2° ed. 432

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Wechsel-Schrifften/

Vff das im Jahr 1629. wegen der Geistlichen Güter außgelassene Käyserliche Edict ergangen/

Zwischen

Dem Durchleuchtigen vnd

Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/

Herrn Wilhelmen/

Landgraven zu Hessen/ Graven zu

Catzenelnbogen/ Dietz/ Ziegenhain vnd Nidda/ etc.

Cassselischer Linien/

Vnd

Denen auch Durchleuchtigen

vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Georgen/ Herrn Philipsen/ vnd Herrn Friederichen/ Landgraven zu Hessen/ Graven zu Catzenelnbogen/ Dietz/ Ziegenhain vnd Nidda/ etc. Darmbstadischer Linien:

Darinn gehandelt wird/

Was vor eine Religion von weiland dem Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Philipsen/ dem ältern Landgraven zu Hessen/ Graven zu Catzenelnbogen/ Dietz/ Ziegenhain vnd Nidda/ ꝛc. zur Zeit deß Fürstenthumbs Hessen Reformation, so in Anno 1526. geschehen/ eingeführt/ vnd darin biß zu Ihrer Fürstl. Gn. ableben erhalten/ Auch ob davon Casselischen Theils nach der handt abgewichen sey/ vnd im Nieder-Fürstenthumb Hessen eine andere Lehr geführt worden/ oder noch werde/ weder bey Lebzeiten hochgedachtes Herrn Landgraff Philipsen/ offentlich in Kirchen vnd Schulen gelehrt oder getrieben worden.

Getruckt zu Cassel bey Johann Wessel/ im Jahr Christi

M. DC. XXXII.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Digitized by Google

ERRATA.

*Pag.36.lin.23.pro lit.lege.Tit. pag.38.l.3.pr.*begehrn *leg.*begehen. *p.156.l.47.dele*können. *pag.203.l.19.pr.*mach *le.*man. *p.209.l.39.pr.part.leg.parad.item l.40.pr.adoramu, adoramus. p.221.l.22.pr.* zeiltang *leg.*zeitlang. *l.32.dele* hernach. *p.228.l.48.pr.*vom *lege* vorm. *p.248.l.1.lege,*die Steller der Darmbſtadiſchen Antwort aber. *p.288. l.13.pr.623.le.523. p.291.l.4.p.*vorgetragene *le.*vorgangene. *p.297.l.34.pr.*die vō der Allenthalbenheit */lege,*die Lehr von der Allenthalbenheit. *p.302.l.1.pr.Concordi lege cenſur. p.315.l 31.pr.*von *le.*vñ. *p.327.l.21.p.eſſent inter tranſacta,le.eſſent inter nos tranſacta. p.328.l.4.pr.*den *le.*der. *ie,l.7.pr.*wie/wañ. *p.330.l.16.pr.*den *le.*Der. *p.356. l.36.pr.*Die *le.*Der. *p.378.l.46.pr.*reine *le.*ſeine. *p.388.pr.357.le.388. p.405.l.15.pr.*Catholiſchen *leg.*Caſſeliſchen. *p.418.l.41.* für einen *le.* zu einem. *p.450.l.20.pr:591. ie,561.*

Digitized by Google

COPIA Schreibens

Herrn Landgraff Wilhelms zu Hessen/ꝛc.

An

Herrn Landgraff Georgen zu Darmbstadt / vnd Herrn Landgraff Philipsen zu Butzbach / wie auch Herrn Landgraff Friederichen zu Homberg/ Jeden absonderlich/mutatis mutandis, abgangen.

Vnser freundtlich Dienst / vnd was Wir mehr liebs vnd guts vermögen / jederzeit zuvor / Hochgeborner Fürst/ freundlicher lieber Vetter/Bruder vnd Gevatter/ Ewer Ld. wollen sich auß den Beyschlüssen durch die Ihrige vnderthänig referiren lassen/was gegen den Hospital vnserer Landstadt Geißmar mit vnderstandener apprehension desselbigen/von etzlichen München Franciscaner-Ordens/unserm vorwandt/als sey dieser Hospital in Vorjahren ein Kloster zu ihrem Orden gehörig gewesen / vor verwichener weniger Zeit vorgenommen worden / vnd was Wir zu erhaltung habenden Vnsers vberhundertjährigen Besitzes / hierwider haben verrichten lassen müssen. Nachdem nun dieser anfang weiten außsehens ist / die gedachte Münche auch/wie wir vernehmen/vngeschewet vorgeben/daß vmb diese künfftige Mitfasten zeit/die Kayſ. Executores in vnsern Landen anlangen/ vnd die darinnen befindliche Geistliche Gütere occupiren würden/Als haben wir vns darbey billich vorzusehen / vnd in dieser hochwichtigen Sachen Vnserer zugethanen vnd Verwandten hochvernünfftigen Rath vnd Gutachten zubitten: Gelangt derowegen an die hiermit Vnser Freundvetterliches ersuchen/ Sie wollen vns Ihre hocherwogene Meynung vnd Gedancken hierüber vnbeschwehrt eröffnen / wie wir Vns auff diesen doch vnverhofften Fall/ wann die Executores vnsern Bericht vnd remonstration, daß die Geistliche Gütere vnsers Fürstenthumbs vor dem Passawischen Vertrag reformirt, vnd eingezogen seyen / nicht anhören / sondern eintzig vnd allein auff deren deoccupation dringen/hierdurch vns deß Besitzes entwehren / vnd Vns also ins Peritorium hinein weisen wolten / zuverhalten haben mögen / Das gebührt Vns vmb E. Ld. mit Freundtvetterlichem Danck herwiederumb zu beschulden/ worzu wir Vns dann auch williger dann willig erfinden zu lassen / jederzeit beflissen verbleiben. Geben in Vnser Stadt vnd Vestung Cassel/den 9. Tag Februarij/Anno 1630.

Digitized by Google

COPIA

Herrn Landgraff Georgens zu Hessen/ Vorantwort Schreibens/

An

Herrn Landgraff Wilhelm zu Hessen/ de Dato Darmbstadt den 23. Tag Februarij Anno 1630.

UNser freundlich Dienst/ vnd was wir mehr Liebs vnd guts vermögen/ jederzeit zuvor/ Hochgeborner Fürst/ freundtlicher lieber Vetter/ Bruder vnd Gevatter.

Ewer Ld. Schreiben vom 9. Tag diß/ darmit sie vns communiciren, was gegen den Hospital zu Geißmar/ mit vnderstandener apprehension deſſelben/ von etzlichen München Franciscaner Ordens vorgenommen worden/ vnd was E. Ld. darwieder verrichten lassen/ auch sie in dieser Sach vnsere Meynung vnd Bedencken begeren/ ist vns zu recht eingehändigt worden; Bedancken vns dero communication freundlich/ vernehmen solche attentata sehr ohngern/ Vnd als E. Ld. wir vnlengst vnterm dato den 9. Tag diß/ in fast dergleichen Sach wegen deß Guts Leopoldtsberg/ so vom Abbt zu Marien Münster Benedictiner Ordens ebenmessig angesprochen worden/ vnsere meynung vnd gutachten zugeschrieben/ So wollen wir vns/ wofern wegen gedachtes Hospitals zu Geißmar nicht etwas weiter vorgangen were/ darauff hiermit bezogen haben/ Nachdem wir dann vernehmen/ daß E Ld. diese Sache auch an die Hochgeborne Fürsten/ Herrn Philipsen vnd Herrn Friedrichen den Eltern/ Gebrüdere/ Landgraffen zu Hessen/ Graffen zu Catzenelnbogen/ Dietz/ Ziegenhain vnd Nidda/ ꝛc. Vnsere freundliche liebe Vettere/ Herrn Vättere/ vnd Gevattern gelangen lassen/ So wollen mit Ihren L. Ld. zu nechster dero anherokunfft zu vnserer Fürstlichen Kindtauff wir hiervon reden/ vnd communication vorpflegen/ vnd E. L. alsdann nach befindung deß Wercks beschaffenheit/ vnser gesambtes Bedencken vnd gutachten nachmals zukommen lassen/ Vnd verbleiben E. Ld. zu angenehmen Freunds-Vetter: vnd Brüderlichen Diensten allezeit geneigt willig. Datum Darmbstadt am 23. Tag Februarij/ Anno 1630.

Georg von Gottes Genaden Landgraff
zu Hessen/ Graff zu Catzenelnbogen/ ꝛc.

COPIA

COPIA

Herrn Landgraff Georgen/ Landgraff Philipsen vnd Landgraff Friederichen Antwort Schreibens/deß Geißmarischen Klosters occupation halben/ vnd wie es deßfalls anzugreiffen.

WNser freundlich Dienst/ vnd was wir mehr liebs vnd guts vermögen/jederzeit zuvor/ Hochgeborner Fürst/ freundlicher lieber Vetter vnd respectivè Sohn/ auch Bruder vnd Gevatter/ Ewer Ld. erinnern sich freundlich/welcher gestallt sie vns von etlicher Franciscaner anmassung zu Geißmar communication gethan/ vnd vnser gutachten begehrt/ auch darauff Freundtvetterlich vertröstet worden/ daß wir bey der allhie gehaltenen Fürstlichen Kindtauff vnterredung pflegen/vnd E. Ld. alsdann vnsers gesampten bedenckens verständigen wolten.

Deme nun zuvolge/haben wir dieser Sach mit fleiß nachgedacht/vnd können nicht befinden/daß man einigen fug habe/E. Ld. wegen deß Hospitals zu Geißmar zu ersetzen: Sintemal derselbe (1.) jederzeit ein mittelbares Kloster gewesen/ so dem Heiligen Römischen Reich immediatè nie zugestanden/ (2.) lang vor dem Passawischen Vertrag/ vnd (3.) noch lenger vor auffrichtung deß Religionsfriedens/ (4.) von seinem angebornen rechten Landtsfürsten eingezogen/auch (5.) zu milden Sachen anderwerts angewandt worden/ daß wir also/ weil der Catholischen Scribenten vornembste requisita allhier concurriren/ gar nicht absehen mögen/ wie E. Ld. solcher Hospital von den München deß Franciscaner Ordens mit einigem schein Rechtens entzogen werden köndte/es were dann sach/daß man vorgebe/ E. Ld. seyen kein der Augspurgischen ohnveränderten Confession zugethaner Standt/allermassen wir auß E. Ld. Pfarrers vnd Bürgermeisters zu Geißmar vns communicirtem Bericht selbst vernehmen/daß die Münche prætendirt,es gehe der Passawische Vertrag E. Ld. nicht an/sondern concernire nur diejenige/welche bey der alten ohnveränderten Augspurgischen Confession geblieben seynd.

Nun lassen wir solch vorgeben/vnd sonderlich/ob die Münch (als welche keine von der Röm: Kayſ. May. vnserm allergnedigsten Herrn verordnete restitutions Commissarij seynd) hierzu befugnuß haben oder nicht/dißmals an seinen ort gestellet: E. Ld. aber mögen wir freundlich nicht bergen/ daß bestendige Nachrichtung vorhanden/ welcher gestallt am Kayserlichen Hoff/ auff eben solche assertion, als ob nemblich E. Ld. kein Standt der ohngeenderten Augspurgischen Confession, daher auch im Religionfrieden nicht begriffen seyen/starck gegangen werden wolle/ derowegen höchlich zu besorgen/ es dörfften sich bey E. Ld. numehr nach vnd nach je lenger je mehr/newe apprehendenten anmelden. Ob wir dann wol keines wegs gedencken E. Ld. ziel oder maß zugeben/wie es dieselbe in dero territorio mit der Religion machen wolten: Dieweil aber jedoch E. Ld. Religionsverwanthe Theologi in ihren promulgirten Schrifften vielfältig selbst bekennen/Man könne bey der vngeenderten Augspurgischen Confession, vnd also eben bey der jenigen Religion/welche man Lutherisch nennet/ wol selig werden/ vnd E. Ld. jetzige Religion discrepire darvon nur in etlichen zur Seligkeit nicht eben nothwendigen Fragen/ welches doch jetzmals dahin gestellt wirdt;

Digitized by Google

So können E. Ld. wir dannenhero/ſonderlich aber/weil wir die ohngeenderte Augſpurgiſche Confeſſion in Gottes Wort veſt gegründet/vnd vor die rechte Religion in vnſern Hertzen vnd Gewiſſen befinden/nicht anders als hiermit trewlich rathen/ Sie hetten die von vnſern in GOTT ruhendem Herrn Großvattern vnd reſpectivè Herrn Vhrgroßvattern Landtgraff Philipſen dem Eltern/ hochlöblichen milden andenckens/ mit Heroiſcher Standthafftigkeit/ auch wagnuß vnd hindanſetzung alles zeitlichen/ gantz Chriſtlich beliebte vnd eingeführte ohngeenderte Augſpurgiſche Confeſſion in dero Fürſtenthumb vnd Landt wieder introducirt, ſich darzu mit Mund vnd Hertzen offentlich vnd vngeſcheuet einiges weltlichen reſpects bekandt/ vnd darauff ihr gantzes Land reformiret, vnd alſo allem beſorgendem ſtarcken Sturmwetter zeitlich begegnet. Ob dann wol E. Ld. darvor halten möchten/ es würde ſolcher Chriſtlichen reformation ohngeachtet/ doch keine ſicherung da ſeyn: So iſt es aber gleichwol an dem/ daß im Kayſerlichen ins Reich publicirten Edict ſelbſt/ die/ der Augſpurgiſchen Confeſſion im Paſſawiſchen Vertrag vnd hochbetewrten Religionfrieden verſprochene Freyheit vnd Sicherung widerholt/ auch von Ihrer Kayſ. May. ſich in dero Kayſerlicher Capitulation darzu obligât gemacht worden/ vnd deſſen violirung nicht vermuthet wird.

Was ſonſten obangedeuten particular caſum zu Geißmar anlangt/ erachten wir ohn alle maßgebung nicht vor rathſamb/ daß ſich deßwegen/ bey den jetzigen Zeiten/ mit denen im Land liegenden guarniſonen, in weiterung eingelaſſen werde/ vielmehr hielten wir ohnmaßgeblich vor das vorträglichſte/ daß E. Ld. dero recht proteſtando & reſervando im beſten gewahret hetten: Vnd damit nit etwa mehr eingriffe beſchehen/ were deſto vorträglicher/ daß E. Ld. vnſern/ Ihro offenhertzig vnd in höchſter Trew ſyncerè gegebenen vnvorgreifflichen Rath zeitlich an hand genommen/ vnd dardurch ſich ſelbſt/ ſo dann dero Hertzliebſte Gemahlin vnd Fürſtliche Kinder/ auch Land vnd Leute/ Diener vnd Vnterthanen/ vor befahrendem noch viel gröſſerm Vngemach/ ſalviret vnd gerettet hetten.

Woltens E. Ld. deren wir zu Freundtvetter: vnd Vätterlichen/ auch Brüderlichen Dienſten jederzeit geneigt verbleiben/ in Antwort ohnverhalten.

Datum Darmbſtadt den 13. Tag Martij Anno 1630.

Von Gottes Gnaden/ Georg/ Philips/ vnd Friederich der Eltere/ Gevettern vnd Brüdere/ Landgraffen zu Heſſen/ Graffen zu Catzenelnbogen/ ꝛc.

E. Ld. Dienſtwillige

Georg Landgraff zu Heſſen.

Philips Landgraff zu Heſſen.

Friederich Landgraff zu Heſſen.

COPIA

COPIA Antwort Schreibens

Landgraff Wilhelms / an Landgraff Georgen / Landgraff Philipsen / vnd Landgraff Friederichen zu Hessen / ꝛc.

de dato Casselden 19. Tag Aprilis / Anno 1630.

VNser freundlich Dienst / vnd was wir mehr Liebes vnd Guts vermögen / jederzeit zuvor / Hochgeborne Fürsten / freundliche liebe Vettere / respectivè Vatter / Bruder vnd Gevatter / Ewerer L. L. Ld. Schreiben vom 13. Tag Martij nechsthin / betreffend die eingedrungene Münche zu Geißmar / ist vns den andern dieses / zu recht eingehändiget worden: Bedancken gegen Ewre L. L. Ld. sämptlich vns ihres mitgetheilten gutachtens zum freundlichsten / vnd haben nicht vnterlassen / weil bey jetzigem vnsers Fürstenthumbs Zustand / Vns bey dē vber hundert Jahr herbrachtem Besitz / vnd sonsten in petitorio wolgegründeten Rechten zu manuteniren, vnd gegen vnbilliechen Gewalt zu schützen / wir nicht vermögen / auch dagegen Recht zu erlangen nicht getrawen / vnser habendes Recht vor dißmal Ewer L. L. Ld. gutachten zu folge / allein protestando & reservando zuverwahren / einer bessern zeit vnd gelegenheit erwartendt.

Nachdem aber Ewere L. L. Ld. vns hierneben freundlich zuvernehmen geben / daß höchlich zubesorgen / (weil bestendige nachrichtung vorhanden / daß am Kayſ. Hoff starck darauff gegangen werde / als ob wir kein Stande der Augspurgischen Confession, vnnd dahero im Religionfrieden nicht begrieffen weren) es dörfften sich numehr nach vnd nach je lenger je mehr newe apprehendenten anmelden / vnd dannenhero vns trewlich rathen / die von vnsern in GOTT ruhendem Herrn Vhrgroßvatten / Landgraff Philips dem Eltern / mit Heroischer Standhafftigkeit / auch wagnus vnd hindansetzung alles zeitlichen / gantz Christlich beliebte / vnd eingeführte / **ohngeenderte** Augspurgische Confession in vnser Fürstenthumb vnd Landwieder zu introduciren, vns mit Mund vnd Hertzen offentlich / vnd vngeschewet **einigen Weltlichen** respects zubekennen / vnd darauff vnser gantzes Land zu reformiren, vnd also allem besorgendem starcken Sturmwetter zeitlich zubegegnen / in bedacht wahre Religions verwanthe Theologi in Ihren promulgirten Schrifften ja vielfältig selbsten bekennen thett / daß man bey der vngeenderten Augspurgischē Confession / vnd also bey der seinigen Religion / welche man Lutherisch nennet / wol selig werdē könne / vnd vnsere jetzige Religion discrepire darvon nur in etlichen zur Seligkeit nicht eben nothwendigen Fragen / vnd daß die ohngeenderte Augspurgische Confession in GOTTES Wort vest gegründet / vnd Ewere L. L. Ld. vor die rechte Religion in ihren Hertzen vnd Gewissen befinden theten / So haben wir die höchste Nottursfft zu seyn befunden / mit Ewer L. L. Ld. hiervon vnd auß diesen hochwichtigen Sachen etwas weitleuffiger zu communiciren, vnd vnser Gemüths Meynung ihnen auß auffrichtigem trewem Hertzen zu entdecken / der freundlichen Vetterlichen Zuversicht / Sie alles / vnser vertrawlichkeit nach / zum besten auffnehmen vnd vermercken werden.

Vnd glauben wir demnach nicht allein / sondern wissen es auch gar wol / daß sich von

hohen vnd niedrigen Stands Personen Leut gnug/ so wol am Kayſ. Hoff/ als ſonſten hin vnd wider im Reich finden/ welche auß jhnen eingebildetem Widerwillen/ vnd Haß gegen vnſere ſeligmachende Religion/ die ſie weder wiſſen/ noch verſtehen/ dieſelbige/ vnd alle deren Bekennere gantz in der Welt außzurotten/ vnd zuvertilgen ſich euſſerſt bemühen/ vnd angelegen ſeyn laſſen: Daß dannenhero wir vns anders nicht zuverſehen haben/ als daß/ wie Ewer L. L. Ld. Schreiben/ ſich nach vnd nach je lenger je mehr newe apprehendenten (oder vielmehr invaſores vnd Landzwinger) angeben/ ja wir gar vmb Land vnd Leute/ vnd alles zeitliche gebracht werden dörffte/ vnd wir alſo/ wann auff einigen weltlichen reſpect hierbey zuſehen/ es eben auff dieſes/ wie wir nemblichen bey Land vnd Leuten bleiben möchten/ alle vnſere Gedancken zuſchlagen hetten.

Dieweil es aber Gewiſſens Sachen ſeynd/ welche keinen weltlichen reſpect oder zeitliche conſideratione leyden/ zu dem in vnſerm Hertzen deſſen verſichert ſeynd/ daß in vnſerm Fürſtenthumb vnd Landen keine andere Religion geführet/ oder getrieben wirdt/ Als welche bey weyland deß Hochgebornen Fürſten/ Herrn Philipſen deß Eltern/ Landgraffen zu Heſſen/ Graffen zu Catzenelnbogen/ Dietz/ Ziegenhayn vnd Nidda/ ꝛc. Vnſers in Gott ruhenden Herrn Vhrgroßvattern/ hochlöblicher Chriſtſeligſter Gedächtnuß Zeiten/ in jhrem Fürſtenthumb vnd Lande/ auch biß in jhren Gottſeligen Abſchiedt geführet worden/ darzu wir vnd vnſere Kirchen/ vns dann auch mit Mund vnd Hertzen offentlich bekennen/ So wollen wir verhoffen/ wann wir ſolches darthun vnd beweiſen können/ es werde darab erhellen/ daß wir ſo wol/ als Obbochgedachte Vnſers Herren Vhrgroßvatters Gottſelige Gn. ohnſtreitig geweſen/ vnd biß in jhren Gottſeligen Abſchied verblieben (wie alle acta publica, Reichshandlungen/ Abſchiede/ Hiſtorien klärlich bezeugen) der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan/ vnd conſequenter deß Religionfriedens fehig/ vnd derhalben obgedachte Leut vnrecht daran ſeyn/ vnd vns mit jhrer Beſchuldigung vnrecht thün.

I. Zu ſolchem Beweiß nun zuſchreiten/ ſo iſt es erſtlich an dem/ daß im Jahr 1526. hochgemelter Vnſer Herr Vhrgroßvatter/ Landgraff Philips/ hochlöblicher Gedächtnüß/ die Heſſiſche Kirchen reformiret, vnd vorher im ſelbigen Jahr zu Homberg in Heſſen/ einen ſynodum angeſtellt/ deme Jhre Gnaden in der Perſohn beygewohnt/ auff welchem ſynodo etliche propoſitiones faſt von allen vnd jeden Articuln der Chriſtlichen Religion offentlich diſputiret, vnd wider die Mönch/ ſo zu ſolcher diſputation citiret, vnd beruffen geweſen/ verthädigt worden ſeynd. Gleichwie nun hochgedachte Jhre Gottſelige Gnade dieſe propoſitiones beliebet/ angenommen/ vnd ſich darzu bekandt/ alſo thun wir/ vnd vnſere Kirchen vns auch hierzu bekennen/ vnd wird ſich befinden/ daß ſolchen allerdings gemeß/ ſonderlich de perſonâ Chriſti, vnd den heyligen Sacramenten/ der Tauff/ vnd Abendmahl/ in vnſern Kirchen deß Vndern Fürſtenthumbs gelehret werde.

II. Zum Andern haben Jhre Gottſelige Gnade in ſolchem ſynodo, dem ſie ſelbſt/ wie obgehört/ in der Perſohn beygewohnet/ eine reformations Ordnung Latinè abfaſſen laſſen/ vnd darnach alle in jhrem Fürſtenthumb gelegene Kirchen/ Capeln/ Klöſter/ vnd Stifter reformiren laſſen: Zu dieſer reformations Ordnung bekennen wir vns vnd vnſere Kirchen auch/ Vnd weil darinnen cap. 9. wegen abſchaffung der Bilder vnd Altarn ſich dieſer ſchluß befindet: Quia ſtatuæ & imagines in Eccleſiarum domibus, ac platearum angulis, locisque eminentioribus poſitæ, contra Dei verbum à multis coluntur, auferantur: & à modo nullæ ad id fiant, & qui diverſum fecerit, communione privetur. Exod. 20. & Deut. 5. illis à Domino fuit Interdictum. Denique adverſus primum Dei præceptum è diametro pugnant. Auferantur autem à Magiſtratibus cum totâ Eccleſiâ, poſteaquam ab Epiſcopis ablationis earundem neceſſitas fuerit in templis Dei verbo oſtenſa, &, ſi plebe verbo Dei edoctâ, viſitatores eaſdem adhuc reperierint, agant cum Magiſtratibus, ut mox auferantur, & exterminentur. Sic Rex ſanctus Ezechias delevit ſerpentem æneum, quem etiam Deus fieri juſſerat: delevit autem eum propterea, quòd colebatur. Altaria cuncta ab univerſis Eccleſiarum domibus auferantur, eo dempto, ex quo Cœna Dominica adminiſtratur, quod etiam non al-

Digitized by Google

non altare, ſed menſa vocetur, Zu dem in Anno 1527. am Dienſtag nach Galli Ihr Gn. darauff dieſen Befehl publicirt, daß in Ihrer Gn. Landen die Götzen auß den Kirchen/ Capeln/ Klöſtern abgeſchafft werden ſolten/ So werden wir vnd vnſere Kirchen von deßwegen daß die Bilder vnd Altar/ was deren noch übrig geweſen/ darinnen von vnſerm Gn. Herrn Vattern Landgraff Moritzen zu Heſſen/ hiebevor abgethan worden/ eben ſo wenig/ als Vnſers Gottſeligen Herren Vhr Großvatters Gn. außm Religionfrieden geſchloſſen werden können.

Zum Dritten haben mehr hochgedachtes vnſers Gottſeligen Herren Vhrgroßvatters Gn. den im Jahr 1529. auff in Colloquio zu Marpurg von den beſchriebenen Sächſiſchen/ Württenbergiſchen/ vnd Schweitzeriſchen Theologen in allen Articuln vnſer Chriſtlichen Religion gemachten conſens approbiret vnd angenommen/ wie mit vielen Ihrer Gn. an vnterſchiedene Chur: vnd Fürſten abgangenen Schreiben zubeweiſen/ vnd auß der Hiſtorien kundtbar iſt: Solchen laſſen wir Vns auch nochmals gefallen/ wird auch demſelben gemeß in vnſern Kirchen biß noch gelehret. III.

Nachdem aber vors Vierdte jetztberührte Theologi dero zeit nurendt vber dieſem einzigen Puncten/ Ob der Leib vnd Blut Chriſti leiblich im Brodt vnd Wein ſeyen/ ſich nicht vergleichen können/ haben Ihre Gottſelige Gn. der Schweitzer: vnnd Oberländiſchen Kirchen Meynung nicht improbiret, ſondern GOTTES Wort gemeß zu ſeyn gehalten. IV.

Inmaſſen 1. Ihrer Gn. Schreiben de dato Caſſel/ Sontags nach Valentini Anno 1530. an Ihre Fraw Schweſter Eliſabeth Hertzogin zu Sachſen abgangen/ mit mehrerm ſchr ſtattlich zeuget. 1.

2. Die viele Inſtructiones, ſo ſie ihren Abgeſandten von Anno 1529. biß in ihr ſeliges abſterben/ vnd noch in Anno 1566. auff die darſieder vnterſchiedlich angeſetzte Reichs: vnd andere gemeine vnd particular außgeſchriebene Täge/ mitgeben/ auch die viele mit dem Churfürſten zu Sachſen/ vnd andern Reichs: Chur: vnd Fürſten/ auch verſchiedenen gelehrten gewechſelte Schreiben/ außweiſen/ In welchen allen Ihre Gottſelige Gnade ſich höhers nichts angelegen ſeyn laſſen/ als das wegen der Meynung der Schweitzeriſchen vnnd Oberländiſchen Kirchen vom Abendtmahl/ keine trennung oder zwiſpalt vnter den Evangeliſchen angerichtet/ noch ſolche Meynung verbannet/ vervrtheilet/ gerichtet oder abgethan würde. Vnd brauchen Ihre Gottſelige Gnade in einer Inſtruction de dato Galli, Anno 1529. Ihren Räthen auff den Tag nahe Sthwabach/ da mit den Oberländiſchen Städten der Einung halber gehandelt werden ſollen/ mitgeben/ dieſe formalia: 2.

Wir wollen Vns auch verſehen/ darzu die Räthe auffs höchſte darvmb gebeten haben/ nachdem GOTT der Allmächtige die Sache dermaſſen jetzo zu Marpurg geſchicket hat/ daß die Gelehrten aller Articul halben eintrechtiglich/ vnd Chriſtlich/ vnd wol miteinander geſtanden ſeyn/ daß man ſiehet/ daß die jrrung in den Hauptſtücken vnſers Glaubens/ wie man vorgemeynet hat/ nicht iſt/ darzu in dem Articul deß Sacraments/ von beyden theilen bekennen/ daß die Geiſtliche Nieſſung hoch von nöthen/ vnd nicht zu vnterlaſſen ſey/ vnd es auch von beyden theilen ein Sacrament deß Leibes vnd Bluts Chriſti laſſen ſeyn/ vnd auch in der nieſſung deß Sacraments einig ſeyn/ ſo hengt der ſtreit nirgend/ dann inn der leiblichen/ weſentlichen Gegenwertigkeit deß Leibs vnſers HERRN JEſu Chriſti: So hat Luther auch nicht geleugnet/ daß Chriſtus nicht da ſey localis, **wie in einer Stadt; darumb iſt jetzo der Streit nicht ſo gar weit von ein/ noch groß: So were ja zu erbarmen/ weil ſie in allen Stücken/ vnſern Chriſtlichen Glauben/ die Liebe deß Nechſten vnnd die Seligkeit angehendt/**

angehendt/ einig seynd/ daß wir Vns solten also von jhnen scheiden: Man findet auch/ daß Augustinus vnd die alten Lehrer/ die nach der Apostel Zeit kommen seynd/ dieselbe Sach nicht mit gleichen worten genandt haben/ auch wol darauff stehet/ daß etliche der Vornembsten schier also darvon geredt haben/ wie der Oecolampad darvon redet; Vnd darumb zum beschluß/ so ist vnser Begehr an die Räthe/ daß sie es wol bedencken wollen/ was auß der trennung vnraths entstehen möchte/ vnd dahin handeln/ daß die (verstehe die Oberländische Städte) auß der Bündnüß nicht gesondert werden.

Item in der Instruction, den Räthen auff den Reichstag Anno 1530. mitgeben/ stehen die formalia:

Vor allen dingen zum trewlichsten/ vnd so viel immer müglich/ sollen sie verhüten helffen/ daß von den andern Chur: Fürsten/ vnnd Ständen der Evangelischen Sachen anhängig/ der Evangelischen oder andern opinion halber/ der wir gemeinlich noch nicht gleiches verstandes oder meynung miteinander seyn möchten/ keine trennung oder absonderung gesucht/ noch vorgenommen werde/ vielweniger geschehe/ vnd mit nichten vnd in keinem weg/ vmb deß/ oder sonst ichts anders willen in vnserm nahmen von denen von Straßburg/ vnd andern/ so mit jhnen der angeregten meynung seynd/ sich trennen lassen/ auch für sich selbst keine trennung vrsachen noch suchen/ deßgleichen in vnserm Nahmen nicht mit zustimmen/ noch gehehlen/ einigem Menschen/ der jetzo nicht eben mit dem theil/ so Lutherisch genennet wird/ gläubet/ daß Christus der gestallt wesentlich im Brodt were/ zuverbannen/ zuverurtheilen/ zurichten/ oder abzuthun.

Item in der Instruction auff den Tag naher Hagenaw Anno 1540. thun J. Gn. den Räthen Befehl/ daß sie nicht nachgeben solten/ daß die Aydgenossen von den Protestirenden getrennet würden. Dergleichen thun Jhr Gn. in Anno 1559. da sie sich die Weymarische vermeynte condemnation mit anziehung trefflicher Vrsachen mißfallen lassen/ mit der Anzeige: Wann man die Leute verdammen wolte/ so müsten sie zuforderst zu einem Christlichen Synodo erfordert/ vnd gehöret werden/ da dann offentlich sich befinden würde/ welcher gestallt sie auff vnbewegliche Sprüche der Schrifft vnd stattliche Zeugnüß der alten Kirchenlehrer jhre Lehre gründen theten.

Dergleichen befehlen Jhre Gottselige Gn. in Anno 1559. Jhren Räthen/ so sie naher Pfortzheim abgeordnet/ daß sie in keine verdammung einwilligen solten.

Vnd ist hierbey wol in acht zunehmen/ daß/ als bey auffrichtung deß Religionfriedens in Anno 1555. im ersten entwurff oder Concept desselben/ der Sacramentirer/ vnd daß dieselbe in solchem Frieden nicht begrieffen seyn solten/ gedacht/ vnd solches Concept Jhrer Gn. von Jhren Räthen zugeschickt worden/ haben sie den 2. Maji an die Räthe wieder geschrieben/ vnd jhnen befohlen/ daran zu seyn/ daß solch Wörtlein Sacramentirer (mit welchem Namen Jhr Gn. die Confessions Verwandte nicht beschweren wolten) außgelassen werden möchte/ Mit Zusatz dieser formalien: Dann wir sorgen/ es möchte dasselbe Wörtlein
" die Schweitzer/ vnd andere Städte/ die vnserer Religion seynd/ offendiren:
" Auff welche Erinnerung dann auch solch Wörtlein außgelassen worden.

Vnd kurtz vor jhrem seligen Ableben haben Sie Jhren Gesandten/ welche sie auff den Reichs-

Digitized by Google

Reichstag naher Augſpurg in Anno 1566. geſchickt / dieſen ernſten Befehl geben / daß ſie den Calvinismum (wie er von etlichen genandt würde) nicht verdammen helffen ſolten.

3. So bezeuget ſolches die zwiſchen Ihrer Gottſeligen Gn. vnd den Straßburgern / Zürchern / vnd Baſelern im Jahr 1532. auffgerichtete ſechßjährige Chriſtliche Bündtnüß / welche / dieſes Streits ohnerachtet / mit jhnen geſchloſſen worden. 3.

4. Iſts dahero vnverneinlich / daß J. F. Gn. in dero Vniverſitet Marpurg / vnd ſonſten hin vnd wider in jhrem Fürſtenthumb / auch an jhrem Hoff / ſolche Profeſſores vnd Prediger beſtellt / vnd angenommen / ſo der Oberländiſchen Kirchen Meynung vom Nachtmal / zugethan geweſen / vnd ſolche Meynung docendo & diſputando offentlich verthädigt / als da geweſen ſeynd / Franciſcus Lamberti, ſo von anfang der reformation in Jhr Gn. Dienſt bey der Vniverſitet Marpurg geweſen / Sebaſtianus Auguſtus ſacræ linguæ Profeſſor daſelbſt / Noviomagus, welcher vom Jahr 1534. biß ins Jahr 1542. vnd Hyperius, welcher an ſein Noviomagi ſtat kommen / vnd vom Jahr 42. biß ins Jahr 1564. bey der Vniverſitet gelehret / Dergleichen Wigandus Orthius, vnd andere / Item von Predigern Dionyſius Melander, Petrus Werthemius, vnd viele andere. 4.

5. Iſt es auß den Correſpondentz Schreiben / welche Ihr Gottſelige Gnaden mit Zwinglio vnd Bucero vielfaltig gewechſelt / vnd ſonderlich / daß Ihr Gn. Ihren Theologen / ſo ſie zum Hagenawiſchen Geſpräch geſchickt / befohlen / ſich gedachtes Buceri, als Ihres Theologi Dienſt / bey dieſem Geſpräch zugebrauchen / zuvernehmen. 5.

6. Weiſet ſolches Ihr Gn. hinderlaſſenes / vnd im Jahr 1562. auffgerichtetes Teſtament gnugſamb auß / als darinn Sie die Concordi, welche Bucerus / wegen der Lehr vom Abendmahl / in Anno 1536. zwiſchen den Lutheriſchen / vnd Oberländiſchen gemacht / vnd auffgerichtet / wie von ſolchem Jahr an allzeit / alſo auch deßmals approbiret, vnd beliebet / vnd Ihren vier Söhnen ernſtlich eingebunden / vnd befohlen / diejenigen Prædicanten / ſo vermög derſelben Concordi lehrten vnd bekenneten / daß warhafftig im Abendmahl vnd Sacrament der Leib vnd Blut Chriſti gegeben vnd genoſſen würde / nicht zuverjagen / noch weiter in ſie zu dringen. 6.

7. Iſt ſolches auch dahero gnugſamb abzunehmen / daß Ihre Gottſelige Gn. geſchehen laſſen / daß im Jahr 1545. durch Ihrer Academien zu Marpurg Buchtruckern / Andream Colbium, ein Catechiſmus von Petro Werthemio Pfarherrn zu Wolffhagen geſtellt / gedruckt / auch derſelbe mit der Jugendt zu Wolffhagen (wie er Werthemius in der / dem Edlen Herrn zu Pleß Herrn Chriſtoffen beſchehenen dedication deſſelben / ſelbſt bekennet) getrieben / aber niemaln von Ihr Gn. noch Ihren Profeſſoren als Cenſoren alles deſſen / was daſelbſt getruckt worden / oder auch dem Superintendenten oder andern Theologen improbiret, oder zu lehren verbotten worden / Darinn vom Nachtmal folgende 5. Fragen vnd Antworten ſich befinden. 7.

1. Was iſt das Sacrament / oder Nachtmahl Chriſti?

Antwort.

Es iſt ein wunderbarlich Geheimnuß / vnd ein heilig Sacrament deß wahren Leibs vnd Bluts vnſers HERRN Jeſu Chriſti / welches vns in dem heiligen Abendmahl mit Brodt vnd Wein warlich dargegeben vnd mitgetheilet wirdt / von Chriſto ſelbſt eingeſetzt. Vnd ſtehet am Rande / verè, warlich / adeſt in Cœna Dominus, verè, inquam, ut fidei natura poſcit; arcanum myſterium.

2. **Warumb iſt es ein wunderbarlich Geheimnuß vnd heylig Sacrament?**

Antwort.

Vmb der Betrachtung eines groſſen/heiligen/verborgenen Dings willen/ das man mit dem Glauben faſſen muß/ aber durch Brodt vnd Wein/als ſeine euſſerliche Zeichen/ bezeichnet vnd bedeutet würdt.

3. **Wem hat der HERR das Nachtmal/oder Sacrament eingeſetzt zu halten?**

Antwort.

Allein den Glaubigen/die auff das newe durch den Glauben in Jeſum Chriſtum geboren ſind. Vnd ſtehet am Rande Joh. 6. 1. Cor. 11.

4. **Was iſſet dann in dieſem Nachtmal/oder Sacrament der Glaubige?**

Antwort.

Id eſt, Contemplatione fidei. Ioh. 6.

Der Glaubige iſſet Brodt vnd trincket Wein/ mit dem Munde/ inwendig in ſeinem andächtigem Gemüth/iſſet er den Leib Chriſti/ ſo er glaubet/ daß Jeſus Chriſtus vor jhn am Creutz geſtorben/vnd ſein Blut vor jhn vergoſſen hat/an welches Brodt jhn das euſſerliche Brodt gemahnet/wie die Schrifft redet: Ich bin das Brodt deß Lebens/ das vom Himmel kommet.

5. **Was iſſet denn der Vngläubige vnd Vnwürdige?**

Antwort.

Er iſſet Brodt vnd trincket Wein/ euſſerlich nieſſet er die Zeichen/ inwendig empfähet er die Krafft vnd Frucht nicht/ wie die Schrifft redet: Wer vnwürdig von dieſem Brodt iſſet/vnd von dieſem Kelch trincket/iſſet vnd trincket jhm das Gerichte.

8. Vnd endlich iſt es dahero aller dings vnvermeinlich/daß Jhre Gottſelige Gn. mit vorbewuſt vnd bewilligung Jhrer Ritter- vnd Landſchafft auff vorgangene reiffe Berathſchlagung im Jahr 1539. eine Kirchen-Ordnung/vnd Catechiſmum begreiffen/ trucken/vnd publiciren laſſen: Welche biß ins Jahr 1567. vnd alſo biß in Jhrer Gottſeligen Gn. Abſcheid/im brauch blieben/Darinn außtrücklich zubefinden/daß Chriſtus der HERR in ſeinem Abendmahl vns ſein Leib vnd Blut mit Brodt vnd Wein vberge be/ nicht zur Bauchſpeiſe/oder mit dem Brodt natürlich vereiniget/ ſondern zur Speiſe deß Ewigen Lebens/ wie dann auch in gemelter Kirchen-Ordnung dieſe formul der Danckſagung nach dem Abendmahl zu befinden: **HERR Allmechtiger Gott/ heyliger Vatter/ Wir dancken dir mit gantzem Hertzen/ daß du vnſer Seele geſpeiſet haſt/ mit dem Leib vnd Blut deines allerliebſten Sohns/ꝛc.**

Dieſer vnd keiner andern Meynung ſeynd wir auch/ vnd würdt in vnſern Kirchen vom Abendmal anders nicht gelehret.

Vnſer

Digitized by Google

Vnser in Gott ruhender Her: Vhrgroßvatter Landgr. Philips hat zum fünfften V.
jr vnd allweg/ so wol vor/ als nach dero/ Anno 1530. zu Augspurg vbergebener Confeſſion, die heylige Göttliche Schrifft/ Altes vnd Newes Teſtaments/ pro vera & unica norma fidei, vnd vor das eintzige Fundament jhres Glaubens/ vnd Religion gehalten: Inmaſſen neben vielen andern Vhrkunden nicht allein auß einer Inſtruction, damit Jhr Gn. Jhren Cammermeiſter an den Churf. zu Sachſen/ Donnerſtags nach Michael/ Anno 1526. wegen deß von Kayſ. May. außgeſchriebenen Reichstags/ abgefertiget/ darinn dieſe formalia ſtehen: **Dieweil ſich aber diß Mandat endlich dahin lende vnd ziehe/ daß die Lutheriſche Secte (der wir doch nicht/ ſondern allein Chriſto vnſerm HERRN/ vnd GOttes Wort/ ſo fern ſich ſein Luthers Lehr mit demſelben vergleichet/ anhangen ſollen vnd wollen) vnd/ wie wir beſorgen/ durch der Geiſtlichen/ vnd anderer anhalten/ nach geſtallt dieſer vorgangenen beſchwerlichen Bäwriſchen Läufften/ in vielen Sachen das heylige GOttes lauter Wort antreffend/ die Warheit mit der vnwarheit/ das gute mit dem böſen/ zur zerſtrewung/ verführung/ vnd widerſetzung vieler einfältiger Gewiſſen/ gäntzlich ſoll außgerottet/ vnd vertilget werden;** Sondern auch auß Jhrer Gottſel. Gn. hinderlaſſenem Teſtament erſcheinet/ darinn Sie Jhre Söhne vermahnet haben/ **bey der wahren Religion deß heyligen Evangelij Alten vnd Newen Teſtaments zuverbleiben.**

Wir/ vnd Vnſere Kirchen thun dergleichen/ vnd laſſen die Schrifften Alten vnd Newen Teſtaments die eintzige Richtſchnur Vnſers Glaubens vnd Religion ſeyn.

Zum Sechſten/ haben mehrhochgedachte Jhre Vhrgroßvätterliche Gn. ſich zu VI.
der Augſpurgiſchen Confeſſion, ſimpliciter, vnd ohne den newgemachten vnterſcheid/ **geenderter vnd vngeenderter Augſpurgiſchen Confeſſion**, je vnd allzeit bekandt/ wie nicht allein auß Jhrem hinterlaſſenem Teſtament/ darinn ſolches Vnterſchiedts mit keinem Wort gedacht wirdt/ ſondern auch auß dem/ von Jhrer Gn. vnd andern Proteſtirenden Ständen/ in Anno 1561. zu Naumburg bey nachmahliger ſubſcription der Augſpurgiſchen Confeſſ. an die Kayſ. May. außgelaſſenem Schreiben/ darinn Sie ſich bedinget/ von der Angſp. Confeſſ. Apologi, vnd der in Anno 1540. vnd 1542. erfolgter erklärung vnd verbeſſerung/ im geringſten nicht abzuweichen/ zuvernehmen.

Wir/ vnd Vnſere Kirchen thun dergleichen/ vnd wiſſen Vns mit dem Vnterſcheid der geenderten vnd vngeenderten Confeſſion, gleich Vnſerm Herrn Vhrgroßvattern/ nicht beladen zulaſſen.

Zum Siebenden haben Jhre Gottſ. Gn. die Lehr von der Allenthalbenheit deß VII.
Leibes Chriſti/ vnd ſonderlich Brentij Buch de Majeſtate hominis Chriſti, improbiret, wie ſolchs nit allein mit vnterſchiedlichen Jhrer Gn. noch vorhandenen Schreiben/ ſondern auch Jhrer eygenen Hand/ ſo ſich in gemeltes Brentij Buch (welches Jhrer Gn. vom Hertzogen zu Würtemberg zugeſchickt worden) befindet/ zuerſehen.

Wir vnd Vnſere Kirche deß Nieder Fürſtenthumbs thun dergleichē/ vnd laſſen es ſolcher Lehr halben lediglich/ bey den Heſſiſchen Synodaliſchen Abſchieden/ welche von den Vier Herrn Gebrüdern/ Herrn Landgraff Wilhelm/ Vnſerm Herrn Großvattern/ Herrn Landgraff Ludwigen dem Eltern/ Herrn Landgraff Philipſen vnd Herrn Landgraff Georgen/ Ewer L. L. Ld. Herrn Vatter vnd reſpectivè Herrn Großvattern hochſeligen andenckens/ beſtetiget worden/ bewenden/ Darinnen außtrücklich zu befinden/ daß man ſolcher Lehr von der Allenthalbenheit deß Leibes Chriſti müſſig gehen/ vnd damit

die Hessischen Kirchen/ vnd Schulen vnverworren lassen solte. Dabey dann sonderlich wol in acht zu nehmen/ daß den 24. Tag Octobris/ Anno 1578. nicht allein Herr Landgraff Ludwig der Elter/ an Unsern Herren Großvattern Landgraff Wilhelm geschrieben: **Es sey Ihrer Gn. beständige Meynung/ daß Ihre Kirchen vnd Schulen mit der Lehr von der Allenthalbenheit deß Leibs Christi eben so wol/ als mit andern vnnötigen/ vnd zu erbawen vndienlichen vnd ärgerlichen** disputationibus **gar nit verwickelt werden solten:** Sondern auch Ewer L. L. Ld. Herr Vatter vnd Großvatter Landgraff Georg am 19. Maji Anno 1581. sich dahin in Schrifften gegen jetzthochgedachtes Landgraff Ludwigen deß Eltern Ld. vernehmen lassen/ **Nachdem Landgraff Wilhelm über den Hessischen** synodalischen **Abschieden/ vnd daß man** de personâ Christi **keine andere** Phrases, **als die in der Schrifft vnd Augsp. Confess. befindlich/ gebrauchen soll/ gehalten haben wolle/ vnd entweder D. Hunn/ gleich andern Theologen/ darinn gehorsamen/ oder seines Dienst erlassen werden solle; So achteten Sie es dafür/ D. Hunn solle billich sich den Abschieden bequemen/ vnd daran sich begnügen lassen.**

VIII. Zum Achten/ haben Ihre in GOTT ruhende Gn. sich die redintegrationem Decalogi, vnd wie derselbe in Moyse von Worten zu Worten befindlich/ auch biß auf diese Stunde in vnsern Kirchen deß Niederfürstenthumbs abgetheylet ist/ belieben vnd gefallen lassen; Inmassen Ihrer Gn. droben angezogener/ vnd in Anno 1539. in Truck gegebener/ so dann obgemeltes Petri Werthemii Pfarrers zu Wolffhagen in Anno 1545. außgelassener Catechismus, klärlich zu tage leget. Wir vnd Unsere Kirchen thun dergleichen.

IX. Von der Gnadenwahl/ vnd andern daran hangenden Puncten/ zum Neundten/ haben Ihre GOTT ergebene Gn. anders nicht gehalten/ Ist auch in Ihren Kirchen davon anders nicht gelehret worden/ Als wie hiervon D. Luther in seiner Vorrede vber die Epistel an die Römer lehret. Wir vnd vnsere Kirchen deß Nieder Fürstenthumbs thun dergleichen/ vnd appobiren so wenig das absolutum decretum reprobationis (wie dasselbe den reformirten Kirchen beygemessen werden wil) als alle andere harte Reden/ deren sich etliche Theologi von beyden theylen in diesen Puncten gebrauchen.

X. Endlich vnd zum Zehenden/ haben viel Hochgedachte Ihre Gottsf. Gn. sich nicht zu wider seyn lassen/ daß ein oder der ander Evangelischer Standt die Kirchen Gebreuche vnd Ceremonien in seinem Land/ GOTTES Wort gemeß/ so wol nach anleitung vnd zulassung deß auffgerichteten Religionfriedens/ als auch anderer zwischen den Evangelischen Ständen/ sonderlich in Jahren 1531. vnd 1558. zu Franckfurt/ wie auch 1561. zu Naumburg/ vnd zwischen den Herrn Erbverbrüderten Anno 1555. auffgerichter Abschiede verendert/ vnd verbessert: Gestallt dann in dem jetzt angezogenē Franckfurtischem Abschied außtrücklich versehen/ **daß solcher verenderung halber kein Standt den andern beschweren/ anfechten/ verdammen/ oder in nachrede setzen/ noch den seinigen zu thun/ gestatten solte.** Vber welchem Abschied dann auch Ihre Gottsel. Gn. in Anno 1566. trewlich gehalten/ in dem sie sich auff dem/ deßmahls zu Augspurg gehaltenem Reichstag/ Churfürst Pfaltzgraffen Friederichs/ als desselben Ld. wegen deren in ihren Landen eingeführten newen Ceremonien vnd Catechismi/ von den Catholischen hart zugesetzt worden/ gantz eyfferig angenommen/ vnd mit vnd neben Churfurst Augusto zu Sachsen vnd andern Evangelischen Ständen gar nicht nachgeben oder gestatten wollen/ daß Sie derwegen è Consortio Augustanæ Confessionis excludiret, vnd außgeschlossen werden solten. Ja es ist noch zu verificiren, daß bey

Ihrer

Jhren Vnſers Herrn Vhrgroßvatters Landgraff Philipſen Lebzeiten allhier in Vnſer Veſtung Caſſel in der Newenſtadt ein Prediger geweſen / Nahmens Ehr Reinhardt / welcher die Ceremoni deß Brodtbrechens eingeführt / & ſciente & conſentiente principe, jedoch Superintendenten vnd miniſterij daſelbſt / ſolcher ſich bey außſpendung deß Abendmahls gebraucht.

Dieſer Meynung ſeynd Wir vnd Vnſere Kirchen auch / vnd in vnſerm Hertzen verſichert / daß durch die von Vnſern Gn. Herrn Vattern in Jhrem Fürſtenthumb hiebevor eingeführte Ceremonien deß Brodtbrechens beym heyligen Abendmahl / Gottes Wort / dem Religionfrieden / vnd andern zwiſchen den Evangeliſchen auffgerichteten Abſchieden / gantz nichts zu wider gelebet / ſondern damit denſelben allerdings gemeß verfahren ſey.

Wann dann darab ſo klar / als ab der hellen Sonnen erſcheinet / daß Wir vnd Vnſere Kirchen keines andern Glaubens oder Religion ſeynd / als die Heſſiſche Kirchen bey offt hochgedachtes Vnſers in GOTT ruhenden Herrn Vhrgroßvatters Landgraff Philips Zeiten / vom Jahr 1526. an / biß in Jhr ſeliges ableben geweſen / bey Vnſers Herrn Großvatters Landgraff Wilhelms Zeiten geblieben / vnd biß dahero in den Kirchen deß Vnter Fürſtenthumbs biß hieher / erhalten worden: Gleich wie dann Jhre Gottſel. Gn. vor einen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen / vnd deß auffgerichteten Religionfriedens vehigen Reichsſtandt / vnzweifflich von jedermann gehalten worden / wie droben dargethan: Alſo wollen Wir der vngezweiffelten Hoffnung leben / Ewer L. L. Ld. werden Vns gleicher geſtallt vor einen der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandten / vnd deß heylſamen Religionfriedens mitvehigen Standt allein für ſich erkennen vnd halten / ſondern auch bey andern / welchen etwa ein wiedriges von Vns / vnd Vnſern Kirchen / vielleicht wegen der verbeſſerungs Puncten / dadurch doch nichts newes eingeführet / ſondern die alte Religion erhalten / vnd was GOTTES Wort gemeß / verordnet worden / eingebildet ſeyn möchte / Vns ſolcher vnbillichen auff: vnd zulagen benehmen / vnd deßwegen Vns gegen dieſelbe / Vnſern compactaten zufolge / auff allen fall vertretten helffen / vnd dißfalls von Vns / dem Gegentheyl zu vortheil / vnd abbruch der Evangeliſchen Religion / nicht abſetzen / noch von Vns ſich trennen laſſen / Vnd ſolches auch vmb nachfolgender motiven vnd urſachen willen.

Erſtlich / daß dem Religionfrieden gemeß iſt / daß / wer ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion bekennet / derſelbe ipſo facto im Religionfrieden begriffen ſey / Jnmaſſen nie allein in Anno 1594. Brandenburg / Magdeburg / vnd Braunſchweig / daß man ſich wegen der Theologiſchen Diſputationen nicht trennen / ſondern wer ſich zur Augſp. Confeſſion bekennen würde / man ſich vom ſelben nicht ſondern ſolte / erinnert / auch Vnſer Gottſel. Herr Großvatter Landgraff Wilhelm / in der Inſtruction, ſo Sie Jhren Räthen auf den Reichstag Anno 1582. mitgegeben / ſtatlich außgeführet. Sondern auch außm Reichs Abſchied de Anno 1566. §. Auff daß aber in mittler zeit / ꝛc. ſattſamb erhellet / Da expreſsè diſponiret, daß ſolcher Secten / vnd jrigen opinionen, ſo ſich von beyden der alten Religion vnd Augſpurgiſchen Confeſſion abſondern / oder derſelben zuwider ſeyn / vermöge Religionfriedens / keine gelitten / oder gedultet / ſondern allenthalben der gebühr / vnd dem Religionfrieden gemeß / gäntzlich abgeſchafft werden ſolten.

Nun bekennen Wir Vns mit Mund vnd Hertz zur Augſpurgiſchen Confeſſion / haben auch kein bedenckens / dieſelbein ordentlicher verſamblung zu vnterſchreiben: So ſeynd auch nicht allein alle Superintendenten / Profeſſores vnd Prediger / ſo wol bey Vnſerer Herrn Vhrgroßvatters / Herrn Großvatters vnd Herrn Vatters Regierungen / als auch bey Vnſer Zeit in jhren ordinationibus, viſitationibus, examinibus, vnd beſtellungen / darauff gewieſen / vnd darauff gelobt / ſondern ſie iſt auch offentlich in Vnſern Schulen vnd Kirchen getrieben / gelehret / vnd vertheidiget worden / wie noch auf heutige Stunde beſchicht.

Vors Ander/daß die Evangelische Chur: Fürsten vnd Ständte in Vorjahren die jenige/ so etwa mit den Sächsischen Kirchen nicht auff einerley weise vom heyligen Abendmal geredet/ vnd die Ceremonien deß Brodtbrechens dabey eingeführt/ auch etwan den Decalogum ergentzet/ vnd die Bilder auß den Kirchen abgeschaffet/ nicht auff einiger Reichs: oder anderer Versamlung durch einmütigen Schluß/ nach verhör der Sachen/außgeschlossen/ oder verdampt haben/ sondern wann man an Catholischer Seiten solches gesucht/ daß die Protestirende Stände solches jederzeit bestes fleisses verhütet/ vnd abgewendet.

Dann/ als in Anno 1529. auff im Reichstag zu Speyer etlicher Lehr vnd Secten/ so dem hochwürdigen Sacrament deß wahren Fronleichnams vnnd Bluts vnsers HERRN JESU CHRISTI zu gegen/ verbotten werden wollen/ haben die Protestirende Stände vnter andern auch diesem angemaßtem Verbott solcher vngenandten Lehr im heyligen Abendmahl/ auß dem grund wie ersprochen/ vnd darüber protestiret, (dahero dann origo nominis Protestantium, wie Sleidanus lib. 6. zeuget/ hergeflossen) mit hinzusetzung dieser Vrsach/ Das gar vnbequem/ vnzimlich vnd nicht verträglich seyn wolte/ wann deren/ so solche Sache berühren thäte/ ohngehört/ vnd ausserhalb deß künfftigen Concilij, eine solche verordnung geschehen solte.

Dergleichen/ als in Anno 1532. zu Schweinfurt/ vnd Nürnberg die Vnderhändeler in jhrer Replic vom 8. Maji starck darauff getrungen/ daß man die genante Zwinglianer außschliessen solte/ haben sich deß die Stände geweigert/ ist auch darüber verblieben.

Nachdem auch in Anno 1537. der Kayſ. Orator die Augspurger von deßwegen/ daß sie die Bilder abgeschafft/ vnd von jhrem Bischoff vor Zwinglisch außgeruffen worden/ zu Schmalkalden von den Ständen absondern wollen/ haben dargegen die Protestirende/ ohnerachtet/ daß Reichskündig/ was deßmals vor Lehr daselbst getrieben ware/ sich bestendig erkleret/ daß sie sich deßwegen von den Augspurgischen nicht trennen lassen könten.

Item als auff dem Gespräch zu Wormbs in Anno 1557. die Sachsen Weymarische Theologi die condemnation derr also genandten Zwinglianer hefftig getrieben/ haben der andern Evangelischen Ständte Theologi solches verweigert/ vnd hat Chur Pfaltz vnnd Hertzog zu Würtenberg bey Sachsen Weymar dieses erinnert/ **Daß Jhrer Ld. Theologi hierinnen nicht ebenjhres Kopffs leben müsten.**

Mehr/ wie Anno 1560. ein Tag zu Naumburg zwischen den Protestirenden angesetzt worden/ hat sich Churfürst Augustus zu Sachsen durch einen Gesandten/ so Jhre Ld. an Vnsern Herrn Vhrgroßvatter Landgraff Philipsen geschickt/ dahin erkleret/ daß sie/ den gegen Naumburg angesetzten Tag zu besuchen entschlossen sey/ nur allein sey Jhr begehren/ **daß alles verdammen daselbst verbleiben möge:** Dergleichen erklärung Jhr Ld. auch gegen den Hertzogen von Würtenberg durch Bottschafft/ vnd bey Sachsen Weymar am 21. Tag Octobris durch Schreiben gethan.

Weiter/ als die Jenische Theologi Hertzog Johann Friederichen zu Sachsen dahin verleitet/ daß Jhre Ld. vielfältig deß Pfaltzgraffen Churfürsten außschliessung in Anno 1561. auff im Tag zur Naumburg urgirt, haben doch die übrige Evangelische Ständte darinn nicht verwilligen wollen/ Sondern Jhre Churf: Ld: wiewol Jhrer Kirchen Lehr vom Abendtmal vnd dessen Ceremonien bekandt/ als einen Standt der Augspurgischen Confession auffgenommen/ vnd mit Jhro dieselbe von newem unterschrieben.

Ferner/ als in Anno 1566. auff im Reichstag zu Augspurg dem Churf. Pfaltzgraffen nicht

ſen nicht allein wegen eingeführter Ceremoni deß Brodtbrechens beym heyligen Abendmahl/deßgleichen ergentzung deß Decalogi, vnd abſchaffung der Bilder/ſondern auch inſonderheit der newen Kirchen Ordnung vnd Catechiſmi halber / zum hefftigſten von den Catholiſchen zugeſetzt/vnd die außſchlieſſung auß dem Religionfrieden geſucht worden/hat es doch daran ſo weit gefehlet/ daß Ihre Ld. vielmehr/communi Proteſtantium ſuffragio, vor einen mitverwandten Standt der Augſpurgiſchen Confeſſion/offentlich angenommen: Inmaſſen Sie ſolchen Reichs Abſchiedt mit verſiegelen/vnd bekrefftigen helffen/auch Sie vnd Ihre Succeſſores neben andern Ihren Mit Religionsgenoſſen von dero Zeit/vber 30. 40. 50. ja 60. Jahr/vor gehorſame der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandte Stände deß Reichs auff allen vnd jeden Reichs-Craiß-deputations-moderations-Müntzprobation-vnd dergleichen Tägen/gehalten/ vnd Ihre ſeſſion vnnd Stimme gehabt haben/alſo/daß Franciſcus Burckhardt Churfürſtl. Cölniſcher Cantzlar von ſolchem im Jahr 1566. gehaltenem Reichstag / deme er in der Perſon beygewohnet/alſo ſchreibet: **Kurtzlich iſt die Sach deſſelben Reichstags (wie ſtreng ſich der im anfang anſehen ließ) der Calviniſchen Religion halber** (wie jhme die Churpfaltziſche Confeſſion zunennen/beliebet) **letzlich dahin gerahten/ daß dieſelbige nicht allein durch die Confeſſionsverwandten tolerirt/ſondern auch vnter Obtag/ Clientel/ vnnd in den Schoß der Augſpurgiſchen Confeſſion eingenommen / vnd derſelbigen Religion obriſter Patronus/vnd ſeine Räthe/ ſo offt man von gemeinen Religionſachen tractiret/ nit allein mit zu rath gezogen/ſondern Jhm auch die** direction **deß Raths/vmbfrage vnd Schlußſtimme gegönnet worden/** Hæc ille in lib. de Autonomia. par. 1. cap. 7. fol. 119. Welches dann / vnd daß dem in Warheit alſo/die folgende Reichstage in Anno 1570. 1576. vnd 1582. außgewieſen.

Nachdem auch ſchließlich in Anno 1594. die Catholiſchen zu der Evangeliſchen trennung/vnd eines theils außſchlieſſung dapffer zugeſchearet / ſo haben ſie es doch ſo weit nicht bringen können/daß einiger Standt außgeſchloſſen worden were / ſondern es haben Brandenburg / Magdeburg vnd Braunſchweig darbey / wie oberwehnet / erinnert/daß man ſich wegen der Theologiſchen diſputationen nit trennen laſſen ſolte/ſondern/wer ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion de Anno 1530. bekennen würde/von dem ſolte man ſich nicht ſondern.

Gleicher Meynung auch Ewer L. L. Ld. Herr Altvatter vnd reſpectivè Herr Vatter/Landgraff Georg/vnd deſſen Herr Bruder / Landgraff Ludwig der Elter geweſen/in dem Sie neben Vnſerm Gn. Herrn Vattern den abgeordneten auf den Reichstag / in Anno 1598. in der mitgegebenen Inſtruction befehlen/ **daß ſie alle trennung der Evangeliſchen möglichſtes fleiſſes verhindern ſolten: Dann wie Ihre Eltern vnd Vorfahren keinen theil zu verdammen/ einwilligen wollen: alſo möchten vnd wolten Sie auch Ihren Willen hierzu mit nichten geben:** Welches ſich Herr Landgraff Ludwig der Elter alſo gefallen laſſen/das Ihre Ld. auß Romrodt vom 20. Octobr. Anno 1597. an Vnſern Herrn Vattern geſchrieben/vnd erinnert/ **daß man die hiebevor zwiſchen den Evangeliſchen Ständten erweckte/vnd hernach mit vnzeitigem Eyffer getriebene Mißverſtände/ob/vnd wer auß dem Religionsfrieden zuſchlieſſen/außſetzen/ vnd die Stände ſich nicht ſelbſt** conſumiren, **ſondern zuſammen tretten ſolten.** Inmaſſen ſolches alles / theils / auß den Reichs-

handlun-

Handlungen/actis publicis, vnd Historien bekandt/ theils auch mit den angezogenen Schreiben so bald zu belegen.

Vors Dritte/ daß auch die Protestirende Stände/ vnd sonderlich die beyde Confœderirte Chur: vnd Fürstliche Häuser/ Sachsen vnd Hessen/ die außländische vnd bedrangte Christen in Franckreich/ die vnter Calvini Nahmen verhaßt gemachte worden/ vor Ihre Mitglieder/ vnd Glaubensgenossen am Evangelio erkläret/ vnd sie deßwegen in Schrifften/ vnd durch Bottschafften bey Francisco I. im Jahr 1541. da Churfürst Johann Friederich zu Sachsen/ vnd Vnser Herr Ehrgroßvatter Landgraff Philips zu Hessen/ vnd andere Stände zu Regenspurg; Im Jahr 1546. da hochgedacht Vnser Herr Ehrgroßvatter Landgraff Philips/ vnd die Chur Sächsische Gesandten zu Franckfurt: Bey Henrico II. im Jahr 1557. vnd 1559. da Churfürst Augustus, vnd mehr hochgedachter Herr Landgraff Philips: Bey Carolo IX. Anno 1570. vnd Henrico III. in 1586. da Churfürst Augustus zu Sachsen/ vnd Vnser Herr Großvatter Landgraff Wilhelm/ Landgraff Ludwig/ vnd Landgraff Georg zu Hessen/ Gebrüdere/ neben den andern Chur: vnd Fürsten mit vnterschrieben/ vnd geschickt/ hertzlich vnd zwar dero gestalt verbeten/ daß sie offentlich bezeuget/ daß Sie gemelter Christen Bekändnüß gelesen/ vor recht Christlich vnd rein von allen schwermereyē vnd auffrührigen Irrthumben/ auch gemeß der Heiligen Schrifft hielten/ vnd daß sie sich vor Glieder eines Haupts/ mit den bedrangten Christen/ so vmb keiner andern Vrsach willen Verfolgung litten/ als daß sie sich zu der Lehr bekenneten/ die auch in den Teutschen Kirchen getrieben würde/ hielten vnd erkenneten: wie hiervon die schreiben in offentlicher Histori gelesen werden/ auch noch vorhanden seynd: Gestallt dann auch Pfaltzgraff Wolffgang in Anno 1569. den Hugenotten in Franckreich in der Person zu Hülff gezogen/ vnd vnrachtet deß Spans im Abendmahl sich außtrücklich gegen domahligen König erkläret/ daß er nicht weniger dem geringsten von der Religion/ als den Printzen von Navarra vnd Condè diesen Dienst bezeigete.

Vors Vierdte/ daß wir beyderseits Evangelische eine gemeine Sache gegen das Pabstumb haben/ stehen auch gegen dasselb auff einem Grund; Inmassen Vnser Herr Ehrgroßvatter nicht allein allbereit im Jahr 1529. an Churfürsten Johannsen geschrieben/ vnd darneben durch Ihre auff den Tag nach Schwabach geschickte Räthe erinnern lassen/ wie die jhnen mitgegebene Instruction außweyset/ Darinn Ihre Gn. wie oberwehnet/ setzen; **Nachdem beyde theyle in allen stücken Vnsers Christlichen Glaubens/ die Liebe deß Nechsten/ vnd die Seligkeit angehend/ einig/ so were zu erbarmen/ daß man sich von den Straßburgern trennen solte/ in mehrer betrachtung/ wann die Obrigkeiten/ so offt Ihre Theologi spennig würden/ sich so bald trennen wolten/ so hetten Chur Sachsen/ vnd Ihre Gn. sich offt von einander thun müssen**; Auch sonst so wol die Hessische Theologen im Jahr 1562. in jhrem Bedencken an den Rahtzu Franckfurt/ als auch die Evangelische Theologen zu Worimbs im Jahr 1557. erkandt/ vnd von sich geschrieben; Derowegen die Stände in Anno 1566. nur den einigen Mißverstandt im Abendmahl angezogen: Sondern auch/ wann die Sache nur einmal recht zu Sprach vnd freundlicher Unterredung friedliebender Leute gerahten möchte/ es sich nochmahln gnugsamb erweisen solte: Wie denn auch/ so lang deß Jenischen Theologi D. Johannis Gerhardi Schlußrede/ in Tom. 5 loc. Com. tract. de Eccl. c. 11. sect. 6. pag. 1137. 1138. (darinnen er auß deß Cardinals Bellarmini Worten beweisen will/ weil die Lutherische in denen/ gegen das Pabstumb streitigen/ vnd von Bellarmino selbst angezogenen Grundarticuln einig seyen/ so köndte nicht verleugnet werden/ daß sie vnter einander eines Glaubens/ vnd eine Kirche seyen) bestehet/ die Einigkeit deß grunds gegen

gegen das Pabſtumb nicht verleugnet werden kan/weil in allen denen daſelbſt eingeführten Hauptpuncten gegen das Pabſtumb zwiſchen beyderſeits Evangeliſchen Kirchen/ vnd noch ferner gute einigkeit iſt/ wie daſſelbe gemelter Cardinal geſetzet: Vnnd iſt bekandt/ daß von den Catholiſchen nicht allein vor langen Jahren hero/ſondern auch noch heutiges tages darauff gedrungen wirdt/ daß man im 10. Articul der Augſpurgiſchen Confeſſion die transſubſtantiation, im 23. Articul die Meß/ wo die gefallen/ mit denen hiebevor gewöhnlichen Ceremonien wider anrichten/ auch die Römiſche Päpſtliche Gewalt/ vnd Geiſtliche Juriſdiction der Biſchoffen/ vermög deß 28. Articuls/ nochmaln erkennen vnd annehmen ſolle: In welchem aber beyderſeits Evangeliſche durchauß einig ſeynd/ Vmb welcher Vrſachen willen dann auch die Ständte in Anno 1566. in die auffſchlieſſung deren/ ſo mit dem Calviniſmo belegt worden/ nicht verwilligen wollen/ In deme ſie in jhrer endlichen Erklärung alſo ſetzen: **Wann ſie in ſolche auffſchlieſſung gehelen wurden/ ſo dürffte vnter gleichem ſchein die** transſubſtantiation **eingedrungen werden wollen.**

Vors Fünffte/ Daß beyderſeits Evangeliſche in gemeiner Gefahr begriffen: Dann die Catholiſchen nicht mehr auff den Mißverſtandt/ der im 10. Articul der Augſpurgiſchen Confeſſion, zwiſchen beyderſeyts Evangeliſchen ſchwebt/ dißfalls ſehen/ſondern gehen darmit vmb/ wie Vnſer Gottſeliger Herr Vhrgroßvatter/ Landgraff Philips in obangezogener Schwabachiſcher Inſtruction geſetzt/ **Daß ſie die Evangeliſchen Prediger vertreiben/ auch die Meß vnd Ceremonien mit dem anhang der Päbſtlichen Satzungen wider auffrichten mögen**; Geſtalle dann jhre Rathſchläge mehr/ als gut iſt/ bekandt/ auch allbereit mit vielen traurigen Exempeln der geſtalle bey vielen Evangeliſchen Reichsſtänden zu werck gerichtet/ daß man leichtlich darab zuvermercken hat/ daß es nicht vmb den Sacramentſtreit/ ſondern vmb das gantze Evangelium zu thun ſey/ vnnd einer mit dem andern herunter ſolle/ Wie dann auff deß Biſchoffs zu Augſpurg ſonderlichen Befelch in offenem Truck außgangen: **Daß heutiges Tags wenig/ oder gar keine mehr vorhanden/ welche der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan/ Sintemal alle Proteſtirende beynah entweder/ vermög deß Concordien Buchs/ die Vbiquitet/ oder der Sacramentirer Irthumb** (wiedem Steller deſſen zu reden beliebet) **angenommen/ ein theyl aber gar nichts gläube/ ſondern Athei ſeyen/** wie in Comp. pac. Rel. cap. 11. quæſt. 71. pag. 442. uſque ad pag. 457. zuerſehen/ Vnd ſeynd in jetzgemeltē Buch durch vnd durch/ ſolche dinge/ auff Befehl geſchrieben/ das man mit Händen greiffen kan/ wo hinauß das Werck endlich ſchlagen dörffte/ nach dem Wir leyder in die Zeiten gerathen/ davon Vnſer Herr Großvatter Landgraff Wilhelm/ Gottſeligen andenckens/ hiebevor an Hertzog Ludwigen zu Würtemberg geſchrieben/ **Was das verdammen vnd außſchlieſſen/ auch ſonderung in der Bekändnuß nutzen werde/ das werde alsdann Teutſchlande erfahren/ wann die Papiſten beyde Fäuſte oben haben würden:** Da dann die Zeit geben wirdt/ wann man einen nach dem andern hinreiſſen laſſen wil/ ob nicht endlich vorgenommen werden dörffte/ was allbereit im Jahr 1585. von vorgehabter Geiſtlichen Bänns erklärung gegen die drey Weltliche Churfürſten geſaget werden wollen; Davon hochgedachter Vnſer in GOTT ruhender Großvatter Landgraff Wilhelm dero Zeit vnderſchiedlich Erinnerung gethan/ ſonderlich/ nachdem bekand/ daß allbereit im Jar 1558. der Papſt deß Keyſers Ferdinandi Wahl nit genehm halten wollen/ **weil etliche deren/ ſo alle jhre Hoheit/ vnd Würdigkeit/ die ſie dabevor/**

vnd ſo lang ſie im Schoß der Römiſchen Kirchen geblieben/ gehabt/ wegen offentlicher annehmung der Ketzerey/ deß Pabſts bedunckens nach/ verlohren haben ſollen/ bey ſolcher Wahl geweſen weren.

Vors Sechſte/ vnd geſetzt/ daß etliche der Evangeliſchen/ vnd darunder etwa deß Herrn Churfürſten zu Sachſen/ vnd Ewer L. L. Ld. ſich auſſer Gefahr an jetzo achten wolten/ ſo hetten Sie doch der gefährlichen Conſequentz halber auff dieſe Sach gute achtung zu geben. Dann wann einmal den jenigen/ ſo zur Augſpurgiſchen Confeſſion nicht/ ſondern zum Pabſtumb ſich bekennen/ das Vrtheil/ wer den rechten Verſtand der Augſpurgiſchen Confeſſion habe oder nicht/ Wer darzu gehörig ſey/ oder nicht/ antheimb geſtellet wirdt/ So wirds bald vmb alle Evangeliſche gethan ſeyn: Dann ſo werden ſie jmmer ein theil von dem andern trennen/ vnd ſie endlich gantz vnd gar abſchaffen/ wie ſie dann darzu Mittel gnug haben/ vnd obangezogenes/ vnd vom Biſchoff zu Augſpurg außgeſprengtes Buch ſattſamb vor augen ſtellet.

Vnd iſt hierbey wol in acht zu nehmen das Exempel Vnſers Herrn Vrgroßvatters Landgraff Philipſen: Dann ob wol deſſen Gnaden in Anno 1530. zugemuhtet worden/ wann ſie ſich von den andern Proteſtirenden Ständen thun würden/ daß ſie dann bey Ihrer Religion vnd Kirchenweſen bleiben ſolten/ haben Sie ſich doch von den andern darumb nicht trennen laſſen wollen/ ſondern durch Geſandtſchafft/ ſolch zur trennung angeſehenes zumuthen/ Churfürſten Johann zu Sachſen zu wiſſen gethan/ wie die Inſtruction dem Geſandten mitgeben/ vnd deß Churfürſten ſchrifftliche reſolution außweiſet.

Wann dann hierauß offenbahr/ daß die Evangeliſche Chur: Fürſten vnd Stände niemals in einige ſonderung/ verdammung/ oder außſchlieſſung deren alſo genandten Zwinglianer oder Calviniſten/ willigen wollen/ ſondern daſſelbe auß eingeführten motiven jederzeit verhüten/ vnd verwehren helffen/ den Pfaltzgraffen Churfürſten/ deſſen Confeſſion doch vnverborgen war/ vor einen Standt der Augſpurgiſchē Confeſſion erkandt vnd bekandt/ auch den außländiſchen bedrangten Chriſten in Franckreich/ die doch jederzeit eine abſonderliche Confeſſion vbergeben/ dero geſtalt beygeſprungen/ daß ſie dieſelbe vor jhre Glaubensgenoſſen erkläret/ Vnd dann Wir Vns nechſt GOTTES Wort zu der Augſpurgiſchen Confeſſion/ mit Mund vnd Hertzen bekennen/ vnd ſolche/ da es von nöthen ſeyn wirdt/ in ordentlicher Verſamblung/ wie obangedeutet/ zu vnterſchreiben/ gantz willig ſeynd/ Vns auch die Concordi/ zu Wittenberg gemacht/ ſo dann die in Jahren 1558. vnd 1561. zu Franckfurt vnd Naumburg vber dem Articul deß Nachtmals/ vnd ſonſt abgefaſte vnd volnzogene Abſchiede/ allerdings vnd durchauß gefallen laſſen/ auch vnſers Glaubens Grund vnd Rechenſchafft in ordentlicher Verſamblung oder freundlichem Geſpräch/ oder auch einem Chriſtlichen freyen/ allgemeinen/ oder ſonderbaren ſynodo auß GOTTES Wort/ nach welchem/ wie die Stände zu Augſpurg Anno 1559. deß Concilij halben einmütig vorgeſchlagen/ alles geyrtheylet werden muß/ beſcheidentlich zugeben/ vorpietig ſind/ Vñ vber das/ wiewol wir Vnſers Glaubens auß GOTTES Wort/ nach der Gab/ die vns GOTT bißher verliehen hat/ gewiß ſeynd/ dennoch/ wofern vns einiger Irrthumb/ damit wir behafftet ſeyn ſolten/ auß den Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften/ Altes vnd Newes Teſtaments/ mit beſtandt gezeiget werden kan/ Wie Wir Vns dann ein Jünger Chriſti biß in Vnſere Grube zu ſeyn/ vnd von tage zu tage in Göttlicher Lehr zuzunehmen/ Vns ſchuldig erkennen/ Alſo wollen Wir GOTT die Ehr geben/ vnd ſeinem Wort gern weichen/ hoffen auch vnſerer Theologen vnnd Leute ſo fern mechtig zu ſeyn; So wollen Wir der Zuverſicht leben/ Ewer L. L. Ld. werden ſo wenig als alle andere Evangeliſche Stände ſich von Vns in dieſem fall abſondern/ oder Vns von andern/ wer die auch ſeyn möchten/ vbereylen/ vnd auſſer ordentlicher Verhör/ von denen/ ſo der Evangeliſchen

gelischen Religion von Hertzen feind sindt / vnd deren gäntzliche exturpirung suchen / verurtheilen / vnd in beschwerung setzen / sondern Vns vielmehr Ihre Christliche / schuldige assistentz ohnfehlbar wiederfahren / vnd sich hiervon durch die jenige nicht abhalten lassen / welche vorgeben: Daß Wir vnd Vnsere Lehr so weit von der Augspurgischen Confession, als Finsternüß vnnd Liecht / von einander seyen: Dann wie Wir vnd Vnsere Kirchen Vns mit den harten Reden / so etwa bey einem vnd andern vorgefallen / eben so wenig / als E. L. L. Ld. mit denen / so bey den Ihrigen zu finden seyn / nicht beladen / also sind Wir versichert / daß Vns vnd Vnsern Kirchen mit solcher angemaßten collation vngütlich geschicht / vnd die widerwertige Angeber in vielen dingen der Sachen weit zu viel thun / auch solchs so klar / als die Sonne am Himmel leuchtet / zu erweisen ist.

Wie ingleichen auch Ewer L. L. Ld. hierbey nicht anzusehen / freundtlich gebeten werden / daß wir Vns nicht zu allen Stücken Ihrer Religion vnd Ceremonien / welche in dero Kirchen vblichen vnd im schwange gehen / bekennen / vnd denselben gemeß / Vnsere Kirche reformiren. Dann gleich wie oben ohnwiderleglich außgeführet / daß die Lehr vnd Ceremonien / so in Vnsern Kirchen geführet / vnd gehalten werden / in dem ohntrieglichen Wort GOTTES gegründet / der Augspurgischen Confession, der Wittenbergischen Concordi, dem Religionfrieden / vnd andern zwischen den Evangelischen Ständen in verschiedenen Jahren auffgerichteten Abschieden nicht zu wider / sondern allerdings gemeß ist / auch nunmehr vber 100. Jahre vnverruckt in Vnsern Kirchen also gelehret worden / also machen Wir Vns nicht vnbillich / auch im geringsten enderung vorzunehmen / ein groß Gewissen.

Darbey Vns verstehet / was Vnser in GOTT ruhender Herr Groß-Vatter Landgraff Wilhelm / dessen Gnade so wol / als einiger Standt deß Reichs / das Religionswesen verstanden / im Jahr 1592. dem domahligen angehenden Jungen Churfürsten Pfaltzgraffen höchlich durch Bottschafft ermnert: **Das S: Ld. die von seinem Herrn Großvatter vnd dem letzt abgestorbenen Herrn Vettern / Pfaltzgraff Johann Casimirn / GOttes Wort gemeß eingeführte Kirchen Ordnung abzuthun / vnnd die eingesetzte Prediger zuvertreiben / oder die wolabgeschaffte Mißbreuche wieder einzuführen / durch einigen Menschen / wer der auch seyn möchte / sich gar nicht bewegen lassen / sondern nicht allein vor seine Persohn bey der Religion / darinnen er von Jugend auff wol aufferzogen / beständig bleiben / sondern auch alles in dem Standt / wie er es bey seines Herrn Vormunder ableiben befunden / allerdings bleiben lassen / vnd seine Vnderthanen darbey erhalten wolle / in guter zuversicht zeitlichen vnd Ewigen Segens / den Ihme GOTT widerfahren lassen werde / Auch darbey eingeführet / daß er sich in dem allem auff Gottes Wort / die Augspurgische Confession / vnd** formulam Wittenbergensem **beruffen könne.**

Derhalben Wir dann freundlich bitten / Ewer L. L. Ld. wollen hierbey deß Chur-Fürsten Augusti zu Sachsen / vnd anderer in Anno 1561. zu Naumburg versambleten Evangelischen Ständte Exempel nachfolgen / welche sich den 2. Tag Februarij selbigen Jahrs / gegen die Sachsen Weymarische Räthe außtrücklich erklärt / **Daß sie von Chur Pfaltz ein mehrers / als die Bekandnüß der Augspurgischen Confession / vnd deren Subscription zu begehren / keine Vrsach hetten: Vnnd wann der gefallt / wie Sachsen Weymar be-**

gehrte/ man mit andern Nationen handeln solte/ So würde zu grosser Verfolgung vnd Blutvergiessung/ vnterm schein/ als wann sie von der Augspurgischen Confession außgeschlossen/ vnd deß Religionfriedens nicht fähig weren/ Vrsach gegeben werden: Vnd derhalben auch mit obiger Vnser Erklärung zu frieden seyn/ vnd vber dieselbe von Vns weiter nichts begeren/ noch in Vns weiter dringen/ oder/ daß solches von andern geschehe/ nachgeben.

Dieweil aber Ewer L. L. Ld. vermeinen wollen/ daß dieses darumb wieder Vnser Gewissen nicht seyn könne/ weil Vnserer Religionverwandte Theologi selbst bekennten/ man könne bey der vnveränderten Augspurgischen Confession/ oder der Lutherischen Religion wol selig werden/ vnd discrepire Vnsere Religion darvon nur in etlichen zur Seligkeit nicht eben nothwendigen Fragen: So wollen Vns Ewer L. L. Ld. in vngutem nicht verdencken/ wann Wir gedachter Vnser Theologorum Meynungen hierbey etwas weitläufftiger erhohlen.

1. Vñ ist demnach an dē/ Erstlich: Was Vnsere Theologi die also genandte Lutherische nit verdammen/ so billichē sie darumb nit die/ auf das mit Vnsern Religionsverwandten gemein habendes gutes Fundament/ vmb deß willē man auß Christlicher Liebe noch das beste hoffet/ vbel erbawete Lehrpuncten vñ Ceremonien/ welche vor Irthumbe gehalten werden/ sondern sie können hierinnit nach/ dē Befehl Christi/ Luc. 6. v. 37. Verdammet nicht. Vnd Pauli Rom. 14. v. 4. Wer bistu/ daß du einē fremdē Knecht richtest/ dañ Gott allein kan verdammen/ Jac. 4. v. 12. Welches in solchen Fällen sonderlich in acht zunehmen: Dann von rechtmessigem Amptsrichten vnd verdammen hie nicht der Streit ist: Ja es kommen Vnsere Theologi, als rechte Augspurgische Confessionsverwandte hierinn nach/ dem Abschied der Evangelischen Stände zu Franckfurt/ Anno 1559. Vnd dem Befehl vnterschiedlicher Evangelischer Stände/ als Churfürst Augusti/ Anno 1566. deß Nider Sächsischen Crayses/ Anno 1562. Hertzogen zu Liegnitz vnd Brige/ Anno 1601. der Stadt Nürnberg/ Anno 1585: Vnd begehren/ die/ so das Fundament behalten/ mit gedult/ nach der Regel deß Apostels/ zu tragen/ vnd nit zuverdammen; Vnnd folget darauß darumb nicht/ daß Vnsere Kirchen solche jhre auffs gute Fundament vbel erbawete Lehrpuncten vnd Ceremonien auch annehmen müssen.

2. Darnach haben Vnsere Theologi niemals gelehrt/ daß man bey der Lutherischen Religion/ so fern dieselbe noch etliche Irrthumbe in sich helt/ könne selig werden/ sondern allzeit diese Vrsach der Seligkeit angezogen/ weil die Lutherischen neben solchen Irthumben gleichwol das Fundament der Seligkeit richtig behalten/ vnd die übrige auffs gute Fundament vbelgebawte Lehrpuncten vnnd Ceremonien/ als Hew/ Holtz/ vnd Stoppeln/ durchs Fewer der Trübsahl/ Anfechtung/ vberweisung deß Geistes/ oder der letzten Todtesnoth verzehret werden. Folget darauß darumb nicht/ nach dem der liebe GOTT Vns in Vnseren Kirchen nicht allein/ gleichden Lutherischen/ das gute Fundament/ sondern auch auff dasselbe lauter rein Gold/ Silber vnd Edelgestein/ der übrigen reinen Lehrpuncten vnd Ceremonien zubawen/ gnedig verliehen hat/ Daß Wir vnd sie darumb vorsetzlich solch rein Goldt/ Silber vnd Edelgestein wegwerffen/ vnd dagegen Holtz/ Hew vnd Stoppeln annehmen solten: Dann Sie werden selig werden/ so doch/ als durchs Fewer/ 1. Cor. 3. v. 15. Daß nemblich zuvor das Holtz/ Hew/ vnd Stoppeln/ das ist/ die übrige vbel auffs Fundament gebawete Lehrpuncten vnd Ceremonien durchs Fewer der Trübsahl/ Anfechtung/ vberweisung deß Geistes/ oder der letzten Todtesnoth verzehret werden.

1. Cor. 3. v. 11. 12. 13.

3. So vnterscheiden Vnsere Theologi auch sehr fleissig/ nach dem Exempel Pauli/ Gal. 5.

Gal. 5. v. 7. 8. 9. 1. Cor. 3. v. 11. & seqq. den Jrthumb von den jrrenden Personen. Den Jrthumb / so bey den Lutherischen noch vbrig / verwerffen sie auß heiliger Göttlicher Schrifft rechtmessiger weise / Die Personen aber verdammen sie nicht / in denen noch etwas Christliches vnd gute Hoffnung ist.

Derhalben dann die jenige / so da bey jhnen selig werden / mit durch jhre Jrthumbe / sondern durch das gute Fundament / so sie mit Vns gemein haben / auff welches Fundament sie die Jrthumbe / vnd durch Menschensatzung eingeführte Ceremonien bawen / welche verzehret werden müssen / selig werden. Wie Wir nun das gute Fundament mit jhnen gern behalten / vnd im vbrigen mit jhnen Christliche Brüderliche Gedult haben / Also wirdt vns niemandt anmuthen / daß Wir wieder GOTT / vnnd Vnser Gewissen bekandtliche Mängel / vnd jrrige Lehre / vnd durch Menschensatzung eingeführte Ceremonien annehmen solten: Auch wie Wir die jrrige Lehr von den jrrenden Personen vnterscheiden / also wollen Wir mit der jrrigen Lehre vnbefleckt seyn / die jrrende Personen aber / weil sie das Fundament richtig haben / vnd behalten / Brüderlich lieben / vertragen / vnd mit jhnen zusammen halten / in bedacht / daß die Christliche Brüderliche Liebe alles verträgt / vnd duldet / so wol die Jrthumb in der Lehr / wofern sie nur den grund der Seligkeit nicht vmbstossen / als auch die Mängel im Leben / vnd Wandel / in Hoffnung / daß sie endlich durch wahre Rew vnd Buß erbawet / vnd verbessert werden möchten. Vnd durch diß Werck der Liebe wurd das Gewissen nicht verletzet: Aber die Lich heisset darumb solche Jrthumb vnd Mängel nicht gut / approbiret vnd billichet dieselb auch nit / vnd / wann einer wider besser wissen vnd Gewissen solches thete / würde es ohne verletzung deß Gewissens vnd schwere Sünde nicht abgehen; 4.

Erstreckt sich demnach die Christliche Brüderliche Liebe / ob sie wol nicht eines jeden Jrthumbs halben / diesen oder jenen verdammet / gleichwol so weit nicht / daß einer dem andern zu gefallen das jenige / so er in seinem Gewissen vor vnrecht vnd jrtig helt / mit hindansetzung dessen / so er vor richtig vnd wahr helt / solte annehmen. Derohalben daß vnd wann Wir das jenige / was GOTTES Wort gemeß ist / auß Vnsern Kirchen abschaffen / vnd an dessen statt an Lehr vnd Ceremonien etwas wider einführen solten / so demselbigen zu wider / Als da ist sonderlich die Lehr von der Allenthalbenheit / vnd was deroselben anhängig / wie dann auch die Götzenbilder / Oblaten / vnterlassung deß Brodbrechens beym Abendmahl / Exorcismus, Ohrenbeicht / vnd dergleichen / solches ohne verletzung vnsers Gewissens / vnd schwere Sünde nicht abgehen würde.

Das dann endlich auch Ewer L. L. Ld. etliche mahl der vngeenderten Augspurgischen Confession, in Jhrem Schreiben gedencken / vnd solche in Vnsere Kirchen wieder zu introduciren, Vns rathen / Dabey können Wir Ewer L. L. Ld. Vnsere wenige Gedancken auß auffrichtigem trewem Hertzen zu erkennen zu geben / nicht vnterlassen / ebenmessig freundlich bittendt / solches im vnbesten nicht zuvermercken.

Vnd befinden demnach nirgendt in den Reichs: oder andern der Religion halben angestellten Versamblung: oder Handlungen / auch darbey auffgerichteten Abschieden / daß ein vnterscheid zwischen der geenderten vnd vngeenderten Confession were gemacht / sondern nur in gemein der Augspurgischen Confession jederzeit gedacht worden / Wie daß nachrichtung vorhanden / daß so bald im Jahr 1531. die Confession von deroselben steller Philippo Melanchthone, in etwas geendert / vñ anderwerts in Truck gefertiget worden: Jnmassen die Rostöcher in einem Brieff an die Helmstädter / darüber klagen / daß im Lateinischen Concordienbuch nicht die erste Lateinische edition, oder Confession behalten / sondern die andere / so Philippus in Anno 1531. geendert / eingeruckt sey; Vnnd ist gleichwol im ersten Friedenstandt zu Nürnberg in Anno 1532. deßwegen im geringsten nichts moviret, oder in zweiffel gezogen worden.

Vors Ander / lassen wir Vns ab der Handlung berichten / daß die Protestirende Chur-Fürsten / vnd Stände auff dem Gespräch zu Wormbs / Anno 1540. die verbesserte

Confession offentlich eingegeben / vnd dazu / als der rechten Augspurgischen Confession, sich bekant / auch die Lehr darinn begrieffen / zu verthädigen / vbernommen / vnd darzu Calvinum, Capitonem, Bucerum, Wolffgangum Musculum, Aloysium Scotum, als Consortes Augustanæ Confessionis, vnter andern beschrieben / auch Musculum & Casparum Crucigerum von Wittenberg pro Notarijs gebraucht haben.

Vnd ob wol vors Dritte / Eccius, welcher beym Colloquio an Catholischer seyten das Wort gefüret / den Vnterscheid der Confession im Gespräch gerüret / auch darauff gestümpfft / so sey doch ohne / daß weder der Kayſ. Præsident vnd Beysitzer dieselbe als verdächtig verworffen / noch auff das erste Exemplar jemanden zu zwingen begeret / sondern nach angehörter Melanchthonis Verantwortung im Gespräch fortgefahren / vnd so wol damals / als auch im Jahr 1541. vnd im Jahr 1545. im Reichs Abschied bey dem gemeinen Titul der Augspurgischen Confession schlechthin ohne vnterscheid verblieben.

Vnd wiewol vors Vierdte etliche vorgeben / die erklärte Confession sey von Chur- vnd Fürsten / Anno 1541. zu Regenspurg verworffen / gäntzlich auffgehaben / vnnd verdampt / so seynd Wir doch berichtet / daß nicht allein nicht die geringste anzeig dessen von den Ständten damals geschehen / noch in den vorgangenen Handlungen zufinden / sondern / daß auch die zur Naumburg im Jahr 1561. versamblete Chur- vnd Fürsten / dem zu gegen sich mit klaren vngeschraubten Worten in der Vorrede an Kayser Ferdinandum, wie schon oben angerührt / dahin vernehmen lassen / **Welcher gestallt sie durch vnterschreibung deren erst in Anno 1531. getruckten Confession / von der in Anno 1540. vnd 1542. erklärter / vnd zu Wormbs Anno 1540. von Ständen vbergebenen Confession / als welche auff offenem Gespräch gut geheissen / vnd verthediget worden / nicht im geringsten abweichen wolten /** Welches dann Kayſ. Mayest. sich nicht zu wider seyn lassen.

Vnd mag dagegen mit fug nicht angezogen werden / daß zu Regenspurg in vbergebener Formul vom Nachtmal / gesetzt wird / welcher gestalt die Stände in Ihrer Confession bezeugt hetten / **Daß der Leib vnd Blut Christi im Abendmahl mit den sichtbaren dingen Brodt vnd Wein gegenwertig seye / vnd außgetheylet werde / vnd daß sie deren Lehr vnrecht heissen / welche die wahre Gegenwart vnd außtheilung deß Leibs vnd Bluts Christi verneinen:** Dann hierdurch keines weges die erklärte Confession auffgehaben / sondern derer Widersacher Lästerung begegnet / welche den Protestirenden schuld geben wolten / als ob sie in der erklärten Confession die wahre Gegenwart verleugneten / vnd außm Sacrament eitel Brodt vnd Wein mächten.

Vors Fünffte / ist ohnleugbar / daß im Jahr 1542. die Augspurgische Confession zu letzt vbersehen / vnd bey D. Luthers Lebzeit also verbessert / in Truck geben / auch dieselbe in mehrentheils Kirchen vnd Schulen gebraucht worden / vnd gleichwol weder im Passawischen Vertrag / noch dem darauff erfolgten Religionfrieden / oder auch eintzigen Reichs- oder andern zwischen den Protestirenden auffgerichteten Abschieden / einiger Standt zur ersten edition allein gebunden / vielweniger der geendert: oder vngeenderten Augspurgischen Confession gedacht / oder ein solcher vnterscheid darunder gemacht worden.

Vnd weil die Handlung weder auff die Bekandtnüß / wie sie 1530. vbergeben / noch auff den Standt / darinn der Protestirenden Fürsten Kirchen sich dero Zeit befunden / gerichtet / sondern auff die Augspurgische Confession, (ohn angesehen sie damals schon verbessert / vnd erkläret worden) in gemein ohn allen vnterscheid gegründet worden /

Also daß

Also/ daß sie die Protestirende Stände bey denen Kirchengebräuchen/ Ordnungen/ vnd Ceremonien/ so sie auff gerichtet/ oder hernach auffrichten würden/ ohnbetrübt bleiben solle/ So folget ohnwidersprechlich/ daß die verbesserte Confession im Religionfrieden begriffen sey/ Weil sonsten die Kirchen in der Churfürsten vnd Stände Gebiethen/ als welche dero Zeit der erklärten Confession angehangen/ auch dieselb offentlich getrieben/ deß Religionfriedens sich nicht zu erfrewen gehabt/ vnd also die Protestirende Stände jren Zweck nicht erreicht hetten/ Da doch vnleugbar war/ daß Chur: Fürsten vnd Stände auff die Augspurgische Confession, wie sie dero Zeit in jhren Kirchen vnd Schulen im schwang gienge/ auch darnach der Gottesdienst mit Kirchengebreuchen/ Ordnungen vnd Ceremonien angerichtet/ oder künfftig auffgerichtet würde/ ein Frieden zu schliessen/ in meynung gewesen/ auch darauff solchen geschlossen haben.

Wir befinden auch vors Sechste/ daß/ obwol von etlichen Theologen beym Bergischen Concordienwerck einem vnd andern Stand/ dieser vnterscheid der Confession beygebracht/ das doch hingegen viele der Protestirenden Stände demselben nicht beypflichten wollen/ sondern solchem vnterscheid außtrucklich widersprochen/ vnd gleichwol niemals beschuldiget worden/ daß sie hierdurch die Gemeinschafft der wahren Augspurgischen Confession verscherzt haben solten.

Ja es ist zu belegen/ obschon Pfaltzgraff Ludwig Churfürst/ das genandte Concordien Buch endlich zu vnterschreiben/ sich bereden lassen/ daß Ihre Ld. gleichwol den vnterscheid der geenderten vnd vngeenderten Confession/ auff dem Tag zu Schmalkalden in Anno 1578. durch jhre abgeordnete hefftig widersprochen/ sonderlich deßwegen/ daß er weder nöthig/ noch nützlich/ sondern der gantzen Religion in viele wege hochschädlich/ zu dem jhnen den Chur: vnnd Fürsten selbst vnd Jhren Vorfahren/ bey Freundt vnd Feind/ auch bey den Nachkommen/ vber alle maß verweiß: vnd schimpfflich seyn würde: Dann sie würden hierdurch die Exemplaria der Confession verdächtig machen/ welche Jhre fromme Vorfahren/ vnd Voreltern miteinander angenommen/ vnterschrieben/ auff Reichstägen/ vnd Gesprächen vorgetragen/ auch nachmals zu letzt auff dem Tag zu Franckfurt/ vnd Naumburg gut geheissen/ vnd behalten; Darauff auch viele Prediger in allen Landen ordiniret/ in Universiteten/ Kirchen vnd Schulen geschworen/ Jhr Ampt verrichtet/ vnd im HERRN entschlaffen seyn. So könne nicht geleugnet werden/ daß bey Lebzeiten D. Luthers die letzte Edition gemacht vnd außgangen sey/ niemaln aber von demselben angefochten/ getaddelt/ oder vor eine Privatschrifft gehalten worden: Dabey dann S. Churf. Ld. keinen zweiffel mache/ Wann D. Luthern darinn ein einiges pünctlein oder phrasis mißfallen/ oder im geringsten dafür gehalten hette/ daß das letzte Exemplar dem vorigen zu wider geendert worden were/ so würde er/ wie sein Eyffer bekandt/ nichts in dieser hochwichtigen Religionssachen/ als schlaffend versaumet/ oder versehen haben.

Vber das vnd vors Achte/ befindet sich auch/ daß die jenige/ so diesen schädlichen Vnterscheid der geenderten vnd vngeenderten Confession behaupten/ gleichwol selbst die verbesserte Confession nicht vor falsch erkennen/ noch gäntzlich außrotten wollen/ Inmassen sie sich auff der Versamblung zu Tangermünden dahin erklärt/ daß sie die veränderte Confession weder den Leuthen auß den Händen nehmen/ noch einiger weise verwaffen

werffen wolten / Hutter. in Concord. Concord fol. 170; Vnd erinnern auff dem Geſpräch zu Quedlinburg Anno 1583. daß ſich in dieſer Sachen eben wol vorzuſehen / daß man nicht ohne Noth newe trennungen / vnd gantz gefährliche ärgernuß in der Kirchen anrichte: Dann wie es lauten würde / für Freund vnd Feinden / ſagen / daß die geenderte Augſpurgiſche Confeſſion / welche in Anno 1540. vnd 1541. in offentlicher verſamblung deß Reichs vorgelegt / falſch ſey / verſtünden alle fromme Hertzen / vnd bedörffte bey verſtendigen nicht viel Worte. So erfordere es auch nicht die höchſte Noth der Kirchen / daß die geenderte Confeſſion gentzlich verworffen / vnd außgereutet werde / daß man ſich auch billich abmaſſen ſolle / Hutterus in Concord. Conc cap. 49. fol. 283. 284.

Vnd ſo viel in ſpecie vnſere hochlöbliche Vorfahren anlangt / ſo iſt bekandt / daß Vnſer Herr Vhrgroßvatter / Landgraff Philips der Elter / vmb vnd bey obbemelten Wormbſiſchen / Regenſpurgiſchen / Naumburgiſchen vnd andern Handlungen in der Perſon / oder doch durch Jhrer Gnaden gevollmächtigte geweſen / die verbeſſerte Confeſſion gut geheiſſen / darbey beharret / vnd mit dem gemachten vnterſcheid vnder der geenderten vnd vngeenderten Confeſſion / wie oberwieſen / nicht beladen laſſen / vnd doch deßwegen weder von Kayſ. May. noch ſonſten jemanden angefochten / ſondern / deß ohngeachtet / vor einen Standt der Augſp. Confeſſion jederzeit erkandt vnd gehalten worden. So befinden Wir auch / daß ſo wol Vnſer in GOTT ruhender Herr Großvatter / als auch Jhrer Gnaden Herrn Gebrüder / Gottſeligen andenckens / nicht allein deß vermeinten vnderſcheidts der geenderten vnd vngenderten Confeſſion / als derſelbe Jhnen vnd den Jhrigen / vermittelſt deß genandten Concordien-Buchs / beygebracht werden wollen / ſich einmütig entſchlagen / vnd einzuführen wiederrathen / ſondern auch bey Königen: Chur: vnd Fürſten beſtendig wiederſprochen / wie davon viele Schreiben vorhanden. Vnd ſchreiben ſie vnter andern an Churfürſt Auguſtum am 20. Tag Septembris Anno 1576. mit folgenden Worten:

Dann daß man ſich nominatim, **vnd allein auff die erſte vngeenderte Confeſſion / ſo dero zeit in groſſer eyl / auch nicht ohne ſondere Forcht geſtellet / vnd zuſammen getragen worden / referiren vnd gründen / vnd dardurch die hernacher bey etlichen vornehmen Hauptarticuln weiter vnd beſſer / auch mit gröſſerm fleiß vnnd bedacht / erklärte Confeſſion reipſa verwerffen / oder zum wenigſten bey andern Leuten verdächtig machen ſolte / darzu wiſſen wir vmb hierbey angezogener Vrſachen vnd ſonderlich vmb dero zur Naumburg im Jahr 1561. an Weyland Keyſer Ferdinand geſtellten Præfation willen / gar nicht zu rathen:** Geſtallt ſie dann auch in Jhren Landen ſolchen vnterſcheid in Kirchen vnd Schulen nicht gedultet / weniger jhnen / noch jhren Kirchen die verbeſſerte Confeſſion auß Handen nehmen laſſen / ſind auch deſſen gegen menniglich bekandt geweſen / Gleichwol aber deſſen niemaln im Reich bedacht / ſondern je vnd allewege vor vngezweiffelte Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion / vnd deß Religionfriedens fehig erkandt worden.

Weiln es nun dieſe Beſchaffenheit hierumb hat / vnd darab offenbahr / daß ſolcher vnterſcheid vnter der geenderten vnd vngeenderten Augſpurgiſchen Confeſſion weder im Reichs- oder andern Abſchieden gegründet / die verbeſſerte Confeſſion auch bey Lutheri Lebzeiten vberſehen vnd außgangen / vnd von jhm nicht widerſprochen / zu dem von den Proteſtirenden Ständen dergeſtalt beliebet / daß ſie ſolche offentlich eingeben / vertragen / vnd auff offentlichen Geſprächen von Jhren Theologen verfechten laſſen: Vber das gegen damahlige Kayſ. May. ſich außtrücklich erklärt / daß ſie davon im geringſten nicht abweichen wolten / vnd darumb auch ſolche in Jhren Kirchen vnd Schulen bes-

Digitized by Google

len behalten/vnd Ihre Superintendenten / Profeſſores & Miniſtros darauff beſtetigen vnd ſchweren laſſen/Vnſere gelichte Vorfahren auch dieſelb gut geheiſſen/ vnd von obgemeltem vnterſcheid nichts hören / noch ſich darzu bekennen / oder verſtehen wollen: Geſtalt dann auch ſolcher vnterſcheid / deren / welche ſolchen vertheidigen / eygener geſtandnuß nach/ die Noth der Kirchen nicht erfordert/Vnd dann höchlich zu befahren/ wann man jetzo beſchaffenen Zeiten nach / ſich ſolchen vnterſcheidt aufftringen laſſen wirdt / daß alsdann/wie obangedeutet/ ſchwerlich einiger Standt deß genoſſes deß Religionfriedens gewiß verſichert; Inmaſſen das obangezogene Buch Comp.pac.relig. ſattſamb zuvernehmen gibt/Bevorab weil noch nicht decidiret, vñ außgemacht/ welches theils der vngeenderten Confeſſion zugethan ſey / vnd da man dieſen im Kayſ. Edict gemachten vnterſcheid alſo beliehen vnd annehmen wirdt / alsdann Ihrer May. auch ſolche deciſion ſchwerlich wirdt abſtricken können/Darauß dañ gewiſſers nicht/als die gäntzliche exclusion aller Evangeliſchen erfolgen wirdt/So wollen wir hoffen/Ewere L. L. Ld. eben ſo wenig als Wir ſolchen vnterſcheid/in betrachtung alles oberzehlten/ annehmen/oder ſich denſelben aufftringen laſſen werde/ſondern dißfals bey Vnſerer Hochſeligen Voreltern vielfaltig gethaner erklärung veſtiglich verharren / vnd möglichſt ſich neben Vns vnd andern Evangeliſchen Ständen bemühen werden / wie in dieſem Paß das außgelaſſene Kayſ. Edict, als welches ohn alle erſuchung/ja ohngehört deren / ſo es angehen möchte/ vnd da noch nie derwegen ſubmittiret geweſen / vnd alſo auff vngleichen Ihrer Kayſ. May. beygebrachten Bericht / außgelaſſen/ mitigirt, gemiltert/vnd es bey vorigen Reichs Abſchieden allerdings gelaſſen werden möchte/Bevorab weil dardurch der Religionfriede geengert/ eine Inquiſition deß Glaubens/wer der Augſpurgiſchen Confeſſion rechten verſtand habe/von denen/ ſo nicht derſelben zugethan ſindt/ ins Reich eingeführt / auch der Standt / darinn die Evangeliſche Kirchen zeit deß Religionfriedens geweſen / geendert würde / da doch im Religionfrieden verabſchiedet/ **Daß gegen den Friedenſtandt in allem ſeinem Begrieff keine Declaration oder etwas anders/ſo denſelben verhindern/oder enderen möchte/ nicht gegeben/erlangt/noch angenommen/ oder ob es ſchon gegeben/erlangt/oder angenommen würde/dannoch von Vnwürden/vnd vnkräfftig ſeyn/vñ darauf weder in noch auſſer Rechtens geſprochē werdē ſolle:** Welcher Abſchied dann in Anno 1566. darauff ſich das Kayſ. Edict fundiret, in §. Vnd nachdem dann / ꝛc. prægnantibus verbis ſtattlich ratificirt vnnd confirmirt worden/ vnd alſo dardurch ſo viele vnſchuldiger Leute / ſo an CHRISTUM von Hertzen glauben/vnd ſich nechſt GOTTES Wort zur Augſpurgiſchen Confeſſion offentlich mit Mund vnd Hertzen bekennen/Verfolgung vnd Blutvergieſſen/dabey weder Glück noch Segen ſeyn wirdt/verhüten helffen/

Solchs/ꝛc. Caſſel den 19. Tag Aprilis Anno 1630.

D COPIA

Digitized by Google

COPIA

Herrn Landgraff Georgen/ Landgraff Philipsen vnd Landgraff Friederichen Ablehnungs Schreiben/ auff Herrn Landgraff Wilhelms sub dato Cassel den 19. Aprilis Anno 1630. außführliche schrifftliche Antwort.

VNsern freundtlich Dienst/ vnd was wir mehr liebs vnd guts vermögen/ jederzeit zuvor/ Hochgeborner Fürst/ freundlicher lieber Vetter/ auch respectivè Sohn/ Bruder vnd Gevatter/ Ewer Ld. haben noch in ohnentfallenem Andencken/ welcher gestalt an dieselbige E. L. Wir auß trewhertziger Wolmeynung vnd Sorgfalt auff veranlassung einer von E. L. an Vns abgangener Missiv, vnterm dato den 13. Tag Martij/ deß nechstverwichenen 1630. Jahrs/ geschrieben vnd gerahten/ die von E. Ld. vnd Vnsern respectivè in Gott ruhenden Herrn Vhrgroßvattern vnd Herrn Großvattern/ Landgraff Philipsen dem Eltern/ mit Heroischer Standthafftigkeit/ auch wagnuß vnd hindansetzung alles zeitlichen/ gantz Christlich beliebte vnd eingeführte in GOTTES Wort gegründete ohngeenderte Augspurgische Confession in dero Fürstenthumb vnnd Landen wieder zu introduciren/ vnd mit Mund vnd Hertzen offentlich/ vnd vngeschewe einiges Weltliches Respects zu bekennen/ vnd darauff dero gantz Land zu reformiren, mehrern Inhalts jetztbesagtes Vnsers an E. L. gethanes Schreibens:

Darauff haben E. Ld. vns eine außführliche Schrifftliche Antwort sub dato Cassel den 19. Tag Aprilis ejusdem anni zugeschickt/ darauß wir lesend vernommen/ daß E. Ld. Vnsere Jhro gleichwol selbst zum besten gemeinte Sorgfalt vnd vnvorgreiffliche einrathung nicht allerdings im besten vermerckt/ vñ noch diffalls deduciren wollen/ es werde in dero Fürstenthumb vnd Landen keine andere Religion geführt oder getrieben/ als welche bey hochseligen gedachtes Herrn Landgraff Philipsen deß Eltern zu Hessen/ ꝛc. Hochlöblicher Gedächtnuß Zeiten/ in seiner Genaden Landen auch biß in dero Gottseligen Abschied geführet worden/ dazu Sie vnd dero Kirch Sich dann auch mit Mund vnd Hertzen bekennen theten.

Nun haben wir diesem/ an sich selbst hochwichtigen/ vnd nicht das Zeitliche/ sondern die Warheit der seeligmachenden Religion concernirendem Werck weiter nachgedacht/ dasselbe auch durch Vnsere Theologos deliberiren lassen/ vnd wiewol E. Ld. Wir hierunter nicht gern mit weitleuffiger Schrifftwechselung molest seyn wolten/ gestalt dann Vnsere Erinnerung auß nichts anders/ dann auß einem trewmeynenden Gemüth hergeflossen.

Damit aber E. L. sehen mögen/ daß Wir Vnsers Orts/ so schlechten Grunde nicht gehabt/ auch daß E. L. Jhre Theologi bey angemaster Behauptung vorberührter allertion, mit vngleichem Bericht vorgangen/ So thun E. Ld. wir im Beybund

mit

mit kommende Ablehnung deren in E. Ld. Missiv angeführter rationen, an statt Unſerer Antwort / freundtlich zu ertragen / mit bitt / gleich wie Wir E. Ld. außführliche Missiv vnd deren ablehnung in ſelbſt Perſonen durchleſen / daß alſo auch E. L. woferne es Ihro deren obliegen zugeben werden / die mitkommende Beylag ohnbeſchwehrt ſelbſt durchgehen wolten / Zweiffeln Wir nicht / Sie werden ein anders im Werck befinden / als Ihro vorhin mag vorbracht worden ſeyn / leben auch der Hoffnung / E. Ld. werden deſto mehr anlaß gewinnen / GOTT die Ehre zu geben / vnd zu der wahren ohngeenderten Augſpurgiſchen in GOTTES Wort gegründeten Confeſſion / welche / vnd keine andere / E. Ld. vnd reſpectivè Unſer in GOTT ruhender Uhrgroß Herr Vatter // vnnd Herr Großvatter / Weyland Landgraff Philips der Elter amplectiret, vnd mit Mund vnd Hertzen bekennet / zutretten.

Vnd E. L. verbleiben Wir / zu Freundt-Vetter / vnd Vätterlichen / auch Brüderlichen Dienſten jederzeit geneigt / Datum den 30. Tag Junij / Anno 1631.

Von Gottes Gnaden / Georg / Philips / vnd Friederich der Eltere / Gebettere / vnd Brüdere / Landgraffen zu Heſſen / Graffen zu Catzenelnbogen / ꝛc.

E. Ld. Dienſtwilliger trewer Vetter / Bruder / vnd Gevatter biß in Tode.

E. Ld. Trewer Vetter vnd Gevatter allzeit

E. Ld. Trewer Vetter allzeit

Georg Landgraff zu Heſſen.

Philips Landgraff zu Heſſen.

Friederich Landgraff zu Heſſen.

COPIA Antwort-Schreibens der Casselischen Regierung:

An

Herrn Landgraff Georgen/Landgraff Philipsen/vnd Landgraff Friederichen zu Hessen/ ꝛc.

VRhleuchtige/Hochgeborne Fürsten vnd Herrn/ꝛc. Ewer allerseyts F. F. G. G. G. an den auch Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Wilhelmen Landgraffen zu Hessen/Grafften zu Catzenelnbogen/Dietz/Ziegenhain/vnd Nidda/ꝛc. Vnsern gnedigen Fürsten vnd Herrn/ Unterm 30. Junij abgangen Fürstliches Schreiben/ haben wir gestrigen Mittwochens nebst seinem Beibund zu recht eingelieffert/mit vnderthäniger Observantz empfangen/dasselbe in noch beharrender Vnsers Gn. Fürsten vnd Herrn abseyn, vermög habenden Befelchs erbrochen/vnd darauß vernommen/Was gestalt Ewern F. F. G. G. G. gefellig gewesen/Hochgedachten Vnsers Gn. Fürsten vnd Herrn/Sub dato Cassel den 19. Tag Aprilis/Jahrs 1630. An dieselbige gethanes Antwortschreiben/in angezogenem Beybund befindtlicher massen zu beantworten/vnd/was Sie der selbst verlesung halber an Ihre Fürstl. Gn. freundtlich begehren thun. Nachdem nun Vnser Gn. Fürst vñ Herr/ Landgraff Wilhelm zu Hessen/ꝛc. dieses Orts annoch nicht wiedrumb eingelangt: Als haben Wir Ewer allerseits F. F. G. G. G. hiermit vnterthänig bittlichen zu ersuchen: Daß sie auff einen verhoffentlich geringen Anstandt wegen Ihrer Fürstl. selbst Beantwortung sich in Gnaden geduldigen/ Auch keines wegs an willfährigkeit treuefferiger selbst durchgehung dieser abgefaßten Fürstlichen Antwort/ zweiffelen wollen. Denn wie Vnserm Gn. Fürsten vnd Herrn/ diß hochwichtige/vnd nichts zeitliches concernirende Werck/in sonderlicht Ernst vnd Sorgfalt angelegen ist/Also werde Ihre F. Gn. auch gewißlichen nicht gern ruhen/biß sie sich in demselben notturfftig ersehen/vnd deren Inhalt gnugsamb vnd wol eingenommen haben/ So Ewern F. F. F. G G G. Wir vorantwortlichen vnterthänig nicht verhalten sollen/ Datum Cassel den 18. Tag Augusti/Anno 1631.

Gründ-

Gründtliche Antwort

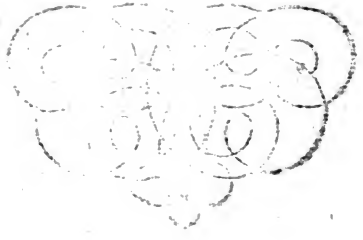
Auff ein Fürstliches Hessen-Casselliſches

ſub dato 19. Tag Aprilis/Anno 1630.
abgangenes Schreiben:

In welchem mit vielen Argumenten hat wollen beſcheinet werden/ man lehre vnd glaube jetzund/im Nider Fürſtenthumb Heſſen/eben das jenige/ nach Inhalt der Augſpurgiſchen Confeſſion/ was nach der Erſten Reformation/bey Lebzeiten vnd Regierung deß Hochlöblichen vnd Chriſtſeligen Fürſten/Herrn Landgraff Philipſen deß Eltern/deß Orts ſeye gelehret/ geglaubt/ vnd bekandt worden:

Beneben beſtendiger Conſiderirung alles deſſen/ was ſonſten weiter hierunter iſt geſuchet/ vnd beygebracht worden.

Digitized by Google



Digitized by Google

Er gantze scopus, vnd Jnhalt deß außgelassenen Fürstlichen Hessen-Casselischen Schreibens ist dieser/ daß der Durchleuchtige/ Hochgeborne Fürst vnnd Herr/ Herr Wilhelm/ Landgraff zu Hessen/ Grafft zu Catzenelnbogen/ Dietz/ Ziegenhayn/ vnd Nidda/ ꝛc. sich vnterstehet darzuthun vnnd zu beweisen/ daß in Jhrer Fürstl. Gn. Fürstenthumb vnd Landen kein andere Religion geführet oder getrieben werde/ als welche bey Weylandt deß auch Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Philipsen deß Eltern/ Landgraffen zu Hessen/ ꝛc. Jhrer Fürstl. Gn. in GOTT ruhenden Herren Vhrgroßvattern/ Hochlöblicher Christseligster Gedächtnuß/ Zeiten geführet worden/ Dazu bekennen sich Jhre Fürstl. Gn. vnd dero Kirchen mit Mund vnd Hertzen offentlich: Daran dann ferners diß gehefftet vnd geschlossen wirdt/ weil Hochgedachte Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. ohnstreitig der Augspurgischen Confession zugethan/ & consequenter deß Religionfriedens fehig gewesen/ also seyens Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. auch/ wann Sie nur jenes darthun/ vnnd beweisen können.

Das ist der gantze Handel/ darauff das Werck alles beruhet/ Darbeneben aber auch nachfolgende Stücke abgehandelt: Dañ nach diesem Ersten vnd Vornembsten Stuck/ bringen Jhre Fürstl. Gn. im andern Theil mehr Vrsachen herfür/ warumb Jhre Herrn Vettere/ Fürstlicher Darmbstadischer Linien/ sich von Jhro nicht sollen trennen lassen.

Jm dritten Theil wird davon tractiret, Ob bey der Lutherischen Religion selig zu werden/ vnd ob dieselbe mit der Calvinischen einerley Fundament habe.

Jm Vierdten vnd letzten wird disputirt/ von der geenderten vnd vngeenderten Augspurgischen Confession/ vnd deren approbation vnd annehmung.

Auff diese Stücke alle miteinander/ vnd was darbey eingebracht wirdt/ soll mit der Hülffe GOTTES ordentlich nacheinander mit gutem Grund geantwortet/ die Warheit richtig gezeiget/ vnd was derselben zu entgegen vielfaltig herbey gezogen ist/ bescheidig widerlegt werden. Dañ ob wir wol Vnsers theils von grund Vnsers Hertzens nichts liebers Jhrer Fürstl. Gn. gönnen vnd wünschen möchten/ als daß Hochgedachte Jhre Fürstl. Gn. deren in Anno 1530. zu Augspurg gestellecten vnd vbergebenen Confession durchauß richtig zugethan weren/ so haben wir jedoch dasselbe auß diesem Jhrē Schreiben/ vnd darinn eingeführtem Beweiß gar nicht finden können/ wie ob GOTT wil/ waß eins gegen das ander gehalten worden/ alles desto eygentlicher herfür kom̃en vnd erscheinen würdt. Darbey aber diese außtrückliche protestation allhie voran zusetzen/ eine Notturfft ist/ daß wo etwa/ nach erforderung der Sachen/ etwas hartes oder geschwindes mit vnderlauffen würde/ vnd man solches anzumelden nicht vorbey gehen können/ solches gantz vnd zumahl nicht wider Hochermelte Jhre Fürstl. Gn. sondern wider dero Theologen vnd Leute solle geredt vnd gemeinet/ vnd die allein damit getroffen seyn. Dañ dieselben

ſelben haben Ihre Fürſtl. Gn. deroſelbſt eigenen anzeig nach / alſo vnd nicht anders oder beſſer informiret vnd berichtet.

Ehe dann aber Ihre Fürſtl. Gn. zu Ihrem vermeinten Beweiß ſchreiten/vermelden Sie/ Sie wiſſens wol/ daß ſich von Hohen vnd Niedrigen Standts Perſonen Leute genug ſo wol am Kayſerlichen Hoff/als ſonſten hin vnd wider im Reich finden/welche auß ihrem eingebildeten Widerwillen vnd Haß gegen Ihre ſeligmachende Religion/die ſie weder wiſſen noch verſtehen/ dieſelbe vñ alle deren Bekenner gantz in der Welt außzurotten vnd zuvertilgen/ ſich euſſerſt bemühen vnd angelegen ſeyn laſſen: Welches/weil es auſſer dem/ was vom Kayſerlichen Hoff gemeldet wirdt/ alſo indefinitè dahin geſagt wird / vnd etwa auch auff die Stände der wahren Augſpurgiſchen Confeſſion/ vnd deren Theologen gerichtet vnd geſtochen ſeyn ſoll/ ſo geſchiehet ihnen darmit vor GOtt vnd der Welt vnrecht/ Solte aber vnſern Gn. Fürſten vnd Herrn/ an deren F. F. G. G. Gn. dieſe dinge geſchrieben worden/ derogleichen böſe vnd vnchriſtliche Intention beygemeſſen werden/ iſt nichts gewiſſers/ daß einſolche Ihnen nie in Ihren Sinn vnd Hertzen kommen.

Die Vnſerigen belangendt/ ob ſie wol die Calviniſche Religion/(welche man nothwendigen vnterſcheid zu halten/alſo nennen muß) wol wiſſen vnd verſtehen / derowegen auch ſolche vor keine ſeligmachende/ſondern irrige vnd falſche Religion halten / auch nit auß ſchlecht eingebildetem Widerwillen vnd Haß/ſondern auß ſattem Grund Göttliches Worts ſtraffen/ widerlegen vnd verwerffen(wie dann dieſe Religion nicht recht vnd vollkommlich gehaſſet werden kan/wann man nicht ihre greuel/vnd erſchreckliche Puncten/recht weiß vnd erkennet) So iſt doch diß ihre Meynung gar nicht/daß ſie darumb durch die Banck hindurch alle deren Bekennere gantz in der Welt begehrten außzurotten/ vnd zuvertilgen/ vielweniger ſich euſſerſt deſſen bemühen / vnd es ſich angelegen ſeyn laſſen ſolten (derogleichen Leute vnter den Vnſerigen zufinden / vnd mit Nahmen zu nennen Gegentheil ſchwehr fallen / ja vnmüglich ſeyn würdt) ſondern ſie ſagen mit S. Auguſtino: Corrigi eos cupimus,non necari,nec diſciplinam circa eos negligi volumus,nec ſupplicijs, quibus digni ſunt, exerceri: ne occidantur, pro quibus Dominum rogamus, ſed corrigantur. Epiſt. 127. ad Donatum Proconſulem., Tom. 2. pag. 641. lit. B.

Zu deme ſo machen vnd halten ſie auch einen mercklichen Vnterſcheid zwiſchen denen/ſo ſich zu einer andern widerwertigen Religion bekennen/ Denn die ſeynd nicht alle gleich/ theils ſeynd halsſtarrige Bekenner vnd verfechter der falſchen Religion / theils aber jrren auß ohnwiſſenheit oder einfalt/ſeynd keines beſſern vnderrichtet/ lieſſen ſich ſonſt leichtlich weiſen / vnd zu recht brüngen/ Auff was weiß vnd maß aber einer oder der ander zu corrigiren ſeyn möge/ darvon thut nicht noth allhier viel zu ſagen/iſt gnug / daß wir vns wider ſolche eingebildete Meynung vnſers theils defendiren, vnnd vnſers beſſeren Gemüths erklären/ daß wir deren Leute gar nicht ſeyen/ ſo alle vnd jede jrrende ſampt ihrer Religion auß einem blinden eyffer vnd Haß / gantz durch die Welt nach euſſerſtem vermögen außzurotten vnd zu vertilgen gedencken ſolten; Die gentzliche außrottung vnd vertilgung würdt wol nachbleiben/ biß zur Zeit der Erndte/nach Chriſti andeutung Matth. 13. v. 30. 39. 41.

Sonſtet iſt bekandt/ daß Beza in einer Epiſtel an einen vornehmen Fürſten deß Reichs geſchrieben/ er halte es für das beſte/ daß die Ketzer/ wann ſie gleich widerruffen/ dennoch vom Leben zum Todt gerichtet werden/ darmit ſie nicht wider vmbfallen/ vnnd in vorigen Jrthumb gerahten/ welche Meynung er auch in einem beſondern Tractätlein de hæreticis à Magiſtratu puniendis behauptet hat / Volum: I. operum, pag. 130. Wer waren auch die Leute/die einmal ſich alſo hören lieſſen: Papiſten todtſchlagen/ Martiniſten vtjagen? Vnd in welcher Schule iſt diß friedfertige diſtichon gemacht vnd angeſchlagen worden?

O Casimire potens, servos expelle Lutheri,
Ense, rota, ponto, funibus, igne neca.

Doctor Osiander in Epitome historiæ Eccles. cent. 16. lib. 3. cap. 63. pag. 803. Item in seiner Abfertigung der Gegenwarnung der Heydelberg: pag. 65.

Wiederlegung deß ersten Beweiß / auß der Disputation zu Homberg in Hessen / Anno 1526.

WIr gehets an den vorgedachten Beweiß / dazu Erstlich eingeführet wirdt / der im Jahr 1526. vor der Hessischen Kirchen Reformation zu Homberg in Hessen angestellete Synodus, dem der Fürst inn der Persohn beygewohnt / da etliche propositiones fast von allen Articuln der Christlichen Religion disputirt, vnnd wider die Mönche verthedi-get worden / Dieselben propositiones haben Ihre Fürstl. Gn. beliebet / vnd sich dazu bekandt / Also thun Sie vnd Ihre Kirchen jetzt auch / vnnd werde sich befinden / daß selben aller dings gemeß / sonderlich de personâ Christi, der Tauff / vnd Abendmahl im Niderfürstenthumb gelehret werde.

Allhie findet sich bald im Anfang eine grosse vngleichheit / dardurch dieser Beweiß zerfelt / vnd zu nicht gemacht wirdt. 1. Damals hatte man es auff dem Synodo nur allein mit den Papistischen Pfaffen vnnd Mönchen zu thun / wider welche besondere propositiones seynd auß GOTTES Wort defendiret, vnd dadurch jhre Religion vnd Lehr nieder gelegt worden / Jetzund aber hat man es mit denen im Niderfürstenthumb nicht vmb solche propositiones vnnd Articul / sondern wegen der Calvinischen Religion zuthun / welche in domahligem Synodo nicht ist approbirt vnd gut geheissen / vielweniger in die Hessische Kirchen vnd Schulen introducirt, vnd damit zur reformation ein anfang gemacht worden.

2. Damals als der Landes Fürst ein Christliche reformation vor hatte / hielte er diesen Hochlöblichen seinen Proceß / daß mit beysein der Ritter: vnd Landschafft der Synodus ist gehalten / vnnd ordentlicher weise die Sach auß GOTTES Wort ventilirt vnd auff die wage gelegt / auch also gut befunden worden: Als man aber bey vnsern Zeiten eine Calvinische reformation anfangt / vnd deren gemeß die also genante verbesserungs Puncten einführen wolte / ist dergleichen proceß nicht observirt, kein solcher Synodus angestellet / weder Ritter: noch Landtschafft darzu erfordert / noch darumb gefragt / sondern vielmehr wider deroselben vnderthänigst suppliciren, viel anders / wie landkündig / vnd die publicirte acta es außweisen / vorgenommen vnd getrieben worden.

3 Damals ließ man beyde theyl zusammen kommen / vnd in beysein deß Fürsten vnd der Landstände / von den Sachen colloquiren vnd unterreden / Aber bey einführung deren auff Calvinischen schlag reformirten vnd zugerichteten Verbesserungs-Puncten / schaffte man zuvor die vnserigen ab / vnnd ließ sie zu keiner collocution mit dem andern theyl kommen / ohnerachtet sie sich vnderthänig darzu erbotten.

4. Damals verstieß man die Münche nicht von jhren Amptern / vnnd auß den Klöstern wider jhren Willen / sondern die meinsten / als sie auß grund Göttlichen Worts eines besseren berichtet / stunden von sich selber ab / vnnd bekamen doch jhre gebürende abfertigung / die aber bleiben wolten / denen schaffte man nothwendigen vnderhalt. Den vnserigen ist es so gut nit worden / die vornembsten muesten erst herunder / darnach wolbekante Calvinische Leut an jhre statt / darauff folgte dann ein Synodus von lauter dergleichen Gesellen zu Hauff gebracht / die plageten darnach / was noch von den vnserigen vbrig war / terrirten sie auctoritate Principis, muesten subscribiren, oder hin appelliren.

5. Letzlich so findet sich auch nicht / daß jetzt im Niderfürstenthumb denen damahls

proponirten paradoxis vnd articulis allerdings/ wie hie vorgegeben wirdt/ gemeß gelehrt werde. Solches mit wenigen Exempeln zubeweisen:

1. So stehen erstlich alle drey appendicia paradoxa, wie sie genennet werden/ ad paradoxum primum pag. 2.4. edit. Erphord. Anno 1527. 1. Deus non revelat contraria suæ voluntati, cujus ipsum verbum est testimonium. 2. Nihil novit in scripturis sanctis, qui Dei voluntatem aut judicium, quod proficiscitur à Dei Spiritu, aliud esse putat, quàm verbum ejus. 3. Ergo in omnibus perplexis & dubijs, voluntas Dei ex solis divinis literis est inquirenda.

Diesem zu wider lassen es die Calvinisten in jhrer gefährlichen Lehr von der prædestination bey dem in GOTTES Wort vns geoffenbarten Willen nicht bleiben/ sondern/ wann sie damit eingetrieben werden/ suchen sie so bald ein Zuflucht vnder dem vnterscheid inter voluntatem Dei absconditam & revelatam, vnd dichten von dem geheimen vorborgenen Willen GOTTES solche schreckliche dinge/ welche dem/ im Wort vns offenbarten Willen gantz vnd zumal zuwider lauffen/ Wann sie sich auch lange in den geheimen Gerichten Gottes/ vnd seinem verborgenen Willen vertieffe vnd verstiegen/ davon man aber im offenbahrten Wort nichts/ sondern vielmehr das gegentheyl findet/ so muß es jhnen doch recht/ vnd alles/ was sie davon erdacht haben/ mit dem Spruch S. Pauli gut gemacht seyn/ vnd heissen/ O welch ein Tieffe/ ꝛc. Rom. 11. v. 33. Das seynd die rechte freveln vnd hochfahrende Geister/ welchen Lutherus in seiner Vorrede vber die Epistel an die Römer/ wil ein mahl gesteckt haben/ die oben anheben/ die sich vergeblich müssen stürtzen/ ꝛc. Wider welche er auch schreibt/ an die Christen zu Antorff/ Tom 3. Jen. fol. 102.6. Ob euch dieser Geist mit der hohen Frage von dem himlischen Willen Gottes viel wolt bekümmern/ so weicht von jhm/ vnd sprecht also: Ists zu wenig/ daß vns GOTT lehret von seinem offentlichen Willen/ den er vns offenbahret hat/ was nutz/ ist vns/ vnd wilt vns dahin führen/ das vns zu wissen verbotten/ vnmüglich ist/ vnd du selbst nicht weissest? Darwieder halten wir vns nun steiff vnd fest an die obgesetzte gewisse propositiones, nicht allein in diesem Articul/ sondern auch vom H. Abendmahl/ darinnen wir den Willen vnd Meynung deß Stiffters einig vnd allein auß seinen Göttlichen Stifftungs Worten hernehmen/ vnd damit die vielfältigen tropos vnd verkehrungen der Calvinisten/ deren sich auch die Niderhessischen theilhafftig gemacht/ zu rück treiben/ in dem sie vns bereden wollen/ die Wort müssen einen andern Verstandt haben/ als wie sie lauten/ vnd desselben widerwertigen Verstandts so viel erdencken/ welches alles daher rühret/ weil sie einmal die Wort Christi/ vnd deren eygentlichen verstand fahren lassen.

2. Also lautet das fünffte paradoxum tit. 5. pag. 6. 1. Ecclesia ex Christi verbo judicat & decernit, Vnd hernach in der erklärung vber das Siebende/ wird auß dem Spruch Esa. 7. v. 9. Si non credideritis, non intelligetis, diese feine Regul genommen/ Fide intelligimus. Item, A fide intelligentia, & scientia Dei & eorum, quæ Dei sunt, pag. 6.3. Vnd hernach 6.4. Ecclesia sensum Dei ex litera scripturæ docet. Das kehren aber die Zwinglianer vmb/ richten vnd schliessen nicht allein auß Gottes Wort/ sondern auch auß der Menschlichen Vernunfft/ nehmen den Verstand nicht vom Glauben vnd auß dem Buchstaben deß Worts Gottes/ sondern Gottes Wort vnd jhren Glauben richten sie mehrentheils nach jhrem Verstandt/ vnd wie es darmit zu begreiffen/ Wie dann der Zwingel im Colloquio zu Marpurg (als jhm D. Luther auff sein Vernunfft Argument antwortet/ Natürliche Vernunfft solte nicht/ könne auch nicht die Allmächtigkeit GOTTES richten) herauß fuhr vnd sagte: **GOTT gebe vns nicht solche vnbegreiffliche dinge für**: Solche vngeschickte Reden entfielen jhm/ sagt Philippus Melanchthon, da er diß beschreibet/ so doch Christliche Lehr viel vnbegreifflicher/ höher Articul hat/ Tom. 9. Witteb. fol. 289. b. Tom. 4. Jen. fol. 468. 2. Darumb halten wir es mit Fr. Lamberti, welcher in der erklärung deß neundten

ten paradoxi recht geſchrieben: Denen werde die Schrifft eröffnet / qui nihil ſibi tribuunt & ſuo judicio. Item, ſi poſſides ingenium, doctrinam, experientiam, his abrenuntia, cùm accedis ad Chriſti ſcholam. Abrenuntia, inquam, non, ut omninò ea nolis, ſed ut nihil eis fidas: alioqui non eris idoneus Chriſti diſcipulus, & non docebit te, nec ſcripturarum deſideratiſſimum oſtium reſerabit. Veritatis enim & voluntatis Dei ſola ſcriptura certum, & infallibile teſtimonium eſt.

3. Von den Lutheranern vnd Luthero ſchreibt vnd helt er gar ehrlich vber das eilffte paradoxum tit. 5. fol. 6. 5. per Lutheranos eos intelligunt (Papiſtæ) præter quos nullus ſub cœlo verè Chriſti nomine eſt dignus, hoc eſt, univerſos Chriſtianos: ſed Lutherani haut quaquam ſumus, nec Lutherum, ſed Chriſtum ſequimur. Non enim pro nobis mortuus eſt Lutherus, ſed Chriſtus: tametſi ſpiritum Dei in Luthero veneramur, & miniſterium, ad quod illum aſſumſit Deus, non abjicimus. Iſt eben das D. Luther zuvor von ſich ſelbſt geſchrieben: Wahr iſts / daß du jaby Leib vnd Seel nicht ſolt ſagen / ich bin Lutheriſch oder Päpſtiſch / dann derſelben keiner iſt für dich geſtorben / noch dein Meiſter / ſondern allein Chriſtus / vnd ſolt dich Chriſten bekennen / Aber wann du es darfür helteſt / daß deß Luthers Lehr Evangeliſch / vnd deß Bapſts vnEvangeliſch ſeye / ſo muſtu den Luther nicht ſo gar hinwerffen / du wirffſt ſonſt ſeine Lehr auch mit hin / die du doch für Chriſtus Lehr bekenneſt / ꝛc. Wie ſchlecht vnd verächtlich aber die Zwinglianer vnd Calvinianer von Luthero vnd ſeinem Geiſt manchmal reden / wie heßlich vnd ſchimpfflich ſie von ſeinen Schrifften vnd Lehr judiciren, vnd ſolche pervertiren, iſt gnugſamb bekandt / ohnvonnöthen ſolche ſcommata vnnd Läſterungen hieher in ein Regiſter zubringen / Ja ſie mögen auch nicht wol leyden / daß dem guten Luthero ſein gebührendes vnd wolverdientes Lob gegeben werde / wie zuſehen im Breviario Ubiquetiſtico, vmb welches die Niderheſſiſchen Theologen vielleicht wol wiſſen werden / cap. 49. pag. 264. 265. Wie dann auch ſonſten Lutherus / vnd die / ſo es mit jhm halten / in gemeltem Schmehbüchlein heßlich durch die Bach gezogen werden / daß es kein Papiſt ärger machen können. Nicht viel beſſer hat es Luthero vnd den Lutheranern gemacht die Pſeudo-Marpurgenſis Anatomia, welche / ob ſie wol Lutherum bißweilen zum ſchein lobet / nennet jhn ein hocherleuchten / vnd geiſtreichen Mann / pag. 1. einen wolverdienten Mann / der vortrefflich vnd mächtig geweſen in der Außlegung Göttliches Worts / pag. 38. So macht ſie jhn doch ſampt ſeiner Lehr vom heyligen Abendmahl / vnd der Vbiquität / wie ſie es nennen / dermaſſen auß / daß es zuerbarmen.

4. Vom Heil. Abendmahl ſtehet Tit. 8. parad. 8. pag. c. 5. dieſer Articul: In ea Chriſtum Deum & hominem ſuo decreto, quod eſt ipſiſſimum verbum ſuum, præſentem adoramus. Ob das die Calviniſten im Nieder Fürſtenthumb glauben vnd thun / daran wird ſehr gezweiffelt. Wir erinnern ſie hierbey deſſen / was der fürtreffliche Theologus D. Chemnitius hievon geſchrieben hat / In examine Concilij Tridentini, part. 2. de veneratione Sacramenti Cœnæ, cap. 5. Chriſtum Deum & hominem, in divina & humana natura, in actione Cœnæ Dominicæ verè & ſubſtantialiter præſentem, in ſpiritu & veritate adorandum, nemo negat, niſi qui cum Sacramentarijs vel negat vel dubitat de præſentia Chriſti in Cœna. Nun leugnet aber D. Johannes Crocius in Defenſ. adverſ. D. Mentzerum cap. 6. pag. 201. 204. wie auch Paulus Steinius Superintendens zu Caſſel außtrücklich / daß Chriſtus als Menſch Göttlich verehret / vnnd angebetet werden ſolle / part. 1. der Brüderſchafft / pag. 265. Vnd part. 2. pag. 155. 156. leugnet er die leibliche weſentliche Gegenwart deß Leibes vnd Bluts Chriſti / in / mit / vnd vnter dem Brodt vnd Wein im H. Abendmal / welche in gleichem der Newe Caſſeliſche Hoffprediger durch ſeine gantze Vorbereitungs Predigt vom H. Abendtmahl / weidlich durchgezogen / auch die anbetung deſſelben / pag. B. 4. 6.

5. Es thut

5. Es thut daſelbſt der autor ferner pag. c. 6. ſeine Bekandtnüß: Ego nec panem nec Chriſtum adeſſe negare poſſum, niſi velim contra Dei verbum, aut proprium figmentum, aut aliorum ſomnia (fortaſſe Cinglij) aſſerere. Item: Ego quidem non nego Chriſti præſentiam, nec negarem Tranſubſtantiationem, ſi ſcripturæ teſtimonium adeſſet. Item: Ego confiteor, miniſtro opus eſſe, qui nomine Eccleſiæ Cœnam Dominicam celebret, verba Chriſti proferat, Eccleſiæque diſtribuat, tàm panem, quàm poculum Domini, verum corpus & ſanguinem Chriſti, quæ omnia Chriſtus vult fieri, non miniſtri autoritate, ſed decreto, vi ac potentiâ ſuâ, quæ eſt potentiſſimum & invariabile verbum ſuum: promiſit & ſervat, quia verax ac potens eſt, ſicut voluit, ita fit, & fiet ſemper.

Diß Bekandtnuß iſt richtig/ man wolle es dann mit Calviniſchen tropis vnnd gloſſen verkehren/ wie auch deß HERRN Chriſti vnd S. Pauli Worten von denen Leuten geſchicht/ So wirdts auch gegründet auff deß HERRN Chriſti Stifftungs-Worte/ Warheit vnd Allmacht. Sein Meynung vnd Willen hat man auß ſeinem warhafftigen Wort/ ſo iſt auch an ſeiner Macht kein zweiffel. Daß aber die Niderheſſiſche nicht alſo glauben/ bekennen/ lehren/ noch auff ſolche Gründe gehen vnd bawen/ ſondern alles auff Zwingliſchen vnd Calviniſchen ſchlag richten/ vnd deren tropos vnd deuteleyen gut heiſſen/ deſſen haben ſie ſich vor langer zeit in offentlichen Schrifften vernehmen laſſen/ Bevorab vorermelter Superintendens Steiniüs in tot. part. 2. der Brüderſchafft/ D. Schönfeldt in ſeinem Gegenbericht wider D. Mentzerum S. D. Eglinus in diſp. D. Johan. Crocius in Defenſione adv. D. Mentzerum cap. 4. pag. 97. Anatomia, Antiqua fides Fabronij, Praxis & medulla.

6. Von den Bildern ſtehen lit. 10. parad. 1. & adjectitio 3. pag. d. 1. dieſe Articul: Statuæ ſive imagines licitè habentur, ſi nullus omnino cultus eiſdem exhibetur. Ubi autem colúntur, exterminandæ ſunt. Is eſt imaginum uſus, decor ſeu ornatus, ut in Cortinis tabernaculi erant picti Cherubim & duo Angeli ſuper arca Dei: itidem ſimplex memoria hiſtoriarum. Diß hat man alſo von der Zeit an in allen Fürſtlichen Heſſiſchen Kirchen geglaubt vnd gehalten/ auch darumb/ oder zu bezeugnüß deſſen/ hin vnd wieder ſehr viel Bilder vnd Gemählde/ denen kein Ehr mehr iſt angethan worden/ gleichwol zum wolſtande oder zierd/ vnd einfältiger Gedächtnüß der Hiſtorien vnd Geſchichten/ nach Chriſtlicher Freyheit/ bleiben laſſen/ biß man endlich auff Fürſtlicher Caſſeliſcher ſeyten ſolchen freywilligen Gebrauch deren Bilder angefochten/ darwieder gelehrt vnd geſchrieben/ ſie für abgöttiſch/ vnd GOTTES Gebott zu wider außgeſchryen/ auch gantz vnd zumahl abgeſchafft hat/ welches in warheit dieſen damals auß GOttes Wort diſputirten vnd aſſerirten propoſitionibus gar nicht gemeß/ ſondern ſchnur ſtracks zu wieder iſt. Man beſehe nur davon D. Schönfeldts Abgenötigte Antwort/ mit approbation der Nieder Heſſiſchen Superintendenten toto cap. 3. pag. 152. vnd D. Johan. Crocij Conſideration wieder D. Affelmannum cap. 14. pag. 321.

7. Von Ceremonien iſt ein beſonder Titul vnd Articul Tit. 14. pag. d. 8. Ceremoniæ poſt Chriſtum liberæ ſunt, modò non ſint contra verbum Dei, nihilque juſtitiæ ac ſalutis eis tribuatur, & neceſſariæ haudquaquam putentur. Dieſer Meynung von Ceremonien vnd mitteldingen/ ſo in Chriſtlicher Freyheit beſtehen/ ſeynd die Nider Heſſiſchen/ nach inhalt dieſes Articuls/ in allen Stücken zuvor mit vns einig geweſen/ auch bißher noch in etlichen/ als von Altarn/ Orgeln vnd Muſica figurali geblieben/ endlich aber den freywilligen Gebrauch oder behaltung der Bilder/ wie auch die Ceremonien deß Brodtbrechens beym H. Abendmahl/ vnd gewöhnliche zehlung der Zehen Gebotten Gottes/ gantz vnd zumahl auff gehaben vnd abgethan/ ohnerachtet ſie ſelber zuvor es alles mit vns für gut/ vnd GOttes Wort gemeß ſo lange zeit gehalten. Wie es aber vmb dieſe dinge bewandt/ daß/ da ſie ſonſten an/ vnd für ſich ſelbſt/ frey vnd mittelmeſſig/

Digitized by Google

meſſig/gleichwol in caſu Confeſſionis, vnd zu der zeit / wann ſie wollen angefochten/ vnd Sünde drauß gemächt werden/gleichſamb jhre Natur ändern/alſo/daß man ſchuldig/ nothwendig vber ſolcher Freyheit zu halten/ vnd ſich darauß nicht treiben zu laſſen/ bevor ab/ wann es von ſolchen Leuten geſchicht/ die nichts guts darunt im Sinn haben/ ſondern darunter frembde Lehr einzuſchieben gedencken/ davon thut nicht noth dißmal allhier zu ſagen; Summa der Glaub vnd die Liebe müſſen hie Meiſter ſeyn / der Glaub muß wiſſen/ was zu thun vnd zu laſſen ſey in ſolchen ſachen / die Lieb muß mit zuſehen/ was erbawlich oder ärgerlich/ nutzlich oder ſchädlich ſey.

8. Was tit. 19. pag. c. 3. von der H. Tauff ſtehet: Sophiſtæ parum piè, imò omnino impiè aſſerunt: Baptiſmo conferri gratiam & omnium peccatorum pleniſſimam remiſſionem: Solches möchten etwa die Niderheſſiſche Calvinianer wider vns vnd vnſern Catechiſmum anziehen/ auß welchem ſie die Frag vnd Antwort: Was gibt oder nutzt die Tauff? Sie würcket vergebung der Sünden/ ꝛc. gar außgemuſtert vnd verworffen haben. Dargegen aber in acht zu nehmen/ daß obgeſetzte Worte nicht wider vns/ ſondern wider die Papiſten gehen/ deren Meynung auch Lutherus/ vnd wir mit jhm in Schmalkaldiſchen Articuln verworffen/ part. 3. cap. von der Tauffe: Wir haltens nicht mit Thoma vnd den Predigern München/ die deß Worts (GOTTES einſetzung) vergeſſen/ vnd ſagen: GOTT habe eine Geiſtliche Krafft ins Waſſer gelegt/ welche die Sünde abwaſche/ auch nicht mit Scoto vnd den Barfüſſern München / die da lehren/ daß die Tauff die Sünde abwaſche/ auß beyſtehen Göttlichs Willens / alſo / daß dieſe abwaſchung geſchicht/ allein durch GOTTES Willen/ gar nicht durchs Wort oder Waſſer. Wie er aber ſich vnd ſeines Catechiſmi Meynung richtig erkläret habe / das findet man Tom. 4. Jen. fol. 422. 423. Item in den Predigten von der Heil. Tauff/ Tom. 6. fol. 278. 279. 286. b. 291. b.

9. Daſelbſten pag. c. 4. lautet das fünffte paradoxum alſo: Fidelium parvuli non ſunt minùs capaces Spiritus JEſu Chriſti, quàm adulti. Diß glauben die Calviniſten nicht. Wie dann Beza vnd ſein Beyſtandt in colloquio zu Mümpelgardt ſchrifftlich vbergeben/ auch hernach diſputando erhalten wollen/ Die Kinder haben kein eygenen Glauben/ ſondern die glaubige Eltern ergreiffen jhnen vnd jhren Kindern zum beſten/ die Gnade GOTTES/ vnd auff deren Glauben werden ſie getaufft / man wiſſe aber doch nicht eygentlich/ ſondern möge es nur muthmaſſen / ob ſie in der Tauff erneuert/ vnd zu GOTTES Kindern werden/ Colloq. Momp. pag. 435. 485. 495. Schreckliche Vrſachen deſſen zeigt er an/ pag. 469. Seynd ſie nun deß Glaubens nicht fehig/ ſo ſeynd ſie auch deß Geiſts Chriſti nicht fähig. Daß aber die Niederheſſiſche hierin mit den Calviniſten leichen/ iſt leichtlich zu erachten/ weil ſie nicht allein die vorgedachte Frage/ ſondern auch die nechſtfolgende auß dem Catechiſmo abgeſchafft haben / darinn außdrücklich auß S. Paulo bewehrt wirdt/ daß der H. Geiſt durch das Bad der Wiedergeburt reichlich über vns/ vnd alſo auch vber vnſere Kinder / wann ſie getaufft werden) außgegoſſen. Es wil zwar obbeſagter Steinius Superintendens Caſſellanus in dieſen Puncten mit den Calviniſten nicht zuhalten/ ſondern geſtehet in ſeiner Rettung pag. 199. 200. vnd Part. 3. der Brüderſchafft/ pag. 298. 299. Daß allen getaufften Chriſten Kindern/ die in der H. Tauff verſprochene Gnad vnd Himliſche Güter/ warhafftig applicirt werden/ Vnd werde doch dardurch der Gnadenwahl Gottes nichts benommen/ als welche allererſt bey den erwachſenen ſich an tag gebe: Iſt aber eine ſeltzame Meynung: Dann wirdt die Gnade GOTTES vnd himliſche Güter allen getaufften Chriſten Kindern in der H. Tauff warhafftig applicirt, ſo muß auch der ſeligmachende Glaube/ dardurch die applicatio geſchicht/ jhnen allen da geſchenckt werden / vnd müſſen alſo jhm alle getaufften Kinder zum ewigen Leben außerwehlt ſeyn/ oder er muß dieſe beſagte hypotheſin fallen laſſen; Inmaſſen er in ſeiner Rettung / pag. 159. ꝛc. vnd ſonſt hin vnd her in der Brüderſchafft lehret/ daß GOtt nicht allen Menſchen/ ſondern nur den Außerwehlten den ſeligmachenden Glauben ſchencken wolle.

Digitized by Google

Wiederlegung deß andern Beweiß / auß der ersten Reformations Ordnung.

WJe dann bey werden Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. eben / wie im vorigen / von denen Leuten / so diß Werck gestellet / vbel angeführt: Dann erstlich / welchs wol zu mercken / so begehrn sie einen handgreifflich vnnd augenscheinlichen betrug / in dem sie den rechten Titul deß angezogenen neundten Capitels / auß welchem dessen Inhalt vnd zweck eygentlich zuvernehmen / gar außgelassen vnd vbergangen / hergegen einen andern hinein geflickt haben / als wann darinn schlecht dahin von abschaffung der Bilder vnd Altarn gehandelt vnd geschlossen worden / welches doch nicht also / sondern der verschwiegene / vnd vntertruckte Titul stehet vorher mit diesen formalibus: Exterminandum Imaginum & idolorum cultum: Den Bilder: vnd Götzendienst soll man außmustern vnd abschaffen. Deren Meynung sind wir durchauß auch; Aber bey einführung deren also genanten verbesserungs Puncten / hat man nicht den Bilder: vnd Götzendienst; dann der war ja damals im Fürstenthumb gar nicht mehr vorhanden / sondern die nach lengst abgeschafftem Götzendienst / noch vbrige Bilder / denen kein Mensch mehr dienst oder ehr erzeigte / sondern nur zum gedächtnuß vnd zierath stehen blieben / auß den Kirchen außgesteubert. Das ist ja dieser ersten Reformations Ordnung nicht gemeß / sondern vielmehr zu entgegen: Dann also lauten die allegata, vnd gehen weiter nicht / Quia imagines contra Dei verbum à multis coluntur, auferantur, & à modo nullæ Ad Id fiant.

2. Darnach so ist diese Reformations Ordnung / vnd darauß citirtes allegatum, den Niderhessischen darinn auch starck zu wider / dieweil sie die Zehen Gebott Gottes also zehlet / wie wir / vnd sagt: Die Bilder / die man verehret / lauffen schnur stracks dem Ersten Gebott GOTTES entgegen: Sie aber machen auß denen Worten von Bildnüssen / das Ander Gebott / vnd wollen sie gar nicht zum ersten mit vns vnd mit dieser alten ersten Hessischen Reformations Ordnung gezogen / vnnd zu denselben gezehlt haben: Darüber sie dann gleichfalls zum hefftigsten gestritten / in vielen Predigten vnnd Schrifften.

3. Vber das / so ist bey dieser allegation etwas außgelassen / welches bald hernach folget / vnd diesen Leuten nicht dienet / sie auch sich darnach nicht gehalten / sondern darwieder erzeigt haben: Veruntamen, antequam aliquid horum fiat, verbum sanctum in tempus prædicari necesse est, ut eruditus populus SPONTE ipsa idola, altaria quæ illorum, ac quæcunque ad ipsorum impium CULTUM spectant, exerceretur. Dieser guten Erinnerung seynd sie nicht nachkommen / habens nicht für eine Notturfft gehalten / ein zeitlang GOTTES Wort zu predigen / vnd darauß das Volck zu vnterrichten / daß es von sich selbst den Götzen / vnd was zu jhrem gottlosen dienst geschehen / gram were worden / vnd darüber ein Grewel oder abscheu bekommen hette / sondern / da man kaum ein Calvinisch Predigt oder zwo gethan / haben flugs (ohnerachtet das Volck vnderthänig darvor gebeten / auch darüber schwürig / zu geschweigen / daß es hette sollen von sich selbst darzu seyn willig worden) Aexte / Beyle / vnd Mawrhämer da / vnd die Bilder auff einmal / herunder seyn müssen / ohnerachtet kein gottloser Dienst jhnen mehr erzeigt worden / Auch auß GOTTES Wort kein solcher vnderricht beyzubringen / daß man solche Bilder / die weder schädlich noch ärgerlich mehr seynd / nothwegen auß dem weg räumen müsse.

4. Belangend den hierbey angezogenen Fürstlichen Befelch Dinstags nach Galli / Anno 1527. gehen dessen contenta formaliter dahin / daß die abgöttische Götzen / grewliche Abgötterey vnd Mißbräuch / so von Bildnüssen vnd Wallfahrten eingerissen / vnd

sen/vnd von mehrentheil darinnen Seligkeit gesucht worden/ zu stund an sollen abgeschafft werden. Solches ist ja damals geschehen/ vnd effectuirt, wie dasselbe außtrücklich bezeuget daß eben im selbigen Jahr zu Marpurg getrucktes Tractätlein/ mit diesem Titul: Was der Durchleuchtig/ Hochgeborne Fürst vnnd Herr/ Herr Philips Landgraff zu Hessen/ mit den Klosterpersohnen/vnnd abgöttischen Bildnüssen vorgenommen: Darinn stehen fol. C. 2. a. diese Wort: Derohalben Seine F. G. bey Ihren Underthanen/ **den Grewel der abgöttischen Götzen/** so in Tempel an deß Herren statt gesetzt waren/ vnd die Wallfahrten/ jetzige vnd künfftige vnser Nachfahren ärgernüsse zuverhüten/ auch gäntzlich vnnd zumahl abgethan werden/ verschaffe haben: Vnd eben das stehet auch in der Hessischen Chronica zu Cassel/ Anno 1527. getruckt/ pag. 296. Im selbigen 27. Jahr seyen die Bilder vnd Götzenwerck auß den Kirchen gethan/ vnd also die Papistische Ordnung vnd Ceremonien gantz abgeschafft.

5. Weil dann deme also/ vnd gleichwol damahls so viel Crucifix/ Taffeln/ vnnd Gemählde/ hie vnd da in den Kirchen gelassen worden/ So folget/ daß dero zeit/ weder der Landtsfürst/ noch seiner Fürstl. Gn. Theologi, so zu solcher Christlichen Reformation gebraucht/ Zwinglisch gewesen: Dann sonsten hette nicht ein einig Crucifix/ Bild oder Gemählde dörffen vbrig bleiben: Es folget auch das darauß/ daß die jenige von dero zeit an vberbliebene Bilder/ für keine Grewel oder Abgöttische Götzen mehr/ sondern für zierliche vnd Historische Bildnüssen/ gehalten worden: Es erfolget noch mehr daher/ daß die vor etlichen Jahren im Fürstenthumb Hessen verübte Bilderstürmung/ dieser ersten Christlichen Reformation gar nicht zuvergleichen: Dann sie solche Grewel vnnd Götzen gar nicht funden/ wie man sie vergeblich außgeschryen hat: Die vngleichheit ist bißher allein in diesem Stück genugsamb gezeiget/ vnd für augen gestellet.

6. Zu dem/ so finden sich in obgedachter Reformations Ordnung auch noch mehr Puncten/ zu welchen sich die Nieder-Hessischen nicht gern werden bekennen. 1. In præfatione §. Nemo autem miretur, werden die jenige/ welche GOTT wiedersprechen/ der Kirchen ärgerlich seyn/ vnd von derselben abfallen/ Christum vnd seine Warheit verachten/ verdambt/ vnd verflucht. Solches thun die falschen Lehrer. Gleichwol wollen sie die Calvinisten nicht verdampt haben/ dahin sie den Spruch Christi zuziehen pflegen/ Verdammet nicht. 2. Cap. 3. de Eucharistia, stehet: Christus solus est, qui pro nobis OMNIBUS meruit gratiam, gloriam & omne bonum. Solches glauben die Nieder-Hessische nicht/ sondern restringirens allein auff die Glaubige vnd Außerwehlte; wie in jhrem zu Dordrecht eingebenem judicio zusehen/ in Actis, pag. 618. 619. 623. 3. Daselbsten wirdt auch verordnet/ man solle beym H. Abendmahl solchen Brauch vnd Ceremonien halten/ so (nicht Zwingel/ sondern) **der Diener Gottes/** Martinus Lutherus, letzlich Teutsch beschrieben hette: Solch Büchlein findet sich Tom. 3. Jen. fol. 277. Wir haben aber grosse Sorge/ die Nieder-Hessischen werden sich schwerlich dazu bekennen/ vnd es beym H. Abendmahl also halten/ dieser alten Ordnung nach/ wie es D. Luther gehalten/ vnd beschrieben hat/ auch also im Fürstenthumb Hessen gehalten worden: Dann sonst müsten sie jhr Brodtbrechen wider abschaffen/ 4. Cap. 6. §. Laudamus, si quis, wird die Privatbeicht/ vnnd Absolution gut geheissen/ vnd gelobet. Darzu solten sie sich noch wol weniger vnd schwerlicher bekennen/ dörfften solche gewiß eher für ein Papistische Ohrenbeicht heßlich schelten vnd außmachen. Also wil weder die zu Homberg gehaltene Disputation/ noch daselbst gemachte Reformation/ in viel wege mit diesen Leuten concordiren, Noch dörffen sie sich darzu bekennen.

Dritter Beweiß auß dem im Colloquio zu Marpurg/ Anno 1529. gemachtem Consens.

ALhier wirdt erstlich gesagt/ der Consens sey damals gemacht von allen Articuln unser Christlichen Religion. Das ist so fern wahr/ waß es von denen verstanden wirdt/ welche zu Marpurg im Colloquio seynd proponirt vnd vergliechen worde: Sonstet aber vnd hernach seynd deren noch viel mehr zwischen beyden theylen in streit gezogen/ wie auch noch darüber gestritten wirdt/ doch ist gleichwol damals der Vornembsten einer im zwiespalt blieben.

Darnach/ daß dieser Consens damals sey approbirt vnd angenommen worden/ ist auch wahr/ wann es nur auch steiff vnd vest were gehalten worden. An wem ist aber der Mangel gewesen/ vnd wer hat nicht gehalten? Niemand anders/ als das falsch berümbte friedfertige Zwinglische Gegentheil: wie solches offenbahr zu sehen/ in der Confession/ welche der Zwinget im folgenden Jahr lassen außgehen/ vnd dem Keyser nach Augspurg geschickt hat/ von welcher damals Philippus Melanchthon an Lutherum also geschrieben; Zwingel hat eine getruckte Confession hieher gen Augspurg geschickt/ jhr müsset schlecht sagen/ der Mensch sey vnsinnig/ **die alten Irthumb** von der Erbsünde vnnd Brauch der Sacramenten **verneiwert er gantz vnd gar:** Von den Ceremonien redet er gar Schweitzerisch/ das ist/ grob vnd vnflätig/ nemlich er wolte/ daß alle Ceremonien abgethan weren/ seine Sache vom Nachtmal treibt er hefftig: Vnd an Bucerum dergleichen: Zwingel hat ein Bekandtnuß hieher geschickt/ darinnen er warlich nicht darfür wil angesehen seyn/ daß er allein mit Worten anders lehre/ als wir/ **So rumohrt er ohne Noth auch in andern Articuln.** Es scheinet/ daß in diesem Menschen mehr ein Schweitzerischer/ dann ein Christlicher Geist sey/ der jhn hat angetrieben zu dieser so trotzigen Confession: Hist. Aug. Confess. de Cœna fol. 96. a. edit. Magdeb. Chytræ: pag. 365. a. Ich meyne ja/ das heisse fein vber dem angenommenen Consens richtig halten. Jngleichen/ wie Bucerus den zu Marpurg getroffenen Consens vnd dessen Articul glossirt, vnd wieder auff Zwinglische Meynung gedeutet habe/ findet sich in seinem Commentario vber die vier Evangelisten/ vnnd vorgesetzter Epistola dedicatoria ad Academiam Marpurgensem.

Ja Lutherus trawete damals selber solchem gemachten Vertrag nicht wol; wie er dessen gedencket in seinem Schreiben/ an Herrn Landgraffen Philipsen: Lieber Gott/ wie manchen Spruch der Schrifft haben sie geführt/ darinn sie offentlich ergrieffen seynd/ daß sie gejret vnd gefehlet haben/ vnd nun auch müssen fahren lassen/ welches ja gnugsamb anzeigt/ daß nicht guter grund da ist/ sondern blosser eigener Wahn: Zu dem wissen E. F. G. wie sie NJC 92 bey diesem Jrthumb blieben seynd/ sondern von der Tauffe/ Kindertauffe/ Erbsünde/ dem Sacramentbrauch/ eusserlichem Wort/ vngeschickt ding gelehrt/ vnd doch so **vnbestendig** drinnen/ daß sie zu Marpurg (wie E. F. G. weiß) alles vns nachgaben/ vnd **anders redeten/** Tom. 5. Jen. fol. 23. a. Chytr. Hist. Aug. Confess. fol. 32. b. Ergedencket auch in seiner kurtzen Bekändtnuß vom H. Sacrament/ Tom. 8. fol. 174. b. Weil er nach vnserm Vertrag zu Marpurg solches hat mögen schreibē/ (daß nemblich dem zu wider) ists gewiß/ daß er alles zu Marpurg gegen vns **mit falschem Hertzen vnd Mund gehandelt hat.**

Daß Herrn Landgraffen Philipsen F. Gn. den gedachten Consens approbirt vnd richtig gehalten/ dessen hernach auch in vielen Schreiben gedacht/ daran ist kein zweiffel. Ob aber nachmaln demselben in den Kirchen deß Nider Fürstenthumbs gemeß gelehret werde/ darvon ist die Frage. Jst jhnen vielmehr zuzutrawen/ sie machens/ wie zu vor

vor von dem Zwingel gemeldet worden/welcher wider davon ab: vnd auff ſeine vorige jrꝛthumb gefallen. Solte es zu den Special Articuln kommen/würde ſich bald etwas finden. Nur mit einem dieſes beyzubringen/ſo ſtehet im Dritten/ daß Jeſus Chriſtus GOTTES vnd Marien Sohn/ſitzend zur rechten Hand GOTTES/ HERR ſey vber alle Creaturen. Da glauben vnd lehren ſie nicht/ daß Marien Sohn durch das ſitzen oder erhöhung zur Rechten GOTTES/recht Göttliche vnd vnendliche Herꝛſchafft vber alles erlangt habe/ſondern nur **die nechſte Herꝛligkeit nach dem/** zu welches Rechten er ſitze/ wie ſie offentlich gepredigt vnd geſchrieben/ vnd ſolches vom Calvino gelernet haben. Darauß dann auff gut Arianiſch vnd Neſtorianiſch/zweyerley ſitzen vnd Herꝛſchafft erfolget/allerdings/wie vor zeiten die Semi Ariani Filium Patri ita ſubjiciebant, ut omnia à ſe fabricata PROXIME ET SECUNDUM ILLUM GUBERNARET. Socr. lib. 2. hiſt. Eccl. cap. 15. Vnd cap. 25. ſagen ſie es frey vnverhohlen herauß: NON ENIM FILIUM IN EODEM GRADU CUM PATRE locamus, ſed Patri ſubjectum facimus. Alſo ſchreibt auch Cyrillus von Neſtorianern: Mens illorum eſt, ſimulare & dicere. Profectò & Deus eſt, & Dominus, & conſidet cum Patre. Sed IN VERITATE NON ITA SENTIUNT, DICUNT AUTEM, QUOD IN PARTEM GRATIÆ & in provectu ei, qui natus eſt ex S. Virgine, communi & nobis ſimili homini datam eſſe filiationis & dominationis gloriam. Wolteman hier herfur ſuchen/ was Steinius Superintendens zu Caſſel allein von dieſem Articul wider Herrn D. Mentzern Sel. geſchrieben/ ſolte ſich deß dings noch vielmehr finden. Man leſe nur die Rettung ſeiner Friedenspredigt/pag. 51. & ſeqq. Vnd part. 1. der Brüderſchafft/pag. 179. &c. Deßgleichen D. Sohn. Tom. 2. op. pag. 298. 301. 302. D. Joh. Crocium in defenſ. adv. D. Mentzerum cap. 6 pag. 160. 164. & cap. 7. p. 225 226. 228. Aber D. Luther ſel. hat dieſen herꝛlichen Fundamental Articul viel ſchrifftmeſſiger vnd gründlicher erkläret/ nicht allein in ſeinen Streitſchrifften wider Zwingeln vnd Oecolampadium, ſondern auch in ſeiner Außlegung vber den 110. Pſalm. Tom. 7. Jen. fol. 307. a. Setze dich (ſpricht er) **neben mich auff den hohẽ Stuel/da ich ſitze/vnnd ſey mir gleich/** dann das heiſt er neben jhm ſitzen/nicht zu füſſen/ſondern zur Rechten/das iſt/ in **dieſelbe Majeſtät vnd Gewalt/** die da heiſt eine Göttliche Gewalt/ **ſo hoch als Gott ſelbſt ſitzt vnd regieret/auff Gottes eigenen Thron oder Stuhl/** wie er es hernach erkläret/fol. 303. a. **da keinem lautern Menſchen gebüret zu ſitzen** Vñ bald hernach fac. 6. Allhie/ ſo er ſpricht/ ſetze dich zu meiner Rechten/ damit gibt er jhm die Gottheit nicht/ ſondern verkläret dieſelbe/ wie er warhafftiger ewiger GOTT mit dem Vatter iſt/ vnnd **Nun auch nach der Menſchlichen Natur zu derſelben Herꝛligkeit erhaben.**

Sonſten iſt bey dem allhier gerümbten Marpurgiſchen Conſens auch diß in acht zu nehmen/daß im ſelbigen vnd allen dieſen begriffenen Stücken/ Lutherus nicht zum Zwingel vnd Oecolampad/ ſondern ſie zu jhm getretten; wie nicht allein Philippus in beſchreibung der Acten ſolches bezeuget/ Tom. 4. Jen. fol 468. b. ſondern auch Lutherus im Kurtzen Bekandtnüß/ Tom. 8. Jen. fol. 175. a. Wir tratten zu Marpurg **nicht in einem einigen Articul zu jhnen/ ſondern ſie begaben ſich zu vns in allen Articuln/ ohne deß Sacraments Articul.** Wann ſolchem Exempel die Nieder Heſſiſchen nachfolgeten/vnd in allen Articuln zu vns tretten/biß auf den einigen/ Alsdann köndte man ja viel beſſer zuſammen kommen/ dann jetzund/ nachdem ſie in gar vielen vnd mehren Articuln von vns ab: vnd zu den Calviniſten getretten ſeynd.

Widerlegung deß Vierdten Beweiß/ Landgraff Philips habe nach dem Colloquio zu Marpurg der Schweitzer Kirchen Meynung nicht improbirt.

ES wird allda gedacht deß eintzigen Puncten/ vber welchem sich damals die Theologi nicht haben vergleichen können/ Nemlich/ ob der Leib vnnd Blut Christi leiblich im Brodt vnd Wein sey. Dabey diese Erinnerung in acht zu nehmen/ daß solches nach Inhalt deß gehaltenen Colloquii, recht zuverstehen/ vnd nicht nach Zwinglischer Art auff ein Fleischliche/ raumliche einschliessung oder delitescentz in/ oder vnder dem Brodt/ zu deuten/ sondern allein von der wahren Gegenwart deß Leibs vnd Bluts Christi im Abendmahl zuverstehen sey. Dann das war Luthers Meynung/ wie Philippus in seiner Beschreibung meldet: D. Luther beständ auff seiner Meynung/ daß wahrer Leib vnd Blut Christi im Abendtmahl sey: Die Widerpart wolte nicht von jhrem gefaßten Glauben weichen/ Tom. 4. Jen. fol. 468. b. Vnnd in einer andern Beschreibung an Churfürsten Johann: Sie haben jhnen vnsere Meynung in allen Stücken gefallen lassen/ außgeschlossen **diesen einigen Punct/ von der Gegenwertigkeit deß Leibs Christi im Nachtmal**/ Hist. Aug. Confess. fol. 74. a. So gedenckt auch D. Luther in der kurtzen Bekandtnüß/ Tom. 8. Jen. fol. 177. b. wie Zwingel mit jhm zu Marpurg ein lang vngereimbt Geschwetz gehabt/ de locali inclusione, daß im Brodt nicht seyn köndte der Leib Christi/ wie im raum oder Gefässe/ Gerade/ sagt er/ als lehreten wir/ daß Christus Leib im Brodtwere/ wie Stroh im Sacke/ oder Wein im Fasse/ Dennoch jhrer etliche entschuldigten sich/ sie hettens nicht anders verstanden/ wir vnd die Papisten lehreten also: O das war ein faule/ kalte/ lahme entschuldigung; dann sie wusten sehr wol/ daß weder die Papisten/ noch wir so hetten gelehrt.

Allhier wird dem Hochlöblichsten Fürsten/ Landgraffen Philipsen/ Christseligster Gedächtnüß/ gar eine schlechte Ehr/ ja vielmehr die höchste Vnehr angethan/ daß man seine F. Gn. sich vnderstehet/ gär zu einem Zwinglianer zu machen. Welche schwehre Auffla gemit bestandt vnd grund der Warheit abzu lehnen/ vnd Ihrer F. Gn. Christliche Glaubens Bekandtnüß richtig darzuthun/ auch vnter der Erden mit gebührendem Ernst vnd Eyffer zu retten/ die höchste Notturfft erfordert.

Ob nun wol das Gegentheil mit vnwidertreiblichen starcken Gründen vnd sonnen klaren Documenten in continenti von jahren zu jahren leicht zuerweisen/ so soll doch solches biß zu seiner zeit gesparet/ jetzt aber so bald zuvor auff die allhie eingebrachte Achterley vnbeweißliche argumenta guter bescheid gegeben/ vnd zuforderst ins gemein alle miteinander mit dieser General Antwort abgefertiget/ vnnd zu boden gestossen werden.

Gleichwie Hochgedachter Fürst/ als seine Fürstl. Gn. für dreyen Jahren auch einen Convent vnd Gespräch/ zwischen den Gelehrten beyderley Religion der Papistischen vnd Lutherischen zu Homberg angestellet/ vnd darauß befunden/ daß die Päpstische in GOTTES Wort nicht gegründet/ noch darauß erhalten werden können/ dieselbige so bald darauff abgeschafft/ vnd nicht lenger in Ihren Landen zu exerciren gestattet: Ebener massen würden sie ohn einigen zweiffel auch jetzo beym Colloquio zu Marpurg zwischen den Lutherischen vnd Zwinglischen angestellet/ gethan haben/ daß/ wann sie dabey befunden vnd gehalten/ die Zwinglische Meynung were GOTTES Wort gemeß/ so würden sie ohn allen zweiffel dieselbige nicht allein für jhre Person approbirt; sondern auch in Kirchen vnd Schulen eingeführt/ die Lutherische aber abgeschafft/ vnnd deren kein exercitium vnd raum lenger gestattet haben. Nun ist aber solches gar nicht geschehen/

hen/ sondern seine F. Gn. haben Ihre damals bey sich auffm Colloquio vnd sonstet im Lande habende reine Evangelische Lutherische Lehre/ vnd deren Confession/ nicht allein weder damals/ noch hernach nicht abgeschafft/ sondern auch im folgenden Jahr eben zu solcher Lehr in der Augspurgischen Confession begrieffen/ sich offentlich bekandt/ vnd darinn die Zwinglische Meynung vom Heiligen Abendmahl/ darüber zu Marpurg keine Einigkeit getroffen/ außtrücklich improbirt, vnnd verworffen/ zu derselben weder in der Lehr noch Ceremonien sich niemals begeben/ vielweniger einige änderung derowegen in Ihren Kirchen vnd Schulen jrgend vorgenommen/ sondern bey dero zu Augspurg einmal angenommenen vnd bekandten Confession biß in Ihr seeliges Ende beständig blieben/ welches alles notori vnd Reichskündig ist: Daraus daß nothwendig erfolget/ das was diesem zugegen/ mit bestandt nicht könne gesagt/ noch erhalten werden. Gleichwol aber wird dergleichen vielerley herfür gesuchet/ welches zu besichtigen/ vnd zu widerlegen stehet.

I. Ihrer Fürstl. Gn. Schreiben de dato Cassel/ Sontags nach Valentini/ Anno 1530. an Ihre Fraw Schwester/ Fraw Elisabethen/ Hertzogin zu Sachsen/ ꝛc.

Dieß soll/ was allhier außgeben wirdt/ sehr stattlich zeugen; wie es dann ohne zweiffel eben zu dem ende voran an die Spitze gestellet ist. Da man sich wol ersilich verwundern vnd fragen möchte/ weil diß ein sehr stattliches Zeugnus seyn solle/ Warumb daß nicht ein Wort darauß/ vielweniger die vornembste contenta angezogen? Da doch sonsten andere allegata, daran wol nit eben so viel gelegen/ zimlich weitleufftig beygesetzet worden. Oder solt man dieses sehr stattlichen Zeugnuß Inhalt nur erzehlen? Es möchte einem das wol Gedancken machen/ vnd das Original begehren zusehen/ bevorab da Gegentheil vor weniger Zeit allererst diß Schreiben producirt, darvon zuvor altum silentium gewesen:

2. Gesetzt aber/ es sey also abgangen/ so findet sich doch nirgend darinnen/ daß Ihre Fürstl. Gn. sich solten categoricè vnd rund zur Zwinglischen Meynung bekandt/ oder indicative geschrieben haben: Sie weren derselben zugethan/ vnd anhängig/ oder wolten dieselbe annehmen/ vnd in jhrem Lande predigen; hergegen Lutheri Meynung fahren vnd abschaffen lassen: Sondern bald im anfang sagen sie nur conditionaliter: Liebe Schwester/ dieweil du mir nun zweymal geschrieben hast/ muß ich dir doch anzeigen/ **Ob ich schon den Glauben hette**/ daß ich darumb so böß nicht were. Das lautet viel anders/ als wann sie simpliciter sprächen: Ich habe den Glauben/. oder ich bin deß Glaubens: Conditionalis enim nihil ponit in esse, wie die Scholastici pflegen zusagen/ vnd ohne das bekandt ist.

3. Ihrer Fürstl. Gn. Fraw Schwester ist damals sehr sorgfältig gewesen/ vnd hat gefürchtet/ Sie hette sich etwa von den Zwinglianern zu sehr einnehmen lassen/ vñ glaubten/ wie dieselben. Da hatte sie geschrieben: Wann Ihre Fürstl. Gn. das glaubten/ so glaubten sie Christo nicht/ vnd müste also sein Wort falsch seyn: wie solche Wort bald im anfang widerhohlet wurden. Da gestehen aber Ihre Fürstl. Gn. nicht/ sagens auch nit/ daß sie das glauben/ was die Zwinglische glaubten/ sondern antworten darauff im schluß also: Es ist zwar nichts sonders in meinem Lande von der streitigen Sach geprediget/ wir lassen vns begnügen/ daß wir Christum vnnd **alle seine Wort im Glauben annehmen**/ vnd die brauchen zum Glauben/ Hoffnung vnd Liebe. Daß diß Ihre F. Gn. auch insonderheit auff die Testaments Worte deß HERRN Christi gemeynet/

vnd

vnd verſtandē haben/iſt kein zweiffel/wie ſie dann in wehrendem Colloquio, zum Oecolampadio geſagt: Die von Wittenberg **ſiehen dennoch auff gewiſſem Text/ jhr habt nur Gloſſen vnd Deutungen.** Nun hat eines warlich mehr Grundts denn das ander/ was zeihet jhr euch? Matthęſius in der 7. Predigt von der Hiſtorien D. Luth. fol. 73. a.

4. Dieweil auch/wie auß dem anfang deß Schreibens zu vermercken/ Ihrer F. Gn. Fraw Schweſter zweymal dieſer Sach halber eifferig vnd ernſtlich geſchrieben: So haben ſie dieſelbe ein wenig exerciren, vnd anführen wollen / vnd dahero iſts kommen/ daß ſie Gegentheyls Meynung deſto weitläufftiger eingeführet/nicht/als wenn ſie derſelben beypflichtig/ ſondern mit recitative, wie dann auß den formalibus eygentlich zu ſehen/ die alſo lauten: Hierumb nun Zwinglij vnd Oecolampadii Meynung/ ꝛc. Item/Darzu ſagen ſie(Oecolampad vñ Zwingel) Item: Sie ſagen auch weiter/ ꝛc. Alſo erzehlen Ihre Fürſtl. Gn. was Jene ſagen vnd meynen: Aber nicht / daß es jhre Meynung auch ſey/ damit jhr Fraw Schweſter ab ſolcher erzehlung ſolte ſehen / daß ſie viel Sprüche auß der Schrifft vnd andere ſcheinliche Sachen wiſſen vorzubringen/ ſo einen ſchein haben/ vnd einem zu ſchaffen machen/ der darauff antworten ſolle.

5. Wolte jemand hiergegen auß dem Schreiben einwenden: Es ſagen zwar Ihre Fürſtl. Gn. ſolches nicht ſo eben herauß/ daß ſie auch deren Meynung weren/ gleichwol aber ſo laſſe es ſich anſehen/ als wann ſie mehr auff die Zwingliſche/ als Lutheriſche ſeite den Stylum lenckten/ Dem wollen wir ſo hart nicht widerſprechen/ bevorab/ wann man die Zeit/ zu welcher das Schreiben abgangen/ vnd was ſich damals zugetragen/ in acht nehmen wil. Dann ob wol die Zwinglianer bey wehrendem Colloquio Ihre F. Gn. nicht haben mögen auff jhre ſeiten bringen: So haben ſie doch nachgehendts bey derſelben jmmerzu/ durch vielfältiges Schreiben vnd andere Wege angehalten: ja / daß noch mehr iſt/ auch jrr gemacht: wie deſſen eben im ſelbigen Jahr Philippus Melanchthon gedenckt/ in einem Schreiben auß Augſpurg an D. Luthern mit dieſen Worten: Der Heſſiſche Cantzler D. Feige iſt geſtern kommen/vnd ſagt/ſein Herr ſey auff dem Wege/ mit jhm iſt Schnepffius kommen/ein ſehr guter frommer Man/ der euch hertzlich lieb hat: der vertröſtet vns etzlicher maſſen/ ſein Herr könne **auff rechter Bahn erhalten werden.** Wiewol er nicht leugnet/ daß **Gefahr dabey ſey**/ Er ſaget/wie groſſen Streit er mit jhm habe/von deß HERRN Abendmahl/vnd **wie die Schweitzer ohne vnterlaß mit jhrem ſtetigen ſchreiben bey jhme anhalten:** So komme N. N. faſt alle vier Wochen zu jhme gelauffen/ **daß er jhn abreitze.** Solches bekümmert mich hoch/vnd würde derowegen vielleicht nicht vndienlich ſeyn/daß jhr an jhn oder an vnſern Jungen Herrn geſchrieben hettet/ damit der Landgraff **in der reinen Lehr erhalten vnd befeſtiget werde.** Phil. lib. 1. Epiſt. pag. 5. 6. Hiſt. Auguſt. Confeſſ. De Cœna Domini Germ. fol. 83. a. Chytræi. fol. 27. a. Ja das noch mehr iſt/ſo war der Zwingel ſo vnverſchämbt/ daß er bey Ihrer Fürſtl. Gn. ſich ſelbſt angab vnd erbot/mit denſelben auff den Reichstag naher Augſpurg zuziehen/deſſen er ſelber gedencket/ Tom. 1. oper. fol. 419. b. in Epiſt. ad Cunrad: Somium. Aber es ward ſeiner nie begehret/welches ſonſt leicht hette geſchehen können/wann Ihre Fürſtl. Gn. ſeines Glaubens geweſen weren. Sie nahmen aber weder jhn noch ſeines gleichen mit ſich dahin/ ſondern Schnepfium vnd Johann Piſtorium, beyde wolbekandte gute Lutheraner.

6. Geſetzt/doch der Warheit nichts begeben/ Es hetten Ihre Fürſtl. Gn. ſich damals durch ſo vielfaltiges/vnableſſiges vnd ohnverſchämbtes anhalten / vnd nachlauffen der Zwingliſchen/ein etwas zu weit auff jhre Meynung/ſo menſchlicher Vernunfft zimlich anmutig vnd wolbegreifflich iſt/verleiten laſſen; wie dann Fürſten auch Menſchen ſeynd/vnd groſſe Leute fehlen auch/Pſalm. 62. verſ. 10. Vnd were alſo dahero vnd

zu der

zu der Zeit auch diß Schreiben ein wenig zu weit auff die Zwinglische Seite außgeschlagen: So weren doch Ihre F. Gn. GOTT lob vnd danck/ nicht lange auff solchem Irrwege verblieben/ sondern noch im selbigen Jahr/ wider darvon ab vnd zu recht bracht worden: Daß das Schreiben ist datirt Sontags nach Valentini/ so gemeiniglich auff den 14. Tag Februarij fellet. Wann nun Ihre F. Gn. schon vmb die Zeit weren etwas Zwinglisch gewesen/ (als doch nicht ist) so hetten sie dennoch die Meynung bald wieder fahren lassen/ weil in erfolgtem Junio selbigen Jahrs sie die Augspurgische Confession vnderschrieben/ vbergeben/ vnd im Zehenden Articul die Zwinglische Gegen-Lehr verwerffen helffen. Dann die wirdt insonderheit daselbst gemeynt/ wie sie selber wol wissen/ auch Sleidanus gesetzet/ part. 2. der Brüderschafft/ pag. 4. Ob er schon seine irrige Meinung daselbst mit einmischet.

Wie nun Philippus zuvor sehr bekümmert war/ wegen dieses Fürnehmen Fürsten/ als er gehöret/ daß jhme die Schweitzer so hefftig angelegen/ vnnd Gefahr darbey war/ daß er von jhnen gar hette mögen abgeführt werden: Also erfreuete er sich bald hernach nicht wenig/ da Ihre Fürstl. Gn. sich eines bessern zu Augspurg vernehmen liessen/ wieder davon abermahl an Doct. Luthern geschrieben/ am 22. Tag Maji: Der Landgraff zu Hessen gehet jetzo damit vmb/ daß er **vnser Confession vnderschreibe**/ vnd scheinet/ daß er leichtlich zu den vnsern könne gebracht werden: Aber hierzu ist zweers Schreibens vonnöthen: darumb bitte ich auf das höchste/ jhr wollet an jhn schreiben vnd **vermahnen/ daß er sein Gewissen mit verthädigung einiger falschen gottlosen Lehre nicht beschwehren wolle**/ Lib. 1. Epist. Phil. pag. 3. Hist. Aug. Confess. de Cœna. fol. 83. a. Chytræi fol. 31. Darauff ist das schöne Schreiben Lutheri an Ihre Fürstl. Gn. erfolget/ welches ohn erwünschten Nutzen nicht abgangen/ auch lesens wol wehrt/ vnd zu finden ist Tom. 5. Jen. fol. 22. b. Hist. Chytr. d. l. Wolte GOTT/ daß diesem löblichen Exempel auch andere Fürsten vnd Herrn/ welche sich zu weit zum Calvinismo gewandt/ möchten nachfolgen/ vnnd bey zeiten wider vmbkehren.

7. Aber noch eins möchte man bey beschluß dieses auch wol fragen/ vnd gern wissen/ warumb man auch nicht der Hertzogin zu Sachsen/ ꝛc. widerantwort/ vnd die hierauff weiter erfolgte Schreiben zugleich mit eingeführet: Dann es gantz vnvermuthlich/ daß es bey diesem Fürstl. Schreiben so schlechter ding eintzig vnnd allein solte geblieben seyn? Aber die haben vielleicht hieher nicht wol gedienet/ sondern hetten vns anderwertige vnd bessere Erklärungen an die Hand gegeben.

2. Die viele Instructiones, so Ihre Fürstl. Gn. Ihren Abgesandten auff Reichs- vnd andere Täge mitgegeben/

Von Anno 1529. biß in Ann. 1566. vnd dergleichen Schreiben an Chur- vnd Fürsten.

DEren Inhalt wird in genere dieser erzehlt: Das Ihre F. G. sich höhers nit haben angelegen seyn lassen/ als daß wegen der Meynung der Schweitzerischen vnd Oberländischen Kirchen vom Abendmahl keine trennung oder zwyspalt vnder den Evangelischen angerichtet/ noch solche Meynung verbannet/ verurtheylet/ gerichtet vnd abgethan würde. Antwort. Darinn haben Ihre F. Gn. eine gar gute löbliche vnd Christliche Intention gehabt. Dann was kan bessers seyn/ als schädliche trennung in der Kirchen GOTTES zuverhüten/ oder da solche entstanden/ widerumb abwenden? Es haben aber Ihre Fürstl. Gn. solche gute Intention bey den Schweitzerischen Kirchen nicht erreichen/ noch sie zu der Augspurgischen Confession

bringen können/ſondern die ſeynd einen weg wie den andern/ jederzeit davon abgeſondert blieben/ vnd haben ſich dazu nie bekennen/ noch begeben wollen. Belangend die Oberländiſche Kirchen/die ſeynd zwar anfangs mit den Schweitzeriſchen einerley Meinung geweſen/aber bald hernach haben ſie ſich von denſelben ab: vnnd zu der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandten Kirchen gethan/ welches vornemblich durch die zu Wittenberg Anno 1536. getroffene Concordiam geſchehen. Darumb ſie nun mit den Schweitzeriſchen nit mehr zu copuliren, wie allhie geſchicht/ ſondern für vnſere Religions Verwandte zu achten ſeynd. Hetten die Schweitzeriſche jhrem Exempel nachgefolgt/ were die ärgerliche trennung lengſt auffgehoben worden.

Darnach ſo haben Ihre Fürſtl. Gn. bey abwendung der trennung vnder den Evangeliſchen vornemblich auch geſehen auff den euſſerlichen Politiſchen Frieden/ damit derſelbe wegen deß zwyſpalts in der Religion nicht möchte zerüttet/ vnd deßwegen Krieg vnd Blutvergieſſen erregt werden: Deren Chriſtlichen Meynung ſeynd noch heut zu tag alle Stände der reinen Augſpurgiſchen Confeſſion/ wie auch jhre Theologi. Dann obwol die Zwinglianer vnd Calviniſten ſich mit vns auch Evangeliſch nennen/ ſo ſeynd ſie doch nicht recht vnd gut Evangeliſch/ weil ſie nicht einerley Evangelium mit vns predigen/ vnd in articulis fundamentalibus mit vns nicht einig ſeynd/ vngeachtet Caſſelliſcher Superintendens die Leute das Widerſpiel bereden wil/ wie auch D. Crocius adv. D. Affelman. cap 1. pag. 8. Dannenhero Abrahamus Scultetus in Dedicatione Concionis ſecularis, Heydelbergæ in Jubilæo, Anno 1617. habitæ, ſich nicht wenig verlauffen/ daß er die recht Evangeliſche Könige vnd Fürſten/ Chriſtianum IV. Regem Daniæ, Guſtavum Adolphum Regem Sueciæ, Johannem Georgium Electorem Saxoniæ, Duces Saxonicos, Wurtenbergicos, Holſatos, Pomeranos, Lunæburgicos, Ludovicum & Philippum Haſſiæ Landgravios, vnd andere der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandte/ den Calviniſchen an die ſeite geſetzt/ als wann ſie mit jhnen einer Evangeliſchen Religion zugethan weren/ da er doch wol gewuſt/ daß ſie der Lehr/ ſo im Chriſtlichen Concordienbuch begriffen/ vnd in ipſa concione ſeculari von jhme zimlich hart angeſtochen iſt/ beypflichteten.

Ob wir vns nun ſchon mit jhnen im Grund deß Chriſtlichen Glaubens/ vnd deſſen vornembſten Hauptarticuln trennen; So begehren wir doch deßwegen mit jhnen keinen Krieg anzufangen/ ſondern ſeynd begierig vnd geneigt/ ſo viel müglich/ mit jedermann/ was Religion der auch ſeyn mag/ vermög Prophetiſcher vnd Apoſtoliſcher vermahnung/ Frieden zu haben/ auch dazu/ ſalvâ tamen veritate, vnd vnſer warhafftigen Religion damit nichts begeben/ zu rathen vnd zu helffen/ ſo viel an vns iſt.

Was aber das verbannen/ verurtheilen/ richten vnd abthun falſcher Lehr belangt/ das heiſt bey vns gar nicht; Enſe, rotâ, ponto, funibus, igne neca, oder peinlich Gericht halten/ zum Tode verurtheylen/ verdammen vnd vom Leben abthun/ ſondern auff GOTTES Wort dieſelbe richten/ verurtheylen/ verwerffen/ vnd darfür warnen/ daß ſie nicht weiter vmb ſich freſſe/ vnd ſchaden thue: Das iſt vnſer abthun vnd verdammen/ davon der Apoſtel S. Paulus ſchreibt/ da ers nennet anathema. Item: Utinam abſcindantur, &c. Gal. 1. v. 9. & c. 5. v. 12. wie hernach mit mehrerm gedacht werden ſol: Vnd auff dieſe weiſe haben ja Herrn Landgraff Philipſen F. Gn. ſelbſten in der Augſpurgiſchen Confeſſion die Arianer/ Mahometiſten/ Jüde/ Pelagianer/ Novatianer/ Donatiſten/ Widertäuffer/ Papiſten/ Zwinglianer/ ꝛc. verwerffen vnd verdammen helffen.

Anlangend die allhie angezogene Inſtructiones, iſt auff dieſelbe nicht allein/ ſondern darneben inſonderheit auch auff das/ ſo auff ſolchen Reichs: vnnd andern Tägen endlich einhellig iſt beſchloſſen vnd verabſchiedet worden/ zu ſehen/ welches Ihre F. Gn. Ihr auch haben gefallen laſſen/ vnd haben ſich darinn von andern Ständen dieſer Religion niemals abgeſondert/ Vnd ob ſie wol etwa in vorhergangenen Schreiben vnd Inſtructionen, anderer Meynung möchten geweſen ſeyn/ (davon man beſſer vrtheylen

köndte/

köndte/ wann man die Originalia ſelbſt haben vnd leſen möchte) haben ſie doch derents wegen kein eignes oder ſonders machen/ ſondern mit den andern Ständen ſich conformiren wollen; auch offtmahls die Räthe dahin gewieſen/ vnnd befelcht/ wie in einem Schreiben an die Geſandte auff den Tag zu Hagenaw/ ſub dato Spangenberg am 22. Tag Julij Anno 1540. außtrücklich ſtehet: Doch ſo wolt dennoch **allerwegen dahin ſehen/daß jhr euch mit der andern Stände Räthen/ Geſandten vnd Bottſchafften vnſer Ayntung vergleichet/ vnd für euch ſelbſt kein ſonders machet.** Vnd ſo viel ſey ins gemein hierauff geantwortet. Wollen nun auch hierauff angezogene Inſtructiones ſpeciales beſichtigen.

Die auff den Tag naher Schwabach geſtellte Inſtruction de dato Galli, Anno 1529. iſt genommen auß dem zu Marpurg ſelbigen Jahrs gemachtem Conſens vnd Abſchied/ davon zuvor beym Vierdten Beweiß meldung geſchehen. Weil aber derſelbige von jenem Theil nicht lang gehalten/ ſondern bald im folgenden Jahr/ wie daſelbſt erwieſen/ gebrochen worden/ ſo verſtehet ſich bald/ wie wenig man ſich darauff zuberuffen/ auch wie barfellig ſey/ was darauff fundirt würde: Bevorab/ weil jhre ſucceſſores je länger je weiter von vns abgangen/ vnd ſeithero nicht allein die damals revocirte errores reſorbirt, ſondern deren noch viel mehr gemacht haben. Mit was Gewiſſen mögen ſie ſich dann darauff referiren, das doch vor hundert Jahren ſchon bereit hat angefangen einen Riß zubekommen?

Sonſtet hats der Hochlöbliche Fürſt Chriſtlich vnnd gut gemeynet/ auch ſtarcke Hoffnung gehabt/weil die Sach ein mal ſo weit kommen/daß in andern damals ſtrittigen Articuln Einigkeit getroffen/vnd Gegentheil ſich ſo nah herbey gethan/ vnd weiſen laſſen/ ſo würden ſie im vbrigen Articul von Gegenwart deß Leibs vnd Bluts CHRISTI im H. Abendmahl/auch nachfolgen/vnnd alſo völlige Eintracht gemacht werden.

Darumb ſagen Jhre Fürſtl. Gn. in der Inſtruction recht: **Jetzo iſt der ſtreit nicht ſo gar weit von ein/noch groß/** nemblich wie zuvor/ dabey noch mehrern Articuln geſtritten ward. Können wir aber daſſelbejetzo auch ſagen? Mit der Warheit gewißlich nicht. Wir müſſens viel mehr vmbkehren vnd alſo klagen; Jetzo iſt der Streit zu gar/ zu gar weit von einander/vnd noch viel gröſſer/ vnd ärger/ als er von anbegünn biß hieher jemals geweſen: Were es damit noch in vorigen terminis, ſtünde es beſſer/were auch beſſere Hoffnung zur Einigkeit.

Sonſtet war damals/als die Widerpart ſich ſo fein einſtellet vnnd nachgab/ D. Luther ſelber auch der gutten Hoffnung/ es würde mit den vbrigen ſich auch deſto beſſer ſchicken/wie er deſſen gedencket/als er wieder von Marpurg nacher Wittenberg kommen/ vnd von der Cantzel daſelbſt erzehlet/was da außgerichtet worden: Vnſere Widerſacher (ſagt er) haben ſich ſehr freundlich vnd demütig gegen vns geſtellet/mehr denn wir meynten. Dann ich dachte ſelber/ wir würden eitel harte Stein allda finden/aber Gott gab Gnade/daß ſie ſich demütigten/ vnnd ob GOTT wil/ſo wird nun jhr hoffertiges ſchreiben gegen vns ein Ende haben. Sonſt haben ſie ein Stück 6. oder 7. willig eingeraumbt/ vnd eingangen/vñ ſeynd von jrer vorigen Lehr williglich abgetretten/vnd geben zu/ daß man im Sacrament Glauben vnd Troſt empfange; Aber daß allda ſey warhafftig vnd leiblich CHRISTI Leib vnnd Blut/das können ſie nicht glauben. Item/ Sie bleiben auff jhrer Meynung/ GOTT wolle ſie erleuchten: wiewol ſie ſich flicken vnd ſchmücken/vnd nachgelaſſen haben/daß ſie nicht verlaugnen/ daß nicht der wahre Leib vnd Blut CHRISTI da ſey/welches dann lautet/als hielten ſie es mit vns. Sie bekennen/ daß die zum Abendmahl gehen/nieſſen allda warhafftig deß Leibs vnd Bluts CHRISTI/ aber geiſtlich/daß ſie Chriſtum im Hertzen haben/leiblich zugenieſſen/das wollen ſie nit zulaſſen/ das haben wir auff jhr Gewiſſen geſchoben. Darumb ſtehet die Sach **in einer guten Hoffnung: Ich ſag nicht/daß ein Brüderliche Einig-**

keit sey/ sondern eine gütige freundliche Eintracht/ daß sie freundlich bey vns suchen/ was jhnen fehlet/ vnd wir wieder jhnen dienen können/ Tom. 1. Isleb. fol. 529. b.

Also schreibet er auch davon in seiner kurtzen Bekandtnuß vom H. Sacrament/ Tom. 8. Jen. fol. 174. b. Es ist wahr/ daß zu Marpurg Zwingel vnnd Oecolampad/ vnd wir etzliche zusamen kamen/ vnd vns vertrugen in vielen Articuln/ die gantz Christlich seynd/ wie der getruckte Zettul zeigt: Aber im Articul vom Sacrament bleibs stecken/ also/ daß wir sonst solten gute Freunde seyn/ damit das scharff schreiben gegen einander ruhen möchte/ ob GOTT mit der Zeit durch vnser Gebett wolt hierin auch einträchtigen Verstandt geben/ vnd ich ziemlich Hoffnung hatte/ weil der Zwingel vnd die seinen so viel guter Articul nachgaben/ es solt mit der Zeit der einige Articul sich auch finden. Vnd ward also zwischen vns eine stille mit schreiben vnder einander etzliche Jahr. Aber hernach klagt er fol. 176. a. also: Was hat aber vns eine solche vberflüssige Lieb vnd Demuth geholffen/ Ohne daß dardurch alles ist ärger worden/ vnnd vnser gute Hoffnung jämmerlich gefehlet hat/ Dann Liebe wirdt vnd muß betrogen werden/ weil sie alles glaubt vnd trawt/ 1. Corinth. 13. Aber Glauben kan nicht fehlen/ dann GOTT leugt nicht/ wie der Mensch thut 1. Reg. 15.

Weil dann diese Instruction weiter nicht gehet/ als was auffm Colloquio zu Marpurg verhandlet vnd vergliechen/ aber nicht lang gehalten/ sondern von jenem theil vberschritten vnd gebrochen/ vnd also ärger worden/ So kan man auch weiter darauff nicht bawen. Sonstet wo das nicht geschehen/ sondern noch so gute Hoffnung/ wie damals/ auch in allen Stücken/ vnsern Christlichen Glauben vnd die Seligkeit angehend/ Einigkeit were/ wie in der Instruction præsupponirt wirdt/ So were es freylich/ wie sie recht darauff saget/ zuerbarmen/ daß wir vns solten also von jhnen scheiden. Deßgleichen ist auch wahr/ daß Augustinus vnd andere alte Lehrer/ diese Sach nicht mit gleichen Worten genennet haben: Daß sie aber/ wie Oecolampad/ davon geredt haben solten/ das sagt die Instruction nicht assertivè, sondern dubitativè, Es stehe wol darauff/ daß etzliche schier also davon geredt. Das lest man also dahin gestellt seyn/ schleust aber nichts gewisses. Es hatten zwar Zwingel vnd Oecolampadius in wehrendem Colloquio auch vermeynt/ wie Philippus in seiner Beschreibung desselben referirt, Tom. 4. Jen. fol. 465. b. jhre Sach mit vielen Sprüchen auß den Vättern zuerhalten/ Es waren aber/ sagt er/ weitleufftige Sprüche/ deren etzliche gar nicht vom Sacrament geredt waren: Dagegen wurden meinem gnedigen Herrn dem Landgraffen viel klärer Sprüch auß den Vättern schrifftlich zugestellt/ die da lehren/ daß der wahre Leib vnd Blut Christi im Abendmahl sindt.

Endlich so laufft die Instruction da hinauß/ daß trennung solle verhütet/ vnd die Oberländische Städte auß dem Bündnuß nicht gesondert werden: Das stehet nun auch dahin/ trifft aber keine vereinigung in der Religion an/ in welcher sie damals noch vngleich. Dann man kan ja auch mit denen/ so in der Religion mit vns nicht einig/ wol Bündnuß machen/ wiewol es selten gut thut. Darumb allhie auff den zu Schwabach gemachten Schluß muß gesehen seyn/ davon Sleidanus lib. 6. fol. 103. meldet/ daß daselbst im Nahmen deß Churfürsten zu Sachsen/ vñ Marggraffen Georgen von Brandenburg proponirt worden/ Demnach diese Verbündnuß fürnemblich dahin angesehen were/ daß die reine vnd wahre Religion beschützt werden solte: So müste erstlich/ was denselben Puncten belangte/ ein richtiges vernehmen vnnd Einigkeit vnder jhnen allen seyn. Zu dem ende wirdt ein kurtzer Inhalt der Lehr in etzliche capita gefaßt/ verlesen/ dem sie alle beyfallen solten/ Aber die Straßburgische vnd Vimische Legaten sagten/ es were beym vorigen Convent davon keine erinne-

erinnerung geſchehen/ſo hetten ſie auch kein Befehl davon. Vrſach dieſer Antwort war/ wie Sleidanus ſagt/weil ſie im H. Abendmahl **nicht alle einerley Meynung waren/ Darumb auch damals nichts gründliches beſchloſſen worden.**

Gleicher Meynung iſt auch die Inſtruction auff den Reichstag Anno 30. darinnen gantz vnd zumahl nicht zubefinden/ daß Jhre F. Gn. ſolten die Zwingliſche Opinion, wie ſie ſolche ſelber genent/ approbirt, oder GOTTES Wort gemeß gehalten haben/ (welches Gegentheil zu erweiſen vber ſich genommen/ aber damit nicht können fort kommen) ſondern ſie weiſen jhre Räthe zuforderſt dahin/ (welches Gegentheil zu ſeinem Vortheil außgelaſſen) Sie ſollen ſich halten zu andern Chur: Fürſten vnd Ständen **dem Evangelio anhengig vnd geneigt/** ſo auff dieſem Reichstag ſelbſt erſcheinen oder die jhren ſchicken werden/ zufügen vnd zuthun/ vnd mit denen **ins gemein einmütig/ einhellig/ vnd gleichſtimmender Handlung vergleichen.**

Ob nun wol Jhre Fürſtl. Gn. ſo bald darauff dieſe beſondere Sach von der trennung außnehmen/ vnd ſolche gern verhütet ſehen/ ſo mengen ſie gleichwol darumb nicht eins in ander/ ſagen auch nicht/ daß eins wie das ander ſey: Sondern ſie ſtellen die Evangeliſche Sach vnnd Zwingliſche oder andere Opinionen, die wir gemeiniglich **noch nicht** (ſagen ſie) **gleichs Verſtandts oder Meynung miteinander** ſeyn möchten/ gegen einander: ſondern ſich aber von den Fürſten vnd Ständen/ ſo dem Evangelio anhengig vnd geneigt/ nicht ab/ vnd ſchlagen ſich zu den Zwingliſchen/ was deß Glaubens Bekandtnuß belangt: Allein vor diß mal wolten ſie gleichwol die trennung gern verhütet ſehen/ aber gar nicht der vrſachen halber/ daß ſie die Zwingliſche Opinion gut heiſſen/ oder derſelben beygefallen weren: Sondern daß (wie Jhre Fürſtl. G. außträcklich die vrſach melden/ ſo aber Gegentheil vnderſchlagen/ vnd die Wort/ welches wol ad notam zunehmen/ in medio contextu mit fleiß außgelaſſen) **ſolches auff andern enden vnd hernach zu tractiren vnd vereinigen/ zuerkennen vnd zu rathen helffen/ alles in anſehen vnd bedencken der Sachen vnd Zeiten Geſtallt vnd Gelegenheit/ vnd alſo** (welches Wörtlein/ weil es auf das vorige gehet/ vnd die vrſach vnd deren modum anzeigt/ auch vberhüpfft worden) mit nichten von Straßburgern vnd andern/ ſo mit jhnen der angeregten Meynung ſeynd/ ſich trennen laſſen.

Eben zu dem ende/ vnd die vrſach deſto beſſer zuverteuſehen/ ſeynd gleichfalls bey dieſer allegirten Inſtruction, die immediatè darauff folgende Worte abgebrochen/ vnd dahinden gelaſſen worden: Vnd darzu Vrſach anzeigen (nit daß jhr Herr/ wie man vns jetzt gern vberreden wolt/ deß Zwingels Meynung nunmehr gut heiſſe/ oder GOTTES Wort gemeß hielte/ ſondern) daß in allen die Jahr deß Zwyſpalts hero nacheinander genommenen Reichsabſchieden/ befunden vnd begriffen/ daß man ein Concilium verſamblen/ vnnd auß dieſen dingen/ mit verleihung Göttlicher Gnaden ein **freundlich einung machen wolt/** welches nun ohn ein General Concilium nit zugehen vnd geſchehen köndte/ ꝛc. Darumb vnd in betrachtung **der vnd ander Vrſachen/ mit vnd neben andern Chur: Fürſten vnd Ständen** handeln vnnd fordern helffen/ daß in dieſen Sachen vnd Händeln je nicht ſo geſchwind gebärt noch vollnfahrn/ ſondern die nochmals vermög voriger Abſchiede zu freundlicher Vereinigung eines gemeinen Chriſtlichen Concilij geſtallt vnd gebracht werden.

Zu dem ſo iſt bey dieſer Inſtruction auch diß wol in acht zunehmen/ daß dieſelbe eben vmb die Zeit iſt gegeben worden/ da die Zwinglianer noch jmmer zum hefftigſten mit jhrem ſchreiben vnd treiben bey dieſem Fürſten haben angehalten/ vnnd an Jhrer F. Gn. gleichſamb gefeylet/ ob ſie dieſelbe vermöchten zu ſich zuziehen: Wie ſie dann J. F. Gn.

nachdem sie selber auff den Reichstag nacher Augspurg kommen / ein Schrifft von der Brüderschafft/ mit jhnen zu machen/ beygebracht/ welche dieselbe Brentio vnd Philippo zugestellt: Die sagen in jrer Antwort/ Daß die/ welche erstlich vom Abendmal haben allegorisirt, nun kommen/ vnd allegorisirn von mehr Articuln / machen Practicken/ darauß gröſſere Spaltung in Geistlichen Sachen/ vnd zerüttung der Regiment zubesorgen: Mög seyn/ daß man Christen/ so jrren/ doch den Jrthumb nicht vertheidigen/ als Brüder dulden solle / wie Christus selbst seine Jünger geduldet: Aber die vngegründete Lehr für geben/ vnd vertheidigen/ könne man nicht vor Brüder halten: Es sey im Concilio oder sonst/ so seyen wir schuldig zu bekennen/ was wir glauben / auch andern nicht zu wehren/ die Lehr/ so wir nicht gewißlich für recht halten/ zuverthun/ noch gute vnnd gewisse Lehr mit dieser vngewissen subtilitet zuverstopffen: Verfolgen doch die Zwinglische ohn ein Concilium die Papisten vnd Widertäuffer. Warumb dann andern vnrecht seyn solle/ jhre vngewisse Lehr zuverthun/ ausserhalb deß Concilij. Bitten Ihre F. Gn. vmb GOTTES Willen/ Sie wollen in dieser grossen Sach vom Sacrament sich nicht abwenden lassen von Worten Christi auff allegorien: Dann in GOTTES Ordnung müsse man der Wort eygenen verstandt behalten.

Ob dann wol J. F. Gn. darauff replicirt, haben sie sich doch Christlich dahin erklärt: Sie begehren vnterweisung/ vnd wollen von Hertzen gern jhre Vernunfft vnter den warhafftigen Verstandt gefangen geben/ doch mit GOTTES Wort / auch gern mündlich weiter mit jhnen davon reden: Solche vnterweisung ist auch erfolgt/ vnnd sagen Sie in jhrer zweyten Antwort: So GOTT Gnad gebe / daß vnsere gewisse vnnd nötige Lehr/ von Kayſ. May. geduldet würde/ solten wir solches nicht hindern mit verthaidigung Zwinglischer Lehr. Daß so **Kayſ. May. Zwinglische Lehr wolte verfolgen/ würde sie freylich solches nicht derhalben vnterlassen/ daß wir Brüderschafft mit jhnen gemacht hetten/ sondern der Lerm würde viel grewlicher vnd gröſſer/ Daß sie aber gefallen solten haben an gewaltsamer Verfolgung der Zwinglischen / werde jhnen vnbillich aufgelegt / sehen Friedens zum höchsten begierig / haben allezeit vnruhige Practicken wieder rathen. J. F. G. wollen Gedult haben/ vñ nit zu sehr eilen/ menschliche Hülff zu suchen/ die doch offt fehle / auch in guten Sachen/ ꝛc.**

Es seynd dieselbe Schreiben wol werth/ daß sie fleissig gelesen/ vnnd erwogen werden: Sind zu finden in Hist. Aug. Confess. de Cœna fol. 84. Chytræi fol. 558. Darauff auch endlich diß gute erfolgt/ daß Jhre F. Gn. sich haben weisen / vnnd auff rechter Bahn erhalten lassen/ auch die Augspurgische Confession subscribirt, vnd sich darmit von der Zwinglischen Meynung abgesondert / darvon zuvor bey erwegung Jhrer Fürstl. Gn. Schreibens / an dero Fraw Schwester §. 5. & 6. mehr erwehnung geschehen.

Die Instruction auff den Tag nacher Hagenaw / Anno 40. wird auch gar kurtz vnd vortheilisch angerürt/ weil der gantze Paragraphus Gegentheyl mehr zu wider/ als zu jhrem intent verträglich ist/ welcher also lautet: **Sollen sich vnsere Räthe vnd Theologen mit nichten von dem Articul der Lehr halben begriffen/ noch von desselben anhängen abführen lassen/ sondern auff der vbergebenen Confession vnd Apologia der Lehr halben/ strack / endlich vnnd vnabgetwichen bleiben/ vnnd in dem wenigsten darinn nicht zu rück tretten/** Darab wir dann alles/ was vns GOTT verliehen/ zu lassen gedencken. Es sollen auch vnsere Räthe mit allem fleiß dahin sehen/ daß vnter vnsern Religions Verwandten kein

Spal-

Spaltung/trennung oder abſonderung gemacht/ noch daß vns dieſelben durch geſchwinde deß Gegentheils abpracticirt werden/ ſondern/ wie ſich die Handlung zutragen/ daß wir allweg bey einander beſtehen/ vñ vnabgewichen verharren/ Vnd ſonderlich ſolle ſie nit geſtatti/ dz die Eydgenoſſen von vns getrennet/ ſondern auch bey Vns vnd vnſerm Theil in allweg erhalten werden. Da ſihet ja man eygentlich/ wie richtig ſich Ihre Fürſtl. Gn. der Religion halben haben erkläret/ nemblich/ nicht zu den Eidgenoſſen/ ſondern zu jhrem theyl/ damit ſie die Confeſſion vbergeben helffen/ ſo die Eydgenoſſen nie angenommen/ auch jhre Räthe vnnd Theologos ſo ernſtlich befelcht/ bey derſelben vnabgewichen zu bleiben/ im vbrigen aber ſehen ſie auff die Politiſche euſſerliche conjunction, daß die möchte erhalten werden.

Alſo auch der Extract auß dem Schreiben in Anno 1559. von den Weymariſchen condemnationibus, wird gleichfalls zimlich partheyiſch eingeführt. Dann die Worte/ daß ſich offentlich befinden würde/ welcher geſtalt ſie auff vnbewegliche Sprüche der Schrifft jhre Lehr gründen theten/ finden ſich im Schreiben nicht/ Sonſt wañ dem alſo were/ ſo müſte jhre Lehr recht ſeyn/ weil/ was auff vnbewegliche Sprüche der Schrifft warhafftig gegründet iſt/ nicht falſch noch vnrecht/ noch auch zuverdammen/ ſondern vielmehr anzunehmen vnnd zu glauben iſt/ als die vnfehlbare Warheit. Solch Lob vnd Zeugnuß aber haben J. F. Gn. der Zwingliſchen Religion nicht gegeben/ vnd darumb auch dieſelbige nicht angenommen/ ſondern bey der Augſpurgiſchen Confeſſion ſich jederzeit finden laſſen. Das iſts aber/ daß Jhre F. Gn. damals an den Weimariſchen oder Jeniſchen Theologen improbirt haben/ daß ſie für ſich allein/ ohn zuthun der andern Confeſſionsverwandten ein Confutation Buch geſchrieben/ vnd darinn etliche Secten/ nahmhafft auch die Zwinglianer wiederlegt/ vnd verdampt hatten/ Were beſſer geweſen/ man hette ſie zuvor auff einem Synodo gehört/ Da ſie dann weren vnrecht befunden/ hette man ſie excludiren können. Damit aber haben Jhre Fürſtl. Gn. die Zwingliſche Religion noch lang nicht juſtificirt, viel weniger vor ſich approbirt, wie ſich auß den formalibus deß Schreibens vnd andern deſſen contentis noch eygentlicher finden wirdt/ welche alſo lauten:

Zwinglianer/ Sacramentirer/ oder wie man ſie nennen wil/ hören wir gantz vngern/ daß die Spaltung noch alſo iſt/ ſondern wir hoffen/ ſo die Lutheriſchen/ vnd die man Sacramentirer nennet/ bey der Concordia, die Lutherus, Philippus Melanchthon, Bucerus, vnd andere mehr/ angericht haben/ geblieben/ vnd noch bleiben/ ſolt deß zanckens nicht noth ſeyn. Das iſt eine gute Meynung vnd gewißlich war: Dañ wer dieſelbe Concordiam richtig annimbt/ wie ſie dem Buchſtaben nach lautet/ vnd leſſet die Zwingliſchen Deuteleyen davon/ mit dem hat man gar keine Vrſach zu zancken. Daher Jhre Fürſtl. Gn. Jhre Prædicanten wegen deß Zwingliänismi entſchuldiget haben/ in einem Schreiben an Hertzog Chriſtophen zu Würtenberg am 19. Tag Jun. 1560. Wir vernehmen davon nichts/ (ſagen ſie) ſondern wiſſen/ daß ſie einträchtig ſindt/ vnd ob ſie ſchon nicht ſo grob von ſolcher hochwichtigen Sach reden/ ſo halten ſie doch die Concordien, Anno 36. zu Wittenberg zwiſchen Luthero, Bucero vnd den Oberländiſchen Städten auffgericht. Alſo iſt weder der Fürſt/ noch ſeine Prædicanten Zwingliſch/ ſondern halten ſich an die gedachte Concordiam, zu deren die Schweitzeriſche Zwinglianer ſich nie thun wollen.

Darnach brauchen Jhre Fürſtl. Gn. in obgedachtem Schreiben von den Weymariſchen condemnationibus ferner dieſe Worte/ darinn ſie einen Vorſchlag geben/ wie man es mit den vbrigen Zwinglianern angreiffen möchte: Es were gut/ daß man einen Chriſtlichen Synodum aller Evangeliſchen Stände vnnd jhrer Theologen in Deutſcher Nation verſamblete/ vnd ſie dahin kömen lieſſe vnd jre Antwort hörte/ Dann warlich

warlich sie auch viel treffliche Argumenta haben auß der Schrifft/vnd sonderlich auß den alten Lehrern der Kirchen/Da sie alsdann würden befunden/daß sie lehreten wider die Warheit deß Evangelij vnd Episteln Pauli/vnd dem Brauch zu wider/ wie es in primitiva Ecclesia gewesen/vnd sie sich davon nicht wolten abweisen lassen/ so könden sie alsdann in dem Articul excludirt werden.

Das lautet viel anders/als wie es Gegentheil zu seinem Vortheyl angezogen vnd verkehrt hat/welches hiebey wol in acht zunehmen. Dann wann ich also sage: Man solte die Leute nicht so schlecht dahin verdammen/ sondern sie zuvor hören/ dann sie hetten warlich auch viel treffliche Argumenta auß der Schrifft/ das ist weit ein anders/ als wann ich spreche: So man sie hörete/da würde sich **offentlich befinden**/ wie sie auff **vnbewegliche Sprüche der Schrifft jhre Lehre gründen theten**. Jenes setzet nichts gewisses/ sondern lessets also dahin gestellt seyn/aber diese Rede asserirts/vnd helts für gewiß/ es würde sich offentlich befinden. Was nun hierzwischen für ein Vnderscheyd seye/ auch was durch diese verkehrung gesucht werde/ kan ein jeder leichtlich absehen.

Also könden wir wol sagen: Man solte die Photinianer vorkommen lassen/vnnd sie hören/dann sie hetten warlich auch viel treffliche Argumenta auß der Schrifft/ die sich wol hören liessen. Dardurch hette ich jhr ding noch lang nicht approbirt: Es möchte also seyn/vñ sich finden/daß sie viel speciosa vnd treffliche argumenta hetten/es möchts auch lassen. Aber wann ich also auff schniede: Wann man sie liesse zur verhör kommen/ würde sich **offentlich befinden**/ welcher gestalt sie auff **vnbewegliche Sprüche der Schrifft jhre Lehr gründen theten**/ das hiesse jhnen zuviel beygeschlagen/ vnd recht gegeben. Dann viel ein anders ist/ auff **vnbewegliche Sprüche der Schrifft** seine Lehr warhafftig gründen/welches allein die recht glaubigen thun vnd vermögen: Weit ein anders aber/viel trefflicher Argumenten auß der Schrifft haben vnd führen/welches fast alle Ketzer vnd falsche verschlagene Lehrer thun können. Dieses nun schreibet der Fürst auch von den Zwinglischen/damit er jhnen aber noch nicht recht gibt. Jenes aber/ wie es der Extract her ausser geklaubt/vnd jhre Sach damit gut machen wollen/ gar nicht. Nemo hæreticorum est, qui se non secundùm scripturas prædicare, ex quibus blasphemat, mentiatur, spricht Hilarius in lib. cont: Constantium Aug. pag. 310. C. Continuò mille testimonia, mille exempla, mille autoritates parat (hæreticus) de Lege, de Psalmis, de Apostolis, de Prophetis, quibus novo & malo more interpretatis, ex arce Catholica in hæreseos barathrum infelix anima præcipitatur, Vincent. Lirinens. in Hæreseol. Basil. pag. 659.

Noch einen mußlichen Grieff hat der extrahent allhier gebraucht/ damit er dem Hochlöblichen Fürsten seine Wort vnd Meynung verkehret/ vnd solche also angezogen hat: Wann man die Leute verdammen wolte/ **So müssen sie zuforderst** zu einem Christlichen Synodo erfordert/ vnnd gehöret werden: Das lautet stracks dahin/ ob hetten Jhre Fürstl. Gn. einen solchen Synodum vnd verhör für nothwendig gehalten/ Vnd wann das nicht zuforderst geschehe/ so köndte man die Leute nit verdammen. Aber wie Jhre Fürstl. Gn. solche Worte nicht brauchen/ also ists jhre Meynung auch nicht gewesen/ sondern also schreiben Sie: So man sie vor Schwermer/ Ketzer/ oder Sacramentschänder halten wolte/ **So were es gut**/ daß man ein Christlichen Synodum aller Evangelischen Stände vnd Jhrer Theologen in Deutscher Nation versamblete/vnd sie dahin kommen liesse. Das lautet ja abermahls viel anders/ als der extract, wie ein jeder Deutscher das wol verstehet/was für ein grosser Vnderscheid darzwischen seye/ wann ich sage/das **müste** seyn oder geschehen/ Vnd/ **es were** gut/ daß es geschehe/ Item/ wann einer spräche: Das **müsse zuforderst** geschehen/ der ander

aber

aber also: **Es were wol gut**/ aber nicht nothwendig / viel weniger daß es zuforderst geschehen solt. Jener macht eine nothwendigkeit darauß / vnd gibt diese maß / daß es für allen dingen geschehē müsse/ Dieser aber siehet es nur vor gut an/thut den vorschlag auß seinem gutachten/ aber ohn einige maßgebung. Dieses thut der Fürst / jenes aber der extrahent. Daß nun das nicht einerley sey/vnd dem frommen Fürsten vnder der Erden damit vnrecht geschehen/ ist handgreifflich hierauß zuvernehmen.

Daß aber Jhre Fürstl. Gn. gar nicht einen solchen Synodum gemeynet / wie Pareus in seinem Irenico cap. 5. einen vorgeschlagen / vnd hernach durch etzliche Capitul auß der Calvinischen Admonition vom Concordien Buch abgemahlet hat / solches geben sie bald im Anfang jhres jetzt vorhabenden Schreibens / mit diesen Worten zuverstehen: Wir hetten gern gewolt/vnd wünschen noch/daß **alle Augspurgische Confessions Verwandten/ Fürsten/ Stände vnnd Städte** / sampt jhren Theologen zusammen kommen weren / vnd noch kämen / vnd mit fleiß die Articul der spaltung vnd trennung für die hand nehmen/ erwegten. Daß aber ein solcher Synodus schwerlich zuerhalten/ haben Jhre Fürstl. Gn. bald hernach selber erkandt / in dem sie an Hertzogen zu Würtenberg also geschrieben/ Dieweil denn die Sachen also gestalt/ sagen wir **warlich/ daß in diesen Zeiten vnnd Läufften etwas gewisses vom Synodo zu schliessen schwer fallen werde**; Wann es aber E. Ld. sampt den andern Chur: vnd Fürsten vnd Reichs Ständen/so **vnsere Religion von Hertzen meynen**/ (welches gewißlichen die Zwinglische nicht ist / dann die haben sie nicht/wil geschweigen von Hertzen gemeynt) bedencken vnd wille seyn würde/von dieser **Sachen ernstlich zu rathschlagen**/ꝛc. 19. Jun: 1560.

Eben dieses ist auch Philippi Melanchthonis Meynung gewesen / da an Jhre Fürstl. Gn. derselbe also geschrieben/ 20. Tag Martij 1559. Jch vermag nicht einen Synodum zusammen zubringen/ kan auch nicht gedencken / daß zu dieser zeit solches **einem König oder Fürsten fruchtbarlichen außzurichten müglich sey**/ So wissen E. Fürstl. Gn. daß alles Fürnehmen Keysers Caroli erstlich dahin gerichtet gewesen/einen Synodum zusammen zubringen/ vnd ist jhm auff keinem theil müglich gewesen/ Item/in seinem Bedencken/auff der Fürsten deliberation vom Synodo 18. Tag Decembr. 59 So nur grössere Spaltung zu besorgen/so ist ja offentlich/daß **besser ist keinen Synodum zu halten**/ Dann GOTT hilfft selbst endlich der Warheit/ Item/dieweil nicht Hoffnung ist/daß einigkeit im Synodo könne gemacht werden/kan auch nicht sehen/wer den Synodum regieren soll/vnd wie der process seyn soll/kan ich nicht rathen/ꝛc.

Es ist ein schöner Nahme Synodus, vnd solten in streitigen Sachen Christliche Synodi gehalten werden/ wie die Aposteln gehalten haben /Es ist aber offt grosse **grawsame Vnruhe auß den** Synodis kommen/vnd ist wol so sorglich/ **als einē grossen Krieg anfahen.** Darumb wollen die Chur: vnd Fürsten **nicht also zuplatzen/ein solch sorglich Werck** vnbedacht fürnehmen/ꝛc. In Theologischen Rahtschlägen Phil. Mel. pag. 622. 631. 633. 635.

Sonstet ist auch ohne das gnugsamb bekandt/daß die Propheten/Christus vnnd seine Aposteln/wie nicht weniger die erste Christliche Apostolische Kirche jnnerhalb 300. Jahren viel Ketzer vnd Ketzereyen/ohne versamblung einiges Synodi widerlegt vnnd verdampt haben: Deren Meynung auch der vornehme Kirchenlehrer Augustinus gewesen/ libr. 4. contra duas Epistol. Pelagian. capite ult. Tom. 7. pag. 935. d. Nunquid congregatione Synodi opus erat, ut aperta pernicies damnaretur? quasi nulla aliquando hæresis, nisi Synodi congregatione damnata sit? cùm

potius rariſſimæ inveniantur, propter quas damnandas, neceſſitas talis extiterit.

Wolte aber dennoch ſich einer bedünckẽ laſſen / Ihre Fürſtl. Gn. hetten gleichwol einen mißfallen daran gehabt/daß man zufahren/ vnd die Zwinglianer/ehe ſie auff einem Synodo gehört/verdammen wollen/ darumb ſcheine es noch ein wenig / als hetten ſie ihre Meynung nicht improbirt; der ſoll wiſſen/ daß ſolches eben ſo wenig folge/ als ſolten Ihre Fürſtl. Gn. auch deß Schwenckfeldts Meynung nicht improbirt haben/ weil ſie eben im ſelbigen Schreiben von dem alſo reden: Wir müſſen die Warheit ſagen/daß Schwenckfeldt von der Herꝛligkeit Chriſti in etzlichen Articuln faſt wol ſchreibt/daß auch zum theil mit den alten Lehrern der erſten Chriſtlichen Kirchen zuſtimpt. Item/Unſere Gedancken ſeynd alſo / So man thäte wie in primitiva Eccleſia geſchehen iſt/auch lange Zeit hernach/ließ Schwenckfeldt vnd die andern / ſo ſeiner Meynung ſeynd/in Synodo vorkommen/ hörete ihr Antwort / ſie ſolten ſich wol weiſen laſſen/Es klagt Schwenckfeld gar ſehr/daß viel ſeine Bücher verdammen/ ſchelten vnd läſtern/die ſie auch nicht geleſen haben/darumb wolten wir wünſchen/ daß alle die/ ſo man wolte vor Ketzer außſchreyen/vor einen Synodum verſamblete/vnd ſie vorkommen lieſſe/ ſie genugſamb verhörte / wann ſie dann auff vnrechter vnnd vnchriſtlicher Meynung verharren würden/ſie alsdann excluderẽ,auff daß ſie nicht ſagen dürfften/ ſie weren vnverhört verdammet.

Gleicher maſſen ſchreiben Ihre Fürſtl. Gn. auch daſelbſten von den Antinomernen: Wir wiſſen warlich nit/wer die ſeyn/Da ſie aber ſo lehreten/wie man jhnen ſchuld gibt/ vnd das Geſetz gar wolten hinweg thun / welches vns doch zur Buß treibet / vnnd die Sünde zuerkennen gibt/ were vnſers ermeſſens nicht vnbillich / jhnen darinn nicht beyzufallen/Doch iſt vonnöthen/daß man ſie vnd jre Antwort auch hörete vor einem Synodo, der von allen Evangeliſchen Verwandten verſamblet/ Dann warlich die Frommen Chriſtlichen Vätter haben nicht liederlich jemandts verdampt / haben genugſamb ſie erſtlich verhört/vnd vnderwieſen/wie ſie dann mit dem groſſen Ketzer Arrio vnd Macedonio, vnd andern gehandelt haben.

Wann hier jemand luſten hette/vnd ſo verwegen ſeyn wolte/ köndte er leichtlich darauß etwas extrahiren,Wörter außlaſſen oder verwechſeln/ vnnd dann darauß ein ſolch Weſen machen/als wann Ihre F. Gn. auch den Schwenckfeldern/Antinomern/ vnd andern Schwärmern favoriſirt hetten/weil ſie auſſerhalb eines Synodi oder ohn erhört ſie nicht wollen verdampt haben/ Eben ſolchen Handel macht man auch mit den Zwinglianern: taug aber eines ſo viel/wie das ander.

Sonſten were noch eines auß dieſem Schreiben zuerinnern/ daß zwar Ihre F. Gn. damals von den Zwinglianern darfür gehalten/ ob ſie ſchon in einem Puncten irꝛten ſo ſie doch in allen andern Articuln der Augſpuraiſchen Confeſſion ſind Solt man vmb der Chriſtlichen Lieb willen nicht ſo ſchwind vnnd vnfreundtlich mit jhnen fahren/wie man vor zeiten die Novatianer tolerirt hette / ob ſie ſchon in einem Articul geirret. Aber dergleichen Calwiniſten finden wir heutiges tags gar wenig/ die nur in einem Puncten irꝛten / vnnd darumb deſto ſanfftter mit jhnen zufahren were. Darumb wann es müglich / daß der Chriſtliche Fürſt ſolte widerkommen/vnd vernehmen/ wie in ſo gar überauß vielen Articuln der Augſpurgiſchen Confeſſion ſie ſeithero von vns abgewichen/ würden Ihre Fürſtl. Gn. gewißlich nicht mehr ſo gelinde/wie damals/mit jhnen fahren. Wiewol jhnen das auch ein ſchlechte Ehr iſt/ daß ſie den Novatianern/welche vor zeiten vnder die Ketzer gerechnet / vnd auch im 12. Articul der Augſpurgiſchen Confeſſion verdampt werden / verglichen werden / davon man beſehen mag Euſeb lib. 6. hiſt. Eccleſiaſt. capit. 42. Socrat. lib. 2. cap. 30. & lib. 5. cap. 10. Sozomen. lib. 4. cap. 19. & lib. 7. cap. 12.

Hierauff folget das Schreiben an die naher Pfortzheimb Anno 1559. verordnete Räthe/

Räthe/daß sie in keine verdammung einwilligen solten. Weil aber von dem verdammen/was es darmit in Geistlichen vnd Kirchen Sachen zubedeuten/ zuvor schon etwas meldung geschehen/hernach auch davon mehr zusagen/wirdts biß dahin verspart. Allein hieher kompt etwas newes/welches Gegentheil wol in acht genommen haben wil/daß nemlich bey auffrichtung deß Religionfriedens in Anno 1555. im ersten Concept desselben/der Sacramentirer/vnd daß dieselbe in solchem Frieden nicht begriffen sein solten/gedacht/Da haben Ihre Fürstl. Gn. den 2. Tag Maji an die Räthe geschrieben/vnd befohlen/daran zu seyn/daß das Wörtlein Sacramentirer (mit welchem Nahmen Ihre Fürstl. Gn. die Confessionsverwandte nicht beschwehren wollen) außgelassen werden möchte/mit zusatz dieser formalien, Daß wir sorgen/es möchte dasselbe Wörtlein die Schweitzer vnd andere Städte/die vnser Religion seyn/offendiren, Auff welche Erinnerung dann solch Wörtlein außgelassen worden.

Hie were Erstlich zu wünschen/daß man das Schreiben haben/vnd sich eygentlich daraus ersehen möchte/obs auch mit diesem allegato richtig zugangen/dann wir schon ein Exempel oder etliche gehabt/daß bald nicht wol mehr zutrawen/Vnd dörffte wol allhier auch dergleichen etwas mit vndergelauffen seyn. Weil aber das Schreiben nicht bey der Hand/mag es biß zu vorlegung desselben eingestellet bleiben.

2. Es sey mit dem Wörtlein Sacramentirer wie es wolle/so ist daran nicht hoch gelegen: Daß wie wir beym vorigen Schreiben vernommen/habens Ihre Fürst. Gn. selber in demselbigen gebraucht/vnd also passiren lassen/Zwinglianer oder Sacramentirer/wie man sie nennen wil/Item/die Lutherische vnd die man Sacramentirer nennet: Item/ob schon die Sacramentirer in einem Punct irreten/ꝛc. Es sey aber/wie gesagt/mit dem Wort/wie es wolle/vnnd daß es auß dem Religionfrieden außgelassen/hat nicht viel zubedeuten/weil gleichwol res ipsa, das ist/die Religion/so mit solchem Wort bedeutet worden/in gemeltem Frieden nicht begriffen: Daß also lautet der klare Buchstab: **Doch sollen alle andere/so obgemeldten beyden Religionen nicht anhengig/in diesem Frieden nicht gemeynet/sondern gäntzlich außgeschlossen seyn.** Sind also im Religionfrieden mehr nicht dann nur zwo Religionen begriffen/Die Päpstische vnd Augspurgische Confession. Nun ist aber Reichskündig/daß damals nicht die Zwinglianer/welche seithero allererst sich auch haben vnderstanden mit einzuflicken vnnd vnderzubrüdern/sondern die Lutheraner für Augspurgische Confessionsverwandte ohn einigen zweiffel sind gehalten worden/Ja das noch mehr ist/so war zur zeit deß auffgerichteten Religionfriedens kein einiger Fürst oder Standt im Römischen Reich/so sich zur Zwinglischen Religion bekennet hette. Gleicher massen ist auch menniglichen/wer nur ein wenig vmb historiam Augusta: Confessionis wissenschafft hat/wol bekandt/daß dieselbe gar nicht von Zwinglianern/sondern Lutheranern gestellet/vberzogen/vnd jederzeit darüber gehalten/Jene aber/weil sie solche nicht approbiren noch subscribiren, sondern ein eigenes haben wollen/davon außgeschlossen/vnd abgesondert worden.

3. Zu jetztgedachter Augspurgischen Confession/mit deren damals die Zwinglianer nichts wollen zuthun haben/hat sich offthochermelter Fürst Landgraff Philips zu Hessen/ꝛc. dero zeit vnd hernach jmmer bestendig bekennet/vnnd also damit/was deß Glaubensbekandtnuß anlangt/von Zwinglianern/deren Gegenlehr im 10. Articul eigentlich außgesetzt vnd verworffen/sich offentlich abgesondert/wie ebenmessig zeit auffgerichteten Religionfriedens beschehen. Dann im Jahr zuvor 1554. Mense Majo haben Ihre Fürstl. Gn. beneben andern Herrschafften ihre Theologos auff den Tag gen Naumburg geschickt/allda ein solcher Schluß gemacht: Damit vns aber nit möge auffgelegt werden/als wolten wir Freyheit haben/allerley opiniones zudichten/so beruffen wir vns auff die offentliche vnd bekandte Confession, welche im 1530. Jahr

zu Augſpurg der Käyſ. May. verantwortet iſt/darbey auch **noch vnſere Kirchen geblieben** / vnd in Ewigkeit zu bleiben mit GOTTES Hülffe willens ſeynd / dieweil ſie wiſſen/ daß **dieſes allein der einige** ewige Conſenſus iſt Göttlicher Schrifft der rechten Catholiſchen Kirchen Chriſti. Was auch dieſer **einigen warhafftigen Lehr widerwertig iſt**/ das müſſen vnnd wollen wir im Predigampt ſtraffen/ wollen auch nicht eygene opiniones tichten/oder **auß vnſer Confeſſion tretten**/ vnd mögen alsdann Kayſ. May. beimelte Confeſſion vberantwortet werden / oder **derſelbe gleichlautende** Confeſſio Brentij (welche ja eben ſo wenig Zwingliſch als die Augſpurgiſche)oder die Sächſiſche wegen deß Concilii Tridentini geſchrieben/ In Conſil. Theol. Phil. pag. 378.

Gleicher Geſtallt iſt auch im folgenden 55. Jahr geſchehen / da der Churfürſt vnd Hertzog zu Sachſen/ der Churfürſt zu Brandenburg / Landgraff Philips vnnd andere zur Naumburg zuſammen kommen/ Ihre Erbvereinigung zuerneuern/da haben ſie zugleich beſchloſſen/ bey der Augſpurgiſchen Confeſſion beſtendig zuverbleiben/ vnd ſolches auch in ihrem Schreiben an Kayſ. May. bezeugt / wie deſſen Sleidanus gedencket/ lib. 26. pag. 493.

4. Hiemit wil ſich gar vbel reimen / daß Ihre Fürſtl. Gn. eben zu derо zeit die Schweitzer vnnd ihre anhänger ſolten für ihre Confeſſionsverwandte erkandt/vnd ſo ſchlecht dahin geſchrieben haben / ſie weren ihrer Religion: Es were dann ſach/ daß mans auff die Oberländiſche Städte deuten wolte/welche die Concordiam zu Wittenberg Anno 36. getroffen/ vnnd die Zwingliſche Irthumb haben fahren laſſen/welches die Schweitzer nie thun wollen/dann ja ſonſten Ihre Fürſtl. Gn. jederzeit die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte Fürſten / Ständte / vnnd Städte allein für ihre Glaubensgenoſſen gehalten/ So/wie ſie ſolche im Schreiben an Hertzogen zu Würtenberg definirt haben/ **vnſere Religion von Hertzen meynen**/ welches aber die Schweitzer nicht thun/vnd darumb vnſere Confeſſions Verwandte nicht ſeyn können/ ſo lang ſie auff der jhrigen bleiben.

Endlich wird hieher gezogen der ernſte Befehl / welchen Ihre Fürſtl. Gn. jhren Geſandten auff dem Reichstage naher Augſpurg kurtz vor jhrem ſeligen ableben / mitgegeben/ daß ſie den Calvinismum/ wie er von etzlichen genennt wurde / nicht verdammen helffen ſolten : Darbey aber wol in acht zu nehmen / wie ſo gar vortheilich dieſe Leute jhre Sachen beyzubringen wiſſen/ welches ſich ſo bald findet/wann man nur den gantzen paragraphum von der Religion anſiehet/ welcher in der Inſtruction ſub dato Marpurg 27. Tag Decembr. 1565. alſo klingt: Das beſte/daß die Chur: Fürſten vnd Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion bey derſelben **Ihrer einmal bekandten** vnd letzlich zu Naumburg **abermals erneweрten Confeſſion** bleiben / vnd es ſonſten **in allwege bey dem vffgerichteten Religion friede** gelaſſen/vnd derſelbe **ſteiff vnd veſt beyder ſeits** (darunder aber die Zwinglianer der Zeit weder erkandt noch auffgenommen) **gehalten werde** / biß GOTT der Allmechtige etwa gnedige Mittel ſchicket/ vnnd die Gegentheyl mit ſeinem Geiſt erleuchtet / daß ſie die Warheit erkennen vnnd annehmen mögen/ Doch ſollen vnſere Räthe vernehmen/ **was andere Churfürſten / Fürſten vnd Stände** der Augſpurgiſchen Confeſſion **in dem thun vnd für gut anſehen.**

Item/als auch vor abſchaffung der ſchädlichen verführiſchen Secten in der Kay. May. Schreiben meldung geſchicht / da köndte kommen / daß der Churfürſt Pfaltzgraff deß Zwinglianiſmi halber zu rede geſetzt werden möchte. Wo nun das geſchehe/ ſollen gleichwol vnſere Räthe jhn den Pfaltzgraffen nicht urgiren, ſondern daran ſeyn/ daß ſie

daß seine Antwort gehört werde/auch dieser Disputation halber vom H. Abendmahl den Theologis beyderseits silentium imponirt vnnd verbotten wurde / hievon weiter nicht zu disputiren. Da dann hierüber **von den andern Churfürsten/Fürsten vnd Ständen der Augspurgischen Confession vor rathsamb angesehen würde /** zu gäntlicher vergleichung dieses Puncts ein Colloquium zumachen/ vnd etzliche Mediatores zuverordnen/die zwischen beyden Partheyen handelten / das solte vns nicht zu wider seyn/ doch daß wir der Mediatorn keiner seyen/ Vnd were gut/ daß alsdann zu solchem Colloquio die Frantzösische Kirchen auch gezogen würden/ **dann dieselben vmb friedlebens willen verhoffentlich etwas mehr nachgeben würden.** Da auch vorlauffen würde/ daß man solte den Zwinglianismum verdammen/das ist nicht wenig bedencklich/ **dieweil so viel Leute /** als Franckreich/Engellandt/Schweitz vnd andere mehr **darinn stecken.** Das alles lautet warlich viel andere/als wir es hie eingeführt worden / daß es schlechter dinge ein ernster Befehl gewesen / den Calvinismum nicht helffen verdammen. Dann was erstlich die Religion belangt/da erklären S. Fürstl. Gn. sich richtig/bey der einmal bekandten Augspurgischen Confession vnd darauff fundirten Religionfrieden steiff vnd fest beneben andern Chur: Fürsten vnd Ständen zu halten/da weiß ja menniglich / daß das kein Zwinglische Confession vnd Religion seye.

2. Anlangt den domahligen Churfürsten Pfaltzgraffen/da machen Ihre Fürstl. Gn. jhr leichtlich die Rechnung/daß er werde deß Zwinglianismi halber zu rede gesetzet werden/Sagen aber nicht/ es geschehe jhme damit vnrecht / er sey nicht dem Zwinglianismo / sondern der Augspurgischen Confession zugethan / vnnd also jhr Religions-Verwandter / befehlen auch jhren Räthen nicht/daß sie deßwegen jhn excusiren vnnd vertretten solten/sondern nur daran seyn/daß er möge gehört werden/stellens also zu seiner eygnen Verantwortung.

3. Wolten sie dißfals mit jhm vnd dem Zwinglianismo nichts zuthun / sondern mit den andern Chur: Fürsten vnd Ständen der Augspurgischen Confession/vnd was die vor rathsam ansehen würden / gehalten haben / Bevorab da ein Colloquium zu **Gründlicher Vergleichung** dieses Puncts zu machen.

4. Halten für gut/ daß alßdann zu solchem auch die Frantzösische Kirchen gezogen würden/ Aber nicht darumb / daß Ihre Fürstl. Gn. deroselben Meynung vom Heil. Abendmahl/so mehrentheils Calvinisch gewesen / approbirten vnd GOTTES Wort gemeß hielten/ sondern vmb der Vrsach vnnd guter Hoffnung willen / weil sie vmb friedlebens willen/ **etwas mehr nachgeben**/ (vnd also von jhrer Meynung abstehen vnnd desto näher zu vns vnnd der Augspurgischen Confession tretten) **würden.**

5. **Betreffend die Verdammung deß Cinglianismi, da findet sich gar nicht ein solcher ernster Befehl/ wie es der Concipist so ernst gemacht vnnd hinein geflickt hat/ sondern nur so viel/ es sey darmit nicht wenig bedencklich.** Was mögen aber Ihre Fürstl. Gn. hierinn wol vor bedenckens getragen haben? Ists etwa das gewesen / daß sie vor jhre Person dem Cinglianismo wol gewogen/vnd jn darumb gern vnderdanipt wolten gelassen/ vnd also gut geheissen haben? Nein/jhrentheilhalben gar nicht/ Warumb dann? Der Leute halben die darinn stecken. Machen also Ihre Fürstl. Gn. einen deutlichen vnderscheid zwischen dem Zwinglianismo/ vnd denen Leuten/so darinn stecken. Die Secte vnnd Zwinglischer Irrthumb ist auß GOTTES Wort wol zustraffen vnd zuverdammen: Aber mit denen Leuten so darinn stecken/ ist billich ein mitleidens zutragen/ vnd beschey dentlich mit jhnen zufahren: Doch seynd sie auch vngleich/davon hernach an seinem Ort weiter/ꝛc.

3. Sechs Jähriges Bündnuß/ so Jhre Fürstl. Gn. mit den Straßburgern/ Zürchern/ vnd Baßlern Anno 1530. auffgerichtet.

DIß soll auch beweisen/ daß Jhre Fürstl. Gn. den Zwinglischen Glauben nicht improbirt, sondern GOTTES Wort gemeß gehalten: Wie mag aber das darauß folgen/ oder geschlossen werden? Sagt doch das Fürstliche Schreiben selber/ das Bündnuß sey/ dieses **Streits ohnerachtet**/ mit jhnen geschlossen worden? Jst nun dem also/ so ist auch dessen Bündnuß ohnerachtet/ der Sacramentstreit ex parte Hessen bliebene? Dann ja Jhre Fürstl. Gn. eben damals im 10. Articul der Augspurgischen Confession die Zwinglische Gegenlehr improbiren vnd verwerffen helffen. Deßgleichen auff Kay. May. Vorhalt wegen der Widertäuffer vnd Sacramentirer/ auch jhres Orts sampt andern Religionsverwandten eben dero zeit auff m Reichstag sich also erkleret: Was die Secten der Widertäuffer vnd Sacramentirer antreffe/ hetten sie dieselbe bißhero in jhren Landen vnd Gebiethen nicht **geduldet** sondern allweg mit Christlicher Lehr vnd Predigt **dargegen handlen lassen/ woltens auch noch mit allem fleiß jhres Vermögens fürkommen vnd verhüten helffen**/ Sleidan. lib. 7. fol. 114. b. Chytr. hist. Aug. Confess. fol. 235. a.

Dißmal aber zugeschweigen/ daß das auff sechs Jahr geschlossene Bündnuß/ kaum eines gewehrt hat/ wie bey Sleidano zusehen/ lib. 7. fol. 119. b. & lib. 8. fol. 130. b. So taug doch das nichts/ wann man also wolte schliessen/ Jhre Fürstl. Gn. haben dero Zeit auff begebenden Nothfall sich wider die Papisten zu defendiren, mit den Schweitzern ein Bündnuß gemacht/ Darumb seynd sie auch jhrer Religion gewesen/ eben so wenig als ich sagen vnd schliessen kan/ Josaphat macht ein Bündnuß mit Achab vnd Ahasia den Königen in Jsrael/ darumb ist er auch jhres Glaubens gewesen/ 2. Chron. 20. v. 35. 1. Reg. 22. v. 4. Der fromme König Assa machte einen Bund mit Benhadad dem Könige in Syrien/ war aber darumb seiner Religion nicht/ 1. Reg. 15. v. 19. Wiewolen mit solchen Bündnüssen sehr mißlich ist/ vnd grosser Vnrahe darauß entstehen kan.

4. Bestellung solcher Professorum vnnd Prediger/ so die Zwinglische Religion sollen propugnirt vnd gelehrt haben.

WAnn diß köndte beybracht werden/ daß Jhre Fürstl. Gn. von solchen Orten/ allda der Cinglianismus im schwang gangen/ Professores vnd Prediger vocirt, bestellt vnd angenommen/ so ex professo der Zwinglischen Meynung gewesen/ zu dem ende/ daß sie dieselbe in der Universitet Marpurg/ vnd sonst hin vnd wider in jhrem Fürstenthumb/ auch an jhrem Hoff docendo & disputando offentlich vertheidigen solten/ wie das Schreiben solches so frey vngescheut herauß meldet/ so müste menniglich sagen vnnd bekennen/ das were alles lauter Zwinglisch. Aller massen/ als wie für 25. Jahren bey dero zu Marpurg eingeführten Verenderung/ ein Professor Theologiæ von Zürch dahin beruffen ward/ welcher daselbst offentlich den Calvinismum profitirte vnnd disputirte, auch dergleichen Leute vnd Prediger mehr auffgestellet wurden/ das war freylich ein offenbahres vnlaugbar

laugbar document, daß der Fürſt/ſo ſolche darzu beſtellt/ auch derſelben Meynung geweſen/ Aber daß der Hochlöbliche Fürſt Landgraff Philips/ Chriſtſeligen andenckens/ dergleichen ſolle gethan vnd verſtattet haben/ wie diß Schreiben mit voller Feder außgibt/ ſolches wird ſich in Warheit nimmermehr/ ſondern vielmehr das contrarium dermaſſen ſtattlich finden/ daß zuverwundern ſeyn ſoll/ was das für Leute ſeyn müſſen/ die jhren gnedigen Fürſten vnd Herrn ſo übel anführen/ vnd deren vnbeſindlichen dingen ſo kühnlich berichten dürffen. Dann ob wol nicht allerdings ohne/ daß bey jhren/ Jhrer Fürſtl. Gn. Herrn Landgraffen Philipſen Zeiten/ vnd auch hernach/ etliche mit vndergelauffen/ ſo dem Zwinglianiſmo heimlich beygethan geweſen ſeyn mögen/ Jedoch da ſie ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion vnd der Würtenbergiſchen Concordien Anno 36. bekandt/ vnd darwieder nichts offentliches vorgenommen/ haben S. Fürſtl. Gn. ſolche tolerirt vnd bleiben laſſen/ wann ſie ſtille geweſen/ vnnd der eintracht ſich befliſſen/ wie ſie dann deſſen gedencken in jhrem auch zuvor angezogenem Schreiben an Hertzogen zu Würtenberg 19. Tag Junij Anno 60. Daß vnſere Predicanten in vnſern Landen Schwenckfeldiſch angezogen werden/ in dem geſchichte jhnen vnrecht/ dann wir nicht einen wiſſen/ der mit denen dingen behafft/ Alſo hat es auch die Meynung/ daß ſie vor Sacramentirer außgeben worden/ dann wir darvon nichts vernehmen/ ſondern wiſſen/ daß ſie eintrechtig ſind/ vnd halten die Concordien Anno 36. zu Wittenberg zwiſchen Luthero, Bucero, vnd den Oberländiſchen Städten auffgericht.

Darauß dann wol in acht zunehmen/ 1. daß Jhre Fürſtl. Gn. wie ſie vnder jhren Predicanten keinen gewuſt/ der offentlich mit dem Schwenckfeldianiſmo behafft/ Alſo auch keinen/ der mit dem Sacramentariſmo oder Zwinglianiſmo/ welches einerley iſt/ beladen were. 2. Solten aber etzliche heimliche Schwenckfeldianer vnd Zwinglianer geweſen ſeyn/ oder ſichs auch wol hören vnnd vermercken laſſen/ ſo ſagen Jhre Fürſtl. Gn. ſie vernehmen nichts darvon. Wie ſolten ſie dann jmmermehr ſolche dazu beſtellt vnd angenommen oder auch zugelaſſen haben/ die Zwingliſche Meynung vom Nachtmal/ wie diß Schreiben keücklich dargibt/ docendo offentlich vertheidigen/ Das kan oder mag ja nicht beyſammen ſtehen! 3. Jhre Fürſtl. Gn. wiſſen/ daß ſie eintrechtig/ Warinn beſtandt aber ſolche eintrachte/ Etwa im Zwinglianiſmo? Nein/ darvon vernehmen Jhre Fürſtl. Gn. nichts/ ſondern wiſſen nichts anders/ als daß ſie halten die Concordien/ Anno 36. zu Wittenberg auffgerichtet. Hetten nun etzliche ſich tückiſcher weiſe darzu zwar bekandt/ aber nicht gehalten/ darvon haben Jhre Fürſtl. Gn. nichts gewuſt.

Wir wollen hiervon auch eines Vornehmen alten Heſſiſchen Superintendenten Herrn Georgii Nigrini ſeeligen verkundt/ der von denen dingen wol gewuſt hat/ anhören. Der ſchreibt in der Vorrede ſeines Anno 1595. publicirten Anti-Calviniſmi pag. d. 1. alſo: Ob ich wol von meiner Jugend auff bey der einfältigen Lehr deß Evangelij von meinen Eltern vnd Lehrern erzogen/ vnd von keinem andern Catechiſmo/ als deß Luthers gewuſt/ vnd denſelben fleiſſig gelernet habe/ ſo hab ich doch Vrſach vnd Gelegenheit funden/ zu Marpurg vor 40. Jahren/ da D. Hyperius, D. Henricus Victor, D. Wigandus Orth. D. Rodingius, vnnd andere daſelbſt laſen vnd lehreten/ den Calviniſten zugethan/ doch vnvermerckter Sachen vnder dem Schein vnd Nahmen der Augſpurgiſchen Confeſſion/ deren ſie vnderſchrieben/ ſich in allem friedlich/ vnd der Ordnung gemeß verhielten/ vnd darwider offentlich nichts fürnahmen/ welches jnen auch nit geſtattet worden were/ Dann der Superintendens M. Adamus

Crato,

Crato, der alte Lonicerus vnd andere/ in der Augſpürgiſchen Confeſſion richtig/ ihnen auff die Haren ehen muſten ꝛc.

Hernach im Beſchluß deß Buchs pag. 528. gedenckt er ihrer wider/ vnnd ſagt/ Sie ſeyen fromme vnd freundliche Calviniſten geweſen/ nur im Articul vom Nachtmal/ vnd jhm viel Vrſach geben/ der Sachen wol nachzuforſchen/ aber von den andern grewlichen Irthumben/ ſo ſich meiſtlich ſeithero bey den Calviniſten erregt/ hab er nie nichts von ihnen verſtanden/ glaube auch nicht/ daß ſie ſie gebilligt/ oder verantwort hetten/ wann ſie jemand zu ihrer Zeit alſo auff die Bahn brachte hette. Dazu (ſagt er) waren ſie nicht zänckiſch vnd läſterhafftig/ ſondern friedfertig vnd beſcheiden/ Liessen ſich auch nichts mercken/ daß ſie zu einer verenderung oder newer Reformation luſt hetten/ weder in der Lehr noch den Ceremonien/ darauff ſonſt der andern viel mit Gewalt tringen/ als wann die gröſte Macht daran gelegen/ Darumb ſie auch geduldet wurden von andern Theologen vnd den Superintendenten/ auch dem Landts Fürſten ſelbſt/ das ſonſten nicht geſchehen were/ wann ſie ſolche vnruhige zänckiſche Köpffe gehabt hetten/ wie man ſonſt nicht wenig vnder jhnen hin vnd wider findet: Mehr ſpecialia werden ſich hernach an die Hand geben.

Es vermeynt aber Gegentheyl gleichwol/ ſein Vorgeben mit etlichen Exempeln zubeſcheinen/ producirt erſtlich/ vnd ſtellt fornen an/ Franciſcum Lamberti, ſo von anfang der Reformation in Ihrer Fürſtl. Gn. Dienſt bey der Univerſität geweſen. Das iſt wahr. Aber wie vnd wo beweiſt ſichs/ daß er dero Zeit/ als er von Ihrer Fürſtl. Gn. beſtellet vnd angenommen worden/ ſey Zwingliſcher Meynung geweſen/ vnd hab dieſelbe docendo & diſputando offentlich vertheidigt? Das iſt die Frage/ das hat jhm Gegentheyl zuerweiſen vorgenommen/ kans aber nicht/ Droben aber auß ſeiner zu Homberg in Heſſen gehaltener Diſputation, auch beſchriebenen lateiniſchen Reformations Ordnung/ iſt ſchon ein anders/ vnd daß er deren Meynung nicht/ ſondern vns zu zethan geweſen/ erwieſen/ wie er ſich dann zuvor zu Wittenberg gehalten/ daſelbſt den Evangeliſten Lucam explicirt vnd in Truck geben/ ſchreibt vber das 22. Cap. alſo: Dominum ipſum in ſacramento cum pane & vino eſſe, ſcias, quicquid hactenus Sophiſtæ garrierint. Nihil enim impedit eum, ne etiam in eodem loco cum eodem corpore ſit: in pane ergo & vino Chriſtus datur. So hat er auch Commentarios Evangelicos geſchrieben/ in Minoritarum Regulam, da nennet er ſo wol auff dem Titul als hernach pag. 7. Lutherum Theologum Chriſtianiſſimum. Vnd am Ende ſtehet: Chriſtus pro Luthero, quis contra eum? Auch neben andern diß encomium,

Sceptrum, Bulla, Schola, Regis, Papæ, Monachorum,
Vni Luthero nil ſociata nocent. Item:
Hæreſibus ſi dignus erit Lutherus in ullis,
Et Chriſtus dignus criminis huius erit.

Daß aber dieſer Lambertus die drey Jahr/ da er zu Marpurg Theologiæ Profeſſor geweſen/ die Zwingliſche Meynung vom Nachtmal nicht offentlich vertheidiget habe/ iſt auch dahero abzunehmen/ weil Lavaterus in ſeiner hiſtoria vom Streit in deß Herrn Nachtmal/ fol. 41. b. von jhm meldet/ Er ſey vor dem Geſprech davon zu Marpurg gehalten/ dem Luther etwas mehr dann den andern ergeben geweſen. Hat er ſich aber nach demſelben/ da er vber fünff Monat nicht mehr

gelebt/

gelebt/ auff deß Zwinglis seite geneigt/ vnd seine vorgehabte Meynung/ wie Lavaterus schreibt/ verwandlet/ Solches benehme der Warheit vnd deß Fürsten Confession eben so wenig/ als hernach/ da Thammerus, auch Theologus vnd Prediger zu Marpurg/ abgefallen vnd Papistisch worden. Darbey gleichwol auch diß in acht zunehmen/ daß/ wann schon dem also were/ dannoch Lambertus nicht so kühn gewesen/ daß er solche seine verwandelte Confession zu Marpurg publicirt hette/ were jhm auch ohne zweiffel nicht gestattet worden/ sondern soll sie/ wie abermals Lavaterus referirt, kurtz vor seinem Ende naher Straßburg geschickt haben/ allda es dero Zeit noch Zwinglisch gewesen.

Betreffend Sebastianum Augusti Nutzenum, ist derselbe kein Theologus, sondern Doctor Juris vnd Professor Hebrææ Linguæ gewesen/ vnd also zu diesem vermeinten Beweiß nicht viel nütze. Gerhardus Noviomagus ist Anno 1539. zu Ziegenhain mit gewesen/ vnnd daselbst neben andern vnderschriebenen Superintendenten vnd Theologen ein Ordnung der Christlichen Kirchen Zucht begreiffen helffen/ in welcher fol. b. 3. vnder denen Stücken/ darumb den Leuten die Christliche Gemeinschafft abzusprechen/ diß fern anstehet/ Erstlich/ die falsche Lehr treiben/ die eygentlich dem wahren Verstandt Göttlicher Schrifft/ wie wir den in der Confession zu Augspurg Kay. May. vberantwort haben/ entgegen vnd zuwider ist/ vnd dardurch die Leute vom wahren Glauben/ auch Einigkeit vnd Gemeinschafft Christi/ in Secten vnnd Rotten führen. Ist nun Noviomagus derselben Confession mit den andern seinen damahligen Collegis nicht einig/ noch von Hertzen zugethan gewesen/ warumb hat er es dann helffen vnderschreiben? Im folgenden Jahr ist er mit vffm Tage zu Hagenaw gewesen/ allda er/ vermöge obangehörter Fürstlicht Instruction, auff der vbergebenen Confession vnd Apologia der Lehr halben/ strack/ endlich vnd vnabgewichen zubleiben/ vnd im wenigsten davon nicht zurück zutretten/ befelcht worden. Wann er dem also nicht nachkommen/ were es nicht zu loben. Doch ists auch auff jhn noch nicht erwiesen/ daß er der Zwinglianer Meynung solle beygepflichtet/ vnnd dieselbe offentlich vertheidigt haben.

Andreas Hyperius ist Anno 1553. von D. Tilemanno Schnabelio Pfarherrn vnd Superintendenten zu Alßfeldt/ dessen Promotor D. Luther Sel. zu Wittenberg gewesen/ in Doctorem Theologiæ promovirt worden/ weil dero zeit bey der Universitet kein Theologiæ Doctor war/ vnd hat bey selbiger seiner promotion ohne zweiffel auff Augustanam Confessionem, nechst Heil. Göttlicher Schrifft/ angelobt vnd geschworen/ darzu er auch in folgendem 54. Jahr zu Naumburg/ als von Jhrer Fürstl. Gn. er beneben dem Superintendenten M. Adamo Cratone vnd Caspar o Lanio Pfarherrn zu Cassel/ daselbst hin verschickt worden/ sich bekandt hat. Die formalia seynd zuvor/ da deß Schreibens vom Religionfrieden erwehnung geschehen/ erzehlt worden/ §. 3. Gleicher Gestalt hat er Anno 61. am 5. Tag Octobr. beneben dem Superintendenten vnd andern Theologis, auff Fürstlichen Befelch/ vber den Articul vom H. Abendmahl/ was davon zu Naumburg verhandelt/ auch über der Theologen zu Wittenberg vnd Leipzig bericht vom selbigen/ so jhnen die Zürcher nicht haben wollen gefallen lassen/ sein bedencken also geben/ vnd vnderschreibt helffen/ daß man darmit zufrieden seyn können. Ist auch in folgendem 62. Jahr mit zu Ziegenhain gewesen/ vnd allda Noviomagum, so zu Marpurg auff Zwinglisch geprediget hatte/ helffen zu recht bringen. So hat er auch seine Kinder keinen andern/ als Lutheri Catechismum lernen lassen. In seinem Methodo Theologiæ, ob er wol necessitatem absolutam stabiliren wil/ welche auch D. Johan. Crocius improbirt, in Considerat. Triad. Syllog. D. Affelman. cap 5. pag. 59. Hat er doch viel feine Sachen wider das Calvinische absolutum decretum Electionis & reprobationis. Lib. 1. cap. de voluntate Dei, pag. 157. Quomodocunque hominibus succedat, Dei

ſemper impletur voluntas: ſi credunt & ſalvantur, hoc ipſum Deus maximè vult: ſi verò non credunt & pereunt, vult etiam Deus propter incredulitatem eos puniri & perire. Et pag. ſeq. Voluit, ut aut obediens homo eſſet, aut inobediens impunis non eſſet. Item, quòd minùs perfectum ſit, quod bonæ Dei voluntati placuit, homines ſuam malam voluntatem opponentes in cauſa eſſe. Item, infideles malè utentes ſuo arbitrio, contra Dei voluntatem faciunt, cùm ejus Evangelio non credunt, ex Aug. Et rurſus ex eodem: Homines non poſſe ſimpliciter & abſolutè aliquid aliter facere, quàm Deus vult aut præordinat, ſed tantùm conditionaliter.

Cap. de prædeſtinatione pag. 182. Humana ratio ſi penitiùs ſcrutari abſtruſa contendit, facilè fallitur & aberrat, maximè quando ſine lucerna verbi Dei conatur accedere. Et pag. ſeq. Non quærendam aliunde cognitionem prædeſtinationis, quàm ex S. Scriptura: quæ ſola, quod ſatis, quodque certum ac ſolidum eſt, explanat.

Pag. 192. Quòd ſi ſuo ingenio, ſuaque culpâ fiunt ceſſatores, neque ſatisfaciunt officio (Filij Dei) tum patrem ſuum vehementer contriſtant, Filium Dei confrattem ſuum afficiunt contumeliâ, & quodammodo denuo crucifigunt, Spiritum ſanctum verò à ſe repellunt, donec iterum adducantur ad pœnitentiam ac Fidem, atque ita in gratiam recipiantur. Probat exemplo Davidis ex Pſalm. 51. Et pag. ſeq. Quotquot eliguntur, hi propter Chriſtum eliguntur, & nulli eliguntur, niſi qui Chriſtum agnoſcunt. pag. 197. Ita demum de ſua prædeſtinatione prudenter unuſquiſque pius ſtatuet, ſi religioſè quidem credat, ſe divinitus eſſe electum, ſed interea anxiè pariter metuat, ne, qui ſtat, rurſus cadat.

Pag. 199. Scriptura demonſtrat, quanta ſit Dei erga omnes homines, etiam peccatores, benevolentia: & quomodo Deus incredibili ſtudio ſervandi omnes teneatur. Et pag. 201. Doceri imprimis expedit ex ſcripturis, quòd promiſſio gratiæ Dei ſit univerſalis, omnibus ſine exceptione oblata: quodque nemo Evangelicas promiſſiones animo confirmato apprehendens, à Deo rejiciatur. Et pag. ſeq. Cur enim Deus in promiſſionibus illis ſtudioſè omnes, omnes nominat, niſi quia vult omnium conſcientias tutò in talibus promiſſionibus acquieſcere, & vult, ut omnes certò ſtatuant, ad ſe quoque privatim promiſſa, oblataque beneficia pertinere, modò ipſi fidem in promiſſiones, & ipſum promittentem conjiciant. Ac voluit Deus eâ formâ promiſſionum (univerſaliter videlicet loquendo) uti, quò omnes ſine exceptione ad implorandam miſericordiam, & ad credendum blandè alliceret. Adde, quòd etiam agit in nobis, ut velimus, & ut efficiamus, pro bono animi propoſito Phil. 2. Adducit nimirum, imò amanter trahit mentes, ut velint: noſtra verò intereſt, aſſentiri, non repugnare, trahentem ſequi, quod ubi fit, ille ulterius nos ſuo Spiritu S. pergit adjuvare, &c.

Pag. 208. Nulla patet via, qua, quomodo electus ſis, aſſequaris, niſi ſi humiliter ad humilé Chriſtum deſcendas, cui pater omne comiſit judiciũ, nec non in eundem Chriſtum credas, in quo ſolo revelat pater occultam ſuæ prædeſtinationis ſententiam. Fruſtra de prædeſtinatione laborat, quiſquis ejus cognitionem extra Chriſtum quærit.

Pag. 210. Duos fœdos errores radicitus ex pectore ejus, qui tentatur, evellámus: Prior eſt, quòd, qui ſemel electi ac juſtificati ſunt, in peccata, ac proinde in indignationem Dei non recidant. Alter eſt juxta pernicioſus, quòd his, qui ita lapſi, omnis deinceps via ad ſalutem ſit præcluſa. Has duas falſas hypotheſes operæ pretium eſt penitus everti. Ac primùm quidem, quòd etiam electi

Digitized by Google

electi ac justificati excidunt ad tempus gratiâ, amittunt Spiritum sanctum, designant quoque interdum horrenda flagitia: deinde verò, quod si agant pœnitentiam, iterum eriguntur, atque peccatorum impetrant remissionem, illustria extant exempla. Etenim David fuit electus, fuit justificatus, fuit ornatus eximiis donis spiritualibus, & tamen turpiter proruit in adulterium, & ex adulterio in homicidium. Non multò autem post correptus egit pœnitentiam, Dei misericordiam enixè oravit, Spiritum sanctum sibi restitui & non ampliùs auferri petivit, &c.

Pag. 214. Negari non potest, homini concessum liberum arbitrium, quo, si voluisset, in eadem potuisset persistere dignitate, in qua primùm fuerat conditus. Deinde ex constantia seu perseverantia hominis in bono Deus perinde accepisset illustrandæ suæ misericordiæ & potentiæ occasionem, atque accepit ex hominis lapsu: quo modo novimus Deum etiam in angelis & per angelos, qui nunquam lapsi sunt, misericordiam & potentiam suam subinde adhuc miris modis declarare. Et post pauca: Relinquitur, lapsum quidem esse hominem, divina providentia & prædestinatione sic dispensante, sed liberâ suâ voluntate impellente: quamobrem culpa omnis causæque malum homini, non Deo venit imputandum. Si enim Deus hominis lapsu ad illustrandam suam gloriam nequaquam egebat: Si item poterat homo suo arbitrio in prima illa dignitate sua persistere: qui posset causa humani lapsus Deo adscribi? aut quo jure diceretur prædestinatione divina lapsum hominis necessariò secutum?

Pag. 216. Rectè in Concilio Arausicano Canone. 25. definitum est: Aliquos ad malum divinâ potestate prædestinatos esse, non solùm non credimus: sed etiamsi sunt, qui tantum malum credere velint, cum omni detestatione illis anathema dicimus. Lib. 2. cap. de lapsu hominis ejusque causis pag. 431. Certè à Deo nihil accepit homo, quo ad malum impelleretur. Hæc est perpetua Dei voluntas: non quærit ipse corruptionem, destructionem, vel mortem hominis. Quomodo igitur voluisset hominem labi in peccatum, unde corruptio & mors sequitur? Illam autem esse perpetuam Dei voluntatem, ex eo discimus, quòd tum ante tempus lapsus prænmonuerit hominem, ut caveret, ne in mortem incurreret: tum post tempus lapsus per Prophetam Ezech. 18. generalem hanc extulerit sententiam, nolle se mortem peccatoris. Æquè inclaruisset & celebrata fuisset bonitas ac potentia Dei in Ecclesia perfecta & integra, qualis futura erat, si homines in prima perstitissent innocentia, atque claret vel celebratur in Ecclesia post lapsum. Etenim tunc à sanctissimis nullo vitiorum contagio infectis, & immortalibus hominibus fuisset Deus in æterna secula cultus: adde, & modo puriore & constantiâ majore, quàm nunc ab ullis colitur. Quod si dicas, non sic emicuisset Dei justitia, uti nunc, quando videlicet puniuntur homines propter lapsum & peccata: atqui fateamur oportet, abundè illustratam tunc fuisse Dei justitiam in damnatione ipsorum angelorum, qui jam tum conciderant, atque à Deo severiter mulctabantur.

Et paulò post pag. 432. Non est Deus more hominum gloriæ cupidus; omnium verò minimè præstituit, aliquos venire in discrimen, quo laudem ex eorum liberatione consequatur: quomodo impium Neronem urbis Romæ procurasse incendium tradit Cornelius Tacitus Annalium lib. 15. quò ejus rædificandæ & novæ condendæ gloriam eâ occasione aucuparetur. Non fiunt mala, ut inde eveniant bona; Ac novit Deus suam augere gloriam, sine nostris malis vel incommodis.

Wigandus Orthius ist in dem Jahr/da D. Hyperius gestorben / Doctor creirt

worden/vnd beneben jhm der alte Johannes Lonicerus vnd Henricus Victor. Weil aber damals wiedrumb in Facultate Theologica kein promotus Doctor war/ iſt auff Fürſtlichen Befelch D. Theodoricus Schnepfius von Tübingen nacher Marpurg erfordert/ derſelbige Promotor hat in publica oratione jhnen diß Zeugnuß geben vnd zugeſagt: Conſtare ex luculenta confeſſione Candidatorum, quaſe & Doctores &, propugnatores Auguſtanæ Confeſſionis & Apologiæ futuros ſanctè polliciti ſunt, eos à fanaticis omnibus, præſertim iis, qui parum præclarè de Cœna Domini ſentiunt, non ſolùm abhorrere, ſed etiam ſe illorum conatibus pro virili eſſe oppoſituros. Das lautet ja dem ſtracks zuwider/ daß er die Zwingliſche Meynung vom Nachtmal deß HERRN ſolte docendo & diſputando offentlich vertheidigt haben.

Dionyſius Melander iſt Anno 1537. mit geweſen/ auff dem vornehmen Convent vnd Tag zu Schmalkalden/ hat daſelbſt nicht allein denen von Luthero verfaſten Articuln/ ſondern auch noch mehr alſo vnderſchrieben: Ego Dionyſius Melander ſubſcribo Confeſſioni, Apologiæ & Concordiæ in re Euchariſtiæ. Vber zwey Jahr hernach/ hat er beneben andern die Ordnung von der Kirchenzucht zu Ziegenhain verfaſſen helffen/ deren zuvor meldung geſchehen: Solte er aber nun darwider auff gut Zwingliſch gelehrt haben/ were leicht zuerachten/ was davon zuhalten.

Petrus Wirtheimius iſt Anno 1532. als Bernhard Rotman Prediger zu Münſter (welchen Melanchthon im ſelbigen Jahr für der Zwingliſchen Lehr trewlich gewarnet) auß Befelch nacher Marpurg vmb etzliche gute gelehrte Prediger geſchrieben/ von dem reinen Theologo Erhardo Schnepfio, beneben noch einem dahin geſchickt worden. Da hat ſichs aber bald wunderbarlich gewendet/ daß gedachter Rotman zu einem Widertäuffer vnd Sacramentirer worden; Dem hat Wirtheimius beneben andern ſeinen Collegis beyd mündtlich vnnd ſchrifftlich widerſprochen/ darumb er auch auff deſſen angeben durch die Widertäuffer vom Predigtſtuhl getrieben/ hernach gar außgeſagt worden/ vnd dem Biſchoff darüber in die Händ vnnd ins Gefengnuß kommen. Es wird jhm aber inſonderheit in der Hiſtoria das Lob gegeben/ daß er ſonderlichen fleiß mit predigen/ ſchreiben vnnd diſputiren wider die Widertäuffer gethan habe/ welche/ weil ſie im Articul von dem Abendmahl CHRiſti Zwingliſch ſeynd/ wie beyde Heſſiſche Theologi Kymæus vnd Corvinus, ſo viel mit jhnen zu thun gehabt/ bezeugen Tom. 2. Luth. Witt. fol. 388. a. Auch im Colloquio zu Franckenthal mit jhnen gehalten/ zuſehen iſt/ Articul. 13. pag. 763. Vnd in der recapitulation pag. 790. Wie hetten denn Wirtheimius recht wider ſie in dieſem Articul predigen vnd diſputiren können/ wann er ſelber Zwingliſcher Meynung im ſelbigen geweſen were? Die angezogene Hiſtoria von Henrico Dorpio beſchrieben/ iſt zufinden Tom. 2. Wittemb. fol. 391. 393. 395. So gedenckt auch deren Sleidanus lib. 10. fol. 157. b. 160. a.

Diß ſind nun die Exempel vnd Zeugen/ mit denen Gegentheyl darthun wollen/ daß ſie in Haſſia die Zwingliſche Meynung vom H. Abendmahl docendo & diſputando offentlich vertheidigt haben ſollen/ welches ſich aber nirgend befunden. Dargegen aber köndte gar leicht ein groſſer Hauff der jenigen vornehmen Theologen vnd Prediger beygebracht/ vnd nicht mit bloſſen Nahmen genennet/ ſondern mit genugſamen documenten belegt werden/ welche im Fürſtenthumb Heſſen von anfang der Chriſtlichen Reformation/ nicht deß Zwingels/ ſondern Lutherj rechten Meynung beygethan/ vnd ſolche offentlich docendo & diſputando vertheidigt haben. Weil aber ohne das mehr als genug bekandt/ daß das publicum exercitium religionis biß auff die letzte Caſſelliſche Veränderung niemals Zwingliſch geweſen/ ſo wirdt ſolches für dißmal für keine Nottturfft erachtet/ Doch ſollen auch hernach an ſeinem Ort die vornembſten mit eingezogen werden.

5. Die

5. Die Correſpondentz Schreiben/welche Jhre Fürſtl. Gn. mit Zwinglio vnd Bucero gewechſelt.

DAvon wirdt nichts ſpecificirt, als nur daß Jhre Fürſtl. Gn. jhren Theologen, ſo ſie zum Hagenawiſchen Geſpräch geſchickt / befohlen / ſich gedachtes Buceri, als jhres Theologi Dienſts bey dieſem Geſpräch zugebrauchen. Antwort. Jm Schreiben ſub dato Spangenberg den 22. Tag Jul: Anno 40. findet ſich das nicht eben alſo / ſondern ſo viel / Jhre Fürſtl. Gn. ſchicken jhnen zu / was ſie der Sachen halben mit Herrn Jacob Sturmen vnd Bucero ſich vereinigt / ſolches ins Werck zu bringen / vnnd ſagen hernach / Nachdem wir auch ſonderlich Bucerum biß daher nicht anders erfahren oder erkandt / denn daß er den Handel GOTTES (nicht aber deß Zwingels / zu dero zeit) gern fördern vnd die Sachen gut ſehe vnd meynete / ſollen ſie jhn zu den Händeln ziehen / ſein bedencken auch hören / Setzen aber bald darauff dieſe Erinnerung / daß ſie nicht eben ſeinem bedencken allein folgen / ſondern allwegen dahin ſehen / daß ſie ſich mit der andern Stände Räthen vnnd Geſandten jhrer Aimung vergleichen / vnd für ſich ſelbſt kein ſonders machen ſollen.

Geſetzt aber / daß Jhre Fürſtl. Gn. damals Bucerum jhren Theologum genant hetten / ſo iſt darauff gute achtung zu geben / zu welcher zeit ſolches geſchehen / Nemlich als er es nicht mehr mit Zwinglio vnd ſeinem anhang hielte / ſondern mit Luthero / mit welchem er ſich vor 4. Jahren vber dem Streit vom H. Abendmahl verglichen / vnnd hernach jhn vnd ſeine Lehr in offentlichen Schrifften / ſo wol gegen die Zwinglianer als wider die Papiſten / verantwortet hat / davon bald hernach guter Beweiß erfolgen ſoll. Gleiche Meynung hat es auch mit dem vornehmen Mann / Herrn Jacob Sturmen / welcher auch / ehe dann die Wittenbergiſche Concordia getroffen / der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan geweſen / vnd Hertzog Vlrichen zu Würtenberg gerahten / nach derſelben ſeine Kirchendiener anzuweiſen / wie in der Straßburgiſchen Kirchenordnung erzehlet vnd bewehrt wird / pag. 31. Mit was ſchein wil nun hierauß erzwungen werden / weil Jhre Fürſtl. Gn. mit ſolchen Leuten in Religionsſachen gnedige communication gepflogen / welche die Zwingliſche Meynung fahren laſſen / vnnd ſich zur Augſpurgiſchen gethan / daß ſie darumb jenem theyl ſolten anhengig geweſen ſeyn? Diſmal zugeſchweigen / daß man zu Hagenaw nicht mit den Zwingliſchen / ſondern mit den Papiſten zu tractiren vnd zu thun hatte.

6. Jhrer Fürſtl. Gn. auffgerichtetes Teſtament / darin Sie wegen der Lehr vom Abendmahl die Concordi, welche Bucerus mit Luthero Ann 036. gemacht / approbirt vnd belicht.

DJß iſt recht Chriſtlich vnd gut / vnd wird ſich darauß richtig finden / daß Jhre Fürſtl. Gn. gar nicht den Zwingliſchen Jrthumb belicht / ſondern vielmehr improbirt vnd verworffen haben / vnd alſo Gegentheil hiemit ſehr anlauffe / ſein intent vnd argument dardurch vielmehr vmbſtoſſe als erhalte. Dann der Jnhalt vnnd Buchſtab der Concordien bringts klar mit ſich / So bezeugens auch die Acta alles / wie es vor vnd nach darmit ergangen / vnnd was darbey verhandelt worden / überflüſſig genugſamb / daß ſie nicht

Zwingliſch / ſondern gut Lutheriſch ſey. Darumb dann auff nachfolgende Puncten fleiſſige achtung zugeben.

1. Bucerus hat ſein vnd der andern Predicanten Meynung / ſo mit jhm vnd den Oberländiſchen Städten kommen / erkläret / Lutherus vnd ſeine Mitverwandte Theologi / ſo er damals zu dieſer Handlung gezogen / haben ſolche angehört. Darauß dann flugs im anfang zuſehen / daß ſie nicht blind in dieſe Handlung gehen wollen: Sondern Bucerus vnd ſeine Mitgeſandte haben zuvor jhre Meynung vnd Bekandtnuß alſo erklären müſſen / daß Lutherus vnnd die ſeinige daran ein Chriſtliches begnügen haben / vnd damit zufrieden ſeyn können: Dann wann das nicht geſchehen / ſo were kein Concordi / ſondern nichts drauß worden / vnd hetten vnverrichteter Sach wider voneinander ziehen müſſen. Iſt alſo Lutherus nicht zu jhnen / ſondern ſie zu jhm getretten.

2. Sie bekennen / laut der Wort Irenæi, daß in dieſem Sacrament (welches ja hie auff Erden / vnnd nicht droben im Himmel gehalten vnd entpfangen wird) zwey ding ſeyen / ein Himliſch (der Leib vnd Blut Chriſti) vnd ein jrrdiſch (Brodt vñ Wein:) Die Zwinglianer bekennen vnd glauben das nicht rein vnd auffrichtig / ſondern ſagen rund herauß / Chriſti Leib vnd Blut ſey ſo weit hievon / als der oberſte Himmel von der vnderſten Erden. Etliche aber / ſo es nur mit dem Mund bekennen / glaubens doch nit richtig / ſondern drehen ſich wie die Schlangen / geben vor / es werde darumb Himliſch genennt / weil es nur im Himmel ſey; oder es ſey nur einerley / vnd bekomme das Brodt nur den Nahmen deß Himliſchen / ſo fern es durch die Dancksagung darzu geheiligt werde / wegen ſeiner relation, analogi, anweiſung vnd bedeutung / vnd was der deuteleyen mehr ſind / ſo ſich auß der Vernunfft leicht vnd ſcheinlich ſpintiſiren laſſen.

3. Sie halten vnd lehren / daß **mit dem Brodt vnd Wein gereicht vnnd entpfangen werde** der Leib vnd Blut Chriſti. Das halten die Zwinglianer nicht / ſondern wann wir mit den alten Kirchenlehrern die Wörtlein / mit / in / oder vnder dem Brodt vnd Wein / gebrauchen / dörffen ſie wol anfangen zu läſtern vnd zuſagen / In, cum, ſub, totum ſallunt monoſyllaba mundum. Fahren dann weiter zu / dichten vns daher auch eine Inexiſtentiam, conſubſtantiationem, localem incluſionem, occultam deliteſcentiam, vnnd was deß verkehrten dings mehr iſt / ſo ſie auß der Grammatica vnd Phyſica wiſſen artig auffzuſuchen / vns vnd vnſere Meynung damit verhaſt zumachen / D. Johannes Crocius in Conſideratione Triad. Syllog. D. Affelman. cap. 9. pag. 201. in defenſ. adv. D. Mentzerum cap. 4. pag. 100. 101. &c. Jetziger Caſſeliſcher Hoffprediger in ſeiner Vorbereitungs Predigt vom H. Abendmahl / pag. A. 3. a. 4. a. B. 3. C. 2.

4. Sie halten vnd lehren / daß Chriſti Leib vnd Blut mit dem Brodt vnd Wein warhafftig vnd weſentlich zugegen ſey / Aber die Zwinglianer haben das Wörtlein / weſentlich / dero zeit nicht wollen annehmen / ſondern gar explodirt, hindangeſetzt vnd außgemacht / wie Lavaterus ſchreibet / daß ſolches auff einem Synodo zu Bern geſchehen / Anno 1537. am letzten Tag Maji / in hiſt. ſacram. Germ. fol. 74. b. Vnnd Erhardus Schnepfius bezeuget gleichfalls in ſeiner Confeſſion de Cœna Domini, allda er auch Vrſach anzeigt / warumb das Wort (weſentlich) mit fleiß in die Apologiam der Augſpurgiſchen Confeſſion wider die Zwinglianer geſetzt worden. Da aber hernach Beza vnd ſeine Glaubensgenoſſen daſſelbe zu jhrem Vortheyl gebraucht / hats die Zürcher verdroſſen / welches es jhnen hart verwieſen / vnd es nicht anders auffgenommen / als wañ ſie ſie hetten dardurch verdamen wollen / wie davon zu leſen / Hiſt. Aug. Confeſſ. lat. pag. 503. Germ. fol. 279. b. Epiſt. Bezæ 65. pag. 282. Wie ſie aber das Wörtlein / weſentlich / Item / gegenwertig / kehren vnd wenden / iſt daſelbſten auch guter maſſen zuſehen / auch ſonſten gnugſamb bekandt / daß ſie mit vns einerley Worte führen / aber nicht einerley Meynung.

5. Sie

5. Sie glauben keine transſubſtantiationem, das iſt / weſentliche Verwandlung Brodts vnnd Weins in den Leib vnd Blut Chriſti / auch keine raumliche einſchlieſſung derſelben ins Brodt vnd Wein. Aber die Zwinglianer beſchuldigen die vnſerigen beyderley / wider jhr beſſer wiſſen vnnd Gewiſſen / dörffen vnverſchämpt vorgeben / die Augſpurgiſche Confeſſion vnd Apologia, wie ſie Anno 30. geſtellet / habe die Päpſtiſche transſubſtantiation gut geheiſſen / da doch dieſelbe lange zeit zuvor von den vnſerigen verworffen / auch die Confeſſion vnd Apologia von dieſen Concordiſten **in allen Articuln** iſt approbirt, Transſubſtantiatio aber vnd localis inclusio improbirt worden.

6. Sie laſſen zu / daß durch Sacramentliche Einigkeit das Brodt ſey der Leib Chriſti. Was ſie aber damit meynen / vnd daß ſolches nicht Zwingliſcher / Analogiſcher / Tropiſcher bedeutungsweiſe / daß eins auff das ander per ſchefin & relationem nur ſehe / oder eins für das ander geſetzt vnd verſtanden were / zuverdrehen ſey / das erklären ſie ſelber am beſten alſo: Wann das Brodt gereicht wird / ſo ſey zugleich auch gegenwärtig / vnd warhafftig übergeben der Leib Chriſti / doch nicht auſſer der Nieſſung / ſondern nur in derſelbigen / in welcher keines allein oder ohne das ander gegeben / genoſſen oder entpfangen wirdt. Vnd wird alſo dieſe Sacramentliche Einigkeit oder Vereinigung für ein beſonder Geheimnüß gehalten / ſo ſich mit keiner Vernunfft vnd Kunſt faſſen läſſet / ſie begebe ſich dann vnder den Gehorſamb deß Glaubens / vnd ſehe einig vnd allein auff die einſetzung vnd verordnung Chriſti / wie ſolche in ſeinen Teſtamentsworten fein eygentlich verfaſt iſt. Wie ſchlecht aber die Zwinglianer hievon halten / auch wie heßlich ſie dieſe vnſere Meynung außmachen vnd abſchewlich davon reden / vnd läſtern / iſt mehr / als gut iſt / bekandt.

7. Sie halten / daß die Einſatzung dieſes Sacraments durch Chriſtum geſchehen / kräfftig ſey in der Chriſtenheit / vnd daß es nicht liege an der Würdigkeit oder Vnwürdigkeit deß Dieners / ſo das Sacrament reichet / oder deß / der es entpfehet. Das iſt ſo wol den Widertäuffern vnnd Schwenckfeldianern / welche beyderley verneinen / als auch etlichen Zwinglianern / ſo dißfals mit jhnen vnder einer Decke ligen / entgegen geſetzt / wie dann Zwingel deſſen in dem Marpurgiſchen Colloquio ſich auch hören laſſen / aber davon abgewieſen worden / wie in den Actis zuſehen.

8. Sie halten / daß auch den vnwürdigen warhafftig dargereicht / vnd von jhnen entfangen werde / der Leib vnd das Blut Chriſti / ſo man deß HErrn Chriſti einſetzung vnd Befehl helt: Das glauben die Zwinglianer nicht / ſondern ſagen / es werde zwar allen Communicanten dargereicht vnd angebotten / aber nicht von allen entpfangen / ſondern nur allein von den Würdigen vnd Glaubigen. Ja Bucanus weiß es gut höniſch auffzulachen / in Inſtit. Theolog. loc. 48. de Cœna, quæſt. 140. pag. 742. Ridicula eſt hæc Adverſariorum conſecutio: Datur ſeu offertur corpus Chriſti, Ergo accipitur: Non accipitur, Ergo non datur.

9. Sie ſagen / ſolche empfahens zum Gericht / wie S. Paulus ſagt / dann ſie mißbrauchen deß Heil: Sacraments / weil ſie es ohne wahre Buß vnnd ohne Glauben empfangen: Das iſt ja zu gar eine deutliche Beſchreibung der vnwürdigen / welche auch in Schmalkaldiſchen Articuln böſe Chriſten genennt werden. Aber die Zwinglianer wollen darunder ein vnterſcheid / vnnd auch ſchwachglaubige darauß machen / welchen es zwar an wahrem Glauben nicht mangelt / aber ſie præpariren vnnd bedencken ſich nicht recht / vnd was deren auffflüchte mehr ſeynd / die dieſer Concordien vnd S. Pauſo ſtracks entgegen lauffen. Wie mögen ſie ſich daß mit gutem Gewiſſen auff dieſe Concordi beziehen? Petrus Martyr war doch auffrichtiger / der wolte eben dieſes Puncten halber dieſe Concordi nicht vnderſchreiben / Simlerus in vita ejus, pag. 62. D. Crocius iſt auch darwieder / in Conſid. adv. D. Aſſelm. cap. 7. pag. 155. & cap. 10. pag. 263. & in defenſ. adverſ. D. Mentzerum cap. 4. pag. 107. Jetziger Hoffprediger

zu Caſ-

zu Cassel in seiner Vorbereitungs Predigt vom Heil. Abendmahl / pag. B. 3. b. D. 1. b.

10. **Sie erklären sich alle / daß sie der Evangelischen Fürsten Confession vnnd Apologi gemeß in allen Articuln halten vnd lehren wollen.** Was thun aber die Zwingianer vnd Calvinisten? Ob sie wol sich ore zur Augspurgischen Confession vnd derselben Apologi vnnd Kirchen bekennen / erzeigen sie sich doch dermassen / daß **greifflich zubefinden**/ daß sie es mit der Augspurgischen Confession vnnd dero zugethanen Kirchen purè & simpliciter durchauß nicht halten / sondern ein eigenes haben wollen/wie der Hochlöbliche Fürst Landgraff Wilhelm an Hertzogen Johann Casimirum Pfaltzgraffen recht geschrieben / 27. Tag Junij 1582. Diß Zeugnuß ist wahr.

11. **Sie wünschen von Hertzen/daß die Concordia ergäntzet/ vnd bestettigt möge werden/vnd hoffen/wann auch die vbrigen sich also vergleichen/es werde ein bestendige Concordia werden.** Dieselbe vbrigen warè die Schweitzer/vnd derenthalben war die Concordia noch nicht ergäntzet/ Bucerus aber hat ihrentwegen gute vertröstung gethan/ Auch in folgenden zweyen Jahren viel versucht/ Jngleichem Lutherus freundlich an sie geschrieben / aber alles vergebens / sie haben sich also nicht vergleichen wollen. Gleichwol seynd die Calvinisten so vnverschämpt / daß sie nicht scheuen außzugeben / vnnd zuschreiben / Lutherus habe die Concordiam mit jhnen zerschlagen vnnd gebrochen/ da doch dieselbe noch nicht gemacht vnd ergäntzet war.

12. Sie seynd alle einhellig /vnd ohne zweiffel/ es sey nothwendig/daß man die kleine Kinder tauffe/ daß die Verheissung jhnen zugeeignet werde / vnd daß man sie der Kirchen einverleibe: Aber die Calvinisten sind dessen nicht alle einhellig /sagen/ sie haben die Verheissung vnd die Kindschafft schon zuvor/ weil sie von glaubigen Eltern geboren/ die Tauff aber komme nur darumb dazu/ damit das/ so sie schon haben/nur damit versigelt vnd bezeuget werde/seye jhnen aber zur Seligkeit nicht vonnöthen. Dann also schreibt davon Calvinus in Antidoto ad articulos Parisienses, ad 1. de Baptismo pag 220. b. in tractat. Theolog. edit. an. 1612. Baptismo opus habent infantes, non tamquam adjumento ad salutem necessariò, sed tanquam sigillo ad obsignandam in illis adoptionis gratiam, sanctos enim fidelium liberos nasci, tradit Paulus, 1. Cor. 7. 14. Non enim filij Dei per baptismum fiunt: sed quia promissionis beneficio hæredes sunt, ideò ad Baptismum eos admittit Ecclesia. Sie ergo habendum est, quemadmodum in patre fidelium Abrahamo præcesserit justitia fidei circumcisionem: ita in fidelium liberis hodie Baptismo priorem esse adoptionis gratiam, sicut promissionis verba sonant: Ego ero Deus seminis tui: Hujus autem gratiæ Baptismum esse confirmationem.

13. Sie halten für gewiß/daß den Kindern durch die Tauff widerfahre Vergebung der Erbsünde/ vnd die Gabe deß Heil. Geistes/ der in jhnen kräfftig ist/nach jhrer maaß/vnd geschehe in jhnen new vnd heilige bewegung. Dann wiewol wir vns nicht einbilden sollen/daß die Kinder verstehen/ so sind doch solche bewegungen vnnd neigungen Christo zu glauben/vnd GOTT zu lieben / etlicher massen gleich den bewegungen deß Glaubens vnd der Liebe: Das verstehen wir/ wann wir sagen/die Kinder haben den Glauben: Dann wiewol sie den völligen Gebrauch jhrer Vernunfft noch nicht haben: so hindert doch solches nichts/daß der H. Geist durch die H. Tauff in jhnen den seligmachenden Glauben/ welcher ein Geistliche Weißheit vnd Verstand ist / Col. 1. v. 9. vnnd newe heylige Bewegungen nicht anzünden solte. Das glauben aber die Calvinisten nicht/ wie dan Beza auff gut Widertäufferisch schreibt/ part. alt. quæst 124. pag. 65. Quum fides ordinario modo sit ex auditu: extra ordinem verò ex solo intrinseco Spiritus S. motu, quorum vel alterum infantibus competere, ex nullo scri-

lo ſcripturæ loco, neque ulla leviſſima conjectura collegeris. Fides enim (ſive ex auditu ſive extra ordinem oriatur) neceſſariò præſupponit notitiam. Wie fein das mit dieſer Concordi concordire, iſt offenbahr. Was Steinij Meynung hievon ſey/ davon iſt droben meldung geſchehen.

14. Sie wünſchen alle/ daß in der Kirchen die Privat abſolution erhalten werde/ zum theyl wegen deß Troſts der Gewiſſen/ zum theyl weil ſolche Zucht der Kirchen ſehr nütze iſt/ doch ſoll man darumb die alte Beicht vnd erzehlung der Sünden nicht billichen noch fordern. Dieſes wünſchen die meinſten Calviniſten nicht/ begehren auch nicht der Privatbeicht vnnd Abſolution in jhren Kirchen/ reden vielmehr vbel davon/ tragens auß/ als ein Papiſtiſch Werck. Dann ob wol ſonſt etzliche vnder jhnen die Privatabſolution nicht improbiren, jedoch wann ſie vermög deß abſoluti decreti glauben/ daß GOTT nur die bloß außerwehlte bußfertige wolle von Sünden abſolviren, die andern aber bloß dahin/ allein weil es jhm ſo gefalle/ in jhren Sünden ligen laſſen vnd binden/ die können die Privat Abſolution nicht richtig halten/ welche allen vnd jeden/ ſo recht beichten/ die Abſolution an GOTTES ſtatt verkündiget. Das leidet aber abſolutum decretum nicht/ ſondern widerſprichts/ vnd bringet darauff/ Krafft deſſen/ daß GOTT vnvmbgenglich beſchloſſen/ könne es nicht ſeyn/ daß alle beichtende ſollen oder können abſolvirt vnd loß geſprochen werden. Vnnd das ſeyn die vornembſte contenta der Concordien, wie ſolche zu Wittenberg verglichen vnnd abgefaſt worden/ darauß einen wol wunder nehmen möcht/ weil die Calviniſten deroſelben in ſo vielen Puncten zuwider/ ſie dennoch ſo vergeſſen vnd kühn ſeyn/ vnnd ſich dazu bekennen dörffen? Es ſeynd aber noch viel mehr ſtarcke documenta vorhanden/ auß denen tractaten ſo vor vnnd nach derſelben auffrichtung ſich begeben/ welche gleichfalls zum vberfluß bezeugen/ daß dieſe Concordia zum mahl nicht Zwingliſch/ auch durch dieſelbe die Lutheriſchen nicht zu jhnen/ ſondern ſie herüber zu den Lutheranern getretten/ vnd alſo kein rechter Zwinglianer/ ſo lang er auff ſeinem Sinn bleibt/ ſich dazu mit Hertzen vnd Mund bekennen kan.

1. So bald Bucerus auff im Reichstag zu Augſpurg ſich einer vergleichung/ vnd ſo viel vernehmen ließ/ daß er nicht vngemeint/ vom Heil. Abendmal vnſere Meynung anzunehmen/ ſchreibt davon Philippus an Lutherum alſo: Bucerus ſchreibt euch von deß HERRN Abendmahl/ vnd wil zu vnſer Meynung tretten. Er helt/ daß der Leib CHRISTI im Brodt zugegen ſey/ lib. 1. Epiſt. Phil. pag. 22. Iſt darauff ſelber mit vorwiſſen deß Churfürſten vnd ſeiner Obrigkeit naher Coburg zu D. Luthern gereiſet/ vnd von dem kein vneben Antwort bekommen/ ſo fern ſich die Zwinglianer recht nach GOTTES Wort vernehmen/ vnd jhre vngewiſſe Gloſſen fahren laſſen/ Hiſt. Aug. Conf. de Cœna lat. pag 170. Germ. fol. 104. Chytr. fol. 573. b. Matheſ. conc. 8. de hiſt. Luth. fol. 91. a.

2. Weil aber ſolche Vereinigung auß allerhand vorgefallenen verhinderungen damals verblieben/ iſt doch in folgenden Jahren jmmer davon gehandelt/ vnnd endlich zu Caſſel Anno 35. dahin Lutherus ein ſeine Inſtruction Philippo mitgeben/ vermög derſelben/ mit Bucero tractirt, vnd dahin bracht worden/ daß er ſich erkläret/ er wolle der Augſpura. Confeſſion vnnd Apologia mit den ſeinen gemeß lehren/ Hiſt. Aug. Conf. Germ. fol. 157. a. lat. pag. 263.

3. Darauff Lutherus ſein gutdüncken eröffnet/ wann das jhre Meynung/ könne vnd wiſſe er für ſeine Perſon ſolche Concordien nicht außzuſchlahen/ weil ſie auch deutlich bekennen/ daß Chriſti Leib warhafftig im Abendmahl im Brodt gereicht/ empfangen vnd geeſſen werde/ wo jhr Hertz ſtehe/ wie die Wort lauten/ wiſſe er die nit zutreffen/ Hiſt. d. l.

4. Im ſelbigen Jahr hat Philippus davon auch an andere geſchrieben: Er ſey zu Caſſel geweſen/ vnnd hab Buceri Meynung mit ſich bracht/ der gebe ſich ſehr auff

Lutheri Seiten/vnd sagefür gewiß/die Prediger zu Vlm/Augspurg/Costnitz/vnnd andern benachbarten Orten/seyen auch also gesinnet/daß sie Lutheri Meynung subscribiren, vnd beypflichten wollen/lassen sich dazu bewegen/durch etliche Sprüch der alten Kirchenlehrern/Hist. Aug. Conf. Germ. fo. 157. b. lat. pag. 264. Pezel. part. 8. Aug. Phil. pag. 162. 163. 182. Hospin. part. 2. hist. Sacrament. fol. 136. b.

5. Auch in dem Jahr hat der Raht zu Augspurg den Wittenberg zu Luthero geschickt/vnd D. Johann Fürstern zum Prediger begehrt/auch daß sie D. Urbanum Regium, der vormals auch bey jhnen gewest/wider bekommen möchten: Welche beyde/weil sie in der Lehr vom Heil. Abendmal Luthero zugethan/köndte er daher jhm keine andere Gedancken machen/als daß ein auffrichtige Christliche concordia gesucht würde/Hist. Aug. Conf. Germ. fol. 155. a. lat. pag. 259. Ho. pin. d. l. fol. 140. b. §. Senatus.

6. In angefangener Handlung zu Wittenberg Anno 1536. am 22. Tag Maji/hat Lutherus vor allen dingen begehrt/wanns eine rechte Einigkeit geben solte/ würde eine Notturfft seyn/daß sie jhre frembde vorige Meynung widerruffen vnnd öffentlich vnrecht sprechen/die wahre Meynung aber mit vns einhellig lehreten/ Hist. Aug. Conf. Germ. fol. 163. a. lat. p. 273. Hospin. d. l. fol. 144. a. §. posthæc. Welches etlichs andern Tags widerholet/vnd von newem gefragt/ob sie wolten widerruffen/vnd hinführo mit vns einmütiglich lehren? Hist. d. l. Germ. f. 164. a. L. p. 274. Welche Widerholung dann auß rechtem ernst/vmb ein bestendige Einigkeit zu treffen/geflossen/vnd gar nicht auß jrrigem præjudicio oder Zanckſucht/wie Hospin. f. 144. b. lin. 2. lästert.

7. Darauff hat Bucerus richtig bekandt/er hab bißhero etliche ding nicht gnugsamb verstanden/auch nicht genugsamb recht vnd rein gelehrt/aber so bald er recht gefaßt/ habe er seinen Jrthumb verbessert/widerruffen/vnd vnrecht bekandt/wolle auch nachmals hinfort widerruffen/mit mund vnd in schrifften/vnd auff was ferley weise solches geschehen könne/hat auch seine Meynung weiter erklärt. Die andern alle auff ein reyh nacheinander gefragt/ antworteten/ wie Bucerus, sagten/sie hetten schon ein gantzes Jahr also gelehrt/wolten auch hinfüro also lehren/baten/man solte kein Argwohn auff sie werffen/noch sich einiges Betrugs befahren/ vnd weil sie erkenneten/daß die Augspurgische Confession vnd Apologia recht vnnd wahr were/sie zu solcher Concordi vnd Band eines Glaubens/an- vnd auffnehmen/ Histor. Aug. Conf. Germ. fol. 164. a. b. & 187. b. lat. pag. 275. & 311.

8. Nach geschlossener Concordi haben Bucerus vnnd Capito am Sontag Exaudi in der Pfarrkirchen zu Wittenberg offentlich communicirt, vnd damit bezeuget/daß sie einerley Glaubens Bekandtnuß mit Luthero vnnd den andern zu Wittenberg weren: Dann der vnterscheid ist jederzeit in der Kirchen GOTTES also gehalten worden/wie S. Augustinus schreibt in lib. de vera religione cap. 5. Tom. 1. p. 704. Ii, quorum doctrinam non approbamus, nec sacramenta nobiscum communicant: Vnd Cyrillus wolte jenen Nestorianer nit zur communion lassen/ er hette jhm dann davor schrifftlich übergeben/daß er solchen Jrthumb verdampt hette/ Epist. 38. Tom. 4. pag. 74. c. Dahero auch die Zürcher die jhrigen/so zu Straßburg studirten/ nicht mehr bey jhnen wolten communiciren lassen/weil sie die Augspurgische Confession vnnd Concordiam mit Luthero angenommen/Straßb. Kirchen-Ordnung/ pag. 50.

9. Am selben Sontag nach Mittag hat Bucerus in der Pfarrkirchen daselbst/ in gegenwart vieler tausend Personen/in der offentlichen Predigt/die er da gethan/sich ohne scheu dahin erkläret/daß er sampt den andern Abgesandten sich zu Luthero vnnd der

der Wittenbergiſchen Kirchen bekandtnuß vnd Lehr erkenne/ auch hinfort mit Hertzen drüber halten vnd beſtendig darbey bleiben wolle/ vnd bezeuget D. Mörlinus in Widerlegung der Heydelb. Landlügen/ daß er ſelber ſolches damals mit angehört/ Hiſt. Aug. Conf. Germ. fol. 168. a. & 358. b. lat. pag. 280. & 626. So iſt auch von dieſer communion vnnd vorhergangener revocation vnnd Confeſſion, der Churfürſt zu Sachſen von Luthero vnd Philippo ſchrifftlich berichtet worden/ Hiſt. d. Germ. f. 172. a. Lat. pag. 287. Deſen Churfürſtl. Gn. weiter davon an Hertzogen Henrich zu Mechelnburg geſchrieben/ wie zu ſehen Lib. 2. Theol. Calvinianæ Schluſſelb. pag. 157.

10. Vber das alles hat Bucerus noch ſelbigen Jahrs im September ſeine Retractationes, wie er es ſelber tituliret, vnnd genennet hat/ in Truck laſſen außgehen/ welche zwar Hoſpinianus fol. 149. §. Huc pertinent, für keine palinodiam oder recantation wil paſſiren laſſen/ vnd darff die Sycophanten vnd Läſterer ſchelten/ die es dafür halten/ ſeyen nur declarationes. Gerade als wann Bucerus nicht ſelber am beſten gewuſt/ was retractationes oder declarationes weren/ (die zwar auch mit vnderlauffen) vnd wie er eines oder das ander nennen ſolt. Man leſe ſie nur ſelber/ wirdt ſich alles richtig finden: Aber dieſe Leute müſſen & res & rerum vocabula pervertiren, ſonſten könden ſie andere nicht alſo hinder das Liecht führen. Lavaterus iſt doch auffrechtiger/ der geſtehets/ daß/ da Bucerus die Schweitzer hab wollē zu dieſer Concordi bringen/ ſey er bey jhnen in den verdacht kommen/ als ober nicht allein auff ein ordentliche Concordiam, ſondern ſchier mehr darauff tringe/ daß man **die vorgeführte Lehr verlieſſe /** (palinodiam extorqueret) **vnnd deß Luthers Meynung gar zutrette.** Definirt auch die retractationes alſo/ daß er darinn ſein vorige Lehr vom Nachtmal/ **dem Luther zugefallen/ auff ein andere weiß/ denn hievor gehandelt,** Vnd als er gefragt worden/ warumb er ſeine Meynung vom Sacrament **in obgenanten Büchern** (Retractationum) **geändert hette/** gab er zur Antwort/ Luther were der Meynung nicht/ die er dazumahl widerfochten hette Lavaterus in Hiſt. Sacram. ſub finem anni 38. fol. Germ. 82. a. b. **Aber vnſere Calviniſten begehren jhr Meynung gar nicht zu** retractiren **oder zu endern/ vnd ſchämen ſich gleichwol nicht/ nur zum ſchein/ mit der Concordia Buceri zubehelffen.**

11. Bucerus ſelber hat ſich ſeiner Retractationum nicht geſchämet/ ſondern iſt deren gern geſtendig geweſen/ wie davon ſeine denckwürdige Sachen zufinden in ſeinen Epiſt. ad Epiſcopum Herephordenſem & Comandrum. Deo (inquit) gratias ago pro hac Concordia, licet multi hoc meum RETRACTANDI conſilium parum probent, vel etiam calumnientur. Item: quòd meliora & certiora ſequimur, id conſtantiæ eſt in ſtudio veritatis & Chriſti, non levitatis, Hiſt. Aug. Conf. pag. 294. & 351. Vnd im andern theyl ſeines Schreibens an Comandrum ſagt ers noch Deutſcher her auß: Hac itaque in re SENTENTIAM PLANÈ MUTAVI Defenſ. 3. D. Pappi contra Sturmium pag. 130. Wer ſie gantz leſen mag/ wird viel guts darinn antreffen/ wie auch in andern dergleichen Schreiben mehr/ ſo er vnnd ſeine Mitgenoſſen dero zeit an Lutherum vnnd andere naher Wittenberg abgehen laſſen/ wie ſolche vnderſchiedlich zubefinden/ in hiſt. Aug. Conf. pag. 294. 296. 297. 319. 331. 333. 340. 347. 348. 385.

12. Zu dem ſo haben ſie auch im Werck ſelber erwieſen/ daß ſie von jhrer vorigen Meynung zu der vnſerigen getretten/ immaſſen Lavaterus darüber klagt/ Bucerus vnd andere Gelehrte **haben ſich dem Luther je lenger je mehr zugeneigt/ auch jhren Kirchen vnnd Schulen allenthalben Lutheriſche Diener fürgeſtellt/** Hiſt. Sacram. fol. 82. b. Auch davon ein mercklich Exempel erzehlet

wird in der Straßburgischen Kirchenordnung/ pag. 49. wie Bucerus D. Johann Marbachen/ da er von den Zwinglianern zu Jßny verstossen worden/ zu einem lieben Collega in der Kirchen vnd Schul nicht allein auffgenommen / sondern auch in dem ansehen gehalten / vnnd jhm so viel vertrawet / daß er hernach/ da er von Straßburg in Engelland sich begeben/ den Vornembsten Regiments Herren/ als einen treuen Lehrer vnd Seelsorger/ mit dem sie wol würden versorget seyn / zum fleissigsten commendiret, vnd befohlen/ auch hernach auß Engellandt herauß an Brentium vnnd Theobaldum Nigrum nacher Straßburg geschrieben/ vnnd vber Petrum Martyrem geklagt hat/ Hist. Aug. Conf. Germ. 2 5 1. b. lat. p. 458. Wolte GOTT im Himmel/ daß sich vnsere Calvinisten einmal also einstelleten/ wie jene dero Zeit gethan / vnnd jhre Kirchen vnd Schulen mit Lutherischen Dienern bestellt haben / alsdann möchten sie sich allererst recht auff diese Concordiam beziehen/ vnd deren mit vns/ nicht aber wider vns/ GOTT zu ehren / vnnd die eingerissene schädliche Spaltungen auffzuheben / mit grossem ewigen Nutzen gebrauchen.

Erscheinet nun also hierauß vberflüssig genug / daß die dero zeit zu Wittenberg getroffene Concordia gar nicht Zwinglisch/ sondern gut Lutherisch sey/ vnd wie gar ein gutes Christliches Werck der Hochlöbliche Fürst/ Landgraff Philips zu Hessen/ etc. gethan/ daß Jhre Fürstl. Gn. dieselbe nicht allein approbirt vnd beliebt / sondern auch in jhrem Testament genedig verordnet haben/ darüber mit ernst zu halten. Wie gar zu weit aber Fürstlichen Casselischen theils man davon abgetretten sey/ das ist am tage/ vñ hat sich mehr/ als gut ist/ viel Jahr her genugsamb außgewiesen. Noch ist deß blossen prætexirens vnnd rühmens kein end nicht/ daß man sich blind dahin zur Augspurgischen Confession vnd dieser Concordien bekennen/ vnd doch deren keinen in der That vnd Warheit/ nach dem jetzt deducirten Exempel der alten Concordisten, nachkommen wil: GOTT geb es jhnen doch einmal recht zubedencken! Dann ja offenlich bekandt/ daß die jenige Oberländische Städte/ so sich damals zu dieser Wittenbergischen Concordien begeben vnd bekandt/ durch GOttes Gnad noch auff den heutigen Tag vnser Confession richtig zugethan seynd/ GOtt wolle dem lieben Augspurg auch wider zu recht helffen!

Es ist zwar auch in diesem Jahr/ den 26. Junij Præside Johanne Combachio & Respond. Georgio Centgrevio ein Disputation zu Cassel gehalten / pro felici Augustanæ Confessionis, invictiss. Rom. Imp. Carolo V. exhibitæ, primi seculi clausula, & inchoati novi ingressu, pietatis, & devotionis erga Deum, & consensus cum Ecclesia testandi gratiâ, wie der scheinbare Titul vnd inscription lautet/ Vnd ist darüñ der 10. Articul zu disputirẽ proponirt, Aber formaliter weder auß der ersten noch auß der andern edition beygesetzt / sondern nur prima thesis auß der Wittenbergischen Concordia genommen worden/ die vbrigen aber auß den patribus, ohn einige beygesetzte richtige explication, wie es gemeinet/ vnd welcher Kirchen Consensus es seyn solle: Aber jhr publicum exercitium vnd die am Tag ligende scripta. D. Schönfeldij, D. Crocii, Steinij, &c. wie nicht weniger die von jenigem Casselischem Hoffpredigern Theophilo Newbergern/ den 4. Tag Aprilis/ Anno 1629. gehaltene/ vnd folgends (doch ohne Nahmen) in Truck gegebene Vorbereitungs Predige vom H. Abendmal/ bezeugen vberflüssig/ daß alles nicht auff Lutheri/ vnd anderer Augspurgischen Confessions Verwandten/ sondern lauter auff Zwinglij/ Calvini vnd jhrer Kirchen consens vnnd Meynung gerichtet sey.

7. Jhre

7. Ihre Fürſtl. Gn. haben geſchehen laſſen/daß Anno 45. ein Zwingliſcher Catechiſmus Petri Wertheimij zu Marpurg getruckt / auch mit der Jugend zu Wolffhagen getrieben worden.

ES mag zwar der Catechiſmus alſo getruckt/ auch etwa ein geringe Zeit an dem einzigen Ort gebraucht worden ſeyn / davon diſſeits nichts bewuſt/allein daß beydes mit Ihrer Fürſtl. Gn. genedigem Vorwiſſen oder belieben geſchehen ſeyn ſolt/das glaubt man nicht/es werde dann zuvor richtig erwieſen. Jſts aber ohne vorwiſſen vnd bewilligung zugangen / ſo beweiſet es nichts. Gleiche Meynung hat es auch mit der Conjectur von der Cenſur, daß die Profeſſores, als Cenſores alles deſſen/ ſo daſelbſt getruckt worden/oder auch die Superintendenten/dieſes nicht improbirt oder zu lehren verbotten. Es hette freylich geſchehen ſollen/dann der Catechiſmus dem Catechiſmo Lutheri, Augſp. Confeſſion vnd Apologiæ, Wittenbergiſcher Concordien vnd Schmalkaldiſchen Articuln/ſo ſymbola Haſſiacarum Eccleſiarum & Scholarum ſind/ zu wider läufft / darumb muß es nicht recht damit zugangen ſeyn/ſondern etwa von einem heimlichen Zwinglianer beförderung dazu geſchehen ſeyn. Sonſt iſt kein Zweiffel / ſolte es einer oder der ander Superintendens/deren nie keiner vor der Caſſeliſchē trennung Calviniſch geweſen/erfahren/So würden ſie eben ſo wenig darzu ſtill geſeſſen / vnd geſchwiegen haben/ als da Hyperij vnd Garnerij Catecheſes haben wollen der Jugend beygebracht/aber muſten exterminirt vnd außgeſchafft werden.

2. Geſetzt aber/daß der vnreine Catechiſmus etwa vnvermerckter ding im Städtlein Wolffhagen möchte mit der Jugend ein zeitlang getrieben worden ſeyn/ So were es doch nur ein Privat vnd particular werck damit geweſen/ darauß noch lange nicht zuerhalten / daß darumb auch an andern Orten alſo / viehweniger im gantzen Land Zwingliſch zu dero zeit geweſen/Eben ſo wenig als da folget / Leningus Pfarherr zu Melſungen hat daſelbſt einmal einen vnreinen Catechiſmum zu treiben angefangen/ darumb iſt es an andern Orten inn Fürſtenthumb auch geſchehen / Es hat aber nit lang gewehret/ſie haben ſie beyderſeits wider müſſen abſchaffen/vnd Lutheri Catechiſmū, der im gantzen Land angenommen vnd breuchlich war/ widrumb einführen.

3. Autor dieſes Catechiſmi, Petrus Wertheimius, iſt erſtlich (wann es anders der iſt/ ſo von Marpurg nacher Münſter verſchickt worden / weil der Nahm einerley) nicht Zwingliſch geweſen/hats auch von ſeinem Præceptore D. Erhardo Schnepfio, (welchen ſein Herr Landgraff Philips in einem Schreiben an Hertzog Chriſtoffen zu Würtenberg 19. Tag Junij Anno 60. einen treffentlichen Mann genennet hat/) nicht gelernet; Hette er aber hernach von ſeinem Collega Bernhard Rothmannen / dem er ſich doch erſt wacker opponirt hat/etwas vom Zwinglianiſmo gefangen / vnd mit ſich heimbracht/ oder wie es vielleicht ſonſt mit ihm mag zugangen ſeyn / daß er ſich gewendet vnd abfellig worden/ Solches benehme der Warheit nichts. Dann er warlich in denen hiebey angezogenen Stücken mit den ſymbolis publicæ Confeſſionis in Fürſtlichen Heſſiſchen Kirchen vnd Schulen/nicht zuſammen ſtimbt/ vnd macht ſolche definitiones vnd reſponſiones, ſo in denſelben nicht gegründet/den Zwinglianern aber gar annemblich ſind.

4. Ob wol das Nachtmal Chriſti ein wunderbarliches Geheimnüß nennet/ darinnen vns Chriſti Leib vnd Blut mit Brodt vnd Wein warlich dargegeben vnnd mitgetheilet werde/vnd einer wol gemeynt hette/das were wol geredt / vnnd gut Lutheriſch/auff daß Myſterium inſtitutionis, actionis & præſentiæ divinæ gemeynet/

so sich nicht mit der Vernunfft begreiffen lest/ modus manducationis sacramentalis auch nicht/ gleichwol als ein Geheimnuß mit einfeltigem Glauben auff Christi Stifftungs Worte gerichtet/ muß gefasset werden. Da kömpt aber am Rande ein Zwinglisch Glößlein darzu/ Verè, inquam, ut fidei natura patitur, arcanum mysterium, Item, contemplatione fidei, das ist/ inwendig mit seinem andechtigen Gemüth isset man den Leib Christi/ so man glaubet/ wie bey der Vierdten Frage stehet. Wo findet man aber solchen Vnderscheid/ was die Sacramentliche Niessung belanget/ in den Worten deß HErrn Christi/ der spricht ja allhier nicht also: So jhr glaubet/ so esset jhr meinen Leib/ wie Johan. 6. Sondern also: Esset/ das ist mein Leib: ohn vnderscheid unsers Glaubens oder Vnglaubens/ darauf diß Sacrament nicht gegründet ist/ sondern auff deß HErrn Christi Testaments Stifftung/ wie in der Würtenbergischen Concordi außtrücklich stehet. Aber diß ist die alte Zwinglische Geyge/ davon Philippus auff im Reichstage zu Augspurg geschrieben: Sie machen den Leuten ein blawen Dunst für die Augen/ damit daß sie sagen: Christus sey warhafftig zugegen/ Vñ setzen gleichwol darzu: Durch beschawung deß Glaubens/ das ist/ in Gedancken/ damit sie wider läugnen die wesentliche Gegenwertigkeit/ Hist. Aug. Conf. de Cœna Germ. fol. 102. a. Lat. p. 166. Auff die weise aber ists kein Geheimnuß/ sondern der Vernunfft fein annutig vnd begreifflich/ die kan ein ding/ das sonst Orts vnnd Zeit halben abwesend vnd voneinander ist/ jhr gar wol einbilden/ vnd durch solche Betrachtung jhr gegenwertig machen. Sonsten hat der Glaub auch sein besonder werck vnd vbung/ was den Nutzen deß Heil. Abendmahls vnnd die Geistliche Niessung belangt/ davon kein Frage noch Streit ist/ aber die Calvinisten müssen frey eins ins ander werffen/ vnd also ein Spiegelfechten vnnd blawen Dunst machen/ die Leute zuverwirren. Vnd solche Sachen gehören bey jhnen in den Catechismum. So hat es auch D. Crocius nicht viel besser gemacht/ in Considerat. adv. D. Affelman. cap. 7. pag. 154.

5. Da gefragt wirdt/ Wem Christus der HErr das Nachtmal oder Sacrament eingesetzt? Da weiset dieser schöne Catechismus auff das 6. Capitul Johannis: Das ist doch wol getroffen! Wo wil er mir doch daselbst ein Nachtmal oder Sacrament zeigen/ wann ich nach dem Wort vnd sichtbarlichen Element frage? Ich hab bißhero nicht anderst gewust/ vnd geglaubt/ als daß Christus das Sacrament deß Nachtmahls/ erst gestifft vnd eingesetzt habe/ in der Nacht/ da er verrahten ward/ so soll ich allhie jetzt hören vnd lernen/ daß er auch schon zuvor Joh: am 6. eins eingesetzt habe/ vnd würd jhrer also auff die weise zwey geben! Aber Calvinus vber das Capit. Gualtherus Homil. 54. Trelcatius, Chamierus Tom. 4. Panstratiæ pag. 292. vnd andere vornehme Calvinisten mehr/ straffen vnd wiederlegen die/ so diß Cap. vom Heil. Abendmahl verstehen wollen/ Ja/ das noch mehr ist/ D. Schönfeldt in der von jhm glossirten Bibel/ vber das 6. Cap. Johann. Vnd Steinius part. 2. der Brüderschafft. pag. 102. sind auch der Meynung/ vnd müssen also sie selbst diesen allhier wider herfür gesuchten Catechismum/ in diesem Puncten zu nicht machen. Matthæus Sutlivius de Missa Papist. adv. Bellarm. lib. 1. cap. 24. pag. 117. nennets gar schlecht planè inane figmentum & futile inventum, in loco arenoso positum, vnd bewehrt das mit 12. Argumenten/ deren nur eins vnd das erste hieher zusetzen/ sagt er recht/ es könne zum Abendmal nicht gehören/ weil dasselbe damals noch nicht in der Welt gewest/ dann jene Predigt habe der HErr Christus lange zuvor gethan. Kan auch darumb nicht einerley seyn/ weil jenes essen vnd trincken allzeit zum Leben gereicht/ dieses aber vielen zum Todt/ dann wer vnwürdig hinzu geht/ für das Leben den Todt empfäht.

6. Brodt vnd Wein sind allhie diesem Catechismo nichts als eusserliche bedeutende Zeichen/ so die Glaubige gemahnen an das Himmel Brodt/ oder an den Leib vnd Blut deß HErrn Christi/ welchs ein newe Confusion vnd verwirrung/ ja zerrüttung dieses Sacraments mit sich bringt/ Dahero erfolgt/ daß die vnglaubige vnd vnwürdige

würdige auch nichts/dann ſolche euſſerliche bedeutende Zeichen allhie empfangen/ welches der Stifftung Chriſti iſt/ſo da nicht lieget an der Würdigkeit oder Unwürdigkeit der Menſchen/ſo ſich deren gebrauchen/auch der Lehr S. Pauli von den unwürdigen/ den alten Kirchenlehrern/ der Wittenbergiſchen Concordien/vnnd Schmalkaldiſchen Articuln ſtracks entgegen iſt/wie der klare Buchſtab außweiſet. Dahero auch die Heſſiſche Theologen eben darumb deß Garnerij Catechiſmum verworffen/ weil er in der 48. Frage/von Nieſung der Unwürdigen/zu weit auff die Zwingliſche ſeiten gangen/ Dann dabey würden die Lutheraner am eygentlichſten von jhnen underſcheiden: Wie ſie auch gleicher maſſen jhnen nicht gefallen laſſen/ daß bey der 47. Frage das 6. Cap. Johann. auff das Sacramentliche eſſen gezogen worden/ Im Synodo zu Marpurg/ Anno 1571.

8. Ihrer Fürſtl. Gn. KirchenOrdnung vnd Catechiſmus Anno 1539. mit vorbewuſt Ritter vnd Landſchafft auff vorgangene reiffe Berathſchlagung publicirt.

DAvon wirdt vnbegründet allhie geſchrieben /es ſey dieſelbige biß in Ihrer F. Gn. ſeeligen Abſchiedt/biß ins Jahr 67. im brauch blieben: Dem iſt nicht alſo. Dann ja Ihre Fürſtl. Gn. wie genugſamb bekandt/ein andere durch jhre Superintendenten vnd Theologen faſſen/Anno 66. zu Marpurg truckẽ/vnd ein Befelch darfür ſetzen laſſen/ daß dieſelbe allenthalben vnverhindtlich ins Werck gerichtet/ vnd veſt darüber gehalten werden ſolle.

2. Die ſämptliche Heſſiſche Superintendenten(welche am beſten gewuſt/ was für Kirchenordnung im Land gebreuchlich) die haben vor jetzt gedachte Kirchen Ordnung ein Vorrede gemacht/ſub dato Caſſel/ Mitwochens nach Trinitatis Anno 65. vnd darumb referirt: Anfenglich ſey Hertzog Henrichs zu Sachſen Agenda. **in den meiſten Kirchen** dieſes Fürſtenthumbs im brauch geweſen/ Vnd aber auß beſondern bedencken ein beſondere Ordnung für die Kirchen zu Caſſel/ ſo mehrertheils auß der Cölniſchen Reformation genommen/ verfertigt/ vnnd in Truck außgangen/ haben ſich etzliche Städt vnd Dörffer derſelben Caſſeliſchen Ordnung (iſt eben die allhier citirte) **nicht gebraucht/ Etliche aber ſeynd bey der vorigen Sächſiſchen Agenda geblieben.** Vnd hernach ſagen ſie/ ſie ſeyen wol bedacht geweſen/ die Caſſelliſche oder die alte Sächſiſche Kirchen Ordnung/ bey allen Kirchen in brauch zubringen/ Dieweil ſie aber zu kurtz begriffen/ vnd nicht von allen nothwendigen Stücken bericht thun/ haben ſie ſich bedüncken laſſen/ es ſeye nothwendig/vnd werde fruchtbar ſeyn/ daß eine ſolche Kirchen-Ordnung von jhnen beſchrieben/vnnd ins Werck gerichtet würde/darinnen alle Puncten deß Kirchendienſts/ ꝛc. Darauß dann noch mehr erſcheinet/ daß die allhier allegirte Ordnung niemals allenthalben/ ſondern an wenigſten Orten in dieſem Fürſtenthumb im brauch vnd übung kommen: Wie wirdt dann allhier außgeben/ ſie ſey darinnen blieben?

3. Iſt auch in dem verſtoſſen/ daß gerühmet wird/ es ſey die allhier citirte Kirchenordnung/ mit vorbewuſt vnd bewilligung Ritter- vnd Landſchafft/ auff vorgangene reiffe Berathſchlagung/begriffen vnd publicirt. Dann das iſt nicht dieſe/ ſondern die andere/ welche zu Ziegenhain vorher/doch eben im ſelbigen Jahr/ auff Fürſtlichen Befelch/ durch die dahin beſchriebene Superintendenten vnd Theologen iſt bedacht vnd zuſammen getragen/ von Ihrer Fürſtl. Gn. anweſenden Räthen vnd Geſandten von den Städten/ wie Anfangs vnd Ends vermeldet wirdt/ für Chriſtlich vnd nützlich erkennet worden/ Aber die gehet vornemblich die Kirchenzucht an/(wie auch der

Titul

Titul lautet/ Ordnung der Kirchenzucht/ für die Kirchen im Fürſtenthumb Heſſen) nicht aber die Ceremonien vnd Gebett/ damit der Gottesdienſt ſolle verrichtet werden: Die befinden ſich in dero allhier angezogenen Ordnung/ die doch nicht für alle Kirchen deß Fürſtenthumbs gemacht iſt/ ſondern wie der Titul meldet / Ordnung der Kirchen zu Caſſel/ alles euſſerlichen Dienſts vnd Göttlicher Händel halber/ ꝛc. Jene iſt von 10. vornehmen Superintendenten/ Theologis vnd Predigern geſtellet/ vnd allen Kirchen im Fürſtenthumb Heſſen anbefohlen/ zu halten: Dieſe aber nur vom Viſitatore vnd Predigern zu Caſſel/ für die Kirchen daſelbſt. Sind aber gleichwol alle beyde gut/ vnd keine auff Zwingliſche Manier gerichtet/ alſo gar/ daß/ wann denen beyderſeits/ wie auch hernach erfolgter außführlicher/ vnd wiedrumb auß deroſelben extrahirter Kirchen Ordnung gemeß verfahren worden/ zumahl keiner Calviniſchen Verbeſſerungs-Puncten/ weder in der Lehr noch Ceremonien/ von nöthen geweſen were.

4. Was iſts aber/ das auß dieſer alten Caſſeliſchen Kirchenordnung herfür gezogen wird/ das ſo gut Calviniſch/ vnd den Lutheranern zu wider ſeyn ſoll? Das iſts/ erſtlich/ daß vns CHRiſtus ſeinen Leib vnd Blut mit dem Brodt vnd Wein vbergebe/ nicht zur Bauchſpeiſe/ oder mit dem Brodt natürlich vereiniget. Deſſen anzugs hette Gegentheyl vnſerthalben gantz vnd zumahl nicht bedürfft gehabt/ Dann wir eben deroſelben Meynung ſeynd/ welche wir lengſt vom HERRN CHRiſto gelernet/ welcher diß ſein H. Abendmahl/ nach dem andern gemeinen Abendeſſen/ vnd alſo nicht zur Bauchſpeiſe/ ſondern zu ſeinem Gedächtnuß geſtifftet hat? Sein Todt vnd Blutvergieſſen/ ſo vor vns/ vnd zu vergebung vnſer Sünden geſchehen/ zuverkündigen/ vnnd vnſern Glauben dadurch zuſtärcken. So hat auch S. Paulus die Chriſten zu Corintho davon abgewieſen/ 1. Corinth. 11. v. 22. 34. Habt jhr nicht Häuſer/ da jhr eſſen vnd trincken möget? Hungert aber jemand/ der eſſe daheime. Vnd daher kompts/ daß wir nach altem Chriſtlichem Gebrauch/ bey dieſem Tiſch deß HERRN/ nicht viel/ ſondern wenig nehmen/ eben dabey abzunehmen/ daß dieſes nicht zur ſättigung/ ſondern zur heiligung diene/ wie die Wort deß alten Canonis Niceni davon lauten. Eben ſo wol iſt Gegentheyl genugſam bekandt/ daß wir gar keine natürliche/ ſondern nur Sacramentliche geheime Vereinigung deß Brodts vnd Leibs CHRiſti glauben/ gleichwol hat diß allegatum mit groſſen Buchſtaben müſſen auffgeſetzet werden/ nur vns damit zubezüchtigen/ als ob wir ſolche grobe Capernaiten weren.

5. Alſo auch das vbrige auß der Danckſagung/ daß du vnſere Seelen geſpeiſet haſt/ mit dem Leib vnd Blut deines allerliebſten Sohns/ iſt vns nicht zuwider: Dann es nicht excluſivè auff Calviniſch zuverſtehen/ alſo daß vnſere Leiber an der Nieſung deß Leibs vnd Bluts CHRiſti im Heil. Abendmahl kein theil haben ſolten/ wie es auch die Worte der Einſatzung keines wegs würden leyden: Allerdings/ als wann die Schrifft ſagt/ CHRiſtus ſey ein Biſchoff vnſerer Seelen/ 1. Petr. 2. v. 25. Das Wort GOTTES könne vnſere Seelen ſeelig machen/ Jacob. 1. v. 2. Vnd wann Dawid ſagt/ HErr heyle meine Seele/ Pſalm. 41. v. 5. GOTT wirdt meine Seel erlöſen/ Pſalm. 49. v. 16. Er ſättiget die dürſtige Seelen/ vnd füllet die hungerige Seele mit Gütern/ Pſal. 107. verſ. 9. Item/ wann wir ſingen/ Die Seele/ die du haſt erlöſt/ der gib HERR Jeſu deinen Troſt. Da werden ja nie gerend vnſere Leiber auß-ſondern vielmehr mit eingeſchloſſen/ wie dann ſonſt mehr die Schrifft gar offt Seelen nennet/ vnnd meynet den gantzen Menſchen/ wie in dem Schiffe mit Paulo waren 276. Seelen/ Act. 27. v. 37. S. Petrus nennet 1. Epiſt. 1. v. 9. das Ende deß Glaubens/ der Seelen Seeligkeit/ vnd wirdt doch eben ſo wol deß Leibes Seeligkeit mit gemeynet/ eben wie im Geſang/ daß vns die Sünd der Seel nicht ſchad. Alſo iſt auch das H. Abendmahl ein Speiß deß gantzen Menſchen/ ſo auß Leib vnd Seel beſtehet/ zum vnſterblichen ewigen Leben. Wie dann Irenæus der alte Lehrer alſo geredet hat. Lib. 4. cap. 34. adverſ. hæreſ. pag. 261. b. Corpora noſtra percipientia Euchariſtiam (quæ ex duabus rebus conſtat,

ſtat, terrena & cœleſti) non ſunt corruptibilia, ſpem reſurrectionis habentia. Vnd Tertullianus in lib. de Reſurrect. carnis. Pag. 43. Caro corpore & ſanguine Chriſti veſcitur, ut & anima de Deo ſaginetur. Non ergo poſſunt ſeparari in mercede, quas opera conjungit.

6. Daß diß deren allhier angezogenen Kirchen Ordnung/ vnd der Wittenbergiſchen Concordien/ gut Lutheriſche/ auch deß Landtsfürſten ſelbſten eigene Meynung geweſen/ haben Ihre Fürſtl. Gn. klärlich bezeuget/ in einem Schreiben an Hertzog Chriſtoffen zu Würtemberg/ ſub dato 25. Aug. Anno 61. Wir glauben vnd bekennen/ daß im Nachtmal der HERR CHRISTUS warlich gegenwertig ſey/ auch ſein Leib vnd Blut mit Brodt vnd Wein vns dargereicht vnd zu genieſen gebe/ nicht **allein der Seelen/ ſondern auch dem Leibe/** in allermaſſen/ wie das die Concordi helt/ der vor langer Zeit Lutherus, Bucerus vnd die Oberländiſche Kirchen ſich vndereinander vergliech. Damit aber aller Zwingliſcher Mißverſtandt/ darauff dieſe Wort möchten gezogen werden/ deſto mehr vermieden bliebe/ ſind die angezogene Worte der Caſſeliſchen Ordnung/ in den andern gemeinen Kirchenordnungen außgelaſſen/ vnnd dafür alſo geſetzt worden/ Wir danckendir/ daß du vns geſpeiſt haſt/ ꝛc. Deßgleichen in dem Gebett/ ſo nach geſchehener Vermahnung vom Heiligen Abendmahl zu ſprechen: **So heilige vnſere Leib vnd Seelen/ ꝛc** wie zu ſehen in der Ordnung Anno 66. fol. 176. a. 182. a. Anno 74. fol. 79. a. 90. b.

Wann dann das angezogene formular, ſo nicht auß einer gemeinen/ ſondern auß einer particular Ordnung genommen/ jetzt vernommener maſſen richtig erklärt/ denn auch in denen erfolgten gemeinen Kirchen Ordnungen dieſes Fürſtenthumbs/ communi conſilio geändert/ vnd ein anders/ allen Mißverſtandt zuverhüten/ darfür geſetzt worden/ was hat man dann vor Vrſach gehabt/ jetzt von newem damit herfür zu kommen? Es ſtehet wol darbey/ es werde jetzt im Niederfürſtenthumb vom H. Abendmahl anderſt nicht gelehrt/ Aber gewißlich geſchiehet es auff zuvor eingeführte richtige Erklärung nicht/ ſondern nur excluſivè auff gut Calviniſch/ Allein die alte gute Ordnungen müſſen vnverſchuldter dinge dazu helffen/ vnd den Nahmen haben: Eben wie auch ſonſten von den Leuten deß Herrn Lutheri S. Kirchengeſang: Er wil ſpeiſen die Seel allein/ auff ſolche weiſe boßhafftig verkehret wirdt/ als wann es ſo viel hieſſe/ allein die Seele (den Leib damit nicht gemeynet) wolle CHRISTUS ſpeiſen: Das doch die Meynung gar nicht hat/ ſondern dieſe: Allein CHRISTUS wil die Seele ſpeiſen. Wie ſich ſolches im Latein beſſer verſtehet/ wie viel ein anders es ſey/ wann ich ſage: Solus CHRISTUS vult animam paſcere. Vnd wider/ wann ich ſpreche: Chriſtus vult ſolam animam paſcere; Doch mit ſolchen ambiguiteten vnnd heimlichen griefſen müſſen ſich die Calviniſten gern behelffen: Ich lobe aber darbey jenes Auffrichtigkeit/ der es alſo Carminicè recht gefaſſet hat:

Eſſe cibus Chriſtus vult & cor paſcere ſolus.

Bernh. Textor. Conc. 30. Euchariſt. edit. Herb. pag. 183.

Fünffter General Beweiß/ Ihre Fürſtl. Gn. haben vor vnd nach der Augſpurgiſchen Confeſſion/ jederzeit die Heil. Göttliche Schrifft/ pro vera & unica norma fidei gehalten/ auch in ihrem Teſtament.

DAs iſt gar ein richtige vnd die allerbeſte Richtſchnur vnnd eintziges Fundament in Religion: vnd Glaubenſachen/ ſo nit fehlen kan/ wer ſich gründ lich vnd recht darnach regulirt, vnd allein darauff bawet/ allein das haben

gleichwol Ihre Fürstl. Gn. dabey auch gethan/ daß bey denen entstandenen Spaltungen/ da sich ein jedes theyl auff die Schrifft beruffen wil/ vnnd gleichwol in der Kirchen GOTTES herkommen/ daß jederzeit wider die Secten vnd Ketzereyen/ besondere Symbola vnd Glaubensbekandtnusse nechst der Schrifft auffgerichtet/ vñ die rechtglaubige damit sich von andern abgesondert/ Also sie auch nechst der Schrifft/ die Augspurgische Confession/ deren Apologiam, Wittenbergische Concordiam, Schmalkaldische Articul/ Catechismum Lutheri jederzeit/ so wol für sich/ als für jhre Kirchen vnnd Schulen/ als richtige Symbola fidei vnd Glaubensbekandtnüsse gehalten/ vnnd sich darauff bezogen haben/ damit zubezeugen/ welches sie für den rechten Verstandt vnnd Außlegung der H. Schrifft/ auch was sie derselbigen zu entgegen vnd zu wider halten. Wann nun die Niderhessischen/ wie sie sich zwar berühmen/ vnnd außgeben/ solches Fundament vnd darauff wolgesetzte Symbola vnd schrifftmessige Erklärungen/ jeder zeit hetten rein vnnd vnabfellig behalten/ wie sie jhnen beneben vns zu trewen Händen tradirt vnd anbefohlen worden/ so hetten wir keine Vrsach gehabt wider sie zu streiten/ sondern weren in guter Christlicher Eintracht deß Glaubens/ in Lehr vnd Ceremonien fein beysammen blieben/ aber durch die Calvinische vermeinte Verbesserungen/ haben sie sich von vns abgesondert/ wie für aller Welt augen ist/ vnd ist doch deß vergeblichen rühmens kein ende/ sie halten die H. Schrifft für die einige Richtschnur jhres Glaubens. Aber wans zum Streit vnd beweisen kompt/ da findet sichs allererst hie vnd da/ vnd gebens die Exempel/ wie jämmerlich sie die Schrifft mit jhren tropis vnnd glossis verkehren. Wir sagen mit dem alten Tertulliano ex lib. de Carne Christi cap. 6. pag 301 §. 23. Utantur hæretici omnes Scripturis ejus, cujus uturntur etiam mundo. Erit illis hoc in testimonium judicij, quod de exemplis ejus blasphemias suas instruant. Item de Resurrect. Carnis cap. 40. pag. 533. §. 39. Nihil mirum, si & ex ipsius instrumento argumenta captentur: hæreses enim esse nō possent, si non & perperam Scripturæ intelligi possent.

Daß auch Ihre Fürstl. Gn. in der Instruction Donnerstags nach Michaelis Anno 1526. sich besorgen/ daß (wie es das Kayserl. Mandat genennet hat) die Lutherische Secte (deren sie doch nicht/ sondern allein Christo jhrem HERRN vnd Gottes Wort/ **so fern sich sein Luthers Lehre mit demselben vergleicht**/ anhangen) durch der Geistlichen anhalten/ nach gestallt der vorgangenen beschwerlichen Bäwrischen Läufften/ in vielen Sachen/ das heilig GOttes lauter Wort antreffend/ die Warheit mit der Jnwarheit/ das gute mit dem bösen/ zur zerstrewung vnd verführung vieler einfeltiger Gewissen/ gäntzlich solt außgerottet vnd vertilget werden/ das ist gar ein gut vñ recht trewe Christliche Vorsorge gewesen/ dabey auch Ihre Fürstl. Gn. sich fein richtig erklärt haben/ wie fern sie Lutheri Lehr zufolgen/ vnnd über derselben zuhalten/ auch beneben dem Churfürsten zu Sachsen daran zu seyn/ vnnd mit zuzuschen/ gedencken/ damit nicht von den Papisten vnder dem Nahmen der Lutherischen Secte/ GOttes Wort vnd die lautere Warheit zugleich mit vertilget werde/ welches billich hoch zu loben ist/ hilfft aber Gegentheils Sachen gar nicht.

So hat D. Luther ja von sich selbst vnd seiner Lehr/ wie fern man derselben glauben solt/ nie anders begehrt zu halten. Dann also schreibt er an Hartmut von Cronberg/ Tom. 2. Jen. fol. 81. a. Jch kenne selbst den Luther nicht/ wil jhn auch nicht kennen/ ich predige auch nichts von jhm/ sondern von Christo/ der Teuffel mag jhn holen/ wann er kan/ er lasse aber CHRISTUM mit frieden bleiben/ so bleiben wir auch wol. Item/ in einem Bedencken/ Tom. 4. Jen. fol. 317. a. Der Luther selbst wil nit Lutherisch seyn/ **ohn so fern er die Heilige Schrifft rein lehrt.**

Also bittet er auch auß dem 7. Psalm/ eod. Tom. 4. fol. 541. a. Jst doch mein hertzlich Bitt vnd Wunsch/ mein fleissiges lehren vnd schreiben nichts anders/ dann dahin gericht/ daß der elende Hauff deines Volcks/ so durch Menschen Träume vnnd

Secten

Digitized by Google

Seelen so jämmerlich zurrennet vnnd verirret / wiedrumb zu dir bekehrt würden / in dem einigen Glauben vnd Geist dich erkennen / als jhren einigen Hirten vnd Meistern / vmb welcher willen ich auch noch bitte / du wollest dich vnd dein Wort erhöhen vnd erhalten / durch vnser Ampt / auff daß sie bey dir vnnd vmb dich in solchem einigem Glauben bleiben mögen. Dann ich ja nicht gesucht habe / daß sie an mir hangen solten / oder ich ehrlich vnnd hoch werde / sondern zu dir hab ich sie geweiset / vnnd an dich gehänget / daß du hoch vnd empor / herrlich vnd löblich vnder jhnen seyn soltest.

Dergleichen sage ich auch (spricht er in der Außlegung vber das 7. Capitul Johannis Tom. 2. Isleb. fol. 229. a.) Das Evangelium ist mein / zu vnderscheiden aller anderer Prediger Lehre / die sonst meine Lehre nicht haben / darumb sage ich / das ist meine deß Luthers Lehre / vnd sage doch auch / es ist nicht meine Lehre / sie ist nicht in meiner Hand / sondern GOTTES Gabe: Dann lieber HERRE GOTT / Ich hab sie nicht erdichtet auß meinem Kopff / sie ist in meinem Garten nicht gewachsen / oder auß meinem Born gequollen / noch von mir geboren / sondern sie ist GOTTES Gabe / vnd nicht ein Menschen-Fündtlein. Also ist beydes wahr / sie ist mein / vnd ist doch auch nit mein / dann sie ist GOTTES deß Himlischen Vatters / vnd dennoch predige vnnd führe ich solche Lehr: Vnd bald hernach fac. b. Die andern alle sagen auch / sie lehren GOTTES Wort. Es tritt kein Teuffel / Ketzer / noch Rottengeist auff / der da saget / ich Teuffel oder Ketzer predige meine Lehre / sondern sie können alle sagen / es ist nicht meine Lehre / es ist Gottes Wort / es wil ein jeder den Nahmen haben / daß es Gottes Wort sey / das er predige. Also thut auch der Papst vnd die Rotten. Wolan / jeder sehe darauff / daß er gewiß sey / vnd sagen könne / Ich hab diese Lehr nicht erdichtet / es ist nicht meine glossa, deutung oder fürgeben / sondern deß / der mich gesandt hat.

Vnd hernach fol. 231. a. Wann du wilt / daß man dich hören soll / vnd Christo sein Wort nach vnser Vernunfft außstreichen / vnderstehest dich desselbigen Meister zu seyn / andere lehren einzukewen / darinn zuforschen / wie es zuverstehen sey / es messen vnd tencken / daß die Wort lauten müssen wie du wilt / vnd nimmest es erst in ein bedencken / als darüber du zweiffelst / vnd wilt vortheylen nach deine Kopff / das heist nicht gehöret / vnnd ein Schuler seyn / sondern ein Meister seyn / damit wirstu nimmermehr hinan kommen vnd erfahren / was deß HERRN Christi Wort sey / oder seines Himlischen Vatters Wille / Derhalben ists vnmüglich / daß der jenige GOTTES Wort verstehe / welcher es mit seinen Gedancken wil meistern / wie der Pabst vnd die Rottengeister thun / die nehmen jrgend einen Spruch auß der H. Schrifft / greiffern / schnitzen / spielen vnnd machen daran / was jhnen nur gefellet / biß sie darüber gar blindt werden / Als auß dem Sacrament deß Abendmahls / machen sie nur ein Zeichen / vnnd die Tauff verachten sie auch. Auff solche weise kompt man nimmermehr dahin / daß mans verstehe vnd sagen könne / Diß ist GOTTES Wort: Darumb schleuß deine Vernunfft zu / vnnd tritt deine Weißheit mit Füssen / vnd lasse sie in Sachen deine Seligkeit betreffend / nicht tappen / fühlen / noch gedencken / sondern schlecht allein hören / was der Sohn Gottes redet / was sein Wort ist / vnd dabey geblieben. Dann es heisset / Huncaudite, hören / hören heists / ꝛc.

Sechster Beweiß / Ihre Fürstl. Gn. haben sich zu der Augspurgischen Confession simpliciter ohn den newgemachten Underscheidt / geendert vnnd vngeendert / allezeit bekandt.

WOlte GOTT / man hette die einmal wolgestellte vnnd genugsamb bedachte / berathschlagte vnd vbergebene Confession / sein simpliciter also verbleiben lassen / weder in einem noch dem andern etwas ab: oder zugethan / so hette man deß Underscheidts / vnd dahero vervrsachten vnnd erfolgten Mißhelligkeit vnd Streits gar wol können vberhaben seyn. Dann war sie anfangs gut genug / war sie hernach vber 6. oder 7. Jahr denen bey der Wittenbergischen Concordia vnd Schmalkaldischem Tag versambleten vornehmen Theologen, welche sie damals / auff Befelch / durch alle Articul hindurch von newem durchgangen / vnd nichts befunden / so einiger verenderung von nöhten erachtet / auch gut genug: War sie noch weiter viel Jahr lang gut genug / so hette man sie auch wol hernach also gut seyn vnnd bleiben / vnd alle verenderung / oder wie es andere lieber gelinder nennen / vnd leise darüber hergehen wollen / verbesserung vnd vermehrung deroselben ansehen lassen / Bevorab da solches nicht auff gemeines gutachten vnd verwilligung deren Interessirten Stände vorgenommen vnd geschehen ist. Man hat ja doch endlich / da es zum Streit gerahten / nur die / so Anno 30 gestellet / berathschlaget / mit fleiß vbersehen / für richtig vnd gut erkennt / Kay. May. vbergeben / vnd in folgendem Jahr publicirt worden / für die rechte erkennen / vnd drüber halten müssen / Vnnd das ist auch die rechte vnd keine andere / man lege vnd hebe es / wie man wölle / man sage auch / was man wölle. Den andern vermeinten besserungen aber hat man müssen hernach helffen / vnnd jhnen / da man sie bey Ehren erhalten wollen / das Wort reden / die Sach wider gut machen vnd sagen müssen / Rerum eandem esse sententiam, etiamsi verba nonnunquam mutata sint. Wiewol das auch endlich den Stich nicht halten wollen. Dem allem aber sey wie jhm wolle / so ist einmal gewiß / daß wir nur einerley vnd nicht zweyerley / oder widerwertige Augspurgische Confession haben vnd behalten. Finden sich nun vnterschiedene vnd vngleiche editiones derselben / so müssen sie conferirt vnnd besichtiget werden / ob sie auch im Grund in allen begriffenen Articuln einig vnd gleich seyen / wann schon in den Worten verenderung oder verbesserung geschehen were / findet sich dann da alles richtig / wol vnd gut / so hette man vber den Worten nicht viel zu streiten. Findet sich aber solche vngleichheit / so zugleich die Articul oder Lehr für sich selbst betrifft / vnnd sich da ein Mißverstandt erheben / vnd gefragt werden wil / welches doch die rechte Augspurgische Confession vnd deren Meynung sey? Da laß ich billich die andern auff jhrem werth vnd vnwerth beruhen / vnd verfüge mich zu deren / so Anno 30. gestellet / approbirt vnd vbergeben worden / Das ist die erste vnnd rechte / Wo nun die andere von dieser abtretten wollen / da laß ich sie fahren / wie dann letzlich nothwegen hat geschehen müssen / da die Zwinglianer vnd Calvinisten darzu kommen / vnd vnter der verenderten oder verbesserten / wie sie es lieber nennen vnd hören / sich mit einschleiffen / vnd darunder jhre Lehr / so der vnserigen doch in so gar viel wege zu wider / verbergen / verkauffen / vnnd fortbringen wollen / Da hat es warlich die hohe Nottursfft erfordert / den Deckel vom Hafen zuthun / vnd eygentlich zu zeigen / was für griffe vnd schalckheit hierunder verborgen / was damit gesucht werde / auch solchen invasoribus desto stattlicher zubegegnen / auff dem Grunde herzugehen / vnderschiedlich vñ deutlich zuvermelden / welches doch die rechte Augspurgische Confession sey / ob auch die Zwinglianer vnd Calvinisten darzu gehören oder nit / sondern

Digitized by Google

ſondern vielmehr jhre Lehr in derſelben außgeſetzt vnd verworffen. Finde ich nun diß in der erſten vnd rechten/ in der andern aber nicht alſo/ ſondern da iſt die antitheſis vñ im probatio der Gegenlehr außgelaſſen/ da muß ich ja den dingen nachforſchen/ wie es damit zugangen. Finde ich aber das noch mehr deß dings/ gibt es mir billich nachſinnens/ das müſte ja nicht recht zugangen ſeyn/ ſey ein verdeckt eſſen vnd verdechtiges weſen/ darhinder etwas ſeyn müſte/ Da gehe ich dañ billich zurück/ vnd ſuche die erſte rechte Confeſſion herfür/ ſo mit zu Augſpurg geweſen/ hab allda die Prob außgeſtanden/ die Zwinglianer außgeſchloſſen/ vnd ſie in die Brüderſchafft vnd Einigkeit deß Glaubens nicht annehmen wollen/ ſie ſubſcribiren jhr dann in allen Articuln. Darauß dañ je lenger je mehr ſich findet/ daß nur ein einige rechte Augſpurgiſche Confeſſion ſeye/ vnd nicht zwo/ auch nicht ein ſolche/ die da zweiffelhafftig/ wetterwendiſch oder zweyſpennig were/ darauff alle Sättel gerecht/ ſondern die da juſt vnd fein ſtrack hindurch gehe. Die es aber mit jhr im Grund nicht halten/ vnd doch vmb etwas anders willen ſich ein zeitlang vnder jr verborgen gehalten/ vnd ſolches noch thun wollen/ die meynen es nit recht/ ſondern ſeyen malæ fidei poſſeſſores.

Anlangend nun den offt hochgedachten damahligen Fürſten zu Heſſen/ da iſt ja Reichs- vnd Landkündig/ daß deſſen Fürſtl. Gn. ſelbſt mit drumb vnnd dran geweſen/ beneben jhren beyhabenden reinen Theologis, als die die erſte vnd rechte geſtellet/ vberſehen/ betrachtſchlaget/ vnd für gut erkandt worden/ ſolche auch vnd kein andere mit jhrer eygenen Fürſtlichen Hand damals vnderſchrieben. Eben dieſelbe vnd kein andere durch approbirung der Wittenbergiſchen Concordien (ſo ſich darauff in allen Articuln bezogen/ vnd welche Jhre Fürſtl. Gn. jhrem hinderlaſſenem Teſtament einverleibt) bekräfftiget. Eben dieſelbe vnd kein andere haben Jhre Fürſtl. Gn. fünff vornehme Theologi, ſo ſie mit ſich auff dem anſehnlichen Convent Anno 37. zu Schmalkalden gehabt/ auff beſondern Befelch/ beneben andern allda gegenwertigen/ fürtrefflichen/ Gelehrten/ fleiſſig durchleſen/ vnd für richtig erkennen helffen. Eben dieſelbe vnd kein andere/ haben Jhre Fürſtl. Gn. auch auff dem Tag zu Naumburg Anno 61. beneben andern Chur: vnd Fürſten ſubſcribiren helffen/ wie denn in Hiſt. Aug. Conf. Germ. fol. 311. b. lat. pag. 551. deſſen inſonderheit gedacht wird/ daß damals in aller Chur- vnd Fürſten Schreiben nicht einer befunden worden/ der ein andere Confeſſion/ deñ nur die erſte Anno 30. zu Augſpurg dem Keyſer vbergeben/ genennet hette/ darauff ſie ſich alle beruffen/ wie ſie im Buchſtaben laute/ inmaſſen auch der Landgraff zu Heſſen gethan/ vnd dieſelbe vnderſchrieben vnd verſiegelt.

Daß aber hiebey eingezogen wirdt/ ob ſolten die Chur- vnnd Fürſten/ bey der Naumburgiſchen Handlung an Kay. May. geſchrieben/ vnd ſich bedinget haben/ von der Augſpurgiſchen Confeſſion Apologi, vnnd der in Anno 1540. vnnd 42. erfolgter erklärung vnd verbeſſerung/ im geringſten nicht abzuweichen/ hat Gegentheyl ſolches zu ſeinem Vortheyl auch alſo extrahirt, vnd hieher geſetzet/ inſonderheit das Wörtlein **Verbeſſerung** hinein geflickt/ vnd alſo eins ans ander gehenckt/ Aber der Augſpurgiſchen Confeſſion/ wie die Anno 30. vbergeben/ mit keinem Wort gedacht/ welches doch/ wie gemeldet/ bey der Naumburgiſchen Handlung/ von allen Chur- vnnd Fürſten außtrücklich geſchehen/ wie auß jhrem hinc inde ergangenen Schreiben vnd Actis, Jenes aber nicht alſo befindlich. Dann im Abſchied ſtehen dieſe Wort: Es werde durch ſolche jhre widerholte ſubſcription **nichts neues** geſucht/ ſondern allein die zuvor Anno 30. vbergebene vnd Anno 31. publicirte vnnd außgangene Bekandnüß widerhohlet. Dann wiewol hernachmals Anno 42. obgemelte Confeſſion etwas außführlicher widerholet/ erkläret vnd gemehret/ (deß verbeſſerns wirdt dabey nicht gedacht) auch getruckt/ vnd zu Wormbs darüber colloquirt worden: So haben ſie doch dißmal die obbemelte (Anno 31. nicht 42.) publicirte Augſpurg. Confeſſion jetzund

fürnemblich derhalb an die Hand nehmen wollen/damit Kay. May. vnnd menniglich darauß außtrücklich im Werck zu spühren/daß jhr Gemüth nicht seye/ **einige andere oder newe vngegründte Lehr** zuvertheidigen vnd außzubreiten/ꝛc. Haben also so wol in der Vorrede/ als auch im Beschluß mit widerhohlung jhres Bekandtnuß vom H. Abendmahl/ abermahligen Vnderschreibung dero ersten zu Augspurg offentlich abgelesenen vnd vbergebenen Confession, vnd darauß formaliter angezogenen vnverenderten zehenden Articul/ klärlich genug zuverstehen geben/ daß sie es mit den Zwinglianern nicht halten.

Sonstet seynd auch nach dem zu Naumburg gehaltenem Tag noch mehr wechsel Schreiben zwischen Chur: vnd Fürsten vorgangen/ darinn sie sich sämptlich einhellig vnd richtig erkläret/ auch namhafft die Form/ so dem Calvinismo insonderheit entgegen gesetzt war/ approbirt haben/ Derogleichen Jhre Fürstl. Gn. Landgraff Philips vnd jhre Theologen dero zeit auch gethan. Wann nun jetziger Zeit gleichmessige richtige Erklärungen in Nider Hessen auch erfolgeten/ were zu erwünschter Eintracht bessere vnd gewissere Hoffnung/ als mit solchen generaliteten, darauß nichts gewisses zunehmen.

Es berufft sich zwar Superintendens Cassellanus, Steinius, mit seiner Calvinischen Meynung auch auff die Augspurgische Confession/ rühmet sich solche darauß zubeweisen/ wie vorlengst vom Ursino vnd in der Newstadischen Admonition cap. 5. geschehen seyn solle/ gibt vor/ die antithesis sey anfangs auß mißverstandt wider die Schweitzer im 10. Articul gesetzt/ hernach aber/ als man jhre Meynung besser verstanden/ vnd mit jhnen die Concordiam Anno 36. auffgerichtet/ wider heraußgenom̃en/ vnd mit gutem wissen Lutheri Anno 42. außgelassen worden/ part. 2. der Brüderschafft pag. 4. 103. 108.

Es seynd aber solches lautere offenbahre Gedichte/ so sich zwar vorgeben/ vnd sagen/ nimmermehr aber beweisen lassen. Ursini gerümbtem herrlichen Buch setzen wir entgegen/ dessen gründtliche Widerlegung D. Jacob Heilbrunners cap. 9. p. 371. &c. Der Newstadischen Admonition die Apologiam libri Concordiæ cap. 9. fol. Germ. 253. &c. lat. 257. &c. vnd die gantze solidam hist. Aug. Confess. Wie solte auch das ein mißverstandt gewesen seyn/ deren Theologen, so sechs Jahr gegeneinander davon geschrieben/ auch eben davon mündtlich disputirt hatten? Die Concordia ist wol mit den Schweitzern tractirt, aber nicht auffgerichtet vnd angenom̃en/ auch jhnen zugefallen/ nicht/ vielweniger mit Lutheri vnnd der Ständ wissen/ die antithesis außgelassen worden/ wie hernach an seinem Ort diß Gedicht mit mehrerm soll widerlegt werden.

Siebender Beweiß/ Jhre Fürstl. Gn. haben die Lehr von der Allenthalbenheit deß Leibs Christi/ vnnd sonderlich Brentij Buch de Majestate hominis Christi, improbirt.

ALhie ist erstlich die phrasis odiosè gesetzt/ vns vnnd vnsere Lehr damit desto mehr verhaßt zumachẽ/ als ob wir so bloß dahin eine solche vngehewere abschewliche Allenthalbenheit deß Leibs Christi glaubten/ wie die Calvinisten vns andichten vnnd nachsagen/ die vns doch nie in sinn/ vielweniger in Mund vnd Feder kommen ist/ Dann die vnserigen ja nie also hievon geglaubt vnd gelehrt haben.

Es solte sie billich der Titul deß Buchs Brentij, de Majestate Christi hominis, eines

Digitized by Google

nis, eines andern vnd bessern von vns erinnert vnd daran gemahnet haben / daß solches in concreto vnd besser geredt were / als wie sie es allhie vns zuverdrieß setzen. So solten sie ja auch wissen / daß / als auff ein general Synodo zu Marpurg Anno 1580. die Niderhessische dergleichen odiosam phrasin in Abschied bringen wolten / von der Allenthalbenheit deß Fleisches Christi / die vnserige damit gar nicht zufrieden gewesen / sondern solche cassirt vnd verendert / vnd dafür de persona Christi, oder de communicatione Idiomatum gesetzt haben / auch eher keinen Abschied / als solche phrasin eingehen / vnd jhnen auffsatteln lassen wolten / mit angehefftter Vrsach / dieweil sie sich offentlich vielmals erklehrt / daß vnder jhnen solche phrases vnd art zu reden / nicht gebraucht werden / sie auch keine Allenthalbenheit deß Fleisches jemals asserirt hetten / wie auch noch nicht / ob man jhnen schon dasselb mit Gewalt wolle auffdringen.

Daß Ihre Fürstl. Gn. Brentij Buch von der Majestät vnnd Herrligkeit deß Menschen Christi / sollen improbirt, vnnd solches nicht allein mit vnderschiedenen Schreiben / sondern auch eygener Hand / so sich in gemeltem Buch befinde / bezeugt haben / mag etwa wol anfangs geschehen seyn / da sich noch wol mehr Leute nicht eben so bald darein finden können / Nachmahls aber / als Ihre Fürstl. Gn. bessern Bericht davon eingenommen / sind sie mit Brentio vnd dieser seiner Lehr gar wol zufrieden gewesen / wie solches gleichfalls mit vnderschiedenen Schreiben vnd documenten zubelegen. Dann also lauten jhre Wort an Hertzog Christoffen zu Würtenberg 25. Augusti Anno 61. Wir haben das Büchlein / das Brentius hat lassen außgehen / welches vns E. Ld. zugeschickt hat / mit fleiß durchlesen / vnnd es sind wol etzliche ding darinn / die so gar scharpff / daß wir sie nicht genugsamb verstehen können / Aber doch dahinden am letzsten / da er sein Epilogum machet / da er anhebt / vnd Summa Sumarum / ꝛc. gefelt vns dasselbe gantz wol / vnd sind auch mit jhm gantz einig / vnd sonderlich deß / daß Christus wahrer GOTT vnd Mensch ein vnzertrennlich Person sey / vnd alles erfülle / doch nicht weltlich vnd raumlich / sondern hmlischer vnd vnbegreifflicher weiß.

Also Anno 1563. Da Ihre Fürstl. Gn. wegen vorstehenden Fürstlichen Beylagers jhres Sohns / Herrn Landgraffen Ludwigs nacher Studtgarten zu reisen entschlossen / haben sie jhrem Superintendenten M. Casparo Tholdio gnedig zugeschrieben / vnd befohlen / vnder den Predigern einen außzusehen / welchen sie auff dieselbe Reise zu einem Hoffprediger mitnehmen vnd gebrauchen möchten / mit angehefftter außtrücklichen Erklärung / Ihre Fürstl. Gn. hetten gern einen guten Brentianer / Dazu dann Georgius Nigrinis, damals Pfarherr zu Giessen / vorgeschlagen vnd gebraucht worden / welcher dessen auch gedenckt in seinem Anti Calvinistno cap. 37. pag. 464. vnd daselbst bezeugt / er habe damals auff derselben Reise von Ihrer Fürstl. Gn. so viel selber gehört / vnd erfahren / daß sie nicht der Zwinglischen / sondern vnser wahren Religion richtig seyen zugethan gewesen. Im folgenden 64. Jahr haben Ihre Fürstl. Gn. D. Theod. Schnepfium, welcher auch ein guter Lutheraner vnd Brentianer gewesen / von Tübingen nacher Marpurg erfordern / vnd daselbst drey Doctores Theologiæ promoviren, auch in jhrer Kirchen-Ordnung fol. 140. b. bemeltes Brentij Catechismum namhafft commendiren lassen / in welchem eben diese Lehr verfasset ist. So haben auch Anno 66. Ihre Fürstl. Gn. benebens jhren Theologis imp. robirt, was die Heydelberger wider Brentium, vnd die Würtenberger geschrieben / Mehr vrkunde dißmal zugeschweigen / deren noch gar viel vorhanden / vnd darab gnugsamb offenbar / daß Ihre Fürstl. Gn. bey vnser Confession bestendig verblieben / ohne geachtet die Zwinglianer offtmals an derselben sich vergeblich versucht / wie nicht vnbekandt ist. Hette man diesem Hochlöblichen Exempel im Nieder Fürstenthumb Christlich nachgefolgt / were der Calvinismus in dasselbe so weit nimmermehr eingesessen.

Es werden hiebey auch eingeführt / die Synodalische Abschiede / so bey zeiten der Vier Herren Gebrüdern / allen Landgraffen zu Hessen auffgerichtet worden / aber zu gesuchten

ſuchtem Vortheil abermahl nur diß eintzige Stück darauß geklaubt/ daß man der Lehr von der Allenthalbenheit müſſig gehen/ vnd damit die Heſſiſche Kirchen vnd Schulen vnverworren laſſen ſolte. Vnd das ſoll das anſehen haben/ als wann das concluſum allerſeits einhellig/ purè & ſimpliciter, ohn einig condition vnd vorbehalt/ gemacht vnd verabſchiedet worden/ gerade als were dabey kein ander oder weitere Erinnerung/ erklärung/ vorbehalt/ außführung/ proteſtation, einrede/ oder dergleichen niemals nie geſchehen/ Aber davon ſchweigt man ſo ſtill/ wie ein Fiſch/ wñ zwackt nur etwas herauß/ ſo eins theils geſuchter Sachen vortrãglich vnd ſcheinlich zu ſeyn/ erachtet worden: Es were wol hievon ſehr viel beyzubringen/ allein weil von den Sachen auch in öffentlichem Truck viel vorhanden/ wirdt es für kein Nottursfft erachtet/ Doch weil etwas davon allhie angeregt worden/ muß demſelben auch begegnet vnd widerſprochen werden/ dann die allhie abermahls mit groben Buchſtaben auffgeſetzte Wort/ werden ſich in keinem Abſchied alſo außtrücklich/ wie hie gerühmet wird/ befinden/ daß man ſich deren beyderſeits vergliechen hette.

Es wird anders lauten/ wann wir den rechten Grund ſuchen. Dann erſtlich/ ſo haben die ſämptliche darzu Anno 1576. nacher Caſſel erforderte Heſſiſche Theologi, das Concordien Buch in ſubſtantia & doctrinalibus approbirt, vnd ſagen von der Perſon Chriſti alſo: Wann ich ſage: der HErr Chriſtus oder der Menſch Chriſtus iſt allmechtig/ iſt allenthalben/ da wird die Menſchheit oder Menſchliche Natur Chriſti nicht außgeſchloſſen/ ſondern mit begriffen/ als die da propter unionem perſonalem auch allmechtig vnd allenthalben ſey/ aber doch nicht vor ſich ſelbſt/ ſondern von wegen der Gottheit/ oder Göttlichen Natur/ mit welcher ſie vnzertrennlich vereinigt iſt/ allein haben jhrer etzliche bedencken zuſagen/ die Menſchliche Natur iſt allmechtig/ allenthalben. Da war es noch gut/ vnnd in re ipſa conſenſus. Aber im folgenden Jahr beginnen die Niderheſſiſche ſich auff ein andere ſeite zulegen/ da abermahlen wegen obgedachten Buchs/ ein Conventstag zu Treyſa gehalten/ vnd dabey jhrerſeits differentz vnd vngleichheit vorgefallen/ welche aber folgender maſſen/ doch der Warheit in allewege vnabbrüchlich vnd vnbegeben verglichen/ Nemlich daß die/ bey dieſem Puncten (von der Perſon Chriſti) eingeführte diſputation vnd Streit/ biß derſelbe entweder durch einen Synodum oder ſonſten decidirt werden möge/ gäntzlichen eingeſtellet werden ſolle. Inmittelſt aber wollen ſie Brüderliche Einigkeit von dieſem Articul halten/ die vngewöhnliche diſputirliche definitiones vnd phraſes nicht treiben/ nicht in abſtracto ſondern in concreto lehren vnd reden/ biß zu obangeregter erörterung/ wie die Wort deß Abſchieds lauten.

Hierüber iſt hernach noch mehr Streit entſtanden/ vnd inſonderheit von den Niderheſſiſchen/ in folgendem Synodo zu Marpurg Anno 1578. gedacht worden/ daß man die Diſputation von der Allenthalbenheit/ weder in Kirchen noch Schulen nit einführen wolte: Aber daß man beyderſeits darauff ſimpliciter geſchloſſen/ vnnd ſolches alſo in Abſchied außtrücklich/ wie allhie vorgeben wird/ gebracht habe/ vnd daß man es nicht thun ſolte/ das findet ſich gar nicht: Sondern alſo lautet es außtrücklich: Ob dann wol zwiſchen jhnen hierüber allerley vorgelauffen/ vnnd ſolches alles biß an neundten Tag/ ſo ſchrifftlich/ ſo mündlich hin vnd wider diſputirt vnd erwogen worden/ So haben ſie ſich doch endlich miteinander freundlich/ Chriſtlich vnd brüderlich/ gleichwol allen theylen an jhren in dieſem Synodo gethanen Confeſſionibus vnabbrüchlich/ dahin vergliechen/ daß ſie den wolhergebrachten conſenſum trewlich foviren, vnd nach außweiſung in Anno 72. publicirter Ordnung

nung vnd vorigen Tráysischen Abschiedts/ alles vnnöhtigen/ vnerbawlichen disputi-rens sich enthalten/ den Handel de Ubiquitate, vnnd daß die Menschheit Christi allmechtig vnd allenthalben sey/ darzu sich gleichwol keiner auß den Theologen ausserhalb der Person bekennen wollen/ auff einen Ort setzen/ biß zu fernerer entweder gemeiner/ oder aber Ihrer Fürstl. Gn. sonderlicher vergleichung.

Wann man nun nach anleitung dieses Abschiedts zu rück gehet vnd besiehet/ was damals beyderseits vorgelauffen / vnnd die neun Tage vber erwogen/ was für ein Confession die Oberhessische eingelegt/ vnnd deren sich nicht begeben / war auff der alte consensus fundirt, wohin die Ordnung Anno 72. zielte/ vnd was damals wegen zurücktreibung deß Calvinismi vorgangen / welche die vnnötige ärgerliche disputationes, deren man sich zu enthalte?/ was für eine Ubiquitet man gemeinet/ darzu sich niemand bekennen wollen/ wie das concretum vnd abstractum erklehrt/ welcher massen dieser vnd voriger Abschied/ nur biß zu fernerer vergleichung/ welche man hernach/ als man diß vnd so viel hinweg gehabt/ hat jenseits stecken lassen/ acceptirt worden / vnnd was sonst weiter bey ventilirung deren Sachen hinc inde ergangen/ wann man / sage ich/ das herfür sucht/ vnd eins zum andern legt / dann würdts sich allererst recht finden/ wie es sey abgelauffen/ vnd welch theyl recht oder vnrecht gethan / abgewichen oder auff rechter Bahn geblieben/ Aber das alles wird allhie vbergangen / vnnd nur ein particul eines bloßen decreti herauß gezogen/ dessen man doch nicht einig gewesen.

Eben diß wird sich noch eygentlicher befinden/ so man das wolbedachte Christliche Schreiben Herrn Landgraffen Ludwigs deß Eltern/ an Herrn Landgraff Wilhelmen/ beider Hochlöblicher Gedechtnuß/ sub dato 24. Tag Octobris Anno 1578. herfür suchen wolte / in welchem die vernembste acta jetztgedachten Marpurgischen Synodi repetirt, auch die vbergebene Confession wacker defendirt würdt / vnnd weil eben auß demselben allhie etwas wider die Allenthalbenheit / auff die weise / wie schon mehr erfahren / angezogen/ die Erklehrung aber/ so vor vnd nachgehet / gar außgelassen würdt/ So wil ein Notturfft seyn/ daß man sich deren darauß erhohle/ Gegentheyls behende Griffe je lenger je mehr darauß zuvermercken / vnd gewisser zu erklehren/ was doch dann das für eine Allenthalbenheit seye/ davon allda eygentlich gehandlet würdt.

Die wird nun in gedachtem Schreiben genennet / eine angezogene Ubiquiter, dabey die Nider Hessische die Ober Hessische einer scheußlichen außdehnung/ ja vernichtung deß Leibs Christi bezüchtigen/ vnd jhnen solche mit lauter gewalt/ wie die formalia lauten/ zulegen vnd auffdringen wollen / die gleichwol sich desselben mit gutem Gewissen vnd Grund benommen/ vnd jhre Vnschuldt in dem nach aller Notturfft erklehrt vnd dargethan / Item / es haben sich die vnsern gegen vns so hoch vnd vielfältig betheuret/ daß jhnen der Ubiquiter halben/ als ob sie dieselbe / vnd damit eine außdehnung deß Fleisches Christi lehren solten/ allerding vngütlich geschehe: Haben dieselbe selber außtrücklich außgesetzt vnd verworffen/ auch nicht gesündigt gewesen/ daß sie einige effusion der Göttlichen Naturen Eygenschafften in die Menschliche Natur / oder auch der beyden Naturen exæquation jemals gelehrt/ Item/ es wolle von etzlichen auch omnipræsentia personalis Christi angefochten/ vnd mit der raumlichen vngereimbten Ubiquitate corporis Christi entweder confundirt oder verglichen werden / Da doch zwischen diesen beyden Reden vnd jhren bedeutungen ein grosser merklicher Vnderscheidt befunden/ vnd beid Papisten vnd andere/ so die ubiquitatem zum hefftig-

ſten beſtreiten/ doch eine ſolche perſonalem Chriſti omnipræſentiam alleſampt mit allem nicht verleugnen/ ſondern willigklich vnd gern nachgeben.

Darauß dann genugſamb offenbahr / mit was für einer Allenthalbenheit Ihre Fürſtl. Gn. ihre Kirchen vnnd Schulen wollen vnverworren gelaſſen / hingegen auch/ was für eine ſie wollen geglaubt vnnd gelehrt haben / nemlich die perſonalem. Dann ob wol Chriſti Leib ſeine natürliche weſentliche Eygenſchafften behalten/ vnnd durch die Perſönliche Vereinigung nicht verliere/ ſeyen dannoch beyde Naturen in dieſer Göttlichen Perſon mit einander alſo hart vereinbahret/ daß keine von der andern in Ewigkeit geſcheiden oder getrennet werden kön/ ſolle oder möge/ vnnd müſſe man darumb propter immenſam perſonam aſſumentem & ſuſtentantem maſſam aſſumptã, die Allenthalbenheit ſolcher Perſon nothwendig bekennen / wie ſolches in dem Schreiben mit mehrern Gründen wol außgeführt vnd zu leſen iſt. Wie es auch weiter mit den Synodaliſchen Abſchieden hergangen/ vnd daß Anno 80. keiner/ 81. aber vnd 82. newe auffgerichtet/ darinn der vorigen nicht mehr gedacht/ auch darnach kein ſolche Synodi mehr gehalten worden/ davon were zu weitläufftig mehr hierbey einzuführen.

Belangend Herrn Landgraff Georgen Fürſtl. Gn. Chriſtſeliger Gedächtnuß Schreiben an Herrn Landgraffen Ludwigen/ deſſen Datum 19. Maji Anno 81. darinn ſie es dafür achten/ D. Hunn ſolte billich ſich den Abſchieden bequemen/ vnd daran ſich begnügen laſſen/ were wol ein ding geweſen/ aber wardurch es verhindert worden/ iſt auß eben vorgedachten Schreiben Herrn Landgraffen Ludwigs abzunehmen / darinn S. Fürſtl. Gn. deſſen alſo gedencken: Sie haben jhn auch dazu ermahnen laſſen / hab ſich aber deß nähern Abſchiedts/ vornemblichen deren Vrſachen / daß man bey der explication concreti das einig Wörtlein (bloß) denen Naturen nicht beſetzen wollen/ vnd zwar Ihrer Fürſtl. Gn. erachtens **ſo gar vnzeitig nicht beſchwert**; Hetten ſich wol bedünckẽ laſſen/ da D. Hunn berührte ſeine addition faſt zu einem ſolchen Ende in anweſen allerſeits Räthe vnnd Theologen ſo fleiſſig geſetzt / man ſolte jhn **je billich darmit vielmehr gewonnen / als durch verwägerung ſolches Zuſatzs** von der ſubſcription deß Abſchiedts zu rück gehalten haben.

Sonſten haben Hochgedachte Herrn Landgraff Georgens Fürſtl. Gn. Anno 78. am 28. Tag Octobris Herrn Landgraffen Wilhelmen hiervon auch Chriſtlich alſo erinnert: Weil dieſe Diſputationes ſehr hoch/ vnd Sachen ſind/ die nit der Menſchen/ ſondern GOTTES Ehr betreffen/ darinnen man ſich an einem oder dem andern leichtlich verſteigen kan/ So haben E. Ld. ſich wol für zuſehen/ vnd guter Beſcheidenheit zu gebrauchen/ Darumb ob wir wol ſolche hohe ding nicht verſtehen / hielten wir es doch vnſers einfalts darfür/ E. Ld. könnten zu beyden theilen nichts beſſers thun / als daß ſie D. Hunn vnnd ſein Gegenpart mit einander placidè conferiren, vnnd eines jeden argumenta pro & contra mit Gedult anhören lieſſen/ ꝛc. Dann wie wir D. Hunno Erklärung verſtehen/ iſt ſeine Meynung nicht/ daß er wolle das jenige/ ſo von der Majeſtät vnd Herrligkeit Chriſti geſaget würde / nur auff die Menſchheit Chriſti in abſtracto ziehen/ ſondern ſagt vnd bekennet außtrücklich/ daß ſolches in concreto de perſona Chriſti ſoll vnd muß verſtanden werden/ in dem er dann mit E. Ld. vnnd denen zu Träyſa vnd Marpurg auffgerichteten Abſchieden/ vnſers erachtens/ einig iſt/ allein beſchwehret er ſich deſſen/ daß er in der Lehr von der Erhöhung Chriſti zu der allmechtigen Krafft GOTTES/ alſo einig die Perſon vnd nicht die Natur / in welcher dieſe Erhöhung geſchehen/ nennen ſoll/ welches gleichwol bey den Studioſis Theologiæ in Schola zu beſſerer Erklerung gantz nöthig ſey/ ſonderlich weil die Häupt concilia vnd die Patres auch alſo geredt / vnnd dergleichen phraſes gebraucht/ ꝛc. Dann E. Ld. haben bey ſich ſelbſt vernünfftiglich zuermeſſen / daß es bey vielen ein **ſeltzames anſehen haben / vnd allerhande nachſage** / beyde der Vniverſitet zu Marpurg/

purg / als auch vnsern sämptlichen Kirchen vnd Schulen gebären würde/ wann man gleich D. Hunn mit Gnaden dimittirte, ohne daß nicht leichtlich ein anderer an Seine stadt zubringen / weil allbereit mehr als zu viel Leut von diesem Streit wissen/vnd satis scabiosè davon reden.

Achter Beweiß/ Ihre Fürstl. Gn. haben Ihr die redintegrationem Decalogi belieben vnd gefallen lassen.

WAs allhie vor eine redintegratio Decalogi gemeynet / vnnd wie solche beschrieben werde/ darauff ist ein wenig achtung zu geben/ weil ein guter stich vnd scharpffe anklage/auff vns vnd vnsere Kirchen gerichtet/hierunder verborgen. Also wird aber die redintegratio Decalogi allhie beschrieben/ wie derselbe in Moyse von Worten zu Worten befindtlich/ auch biß auff die Stunde in Kirchen deß Niederfürstenthumbs abgetheylet ist. Da lauffen zweyerley zusam̃en/ welche wol zu vnderscheiden/ hie aber copulirt vnd in einander geworffen sind. Dann viel ein anders ist der Decalogus, wie er von Worten zu Worten in Moyse, ein anders aber dessen abtheilung/ wie solche in Niederhessischen Kirchen befindlich ist. Wie er in Moyse stehet/ was darffs da einer redintegration, wer hat jhn dann jemals deintegrirt oder zergäntzet? Zeihet man es vns/so thut man vns gewalt vnd vnrecht/oder man zeige vns eine Bibel/darinn solches geschehen. So hat auch vnder vns niemand nie verbotten/ den Decalogum gantz außwendig zu lernen/wie er in Moyse stehet/ja wann es wünschens gielte/vnd müglich were/möchten wir lieber sehen/daß man die gantze Bibel außwendig lernete.

Belangend aber die abtheylung der Zehen Gebotten / damit verhelts sich anders/ vnd befindet sich dabey diese Vngleichheit. Daß der Wort oder Gebott Zehen auff zwo Taffeln getheylt oder geschrieben gewesen/ das hat man in Moyse richtig / Exod. 20. ℣. 6. c. 34. ℣. 28. Deut. 4. ℣. 13. c. 10. ℣. 4. Wie viel aber Gebott namentlich vnd ordentlich in der ersten vnd andern Taffeln zu erzehlen seyen / vnnd eben erzehlt werden sollen/oder welches vnder denen das zweite/dritte/vierdte/ꝛc. seye oder seyn solle/ das findet man weder in Moyse, noch den Propheten. Daher kompts nun/daß hierüber vnderschiedene Meynungen in der Kirchen GOTTES entstanden/ derentwegen aber vnsers wissens zuvor keiner den andern verketzert oder verdampt / viel weniger einer verstümpelung oder entgentzung der Zehen Gebotten beschuldiget hat / biß daß die Zwinglianer vnd Calvinisten auffkommen/vnnd auß brennendem vnzeitigem Eyffer gegen vns/also herauß gefahren sindt/auch darüber viel ärgerliches wesens vnnd lermens vervrsacht/nur jhrem vnbefugten Bilderstürmen darmit einen bessern schein vnd ansehens zumachen/dessen sie doch vnserthalben gantz vnd zumal nicht bedürfft gehabt / als bey welchen sie keine abgöttische Bilder nicht gefunden. Solte es aber disputirens gelten/ welche abtheylung die beste / Da getrawen wir die vnsere mit vielen argumenten vnnd Gründen zu erhalten/vnder welchen sie diesen noch nie haben vmbstossen können / daß die jenige Bilder/ so zum anbeten oder verehren gemacht / vnnd mißbraucht werden/ frembde Götter sind/ auch den Nahmen in der Schrifft haben / vnd vnder die Abgötterey vnd Götzendienst gerechnet werden / Genes. 35. ℣. 2. Exod. 20. ℣. 23. Deut. 28. ℣. 36. 64. 1. Sam. 5. ℣. 6. & 7. ℣. 34. Sap. 15. ℣. 8. vnd also nothwendig zum ersten Gebott gehören. So haben wir auch eben so gute vnd alte Autores, welche die Wort von solchen Bildern zu demselben gezogen haben/als sie jmmermehr.

Wollen sie sich allhie wenden/vnsern Catechismum anfechten vnd vernichten/im

Digitized by Google

selbigen seyen die Worte von Bildern außgelassen/vnnd also der Decalogus verstümpelt worden/so haben sie schon die Antwort/sie werden begrieffen vnder den frembden Göttern/darunder sie gehören. Darnach sollen sie vns erst beweisen/daß es ein so hochvonnöthgängliche Notturfft sey/in einem Catechismo, da alles auffs einfeltigste vnd kürtzest pflegt zusammen gezogen vnd begrieffen zu werden/als immer müglich/eben alle vnd jede Worte/wie sie in Mose befindtlich/zuersetzen vnd zu erzehlen/vnd wer das nit thue/der zerstümpelt die Zehen Gebott. Das nehmen sie zwar vor bekandt an/vnd sagens daher/am beweiß aber mangelts/sonst würden sie mit jrer weise Christum selber vnd seine Apostel/auch wie vns/zu solchen Stümplern machen/welche beyde die Zehen Gebott gar kurtz zusammen gezogen/vnd nicht alle Wort Moysis erzehlt haben/wie zusehen/Matth. 19. ℣. 18.19. Marc. 10. ℣. 19. Luc. 18. ℣. 19. Rom. 13. ℣. 9. Dißmal zugeschweigen/daß gleichwol die vnserigen bey der außlegung der Zehen Gebotten/allemahl bey dem ersten/auch die Wort von Bildnüssen pflegen mit zunehmen vnnd zu erklehren/wie zu befinden bey Luthero/Tom. 3. Jen. fol. 38. b wider die Himlische Propheten. Item/in der Außlegung vber die Zehen Gebott/Tom. 4. fol. 500. b. Catech. Brentij pag. 473. Chemnit. loc. part. 2. fol. 40. 43. 46. Hemming. Enchirid. pag. 152. Catech. Hun. pag. 52. Pfaeher. pag. 290. vnd andere mehr.

Was solte vns wol auch für ein Noth angehen/daß wir in vnsern Christlichen Catechismis eben das/was die alleinige Juden anlangt/behalten/vnd nicht vielmehr außlassen solten/Als da ist die außführung auß Egypten/davon Jerem. 23. ℣. 7. daß man nicht mehr so sagen würde/Item/am Siebenden Tage ist der Sabbath/ꝛc. Weil nun die Calvinisten in jhrem Catechismo werden angewiesen/sie sollen den Siebenden Tag (den Sonnabend) feyren/vnd feyren jhn doch nicht/sondern den Sontag/so streitet jhre praxis mit jhrem Catechismo, vnd müssen also wieder jhren willen die Moralia von den Ceremonialibus Judaicis vnderscheiden.

Der eingeführte Beweiß/daß Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. solten die Calvinische abtheilung beliebt haben/taug zumahl nichts/weil gar nicht beyzubringen/daß die genante Catechismi auff Jhrer Fürstl. Gn. Befelch/oder mit dero vorwissen vnd belieben/solten in Truck verfertiget worden seyn. Dann man so viel nachrichtung hat/daß den in Anno 39. ein Bürger auß Cassel zu Erffurdt habe drucken lassen. Daß er aber auß Fürstl. Befelch solte der gemeinen Kirchenordnung einverleibt/auch in Kirchen vnd Schulen eingeführt vnd gebraucht seyn/da mangelts am Beweiß. Hingegen ist das vielmehr Landtkündig/vnnd weisens die Kirchen-Ordnungen vnnd andere documenta genugsamb auß/daß Jhre Fürstl. Gn. kein andern als Lutheri Catechismum, vnd darinn begrieffene abtheylung der Zehen Gebotten/im gantzen Land haben verordnet/vnd befohlen zu lehren/Dabey solten es die Niderhessischen auch haben bleiben lassen/massen der thewre vnd Hochweise Fürst Landgraff Wilhelm solche auch beliebt/wie im Fürstl. Schloß Rottenberg zusehen (es were dann Sach/daß mans/wie im Schloß zu Schmalkalden die schöne Gemählde Christi & Anti Christi, abgeschafft hette) vnd Testamento cavirt, vnnd hinderlassen hat/beim Catechismo Lutheri, vnnd der Kirchenordnung zuverharren.

Were das geschehen/were es nicht tausentmahl besser?

Digitized by Google

9. Ihre Fürſtl. Gn. haben von der Gnadenwahl vnd andern daran hangenden Puncten anders nicht gehalten noch lehren laſſen/ als wie D. Luther in ſeiner Vorrede vber die Epiſtel an die Römer.

Allhie were es gute Zeit vnd Gelegenheit geweſen/ daß ſich dieſe Leute ein wenig beſſer hetten herfür gethan vnd erklehrt/ vber dieſem Articul/ aber da es am nöhtigſten iſt/ weiter vnd gründlich zuhandlen/ da brechen ſie ab vnnd ſind am kürtzeſten/ da doch das abſolutum decretum, ſo ſie vertuſchen/ alle Glaubens Articul verfelſcht/ ja ein gantz andere vnd newe Theologiam, als in der Augſpurgiſchen Confeſſion ſummariſcher weiſe ſchrifftmeſſig begrieffen/ einführet/ vnd macht/ daß wir mit allen Calviniſten/ die diß abſolutum decretum vertheidigen/ im grund der ewigen Seligkeit vneins ſeynd: Deßwegen dann auch keine Einigkeit zuvor in der Religion zu hoffen/ es ſeye dañ/ daß dieſe heyl- vnd troſtloſe Lehr gantz hinweg gethan ſey.

Es mercket aber nicht jederman/ was allhie verborgen ſtecke/ vnd warumb es dieſen Leuten zuthun ſeye. Sie haben auch in dem Articul von der bloſſen Gnadenwahl vnd verſtoſſung mit den Calviniſten zuviel gelächt/ vnd ſich ſo ſehr vertiefft/ daß ſie faſt nicht wiſſen/ wie ſie wider herauß kommen möchten/ beginnen ſich Calvini vnnd ſeines Anhangs ſchier zuſchämen/ ſo es zu gar grob gemacht/ vnnd bey nahe verderbt haben/ daß es die Leute anfahen zumercken/ darumb ſoll nun der gute Lutherus herfür/ vnd ihnen ihre böſe Sach helffen gut machen vnd beſchönen. Wer es nicht beſſer wüſte/ der ſolte jhm wol gute Gedancken vnd Hoffnung machen von dieſen Leuten/ ob wolten ſie einmal wider gut Lutheriſch werden/ aber in effectu ſpüret man es noch wenig. Sie erfüllen viel mehr Lutheri Weiſſagung/ daß/ wie jhm bey ſeinem Leben geſchehen/ alſo werden auch viel nach ſeinem Todte kommen/ vnd rühmen/ der Luther hette es mit jhnen gehalten/ Tom. 3. Jen. fol. 382. a. 438. b. 509. b. Tom. 6. fol. 107. b. 108. a. 116. a. 510. a. Inſonderheit aber hat er ſehr trewlich darfür gewarnet/ eben vber dieſem vorhabendem Articul/ wie zu ſehen iſt in ſeinem herrlichen Commentario vber das 26. Cap. deß erſten Buchs Moſis/ Tom. 6. Wittemb. lat. fol. 353. 354. edit. Anno 80. Vnd gleichwol wil/ deſſen vngeachtet/ auch Steinius jhm das abſolutum Calviniſche decretum auffſatteln/ in ſeiner Rettung pag. 146. vnnd part. 3. der Brüderſchafft/ pag. 5. 9. &c.

Eben das iſt es auch/ darnach ſie hie inſonderheit grübeln/ vnnd ziehlen auff das Summarium deß 9. 10. vnd 11. Cap. da er ſagt/ es flieſſe vrſprünglich von der ewigen Verſehung GOTTES her/ wer glauben oder nicht glauben ſoll/ von Sünden los oder nicht loß werden kan: Alda zeiget zwar Lutherus den rechten Vrſprung deß Glaubens/ aber nicht das bloſſe/ ſondern in CHRISTO verfaſtes decretum, wie ſolches die nachfolgende Worte richtig außweiſen/ redet eygentlich vnnd handelt daſelbſt wider die Pelagianer/ Papiſten vnd der Synergiſte preparationes & cooperationes, in dieſem verſtandt/ nicht auß vnſern eygen Kräfften/ qualiteten, qualification, würckungen vnd mitwürckungen/ ſondern auß GOTTES Gnad vnd genedigen verſehung/ vnd verordnung deren darzu gehörigen Mitteln fleuſſet der Glaube vnd Bekehrung her. Noch ſoll es auff gut Calviniſch ſo viel heiſſen/ GOTT habe in ſeinem bloſſen Raht ein ſolch decret, Außſchoß vnd Regiſter gemacht/ den außerwöhlten wolle er den Glauben geben/ den verſtoſſenen aber gar nicht.

Daß aber weder S. Paulus noch D. Luther deren Meynung geweſen/ weiſet der Inhalt gemelter dreyen Capitul auß/ wann man ſie recht vnd gantz lieſet/ darin diß

vornemblich gehandelt wirdt / Warumb die Juden von der Genaden deß Evangelij verſtoſſen/nicht bloß dahin auß GOTTES vnwandelbahrem Rahtſchluß/ſondern weil ſie auß eigener Heiligkeit vnd verdienſt/der Gerechtigkeit nachgeſtanden/ vnnd darumb daß ſie es nicht auß dem Glauben/ſondern als auß den Wercken deß Geſetzes geſucht haben/Rom. 9. ỳ. 32. haben getrachtet/ihre eigene Gerechtigkeit auffzurichten/Rom. 10. ỳ. 3. Iſts aber auß verdienſt der Wercke/ſo iſt die Genade nichts/ Rom. 11. ỳ. 6. Sind ſie dann darumb angelauffen/ daß ſie fallen ſolten? Das ſey ferne/ſagt er/ ỳ. 11. ſondern ſie ſeynd zerbrochen vmb jhres Vnglaubens willen/ ỳ. 20. Allweil ſie nicht wolten glauben an die Barmhertzigkeit/die den Heyden widerfahren iſt/ ỳ. 31. Woher aber? Auch nicht auß eigenem Werck oder Verdienſt/ſondern auß lauter Genade deß Beruffers/ Rom. 9. ỳ. 8. 12. 15. Iſts aber auß Genaden/ ſo iſts nicht auß verdienſt/ Rom. 11. ỳ. 6. Solche ſeine Gnade aber wil GOTT einig vnd allein durch den Glauben an CHRISTUM geſucht vnd zugeeignet haben/Rom. 9. verſ. 30. 31. 32. & 10. verſ. 4. 6. 9. 10. & 11. v. 20.

Hie fraget ſichs nun wiedrumb/Wem dann GOTT ſeine Genade auß Genaden durch den Glauben gönnen vnd geben wölle? Vielleicht abermal auff gut Calviniſch/nur etzlichen wenigen? Oder begehrt er ins gemein allen Menſchen durch ſolchen Weg zur Erkändnuß der Warheit zu helffen/vnd ſie ſeelig zumachen? Da antwortet der Apoſtel/Es iſt aller zumahl ein HERR/reich über alle/die jhn anruffen/aber ſie ſind nicht alle dem Evangelio gehorſamb/ Rom. 10. verſ. 12. 16. Dann GOTT hat alles beſchloſſen vnder den Vnglauben/auff daß er ſich aller erbarme/ Rom. 11. verſ. 32. Auff welche Worte Lutherus inſonderheit weiſet/ vnd ſpricht: Mercke dieſen Hauptſpruch/der alle Werck vnd Menſchliche Gerechtigkeit verdammet/ vnd allein GOttes Barmhertzigkeit hoffet durch den Glauben zu erlangen. Alſo ſind Paulus vnd Lutherus einig/ vnnd wir glauben jhnen/ aber nicht den Calviniſten. Freylich fleuſts auß der Verſehung vnd Wahl GOttes her/ wer glauben ſoll. Dann er hat dieſelbe nicht alſo ſchlechter dinge vnd bloß dahin/ ſondern mit dieſer gewiſſen Ordnung von Ewigkeit her verfaſſet/ daß er den Glauben wil geben durch die Predigt vnd gehör ſeines Worts/ Rom. 10. verſ. 17. Vermög dieſer von Ewigkeit her beſchloſſenen Ordnung/ſollen nicht alle vnd jede Menſchen ohne vnterſcheid/ſie verhalten ſich wie ſie wollen/ſie hören das Wort oder verachtens/ zum Glauben kommen/ ſondern allein die/ welche da hören vom Vatter/vnd lernens/ Johan. 6. verſ. 45. Die aber hören vom Vatter/welche den Sohn hören/ der vns im offenbahrten Evangelio den Rath vnd Willen ſeines Vatters verkündiget/ Joh. 1. v. 18. Die nicht halßſtarrig dem H. Geiſt widerſtreben/ Act. 7. verſ. 51. ſtoſſen das Wort nicht von ſich/ Act. 13. verſ. 48. verachten nicht den Raht GOTTES wider ſich ſelbſten/ Luc. 7. verſ. 30. ſondern haben Ohren zu hören/ vnd hören alſo/daß ſie ſich nicht ſelbſt hindern/ oder das zeitliche lieber haben/ als das ewige/ Luc. 8. verſ. 8. In denen wil GOTT den Glauben wircken/ in den andern aber nicht/welches jhr eigene Schuld iſt.

Fället alſo dahin die vergebliche Anklage deß Semipelagianiſmi, mit dem vns auch Steinius gern wolte beklöcken in ſeiner Rettung pag. 164. &c. vnnd part. 3. der Brüderſchafft. pag. 135. &c. Vnd muß doch geſtehen/daß vns das Concordien Buch darvon liberire Rettung. pag. 143. Wir haben auch damit gar nichts zuſchaffen/ weil wir durch auß nichts zu vnſer Bekehrung auß vnſern natürlichen Kräfften wircken oder mit wircken; So iſt auch die non reſiſtentia, die bey denen Zuhörern/ ſo den Glauben vberkommen/ befindlich iſt/ keine wirckende oder mitwirckende Vrſach/ die etwas darzu thete/den Glauben zu wegen zu bringen/ ſondern iſt nur abſentia malitioſæ reſiſtentiæ, ſeu cauſæ impedientis fidei accenſionem vel procreationem. Sein Exempel vnnd Gleichnuß von 2. oder 3. gleichen Zuhörern/ ꝛc. Rett. pag. 164. part. 3. Brüderſchafft pag. 126. gehet jhm nicht an. Dann er kan eine ſolche omnimodam pa-

dam paritatem nicht erweisen/ weil auch das Hertz darzu gehöret / so allein GOTT bekandt ist/ 1. Reg. 8. vers. 39. Summa/ der Glaube kommet nicht ohn allein durch GOTTES Wort vnd das Evangelium / wie Lutherus in der angezogenen Vorrede spricht. §. Aber das Gesetz. Darumb solte Gegenthepl dieselbe gantz lesen/ vnd vornemblich die Warnung für den freveln vnd hochfahrenden Geistern/ welche oben anheben/ den Abgrund Göttlicher Vorsehung zuforschen/ ꝛc.

Sonsten wann es diesen Leuten ein ernst were/ nach GOTTES Wort Lutheri zufolgen/ da solte jhnen gar bald zu recht geholffen werden/ wie in andern/ also auch in diesem Articul/ davon sie nachfolgend seine Meynung wol in acht zunehmen.

In der Hauspostill am Sontag Septuagesima fol. 71. a. Etzliche schöpffen jhnen andere Gedancken/ vnd deuten diese Wort also: Viel sind beruffen/ das ist/ Gott beut seine Genad vielen an/ aber wenig seynd außerwöhlt/ das ist/ er leßt aber solche Genad wenigen widerfahren/ dann es werden jhrer wenig selig. Das ist zumahl ein gottloser Verstandt / Dann wie kans müglich seyn/ wann einer von GOTT nicht anders helt/ vnnd glaubt/ daß er GOTT nicht solte darumb feind werden/ an dessen Willen es allein fählet / daß wir nicht alle selig werden/ Man halte aber diese Meynung/ gegen jene/ die sich findet/ wo man am ersten den HERREN Christum erkennen lernet/ so wird man befinden / daß es eitel Teuffelische Lästerung sind / derohalben hats weit ein andere Meynung mit diesem Spruch/ dann die Predigt deß Evangelij gehet in gemein vnd offentlich/ was nur hören vnd annehmen will/ vnd GOTT leßts auch darumb so gemein vnd offentlich predigen/ daß jederman es hören/ glauben vnnd annehmen soll / vnd selig werden/ ꝛc. Vnd bald hernach: dagegen jene/ die dafür halten/ daß GOtt nicht jedermann die Seeligkeit gönne/ entweder verzweiffelte/ oder gottlose sichere Leute werden/ ꝛc.

Am andern Pfingsttage/ fol. 55. a. Nun mustu jedu vnnd alle Menschen bekennen/ daß die Welt (hie) nicht heisse Maria/ Petrus vnd Paulus/ sondern Welt heisset das gantze Menschliche Geschlecht / auff einen hauffen/ durch vnnd durch / Glaubestu nun/ daß du ein Mensch bist/ warumb wiltu dich dann auß diesem Wörtlein (Welt) außschliessen/ weil Christus mit hellen klaren Worten herauß saget/ GOTT hab seinen Sohn nicht allein der H. Jungfrawen Marien/ noch Sanct Peter/ noch Sanct Paul geben / sondern der Welt/ daß sich alles sein soll annehmen/ was nur Menschen Kinder heissen/ darumb soltu auß diesen Worten schliessen/ daß diß Geschenck als wol dir gehöre/ als S. Peter oder S. Paul/ weil du eben so wol ein Mensch bist / als sie/ vnd ein stück der Welt / daß man GOTT in seinem Wort nicht Lügen straffe / vnd dencke / wer weiß/ ob ich auch vnder denen sey / welchen dieser Sohn geschenckt/ vnd das ewige Leben verheissen ist? Dann diß heist vnsern HERRN GOTT zum Lügner gemacht / darumb wo solche Gedancken wollen einfallen / so schlage das Creutz für dich/ als were der Teuffel selbst da / auff daß dich solche Gedancken nicht betriegen. Vnd bald hernach: Ja sprichstu/ wann mirs GOTT insonderheit zugesaget / so wolte ichs glauben/ vnnd köndte gewiß seyn / daß es mir gülte. Mein lieber Freunde er redets in gemein / daß dieser Sohn vnnd das ewige Leben aller Welt zugesaget vnnd geschencket seye / auff daß er gar niemand auß-

schliesse/ wer sich aber selber außschleust/ der wird darumb müssen Antwort geben/ wie Christus spricht/ Ich wil sie nicht richten/ weil solches Geschenck der gantzen Welt gemeint vnd geben ist/ daß sie es auß eigenem Vnglauben/wider Gottes Wort/ dennoch nicht haben annehmē wollen/ wiewol/wann man es recht bedencken wil/so sind darnach die Sacrament der Tauff vnnd deß Leibs vnnd Bluts Christi/ von vnserm HERRN Christo/ eben dieser vrsach halben eingesetzt/ daß ein jeder insonderheit solches Geschenck jhm zueignen/ vnnd für das seine halten vnnd brauchen soll.

Am S. Matthias Tag fol. 32. 2. Solche Wort muß man nicht also verstehen/ als schlet es an GOTT/ vnder wolte nicht jederman die Erkändnuß deß Evangelij gönnen/ dann er ist ein GOtt/der da wil/ daß jederman seelig werde/ gibt derhalben seinen Sohn nicht dem oder jenem besonders/ sondern der gantzen Welt/ Johan. 3. Vnd lest die Predigt von seinem Sohn/ nicht allein an diesem oder jenem Ort im Winckel/ sondern offentlich vnd in aller Welt predigen/ daß man sehen muß/ Er wolte gern/ daß es jedermann annehme vnnd glaubte/ vnd seelig würde; Dergleichen Meynung findet sich auch Tom. 4. Jen. Lat. fol. 322 2. vber das 11. Capitul Matthæi. Vber das 7. Capitul deß 2. Buchs Mose Tom. 1. Isleb. fol. 318. 2. Pharao wil weder sehen noch hören/ weder weichen noch gehorchen/ darumb so ergehet auß gerechtem Gericht/ das GOTT verhenget/ daß sein Hertz verstockt würd vnnd bleibet/ er wil Mosen nicht hören/ noch diesem antragen vnd trefflichen Wunderzeichen statt geben/ rc. Vnnd hernach fac. b. Man pfleget hie zu fragen/ wie es komme/ daß GOTT das Hertz Pharaonis wil verstocken/ warumb hat er dann die Zeichen kommen lassen; Moses wird hernach jmmer also schreiben/ Pharao hab jhn nicht gehöret/ rc. Die Vernunfft verwundert sich sehr darüber/ vnd wil darinnen grübeln vnd Gott suchen/ damit muß sie zu schaffen haben/ da kompt dann eine Frage vmb die andere/ vnnd wann sie hinein kompt/ gedenckt sie/ verstocket GOtt/ wes ist die Schuld anderst/ dann sein? Aber das seynd leichtfertige Geister. Also soll man anfangen/ daß man spreche/ ich wil vom vndersten anfangen/ vnd GOttes Gnade vnd sein Wort erkennen/ rc. Vnnd wiederumb hernach/ fol. 319. b. Aber gleichwol daß jhn GOTT verstocken wil/ geschicht nicht ohn vrsach/ dann Gott wil viel Wunderzeichen thun/ vnd sein Ehr hoch machen/ wann die tollen Fürsten nicht also tobeten/ so würde die Krafft deß Glaubens vñ Göttlichen Worts von niemandts erkandt/ rc. Verstockt heist nicht allein/ wie wir sagen/ verzweiffeln/ sondern so Fürsten sind/ die sich verlassen auff jhre Gewalt/ vnnd einen Muth kriegen/ als wolten sie Gott fressen/ dieser Muth/ diese Sicherheit vnd Künheit heisset verhärten vnd verstocken.

Vber das 9. Cap. fol. 328. 2. Laß Gott mit seinem Himlischen Rahe mit frieden/ vnd klettere nicht hinauff mit deiner Vernunfft ans Dach/er wil dich nicht hinauff haben/ sondern er kompt zu dir/ vnd hat eine Leiter vnnd Weg zu dir gemacht/ vnnd spricht/ ich steige vom Himmel zu dir hinab/ vnd werde Mensch/ liege in der Krippen zu Bethlehem/ leyde vnd sterbe für dich/ da glaube an mich.

Also steige ich gen Himmel/ vnd da werde ich dann nit hinauff in die Gottheit

heit klettern vnd grübeln. Er ist der Weg / die Warheit / vnd das Leben / dannoch wollen wir höher steigen / vnd wissen / wie er diß vnd jenes versehen hat / diesen verstockt / den andern nicht / ꝛc. Item fol. 329. a. Also pflege ich sie abzutreiben / die viel von der Versehung fragen vnnd wissen wollen / Daß ich sage / hebet nicht zu hoch an / ihr werdet sonst den Hals abspringen / vnd Mordsprünge thun / gehet aber erst gen Bethlehem / vnnd suchet da das Kindlein Christum in der Krippen / vnd wie Christus für euch gestorben sey / von diesen Stücken gib bericht / dann will ich dir antworten auff deine Frage von der Vorsehung.

Vber das 2. Capitel Mich. Tom. 8. Witteb. fol. 469. a. Hie straucheln die vnvorsichtige Leser / vnnd ziehen die Verheissung / so alle Menschen angehen / auff das ende oder den außgang / der nur etzliche betrifft / dann es glauben nicht alle Menschen / drumb werden sie auch nit selig. Darumb muß man hie fleissig ein vnderscheid mercken. Dann das Evangelium beutet wol allen Menschen an vergebung der Sünden / vnnd das ewige Leben durch Christum / aber es nehmen nicht alle Menschen die Verheissung deß Evangelij an. Warumb seynd dann / möcht einer sagen / die Verheissungen Gottes also in gemein gestellet? Antwort / ey darumb / daß sich nicht jemande von der Verheissung deß Evangelij außschliesse / als gehöreten sie jhn nichts an / daß Christus ist nicht eines Volcks oder einer Zeit Schatz / sondern er wird allen Menschen angebotten: daß aber nicht alle Menschen den Christum annehmen / ist jhr schuld / darumb / daß sie nicht glauben / vnnd hangen also jhrem Vnglauben zu viel nach / vnder dessen bleibet GOttes Meynung vnd Verheissung gemein / vnd betrifft alle Menschen / nemblich / daß GOtt wil / daß alle Menschen selig werden / aber solchem gnedigen Willen GOttes widerstreben die gottlosen / wann sie dem Wort nicht wollen Gehorsamb leisten / noch dasselb annehmen. Tom. 4. Witteb. lat. fol. 576. b. Et Tom. 4. Jen. Lat. fol. 542. b.

Vber das 1. Capitel an die Galater / Tom. 1. Witteb. fol. 20. a. Also lerne auff diese weise nur gewiß vnd eygentlich erkennen / wer vnnd was Christus sey / vnd sonderlich lerne das Wörtlein (Vnsere) dir wol nütze machen / daß du auffs aller gewissest seyest / daß Christus nicht allein etzlicher / sondern alle der gantzen Welt Sünde hinweg genommen habe / Dann er hat sich gewißlich vnd warhafftig für die gantze Welt gegeben / ob es wol die gantze Welt nicht glaubet / darumb solten erkennen vnnd glauben / daß Christus nicht allein für der andern Menschen / sondern auch dz er eygentlich für deine Sünde gegeben sey / das halte ja fest / ꝛc. Tom. 4. Jen. lat. fol. 14. b. Tom. 7. Jen. fol. 26. a.

Vber das 17. Capitel Johannis / Tom. 6. Jen. fol. 178. a. Man hüte sich vor allen Lehrern / als die der Teuffel leitet vnnd führet / die oben am höchsten anfangen zu lehren / vnd predigen von GOtt bloß vnd abgesondert von Christo / wie man bißher in hohen Schulen speculirt vnnd gespielet hat / mit seinen Wercken droben im Himmel / sondern wiltu sicher fahren / vnnd GOtt recht treffen oder ergreiffen / daß du Gnad vnd Hülffe bey jhm findest / so laß dir nicht einreden / daß du jhn anderswo suchest / denn in dem HERRN Christo / ꝛc. Hernach fol 182. a. Ob du aber vber das mit solchen Gedancken angefochten würdest: Ja ob ich wol Christum lieb habe / vnd gern hört / wer weiß aber / wie ich mit dem Vatter

Digitized by Google

droben im Himmel eins bin? Das wiltu auch wegreumen vnd sagen/du Narr/vermöchtestu nicht/ daß dir mein Wort oder Offenbahrung gefiele/ wann dirs der Vatter nicht gebe? Höreſtu nicht/ daß sein eygen Werck vnd Gnade ist? Denn er hat dich bereit von der Welt genommen/ vnnd mir geschencket/ das ist/ dir solches ins Hertz gegeben/ daß du mich gern höreſt/ vnd mein Wort lieb vnd werth halteſt/ da haſtu es alles/ was wiltu weiter suchen? sieh nur darauff/ **daß du nicht davon falleſt**/ ꝛc.

Vber das 14. Capitel Joh. Tom. 7. Jen. fol. 70. b. So ich wil wissen/ was GOtt gegen mir gedencket/ vnd mit mir thun wil/ so soll ich niemandt/ dann meines HERRN CHRISTI Mund hören/ da seh ich vnd höre nichts anders/ dann daß er mir seine Tauffe/ sein Sacrament gibt/ von Sünden absolvirt vnndloß spricht/ da richte dich nach/ vnd laß einen andern disputiren/ vnnd vergeblich forschen/ was **GOtt droben im Himmel vorhabe**/ Dann du wirſts doch nicht erlangen/ ob du dich zu todt speculiereſt/ **Hie aber haſtu es gewiß**/ daß du nicht darffſt/ noch solt daran zweiffeln/ dann eben darumb hat er sich vom Himmel herab gelassen/ vnd gesagt: Diß ist mein lieber Sohn/ den solt jhr hören/ dieſer aber hat es weiter den Aposteln befohlen/ vnd dieſelbigen habens den folgenden Predigern gelassen/ dieſe aber vns vnnd vnsern Kindern. **Also gehets fein/ wie es von GOtt geordnet**/ daß ich jhn immer sehe vnd höre durch die Röhren/ so ich dem Wässerlein folge/ das auß Christo gehet/ vnd zu dem Brünlein führet.

Vber das 13. Capitel Matth. Tom. 4. Jen. fol. 333. b. Haberent hic solutionem potentiſſimam illius quæſtionis, Quomodo fieri poſſit, ut verbum ſit verum & utile, & tamen tertia tantùm pars fructificet? Quorum vitio? Verbi? Non, ſed terræ ſeu auditorum. Idem verbum omnes audiunt, ſed non omnes fructificant. Nonne igitur FUROR EST MANIFESTUS, TRIBUERE CULPAM VERBO, QUÆ EST AUDITORUM, ſcilicet, Homo non curat verbum auditum, Ergo verbum non eſt verum verbum.

In Tiſchreden Cap. 26. von Anfechtungen §. Vrſach der Verſehung/ fol. 233. b. Die Vrſach/ warumb GOtt dieſen oder jenen nicht erwehlet/ **ſoll man auff vnſern HERRN GOtt nicht legen/ ſondern auff den Menſchen/ dem ſoll man die Schuldt geben/ nicht GOtt**. Dann die Verheiſſungen ſeynd univerſales, allen Menſchen gegeben vnd verſprochen/ **Niemandts außzenommen/ er ſey wer er wolle/ ohne vnderſcheidt**. Nun wil GOtt/ daß alle Menſchen ſelig werden/ darumb iſt die **Schuldt nicht vnſers HERRN GOttes**/ der es verheiſt/ vnd was er zuſagt/ trewlich vnd gewiß halten will/ ſondern **vnſer eygen/ Die jrrs nicht glauben wollen**.

Mehr von Lutheri Meynung vnd wie sein Büchlein de ſervo arbitrio wider der Calviniſten Verkehrung zuverwaren/ findet man bey D. Meiſnero Diſp. Anthrop. Dec. 3. Diſp. 3. quæſt. 2.

Diß iſt alſo Lutheri richtige vnd beſtändige Meynung von der Vorſehung vnd Gnadenwahl/ wie er ſolche erkläret vnnd wider der Calviniſten Verkehrung garnpel verwahret hat/ welche auch der Augſpurgiſchen Confeſſion vnd deren Apologiæ gantz gemeß iſt/ vnnd darumb glauben wir gar gern vnnd zweiffeln nicht daran/ daß Herrn Landgraffen Philipſen Fürſtl. Gn. Chriſtſeligen Gedenckens/ deroſelben durchauß vnd von Hertzen zugethan geweſen/ auch in jhren Kirchen vnd Schulen alſo lehren laſſen. Bevorab/ weil zu deren Zeiten die ſchreckliche/ vngeheuere/ widrige Lehr Calvini noch nicht alſo am Tage/ vnd von vielen angenommen vnd behauptet worden/ wie hernach/ vnd vornemblichen bey vnſern Lebtagen geſchehen iſt.

Als aber

Als aber Zanchius damit herfür kommen / solche in seinen Miscellaneis, so er Hochgedachten Ihrer Fürstl. Gn. dedicirt, defendiren wollen / haben sie solch Buch nicht angenommen / sondern jhme Zanchio wider zurück geschickt / vnd damit gnugsamb zuverstehen geben / daß sie mit seiner darinn geführten Lehr nicht zufrieden: Darüber er dann selber klaget / lib. 2. Epist. pag. 356. Ja das noch mehr / da gedachtes Buch vnder der Pressen supprimirt worden / vnd D. Hyperius benebens Pinciero bey Ihrer Fürstl. Gn. sich supplicando bemüheten solches loß zumachen / haben sie doch nichts mögen erhalten / darüber Pincier vngeduldig worden / vnd es Zanchio zugeschrieben / Lib. 2. Epist. pag. 172. 173. Auch dabey geklagt / daß Ihre Fürstl. Gn. jhr Eberi Büchlein vom H. Abendmal gefallen liessen: Welches Zeugnuß dann wol in acht / vnd darauß abermal so viel zu nehmen ist / daß sie mit den Zwinglianern vnd jhrer Lehr nichts wollen zuschaffen haben / ohnerachtet Zanchius in obgedachter seiner Dedication auff Ihre Fürstl. Gn. sich beruffen vnd geschrieben hatte / Es könte niemand besser sehen / ob seine Lehr der Augspurgischen Confession zu wider were / oder nicht / in Miscell. pag. 46. ed. Neapol. Anno 92.

Daß aber jetzund im Nieder Fürstenthumb Hessen von diesem Puncten auch auf gut Lutherisch gelehrt werde / das glauben wir nicht / sondern wissen auch auß Steinij vnd anderer Vnderhessischen Scribenten Büchern / vnd sonsten geführten Discursen / das Widerspiehl.

Ja / sagen sie / wir approbiren so wenig das absolutum decretum Reprobationis (wie dasselbe den Reformirten Kirchen beygemessen werden wil) als alle andere harte Reden / deren sich etzliche Theologi in diesem Puncten von beyden theilen gebrauchen. Aber das machts noch nicht auß. Dann was hilfft es viel / wann man schon lang etzliche harte Reden (wir nennens sonst recht abscheweliche / schreckliche / Gottslästerliche Reden vnd Lehre) improbirt, oder deren sich enthelt / vnd nicht gebrauchet / daß man die Sach nicht so bald vnd leichtlich mercke vnd ein abscheu darfür trage / vnder dessen aber gleichwol rem ipsam vnd die scheußliche Lehr behelt vnd treibet / doch nur mit gelinden reden / vnd jhr ein scheinliche Farbe anstreichet / damits der gemeine Mann nicht so leicht gewahr werde / was darunder verborgen.

Wie wil aber das absolutum decretum reprobationis den Calvinischen Kirchen beygemessen werden? Solts dann nicht also seyn / oder jhnen damit vngütlich geschehen? Also wils schier hie lauten / da sie es doch selber also titulirt vnd genennet haben / propositum & decretum absolutum, merum, simplex, liberum, arcanum, absconditum, immutabile, irrevocabile, welches für allen andern Vrsachen hergehe / vnd nur allein auff den blossen Willen GOTTES sehe vnd gerichtet sey / dessen Raht vnd Vorsatz sey es von Ewigkeit / ohnzehlich viel tausent Menschen zuverstossen / auß keiner andern Vrsachen / als weil es jhme also wolgefallen. Dann aller massen / wie vns Menschen frey stehe / diß stück Viehe zuschlachten / jenes aber gehen zu lassen / also müsse man auch GOTT seinen freyen Willen vnd blossen Rahtschluß lassen vber die Menschen / welche gegen jhn viel geringer zu achten / als gegen vns eine Mücke oder Floh / wie Beza vnd Keckermannus solch seine Gleichnuß / damit man junge Hunde trösten möchte / gebraucht haben / Resp. 2. ad Colloq. Momp. pag. 8. System. Theol. pag. 309. Dann die Sünde vnd der Vnglaube seyen gar keine Vrsachen solcher Verstossung / sondern nur der Verdammuß / Beza cum assecl is in Colloq. Momp. ad 3. & 5. dogma, pag. 517. Rennech. in aur. cat. pag. 38.

Andere / welche leiser tretten / richten zwar solche Verstossung auff das gefallene Menschliche Geschlecht / fallen aber bald wider zu rück / vnd ziehen gleichwol auff ihre Meynung den Spruch / Rom. 9. v. 11. Ehe dann sie was böses gethan hatten (Acta Synodi Dord. cap. 1. art. 10 pag. 342.) welches dem vorigen stracks zu wider laufft. Dann daß die blosse Wahl der wenigsten auß dem gefallenem Menschlichen Geschlecht geschehen /

schehen/ der vbrig meiste Hauff aber vbergangen vnnd bloß dahin verstossen/ vnd doch geschehen seyn soll/ ehe sie (der Göttlichen Versehung nach) was böses gethan/ das kan nicht beysammen stehen. Diß haben die meisten im Synodo zu Dordrecht wol gemercket/ darumb/ ob sie schon in decretis synodalibus etwa leise getretten/ sind sie doch in jhren judiciis vnd votis herauß gefahren/ vnd mit den hartredenden fein rundt bekandt/ die Sünd vnnd der Vnglaube seyen kein Vrsach der verstossung/ sondern der blosse wolgefall GOTTES. Dann also haben außtrücklich sententirt die Engelländische Theologi, pag. 505. Die Pfaltzische/ pag. 513. 524. Die Niderhessische pag. 535. 536. Die Schweitzerische pag. 541. Die Embdische p. 596. 597. Die Nordhollendische part. 2. pag. 87. vnd andere mehr. In Summa/ das absolutum decretum (ob sie es wol nicht gern also hören nennen/ da doch der Nahme von jhnen selbst herkompt) gefellet jhnen so wol/ daß sie es vor ein Palladium vnnd Heyligthumb jhrer Kirchen/ Hertz vnnd Seel jhrer Religion in Actis Dordrac. Synodi pag. 212. vnd darüber so steiff halten/ daß nicht gnug zu glauben/ auch so lange solches geschicht/ nimmermehr kein Hoffnung ist/ einige Einigkeit mit jhnen zutreffen. Dann dieser einige Articul/ wie sie jhn treiben/ reisset den Grund gar vmb/ weil er die andern fast alle mit sich zeucht.

Dieses alles etwas eygentlicher zuvernehmen/ ist jhme also/ daß ob schon die Patres Synodi Dordrechtanæ in Conclusione 5. articulorum pag. 376. diese Lehr verflucht haben: Deum nudo puroque voluntatis arbitrio, absque omni ullius peccati respectu vel intuitu, maximam mundi partem ad æternam damnationem prædestinasse & creasse, sie jhnen doch selbsten hierinn zu wider seynd. Dann D. Gomarus sess. 107. pag. 331. der Meynung ist: Non tantùm hominem lapsum, sed etiam ante lapsum in prædestinatione à Deo consideratum. Also sagen auch die von Embden jhre Meynung/ pag. 576. Electionis decretum sine reprobatione stabiliri non posse, Vnd ziehen auff die ewige Verstossung den Spruch Proverb. 16. ỳ. 4. Quòd Deus impium creaverit ad diem malum. Dazu auch die deputati Synodi Zuit Hollandicæ in Judiciis Prouincialium, pag. 79. außtrücklich schreiben: An Deus in eligendo homines consideraverit ut lapsos, an etiam ut nondum lapsos, existimant non esse necessarium, ut definiatur, modò statuatur, Deum in eligendo consideratse omnes homines in pari statu, &c. Diese Leute referiren die electionem vnd reprobationem æternam auch ad genus humanum in oculis Dei non lapsum. Darumb müssen sie glauben/ daß GOTT die außerwehlten zum ewigen Leben/ die Verstossene aber zur ewigen Verdamnuß geschaffen habe/ Vrsach ist diese/ weil das Decretum creationis dem Decreto electionis & reprobationis æternæ nicht muß zu wider lauffen.

Ob auch wol die meinsten Calvinisten im selbigen Synodo die ewige erwehlung vnd verstossung auff das in den Augen GOTTES gefallene Menschliche Geschlecht ziehen/ vnd sagen/ (wie in gleichem die Cassellani, pag. 535. vnd die Nassovio-Wetteravici pag. 551.) Deß propositi Dei, non miserendi seu prætereundi, causa seye nit vnsere Sünde/ sondern nur GOTTES wolgefallen/ aber die Causa deß propositi damnandi & ordinationis ad exitium, ut justam pœnam, seye zugleich mit vnsere Sünde: So ist doch das nur ein ledige Außflucht. Dann das gefallene Menschliche Geschlechte **steckt schon vnder dem Zorn Gottes/ vnnd ligt in der Grube der Verdamnuß.** Wil nun GOTT nicht aller/ sondern nur etzlicher gefallenen Menschen sich erbarmen/ vnd hat beschlossen (vmb keiner andern Vrsachen willen/ als weil es jhm also gefallen) der meinsten sich nicht zuerbarmen/ sondern sie in der Sünden vnd Verdamnuß Gruben ewiglich stecken zulassen/ so fleust auch das propositum damnandi (vnd nicht allein reprobandi) allein von dem schlechten vnnd blossen wolgefallen Gottes her/ vñ fellet also jhr erdichteter Vnterscheid darnieder/ die Sünde were

zwar ein

zwar ein Vrſach der Verdamnuß/nicht aber der verſtoſſung / welches ſie ſonſten pflegen zunennen reprobationem affirmativam. welches ſey die Verordnung zum ewigen Vndergang vnd Verderben/welche von der Sünde verurſacht werde/ vnd negativam, welches da ſeye der Vorſatz GOTTES/ ſich ihrer gar nicht zu erbarmen/vnd deſſen Vrſach ſey die Sünde vnd Vnbußfertigkeit nicht/wie ſich damit auch D. Crocius behilfft/in defenſ. adv. D. Menz. cap. 9. pag. 275. Da doch hierunder kein warhafftiger Vnderſcheid iſt. Daß die/in die Sünde gefallene Menſchen liegen/vnd ſie vnterm Zorn GOttes/Fluch vnd Verdamnuß ſtecken laſſen/vnd ſie zum Zorn GOttes/denſelben ſampt dem Fluch vnnd Verdamnuß in Ewigkeit außzuſtehen/ verordnen/ iſt ſtracks einerley vnd nicht zweyerley Vorſatz/dafür es auch Zanchius erkandt/vnd damit den erdachten Vnderſcheidt widerlegt hat/wie bey jhm zuſehen/Lib. 5. de Natura Dei, cap. 2. pag. 693. 694.

Daß aber die Niederheſſiſche hierinn nicht mit Luthero vnd der Augſpurgiſchen Confeſſion/ſondern mit den Calviniſten dran ſeyn/ erſcheinet nicht allein daher/daß ſie nicht allein ins gemein alles/was hievon in jhrem Synodo zu Dordrecht ſtatuirt, vnd auff gut Calviniſch gerichtet worden/ haben helffen mit ſubſcribiren vnd alſo mit allen denen Glaubensgenoſſen darinn mit zugeſtimmet/ſondern auch auß jhren ſelbſt eygenen daſelbſt eingelegten/vnd zu guter vrkundt hinderlaſſenen vnd publicirten judiciis, darauß wir ſie allerſeits billich richten / wie wir ſie da vnder dem Hauffen finden: Wollen dannehero etliche gute Calviniſche Außſprüche/ſo alle auß dem abſoluto decreto, omnes cauſas antegredientes, herflieſſen/ hieher ſetzen/ daß alles deſto beglaubter werde.

1. Sie verneinen pag. 531. daß Chriſtus ein verdienſtliche Vrſach der Gnadenwahl ſey/ſagen mit den andern Calviniſten: Chriſtum eſſe electionis non decernendæ, ſed exequendæ medium, ita, ut decretum de Chriſto mittendo, ordine ſit poſterius decreto Electionis ſeu electione. Alſo kompt CHRISTUS mit ſeinem Verdienſt allererſt hernach/ wann die wahl ſchon geſchloſſen/nur wann ſie zu vollnziehen/da iſt ſeiner von nöthen / eher nicht/Aber von einer ſolchen bloſſen Wahl/ die ohne vnd auſſer CHRISTO verſehen vnd beſchloſſen/weiß weder die Schrifft/ noch Lutherus/ oder die Augſpurgiſche Confeſſion: Daſelbſt haben ſie auch den rechten Haupt- vnnd Marckſpruch CHRISTI/Johan. 3. ℣. 16. Alſo hat GOTT die Welt geliebt/ꝛc. allein auff die beſondere Liebe GOTTES vnd ſeines Sohns gegen ſeine Kirche oder außerwehltes Häufflein/vnd nicht auff die allgemeine Liebe GOTTES gegen die gantze Welt/daß er allen vnd jeden Menſchen ſeinen Sohn zu einem Heyland gegeben/gezogen. Iſt das nicht ein harte Rede vnd grob Calviniſch?

2. Sie zerreiſſen jemmerlich den herrlichen Spruch S. Pauli/Epheſ. 1. ℣. 4. 7. Setzen wider einander die erwehlung vnd die Erlöſung/ als wann dieſe allein durch Chriſtum geſchehen/Jene aber nicht/pag. 532. Welches dem offenbahren Text ſchnur ſtracks zuwider iſt / welcher beyderley dem HERRN CHRISTO außtrücklich zuſchreibet. Noch heiſt jhr Glaubens Artieul vnd Schluß daſelbſt alſo: CHRISTUS habe vnſere Erwehlung zur Seeligkeit nicht verdient. Muß alſo dieſelbe der bloſſen Barmhertzigkeit GOTTES/auff gut Photinianiſch/auſſer Chriſto zugeſchrieben werden.

3. Sie machens auch gar gut Calviniſch pag. 534. GOTT hab von Ewigkeit beſchloſſen/auß dem gefallenem Menſchlichem Geſchlecht etliche/ nach ſeinem wolgefallen/im Fall vnd Elend ſtecken zu laſſen/ vnd jhnen keine Mittel/ ſo den Glauben vnd Bekehrung/ja auch die Seeligkeit ſelbſt zuerlangen nothwendig ſind/ nicht zu geben. Wann nun das ein vnwandelbarer Schluß iſt/dardurch jhnen alle Mittel zum Glauben vnnd Seeligkeit abgeſchnitten/ wie können ſie denn immermehr darzu gelangen/vnd was ſoll jhnen dann Chriſtus/vnd

das Evangelium? Zu dem ende gebrauchen sie sich auch daselbst vnd folgends der jenigen Sprüche/ welcher sonst auch die allergröbste Calvinisten sich gebrauchen/ jhr absolutum decretum damit zu erhalten/ vnd dannoch wollen sie nicht Calvinisch/ noch absoluti decreti approbatores seyn.

4. Sie sagen außtrücklich auff gut grob Calvinisch pag. 535. Die Vrsach/ warumb GOTT dieselben vbergangen habe/ sey nicht jhr Vnbußfertigkeit vnnd Vnglaub/ sondern allein der wolgefall GOTTES/ Ob wol vnder dessen die Sünd vnd der Vnglaub vrsach seyen/ daß GOTT beschlossen/ die also verstossene ewig zustraffen/ Vnd pag. 536. Der Apostel hab von deß Esaus Verstossung oder Haß seine böse werck außgeschlossen/ Rom. 9. vers. 11.

5. Sie lassen das absolutum decretum grob genug herauß gucken pag. 618. da sie bekennen/ Christus hab durch seinen Todt nicht allen Menschen in der That die Erlösung/ Versöhnung/ Vergebung der Sünden/ vnd das ewige Leben erworben/ daß sie alle möchten ein Anspruch vnnd Recht dazu haben/ sondern alle solche Wolthaten/ die hab er allein seinen Schäfflein oder Außerwehlten erworben/ Vnd pag. 519. denen/ so im Vnglauben bleiben/ seye Christus nicht verordnet/ vnnd gegeben zu einem Mittler. Item pag. 623. Wann man Christi Todt voran setze/ daß er damit solle genug gethan haben/ so könne es nicht anders seyn/ es müsten auch alle die selig werden/ welche GOTT der Vatter seinem Sohn dem Mittler zu erlösen vnd selig zumachen gegeben/ vnd deren Sünde er gebüsset/ vnd sie mit GOtt versöhnet hat. GOtt müste auch von Ewigkeit hero beschlossen haben denen allen durch kräfftige Wirckung deß Heil. Geistes den Glauben zu geben/ Welches ein handgreifflich Calvinisch Gemeng ist zweyer vnterschiedenen Articuln/ von der Erlösung/ vnd von der Heiligung/ darwieder auch der Apostel richtig gelehrt hat/ 2. Cor. 5. vers. 18. 19. 20. Vnd warumb heist sie das Evangelium glauben/ wann jhnen Christus die Gnad nicht erworben/ noch der Vatter jhnen solche zugeben beschlossen hat? Darumb es nichts ist/ wann sie schon sagen: Omnes servari posse, modò verâ fiduciâ mortem Christi sibi applicent, & ex animo resipiscant, D. Johan. Crocius adverſ. D. Affelm. cap. 1. pag. 11.

6. Sie lassen es auch zimlich mercken/ pag. 699. Nicht allein die Erleuchtung deß Verstandts vnd Heyligung deß Hertzens/ sondern auch die Veränderung deß Willens/ vnd dessen kräfftige neigung vnd bewegung zur bekehrung vnd Glauben/ geschehe irresistibiliter, so gewaltig/ daß man deren nicht könne widerstreben. Dann die erste kräfftige Gnade GOttes mache das/ daß der Wille nicht wolle widerstreben/ sondern nothwendig vnd vnvmbgänglich/ doch freywillig vnd ohne zwang beyfall gebe vnd gehorche: Das fleusset ja eygentlich auß dem absoluto decreto her. Woher wolte sonst solche irresistibilitas kommen? Dañ wer vnder dem begriffen/ der kan ja nicht anders/ als wie das wil? Wie aber diß mit der Schrifft vbereinkomme/ davon mag man nachschlagen/ Esa. 65. vſ. 2. 3. Matth. 23. vſ. 27. Luc. 7. vſ. 30. Joh. 5. vſ. 40. Act. 7. vſ. 51. & 13. vſ. 46.

7. Sie lassen es endlich gar eygentlich mercken pag. 804. da sie diesen runden Calvinischen Aphorismum setzen/ vnnd den mit jhres gleichen Gründen behaupten/ Wen GOtt einmal mit wahrē seligmachendem Glauben begabet habe/ der könne jhn nicht verlieren/ nec finaliter, nec totaliter. Vnnd pag. 805. Ob wohl die Rechtglaubigen bißweilen auch in die allerschwereste vnd schrecklichste Sünde fallen/ dardurch die eusserliche Wirckungen deß Glaubens/ der Liebe/ vnd anderer Christlichen Tugenden verwirret vnd zerstöhret werden/ auch von aussen abnehmen vñ nachlassen/ vnd den Heil. Geist inwendig betrüben/ vnd dessen Gaben also schwechen/ daß wol scheinet/ ob were der innerliche Mensch schier dahin vnd todt: So lege jhm doch GOtt nach seinem Gnadenbund seine Hand vnter/ vmb CHRISTI Vorbitt willen/ für die Gläubigen/

Digitized by Google

gen/daß er nicht gar zu scheitern gehe/ erhalte in jhm ein Sämlein vnnd Fünckle in deß Glaubens/ so in jhm vbrig blieben: Denn sie sündigen nicht auß verachtung GOttes/ noch von gantzem Hertzen/vnd befliessener Bosheit oder völligem Willen/sondern auß Schwachheit deſſen in jhnen vbrigen Fleisches/ da allezeit der Geist/ ob er schon nit die oberhand habe/ ja wol sincke vnd vnden liege/ gleichwol widerstrebe. Dann man könne nicht sagen / daß sie im Fleisch oder nach dem Fleisch leben/ (Dann das bedeute deß Fleisches Herrschafft/ so in den widergebornen sich nicht finde) wann sie offtermals deß Fleisches Wercke thun.

Ist abermahl ein seltzam Gemenge/ so auß dem absoluto decreto hergezogen kömpt/ dagegen nehme man nur Davids Exempel / da der in Ehebruch vnd verrätherischen Todschlag gerieth. Hat er damals nicht im Fleisch/ oder nach dem Fleisch gelebt/ da er deß Fleisches Wercke that? Hat damals nicht das Fleisch in jhm die oberhand bekommen/ vnd fast ein Jahr lang behalten? War er nicht ein Mann vnd Kind deß Todts/ 2. Sam. 12. v. 7. ein Knecht der Sünden/ Joh. 8. v. 34. von der er vberwunden war/ 2. Pet. 2. v. 19. Fleischlich gesinnet vnd GOttes Feind/ Rom. 8. v. 7. Were auch so blieben vnd verloren worden/ wo er nicht Busse gethan / vnd den heiligen Geist nicht von newem von GOtt wider erlangt hette?

Insonderheit aber hat sich Steinius Superintendens gar sehr bemühet/ das absolutum decretum zu behaupten/ vnd gut zu machen / wie zu sehen in seiner Rettung cap. 21. 22. pag. 141 142. &c. part. 3. der Brüderschafft/ in Præfat. Item cap. 2. & seqq. Da er sich pag. 4. weidlich gebraucht mit lauterer Sophisterey/ vnd distinction deß absoluti: Wann es so viel heisse/ dessen vrsach in vns nit gefunden werde/ so seye der Wille GOttes/ nach welchem er vns erwehlet/ absolut, weil er von solcher condition vnd vrsache nicht dependire, vnd hange. Wann aber das absolutum entgegen gesetzt werde dem ordinato, oder den mitteln/ dardurch Gott seine Außerwehlte zum ewigen Leben führe/ als da ist der Glaub/ die Widergeburt/ die Gerechtfertigung/ so könne man es nicht absolutum nennen/ Welcher Sophistischen Verkehrung dessen / darumb der Streit ist / setzen wir entgegen die bestendige Regul/ welche Philippus in loc. de prædest. pag. 452. gebraucht: Non aliam justificationis, aliam electionis causam quæramus. Dahin er auch weiset im Deutschen Corp. Doctrinæ, fol. 256. a. Der Glaub/ dardurch wir gerecht vnd selig werden/ ist ja in vnd bey vns / kompt aber nicht von vns/ macht auch nicht gerecht/ so fern er etwa in vnd bey vns ist/ sondern nur so fern er in Christi Blut ist/ vnd dessen verdienst ergreifft/ Rom. 3. v. 25. Vnd ist doch darumb justificatio nicht absoluta. Es müste auch auff die weise die Sünde/ so da in vns ist/ kein vrsach seyn Reprobationis affirmativæ. Aber davon höret Gegentheyl nicht gern.

Hierauß ist nun genug offenbahr/ wie tieff die Niderhessische in dem Abgrund deß absoluti decreti stecken/ ob sie wol dessen kein Nahmen haben / sondern angesehen seyn wollen/ sie enthalten sich der harten Reden. Wann man hierzu thut was Steinius jetziger Superintendens zu Cassel/ eben davon in seinen Aphorismis disputirt, auch part. 3. in seiner Brüderschafft weitläufftig hievon geschrieben/ vnd dagegen helt/ was jhm Herr Doctor Mentzer Sel. darauff gründlich geantwortet hat / so wird sich alles wol herbey/ vnd so viel finden/ daß es im grund lauter nichts anders sey / als das rechte absolutum decretum, dafür billich alle rechtschaffene Christen / als für einem Grewel hertzlich sich zu entsetzen/ vnd zu hüten haben.

10. Ihre

10. Ihre F. Gn. haben sich nicht lassen zu wider seyn/ daß ein oder der ander Stand die Kirchengebräuch vnnd Ceremonien geendert vnd verbessert.

DIß wirdt erst zimlich subtil vnd leise beygeführt / vnd also beschrieben / daß nemblich von einem oder dem andern Evangelischen Stand solche in seinem Land möchten geendert vnd verbessert werden/ Gottes Wort gemeß/ **so wohl nach anleitung vnd zulassung deß auffgerichteten Religionfriedens /** als auch anderer zwischen den Evangelischen Ständen/ sonderlich in Jahren 1531. 1558. zu Franckfurt/ wie auch 1561. zur Naumburg/ vnd zwischen den Herrn Erbverbrüderten/ Anno 1555. auffgerichteten Abschieden. Wozu aber wird dieses so weit her geholet/ daß ja dißseits niemandt ist/ der das nit wisse/ so ist auch gnugsamb bekandt/ daß bißher zwischen den Evangelischen Ständen der Augspurgischen Confession also gehalten/ vnnd eine Vngleichheit in Ceremonien gewesen/ wie dann in den Sächsischen Kirchen deren mehr blieben vnd observirt worden/ als in den Fürstlichen Hessischen vnd andern Oberländischen / vnd gleichwol deßwegen nie kein sonder Streit vorgefallen: Allein von den Zwinglischen vnd Calvinischen Ceremonien/ da ist die Frage von/ die wolte Gegentheyl gern durch die specificirte einzüge gut gemacht/ vnd jhnen das Wort damit geredet haben/ kan aber im geringsten nicht damit bestehen/ noch fortkommen.

Dann obwol Gottes Wort die Kirchen Ceremonien vnd Gebräuche zum theil beschreibet/ zum theyl Christlicher Freyheit deroselben anstellung vnnd gebrauch heimb gibt / so gibt es doch auch dabey ziehl vnd maß/ wie damit solle verfahren / vnd alles zur erbawung vnd besserung/ nicht aber zur zerstöhrung vnd ärgernuß/ angerichtet/ für allen dingen aber trewlich mit zugesehen werden/ damit nicht etwa vnder solcher Christlicher Freyheit sich etliche vnderstehen/ frembde falsche Lehr mit einzuführen. Dann auff solchen Fall im geringsten nicht zuweichen/ noch nachzugeben. Vnd eben das ist auch die Meynung der Evangelischen Stände im Religionfrieden vnnd andern auffgerichteten Abschieden/ Denn die geben auch richtig ziel vnd maß hierinnen/ daß weiter nicht/ **als nach deren anleitung vnd zulassung** / wie Gegentheyl jhm selber hierauff die Antwort mit eingezogen hat/ solches alles geschehen solle. Welches auch wider D. Johan. Crocium in acht zu nehmē/ welcher in Confid. Triad. Syllogism: D. Affelm. cap. 8. pag. 191. 192. Gleichfalls auß den Reichsabschieden den Zwinglischen Ceremonien gern helffen wollen. Da möchte aber einer nun gern hören vnd wissen/ wo doch jnmermehr im Religionfrieden vnnd andern specificirten Abschieden der Evangelischen Stände zubefinden / daß sie die Zwinglische Gebräuche oder Calvinische Ceremonien oder verbesserungs Puncten solten gut geheissen/ oder einander frey gestellet haben/ deren sich zugebrauchen? Das stünde zubeweisen: Aber davon ist nichts vorhanden/ nur was von Chur-Pfaltz hernach kompt / soll auch bald seine abfertigung bekommen/ zuvor aber zuvernehmen/ was auß dem Franckfurtischem Abschied vorangestellet sey. Dann wann derselbe Post nur gantz erzehlet würdt/ so verstehet sichs darauß gar leichtlich/ daß mit dem kurtzen einzug zwar ein Vortheil gesucht/ aber nicht gefunden / vielweniger erhalten/ auch außgelassen worden/ was den rechten Verstandt mit sich bringt.

Also lautet aber der Franckfurtische Abschidt/ am 14. Martij Anno 1558. im Vierdten Articul von den Adiaphoris oder mittelmessigen Ceremonien in der Kirchen: Von mittelmessigen Ceremonien soll gelehrt werden/ daß dieselbe mögen jhrer selbst halben ohne Sünd gebraucht / oder unterlassen werden / vnd **so die rechte Christliche Lehr**

Lehr deß heiligen Evangelij recht vnd rein geführet wirdt/ mögen die bemelte Ceremonien ohne nachtheil gehalten werden. Da aber die rechte Christliche Lehr deß heyligen Evangelij verunreiniget oder verfelscht wirdt/ da sind nit allein die mittelmessigen/ sondern auch die andern Ceremonien schädlich vnd nachtheilig/ wie Paulus sagt/ Den vnreinē ist alles vnrein. Vnd soll also rechter Verstandt von den Ceremonien in der Kirchen dem Volck fleissig eingebildet werden/ wie sonst an seinem Ort nothürfftig erklehret ist/ auch demselben nach ein jeglicher Standt der Augspurgischen Confession verwandt/ in seinen Landen vnd Kirchen die Ceremonien also anstellen/ damit sie dem Wort GOTTes/ vnd also der Augspurgischen Confession/ so auff das Wort GOttes gegründet/ nicht zu wider seyen/ auch zu guter Ordnung dienen/ vnd soll kein Standt den andern der mittel Ceremonien halben/ ob schon dieselbigen nicht allenthalben gleich sindt/ vnnd was bißher deßwegen in eines jeden Landt/ dermassen vnd in dem Verstandt/ wie obgemelt/ geordnet/ vnd noch geordnet werden möchte/ beschwehren/ anfechten/ damniren, oder in nachrede setzen/ oder den seinigen zu thun gestatten.

Darauß erhellet Sonnenklar/ was für Ceremonien von denen damahligen Hochlöblichen Ständen gemeynet/ auch wie eygentlich solche circumscribirt, vnd wohin sie restringirt worden/ vnd also gar nicht von Calvinischen Ceremonien/ sondern von denen/ so in Kirchen der Augspurgischen Confession vblich/ vnd dabey die Lehr rein/ nothwendig zuverstehen. Wie denn auch deren Ständte keiner/ so den Abschied gemacht vnd vnderschrieben/ als Ott Henrich Churfürst/ Augustus Churfürst/ Joachim Churfürst/ Wolffgang Pfaltzgraff vnd Graff zu Veldentz/ Christoff Hertzog zu Würtenberg/ Philips Landgraff zu Hessen/ ꝛc. Auch deren keiner nicht/ so darinn benahmet werden/ mit jhnen vmb annehmung dieses Abschiedts zuhandlen/ der Zwinglischen Religion/ weder in Lehr noch Ceremonien zugethan/ vielweniger jhnen in Sinn kommen/ solche in jhren Kirchen einzuführen/ auch solches weder zuvor/ noch nach jemahls gethan haben. Wie wil man sich denn vnderstehen/ wieder jhre gar wol bekandte offentliche Confession vnd Intention, jhre Wort auff Zwinglische Manier vnd Ceremonien mit Gewalt zuverdrehen? Ist gar ein schlechte Ehr/ so man jhnen damit anthut.

Gleichwol aber wird dem zugegen allhie eingewendet/ daß Jhre Fürstl. Gn. Herr Landgraff Philips/ auff dem Reichstag zu Augspurg Anno 1566. sich deß Churfürsten Pfaltzgraffen Friderichs/ als demselben wegen deren eingeführten newen Ceremonien vnd Catechismi von Catholischen hart zugesetzet worden/ gantz eifferig angenommen/ vnd mit vnd neben Herrn Churfürsten Augusto zu Sachsen/ ꝛc. vnnd andern Evangelischen Ständen/ gar nicht nachgeben/ oder gestatten wollen/ daß er deßwegen è consortio Augustanæ Confessionis excludirt werden solte. Das were ein grosses/ wann das also were ergangen! Dann damit würden vns nicht allein die beyde Hochlöbliche Chur- vnnd Fürsten/ sondern auch die andern Evangelischen Stände/ mit jhrer Augspurgischen Confession/ zugleich vnd auff einmal alle miteinander zu Zwinglianern gemacht.

Es ist aber ein lauter nichtiges vnd vnbegründtes einstrewen/ welches in Ewigkeit nicht zubeweisen/ vnd also hoch zuverwundern/ was doch solche Leute für Gewissen haben/ die Jhren G. Fürsten vnnd Herrn solcher vnwarhafftigen dinge berichten dörffen? Wie wollen sie jmmermehr bestehen/ wann man von jhnen fordern wird/ sie sollens docziren vnd darthun/ daß der Hochlöblichen Stände einer/ einer/ sage ich/ Jhrer aller zugeschweigē/ sich dero Lehr vnd newē Ceremoniē/ wie sie recht genennet werden/ so im Heydelbergis-

delbergischen Catechismo begrieffen/vnd welche Hochgedachter Churfürst Pfaltzgraff damals in seinen Landen eingeführt/so eyfferig habe angenommen/vnd solche gut geheissen/oder darfür gehalten/daß solche Lehr vnd Ceremonien der Augspurgischen Confession sollen geneigt/oder der Churfürst/ so solche bekandt vnd eingeführt/ deroselben consortio zugethan gewesen seyn? Kein einiges deren so keck allhie außgegebenen dingen/ sondern das widrige/wird sich gar leichtlich finden.

Dann Herrn Landgraff Philips Fürstl. Gn. haben in selbigem Jahr/ da obvermeldter Heydelb. Catechismus außgangen/ jhren auffm Synodo zu Marpurg versambleten Superintendenten vnd Theologen gnedig befohlen/jhr judicium darüber zueröffnen/wie auch geschehen/vnd stehen im selbigen diese Worte: Were aber zu wünschen/Jhre Churfürstl. Gn. hettens beym vorigen Catechismo vnd Ceremonien/ so weyland der Durchleuchtige vnd Hochgeborne/rc. Herr Hertzog Ott Heinrich Churfürst/ GOTT seliglich vnnd wol angestellet/ bleiben/vnd die vnnötige neuerung anstehen lassen/ weren die Kirchen nicht dermassen zerrüttet/vnd viel Vnraths vnnd auch verwirrung einfeltiger Gewissen verhütet vnd verblieben. Endlich wünschen sie also: Der Allmechtige GOTT wölle seine Christliche Kirche/vnd also vns mit derselben/ bey der erkandten vnnd vngezweiffelten Warheit/ohn alle neuerung vnd ärgernuß/ gnediglich vnd seliglich erhalten/Amen. Sie beruffen sich auch in diesem jhrem bedencken/ welches wol in acht zunehmen/auff die erklährung der dreyer Fürsten Theologen, Herrn Pfaltzgraff Wolffgangen/ Hertzog Christoffels zu Würtenberg/vnd Marggraffen Carlen zu Baden/ welche gedachtem Calvinischem Catechismo seine in sich habende grobe errores weitleufftiger an Tag bracht/ Darauß dann zugleich zusehen/ mit welchen Theologen es die Hessische dero zeit in Religion vnnd Glaubens Sachen gehalten.

Wolte man hierwieder excipiren vnd sagen/Wann schon die damahligen Hessische Theologi es mit dem Pfaltzischen Catechismo vnnd Ceremonien nicht gehalten/ darauß folge noch nicht/daß Jhr gnediger Fürst vnnd Herr auch jhrer Meynung gewesen: Jst darauff zu antworten/ Es folge freylich so fern/ weil Jhre Fürstl. Gn. dero Theologen Bedencken nicht allein in Gnaden acceptiret, vnnd damit zu frieden gewesen/ sondern auch die Calvinische newerungen vnd ärgernuß/ wie es die Theologi recht benahmet haben/weder in Lehr noch Ceremonien iemals approbirt, noch in jhre Kirchen vnnd Schulen begehrt einzuführen/Welches gewißlich geschehen were/wann Jhre Fürstl. Gn. so eyferig darüber gewesen/wie die Calvinisten allhie rühmen/vnd wie sie seynd.

Damit aber niemand hieran zu zweiffeln habe/ so ist da vorhanden Jhrer Fürstl. Gn. eigenes Bekandtnuß vnd Schreiben an Churfürst Pfaltzgraffen/ sub dato den 6. Tag Januarij Anno 1566. Wir haben die Sorg/daß die dissension, die E. Ld. Prediger mit Brentio vnd seinem anhang haben/da sich ermelte E. Ld. Prediger erkläret/daß Christus Leib vnd Blut keinerley weiß im Nachtmal leiblich vnd wesentlich sey/ viel jrrung machen werde: Item E. Ld. wollen wir auffs freundtlichste vnd Christlichste ermahnet haben/ Sie wollen doch jhren Gelehrten vndersagen/ vnd sie vnderrichten zur Einigkeit der Augspurgischen Confession/rc. Darauß ja handgreifflich abzunehmen/ daß Jhre Fürstl. Gn. es mit jhnen gar nicht gehalten/ noch sie für Augspurgische Confessions zugehörige erkandt/ aber gern gesehen/ daß sie zur einigkeit derselben hetten können gebracht werden/ davon in selbigem Schreiben noch mehr denckwürdige Sachen zu befinden.

Gleicher Meynung seynd auch gewesen die drey vor Hochgedachte Christliche Fürsten/

Digitized by Google

Fürſten / welche ebenmeſſig an Churfürſten Pfaltzgraffen den 4. Tag Maji Anno 1563. alſo geſchrieben / nach dem ſie zuvor erzehlet / warauß ſie erkandt / daß S. Ld. von jhnen vnd jhrer Religion ab- vnd zu den Zwinglianern getretten ſey; Nun erkennen wir auß gnediger verleihung GOTTES / daß der Zwinglianiſmus vnnd Calviniſmus im Articul vom Abendmal ein verführiſcher vnd verdambter Jrthumb ſey / als der / ſo der heyligen Göttlichen Schrifft / der rechten Apoſtoliſchen Kirchen / auch dem rechten Chriſtlichen Verſtandt der Augſpurgiſchen Confeſſion / vnd alſo auch dem gemeinen auffgerichten vnnd vertheidigten Religionfrieden offentlich widerſtrebe. Wiewol mag denn hie Gegentheyl anders ſagen / auch die andere Evangeliſche Stände haben nicht wollen zugeben / daß Chur Pfaltz ex conſortio Auguſtanæ Confeſſionis ſolte außgeſchloſſen werden / da dieſe jhm ſo auffrichtig vnd Deutſch zuſchreiben / der Calviniſmus / zu welchem er ſich bekandt / vnd deſſen mehrere ſchädliche Jrthumb ſie erzehlet / widerſtrebe offentlich der Augſpurgiſchen Confeſſion vnd dem Religionfrieden? Vnd ſchließlich bitten ſie ſeine Ld. gantz freundlich / ſie wollen ſich hierinnen von dem Göttlichen Wort / von der rechten wahren Apoſtoliſchen Kirchen / vnnd den Chriſtlichen Ständten Augſpurgiſcher Confeſſion nicht abſondern / ꝛc.

Dieſes noch eygent- vnd gründlicher auch von andern Ständen der Augſpurgiſchen Confeſſion ins geſampt / keinen außgenommen / zuvernehmen / haben ſie auff obernenltem allhie angezogenem Reichstage gegen Kayſ. May. ſich einhelliglich den 19. Tag Maji alſo erkläret: Sie können nicht erkennen / daß es der Churfürſt Pfaltzgraff im Articul deß heiligen Nachtmals mit der Augſpurgiſchen Confeſſion gleichförmig halte.

Es ſollen aber Jhre Kayſ. Mayſ. von allen Ständten der Augſpurgiſchen Confeſſion / (Vnd alſo auch von Heſſen) deſſen gewiß ſeyn / daß ſie mit verleihung Göttlicher Hülffe / bey der zuvor erkandten vnnd bekandten Augſpurgiſchen Confeſſion in jhrem reinem lautern Verſtandt / wie derſelbe vor dieſer Zeit geweſen / ſtandhafftig gedächten zu bleiben / auch nicht geſtatten wolten / daß einige Sect / ſie heiſſe / wie ſie wolle / in jhren Kirchen / mit jhrem willen ſtadt / plaz oder raum hette / wie ſie dann gleicher geſtallt vnnd nichtweniger der Zwingliſchen vnnd Calviniſchen opinion halber in allweg geſinnet ſeyen / Mit welchem ſtattlichen vnd vnwiderſprechlichem documento Gegentheils einbringen am Grundsboden darnieder gelegt wirdt.

Noch ein ſchlechter auffzug kompt hernach / Es ſey zu Caſſel in der Newenſtadt ein Prediger geweſen / Nahmens Ehr Reinhardt / ꝛc. welcher die Ceremonien deß Brodsbrechens & ſciente & conſentiente Principe, ja deß Superintendenten vnnd gantzen Miniſterij daſelbſt / eingeführt / vnd ſolcher ſich bey außſpendung deß Abendmahls gebraucht habe. Was iſt aber das? Geſetzt es ſeye jhm alſo / daß ein einzeler Prediger ſich dero Ceremonien alſo gebraucht / warumb hat ers denn nicht continuiret? Ohn allen zweiffel / da ers alſo angefangt / iſt jhm das Handwerck bey Zeiten niedergelegt vnd verbotten worden / ſonſten were es ja per non interruptam continuationem biß auff die zukommende Calviniſten erhalten vnd geerbet worden / vnnd hetten ſie bey einführung der Verbeſſerungs Puncten gewaltig damit prangen können? Oder warumb hat Her Reinhardt allein ſolche Freyheit gehabt / deren Ceremonien für ſich in der Newenſtädter Kirchen ſich zugebrauchen? Warumb hats jhm dann der Superintendens vnd das gantze Miniſterium zu Caſſel nicht abgelernet vnd nach gethan? Aber vielleicht

hat man zu dero Zeit noch nicht so viel gewust/ vnd geglaubt / daß es eine so gute vnnd nothwendige/ja von Christo selbst gebottene Ceremoni seye. Allein an einem mangelts noch/Wie wil Gegentheyl das beweisen/ daß nemblich solche eygensinnige newerung solle geschehen seyn/ & sciente & consentiente (cur non & jubente?) Principe? Disseits glaubt mans nicht.

Endlich so ist diß nur ein eintzeles particular Exempel / darmit gar nichts in solchen Sachen zubeweisen/ auch so gar obscur vnd vnbekandt/ daß man auch deß guten Ehrn Reinhardts Zunahmen nicht mehr wissen/noch hiebey setzen können.

Sonsten ist einer selbigen Nahmens (darff wol eben dieser seyn) in der Newstadt zu Cassel Pfarherr gewesen/welcher in Anno 1576. daselbst das Concordien Buch helffen censiren vnd approbiren, auch sein votum mit diesen formalibus darüber gegeben: De celeberrimis Christianæ Doctrinæ locis undecim, in libro Illustrissimi Principis nostri explicatis & nuper propositis, ego pro exiguo captu mihi divinitus concesso, non possum aliter judicare ac profiteri, quàm quòd vera & firma fundamenta habeant in S. literis, receptis symbolis, Confessione Augustana, probatissimorum virorum scriptis, & mea ipsius conscientia, quam illa ipsa explicatione mirificè exhilaratam & confirmatam sentio, & Deo immortali gratias ago. Itaque sicut hactenus divina largiente gratia de istis articulis privatim sensi, ac publicè juxta illam explicationis formam docui: Ita posthac quoq; perseveranter sentiam ac docebo, donec paulò post in æterna vita certiora cognovero, quoniam, Apostolo testificante, nunc ex parte cognoscimus & prophetamus.

Hæc ego Reinhardus Trygophorus Neopolitanæ Cassiliensis Ecclesiæ Pastor manu mea, corde interim assentiente, scripsi, Anno salutis 1576. die Septembris quinto.

Darauß dann so viel zuvernehmen/daß dieser Reinhardus ein reiner vnd guter Lutheraner gewesen / welcher das Calvinische repræsentirende vnnd bedeutende Brodbrechen/ so pars formalis, integrans & essentialis deß Heiligen Abendmahls/ vnd der wahren Gegenwertigkeit deß Leibs vnd Bluts Christi im selbigen zuwider gerichtet seyn soll/gar nicht geglaubt/ er hab sonst von den Ceremonien desselben eine meynung gehabt/ wie er wolle/so zu behauptung Gegentheyls intent vnnd Sachen gar nichts thut/Derowegen auch damit/vnd was sonst mehr hievon beybracht worden/das ins Niederfürstenthumb eingeführte Brodtbrechen/so den Calvinismum völlig mit sich gezogen/oder gewißlich auß demselben hergeflossen / nicht gut machen noch erhalten können. Dann derselbe vnd alles was jhm anhengig/ weder GOTTES Wort/ noch dem Religionfrieden/oder andern Evangelischen Ständen Augspurgischer Confession auffgerichteten Abschieden gemeeß/sondern vielmehr zu wider ist/ wie erwiesen. Zu Baurbach ließ sich einmal ein Pfarrherr/ mit Nahmen Henricus Sprenger gelüsten/ vnd nahm auff das heilige Osterfest vor die Hostien ein Weck in stücklein geschnitten/ vnd theilete solche in Verhandlung deß heiligen Abendmahls auß / welches als es von Chur-Meintz geklagt worden/ist er darüber in Synodo generali, zu Marpurg Anno 1575. zu rede gestellt/vnd von seinem Ampt abgesetzt worden.

Fellet also nun hiemit darnieder/ der auff solchen bawfälligen vnd nichtigen grund gesetzte Schluß. Dann wie vielerley von allen seiten her ist auffgesuchet worden/so hat sich doch an keinem Ort nichts funden/das die Hessische Kirchen von anfangs her der Christlichen Reformation/ bey Lebzeiten vnd Regierung Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. jemals solten offentlich dem Zwinglischen Glauben vnd Religion anhengig oder

Digitized by Google

gig oder beypflichtig gewesen, [illegible] verheissche vorbündnüssen aufgeben/ nur jhren Calvinismum darmit vnder solchem Schein vnd Nahmen der Augspurgischen Confession zu erhalten.

Sie getrawen jhnen aber selber nicht wol/ sondern mitten/ in dem sie den Schluß machen/ vnd darinn nur eingeführtes petitum vorbringen/ daß sie für Augspurgische Confessions-Verwandte vnd deß heylsamen Religionfriedens fähige/ möchten erkennet vnd gehalten werden/ da fallen jhnen die Verbesserungs-Puncten ein/ vnd rühret sie jhr Gewissen/ daß sie es damit verderbt/ vnd sich deß Calvinismi schuldig gemacht haben. Wie lehnen sie aber solches ab? Sagen schlecht daher/ es sey dardurch doch nichts newes eingeführt/ sondern die alte Religion erhalten/ vnd was GOTTES Wort gemeß/ verordnet worden. Das lesset sich wol also leichtlich sagen/ aber nicht so bald erweisen/ Solt das nichts newes seyn/ solche dinge in Lehr vnnd Ceremonien in die Hessische Kirchen einführen/ welche ab Anno 1526. biß 1605. in denselben niemals seynd gehöret noch bräuchlich gewesen/ noch in GOTTES Wort jhren Grund haben/ wie scheinlichen man auch das wiedrige auß heiliger Schrifft zuerweisen sich bemühet. Heisset das die alte Religion erhalten/ die Zwinglische einführen/ deren zuvor auch in so viel Jahren/ kein offentlich exercitium vnd Platz nie in Hessischen Kirchen gestattet worden/ ohne was etwa vnvermerckter dinge/ vnd vnder dem Nahmen der Augspurgischen Confession mag geschehen seyn? Wie gar wenig aber auch die genandte Verbesserungs Puncten GOTTES Wort gemeß seyen/ wie schön sie sonst außgebutzet vnd venditirt worden/ das ist in offentlichen Schrifften vnd disputationibus dermassen stattlich außgeführet vnd erhalten worden/ daß Gegentheyl darüber gar schlechte Ehr eingelegt vnnd erlangt hat/ nur daß man das blosse rühmen/ darhinder doch nichts ist/ nicht wol lassen kan.

Wie solte nun das ein vnbillliche auff- vnd Zulage seyn/ oder eine blosse Einbildung/ wann sie deß Calvinismi bezüchtigt werden/ darzu sie sich doch selber müssen bekennen/ wann sie die Warheit sagen wollen/ auch denselben viel Jahr her mit offentlichen Schrifften haben verfochten/ vnd noch so steiff darüber halten? Noch dürffen sie vns zumuthen/ wir sollen sie solcher vnbillichen Aufflage benehmen? Zwar deß Calvinismi/ damit sie hart beladen/ vnd darinn biß über die ohren stecken/ wolten wir sie gern benehmen/ vnd jhnen mit der Hülffe GOTTES/ willig vnd gern dazu gedienet seyn/ daß sie dessen wider möchten loß werden/ wann sie nur wolten hören vnd folgen/ vnd vnsers Diensts darzugebrauchen/ Aber der Zulage deß Calvinismi sie auff die weise/ wie sie es circumscribiren, zubrechen/ daß wir sagen solten/ es geschehe jhnen damit vnrecht/ sie weren nicht Calvinisch/ sondern der reinen Augspurgischen Confession angewandte/ vnd vermög der selbigen auch deß Religionfriedens fähig/ das ist zumahl ein solches postulatum vnd zumuthen/ daß wir salva veritate & conscientia nicht verstehen/ auch keine compactata vorhanden/ so vns auß diesem principio dazu verobligiren können/ Sonsten aber den Frieden jhnen von Hertzen gern gönnen/ auch auff allerrechtmessige vnd mügliche Mittel vnnd Wege sie dabey zu erhalten Christlich gesinnet seynd. Damit verhoffen wir/ ob GOTT wil/ der Evangelischen Religion gar keinen abbruch zuthun/ sondern vielmehr dieselbe lauter vnnd rein/ vnnd von dem Gemenge deß Calvinischen Sawrteigs abgeseubert zubehalten/ vnd als ein ehewre Beylage zubewahren.

Anderer Theil deß Fürstlichen Casselischen Schreibens / in welchem Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. Vrsachen vorbringen / warumb jhre Herrn Vettern Fürstlicher Darmbstadischer Linien / sich von Jhro nicht solten trennen lassen.

WElch Theyl vom andern in Religions-Sachen sich getrennet habe / das ist Landkündig / auch auß dem / so bißher abgehandelt / Sonnenklar am tage / daß jenes theyl von diesem sich getrennet / vnd solche newerungen in Lehr vnd Ceremonien / in Kirchen vnd Schulen eingeführt / so von anbegin der geschehenen Evangelischen Reformation in denselben zuvor niemals weder gehört noch gesehen worden / gleichwol solles noch die alte Religion vnd nichts newes seyn. Doch wollen wir hören / was auch hie guts newes auff die Bahn gebracht werde / vnd solches auff die Prob setzen.

I.

Es sey dem Religionfrieden gemeß / daß / wer sich zur Augspurgischen Confession bekennet / derselbe ipso facto im Religionfrieden begriffen sey.

Dieser Vorsatz bedarff einer guten limitation, nemblich wer sich richtig in der That vnd Warheit dazu bekennet / vnd allermassen / wie die jenige Stände / mit welchen dero Zeit der Religionfriede getroffen vnnd auffgericht worden. Dann sonsten möchten jhrer noch mehr kommen / die sich zwar darzu bekändten / were jhnen aber doch kein rechter ernst / noch eben vmb die Confession / sondern etwas anders zu thun / wie man das an den Calvinisten nicht ohne merckliches Schaden wol erfahren hat. Gleich wie es nun nicht folget / wann einer also wölt schliessen: Wer sich zum Christlichen Glauben bekennet / der ist ein rechter guter Christ / Wer sich zum Symbolo Niceno bekennet / der ist ein rechtglaubiger: sondern es muß also restringirt werden: Wer sich richtig / in der That vnd Warheit darzu bekennet / vnd es damit beweiset / der ists rechtschaffen: weil sonsten viel sagen / HErr HErr / ja ich bin ein Christ / vnd seyndts doch nicht in der Warheit / thun auch nicht darnach / wie sie sagen / daß sie glauben / vnnd bekennen: Auch viel heimlich vnd halbe Arrianer sich zum Symbolo Niceno bekandt / vnd doch die Farbe vnd Prob nicht gehalten / sondern nur bessere Lufft darunder gesucht vñ erwartet / nachgehendts aber desto grössern Schaden damit gethan / vnd fast die gantze Christenheit mit jhrer Ketzerey vberschwemmet haben / ehe man es recht innen vnd gewahr / auch viel hohes vnd niedriges Standts / gelehrte vnd vngelehrte / dardurch seynd eingenommen vñ betrogen worden / wie dessen auch S. Hieronymus gedencket in Dialogo adversus Luciferianos, Tom. 3. fol. 65. b. c. edit. Basil. Froben. Anno 1516. Da er neben anderm also schreibet: Sonabant verba pietatem: & inter tanta ista præconia, nemo venenum insertum putabat. Valens professus est, se Arianum non esse, & penitus ab eorum blasphemiis abhorrere. Res secretò gesta, opinionem vulgi non extinxerat. Hernach aber als der betrug an Tag kommen / da war der Schade schon geschehen / vnd der rechte Glaube / so zu Nicea bekandt / vndergetruckt / da giengs an ein seufftzen vnd klagen / vnd hieß / wie Hieronymus weiter schreibt: Ingemuit totus orbis & Arianum se esse miratus est. Die andere / so hindergangen waren / fiengen auch an zu klagen / wie er gleichfalls jhre Wort erzehlet: Putavimus sensum congruere cum verbis: nec in Ecclesia Dei, ubi simplicitas, ubi pura confessio est, aliud in corde clausum esse, aliud in labiis proferri timuimus. Decepit nos bona de malis existimatio.

Eben

Eben ſolch Spiel haben die Calviniſten auch mit der Augſpurgiſchen Confeſſion getrieben/vnd vnder dero Nahmen vnd Deckel jhre ſchädliche Lehr viel weiter fortgebracht vnd außgebreitet/als ſonſten nimmermehr auff keine andere weiſe hette geſchehen mögen/an denen Orten/da es jhnen angangen vnd gelungen iſt. Gleich wie auch die Arianer vber dem Nicæniſchen Glaubens Bekandtnuß lagen/ dieſelbe zu erklehren vnd zuverbeſſern/ Inſonderheit aber etzliche Wörter diſputirten, ſo in der Schrifft nicht ſtunden/ wann die nur beyſeit gethan/oder durch ein gelindere Gloß gemiltert würden/ ſo würde es wider Einigkeit geben/ von Morgen vnd Abend her: Alſo habens die Calviniſten auch mit dieſer Confeſſion/bevorab aber mit dem 10. Articul gemacht/ da in den letzten lateiniſchen Exemplaren mercklicher verenderung vnnd abbruch geſchehen/zu der bekennen ſie ſich gern/ wir aber weiſen ſie zu rück auff die rechte vnderſte/ die zu Augſpurg iſt bekandt/ abgeleſen vnd vbergeben worden/ welches wann wir es thun/ da dörffen ſie wol anfangen/dieſelbe außzugehen/vnd noch viel Bäpſtiſcher Irthumb zubeſchuldigen.

Gleichmeſſige Meynung hats mit dem/ſo hie angehencket wirdt/ daß in Anno 1594. Brandenburg/Magdeburg vñ Braunſchweig erinnert/ daß man ſich wegen der Theologiſchen Diſputationen nicht trennen/ ſondern wer ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion bekennen würde/ſich vom ſelben nicht ſondern ſolte. Das geſtehen wir gern/ aber anders nicht/ ſondern nur alſo/ wie es damals Brandenburg/ Magdeburg vnnd Braunſchweig gemeynet/ welche gewißlich den Calviniſten das Wort damit nicht geredt/ vnnd ſo viel andeuten wollen/ daß/ weil ſie ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion blößlich vnd oben hin bekennen/ ſie auch darumb ſo bald deroſelben richtig ſolten beygethan ſeyn/ Nein gar nicht/ ſondern dahin gehet es/ weiln bißweilen auch vnter den rechten Augſpurgiſchen Confeſſions Verwandten Theologiſche Diſputationes entſtehen/man vmb deren willen ſich nicht flugs trennen ſolle: wie denn derſelben zur Zeit deß Interims, hernach zwiſchen den Wittenbergiſchen/Jenſchen vnd Würtenbergiſchen/ Item/zwiſchen dieſen vnd den Braunſchweigiſchen/letzlichen auch zwiſchen Würtenbergiſchen vnd Heſſiſchen dergleichen/ aber GOTT lob noch darumb keine trennung darauß entſtanden iſt.

Was der Hochweiſe Fürſt vnd Herr/Landgraff Wilhelm Anno 1582. für eine Inſtruction auff den Reichstag mit gegeben/ würdt ohne zweiffel dem gemeß ſeyn/ was S. Fürſtl. Gn. auch damals an Herrn Pfaltzgraffen Johann Caſimirn ſub dato den 27. Junij geſchrieben/allda nachdem ſie von den Calviniſten jhre Meynung geſagt/daß ſie zwar ore ſich zu der Augſpurgiſchen Confeſſion bekennen/ aber es mit jhr durchauß nicht halten/ſondern ein eigenes haben wollen/ſetzen ſie darauff außtrücklich alſo: Derowegen können wir biß dahero die Mittel vnnd Wege bey vns nicht finden/ **wie man bey ſolcher Vngleichheit vnnd verbitterung der Gemüther/ auß einem Horn blaſen/ vor einen Mann ſtehen/ vnnd ſich vor trennung hüten könne** / ſondern beſorgen vns ſehr/wann man dieſe Camerinam auff dieſem Reichstage wird anrühren/ man werde in drey/wo nicht vier Hauffen getheylet werden. Machen darauff zweyerley Concordiſten. Die dritten (ſagen ſie) werden die ſeyn/ ſo der Schweitzeriſchen Außländiſchen Kirchen vnd E. Ld. Theologen opinionem amplectiren. Die Vierdten vnd auch die beſten/vnder deren Hauffen **wir vns auch zehlen/vnd (ob GOTT will) bleiben wollen/ werden die ſeyn/die nach außweiſung der Wort Chriſti/vñ definition Augſpurgiſcher Confeſſion/ Chriſti jhres HERRN vnd Meiſters Inſatzung vnd Worten veſtiglich glauben/ vnd dieſelbe nicht ad abacum rationis ziehen/ ſondern wie ein Kind/ mit einfältigem Hertzen annehmen/ vnd der vorwitzigen Fragen/ qualiter & quomodo fieri poſſit, quod ipſa omnipotens veritas affirmavit, ſich gäntzlich enthalten/ ꝛc.**

Haben

Haben alſo ſeine Fürſtl. Gn. ſich vnd die Augſpurgiſche Confeſſion von den Zwinglianern vnd Calviniſten per expreſſum abgeſondert/ vnd dafür gehalten/ daß ſie ſich mit derſelben gar nicht zubehelffen hetten.

Das aber möchte einen allhier wol wunder nehmen/ wie es Gegentheyl verſtehen/ in dem er auß dem Reichsabſchiede de Anno 1566. §. Auff daß aber/ ꝛc. wider ſich ſelbſt angezogen/ daß da expreſſe diſponirt, daß allein diejenige Secten vnd jrrige opiniones, ſo ſich von beyden/ der alten Religion vnnd Augſpurgiſchen Confeſſion abſondern oder derſelbigen zu wider ſeyn/ vermöge Religionfriedens/ keine gelitten oder geduldet/ ſondern allenthalben der Gebühr vnnd dem Religionfrieden gemeß/ gäntzlich abgeſchafft werden ſollen. Dann iſt etwas in dieſem gantzen Schreiben angezogen/ ſo den Calviniſten zu wieder iſt/ vnd ſie hart betrifft/ ſo iſt es eben dieſes/ wie auch mehres/ ſo auff dieſem Reichstage verhandlet worden/ wie zum theil ſchon zuvor erwieſen/ auch hernach mit mehrerm docirt werden ſoll/ ja eben damals iſt ſo wol von Catholiſchen (wie ſie genennet werden) als Augſpurgiſchen Confeſſions Ständen pronuntiirt worden/ daß die Calviniſten/ vnd namhafft damahliger Churf: Pfaltz-Graff/ ſo derſelbigen Religion beypflichtig/ der Augſpurgiſchen Confeſſion nicht zugethan/ weil ſie eben durch den Calviniſmum ſich davon abſondern/ jhr zuwider worden/ es mit jhr purè & ſimpliciter durchauß nicht halten/ ſondern ein eigens haben wollen/ ob ſie ſich ſchon orę dazu bekennen/ wie Hochermelter Churfürſt dero zeit/ auch ſo wol damals/ als hernach/ Jhrer Churfürſtl. Gn. Herr Sohn/ Pfaltzgraff Johann Caſimir dergleichen gethan/ wie kurtz zuvor auß Herrn Landgraff Wilhelms Schreiben vernommen/ deſſen Fürſtl. Gn. aber ſolches nicht geglaubt/ ſondern außtrücklich widerſprochen hat/ eben wie wir auch thun.

Allhie thun jetzige Herrn Landgraffen Wilhelms Fürſtl. Gn. eine gute Erklährung/ ſie bekennen ſich mit Mund vnd Hertzen zur Augſpurgiſchen Confeſſion/ haben auch kein bedencken/ dieſelbe in ordentlicher Verſamblung zu vnderſchreiben: Wolte vnnd gebe GOTT vom Himmel/ daß ſolches einmal geſchehen möchte/ aber nicht in Calviniſchem/ ſondern gutem auffrichtigen Lutheriſchen/ vnnd eben ſolchem Verſtandt/ in welchem auch Jhrer Fürſtl. Gn. Herr Ahrgroßvatter dieſelbe helffen vnderſchreiben/ vnd ſich damit von den Zwinglianern/ die ſonſten Jhrer Fürſtl. G. hart anlagen/ abgeſondert: wie nicht weniger in dem/ in welchem Jhrer Fürſtl. Gn. Herr Großvatter ſolche verſtanden/ vnd wider die Calviniſten deren wahren verſtandt vom Heil. Abendmahl defendiret hat/ wie auß zuvor angezogenem Schreiben/ darin/ wie auch anderswo/ dergleichen noch mehr zubefinden/ ſchon dargethan. Möchten wir nur den frölichen Tag erleben/ daß alles im Nieder Fürſtenthumb wiedrumb in ſolchen Standt möchte gebracht werden! Wie dann auch daran kein zweiffel/ daß bey Regierung deroſelben Hochlöblichen Fürſten/ die Augſpurgiſche Confeſſion von Superintendenten, Profeſſoribus vnd Predigern/ ſo in jhren ordinationibus, viſitationibus, examinibus vnd Beſtallungen/ darauff gewieſen/ viel beſſer iſt in guter Obacht gehalten worden/ als hernach/ da der Calviniſmus/ ſo ſich ein zeitlang heimlich geregt hat/ völlig herfür vnd eingebrochen/ vnd gleichwol die offtgedachte Augſpurgiſche Confeſſion nur zum ſchein behalten worden/ deren ſie ſonſten/ wann ſie nur nicht vnder jhrem Nahmen hetten gedacht beſſer fortzukommen/ ſchlechte Titul zuzuſchreiben pflegen.

Auff was manier aber ſonſt die Calviniſten dieſelbe in jhren Schulen vnnd Kirchen pflegen zutreiben/ auch zu vnterſchreiben/ das geben die merckliche Exempel jhrer Vorfahren an Tag/ von welchen ſie dieſe erbare Kunſt gehöret vnd gelernet haben. Ach GOTT deß armen elendigen treibens/ lehrens vnd vertheidigens iſt das/ ſo von den Calviniſten der Augſpurgiſchen Confeſſion zum beſten geſchiehet! Wann ſie keine beſſere Doctores vnd Defenſores hette/ dann ſie an jhnen gehabt/ vnd noch hat/ gewißlich ſo

were

Digitized by Google

were jhres Gebeins nicht mehr: Dann auff dem Reichstag zu Augspurg wolt Zwinglius vnd die 4. Städte/die es damals mit jhm hielten/ nichts mit jhr zuthun/ sondern ein eygens haben/wie sie dann auch beyderseits damals absonderliche Confessiones gestellet vnd ediret, auch die Schweitzer seithero niemals sich dazu bekennen wollen. Da mit denen in Franckreich der Religion halben auff dem Tage zu Poissi viel gehandlet vnd jhnen Friede angebotten ward/ wann sie die Augspurgische Confession annehmen wolten/wehreten Martyr, Beza vnd Calvinus dargegen mit Hand vnd Mund.

Die Pfältzische Calvinisten haben in jhrer Erinnerung vom Concordi Buch ein besonder Capitul/an der Zahl das Vierdte/gemacht/ vom ansehen der Augspurgischen Confession, darinn sie dieselbe zimlich wol durch die Bach gezogen/ vnd mit Neun herfür gesuchten Schein vrsachen sie deromassen despectiret vnd verkleinert/ daß/wer sich dieselbe wolte blenden lassen/sie nicht viel achten/sondern bald hindan setzen würde/wie solche auch ersehen/pag. 225. edit. Germ. Da sie am letzten pag. 237. auch noch dazu den Schmalkaldischen Articuln ein gutes geben/die habe Lutherus wider seine/ in der Wittenbergischen Concordi geschehene Zusag (wie vnd wo aber) gestellet/ da doch eben dieselbe/so die Concordiam angenommen/die Articul auch mit approbirt vnd theils vnderschrieben haben. Da haben sie aber flugs eine newe Lügen erdapt vñ dabey gesetzet/ sie seyen nicht allen/die sie vnderschrieben/durchauß gefällig gewesen. Aber wir glauben denen ehrlichen Theologis vnd jhrer Hand vielmehr/ als denen/die jhnen vnder der Erden ein solches auffgedichtet haben. Man besehe dargegen Apologiam lib. Concordiæ cap. 8. Hinwider wann es den Calvinisten gelegen/daß sie diese Confession wollen vnderschreiben/ oder vnderschrieben haben/ so haben sie doch solche betriegliche behende Griffe dabey gebraucht/welche jhnen warlich zu geringen Ehren vnd ruhm gereichen.

Calvinus schreibt/ er hette sie willig vnd gern also vnderschrieben/wie sie der Author selbst außgelegt/ in Epist. ad Martin. Schalin. pag. 182. Meynet damit Philippum, der doch/wie er selber bezeuget/ in præfat. Tom. 1. oper. nicht allein Author gewesen: Nihil mihi sumpsi: præsentibus principibus & aliis Theologis, disputatum est ordine, de singulis sententijs. Hette er aber sie hernach anders/ dann damals außgelegt/oder were davon abgewichen/dessen er doch nie gestehen wollen/ benehme solches der Warheit nichts/ eben so wenig als daß etliche/ so das Symbolum Nicenum stellen helffen/darnach davon abgefallen/ demselben dardurch nichts abgangen.

Von Petro Martyre schreibt Josias Simlerus in vita ejus, Er hab sich gegen dem Rahtzu Straßburg also pürgirt vñ erkläret/er wolle die Augspurgische Confession/vñ andere/so mit derselben vbereinstimmen/gern annehmen vnd lehren/ wann sie nur recht vnd geschicklich verstanden würden/das ist/also/daß sichs auff Calvinische Meynung accommodirt vnd füget/wie er dessen auch selber gedencket in Epist: ad Scholarch. Argentin. pag. 1065. loc. Com.

Sturmius, Rector zu Straßburg machts auch auff diese weise/ sagt/ er hab der Augspurgischen Confession vnderschrieben/ so viel er derselbigen Meynung auß Philippi Melanchthonis Schrifften vnd Büchern vernehmen können/ weil sie der verfasset habe In Anti Pappo. 3. pag. 259. Ist auff zuvor gehörten Calvini schlag gerichtet. Deßgleichen schreibt er in Anti Pappo 4. pag. 170. Ob er schon derselben simpliciter vnderschrieben/so seye es doch also geschehen/daß er es wolle orthodoxè vñ recht verstanden haben/das ist/auff gut Calvinisch.

Beza Epist. 1. ad Andr. Duditium pag. 7. bekennet strack/ die Augspurgische Confession thue jhm in etlichen Sachen nicht genug/ in etlichen aber/ bevorab im Articul vom Abendmahl deß HErrn/ lasse er jhm solche nicht gefallen/ es sey dann/ daß sie durch eine füegliche außlegung gelindert werde. Dieselbe aber muß so lange gesucht vnnd herumb gedrehet werden/ biß sie sich auff Calvinische Meynung schicke.

Wie er dann auch schreibet/in Apolog. 3. ad Selneccerum. vol. 2. pag. 479. Er wolle der Augspurgischen Confession nicht/ als nur mit gewissem vorbehalt/ vnderschrieben.

Zanchius hats noch am aller behendigsten gemacht/ in dem jhm/ nach dem zu Straßburg von jhm erregten Streit/ Anno 1563. eine Vergleichung/ darinn auch die Augspurgische Confession vnd Wittenbergische Concordia mit eingefasset/ zur vnderschreiben vorgelegt wardt/ deren zugleich auch beneben frembder Fürsten vnd Herrn Gesandten/ alle Prediger vnd Professores, fein richtig vnderschrieben/ da vnderschreibt er also: Hanc doctrinæ formulam, ut piam agnosco: Ita eam recipio, ego Hieronymus Zanchius. Das hetten nun ein jeder auffrichtiger Christ also verstanden/ wie es lautet/ als es auch in der Straßburgischen Kirchen Ordnung gesetzet vnnd vertheidiget ist/ pag. 77. Ich Hieronymus Zanchius, wie ich diese Form der Lehr vor Gottselig halte: also nehme ich sie an. Aber last hören/ wie der Calvinist darüber kompt/ wie es da lautet/ der kan es drehen/ wie ers haben wil/ In Miscellan. pag. 54. Hanc doctrinæ formulam, hoc est, eam de religione doctrinam, quæ in Augustana Confessione ejusque Apologiâ, quæ vè in articulis Concordiæ inter Lutherum & Bucerum: quæ denique in articulis nostrorum compositorum de prædestinatione traditur: Ut piam agnosco, hoc est, quemadmodum ego illam agnosco & judico esse piam: Ita etiam recipio, hoc est, ad eundem modum & sensum illam recipio: Secus verò minimè: Agnosco autem & judico ego, eam esse piam, si ita intelligatur, quemadmodum mox explicabo. In eum igitur sensum & non alium, doctrinam illam accipio & admitto. Mit der weise köndte einer wol allerley Confessiones, wanns schon das Concilium Tridentinum, oder wol gar der Alcoran were/ leichtlich vnderschreiben.

Das ist warlich ein fein Exempel vnd Muster/ was einem solchen Calvinisten zu trawen sey/ wann er die Augspurgische Confession, deren Apologiam, Wittenbergische Concordien, vnd andere dergleichen mehr Christliche Glaubensbekandnüsse zu vnterschreiben/ sich anerbieten thut/ wie dann dessen Kunststücke Zanchius offtmahls gedencket in seinen Epistolis, gerad als wann er es damit wol getroffen vnd außgerichtet hette. Also schreibt er an Calvinum lib. 2. Epist. pag. 161. Neque verò illâ subscribendi formulâ alio animo usus sum, quàm ut significarem, etsi articulis subscribebam, me tamen haud juxta aliorum, sed juxta meam, quam piam esse scio, interpretationem subscribere: ut planè re ipsa eadem sit hæc subscriptio, licet verbis diversa, cum illâ, quâ etiam de principio, cùm huc veni, Augustanæ Confessioni subscripseram, sed cum hac exceptione. Modò orthodoxè intelligatur. Et ad Matthiam Erbelium pag. 303. Illud, ut, accipio pro quatenus: & ita, pro, eatenus, Non agnosco autem totam illam doctrinam simpliciter piam. Non simpliciter igitur eam probo aut recipio. Et ad Bulling. pag. 53. Si quid igitur non agnovero piam, illud me non recepisse manifestum est. Aber Calvinus selbst hat jhm solche ränck verworffen/ vnd kein gefallen daran gehabt/ wie er jhme antwortet pag. 78. De re transacta frustrà conqueror. Nec verò, me autore, ex subscriptione ambigua tergiversandi ansam captabis, quia minimè ingenuum esset, levi cavillo elabi, & quod malam astutiam saperet. Et pag. 79. Si auditi fueritis, & vestra protestatio admissa, vicistis, sin minùs, cavete.

Wann dann auß diesen Exempeln/ deren noch mehr vorhanden/ leichtlich zuermessen/ wie gar vbelen Calvinisten zu trawen sey/ wann sie sich schon auff die Augspurgische Confession beruffen/ vnd sagen/ sie profitiren vnd lehren dieselbige: Darumb wir den Niderhessischen Theologis, deren Calvinische Confession mehr bekand/ als gut ist/ eben so wenig trawen. Wie Steinius damit vmbgehe/ davon mag man besichtigen seine Rettung pag. 140. vnd part. 2. der Bilder schafft pag. 276. 277. 278.

Er sub-

Er ſubſcribirt vnd nimbt ſie alſo an / daß er gleichwol auch darneben der Schweitzer vnd anderer Calviniſten confeſſiones für fundamental vnd gut / vnd ſie vor Brüder in Chriſto erkennet vnnd helt / bezeucht ſich auff die von Calviniſten edirte Harmoniam Confeſſionum, darunder ſie auch die Augſpurgiſche vnnd Würtenbergiſche / doch nicht ohne verfälſchung / mit eingenenget / vnd hin vnd wider ſolche obſervationes vnd Erklehrungen mit angehenckt / daß man eben darauß gnug abzunehmen / da ſey noch kein gründliche Harmonia vnd Einigkeit / wie ſie dann auch in der Præfation geſtehen / daß noch viel widerwertiges vnd ſtreitiges zuvergleichen ſtehe. In ein ſolch weitleufftig vnnd gefährlich Gemenge begehren wir vns mit Steinio nicht zubegeben. Die Arbeit / die ſie auch ſonſt vber die Augſpurgiſche Confeſſion machen / weiſets genugſamb auß / was es für ein wunderſeltzames gehacktes Mueß ſey. Dann wann ſie ſchon bißweilen zimlich ſcheinbahr mit vns reden / ſo behalten ſie doch den Calviniſchen Verſtandt bey ſich in jhrem Hertzen / oder können es ſonſt drehen vnd leucken / wie es der Mann haben wil. D. Solnius hat dabevor zu Heydelberg auch die Augſpurgiſche Confeſſion geleſen vnd diſputirt, wie ingleichem D. Pierius vnnd D. Crocius zu Bremen / Darauß folget aber ſo bald noch nit / daß ſie darumb auch derſelben richtig ſeyen beygethan geweſen. Dann das Werck weiſets viel anders auß.

Es hat einmal ein Päpſtiſcher Pfaff im Elſaß die Augſpurgiſche Confeſſion in offentlichen Predigten zu erklehren / für ſich genommen / wie deſſen Wilhelmus Holderus gedencket in ſeinem Büchlein Aſinus Avis genandt / pag. 73. Was der für ein erbar Geſchirr darüber wird gemacht haben / iſt wol zu glauben. Aber was hilffts? Es behalten vnd treiben doch Papiſten vnd Calviniſten auch neben vns den Chriſtlichen Apoſtoliſchen Glauben vnd andere Bibliſche Bücher / Aber auff ſehr vngleiche weiß.

2. Die Evangeliſche Stände haben die / ſo mit den Sächſiſchen Kirchen vom Heil. Abendmahl vnd Ceremonien nicht einig / nie außgeſchloſſen oder verdampt.

Dß ſoll nie auff einiger Reichs- oder anderer Verſamblung durch einmütigen Schluß / nach verhör der Sachen / geſchehen ſeyn / ſondern wann man an Catholiſcher ſeiten ſolches geſucht / haben die Proteſtirende Stände ſolches jederzeit beſtes fleiſſes verhütet vnd abgewendet: Dabey aber iſt inſonderheit gar wol in acht zu nehmen / auß was Vrſachen ſolches verhüten vnd abwenden von jhnen geſchehen / Nemblich / gar nicht darumb / als weren ſie mit jhren jhrer Lehr vnd Ceremonien halben ſo wol zu frieden / daß ſie dieſelbigen für recht vnnd gut hielten / vnd nicht wolten verdampt / oder von jhrer reinen Lehr außgeſchloſſen haben / vnnd alſo damit jhrer Zwinglſchen Religion Fürſchub vnnd Förderung thun / ſondern nur darumb / daß ſie damit den Papiſten nicht haben wollen das Schwerdt in die Hand geben / andere Leute / ſo mit jhnen nicht einerley Religion vnd Glaubens / oder von jhnen darin abgewichen weren / damit zu verfolgen / oder in Gefahr Leibs vnnd Guts deßwegen zu ſtürtzen / wie ſolches auß den producirten Exempeln ſich eygentlich finden wirdt.

Das erſte iſt vom Reichstage zu Speyer Anno 1529. genommen / da der Zwinglianer Lehr verbotten werden wollen / haben die Proteſtirende Stände vnder andern auch dieſem angemaſten Verbott / auß dem Grund widerſprochen / vnd darwider proteſtirt, (dahero dann origo nominis proteſtandium hergefloſſen) mit hinzuſetzung dieſer Vrſachen / Daß gar vnbequem / vnzimlich vnd nicht verträglich ſeyn wolte / wann deren / ſo ſolche Sachen berühren theten / ohngehört / vnd auſſerhalb deß künfftigen Concilij, eine ſolche Verordnung geſchehen ſolte.

Allhie wird fast origo nominis protestantium, auff das einige stück vornemblich gezogen/ vnd das soll Sleidanus lib. 6. bezeugen/ welcher aber vielmehr dieselbige protestation, daher der Nahm erst kommen/ auff den gantzen Paß desselben Speyerischen Abschieds/ so viel die Religion betrifft/ außtrücklich referiret, nach deme er solche gantz nach der lenge erzehlet/ wie zu sehen/ Edit. Lat. fol. 102. a. Germ. fol. 74. a. b. Welches dann darumb zu mercken/ weil es allhie also erzehlet vnnd mißgedeutet wirdt/ (welche verkehrung auch sonsten bey Zwinglischen Scribenten breuchlich) Ob hetten die protestirende Stände vnder andern jhren Nahmen auch daher/ daß sie die Zwinglische Lehr in jhren Kirchen vnd Schulen wolten vngestrafft/ vnverworffen/ vnverdampt/ frey vnd vngehindert haben. Welches aber jhre Meynung gantz vnd gar nicht gewesen/ wie sie dann eben in solcher jhrer protestation daßelbe genugsamb an tag gegeben/ vnd sich damit von jenen vnd jhrer Lehr außtrücklich abgesondert haben/ in dem sie also sagen: Daß von Gegenwertigkeit deß Leibs vnd Bluts Christi im Sacrament deß Nachtmals **in jhren Kirchen gelehrt würde / were jedermann wohl bewißt**/ dörffte auch nicht weitläufftiger außführung. Woher aber war solches jederman wol bewust? Ey woher anders/ als auß jhren Kirchenordnungen vnnd deren Schrifften/ welche jhre Theologi widern Carlstadt/ Zwingeln vnnd Oecolampadium/ seit Anno 1525. hatten lassen außgehen/ wie solche in Historia Augustanæ Confessionis von denen Jahren inclusivè erzehlet werden.

Darnach so setzen sie auch diß außtrücklich von jhnen in jhrer protestation, **sie lehren etwas anders davon /** nemblich vom H. Abendmahl/ in dem sie sich abermahl von denen secus docentibus außtrücklichen absondern/ wie auch im 10. Articul Augsp. Confession folgenden Jahrs geschehen.

Sonsten ist nicht ohne/ daß die Päpstischen zeitlich damit vmbgangen/ vnd wol nichts liebers geschen hetten/ als weil in Sachen das H. Nachtmal betreffend/ die Fürsten deß Reichs eine andere Meynung hetten/ ein andere eins theils die Städte/ daß sie sich hetten mögen von einander trennen: vnnd jhnen hernach desto füglicher abbruch thun köndten: Aber das wolte jhnen nicht angehen. Dann ein solche geschwinde Verfolgung/ vnverhörte Leute in die Acht zu thun vnd zu vberziehen/ deuchte die protestirende nicht recht seyn/ vnd darumb ein solches zu verhüten/ haben sie damals die Zwinglianer in die gemeine protestation, nicht aber in jhre Religion (dann da haben sie sich schon verwahrt/ vnd auch dagegen protestirt, daß es zu dem ende nit geschehe) mit eingenommen/ Bevorab aber auch darumb/ weil viele von den Ständen in guter Hoffnung stunden/ es solten die in der Lehr von jhnen abgetrettene Zwinglianer sich wider herbey finden vnd gewinnen lassen/ keines wegs aber/ daß sie jhr abtretten vnd newerung wolten recht sprechen. Daß diesem also/ ist bey Sleidano an vorerneldtem Ort mit mehrerm zu befinden/ wie auch bey Lavatero in Histor. Sacram. fol. 35. b. Allda er eben so vnderschiedlich davon schreibet.

Von dem Tage zu Schweinfurt vnd Nürnberg Anno 1532. wirdt allhie ein greifflich Gedicht auff die Bahn gebracht/ daß/ als die Vnderhändler in jhrer replic vom 8. Maji starck darauff gedrungen/ daß man die genante Zwinglianer außschliessen solte/ haben sich deß die Stände geweigert/ sey auch darüber verblieben. Aber deren keines ist geschehen/ die Stände haben sichs nicht verweigert/ ist auch nicht verblieben/ wie die offenbahre Historien vnd Acta bezeugen.

Dißmal nur Sleidanum hierüber zu hören/ schreibt derselbe hievon also: Lib. 8. Germ. fol. 97. b. 98. a. lat. fol. 133. b. da er der Protestirenden vorgeschlagene Mittel zum Frieden erzehlet: In den andern begehrten Puncten war der erst/ so viel die Zwinglische belangt/ dahin gerichtet/ daß die Fürsten von dem mehrer theil der Städte würden abgezogen/ wie es denn die Vnderhandlungs Fürsten in dieser Handlung selbst außlegeten:

Digitized by Google

außlegeten: Nemblich/ wo die Zwingliſche jhren Irthumb bekennen/ vnd davon würden abſtehen/ ſolten ſie in dieſem Frieden mit begriffen ſeyn/ wo nicht/ ſolte man ſie verlaſſen/ jhnen keine Hülff beweiſen/ auch keine Bündnuß mit jhnen machen. Aber im vorigen Jahr hatten ſich die Proteſtirende zu Schmalkalden mit einander vergliechen/ vnnd als die von Straßburg vnd etliche Schwäbiſche Städte jhre Lehr von deß HERRN Nachtmahl/ ſo ſie zu Augſpurg auff dem Reichstagt vbergeben/ weitleuffiger erklährt/ war von den Sächſiſchen ſolche Erklährung angenommen worden (jhre Erklährung/ ſagt er/ nicht jhre vorige Confeſſion vnd Lehr) Derohalben geben ſie alle miteinander nachmals eine einhellige Antwort/ auff alle begehrte Puncten/ vnnd ſchlugen endlich dieſe Mittel zum Frieden für: Sie/ als die jhrer Lehr eine Confeſſion/ vnd derſelben eine Verantwortungs Schrifft zu Augſpurg vbergeben/ auch die/ ſo hernach ſolche Lehr möchten annehmen (wie die Straßburger vnd etliche Städte damals gethan) wolten darauß nicht ſchreiten/ vnnd nichts newes anrichten/ biß auff ein Concilium, welches nun ſo offt beſchloſſen vnnd verheiſſen worden. Denen/ ſo vom Nachtmal deß HERRN oder von der Taufe anders/ dann der Proteſtirenden zu Augſpurg vbergebene Confeſſion mitbringt/ lehreten/ wolten ſie ſich/ ſo viel die Lehr belangete/ nit zugeſellen.

Darauß ja ein jeder ſelbſt ſchlieſſen kan/ Weil die Straßburger vnd die Schwäbiſche Städte auffgenommen/ da ſie ſich erklärt/ ſo müſten ſie ja jhre Lehre nicht auff Zwingliſch/ ſondern der Sächſiſchen Confeſſion gemeß erklärt haben. Sonſt hette es mit jhnen eben die meynung gehabt/ wie mit den Schweitzern/ gegen welche der Churfürſt von Sachſen/ ſich in vorigem Jahr zu Franckfurt alſo erklärt hatte: Dieweil ſie von dem Heil. Nachtmahl deß HErrn eine andere Lehr führeten/ gebürete Jhm nicht mit jhnen ein Bündnuß zumachen. Weren alſo entweder die Schweitzer mit den Schwäbiſchen Städten/ in die Bündnüß eingenommen/ oder aber die Schwäbiſche Städte mit den Schweitzern abgewieſen worden/ wann ſie ſich nicht anderſt vnnd beſſer erklärt hetten. Iſt demnach vnwiderſprechlich wahr vnnd offenbar/ daß dieſelbige Städte mit obermelter Erklärung/ dem Zwinglianiſmo renuncijrt, vnnd ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion bekant/ in welcher derſelbe nicht gebilliget/ ſondern verworffen würd. Hiervon mag man weiter beſehen Hild. Aug. Conf. im anfang deß 32. Jahrs/ Item/ Straßburger Kirchen Ordnung pag. 28. 39.

Ein ander offenbares Gedicht kompt hernach/ in der folgenden relation, von denen zu Augſpurg/ daß/ als der Keyſerliche Orator in anno 1537. ſie von deßwegen/ daß ſie die Bilder abgeſchafft/ vnnd von jhrem Biſchoff vor Zwingliſch außgeruffen worden/ zu Schmalkalden von den Ständen abſondern wöllen/ haben dargegen die Proteſtirende, Ohnerachtet daß Reichskündig/ was deßmals vor Lehre daſelbſt getrieben war/ ſich beſtändig erklärt/ daß ſie ſich deßwegen von den Augſpurgiſchen nicht ſondern laſſen könten.

Daß der Keyſ. Orator ſie wegen abſchaffung der Bilder ſolte angegeben haben/ gedencket Sleidanus nicht/ Sondern nur/ daß ſie/ deß Keyſers Antwort ohnerwartet/ die Religion hetten verändert/ lib. 11. Lat. f. 175. a. Germ. f. 129. b. Sonſten daß ſie von jhrem Biſchoff vor Zwingliſch außgeruffen worden/ mag wol geſchehen/ auch nicht aller dings ohn geweſen ſeyn/ Dann jhre Prediger es zuvor mit den Zwingliſchen gehalten/ bey zeiten aber ſich wieder von jhnen ab: vnnd zu den Lutheranern ſich gethan haben/ Maſſen Sleidanus am ende ſeines 9. Buchs f. Germ. 115. b. Lat. 157. a. offentlich

sentlich bezeuget/ daß im Jahr 1535. der Rath zu Augspurg/ als endlich aller Mißverstandt auffgehoben/ **Die Lehr deß Evangelij angenommen/ dem Luther geschrieben / vnd ihn gebeten/ daß er jhnen treuwe Kirchendiener/ vnnd unter denselbigen Urbanum Regium wolte zuschicken.** Wie sie dann gleichergestalt im folgenden 36. Jahr die Wittenbergische Concordiam, durch zween jhrer Vornehmen Prediger / M. Bonifacium Wolffhardum, vnnd Abrahamum Musculum, haben bestettigen vnd subscribiren lassen. Das ist Reichskündig/ vnd insonderheit der Protestirenden gar wol bewußt gewesen/ Darumb sie auch dem Keys. Gesandten D. Helden so bald bezeugnet/ mit einer kurtzen beantwortung: So viel die von Augspurg belangete / hetten sie alle Sach von jhrem Gesandten verstanden / Vnnd **könten sie von sich nicht absonderen.** Weren sie aber noch Zwinglisch gewesen/ wie zuvor/ hetten sie sich jhrer eben so wenig dißfals angenommen als der Schweitzer. Wie mag dann dieser concipist so vergessen seyn / daß er schreiben dörffen / es seye gleichwol geschehen/ **ohnerachtet daß Reichskündig / was deßmals vor Lehr** daselbst zu Augspurg getrieben worden/ welches so viel seyn soll/ als weren sie deßmals noch Zwinglisch gewesen/ vnd dennoch dessen ohnerachtet / die Protestirenden gehörter massen sich jhrer angenommen. Das beweiset sich mechtig vbel / wann man sich auff solchen fablen Pferden finden lässet.

Was auff im Colloquio zu Wormbs Anno 1557. zwischen Evangelischen Theologen vorgangen/wirdt auch nicht allerdings fideliter referirt, sondern nur so viel/ Als die Sachsen Weimarische Theologi die condemnation der also genandten Zwinglianer heffrig getrieben/ haben der andern Evangelischen Stände Theologi solches verweigert/ vnd hab Churpfaltz / rc. vnnd Hertzog zu Würtenberg / bey Sachsen Weimar dieses erinnert/ daß Ihrer Ld. Theologi hierinnen nicht eben jhres Kopffs leben müssen.

Wann man nun jetztgedachte Erinnerungs Schreiben haben möchte / solte auch wol ein mehres darinnen seyn/ dessen sich die Zwinglianer etwa nicht viel zu rühmen hetten. Allein diese Leute wollen von niemandt wissen/ welcher damals die Zwinglische Lehr haben wollen helffen condemniren vnnd verwerffen / da doch Philippus noch selbst am ende deß Colloquij mit eigener Hand den Zwinglium vnd seine Lehr mit Nahmen verworffen/ in dem er also geschrieben: So auch Zwinglius oder andere allein dieses sagen/ es sey nur ein eusserlich Zeichen/ vnd der HERR CHRISTUS sey nicht wesentlich dabey / Item/ es sey nur ein Zeichen/ dabey sich die Christen kennen/ diese Reden seyn vnrecht/ In Theologischen Rahtschlägen/ Philipp. pag. 517.

Damit sie aber allhie nicht dörffen excipiren, Es sey solches nur hypothetice gesetzt / darauß categoricè nichts gewisses zu schliessen / so setzt ers auch simpliciter in seinem Bedencken vom Synodo anno 58. in Theologischen Rathschlägen pag. 533. Daß aber Zwinglius vnd andere allein dieses sagen/ Es sey ein eusserlich Zeichen/ vnd der HERR CHRISTUS sey nicht wesentlich dabey / Item: Es sey nur ein Zeichen/ dabey sich die Christen kennen / Diese Reden seyn vnrecht. Daß nun Zwinglius in allewege also gelehret habe/ ist Philippo am besten bekandt gewesen / welcher jhn vnd Oecolampadium im Colloquio zu Marpurg neben andern also hören disputiren: Die Sacramenta seynd Zeichen/ Darumb sol man verstehen/ daß sie etwas bedeuten: Derhalben sol auch hie verstanden werden/ daß der Leib Christi **allein bedeutet werde/ vnd nicht da sey**/ Wie Philippus selber mit denen Worten solches beschrieben Tom. 9. Wittenb. f. 289. b. Tom. 4. Jen. f. 468. b. Zwinglius auch also categoricè vnd rund gelehrt / vnd davon geschrieben hat / in Respons. ad Confess. Luther. Tom. 2. f. 476. b. & in Epist. ad civitatem quandam Germaniæ Tom. 2.

fol. 296. a. Vnd wer mögen wol die fürwitzige Gelehrten seyn / so in Apologia Aug. Confess. perstringirt werden. §. Vom rechten Brauch deß rechten Sacraments vnd vom Opffer / Tom. 6. Jen. fol. 464. 2. Welche jhnen selbst erdichten / das Abendmahl deß HERRN sey vmb zweyerley Vrsachen willen eingesetzet / Erstlich / daß es sey eine Losung vnnd Zeichen eines Ordens / wie die Münchskappen jhres Ordens vnderscheid vnd Zeichen seynd / &c. Dann auch der Zwingel das Gleichnuß von der Münchskappen gebraucht / vnd mit der H. Tauff vergliechen hat / Tom. 2. fol. 64.

Vber das so gestehet auch Lavaterus in Hist. Sacram. fol. 120. 2. Daß die Zwinglianer bey diesem Convent zu Wormbs seyen verdampt vnd verworffen worden. Dann wiewol darüber ein trennung vnder den Lutherischen worden / seyen sie doch beyde jhnen zu wider gefallen. Die ersten (sagt er) legten ein ein schrifftliche Verdammuß deren Kirchen / die anders dann sie vom Sacrament hielten / vnnd zogen damit hinweg. Die andern aber / so etwas schiedlicher waren / (auff daß sie nicht auch für Zwinglisch verdacht vnd beschuldiget möchten werden) schrieben etliche Haupt-Articul zusammen (welches Philippus gethan) **darinn sie den Zwingli mit Namē verwurffen.** Warüber aber die trennung der vnserigen damals verorsacht worden / gehört eygentlich hieher nicht. Dann es betraffe auch die Wittenbergische Theologos mit / wegen deß Adiaphoristischen Streits vom Interim her / darumb sie desto vngerner dran kommen / wie dessen Beutherus gedencket in Continuatione Sleidani lib. 2. fol. 19. a. 20. b. Vnd Osiander in Epit. Hist. Eccl. cent. 16. lib. 3. cap. 28. pag. 656.

Nun kompts auff den Tag zu Naumburg Anno 1561. da Churfürst Augustus zu Sachsen durch einen Gesandten / so er an Herrn Landgraffen Philips Fürstl. Gn. geschickt / sich dahin erklährt haben soll / daß Seine Chur Fürstl. Gn. den gegen Naumburg angesetzten Tag zubesuchen / entschlossen / nur allein sey jhr begehrn / daß alles verdammen daselbst verbleiben möge. Dergleichen Seine Chur Fürstl. Gn. auch gegen den Hertzogen zu Würtenberg / &c. durch Bottschafft / vnnd bey Sachsen Weimar am 21. Tag Octobris gethan. Dieweil von diesen Schickungen vnnd Schreiben nichts beyhanden / lesset man solche also dahin gestellet seyn / vnnd werden Chur- vnd Fürsten jhre vermünfftige Vrsachen gehabt haben / warumb sie damals deß condemnirens sich enthalten / wie sie dann auch darumb solchen Convent nicht hatten angestellet / wider andere condemnationes fürzunehmen vnnd ergehen zu lassen / sondern vielmehr sich selbsten vnd jhre Confession wider die Papisten / welche damals continuationem deß Tridentischen Concilij vorhatten / zu defendiren, auch wegē dessen / daß so mancherley vngleiche exemplaria der Augspurgischen Confession fürhanden waren / sich zu purgiren, wie davon weiter Chytræus meldet in Chronico Anno 61 pag. 523. 524. So haben auch der Chur- vnd Fürsten literæ præparatoriæ zu diesem Tag / insonderheit die Clausul gehabt / daß daselbst nichts anders tractiret vnnd gehandelt werden solt / als die Augspurgische Confession / so Anno 30. dem Röm. Keyser übergeben worden. In dem nun solche / vnd keine andere von newem vnderschrieben / da seynd gleichwol eben damit alle die jenige jrrige vnd falsche dogmata vnd deren Verfechter / so darinnen per antithesin außgesetzt / condemnirt vnnd verworffen worden. Wie dann der meinsten Chur- vnnd Fürsten Schreiben / so vor vnnd nach diesem Tage vnder jhnen gewechselt / auch namhafft der Zwinglianer vnd Calvinisten gedacht / wie in Hist. Aug. Conf. auß deren extracten zu ersehen.

Weiter würdt fürbracht / als die Jenische Theologen Hertzog Johann Friederichen zu Sachsen / &c. dahin verlaitet / daß S. Fürstl. Gn. vielfältig deß Pfaltzgraffen Churfürsten außschliessung in Anno 1561. auffm Tag zu Naumburg vrgirt, haben doch die vbrige Evangelische Stände darein nicht verwilligen wollen / sondern dessen Chur Fürstl. Gn. wiewol jhre Kirchen lehr vom Abendmahl vnd dessen Ceremonien bekandt / als einen Standt der Augspurgischen Confession auffgenommen / vnnd mit jhro dieselbe von newem vnderschrieben.

War-

Warumb solche verwilligung damals nicht erfolgt/ist kurtz zuvor dessen schon ein Vrsach vermeldet worden/ dazu dann auch diese kam/ daß die andere Churvnnd Fürsten noch gute Hoffnung hatten/den Churfürsten Pfaltzgraffen wiedrumb zu recht/vñ vom Calvinismo abzubringen. Dann Seine Churfürstl. Gn. denselben damals noch nicht völlig/wie allhie mit vngrund vorgeben wirdt/in ihren Kirchen beneben den Calvinischen Ceremonien hatten einnisten lassen/vnd oberhand nehmen/welches allererst vber 2. Jahr hernach/Anno 63. geschehen/alda der Calvinismus offentlich eingeführt vnd angenommen/Lutherischreiner Catechismus abgeschafft/vnnd der vnreine Calvinische an dessen statt verordnet/Bilder vnd Altarien auß den Kirchen abgerissen vnd außgeschafft/etliche Feyertage/vnd sonderlich der H. Apostelen abgethan/vnd das Calvinische Brodtbrechen eingeführt worden. Welches alles/wann es damals schon ergangen vnd geschehen/So würden gewißlich die Evangelische Stände diesen Churfürsten eben so wenig für ein Gliedmaß der Augspurgischen Confession erkandt/vnd zu vnderschreibung der Augspurgischen Confession admittirt haben/als hernach auffm Reichstag Anno 66. Dißmal aber hatten sie noch bessere Hoffnung zu jhme/bevorab/da Seine Churfürstl. Gn. ohnlengst zuvor hatten zugegeben vnd geschehen lassen/daß in jhrer Hohen Schul zu Heidelberg am 3. vnd 4. Junij Anno 60. ein offentliche Disputation wider die Calvinisten durch Hertzog Johann Friederichs Theologos angeschlagen vnd gehalten ward/in welcher die Calvinisten schlecht Lob erhalten vnd davon getragen.

Sonsten ist nicht ohne/daß zwar hochgedachter Churfürst mit dem Calvinismo schwanger gangen/darumb auch gern gesehen hette/daß das Deutsche Exemplar der Augspurgischen Confession/wegen der Worte im 10. Articul **vnter der gestalt Brots vnd Weins**/nicht vnderschrieben/vnd im Lateinischen die Worte/& improbant secus docentes, außgelassen wurden/Wiedenn S. Churfürstl. Gn. davon theils vor der Zusammenkunfft an den Churfürsten zu Sachsen/sub dato den 19. tag Decembris 1560. geschrieben (wie in Tractatu von Herrn Pfaltzgraffen Wolffgangs Confession pag. 203. zubefinden) theils bey dem Conventu persönlich fürgebracht/vnd schier Churfürst Augustum auch dahin persuadirt, Aber die andern Fürsten alle/vnd aller abwesenden Gesandte/wie Chytræus, so auch damals zugegen gewesen/in seinem Chronico pag. 524. meldet/haben auff die ersten Confessions-Articul/allermassen in der Form/wie solche dem Keyser vbergeben/anno 31. zu Wittenberg getruckt/vnd mit denen Exemplarien/so Spalatinus vnnd Brentius zu Augspurg abgeschrieben/welche die Hertzogen/der zu Sachsen vnd der zu Würtenberg/bey sich hatten/conferirt, vnd/wenig Worte außgenommen/gleich befunden worden/gehalten/Dazu sich endlich Elector Palatinus auch bewegen lassen/vnd den andern damit desto mehr Hoffnung gemacht/er würde den Calvinismum fallen lassen/Welche aber gefehlet/vnd ist derselbe gleichwol mit grossem aller Stände Augspurgischer Confession mißfallen/durch die Heydelbergische Räthe vnd Academicos je länger je mehr fovirt, defendirt, vnd fortgepflantzet/Auch der Churfürst/wie vorgemeldt/vber zwey Jahr hernach zur gäntzlichen Calvinischen Reformation bewegt/vnnd also dadurch seine Naumburgische subscription gar zu Wasser worden.

Es werden wol die Jenische Theologi allhie angestochen/Ob hetten die jhren Herrn Hertzogen Johan Friederichen zu Sachsen/ꝛc. wider den Pfaltzgraffen Churfürsten verleitet. Aber wann man Chytræum lieset/da findet man/daß es Ihre Fürstl. Gn. nicht allein/auch deren Bedencken nicht vnzeitig/Sondern mit solchen vrsachen munirt, vnd gefaßt gewesen/wie solche Chytræus erzehlet/die sich wohl haben hören lassen/Dann Seine Fürstl. Gn. zeitlich vermerckt/daß vnder dem Nahmen der Augspurgischen Confession die Calvinische Lehr wolle bemäntelt werden/vnnd darumb den Naumburgischen Abschied nicht vnderschreiben wollen. Derowegen auch eine be-

sonde-

sondere Notul im Puncten vom Heil. Abendmahl gestellet/ Davon nach vollendung deß Tages / durch schickung vnnd schreiben zwischen den Evangelischen Chur: vnnd Fürsten viel tractiret/ solche auch von Herrn Landgraven Philipsen Fürstl. Gn. vnnd dero Theologis insonderheit ist approbirt, vnnd für recht erkandt worden/ Deßgleichen haben die Jenische Theologi, vnd viel andere mehr denenen jhnen libellos supplicatorios, ad conventum Naumburgensem missos, in Truck außgehen lassen/welche/wer sie ohne vorgefaßte Vrtheil mit bedacht lieset/jhnen nicht vnrecht geben kan/wie es hernach der Außgang mit den zu Wittenberg heimlich latirenden tückischen Calvinisten vnd andern mehr/gnugsamb geben vnd außgewiesen hat.

Hierauff folget nun / was anno 1566. vffm Reichstage zu Augspurg mit hochermeldtem Churfürste/ nach dem derselbe sich offentlich zum Calvinismo bekandt/vorgelauffen/ da demselben von Papisten zum hefftigsten zugesetzt / vnd die außschliessung auß dem Religionfrieden gesucht worden/ hab es doch denen so weit gefehlet / daß Ihre Churfürstl. Gn. vielmehr / wie diß Schreiben frey vngescheuet abermals sich nicht blödet zusagen/communi Protestantium suffragio, **vor einen Mitvertvandten Stande der Augspurgischen Confession offentlich angenommen.** Ewiger GOTT/wo dencken doch jmmermehr diese vnbesonnene Leute hin / daß sie so dollkühn seyn / vnnd einem Fürsten solche vnerfindliche dinge dörffen vorbringen/die doch die Acta vnder jhren Händen haben / welche durchauß das contrarium zeugen. Wann Ihre Fürstl. Gn. jhnen befehlen wirdt / sie sollen das allhie vorgegebene commune Protestantium suffragium auffsuchen/ vnd vorzeigen/ wo wollen sie es jmmermehr finden? vnd wie werden sie bestehen? Das solte billich Ihrer Fürstl. Gn. besser nachdenckens machen/was solchen Leuten zutrawen / vnnd was für ein Geist sie regieren müsse. Weil aber hieran ein hohes gelegen/ wer hie recht oder vnrecht erfunden werden möge/so soll alsbald der rechte Grund auß den vnfehlbaren Actis gezeigt werden.

Die anwesende Fürsten vnnd der abwesenden Bottschafften der Augspurgischen Confession/schreiben an Chur Sachsen am 17. Tag Aprilis also: Ihre Ld. vnd Churfürstl. Gn. tragen gut wissens / wessen sie sich den letzten Martij wegen Chur Pfaltz lauter vnnd rund erkläret / Nemblich / daß sie sich in Religions Sachen mit S. Ld. **nicht einzulassen wissen / es theten dann dieselbe ein solche Christliche Erklährung/ sonderlich im Articul daß H. Abendmahl berührend/ daß sie daran nach Notturfft begnüget seyn köndten/** Item / sie haben S. Ld. vnd Churfürstl. Gn. von der gemeinen Religions berathschlagung nicht außschliessen/ oder sich noch zur Zeit von derselben absondern wollen/ damit es nicht das ansehen hette/ als wolten sie dieselbige ohne vorgehende verhör auff dem Reichstage vngestümmer weise außschliessen/ haben also mit S. Ld. vnd Churfürstl. Gn. zum eingang der Handlung/ Brüderlich/ Christlich/ vnd vertrawlich procediren, vnd in solcher tractation ein auffmerckens haben wollen/ob sich S. Ld. vnd Churfürstl. Gn. (ohnangesehen jhrer vorigen gefaßten der Heil. Schrifft widerwertigen opinionen.) **Jetzund eines andern/ vnd nemblich dahin erklähren / wie sie sich mit dem Mund auff die Augspurgische Confession beruffen/ daß sie gleicher Gestallt auch dem rechten Christlichen Verstandt derselben / Inmassen solcher nunmehr biß in die etzlich vnd 30. Jahr bey vnsern Kirchen herkommen / sich beyfällig machen.**

Zu dem wir aber (sagen sie ferner) **jetzund nichts dergleichen von Ihrer Ld. vnd Churfürstl. Gn. vermercken/** so kompt vns auch darneben nicht mit

geringer vnſer Bekümmernüß beſchwerlich für/daß S. Ld. vnd Churfürſtl. Gn. Hoffprediger gleich anfangs vnd in etlichen mehr Predigten hernach/offentlich die Gegenwertigkeit deß wahren Leibs vnd Bluts Chriſti im Heil. Abendmal dermaſſen angetaſtet vnnd verkleinert/daß wir mit gutem unverletztem Gewiſſen nicht lenger darzu ſtillſchweigen können/ in Betrachtung/wie beſchwehrlich vnſer etliche vor dieſer Zeit/von S. Ld. vnd Churfürſtl. Gn. in verbungen vnd außgangenen Schrifften/angegriffen/vnd dero geſtalt angezogen worden/Als weren S. Ld. vnnd Churfürſtl. Gn. allein der Augſpurgiſchen Confeſſion/in obbemelten vnd andern Articuln anhengig/vnd wir vnd andere/ſo der warhafftigen Lehr beyfällig/weren der Augſpurgiſchen Confeſſion gar nicht/ſondern einer newen Opinion verwandt/mit welchem nicht allein ein Standt/ſo ſich auff die Augſpurgiſche Confeſſion bekandt/ſondern zugleich alle/ſo den rechten Verſtand derſelben behalten/beſchwehrt/gerührt vnd verkleinert worden.

Nun ſolle S. Ld. vnd Churfürſtl. Gn. vns dieſes freundlich vnnd gnedigſt vertrawen/daß wir nit Luſt/Begierd oder neygung tragen/Ihre Ld. vnd Churfürſtl. Gn. von vns/oder vns von Ihrer Ld. vnd Churfürſtl. Gn. in dieſen oder andern fellen abzuſondern/ſondern wolten vielmehr von grund vnſers Hertzens wünſchen/daß S. Ld. vnd Churfürſtl. Gn. gefaſte Opinion der Heil. Göttlichen Schrifft dermaſſen gleichförmig were/daß wir mit derſelben mit gutem reinem Gewiſſen gegen dem Bapſtumb ſtehen/vnnd ſolche correſpondentz anzeigen vnd halten möchten/die bey dem Gegentheyl ein anſehens hette/vñ der gantzen Chriſtenheit nützlich vnnd fürträglich were/Wir können auch leichtlich erachten/wie löblich vnd ehrlich ſolches vor GOtt vnnd der Welt ſtünde/vnnd ermeſſen gleicher Geſtalt nicht mit geringer Bekümmernuß/was für ein beſchwerlich anſehens vnd nachred/ſolche ſonderung an allen Orten bringen vnd erwecken mag/Wann wir aber/wie wir vor GOTTES Angeſicht vnd ſtrengen Gerichte zu thun ſchuldig ſeynd/dargegen zu Gemüth führen/was GOTTES vnwandelbahres Befelch in ſolchem vermag/der da nicht wil/daß man von ſeinem Gebott vnd heiligmachender Lehr/weder zur Rechten noch zur Lincken ſich wenden/ſondern ſtracks in ſeinen Fußſtapffen bleiben ſoll/ So müſſen wir vnvermeidentlicher Notturfft nach/ So lieb vns vnſerer Seelen Seeligkeit iſt/demſelben Göttlichen Befelch anhengig bleiben/vnd wollen nicht verhoffen/daß ſolches vor-vnnd höchſtgedachter Churfürſt von vns in vngutem vermercken werde/Dann Ihrer Ld. vnd Churfürſtl. Gn. wann man die Sachen recht bedencket/wenig damit geholffen/ Ob wir ſchon zu einem Schein bey derſelben im anfang ſtünden/da doch hernacher vermuthlich die Sachen dahin gereichen würden/daß ein jeder für ſich ſelbſt reden vnd bekennen müſte. Vnd bald hernach:

Bitten freundtlich vnd vnderthänigſt/E. Ld. vnd Churfürſtl. Gn. wollen ſelbſt hochverſtändiglich zu Gemüth führen/wie die Sachen/zwiſchen Hochvnd vorbemelten Churfürſtl. Pfaltzgraffen vnnd E. Churfürſtl. Gn. ſelbſt vnnd Vnſern Kirchen ſtehen/wie S. Ld. vnd Churfürſtl. Gn. Theologe vns vnnd vnſere Kirchen mit Schrifften vnnd predigen vielfältig beſchwert/

beſchwert/ auch noch täglich beſchweren vnd verdammen/ Was ſie ſich auff vnſer etlicher Fürſten trewhertziges vnd Brüderliches Erinnern/ erzeigt vnd verhalten/ was ſie ſich noch auff dieſem Reichstag durch jhre Prædicanten erklähren/ vnd wie gar ſie vns keinen Verſtandt mittheylen/ dardurch wir Vrſach gewinnen/ mit Jhrer Ld. vnd Chur Fürſtl. Gn. ein Chriſtliche Gedult zu haben/ was es für ärgernuß bey andern Kirchen/ ſo auff vns in gegenwertigem Reichstage/ nicht ein gering auffſehen haben/ hernacher geberen möchte/ welcher geſtalle diejenige/ ſo in dem Hochwichtigen Articul deß H. Abendmals mit vns nicht gleich ſtimmen/ ſich nach vollendem Reichstage vnſerthalben eines beyfalls berühmen würden/ wie dann allbereit von etlichen ein ſondere getruckte Confeſſion außgebreitet iſt/ Damit man ja gnugſamb zuverſicht gibt/ was man von vnſer Augſpurgiſchen Confeſſion halte.

Vnd ſetzen gar in keinen zweiffel/ wann E Ld. vnd Chur Fürſtl. Gn. dieſe ding alle zu gemüht vnd Hertzen führen/ ſie werden mit vns deſſen einig vnd vergliechen ſeyn/ daß E. Ld. vnd Chur Fürſtl. Gn. vnd vnſers Gewiſſens höchſte Notturfft in alleweg erfordert/ daß wir in dieſen GOttes vnd Glaubensſachen/ rund/ auffrichtig vnd redlich handlen/ vnd mit vnſerm ſtillſchweigen keines andern/ er ſey wer er wolle/ ohngegründete/ vnnd der Heil. Schrifft widerwertige Opinionen beſtettigen oder ſtercken/ oder bey andern ſchwachgläubigen ärgernuß anrichten.

Im fall aber der Chur Fürſt Pfaltzgraffe/ vermög vnſers erſten Bedenckens/ das von im anfang dieſer Schrifft meldung geſchicht/ ſich im Articul deß H. Nachtmahls dermaſſen Chriſtlich vernehmen läſſet/ daß S. Ld. vnnd Chur Fürſtl. Gn. in ſolchem zu vns tretten/ vnnd die zuvor gefaſte Opinionen zu rück ſetzen/ So wollen wir mit Jhrer Ld. vnnd Chur Fürſtl. Gn. nicht allein die Schrifft/ ſo an Kayſ. May. geſtellt/ einhelliglich vberantworten/ ſondern auch fürohin/ in Religionsſachen alle beſtendige/ vertrawliche/ freundliche/ Brüderliche vnd vnderthänigſte correſpondentz, jetzo auff dieſem Reichstage/ vnd hernacher/ ſo offt es die Notturfft erfordert/ eingehen/ vnd vns von S. Ld. vnnd Chur Fürſtl. Gn. keines wegs abſondern.

Darauff ſetzen ſie jhr Bekandtnuß vom Heil. Abendmahl/ vnd ſagen: Das iſt der rechte Chriſtliche Glaube von dem Abendmahl Chriſti/ Jnmaſſen daſſelbe auß den Worten deß HErrn Chriſti ſelbſt/ vnd auß den Zeugnüſſen der rechten wahren alten Kirchen/ vnwiderſprechlich erwieſen iſt/ So iſt auch jetzgemelter Glaub der Augſpurgiſchen Confeſſion/ ſo von den Chriſtlichen Churfürſten vnnd Ständen Keyſer Carln zu Augſpurg Anno 30. vberantwortet iſt/ rechter vnnd natürlicher Verſtandt/ in mag auch kein andern Verſtandt erleyden. Wie ſolches die Apologia lauter vnd vnwiderſprechlichen bezeuget/ vnd ſonſten/ wann vonnöthen/ augenſcheinlich erwieſen werden mag.

Darumb welcher von dem Heil. Abendmal Chriſti etwas anders/ dann wie vermeldet/ fürgibt/ wie die Zwingliſche vnd Calviniſche thun/ der widerſtrebet dem Göttlichen Wort/ der rechten wahren Chriſtlichen Kirchen/ kan auch mit keinem guten Gewiſſen/ für ein Glied der Augſpurgiſchen Confeſſion erkandt werden/ Doch wollen wir hiemit keines wegs dem Päpſtiſchen Grewel der transſubſtantiation oder verwandelung etwas eingraumbt/ noch viel weniger denſelben beſtättiget haben/ ꝛc. Hierauß hat man nun gnugſamb zuvernehmen/ was damals

commune Proteſtantium ſuffragium geweſen/vnd diß dem/ſo im Fürſtlichem Caſſeliſchem Schreiben angezogen/ſtracks zuwider / welches ſich auß folgenden documenten noch mehr finden wirdt.

Am 14. Tag Maji iſt ein Decretum Cæſareum ergangen/in welchem der Chur-Fürſt Pfaltzgraff/§. Vnnd nach dem/ꝛc. erinnert wirdt/was Ihre Kayſ. May. hievormals von wegen gemeiner einführung deß Calviniſmi, in S. Chur Fürſtl. Gn. Landen vnd Kirchen/ſchrifftlich zuerkennen gegeben/auch Krafft deß Religionfriedens darvon abzuſtehen / ermahnet vnd befohlen. Dieweil aber ſolches biß dahero nicht beſchehen/vnnd dann **Vnverneinlich**/daß S. Chur Fürſtl. Gn. Carechiſmus vnd anderer jhrer Theologen in Truck gegebene Bücher/ auch die Hoffpredigten/ſo jetzo in Ihrer May. allhiertigen anweſenheit/in S. Chur Fürſtl. Gn. Herberg geſchehen / **offentlich das Wiederſpiel zuerkennen geben/ vnd doch Seine Chur Fürſtl. Gn. ſich der Augſpurgiſchen Confeſſion berühmen thue/ der aber der Calviniſmus in vielen vnd vornehmen Haupt-Articuln gäntzlich entgegen vnd zu wider / welchem Ihrer Kayſ. May. vnd gemeinen Ständen alſo zuzuſehen / vermög ermeltes Religionfriedens/nicht gebüre**/So wollen Ihre May. Seine Chur Fürſtl. Gn. jetzo wie drumb/ **in Perſönlichem beyſeyn aller gegenwertigen Chur- vnd Fürſten** / freundlich vnd gnediglich ermahnt/auch ernſtlich aufferlegt vnnd befohlen haben/daß ſie ſich hierinn nunmehr **eines andern vnd beſſern bedencken**/dem vorigen Ihrer May. Befelch pariren vnd nachleben/vnnd was Seine Chur Fürſtl. Gn. **von dem verführiſchem Calviniſmo** angenommen vnnd eingeführt hetten/ **daſſelb alles/vermög Religionfriedens/wiederumb endern vnd gäntzlich abſtellen**/ꝛc. Das iſt wider ein anders Cæſ. Majeſt. publicum Decretum, & commune Proteſtantium ſuffragium, dem allhier producirten ſchnurſtracks entgegen.

Am 23. Tag Maji haben auff Kay. May. gnediges begehren/die Augſpurgiſche Confeſſions Verwandte Stände ſich alſo erkläret/Man habe Ihrer May. begehren verſtanden/daß ſie ſich erklähren ſolten/ ob ſie den Chur Fürſten Pfaltzgraffen für einen Standt/der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandt/hielten vnnd erkenneten/nach dem Secten vnder S. Chur Fürſtl. Gn. eingeriſſen.

Dieweil ſich dann gebühre/in allen/ſonderlich in Religionsſachen Ihrer Kayſ. May. rund vnder Augen zugehen/vnnd derſelben auff ihr gnediges vnd Vätterliches begehren nichts zuverhalten/auch dieſe Stände ſolch begehren nicht anderſt zuvermercken/dann daß es zu **richtigem/Gewiſſen/vnzweiffelhafftigem Verſtande der Augſpurgiſchen Confeſſion** / vnd nicht anders gemeinet ſey / So thun ſich gemelte Stände **lauter vnd außträcklich erklehren/ſie können mit erkennen**/ daß Ihre Chur Fürſtl. Gn. **im Articul deß Heil. Nachtmals mit der Augſpurgiſchen Confeſſion gleichförmig halte: Dieweil aber Ihre Chur-Fürſtl. Gn. ſich erbiethen/ wie es die Stände verſtehen / in einer ordentlichen zuſammenkunfft/durch Gottes Wort weiſen laſſen wolten/** Auch ſich dergleichen gegen Kayſ. May. ſelbſt vernehmen laſſen/vnd jetzt in Schrifften gegen dieſen Ständen wiederumb erholt/So weren die Stände/der Augſp. Confeſſion Verwandt/bedacht/ ſich deßwegen einer ordentlichen zuſammenkunfft mit Ihrer Chur fürſtl. Gn. noch allhie auff dieſem gegenwertigem Reichstag/ ſo fern es nützlich/zuvergleichen/ꝛc.

Hierauff

Hierauff hat Keyſ. May. den Ständen Augſpurgiſcher Confeſſion ſchrifftlich geantwortet: Sie lieſſen es bey obberührten alſo ſtattlichem in Perſönlichen beyſein Churn vnd Fürſten berahtſchlagten/ beſchloſſenen/vnd dem Pfaltzgraffen Churfürſt. eröffneten Decret, genediglichen bewenden/vnd were darneben Ihrer May. genedig geſinnen/daß ſie/die Confeſſions Verwandte Stände/ angemeltem ihrem erbiethen gemeß/da ſich der Pfaltzgraffe gegen ihnen declarirt, ſich von ihnen der Religion halb dirigiren, lencken vnd weiſen zulaſſen/ ſolch nothwendig Werck vnd vnterrichten gar zumahl in keinem Weg einzuſtellen/ſondern vnverzuglich mit nahmhafftmachung einer gewiſſen Zeit/an die Hand nehmen/vnd darinnen keinen fleiß/mühe noch arbeit abgehen laſſen/ ſondern dahin endlich befördern wollen/ daß er/Pfaltzgraff Churfürſt/ **nicht allein mit Mund/ſondern auch ſich würcklich zu der Augſpurgiſchen Confeſſion/derſelben Lehr/Ceremonien/vnd Kirchengebräuchen bekenne/** vnd deſſen zu mehrer gewißheit/was S. Churfürſtl. Gn. **ſolcher Augſpurgiſchen Confeſſion zuwider**/in dero Kirchen/Städten/Landen vnd Schulen/in der Lehr ins gemein/ vnd reichung der H. Sacramenten inſonderheit einreiſſen laſſen/**daſſelbe alles/vermög deß Religionfriedens/wiedrumb endern vnd abſtellen**/Auch die verführiſche Kirchen- vnd Schuldiener/die Catechiſmos, Tractaten vnd Bücher/darinnen der Calviniſche Irthumb gelehrt vnd vertheydiget wird/gänßlich abſchaffen.

Als auch Churn Pfaltz gegen die Augſpurgiſche Confeſſionsverwandte Stände/wegen dero Keyſ. Majeſt. vbergebenen ſchrifftlichen Erklärunge/ſich beſchweret/ vnd darfür gehalten/ Als ob die Geſandten nicht gewalt haben ſolten/von ſolchen dingen/ſo in der überreichten Schrifft/zu tractiren, Haben ſie am 23. tag Maij deßwegen dieſen bericht gethan: Was die Geſandten anlangen thete/ hetten ſie in Religionsſachen zu dieſem Werck/nach gelegenheit/genugſamb Befelch gehabt/So viel ihre Erklärung betreffe/hetten ſie ſich der Keyſ. Majeſt. deromaſſen erklärt/ daß ſie es gegen GOtt vnd ihrem Gewiſſen wohl vertrawten zuverantworten/nemblich/ **Daß ſie nicht darfür hielten/Pfaltz in dem Articul** de Cœna Domini, **mit jhnen vnd der Augſpurgiſchen Confeſſion ſtimmen thete/** Weiles dann an deme/daß **Pfaltz mit der Augſpurgiſchen Confeſſion vnd jhnen nicht einſtimmen thete**/vnd dardurch eine groſſe Abſönderung vnnd Zerüttung in der Chriſtenheit erfolgen möchte/hetten ſie nicht vmbgehen können/ **Pfaltz von Ihrem Irthumb abzuſtehen/vnd ſich mit jhnen zuvergleichen**/freundlich zuerinnern vnd zuvermahnen/auch zu bedencken geben wollen/was darauß erfolgen möchte/ꝛc.

Deßgleichen abermahl am 24. Tag Maji/ Daß nu Pfaltz auch ſich erbotten/vnd ſich darneben erklehrt/ daß ſie ſich jederzeit zu der Augſpurgiſchen Confeſſion bekand/ wie auch noch/ hetten ſie gern gehört/ weren auch der Hoffnung geweſen/ Pfaltz würde es dabey verbleiben haben laſſen/ Weil aber derſelben Theologen vnd Prediger mit ihren Büchern **der Augſpurgiſchen Confeſſion nicht gemeß lehreten**/ vnd hielten/ hetten ſie es auch anders nicht dann dafür halten können/ **Daß Pfaltz auch deroſelben Theologen Meynung were/ ſonderlich weil in Pfaltz außgangenen Büchern der Zwinglianiſmus vnd Calviniſmus vertheydigt würde/vnd ſchreiben Pfaltzprediger viel gröber von Sachen/als jemals Zwinglius vnd Calvinus gethan hetten**/ wie ſolches Oleviani Predigten/neulich in Truck außgangen/genugſamb bezeugten/ Dabey es nit verblie-

ben/ sondern würde auch verbotten/darwieder zu lehren/vnd die **Prediger / so der Augspurgischen Confession anhengig / abgeschafft / vnd beurlaubet/ auch die Vnderthanen/bey den genachbarten die Sacramenta zuhohlen vnd zu nehmen/ernstlich verbotten/vnd deßwegen gestrafft/ Darauß genugsamb erscheine/ daß Pfaltz der Augspurgischen Confession nicht seye.**

In jhrer andern Erklärungsschrifft am 26. tag Maij stehen diese Worte: Es verstehen aber auch die Stände der Augspurgischen Confession, obberührt der Keys. Majest. Decret dahin/ daß es in specie allein deß Pfaltzgraffen Churfürstlen Person belange/vnd ein ernstliche Vermahnung mit gebührlicher bedrohung gegen S. Churfürstl. Gn. **von dem Calvinismo abzustehen/** in sich halte/ dessen **dann die Stände der Augspurgischen Confession mit E. Kay. May. wol einig seye/ Sintemal sie dem Calvinismo mit nichten anhengig/** Auch derowegen den Churfürsten Pfaltzgraffen selbst brüderlich/ freundtlichen/ vnderthänigklichen vnnd zum embsigsten ermahnet vnd erinniert/ Item/ Bedencken die Stände vnderthänigst/ dieweil der Churfürst Pfaltzgraffe sich allhie etlichmal auff die Augspurgische Confession beruffen vnnd gezogen/ auch sich darneben auß grund Göttlicher Schrifft/auch auß der Augspurgischen Confession **weisen zulassen/erbotten/** Derowegen auch die Stände der Augspurgischen Confession sich mit S. Ld. vnnd Churfürstl. Gn. von anstellung eines Convents vnterredet vnd geschlossen/So solte derowegen **der Sachen biß zu endung solcher verhör/ handlung/ vnterredung/vnnd tractation/billich ein Anstandt zugeben seyn/ damit deß Churfürsten endliche vnd beharrliche meynung desto baß erfahren/** vnd was alßdann/ nach gelegenheit/ wie die Sachen befunden/ die Notturfft seyn wolle/desto richtiger vnd gewisser geschlossen werden könte/ Bitten auch vnderthänigst/E. Keyserl. Majest. wollen die Sachen Allergnedigst zu ruhe setzen/ **vnnd dahin verschieben vnd einstellen.**

Erscheinet also auß diesem allem mehr/als vberflüssig/was damals commune Protestantium suffragium gewesen/vnd das/vermöge desselben/der Churfürst Pfaltzgraffe für keinen Mitverwandten der Augspurgischen Confession/ Sondern vielmehr dafür eygentlich erkant worden/ daß er mit Einführung Calvinischer Lehr vnd Ceremonien/deroselben gar zu wider gehandlet/ vnd demnach krafft Religionfriedens schuldig/solches alles wieder abzuschaffen/vnd in vorigen Standt zurichten/ Auch was die Vrsach gewesen/daß das Keys. communi Protestantium (nemine contradicente) suffragio ratificirte decretum, damals suspendirt vnd eingestellet/ vnnd also S. Churf. Gn. zu verzieglung dessen Reichs Abschieds admittirt worden.

Daß aber hieran ein solcher Appendix geknüpfft wird/so ein grossen Schwantz nach sich zeucht/ Ob weren S. Churfürstl. Gn. vnd dero successores neben andern jhren Mitreligionsgenossen/ **von dero Zeit vber 30. 40. 50. ja 60. Jahr** vor gehorsame **der Augspurg. Confession Verwandte Stände deß Reichs/** auff allen vnd jeden Reichs: Creyß: Deputation: Moderation: Müntz Probation: vnd dergleichen Tägen gehalten/ solches ist ein nichts werthige bloße petitio principij, da das für bekandt vnnd erwiesen angeben wird/welches noch streitbar vnnd zubeweisen/ ja nimmermehr erwiesen werden kan/ Sondern fleusset her auß bloßem Ruhm/ ex falso principio, vnd solchem bawfelligem Grund/so schon vbern hauffen geworffen vnd zu nicht gemacht ist. Dann die Calvinisten/ **weder damals/ noch von dero**

Zeit

Zeit jemahls vor Augſpurgiſche Confeſſionsverwandte erkant vnnd gehalten worden: Nur daß ſie ſich ſelber vmb wohl bewuſter urſachen willen/ dafür auffgeworffen haben/ ſed abſque Senatus conſulto, weil ſolchem jhrem vergeblichen Anmaſſen vnd Ruhm jederzeit von den Ständen deß Reichs contradicirt, jhre Religion vnd Neuerungen niemals approbirt, Sondern nur zu erhaltung Fried vnd Einigkeit tolerirt, vnd alſo in gehoffter vnnd noch hoffender Widerkahr der Verführten nachgeſehen worden. Ob aber auß ſolcher conniventz vnd gedultung/ ſo nach gelegenheit vnd Zuſtandt deß Römiſchen Teutſchen Reichs geſchehen/ eine rechtmeſſige poſſeſſion oder herbringen der Religion der Augſpurgiſchen Confeſſion könne erzwungen werden/ da gehöret viel zu/ vnnd iſt noch lang dahin/ biß daß ein ſolches zu recht erhalten werde.

Dann ob wol Gegentheil vermeynet/ ſolches mit dem allegato auß der Autonomia Francisci Burckhardi, Churf. Cölniſchen Cantzlers zuerhalten/ weil der part. 1. cap. 7. f. 130. geſchrieben/ Auff obberührtem Reichstage were die Calviniſche Religion in den Schoß der Augſpurgiſchen Confeſſion eingenommen/ So haben wir doch auß den vnfehlbaren Actis kurtz zuvor viel ein anders dargethan/ welche dieſem privato teſtimonio hominis Pontificij in allewege weit vorzuziehen/ Ja dieſelbe zu Nicht vnd zu einem offenbahren Gedicht machen/ Wie dann auch ohne das wol bekant/ daß die Papiſten auß lauterer Mißgunſt gegen die Lutheraner/ der Augſpurgiſchen Confeſſion allerhand Kletten/ vnnd namhafft auch dieſe anzuhencken ſich vnterſtanden/ als ob vnter derſelben Deckmantel mancherley Religionen ſich verbergen könten/ Denen aber jederzeit gebührender maſſen begegnet/ vnd ſinceritas hujus Confeſſionis ſo wol wider ſie/ als die Calviniſten allerirt worden.

Eben ſo vnbegründet iſt auch das ander/ ſo auß gedachtem Burckhardo vorbracht wird/ Ob ſolte der Calviniſchen Religion Obriſter Patronus vnd ſeine Räthe/ (Churpfaltz) ſo offt man von Religionſachen tractiret, nicht allein mit zu Rahe gezogen/ Sondern jhm auch die Direction deß Rahts/ Vmbfrage vnd Schlußſtimme gegönnet worden ſeyn: Dann ob ſchon Churpfaltz/ als vnder den weltlichen Churfürſten vnnd Ständen der erſte/ das Directorium hat/ ſo viel der Proteſtirenden weltliche Händel anlangt auff den Reichstagen/ ſo verhelt ſichs doch mit der Religion vnnd Glaubensſachen anders. Dann ſo offt dieſelbige vorfallen vnd tractiret werden/ ſo führet Churſachſen/ dem herkommen nach/ vnd mit einwilligung aller Recht Evangeliſchen Stände/ das Directorium, wie dann eben auff dem Reichstage zu Augſpurg Anno 66. da die Religionſach ſolte diſceptirt vnd gehandelt werden/ Churpfaltz ſelbſt ſich in Churſachſen Herberge hat gethan/ den Religions Berathſchlagungen auch wie andere beyzuwohnen. Warumb aber die andere Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion ſich damals von S. Churfürſtl. Gn. nicht abſondern/ noch ſie außſchlieſſen wollen/ deſſen urſach haben ſie in jhrem obangezogenem Schreiben an Churſachſen den 17. Tag Aprilis vermeldet/ Als auch Churpfaltz ſich beſchweret/ daß die Stände Augſpurgiſcher Confeſſion ſich auſſerhalb Pfaltz verſamblet/ haben ſie ſich dagegen am 23. Tag Maji verantwortet.

Mögen aber die Calviniſten hören vnd leiden/ daß jhnen auß vorgedachter Autonomia jhr eygene turpitudo allegirt vnnd vorgelegt werde/ kan das gar leicht geſchehen. Dann alſo ſchreibt der Autor eben in dem von jhnen benantem Capitel fol. 118. a. An. 1566. auff Keyſer Maximiliani II. erſtem Reichstage/ da wider den außtrücklichen Buchſtaben deß Religionfriedens/ doch vnter dem ſchein der Augſpurgiſchen Confeſſion, vnd zwar durch derſelben verwandten ſelbſt tolerantz vnd Zulaſſung/ der Calviniſmus zum erſten mal in Reichs Raht kommen/ vnd ſeine Stimm in einer fürnehmen Stell darin gehabt/ dā ſeynd bey vnd vnder derſelben Reichs Verſamblung

zwey

zwey Tractätlein von gemeiner Freystellung der gewissen/ (doch unter andern Schein vnd Nahmen) vnd daß niemand zum Glauben genötiget werden sol/ in Truck außgangen/ vnnd daselbst nicht allein offentlich feil gehabt/ sondern auch den löblichen Ständen dedicirt, vnd hin vnd wieder in Herbergen verehrt/ vnd sonsten verschicket worden. Im Ersten wird insumma dahin geschlossen/ Daß kein Ruhe noch Einigkeit im Reich zu hoffen/ es werde denn zuvor das Papstthumb außgerottet. Im Andern/ daß/ wie nicht möglich/ also auch nicht von nöthen seye/ einerley Religion zuerhalten/ vnd darumb mit den Secten gedult zu tragen.

Als nun durch solche Tractätlein/ vnd daneben gute fleissige Information derselben Leuth/ die Confessions verwandte (welche nicht lang nach anfang deß Reichstags dieser gefehrlichen Sect/ Autorem vñ Patronum, neben der Kayſ. May. ſelbſt offentlich verdammen vnnd verbiethen helffen) wol informirt, vnd dahin gebracht worden/ daß sie von jhrer condemnation abgestanden/ vnd die Zwingliſche vnd Calviniſche/ als für ſchwachgläubige/ welche (ſcilicet) leichtlich können vnderricht vnd gewonnen werden/ paſſiren laſſen/ damit nemblich dem Pabſtumb durch sie beyde ſamptlich deſto ſtattlicher köndte begegnet werden/ dabenebens auch von den Catholiſchen nicht Vrſach genommen/ auß eben dem Grund hernacher auch ſie gleichfalls zuverdammen vnd außzuſchlieſſen/ da hat man zwar deſſelben theils wider angefangen allerley/ ſo zu einführung gemeiner Gewiſſens Freyheit dienlich/ zu erregen/ darunter dann auch der Graffen vnd Herrn erſte Supplication geweſen iſt/ dann ob wol daſſelbe ſuchen ohrſprünglich auß der Calviniſchen Kopff/ vnd Schul hergefloſſen/ vnnd die Confeſſions Verwandte ſich deſſen anfangs zu Augſpurg nicht vnderfangen noch angenommen/ So hat ſich doch/ vermittelſt etzlicher gantz beweglicher Schrifften/ vnd Bericht der Calviniſten/ darüber ſie ſich erbotten/ auß Gottes Wort vnderrichten vnd weiſen zu laſſen/ vnd gegen jhren gemeinen Erbfeind dē Papſt zu Rom dapffer zugebrauchen/ das Blätlein bald vmbgekehrt/ alſo/ daß etliche fürnehme Confeſſioniſtiſche Räthe/ von dem Calviniſmo inficirt/ vnnd dahin bracht worden/ daß ſie auch wider jhrer Herren wiſſen vnd willen/ denſelben heimlich fovirt vnnd gefördert haben/ Inmaſſen der eventus hernacher bezeuget/ vnd derſelben Herrſchafften daher nicht ringe Betrübnuß vnnd Schaden zugeſtanden iſt. Vnnd hernach fol. 119. b.

Nun dem ſey wie jhm wolle/ dieweil deſſelben vorgemelten Reichstags der Calviniſmus faſt bloß/ vnd wo er nicht von der Augſpurgiſchen Confeſſion/ als ein Schwachgläubiger irriger Chriſt/ auß erbarmung were beherberget vnd auffgenommen worden/ in terminis condemnationis geſtanden/ So haben auch ſeine anhengere der enden (auſſer deß Niderländiſchen Kriegs) nichts ſonders practiciren/ noch newes auff die Bahn bringen können.

Damit ſie aber dannoch nicht gar nichts außrichteten/ haben ſie zu etwas vnnd nicht wenig beſtewrung jhrer Religion/ vnd ſonderlich der Vnderthanen freyſtellung/ zwey Meiſterſtück gebraucht/ vnnd damit nicht allein die Catholiſchen/ ſondern auch jhre jetztgemelte Receptatores vnnd mitverbrüderte Confeſſioniſten

ſten zimlich angeführt/ ꝛc. Man iſt aber letzlich vnd auß Raht etzlicher Fürnehmer Confeſſionsverwandten ſelbſt/einer andern meynung worden/ vnd die geſuchte gefehrliche extenſion vnd conſtitution deß Landfriedens wider eingeſtellt/wie ſie dann nochmals vber bemelter Calviniſten darſieder Anno 70. zu Speyr/vnd Anno 76. zu Regenſpurg beſchehen mehrfaltiges anregen/alſo billich eingeſtellet/vñ die Sach beyder diſpoſition deß publicirten Religion- vnd Prophanfriedens beruhen blieben.

Deßgleichen ſchreibt er auch Part. 3. Cap. 6. fol. 285. Die Zwinglianer vnd Calviniſten halten von einer Confeſſion vnd Parthey ſo viel als von der andern/wie ſie dann gleich anfangs von den Confeſſioniſten ſich abgeſondert/vnd Anno 30. zu Augſpurg eine beſondere Confeſſion vbergeben/vnd die Lutheriſche hernachmals gleichfalls verdampt vnd verworffen haben. Damit ſie aber dennoch ihre Irthumb im Heil. Reich ſicherlich möchten außbreiten/(daran ſie wegen deß außtrücklichen Texts im Religionfrieden/darinn verſehen/ daß auſſerhalb der Alte Catholiſchen Religion vnnd Augſpurgiſchen Confeſſion verwandten Ständen/ ſonſt niemand in ſolchem Frieden gemeinet/ſondern gäntzlich außgeſchloſſen ſeyn ſoll/höchlich verhindert) vnd der beneficien deß gemeinen Friedens genieſſen/ auch neben vnd mit den Lutheranern das Papſthumb deſto beſſer ſtürmen vnd ſtürtzen möchten/ So bekennen ſie ſich gleichwol ſeit Anno 66. auch zu der Augſpurgiſchen Confeſſion/ jedoch aber nicht zu deren/ welche Anno 30. Keyſer Carln vbergeben/ſondern deren/welche hernacher mit außlaſſung der condemnation der Sacramentirer Irthumben beyde 10. Artícul/ auff jhren Schlag gerichtet worden/ dazu auch nicht ſchlechtlich noch ſimpliciter zu der Confeſſion, ſondern mit vnnd ſampt der Apologia, als welche fürnemblich durch jhren heimlichen Freundt/ Correſpondenten vnd Bruder Philippum dahin gerichtet/daß jhre Irthumben gantz trefflich wol darauß mögen beſtettiget vnd vertheydiget werden.

Da haben die Calviniſten deß Autonomien Schreibers/ mit welchem ſie ein groſſes vns zuverſetzen vermeynet/ eygentliche meynung von jhren liſtigen Anſchlägen vnnd Griffen/damit ſie ſich vnterſtanden/ſo wol die vnſerigen/als die Papiſten auffzuſetzen/vnnd zu hindergehen/ als wann ſie der Augſpurgiſchen Confeſſion gar gut zugethan/auch ſo tractabel weren/ als wann ſie ſich weiſen vnd zu recht bringen laſſen/ jhre Irthumber ablegen/ vnd vnſere Religion richtig annehmen wolten: Vnd wie die vnſerigen damals auß erbarmung/ als ſie ſich ſo fromm vnd geſchmeidig geſtellet/ gedult mit jhnen gehabt/ Politiſchen Frieden mit jhnen gehalten/aber zur extenſion deß Religionfriedens nicht verſtehen noch einlaſſen wollen/Wie ſolches die Acta vnd Abſchiede der nachgefolgten Reichstägeklärlich mit ſich bringen vnd außweiſen/darauff ſie ſich allhier vergeblich bezogen.

Was in Anno 1594. Brandenburg/ Magdeburg vnnd Braunſchweig erinnert/daß man ſich wegen der Theologiſchen Diſputationen nicht trennen laſſen ſolte/ Sondern wer ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion de Anno 30. bekennen würd/ von dem ſolle man ſich nicht ſondern: Iſt eine gute meynung. Dann es ja nicht gut were/ wañ allemal die Herren/wegen der Theologiſchen Diſputationen ſich trennen oder ein Krieg anfahen ſolten/ So haben ſie auch fein eygentlich gezeigt/ was ſie für ein Augſpurgiſche Confeſſion gemeynet/ Nemblich/ die de Anno 30. deren die Calviniſten ſonſt nicht gut ſeyn/Sondern ſie gern verdächtig vnnd halb Päpſtiſch machen wolten.

Digitized by Google

Es muß aber die Bekandtnuß zu derselbigen/nicht mit dem Munde allein geschehen/ wie der Calvinisten jhr gebrauch helt/ Sondern zugleich in der That vnd Warheit/ vnd in dem rechtem Verstand/wie er Anno 30 auch insonderheit wider die Zwinglianer gewesen/auch wie denselben Brandenburg/ Magdeburg/ vnd Braunschweig gehabt/ vnnd wider sie erhalten hatten/ Wer sich also darzu bekennet/ wer wolte sich von dem sondern?

Gleiche gute meynung hats auch mit der Instruction, so die sämptliche Fürsten zu Hessen zum Reichstag in Anno 1598. außgefertiget/ welche dahin gehet/ wie die Formalia lauten: Daß gutes vertrawen zwischen den Evangelischen Ständen erhalten/ **die Privatstreiten vnnd Mißverstände/ so einer zum andern haben möchte/in diesem allgemeinem Werck hindan/vnd auff jhren Ort gesetzt/deß Vatterlandes Noth vnd Nutzen in acht genommen/vnd keine trennung zwischen jhnen selbsten angerichtet/** sondern conjunctis animis & viribus trewlich zusammen gesetzt werde. Es ist in derselbigen Instruction auch daß insonderheit in acht zu nehmen/da deß Herrn Administratoris zu Magdeburg vnnd dessen Sache gedacht wirdt/ Da sagen J J J. F F F. G G Gn. daß S. Ld. allbereit **der Augspurgischen Confession vnd vnser Religion gewesen/ da sie erwehlet/ von der Kayſ. May. dafür erkennet**/auch in Moderationssachen vnd andern Reichshandlungen/ wie ein Reichs Standt zugelassen worden. Nun ist aber Reichskündig/daß deß Herrn Administratoris Fürstl. Gn. nicht Calvinisch/ sondern vnserer Religion gewesen. Hernach/da der trennung zuverhüten noch einmal gedacht wirdt/ wird den Räthen befohlen/sie sollen darfür trewlich warnen/vnd in allwege dahin rathen vnnd thaten/ daß man sich in solcher Gelegenheit deß Reichs/ **da allbereits mehr Spaltungen darinnen/ dann gut ist/ nicht trennen lassen solt.** Darauß eygentlich zuvermercken/daß solches zu erhaltung deß Politischen Friedens im Reich allein angesehen/nicht aber zu decision der Fragen/Wer eygentlich der Augspurgischen Confession zugethan/ vnnd vermöge derselben im Religion Frieden begriffen/welche als vnnöhtig vnd auff solchen Reichstag nicht gehörig/ Jhre F F F. G G Gn. nicht zu erregen erachtet haben/ wie auch in der Instruction stehet.

Ausserhalb derselben Frage vnnd darinn begriffenen Fundaments/ist sonst niemand vnder vns/ welcher nicht den Calvinisten eusserlichen Frieden gern gönne/ wann sie nur selber solchen zu halten begierig weren: Vnd eben dasselbe ist auch die Meynung dessen hiebey angezogenen zu Romrodt den 20. Tag Octobr. Anno 1597. datirten Schreibens/darinnen die zu Cassel gestellte Instruction in diesem Paß approbirt vnd darfür gehalten wirdt/es seyen solche Mißverstände jetzt außzusetzen/war auch damals nicht Zeit/ da man/ wie dem Türcken in Vngarn zubegegnen/vornemblich zu deliberiren hatte. Etwas aber auß- vnd an sein Ort setzen/heisset noch nicht so viel/als dessen sich gantz vnnd gar begeben/ sondern dessen erörterung zu anderer vnnd besserer Zeit vnnd Gelegenheit solches anstehen lassen.

3. Es haben die Protestirende Stände/ vnd sonderlich Sachsen vnd Hessen/ für die Außländische betrangte Christen in Franckreich intercedirt, sie vor jhre Mitglieder vnd Glaubensgenossen am Evangelio erklehrt.

SOLCHES würde mit vnderschiedenen Exempeln vnd Schrifften/ so Anno 1541. 46. 57. 59. 70. 86. vorgangen/ docirt vnd beygebracht/ welche/ so man sie alle beyhanden haben möchte/ würden sie sich selber am besst außlegen können/ warumb man sich deroselben armen betrangten Christen mitleydentlich angenommen/ sie hertzlich verbetten/ auch jhr Bekandtnuß für Christlich gehalten habe. Aber Gegentheyl gibt vns fast selber die Vrsach vnnd Antwort an die Hand/ daß sie nemblich vmb keiner andern Vrsachen willen Verfolgung gelitten/ als daß sie sich zur Lehr deß Heil. Evangelij bekennet haben. Ja wie viel armer Christen haben bald anfangs vmb deß H. Evangelij willen/ wie solches D. Luther S. durch Gottes Gnad an Tag bracht/ grewliche Verfolgung vnd Marter leyden müssen/ da man von der Zwinglischen Religion noch nichts gewust/ auch hernach/ ehe dann dieselbe so weit ist außgebreitet/ vnd selbige nur Lutheraner genennet worden/ wie die Märter Bücher solches genugsamb außweisen vnd bezeugen.

Dann ja offentlich bekandt ist/ daß/ als Lutherus kaum angefangen die Lehr deß H. Evangelij zuerleutern/ dieselbige so bald vnd geschwind/ nicht allein durch gantz Ober- vnnd Nider Teutschlandt/ sondern auch in alle andere benachbarte Königreiche vnd Herrschafften/ ausserhalb deß Römischen Reichs/ erschollen/ vnd sich gar weit außgebreitet/ auch zu dero Zeit/ da die Zwinglianer sich noch an geringen vnd engen Orten begriffen befunden/ welche allererst hernach/ da Calvinus vnd sein anhang sich zu jhnen geschlagen/ auch viel vnder dem Nahmen der Augspurgischen Confession sich verkrochen/ dazu kommen/ den Hauffen gemehret/ vnnd oberhand genommen haben.

Da Sleidanus der Protestirenden Stände Intercession Anno 41. an König in Franckreich auß Regenspurg abgangē beschreibet/ sagt er/ Sie baten für die jenige/ so in Franckreich hin vnd wider/ von wegen der Bekandtnuß JHESV CHRISTI/ zum theyl in Gefengnuß enthalten wurden/ zum theyl ausserhalb deß Vatterlandtes/ zum theyl auch sonst versteckt vnd verborgen/ ein elend Leben führeten/ lib 13. f. Germ. 167. a. Vnd im folgenden Jahr erzehlt er/ was der König für ein Gebott **wider die Lutherische** hab lassen außgehen//vnd wo jedermann etwa **ein Lutherischen**/ oder der sonst nicht von der Religion hielte/ wüste/ denselbigen anzugeben/ lib. 14. fol. 179. a. b. In Anno 48. sagt er/ sey die Verfolgung **wegen Lutherischen Lehr**/ wiedrumb angangen/ lib. 20. fol. 279. b. Propter Lutheranismum, stehet im Lateinischen/ fol. 368. In Anno 49. erzehlet er abermal/ wie etliche zu Pariß/ von **wegen der Lutherischen Lehre**/ vom Leben zum Todt gerichtet/ vnd wie der König selbst solte zugesehen haben/ welche auch daselbst von den Zwinglianern werden vnderschieden/ so die Gegenwart deß Leibs vnd Bluts CHRISTI in seinem H. Abendtmahl verneinen/ lib. 21. fol. 296. b. Vnd hernach. fol. 302. a. wie Anno 50. deß Königs in Franckreich Gebott **wieder die Lutherische** von newem außgangen. Also gedenckt er auch/ wie in selbigem Jahr der Keyser Carolus V. ein Gebott wider **die Lutherische**/ in Brabantischer vnd Frantzösischer Sprach hab lassen außgehen/ auch was vor Inquisitions Articul wider sie gestellet worden/ ab welchem so viel zuvermercken/ daß auch Zwinglische mit vntergelauffen/ lib. 22. f. 304. a. 305. a.

Es gedencket deſſen auch der König von Navarren in der Inſtruction, ſo er ſeinem Legaten dem Segurio Anno 83. mitgeben/ an die Proteſtirende Stände/ darin ſtehet/ Franckreich habe mehr Märterer (die man zur ſelben Zeit Lutheraner hab nennen pflegen) geben/ dann ſonſt kein Land in Europa, vnnd die haben ein herrlich **Zeugnuß der Chriſtlichen Lehre/ ſo ſie von Luthero erſtlich empfangen/ hinderlaſſen/vnd mit jhrem Blut verſieglet. So werde auch Lutherus von den Frantzöſiſchen Kirchen/als jhr Vatter in Chriſto/ erkandt/ darumb daß durch ſeine Mühe vnd Arbeit die Warheit zum** allererſten auß dem Winckel herfür an Tag bracht worden. So werde auch ſeine Lehr vnd Unterweiſung von jhnen ſo hewer vnd werth gehalten/auch angenommen/daß ſie es dafür achten/ **daß ſeit der Apoſtel Zeit hero er der einig geweſen/** der mit ſeinen Schrifften der Kirchen ſehr viel genützet habe.

Deßgleichen iſt bekandt/wie daß zu Antorff ein fein Lutheriſche Kirch vnnd Gemein geweſen/ deren Diener Anno 1567. ein beſonder Kirchenordnung außgehen laſſen/vnder dieſem Titul: Kirchen Agend/oder Form vnnd Geſtallt/wie es mit den Sacramenten vnd Ceremonien gehalten wird/in der Kirchen der Augſpurgiſchen Confeſſion zu Antorff. Deren haben nicht allein die 6. Prediger vnderſchrieben/ſondern auch andere vornehme Theologi, ſo zu erbawung derſelbigen Chriſtlichen Gemein von andern Orten dahin beruffen worden/ Illyricus, Hamelmannus, Spangenbergk, &c. Es hat auch ſolche Gemein eine geraume Zeit fein florirt, biß endlich die Calviniſten dazu kommen/vnd die Lutheraner haben wollen außbeiſſen/wie deſſen gedenckt D. Oſiander in Epit. hiſt. Eccl. cent. 16. lib. 3. cap. 63. pag. 803. Chytræus in Chron. An. 67. pag. 568. vnd D. Philippus Nicolai wider P. Plancium Tom. 4. oper. Germ. fol. 89. Dergleichen wolbeſtellte feine Lutheriſche Gemeinden an gar vielen Orten in Niderlanden mehr geweſen/biß herrlach bey dem angefangenen Kriegsweſen der Calviniſmus vñ Heydelbergiſche Catechiſmus introducirt, vnd Anno 1579. ein beſondere Niderländiſche Confeſſion geſchmiedet/vnnd auff einem Synodo, wie der Titul bezeugt/confirmirt worden/ daß alſo von anbegin der Chriſtlichen reformation jederzeit/wie auch noch auf den heutigen Tag/viel Tauſend Chriſten in Niderlanden gefunden werden/ welche vnſerer Religion zugethan.

Derowegen dann die Proteſtirende Stände vmb ſo viel mehr Chriſtlich vnnd recht daran gethan/ ſo offt ſie derſelbigen/ wann ſie Noht vnnd Verfolgung gelitten/ ſich intercedendo trewlich angenommen haben. Dann was die jenigen vnder den verfolgten belangt/ſo etwa im Articul deß Heil. Nachtmahls irrig vnd Calviniſcher meinung geweſen ſeyn mögen/ Iſt zu wiſſen/ daß ſie nicht eben wegen deß Jrthumbs/ ſondern ins gemein vmb deß **Heil. Evangelij willen**/ſeynd bedrangt vnnd verfolgt worden: Dann ſonſten hette man zuvor inquiriren vnd erkundigen müſſen/ wer Calviniſch oder nicht ſeyn oder bleiben wolte: Welches aber nicht geſchehen/vnnd alſo der Lutheraner verſchonet werden/ Sondern ohne vnterſcheid/ wer den Papſt vnnd ſeine Lehr nicht venerirn wollen/ hat müſſen herhalten: Dißmahl zugeſchweigen/ daß der groſſe Theil vnder den Jrrenden auß lauter einfalt vnnd vnwiſſenheit darzu gerahten/ weil ſie nichts beſſers gehört oder vnderrichtet worden/ Dann ſonſten ſie ſich gern würden haben weiſen laſſen.

Sonſten auch vnzehlich viel ſeynd/ die ſich deß Zwyſpalts nicht annehmen/ ſondern ſich einfältig halten an deß HErrn Chriſti Wort/vnd denen ſchlecht glauben. Wer wolte nun ſolcher Leute in jhren Bedrangnüſſen ſich nicht gern mitleidentlich annehmen? Wie dann auch in der Kirchen Chronic gerühmet wird der Keyſer Conſtantinus, daß er ſich dero verfolgten Chriſten in Perſenland angenommen/ vnd für

ſie an

ſie an den König geſchrieben/ Theodoret. lib. 1. Hiſt. Eccleſ. cap. 24. & 25.

Daß aber hernach die Calviniſten zufahren/vnd ſolche wolgemeynte interceſſiones der Chriſtlichen Potentaten/welche ſie für ſolche bedrangte Chriſten gethan/vnter welche viel Calviniſche geweſen/dahin deuten vnd verkehren wollen/ als ob ſie darumb auch der Calviniſchen Religion ſolten hold geweſen ſeyn/ Daran thun ſie zu viel/ vnd iſt das der Lohn/den ſie jhnen darfür geben. Dabey dann zu mercken/was vnſere Theologi auff im Colloquio zu Wormbs Anno 57. deßwegen an Hertzog Chriſtoff zu Würtenberg geſchrieben/ als auß Franckreich dergleichen interceſſion begehrt worden/ daß ſie ſolten ein Chriſtliche Confeſſion vberantworten/ die dem König zugleich bey der Fürbitt vberantwortet wurde; Dann ſolle man Fürbitt thun/ ſo müſſe man demnach wiſſen/ was jhre Lehr ſey/ Dann Jrthumbe/als Anabaptiſten, Servetiſten, Libertiner, oder andere zu ſtärcken/ wolle den Fürſten in keine wege gebühren.

Darauff hatten ſie ein Confeſſion der Lehr geſtellet/ welche in allen Articuln mit vnſer Confeſſion ſtimme/ob gleich ein Articul etwas dunckel/darin ſie noch durch einen Synodum möchten berichtet werden/ Darumb haben ſie jhnen **in ſolcher groſſer Verfolgung dieſen Troſt nicht nehmen wollen**/ Jhre Fürſtl. Gn. vnderthänig anzuſuchen/ ꝛc. Hiſt. Auguſt. Conf. Lat. pag. 500. Germ. fol. 278. a.

Es wird auch hieher gezogen das Exempel Pfaltzgraff Wolffgangs/ſo in Anno 1569. den Hugenotten in Franckreich in der Perſon zu Hülff kommen/ vnnd ohnerachtet deß Spahns im H. Abendmahl/ſich außtrücklich gegen damahligen König erkläre/daß er nicht weniger dem geringſten von der Religion/als den beyden Printzen von Navarra vnd Condè dieſen Dienſt bezeige. Diß ſol ſo viel heiſſen/ daß wir es Vertheutſchen/ als wann S. Fürſtl. Gn. denſelben Zug in Franckreich dem Calviniſmo zu gütem fürgenommen/ Wie ſolches dabevor mehr Calviniſten gedeutet/ vnnd in offenen Truck außgegeben haben. Wider welche verleumbdung aber eine Verantwort zu Laugingen Anno 1604. publicirt, in welcher am 5. Cap. pag. 241. &c. dieſelbe gründlich widerlegt wird. 1. Auß S. Fürſtl. Gn. zeitlich vor dero Anzug wohlbedächtlich auffgerichteten Teſtament/ darinn ſie viel ein anders bezeugt. 2. Weil ſie D. Heßhuſium mitnehmen wollen/weiler vor andern qualificirt, das oppoſitum zu halten/ vnd wo müglich/ ſie zubekehren/ Auch gegen dem ſich erklärt/ es geſchehe diß zu dem ende/ daß S. Fürſtl. Gn. verhoffen/ es ſolten dardurch noch viel zu Erkändtnuß der Warheit gebracht/ Die andern aber/ ſo noch in etlichen ſtücken irreten/ noch beſſer erleuchtet werden: 3. Weil S. Fürſtl. Gn. von Hertzog Johan Wilhelmen zu Sachſen einen reinen gelehrten Theologum begehrt/der zu einem Colloquio zugebrauchen/ den bedrangten Gewiſſen die Thür zur Warheit deß Heil. Evangelij zueröffnen. 4. Weil ſie von Mümpelgart etliche reine der Frantzöſiſchen Sprach kundige Prediger begehrt/ jhre Lehr vnd Ampt/der Augſpurgiſchen Confeſſion gemeß/ nach Jnhalt S. Fürſtl. Gn. vnd der Würtenbergiſchen Mümpelgartiſchen Kirchen Ordnung zuverrichten. 5. Weil S. Fürſtl. Gn. der Würtenbergiſchen Kirchen Ordnung vnnd Catechiſmi Brentiani, wie ſolche in Frantzöſiſcher Sprach getruckt worde/jedes 100. Exemplaria mitgenommen/ Darauß dann gnugſamb zuvermercken/was S. Fürſtl. Gn. dißfals für ein gute Chriſtliche intention gehabt.

Alſo ſchreibt auch von ſich der hochlöbliche Fürſt/ Graff Friederich zu Mümpelgart/in der Vorrede vber das Colloquium daſelbſt gehalten/fol. e. 3. Wir haben Vns von hohen Leuthen erbitten laſſen/ ein Legation in Franckreich/ von wegen der Vertriebenen/vber vns zu nehmen/ Nicht das wir jhre Jrthumbe/ſo ſie in Religionsſachen haben/ gutheiſſen/ Sondern weil Wir mit jhnen mitleidens trugen/daß ſie darumb auß jhrem Vatterland verjagt/ vnd im Elend herumb giengen/weil ſie an deß Römiſchen Papſts Tyranney vnd mancherley Abgötterey ein Grewel hatten. Da haben wir

ben wir vns bemühet/denselbigen wieder in jhr Vatterland zu Ruhe vnnd Sicherheit zuverhelffen: Aber jhre Jrthumb zu hegen vnnd fortzupflantzen/ ist vns nie in Sinn kommen/Doch haben wir vns auß mitleiden bewegen lassen/bey dem König in Franckreich eine Vorbitt für diese ins Elend vertriebene Leuth zu thun/allerdings auß solchem Christlichem Gemüth/wie unser Herr Vetter/Hertzog Christoph zu Würtenberg/ gottseliger Gedächtnuß/dahevor denen in Franckfurt sich enthaltenden Vertriebenen auß Franckreich ein milte Allmosen gestewret/mit dieser angehengter Protestation, Er gebe jhnen dieselbe nicht jhrer Religion/sondern Armuhts vnd Elends halben: Jst ein löblich Exempel/dergleichen auch gelesen wird vom Bischoffen zu Constantinopel Attico, welcher/da er vernahm/daß zu Nicea viel Leuth Hungers sturben/ schickt er dem Priester daselbst 300. Gülden unter die Armen zu theilen/ohne unterschied oder ansehen der Religion/Solte allein auff die sehen/welche Noth vnd Hunger litten/daß die gespeiset/vnd beym Leben erhalten würden/Socrat. lib. 7. Hist. Eccles. cap. 26. Wann es da hette gegolten zu mißdeuten/hette man auch sagen mögen: Der Bischoff hette andern/so der wahren Religion nicht zugethan/in der Noth geholffen/ darumb were er auch jhrer Religion hold gewesen. Alsolegts jhm aber der Historicus nicht auß/sondern rühmets an jhm/als ein Exempel Christlicher Barmhertzigkeit.

4. Wir beyderseits Evangelische haben ein gemeine Sach gegen das Papstthumb/stehen auch gegen dasselbe auff einem Grunde.

IN diesen wenigen Worten wird dreyerley vor bekandt angenommen vnnd præsupponirt, so wir unwidersprochen oder ohnerinnert nicht lassen können. 1. Sie nennen beyderseits Evangelische/vnd wollen sich also mit einbrüdern vnder die Evangelische/vnd seynds doch nicht recht. Dann wir predigen vnnd lehren nicht auff einerley weise das Evangelium von Christo dem Heyland der Welt/vnd seinem Verdienst. Wir predigen einen solchen Christum vnd Heylandt/welcher der gantzen Welt vnnd allen Menschen in derselben/zu gutem von GOTT gegeben sey/Auch allen/nicht einen außgenommen/das Heyl vnnd die Seligkeit erworben vnd verdienet/vnd ein solch Evangelium offenbahret/vnd zu predigen befohlen habe/dessen Verheissungen allgemein/Darinn auch befohlen wird/daß alle Menschen diesen Heyland hören/an jhn gläuben/vnd also selig werden solten. Ein solchen Christum vnd Evangelium haben vnd predigen wir: Aber die Calvinisten nicht also/Die predigen Christum vnd sein Evangelium viel anders/referiren keines auff alle Menschen/sondern nur auff etliche wenige/nach anleitung deß absoluti decreti, dessen fundamenta sie im Synodo zu Dordrecht/allda die Nieder-Hessischen auch mit zugestimmet haben/behalten/Vnd können also/vermög derselben decreten, nimmermehr das Evangelium rein vnd recht predigen/vnd dero Vrsachen auch nicht recht vnd rein Evangelisch seyn.

Wie sie es dann auch nicht viel anderst vnd besser machen mit den H. Sacramenten/so dem Evangelio als Siegel angehengt seynd/Dann eines sitzet auffs ander/vnd vermag keines ohne das ander richtig seyn vnd bleiben/darvon droben mehr erwehnung geschehen. Wir predigen ein solch Evangelium/in welchem GOtt nach seinem gnedigen/barmhertzigen Willen beschlossen/allen dessen Zuhörern/so es selbst nicht hindern/ oder von sich stossen/den Glauben zu geben/Joh. 1. ℣. 7. & 5. ℣. 40. Luc. 7. ℣. 30. Actor. 17. ℣. 30. 31. Rom. 10. ℣. 16. 17. 1. Tim. 2. ℣. 4. 1. Joh. 3. ℣. 23.

Aber ein solch Evangelium predigen die Calvinisten/auch die Casselischen nicht/ Sondern sagen/Welche Gott nach seinem vnwandelbaren Wolgefallen in der Wahl vber-

vbergangen/ die wolle er auch nicht mit dem seeligmachenden Glauben begaben/ Vnd das sey das Decretum Reprobationis, in Synodo Dordrecht. cap. 1. art. 15. pag. 343. Wie daß die Niderhessischen auch approbirt vnd vnderschrieben haben/ pag. 377. Darumb es lauter Sophisterey vnd Gespött ist/ wann Steinius geschrieben: GOTT lasse wol allen Menschen durch die Predigt deß Evangelij Christi Wolthaten vnd das Ewige Leben vor- vnd antragen/ doch mit der condition, wo fern sie Buß thun/ vnd an Christum glauben/ Rettung pag. 159. Der Brüderschafft part. 1. pag. 361. 362. 363. 378. part. 3. pag. 114. 115. Dann sie können die condition nicht würcklich præstiren, weil GOTT vnwandelbahr beschlossen/ jhnen weder Buß noch Glauben zu geben/ Brüderschafft part. 1. pag. 364. 369. part. 3. pag. 105. 106. 112. 116. 118. 120.

2. Daß wir mit jhnen ein gemeine Sach haben sollen gegen das Papstumb/ findet sich auch allerdings nicht/ sondern nur so fern/ daß wir sie beyderseits zu feinden haben/ vnd sie einem theyl so wol gewogen/ als dem andern/ ja vnser beyder gern mechtig vnd loß weren. Dann ob wir zwar sonsten mit den Papisten im Religionfrieden stehen/ darinn der Calvinismus, als die dritte Religion/ nicht mit einverfasset/ So trawen wir jhnen doch so viel zu/ daß jhnen an gutem willen nicht mangeln solte/ wann sie sonst das Spiel völlig in der Hand haben vnd behalten möchten/ vns beyderseits vber einen kamb zu scheren/ vnd wol mit einem Holtz zuverbrennen. Was aber die Lehr vnd Bekandtnuß deß Glaubens anlangt/ da haben wir nicht eine gemeine Sach/ hetzen nicht auß einem Strauch/ streitten auch nicht wider sie mit einerley Wehr vnd Waffen. Denn das Geistliche zweyschneidig Schwerdt deß Worts GOTTES/ wie es genennet wird Hebr. 4. v. 12. brauchen wir nicht auff einerley weise mit jhnen/ wie vorgemelt/ vnd bald mehr folgen würdt. 3. Also stehen wir auch nit mit den Calvinisten wider das Papstumb auff einem Grund. Dann wir sind mit jhnen im Fundament Christlicher Lehr vnnd Glaubens nicht einig/ wie können wir dann auff einem Grund stehen? Zu dem so haltens die Calvinisten im Fundamental Articul von der Person Christi/ vnd mittheilung der Göttlichen Eygenschafften in der Persönlichen Vereinigung/ von seiner Himmelfahrt vnd Erhöhung zur Rechten GOTTES/ viel mehr mit den Papisten wider vns/ wie nicht weniger im Fundamental Articul von der prædestination: Wie können sie dann mit vns wieder sie auff einem Grund stehen/ da sie allhie zusammen wider vns stehen?

So schwecht auch jhr absolutum decretum, omnes tres causas justificationis, welches gleichfalls ein Fundamental Articul ist/ so fast alle Grewel deß Papstthumbs niderstürtzet/ wie mögen sie daß sagen/ wir stehen mit jhnen auff einem grund gegen das Papstthumb? Also stehen wir auch vnd halten vest nechst GOTTES Wort auff der Augspurgischen Confession/ wie solche Anno 30 mit gutem vorbedacht gestellet/ vnd mit frewdigem Muth ist vbergeben worden/ halten solche für ein wolgegründet/ vnd vnbewegliches Bekandtnuß. Aber die Calvinisten wollen vns dasselbe gern verdächtig vnd zu nicht machen/ Sagen/ es sey in grosser Eyl vnd Forcht für den Papisten gestellet/ vnd daher viel darinnen/ so halb oder wol gar Papistisch/ darumb hab mans hernach müssen endern vnd verbessern/ vnd was dergleichen vorkleinerungen/ so sie aber nicht verificiren können/ mehr seynd: Noch dörffen sie sagen/ wir stehen beyderseits auff einem Grunde.

Die allhie abermals producirte Instruction auff den Tag nahen Schwabach/ ist droben beantwortet vnd gezeigt worden/ daß es jetzund zwischen vns vnd den Calvinisten nicht mehr in denen terminis, wie damals Anno 1529. da man biß nur auff einen streittigen Articul zusammen kommen/ vnd doch der einig dero wichtigkeit erachtet worden/ daß man nicht vnzeitig bedencken gehabt/ auch biß auff dessen vergleichung/ den Zwinglischen die Brüderschafft abzuschlagen. Sie habens aber bey dem nicht bleiben lassen/ sondern die zu Marpurg abgelegte errores wider angenommen/ vnnd hernach

Digitized by Google

nach deren noch viel mehr/ alſo/ das/ wann wir auffm Grund ſollen hergehen/ faſt die meiſte Haupt-Articul zwiſchen jhnen vnd vns im Streit ſtecken.

So ſind wir auch der Meynung gar nicht/ wie droben gleichfalls erklehrt/ daß die Obrigkeiten vmb der Theologen Streittigkeit ſich ſo bald trennen ſolten/ weil auch vnder den Augſpurgiſchen Confeſſionsverwandten dergleichen entſtanden/ dannenhero Liber Concordiæ verurſachet/ darinnen ſolche Controverſien decidirt vnnd vergliechen worden.

Der Heſſiſchen Theologen Bedencken an den Raht zu Franckfurt im Jahr 1562. hette man wol geſchweigen mögen: Dann ſolches nicht von E. E. Raht begehret/ ſondern von den Frantzöſiſchen vnd Flämiſchen Prædicanten daſelbſt erpracticirt vnd vbergeben worden/ welches dahero beſchehen/ weil ermelte Nationes anfangs fürgeben/ als ob jhre Religion der Augſpurgiſchen Confeſſion/ vnnd der Franckfurtiſchen Glaubens Bekandtnuß gemeß/ vnnd ſie die Teutſche Sprach nicht verſtünden/ dahero gebetten/ jhnen das Exercitium in jhrer Sprach zugeſtatten/ welches geſchehen/ vnnd etliche Jahr gewehret. Als aber hernach das contrarium vernommen/ vnnd ſie ſich mit dem Miniſterio zu Franckfurt/ wedet in der Lehr/ noch Ceremonien vergleichen wollen/ iſt jhnen ſolches wider benommen worden/ dahero ſie allerhand Mittel/ ſolches wider zuerlangen/ geſucht/ vnd vnder andern auch den Theologis zu Marpurg jhre Confeſſion vnd andere Schrifften vbergeben/ jhr Bedencken darüber begehrt/ vnd ſolches dem Raht überantwortet.

Mit was liſtigen Griffen aber vnd vnwarhafftigem Bericht ſie die Marpurgiſche Theologos haben eingenommen/ iſt zum theyl auß deren Reſponſo, theyls auß dem Gegenbericht vnd Verantwortung deß Miniſterij zu Franckfurt Anno 63. außgangen/ zuvernehmen. Das Reſponſum der Theologen iſt mehrentheyls auff die Frag gerichtet/ Ob man die Welſchen auß der Stadt Franckfurt verjagen ſolle? Daß widerrahten ſie/ vnd führens weitläufftig auß/ durch 30. Motiven, vnd ziehen in der 22. auch diß mit ein/ daß es dabey nicht bleiben/ ſondern/ wann man mit jenen fertig/ auch ein newe Inquiſition vber etliche Bürger erfolgen würde. Deſſen anbringens/ ſo gleicher maſſen bey Philippo Melanchth. geſchehen/ haben ſich die Prediger in Franckfurt beſchwehrt/ wie ſie deſſen gedencken in jhrem Gegenbericht/ fol. Germ. 2. 6. Da ſie alſo ſagen: Mit was Vortheyl ſie ſolche Vorſchrifft erlangt haben/ iſt auß dero ſelbſt am anfang zuverſtehen/ da Herr Philippus bittet/ man wolle die frembde nicht verjagen. Auß welchen Worten man wol ſiehet/ daß er bericht worden/ wir dringen darauff/ daß man ſie ſolle außſtoſſen/ vnd wider ins Elend treiben. Welches aber die Vnwarheit/ vnd von vns nie begehrt worden iſt. Deß ſollen vns alle vnſere Schrifften/ ſo ein E. E. Raht noch hinder ſich hat/ Zeugnuß geben/ daß man jhnen das miniſterium vnnd Predigampt niderlegen wolte/ das haben wir etlich mahl begehret/ vmb allerley Vrſachen willen/ davon biß anhero geredt.

Von der Inquiſition ſagen ſie bald hernach alſo: Zu letzt gedencket Herr Philippus (eben wie auch die Marpurgiſche Theologen) auch einer Inquiſition vnder andern Bürger. Darauß abermahl zuſehen/ wie jhm die Sach fürgelegt worden/ nemblich/ daß wir ein Inquiſition vnd Nachfrag vnder der gantzen Gemein dieſer Stadt fürhetten/ vnd wer nicht eben in allen Stücken vnd Worten mit vns zuſtimmen würde/ den wolten wir verdammen/ vnd auß der Stadt treiben. Welches vns dieſe der frembden Patronen offt bezeihen/ vnd was wir mit jhnen vnd andern Herrn vnderthänigklich vnd bittsweiß von der Diſciplina vnd Kirchenzucht geredt/ mit Gewalt dahin gedeutet haben. Auff ſolche weiß/ nemblich/ durch vnwarhafftigen Bericht/ oder ja durch halben Bericht/ vnnd hinder vns/ auch wol hinder einem E. E. Rahte/ ſind von andern Ständen mehr/ letzlich auch von Hofen Schulen Vorſchrifften vnnd Judicia außbracht. Alſo haben ſie keine Mühe noch Arbeit geſpahrt/ damit ſie nur allenthalben vns

die

die Lücken verlieffen/vnd ob ſichs etwa zuträge/daß ſolche Stände oder Gelehrten von vnſer Obrigkeit zu Erkändtnuß der Sachen erfordert würden/(darnach ſie dann allezeit fleiſſig gerungen haben)vns/die wir ſchon mit præjudicijs beſchwehrt/deſtoweniger Glauben geben würde.

Wie fern die Evangeliſche Theologi zu Wormbs Anno 57. für die betrangte Chriſten in Franckreich geſchrieben/iſt ſchon zuvor gedacht/auch darbey auß jhrem Schreiben angezeigt worden/was ſie an der Abgeſandten Confeſſion (damit aber hernach andere jhres Glaubens genoſſen/vnd ſonderlich die Zürcher/nicht zu frieden geweſen)für Mangel gehabt: Wie ſie dann auch daran kein gefallen getragen/daß Mann/Frawen vnd Jungfrawen in frembden Häuſern/vnd ſonderlich gegen der Nacht/zuſammen kommen/ꝛc. Es iſt vnder ſolchen Theologis mit geweſen Brentius, Marbachius, Johann Piſtorius, Jacobus Andreæ, welche den vnſerigen nichts begeben haben.

Daß die Stände in Anno 66. nur den einigen Mißverſtand im H. Abendmahl angezogen/iſt genug geweſen/Es war aber kein ſchlechter/ſondern ein ſolcher ſchwehrer vnd groſſer Mißverſtandt/daß ſie denſelben allein haben ſo hoch vnd genug/oder deren importantz geachtet/damit zuerweiſen/daß der Churfürſt Pfaltzgraff eben darumb/weil er ſich dardurch von jhnen abgeſondert/mit jhnen vnd der Augſpurgiſchen Confeſſion nicht halte/noch derſelben recht zugethan ſey: Was wolte dann werden/wann noch die andere vielfaltige/irrige dogmata darzu kommen ſolten/das würde ſich gewißlich viel ehe finden/als was ſie alhier meynen/wann die Sach nur einmal recht zur Sprach/vnd freundlicher Unterredung friedliebender Leuthe gerathen möchte. Ja es iſt glaublich/wann ſie lauter ſolche freundliche vnd friedliebende Leuthe möchten zu Richtern vnd Außſprechern haben/wie auff dem Synodo zu Dordrecht/Da ſolte es ſich genügſamb erweiſen/eher nicht.

Was auß deß vortreflichen Theologi D. Gerhardi Tractat. de Eccleſia Tom 5. loc. Comm. cap. 11. Sect. 7. pag. 1137. angezogen wird/tregt den Calviniſten nichts vor/Dann er handelt daſelbſt von der Eynigkeit Vnſerer (Das ſeynd aber nit die Calviniſten) Evangeliſchen Kirchen/welche in viel wege beſſer ſey/dann der Papiſten hochberühmbte Eynigkeit/Vnnd ſagt/die ſey dreyerley/ 1. Canonica, daß vnſer Lehre durchauß vbereinſtimme mit den Canoniſchen richtigen Büchern deß Alten vnnd Newen Teſtaments. 2. Eccleſiaſtica, Da ſie mit den älteſten Kirchenlehrern zuſammen ſtimbt. 3. Symbolica, wie ſie in den Bekandtnuß Büchern vnſerer Kirchen/in der Augſpurgiſchen Confeſſion vnd deren Apologia, in den Catechiſmis Lutheri, Schmalkaldiſchen Articuln/vnd in der Formula Concordiæ begrieffen/wer es damit nicht halte/vnd dazu ſich nicht bekennen wölle/den können wir vor keinen Bruder in Glaubensſachen erkennen. Nun haltens aber die Calviniſten darmit durchauß nicht/Wie mögen ſie ſich dann auff vnſere Eynigkeit beruffen/vnd auf die Schlußrede/die D. Gerhardus daſelbſten gemacht hat? Wollen ſie ſagen/ſie verſtehens nur von der Eynigkeit in denen Fundamental Articuln/welche er daſelbſt auß Bellarmino erzehlt/ſo ſagen wir dargegen/wann ſie recht vnnd im Grund durchauß mit vns einig ſeyn wollen/ſo müſſen ſie es nicht allein in denen daſelbſt erzehlten/(dann das ſeynd ſie noch nicht alle) ſondern auch in den vbrigen allen mit einander ſeyn/deren ſich noch gar viel finden/wie D. Gerhardus auch daſelbſten andeutet/in welchen zwar wir Lutheriſchen alle mit einander einhellig ſind/wider die Papiſten/die Calviniſten aber nicht durchauß mit vns/auch nicht in denen/ſo auß Bellarmino ſpecificirt ſind; Dann jetzt zugeſchweigen/daß etliche Calviniſten darfür halten/das beſchriebene Wort GOTTES ſey bißweilen ſeinem Willen entgegen/Beza Reſp. 2. ad acta: Colloq. Momp. p. 173. &c Piſcator vol. 2. Diſp. pag. 197. & 243. Wie die Papiſten wollen/GOTTES Will von vnſer Seligkeit/vnd was davon zu glauben/ſey nicht all im beſchriebenen Wort

begriffen. In dem vornehmen Articul/daß die Gerechtigkeit allein durch glauben angenommen vnd erhalten werde/seynd die Calvinisten mit allerdings mit vns einig/wider die Papisten/als da Piscator die in vnsern Kirchen verworffene Propolition: Bona opera esse necessaria ad salutem, in einer besondern Disputation zu defendiren sich vnderstanden/wie zu sehen/Volum. 2. loc. 10. pag. 133. So sagt er auch pag. 112. lib. 2. De Justificatione cap. 3. Quin etiam salvant bona opera, ut via, per quam Deus credentes ad salutem deducit. Welches jhm auch Bucanus lässet gefallen/loc. 32. Instit. quæst. 37. pag. 346. So hats auch Spindler gepredigt in seiner Postill Dom. 6. Trinit. pag. 647. vnnd Dom. 18. pag. 791. Beza ist hierinnen vorgangen/part. 1. quæst. & resp. pag. 78. Volum. 1. op. pag. 675.

Daß ferner allhie gesagt wirdt/es sey bekandt/daß von den Catholischen nicht allein von langen Jahren hero/sondern auch noch heutiges Tags darauff gedrungen werde/daß man im 10. Articul der Augspurgischen Confession die Transsubstantiation: im 23. die Meß/wo die gefallen/mit denen hievor gewöhnlichen Ceremonien wider anrichten: Auch die Römische Päpstische Gewalt vnd Geistliche Jurisdiction der Bischoffe/vermög deß 28. Articuls/nachmals erkennen vnd annehmen solle. Da sagen wir/daß die Transsubstantiation niemals im 10. Articul nicht approbirt worden. Denn was hetten sie sonsten darauff dörffen dringen/wann es geschehen were/als doch nicht ist/wie dann Lutherus lengst von gestellter Augsp. Confession die Transsubstantiation verworffen. Sie meynen zwar/weil im Deutschen stehe: Vnder der Gestallt deß Brodts vnd Weins/so stehe da auch die Transsubstantiation, welche doch allda gar nicht/sondern nur die sichtbarliche elementa deß Brodts vnd Weins verstanden werden/Wie dann solche Art zu reden gebräuchlich/auch bißhero also blieben ist/daß man sagt/beyde Gestallt deß Sacraments/oder das Sacrament deß Abendmahls vnder beyderley Gestallt brauchen/welche Art zu reden auch in denen Articuln/deren man sich zu Marpurg auffm Colloquio Anno 29. verglichen/ist gebraucht vnnd behalten/die Transsubstantiation aber nicht/sondern verworffen worden.

Was im 24. Articul die Augspurgische Confession für ein Meß versteht/nemlich gar nicht die Papistische Opffermeß/welche sie daselbst hernach als ein Grewel auß GOTTES Wort straffet vnd widerlegt/sondern die Evangelische Meß/da das H. Abendmahl nach deß HERRN CHRISTI Einsetzung außgespendet wirdt/dessen erklährt sich die Confession genugsamb. Aber die Calvinisten pflegen es/ihrer Art nach/auß lauter zu vns gesuchter nötigung/auff die Abgöttische Päpstische Grewel Meß zu mißdeuten/da sie doch wol wissen/daß es die Meynung damit also nicht habe/sondern die Administration deß Heil. Abendmahls dero zeit also genennet worden/wie auch noch an etlichen Orten geschiehet/allda auch noch viel Ceremonien dabey gehalten werden/daß/wann ein Frembder darzu käme/vnd es nicht besser wüste/wol meynen solte/es were Papistisch.

Wie fern der 28. Articul die Geistliche Jurisdiction vnd Gewalt der Bischoffe nachgebe/erklährt er sich selbst/beschreibts/limitirets vnd verwahrets auch also/daß es wol stehen mag/der Papst aber seine jhme geschworne Bischöffe auff solche weise schwerlich bringen wirdt/wie auch die vnserige/in jhrer vnvorgreifflichen Antwort auff die zu Augspurg vorgeschlagene Mittel/sich also vernehmen lassen/sie seyen nicht vngeneigt/Bischöfflich Regiment vnd Gewalt helffen zuerhalten/doch damit vngebührliche der offentlichen Mißbräuch/daß die Bischöff nicht fleiß haben/daß man recht predige/daß die Sacrament ernstlich vnd Christlich gehandelt werden/daß die Priester ein züchtig Leben führen/daß man den Bann in vielen Sachen mißbraucht/ꝛc. Wiewol D. Luther dabey ein feine wolbedachte Erinnerung gethan/wie zu sehen in Histor. Aug. Conf. Chytr. fol. 198. a. 202. a. ex Tom. 9. Witt. fol. 433. a. Tom. 5. Jen fol. 121. b.

Zu dem so ist auch bekandt/daß durch den Passawischen Vertrag vnd darauff erfolgten

Reli-

Religions Frieden die Geistliche Jurisdiction den Päpstischen Bischoffen in vnsern Kirchen entzogen.

Auß was Vrsachen die Stände in Anno 1566. in die außschliessung deren/ so mit dem Calvinismo belegt worden/ nicht bewilligen wollen/ das wird allhie nicht richtig/ sondern nur verstümpelt/ vnd zu Gegentheyls Vortheyl/ wie bißher vielfältig mehr beschehen/ erzehlt: Also lautets aber gantz nicht in jhrer endlichen/ wie es allhier angezogen wirdt/ sondern in jhrer andern Erklährung am 26. Maji (darauff hernach die dritte vnd endliche am 29. Tag erfolgt ist) Es seynd aber ohne zweiffel vnder dem gemeinen Mann der bedrangten Christen sehr viel/ so diese Lehr von wegen der obscuritet (deren sich etliche jhrer Scribenten vnnd Prediger gebrauchen/ darauß jhre Meynung nicht gründlich abzunehmen) nicht verstehen/ sondern sich an die Worte Christi halten/ auch denselbigen dem einfältigen Verstandt nach/ wie sie de vera præsentia corporis & sanguinis Christi in usu gesetzt seynd/ glauben vnd halten. Solten dann nun nicht allein die Prediger/ Lehrer vnnd Scribenten/ so sich gleichwol allenthalben nicht erklehret/ welche sich auch auff vnderredung referiren/ vnd sich weisen zu lassen/ erbiethen/ **alsbald vnerkandt/ auch alle jhre Zuhörer mit dem Wort deß Calvinismi/ vnd vnder demselbigen schein condemnirt/ vnd auß dem Religionfrieden/ oder in andere Gefahr gesetzt werden/** So hetten sich deß nicht allein die Prediger/ daß es wider die Form der Christlichen Kirchen geschehe/ mit gutem Fug zubeschwehren/ sondern es würde auch **vielen armen Christen Gewalt dardurch geschehen/ auch zu noch gröſſerer Tyranney vnnd Bedrangnüß der betrübten Christen Vrsach gegeben/** wie dann die Stände in glaubwürdige Erfahrung kommen/ daß in jetzo wehrendem Reichstage/ als man von der Religion tractiren/ vnnd das jenige/ so dem Religionfrieden zu wider/ abschaffen soll/ viel arme Christen in der nähe zu Gefengnüß gezogen/ vnnd zum höchsten beschwehret worden/ **dahero dann die Stände desto mehr bewegt/ sich in diesen hochtwichtigen Sachen vorzusehen/ vnnd alle Christliche Sorgfältigkeit zutragen.** Darüber würde auch ohne zweiffel denselbigen/ vnder gleichem schein/ die Transsubstantiation, **deren die Stände mit dem Päpstischen Theyl keines wegs einig/** (diß vnd folgends hat Gegentheyl abgeschnitten vnd außgelassen) darauff auch die Papistische **Meß gegründet/ eingedrungen werden wollen/** Welcher Gestallt nun solches zu dempffung vnd außrottung der wahren Christlichen Religion/ vnd **erweiterung deß Papsthumbs** gereichen würde/ das haben E. Kay. May. selbst allergnedigst zuerachten/ Derohalben vnd auß solchen **Christlichen hohen Vrsachen/** haben die Stände billich vnd Christlich Bedencken/ **jetziger Zeit ein General Condemnation vnd außschliessung/** diß Puncten halb/ zu thun/ oder darinn zubewilligen/ wie sie sich dann auch derowegen in gantz nichts einlassen können.

5. Daß beyderseits Evangelische in gemeiner Gefahr begrieffen.

URsach dessen wirdt vermeldet/weil die Catholischen nicht mehr auff den mißverstandt/der im 10. Articul der Augspurgischen Confession/zwischen beyderseits Evangelischen schwebt/dißfalls sehen/sondern gehen damit vmb/daß sie die Evangelische Prediger vertreiben/auch die Meß vnnd Ceremonien/mit dem anhang der Päpstischen Satzungen wieder auffrichten mögen. Gestalt dann jhre Rahtschläge mehr/als gut ist/bekandt/auch allbereits mit vielen trawrigen Exempeln dero gestallt bey vielen Evangelischen Reichs Ständen zu Werck gerichtet/daß man leichtlich darab zu vermercken hat/daß es nicht vmb den Sacramentstreit/sondern vmb das gantze Evangelium zuthun sey/vnnd einer mit dem andern herunder solle.

Daß sie allhier abermals beyderseits Evangelische nennen/vnd sich mit einmengen wollen/dayon ist zuvor Erinnerung geschehen/Doch weil sie nicht auff vnser seiten stehen blieben/sondern von vns außgangen/vnnd eine eygene vns widerwertige seite gemacht/vnd also Trennung verursacht vnnd eingeführt haben/müssen wir es dahin gestellt seyn lassen. Sonsten ist vns die gemeine Gefahr wol bekandt/vnnd darff vnserthalben deßwegen keiner außführung/Allein was darauß geschlossen werden wil/das wir vns darumb vnder sie mengen/oder sagen solten/Wir hetten mit jhnen einerley Sach oder einerley Grund in der Religion vnd Lehr/oder solten den Dorn außjhrem Fueß ziehen/vnd in vnsern stecken/vnd also vns jhrer Sünden theilhafftig machen/vnd durch vnrechte Mittel vns der gemeinen Gefahr entziehen/das gedencken wir mit gutem Gewissen nicht zu thun. Dann dardurch würden wir übel ärger machen. So haben auch vnsere in Gott selige Christliche Vorfahren solches mit jhrem Exempel vns nicht gelehrt. Die schwebeten freylich zur Zeit vbergebener Confession zu Augspurg auch in sehr grosser Gefahr/wegen der Papisten/so dero zeit vber die massen mächtig waren/vnd haben sich gleichwol mit den Zwinglianer vnd jhrer Lehr ohnverworren gelassen/vnd dieselbige verworffen: Hatten auch bedencken/sich mit jhnen in Bündnuß einzulassen/ohnerachtet sie wol wusten/wieviel an der Verwandtnüsse jhrer Macht gelegen/Wie der Churfürst von Sachsen durch seine Gesandten auff dem Tage zu Franckfurt Anno 1531. antworten ließ/Man müsse aber das nicht ansehen/damit es nicht ein böß End nehme/wie die Schrifft bezeugte/daß es denjenigen widerfahren/welche/sich zuverwahren/allerley Hülffe gesucht vnd gebraucht hetten/Sleidan. lib. 8. f. Lat. 127. a. Germ. 93. a.

Sonsten daß die Papisten damit vmbgehen/daß sie vns vertreiben/vnd jhre Päpstische Satzungen wieder auffrichten möchten/auch deßwegen allerhand Rathschläge vnd Practicken gebrauchen/vnd deren noch mehr im Sinn haben/so wol gegen vns/als wider die Calvinisten/wie davon auß dem Buch Compositio Pacis genant/so auff deß Bischoffs zu Augspurg Befelch publicirt worden/allhie weiter Erwehnung geschicht/das wissen vnnd glauben wir gar wohl/habens auch schon zeitlich im selbigen Tractat befunden. Wir wollen aber hoffen/es werden nicht alle der Päpstischen Religion verwandte Stände/vnd bevorab Röm. Keyserl. Majest. sich dazu bekennen/wie wol es das ansehen haben wil/daß sie fast jhre Processen auff solchen Schlag gerichtet/auch viel Exempel solches an die Hand geben. Wir müssens aber GOtt vnd der Zeit befehlen. Doch were auch gleichwol/menschlicher weise darvon zu reden vnnd zufragen/wer vns in das Schwitzbadt geführet/vnnd den Anfang zu dem Vnwesen

gemachs

gemacht habe. Daß aber die Papiſten jhres Glücks ſich auch wider die Vnſchuldigen zu gebrauchen / vnderſtehen / müſſen wir gleichfals GOtt dem gerechten Richter heimgeben / deß die Rache iſt.

Belangend in ſpecie die allhie auß beſagtem Buch erregte Frage / Wer der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan ſey / glauben wir auch gar wol / Wann den Jeſuiten vnd andern Päpſtiſchen Scribenten frey ſtünde / davon zu diſputiren, vnd zu judiciren nach jhrem gefallen / Auch ſolche hypotheſes darüber zu fingiren, wie ſie gelüſtet / wie in dieſem Buch / vnnd von dem Jeſuiten Forero geſchehen / ſo were es auch vmb vns geſchehen / Wie ſie es dañ ſo krauß vnd Bund machen / daß / wann dem alſo were / weder die Augſpurgiſche Confeſſion / noch deren rechtſchaffene Bekennere mehr in rerum natura weren: Vnd alſo hetten ſie eher gewonnen Spiel. Aber GOtt lob vnd Danck / es iſt an dem noch nicht / vnd liegt auch nicht an der Hunde heulen / daß die Pferde ſterben: Allein von den Calviniſten / wann ſie ſich ſchon noch ſo fromm ſtellen vnd weiß brennen wollen / haben die Papiſten ſolchen feinen Methodum vnnd Art zu diſputiren gelernet / daß wir Lutheraner / die ſie Ubiquitiſten heiſſen / nicht ſollen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan / vnd dahero auch nicht im Religion-Frieden begriffen ſeyn. Wie wir droben vernommen / daß die Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion zu Augſpurg Anno 66. vber den Churfürſten Pfaltzgraffen ſich beſchwehret / wie der ſie beſchuldiget / Er / vnd nicht ſie / were der Augſpurgiſchen Confeſſion, Wie dann die Calviniſten mit vollem Halſe wider das Concordien-Buch / vnnd die / ſo das angenommen / außgeſchryen / Sie weren damit von der Augſpurgiſchen Confeſſion abgetretten. Aber davon wollen ſie jetzt faſt nichts wiſſen / ſtellen ſich faſt / als wann ſie mitleidens mit vns tragen / daß ſie alſo mit vns vmbgehen / vnnd vns auß der Augſpurgiſchen Confeſſion diſputiren, vnd deren entſetzen wollen / vnd weiſen vns auf die Gefahr / darinn ſie vns dannenhero zu bringen gedencken / da ſie doch eben die jenigen ſeyn / von welchen jene ſolch fein Kunſtſtück gelernet haben.

Wir ſtehen aber / GOtt lob vnnd danck / dißfals auch auff gutem breitem Fueß / vnd laſſen vns bey der Augſpurgiſchen Confeſſion, vnd deren wahren Verſtandt / wie er von Anbeginn in vnſern Kirchen geweſen / beromaſſen finden / daß vns niemand darvon vertreiben wird / er ſey Papiſt oder Calviniſt; Lutherus hat ſelbſt den erſten Grundſtein dazu gelegt / hernach auff Churfürſtlichen Befelch ſie revidirt vnnd approbirt, auch jederzeit ſich darauf beruffen. Was Schimpfs wolte das werdē / ſchreibt er Tom. 7. Jen. fol. 306. a. im Bericht von M. Eißlebens falſcher Lehr) ſo wir ſolten vor dem Keyſer vnd gantzem Reich / eine falſche / vnreine / vnleidliche Lehr fürgetragen vnnd bekandt haben / ſo doch vnſere liebe Fürſten vnd Herren Land vnnd Leuthe / Leib vnd Gut / dazu auch jhre Seele ſampt vns / auff dieſe Lehre geſetzt vnd gewagt haben / ſo gar ſicher / daß wir ſie bißher die **reine göttliche Lehr gerühmet / vnd auch** (wie es wahr iſt) **alſo im Grund iſt.**

Lutherus vnd Brentius haben wol von der Ubiquitet, wie es Gegentheil nennet / ſo viel geſchrieben / als jrgend jemand / vnd gleichwol niemand weder dero zeit / noch hernach / ſo vermeſſen geweſen / der da hette ſich vnterſtanden zu ſagen / daß ſie darumb der Augſpurgiſchen Confeſſion zu wieder gelehret / oder deren ſich verluſtig gemacht haben ſolten / Biß dz endlich die Calviniſten vnd Jeſuiter / die doch nit zu Richtern vber die Augſpurgiſche Confeſſion vnnd dero Angewandte geſetzt ſeynd / ſich deſſen haben gelüſten laſſen / vnd auß einem Horn geblaſen.

Alſo auch auff dem vornehmen Reichstag zu Augſpurg Anno 66. da Brentius vnd die Würtenbergiſche Theologi kurtz zuvor auch viel von obgedachter Lehr wider die Zürcher vnd Heydelberger geſchrieben / vnd gleichwol / deſſen ohnerachtet / iſt nicht allein damahls Würtenberg / ſondern auch die andern Stände / ſo in der Lehr gleichförmig

nig gewesen/alle miteinander für Augspurgische Confessionsverwandte erkennet vnd gehalten/Churfürst Pfaltz aber gar nicht: Wie gleichfals auch hernach/da dz Concordien Buch/dem die rechte Augspurgische Confession einverleibt/publicirt worden/deren Stände keiner/so das angenommen/darumb für davon auß geschlossen erachtet worden/ob schon die Calvinisten in jhrem Sinn sich solches imaginirt vnd bedünckē lassen/Dagegen aber die Keyserl. Majest. vnd andere Catholische Stände/wie auch das Keyserl. Cammergericht/die vnsere nicht allein für die rechte Verwandte vielgedachter im Reich angenommener Confession jederzeit erkandt/sie bey jhrem publico exercitio derselbigen richtig bleiben lassen/vnd demselben/wie den Calvinisten zum offtern wiederfahren/niemals contradicirt/sondern auch wider deroselben turbationes vnd thätliche Einträge/sie manutenirt vnd für sie gesprochen haben.

Dieweil auch Gegentheil gefallen/vns in die Päpstische Compositionem pacis Religionis zu weisen/So wollen wir jhnen auß demselben Buch hinwieder eine lection auffgeben/an welcher sie genug werden zu käwen finden/Nemblich Cap. II. Quæst. 80. & 87. a. pag. 566. usque ad pag. 578. edit. ult. Belangend aber/daß sie vns darauß vorgelegt/Weil die Autores vns pag. 600. an den Jesuiter Laurentium Forerum gewiesen haben/auff die von dem geführte Argumenta vnnd Probationes zu Antworten/welche eben dero Gattung/wie in vorgedachtem Buch zubefinden/So ist solches schon bereit vorm Jahr/auff besondern Befelch deß Herrn Churfürsten zu Sachsen/von Herrn D. Andrea Kesslern dermassen vnnd mit solchem Grund beschehen/daß wir hoffen/sie vnd die Calvinisten sollen daran satt vnnd genug haben/Bey welchem man insonderheit/was die allhie erregte Frage anlangt/beschen mag lib. 1. Sect. 2. cap. 2 pag. 232. & lib. 2. Sect. 2. cap. 4. pag. 631. Solidæ & modestæ Resp. Bello ubiquitistico L. Foreri Jesuitæ oppositæ edit. Jen.

Was hierunder erzehlet wird von der Papisten jhren practicen/vnd was sich jhrentwegen zubesorgen/wann sie beyde Fäuste oben haben würden/Item/Wie der Papst Keysers Ferdinandi election anno 1558. nicht genehm halten wollen/Auch was im Jahr 85. wegen Geistlicher Banns Erklärung/gegen die drey Weltliche Churfürsten vorgewesen seyn soll/ꝛc. gläuben wir alle miteinander nicht übel/daß es dem Papst vnnd seinem Anhang dißfals an jhrem Willen nicht mangele; Allein/weil gleichwol Keysers Ferdinandi Wahl vnd Crönung/oberachtet Papst Paulus IV. solche nicht ratificiren/vnd jhn für ein Keyser erkennen wollen/weil Keyser Carolus V. das Reich nicht jhme/sondern den Churfürsten resignirt/vnd gebetten/solche Dignität seinem Bruder Ferdinando zu conferiren/welcher auch solche ohne deß Bapsts Vorwissen von jhnen empfangen/vnd den Augspurgischen Confessions Verwandten den Frieden geschworen hatte/wie Chytræus in seinem Chronico pag. 499. erzehlt) durch das gantze Römische Reich ist für richtig vnd träfftig erachtet worden/auch also geblieben/auch die Weltliche Churfürsten bißher für dem Bapst vnd seinem Bann nicht sehr erschrocken/So wollen wir zu GOTT verhoffen/er werde vns auch hinführo für dessen bösen Anschlägen gnedig vnd mechtiglich behüten/auch deß Kaysers vnd anderer friedeliebenden Catholischen Stände Gemüther also regieren/daß sie sich nicht/ so liederlich bewegen lassen/durch den hochbetheurten Religions frieden ein Loch zumachen.

6. Gefährliche Conſequentz, ſo den Papiſten das Vrtheil anheimb geſtellt wirdt/ wer zur Augſpurgiſchen Confeſſion gehört/ oder nicht.

DJeſe Gefahr wird alſo deducirt, daß wol darauff achtung zugeben/ Dann alſo werde es bald vmb alle Evangeliſche gethan ſeyn/ ſie werden jmmer ein theyl vom andern trennen/ vnd ſie endlich gantz vnd gar abſchaffen/ dazu ſie Mittel genug haben/ wie obangezogenes Buch deß Biſchoffs zu Augſpurg vns ſattſamb für augen ſtelle. Aber von ſelbigem Buch/ welches gewißlich auß keinem friedſamen Geiſt hergefloſſen/ haben wir zuvor vnſere Meynung geſagt/ vnnd wird ſolches ohn zweiffel ſein gebührende völlige Antwort auch bekommen. Allein die Calviniſten ſeynd ſolche Geſellen/ die den Papiſten zu denen dingen angeholffen/ auch ſie gelehrt/ alſo wider vns zu concludiren, wie vorgemeldet/ Wir gehörten nicht zur Augſpurgiſchen Confeſſion/ vnnd kommen doch nun vnnd ſtellen ſich/ als wanns jhnen Leyd vmb vns were/ warnen vnd heiſſen vns auff die Sach gute achtung geben/ da ſie doch jhnen diß Schwerdt wider vns in die Fauſt geben/ vnd alſo das Vrtheyl anheimb geſtellet haben/ wir hetten nicht den rechten Verſtandt der Augſpurgiſchen Confeſſion/ weil wir Ubiquitiſten weren/ dann darinn ſind ſie ja beyder ſeits vber vnd wider vns einig/ fällen auch dißfalls einerley ſententz vnd Vrtheyl gegen vns/ vnd da findet ſich dann auch alſo bald die gefährliche conſequentz/ wann es jhrem ſententziren nachgehen ſolte.

Vns aber dörffen ſie ein ſolche gefährliche conſequentz nicht zuſchreiben. Dann wir ſtellen ja nicht ſchlechter dinge den Papiſten das Vrtheil heimb/ wer zur Augſpurgiſchen Confeſſion gehörig ſey oder nicht/ eben ſo wenig als auch den Calviniſten/ maſſen dann die vnſerige auff dem Reichstage zu Augſpurg/ Anno 66. am 23. Maji gegen Kayſ. May. ſich richtig alſo erklärt: Ihre May. köndten leichtlich ermeſſen/ daß den Augſpurgiſchen Confeſſions Verwandten nicht gebühren wolle/ **andern/ ſo in der Religion mit jhnen nicht gleich ſtimmen/ jetzt oder künfftiglich das Vrtheyl heimbzuſetzen/** wen ſie darfür halten oder achten/ der dem wahren Verſtandt der Augſpurgiſchen Confeſſion in ſeiner Meynung gemeeß ſey. Dann vnder dieſem ſchein möchte ohne dieſer Stände verurſachung vielen Leuthen/ vnd inſonderheit den Schwachgläubigen/ Gewalt vnd Vnrecht geſchehen/ wie dergleichen exempla bißhero nicht wenig für augen geweſen: Nemlich in denen gewaltſamen Verfolgungen/ ſo vber viel arme Chriſten ergangen weren.

Alſo auch auff jetzgedachtem Reichstage/ da Käyſer Maximilianus II. wiſſen wolt/ ob der Churfürſt Pfaltzgraff der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan were/ oder nicht/ Da haben Ihre Kayſ. May. nicht die Jeſuiter darüber gefragt/ oder denen hierüber das Vrtheyl heimgeſtellet/ ſondern von den Ständen/ welche ſie ohnzweiffelhafft wuſten deroſelben richtig beygethan/ haben ſie das genedigſt zuwiſſen begert/ welche auch ſolches in jhrer vorangezogenen Erklährung mit dieſen Worten repetirt haben: Zum andern/ habe man Ihrer May. Begehren dahin verſtanden/ **daß ſich die Augſpurgiſche Confeſſions Verwandte Stände erklähren ſolten/** Ob ſie den Churfürſten Pfaltzgraffen für ein Standt der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandt/ hielten vnd erkenneten/ nach dem Secten vnder S. Churfürſtl. Gn. eingeriſſene Sonſten aber/ da ſeynd wir an vnſerm Ort der Sachen ſo gewiß/ daß wir mit vnſer Lehr vnd Ceremonien der Augſpurgiſchen Confeſſion rechtſchaffen zugethan/ die Calviniſten

Digitized by Google

vinisten aber gar nicht / getrawen auch dasselbe mit solchen vnbeweglichen Gründen vnd probationibus durch alle Articul hindurch darzuthun / daß wir wol Freunde vnd Feinde darüber mögen zu Richtern leyden.

Daß Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. in Anno 1530. durch das geschehene zumüthen sich von den andern Protestirenden Ständen nicht thun/vnd damit keine trennung anrichten wollen/daran haben sie gantz löblich vnd Christlich gethan/auch keine Vrsach gehabt / sich von jhnen trennen zu lassen / weil sie einerley Religion vnnd Glaubensbekandtnuß mit einander waren. Dann ob wohl auch die Zwinglischen damals Jhrer Fürstl. Gn. stetigs angelegen/sie davon zuverlaiten/ vnd auff jhre Seiten zubringen/ist es doch jhnen nicht angangen/sondern Jhre Fürstl. Gn. sind auff rechter Bahn erhalten worden/haben nicht die Zwinglische / sondern die Augspurgische Confession/ in welcher jene verworffen ward / vnderschrieben / darvon droben meldung geschehen.

Auß diesem allen ist nun offenbahr / daß die Evangelische Churfürsten/Fürsten vnd Stände niemals die Zwinglianer vnnd Calvinisten für jhre Religions: oder Augspurgische Confessions Verwandte erkandt / sondern sich jhrer widerwertigen Lehr vnd Ceremonien halben/jederzeit von jhnen abgesondert/dieselbe außgesetzt/ verworffen vnd verdampt/das ist/für vnrecht gehalten. Dann also werden solche beyde Wörter in der Augspurgischen Confession ohne vnderscheid gebraucht/ daß sie einerley Verstand haben/vnnd welche Lehr darinnen verworffen wird/die wird auch verdampt/Wie bald anfangs beym 1. vnd 2. Articul zu sehen/da verdammliche Ketzereyen verworffen werden. Aber zu einer solchen Sonderung/Verdam: oder Außschliessung haben sie nicht verstehen/ auch weder rathen noch helffen wollen/ wie auch noch nicht / dadurch die Zwinglianer oder Calvinisten/allein jhrer Lehre halber / oder wie Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. an Jhren Herrn Vettern und Schwehern Herrn Christoffen zu Würtenberg am 14. tag Septemb. 1567. geschrieben/vmb deß Mißverstands willen in dem einigen Articul vom H. Abendmahl/ als Vnchristen solten mit Schwerdt vnd Fewer verfolget werden / oder in Gefahr Leibs vnd Lebens gerathen. Daß haben sie jederzeit trewlich verhüten vnd verwehren helffen / wiewol sie wenig Dancks von jhnen/vnnd schlechten Lohn darfür bekommen/in dem sie oberhand genommen/sich in die Augspurgische Confession eindringen vnd setzen/ Jene aber darauß setzen/ vnnd sich für rechte Possidenten außgeben ; vnd als der frembde Gast den Inheimischen Wirth vertreiben wollen.

Also haben sie auch den Herrn Pfaltzgraffen Churfürsten/dessen Religion jhnen vnverborgen war/eben derohalben für keinen Verwandten der Augspurgischen Confession erkandt vnd bekandt/ Aber es nicht also gemeynet/ daß Er oder seine Vnderthanen / welche gar vngleich gewesen/ darumb solten in Verfolgung oder Gefahr gesetzet werden/Bevorab/da zu S. Churfürstl. Gn. noch gute Hoffnung war / vnd Sie sich erbotten / auß Gottes Wort vnnd Augspurgischer Confession sich weisen zu lassen. Wie es auch gleiche meynung hat/ mit denen Außländischen bedrangten Christen in Franckreich/ die anfangs vnnd eine geraume Zeit Lutherisch gewesen/hernach aber/da der Calvinismus vnter jhnen dissemininrt worden / doch meisten theils von Luthero vnd dessen Lehr ehrlich vnd wohl gehalten/bey Christlicher einfalt blieben/vnd was sonsten mehr für droben angezeigt gelegenheit mit jhnen gehabt/ Darumb dann die Protestirende Stände wol gethan/daß sie sich jhrer in jhren nöthen haben angenommen/ vnd jhnen beygesprungen / auch gute Hoffnung zu denen/so nichts bessers vnderrichte gewesen/getragen haben/wann sie nur reine Prediger haben vnnd hören möchten/solte jhnen gar leichtlich zu recht geholffen werden.

Wann nun Herrn Landgraffen Wilhelms Fürstl. Gn. zu der Augspurgischen Confession vnnd Wittenbergischen Concordien / in jhrem rechtem natürlichem Verstandt/

ſtandt/ wie denſelben der klare Buchſtab mit ſich bringt/welchen auch die/ſo ſolche Geſtellt/vbergeben/vnd auffgerichtet/gehabt vnnd erklärt / auch alſo in vnſern Kirchen erhalten/ vnd auff vns gebracht haben/welchem dann/ was in Jahren 58. vnnd 61. zu Franckfurt vnd Naumburg verabſchiedet/nicht zu wider ſeyn kan/ ſich mit Mund vnd Hertzen bekennen / ſo were der Sachen zu gewünſchter recuperation der Religions-Einigkeit ſchon vmb ein gutes geholffen. Allein/ſo viel man noch auß dieſem Schreiben vernommen/ ſo haben Ihre Fürſtl. Gn. ſolchen rechten Verſtandt noch nicht/ſondern den Calviniſchen/vnd meynen/ſie ſeyen deſſen auß GOTTES Wort gewiß / welcher ſich aber weder mit GOTTES Wort/noch der Augſpurgiſchen Confeſſion/vnnd Wittenbergiſchen Concordien vergleichen leſſet/ ſondern allerſeits zu widerlauffe vnnd diſcordirer.

Dieweil aber Ihre Fürſtl. Gn. hiebey dennoch deſſen Chriſtlichen erbiethens ſeynd/ in ordentlicher Verſamblung oder freundtlichem Geſpräch/ oder auch in einem Chriſtlichem freyen allgemeinen/oder ſonderbahren Synodo, auß GOTTES Wort ihres Glaubens Grund vnd Rechenſchafft beſcheydentlich zugeben / auch da fern ihr einiger Irthumb/damit ſie behafft ſeyn ſolten / auß den Prophetiſchen vnnd Apoſtoliſchen Schrifften mit beſtand gezeigt werden köndte/wolten ſie GOTT die Ehr geben / vnnd ſeinem Wort gern weichen/verhofften auch ihrer Theologen vnd Leut ſo fern mechtig zu ſeyn: So weren ja ſolches auch noch mittel/dardurch Ihre Fürſtl. Gn. zu recht köndte geholffen werden. Allein wie ſchwer/ja faſt vnmüglich vnnd gefehrlich es ſey/zu einem Chriſtlichen freyen allgemeinem Synodo zugelangen/das haben wir ſchon droben auß etlichen Fürſtlichen Schreiben/auch Philippi Melanchthonis Vrkundt angehöret; Dergleichen Meynung auch Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. geweſen/ in ihrem Schreiben an Chur Pfaltz/den 3. Tag Martij Anno 1575. Auch in ſelbigem Jahr den 20. Tag Februarij/ die Zürcher an die Heydelberger geſchrieben/ Sie wiſſen gründlich wol/daß ſolches nicht möge beſchehen/vnd daß es damit ein verlohrne/ ja wo nicht auch ein ſchädliche Arbeit vnnd vnnütze Koſt ſeyn werde. Auff welchen Schlag auch Herrn Landgraff Ludwigs Fürſtl. Gn. an ihren Herrn Bruder Landgraffen Wilhelm geſchrieben/ſub dato den 20. Tag Jan. Anno 1580. daß nunmehr in tanta cauſa, diſſidentium multitudine & pertinacia, ein ſolcher allgemeiner conventus (bevorab in mangel eines Haupts/ſo denſelbigen dirigiren möchte) ſchwerlich zu erlangen ſeyn werde. So hats auch Gegentheyl auß denen Beantwortungen/ ſo die vnſerigen auff deß Parei Irenicum, in welchem er ſehr auff einen Synodum gezielet/publicirt haben/zuvernehmen/was für conſiderationes dabey in acht zu haben. Werdens ohne zweiffel auch zu Dordrecht gelernet vnnd erfahren haben/ was an den Synodis zu thun ſey.

Belangend aber einen ſonderbahren engen Synodum, oder freundlich Geſpräch/ da beyderſeits etliche wenige Herrn vnd Theologi möchten zuſammen kommen/ ſich von den ſtreittigen Puncten Chriſtlich zu vnterreden; Obs wol bey dieſen noch ſehr vnrähigen Zeiten / vnnd von newem blühendem ſchädlichen Kriegswesen/bedencklich vnd ſchwer fallen/ auch bey denen jetzo exultirenden Papiſten ein frembdes anſehen haben dörffte: Jedoch/wann es von vnſern allerſeits gnedigen Fürſten vnd Herrn/auch Chriſtlichem Gutachten vnd zuziehung deren Theologen/ vor rathſamb vnnd gut angeſehen würde/ ſo ſeyndt diſſeits Theologi an ihrem Ort dazu willig vnd bereit / Allein / daß ſie eben die Vorſorg tragen / welche Lutherus vnnd Philippus von dem vorſtehenden Colloquio zu Marpurg hatten/welche zwar für ihre Perſohn kein ſcheu trugen / den Adverſarijs vnter Augen zu tretten vnd zu begegnen / allein ſie hatten ſchlechte Hoffnung zu ihrer Beſſerung/vnd Sorge/es möchte vbel ärger werden/mehr vnruhe entſtehen/vnd die Papiſten ſagen/ Die Lutheriſche vnd Zwinglianer zögen zuſammen/con-

ſpirationes zumachen. Wann ſich auch Gegentheyl zuvor nicht erkläret/ etwas zu weichen/ würde aller koſt vnd mühe vergebens ſeyn/ vnnd ſie ohne Frucht von einander ſcheyden/ Jene aber deſto mehr ſich rühmen/ ꝛc. Hiſt. Aug. Conf. de Cœn. Dom. f. 69. 70. Tom. 9. Witteb. fol. 288. Tom. 4. Jen. fol. 466. Welche ſeine Bedencken jetzt auch wol zu conſideriren. Dann wo fern die Niderheſſiſchen/ von welchen weltkündig/ daß ſie von vns außgangen/ vnnd zu den Calviniſten getretten/ nicht reſolut ſeynd/ der Göttlichen Warheit/ die von vnſer ſeiten in vielen Schrifften auß GOttes Wort jhnen gezeigt/ zu weichen/ vnd ſich wider herbey zufinden/ bevorab aber die fundamenta vnd Vndergebäw deß Calviniſchen abſoluti decreti, welches den gantzen Grund vnſers Chriſtlichen Glaubens vnd Catechiſmi labefactirt vnd vmbreiſſet/ wie gantz leicht zuerweiſen/ gantz vnd zumahl nicht fallen läſſet/ So iſt nichts gewiſſers/ als daß all zuſammen kommen vnd vnderreden/ lauter nichts vñ vmbſonſt ſeyn würde/ Von welchen vnd dergleichen nöthigen præparatoriis mehr zuvor ein richtigkeit müſſe getroffen/ vnd ein guter Weg gemacht werden.

Sonſten wie alle andere Evangeliſche Stände/ was die Confeſſion belangt/ ſich jederzeit von den Zwinglianern vnd Calviniſten abgeſondert/ vnd dennoch/ ſo viel immer menſchlich vnd müglich geweſen/ alle gewaltſame Verfolgung vnnd Bedrangnuß/ ſo allein der Religion halben vber ſie ergangen/ haben helffen abwenden: Alſo werden ſie/ inſonderheit aber auch vnſere gnedige Fürſten vnd Herrn/ ohne zweiffel bey gegenwertigem Zuſtandt/ nach allē vermögen auch thun/ aber gar nit auß dē principio, daß ſie der Augſpürgiſchen Confeſſion verwandt/ vnd vermög derſelben im Religionfrieden begriffen weren/ Dann deren keines kan mit Warheit vnd gutem Gewiſſen geſagt/ noch behaupttet werden/ die Papiſten glaubens auch nicht/ vnd würden ſich die vnſerige/ wann ſie damit jhnen durchhelffen wolten/ deſto mehr verdächtig machen/ vnnd weniger außrichten/ davon auch droben mehr meldung geſchehen.

Es machts auch nicht auß/ nur der harten Reden ſich enthalten/ vnd gleichwohl die harte grobe Knoten behalten/ vnnd denſelben ein weicher Kleydt mit geſchmeidigern Worten vberziehen/ viel weniger laſſen ſich dieſelben gut machen/ mit denen jenigen harten Reden/ ſo etwa bey den vnſerigen möchten zufinden ſeyn. Dann da iſt vnd bleibt noch ein groſſer Vnderſcheid/ weil bey den vnſerigen zumahl keine ſolche abſcheuliche dogmata zubefinden (ohne was jhnen die Calviniſten auß lauterm muthwillen vnnd boßheit/ von der vngehewren Ubiquiter vnd Capernaiſino andichten) wie bey jhnen auß jhrem abſoluto decreto deren gar viel herflieſſen/ da beydes die Lehr vnd die Reden hart ſeynd/ vnd keines im Grund nichts taug/ Was hilffts dann viel/ die harte Reden nur bleiben laſſen/ die Lehr aber nicht/ allermaſſen wie im Synodo zu Dordrecht auch geſchehen? Das heiſt aber die Wunden nicht heylen von grund auß/ ſondern nur obenher ein weich Pflaſter drüber ziehen. Haben aber etwa die vnſerige etliche harte Wort vnd vnbequeme Rede geführt/ ſo iſt doch der Grund jhrer Lehr vnd Glaubens recht geweſen/ vnd noch/ welchen auch wir ohne ſchew behalten. Hergegen ſie nur den bloſſen Nahmen deß abſoluti decreti, vnd die harte ſchreckliche Reden/ damit jhre vornembſte Lehrer ſolche außgeſprochen vnd an Tag bracht/ fahren laſſen/ an der Lehr aber für ſich einen weg wie den andern halten/ welche ein gantz newe vnd in der Chriſtenheit vnleidliche Theologiam auff im Rucken trägt.

Bald iſt es zwar geſagt/ Es geſchehe jhnen vngütlich mit der Collation, vnnd thun die widerwertige Angeber in vielen dingen der Sachen weit zuviel/ Vnnd ſolches ſeye ſo klar zuerweiſen/ als die Sonne am Himmel leuchtet: Wo bleibt aber ſolcher Sonnenklarer Beweiß/ den möchten wir gern ein mal ſehen? Ohne zweiffel wird alhie Herrn D. Mentzeri S. Collation der Augſpurgiſchen Confeſſion mit den Calviniſchen Jrthumben/ genennet/ welche wol von mehren Calviniſten iſt angemäulet vnd vernichtet/ auch darwider dermaſſen defendiret worden/ daß ſie wol wird ſtehen bleiben.

bleiben. Sie solten die vnchristliche Dogmata verwerffen / vnnd nicht die harte Reden allein / so were den Sachen am besten geholffen / Vnd dürfften hernach nicht mehr hören / daß man jhnen solche vorwürffe / oder Klagen / daß jhnen vngütlich damit geschehe. Dann so lange die Anbringer die Bücher darlegen / vnd darauß die errores monstriren, welche die Adversarij noch nicht hinwerffen wollen / Was haben sie dann vor Vrsach / vber sie zu klagen?

Daß aber Herrn Landgraffen Wilhelms Fürstl. Gn. alhie abermal reassumiren, als ob vnwiderleglich außgeführt / daß jhre Lehr vnd Ceremonien in Gottes Wort gegründet / vnnd der Augspurgischen Confession, Wittenbergischen Concordien, dem Religion Frieden / vnd andern auffgerichten Abschieden der Evangelischen Ständen allerdings gemeß / auch vnwiderleglich vber hundert Jahr im Fürstenthumb Hessen also gelehret worden were; Da ist ja bißhero in allen vnd jeden denen Stücken gar nichts vnwiderleglichs vorkommen / Sondern alles leicht vmbgestossen / vnnd das contrarium mit vnbeweglichen Gründen stabilirt worden. Weil dann Ihre Fürstl. Gn. darauß sattsamb erkennen / daß man sie bißher auff vnbegründte dinge gewiesen / Was wolten Sie für weiter Bedenckens haben / zu vnser wahren Religion / von deren allein sich das recht befindet / so sie auff die jhrige ziehen wollen / sich zubekennen?

Noch eins liegt Ihrer Fürstl. Gn. im wege / darüber sie Ihr ein grosses Gewissen machen / auch im geringsten änderung fürzunehmen / weil Ihr Herr Großvatter Landgraff Wilhelm ꝛc. im Jahr 1592. den damahligen angehenden Jungen Churfürsten Pfaltzgraffen durch Bottschafft höchlich erinnert / daß Seine Ld. die von dero Herrn Großvattern vnd letzt abgestorbenen Vettern / Pfaltzgraffen Johan Casimirn, Gottes Wort gemeß eingeführte Kirchen Ordnung abzuthun / vnnd die angesetzte Prediger zuvertreiben / oder die wol abgeschaffte Mißbräuche wieder einzuführen / durch einigen Menschen / wer der auch seyn möchte / sich gar nicht bewegen lassen / sondern nicht allein vor Ihrer Ld. Person / bey der Religion / darinn sie von jugend auff wol auffgezogen / bestendig bleiben / sondern auch alles in dem Stande / wie S. Ld. es bey jhres Herrn Vormunders ableben befunden / allerdings bleiben lassen / vnd jhre Vnderthanen dabey erhalten wolte / in guter Zuversicht zeitlichen vnd ewigen Segens / den S. Ld. GOTT werde widerfahren lassen: Auch dabey eingeführt / daß sie sich in dem allem auff Gottes Wort / die Augspurgische Confession / vnd formulam Wittenbergensem berufen könne.

Diese Bottschafft möchte einem wolgarfremb fürkommen! Vrsach ist dieser Dann sie kompt mit dem gar nicht vberein / was sonsten Hochgedachte Ihre Fürstl. Gn. an beyde Hochermelte Churfürsten vnd Pfaltzgraffen von jhrer Religion außtrücklich geschrieben / auch mit dem nit / so Sie in jrem Testament verordnet haben. Schlegt sich auch in dem selber / daß man zu beschönung vnd erhaltung solcher Calvinischen Religion / in allem auff GOTTES Wort / die Augspurgische Confession / vnd Wittenbergische Concordien sich beruffen könne / da doch sonsten Ihre Fürstl. Gn. jederzeit solche denselben nicht gemeß erachtet / Welches nun zuerweisen stehet.

Anno 1567. da Ihre Fürstl. Gn. vermeint gehabt / per impositionem silentij einen Stillstandt zwischen den Wittenbergischen vnd Heydelbergischen Theologen zumachen: Haben sie gleichwol jhre Meynung / vnnd daß sie es mit den Calvinisten nit hielten / richtig erklährt / vnnd darvon an jhren Herrn Schwehr vnd Vattern Hertzogen Christoffen zu Würtenberg / sub dato Weissenstein am 14. Tag Septembr. geschrieben / Sie hielten es am sichersten seyn / daß man alle fleischliche vnd fürwitzige Gedancken / wie es zugehen / vnnd wie es müglich seyn köndt / daß vns der HERR allhier auff Erden / darnach seiner Ordnung das Abendmahl gehalten wird /

seinem wahren Leib vnd Blut geben vnd mittheylen möge / welches dann nirgendts wo-
hin / dann ad quæstionem, quomodo, referiret, vnnd daher nicht vnbillich contro-
versia de modo genennet werden möge / fallen / vnnd es bey den schlechten ein-
fältigen Worten deß Herrn Christi / vnd deß Apostels Pauli / auch bey der
von allen theylen bekandten wahren Gegenwertigkeit deß HERRN Christi / als der ein
einiger / vntheilbahrer / zugleich wahrer GOTT vnd Mensch ist / bleiben liesse /
vnd stunde auch nicht die vnerforschliche / vnnd menschlichen Gedancken
vnbegreiffliche Geheimnüß GOTtes / magis curiosè, quàm utiliter zu
perscrutiren, sondern vielmehr das Volck auß Gottes Wort / auff den wahren
Nutz vnnd Brauch / Auch vornemblichen dahin weise / daß ein jeder mehr darauff ver-
dacht were / wie er sich recht vnd würdiglich zum Brauch deß H. Abendmahls schicken
möchte / Als sich vndernehmen / den Herrn Christum zu meistern / vnnd in
seinen verborgenen Geheimnüssen vermessentlich auß zuforschen.

Anno 1575. sub dato 3. Martij haben an Chur Pfaltz J. F. Gn. geschrieben / es
sey darfür geachtet worden / wann man allein etliche auß den Antesignanis von beyden
theylen / darauff die ander ein sondere auffsicht haben / zusammen / vnnd in einen bessern
Verstandt bringen köndte / daß alsdann die übrigen zu allen theylen desto leichter auch
zu gewinnen / Dieweil aber bey Ihrer Ld. vnd deren Theologis, wie auch den
Kirchen zu Schweitz vnd zu Genff / solcher weg vor bedencklich vnnd
vnfruchtbar angesehen / So müsten sie es im Nahmen GOTTES auch darbey
bewenden lassen / vnd den dingen / trieiwol mit bekümmernüß lenger zusehen.

So viel aber die Hauptsach anlanget (schreiben Ihre Fürstl. Gn. ferner) dieweil
wir nicht ohne befrembdung vermercken / daß E. Ld. die Kirchen der
Augspurgischen Confession zu unrecht an / in dem verdacht halten / als ob
darinnen die innerliche vnd Geistliche Niessung deß Leibs vnd Bluts Christi / als das
Hauptstück / daran es alles gelegen / bey nahe gantz hindan gesetzt / oder würde blößlich mit
wenig Worten angerürt / Sonstet aber andere vnnötige Nebenfragen / von den leibli-
chen Essen getrieben / vnd den Leuthen eingebildet werden / so können wir nicht vn-
gehen / E. Ld. freundlich zu erinnern / daß wir gleichwol nicht allein in
Lutheri vnd anderer Schrifften / sondern auch in mündlichen Predigten / was
wir deren gelesen / vnd in Sächsischen Landen / vnd sonsten gehört / nicht anders
befunden / dann daß sie diß Stück von der Geistlichen Niessung / so durch den
Glauben geschicht / als das principal Stück / dardurch vns einzig der Verdienst deß
HERRN Christi applicirt würdt / vnd wir die Seligkeit erlangen / zum fleissig-
sten vnd reinesten / mit grossem Eyffer / bevor andern Kirchen der refor-
mirten Religion treiben / erklären / vnd dem Volck einbilden / wie solches Lu-
therus mit runden Worten schreibt / Deßgleichen auch in der Apologia Au-
gustanæ Confessionis klärlich zu ersehen / daß nicht allein das leibliche Essen / ohne
das Geistliche / kein nütze / sondern auch schädlich / ja gifftig vñ tödlich sey / Darumb war-
lich an fleissiger treibung dieses Articuls von der Geistlichen Niessung / bey denen
Kirchen / so Lutheri dogma folgen / gar kein mangel / wie E. Ld. ihres hal-
ben zu milde berichtet seyn mögen / Wñ sind fürwar solche Kirchen billich deß
verdachts zu erlassen / daß sie lehren / man müsse die Worte INSTITU-
TIONIS verstehen / wie sie lauten / daß sie dardurch den gemeinen

Mann

Mañ AD TRANSSUBSTANTIATIONEM solten weisen: Dañ die Worte/ auch sonderlich die Erklärung Pauli/ solches gar nicht mit sich bringen/ sondern per expressum widersprechen. Dann Paulus spricht/ Das Brodt das wir brechen/ ist ein Gemeinschafft deß Leibs Christi/ lest also das Brodt bleiben/ vnd macht ja so wenig einige verwandlung / als die Lutherische Prædicanten/ vnd die Lutherischen Prædicanten eben so wenig/ als der Paulus.

Daß aber diese Geistliche Niessung allein getrieben/ vnd die eusserliche leibliche/ oder Sacramentliche Niessung (wie mans gleich nennen wil/ dann vbern Worten/ so fern res ipsa bleibt/ wollen wir nicht zancken/ als ob sie in GOTTes Wort nicht zu erweisen/ oder als ein vnnötige Frage / hindan gesetzt vnd vnderlassen werden solte / dero gestallt haben wir bißhero E. Ld. Theologos vnd jhre adhærenten nicht verstanden/ noch daß solches derselben Meynung seyn solte/ vns einbilden lassen wollen / Dann obwol vnser HERR JEsus CHRistus lange vor seinem Leyden vnd Sterben/ die Geistliche Niessung seines Leibes vnnd Bluts / Johan. 6. nottürfftiglichen vnnd gantz außführlichen erkläret/ So hat ers doch dabey nicht gelassen/ sondern hernacher/ vnnd eben/ wie er jetzo mit seinem bittern Leyden vnd Sterben/ das grosse vnnd schwehre Werck der Erlösung Menschlichen Geschlechts verrichten wollen/ sein so thewres Testament/ vnd darmit/ wie die Worte verständtlich lauten / vnd mitbringen / die eusserliche leibliche oder Sacramentliche Niessung seines Leibs vnd Bluts mit Brodt vnd Wein gestifftet vnd eingesetzet hat/ auch dasselbe also/ wie ers dero zeit selbst angefangen vnd verrichtet/ biß zu seiner letzten Wiederkunfft zubrauchen ernstlich befohlen/ Darumb zwar diß Testament vnnd eingesetzte eusserliche Sacramentliche Niessunge/ nicht gering/ überflüssig oder vnnötig/ noch darfür zu achten/ als solte die in der Christlichen Gemein zu verschweigen/ oder je nicht ernsthafftig zu tractiren / vnnd das Volck zum Brauch deroselben/ nicht fleissig zuvermahnen seyn/ sondern es erfordert die hohe Notturfft / daß beyde die jnnerliche Geistliche/ vnnd die eusserliche Sacramentliche Niessung conjungirt/ vnd in der Gemeine GOTTES zugleich/ ein jede nach jhrer maß/ mit fleiß getrieben werden / damit es vns nicht endlichen ergehe/ wie den Widertäuffern vnd andern ENTHUSIASTEN, welche die eusserliche vnd sichtbare Sacramenta jhres schlechten vnd geringen ansehens halber / wie auch das eusserliche gehör deß Göttlichen Worts verachten / vnnd allein nach dem Geist gaffen / Aber durch solche separation vnnd sonderung deß Worts vom Element/ beyd das eusserliche vnd jnnerliche verlieren.

Was aber die Erklärung der leiblichen / eusserlichen oder Sacramentlichen Niessung deß Leibs vnd Bluts Christi anlangt/ wie dieselbe zugehe vnd beschehe/ darüber sich dann die spaltigen Meynungen von allen theylen zutragen/ darinnen dann / vnd nicht/ E. Ld. vorgeben nach/ in tractatione de spirituali manducatione, cardo omnium disputationum, wie wirs verstehen/ versirt, mag wol nicht ohn seyn/ daß hierinn nicht allwege die gebührende Christliche Maß gehalten ist/ ꝛc. Dahero dann fast alle deß andern theyls Argumenta vnnd Beschuldigungen / contra adsertam à Lutheranis præsentiam corporis & sanguinis Christi in Cœ-

 næ, auff

na, auff ein physicam & localem præsentiam, seu inclusionem gerichtet) dargegen aber Lutherus vnd andere seiner Meynung/ sich genugsamb erklären/ Ob sie wol die wahre Gegenwertigkeit deß Leibs vnd Bluts Christi im H. Nachtmal/ vmb seiner klaren Wort willen/ zu asseriren, keinen vmbgang haben können/ daß sie doch dasselbige gar nicht de physica aut locali præsentia, Vielweniger aber de transsubstantiatione, sondern von einer solchen Gegenwertigkeit verstehen/ die Himlisch/ vbernatürlich/ vnd vnser armen Vernunfft vnbegreifflich/ gleichwol aber vmb der Wort vnnd Einsatzung deß ewigen vnd allmechtigen Sohns Gottes willen/ warhafftig sey/ es geschehe gleich/ vnnd gehe zu/ wie es immermehr wolle/ ꝛc.

Vnd ob wol/ so vielden von E. Ld. vberschickten extract auß deß Brentij Schrifften anlangt/ menniglich bewust/ was deß Brentij Verstandt vnnd Meynung bey diesem Articul gewesen sey/ jedoch da bey E. Ld. vñ derr Theologen/ zusampt den Schweitzern vnd jhren Confessionsverwandten/ daß sie sich mit Mund vnnd Hertzen zu ermeltem Extract/ vnd wie sich Brentius daselbst in vorgehenden vnnd nachfolgenden Worten/ deren wir E. Ld. hiebey Copiam mit zuschicken/ genugsamb erklärt/ allerseits bekennen/ vnd jhre scripta zu allen theylen nach deroselben Meynung regulirt haben wolten/ so hielten wir solches zu weiterer vnnd endlicher vergleichung kein vndienstlich vorbereitung seyn.

Deßgleichen in einem andern Schreiben/ da Jhre Fürstl. Gn. Churpfaltz beantworten/ was sie bey Hertzog Ludwigen zu Würtenberg/ von wegen abschaffung deß condemnirens, außgerichtet/ führen sie diese Worte: Wir vermercken aber an S. Ld. so viel/ daß sie in dieser Sachen deromassen eifferig/ daß/ wo wirs von S. Ld. nicht selbst gehört/ wir es nicht hetten glauben können/ daß in einem so jungen Fürsten ein solcher Eyffer gewesen seyn solt/ Vnd hierzu bewegen S. Ld. wie auch derselben Theologen, vornemblich etliche E. Ld. Theologen zu Heydelberg/ wie dann auch D. Bezæ sonst scharpffe vnd verbitterte Predigten vnd Schreiben/ darinn S. Ld. Schulen/ Kirchen vnd Theologen, nicht mit geringer verbitterung calumniirt werden/ als man E. Ld. theyls jmmer gegen sie mag vorgeben/ sonderlich seynd vns vnder andern ex Epistolis Bezæ warlich gantz scharpffe Wort/ die er gegen sie vnd alle Theologen der Augspurgischen Confession außgeschryen/ gezeigt worden/ darinnen sie dieses theyls Theologen, monstra, vnd jhre Lehr/ excrementum Satanæ nennen/ ꝛc. anderer calumnien, damit man sie zu Heydelberg vnd inder Pfaltz außtragen solte/ als daß sie das Papsthumb wider fulciren vnnd anrichten wolten/ vnnd was dergleichen dinge mehr seyn/ zugeschweigen/ Vber das ergert S. Ld. wie auch sonst viel gutherzige Leut nicht wenig/ daß sich E. Ld. Theologi der Augspurgischen Confession vnd warhafften præsentiæ corporis Christi in Cœna rühmen/ vnd doch nichtsdestoweniger in etlichen jren Tractaten vnverhohlen spargiren/ daß Christus weder jrdischer/ noch Himlischer/ sichtbarer

oder vn-

oder vnsichtbahrer weise im Heiligen Abendmahl zugegen seye.

Der vorigen Antwort an Chur Pfaltz gedencken S. Fürstl. Gn. auch in einem Schreiben/ an Ihren Herrn Brudern Landgraffen Ludwigen/ sub dato Cassel am 5. tag Martij 75. Darab S. Ld. zu befinden/ auß was motiven vnnd Bedencken Sein deß Pfaltzgraffen Churfürstl. Ld. das vorgeschlagene Colloquium widerachtet/ was auch S. Ld. vor mittel zur Concordia vorschlegt/ Die wir denn sintemal vermerckt/ daß S. Ld. die Kirchen/ so Lutheri dogmaten zugethan/ in allerhand beschwerliche n Argwohn vnnd Verdacht gezogen/ S. Ld. glimpfflichen/ doch/ wie wir verhoffen/ mit guten vesten Gründen/ zu wiederlegen vnd auffzulösen/ Auch S. Ld. weil sie sich auff deß Brentij Scriptum so hoch gezogen/ einen gegenvorschlag auß solchem Extract/ vnd den nachfolgenden Worten/ zur Concordia zu thun nicht vnderlassen können/ Vnd dieweil wir vermercken/ daß S. Ld. vnd dero adhærenten so kalt zu dē vorgeschlagenen Colloquio gesinnet/ müssen wirs auch dißmal dahin stellen/ ꝛc.

In einem Schreiben an Petrum Dathenum Churfürstl. Pfältzischen Hoffpredigern/ sub dato Cassel am 7. tag Junij Anno 75. führen hochgedachte S. Fürstl. Gn. diese mercklichen Wort: Wir haben der Schweitzer Bedencken gelesen/ die gehen fein rund herdurch/ bekennen außtrücklich/ daß sie die Augspurgische Confession nie probirt, vnnd daß Sie in diesem Puncten aliena ab ipsorum Confessione sey/ Thun damit viel besser/ als die jenigen/ die sich mit Worten zu der Augspurgischen Confession bekennen/ vnd sich darauff beruffen/ doch im Grund derselben nicht seyn.

Wie gar vbel auch Hochermelte J. F. Gn. mit der Calvinischen Lehr vñ Ceremonien zu frieden gewesen/ solches haben Sie genugsamb zuerkennen gegeben in einem Schreiben an Ihre Fraw Schwester Elisabethē/ Pfaltzgräffin/ geborne Landgräffin zu Hessen/ Darinnen diese Formalia stehen: Was nun betrifft/ daß mir E. Ld. so vertraulich jhr Creutz klagen/ darinnen E. Ld. der schwermerischen Nasen weisen Pfaffen halben geführt worden/ solches ist mir/ weiß GOTT/ gantz betrübt von E. Ld. zuvernehmen/ weiß aber E. Ld. darinn anders nicht zu rathen/ als wie ich in meinem letztern Schreiben im Beschluß vermeldet/ Solches wirde E. Ld. kein Mensch können verdencken/ dann in Glaubenssachen muß man Gott mehr als den Menschen folgen. Es möchte sich mein Herr Vatter der Pfaltzgraff Churfürst N. N. Exempel wohl für die Augen bilden/ welcher vmb nichts anders/ als seiner eigenen Köppigkeit willen/ vnd daß er niemanden folgen wollen/ in die eusserste Noth gerahten/ Es ist ja gedachter Churfürst auch genugsamb gewarnet auff verschienem Reichstag (Anno 66.) vnd sonst. So ist je ihrem eygenem Bekandtnuß nach/ der differentz in der Lehr so groß nit/ ohne daß man mit den Kühmelckerischē Ceremonien/ so man gern allenthalben wolt anrichten/ vnnd etlicher Klüglinge vermessenen Plapper Predigt/ den gemeinen Mann/ auch Hohe Potentaten/ so beschwerlichen ärgert/ Darumb ist ewers Herren (Pfaltzgraffen Ludwigs/ hernach Churfürsten) hohe Noth/ daß S. Ld. beständig bleibe/ vnd sich nicht lasse bewegen/ von der Augspurgischen Confession

sien

sion mit einem Wörtlein zu schreiten/ sich auch in keine Disputation einlasse/ weder mit seinem Herrn Vattern/ oder wider seinen Herrn Vettern/ sondern solches alles auff die Stände vielgedachter Confession verschiebe/ damit S. Ld. nicht etwa in eine Noth/ vnd vmb das jenige komme/ darauß oder darzu weder S. Ld. noch jhre Erben die Tage jhres Lebens nicht können wider kommen/ Dann ich höre/ daß etliche/ so man Schuld gibt/ daß sie glauben sollen/ was jhnen in die Küchen dienet/ jetzo/ als sie diese Execution vernommen/ gantz kleinlaut vnnd erschrocken worden sind/ vnd jetzo viel anders/ als zuvor/ von Sachen sollen reden.

Nach diesem allen haben Jhre Fürstl. Gn. auff gleiche Meynung an Hertzogen Johann Casimirn am 23. Tag Martij Anno 1580. geschrieben/ vnd die Calvinische Religion improbirt, mit diesen vnd nachfolgenden Worten: Was aber die beyde zugeschickte Truck deß Tossani, vnd die Kirchen Histori betrifft/ möchten wir von Gott wünschen/ daß solche vnnd dergleichen Tractätlein/ dardurch viel guthertzige geärgert/ die Christliche Kirche getrennet/ vnd der Lauff deß Heil. Evangelij trefflich gehindert wirdt/ beyderseits nachblieben/ Dieweil es aber je nicht anders seyn soll/ vnd dem einen Theyl zu criminiren zugelassen/ so kan man dem andern theyl das crayzimiren nicht verbiethen/ vnd wir haben Sorg/ es werden solche Tractätlein die edition deß Concordien Buchs/ dieweil seiner so offt darinn gedacht/ mehr fördern/ als hindern/ auch vielleicht ander dinge erwecken/ die da sonst wol nachblieben/ ꝛc.

Darnach so erklären sich Jhre Fürstl. Gn. im Articul vom Heil. Abendmahl/ vnd von der Person Christi/ nicht allein richtig/ sondern wiederlegen auch der Calvinischen Meynung/ Sagen/ Sie bleiben in diesen Gottes Sachen beym einfältigen vnsi zurirten Verstandt/ wie die Wort lauten/ nach dem Befelch Christi/ wie ein junges Kind/ welches das jenige/ so jhm von seinen Eltern gesagt würdt/ einfältig ohn weiter nachforschen oder nachgrübeln/ quomodo & quare, glaubt vnd annimbt/ Dann Christus ist warhafftig/ ja veritas ipsa, Christus ist allmechtig/ vnd ist jhm nichts vnmüglich/ Darumb auch die von E. Ld. angezogene loci, Der Geist hat weder Fleisch noch Bein/ Item/ von der Auffahrt Christi/ vnd seiner Wohnung in vnsern Hertzen/ vnd vereinigung mit vnserm Geist vnd Leib/ vnd was dergleichen dingen mehr sind/ vns vom einfältigen Verstandt dieser Wort nit abhalten/ oder einen tropum darinn zu suchen zwingen können/ Dann außm Aristotele seinen vnnd seines Anhangs subtilen definitionibus corporis, subjecti & accidentis, wissen wir keines wegs principia & fundamenta fidei nostræ, zu fundiren; Dieweil vns Christus vñ der Apostel Paulus außtrücklich gebotten/ dieselbige Sophisterey vnd vnnütze Fragen zu meyden/ als ein venenũ fidei, Sondern die principia vnsers Glaubens/ müssen wir allein auf das offenbahrte Wort stellen/ vnd glauben/ was er vns sagt/ daß das wahr/ vnnd auch jhme zu thun leicht vnd müglich ist/ vnd nicht viel forschen/ ob vnd wie es physicè möge zugehen/ oder zu demonstriren sey.

Dann

Dann ob er wol gen Himmel gefahren/vnd gesagt hat/Mich habt jhr nicht allzeit bey euch/ So hat er doch auch hinwider gesagt/ Ich bin bey euch biß zum Ende der Welt/Jtē/Wo zween oder drey in meinē Nahmē versamblet seyn/da wil ich mitten vnter jhnen seyn/Welches der Vernunfft ja so hoch zu wider vnd vnbegreifflich ist/ als daß er seinen Leib vnnd Blut im Heil. Nachtmahl/vnder außtheylung deß gesegneten Brodts vnd Kelchs/ vns vnd seinen Jüngern mittheylet. Wie wir aber das eine/ von wegen deß/daß er es gesagt/ schuldig sind zu glauben: Also sind wir auch schuldig/wollen wir anders Christen seyn/ in dem andern auch vnsere Vernunfft vnder den Gehorsamb deß Evangelij gefangen zu nehmen/vnd es einfältig ohn weitere nachforschung/wie es müglich sey/zu glauben/ Vnd solches nach dem Exempel der Heiligen Mutter GOTTES/welche zu Cana den Dienern sagte/ Was er euch heissen wirdt/das thut/ Jtem der Apostelin/die auff seinen Geheiß/das wenige Brodt vnd Fische vnder so viel tausent Menschen außtheylten/vnd nicht fragten/oder sich bekümmerten/als sie außtrücklich Befelch bekommen/ wie es müglich were/ꝛc.

Darumb gar ein absurdum, ja impium, & quasi denegatio fidei zu achten ist/daß man ab impossibili, juxta definitiones Aristotelicas, von dieser hohen materien argumentiren, vnd den Worten Christi einen andern Verstandt/ als sie lauten/vnd vber 1500. Jahr von allen Kirchen in der gantzen Welt einfältig angenommen vnd geglaubt ist/ vel adjectione, vel detractione, wil adfingiren, vnnd einen modum suchen in incomprehensibilibus mysterijs, der vnserer närrischen Vernunfft solte comprehensibilis seyn/ vñ genug thun möchte. Dann ja genugsamb für Augen/in was grawsamb Jrthumb man vber solchem nachgrübeln gerathen ist. Die Papisten sind darüber in die Abgöttische transsubstantiationem gerahten/vnd die gantze Christenheit mit Abgötterey verunreiniget/hergegen sind die Zwinglianer/ wie man sie nennet/ dahin gerahten/ daß sie Corpus Christi gar ex Cœna, & quod sumi & manducari ipse præcepit, so weit vom Nachtmal excludirt, als der obriste Himmel von der Erden/ꝛc. Darumb wollen E. Ld. sich auß diesen labyrinthis extriciren, so folgen sie einfältig/nach vnserm Exempel/den Worten Christi/ vnd acquiesciren in verbo, lassen sich mit den Neben Fragen/ de impossibilitate, qualitate, vnd was dergleichen mehr von beyden theylen auff die Bahn gebracht wird/ nicht jrr machen/ so werden sie in jhrem Hertzen ruhe finden/ da sie sonst durch solche Sophisterey in extremas syrtes, wo nicht naufragium fidei, verleitet werden.

Was auch Jhre Fürstl. Gn. auff gleichmessigen Schlag eben an diesen Herrn Pfaltzgraffen am 27. Junij Anno 82. geschrieben/davon ist droben schon meldung geschehen/ Daß sich zwar die Calvinisten ore tenus zur Augspurgischen Confession bekennen/ aber doch mit vnnötiger veränderung der Ceremonien/ auch etlichen hoch nachdencklichen/ohnerbawlichen vnnd ärgerlichen propositionibus, so sie sophisticis artibus verificiren wollen/sich dermassen erzeigen/ daß sie es mit der Augspurgischen

Confession purè & simpliciter durchauß nicht halten: Darnach repetiren Ihre Fürstl. Gn. ihr Bekandtnüß von deß HERRN Nachtmal / daß sie darinn den Worten ihres HERRN vnd Meisters CHristi vestiglich glauben / solche nicht ad abacum rationis ziehen / sondern wie ein Kind mit einfältigem Hertzen annehmen / vnd der vorwitzigen Fragen / qualiter & quomodo fieri possit, quod ipsa omnipotens veritas affirmavit, sich gäntzlich entschlagen / in betrachtung / daß / wo man die Articul deß Christlichen Glaubens nach vnser Vernunfft vnnd Philosophi wirdt vnderstehen zurichten / so werden sie fast alle derselben so vnmüglich vnd schwer zubegreiffen seyn / als corporalis præsentia Christi in Cœna seyn mag. Vberschicken S. Ed. Pauli ab Eizen einfältigen Bericht de Cœna Domini, vnd wünschen / jederman liesse sich mit solchem einfältigen Bericht begnügen / vnd warteten mit der scisitatione modi biß in jenes Leben / da man diese arcana, die mit leiblichen Augen vnd Sinnen zu begreiffen vnmüglich / als dann erst in der Warheit erkennen wirdt. Daß solch Büchlein wider die Zwinglianer / bezeuget das Werck selbert / wie auch Lavaterus in hist. Sacram. fol. 119. a. in anno 1557. vnd Hospin: lib. 2. hist. Sacram. f. 247. b.

Daß aber hochermelte Ihre Fürstl. Gn. bey dieser obbezeugten Meynung wider die Zwinglianer bestendig blieben / bezeugen sie auch in ihrem Testament / so sie eben in dem Jahr / da vorgedachte widerwertige Bottschafft soll instruirt seyn / auffgerichtet vnd hinderlassen / darinnen neben anderm Christlich verordnet / Kirchen vnd Schulen / mit frommen / Gottsförchtigen vnd gelehrten Leuten zubestellen / die zu Zanck vnnötigen spitzfündigkeiten nicht geneigt / vnd darneben diß ihr vornembste Sorg lassen seyn / daß der Religion halben keine trennung / noch ichtwas neiwes eingeführt / sondern die Lehr deß Heil. Evangelij / vermöge Prophetischer vnd Apostolischer Schrifften / H. dreyen Symbolen, auch der Augsp. Confession / rein vnd lauter getrieben / vnd alle die jenigen / so schwermereyen vnd curiosas quæstiones zu moviren, vnd frembden Verstandt einzuführen / vnd dardurch unitatem Ecclesiarum zu turbiren, sich vnderstehen würden / bey Zeiten abschaffen / keinen weder zur Profession, oder Pfarrdienst kommen lassen / er thue dann pflicht / daß er obgedachten conditionibus trewlich nachkommen / auch vnsers Herrn Vatters / vnd vnsere auffgangene Kirchenordnung / Reformation vnd Agenden sich gemeß verhalten / vñ unitatem Ecclesiarum Hassiacarum foviren, vnnd erhalten helffen wolt / ꝛc.

Dieweil sich auch ein schädlicher Spalt im Articul deß Hochwürdigen Nachtmals erhelt / vnd wir aber bißhero / wie auch zuvor vnser Herr Vatter / Gottseliger / durch gnedige Hülff deß Allmechtigen verhütet / daß derselbe Spalt in vnser Kirchen vnnd Schulen nicht eingerissen / sondern dieselben deßfalls lange Zeit in guter Ruh vnd Christlicher Einigkeit erhalten worden seyn / biß der Satan durch etliche Nasutulos, so in den dritten Himmel gestiegen / vnd durch ihre Klugheit das Magnificat zu reformiren gemeynet / etlicher massen trennung anzurichten sich vnderstanden / So soll sich vnser Sohn dessen auch hinführo befleissigen / vnd in die jenigen / so sich zur Concordia Bucceri bekennen / auch sonsten friedfer-

friedfertig sind/ vnd keine turbas moviren, weiter nicht tringen/ noch jhre conscientias curiose inquiriren, noch andern solches zu thun gestatten/ **wie vns solches vnser Herr Vatter Seliger in seinem Testament auch dermassen gantz trewlich befohlen.** Vnnd hernach: Dargegen sollen sie bey der Einfalt Göttliches Worts vnd vnsers Christlichen Glaubens/ **nach außweisung Augspurgischer Confession/ Catechismi Luthers vnd vnser Kirchenordnung verharren/** ꝛc.

Auß welchem allem dann zur gnüge erscheinet/ daß es Ihre Fürstl. Gn. mit den Calvinischen nicht eynig gewesen/ noch dafür gehalten/ daß Sie solten der Augspurgischen Confession vnnd Concordien Buceri in warheit zugethan seyn/ ob Sie sich schon eusserlich vnd mit dem Munde darauff beruffen: Sondern die Schweitzer handeln in dem fall auffrichtiger/ Dann sie/ weil sie weder zu dieser noch jener sich bekennen/ wie sie dann in obangezogenem Schreiben an die Heydelberger am 20. tag Februarij Anno 75. den Bucer wegen der Concordien perstringiren vnnd hernehmen/ er hab so viel auff vnnd nieder/ hier vnnd her getrosset/ die Schrifften hin vnnd her gesendet/ Damit doch anders nichts zu wegen gebracht/ dann **daß die Oberländische Kirchen zu den Städten/ vnnd insonderheit die herrliche Stadt vnd Kirchen Straßburg/** von der rechten einfaltigen Lehr/ die sie vor dem Concordiren mit jhnen/ vnd sie mit jhr gehalten/ abgewichen/ **die Lutherische Lehr angenommen haben/** &c. Welches Zeugnüß dann wider die andern Calvinisten wohl zumercken ist/ daß nemblich die Concordia Buceri, darauff die Gottseelige Fürsten zu Hessen ꝛc. in Ihren Testamenten sich bezogen/ nicht Zwinglisch/ sondern gut Lutherisch sey: Vnd das Zeugnüß ist wahr: Dann durch solch Concordiren, Bucerus vnd die andere Oberländische Kirchen zu Luthers/ vnd nicht Lutherus zu jnen getretten/ wie droben an seinem Ort mit mehrerm dargethan. Wie nun diß alles mit dero alhier angezogenen Bottschafft/ vnd mit dem Pfältzischen Calvinismo, so durch dieselbe justificiret, vnd noch dabey gesagt wird/ Man könne sich zu beschönung desselben auff die Augspurgische Confession, vnnd Formulam Concordiæ zu Wittenberg mit Bucero auffgericht/ beruffen/ vbereintreffen/ vnnd zusammen stimmen wölle/ das hat ein jeder leichtlich zu ermessen.

Was aber sonstet die andere zween Herren Gebrüdere/ Fürsten zu Hessen &c. von diesen Sachen gehalten/ das ist auß Herrn Landgraffen Ludwigen Schreiben an Ihren Herrn Brudern/ Landgraffen Georgen/ sub dato 11. tag Januarij Anno 1592. leicht abzunehmen/ darin also stehet: Was dann E. Ld. wol vnd trew meynende Erinnerung anlangen thut/ sind Wir zwar mit E. Ld. in deroselben Gedancken/ Vnnd were wohl zu wünschen/ daß S. Ld. (deß jungen Herrn Pfaltzgraffen) **mit solchen Leuten/ so S. Ld. wiederumb auff den rechten Weg weisen möchten/ versehen/ Wir besorgen aber/** da schon deren vorhanden/ es werden dieselben/ sonderlich da die jetzigen albereits in Pflicht genommen/ dazu wenig raum vnnd platz finden. Wir haben gleichwohl nicht vnderlassen/ davon wir E. Ld. hiemit Copeyen zusenden/ in vnserm antwortlichem Schreiben/ S. Ld. auff das Vätterliche Testament/ vnnd das jenige/ so wir hievor mit S. Ld. geredet/ zu weisen vnd zu erinnern/ Besorgen aber/ es werde der Kärn sehr verführet werden/ Vnnd da schon diß vnser Schreiben S. Ld. zu handen kömpt/ daran wir gleichwol zweiffeln müssen/ es werde wenig fruchten &c.

Anlangend die Erklärung Herrn Churfürsten Augusti zu Sachsen/ vnnd anderer in Anno 61. zu Naumburg versambleter Evangelischer Stände/ daß sie von Churr Pfaltz ein mehrers/ als die Bekantnüß der Augspurgischen Confession vnd dero sub-

scription zu begehren/ keine Vrsach hetten/ verstehen sich dieselbe in allwege/ nicht auff ein schlecht vnd bloß Bekandtnüß vnd Subscription, sondern auff ein solche/ darunter vnd dabey die That/ vnd Warheit sey: Auch gar nicht auff ein solche/ die zwar mit Mund vnd Hand geschehe/ vnd gleichwohl darunder der Calvinismus verdeckter weise behalten/ vnnd fortgeführet würde. Dann wann Churpfals sich dessen damals offentlich hette vernehmen lassen/ so würde Churfürst Augustus vnnd die andere Evangelische Stände/ eben so wenig/ vnnd so übel darmit zu frieden gewesen seyn/ als hernach/ da S. Churfürstl. Gn. den Calvinismum offentlich eingeführt/ vnnd dennoch den Nahmen behalten wollen/ Sie werender Augspurgischen Confession, davon zuvor auß den Actis auffm Reichstag zu Augspurg Anno 66. viel ist producirt worden/ Vnd darunder auch vornemblich dieses/ Daß die Stände so wol am 23. Tag/ als am 26. tag Maij sich bey ihrer Erklärungen/ Ob Chur Pfalz der Augspurgischen Confession seye/ oder nicht/ dermassen haben verwahret/ daß sie damit Gegentheils Verfolgung in: oder ausserhalb Teutscher Nation nicht wolten gebillicht oder gestärcket/ noch vrsach darzu gegeben/ Sondern gebührenden Vnderscheid vnder den Irrenden gehalten haben.

Es wird zwar auch allhier nur Hertzog Johan Friederichs zu Sachsen gedacht/ als ob derselbe damahls allein den Zwinglianern so hart zu wider/ vnnd derohalben mit den andern Fürsten vnd Ständen nicht eynig gewesen were/ Da doch der Churfürst zu Brandenburg/ desgleichen Pfalzgraff Wolffgang/ Fürst Wolffgang zu Anhalt/ vnd dann die Nieder Sächsische Fürsten vnd Stände/ sampt ihren Theologen, Item/ die Stadt Nürmberg ꝛc. eben so rund sich erklärt/ daß sie nicht wollen noch können die Calvinische Lehr billichen/ noch deren Verdacht auff sich kommen/ noch liegen lassen/ Wie ihre Wechselschrifften/ deren Extracten in Historia Augustanæ Confess. beym Jahr 61. zu befinden/ solches klärlich geben. Allein daß Churfürst Augustus vmb dieselbe Zeit vnd hernach/ so gelinde gegen Chur Pfalz verfahren/ auch auffm Reichstag 66. verbetten helffen/ das haben neben andern Vrsachen auch die heimliche Calvinisten practiciren vnd befördern helffen/ so S. Churfürstl. Gn. eingebildet/ Sie könten durch solche Mittel den Chur Pfalzgraffen bekehren vnd zu recht bringen/ Darüber hernach S. Chur Fürstl. Gn. offtermals geklagt/ wie dessen Selneccerus gedencket/ in seiner Gegenantwort wider Pezelium pag. 88. 89. Kan sich demnach jetzund Gegentheil mit solchem Exempel nicht behelffen/ noch begehren/ daß man mit ihrer gleichmässigen Erklärung auch zu frieden seyn/ noch weiter in sie dringen solle: Doch eusserlichen Frieden hiermit niemanden nicht mißgönnet/ noch abgeschlagen.

Drit-

Drittes Theil deß Fürstlichen Casselischen Schreibens/ Ob bey der Lutherischen Religion seelig zu werden/ vnd ob sie mit der Calvinischen einerley Fundament habe?

JEses haben dabevor etliche Calvinische Theologen, vnnd insonderheit die Churpfältzischen in jhrer trewhertzigen Vermahnung pag. 23. 25. 55. vnd Pareus in seinem Irenico (cap. 12. pag. 67. cap. 15. pag. 69. cap. 19. pag. 90. cap. 29. pag. 285. 298. 322. 333. &c.) sich klärlich verlauten lassen/ vnnd solches zum öfftermahl wiederholet/ die zwischen vns hafftende Streitigkeiten aber sehr extenuirt, vnd gar geringe gemacht/ daß es vmb keinen Haupt Articul/ sondern mehrentheils vmb etliche wenige Mißverstände, vnnd vngleiche Ceremonien zu thun/ an welchen so hoch nicht gelegen were. Darauß dann jenes leichtlich erfolget/ wann dem also/ so könne man bey vnser Religion gar wol seelig werden/ Welches wir dann billich vor bekandt annehmen/ vnnd in viel wege wider sie nützlich gebrauchen können. Das mercken nun die Nieder-Hessischen/ daß jene vns zu viel eingeraumbt vnd nachgegeben/ darumb wolten sie gern solches limitiren, enger spannen/ vnd wieder zurück ziehen. Wollen sehen/ was sie vor Arbeit gemacht.

Sagen Erstlich/ Wann jhre Theologi die Lutherische nicht verdammen/ so billichen sie darumb nicht auff das mit jhnen gemein habendes gute Fundament/ vmb deß willen man auß Christlicher Liebe noch das beste hoffe/ übel erbawete Lehrpuncten vnd Ceremonien/ welche für Irthumbe gehalten werden. Allhie thun die gute Herren eben/ als wann wir arme Lutheraner vnser gutes Fundament/ daß wir haben/ jhnen zu dancken/ vnd also hierin jhrer Gnaden zu leben hetten/ da jhnen doch das contrarium anders vnd viel besser bewust/ daß Lutherus von jhnen nichtes/ sie aber von jhme das gute Fundament der Repurgirten Lehr/ nach dem außgefegten Papstthumb/ durch Gottes Genade empfangen/ jhm aber hernach mächtig übel darfür gedancket haben/ Daß also sie von vns gar viel gutes/ wir aber von jhnen nichts gutes bekommen/ Nur daß sie das gute Werck/ welches GOtt durch Lutheri dienst angefangen/ mächtig ding haben verworren vnd gehindert/ vnd also das gute Fundament jhres theils hefftig labefactirt vnd zerrüttet. Bucerus hat es nach getroffener Concordien besser erkandt/ da er also geschrieben/ in lib. de vera Ecclesiarum reconciliatione pag. 10. a. Interim dum in acie stat Lutherus, alios veluti subsidiarios, qui in partem oneris subirent, DEUS excitavit. Iis igitur armis instructi, quæ ille nobis ministraverat, (neque enim fateri pudet, quod res est, Nos fuisse omnes ejus discipulos, ejusq; magisterio ac ductu ad lucem veritatis pervenisse) in arenam descendimus: Et pag. 14. a. Nec enim poterunt Ecclesiæ in veram Concordiam, quæ in Christo constat, reduci, si ulla germana Christi membra, nedum tanta, & tam multa, Lutherum dico, & qui hunc ut Christi Apostolum habent & sequuntur, abjiciantur, & immeritò condemnentur, Nam id, etiamsi homines ferrent, Christus tamen minimè ferret.

Daß wir auff das gute Fundament übel solten gebawet / vnnd solche Lehr Puncten vnd Ceremonien haben / welche vor Jrthumb gehalten werden / das mögen sie wol sagen / Es liegt aber nicht am blossen sagen / sondern am beweisen. Wir wissen von keinen andern Lehr Puncten vnd Ceremonien / als welche von anbeginn im Fürstenthum Hessen / bey der Christlichen Reformation sind angenommen vnnd eingeführt / in der Augspürgischen Confession verfasset vnd bewehret / vnd also auff vns gebracht vnnd erhalten worden / Welches Gegentheil von seiner Lehr vnnd Ceremonien mit warheit gar nicht sagen kan / wie viel es sich auch bißher darumb bemühet. Ja eben daran fehlets jhnen / daß sie mit vns kein gemein gut Fundament / weder in Lehr noch Ceremonien / mehr richtig haben / Sondern das gute / so sie von vns entpfangen / dermassen haben zugerichtet / zerschüttet vnd verderbet / daß wir so fern kein theil daran mit jhnen zu haben begehren / vnnd dahero in den meinsten vnd vornembsten Grund: vnd Haupt Artickuln der Christlichen seligmachenden Lehr mit jhnen gar nicht übereins kommen / wie dessen droben auch erwehnet / vñ sonsten von den vnsrigen gründlich ist erwiesen worden. In Admonit. D. Sigwarti de Irenico Parei lib. 2. cap. 2. à pag. 98. usque ad 135. In Irenico vere Christiano D. Hütteri cap. 12. & 13. à pag. 66. ad 84. & cap. 29. pag. 465. &c. In der wolgegründten Antwort Herrn D. Mentzeri S. auff die Evangelische Brüderschafft / cap. 1. 2. 3. 4. Item Disput. 22. Tom: 5. Marp. pag. 823. Insonderheit hat diß auch wol außgeführet D. Nicolaus Hunnius in einem besondern Büchlein / dessen Titul Diaſcepſis Theologica, de fundamentali diſſenſu doctrinæ Evangelicæ Lutheranæ & Calvinianæ, zu Wittenberg Anno 1626. getruckt.

Darnach sagen sie / in dem sie die Lutheraner nicht verdammen / damit kommen sie nach dem Befelch Christi Luc. 6. v. 37. Wer bistu / daß du einen frembden Knecht richtest / dann Gott allein kan verdammen / Jacob 4. 12. Welches in solchen fällen sonderlich in acht zunehmen / dann von rechtmessigem Ampts richten vnnd verdammen hier nicht der Streit sey, Jst aber dem also / wo von ist dann der Streit? Dann das hohe Göttliche Richterampt / vnd zur Höllen verdammen / bleibet vnnd gebüret allein dem HERRN Christo. So hat er in angezogenem Spruch nur das vnnütze vermessene Splitter richten vnd verdammen verbotten / nicht aber das richten vnd verdammen irriger falscher Lehr / wann es nach seinem Wort vnd Befelch rechtmessiger weise verrichtet wird / nach welchem wir auch die Lehr der Calvinisten dijudiciren, verdammen vnd verwerffen / vnd die Leute darfür trewlich warnen. Wann wir aber solche Leute weren / darfür sie sonsten vns pflegen außzuschreyen / als die auff gut Entychianisch die beyde Naturen in Christo vnd jhre Eygenschafften durch einander vermischeten / auff gut Marcionitisch die wahre Menschheit deß HERRN Christi zu nicht machten / ein grobe vngehewre außgedehnte Allenthalbenheit derselben lehreten / vnnd im Heil. Nachtmal ein Capernaitisch Essen deß Leibs Christi glaubeten / vnd was deren bezüchtigungen mehr sindt / da solten sie ja so gnedig vnd gelinde mit vns nicht fahren / sondern vns mit solchen Lehrpuncten richten vnd verdammen: Aber ich dencke / jhr eygen Hertz vnd Gewissen vberzeugt sie / daß sie vns mit gemelten bezüchtigungen / gewalt vnd vnrecht thun / vnd demnach mit gutem Gewissen vns weder richten / noch verdammen können.

Der Spruch S. Pauli Rom. 14. v. 4. kan oder mag nicht gezogen werden auff die Articul deß Glaubens / daß man davon nicht richten solle: Vielweniger aber auff solche dinge / so an sich selbst vnrecht / abergläubisch vnd gottloß / daß man davon möchte glauben / oder nicht glauben / was einem wolgefiel / vnd were doch darumb kein Ketzer / oder zu verdammen: Sondern es redet der Apostel daselbst nur von mittelmessigen dingen. Dann er sagt nicht also: Einer glaubt / GOtt sey gnedig vnnd Barmhertzig / daß er seinen Sohn der gantzen Welt gegeben / vnd wolle / daß allen Menschen zur Erkandenuß

Digitized by Google

landtmäß der Warheit geholffen werde/Der ander aber glaubt das nicht: Einer glaubt/ Christus sey ein Heyland der gantzen Welt/vnd für aller Menschen Sünde gestorben: Der ander aber glaubt das nicht: Welcher nun jenes glaubt / der richte den nicht / der es nicht glaubet/Wer bistu/daß du einen frembden Knecht richtest? Sondern also sagt der Apostel: Einer isset allerley/ der ander isset Kraut/In solchen vnnd dergleichen dingen da machet einem das nicht glauben/ das ist/wann einer ein solch ding nicht weiß / oder daran zweiffelt/oder es wol gar verneynet/ gar nicht zu einem verdamlichen Ketzer/ sondern es ist nur eine Schwachheit/welche aber zuverbessern ist/wañ nur keine Hartneckigkeit darbey ist. Wer aber in Gottes Wort offenbahrte Articul deß Glaubens nicht glaubt oder verneint/ vnd widerspricht/das ist kein schwacher / sondern ein vnglaubiger vnd Ketzer. Doch wil gleichwol auch der Apostel in jenen mitteldingen / als da ist die Speise vnd Feyertage/nicht schlecht dahin einem jeden frey gelassen vnd erlaubt haben/ stracks nach seinem gefallen darinn zu thun vnd zu lassen/ was jhn gelüste/ohn einig ansehen guter Ordnung/vnd was wol stehe/ oder den schwachen ärgerlich sey. Dann darauß würde ein grosse Vnordnung entstehen in der Kirchen Gottes / auch der Liebe deß Nechsten/vnd deme intent deß Apostels zu wider seyn/welcher auch in dergleichen Sachen nichts auß zweiffelhafftigem Gewissen wil gethan oder gelassen haben / sondern daß ein jeder bey sich seiner Meynung gewiß sey/was er thue/oder lasse / daß solches mit Gottes Wort nicht streite/noch jhm mißfalle.

Was für ein vergeblicher nichtiger Ruhm ists / daß sich die Calvinische Theologi allhie rechte Augspurgische Confessionsverwandte nennen / Vielleicht weil wir/ jhrem Sinn nach/die lincken seyn sollen/ Item/daß sie sich abermal auff den Franckfürtischen Abschied der Evangelischen Stände beziehen / mit dem sie eben so wenig/als mit der Augspurgischen Confession, zu thun haben / wie solches zuvor an seinem ort ist docirt worden.

Der Befelch Herrn Churfürsten Augusti An. 66. hilffe sie eben so wenig. Dann ja derselbe nicht den Calvinisten zum besten ist publicirt worden: Sondern als damals eben ein Zug wider den Türcken in Vngarn gieng/ zwischen den Adiaphoristen aber Majoristen, Synergisten, vnd wie sie mehr genennet worden/ viel Gezäncke/nicht allein auff den Universiteten, sondern auch den Cantzeln war/da haben S. Churfürstl. Gn. ein Mandat lassen außgehen / dessen sich zu enthalten/ vnnd das Volck vielmehr/ nicht allein recht zu vnderrichten / sondern auch zum Gebett wider den Erbfeind deß Christlichen Nahmens zuvermahnen.

Deß Nider Sächsischen Creyses Mandat zu Lüneburg Anno 62. beschreibt Lavaterus also/fol.147. 2. Hist. Sacr. Daß es zwar wider die zu Bremen sey gerichtet/ Allein Heshusius habe sich beklagt/ die allda verfaste Articul geben den Calvinisten zu viel nach/deren Lehr auch darin mit Nahmen nicht verdampt. Welche Klage aber nicht Heshusij allein gewesen / sondern/als im selbigen Jahr den 28. tag Augusti zu Güstrow vber dem Lüneburgischen Mandat disputirt worden/ da haben D. Chytræus vnd andere Mechelburgische Theologi jhre Censuram darüber gestellet/vnnd mit vnbeweglichen Gründen auß der Heil. Schrifft dargethan / daß trewe Prediger nicht allein die wahre Lehr in gemein recht vnd vnverfelschet predigen/ sondern auch die irrigen falschen Lehren widerlegen sollen / auch jhre Zuhörer für den falschen Lehrern vnd Verführern warnen/ vnd den Wolff/ so in Schafskleydern vnder sie einschleicht/ mit Nahmen vnd Fingern zeigen: Setzen auch darinn Namhafft die Irthumbe der Widertäuffer/der Sacramentschwermer/Schwenckfelds/der Adiaphoristen, Osiandri, Majoris, Calvini, vnd anderer/D. Hütter in Præfat. Calvinistæ Aulico-politici fol. 6.

Deß Mandats deß Hertzogen zu Lignitz vnnd Brieg Anno 601. wie auch der Stadt Nürnberg Anno. 85. hetten sie wol mögen geschweigen; Dann beyderseits dero

leit

zeit heimliche Calviniſten geweſen / welche vnter dem Nahmen der Augſpurgiſchen Confeſſion, den Calviniſmum gern hetten / liſtiger betrüglicher weiſe / wie die publicirte Acta geben / eingeſchoben / vnd befördert geſehen / welches aber GOtt gnediglich verhütet vnd wieder abgewendet hat / Davon in Calviniſta Aulico Politico altero mehr zu finden. So ſolten dieſe Leuthe hieher auch diß referirt haben / was auff das Liegnitziſche Vnweſen im Nahmen Keyſerl. Majeſtät den Fürſten vnnd Ständen in Schleſien ſey vorgehalten / wie man vnter dem Mantel der Augſpurgiſchen Confeſſion den Calviniſmum habe eingeführt / deſſen die Churſächſiſche Theologi gedencken in der Hauptvertheidigung deß Augapffels Cap. 64. pag. 512.

Ferners erklären ſie ſich dahin / Sie begehren die Irrenden / ſo das Fundament behalten / mit gedult / nach der Regul deß Apoſtels / zu tragen / vnnd nicht zu verdammen / Vnd folge darauß nicht / daß jhre Kirchen ſolche aufs Fundament übel erbawete Lehrpuncten vnd Ceremonien auch annehmen müſſen. Dieſe Erklärung haben die vnſerigen jederzeit wider die Calviniſchen gebraucht / wann ſie jhnen vorgeworffen / wann ſie jhre Religion vnd Lehre verdammten / ſo verdampten ſie jhre gantze Kirchen / oder alle / ſo in denſelben begriffen wehren. Das haben die vnſerigen verneinet / vnnd neben andern mit gutem vnterſchied darauff geantwortet / Daß vnter jhnen viel Schwache / welche nicht beſſer vnderrichtet / welche freylich nicht ſo ſchlecht dahin zuverdammen / ſondern mit Gedult zu tragen / vnd das beſte von jhnen zuhoffen / Daß wann ſie gründlicher vnderrichtet würden / ſolten ſie gar bald vnd willig folgen / vnd die jrrige Meynung / ſo ſie was davon gefaſſet / fallen laſſen. Darnach ſo ſeyd auch vnder jnen viel gutherzige / welche ſich jhrer Diſputationen vnd der ſtrittigen Sachen / von dem abſoluto decreto, von dem Abweſen der Menſchheit Chriſti an gewiſſem Ort deß obriſten Himmels / vom tropo oder Figur in den Worten deß Abendmahls / daß ſolche nicht / wie ſie lauten / ſolten zuverſtehen ſeyn / ꝛc. nichts angenommen / ſondern die Perſon Chriſti vnzertrennet gelaſſen / ſeinen Worten im Heil. Abendmahl / vnnd andern Evangeliſchen Verheiſſungen / wie ſie lauten / einfältiglich gegläubt / Wie dann auch die Calviniſten ſelber ſcheinbarlich vnd offtermals mit vnſern Worten von ſolchen Articuln zu predigen / vnd ſich jhrer harten Reden zu enthalten pflegen / Welches dann mancher Zuhörer viel beſſer verſtehet / als es der Prediger oder Lehrer im Sinn hat / wie vor zeiten die Kirchenlehrer auch von der Arrianer Zuhörern / welchen ſie jhre Sachen ſcheinlich wuſten vorzubringen / gehalten haben / Hilar. in lib. contra Auxentium pag. 313. f. Hieron. ad Pammachium adverſus errores Johan. Hieroſolym. Tom. 3. fol. 74. b. Ehe dann aber die Calviniſten dergleichen Antwort gegen vns gebrauchen / ſolten ſie vns zuvor der vbel erbawten Lehrpuncten vberweiſen / welches ſie mit beſtandt nicht werden thun / vnnd gleichwol das nachſagen nicht laſſen können.

Was für ſeine Gedult aber ſie / nach deß Apoſtels Regul / mit den vnſerigen / ſo gleichwol / jhrem eygenen Bekandtnüß nach / das Fundament behalten / zutragen pflegen / das wiſſen wir beſſer / als ſie hie rühmen. Sie haben ja nicht einen einigen der vnſerigen / weder an Kirchen noch Schuldienſt lenger dulden wollen / der ſich nicht zu jhren vermeinten Verbeſſerungspuncten bequemen wollen / Alle haben ſie ab- vnnd herunder gemuſt. Was war da für ein Gedult tragens / da die Churpfältziſche Calviniſten eben bey jhr Büchlein / darinn ſie ſich deſſen auch gerühmet / dieſe ſeine Reimen haben ſetzen vnd trucken laſſen /

Schafft ab die Schreyer vnd Clamanten,
Die Hadermetzen vnd Bacchanten,
Die nichts thun können dann calumniren,
Vnd die Chriſtliche Kirch turbiren.

Was für ein tolerantz haben die Calviniſten zu Dordrecht jhren Brüdern den Arminianern oder Remonſtranten erzeigt / welche zwar fleiſſig darumb angeſuchet / aber

aber ſolche nit erlangen können/wie zu ſehen in Actis Synodicis ſeſſ. 26. pag. 120. ſeſſ. 42. pag. 201. Allda die Palatini gerahten/ Man ſolle jhnen ſolche keines wegs gedeyen laſſen/ man were dann zuvor gewiß/ob auch jhre Lehr tolerabel wehre/ ſeſſ. 46. pag. 246. Pareus ſelbſt/der ſonſt in ſeinem Irenico cap. 12. pag. 66. vor gut angeſehen/ was man ſonſt nirgendt weiter kommen köndte/ ſolte man doch nach Chriſtlicher Beſcheidenheit einander toleriren, hats in einem Schreiben an Synodum zu Dordrecht widerachtet/ſeſſ. 99. pag. 299. 319. vnd andere mehr.

Zum andern/wenden die Niederheſſiſchen ein/die Calviniſchen haben niemals gelehrt/daß man bey der Lutheriſchen Religion/ ſo fern dieſelbe noch etliche Jrthumb in ſich helt/ könne ſelig werden/ ſondern allezeit dieſe Vrſachen der Seligkeit angezogen/ weil die Lutheriſche neben ſolchen Jrthumben gleichwol das Fundament der Seligkeit richtig behalten/vnd die vbrige auff ſs gute Fundament vbelgedachte Lehrpuncten vnd Ceremonien/als Hew/ Holtz vnd Stoppeln/durchs Fewer der Trübſahl/ Anfechtung/vberweiſung deß Geiſts/oder der letzten Todtesnoth/verzehret werden/1. Cor. 3. v. 11. 12. 13. Welches nichts anders/ſondern einerley mit dem vorigen iſt. Doch nehmen wir das vor bekandt an/daß ſie zugeben/man könne bey vnſer Religion ſelig werden/ Item/ wir behalten das Fundament der Seligkeit richtig. Wer das richtig hat vnd behelt/ der hat genug/vnd welche Religion daſſelbe richtig hat/ wer wolte viel bedencken haben/zu derſelben ſich gern zubegeben? Dann von der Calviniſchen Religion/ wie ſie an vnd vor ſich ſelbſt iſt/ohne das gute/das ſie von vns hat/kan ſolches in Warheit nimmermehr geſagt werden/daß ſie den Grund der Seeligkeit richtig behalte/welches ſie in viel wege/ſo viel an jhro iſt/ vmbreiſſet. Sie greifft an alle drey Vrſachen vnſer Seeligkeit/ vnd Gerechtigkeit/die für GOtt gilt: Die Gnade vnd Barmhertzigkeit GOttes deß Vatters/den Verdienſt vnd gnugthuung ſeines Sohns/den Glauben/ſo eine Gabe iſt deß Heil. Geiſts/ durch das Evangelium vnd Heil. Sacramenten zu wirckẽ: Deren keines gönnet ſie allen Menſchen/ ſondern ſchleuſt den meiſten theyl abſolute vnd ſchlechter dinge davon auß. Sie greifft die Heil. Tauff an/ welche da iſt die erſte Gnadenthür zur Seeligkeit/vnd wil nicht glauben/daß alle vnd jede Kinder dardurch widergebohren werden/ꝛc.

Ob auch wol die Calviniſchen neben dem guten vnd richtigen Fundament/ vnd etliche Jrthumb beygemeſſen/ſo haben ſie doch ſelbe ſo geringe/ vnd gleichſamb für vnnöthig ſolche geachtet/daß ſie faſt für keine Jrthumbe zu halten. In jhrer trewhertzigen Vermahnung nennen ſie es ſolche Fragen/ohne deren wiſſenſchafft man wol ſelig werden könne/ vnd daran die Seeligkeit nicht gelegen/ pag. 4. & 5. Nebenmängel/ pag. 23. Item pag. 56. Wann jhr Gottſelig lebet/ nach der Erkandtnüß/ die euch GOtt gegeben hat/ ſo halten wir euch für Kinder GOTTES/ vngeachtet deß Jrthumbs/ den wir meynen/daß jhr habet. Deßgleichen in jhrem Beſchluß pag. 104. Wir wollen nicht weniger jhre/als vnſere Kirchen für rechte Evangeliſche Kirchen erkennen/ der Mängel/die ſie noch an ſich haben/vngeachtet. Iſt nun dem alſo/ was wollen dann dieſe hie ſo viel Weſens machen/von vnſern vbelgedachten Lehrpuncten vnd Ceremonien/ ſo ſie doch nicht beybringen können? Oder ſo ſie ſchon daran etwas tadeln/dennoch geſtehen müſſen/daß es nicht offentlich falſch/noch dem Grund deß Glaubens zu wider ſey.

Sie rühmen ſich aber allhie/ſie haben nit allein/gleich vns/das gute Fundament behalten/ſondern auch auff daſſelbe **lauter rein Goldt/ Silber vnd Edelgeſteine der vbrigen reinen Lehrpuncten vnnd Ceremonien gebawet.** Daß ſie nun ſolch **rein Goldt/ Silber vnnd Edelgeſteine wegwerffen/** vnd dargegen Holtz/ Hew vnnd Stoppeln annehmen ſolten/ das folge darumb nicht. Iſt dann ſo gar lauter rein Goldt/ Silber vnd Edelgeſteine der reinen Lehrpuncten vnd

Ceremonien bey jhnen? Da ſie doch das gute Fundament mit vns nicht gleich rein behalten/ ſondern ſolches vielfältiger weiſe beſudelt vnnd verderbt haben? Die Churpfältziſchen ſeynd ja ſo hoch nicht hergefahren/ ſondern ſich ein wenig beſſer erkandt/ in dem ſie in jhrer trewhertzigen Vermahnung pag. 17. geſchrieben: Es mag ſeyn/ daß wir in etwas jrren/ dann wir ſind Menſchen. Vnd im Außführlichen Bericht/ pag. 25. Wir wiſſen wol/ daß wir Menſchen ſind/ die da jrren vnd fehlen können.

Wann man auch jhr Goldt vnd Silber/ ꝛc. nur ein wenig beſichtiget/ vnnd auff die Prob ſetzet/ ſo hat es keinen Halt nicht. Was haben ſie doch für fein Goldt/ Silber vnnd Edelgeſtein gebawet auff das gute Fundament der H. Teſtamentsworte Chriſti? Dem Carlſtadt muſte das Wörtlein/ **Daß**/ nur den Leib deß HERRN Chriſti vber Tiſch gezeigt haben. Dem Zwingel muſte/ **Iſt**/ ſo viel heiſſen/ als **bedeuten**. Das war jhm ein köſtliche Perle oder Edelgeſtein/ wie er es ſelber genennet hat/ ſo er in einem Wanderſpäcklein Honig/ eines Holländers gefunden. Als es aber bewieſen ſolt werden/ muſte einer im Traum zu jhm kommen/ vnd jhm die Schrifft zeigen/ welcher jhn aber vbel hat angeführt. Doch hat er jhm geglaubet/ wiewol er nicht wiſſen mögen/ ob er weiß oder Schwartz geweſen. Dem Oecolampadio muſte **Leib** ſo viel heiſſen/ als ein **Figur oder Zeichen deß Leibs**. Calvino hieß es ſo viel/ als die **Krafft/ Wolthaten vnd Verdienſt deß Leibs**: Dahin auch gehet deß newen Caſſelſchen Hoffpredigers muthwillige verkehrung/ Der für euch gegeben/ das iſt/ **ſo fern** er für euch gegeben/ quod pro quale, in ſeiner Vorbereitungspredigt/ pag. A. 4. a. B. 4. a. Welches D. Luther am Oecolampad geſtrafft/ Tom. 3. Jen. f. 477. a. Der anderer Deuteler dißmal zugeſchweigen. Das muß alles lauter pur Gold/ rein Silber/ vnd köſtlich Edelgeſtein ſeyn/ Aber wann wir bey dem einfältigen rechten Verſtandt der Worte Chriſti bleiben/ wie ſie da ſtehen/ vnd wie ſie lauten/ das muß lauter Holtz/ Hew/ vnd Stoppeln ſeyn.

Solch fein Obergebäw wiſſen ſie auch zuſetzen auff das gute Fundament der allerbeſten Evangeliſchen Sprüche. Wann der Sohn GOTTES ſpricht: Alſo hat GOTT die Welt geliebt/ das heiſſet jhnen nur ſo viel/ als die **Glaubigen oder Außerwehlten** in der Welt/ nicht aber alle vnnd jede Menſchen. Wann er ſagt: Kompt her zu mir **alle**/ die jhr mühſelig vnd beladen ſeyd: Das heiſt jhnen nicht alle/ ſondern nur **etliche**. Wann S. Paulus ſagt: GOTT wil/ daß allen Menſchen geholffen werde/ das heiſſet jhnen nur **allerley**/ oder nur **etliche** auß allen: Wann er ſpricht: Der Mittler Chriſtus hat ſich **für alle** dahin gegeben zur Erlöſung/ heiſts jhnen aber mahl nit alle/ ſondern nur **allerley**/ oder **etliche**. Wann er ſpricht: Gott machens ſelig durch das **Badt** der Widergeburt/ Da heiſts jhnen ein **Zeichen deß Bads** der Widergeburt/ welches das Bad der Widergeburt repræſentirt, anbildet oder bedeutet: Allermaſſen wie ſie es auch mit den Teſtamentsworten deß Herrn Chriſti in ſeinem H. Abendmahl machen. Wann S. Johannes zeugt: Chriſtus ſey die Verſöhnung für die Sünde **der gantzen Welt**/ das heiſt jhnen nur der **Außerwehlten** in der Welt. Wann der HERR Chriſtus ſagt: Mir iſt **alle Gewalt** gegeben im Himmel vnd auff Erden/ das heiſt jhnen nicht alle Gewalt/ oder die vnendliche Allmacht GOTTES/ ſondern nur ein **mittelmeſſige oder abgemeſſene Mittlers Gewalt**. Etliche dörffen auch wol ſagen/ ſolche ſey dem HERRN Chriſto nach beyden Naturen/ vnnd alſo auch nach der Göttlichen in der Zeit gegeben/ wann ſie ſchon darüber in deß Arrij Zunfft vnnd Geſellſchafft gerathen. Wann er ſpricht: Deß Menſchen Sohn iſt im Himmel/ Item/ Ich bin bey euch/ ꝛc.

Digitized by Google

ſo heiſts bey jhnen ſo viel/als die Gottheit. Wann S. Paulus ſagt/ GOTT hab mit ſeinem Blut ſeine Gemeine erlöſet/ Vñ S. Johannes: Das Blut deß Sohns GOTTES reinige vns von allen Sünden: Das muß bey jhnen heiſſen: Allein die Menſchliche Natur hab für vns gelitten. Solche vnd dergleichen ſehr viele gewaltſame Gloſſen/ damit ſie die allerherrlichſte offenbahre Sprüche der H. Schrifft frevenlich verfälſchen/ mir daß ſie jhre vorgefaſte opiniones behalten mögen/ müſſen jhnen lauter rein Goldt/ Silber vnd Edelgeſteine ſeyn/ da ſie doch ſtrackes wegs GOTT vnd ſeinem Wort zu wider lauffen/ vnd alſo den Grund vmbſtoſſen. Wann wir ſie aber in jhrem rechten natürlichen einfältigen Verſtandt annehmen/ vnnd wie ſich die Schrifft ſelber erklärt/ das muß jhnen Holtz/ Hew/ vnd Stoppeln ſeyn/ ſo ſie gegen jhr vermeynt rein Goldt vnd Silber nicht wollen annehmen. So müſſen wir jhnen jhren Willen vnd Wahn laſſen.

Zum Dritten ſagen ſie/ Sie vnderſcheiden ſehr fleiſſig/ nach dem Exempel Pauli Galat 5. ℣. 7. 8. 9. 1. Corinth. 3. ℣. 11. den Irthumb von den irrenden Perſonen. Den Irthumb/ ſo bey den Lutheriſchen noch übrig/ verwerffen ſie auß Heil. Göttlicher Schrifft rechtmeſſiger weiſe/ die Perſonen aber verdammen ſie nicht/ in denen etwas Chriſtliches vnnd gute Hoffnung iſt. Deſſen vnderſcheids gebrauchen wir vns zwar auch/ allein ewer Beza wolte darmit nicht zu frieden ſeyn/ Sondern gab darauff zur Antwort/ vnd ſagte: Was das für ein handel were? Dann wer würde nicht darfür halten/ wann die Lehr/ die er vertrette vnd für recht hielte/ verdampt würde/ ſo gelte es jhm zugleich auch mit? Aber die Lehr/ ſagte er/ kan eben ſo wenig mit recht/ ohne vorhergangene rechtmäſſige Erkandnuß verdampt werden/ als wenig man einen Menſchen ohn offentlich Gericht vnd Urtheil verdammen mag/ in Conſil. de pace Eccleſiæ volum. 2. pag. 144. Dem möchten ſie nun vors erſt antworten/ alßdann ſollen ſie auch von vns weiter beſcheid empfangen. Pareus vergleicht der Arminianer Lehr einem heimlichen Gifft/ ſo vnder Zucker vermenget/ welchen niemand kauffe noch eſſe: Einem immerwehrenden Zanckeyſen/ das nichts nütze ſey: Den Störgern vnd Quackſalbern/ welche die Medici vnder ſich nicht leyden: Den vngeſchickten mechanicis, welche die Mathematici nicht dulden können/ weil ſie jhnen jhre Kunſt convelliren vnnd vmbreiſſen/ in Actis Dordrecht. Seſſ. 99. pag. 299. Da wirfft man freylich eines mit dem andern hin/ eines taug ſo wenig/ als das ander/ werden darumb mit einander abgeſchafft.

Vnſere meynung hierauff ſo bald anzuzeigen/ iſt es dieſe: Wir ſondern nit ſchlechter dinge ins gemein dahin die Perſonen/ von den falſchen Lehrpuncten/ Sondern halten einen vnderſcheyd zwiſchen den Perſonen der falſchen Propheten vnd Lehrer/ welche halßſtarriger weiſe die Irthumbe vnd falſche Lehre auff die bahn bringen/ vnd verfechten/ vnnd dargegen die rechte wahre Lehr anfeinden vnd leſtern: vnd dann zwiſchen den Perſonen jhrer Zuhörer/ welche ſie an ſich gehengt vnnd verleitet haben/ oder über welche ſie herſchen. Jene verdammen wir: Dieſe aber (ſo fern ſie den Grund der Seligkeit in einfalt behalten) nicht alle: Dann das hieſſe die Schaffe mit den Wölffen auffreiben/ oder das Kind mit dem Bad außſchütten. Muß alſo nothwendig dieſer groſſer vnderſcheid bleiben/ vnd in acht genommen werden/ zwiſchen den Wölffen vnnd Schaffen/ zwiſchen einem Ketzer/ vnd einem andern/ ſo etwan dem Ketzer glaubt/ Welchen vnderſcheid auch S. Auguſtinus gemacht hat/ in lib. de utilit. credendi cap. 1. Tom. 6. pag. 89. in præf. lib. de hæreſib. pag. 11. allda ſich dann beyderſeits noch mehr vnderſcheids vnd vngleichheit befindet/ zwiſchen denen/ ſo entweder auß ſchwachheit oder blödigkeit deß Verſtands/ oder auß nachläſſigkeit/ oder alter langer Gewohnheit/ oder von andern liſtig hindergangen/ oder auß Boßheit in Irthumb gerathen. Alſo auch etliche Irrende halten nicht ſo hart/ machen auch kein Trennung oder Vn-

ruhe in der Kirchen/sondern lassen sich leichtlich wieder zu recht bringen: Andere aber thun das nicht/sondern werden Boßhafftig/hartnäckicht/vnd verstockt/vnnd stifften jämmerliche zerrüttungen. Da hat es nun mit einem jeden ein besondere meynung/wie auch Beza solchen vnderscheid wahr genommen/lib. de hæret. à Magistratu puniendis, volum. 1. pag. 90. Darauß dann vmb so viel mehr erscheinet/daß zwar hæresis & hæreticus, ketzerey vnd ein Ketzer/solche conjugata vnnd dinge seyen/die da hart an einander hangen: Aber hæresis & seducta ovicula, ketzerey vnd ein armes verführtes irrendes Schäflein/nicht also: Darumb sie auch/was das verdammen vnnd verwerffen anlangt/leichtlich können geschehden/vnnd von einander gebracht werden/Wie denn der HErr Christus die Phariseer vnd Saduceer verdampt/jhre Gemeine aber nicht/sondern der verführten Schäflein sich trewlich angenommen/vnd jhre Seeligkeit gesucht hat. S. Paulus verdampte die falschen Apostel/Nicht aber die Galater/welche sie jhm irr gemacht/vnnd verleitet hatten. Die alte Christliche Concilia haben die Ketzer/vnd welche jhnen steiff beygepflichtet/verdampt/nicht aber gantze Kirchen vnnd Gemeinden. Am Tertulliano haben andere richtige Kirchenlehrer den Montanisten/am Cypriano der Donatisten/am Origene vnnd andern mehr den Chiliasten Jrthumb getadelt: Aber sie darumb nicht vnder die Ketzer gerechnet/noch jhre Personen oder gantze Kirchen/denen sie sonst nützlich gedienet/verdammet: Das machet die obangedeutete Vngleichheit/welche allerseits in guter acht muß gehalten werden.

Jst also freylich niemand zu verdammen/an welchem etwas Christliches/vnnd gute Hoffnung ist/Aber das ist an den Calvinisten nicht so hoch zu verwundern/deren etliche noch wol mehr/vnd zwar solche Leute nicht verdammen/an welchen noch nichts Christliches/auch keine gute Hoffnung gewesen/vnnd dennoch sie in Himmel vnnd ewiges Leben gesetzt haben/ Massen dann der Zwingel an König in Franckreich also geschrieben/in der Erklärung deß Christlichen Glaubens/cap. 12. fol. 48. a. Da (im ewigen Leben) wir sie finden Herculem, Theseum, Socratem. Aristidem, Antigonum, Numam, Camillum, die Catones, Scipiones. Welches Büchlein nicht allein Büllinger mit einer Vorrede gelobet/vnd es im Schwanengesang vnnd grossen Schatz genant/Sondern Leo Judæ hats auch Deutsch gemacht/Rod. Gualtherus hat solchen Heydnischen Jrthumb mit einer besondern Apologia verantwortet. Deßgleichen Sohnius Tom. 2. oper. art. 4. de Justific. pag. 892. Pareus in Irenico cap. 28. pag. 245. haben jhm damit helffen wollen/ob solten solche Heyden etwas von Christo vñ dem seligmachendem Glauben gewußt haben/Welches zumahl nichts/vnd vom Beza recht widerlegt ist/in lib. de puniendis hæreticis, volum. 1. pag. 103. Dahero Lutherus nicht vnrecht geschrieben/Zwingel sey nach dem Marpurgischen Colloquio vnd Vertrag viel ärger/vnd gar zum Heyden worden/Tom. 8. Jen. fol. 175. a. Welches Vrtheil auch Bernhardus über Petrum Abailardum gesprochen Epist. 190. pag. 918. b. Dum multùm sudat, quomodo Platonem faciat Christianum, se probat esse Ethnicum. Welches wider die zu mercken/welche meynen/Lutherus hab den Zwingel darmit zu scharff angegriffen/D. Joh. Crocius in Consider. Triad. Syllog. D. Affelm. cap. 11. pag. 283.

Was fürs Vierdte abermahl allhie repetirt wird/ist schon beantwortet. Dann sie haben vns noch keiner Jrthumb vberführet. So haben wir auch mit jhnen das gute Fundament nicht gemein/sondern was sie gutes haben/das haben sie von vns/vns aber haben sie viel gutes verderbt/in dem sie in vnsere Erndte eingefallen/vnnd viel Schaden darinn gethan. Sie sagen/wir haben auff das gute Fundament die Jrthumb/vnnd durch Menschensatzung eingeführte Ceremonien gebawet/welche müssen verzehret werden: Sie sagen aber hiermit nicht die Warheit/wie wir sie dessen vberzeugen/daß sie vns wider jhr besser wissen vnd Gewissen vnrecht thun/auß dem 15. Artical der Augs-

spurgi-

spürgischen Confession/ welcher also von unsern Ceremonien redet: Von Kirchenordnung/von Menschen gemacht/lehret man die jenigen halten/so ohne Sünde mögen gehalten werden/und zu Frieden und guter Ordnung in der Kirchen dienen/als gewisse Feyer-Festa und dergleichen. Doch geschicht Underricht dabey/daß man die Gewissen nicht damit beschwehren soll/ als sey solch ding nöthig zur Seeligkeit. Darüber wirdt gelehrt/daß alle Satzungen und tradition, von Menschen darzu gemacht/ daß man dardurch GOTT versöhne/ und Gnad verdiene/ dem Evangelio/ und der Lehre vom Glauben an Christum/ entgegen sindt.

Also wirdt in der Fürstlichen Hessischen Kirchen Ordnung Anno 66. underschiedlich gehandelt/ im Ersten Theyl/ wie viel und welche Diener in der Christlichen Kirchen im Kirchenampt von nöthen seyen: Zum Andern von der reinen Lehr/so in der Kirchen GOTTES gehört: Zum Dritten/ wann und mit waserley Ordnungen und Ceremonien/ die Lehr und die Heil. Sacramenten in Christlicher Versamblung verhandelt werden solten/ Dazu auch vom Gebett und andern Stücken/ welche der Lehr und dem Brauch der Heil. Sacramenten gewöhnlich anhangen oder zugethan sindt/ Und solches alles wirdt auß der Heil. Schrifft und den alten Kirchen Historien/ mit guten Sprüchen und feinen Exempeln außgeführt und erkläret: Dergleichen feine Ordnung der Christlichen Kirchenzucht Anno 39. zu Ziegenhayn auch kürtzlich verfasset worden. Da wollen wir ja nicht meynen/ daß Gegentheyl sagen werde/ es seyen solches Jrthumbe/ und durch Menschensatzung eingeführte Ceremonien/ welche müssen verzehrt werden. Nun halten wir es ja nach denselben Ordnungen/ und haben dawieder nichts newes oder widerwertiges eingeführt/ wie sie gethan/ Noch müssen wir hören/ unsere Ceremonien seyen durch Menschensatzung eingeführt/ tügen nichts/ sondern müssen verzehret werden.

Es wird dem Gegentheyl unter uns niemand anmuthen/ daß sie wider GOTT und ihr Gewissen bekandtliche Mängel und jrrige Lehren/ auch durch Menschensatzungen eingeführte Ceremonien annehmen solten: Sie solten aber auch unsere Lehr und Ceremonien nicht also beschimpfen/ wann sie es nicht anders und besser/ als bißher mit vergeblicher Bemühung geschehen/ beweisen köndten. Wolte GOTT/ sie weren mit der Calvinischen jrrigen Lehr unbefleckt blieben! Die unserige hat noch nie keinen befleckt/ der sie sonst recht erkandt und angenommen hat/ Wie dann davon die Hochlöbliche Chur- und Fürsten im Beschluß ihrer zu Augspürg übergebenen Confession mit Warheit und gutem Gewissen sagen können: Man habe darauß zuvernehmen/ daß bey ihnen/ weder mit Lehr/ noch mit Ceremonien etwas angenommen/ daß entweder der H. Schrifft oder gemeiner Christlicher Kirchen zuentgegen were/ Dann es sey je am tage offentlich/ daß sie mit allem fleiß verhütet/ damit ja kein newe und gottlose Lehr sich in ihren Kirchen einflächte und oberhand nehme.

Es läst sich auch wol hören/ daß Ihre Fürstl. Gn. sich also erklären/ Sie wolten mit der jrrigen Lehr unbefleckt seyn/ die jrrige Personen aber/ weil sie das Fundament richtig haben und behalten/ Brüderlich lieben und vertragen/ mit ihnen zusammen halten/ In bedacht/ daß die Christliche Brüderliche Liebe alles verträgt und duldet/ so wol die Jrthumb in der Lehr/ wo fern sie nur den Grundt der Seeligkeit nicht umbstossen/ als auch die Mängel im Leben und Wandel/ in Hoffnung/ daß sie endlich durch ware Rew und Buß gebauet und verbessert werden möchten/ Das/ sag ich/ lässet sich wol fein sagen und hören/ gienge auch alsdann an/ wann es schlechte Jrthumbe weren/ in Nebenfragen/ oder mittelmessigen Lehrpuncten/ oder Ceremonien/ so die Seligkeit nicht angiengen/ Aber mit denen Jrthumben/ damit die Calvinisten uns belegen/ verhelt sichs viel anders. Dann wann wir deren schuldig weren/ wie sie zwar darfür halten/ so könten sie die jrrige Lehr und jrrige Personen nicht also von einander bringen/ sie müsten eins mit dem andern hassen und verwerffen. Wir behielten auch auff die weise das

Fundament nicht richtig. Allein der Vbiquitet halben / die sie vns zumessen/beschuldigen sie vns/ wir seyen Eutychianer/ Monotheleten/ Marcioniten / Schwenckfeldianer/anderer grewlichen Ketzereyen mehr/ damit sie vns gern beschmitzen wolten/ jetzund vergessen. Auff die weise weren wir freylich weder zu lieben/ noch zu dulden / noch für Brüder zu halten/ Massen dann die Zürcher solches fein rund von sich geschrieben/in jhrer Apologia ad defensionem D. Jacobi Andreæ. f. 127. b. Apertè testatur, nova illa Ubiquetariorum dogmata ex Nestoriana & Eutychea hæresi prognata, in Ecclesia ferri non posse, neque nos tales unquam pro fratribus agnovisse, aut agnoscere posse, nisi aliter & meliùs sentẽtiam suam explicent: Derogleichen auch Zanchius lib. Epist. pag. 138. die Vbiquitet ein Ketzerey genennet/vnd vngehewre Lehr/so keines wegs zu dulden. Jsts aber eine Ketzerey/so hebt sie den Grund auff/ Allein das beste ist/ daß sie vns vnrecht thun. Doch müssen wir jetzt mit jnen reden vnd handeln/ex hypothesi, vnd sie mit jhren eygenen hypothesibus schlagen.

Von der Liebe lesset es sich auch fein predigen/ Allein sie muß den rechten Glauben auch bey sich haben/vnnd ein gut Hertz / Sonst sagt sie viel/ vnd thut es doch nicht. S. Paulus hat es recht zusammen gefasset/1. Tim. 1. ỳ. 5. Liebe von reinem Hertzen/ vnd gutem Gewissen/vnd von vngeferbtem Glauben. Wann diese drey Stücke fein beysammen seyn/ dann gehet es recht zu / wie D. Luther hievon recht geschrieben hat/ vber das 2. Cap. an die Galater Tom. 1. Witteb. fol. 83. b. Die Liebe/die alles duldet/ alles glaubet/alles hoffet/ die weichet wol/vnd sol weichen/Der Glaube aber sol es nicht thun / dann derselbe kan vnnd mag kurtzumb gar nichts leiden / wie man in gemeinem Sprichwort sagt: Non patitur jocum fama, fides, oculus, Das ist/Mit gutem Gerücht / Glauben vnd Augen / ist böse schimpffen. Darumb sol auch ein Christ/ wann es jhm seinen Glauben betrifft/ nur steiff/ stoltz/ muthig vnnd eygensinnig seyn/ gar nichts leyden/ vnd niemand auch vmb ein Haar breit weichen. Vnd vber das 4. cap. eod. Tom. fol. 246. a. Verflucht sey die Liebe vnd Eynigkeit/vmb welcher willen zuerhalten/man Gottes Wort in einen Mißverstand kommen lassen sol.

Deßgleichen schreibt er auch vber das 5. Cap. fol. 284. a. Wir sind warlich bereit/Friede vnd Liebe jhnen zu erzeigen/ doch so ferrn sie vns die Lehre deß Glaubens vnverletzt vnd vngefälscht lassen. Wo wir solches bey jhnen nicht erhalten können/ists vergeblich / daß sie vns die Christliche Liebe so hoch rühmen/ Verflucht sey die Liebe in Abgrund der Höllen/ so erhalten wird mit schaden vnd nachtheil der Lehre vom Glauben/ der billich alleszumahl weichen soll / es sey Liebe/ Apostel/ Engel vom Himmel/vnnd was es seyn mag. Darumb geben sie damit/ daß sie diese Sache so leicht vnd geringe achten/ gnugsamb zu verstehen/ was sie von der Majestät vnd Herrligkeit deß Göttlichen Worts halten/ꝛc. Vnd bald hernach fac. b. Der Liebe kan man etwa nachlassen/daß es ohne schaden vnd gefahr ist/ Das kan aber mit dem Wort vnnd Glauben nicht geschehen. Die Liebe sol alles leyden/ vnnd jederman weichen/dargegen aber sol vnd kan der Glaube gar nichts leyden/ vnd kurtzumb niemand weichen/ Die Liebe/ so gern weichet/alles glaubt/zu gut helt/ vergibt vnd leydet/ wird offentlich betrogen/aber gleichwol können jhr alle Triegerey keinen schaden thun/ der ein schade heissen möchte/ Sie verleuret darumb Christum nicht / wann sie gleich betrogen wird/ Dargegen/ wanns in Sachen ist/so die Seeligkeit belangen/vnd die Schwermergeister jhre Lügen vnd Jrrthumb/ vnterm schein der Warheit lehren / vnd damit viel Leut betriegen vnnd verführen / da muß man warlich keine Liebe erzeigen / jhre Jrrthumb auch nicht billichen vnnd rechtsprechen / Dann da verlieret man das Wort/ den Glauben/Christum selbst/vnd das ewige Leben/ꝛc.

Vnd hiermit ist auch nun beantwortet/ was weiter allhier gesagt wird; Durch das werck der Liebe werde das Gewissen nicht verletzt/ aber die Liebe heisse darumb nicht solche Jrrthumb vnd Mängel gut/approbire vnd billiche dieselbe auch nicht. Dann

welche

Digitized by Google

welche Jrthumbe in der Lehr die Liebe nicht kan approbiren vnd gut heissen/die müssen GOtt vnd seinem Wort zu wider seyn/ Dann denselben zu wider/ kan oder mag die Liebe nichts thun/ sondern muß sich nach demselben moderiren vnd richten. Was aber GOtt/ seinem Wort vnd Willen zu wider ist/ da kan auch kein gut Gewissen bey seyn/ Vnd beworab/ wo Jrthumb in Glaubenssachen mit vnderläufft/ da mag das Gewissen eben so wohl gar bald vnnd leichtlich irre gemacht vnd verführet/ vnnd also der gantze Mensch betrogen werden/ Welches desto eher geschehen kan/ wann jhm einer ein weit Gewissen machen/ vnd die Sachen nicht nach GOttes Wort/ sondern nach seinem gutdüncken achten wil. Dahero wolten die vnsrigen in die beym Colloquio zu Marpurg gesuchte Brüderschafft in keinem Weg willigen: Wir haben sie darumb hart angeredet/ schreibt Philippus, daß vns wünder nehme/ mit welchen Gewissen sie vns für Brüder halten wolten/ wann sie meyneten/ daß wir irreten. Dann wie wolten sie leyden/ daß bey jhnen vnser Meynung gelehrt/ gehalten vnnd gepredigt würde/ neben jhrer Lehr? Nun möchte solches zugelassen werden/ wann wir einander nicht excomunicirten Hist. Aug. Conf. Germ. f. 74. a. Lat. 124. Vnd an M. Adamum Superintend. zu Marpurg schreibt er auch bald hernach: Vides, quales conscientias habuerint, qui à nobis voluerunt fratres appellari. Vrsach ist diese/ Weil vnsere Streitigkeiten Glaubens Articul antreffen/ vnd nicht so schlechte Mängel/ Hew vnnd Stoppeln/ wie zu Corintho/ da sie einerley Glaubens waren/ wie auch jhre Lehrer/ vnd wolten sich doch vber denselben spalten: Item/ Da sie sich mit fürwitzigen vnd vnnützen Fragen schleppeten/ von den Witwen/ Jungfrawen/ vnd Eheleuten/ auch vnbedachtsamb vmbgiengen mit den Heyden/ vnd dergleichen dingen mehr/ so den Grund deß Glaubens nicht eben berührten.

Ferner folget hierauff: Wann einer wider besser wissen vnnd Gewissen die Jrthumbe approbirte, würde es ohne verletzung deß Gewissens vnd schwere Sünde nicht abgehen/ Erstreckt sich demnach die Christliche Brüderliche Liebe/ ob sie wol nicht eines jeden Jrthumbs halben/ diesen oder jenen verdampt/ gleichwol so weit nicht/ daß einer dem andern zu gefallen/ das jenige/ so er in seinem Gewissen vor vnrecht vnnd strig helt/ mit hindansetzung dessen/ so er vor richtig vnd wahr helt/ solte annehmen. Wie weit sich die Christliche Liebe erstrecke/ davon ist schon gesagt. Gleich wie aber dieselbe daran recht thut/ daß sie keinen Jrthumb in Glaubenssachen wider das Gewissen approbirt vnnd annimbt: Also soll sie auch die jenigen/ so dergleichen Jrthumbe foviren, vnd außbreiten/ eben so wol improbiren vnd verwerffen/ vnd jhnen nicht indulgiren oder durch die Finger sehen/ vnd deß verdammens sich enthalten/ welches die Kirche GOTTES nie gethan/ ob sie wol nicht eines jeden Jrthumbs halben/ diesen oder jenen verdambt/ sondern rechtmessigen Vnderscheyd gehalten hat/ davon zuvor Erinnerung geschehen. Apage igitur, apage istam, non charitatem, sed crudelitatem extremam, quæ, ut paucis quibusdam lupis parcatur, totum Christi gregem prædæ exponendum censet, schreibet Beza in lib. de puniend. hæret. volum. 1. oper. pag. 110. Vnd möchte einer gern von den Calvinisten wissen/ ob sie auch der Widertäuffer/ die jhnen doch in vnderschiedenen Articuln viel näher/ als wir/ ja wol gar mit jhnen dran seynd/ solche Liebe erzeigen/ vnd jhre Jrthumbe gar nit gut heissen/ gleichwol aber sie nicht verdammen wolten?

Es war einer/ mit Nahmen Hadrianus, der Meynung/ man solte die Widertäuffer/ vmb deß einen Articuls willen/ Von der Person Christi/ nicht verdammen/ vnd solche seine Meynung zu erhalten/ gebraucht er sich fast eben deren Argumenten vñ Vrsachen/ welche auch die Calvinisten gegen vns zu führen pflegen/ Darauff aber hat jhm Petrus Martyr dermassen geantwortet/ daß wir sie wol dahin weisen mögen/ sich darinn zu ersehen/ in Epist. ad Eccles. peregrinorum Londini, pag. 1128. loc. com.

Noch

Noch eines iſt hiebey zu erinnern: Es wird allhie die Chriſtliche/Brüderliche Liebe genennt/als wanns Synonyma vnd einerley weren/welches aber in dieſem Puncten/darvon jetzt gehandelt wirdt/ſich nicht alſo verhelt. Dann ob wol ſonſten in gemeiner vnd weitläufftiger Bedeutung es einerley iſt/ wann ich nenne Chriſtliche Liebe/ vnd Brüderliche Liebe/wie auch S. Paulus die Chriſten zu Corintho in ſolcher gemeinen bedeutung/lieben Brüder nennet/1. Cor. 3. v. 1. Die doch nicht alle rechtſchaffene Brüder vnd Chriſten/ſondern auch Heuchler vnd böſe Buben vnder jhnen waren. Jedoch wann eygentlich gefragt wirdt/ vnnd in ſonderheit/welche man in Religions-vnnd Glaubensſachen für Brüder erkennen vnd halten ſollte? Da gehet freylich ſolche Geiſtliche Brüderſchafft ſo weit gar nicht/ wie ſonſt die gemeine Chriſtliche Liebe/ ſo man auch denen/ ſo ſonſt von vnſer Religion entfremdet ſindt/ zu erzeigen ſchuldig. Zu Marpurg wurde den Zwinglianern die begerte Brüderſchafft abgeſchlagen/die Chriſtliche Liebe aber nicht/ doch ſo fern jedes Gewiſſen immermehr leyden kondt/wie in den Vertrags-Articuln am ende dabey ſtehet/welchen vnderſcheyd der alte Lehrer Chryſoſtomus wol in acht genommen/ Homil. 3. in Epiſt. ad. Hebr. Tom. 4. pag. 1371. a. Qui propter Deum diligit, erga omnes ſicut fratres afficitur: Et quos quidem fidei ejuſdem eſſe cognoverit, ut verè germanos fratres amplexatur & diligit. Hæreticos autem, vel Paganos, vel Judæos, propter communionem quidem naturæ fratres æſtimat: Miſeretur autem, quòd in eis cernit errorem, & contabeſcit pro eis, & lachrymas fundit: Et Homil. 19. operis imperfecti in Matth. Tom. 2. pag. 579 b. Quem Deus ſuum non confitetur filium, tu quomodo tibi exiſtimas fratrem?

Es meynen Jhre Fürſtl. Gn. ferner/ wann ſie das jenige/ was GOTTES Wort gemeß iſt/ auß jhren Kirchen abſchaffen/vnd an deſſen ſtadt/an Lehr vnd Ceremonien etwas wider einführen ſolten/ ſo demſelben zu wider/als da iſt ſonderlich die Lehr von der Allenthalbenheit/vnd was derſelben anhengig/ wie dann auch die Götzenbilder/ Oblaten/ vnderlaſſung deß Brodtbrechens beym Abendmahl/ Exorciſmus, Ohrenbeicht/ vnd dergleichen/ ſolches ohne verletzung jhres Gewiſſens vnd ſchwehre Sünde nicht abgehen würde. Es dörfften aber Jhre Fürſtl. Gn. deren Sorgen zumahl nicht. Dann vnder vns niemand derſelben zumuthet/abzuſchaffen/ was GOTTES Wort gemeß iſt/ ſondern die Calviniſche Lehr/ſo demſelben zu wider/ auch zuvor in dieſen Landen offentlich nie angenommen/noch gelehrt iſt: Vielweniger aber etwas einzuführen/ſo Gottes Wort zu wider iſt: Es were dann ſach/ daß Jhre Fürſtl. Gn. nicht wolten glauben wahr ſeyn/was Jhr Vhrgroß Herr Vatter/beneben andern Augſpurgiſchen Confeſſions Verwandten im ohnlengſt angezogenem Beſchluß derſelben bezeuget/ daß bey jhnen/ **weder mit Lehre/noch mit Ceremonien** angenommen/ daß entweder der H. Schrifft oder gemeiner Chriſtlichen Kirchen zu entgegen were. Nun ſindt aber die von Jhrer Fürſtl. Gn. erzehlte Stücke (ſo aber mehrentheils Mittelding vnd Ceremonien) von jhnen angenommen/darauß dann erfolget/ daß ſolche GOTTES Wort nicht entgegen vnd zu wider/ oder müſte jhr Zeugnuß nicht wahr ſeyn.

Belangend aber inſonderheit die Lehr von der Allenthalbenheit/ vnnd was derſelben anhengig/ iſt nicht ohne/ daß dieſelbe jederzeit von vnſerm Gegentheyl deromaſſen ſchändlich verkehret/ ſo heßlich vnd abſcheulich beſchrieben/vnnd den vnſerigen auffgedichtet worden/ daß kein wunder/ wann ſchon noch mehr Leuthe/ſo der vnſerigen Schrifften nicht geleſen/noch ſelber davon gehöret/ein Eckel vnd Abſcheu darfür hetten: Aber wie ſolche D. Luther S. vnd andere reine Theologi, ſo es mit jhm gehalten/ auß GOTTES vnfehlbarem Wort/ ſo wol vor/als nach vbergebener Augſpurgiſchen Confeſſion/ geführet/ in vielen Schrifften/wie auch die Stände vnnd Theologi jetzgemelter Confeſſion in libro concordiæ, vnd deſſen Apologia richtig erklährt/ vnd

wider

wider der Calviniſten boßhafftige calumnien, wol verwahret haben: Alſo haben wir vns derſelben gar nicht zu ſchämen/ ſondern vielmehr für GOTT vnd der Welt ſolche freudig zu bekennen: wie ſie daß auch von anbegin in dieſer Landen Kirchen vnd Schulen iſt für gut erkandt vnd gelehrt worden/ wie mit vnderſchiedenen Exempeln vnd guten documenten darzuthun. Dann es hat ſolche für richtig erkandt vnd gelehrt/ M. Adamus Crato, erſter Superintendens vnnd Profeſſor Theologiæ zu Marpurg/ wie mit ſeinen noch zum theyl vorhandenen Manuſcriptis zubelegen. Johannes Kymeus Pfarherr vnd Superintendens zu Homberg/ vnd hernach zu Caſſel/ in ſeinem feinen Büchlein/ wie es D. Luther in der Vorred Tom. 6. Jen. fol. 495. a. genennet hat/ von dem Concilio zu Gangra/ Item/ in ſeinen Paſſionpredigten Conc. 1. fol. B. 1. a. Erhardus Schnepfius, Prediger vnd Profeſſor Theologiæ zu Marpurg/ in ſeiner Confeſſion de Cœna Domini, edit. Argentin. fol. p. 1. b. Francof. B. 4. b. D. Johannes Draconites, auch Prediger vnd Profeſſor, in ſeiner Außlegung vber den 45. Pſalm/ zu Marpurg Anno 47. gedruckt/ fol. B. 4. a. Item/ vber das 53. Cap. Eſa. zu Lübeck Anno 48. gedruckt/ fol. A. 2. b. D. Johannes Lonicerus, auch Profeſſor Theologiæ, in ſeiner Griechiſchen Außlegung vber den 68. Pſalm zu Baſel Anno 55. gedruckt pag. 15. 19. 42. 47. 57. 59. 77. Item/ vber den 110. Pſalm/ Anno 59. zu Marp. getruckt/ Hat auch hernach Anno 69. beneben M. Henrico Orthio Ephoro, vnderſchrieben die Articul/ welche D. Jacob Andreæ geſtellet/ Einigkeit vnder der Augſpurgiſchen Confeſſion Theologis zuerhalten. Antonius Corvinus Pfarherr zu Witzenhauſen/ in ſeiner Lateiniſchen Poſtill vber das Evangelium am Himmelfahrtstage/ pag. 69. b. Daniel Graſſerus Pfarherr zu Gieſſen/ welcher Anno 39. zu Ziegenhayn die Kirchenordnung ſtellen helffen/ hernach ins Land zu Meiſſen erfordert/ vnd Superintendens zu Dreßden worden/ in ſeinen Annotationibus vber die Geſchichte der Apoſtel/ wie er ſolche zu Gieſſen gepredigt/ vnd von ſeinem Tochtermann D. Selneccero publicirt worden/ vber das erſte Cap. Item in ſeiner Lateiniſchen Poſtill am Himmelfahrtstage/ pag. 303. Viel andere mehr/ ſo zu vnſern Zeiten gelebt/ vnd dergleichen geglaubt vnd gelehrt haben/ anzuziehen thut nicht von nöthen.

Gar wol iſt für andern bey dieſem Lehrpuncten in acht zu nehmen/ das Bedencken der Heſſiſchen Theologen, welches ſie auff Fürſtlichen Befelch/ auff der Würtenbergiſchen Theologen letzte Antwort wider die Heydelberger Anno 66. am 19. tag Octobris geſtellet vnd vbergeben haben/ in welchem ſie fein rund herauß ſagen: Hie bezeugen wir offentlich/ vnd müſſen bekennen/ daß **wirs mit den Heydelbergiſchen Theologen/ vnd allen/ ſo jhrer Lehr dißfalls verwandt ſeyn/ nicht halten/ vnd jhre Reden** vom Himmel/ von der rechten Hand GOTTES/ von Himliſchen Wohnungen/ gleich dieſer Welt Orten vnd Stellen/ damit ſie Chriſtum an einen gewiſſen Ort/ da er in ſeiner Menſchheit ſitzen/ ſtehen oder gehen müſſe/ anbinden/ **nicht approbiren/ noch denſelben Beyfall geben können**/ ꝛc. Item/ ſo viel nun die Hauptſache vnnd den ſcopum, dahin die Diſputation von der Majeſtät oder Allenthalbenheit deß Menſchen Chriſti gerichtet iſt/ belanget/ **ſeynd wirs auch mit den Würtenbergern Theologen einig**/ vnd wollen alles/ was ſie hievon ſchreiben/ **nicht von einer leiblichen außdehnung** deß Leibs Chriſti/ (deſſen ſie ſich dann ſelbſt in jhren Schrifften zum offtermahl bedingen) ſondern von der Herrligkeit/ die dem Menſchen Chriſto durch vereinigung Göttlicher Natur gegeben iſt/ verſtehen vnd auffnehmen.

Auff diß jhr Bedencken haben ſie ſich auch hernach bezogen Anno 76. in jhrer cenſur vber den 8. Articul deß Concordien Buchs/ von der Perſon Chriſti/ vnd dabey vber die Zwingliſchen vnd Calviniſchen geklagt/ die da vermeinen/ mit dieſem vnnd an-

derm Articul von der Himmelfahrt vnd sitzen zur Rechten GOTTES/zubeweisen/daß Christus seinen warhafftigen vnd wesentlichen Leib im Heil. Abendmahl nicht zu essen/ vnd zu trincken geben köndte/da doch solche Articul vielmehr zuverstehen von der Göttlichen Macht vnd Herrligkeit/in welcher der HERR CHRISTUS mit GOTT seinem ewigen/Allmechtigē Vatter herrschet vñ regieret/Seyen also in fundamento mit den Theologē einig/Dañ was man sage/der Mensch Christus ist allmächtig/ist allenthalben/da wird die **Menschheit oder Menschliche Natur Christi nicht außgeschlossen/ sondern mit begriffen/ als die da** propter unionem personalem **auch allmechtig vnd allenthalben sey/** ꝛc. Welche Erklärung wider die wissentliche Verkehrung jetzigen Casselischen Hoffpredigers in seiner Vorbereitungs Predigt/pag. E. 2. a. vnd anderer Calvinisten/ so sie mit jhrem concreto zutreiben pflegen/wol in acht zu nehmen.

Als aber hernach hierüber mehr Mißverstände erwachsen/vnd deßwegen die zween Niederhessische Superintendenten an die Oberhessische ein unfreundliches anzügliches Schreiben abgehen lassen/hat sich M. Caspar Tholde darwider wacker/ vnd mit gutem Grund verantwortet/vnd sub dato 2. Tag Maji Anno 77. vnder anderm also an sie geschrieben: Wir wünschen von Hertzen/daß das portentosum vocabulum Ubiquitatis möchte vermitten vnd außgemustert werden/ Sonderlich wie es nicht allein die newen Calvinisten dem Herrn Brentio vnnd seinen Nachfolgern fälschlich auffgedichtet/ Sondern auch die ersten vnd alten Zwinglianer Luthero dasselbige schmehlich vnd lästerlich wider die warhafftige Gegenwertigkeit deß Leibs vnnd Bluts Christi in S. Cœna vorgeworffen/vnd jhn/wie er selbst bezeuget/damit genötiget/höher vnd weitläufftiger von solchem Articul zu schreiben/dann er sonst jemals in Sinn genommen hatte/ welches sie auch am Jüngsten Tage für GOTT sollen verantworten. **Mit solcher Calvinischen Ubiquitet haben wir nichts zu schaffen:** Ja seynd alle wege daran ein höchstes abschewen vnnd mißfallens getragen/ vnd noch/ **Die Lehr aber von der Majestät/ Ehr vnnd Herrligkeit Christi** GOTTES vnd Marien Sohn/ nehmen wir an/glauben vnd bekennen sie von Hertzen/ nicht anders/dann wie sie in den Schrifften der H. Propheten vnd Apostoln begriffen/ vnd von vnsern lieben Vättern vnd Præceptoribus, Luthero, Brentio, vnnd vielen andern mehr/gantz herrlich vnnd gewaltig wider die **gretzliche Irthumben** der Zwinglianer vnd Calvinisten/ durch GOttes Hülff vnd Gnade/ secundum analogiam fidei **erklärt ist.**

Daß auch die Hochlöbliche Fürsten zu Hessen mit dieser Lehr Christlich vnd wol zu Frieden gewesen/erscheinet zum theil auß vorermelten Bedencken Ihrer Fürstl. F. Gn. Gn. Theologen/ theyls auch auß deroselben hievor angezogenen eygenen Fürstlichen Schreiben/ vnnd stehen sonderlich in Herrn Landgraffen Philipsen Fürstl. Gn. Schreiben an Churpfaltz den 6. Tag Jan. Anno 1566. auch diese Worte: E. Ld. wollen wir aufs freundlichst vnd Christlichst ermahnet vnd gebetten haben/Sie wollen doch jhren Gelehrten vndersagen/ vnd sie vnderrichten **zur Einigkeit der Augspurgischen Confession/ vnd daß sie nit so geschwind** Disputationes **vben/ sonderlich da die Menschheit Christi gar hart eingezeuget/ vnnd so hart** disputirt **wirdt/ auch gar gretzlich zu hören ist/ daß der Mensch Christus nicht soll allmechtig seyn.** E. Ld. wollen doch jhnen den Zaum so lang nicht lassen/Dann wir warlich sorgen/durch die weitläufftige disputationes, es möchte sich **dardurch ein grosse trennung zutragen/welche E. Ld. jetzt zur zeit vorkommen köndte.**

Belan-

Belangend Herrn Landgraffen Wilhelms Fürſtl. Gn. ſeynd dieſelben/wie obſtehet/nicht allein vnſerer Lehr wider die Calviniſten gar wol gewogen vnnd zugethan geweſen / ſondern haben auch dem Herrn Churfürſten zu Sachſen Auguſto / in einem Schreiben ſub dato Melſungen/am 1. Tag Januar. Anno 76. einen feinen Weg gezeiget/zum vorhabenden Concordienwerck / vnd namhafft darzu commendirt vnnd vorgeſchlagen D. Chemnitium vnnd D. Chytræum, Als welche bey den Nieder-Sächſiſchen Landen in ſumma authoritate, Auch Ihrer Fürſtl. Gn. vor friedfertig gerümbt worden/ Darneben auß den Oberlanden/ D. Jacobum Andreæ, der bey allen Oberländiſchen Theologis quaſi fac totum, vnnd darneben/wie Ihre Fürſtl. Gn. jhm nicht anders nachſagen können/ tractabilis & pacis ſtudioſus ſey/ vnnd wo Ihre Ld. noch einen von dero Landtsart haben wolten/Doctorem Marbachium von Straßburg/welches ja alle mit einander auff vnſerer Seiten ſolche vortreffliche Theologi,vnd eben die rechte Männer geweſen/ welche wider die Calviniſten vnſere wahre Religion/vnd inſonderheit auch die Lehr von der Maieſtät deß Menſchen Chriſti / welche ſie die Vbiquitet nennen / auß GOTTES Wort defendirt vnnd erhalten haben.

Hernach/ als nach verfertigung deß Concordienbuchs / vnd darüber eingeholeten cenſuren, die Niederheſſiſchen noch mangel daran gehabt/ da ſind beyde Ihre Churvnd Fürſtl. Gn. Gn. in der Perſohn zu Langen Saltza zuſammen kommen / vnnd ſich freundtlich vnderredet/wie ſolch heilſamb Werck zu gewünſchtem End zu befördern/ auch darüber jhre beyderſeits Theologen colloquiren laſſen / Dabey dann die Niederheſſiſche Theologen, nach eingenommenem Bericht/ vor jhre Perſohn/ mit bedingung/niemand vorzugreiffen/ ſich vernehmen laſſen/ daß in dem verbeſſerten Concordienbuch keine impia doctrina begrieffen / Inhalt darüber auffgerichten Abſchiedts am 26. Tag Martij Anno 78. Nun iſt aber die Vbiquitet/wie alle Calviniſten klagen/ im ſelbigen Buch begrieffen/darumb ſie auch demſelben ſo feind vnnd zu wider worden. Muß derowegen folgen/daß/wie ſie in dem Buch begrieffen vnnd erklärt/ keine impia doctrina nicht ſeye.

Hiervon erzehlet auch D. Chemnitius im Colloquio zu Hertzberg / ſo eben in gedachtem Jahr Menſe Auguſto vber gemeltem Buch gehalten/nicht allein eben das jetztgemelte/pag. 87. ſondern auch pag. 48. D. Jacob hab zu Langen Saltz in publica concione coram Electore & Landgravio ſich erkläret/his verbis: Wer da lehret oder ſaget/ daß Chriſti Leib ſey in Stein / in Holtz/in allem Koht vnd vnflat/den ſolte man nicht verbis & ſcriptis refutiren, ſondern der Strahl / Donner vnd Plitz ſoll jhn in Abgrund ſchlagen/Dann man von der Gottheit nicht alſo reden ſolle. Darnach habe jhnen deß Churfürſten Cantzlar referirt, daß der Landgraff den Churfürſten gefraget/was er de Vbiquitate hielte? Et Electorem reſpondiſſe; Ich glaube/ daß mein HERR Chriſtus wol köndte mit ſeinem Leibe gegenwertig ſeyn/auch in der Mauren/in dem Erdreich/wann er wolte/Aber ich bleibe einfältig bey ſeinem Wort/ dardurch er ſich erklärt hat/wo er wolle geſucht vnd gefunden ſeyn/da ſuche ich jhn/vnd weiß/daß ich jhn gewiß finde. Et Landgravium reſpondiſſe, Das iſt meine meynung auch. Alſo halten vnd lehren auch wir/ſagt Chemnitius. Vnd pag. ſeq. 49. hat D. Jacobus auſſm Luthero ein langen Paragraphum verleſen/ der ſey auch der meynung/ daß man Chriſtum nirgend anders ſuchen ſolle / dann in vnnd nach ſeinem Wort/ Vnd heiſſet die/ Sew vnd Eſel/ die da diſputiren, Wir wollen Chriſtum bey allen Tiſchen/vnd auß allen Schüſſeln vnd Kannen freſſen vnd ſauffen. Et addebat D. Jacobus: Daß der Landgraffe zu Langen Saltza zu jhm geſagt hette: Ich bin mit ewer Vbiquitet, wie jhr die in Concione erklärt habt/wohl zu frieden/ Et ſe oraſſe Landgravium, ut in illa ſententia perſeveraret, quia multi conarentur ipſum perturbare.

Ob aber wohl der Leuthe genug gewesen/beydes Inheimische vnd Außländische/ welche sich vnderstanden/ nicht allein in diesem / sondern auch in mehr Puncten/ Ihre Fürstl. Gn. mit solchem anbringen über vnnd wider die Ubiquitisten irr zu machen/ vnd zum Calvinismo zu wenden/ist es jhnen doch nicht angangen vnd gelungen/ Sondern es haben Ihre Fürstl. Gn. wider sie das Fundament richtig behalten / ob sie schon mit etlichen Phrasibus der vnserigen/ welche doch dieselbige commodè interpretirt, nicht aller dings zu frieden gewesen/ wie darvon D. Winckelmann S. so 11. Jahr/ vnd also biß ins letzte Ihrer Fürstl. Gn. Lebens/ Hoffprediger gewesen/offt viel darvon referirt, Auch in Ferner außführung der motiven pag.58.59.60.bezeuget hat/Daß man also von Ihrer Fürstl. Gn. wol möchte sagen/ was vor zeiten vom Keyser Constantio Theodoretus geschrieben lib.3.Hist.Eccles.cap.3. Tametsi Constantius (Landgravius Guilhelmus) quorundam suasu in fraudem inductus, verbum ὁμοούσιον (ubiquitatis) non approbavit, tamen ipsam rem, quæ verbo significabatur, sincerè & ex animo confessus est. Wann dann diß im Fürstenthumb Hessen keine newe vnd frembde Lehr/ sondern von anfang der Christlichen Reformation bekandt/vñ biß auff vns erhalten/auch Gottes wort gemeeß ist/So haben auch jetzt Regierende Herren Landgraven Wilhelms Fürstl. Gn. Ihr darüber kein Gewissen zu machen/sondern ohnversehrt desselben/ solche wohl anzunehmen.

Gleicher massen haben Ihre Fürstl. Gn. wegen der Götzenbilder bey vnser Religion vnd Kirchen/sich gantz vnnd zu mal nichts zu besorgen/ weil solche bey vns im geringsten nicht zu befinden / wie droben an seinem ort erwiesen / auch dabevor wider die Marpurger Bildtstürmer in offentlichen Schrifften mit guten vnvmbstößlichen Gründen außgeführt worden. Damit dann mit eingestimmt/ was bey dero in Anno 1542. im Lande zu Braunschweig vorgenommenen Christlichen Reformation, darzu Ihre Fürstl. Gn. Herr Landgraff Philips / Ihren Theologum, Antonium Corvinum Ihres theils verordnet / in dero darauff verfertigten/vnnd folgenden Jahrs zu Wittenberg getruckten Kirchen Ordnung/ hievon gesetzt worden/ Wie zu befinden bey Herrn Hortledern im 4. Buch von vrsachen deß Teutschen Kriegß cap.44. pag.835. §. von Bildern. Die Bilder/da man vor knyet vnnd betet/ Hülffe suchet/ Liechter anstecket/ vnd sonst Abgötterey treibet/sol die Obrigkeit in Städten vnd Dörffern/Stiften vnd Clöstern/ordentlich weg thun/ Der Papst hat viel wunder getrieben wider den Keyser Leo III. die Bilder zu vertheydigen/vnd sagt in seinem Rechte/Die Bilder seyen der Layen Bücher: Das kan man je nicht verstehen anders/dann vom Mahlwercke/da wahre Historien seynd gemahlet/ darauß die Leyen lesen vnnd sehen/daß sie in den Büchern nicht lesen können/ alß wann man siehet gemahlete Historien / wie Adam vnd Eva/ leider/ auß dem Paradeiß werden getrieben/ wie Abraham seinen Sohn Isaac wil opffern/ Item/die Passion Christi/ vnd wie die Aposteln darnach am Pfingstag/vnnd darnach predigen vnd täuffen/ꝛc. Das ist gut/ wiewol die Layen das viel besser auß der Predigt lernen können vnd solten/dann auß dem Mahlwerck/ Vnd haben nun/ Gott sey gedanckt/ die gantze Bibel so Teutsch / daß sie auch ein Kind lesen kan / mit andern guten Schrifften / damit vns nun Gott begabet hat / daß wir deß Mahlwercks nicht bedörffen/ **wollen aber solch Mahlwerck vnd Lehrbilder nicht verwerffen in vnsern Kirchen vnd Häusern/gleich ob es Sünde were/ Bilder zu haben / als die Bilderstürmer vorgeben.** Aber was ist es doch von nöhten/daß man grosse Plöcke nimbt / vnd machet darvon Aposteln / vnd was wir gedencken/ vnd setzet die in die Kirchen/daß sie da stehen/so heßlich/als die Abgötter stunden in den Heydnischen Tempeln/ vnd thut solchen Plöcken Göttliche Ehr wider Gott?

Was solten auch wol die Oblaten einem für ein schwer Gewissen oder Abschew machen/ für vnser Religion/ welche vnsere Kirchen auß Christlicher Freyheit beym H.

Abend-

Digitized by Google

Abendtmahl behalten vnd gebrauchen / weil ſie dazu bequem / vnnd das jenige gar wol leiſten können / dazu ſie von nöthen ſeynd. Dann ob ſchon nicht viel daran iſt / ſo liegt auch daran nicht viele / weil ſie gleichwol recht vnd warhafftig Brodt ſeyn / auß Waſſer vnd dem beſten Mehl gebacken / wie beym Plinio lib. 18. Naturalis Hiſtoriæ cap. 11. pag. 319. von den vnderſchiedenen Gattungen deß Brodts zu leſen. So darff auch ein Chriſtlicher Communicant beym Heil. Abendmahl ſo viel nicht / weil er es da nicht nimpt zur ſättigung / ſondern zur heyligung / wie droben auch auß dem Nicenſiſchen Canone erwehnet worden. Eben wie bey der Heil. Tauff auch gar wenig Waſſer / nur drey Hand voll / gebraucht / vnd damit mehr nicht / als das Haupt deß Tauffлings / berühret wirdt / dann es wirdt nicht genommen vnnd gebraucht zum abthun deß Vnflats am Fleiſch / ſondern zum Bundt eines guten Gewiſſens mit GOTT / 1. Petr. 3. verſ. 21. vermög der Göttlichen Stifftung vnnd dazu gethanen Verheiſſung / darbey kein ſonderbahrer Befelch iſt / wie viel oder wenig Waſſer man nehmen ſolte / Eben wie beym H. Abendmahl auch nicht / was für Brodt / wie wenig oder viel man deſſen nehmen ſolte. Darumb wir dann auch nicht ſchuldig ſeynd / den Calviniſten zu gefallen vnſer Oblaten oder Oſtien Brodt zu endern / welche ſie doch ſelber an etlichen Orten behalten / vnnd deren ſich gebrauchen / vnnd namhafft zu Baſel / Item zu Bern in der Schweitz / wie deſſen D. Huber gedencket / in ſeiner Antwort auff der fünff Eydgenoſſiſchen Theologen Gegenbericht / pag. 139. 163. 164. Deßgleichen in Engellandt / wie Zanchius gedencket / lib. 1. Epiſt. pag. 233.

Eben ſo wenig ſolte die vnderlaſſung deß Brodtbrechens beym Heil. Abendmahl Ihre Fürſtl. Gn. von vnſer Religion abſterriren, weil die vornembſten Calviniſten ſelber darfür halten / daß dardurch dem Weſen deß Heil. Abendmahls nichts abgehe / ihrentheyls es auch vnderlaſſen / wie eben von denen zu Bern / Item zu Baſel vnd in Engellandt vermeldet worden. So ſchreibt Beza außtrücklich Epiſt. 2. ad Thomam Tilium, p. 28. Cœna tamen eſt, ſi præcipua & merè ſubſtantialia conſerventur, etiamſi ſingulis offulæ in os ingerantur. Item part. ult. quæſt. & reſponſ. quæſt. 194. pag. 101. De fractione verò quid ſentis? Ejus præteritionem, quoniam non ad ipſam ſacramenti confectionem pertinet, actum ipſum non vitiare: Sicuti nævus in facie formosâ venuſtatem quidem lædit, ſed formam tamen ipſam non abolet. Es hat auch dieſe Frag inſonderheit ſehr fleiſſig vnnd wol tractirt Hieronymus Zanchius, lib. 1. Epiſt. pag. 225. & 238. Ob man mit gutem Gewiſſen mit einer ſolchen Kirchen communiciren könne / bey welcher die Ceremonien deß Brodtbrechens vnderlaſſen werden? Welches er nicht allein affirmiret, ſondern auch außtrücklich auff vnſere Kirchen gezogen hat / pag. 233. & lib. 2. pag. 1788. Auch alles mit guten ſtattlichen Argumenten bewehrt / vnnd der Calviniſten Meynung vnd Gegenwürffe vom Brodtbrechen / ſo herrlich wiederlegt / daß es wol kein Lutheraner hette beſſer thun können. Sagt / man ſolte nicht alſo das Brod brechen / daß die Einigkeit der Kirchen dardurch zerbrochen werde / Chriſtus hab ſolch Brodtbrechen nicht befohlen / ſondern vmb deß auffſehens willen / vnnd da gelte es gleich / obs vor oder nach gebrochen werde / Er könne die Kirchen nicht verdammen / die es nicht haben / ſo gehen auch die Wort Chriſti / Solches thut / dahin nicht / ꝛc. Alſo geſchehet auch D. Joh. Crocius, ohnerachtet er viel von nothwendigkeit deß Brodtbrechens diſputirt, das Abendtmahl bleibe auch ohne daſſelbe ein Abendmahl / vnd ſeyen die Kirchen / ſo dieſe Ceremonien vnderlaſſen / nicht zu verdammen / in Conſid. Triad. Syllogiſm. D. Affelm. cap. 7. pag. 140. vnd cap. 8. pag. 163. 174. Wiewol er hernach pag. 190. Zanchio nicht recht geben wil / daß er geſchrieben / Chriſtus hab das Brodtbrechen nicht gebotten / welches er hernach widerholet / cap. 9. pag. 195. 196.

Viel weniger haben Ihre Fürſtl. Gn. Vrſachen wegen deß Exorciſmi vnſerer Religion zu meyden / dann derſelbige nicht allein in Heſſiſchen / ſondern auch in vielen

andern Kirchen der Augſpurgiſchen Confeſſion verlengſt gefallen / vnd wo das geſchehen / begehret denſelben niemand wider in Brauch zu bringen / laſſen vns gefallen / was hievon in der Caſſeliſchen Kirchen Ordnung Anno 1539. fol. B. 1. ſtehet: Es ſeyn / die bey der Heiligen Tauff das beſchweren vnd außtreiben der böſen Geiſter / (welches dann gar ein alter Brauch iſt) halten / Item / die Zeichen deß Saltzes / Liechter / vnd anders mehr gebrauchen / das wir vmbgangen haben. Alſo ſeyn auch die bey dem H. Abendmal beſondere Kleyder / Geſang vnd anders noch halten / welches alles wir bekennen / einer jeden Kirchen frey gelaſſen ſeyn / zur beſſerung zu gebrauchen oder zulaſſen / Wie daß jede Kirch jhres Volcks Gelegenheit befindet. So iſt auch allhie D. Crocius vns nicht zu wider / in vorgedachtem Tractätlein cap. 9. pag. 206.

Am allerwenigſten aber ſolten Jhre Fürſtl. Gn. wegen der Privatbeicht ein eckel an vnſern Kirchen haben / dann die iſt ja GOTTES Wort gar wol gemeß / deßgleichen namhafft vnd außtrücklich approbirt, in der erſten zu Homberg in Heſſen verfaſten Lateiniſchen Reformationsordnung / in den Marpurgiſchen Vertrags Articuln zwiſchen Luthero vnd Zwinglio: Ja der Augſpurgiſchen Confeſſion vnd Apologia: In der Wittenbergiſchen Concordi (darauß dieſer Articul droben iſt mit eingezogen worden) vnd Schmalkaldiſchen Articuln: Zu welchen allen Jhre Fürſtl. Gn. ſich ja ſonſten gern bekennen wollen. Deßgleichen in der Heſſiſchen Kirchenordnung Anno 66. f. 174. Alſo iſt auch Anno 1545. zu Spangenberg ein Bedencken von Wittenbergiſchen vnd Heſſiſchen Theologen verfaſſet / warinn rechte Kirchen regierung vornemblich ſtehe / welches nicht allein die Theologi, ſondern auch Jhre Fürſtl. Gn. Laudgraff Philips ſelber vnderſchrieben / darinn ſtehet von der Buß vnd Beicht alſo: Wir ſind ſelbſt geneigt die Beicht in rechter Chriſtlicher Form zu erhalten / das Volck darinnen zu lehren / zu verharren / Item im Cap. von der Communion vnd Meß: Es were auch gut / ſo Gott Gnade gebe zur Einigkeit / daß ein zimliche Gelegenheit der Meß gehalten würde / mit ehrlichen Ceremonien / mit vorgehender Beicht der Communicanten / mit dem ſtehen vor dem Altar / daß nicht ein ſolche Vnordnung / wie an etlichen Orten iſt / daß die Prieſter hinder dem Tiſch ſitzen. Welches dann inſonderheit wider der Zwinglianer Newerung wol zu mercken / bey welchen ſolch Tiſchſitzen / an etlichen Orten auff gut Widertäufferiſch gehalten worden / wie ſie dann auch wegen deß Wörtleins Meß die Augſp. Confeſſion / als Papiſtiſch zu tadeln pflegen / Dergleichen auch droben auß dieſem Schreiben vernommen.

In der vorangezogenen Braunſchweigiſchen / mit zuthun S. Fürſtl. Gn. vnnd deß Theologen verfertigten / Kirchen Ordnung findet ſich pag. 854. von der Beichte dieſer Punct / Ob vns nun wohl die Ohrenbeicht nicht befohlen iſt / ſo iſts doch nicht verbotten / alsetliche Schwermen / vnd machen die Leute rohe vnd loſe / vnd wir dienen damit vnſerm Nechſten in ſeiner höchſten noth der Sünden / oder ſind jhm tröſtlich mit der Abſolution, welche vns traun von GOTT gebotten iſt / daß wir ſolche gegen vnſerm Nechſten nicht ſolten verſäumen. Vnnd werden darauff fünfferley Vrſachen vnd Nutzen erzehlet / vmb welcher willen wir die Beicht ſehr nützlich / Göttlich vnnd Chriſtlich gebrauchen / ꝛc. Als auch in der Obern Graffſchafft Catzenelnbogen auff einem particular Synodo zu Geraw / für gut befunden / die Privat Beicht / wo ſie in abgang kommen / wieder anzurichten / Hat der Superintendens, Petrus Volzius, die Vrſachen / ſo ſie darzu bewogen / zu Pappyer bracht / vñ ſolche dem Synodo zu Caſſell Anno 1555. Menſe Junio vorgetragen / welcher gleichfals dieſelbige reſtauration approbirt, vnd dabey in einem ſchrifftlichen Reſponſo angezeigt / mit was Beſcheydenheit ſolche mit nutzen geſchehen könte / Jetzt zugeſchweigen / daß Superintendens

Caſſel-

Caſſellanus, Steinius, part. 3. der Brüderſchafft pag. 300. ſelbſt darfür helt/ dieſe bißher erzehlte Stücke ſeyen Ceremonien/ vmb deren vngleichheit willen kein theil das ander zu verdammen habe/ Vnd erzehlet darunder namhafft/ die Bilder vnd Crucifix, den Exorciſmum, die Weibertaufe/ Beicht/ vnnd Abſolution, Oblaten/ vnterlaſſung deß Brodtbrechens/ Altar/ ꝛc.

Haben alſo Ihre Fürſtl. Gn. noch keine erhebliche motiven vnnd Vrſachen/ warumb ſie ſich vnſerer wahren Religion zu ſchämen oder zuenthalten hetten/ wie vielerley derſelben auch von Ihrer Fürſtl. Gn. Theologis hin vnd wieder zuſammen geſucht.

Vierdtes vnd letztes Theil dieſes Schreibens/ von vngeänderter Augſpurgiſchen Confeſſion/ vnd deren annehmung.

DAß wollen Ihre Fürſtl. Gn. nicht gern hören/ Sagen erſtlich/ Sie befinden nirgendt in den Reichs: vnd andern der Religion halber angeſtelten Verſamblungen oder Handlungen/ auch dabey auffgerichten Abſchieden/ das ein vnderſcheid zwiſchen der geänderten vnd vngeänderten Augſp. Confeſſion were gemacht/ ſondern nur in gemein der Augſpurgiſchen Confeſſion jederzeit gedacht worden. Wir vnſers theils möchten nichts liebers wünſchen/ als daß deſſen vnderſcheids nie were von nöthen geweſen/ noch jemahls were erdacht vnnd gemacht worden/ Dann wir deſſen gantz vnd zu mal nicht bedürfftig geweſen/ als die ſich jederzeit nur an einer einigen rechten Augſpurgiſchen Confeſſion haben begnügen laſſen. Als aber andere darmit herfür vnd auffgezogen kommen/ vnnd mit denen vnderſchiedenen editionibus dieſer Confeſſion, eine alteration vnnd variation verurſacht vnd eingeführt/ da hat endlich die vnvermeidliche Noth die vnſerige gezwungen/ wol mit zu zuſehen/ was doch darunter verborgen vnd geſucht werde.

So ſagen wir auch nicht/ daß dieſer Vnderſcheyd in den Reichs- oder andern Religions Abſchieden/ von den Ständen oder jhren Theologen mit gemeinem vorwiſſen vnd verwilligung were gemacht worden. Dann wañ das geſchehen/ ſo hette man hernach darüber nicht dörffen ſtutzig oder ſtreittig werden/ ja wir widerlegen vielmehr damit Gegentheyls vngleiche editiones, darüber weder die Stände noch jhre Theologi jemals befragt worden/ Obs rahtſamb vnd vorträglich/ eine gemeine Confeſſion dermaſſen alteriren, wil geſchweigen/ daß ſie darzu ſolten verſtanden vnnd gewilligt haben/ Welches doch von Rechts wegen billich hette geſchehen ſollen. Dañ es ja heiſſet: Quod omnes tangit, ab omnibus debet curari & tractari.

Es iſt auch das nicht alſo/ wie hie vorgegeben wirdt/ ob ſolte bey den Reichs: vnd andern Religionshandlungen nur ins gemein der Augſpurgiſchen Confeſſion jederzeit gedacht worden ſeyn: Dañ man gemeiniglich dazu geſetzt/ oder ſie alſo determinirt vñ vmbſchrieben hat/ die man Anno 30. zu Augſpurg dem Keyſer habe vbergeben. Iſt aber nit eben allemal ſolche determinatio temporis & loci & Imperatoris auſtrücklich dabey geſetzt/ ſo iſts doch allemahl dabey verſtanden worden: Dann die ander/ welche weder Augſpurg noch den Keyſer damals geſehen/ kan oder mag die rechte nicht ſeyn. Darnach ſo befindet ſichs auch nicht/ daß jederzeit nur in gemein der Augſpurgiſchen Confeſſion/ der veränderten vnd verfälſchten aber nicht ſolle gedacht ſeyn worden. Dañ

gar

gar zeitlich hierüber Streit vorgefallen/ im Colloquio zu Wormbs/ zu Regenspurg/ zu Altenburg/ zu Weymar/ auff m Tag zu Naumburg/ ꝛc. wie hernach folgen wirdt. Vnd wie mag Gegentheyl von der vngeenderten Augspurgischen Confession weder hören/ noch wissen/ da doch jetziger Cassselischer Hoffprediger derselben diesen Nahmen gegeben/ in der Vorrede vber seine Vorbereitungs Predigt vom Heil. Abendmahl pag. A. 3. a. Dar in margine setzet/ Aug. Confess. invariata articul. 10.

Hiebey wirdt eingestrewet/ die Confession sey so bald im Jahr 1531. von derselben Steller Philippo in etwas geendert/ Inmassen die Rostocher darüber in einem Brieff an die Helmstädter sollen geklagt haben/ daß im Lateinischen Concordienbuch nicht die erste Lateinische edition behalten/ sondern die andere/ so Philippus in Anno 1531. geendert/ vnnd sey gleichwol im ersten Friedenstandt zu Nürnberg Anno 32. deßwegen im geringsten nichts movirt, vnd in zweiffel gezogen worden.

Darauff zu antworten/ ist schon droben erinnert/ daß Philippus diese Confession nicht allein gestellet/ sondern Lutherus den ersten Anfang gemacht/ Auß dessen 17. fürgeschriebenen Articuln/ Philippus sie in solche Form gebracht/ mit rath vnd zuthun der andern Fürsten Theologen/ so mit zu Augspurg gewesen/ allein/ daß er die Feder geführt/ vnd hernach alles Luthero, zu übersehen vnd zu censiren, zugeschickt hat/ Welches so gewiß vnd wahr/ daß auch die Wittenbergische Theologen im Colloquio zu Altenburg im Beschluß der 3. Collation, da sie erst gesetzt fol. 440. b. Philippus hette die Confession allein gestellet/ hernach fol. 442. b. selber gestehen müssen/ Es sey dem gleich also/ daß er sie nicht allein gestellet/ dann er ohne zweiffel sich dieses grossen schweren Wercks/ ehe dann er sich mit D. Luther genugsamb unterredet hette/ nicht unterwinden wollen/ Vnd fol. 443. a. erzehlen sie hievon Philippi eygene Wort: Ich hab mich hierin keines sonderlichen Gewalts angemasset vnd unterfangen/ Daß von allen vnd jeden Articuln in gegenwart der Fürsten/ derselben Räthen vnnd Prædicanten/ ordentlich vnd nothürfftiglich disputirt, vnnd eines jeden Meynung gehört worden ist/ So hat man auch die gantze Confession, wie sie gestellet worden/ Luthero überschickt/ vnd sie ihn besehen lassen/ Welcher dann den Chur: vnd Fürsten schrifftlich geantwortet/ daß er die Confession mit fleiß gelesen/ vnd jhm durchauß gefallen lassen. Man mag hiervon auch besehen Tom. 5. Jen. f. 40. b. 42. b.

Belangend die Lateinische Edition ann. 31. gedencket Philippus selber in der vorgesetzten Præfation f. a. 2. Tom. 4. Jen. Lat. f. 191. a. b. Es sey die Confession für einem halben Jahr ohne vorwissen der Fürsten von einem geitzigen Buchtrücker publicirt, aber sehr falsch/ daß es nicht anders außsehe/ als were sie an vielen Orten mit fleiß verfälschet/ darumb habs die Notturfft erfordert/ solche zu übersehen/ vnd zu emendiren, vnd lasse er die Confession außgehen/ wie sie auß einem wolbeglaubten Exemplar recht vnd fleissig sey abgeschrieben worden. Ist nun da etwas versehen vnnd versetzt/ oder auch wol von Philippo selbsten etwas geendert oder hinzu gethan worden/ so mag dasselbe etwa in wenigen phrasibus vnd Wörtern geschehen seyn/ in substantialibus & doctrinalibus gantz vnd gar nicht/ wie auch die Calvinisten in dem Staffortischen Buch/ da sie alles gar genaw gesucht vnnd collationirt haben/ dergleichen das geringste nit haben finden noch produciren können: Was hette man dann deßwegen zu Nürnberg oder sonsten moviren sollen/ da noch keine realis alteratio & discrepantia, so die Lehr oder Glaubens Artícul betroffen hette/ vorgangen war/ wie hernach geschehen? Was solten auch die Rostocher viel vber das Concordien Buch geklagt haben/ da sie doch jhnen dasselbe durchauß in allen Articuln haben lassen wolgefallen/ wie in jhrer censur zusehen/ in Concordia concorde cap. 35. f. 250. a. Hergegen aber den Calvinisten nicht zu viel/ daß sie wol mehrmals den Rostochern vnd andern falsche Brieffe haben nachtrucken lassen/ wie sie in jetztgemeltem Buch vberwiesen werden/ cap. 20. f. 159. a. cap. 45. f. 276. b. 277. a. Vnd was solte die erste Lateinische edition.

im Con-

Digitized by Google

im Concordien Buch/ welche/ wie vor vom Philippo vernommen/ ſo gar falſch war getruckt worden? Es iſt aber ein ſolche edition demſelben eingeruckt/ welche mit dem rechten original, ſo in deß Reichs Cantzley/ dero maſſen collationirt vnnd richtig gemacht iſt/ daß man es wol wird müſſen paſſiren vnd bleiben laſſen/ wie viel auch deren ſonſten geweſen/ ſo ſich darüber vnnütz gemacht/ vnd daran zu tadeln gehabt haben.

2. Ihre Fürſtl. Gn. laſſen ſich ab der Handlung berichten/ daß die Proteſtirende Chur-Fürſten vnd Stände auff dem Geſpräch zu Wormbs Anno 1540. die verbeſſerte Confeſſion offentlich eingegeben/ vnd dazu als der rechten Augſpurgiſchē Confeſſion ſich bekandt/ auch die Lehr/ die darinn begrieffen/ zu vertheydigen vbernommen.

Allhie haben die Berichter/ wer ſie auch mögen geweſen ſeyn/ Ihre Fürſtl. Gn. nicht deß rechten Grunds berichtet: Dann ſie haben nichts/ damit ſie dieſen Bericht genugſamb darthun vnd beweiſen können: Vnnd wer ſolten wol die Chur-Fürſten vnnd Stände geweſen ſeyn/ die damals ſolten eine verbeſſerte Confeſſion offentlich eingegeben/ vnd dazu/ als zur rechten Augſpurgiſchen Confeſſion/ ſich bekant haben? Sie neñe ſie indefinite: Ob ſie es aber alle/ oder nur etliche gethā habē/ möchte man gern wiſſen/ daß ſie namhafft gemächt/ vñ dz/ was jnē hie nachgeſagt wird/ mit gebührenden documentis beygebracht würde. Daß wan diß die verbeſſerte vñ rechte Augſp. Confeſſion hat ſeyn ſollen/ ſo muß folgen/ daß die/ welche ſie für zehen Jaren zu Augſpurg vbergeben/ nit ſo gut/ auch nit die rechte geweſen. Ich halte aber nit darfür/ daß die Hochlöbliche Stände haben ein andere vnd beſſere Confeſſion eingeben/ auff: vñ vorlegen wollen/ als die zu Augſpurg. Dann eben zu derſelbigen vnd keiner andern verbeſſerten/ ſo die rechte were/ haben ſie ſich ja eben in demſelbigen 40. Jahr kurtz zuvor zu Hagenaw außtrücklichen bekandt/ da die Vnderhandlungs Chur- vnd Fürſten von jhnen begehreten/ daß ſie jhnen die ſtreitigen Articul der Lehre kürtzlich verfaſt ſolten vberantworten/ Darauff gaben ſie zur Antwort/ daß vor Zehen Jahren ein Bekandtnuß der Lehr vnd derſelbigen Verantwortungs Schrifft zu Augſpurg vbergeben worden/ bey welcher ſie endlich verharreten/ vnd weren bereit darumb rechenſchaft zu geben/ wa jemand etwas daran mangel hette/ Köndten jhnen nichts anders vbergeben/ wie ſolches Sleidanus mit dieſen formalibus beſchrieben/ lib. 13. f. Germ. 161. a. Lat. fol. 217. a. Da höret man nicht das allergeringſte von einer verbeſſerten Confeſſion, welches die rechte Augſpurgiſche Confeſſion ſeyn/ vnd auff dem vorſtehenden Colloquio, ſo eben damals zu Hagenaw verabſchiedet würd/ ſolte eingegeben werden.

Eben in ſelbigem Jahr gaben ſie dieſes auch zu erkennen/ in jhrer weitläufftigen Antwort an den Granvellen/ auff dem Tage zu Schmalkalden/ Sie hetten für Zehen Jahren/ da jhr Gegentheyl viel klagens jhrer Kirchen halber dem Keyſer fürbracht/ alle jhre Lehre mit klaren Worten offentlich bekandt/ auff dem Augſpurgiſchen Reichstag/ So bekennen auch viel gelehrte Leute bey frembden Nationen/ daß ſie darauß die reine Lehr erkandt vnd bekommen. Damit aber niemand dencken möchte/ in denen zehen Jahren hetten ſie etwas anders vnd beſſers gelernet/ vnd hetten nun allererſt jhre Confeſſion verbeſſert/ vnnd die erkenneten ſie für die rechte/ ſo ſagen ſie in gedachter jhrer Antwort ferner alſo: Was wir aber nun willens/ vnd warauff wir beharren wollen/ gibt die offentliche vbergebene/ vnd hernach in Truck außgangene Bekandtnuß vnſer Lehre/ welche wir auch gewißlich wiſſen/ daß ſie der Heil. Schrifft gemeeß/ vnd ſie darumb nicht verlaſſen können/ genugſamb zu verſtehen/ Sleidan. d. l. Germ. fol. 156. b. 157. a. Lat. fol. 211. a. 212. a. Da höret man abermal nicht das wenigſte von einer verbeſſerten Confeſſion, die ſchon vorhanden oder auff der Bahn/ vnd die rechte were/ die wolten ſie nun eingeben/ vnd darauff beharren/ Nein garnicht/ ſie wiſſen von keiner andern/ als von der für 10.

Jahren gestelleten vnd vbergebenen/ auff der wolten sie verharren. Ist aber Philippus noch in selbigem Jahr mit einer andern verbesserten herfür kommen/vnnd hat die eingeben/davon wissen die Stände noch nichts/habens jhm auch nicht befohlen/daß er in jhrem Nahmen ein solche verbesserte Confession stellen/ vnnd auffm beschlossenen Colloquio eingeben solte.

Daß auch diese Berichter Ihre Fürstl. Gn. schlecht dahin berichtet/ die Protestirende hetten zu dem Colloquio naher Wormbs/ Calvinum, den sie vorn ansetzen/Capitonem, Bucerum, Wolffgangum Musculum, Aloysium Scotum, als Consortes Augustanæ Confessionis,vnter andern beschrieben/Da hette jhnen fein angestanden/daß sie fein vnterschiedlich/vnnd nicht so mild berichtet hetten/ daß es das ansehen haben sol/ als wann die benahmte Männer/ dero zeit offentlich dem Zwinglianismo anhengig gewesen/ vnd gleichwol von den Protestirenden für Mitgenossen der Augspurgischen Confession erkandt/vnd zu diesem Colloquio beschrieben worden/Welches weit gefehlet/vnd übel berichtet ist. Dann ob man wol fragen möchte/Welche Protestirende dann sie dazu beschrieben/ So wollen wir es doch so weit nit suchen/ sondern nur das dargegen sagen/welches gewiß vnd kundtbar/ daß nemblich die angezeigte Männer sich dero zeit alle miteinander zur Augspurgischen Confession bekandt/ vnnd es mit den Zwinglischen nicht gehalten haben/ von welchen die drey Capito, Bucerus, vnd Musculus, (so Prediger zu Augspurg war/ hernach aber wieder zurück gefallen) abgetretten/ vnnd durch die Wittenbergische Concordiam sich offentlich zu Luthero vnd der Augspurgischen Confession begeben hatten. So hat auch Calvinus damahls zu Straßburg vnnd zu den vnsrigen sich gehalten/ der Augspurgischen Confession vnterschrieben/ in seinen Schrifften deß Zwinglij Argumenta vnd meynungen (doch ohne Nahmen) gestrafft vnnd widerlegt/Dahero er mehr vor Lutherisch als Zwinglisch vmb dieſe zeit ist geachtet worden/wie auch Beza in beschreibung seines Lebens solches ohnverhohlen andeutet. Dann wann er sich damals ohne scheu hette hören lassen/ er hielte es mit der Augspurgischen Confession vnd Concordia Buceri zu Wittenberg mit Luthero getroffen nit/so würde jhn Bucerus wol haben sitzen lassen/vnd jhn nicht mit zu denen zu Wormbs vnd Regenspurg angestellten Colloquijs genommen haben: Als er aber sich hernach von den vnsrigen naher Genff that/ vnnd nach dem es den vnsrigen im Teutschen Krieg übel gangen/ sich gar zu den Schweitzern schlug/ vnnd mit denen einen andern consens in der Religion/der Wittenbergischen Concordien zu wider/ anrichtete/ Da sage mir der Berichter einer/ob er auch hernach mehr für einen Consorten Augspurgischer Confession sey gehalten/oder zu dero defension sey gebraucht worden/ Das wird sich gewißlich nicht finden/ Nur daß er seine vorige subscription anderwert/ vnd auff gut Calvinisch gedeutet/ vnd mit Philippo sich beschönen wollen/ in Epist. ad Schalingium pag. 182. & ad Polonos Ministros, pag. 186. Sonsten hat er dieselbige den bedrangten Christen in Franckreich zum hefftigsten widerrahten/ solche ja nicht anzunehmen/ Dann so sie das theten/ würde ein solch Fewr auffgehen/ dardurch gantz Franckreich dürffte verbrennen/ in Epist. ad Bezam pag. 251. Wie er dann auch dem Zanchio nicht für gut hielte/ daß er dieselbe zu Straßburg hett vnderschreiben/ Sagte/ sie werde wie ein Strick seyn/ damit jhn Marbachius seines gefallens fassen könte. Allein weil es gleichwol geschehen/vnd versehen/ So gab er jm einen guten Calvinischen raht/ er solte dargegen Protestiren/ vnd vorwenden/ Er hette sich friedens halber zu solcher Subscription bewegen lassen in Epist. Zanchij lib 2. pag. 78. 79. Wo bleibt aber vnder dessen die Warheit/ welche der Prophet bey dem frieden haben wil/ Zach. 8. vers. 19.

Aloysius Scotus, so damals von Chur Brandenburg zum Colloquio deputirt, hat sich ebenmessig zur Augspurgischen Confession bekandt/ wie auß seinem Com-

Commentario in Psalterium zu ſehen/ Iſt er hernach wieder davon abgetretten/ ſchadets darumb unſer Confeſſion nichts.

3. Ob wol Eccius, (wird weiter eingewandt) welcher an Catholiſcher ſeyten das Wort geführt/ den underſcheyd der Confeſſion im Geſpräch gerühret/ auch darauff geſtümpfft/ So ſey doch ohne/ daß weder der Keyſerliche Præſident und Beyſitzer dieſelbe als verdächtig verworffen/ noch auff das erſte Exemplar jemand zu zwingen begehret/ Sondern nach angehörter Melanchthonis Verantwortung/ in Geſpräch fortgefahren/ und ſo wol damals/ als auch im Jahr 41. und 45. im Reichs Abſchied bey dem gemeinem Titul der Augſpurgiſchen Confeſſion ſchlecht hin/ ohne unterſcheyd/ verblieben. Wann man aber die Acta und Protocolla völlig hette/ were darauß deſto leichter zuvernehmen/ wie es hierumb eygentlich bewandt/ Doch iſt auch auß dem/ ſo viel Philippus ſelber hievon verlaſſen/ und Tom. 4. oper. pag. 640. zubefinden/ auch von einem Diacono zu Weymar verteutſcht/ und vom Herrn Hortledern lib. 1. von Urſachen deß Teutſchen Kriegß cap. 36. p. 174. einverleibt/ ſo viel zu vermercken/ daß Eccius dieſe Sache nit ſo ſchlecht oder oben hin gerürt/ oder drauf geſtümpft/ oñ drüber her gewüſcht/ Sondern hart genug/ und deromaſſen gerührt und drauff geſchlagen/ daß es Philippus wohl gefühlt/ aber mit ſchlechter Antwort übergangen hat/ wie auß ſeiner eygenen Beſchreibung leicht zu erſehen/ welche ſich alſo verhelt/ Tom. 4. pag. 643. Hortleder pag. 177.

Eccius im Eingang: Die Herren deß Gegentheils (welches nicht waren die Chur-Fürſten und Stände/ Sondern die H. Collocutores) habē uns ein ſolch Exemplar der Augſpurgiſchen Confeſſion und deren Apologiæ vorgetragen/ welches dem Hagenauiſchen Recеß nicht gleichförmig geweſen/ Krafft deſſen die Confeſſion ſelbſten/ wie ſie der Keyſerl. Majeſt. vnnd den Ständen der Fürſten iſt überantwortet worden/ bloß vnd warhafftig uns auch hette billich Exhibiret werden ſollen. Dannenhero haben wir nicht wenig Zeit vnd Mühe zugebracht/ dieſelbe gegen einander zu halten/ Daß wir Urſach gar genug gehabt hetten/ das Colloquium auff ein andere zeit aufzuſchieben. Aber Eynigkeit zu treffen/ wollen wir/ hindan geſetzt deſſen/ doch mit gewiſſer Proteſtation/ im Nahmen der Chur- vnd Fürſten/ vor den Herren Præſidenten, zur Sache an ihr ſelbſt ſchreiten. Darauff hat Philippus geantwortet pag. 646. Hortl. pag. 179. daß er deß Verzugs wegen/ entſchuldigung eingewendet/ vnd die Schuld auff die vngleiche Exemplaria geſchoben hat/ gebe ich zur antwort/ Daß die Res einerley ſind/ ob gleich etliche ding an etlichen Orten in der letzten edition, entweder vmb etwas gelinder gemacht/ oder deutlicher erklärt ſeynd worden. Eccius replicirt Tom. 4. Phil. pag. 649. Hortl. pag. 182. Anlangend die vngleichheit der Exemplarien/ Köñte ich ſeine Antwort leicht gar zu Nicht machen/ vnd augenſcheinlich darthun/ daß die übergebene Exemplaria nicht allein in Worten/ ſondern auch in den Sachen an ihnen ſelbſt viel anders weren/ als die Confeſſio Auguſtana. Dann wann ſie nicht wider einander weren/ hette man ſich zu Augſpurg nicht ſo müſſen peinigen/ in dem Wörtlein/ Meriti, welches ſie damals verworffen; Damit ichs deſto kürtzer mache/ ſo beruffe ich mich auff die künfftige Articul deß Colloquij, da ich ſolche dinge wil an tag bringen/ als in dem 10. Articul/ ꝛc. Darauff Philippus weiter nichts/ als diß geantwortet/ pag 652. Hortl. pag. 184. Was der Hochgelehrte Herr Doctor zum Eingang angebracht/ vns der Exemplarien vnnd offentlich angeſchlagen-

nen Mandat halben verdrießlich zu seyn/ wollen wir darauff anderswo antworten. Man mache eine masse/ mir solches auffzurücken.

Da hat sich nun D. Eck behandeln vnnd es dabey bleiben lassen/ auch damals nichts mehr erreget/ sondern gesagt/ So viel das endern der Augspurgischen Confession anlanget/ lasse ich solches jetzo mit fleiß aussen/ Allein/ wañ das Colloquium auff darzwischen kommenden Keys. Befelch nicht were abrumpirt, sondern weiter continuirt worden/ dörffte sich insonderheit beym 10. Articul wol wider etwas geregt haben/ wie dañ in continuation desselben/ folgenden Jahrs zu Regenspurg geschehen/ Vnd daher ist auch kommen/ daß damals weder der Keys. Præsident noch Beysitzer zu diesem Handel etwas geredt/ sondern es also ersitzen lassen. Sonsten ist genugsamb bekandt/ daß eben so wenig als D. Eck mit dem/ was damals Philippus, allein für sich/ vnd zu seinem besten so gut/ als er gekondt/ eingewendet hat/ sich gesättiget vnnd zufrieden gewesen/ wiewol er im Gespräch fortgefahren/ wie seine Wort bezeugen: Also wenig sind auch hernach die Papisten damit zu frieden gewesen/ wie noch auff den heutigen Tag nicht/ vnd haben vnsere Kirchen/ eben vmb dero Vrsachen willen beschuldiget/ daß sie so wanckelmütig mit ihrer Confession vnd deren enderung vmbgiengen/ vnd schier nit gewust/ wie sie solches ihnen hoch genug auffmutzen solten/ daß sie endlich die Noth gezwungen/ sich richtig zu erklären/ welches sie für die rechte Augspurgische Confession hielten. Sonsten haben weder die Papisten/ noch wir/ jemand dazu zu zwingen begehrt/ Wer sich nit selbst willig dazu finden vnd bekennen/ sondern ein andere/ so mit der in rebus & sensu nicht zustimbt/ lieber haben wil/ der macht sich selbst damit verdächtig/ daß er die rechte nicht von Hertzen meyne. Ob man aber schon in Reichs Abschieden bey dem gemeinem Titul der Augspurgischen Confession schlecht hin vnnd ohne Vnderschied blieben/ so hat man doch gewißlich kein andere/ als die rechte/ die mit zu Augspurg gewesen/ gemeynet/ bißweilen auch den Keyser vnd das Jahr dazu gesetzt.

4. Vnd wiewol (wird vors Vierdte eingestrewet) etliche vorgeben/ die erklärte Confession sey von Chur- vnd Fürsten Anno 1541. zu Regenspurg verworffen/ gäntzlich auffgehaben vnd verdampt/ so sind wir doch berichtet/ daß nicht allein nicht die geringste anzeig dessen/ von den Ständen deßmahl geschehen/ noch in den vorgangenen Handlungen zubefinden/ Sondern das auch die zu Naumburg im Jahr 1561. versamlete Churfürsten vnnd Fürsten/ dem zu entgegen/ sich mit klaren vngeschraubten Worten in der Vorrede an Keyser Ferdinandum/ wie schon oben angeführet/ dahin vernehmen lassen/ welcher gestallt sie durch vberschreibung deren erst in Anno 31. getruckten Confession/ von der in Anno 40. vnnd 42. erklärter vnnd zu Wormbs Anno 40. von Ständen vbergebenen Confession/ als welche auff offentem Gespräch gut geheissen vnd vertheydigt worden/ nicht im geringsten abweichen wolten/ Welches dann die Kayserl. May. sich nicht zu wider seyn lassen.

Hierauff ist diese richtige Antwort/ daß die Protestirende Chur- Fürsten vnd Stände auff gemeltem Reichstage abermals von keiner andern Confession zusagen/ vnd darauff sich zu beziehen gewust/ als von deren vor eilff Jahren zu Augspurg vbergebenen/ derselben vnd sonst keiner andern verbesserten gedencken sie in jrer Antwort Kay. May. geben/ vber das jhnen zugestelltes Buch/ vnd die Articul im Gespräch/ beyde vergliechen vnd vnverglichen/ Sagen also: Damit niemand in zweiffel stände/ was Lehre in vnsern Kirchen von allen Stücken geführet werde/ So bezeugen wir vns abermahls/ daß wir vns der Confession/ die wir der Kayserl. May. zu Augspurg vberantwortet/ vnd der Apologi, die hernach darzu gethan ist/ halten vnd nachkommen/ vnd zweiffeln nicht/ daß diß die rechte einhellige Lehre sey der allgemeinen Kirchen Christi/ die in den Schrifften der Propheten vnd Aposteln dargeben ist/ die auch klare vnd veste Zeugnüß hat der Apostolischen Kirchen

vnd

vnd der gelehrten Vättern / Bucerus in Religious Handlungen zu Regenſpurg Anno 41. fol. 99. b. Auch bey Herrn Hortl. zu befinden / lib. 1. von Vrſachen deß Deutſchen Kriegs cap. 34. pag. 259. deſſen auch Sleidanus kürtzlich gedencket / lib. 14. fol. Germ. 168. b. Lat. f. 226. b.

Daß aber die Berichter allhie ſtyliſiren, Etliche geben vor / die erklärte (newlich hieß es die verbeſſerte) Confeſſion ſey von Chur- vnd Fürſten damals gäntzlich auffgehaben vnd verdampt / wiſſen wir diſſeits niemanden der das vorgebe / wiſſen ſie etliche / mögen ſie ſolche namhafft machen / vnd es auff ſie beweiſen. Dann ſo viel vns wiſſend / iſt ſolches weder damals / noch hernach / auff die weiſe / wie ſie erzehlen / geſchehen. Das aber wiſſen wir für gewiß / vnd bezeugens die Acta, daß / als die Papiſten wegen deren im 10. Articul geſchehenen verenderung vnd außlaſſung jhnen nicht vnbillich Gedancken machten / vnd derowegen mit der Bekandtnuß / ſo vnſers theyls collocutores vom H. Abendmahl gethan / wie ſolche Tom. 4. oper. Phil. pag. 736. in Actis Buceri fol. 74. b. Hortl. pag. 246. zu befinden / ſich nicht wolten contentiren laſſen / da hat Philippus ein andere / ſo in theſi vnd antitheſi, richtiger hinbey gienge / ſtellen / vnd dem Præſidenten deß Colloquij vbergeben müſſen / in welcher er zwar ſich verwundert / daß man mit jhrer zuvor eingebenen Confeſſion von dieſem Puncten nicht zufrieden geweſen / dannoch ſo erkläret er dieſelbe außführlicher / vnnd berüfft ſich außtrücklich auff die zu Augſpurg vbergebene Confeſſion vnd Apologiam, ſo darauff erfolget / da ſie klärlich haben bezeuget / was hierinn jhre Meynung ſey / auch die Gegenlehr verworffen / welch ſcriptum auch Pezelius gantz erzehlet hat / part. 8. Argum. Phil. pag. 126. vnd in Hiſt. Aug. Conf. Germ. f. 217. &c. Lat. pag. 359. Vnd hernach mit guten denckwürdigen vnnd nützlichen notis erläutert / vnd alſo der 10. Articul der Augſpurgiſchen Confeſſion damals wider ergäntzet vnd zu recht gebracht worden.

Was die Chur- vnd Fürſten zu Naumburg Anno 61. in der Vorede an Kayſer Ferdinandum geſchrieben / das ſolten die Berichter nicht verſtümmelt / ſondern fein gantz vnd richtig Jhrer Fürſtl. Gn. referirt vnd vorbracht haben / Aber das hette jhnen nicht wol gedienet / darumb ſie vbergangen / was jhnen in jhren Kram nicht gedienet. Dann ob ſie wol auch dero Anno 42. außführlicher widerhohlten vnnd zu Wittenberg getruckten Confeſſion gedencken / So haben ſie doch nicht dieſelbe / ſondern die erſte / ſo dem Keyſer Anno 30. in Deutſcher vnd Lateiniſcher Sprach vbergeben / vnnd Anno 31. zu Wittenberg in ſolchen beyden Sprachen getruckt worden / an die Hand genommen / mit eygenen Händen von newem vnderſchrieben / vnnd mit jhren Secreten confirmirt, vnnd ſolches darumb / wie ſie auch die Vrſache in der Vorede anzeigen / **damit Jhre Kayſ. May. vnnd männiglich darauß außtrücklich im werck zu ſpühren vnd zu befinden / daß jhr Gemüth vnnd Meynung nicht were / einige andere oder newe vngegründte Lehr zu vertheidigen oder außzubreiten.**

Wie eine hohe Notturfft aber ſolches geweſen / iſt allein auß Lavateri auffrichtigen Beſchreibung abzunehmen / welche er alſo gefaſſet hat in Hiſt. Sacram. f. 132. b. Im Monat Hornung iſt ein verſamblung der Evangeliſchen Fürſten zu Naumburg in Thüringen gehalten worden / der Vrſachen halben / daß ſie in den jüngſt gehaltenen Reichstagen / **vnnd andern verſamblungen beſchuldiget worden / wie ſie mit der Augſpurgiſchen Confeſſion nicht einträchtig zuſammen ſtimeten / ſondern in mancherley meynungen zertrennt / vnnd davon abgetretten weren.** Es waren auch von vielen vnd an mancherley Orten allerley Geſchrifften / durch den Truck außgebreitet / vnnd damit allenthalben fürgeben / wie vn-

ter dem Schein oder Deckmantel obberürter Confession viel Irrthume in die Kirchen eingerissen. Etliche verglichen diese Confession der Büchse Pandoræ, (auß welcher / wie die Poëten dichten / viel arbeitseligkeit herfür käme:) Etliche nenneten sie den Apffel / den Eris vnder die Göttinnen warff / vnd sagte / Er hörte der schönsten. Etliche nenneten sie den Schuch / der an beyde Füsse recht were / Etliche ein Mantel / vnter dem sich Gott vnd der Sathan verbergen möchte &c. Deßhalben kamen die Fürsten zusammen / sich mit einander zu unterreden / vnd zuvergleichen / welcherley Meynung doch ein jeder in der Religion zubehalten vnd zubeschirmen / jhm hette fürgenommen. Derohalben endlich beschlossen ward / **Daß sie mit einhelligem Beschluß beharren wolten in der Lehre vnnd Bekandtnuß / die sie hieberor dem Keyser vberantwortet hetten / vnd kein andere Lehr / vnter welchem Titul die immer außgebreitet würde / annehmen wolten.**

Ist derowegen denen Christlichen Chur- Fürsten vnd Ständen der Augspurgischen Confession in jhre Hertzen vnd Sinn nie kommen / daß sie durch die außführliche widerholete Confession, den Zwinglischen in wenigsten weichen / oder jhren Irthumb billichen vnd gut heissen hetten wollen / Sondern nur so fern jhr das Wort gerecht / vnnd sie gut seyn lassen / als sie mit der ersten in einerley rechtem Verstand überein kommen / Vnd sonderlich / weil der Articulus de justificatione, contra merita humanorũ operum, in derselben wider die Papisten etwas weitläufftiger gehandlet worden / damit / wie in der Vorrede stehet / die Göttliche Warheit vmb so viel desto mehr an tag kommen / vnd der Glaube vnnd Vertrawen auff die Gnugthuung vnd Verdienst vnsers einigen Mitlers vnd Erlösers Jesu Christi / mit hindan setzung aller menschlichen Tradition vnd Satzungen / rein / lauter vnnd vnverfälscht bleiben / vnd auff die Nachkommen gebracht werden möchte.

Daß aber zu behueff vnd vnderschleiff der Zwinglischen meynung / die Hochlöblichen Stände sich der andern widerwertigen editionen der Augspurgischen Confession solten angenommen / oder zu dem ende solche in offenem Gespräch entweder zu Wormbs oder zu Regenspurg gut geheissen vnd vertheidigt / vnd darumb von derselben im geringsten nicht abzuweichen sich jemals haben vernehmen lassen / das werden weder diese Berichter noch sonsten andere jhres gleichen nun vnnd in ewigkeit nicht erweisen können / Welches sie aber thun müsten / wann es diese gestalt vnnd meynung damit gehabt haben solte / Wo auch etwa einer oder der ander Theologus oder Politicus vnter denen damals Anwesenden etwas anders heimlich in seinem hertzen gehabt / vnd darumb etliche zweiffelhafftige Reden mit vndergeschoben haben möchte / das gehet die Bekandte Confession vnd dero rechte angewandte im geringsten nicht an.

Es haben diese Berichter gerochen / daß die von den vnserigen damals zu Regenspurg übergebene richtige Bekantnüß vom Heil. Abendmahl jhnen im wege liege / vnd zu wider sey / Derohalben haben sie derselben bey zeiten begegnen / vnd sie abwenden wollen / vermeynen / es sey damit außgerichtet / daß sie sagen / Dadurch sey die erklärte Confession nicht auffgehaben / Sondern der Widersacher lästerung begegnet / welche den Protestirenden schuld geben wollen / als ob sie in der erklärten Confession die rechte Gegenwart verleugneten / vnd auß dem Sacrament eitel Brodt vnd Wein mächten. Das machts aber bey weitem noch nicht auß. Es ist die vorgedachte Bekandtnüß in thesi vnd antithesi dermassen verfasset / daß sie der Zwinglischen Meynung stracks zu entgegen gesetzt / auch in Hist. Aug. Confess. wie vorgemelt / mit Neunerley guten vnd nützlichen observationibus dermassen notirt vnd verwahret / daß sie wol bleiben wird; Die erklärte Confession aber haben sie zwar dardurch nicht auffgehaben / sondern so fern sie erkläret / daß gleichwol auch damit dem Calvinismo nicht solle die Hand geboten / vnd auff- oder fortgeholffen werden / vnnd eben darumb haben sie sich auff die

erste

erſte von neuem beruffen/ in welcher ſolche Gegenlehr außtrücklich verworffen.

Die Proteſtirende haben die rechte Gegenwart nie verleugnet/ noch auß dem Sacrament eytel Brodt vnd Wein gemacht/ ſondern die Zwinglianern haben ſolches gethan/ welche von den Proteſtirenden abgefallen/ vnd ein eygens haben wollen/ wie ſolches auch auß den Actis Colloquii Marpurgenſis eygentlich zu erſehen/ die Philippus alſo beſchrieben vnd geſagt hat: Sie haben jhnen vnſere Meynung in allen ſtücken gefallen laſſen/ außgeſchloſſen dieſen einigen Punct/ **von der Gegenwertigkeit** deß Leibs Chriſti im Nachtmal. Jtē/ Oecolampadius hab diß Argument getrieben: Sacramenta ſind Zeichē/ derohalben ſoll auch verſtandē werden/ dz der Leib Chriſti **allein bedeutet werde/ vnd nicht da ſey**/ Hiſt. Aug. Conf. Germ. 74. a. 76. b. Lat. pag. 124. 127. Tom. 4. Jen. fol. 468. b. Cinglius in Epiſt. ad civit. quand. Germ. Tom. 2. f. 296. a. Panem & vinum in hac Cœna non aliud, quàm ſigna duntaxat eſſe docemus. Et ad Confeſſ. Luth. fol. 420. b. Quod rei ſubſtantiam attinet, præter panem & vinum non quicquam adeſt, & fol. 476. b. Contemplatione duntaxat & in animis verè fidelium adeſſe. Beza nennets præſentiam merè σχετικὴν, quæ tota ſit σχέσεως ſive habitudinis & relationis, part. alt. quæſt. pag. 3. b. & quæſt. 49. pag. 27. & panem non eſſe illud corpus, ſed duntaxat illius ſacramentum, quæſt. 211. pag. 109. Welches auch der Heydelberger Meynung iſt in jhrem Bekandtnuß pag. 108. vnd in jhrem Gegenbericht/ pag. 216. Chriſtus heiſſe vns nicht ſeinen vnſichtbahren Leib vnd Blut/ ſondern das ſichtbahre Brodt vnd Wein zu ſeinem Gedächtnüß nieſſen. Daß auch dieſer Zwingliſchen Meynung die Niederheſſiſche Theologen vorlengſt beygepflichtet/ bezeugen genugſamb jre Schrifften/ ſo am Tage ligen. Man beſehe nur part. 2. der Brüderſchafft Steinij p. 145. 149. 152. 156. &c. Jetzigen Hoffpredigers zu Caſſel Vorbereitungspredigt vom H. Abendmal/ pag. C. 3. D. 2. der Anatomiæ vnd anderer Schrifften/ D. Schönfeldts/ Fabronij, Angelocratoris, Emdenj, Eobaldi, &c. dißmahl zu geſchweigen.

5. Vors Fünffte (wird eingeworffen) iſt vnlaugbar/ daß im Jahr 1542. die Augſpurgiſche Confeſſion zu letzt vberſehen/ vnd bey D. Luthers Lebzeiten alſo verbeſſert in Truck geben/ auch dieſelbe in mehrentheyls Kirchen vnnd Schulen gebraucht worden/ vnd weder im Paſſawiſchen Vertrag noch darauff erfolgten Religionfrieden/ oder auch einigen Reichs- oder andern zwiſchen den Proteſtirenden auffgerichteten Abſchieden einiger Standt zur erſten edition allein gebunden/ viel weniger der geenderten oder vngeenderten Augſpurgiſchen Confeſſion gedacht/ oder ein ſolcher Vnderſcheyd darunder gemacht worden/ vnd weil die Handlung weder auff die Bekandtnuß/ wie ſie Anno 30. vbergeben/ noch auff den Standt/ darinn der Proteſtirenden Fürſten Kirchen ſich dero Zeit befunden/ gerichtet/ ſondern auff die Augſpurgiſche Confeſſion (ohn angeſehen ſie damals ſchon verbeſſert vnd erkläret worden) alſo/ daß Sie/ die Proteſtirende, bey denen Kirchengebräuchen/ Ordnungen vnd Ceremonien/ ſo ſie auffgerichtet/ oder hernach auffrichten würden/ ohnberübt bleiben ſollen/ So folget ohnwiderſprechlich/ daß die verbeſſerte Confeſſion im Religionfrieden begriffen ſey/ weil ſonſten die Kirchen in der Churfürſten/ Fürſten vnd Stände Gebiethen/ als welche dero zeit der erklärten Confeſſion angehangen/ auch dieſelbe offentlich getrieben/ deß Religionfriedens ſich nicht zu erfreuen gehabt/ vnd alſo die Proteſtirende Stände jren Zweck nicht erreicht hetten/ da doch vnleugbar war/ daß Churfürſten/ Fürſten vnnd Stände auff die Augſpurgiſche Confeſſion/ wie ſie dero Zeit in jhren Kirchen vnd Schulen im ſchwang gienge/ auch darnach der Gottesdienſt mit Kirchengebräuchen/ Ordnungen vnd Ceremonien angerichtet/ oder künfftig anrichten würden/ ein Frieden zu ſchlieſſen/ in meynung geweſen/ auch darauff ſolchen geſchloſſen haben.

Antwort. 1. Es iſt zwar bey Lutheri Lebzeiten eine änderung mit der Confeſſion

feſſion vorgangen/ Daß aber derſelbe ſolte ſolche für ein Verbeſſerung gehalten/ vnnd dieſelbe mit ſeinem vorwiſſen vnd einwilligung geſchehen ſein ſolte/ iſt nicht alſo. Es wird zwar im folgenden ſiebenden Puncten darfür geachtet/ weil er ſie niemals ſolte angefochten vnd getadelt haben/ Auch wann er an einem Pünctlein oder Phraſi mißfallen gehabt/ oder darfür gehalten/ daß dem vorigen Exemplar zu wider was geändert worden were/ So würde er/ wie ſein Eyffer bekandt/ nichts verſäumet oder vberſehen haben/ Welcher meynung dann nicht allein allda angezogener Churfürſt damals/ ſondern auch Chytræus in ſeiner erſten edition Hiſt. Aug. Confeſſ. vnd die Theologi Wittebergenſes geweſen/ wie im Collquio zu Altenburg zuſehen/ fol. 410. a. Dargegen aber die Weymariſche vnd Jeniſche Theologen fol. 464. a. demonſtrirt, daß etliche vnder jhnen/ von M. Rorario ſeligen/ welcher D. Luthers Bücher in Truck verfertiget/ mehr dann einmahl gehört/ daß **Lutherus ſich etliche mahl darüber beklaget/ daß man ſo offt die Augſpurgiſche Confeſſion endere/** vnd zu Philippo geſagt/ Lieber Philippe, das Buch iſt nicht ewer/ ſondern der gantzen bekennenden Kirchen Buch/ **wil euch derhalben nicht gebühren/ ſolch Buch ſo offt vnd mancherley weiſe zuverendern.** Dergleichen wird auch in Hiſt. Aug. Conf. de Cœnâ Domini erzehlet/ fol. Germ. 220. b. Lat. 364. 365. Vnd daß der Churfürſt zu Sachſen damit vbel zu frieden geweſen/ auch durch D. Brücken Philippo verweiſen laſſen/ daß er ohn Jhrer Churfürſtl. Gn. vnd der andern Stände vorwiſſen vnd verwilligung/ ſolch ändern/ mittern/ vnnd anderweit zu trücken vorgenommen/ deſſen er ſich billich enthalten ſollen: Dann die Confeſſion were der Stände/ denen dahero auffgelegt würde/ daß ſie jhrer Lehr nicht gewiß/ auch vnbeſtendig weren/ daran ſich dann auch das Volck ärgerte. Chytræus, der auch eines andern erſt beredt geweſen/ hat/ da er deß Widerſpruls vberzeugt worden/ in poſterioribus editionibus ſeines gedachten Buchs/ die vorige Meynung außgelaſſen.

2. Die andere editiones, ob ſie verbeſſert oder verböſert ſeyen/ ſtellen wir jetzt an ſeinen Ort; Werden aber gleichwol von vns nit ſimpliciter verworffen/ Es mag ſolche auch behalten vnd leſen/ wer da wil/ ſonderlich wo etwas nutzliches darinnen wider die Papiſten erkläret iſt/ vnd daß ſie der erſten nicht zu wider/ vielweniger dem Calviniſmo zum beſten mißbraucht/ ſondern im rechten gleichmeſſigen Verſtandt mit der erſten behalte werde/ Davon die Stände durch keine Handlung nie abgetretten/ noch von derſelbt ſich jemals begeben/ ſondern/ wie vor erwieſen/ auch noch mehr folgen wirdt/ dazu jederzeit ſich bekandt vnd beruffen/ vnd alſo ſich ſelbſt daran verbunden haben. Welche aber die andere der erſten zu wider/ vnd dem Calviniſmo beypflichtig machen wollen/ die weiſet man billich zu der erſten/ vnd bindet ſie daran/ wañ ſie ſonſten rechte Mitgenoſſen derſelben ſeyn wollen/ vnd da müſſen ſie ſich willig geben vnd anweiſen laſſen. Dañ wir ſagen hie recht mit der Wittenbergiſchen Theologē/ im Colloquio zu Altenburg f. 44. b. **Wir wiſſen allein von einer Confeſſion.** In dem ſie aber nicht zu recht wollen/ noch an die erſte ſich weiſen laſſen/ da machē ſie ſich ſelbſt verdächtig/ vnd eine der andern zu wider/ da ſie doch beyde nur einen rechten verſtandt in allen vnd jeden Articuln haben ſollen vnd müſſen/ wann ſie bey einander ſtehen ſollen.

3. Ob auch wol im Paſſawiſchen Vertrag/ Religionfrieden/ Reichs- oder andern Evangeliſchen Abſchieden dieſer Vnderſcheyd nicht eben ſo eygentlich vnnd expreſsè gedacht oder gemacht wird/ ſo verſtehet ſich doch implicitè kein andere/ als die rechte Augſp. Confeſſion. Dañ die Keyſer Carolus nicht geſehen/ auch zu Augſpurg nit abgeleſen vnd offerirt worden/ wie mag dieſelbe propriè Augſpurgiſch genañt werdē? Wie auch politicè der Religionsfried nicht auff der geenderten/ ſo zu Augſpurg nie offerirt, ſondern allein auf deren zu Augſpurg Kayſer Carolo vbergebenen Bekandtnuß ſtehet/ vnnd derowegen frembd zuvernehmen/ daß ſolches allhie wil vermeynet/ vnd geſagt werden/

werden/die Handlung ſey weder auff die Bekandtnuß An: 30. noch damahligen Stand der Proteſtirenden Kirchen gerichtet (da ſolche doch auff ſie beyde gerichtet geweſen/ vnd eines das ander reſpicirt vnd einſchleuſt) ſondern auff die Augſp. Confeſſion. Iſt mir ein ſeltzame oppoſition, daß man die Bekandtnuß/wie ſie An: 30. vbergeben/vñ deren Kirchen Stand/ſo ſolche angenommen/der Augſp. Confeſſion entgegen ſetzen wil/die alle conſentanea ſeyn vnd zuſamen treffen ſolten: Haben ja die Stände zu Naumburg anno 61. eben die in anno 30. vbergebene/vnd zu. (nicht aber 40. vnd 42.) zu Wittenberg getruckte Confeſſion von newem vnderſchrieben/vñ geſagt/Auff dieſelbe ſey die Kirchenordnung angeſtellet/vnd reformirt worden. Alſo iſt die Anno 30. vbergebene Confeſſion, vnd die Kirchen/ſo nach derſelben reformirt vnd Ordnung darnach gemacht worden/nit von einander zu ſetzen/ſondern es ſind ſolche connexa, ſo nit zu ſepariren. Dañ wann einer oder der ander wolte ſolche Kirchenordnungen vnnd reformationes anſtellen/ſo der Confeſſion nicht gemeß/vnd wolte ſich dennoch darauff beruffen/das were ein groſſer vnfug/vnd würde ſich nicht zuſammen ſchicken.

4. Der Paragraphus auß dem Religionfrieden/ von beſtellung der Miniſterien, Kirchengebräuchen/Ordnungen vnd Ceremonien/ſo die Augſp. Confeſſionsverwandte auffgerichtet/oder auffrichten möchten/macht noch lange nicht ein ſolch groß vnd weit loch/wie die Calviniſten ſich bedüncken laſſen/vnd es gern haben wolten/daß jhnen dadurch ſolte Lufft gegeben werden/jre Miniſteria, Ordnungen vnd Ceremonien einzuführen vnd anzurichten/wie droben vnderſchiedlich erwieſen. Es war ja damals keiner vnder den Ständen der Augſp. Confeſſion dero Meynung/vnd als es hernach Churpfaltz vnder dem ſchein vnd Nahmen anfangen vnnd beſchönen wolte/da wirds widerſprochen vnd nit gut geheiſſen. So überzeugt auch die Calviniſten jhr eygen Hertz/wiſſen vnd Gewiſſen/daß im Religionfrieden/dem klaren vnwiderſprechlichen Text vnnd Buchſtaben nach/mehr nit dañ zweyerley Confeſſion vnd Religion/vnd nit dreyerley begriffen/darumb ſie dann vns gern außbeiſſen vnd ſich hinein ſetzen wolten/wann es jhnen gelingen vnd angehen möchte/damit es alſo bey der Zahl der zweyen Religionen bleiben/vnd die dritte nit auch darinnen ſeyn/vnd jhnen den Handel verderben dörffte.

5. Waß ſchon die verbeſſerte Confeſſion im Religionfrieden begriffen (geſetzt/aber doch nit geſtanden/wie ſie ſchlieſſen wollen) ſo were es darumb noch nit ſo bald die Calviniſche. Dann auch die verbeſſerte/wie ſie ſie nennen/jhnen nit in allen Articuln zuſtatten kompt/wie leichtlich bey zubringen/allein ſie muß jhr Deckmantel ſeyn. Sie muß mit der erſten zuſamen treffen/oder iſt nichts/vnd kan ſich im Religionfrieden nit behalten/ja auch nit dazu oder dreiñ kommen: Dann der wird kein andere nit wiſſen noch leyden wollen. Geſetzt auch/wie gleichfals hie geſagt/aber nit durchauß geſtanden würdt/es haben die Stände damals der erklärten Confeſſion angehangen/vnd dieſelbe offentlich getrieben: ſo war doch kein einziger nit/der zu dero zeit der Calviniſchen Religion angehangen/vnd dieſelbe offentlich getrieben hette/weder in der Lehr/noch Ceremonien: vnd iſt alſo damals die erklärte Confeſſion noch nit Calviniſch geweſen/nur daß etliche Calviniſten hernach haben angefangen vnder dero Deckmantel ſich zuverkriechen/vñ ſchaden zuthun/wider die rechte eygentliche Meynung der Augſpurgiſchen Confeſſion.

6. Haben alſo freilich die Proteſtirende Stände dero zeit jhren zweck genugſamb erreicht/vnd auff die Augſp. Confeſſion/ wie ſie dero zeit in jren (nit aber in Zwingliſchen vnd Calviniſchen) Kirchen vnd Schulen im ſchwang gieng/auch darnach der Gottesdienſt mit Kirchengebräuchen/Ordnungen vnd Ceremonien angerichtet/oder künfftig auffrichten würden/ein Frieden geſchloſſen/Es hat aber gleichwol die künfftige anrichtung/ſecundũ ſubjectam, & nõ ſecundũ alienam materiam Auguſt. Confeſſionis, nothwendig müſſen verſtanden/vnd nach derſelben regulirt werden/oder hette keine beſtandt nit/wie droben/da von dẽ Ceremonien auß dẽ Franckfurtiſchẽ Abſchied An: 58. tractirt worden/gründlich erwieſen worden/Es muß hie kein frembd Fewer gehohlet vñ angezündet werden/ſondern in allen Articuln vnd Stücken einerley vnd gleichſtimmende Meynung ſeyn vnd bleiben/oder thut kein gut nicht.

6. Es befinden die Berichter vor das Sechste/daß ob wol von etlichen Theologen beym Bergischen Concordiwerck einem vñ andern Stand dieser Vnderscheid der Confession beygebracht/das doch hingegen viele der Protestirenden Stände/demselben nit beypflichten wollen/sondern solchem vnderschiedlich außtrücklich widersprochen/vnnd gleichwol niemals beschuldiget worde/sie hierdurch die Gemeinschaft der wahrē Augsp. Confession verscherzt haben solten. Diß stück deß Berichts/wie kurtz es gegen dem vorigen gefasset/so ist es doch in viel wege vnrichtig vnd falsch/wie leichtlich zu zeigen.

1. Es werden die Theologen beym Concordienwerck (welches sie Bergisch nennen/da sie doch viel besser wissen/oder ja wissen solten/wessen Werck/es sey/vnd woher es vrsprünglich kommen) beschuldiget / als wann sie der erste solchen vnderscheid erdacht vnnd herfür bracht hetten/welches mit also/sondern/wie bißher sich fundē/viel Jahr zuvor darüber gestritten/auch bey den Naumburgischen vnnd Altenburgischen Actis gebraucht worden/wie in gleicht in der Disputation Anno 1560. zu Weymar zwischen Victorino & Illyrico gehalten/Dann da Victorinus seine Synergistische Meynung auß der andern edition der Augsp. Confession zu behaupten begundte/erforderte die Notturfft/da Illyricus muste darauff antworten vnd sagen/in der ersten edition stünde es nicht also/vnd seye Lutherus übel damit zu frieden gewesen/Allein weil die veränderung geschehen/hab er es nicht verhindern können / vnd zeucht zum zeugen an den Superintendenten zu Jena/was der von M. Rorario darvon gehört/Acta Disputat. sess. 7. pag. 121.

2. Nicht einer oder der ander Standt vnd Theologus haben diesen vnderscheyd genehm gehalten/ sondern sie alle miteinander/die das Concordienbuch approbirt / vnnd vnderschrieben/deren viel mehr/als den Calvinisten lieb ist/Ja vber die viel andere mehr/deren auch nicht wenig/welche es zwar nicht vnderschrieben/vnd gleichwol die Lehrpuncten/so darinnen begriffen/gut geheissen/vnd sich dazu bekandt haben.

3. Nicht etliche Theologi haben diesen vnderschied einem vnd dem andern Standt beygebracht/ sondern die hohe vnvermeydliche Notturfft hat sie alle darzu bracht vnnd verursacht/vnd haben dessen keinen vmbgang haben können. Dann weil der Franckfurtisch vnd Naumburgisch Abschied von etlichen dahin gedeutet/vnd die Protestirende in offenem Truck insimulirt worden/als ob sie sich alda nicht zu der ersten Anno 30. vbergebenen Confession/sondern zu einer andern geenderten bekenneten / vnnd also dem Calvinismo die Hand gebotten haben solten / so haben sie Noth wegen dargegen sich rund erklären müssen/daß solches jre Meynung niemals gewesen / sich zu einer andern zubekennen / oder der ersten etwas zuwider einzuführen.

4. Nicht die Theologi deß Concordienwercks/sondern die Calvinisten haben den vnderscheid gemacht vnd verursacht: Dann da gleich die Stände dessen/wie vorgedacht/nit weren insimulirt wordē/dannoch die Calvinisten zu jres Irthums beschönung vnd einführung listiglich wider alles vermuthen der Chur- vnd Fürsten / solche änderung oder verbesserung/wie sie es nennen/mißbraucht/wie offentlich am Tage vnd nit zu leugnen/auch noch auff den heutigen tag/vnd eben in diesem Fürstl. Schreiben geschiehet/habē sie/allem solchem verdacht gründlich abzuhelffen / vnd dē betrieglichē vnderschleifen zu wehren/sich einig vnd allein auff die erste vngeenderte referiren müssen/auff daß sie für der gantzen Christenheit entschuldigt/daß sie von derselbigen im geringsten durch keine Handlung abgetretten/auch die andere edition der ersten zu wider nie verstanden noch auffgenommen/davon dann der hochlöblichen Stände eygene erklärung in der vorrede vber das Concordien Buch mit mehrerm zeuget.

5. Die Protestirende Stände/so diesem Vnterscheid damals nicht beypflichten wollen/sondern widersprochen/ sind gar vngleich gewesen/ Dann etliche haben sich lassen berichten/vnd denselben angenommen/wie bald hernach vom Churf. Pfaltzgraffen vnd Braunschweig folgen wird/ Etliche sind schon damals ex professo Calvinisch gewesen/als Pfaltzgraff Johan Casimir/vnd die zu Bremen/ Etliche haben heimliche Calvinisten vmb sich gehabt/sind auch hernach gar zu jhnen getretten/vnd bekennen sich

noch

Digitized by Google

noch zu jhnen / Als Pfaltzgraff Zweybrücken / Hessen Cassel / Anhaldt / ꝛc. Da hat sichs ja genugsamb endlich außgewiesen / was die jenigen vorlengst im Schild geführet / welche diesen unterscheid so hefftig angefochten / Vnd haben also mit solchem Abfall die Gemeinschaft der wahren Augsp. Confession freylich verschertzet / vñ thut jnē hoch von nöten / dz sie zu derselben sich bey zeite wieder verfügten. Es widerspreche nun diesem unterscheid wer da wolle / so muß er gleichwol auß angezeigter vrsachen nothwendig verbleiben.

7. Ferners sagen sie / Es seye zu belegen / ob schon Pfaltzgraff Ludwig Churfürst endlich zu unterschreiben sich bereden lassen / daß gleichwol S. Churf. Gn. den unterscheid der geänderten vnd vngeänderten Confession, auff dem Tage zu Schmalkalden in An. 1578. durch jhre abgeordnete hefftig widerachtet. Da referiren nun zwar die Berichter etliche Argument vnd vrsachen / so damals vorbracht / welche aber schon zuvor beantwortet sind / lassen aber aussen / was jhnen zu wider / auch was für guter Gegenbericht jenen auff jhr anbringen geschehen / damit sie wol content gewesen. Sie lassen auß / daß sie sagen: Es bezeuge das Werck an jhm selbst / daß die Calvinisten mit der andern edition eben so wenig / ja noch weniger / von wegen deß Wörtleins Cum, Mit / dann mit der ersten zu frieden seyen / Item / daß man sich allerseits auf die Augsp. Confession An. 30. Keyser Carolo V. vbergeben / simpliciter vnd ohne einigen anhang referiren thete / Jnmassen hiebevor jederzeit von Ständen vnnd denen fürnemsten Theologen beschehen. Jm Gegenbericht beziehen sie sich auff die Vorrede / welche also gestellet / vnd bestes fleisses solle vorkommen vnd versehen werden / daß S. Churf. Gn. daran ein gn. gefallen haben werden. Man besehe den gantzen Abschied in Concordia concorde cap. 21. f. 176. &c. vnd halte eins gegen das ander / so wird sich ein gute concordantz vnd richtigkeit befinden.

Es wil aber dieser Berichter relation fast dahin ziehlen / Ob hetten S. Churf. G. auch hernach / da sie sich zu unterschreiben bereden lassen / wie sie zu reden gelüstet / gleichwol noch an dem Unterscheid mangel gehabt / vnd den so hefftig widerachtet / Welches sich nicht also verhelt / ist auch kein solch bloß überreden gewest / wie es hie dargeben wird / als wanns nur mit Worten geschehen / Sondern es ist so guter Grund dabey geführt / daß S. Churf. Gn. damit sind ersättiget vnd zu frieden gestellet worden / wie Sie selber solches zu verstehen geben in einem Schreiben an Herrn Landgraff Wilhelmen sub dato Heydelberg den 20. tag Augusti, An. 79. Wiewol wir nichts liebers geschen / daß das unsere habende Christliche Bedencken dem Buch selbst an jederm gebürendem Ort inserirt hetten werden mögen / So hat doch dasselbe bey Jhren L. Ld. (Chur Sachsen vnd Brandenburg) auß allerhand eingewandten vrsachen / nicht statt finden oder haben wollen / doch letzlich dahin gebracht / daß durch ein Præfation, so dem angeregten Concordienbuch fürgesetzt / vnsere habende Christliche Bedencken in acht gehabt werden sollen. Wann wir nun vns mit beyder unser Mit Churfürsten / Sachsen vnd Brandenburg / zu vns abgeordneten Politischen Räthen vnd Theologen / **solcher Präfation verglichen vnd vereinigt / ꝛc. Dieweil dañ nunmehr angeregten unsern Christlichen Bedencken / so E. Ld. mit vns hierinnen gleichmässig gehabt / durch diese Präfation genugsamb abgeholffen / vnd auch sonsten das Concordien Buch mit vnd auß Gottes Wort nettürfftiglich bewehret / vnd demselben allerdings gemeeß /** auch allein zur Ehre Gottes / außbreitung seines wahren / reinen / vnverfälschten Worts / wohlfart unserer Kirchen / vnd der posteriteet, vnd also zu Christlicher Gottseliger Einigkeit / vnd bestendigem gutem Vertrawen / vñ niemand dadurch zubeschweren gemeynet / Alsō wollen wir vns freundlich versehen / wie wir auch Vetterliches fleisses bitten / **E. Ld. wolle Jhr dasselbe auch Christlich belieben lassen / vñ sich hierin von vns nit absondern** ꝛc.

8. Vber diß vnd vors Achte (wenden diese Berichter ein) befinde sich auch / daß die

jenigen/ſo dieſen ſchädlichen vnterſcheidder geänderten vnd vngeänderten Confeſſion behaupten/ gleichwol ſelbſt die verbeſſerte Confeſſion nicht vor falſch erkennen/ noch gäntzlich außrotten wollen/ Inmaſſen ſie ſich auff der verſamblung zu Tangermünden dahin erklärt/ daß ſie die veränderte Confeſſion weder den Leuten auß den Händen nehmen/ noch einiger weiſe verwerffen wolten/ Hutter. in Conc. conc. f. 170. Es iſt aber diß widrumb ein verſtümmelt Bericht/ welcher S. F. Gn. von jhnen nicht völlig vnd gantz verbracht worden/ ſonſten hetten ſie gar bald vnnd leichtlich mercken können/ was darhinder were. Freylich iſt es ein ſchädlicher vnterſcheid/ Wer hat jn aber gemacht vnd verurſacht/ vnd ſo viel ſchaden damit gethan? Darvon ſolten ſie den rechte Grund herfür geſucht/ vnd bericht gethan haben/ Da ſchweigen ſie aber mauß ſtille/ vnd übergehen/ was die vnſerigen an citirtem ort an der nechſt vorher gehenden ſeiten darüber alſo geklagt haben: Wir wünſcheten vnd wolten nichts liebers/ dañ daß ſolcher diſputation de diverſitate exemplarium Confeſſionis Auguſtanæ in allen Landen/ Kirchen vnd Schulen/ ſo derſelben Confeſſion zugethan ſeyn/ **niemals bedürfft/** vnd der Her. Philippus Sel. alſo **dieſelbige vngeendert gelaſſen hette/ wie ſie geſchrieben/ vnd** publico nomine Electorum, Principum, & Statuum einmahl iſt Kayſer Carolo exhibirt worden: Dann weil es ein allgemeine Confeſſion iſt/ hates ſich nit wollen geziemen/ ein privat ſcriptum darauß zumachen/ viehweniger etwas **darin/ auch im geringſten buchſtaben/ zu ändern: Dieweil es aber geſchehen/ müſſen wir es laſſen beruhen.** Wir nennen aber die erſte vngeänderte Confeſſion dieſer vrſach halber/ Dann wir vns allezeit beruffen auff die Confeſſion/ ſo Anno 30. zu Augſpurg Keyſer Carolo iſt offerirt worden/ ꝛc. Zu dem iſts leider kund vnd offenbar/ wie die verſchlagene Sacramentirer in dieſen vñ andern Landē/ mit groſſem Nachtheyl vnd Schaden der armen Gewiſſen/ ſich jmmerdar liſtiger weiſe auf die Augſp. Confeſſion referiret, vnd allwege dadurch nit die erſte vngeenderte/ ſondern die andere geenderte Exemplarien verſtanden/ vnd **darunder jhre grewliche Jrthumen verſteckt/ vertuſchet vnd bemäntelt/ vnd Oberkeit vnd Vnderthanē in Schulē vñ Kirchen herum geführet vñ aufgeſetzt habē/** ꝛc. Wie fern ſie aber ſolche nit verwerffen/ berichten ſie gantz alſo: Wir referiren vns auff die erſte vngeenderte Confeſſion, vernichten aber vnd verwerffen hiemit keines wegs die andere geenderte Exemplaria, ſondern laſſen ſie bleiben/ vnd verbiethens niemanden zu gebrauchē/ zu leſen/ ſich darin zuerſehen/ **wie vnd wa ergeſtalt etwas geendert/ verſetzt/ gemehrt oder geſchmelert worden.** Wir brauchen vnd leſen ſie ſelbſt/ **allein mit dieſem vorbehalt vñ vnderſcheid/ daß wir darauß jrgend etwas zu wider der erſten vngeenderten Confeſſion nit zulaſſen/ noch den Sacramentirern vnd andern Schwarmgeiſtern geſtatte/ ſich darauf zuſtewrē/ zu vnderſchleiffen vñ verdeckter vnart nach/ jre jrthumē außzuſtreuen.** Dieſer gantze Bericht/ vnd was noch mehr vor- vnd nachgehet/ lautet viel anders/ als die verſtümpelte particul, ſo bloß vnd allein herauß gezwackt iſt. Vñ eben alſo haben ſich die Stände in der Vorrede vber das Concordien Buch auch hierüber erkläret.

Bey dē andern allegato auß dē Colloquio zu Quedlinburgk in Con. concord. c. 45. f. 283. b. 284. a. haben die Berichter auch einen vngebürlichen vortheil gebraucht/ dann wann ſie es gantz/ vnd ſonderlich die conſequentia hetten allegirt, So hette jhr gn. Fürſt vnd Herr ſo bald ſehen könnē/ daß es jnen zumal nit vortäglich/ ſondern zu wider/ wie auß dieſen zwiſchen jren beiden allegatis außgelaſſenen vñ vberhüpfften nechſtfolgende Wortē ſonnenklar zu ſehen: So bekennen auch die Braunſchweigiſche Theologi ſelbſt/ daß/ wañ man auf das gelindeſte darvon redē ſol/ ſo ſey die andere edition der Augſp. Confeſſion) ambigua, dz iſt/ zweiffelhaftig/ vñ könē alſo vngleicher weiſe ge-

deu-

deutet werde/ Derhalben behutsam in dieser wichtigē sach zu fahren/ vñ nit temerè vrsach zu geben/ etwas newes mit schaden vnd nachtheil der Kirchē oder Christenheit zuerregen. Gewiß ist es/ daß die löbliche Stände Philippo Melanchthoni solche mutation nit **befohlen/ vielweniger jemals** expresse ratificirt haben/ Welches auch darauß erscheinet/ daß in præfatione der löblichen Stände mit deutlichē worten angezeigt/ daß sie die geenderte Confession der ersten vbergebenen **niemals zuwider verstandē oder auffgenomen**/ auch ein ernstes mißfallen daran gehabt/ vnd haben/ daß sich etliche vnderstanden/ die Irthumb vom H. Abendmal vnd **andere vnreine Lehre vnder die wortē derselbē andern** edition **zuverstecken** vñ zu verbergen/ vnd solches in offentlichen Schrifften vnd außgegangenem Truck den einfältigen Leuten einzubilden/ vngeachtet/ daß **jre irrige Lehr in der zu Augspurg vbergebenen Confession mit außtrücklichen Worten verworffen.**

Ferner sagen sie also: Weil dann die löbliche Stände in gemelter præfation sich beides der Erwiderung selbst/ vnd dann auch deß mißbrauchs halben so deutlich vnd rund erklären/ auch nur das Exemplar, welches An: 30. Kayser Carolo vbergeben/ authenticum **halten vnd bleiben lassen/ nach welchem die verenderte** editiones **zu** reguliren, wil es keines wegs zu rathen seyn/ daß man darüber noch ein newes wirtwerck mache/ vnd nun erst die mutatas editiones, als für gantz falsch/ simpliciter außgeruffen haben wolle: **Wir zwar wolten wünschen/ daß die geringste enderung mit der Augsp. Confession nit were fürgenomen/ so dörffte es dises wesens gar nit**/ Weil es aber leider geschehē/ vnd gleichwol die verenderte editiones, die man mit fürsetzlich newem gezänck in der Kirchen erregen wil/ können interpretando (wie die Braunschweigische Theologen in jhren general Erinnerungen selbst schreiben) salvirt werden/ die Stände sich auch diserte dahin erklären/ daß sie die andere editiones der ersten/ Anno 30. vbergeben/ **zu wider/ mit wollen verstanden oder angenomen haben/ sondern daß sie nach derselben sollen regulirt werden/** (diese nachfolgende Wort haben die Berichter allein herauß gezogen/ vnd ja die eusserste Nottursft der Kirchē nit erheischt/ daß man die verenderte editiones, als falsch/ simpliciter müsse hinwerffen vnd verdammen (die jetztfolgende haben sie außgelassen) Ist es ja billich/ vñ stehet wol an/ mit alles aufs gnäwest vnd schärffest zu grübeln vñ exagitiren, was ohne schadē vnd abbruch Göttlicher Warheit kan tolerirt werdē: Wañ die löbliche Stände die geenderte Exemplar dē ersten An: 30. zu Augsp. vbergebenen Exemplar gleich **setzen/ oder durchauß ohn allen vnderscheid gleich wolten gehalten haben/ so hette man vrsach zu klagen/ &c.**

Was weiter hierauff in specie von Herrn Landgraffen Philipsen F. Gn. gemeldet wird/ vnd das dieselben bey obbemelten Wormbsischen/ Regenspurgischē/ Naumburgischen vñ andern Handlungē in der Person/ oder doch durch gevollmechtigte gewesen/ die verbesserte Confession gut geheissen/ dabey beharret/ vnd sich mit dem vnderscheid nit beladen lassen/ vnd doch deßwegen von niemand angefochten/ sondern vor einen Stande der Augsp. Confession jederzeit erkandt worden/ Das alles ist schon/ ein jedes an seinem Ort/ beantwortet: Vnd ist das die Summa davon/ daß gleichwol S. F. Gn. die andere der ersten/ so sie selbst zu Augspurg vnd Naumburg helffen subscribiren vñ vbergeben/ niemals zu wider verstanden/ vielweniger sich vnderstanden/ darunder den Zwinglischen Irthumb vom H. Abendmal/ vnd andere vnreine Lehr/ in jre Kirchen vnd Schulen einzuführen/ wie hernach Casselischen theyls geschehen: Was wil man sich daß so hoch darauff beziehen/ vnd solches so offt repetiren? Wir lassen bey vns vielmehr gelten der alten Hessischen Theologen Zeugnuß. Daß Anno 1561. da J. F. Gn. denselben vnderschiedene Religionssachen/ was zu Naumburg vnd hernach verhandelt/ auch davon an

Hertzogen zu Würtenberg vnd sonsten mehr geschrieben worde/ zugestellet/ jr bedencken darüber zugeben/ haben sie dasselbe neben andern also gefasset vñ geschlossen: Sie sagen derhalben Gott danck vnd Lob/ Dann man se klar darauß zu sehen/ daß J. F. Gn. bey der Augspurg. Confession/ vnd allen declaration der selben/ wie die bey D. Luthers S. Leben gestellet/ geschrieben/ vnd mit sich bringen/ Auch Kay. M. vnd dem gantzen Reich zum offtermal offerirt/ für vnd für bestendiglich bleiben vnd verharren. Vernehmen auch fürnemblich auß dem Epilogo Brentij, daß er/ Brentius, in seinem Buch keiner andern Meynung sey/ ob wol in selbigem Buch etzliche dinge hoch geschärpfft/ vnd vom Hymel weitleufftig geredt werde/ welches alles zubegreiffen jedermann nicht müglich.

Gleichmässige gestalt hat es auch mit den vier Herren Gebrüdern/ Fürsten zu Hessen. Dann ob dieselbigen wol in jhrem Bedencken/ vber das Concordien Buch/ dz Wort (vngeändert) gern hetten verblieben gesehen/ vnd wegen eingewandten vrsachen/ die andere editiones lieber verbessert/ als geändert/ genennet haben wolten/ So sind sie doch in re ipsa mit den andern Ständen deß Concordienwercks einig gewesen/ Haben die andern wertige edition der ersten gar nicht zu wider/ sondern in einerley Verstandt vnd Meynung angenommen/ vnd nicht begehret/ dem Calvinismo darunter vorschub zu thun/ wie auch bey jhren Lebzeiten nicht geschehen.

Belangend die angezogene Worte auß jhrem gesambt Schreiben an Chur Sachsen den 9. tag Octobris An. 76. ist dabey zu mercken/ daß der gantze weitläufftige Paragraphus, darauß sie genommen/ im ersten Concept gar nicht gewesen/ sondern hernach zu Cassell/ wie auch mehrers ist inserirt worden: Von was Leuten solche additamenta suggerirt mögen seyn/ vnd cui bono, ist wol zu erachten. Dem sey aber wie jhm wolle/ so erklärt sich sonst dz Schreiben richtig/ vñ bezeuget außtrücklich zuvor §. Deßgleichen ist: Ob man wol zu Naumburg An. 61. die erste in An. 30. zu Augspurg vbergebene Confession Wortlich repetirt, vnd von newem subscribirt, so habe man gleichwol die hernachmals locupletirte Confesion, als die der ersten im verstand durchauß nicht allein gemeeß/ vnd mit nichten zu wider were/ gleichfals auß hohen vnd wichtigen vrsachen approbirt. Wann nun die allegirte Worte nach diesen vorhergangenen regulirt vnnd verstanden werden/ wie dann/ damit das Schreiben jhm selbst nicht zu wider lauffe/ nothwendig seyn muß/ so wird Gegentheil damit wider vns nichts erhalten/ weil wir die geänderte editiones nicht gar verwerffen/ sondern nach der ersten reguliren vnd verstehen.

Sonsten sind in dem Schreiben viel denckwürdiger Sachen/ darauß die referenten besser gethan/ wann sie S. F. Gn. davon berichtet hetten. Dann also sagen die Fürsten: Daß jhre Theologi in der Lehr sich das gestelte Buch/ so viel die darin begriffene Doctrinalia bey einem jeden Articul anlangt/ fast allet wol gefallen lassen/ wie dañ auch wir vor vnsere selbst Personen sagen/ vñ bekennen müssen/ daß wir an solchen Lehrstücke nit besonders viel zu desideriren, zu ändern/ noch zu verbessern wissen. Item/ sie sagen/ Was sie von der locupletirten Confesion, vnnd mehr erinnert/ schreiben sie darumb gar nicht/ daß sie an der ersten Confession/ so zu Augspurg An. 30. übergeben/ an den Schmalkaldischen Articuln/ oder auch an deß Lutheri Catechismis einigen sondern tadel hetten: Dann sie die jederzeit/ als vor den gemeinen Man vnd jugend am dienlichsten geachtet/ vnd halten sie vor jhre Person/ in rechte verstand/ Gottes wort nit vngemeeß seyn/ wie auch in allen jhren Schulen vnd Kirchen der kleine Catechismus

imus Lutheri vor allen andern bräuchlich: Im Articul von der Person Christi/ sagen sie/ seyen jhnen etzliche dinge zu hoch vnnd über jhren Verstand. Beym Articul vom Hochwürdigen Nachtmahl gesetzte Lehr vnd erklärung der Wort Christi/ lassen sie jhnen wolgefallen/ wollen lieber den deutlichen Worten deß HErrn Christi/ wie sie lauten/ in einfalt glauben/ dan daß sie sich vmb diesen vnd jenen Tropum / damit doch das Gewissen in den rechten nöthen/ nicht versichert werden kan/ hoch bekümmern/ oder den modum præsentiæ, den wir mit vnser vernunfft wol vnaußgegründet bleiben lassen werden/ curiosè perscrutiren solten/ So wissen sie auch die bey diesem Articul angehengte antitheses nicht zu improbiren, Allein wollen sie guthertziger meynung dabey erjnnert haben/ weil gegen die/ so man Zwinglisch oder Calvinisch nennet/ das wort/ verdammen/ gebraucht werde/ Ob nicht besser / vnd zu gewiñung vieler Leute dienlicher were/ daß hierinn etwas linder gefahren / vnd das Wort verwerffen/ wie in der Augspurgischen Confession, dafür gebraucht würde/ Sagen nachmals/ sie bleiben bey den einfeltigen Worten deß HErrn Christi/ Vnd haltens darfür/ daß die irren / so nur ein bloß Geistlich Essen absentis corporis, welches allein durch den glaubē geschicht/ außm Nachtmahl machen/ wie solches in gemeltem Buch (der Concordien) genugsamb außgeführt.

Diß tadelt vnd widerspricht jetziger Casselischer Hoffprediger in seiner Vorbereitungs Predigt Pag. C. 2.

Wann nun jetzund Herrn Landgraffen Wilhelms F. Gn. vnd deren Theologi auch eine solche gleichstimmende Erklärung in denen strittigen Lehrpuncten/ dem Concordienbuch vnnd der ersten Augspurgischen Confession im rechten Verstand durchauß gemeß/ von sich geben/ hingegen die Zwinglische vnd Calvinische irrige opiniones fahren liessen/ so solte den sachen durch Gottes Gnade/ bald geholffen/ vnd zu lengst erwünschter Conjunction vnd Eynigkeit gar ein guter Weg gemacht seyn. Aber zu vorhabenden Puncten von der Augspurgischen Confession vnd deren alteration wieder zu kommen/ sind darauff solche gute richtige Erklärungen gefolget/ daß die sämptliche Fürsten/ vnd insonderheit auch Herrn Landgraffen Wilhelms F. Gn. damit zimlicher massen wohl zu frieden gewesen/ wie auß dero Schreiben an Fürsten von Anhald vnnd Stadt Nürnberg sub dato Cassel am 9. tag Sept. An. 79. abzunehmen/ dessen contenta hievon also lauten: Wiewol nun in solcher Præfation deß Concordienbuchs/ deß Franckfurtischen in An. 58. gemachten Abschieds/ Auch deß hernach gefolgten Conventus zu Naumburg etwas gedacht/ dazu die von E. Ld. vns vnd andern im Concordi-Buch angefochtene bedenckliche Wort / da man sich auff die vngeänderte Augspurgische Confession beruffen/ zimblicher massen erklärt vnd gemiltert/ Auch so viel den Articul vom Abendmal betrifft/ nit vbel angezogen wird/ daß man die Wort der Stifftung/ weil der Stiffter allmechtig vnnd wahrhafftig ist/ allein das Fundament vnd den Grund seyn lassen/ vnd von andern Gründen nicht disputiren solte / ꝛc.

Noch eigentlicher gedencken S. F. G. dessen in jrer der dreyē Churfürstē abgeordneten Räthen vnd Theologis gegebenen Antwort am 26. tag 8bris gemeltem 79. Jars: Wir haben gleichwol ab jetztgemelter præfation gerne vermerckt / daß darinnen deß Franckfurtischen in An: 58. gemachtē Abschieds/ deßgleichen deß hernach in anno 61. gefolgten Convents zu Naumburg etwas gedacht/ befinden auch darneben/ daß die obangezogene dem Concordienbuch einverleibte Wort/ da man sich auf die erste vnverenderte Augsp. Confession beruffen/ zimblicher massen erkläret worden/ dz auch zu wünschen/ es were diese erklärung anfenglich dē Concordienbuch selbst also einverleibt/ vñ dz zu viel nachdēckliche wort / vnverendert/ sintemal doch dasselbe nichts guts wircket/ gäntzlich vermitten wordē/ Zu dē so viel den Articul vom H. Abendmal betrifft/ würde in der præfation Christlich vnd wol gesetzt/ &c.

Also

Digitized by Google

Alſo erſcheinet hier auß/daß dieſe hochlöbliche Fürſten zu Heſſen mit ſolchen guten Erklärungen zimlich zu frieden geweſen/vnd darwieder weiter nicht gefochten/ſich ſelbſten auch nicht allein in den Lehrpuncten/ſondern auch wegen der anderwerts editten Augſpurgiſchen Confeſſion/richtig erkläret/daß ſie ſolche anders nicht/als daß ſie der erſten im verſtand durchauß gemeß vnd mit nichten zu wider were/ angenommen/Wer ſolte ſie dann nicht vor vngezweifelte Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion/ vnd deß Religionfriedens erkandt haben? Wer wolte auch begehrt haben/bey ſolcher richtigen Erklärung/vnnd da ſie deren zu wider nichts newes in jhre Kirchen vnd Schulen einführen laſſen/ Jhnen die recognoſcirte Confeſſion auß Händen zunehmen/da man dieſelbi doch ſonſten niemanden/der ſie alſo verſtehet vnnd recht gebraucht/zu nehmen begehrt.

Weil es nun dieſe Beſchaffenheit hierum hat/vnd darab offenbahr/daß ſolcher vnderſcheid vnter der geenderten vñ vngeenderte Augſp. Confeſſion in deß Reichs-vnd andern Abſchieden ſo fern gegründet/daß man niemals von keiner andern/als die der erſten gemeß/vnd derſelben nicht zu wider/wiſſen wollen/die louspleirte Confeſſion auch bey Lutheri Lebzeiten wol außgangen/nicht aber mit ſeinem vorwiſſen vnd verwilligung vberſehen/ vnnd verbeſſert/ ſondern derſelben vielmehr widerſprochen/zu dem von den Proteſtirenden Ständen nur dero geſtalt belieber/daß ſie ſolche weiter nicht/ als der erſten gemeß vnd gleichſtimmigen verſtandes/von jhren Theologen verfechten laſſen/vber das gegen Kayſ. May. vnd ſonſten ſich außdrücklich erkläret/daß ſie von dero Confeſſion/wie ſie Anno 30. vbergeben/im geringſten nicht abweichen wolten/vnd darumb auch ſolche/vnd keine/ſo derſelben zu wider/in jhren Kirchen vnd Schulen behalten/vnd jhre Superintendenten/Profeſſores vnd Miniſtros darauff beſtettigen vnd ſchwehren laſſen/Inſonderheit auch die Hochlöbliche Fürſten zu Heſſen/dieſelbe anders nicht/als in gleichmeſſigem verſtandt mit der erſten gut geheiſſen/vnd darauff mit dem erklärten vnterſcheid zimlich zu frieden geweſen/geſtalt dañ auch ſolchen vnderſcheid/beren/welchs ſolchen verthendigen/ eigenem Geſtandtnuß nach/die Noth der Kirchen wol erfordert/ daß damit den Calviniſten jr Schlupfloch/ſo ſie darunder gemacht/deſto beſſer verſtopfft werde/vnd dann höchlich zubeſahren/wann man jetzo beſchaffenen Zeiten nach/ſich bey ſolchem vnderſcheyd nicht richtig vernehmen laſſen wirdt/ Ob man der reinen vnd rechten Augſpurgiſchen Confeſſion rechtſchaffen zugethan/daß alsdenn/wie oben angedeutet/man ſchwerlich deß Religionfriedens/als in welchem nur zwo/vnd nicht drey Religionen begriffen/ gewiß verſichert/ ohngeachtet/was das obangezogene Buch Compoſitio pacis Relig. dagegen/ſo viel vns belangen thut/ zu vernehmen gibt/ Bevorab weil genugſamb bedidirt vnnd auffgemacht/daß nicht die Calviniſtaner/ſondern die Lutheraner der vngeenderten Confeſſion zugethan/vnd da man dieſen von den Calviniſten verurſachten vnderſcheyd wol wahrnehmen wirdt/ alsdann auch ſolche decision nicht ſchwer ſeyn kan/darauß dann gewiſſer nichts/als die gänzliche excluſion aller Calviniſten/ was die Religion belangt/erfolgen wirdt/ob wir jhnen ſchon ſonſten den eüſſerlichen Frieden gern' gönnen/ vnd zu jhrer gewaltſamen Verfolgung/ weder Raht noch That zu geben/ſondern ſo viel immer müglich abzuwenden/von Hertzen begierig ſind; So wollen wir hoffen/es werden auch jetzund Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. eben ſo wol als jhre Hochſeelige Voreltern/ſolchen vnderſcheyd/in betrachtung alles oberzehlten/ſich nicht ſo ſehr zu wider ſeyn/ſondern es bißfalls bey deroſelben vielfaltig gethanen guten Erklärungen bewenden/vnd den hochſchädlichen Calviniſmum fahren laſſen/vnd alſo möglichſt/ſich neben jhren Herrn Vettern vnnd andern recht Evangeliſchen Ständen bemühen/wie auch in dieſem Paß all vorſtehendes vnheil möge verhütet vnd abgewendet werden.

Chytræus in Epiſt. ad Eberhard. Querman. pag. 995.

Ilud ſæpè jocùs ſeria miſcentem me optaſſe fateor, ne concordiæ formula ſeminarium diſcordiæ fieret: ſicut ipſa ſacræ literæ per accidens omnibus in Eccleſiâ dogmatum controverſiis fomitem miniſtrant, & Symbolum Nicenum aliquot ſeculis pomum Eridos in Eccleſia fuit, & nihilominus Orthodoxis in Oriente & Occidentalibus Eccleſiis ad veritatem doctrinæ & Concordiam retinendam profuit. Ita & hunc librũ Concordiæ, etſi à Cingliania & Pontificiis, & ab his quidem ſpecioſius & majori cum Eccleſiarum noſtrarum periculo, quàm ab illis oppugnabitur, tamen ad noſtrarum Eccleſiarum, Lutheri doctrinam ſequentium, conjunctionem & Concordiam tuendam aliquantiſper profuturum ſpero.

Digitized by Google

Copia Schreibens

Landgraff Wilhelms / an Landgraff Georgen/Landgraff Philipsen/ vnd Landgraff Friederichen zu Hessen / etc.

de dato Cassel den 8. Tag Januarij/ Jahrs 1633.

NSer freundtlich Dienst / vnd was Wir mehr liebs vnd guts vermögen/ jederzeit zuvor/ Hochgeborne Fürsten/ freundliche liebe Vettere / Vatter/ Bruder vnd Gevatter / Ewer L. L. Ld. ruhet in vnabfälligen Gedancken/ welcher gestalt / als von etlichen Mönchen Franciscaner Ordens/ in vnser Landts-Stadt Hofe Gevßmar/ daß lang vorm Passawischen Vertrag von Weyland vnserm Ihr Groß Herrn Vattern Landgraff Philipsen dem Eltern / Christmilden andenckens / angeordnete Hospitahl occupirt, vnd die darinn offgenommene Pfründner vnd Arme mit Gewalt darauß verjagt worden / Wir in anno 1630 im Februario dieselbe vmb eröffnung Ihrer Meynung vnd Gedancken bey diesem weit außsehendem Werck / Freundvetterlich ersucht/ vnd gebeten/ Vnd daß Sie vns darauff vnterm dato den 13. Tag Martij anni ejusdem vnter anderm dahin beantwortet/ vnd gerathen/ (weil beständige nachrichtung fürhanden / daß am Keyserl. Hoff / auß der gemelten Mönche assertion, als ob Wir kein Stand der vngeänderten Augspurgischen Confession, dahero auch im Religionfrieden nicht begriffen wären / starck gegangen werden wolte/ Derowegen höchlich zubesorgen / es dörfften sich bey Vns nach vnd nach je lenger je mehr newe apprehendenten anmelden / Zu dem vnsere Religion verwante Theologen in ihren promulgirten Schriften vielfaltig selbst bekennten/ Man könte bey der vngeänderten Augspurgischen Confession, vnd also eben bey der Religion/ so man Lutherisch nenne/ wohl selig werden; Inmassen dann vnsere jetzige Religion nur darvon in etlichen zur Seligkeit nicht eben nothwendigen Fragen discrepire; Daß Wir derohalben/ die von hochgedachtem vnserm Herrn Ihr Groß Vatter L. Philipsen beliebte vnd eingeführte Augspurgische Confession, in Vnser Land vnd Fürstenthumb wieder introduciren, Vns darzu mit Mund vnd Hertzen offentlich vnd ohngeschewet einiges Weltlichen respects bekennen / vnd darauff vnser gantzes Land reformiren/ vnd also allem besorgendem starckem Sturmwetter zeitlich begegnen wolten.

Nachdem Wir dann darab anders nicht vermercken können / daß Ewern L. L. Ld. diese vngleiche Gedancken beygebracht seyn müsten / als ob jetzo in Vnserm Fürstenthumb vnd Landen nicht die wahre auff Gottes vnfehlbares Wort gegründete Augspurgische Confession, sondern eine andere Religion geführt vnd getrieben werde/ weder bey weyland mehrhochgemeltes Vnsers in Gott ruhenden Herrn Ihr Großvatters Land-

ters Landgraff Philipsen Regierung in Ihren Fürſtenthümen vnd Landen offentlich gelehret vnd geprediget worden: So haben Wir ſo wol Gewiſſens/ als auch nach geſtalt der Sachen vnd Zeiten Vnſer euſſerſten Nothurfft halber/ nicht vorüber gekondt/ in einem ſub dato Caſſel den 19. Aprilis ejuſdem anni an Ewer L. L. Ld. außgelaſſenem Schreiben mit ſattſamen vnd auß alten in Vnſerm Archivo befindtlichen documenten extrahirten Gründen außzuführen vnd darzuthun/ daß die jenige Religion/ welche in Vnſerm Fürſtenthumb vnd Landen bißhero getrieben worden/ vnd biß noch im Schwang gehet/ Auch hiebevor zu Zeiten viel hochgedachtes Vnſers Herrn VrGroß Vatters Landgraff Philipſen Chriſtmilden andenckens/ von Anfang der Heſſiſchen Kirchen Reformation/ in Ihren Fürſtenthumben vnd Landen in übung geweſen/ vnd von den damahligen Ihrer Gn. Profeſſoren vnd Predigern in Ihrer Hohen Schul zu Marpurg ſo wol/ als auff den Cantzeln Ihrer Fürſtenthumben vnd Landen offentlich gelehret vnd geprediget worden. Darbey Wir dann vnterſchiedliche motiven vnd Vrſachen eingeführet/ Warumb wir Vns wegen der Religion nicht trennen/ noch den ſchädlichen Vnterſcherd der geänderten vnd vngeänderten Augſpurgiſchen Confeſſion Vnß auffdringen laſſen ſolten: Neben angehefftter Erklärung vnſerer Theologen Meynung vber dem/ daß ſie bekennen ſolten/ Als ob man bey der vngeänderten Augſpurgiſchen Confeſion, oder der Lutheriſchen Religion wol ſeelig werden könne. Gleich wie Wir nun hierbey keinen andern ſcopum oder intent gehabt/ als Ewer L. L. Ld. die von Vnſer ſeligmachenden Religion Ihnen vngleich beygebrachte Gedancken zubenehmen/ vnd dardurch diß zuerlangen/ daß Sie Vns vnd vnſere Kirchen/ ja Land vnd Leute/ nicht gleich vnſern widerwärtigen/ verdammen/ oder außm Religion: vnd conſequenter den Landfrieden außſchlieſſen: Sondern darbey/ krafft Vnſer compactaten, erhalten helffen/ vnd gegen das dero zeit ſchon triumphirende Papſthumb vor einen Mann mit vns ſtehen/ vnd ſich von Vns nicht trennen laſſen wollen: Alſo haben Wir nicht vermuthen können/ daß dieſe Vnſere Wohlmeynung in diſputat gezogen/ vnd es damit zu einer ſolchen Weitläufftigkeit/ wie geſchehen/ kommen ſeyn würde.

Nachdem aber Ewern L. L. Ld. gefallen/ durch Ihre Theologen ſolch Vnſer Schreiben (darzu Wir vnſere Theologen weiter nicht/ als vber den einigen Puncten/ darauff ſich Ewre L. L. Ld. in Ihrem Schreiben beruffen/ gezogen) cenſuriren, vnd daſſelbe anmaßlichen ablehnen zulaſſen/ vnd Vns in ſelbſt Perſon zuverleſen zuüberſchicken: So haben Wir weniger nicht thun können/ als ſolche angegebene weitläufftige Ablehnungsſchrifft vnſern Theologen vnter die Hand zu geben/ vnd zubefehlen/ Vnſer Schreiben mit Warheits Grund/ vnd weiter nicht/ dargegen zu retten.

Wienun ſolche Rettung beſchaffen/ darvon laſſen Wir allevnpaſſionirte gern judiciren, Seynd auch Vnſrestheils erbietig/ die darinnen angezogene documenta vnd Vrkunden mit den Originalien/ oder ſonſtet gnugſam zu verificiren. Vberſchicken aber dieſelbe Rettung Ewern L. L. Ld. zu dem Ende zu/ daß Sie ſelbige in ſelbſt Perſon/ (inmaſſen Wir vnſers Orts mit Ihrer alſo genanten Ablehnung auch gethan/ Darüber dann/ vnd weil Wir vns/ wegen Vnſer Kriegsexpedition, darzu eher nicht müſſigen können/ dieſe Rettung biß hieher vnüberſchickt blieben) zuverleſen ohnbeſchwert ſeyn/ Vnd vns das gewiß zutrawen wollen/ wann Wir befinden köndten/ daß etwas dem ohntrieglichen WORT GOTTES zugegen in Kirchen vnd Schulen vnſers Fürſtenthumbs gelehret werden ſolte/ daß Wir vns gewißlich zu ergreiffung der Warheit/ nicht lange antreiben laſſen/ ſondern ſo wol für Vns ſelbſten/ als auch mit vnd neben Vnſern Predigern vnd Vnderthanen darzu mit Mund vnd Hertzen eylen wolten.

Weil

Weil Wir aber in Vnſerm Hertzen verſichert ſeynd / daß in Vnſern Kirchen vnd Schulen auſſer Gottes hellem vnd klarem WORT nichts gelehret oder geprediget wird / So wollen Wir vns zu Ewer L. L. Ld. freundlich verſehen / Sie an Vns darüber weiter nichts begehren / ſondern auch Vnſer dißfals mit allen fernern Vnſerm Gewiſſen zuwider lauffenden Zumuthungen / vnd weitläufftigen Diſputaten hinfüro verſchonen / vnd Vns in vnſern vorigen Erſuchungen nicht abhanden gehen werden.

Welches Wir Ewern L. L. Ld. vnverhalten wollen ſeyn laſſen / denſelben zuerweiſung Freund Vetter: Söhn: vnd Brüderlichen Dienſten jederzeit geneygt vnd gefliſſen verbleibend / Datum in Vnſer Stadt vnd Veſtung Caſſell den 8. Tag Januarij, Anno 1633.

Volge

Digitized by Google

Wolgegründete Rettung

Eines Fürstlichen Hessen Casselischen sub dato 19. Aprilis Anno 1630. abgangenen Schreibens/

Darinnen mit vielen vnwiederleglichen Argumenten vnd Gründen satt- vnd gnugsamb dargethan vnd bewiesen wirdt/ daß das jenige/ so jetzt von den Nieder-Hessischen Kirchen geglaubt vnnd gelehret wird/ von anfang der Reformation, bey Lebzeiten deß hochlöblichen Christseeligen Fürsten/ Herrn Landgraff Philipsen deß Eltern/ in Ihrer Fürstl. Gn. Fürstenthumben vnd Landen geglaubt vnd bekennet/ auch von Ihrer Fürstl. Gn. selbst/ als dem Wort Gottes vnd der Augspurgischen Confession gemeß/ approbirt vnnd angenommen worden/

Darauß dann ferners erfolget/ daß jetzigen Regierenden Landsfürsten Casselischer Linien/ Herrn Landgraff Wilhelms zu Hessen Fürstl. Gn. eben so wol/ als deroselben Hochgedachter Herr Ahrgroßvatter/ Gottseeliger Gedächtnuß/ ohnstreitig gewesen/ vor einen Standt der Augspurgischen Confession zu halten/ vnd dahero deß Religionfriedens mitfähig/ keines wegs aber mit fug vnd recht durch einigen/ weder alten noch newen apprehendenten, der sey auch/ wer er wolle/ deß jenigen/ welches J. Fürstl. Gn. vnd deren hochlöbliche Vorfahren mit gutem Titul innengehabt/ wegen gemelter Religion, zu entsetzen/ sondern billich darbey zu handhaben sey.

Darneben dann auch von verhütung der Trennung der Evangelischen/ wie ingleichem vom Fundamental Consens zwischen Ihnen beyderseits/ vnd vom vnderscheid der geänderten vnd vngeänderten Augspurgischen Confession gehandelt wird.

Entgegen gestellet der Darmbstadischen Antwort auff vorgemeltes Schreiben.

Digitized by Google

Digitized by Google

INDEX CAPITUM.
PART I.

Daß das jenige/ so jetzo von den Niderhessischen Kirchen geglaubt wird/ von anfang der Reformation/ bey Herrn Landgraff Philipsen F. Gn. zeiten/ gelehrt vnd getrieben/ auch von Ihrer Fürstl. Gn. selbst/ als dem Wort Gottes vnd der Augspurgischen Confession gemeß/ approbirt vnd gut geheissen worden.

Caput I.

Wodurch Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. verursacht worden/ vorgemeltes Schreiben an Herrn Landgraf Georgens/ Herrn Landgraff Philipsen/ vnd Herrn Landgraff Friederichs F. F. F. Gn. Gn. Gn. abgehen zu lassen/ Vnd welches die Hauptfrage sey/ so darinnen tractirt vnd abgehandelt worden: Dabey dann augenscheinlich gezeigt wird/ daß von den Darmstadischen stracks zum Eingang/ vnd auff dem Titul Ihrer Antwort/ der Status quæstionis geändert/ vnnd dem Fürstlichem Cassellischem Schreiben ein gantz andere vnd widrige Meynung angedrehet worden.

Cap. II. Daß der Beweiß/ genommen von dem auffm Synodo zu Homberg im Jahr 1526. gehaltenen disputation, noch fest vnd vnbeweglich stehe.

Cap. III. Daß der ander Beweiß/ auß dero zu Homberg abgefasten Reformations-Ordnung genommen/ durch die Darmbstadische Antwort im geringsten nicht geschwecht worden/ sondern noch fest vnd vnbeweglich stehe.

Cap. IV. Daß der dritte Beweiß/ genommen auß deme im Colloquio zu Marpurg Anno 529. gemachtem consens, noch fest vnd vnbeweglich stehe.

Cap. V. Daß der vierdte Beweiß/ genommen vom consens Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. mit der Schweitzerischen Kirchen Meynung vom Abendmal/ noch fest vnd vnbeweglich stehe/ vnnd durch der Darmbstadischen general Antwort vnvmbgestossen blieben.

Cap. VI. Daß auß Ihrer Fürstl. Gn. Schreiben/ de dato Cassel/ Sontags nach Valentini, Anno 530. an ihre Fraw Schwester/ Fraw Elisabethen/ Hertzogin zu Sachsen/ ꝛc. deroselben consens mit den Schweitzer- vnd Oberländischen Kirchen vom Abendmal/ richtig bewiesen worden.

Cap. VII. Daß auß denen vielen Instructionen, so Ihre Fürstl. Gn. Ihren Abgesandten auff Reichs- vnd andere Täge mit geben/ vom Jahr 1529. biß in 1566.

vnd auß andern dergleichen Schreiben an Chur- vnd Fürsten/ Ihrer Fürstl. Gn. consens mit den Oberländischen Kirchen/ in der Lehr vom Abendmahl/ richtig bewiesen worden.

Cap. VIII. Daß Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. Beweiß/ genommen von der Sechsjährigen Bündnuß mit den Straßburgern/ Zürchern vnnd Baslern Anno 1532. auffgerichtet/ noch vest vnd unbeweglich stehe.

Cap. IX. Daß der Beweiß/ genommen von bestellung solcher Professorum vnnd Prediger/ welche der Schweitzer vnd Oberländischen Kirchen Meynung beygepflichtet/ noch vest vnd unbeweglich stehe.

Cap. X. Daß der Beweiß/ genommen auß denen mit den Schweitzer- vnd Oberländischen Theologen gewechselten Correspondentz schreiben/ noch vest vnd unbeweglich stehe.

Cap. XI. Daß der Beweiß/ genommen auß Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. Testament/ darinnen Sie wegen der Lehr vom Abendmahl/ die im Jahr 536. gemachte Concordi approbiren vnd belieben/ noch vest vnd unbeweglich stehe.

Cap. XII. Daß der Beweiß/ auß Petri Werthemij Anno 545. zu Marpurg getrucktem/ vnd mit der Jugend zu Wolffhagen getriebenem Catechismo genommen/ noch vest vnd unbeweglich stehe.

Cap. XIII. Daß der Beweiß/ auß der Kirchenordnung vnd Catechismo Anno 1539. genommen/ noch vest vnd unbeweglich stehe.

Cap. XIV. Daß der Fünffte General Beweiß/ genommen dahero/ daß Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. vor vnd nach der Augspurgischen Confession/ jederzeit/ auch in Ihrem Testament/ die heilige Göttliche Schrifft pro vera & unica norma fidei gehalten hat/ noch vest vnd unbeweglich stehe.

Cap. XV. Daß der Sechste General Beweiß/ dahero genommen/ daß Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. sich zu der Augspurgischen Confession simpliciter, ohne den newgemachten anhang/ ohngeendert/ allzeit bekandt hat/ noch vest vnd unbeweglich stehe.

Cap. XVI. Daß der Siebende Beweiß/ dahero genommen/ daß Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. die Lehre von der Allenthalbenheit deß Leibs Christi/ vnnd sonderlich Brentij Buch de Majestate hominis Christi, improbirt habe/ noch vest vnd unbeweglich stehe.

Cap. XVII. Daß der Achte Beweiß/ dahero genommen/ daß Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. Ihro die redintegration deß Decalogi belieben vnd gefallen lassen/ noch vest vnd unbeweglich stehe.

Cap. XVIII. Daß der Neundte Beweiß/ dahero genommen/ daß Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. von der Gnadenwahl/ vnd andern daran hangenden Puncten/ anders nicht gehalten/ vnd lehren lassen/ als wie D. Luther in seiner Vorrede vber die Epistel an die Römer darvon gelehret hat/ noch vest vnnd unbeweglich stehe.

Cap. XIX. Daß der Zehende Beweiß/ dahero genommen/ daß Ihre Fürstl. Gn. sich nicht habe lassen zu wider seyn/ daß ein oder der ander Stand die Kirchenbräuche geendert vnd verbessert/ noch vest vnd unbeweglich stehe.

PART.

PART. II.

Von denen Vrsachen/ vmb welcher willen die Fürsten zu Hessen Darmbstadischer Linien/ von Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. sich nicht trennen lassen sollen.

Cap. I. Daß die erste Vrsach/ dahero genommen/ daß Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. vnd dero Kirchen sich zur Augspurgischen Confession bekennen/ noch vest vnd vnbeweglich stehe.

Cap. II. Daß die andere Vrsach/ dahero genommen/ daß die Evangelische Stände diejenigen/ so mit den Sächsischen Kirchen vom Heil. Abendmal vnnd Ceremonien nicht einig/ nie außgeschlossen oder verdampt haben/ noch vest vnd vnbeweglich stehe.

Cap. III. Daß der dritte Beweiß/ dahero genommen/ daß die Protestirende Stände/ vnd sonderlich Sachsen vnd Hessen/ für die Außländische bedrangte Christen in Franckreich/ die vnder Calvini Nahmen verhaßt gemacht worden/ intercedirt, vnd sie für ihre Mitglieder vnd Glaubensgenossen am Evangelio erklärt/ noch vest vnd vnbeweglich stehe.

Cap. IV. Daß der vierdte Beweiß/ dahero genommen/ daß beyderseits Evangelische eine gemeine Sach gegen das Pabstthumb führen/ vnd auch gegen dasselbe auff einem Grund stehen/ noch vest vnd vnbeweglich bleibe.

Cap. V. Daß die Fünffte Vrsach/ von der gemeinen Gefahr genommen/ darinnen beyderseits Evangelische begriffen/ noch vest vnd vnbeweglich stehe.

Cap. VI. Daß der Sechste Beweiß/ genommen von der gefehrlichen consequentz, so den Papisten das Vrtheil/ wer zur Augspurgischen Confession gehörig oder nicht/ heimbgestellt werden solte/ noch vest vnd vnbeweglich stehe.

PART. III.

Vom Fundamental Consens beyderseits Evangelischen.

Cap. I. Daß diese beyderley/ die also genandte Lutherische nicht verdammen; vnnd doch gleichwol ihrer Irthumbe müssig gehen/ vnd sich darmit nicht beladen wollen/ einander nicht auffheben.

Cap. II. Daß man bey der Lutherischen Religion selig werden könne/ nicht so fern sie nochetliche Irthumbe in sich hat/ sondern so fern sie das einige gute Fundament richtig behelt/ obwol darauff etliche irrige Lehren/ als Holtz/ Heu/ vnnd Stoppeln/ gebawet werden.

Cap. III. Vom Vnderscheid der Irthumbe/ vnd der irrenden Personen; Vnd daß sich darauß/ wann die in den Nebenpuncten irrende Personen nicht verdampt/ sondern für GOTTES Kinder vnnd Erben der ewigen Seligkeit gehalten werden/ gantz nicht schliessen lasse/ daß man drumb auch die Irthumbe vnd Nebenmängel selbst annehmen vnd gut heissen müsse.

Cap. IV. Daß es dem Gewissen nicht zu widerlauffe/ auch der Christlichen Brüderlichen Liebe gemeß sey/ die irrende/ so den Grund der Seligkeit behalten/ vertragen/ vnd vnverdampt lassen: Aber die Irthumbe selbst gut heissen/ lauffe dem Gewissen zu wider/ vnd werde auch durch Liebe nicht erfordert.

Digitized by Google

PART. IV.

Vom Vnderscheid der vngeenderten vnd geenderten Augspurgischen Confession.

Cap. I. Daß der erste Beweiß/dahero genommen/ daß vorgemelter vnderscheid niemals auff keiner Reichs- oder andern der Religion halber angestellten Versamblung oder Handlung/gemacht worden/noch vest vnd vnbeweglich stehe.

Cap. II. Daß der ander Beweiß/dahero genommen/ daß zu Wormbs Anno 540. die verbesserte Confession von den Protestirenden Ständen offentlich eingegeben worden/noch vest vnd vnbeweglich stehe.

Cap. III. Daß der dritte Beweiß/dahero genommen/ daß es jederzeit/ohnerachtet die Päpstischen auff die veränderte Confession gestümpfft/ bey dem gemeinen Titul der Augspurgischen Confession/schlecht hin/ohn vnderscheid gelassen worden sey/noch vest vnd vnbeweglich stehe.

Cap. IV. Daß der vierdte Beweiß/ dahero genommen/ daß die erklärte Confession Anno 541. zu Regenspurg nicht verworffen/ sondern vielmehr Anno 561. zur Naumburg approbirt worden/ noch vest vnd vnbeweglich stehe.

Cap. V. Daß der fünffte Beweiß/dahero genommen/ daß die verbesserte Confession noch bey Lebzeiten Lutheri in Truck gegeben/vnnd in mererntheils Kirchen vnnd Schulen gebraucht/vnd doch gleichwol im Religionsfrieden vnd andern Reichs-Abschieden/der vngeenderten Confession niemals gedacht worden/ noch vest vnd vnbeweglich stehe.

Cap. VI. Daß der Sechste Beweiß/dahero genommen/ daß beym Concordienwerck viele Protestirende Stände dem Vnderscheyd der geenderten vnd vngeenderten Confession widersprochen/vnd doch gleichwol von deßwegen niemals beschuldiget worden/als solten sie hierdurch die Gemeinschafft der Augspurgischen Confession verscherzt haben/noch vest vnd vnbeweglich stehe.

Cap. VII. Daß der Siebende Beweiß/dahero genommen/ daß Churfürst Pfaltzgraff Ludwig diesen vnderscheyd hefftig widerrathen/ noch vest vnd vnbeweglich stehe.

Cap. VIII. Daß der Achte Beweiß/dahero genommen/daß die verbesserte Confession auch von den jenigen/ so vorgemelten Vnderscheid der Confession annehmen/dennoch nicht vor falsch erkläret/noch gäntzlich verworffen werde/ noch vest vnd vnbeweglich stehe.

Cap. IX. Daß der Neundte Beweiß/dahero genommen/daß die vorige in Gott ruhende Fürsten zu Hessen/diesen vnderscheid der Confession niemals angenommen/ sondern demselben außtrücklich widersprochen/ noch vest vnd vnbeweglich stehe.

Rettung

Rettung deß Ersten Theyls.

CAPUT PRIMUM.

Wordurch Herrn Landgraff Wilhelms F. Gn. verursacht worden / vorgemeldtes Schreiben an Herrn Landgraff Georgens / Herrn Landgraff Philipsen / vnd Herrn Landgraff Friederichs F. F. G. G. Gn. abgehen zu lassen / vnd welches die Haupfrage sey / so darinnen tractirt vnd abgehandelt worden:

Darbey dann augenscheinlich gezeigt wird / daß von den Darmbstadischen / stracks zum Eingang / vnd auff dem Titul jhrer Antwort / der Status quæstionis geendert / vnd dem Fürstlichen Casselischen Schreiben ein gantz andere vnd wiedrige Meynung angedrehet worden.

Nachdem sich zu anfang deß nehistabgelauffenen 1630. Jahrs etliche Mönche zu Hoffe Geißmar / einer vornehmen Stadt deß Nieder Fürstenthumbs Hessen / bey damaliger Päpstischer Eigen Besatzung / eygenen Gewalts eingedrungen / vnd ein Closter / welches der Hochlöbliche Fürst vnd Herr / Herr Philips / Landgraff zu Hessen / ꝛc. Christseligsten Andenckens / vor Hundert Jahren eingezogen / vnd zu einem Hospital verordnet / auch biß auff selbige Zeit von den Armen ohn einige Einrede vnd hinderung rühiglich bewohnet worden / zu sich gerissen / die Armen darauß verstossen / vnd hergegen jhre Wohnungen drinnen auffgeschlagen: So haben vorhochgedachte Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. eine Nottrufft zu seyn erachtet / auß dieser weit außschenden / vnd dem gantzen Hochlöblichen Fürstlichen Hauß Hessen zum höchsten præjudicirlichen Sach / mit vorhochgedachten jren Herrn Vettern / Fürsten zu Hessen Darmbstadischer Linien / Ihrer nahen Verwandtschafft halber / in gutem Freundtvetterlichen vertrawen zu communiciren, vnnd deroselben rahtsa-

rahtsames Bedencken hierinnen einzuholen. Darauff dann Ihre F. F. F. G. G. Gn. nachdem sie Ihr Bedencken vndern dato vom 13. Tag Martij vorgemelten Jahrs eröffnet/ sich darbey zugleich ferner gegen Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. vernehmen lassen/ Welcher gestallt beständige nachrichtung vorhanden/ daß am Kayserlichen Hoff starck darauff gegangen werde/ als weren Sie/ Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. kein Standt der Augspurgischen Confession, vnd dahero im Religionfrieden nicht begrieffen/ Derowegen höchlich zu besorgen/ es dörften sich nunmehr nach vnd nach/ je lenger je mehr newe apprehendenten anmelden: Dannenhero Sie deroselben trewlich riethen/ die von Herrn Landgraff Philipsen/ dem Eltern/ mit Heroischer Standthafftigkeit/ auch wagnus vnd hindansetzung alles zeitlichen/ gantz Christlich beliebte vnd eingeführte **vngeenderte** Augspurgische Confession, in jrem Fürstenthumb vnd Landt wider zu introduciren, vnd mit Mund vnnd Hertzen offentlich vnd vngeschewet einigen weltlichen respects, zu bekennen/ vnd darauff jhr gantzes Land zu reformiren, vnd also allem besorgendem starcken Sturmwetter zeitlich zubegegnen. Jn bedacht/ vnser Religionsverwandte Theologi in jhren promulgirten Schrifften ja vielfältig selbsten bekennen thäten/ daß man bey der vngeenderten Augspurgischen Confession, vnd also bey der Lutherischen Religion wol selig werden könne/ vnnd daß beyde Religionen nur in etzlichen zur Seeligkeit nicht eben nothwendigen Fragen discrepiren.

Dieweil nun mehrhochgemelte Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. darauß leichtlich abzunehmen gehabt/ daß man es bey denen J. Fürstl. Gn. vnd deren außgemergelten Landen/ vnd armen Vnderthanen zugefügten vielfaltigen Drangsalen vnd zeitlichem Schaden nit bewenden lassen/ Sondern in dieselbe noch ferner in Religions- vnd also in Gottes vnnd Gewissenssachen dringen wolle/ vnd Sie vollends vmb zeitliche vnd ewige Wohlfart zubringen vorhabens sey: So haben dieselbe nicht vnderlassen wollen/ vorhochgedachten Jhrer Herrn Vettern/ Fürsten zu Hessen/ Darmbstadischer Linien/ (als zu denen Sie sich auff solchen fall/ der nahen Verwandtschafft halber/ auch vermöge der Erbverbrüderung vnd Compactaten, billich aller müglichen assistentz getröstet) vorangeregte Opinion, Ob solten J. Fürstl. Gn. eine im Römischen Reich vnzulässige verbottene Religion in Jhrem Fürstenthumb vnd Lande führen vnd treiben lassen/ gründlich zubenehmen.

Vnd nachdem J. Fürstl. Gn. Herrn Vettere in Jhrem Erinnerungsschreiben/ sich auff deß hochlöblichen Christseeligsten Fürsten/ Herrn Landgraff Philipsen/ deß ältern/ hochrühmliches Exempel referirt vnnd gezogen; So haben Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. solches utiliter acceptirt, vnd über sich genommen/ dieses darzuthun vnnd zubeweisen/ daß Sie mit mehr hochgedachtem Jhrem Herrn Vhrgroßvattern in Religionssachen einer Meynung/ vnd daß das jenige/ so anjetzo im Niederen Fürstenthumb Hessen gelehret wird/ zu offt hochgemelten Jhres Herrn Vhrgroßvaters zeiten in deroselben Fürstenthumben vnd Landen eben massen offentlich geglaubt vnd bekennet worden sey.

Welches in etwas specialiùs vor augen zu stellen/ haben Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. in Jhrem Schreiben dargethan vnd erwiesen/ daß Jhr Herr Vhrgroßvatter Landgraf Philips/ von denen zwischen Luthero vnd den Schweitzerischen vnd Oberländischen Kirchen entstandenen Religionsstreitigkeiten folgender meynung gewesen:

I. Daß selbige Jrrungen nicht in den Hauptstücken vnsers Christlichen Glaubens/ sondern daß beyde Theile in allen stücken/ vnsern Christlichen Glauben/ die Liebe deß Nechsten/ vnd die Seeligkeit angehend/ eynig seyen:

II. Daß die jenige/ welche nicht eben mit dem Theil/ so Lutherisch genennet wird/ die we-

die wesentliche Gegenwart deß Leibs Christi im Brodt deß Abendmahls glauben/ von deßwegen nicht zu verbannen/zu verurtheilen/zu richten/oder abzuthun seyen.

III. Daß Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. der Oberländischen Kirchen meynung vom Abendmahl nicht wiederachtet/ sondern dieselbe in Ihren Fürstenthumben vnd Landen offentlich lehren vnnd predigen lassen/ auch selbst approbirt vnd gebilliget habe.

IV. Wie sie dann auch/ vors Dritte/ den vnderscheid der vngeänderten vnd geänderten Augspurgischen Confession niemals angenommen/ sondern sich zu dero Anno 530. Keyser Carolo V. zu Augspurg vbergebenen Confession, ohne gemelten Anhang/vngeändert/ jederzeit bekennet.

Welches alles dann Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. anjetzo noch glauben vnd bekennen/vnd also dißfals mit vorhochgedachtem Ihrem Herrn Vhrgroßvattern/ Landgraff Philipsen/ einer Meynung seynd. Die Darmbstadische aber glauben vnd bekennen deren keines/sondern widersprechen vielmehr in allen diesen vier Puncten Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. meynung.

Vnd dahin/ nemlich jetztgemeldte viererley Puncten darzuthun vnd zubeweisen/ ist das Fürstliche Hessen Casselische Schreiben sub dato 19. Aprilis Anno 630. gerichtet; Daß alsdann durch die/im gemelten Schreiben befindliche allegata, dieser viererley Puncten einer oder der ander bewiesen wird/ Herrn Landgraff Wilhelms F. Gn. Ihren Sachen ein gnügen gethan/vnd dasjenige/worzu Sie sich in vorgemeltem Ihrem Schreiben erbotten/ im Werck selbst præstirt vnd geleistet haben.

Neben welcher Frage dann ferner im andern Theil mehrgemelten Schreibens allerhandt vrsachen eingeführet worden/vmb welcher willen die Fürsten zu Hessen Darmbstadischer Linien/sich von Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. nicht trennen lassen sollen: Wie dann auch im dritten Theil/vom Fundamental Consens beyderseits Evangelischen; Vnd endlich im vierten vnd letzten Stück/ vom Vnderscheid der geänderten vnd vngeänderten Augspurgischen Confession/ vnd deren subscription vnd approbation, gehandelt wird.

Zwar/ man ist dieserseits niemals in abreden/sondern jederzeit geständig gewesen/ vnd noch/ daß zu offt hochgemelten Herrn Landgraff Philipsen Zeiten/ auch viele Lehrer/ so der Meynung von der wesentlichen Gegenwart/ vnd mündlichen niessung deß Leibs vnd Bluts CHRISTI/in/ mit/ vnd vnderm Brodt vnd Wein im Abendmahl/ zugethan gewesen/ in Ihrer Fürstl. Gn. Fürstenthumben vnd Landen offentlich gelehrt vnd geprediget haben; Welches dann Ihre Fürstl. Gn. dergestalt gnedig verstattet vnd zugelassen/ daß beyderley Meynung zugethane Lehrer vnd Prediger/einander haben vnverketzert vnd vnverdammet lassen/vnd sich vor Brüder in Christo ehren vnd erkennen/vnd also friedlich vnd einträchtig bey vnd neben einander leben/vnd sich deß vnerbawlichen Gezänckes/ Wie ingleichem der Sectirischen Nahmen/ Lutherisch/Zwinglisch/Calvinisch/vnd dergleichen/ gäntzlich enthalten müssen; Massen dann auch/ so lang Ihre Fürstl. Gn. am Leben blieben/in deren Kirchen vnd Schulen/durch Gottes Gnade/ guter Friede vnnd Ruhe erhalten worden ist/ vnerachtet vorgemeldte beyde Meynungen darinnen offentlich gelehret vnd bekennet worden. Welches dann auch hiebevor/bey einführung der Verbesserungs Puncten/den damahligen Marpurgischen Theologen vnd Predigern/ wann sie nur die vnserige hetten vnverketzert vnnd vnverdammet lassen/ vnd sie vor Brüder in Christo erkennen vnd halten wollen/ hette wiederfahren können/ Gestalt ihnen dann/ daß sie vorangeregte ihre Meynung von der wesentlichen Gegenwart vnnd mündtlichen Niessung fallen lassen solten/ in geschehenem Vortrag/ wegen annehmung der Verbesserungspuncten/ nichts zugemuthet/ noch einiger Prediger im Nieder- oder auch im Ober Fürstenthumb Hessen/Casselischen Theils/ seines Dienstes/ wegen angeregter Meynung vom Nachtmahl/ erlassen worden/ wie solches die Acta klärlich mit sich führen.

Auß welchem dann Sonnenklar erscheinet/daß die Darmbstadische bald anfangs auff dem Titul jhrer Antwort/den Statum quæstionis gantz vmbgekehret/vnd Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. Schreiben eine wiedrige Meynung angedrehet haben. Dann da Jhrer Fürstl. Gn. Schreiben dahin gehet/ Was anjetzo in den Kirchen deß Nieder Fürstenthumbs Hessen gelehret wird/sey von anfang der Reformation bey jhres Herrn Vhrgroßvatters Zeiten ebener massen gelehret worden/ So wenden es die Steller der Darmbstadischen Antwort/auff dem Titul jhrer Schrifft/gerad vmb/vnnd geben vor; In offtgemeltem Fürstlichem Hessen-Casselischem Schreiben habe wollen bescheinet werden: Man lehre vnd glaube jetzund im Nieder Fürstenthumb Hessen eben das jenige/ was bey lebzeiten vnnd Regierung Landgraff Philipsen geglaubet vnd bekennet worden. Daß aber solches gar vngleiche Reden seyen/ können die Dialectici oder Logici, wann sie nur die letzte Rede axiomaticè disponiren, leichtlich mercken; Sintemahl/ was in dem ersten Enunciato das antecedens, oder subjectum, solches ist in dem andern enunciato, wann es nur in richtige Ordnung gesetzet wird/das consequens oder prædicatum, Vnd was in der ersten Rede ist das consequens oder prædicatum, das ist in der andern Rede das antecedens oder subjectum, vnd vice versa. Ist also von den Darmbstadischen das vorderste zu hinderst/ vnnd das hinderste zu vorderst gesetzet /vnd der Status quæstionis gleich anfangs/ auffm Titul jhrer Antwort/ geändert vnnd gantz vmbgekehret. Welches dann bey allen Rechtverständigen vor eine gewisse vnfehlbare anzeige gehalten wird einer vnrichtigen Sach/ dero man mit bestandt nicht auffhelffen könne/ sondern darzu solcher Sophistercy sich gebrauchen müsse. Vnnd hat man darauß nun leicht vorhero die Rechnung zu machen/ was vor schöne Arbeit es in der Antwort selbst hernach geben/ vnd was für vergebliche Mühe Gegentheil anwenden werde / in dem er seine argumenta nicht auff die vorhabende Hauptfrage/ sondern auff etwas anders/ so er jhm selbst eingebildet/dirigiren vnd richten wird.

Wir vnsers theils bleiben billich bey vorgemelter Hauptfrage / vnnd lassen vns durch Gegentheils geschwindigkeit davon nicht abführen / werden auch je zu weilen bey abhandlung vnd behauptung eines vnd deß andern geführten Beweises/ die Steller der Darmbstadischen Antwort / weil sie / jhrem alten Gebrauch nach / jmmer von den streitigen Sachen abtretten / vnnd jhre discursen nicht wider vns / sondern wieder jhre eygene Einbildungen richten / intra cancellos redigiren, vnnd sie darjnnen so vest halten / vnnd jhnen die Pässe dergestalt verlegen/ das jhnen das vmbschweiffen vorhoffentlich schwer fallen wird. Dabey wir dann jhre selbst eygene protestation vnsers seits anhero utiliter erholen / vnnd vns eben so wol / als Sie / außtrücklich bedingen/ daß/ wo etwa nach erforderung der Sachen / jhre selbst eygene harte worte jhnen wiederumb zurück vnd anheim gewiesen würden / (deren man sich doch dieser seits / so viel jmmer müglich gewesen/abzumassen befliessen) solches gantz vnd zu mahl nicht wieder hochermelte Jhre F. F. G. Gn. Gn. sondern wider deren Leute/so die Antwort gestellet/solle geredet/vnd gemeynet seyn; Wiewoldey solcher Jhrer Protestation die Herrn Darmbstadischen sich in deme zu vmbl sehr jren/ daß sie vermeynen / dieser seits Theologi hetten das Fürstliche Hessen-Casselische Schreiben gestellet: Da doch jhrer keiner die Feder angesetzt / sondern sie allein wegen deß consensus fundamentalis, vnnd der Brüderschafft beyderseits Evangelischen/ darauff sich die Fürsten zu Hessen Darmbstadischer Linien in jhrem Schreiben gezogen/jhren kurtzen schrifftlichen Bericht dero zeit auff erfordern eingeliefert/sonstet aber von denen contentis offtgedachten Schreibens niemals Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. einige information zukommen lassen: Inmassen dann auch/daß solches geschehen/ in Jhrer Fürstl. Gn. Schreiben/

wie

wie von Darmbstadischer seiten vorgegeben wird/ sich nirgends wo findet.

Was sonstet erwehnet wird/ daß man jenerseits niemals eine solche böse unchristliche intention gehabt/ die jenige Religion/ so anjetzo im Nieder Fürstenthumb Hessen getrieben wirdt/ und deren Bekennere gantz in der Welt außzurotten vnnd zu vertilgen/ solches wird vor dißmal an seinen Ort gestellet: Gleichwol aber dieses guter Meynung darbey erinnert/ daß man sich dessen (zum wenigsten/ so viel den Auffenthalt in vnserm geliebten Vatterlandt Teutscher Nation/ vnnd im Römischen Reich belangt) mit bestandt nicht werde benehmen können/ so lang man diese assertion behäuptet/ daß vorangeregte/ anjetzo im Nieder Fürstenthumb Hessen vbliche/ Religion im Römischen Reich vnzuläßig/ ja verbotten sey: Darauß dann vor sich selbst/ Krafft deß Religionfriedens/ nothwendig dieser Schluß folget/ daß solche Religion vnd deren Bekennere im Römischen Reich nicht zu gedulden/ sondern darauß zu verbannen seyen. Ob nun die jenige/ so vor angeregte assertion zubehaupte/ sich eusserst bemühen/ vñ also die præmissas machen/ darauß die Conclusio, daß vnsere Religion vnd deren Bekennere auß dem Reich billich zuverbannen seyen/ vnvermeidlich folget/ wann sie es mit vns so weit vnd fern gebracht/ daß wir im Römischen Reich keinen Fuß mehr hetten/ an andern Orten/ wo vns etwan die elementa hintragen würden/ im exilio vnd Elend/ Lufft vnd Wasser von Hertzen gönnen würden/ das mögen sie/ als denen ihrer Hertzen Gedanckẽ dißfalls bekandt seynd/ am besten wissen.

Vnsers ermessens/ ist die intention, einen durch angemaste behauptung vorangeregter assertion/ vnnd durch vorgemelte præmissas auß seinem geliebten Vatterlandt disputiren, vnd ins Elend/ ja vmb Land vnd Leut/ vnnd alle zeitliche Wolfahrt bringen/ eben so böse vnd unchristlich/ als einen gantz von der Welt außrotten vnnd vertilgen: Ja es solte mancher viel lieber dieses/ vnd daß er gar todt were/ wünschen vnd begehren/ als daß er aller seiner zeitlichen Wolfahrt beraubt/ auß seinem geliebten Vatterlandt von allem dem seinigen verbannet seyn/ vnd die zeit seines Lebens in der frembde im Elend herumb schweben solte. An jenem grossen Tage werden aller Menschen Hertzen Gedancken offenbahr vnd gerichtet werden: Dahin stellen wir es billich/ vnnd befehlen vnsere Sachen dem gerechten Richter JEsu Christo/ der vns bißhero so wunderbarlich/ vber vnd wieder vnserer Feinde/ ja vnsere selbst eygene Gedancken erhalten vnd beschützet hat: Derselbe wird ferner seine gnadenreiche Hand vber vns vnd seiner gantzen betrangten rechtgläubigen Kirch halten/ vnd vätterlich verschaffen/ das alles/ so beide von Teuffeln vnd Menschen wieder vns strebet/ zu nicht/ vnnd nach dem Raht seiner Güte zertrennet werde.

Was endlich von den Greweln vnnd schrecklichen Puncten vnserer Religion gedacht wirdt/ vmb welcher willen dieselbe billich von jenerseits Leuten gestrafft/ widerleget/ vnd verworffen werde: Solches alles seynd noch vnerwiesene Sachen/ vnd pur lautere einbildungen deß gegentheils/ denen wir hiemit außtrücklich widersprochen/ vñ darinnen Gegentheil nicht das geringste eingeraumbt haben wollen: Massen sich dann befinden/ theyls auch künfftige tractation in specie geben wirdt/ daß alle solche vermeinte Grewel vnd schreckliche Puncten schon vorlengst von den vnsern zum offtern mit gutem Grund vnd bestandt abgelehnet worden/ daß es billich zu verwundern/ daß man mit solchen alten Sachen von newem darff auffgezogen kommen.

Gestalt dann auch dieses eine vnverantwortliche verdrehung vnd verkehrung ist/ daß man Bezæ Meynung/ de hæreticis pœna capitali afficiendis, (welche nit also simpliciter vnd schlecht hin/ sondern auff gewisse von Beza selbsten darbey angedeutete maß vnd weyse/ vnnd zwar nicht ins gemein von allen/ sondern von denen offentlichen gottslästerlichen Ketzern/ so vnsers einigen Heylandts vnd Seligmachers JEsu Christi wahre Gottheit verleugnen/ vnnd also den Grund der Seeligkeit gantz vmbstossen/

ſolche jhre gottsläſterliche Lehr auch/ vngeachtet der vielfaltigen Vermahnungen/ vnd auff hörlich außbreiten/ vnd darvon durchauß nicht abzuſtehen gemeynet ſeind/ ſondern nach/ wie vor/ andere Leut dardurch zu verführen fortfahren/ zu verſtehen iſt) ins gemein auff alle vnd jede jrrende deutet/ vnd in ſpecie auff die zwiſchen beyderſeits Evangeliſchen annoch ſchwebende Religions ſtreitigkeiten zeucht/ welche doch/ Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. G. ſelbſt eigener Bekandtnuß vnd Meynung nach/ die Hauptpuncten vnſers Chriſtlichen Glaubens nicht angehen. Der Chriſtliche Leſer beſehe/ was Philippus Melanchthon in Conſil. Theologicis part. 2. pag. 223. 224. 225. hiervon meldet: Wird er befinden/ daß ſeine Meynung von dieſer Frage/ mit Bezæ Meynung durchauß vberein ſtimme. Dergleichen auch auß verſchiedener Lutheriſchen Scribenten Bücher klärlich dargethan werden kan. Dahero die Darmſtadiſche vmb ſo viel deſtoweniger vrſach haben/ Bezam in dieſer Sach ſo hoch auff zuziehen.

Schließlich die mit eingeführte Anzüge von Papiſten todtſchlagen/ Martiniſten vbjagen/ So dann das diſtichon: O Caſimire potens, &c. betreffendt/ wundert vns nicht wenig/ daß man ſolche alte/ ſchon vorlängſt abgelehnte Sachen/ die doch weniger/ als nichts/ zu vorhabender vnſer Hauptſach dienen/ dergeſtalt zuſammen ſuchen vnd widerumb auffs newe vorbringen mag.

Dann es ja einmal gewiß/ wann es/ ſo viel den erſten Puncten anlangt/ zum Beweiß kommen ſolte/ daß 1. den Darmbſtadiſchen ſchwer/ ja wol vnmäglich fallen würde/ dieſes darzuthun/ daß ſolche Wort jemals von vnſern Religionsverwandten geredet worden.

2. Vnd wann das ſchon ohne bedacht vom gemeinen Pöbel/ oder ſonſt andern vnbeſonnenen allzuhitzigen eifferern geſchehen were/ ſo würde es doch vnſere Religion ſo wenig graviren, als man von jener ſeiten wil/ daß die vergeßliche Reden vnnd vnChriſtliche Thaten/ welche in Anno 605. zu Marpurg bey damahligem Kirchen zu mult vorgangen/ oder ſonſtet manchmahl von dem vnbeſonnenen Lutheriſchen Pöbel vnd andern/ vorgenommen werden/ der Lutheriſchen Religion vnnd deren Bekennern beygemeſſen werden ſollen.

3. Deß angezogenen diſtichi: O Caſimire potens, &c. haben die Churpfältziſche vnd andere Reformirte Kirchen vnd deren Theologi ſich niemahls theilhafftig gemacht/ noch daran ſo wenig/ als Herrn Pfaltzgraff Johañ Caſimirs Fürſtl. Gn. einig gefallen gehabt/ Geſtalt Sie jhre Vnſchuld dißfalls ſchon vorlängſt in verſchiedenen jhren Schrifften genugſamb außgeführet/ vnd darbey vermeldet haben/ was es mit gemeldtem diſticho vor eine Beſchaffenheit habe/ daß es nemblich im Jahr 582. anfangs zu Augſpurg auff im Reichstag/ Keyſerliche May. Rudolphum dardurch anzuhetzen/ oder vielmehr zu verunglimpffen/ außgeſprengt; Hernach aber Anno 584. paucis mutatis, zweiffels ohn/ durch einen Lutheriſchen/ dem damaligen Herrn Adminiſtratorn der Churpfaltz/ Hertzog Johann Caſimiro dardurch bey ſeinen Vnderthanen/ welche dero zeit meiſtentheils noch Lutheriſch waren/ vnglimpff zugekehret/ angeſchlagen worden. Dahero es vmb ſo viel deſto mehr zu verwundern/ daß man ſolche vnerfindliche dinge auffs new vor ehrlicher verſtändiger Leute Ohren bringen/ vnd ſonderlich hohen Fürſtlichen Perſonen darmit einen Vnluſt anrichten mag: Aber alſo pflegets zugehen/ wann man mit ſo vnrichtigen Sachen vmbgehet/ denen muß/ in mangelung beſtändiger Gründe/ dergeſtalt in etwas auffhelffen/ was da helffen kan oder mag.

Wann wir vnſerſeits zu dergleichen Anzügen luſt vnd gefallen trügen/ vnd dasjenige/ was einer oder der ander Scribent von jener ſeiten hiebevor auffs Papier geflecket/ der Lutheriſchen Religion/ vnnd jhren Kirchen vnd Schulen zumeſſen wolten/ was köndten wir ein hauffen ſchöne Flores auß dem Vexamine eorum, qui

&c

&c. hiebevor zu Gieſſen getruckt / vnnd auß andern jhren Schrifften vnd Carminibus zuſammen leſen: Wann das gelten ſolte / ſo könte man deß HERREN Chriſti Schule auch ein zimliches anſchmitzen / als darinnen Judas der Verräther geweſen iſt.

Vnd ſo viel von der Hauptfrage deß Fürſtlichen Caſſeliſchen Schreibens / vnd von andern darbeneben mit eingeführten Puncten; Bey deren fernern abhandlung wir dann in den Schrancken vorhabender Frage beharrlich bleiben / vnnd durch der Herrn Darmbſtadiſchen Sophiſterey vns darvon nicht abführen laſſen wollen: Da dann / ob GOTT will / Sonnenklar ſich befinden ſoll / daß das Fürſtliche Heſſen Caſſeliſche Schreiben annoch veſt vnd vnbeweglich ſtehe / vnd durch die Darmbſtadiſche Antwort im geringſten nicht gekräncket worden ſey.

Nun wils zum Beweiß / vnd deſſen Behauptung vnd Rettung gehen.

CAP. II.

Daß der Beweiß / genommen von dero auffm Synodo zu Homberg im Jahr 526. gehaltenen Diſputation / noch veſt vnd vnbeweglich ſtehe.

DEN erſten Beweiß hat Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. in Jhrem Schreiben genommen vom anfang der Heſſiſchen Kirchen Reformation, vnnd dero zu Homberg in Heſſen im Jahr 526. in gegenwart Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. mit den Mönchen gehaltenen Diſputation, da gewiſſe propoſitiones, faſt von allen vnnd jeden Artickeln vnſer Chriſtlichen Religion, offentlich ventilirt, vnd von J. Fürſtl. Gn. approbirt vnd angenommen / auch darauff die Heſſiſche Kirchen reformirt worden. Zu welchen propoſitionibus Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. ſich jetzt noch bekennen / vnnd in den Kirchen Jhres Fürſtenthumbs vnnd Lande / denſelben allerdings gemeß / Sonderlich de perſona Chriſti, der Tauff vnd Abendmahl / noch auff heutigen tag lehren laſſen.

Dieſen erſten Beweiß vmbzuſtoſſen / bemühen ſich die Darmbſtadiſchen zum hefftigſten / richten auch darwider vnterſchiedene / vnd zwar an der anzahl dreyzehen Pfeile / Darunter aber die vier erſten nicht ein mal zum rechten vorgeſteckten zweck zielen / zugeſchweigen / daß Sie denſelben berühren ſolten: Die übrige Reime ſeynd zwar zum ziel gerichtet / Sie verfehlen aber gleichwol deſſelben / vnd gehen neben ab / wie auß folgendem Sonnenklar erſcheinen wird.

Erſtlich / ſagen Sie / befindet ſich bald im anfang eine groſſe Vngleichheit / dardurch dieſer Beweiß zerfället vnd zu nicht gemacht wird: Vnd ſetzen Sie darauff ſolche vngleichheit in folgenden ſtücken:

1. Darinnen / daß man zu Homberg auffm Synodo mit den Päbſtiſchen Pfaffen vnd Mönchen / wider welche vorgemelte propoſitiones vertheydigt worden / zuthun gehabt: Jetzund aber hetten ſie / die Darmbſtadiſche / es mit vns den Nieder Heſſiſchen / wegen der Calviniſchen Religion zuthun / welche in damahligem Synodo nicht approbirt, noch in die Heſſiſche Kirchen vnd Schulen eingeführt worden ſey.

Antwort 1. Der vnderſcheid der damahligen vnd jetzigen Widerſacher benimpt der Warheit obgemelter auffm Synodo zu Homberg vertheydigter propoſitionen, vnnd dem Conſens jetziger Kirchen deß Niedern Fürſtenthumbs Heſſen mit gemelten propoſitionibus, durchauß nicht das geringſte: Dann Warheit / vnd was mit derſel-

den zustimmet/ist vnd bleibt allzeit Warheit/sie werde verthedigt/wider wen sie immer wölle. 2. So fassen vorgemelte propositiones von den Artickeln/ so darinnen abgehandlet werden/vnd also auch von der Person Christi/vnd dem Abendmahl/alles das jenige in sich/was einem jeden zur Seligkeit darvon zu wissen von nöthen/vnd was zur Substantz vnd wesen deß Abendmahls gehörig ist: Daß also/wann schon die nach der hande erregte Streitigkeiten verblieben weren/vnnd man darvon gantz keine Wissenschafft hette/ dannoch gleichwol von deßwegen kein einziger Mensch an seiner Seelen Heyl vnd Seligkeit einigen schaden genommen hette/ oder noch nehme: Dahero dann nohtwendig folget/ daß Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. vnd deren Kirchen vnd Schulen/ so lange Sie bey mehrbesagten propositionibus bleiben (wie Sie bißhero beständig gethan haben/vnd noch thun) von denen darinnen abgehandleten Artickeln vnd Religions Puncten/vnd in specie von der Person Christi/ vnd dem Abendmahl/alles das jenige glauben/was darvon zur Seeligkeit zu glauben nöhtig ist. Vnd daß also J. Fürstl. Gn. vnd deren Leuten an jrer Seeligkeit gar nichts schade/ wann sie schon das übrige/so nach der hand von etlichen auff die bahn bracht/ vnd in offgemelten propositionibus nicht befindlich ist/als nemblich die Allenthalbenheit der Menschlichen Natur Christi/vnd die wesentliche Gegenwart vnd mündliche niessung deß Leibs vnd Bluts Christi/in/mit/vnd vnterm Brodt vnnd Wein im Abendmahl/vngeglaubt vnd vngelehret lassen. 3. Von Calvino hat man im Jahr 526. noch nichts gewust: Dahero auch die Calvinische Religion dero zeit nicht hat eingeführet werden können/ wie wir im Niedern Fürstenthumb Hessen dann auch auff diese Stunde von keiner Calvinischen Religion/so in vnsere Kirchen eingeführet/oder noch bey vns getrieben werden solte/wissen/vielweniger vns darzu bekennen/ Sondern einig vnd allein bey dem vnfehlbaren beschriebenen Wort Gottes/als der einigen vollkommenen Regul vnd Richtschnur vnsers Glaubens/beständig beharren/ vnd nebst derselben vns zu denen bewehrten dreyen Haupt Symbolis, Apostolico, Niceno vnd Athanasiano, wie dann auch zur Augspurgischen Confession vnnd deren Apologi, mit Mund vnnd hertzen bekennen: Inmassen dann auch alle vnd jede Prediger bey jhrer annehmung/ vor GOttes vnd der Christlichen Kirchen Angesicht/ darauff geloben. Welcher vnserer Bekäntnüß gar nicht zu wider läufft/ daß wir mit der Lehr von der Allenthalbenheit vnverworren seyn/ vnnd bleiben wollen/ auch die wesentliche Gegenwart deß Leibs Christi im Brodt deß Abendmahls/vngeglaubt vnnd vngelehret lassen/wie hernach an gehörigen orten mit gutem Grund dargethan vnd erwiesen werden soll. Wann ein jede discrepantia opinionum in Theologischen Fragen/oder auch eine jede Veränderung der Ceremonien, eine andere Religion nach sich ziehen/ vnnd mit sich führen solte/ so dürffte wol in keinem Evangelischen Lande einige vornehme Kirch oder hohe Schul gefunden werden/es würden vorschiedene Religionen darinnen entweder geführt vnd gelehrt worden seyn/oder wol noch geführt vnd getrieben werden.

Vors Ander/ sagen sie/ Jn dem Proceß sey eine grosse Vngleichheit: Bey der Reformation Jahrs 526. sey ein Synodus in beysein der Ritter- vnd Landschafft gehalten/vnd darauff die Sach ordentlich auß GOttes Wort ventilirt worden: Das sey bey der Calvinischen Reformation nicht geschehen: Da habe man keinen Synodum angestellet/ Ritter- vnnd Landschafft sey nicht darzu erfordert/ noch darumb befragt/sondern wider derselben vnderthänigstes Suppliciren verfahren worden.

Antwort 1. Angezogene Vngleichheit deß processes stösset den Consens der Nieder Hessischen Kirchen mit denen zu Homberg Anno 526. ventilirten propositionibus, darvon allhier die Frage ist/ keines wegs vmb. Dann wie folget das? Jm Niedern Fürstenthumb Hessen ist vor einführung der Verbesserungs Puncten kein Synodus gehalten worden/wie im Jahr 526. vor der ersten Reformation zu Homberg geschehen: Ergo seynd die Kirchen im Niedern Fürstenthumb Hessen jetz

nicht

nicht mehr der Meynung in Religionssachen/ wie man dero zeit zu Homberg gewesen/ hat auch diß Enthymema einiges geschick/ oder gelencke? Schemet man sich von jenerseiten nicht solcher albern einfeltigen auffzüge? 2. Zumahl/ weil sie selbst im ersten Theil ihrer Antwort/ beym andern Beweiß/ weitläufftig außführen/ daß eben nicht allemahl zu behauptung der Warheit/ vnd widerlegung der Ketzereyen vnnd Irthumben/ von nöthen sey/ einen Synodum anzustellen. Da sie nun das erkennen/ was beschuldigen sie vns dann allhiero/ von deßwegen/ daß vor einführung der Verbesserungs Puncten kein Synodus soll gehalten worden seyn/ als wann wir anjzo eine andere Religion hetten/ dann hiebevor zu Homberg Anno 526. vertheidigt worden? 3. Wiewol sich die günstige Herren auch in diesem Ihrem vorgehen sehr irren; Sintemal es bekandt/ daß so wol vor- als bey wehrender einführung der Verbesserungs Puncten/ im Nieder Fürstenthumb Hessen/ (welche die Herrn Darmbstadische mit lauter vngrunde eine Calvinische Reformation nennen) verschiedene Synodi angestellet/ Auch sonsten hin vnd wieder/ sonderlich aber zu Cassel/ ehe vnd bevor man zum Werck selbst geschritten/ die Gemeinden/ vnd zwar Mann vor Mann vorgefordert/ vnnd von ihnen/ wie sie darzu stimmeten/ vernommen/ vnd hernach/ da man deß vornembsten vnd gröstem hauffens Begierde vnnd Verlangen nach dieser Verbesserung verspüret/ das Werck in Gottes Nahmen zu Cassel angefangen/ vnnd mit der zeit auffm Lande ebenmässig angeregte Verbesserungs Puncten eingeführet hat. 4. Darbey mach sich dann gar nicht zuerinnern weiß/ daß Ritter- vnnd Landschafft dargegen solten supplicirt haben/ ohne was von etlichen wenigen vom Adel/ welche doch weder den halben/ noch Vierdten Theil der Hessischen Ritterschafft machen/ vnnd von der Marpurgischen vnd Schmalkaldischen Bürgerschafft/ auß Vnwissenheit vnd blindem Eyffer/ auch zweiffels ohn auff anderer Leut anschindung/ mag beschehen seyn: Denen aber doch auff ihre übergebene Supplicationes solche remonstration vnnd satisfaction wiederfahren/ daß sie sich billich damit zuersättigen/ vnnd von ihrem vnbegründetem vnnd vnbefugtem Suchen abzustehen/ grosse vrsach gehabt. 5. Vielmehr aber ists am Tage/ vnd geben es die Protocolla vnd Acten, daß mit einführung vorgemelter Verbesserungspuncten/ alles mit gutem Vorbedacht/ vnnd auff vorhin gepflogene reiffe Berahtschlagung vorgenommen/ zu solchen deliberationibus auch verschiedene vornehme Adeliche Personen/ von der Hessischen Ritterschaft/ gezogen worden seynd: Dahero man sich jenerseits billich hette entblöden sollē/ solche vnerfindliche dinge/ als ob die Verbesserungs Puncten ohne vorgangenem Synodo, auch wieder Ritter- vnnd Landtschafft suppliciren, eingeführet worden/ vorzugeben.

Zum Dritten/ sagen sie: Zu Homberg haben beyde Theil in beysein deß Fürsten vnnd der Landstände von den Sachen colloquiret; Das sey bey einführung der Verbesserungspuncten nicht geschehen/ sondern man habe zuvor die ihren abgeschafft/ vnd sie zu keiner collocution mit den vnsrigen kommen lassen/ vnerachtet sie sich darzu vnterthänig erbotten.

Antwort 1. Das beweist abermal nicht/ daß man jetzo im Nieder Fürstenthumb Hessen eine andere Religion treibe vnnd lehre/ als auffm Synodo zu Homberg Anno 526. vertheidigt/ vnd hernacher in die Hessische Kirchen eingeführet worden/ darvon alhier zwischen vns die Frage ist: Dann durch was Kunst vnd geschicklichkeit wollen die Herrn Darmbstadischen solches darauß schliessen? 2. Die Verbesserungspuncten waren im Nieder Fürstenthumb Hessen schon vorhero an etlichen Orten eingeführet/ ehe man deßwegen etwas im Ober Fürstenthumb vornahm; Wie hette sich dann dieses gereimet/ wann man darüber hernach allererst/ da schon der Anfang gemacht war/ mit den Oberhessischen Theologen hette ein Colloquium anstellen wollen? 3. So war auch der vornehmbste Doctrinalpunct/ die locutiones abstractivas im Artickel von der Person Christi/ vnd die Vbiquitet betreffendt/ schon vorlengst auff den Hessi-

schen Generalibus Synodis decidirt, vnd in rem judicatam ergangen. Daß man nun denselben wieder von newem in disputation ziehen / vnd kommen lassen sollen / ist freylich bedencklich / vnd den Niederhessischen Kirchen gar nicht zu rahten gewesen. Die vbrige Puncten / nemblich die ergäntzung der Zehen Gebott / vnd abschaffung der Bilder / wie in gleichem die Ceremoni deß Brodtbrechens betreffendt / seynd in den hellen klaren Buchstab Göttliches Worts dermassen außtrücklich gegründet / daß auch Gegentheil selbst solche nicht für vnrecht / sondern für recht helt vnd erkennet.

Wie dann auch schon vorlengst bey Herrn Landgraff Philipsen / Christseeligsten andenckens / Zeiten / die Zehen Gebott ergäntzet worden / vnnd wegen abschaffung der Bilder Befehl vnd Verordnung geschehen: Dahero es gar nicht vonnöthig erachtet worden / vber solchen schon vorlengst erörterten Sachen noch fernere weitläufftigkeit zu machen / vnd vber die schon allbereits im Nider Fürstenthumb vorhin gehaltene Synodos, noch einen andern Synodum im Ober Fürstenthumb Hessen anzustellen / vnd mit denen damaligen Marpurgischen Theologen (von deren anerbietung zu einem Colloquio gleichwol die Acta nichts melden) sich in weitläufftige disputation einzulassen. 4. Sonstet seynd vnsere Theologen jederzeit vnerschrocken gewesen / wie noch / mit denen Theologen jenerseits / vber denen noch streitigen Puncten / vnnd welcher gestallt der lang gewünschte Kirchenfriede zwischen beyderseits Evangelischen angerichtet werden möge / sich Christlich zuvnderreden / wo fern man nur darzu mit der zeit füglich gelangen köndte. 5. Die erlassung deren damahligen Marpurgischen Theologen / hat man von jener seiten niemanden / als jhnen selbst zu dancken / weil sie sich zu denen lang zuvor gemachten Hessischen Synodalischen Abscheiden nicht haben bequemen / vnd denselben gemeß lehren / vnnd also dardurch dem schon mehr / als zu lang / gewehreten schismati vnd trennung der Nieder vnnd Oberhessischen Kirchen vnd Schulen / kein endschafft machen / noch die im hellen / klaren Buchstaben Göttliches Worts wolgegründete Verbesserungs Puncten annehmen / vnd dardurch die gleichförmigkeit der Nieder vnnd Ober Hessischen Kirchen / Casselischen Antheyls / darauff Herrn Landgraff Mauritzens Fürstl. Gn. billich gedrungen / nicht befördern helffen / sondern vielmehr / so viel an jhnen / haben verhindern wollen: Da sie doch billich zur accommodation vmb so viel desto mehr vrsach dahero hetten nehmen sollen / weil sonsten / ausser mehrgedachten Verbesserungspuncten / jhrer vbrigen Meynungen halber / von andern Artickeln / im Marpurgischen Vortrag nichts an sie begehrt / vnnd sie bey denselbigen jhren Meynungen gelassen worden weren.

Zum Viertten / sagen Sie / Bey der ersten Reformation wurden die Mönche nit von jhren ämptern / vnnd auß jhren Klöstern / wider jhren willen / verstossen / sondern die meinsten / so sich eines bessern vnderrichten liessen / stunden von sich selbst ab / vnnd bekamen doch jhre gebürende abfertigung / Die aber bleiben wolten / denen schaffte man nothwendigen Vnderhalt: Bey einführung der Verbesserungs Puncten aber / sey es jhren Leuten so gut nicht worden / Die Vornembsten hetten zu erst herunder / darnach wolbekandte Calvinische Leute an jhre städte gemüst: Darauff sey ein Synodus, von lauter dergleichen Gesellen / zu hauff gebracht / die hetten darnach geplaget / was noch von den jhrigen vbrig gewesen / vnd sie authoritate Principis territ, daß sie vnderschreiben / oder hin appelliren müssen.

Antwort 1. Parcùs ista viris; Ehrlicher vornehmer Leute solte man mit solchen vnerfindlichen dingen billich verschonen! Was es für eine Beschaffenheit mit der damahligen Theologen vnd Prediger erlassung gehabt / ist vorhin erwehnet / vnd wird sich auß den Acten klärlich befinden / Sie selbst seynd es auch niemals in abreden gewesen / daß sie jhren ehrlichen Abschied / auch etliche vnder jhnen noch darzu ansehnliche verehrungen von Herrn Landgraff Mauritzens Fürstl. Gn. empfangen / jhnen auch Schutz vnd Schirm / so lang sie im Lande verblieben / zugesagt vnd gehalten / auch niemals ei-

nigen

niger beurlaubter Prediçant/ noch ſonſten jemand/ ſeiner Religion halber/ außm Lande vertrieben worden. 2. So wird ſichs auch mit Warheitsgrund nicht befinden/ daß auff deme im Jahr 607. gehaltenem Caſſeliſchem Synodo/ darauff zweiffels ohn die Herrn Darmbſtadiſche allhier ſtechen/ Calviniſche geſellen verſamblet geweſen/ oder auch damahls einiger Prediger authoritate Principis terrirt, oder ſonſtet ungebürlich mit ihnen vmbgangen worden ſey: Sondern es haben die herliche vortrefliche/ Adeliche/ vnd Gelehrte/ Geiſt vnd Weltliche Räthe/ vnnd Theologi, welche gemeltem Synodo beygewohnet/ vnd deſſen Abſchied mit ihren Händen vnderſchrieben/ mit denen alſo genandten Lutheriſchen Predigern/ auff ſo freundlichſter vnd gelindeſte es immer hette geſchehen ſollen/ verfahren/ Ihnen auch/ damit ſie nicht übereylet würden/ verſchiedene Bedenckzeiten gegönnet/ Vnd die jenige/ ſo ſich eines beſſern vnderrichten laſſen/ an ihren Orten in Dienſten gelaſſen/ vnd behalten/ Die übrige aber/ welche ſich nicht bequemen wollen/ ſeynd gebürender maſſen beurlaubet/ vnd ihnen ihr verdienter Sold/ vnd was ſie ſonſtet beweißlich an Kirchen vnd Pfarren/ vnnd deren Gütere gewendet/ bey Heller vnd Pfennig trewlich verhandreicht/ vnd wieder erſtattet worden/ Daß ſich darüber deren damahls beurlaubten Pfarherrn keiner jemahls mit fugen zubeſchweren gehabt. An welchem Proceß dann die Herrn Darmbſtadiſche mit beſtandt nichts werden zu tadeln finden. 3. Zumahl/ Wann ſie ſich dargegen erinnern ihres/ bey abſchaffung der vnſerigen/ nicht allein im Oberfürſtenthumb/ ſondern auch in etlichen Pfandsämptern/ vnnd Adelichen Dorffſchafften deß Niedern Fürſtenthumbs Heſſen/ gehaltenen proceſſes, vnd welcher Geſtalt man nach der hand mit den entſetzten armen Pfarherrn verfahren.

Dann 1. Hat man ſie meiſtentheils nicht einmahl/ ihrer Religion vnnd Meynung halben/ beſprachet oder gehöret/ vielweniger einiges Irthumbs vberführet/ oder ſich eines andern zubedencken/ zeit vnd räum gegönnet/ ſondern ſie ſeynd nur ad audiendam ſententiam remotionis, vor Fürſtl. Cantzley naher Marpurg citirt, vnnd vnder deſſen ſie ſich daſelbſthin verfüget/ andere Prediger an ihre ſtellen eingeſetzet/ oder doch bey einſtallierung der newen Prediger/ vom Superintendenten angeregte ſententia, ohn einige vorgangene Verhör/ den alten Predigern angekündiget/ vnd alsbald zur würcklichen Execution, durch andenwertige Beſetzung ihrer Aemptern/ geſchritten worden. Das iſt warlich ein ſchlechter/ vnd ein ſolcher Proceß/ wie die Hohenprieſter vnd ältiſten deß Jüdiſchen Volcks gern mit dem HErrn Chriſto angeſtellet/ vnd gehalten hetten/ Davon Nicodemus Johan. 7. v. 51. ſagt: Richtet vnſer Geſetze auch einen Menſchen/ ehe man ihn verhöret/ vnd erkenne/ was er thut: Wie dann die Hohepriester vnd ältiſten auch Pontio Pilato, als er nach ihrer anklage fraget/ dieſe antwort geben: Were dieſer nicht ein Vbelthäter/ wir hetten ihn dir nicht überantwortet. Ioh. 18. v. 29. 30.

2. Wie es mit entrichtung deß verdienten ſalarii, auch wieder erſtattung beweißlich angewendeter Beſſerung/ vnnd Vnkoſten/ den entſetzten Pfarherrn ergangen/ vnd welcher geſtalt ſie durch verrückung der Pfarr-Termine/ vnnd ſonſtet vernachtheilet/ vnd mancher vmb das ſeine bracht worden/ hat die Erfahrung gegeben/ vnd bezeugens nicht allein die Seufftzen vnd Klagen deren noch zum theil exulirenden Pfarherrn/ ſondern auch etlicher auffrichtiger Redlicher Politicorum ſelbſt eygene Geſtandnüß/ welche in vorgemelte vernachtheilung der armen entſetzten Pfarherrn nicht haben einwilligen wollen.

3. Welcher geſtalt auch an verſchiedenen Orten den armen Pfarherrn/ ſo nichts eygenes gehabt/ vnd nirgends wohin gewuſt/ nach jrer entſetzung/ keiner andern vrſach/ als der Religion halber/ außgebotten/ ihnen auch zuräumung deß Landes gewiſſe ter-

mine angesetzt worden / nach deren verfliessung sie ihren Stab haben fürter setzen / vnd mit ihren armen Weibern vnnd Kindern vollends ins Elend weichen müssen / ist Landkündig / vnd hat es mancher armer Pfarherr / neben seinem Weib vnd Kindern / in dieser trübseligen Zeiten mit schmertzen erfahren müssen.

4. Jetzo zugeschweigen / daß man auch wol andern vortrefflichen / weitberühmten Männern / vnd sonstet gemeinen Leuten / Bürgern vnd Bawren / sonderlich nach publicirung deß Keyserlichen Edicts / die Hölle so heiß / vnd den Teuffel so schwartz gemacht / vnd sie authoritate Cæsaris dergestalt terrirt, daß mancher eine Thorheit begangen / deren er sich die zeit seines Lebens wird lassen gereuen.

Wie dürffen doch dann die Herrn Darmbstadischen / da sie sich vorerzehlten vnziemlichen procedituren in ihren hertzen bewust / so kühne seyn / vns den hiebevor / bey einführung der Verbesserungs Puncten / gehaltenen Proceß / daran man doch mit fugen nichts zu tadeln findet / vorzurücken? Man möchte allhier wol deß HErrn Christi worte Lucæ 6. v. l. 41. 42. anziehen / vnd auff die Stellen der Darmbstadischen Antwort accommodiren.

Bleibt also der erste Beweiß deß Casselischen Schreibens biß annoch vnvnbegstossen / vnd wird durch vermeintlich angezogene Vngleichheit / im geringsten nicht gekräncket / zugeschweigen / daß er dardurch gantz zerfallen / vnd zu nicht gemacht werden solte.

Es findet sich aber auch nicht / sagen die Darmbstadische ferner / daß jetzt im Nieder Fürstenthumb / denen zu Homberg im Jahr 1526. proponirten paradoxis vnd articulis allerdings gemeß gelehret werde: Vnnd ziehen sie neunerley Puncten auß der Hombergischen Disputation an / darinnen die Nieder Hessische Kirchen von gemelter Disputation sollen abfällig worden seyn.

Antwort: Das hiesse dann einmal zum rechten Zweck gezielet / wann es nur dargethan / vnd bewiesen werden köndte: Aber daran wirds mangeln / wie solches folgende tractation geben wirdt.

I. Dann anfangs betreffend die drey appendicia paradoxa, ad paradoxum primum p. a. 4. edit. Erphord. Anno 1527. 1. Deus non revelat contraria suæ voluntati, cujus ipsum verbum est testimonium. 2. Nihil novit in scripturis sanctis, qui Dei voluntatem, aut judicium, quod proficiscitur a Dei Spiritu, aliud esse putat, quàm verbum ejus. 3. Ergo in omnibus perplexis & dubijs voluntas Dei ex solis divinis literis est inquirenda: So helt Herr Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. dieselbe vor gantz richtig / vnnd setzet sie eben so wol / als dero zeit zu Homberg geschehen / den traditionibus non scriptis der Päbstischen entgegen / gestattet auch durchauß nicht / daß denselben paradoxis zu wider / gemelte traditiones in ihren Kirchen gelehret werden: Es werden auch J. F. Gn. Kirchen vnd deren Lehrer kein bedencken tragen / denselben / da es für nötig erachtet werden solte / mit Mund vnd Hertzen zu vnderschreiben / vnd alle die jenige / so sich darzu nicht bekennen / dem nechsten abzuschaffen. 2. Wann auch die Herrn Darmbstadische jemanden vnder den Lehren vnd Predigen deß Nieder Fürstenthumbs nahmhafftig machen / vnd / wie rechtens / vberführen solten / daß er vorgemelten paradoxis zu wider lehrete / würde sich ihr vnfug klärlich befinden: Gestalt sie dann auch nicht das geringste auß der Nieder Hessischen Kirchen Confession vnd Catechismo (daraus man allein von der Nieder Hessischen Kirchen Religion vrtheylen kan) noch auch auß den Privatschrifften der Nieder Hessischen Theologen, in contrarium anziehen. 3. Vnd ist dieser paradoxis, als welche / wie vorerwehnet / den traditionibus non scriptis entgegen gesetzet seynd / gar nicht zu wider / wann man lehret / Der Wille GOttes / der da sonsten allezeit / an vnnd vor sich selbst / einerley / vnd ihm selbst keines wegs zu wider ist / sey vns zum theyl / so viel nemblich zu vnser Seligkeit von nöhten / geoffenbahret / theils aber verborgen / vnd daß

in diesem

in dieſem verſtandt ein vnderſcheid ſey inter voluntatem Dei abſconditam & reve-
latam: Geſtallt dann ſolches dem Wort GOTTES gemeß/ nicht allein von denen v-
belgenandten Calviniſten/ ſondern auch von Luthero ſelbſt/vnnd ſeinen adhærenten
vielfaltig in jhren Schrifften getrieben wirdt.

Lutherus in ſeinem Buch de ſervo arbitrio, ſagt hiervon cap. 107. alſo: War-
vmb etliche durch das Geſetze getroffen werden / etliche nicht / warumb etliche die ange-
bottene Gnade annehmen/ etliche verachten/iſt eine andere Frage/ vnd wird hiervon im
Ezechiel nicht gehandlet/ welcher redet von der Gnade/ die GOTT predigen / vnd allen
anbiethen läſſet/ nicht von dem heimlichen heyligen GOTTES Willen / der alles ordnet/
ſchaffet/vnd thut/durch ſeinen Raht/welche/vnd wie viel er wil / der angebottenen vnnd
außgeruffenen Gnade theilhafftig vnd mitgenöſſig machet: Welcher heimliche Wil-
le iſt nicht zu forſchen/ ſondern mit forcht vnnd zittern anzubeten / als eine tieffe/ heilige
Heimblichkeit der hohen Majeſtät/ die er jhm allein behalten hat; Vnd cap. 109. ſagt
er: Es iſt gnug/ daß wir wiſſen/ daß an GOTT ein vnerforſchlicher Wille iſt: Was
aber der Wille ſchaffet/ wie/wohin/ wie fern der Wille gehet / das gebühret vns ſchlecht
nicht zu fragen/ zu forſchen/ zu ſuchen/ oder zu wiſſen/ ſondern nur mit aller forcht vnd
zittern anzubetten. Vnd eben dieſes lehren auch Brentius vnd Heshuſius, vber das 9.
Cap. der Epiſtel an die Römer/vnd viele andere Lutheriſche mehr. 4. Darbey dann
auch billich ſeine/ Lutheri/ Warnung/vom Mißbrauch angeregten Vnderſcheidts deß
verborgenen vnd geoffenbahrten Willens GOTTES/ in gebührliche obacht genom-
men wirdt/daß man nemblich den geheimen Willen GOTTES ſeinem geoffenbahrten
Willen nicht entgegen ſetzen/ noch die Leute von dieſem zu jenem abführen vnnd weiſen/
oder auch einer ſeine Wahl in dem geheimen Raht GOTTES erforſchen / ſondern ſich
vielmehr ein jeder an das geoffenbahrte Wort GOTTES halten / vnnd nach demſelben
Buſſe thun/ vnd an Chriſtum glauben / vnd alsdann darauß von ſeiner Wahl gewiß-
lich ſchlieſſen ſolle: Allermaſſen wir ſelbſt auch vnſers Orts nicht vnderlaſſen/ vnſere
Zuhörer vor ſolchem Mißbrauch trewlich zu warnen/vnnd ſie allein auff den geoffen-
bahrten Willen GOttes im Werck vnſer Seligkeit zu weiſen. 5. Was vom Abend-
mahl/vnd denen in den Stifftungsworten befindlichen Tropis, allhier erwehnet wirdt/
iſt ſchon vorlengſt von den vnſern beantwortet / vnnd ſoll noch ferner an gehörigem Ort
außgeführet werden / daß hierinnen vorangezogenen dreyen paradoxis im geringſten
nicht zu wider von den Nieder Heſſiſchen Kirchen gelehret werde. Derowegen die Herrn
Darmbſtadiſche mit dieſem auffzug wol hetten zu rück bleiben mögen.

II. Wie ſie dann auch darmit gar nicht fortkommen können / in dem ſie vors an-
der vorgeben/ es werde an jetzo im Nieder Fürſtenthumb Heſſen dem fünfften parado-
xo tit. 5. pag. b. 1. Eccleſia ex Chriſti verbo judicat & decernit; Vnd denen darbey
befindlichen ſchönen Regeln: Fide intelligimus: Item, A fide intelligentia & ſcien-
tia Dei, & eorum, quæ Dei ſunt, pag. b. 3. Vnd hernach b. 4. Eccleſia ſenſum
Dei ex litera ſcripturæ docet; zu wider gelehret/ in dem man nicht allein auß GOt-
tes Wort / ſondern auch auß der Menſchlichen Vernunfft richte vnd ſchlieſſe/ vnd den
Verſtandt nicht vom Glauben / vnnd auß dem Buchſtaben deß Worts GOttes nehe
me/ ſondern GOttes Wort vnnd den Glauben nehrentheils nach vnſerm Verſtandt/
vnd wie es darmit zubegreiffen/ richte.

Dann 1. vorgemeldtes paradoxum, vnd dabey angezogene Regeln halten Herrn
Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. vnd deren Kirchen vnd Theologi vor gantz richtig/
laſſen auch darwider in jhren Kirchen vnd Schulen nicht / ſondern vielmehr denſelben
allerdings gemeß lehren / Wie dann die Herrn Darmbſtadiſche nicht einen einigen
Theologum im Nieder Fürſtenthumb nahmhafftig gemacht / oder auch nahmhaff-
tig machen können/welcher vorgeſetzten Regeln zu wider lehre.

2. Zwar/das geſtehen wir gern/ daß wir mit der Schrifft vernünfftig vmbgehen/

Digitized by Google

vnd die Glaubenssachen mit verstandt tractiren vnd abhandeln. Wann vns nun die Darmbstadische dieses nicht wollen gut seyn lassen/ so geben sie sich darmit bloß/ daß sie mit der Schrifft vnvernünfftig vmbgehen/ vnnd die Glaubenssachen mit vnverstandt tractiren vnnd abhandlen/ welches jhnen zu schlechtem Lob gereichet. 3. So ists auch bekandt/ vnnd haben die vnsern sich zum offtern dahin erkläret/ wann sie lehren/ daß man in Glaubenssachen/ vnd deren abhandlung/ sich dero von GOtt verliehenen Vernunfft vnd Verstandts gebrauchen könne vnnd solle/ daß solches nicht vom natürlichen/ vnwiedergebornen/ vnd verfinsterten/ sondern vom Geistlichen/ wiedergebornen/ vnd erleuchteten Verstandt vnd Vernunfft verstanden werden solle: Wie sie dann auch sich dessen außtrücklich darbey bedingen/ daß der Verstandt vnd Vernunfft deß Menschen in Glaubenssachen sich keines Dominii, oder Herrschafft anmassen/ vnd also nicht Meister seyn/ sondern nur/ als ancilla & famula, eine Dienerin vnd auffwarterin/ jhren Dienst darbey anwenden/ vnnd sich allezeit vnder den Gehorsamb deß Worts GOttes/ vnd deß Glaubens begeben solle/ wie solche Erklärungen hin vnd wider bey vnsern Scribenten zu finden. 4. Wir seynd auch in keiner abrede/ daß wir zu weilen/ in widerlegung eines vnnd deß andern Irthumbs/ neben denen Argumenten vnd Gründen heyliger Göttlicher Schrifft/ etwan bewehrthumb auß der Natur deren dinge selbst/ darvon die Frage ist/ nehmen/ vnnd vns deren gebrauchen: Inmassen wir dann hierinnen zu vorgängern haben/ den Engel/ Marc. 16. v. 6. welcher die Auffersteh-ung deß HErrn Christi/ vñ daß er mit seinem Leibe nicht im Grabe sey/ mit dem Augenschein/ darauff er die Weiber führet/ beweiset/ wann er sagt: Er ist aufferstanden/ vnd ist nicht hie/ Sihe da die städte/ da sie jhn hinlegten: Deßgleichen den HERRN Jesum selbst/ welcher Luc. 24. v. 38. 39. seinen Jüngern jhre Gedancken/ als ob er ein Geist were/ dardurch benimbt/ wann er sagte: Sehet meine Hände vnd meine Füsse/ Ich bins selber/ fühlet mich vnd sehet/ Dann ein Geist hat nicht Fleisch vnnd Bein/ wie jhr sehet/ daß ich habe. So wenig aber nun der Engel/ vnd der HERR Jesus selbst/ von deßwegen mit fug beschuldiget werden können/ daß sie die Glaubenssachen auß der Vernunfft oder Natur kunst vrtheylen vnd schliessen: So wenig mag vns auch solches mit grund beygemessen werden. 5. Wann vorgemeltes paradoxum meldet/ Ecclesia sensum Dei ex litera scripturæ docet, Wird per literam scripturæ verstanden/ sensus ejusdem verus & genuinus, der rechte/ wahre Verstandt der Schrifft/ ob schon derselbe nicht eben allezeit darinnen bestehet/ daß man die Worte nach jhrem Buchstablichen/ eygentlichem Verstandt nehme/ sondern manchmal durch figürliche Worte vnd Reden angedeutet wird. Dahero man allhie literam scripturæ nicht der figürlichen Rede/ als welche auch ad sensum literalem gehöret/ sondern allein sensui mystico, welcher dreyerley/ Allegoricus, Tropologicus, vnnd Anagogicus ist/ entgegen setzen muß. 6. Was von Zwinglio gemeldet wirdt/ daß er im Marpurgischen Colloquio gesagt haben solle; GOtt gebe vns nicht solche vnbegreiffliche dinge vor/ sichtet vns im geringsten nicht an/ als die wir vns an Zwinglij Worte vñ Lehren niemals gebunden/ sondern dieselbe/ ander gestallt nicht/ als so ferne sie mit Gottes Wort vberein stimmten/ annehmen. Wiewol Zwingel solches/ zweiffels ohn/ nicht also absolutè & simpliciter, schlecht vnnd bloß hin/ sondern in dem Verstandt geredet haben mag/ Es lege vns GOtt in der Schrifft nicht solche vnbegreiffliche dinge vor/ wie etwa zu weilen einer oder der ander träumen/ vnnd jhm selbst einbilden möchte/ die auch manchmal einander schnurstrack zu wider lauffen/ vnd auffheben/ vnd also contradictionem impliciren als wann man sagt/ Daß Christi Leib/ welcher allezeit/ auch in der Persönlichen vereinigung selbst/ vnnd nach erlangter erhöhung/ ein wahrer menschlicher/ endlicher vnd vmbschriebener Leib ist vnd bleibt/ zugleich vnd auff einmal/ seiner substantz vnd wesen nach/ an vielen/ oder auch wol/ wie etliche vermeynen/ an allen Orten/ vnd bey allen vnd jeden Creaturen gegenwertig sey. In welchem verstandt

Digitized by Google

vorangezogene Worte Zwinglij nicht eben so gar böse/ sondern als gut/ vnd der Warheit GOTTES (so jhro selbst allezeit/ sie werde gleich in der Natur/ oder in der Schrifft offenbahret/ gleichförmig/ vnd keines wegs zu wider ist) gemeeß/ billich anzunehmen vnd zuhalten weren. 7. Sonsten lassen wir vns vnsers orts auch durch auß wolgefallen/ was auß Francisco Lamberti angezogen wirdt/ in der erklärung deß neundten paradoxi, Denen werde die Schrift eröffnet/ qui nihil sibi tribuunt, & suo judicio. Ire: Si possides ingenium, doctrinâ, experientiam, his abrenuntia, cùm accedis ad Christi scholam. Abrenuntia, inquam, non ut omninò ea nolis, sed ut nihil eis fidas: alioqui non eris idoneus Christi discipulus, & non docebit te, nec scripturarum desideratissimum ostium referabit: Veritatis enim & voluntatis Dei sola scriptura certum & infallibile testimonium est. Wir seynd auch gewiß/ daß die Darmbstadische nicht einen einzigen Theologum oder Lehrer der Niederhessischen Kirchen/ vnd Schulen werden nennen können/ welcher disen alles nicht auch ebenmessig glaube vnd bekenne.

III. Vors Dritte/ halten wir von Luthero auch ehrlich/ vnd den jenigen allerdings gemeß/ was das eilffte paradoxum tit. 5. fol. b. 5. meldet; vnd D. Luther selbst von sich geschrieben: Wie wir vns dann auch weder von jm/ Lutherisch/ noch sonstet von einigem Menschen mit andern Sectirischen Nahmen nennen/ wie gleichwol die Herrn Darmbstadische nicht in abrede seyn können/ daß sie/ vorangezogenem paradoxo vnd Lutheri selbst eygener Warnung zu wider/ sich Lutherisch nennen. Vnnd wird sich in Ewigkeit nicht befinden/ daß wir von Luthero/ vnd seinem Geist verächtlich reden/ vnnd von seinen Schrifften vnd Lehr schimpflich judiciren vnnd vrtheylen/ oder auch selbige pervertiren solten; Sondern wir halten vielmehr Lutherum vor ein sonderliches herrliches Werckzeug GOTTES deß HERRN/ vnd für einen erleuchteten hochbegabten Mann/ dessen Dienst der Kirchen GOTTES/ vber alle massen nutzlich vnnd vorträglich gewesen; Darbey wir aber seine Mängel vnd Gebrechen/ so wol in der Lehr/ als sonsten in seinem thun/ gleichwol nicht loben/ vnd gut heissen können/ sondern dieselbe/ erheischender Notturfft nach/ jezu weilen mit gebührender Bescheidenheit billich außsetzen/ vnd von seinen herrlichen guten Gaben/ mit welchen er von GOtt außgezieret gewesen/ vnderscheiden/ vnd also das gute loben vnd behalten/ das übrige aber fahren lassen; Gestalt sich dann auch eben das/ vnd kein anders im Breviario Ubiquetistico cap. 49. pag. 264. 265. (Zu welchem scripto die Lutherische selbst mit jhrer Collation, vnd andern dergleichen Schmehschrifften/ darinnen sie auß vnserseits Scribenten gantz vngeheure abscheuliche Lehren/ den Reformirten Kirchen/ ohne grund vnnd bestand/ beyzumessen/ sich vnderstanden/ vrsach gegeben haben) wie ingleichem in der Anatomia Marpurgensi, vnd andern vnsern Schrifften befinden wirdt.

IV. Vom heyligen Abendmal glauben vnd bekennen Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. vnd deren Kirchen vnd Lehrer/ mit Mund vnd Hertzen/ was tit. 8. part. 8. p. c. 5. stehet: In ea Christum Deum & hominem suo decreto, quod est ipsissimum verbum suum, præsentem adoramu, Wie wir vns dann auch nicht zu wider seyn lassen/ was die Herrn Darmbstadische auß Chemnitio part. 2. Exam. Concil. Tridentini, de veneratione sacramenti cœnæ cap. 5. anziehen, Christum Deum & hominem, in divina & humana natura, in actione Cœnæ Dominicæ verè & substantialiter præsentem, in spiritu & veritate adorandum nemo negat, nisi qui cum Sacramentariis vel negat vel dubitat de præsentia Christi in Cœna; Inmassen es dann auch die praxis, nicht allein anderer Reformirten/ sondern auch der Niederhessischen Kirchen/ klärlich gibt vnd bezeuget/ daß sie bey verrichtung jhres Gottesdiensts/ vnd bey außspendung der heyligen Sacramenten/ vnnd also auch beym Gebrauch deß Abendmahls/ Jesum Christum/ GOtt vnd Menschen in beyden Naturen/ im Geist vnd in der Warheit anbetten/ vnnd jhme von Hertzen vor seine Gut-

vnd Wolthaten/ insonderheit aber vor die Erlösung Menschliches Geschlechtes/ vnd vor die Heilsame Erquickung jhrer Seelen/ Lob vnd Danck sagen. Deme zu wider wer der D. Johannes Crocius in defensione adversus Mentzerum cap. 6. pag. 201. 202. noch der Superintendens zu Cassel/ P. Steinius part. 1. der Brüderschafft pag. 265. nicht das geringste/ sondern vielmehr vorgemelter Regul allerdings gemeß lehren: wie solches der Augenschein/ wann man nur angezogene Orte in jhren Schrifften auffschlägt vnd lieset/ gantz Sonnenklar bezeugen/ Vnd sich dieses darbey befinden wirdt/ daß sie beyde/ D. Crocius, vnd Superintendens Steinius, gar eygentlich vnderscheyden/ die anbettung der heyligen Hochgelobten Dreyeinigkeit/ welche allen dreyen Personen/ dem Vatter/ Sohn/ vnd heiligen Geist gemein ist/ Vnd die anbettung Christi/ als Mittlers/ welche jhme/ als ein sonderbahr λάτρια, Ehre vnd Würde/ wegen seines Mitlerampts allein gebühret. Die anbetung der heyligen hochgelobten Dreyeinigkeit/ legen vnd schreiben sie/ wegen einigkeit der Person/ recht vnd wol zu/ deß Menschen Sohn oder dem Menschen Jesu Christo/ Ob man wol in abstracto die Menschliche Natur oder Menschheit Christi nicht/ als Gott/ anbetet/ wie sie dann auch/ Mentzeri vnd etlicher anderer Lutherischen Lehrer selbst eygenen Bekandtnuß nach/ nicht GOtt ist/ noch genennet werden kan; Auß heyliger Schrifft auch/ welches der Superintendens Steinius sonderlich getrieben/ nicht ein einiges Exempel vorgezeiget werden mag/ D. Meißner auch keines hat vorbringen können/ daß jemals einiger glaubiger also gebeten hette: O heylige/ gerechte Menschheit Christi/ Ich sage dir danck/ daß du mich erschaffen hast/ vnd bitte dich ferner/ ꝛc. Die anbetung Christi/ als Mittlers/ aber legen sie Christo nach beyden Naturen/ vnd also auch nach der Menschheit zu/ als welche/ im Mittlerampt weniger nicht/ als die Gottheit/ das jhrige mitgewircket hat: Allermassen vorgemelte beyde Theologi, D. Crocius, vnd Steinius, solches in jhren Schrifften so herrlich vnd stattlich außführen/ daß/ wann Gegentheil nur nicht so gar sehr durch seine affecten sich verblenden ließe/ er dar auß verhoffentlich die Warheit leichtlich erkennen lernen köndte/ vnd derselben Beyfall geben würde. Was bey diesem Puncten ferner angezogen wirdt/ ex part. 2. der Brüderschafft pag. 155. 156. daß Steinius die leibliche wesentliche Gegenwart deß Leibs vnd Bluts Christi/ in/ mit/ vnd vntern Brodt vnd Wein im heyligen Abendmal leugne; solches hebt vorangezogene Regul der Hombergischen disputation gantz nicht auff. Dann Steinius nichtsweniger auch dieses darbey bestendig lehret/ daß der Leib vnd Blut Christi/ als die verheissene/ Himlische/ Geistliche Güter/ im Wort der Evangelischen Verheissung/ welches weniger nit/ als Brod vnd Wein/ zum Abendmal gehöret/ ja gleichsamb die Seele desselben ist/ vns auffgetragen werden/ vnd also Geistlicher weise zu gegen seyen/ daß dadurch vnsere hungerige Seelen zum ewigen Leben gespeiset vnd erhalten werden. Dahero der HErr Christus/ GOtt vnd Mensch/ auch von vns billich beym Gebrauch deß heyligen Abendmals angeruffen/ vnd jhme vor diese heylsame Gabe vnd Erquickung von Hertzen gedancket wird; Ob schon in vnnd bey solchem Gebett sich die Communicanten nicht zum Brodt vnd Wein wenden/ vnd denselben eusserlichen Elementen Göttliche Ehrerbietung erzeigen/ noch darinnen Christi Leib vnnd Blut/ als vermeintlich dem wesen nach gegenwertig/ suchen sollen/ Wie wider solche Päpstische/ vnd von etlichen also genandten Lutherischen/ vielleicht auß vnverstandt/ nachgeäffete anbetung/ deß Hoffpredigers zu Cassel Theophili Newbergers Vorbereitungs Predigt gerichtet ist/ vnd also keines wegs auff die anbetung Christi/ GOttes vnd Menschens/ beym Gebrauch deß Abendmahls/ als ob dieselbe darinnen widerachtet würde/ mißdeutet werden soll.

V. So approbirt Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. auch mit jhren Kirchen vnd deren Lehrern/ was ferner pag. c. 6. stehet: Ego nec panem, nec Christum adesse, negare possum, nisi velim contra Dei verbum, aut proprium figmentum, aut aliorum somnia asserere. Item: Ego quidem non nego Christi

præsen-

Digitized by Google

præsentiam, nec negarem transsubstatiationem, si scripturæ testimonium adesset. Item: Ego confiteor, ministro opus esse, qui nomine Ecclesiæ cœnam Dominicam celebret, verba Christi proferat, Ecclesiæque distribuat, tam panem, quàm poculum Domini, verum corpus & sanguinem Christi, quæ omnia Christus vult fieri, non ministri authoritate, sed decreto, vi ac potentia sua, quę est potentissimum & invariabile verbum suum. Promisit & servat, quia verax & potens est, sicut voluit, ita fecit, ita fit, & fiet semper. Und warden die Darmbstadische weder auß den allegirten Schrifften vorgemelten Superintendenten Steinii, D. Schönfeldii, D. Eglini, D. Crocii, der Anatomia, Antiqua Fide, Fabronii, Praxi & Medulla, noch auß anderen Nieder Hessischen Theologen Tractaten, daß Gegentheil nimmermehr darthun und erwiesen.

Dann ob sie wol/ wie vorgemeldet/ die leibliche/ wesentliche Gegenwart/ und mündliche niessung deß Leibs und Blutes Christi/ in/ mit/ und unter dem Brod und Wein deß Abendmahls/ nicht glauben/ sondern/ als dem Wort Gottes zuwider/ verwerffen: So lehren und bekennen sie aber doch gleichwol die wahre Geistliche Gegenwart deß Leibs und Bluts Christi/ in deme/ an Brot und Wein gehengtem/ Wort der Verheissung/ und deren allein seeligmachende Niessung/ so durch den Glauben geschiehet: Welche weniger nicht/ als Brodt und Wein/ und deren mündliche Niessung/ zum Abendmahl gehöret. Daß es also ein recht kindischer paralogismus ist/ damit man von jener seiten allhier/ und sonsten hin und wieder offgezogen kömpt: Die Nieder Hessische/ und andere Reformirte Kirchen/ leugnen die wesentliche Gegenwart und mündliche Niessung deß Leibs und Bluts Christi/ in/ mit/ und unter dem Brod und Wein, Ergo verleugnen sie die wahre Gegenwart und Niessung deß Leibs und Bluts Christi im Abendmahl. Gerade/ als wann Brodt und Wein das gantze Abendmahl mächten/ und nicht darzu auch das Wort der Verheissung gehörte/ Und als ob nicht das jenige/ was im Wort der Verheissung uns auffgetragen/ angebotten/ und vorgehalten/ auch von den Communicanten darinnen mit wahrem Glauben empfangen/ und angenommen wird/ eben so wol zum Abendmahl gehörte/ als was/ Gegentheils meynung nach/ im Brodt und Wein wesentlich gegenwertig ist/ und mündlich genossen werden soll. Ein anders ist/ Brodt und Wein im Abendmahl/ Ein anders ist/ das Abendmahl: Jene/ Brodt und Wein/ als eusserliche sichtbare Elementa und Zeichen/ seynd nur ein/ und zwar das geringste stück deß Abendmahls: Zum gantzen Abendmahl aber gehören darbeneben die Worte der Verheissung/ so an Brodt und Wein gehengt seynd/ und die darinnen versprochene und angebottene himlische Güter/ der gecreutzigte Leib/ und das vergossene Blut deß HErrn Christi/ mit seinem gantzen Verdienst und allen Wolthaten. Also ist auch ein anders/ im Brodt und Wein wesentlich gegenwärtig seyn/ und mündlich genossen werden/ Ein anders/ im Abendmahl warhafftig gegenwärtig seyn/ und im wort der Verheissung mit dem Glauben genossen werden. Welches wir allhier semel pro semper erinnert/ und uns hernach je zu weilen/ bey so offtmaliger verdrießlicher wiederholung dieses paralogismi, hierauff referiren und ziehen wollen.

VI. Was/ vors Sechste/ die Herrn Darmbstadische von den Bildern auß der Hombergischen Disputation anziehen/ daß hiebevor bey einführung der Verbesserungs-Puncten/ und jetzt noch/ in den Nieder Hessischen Kirchen dem Tit. 10. Paradox. 1. & addi. 3. p. d. 1. Statuę sive imagines licitè habentur, si nullus omnino cultus iisdem exhibetur. Ubi autem coluntur, exterminandæ sunt: Is imaginum usus, decor seu ornatus, ut in cortinis tabernaculi erant picti Cherubim & duo angeli su-

per

per aræa Dei: itidem simplex memoria historiarum: gerade zu wider gelehret vnd gehandelt worden sey/ Auch jetzt der freywillige Gebrauch der Bilder zum Zierath/vnd einfeltiger Gedächtnüß der Historien vnd geschichten/angefochten/ vnd darwider gelehret vñ geschrieben werde: Solches wird von vns mit Bestand verneint: Es werden auch die Darmbstadische in Ewigkeit nit darthun/noch erweisen können/daß jemahls vorgemelter Gebrauch der Bilder zum Zierath/ vnd erinnerung der Geschichten vnd Historien/ausser der Abgötterey oder künfftiger Gefahr deroselben/von den Nieder-Hessischen Kirchen vnd deren Lehrern wieder achtet/oder wiederfochten worden sey: Ja/es wird sich gerade das Gegenspiel in der angezogenen/mit approbation der Nieder-Hessischen Superintendenten/ außgangenen abgenötigten Antwort D. Schönfeldii, vnd D. Johannis Crocij consideration wider D. Affelmannum cap. 14. pag. 321. befinden: Dahin wir dann den Christlichen Leser verweisen/mit wunsch/daß er nur diese/vnd andere angezogene Schrifften der vnseren auffschlagen/ vnnd ohne Passion lesen wolle. Wird er gewißlich darinnen nicht allein nichts/so dißfalls vnser Sache absondern vielmehr/ was vns zuträglich ist/befinden/ vnnd daraus handtgreifflich/ mit was vnfug vns Gegentheil dißfalls beschuldige/ abnehmen können. Gestalt dann auch die/bey einführung der Verbesserungs-Puncten/ hiebevor abgeschaffte Bilder vnnd Götzen/dem gemeinen Mann/(wie auß deme entstandenen Marpurgischen Kirchen-Tumult/vnnd daß die Bürgerschafft deß Orts die Bilder pro Biblijs Laicorum anziehen/vnd ex isto fundamento vmb behaltung vnd hinderlassung deroselben anhalten dörffen/gnugsamb erscheinet) noch allzutieff im Hertzen gesteckt/vnd es bey jhnen darmit viel ein andere meynung gehabt/als die Herrn Darmbstadische allhier die Leute gern überreden wolten/daß es nur vmb den Wohlstandt vnd Zierde/ vnd einfeltige Gedächtnüß der Historien vnd Geschichten/ solle zu thun gewesen seyn: Darüber man gewißlich dergestalt/ wie beschehen/ nicht gegeyffert/ noch sich selbst in so grossen Schimpff vnd Schaden gesetzt haben würde. 3. Sonstet stünden auch glaubwürdige Brieffe vnd Vhrkunden wol dabey/daß die Herrn Darmbstadische vorgeben dörffen/ Man habe die/biß auff einführung der Verbesserungs-Puncten/in den Hessischen Kirchen hin vnd wieder überbliebene Bilder/zum Zeugnüß dessen/ daß solche Bilder zu vorgemeltem Zierath/ vnnd Erinnerung der Historien billich zugebrauchen/ vnnd zubehalten seyen/vnabgeschafft gelassen. Dann womit wollen sie doch jmmermehr/daß dieses/ vnd nicht vielmehr die fahrlässigkeit deren/ welche die abschaffung der Bilder dero zeit billich hetten befördern/ vnnd die wieder auffstellung deroselben in die Kirchen/verhindern sollen/ die Vrsach der überbliebenen Bilder sey/bescheinen? Oder meynen die günstige Herrn/ man müsse jhnen hierinnen etwas zugefallen glauben/ ob sie schon deßen durchauß keinen Grund vorzubringen wissen?

VII. Von den Ceremonien seynd die Nieder-Hessische Kirchen eben der meynung/wie der angezogene Articul Tit. 4. pag. d. 8. meldet: Ceremoniæ post Christum liberæ sunt, modò non sint contra verbum Dei, nihilque justitiæ & salutis eis tribuatur, & necessariè haud quaquam putentur; Welches billich/wie es die Worte selbst geben/ von denen freystehenden Ceremonien/darvon man in Gottes Wort keinen Befehl hat/mit nichten aber von den Sacramentlichen Ceremonien zuverstehen ist/ Darvon die Augspurgische Confession, vnd deren Apologia sagt: Quòd habeant mandatum Dei, & promissionem gratiæ. Darunter dann billich die Ceremonien deß Brodtbrechens (welche die Nieder-Hessische keines weges/ wie die Darmbstadische sich allhier vermeiden/oder verschreiben/gantz vnd zumal auff gehaben/ vnd abgethan/sondern vielmehr/dem Wort Gottes gemeß/ eingeführet haben) gerechnet vnnd gezehlet wird/ wie solches hiebevor mit vnwiederleglichen Argumenten vnd Gründen dargethan/ vnd erwiesen worden/ welche anhero zu wiederholen/ vor vnnöthig erachtet wird. 2. Jetzo zugeschweigen/daß gemeldte Ceremonien/weil sie Gegentheyls selbst eygener Bekändtnüß

nuß nach/ nicht contra verbum Dei, ſondern dem klaren Buchſtaben deſſelben gemeß iſt/ billich zum wenigſten/ vermöge vorangezogenen Articuls/ pro libera gehalten/ vnd nicht/ wie vom Gegentheyl geſchiehet/ für Zwingliſch vnd Calviniſch außgeruffen/ vnd auß der vermeinten Grund vnſere vnd andere Reformirte Lande vnd Kirchen/ als der Gemeinſchafft der Augſpurgiſchen Confeſſion/ vnd deß Religionfriedens vnfehig/ offentlich auß- vnd angetragen/ vnd dardurch mancher vmb alle ſeine zeitliche Wolfahrt/ ja auch wol Chur- Fürſten vnd Herrn vmb jhr Land vnd Leut gebracht werden ſolten. 3. Was die Darmbſtadiſche hierbey ferner melden/ Die Niederheſſiſche ſeyen vor einführung der Verbeſſerungs Puncten/ mit jhnen in allen/ die Ceremonien betreffenden ſtücken/ einig geweſen/ vnd habens alles mit jhnen für gut vnd Gottes Wort gemeß ſo lange zeit gehalten: Solches iſt ein vnverſchämptes vorgeben/ welches ſie in Ewigkeit nit werden darthun vnd beweiſen können. Dann zu geſchweigen der vornembſten Niederheſſiſchen Theologen/ welche jederzeit die verbeſſerung/ ehe dann ſie eingeführet worden/ von Hertzen gewünſchet/ auch jhre Zuhörer lang vorhero darvon nottürfftig vnderrichtet: So hat der weiſe Fürſt/ Herr Landgraff Wilhelm zu Heſſen/ Chriſtſeligſter Gedächtnuß/ endlich ſelbſt auch/ die in Churpfaltz vorgangene abſchaffung der Päpſtiſchen Mißbräuche/ vnd eingeführte Verbeſſerung/ vnd alſo darunder auch das Brodbrechen im Abendmal/ nicht wiederachtet/ ſondern gebilliget/ auch nach abſterben der Chur Pfaltz Adminiſtratoris, Pfaltzgraff Johann Caſimiren/ den angehenden jungen Churfürſten trewlich gewarnet/ vorangeregte verbeſſerung keines weges wieder abzuſchaffen/ ſondern alles in dem Standt/ darinnen er es finde/ zu laſſen/ wie hiervon hernach ferner Bericht folgen wirdt. Folget alſo gar nicht: Weil im Niederfürſtenthumb Heſſen/ vor einführung der Verbeſſerungs Puncten/ eben die Ceremonien gebraucht worden/ welche jetzo noch im Oberfürſtenthumb vblich ſeynd/ daß man dahero mit jhnen von den Ceremonien durchauß einig geweſen. Ein anders iſt es/ Mängel vnd Gebrechen in der Kirchen eine zeitlang dulden/ weil man ſie auß allerhand bedencklichen vrſachen nicht eben alsbald füglich endern vnd abſchaffen kan; Welches die Niederheſſiſche Kirchen vnd deren Lehrer vor einführung der Verbeſſerungs Puncten gethan: Ein anders aber iſt es/ ſolche Mängel vnd Gebrächen für gut vnd Gottes Wort gemeß halten/ welches die Darmbſtadiſche gantz vnverſchämpter weiſe mit vngrund von den Niederheſſiſchen vorgeben. 4. Vnd haben ſich die günſtige Herrn hierbey zuerinnern/ wann der geſtallt/ ex tolerantia errorum in doctrina & ceremoniis, geſchloſſen werden ſolte/ daß ſolche errores vorhero/ ehe ſie abgeſchafft/ approbirt vnd gut geheiſſen worden weren/ daß ſich dann die Evangeliſche Kirchen im Römiſchen Reich/ als ob ſie faſt alle Päpſtiſche Ceremonien hiebevor ein gute geraume zeit gut geheiſſet hetten/ mit beſtande nicht würden entbrechen können: Sintemal bekandt vnd offenbahr/ daß es mit enderung der Ceremonien bey den Proteſtirenden Chur- Fürſten vñ Ständen in jhren Kirchen anfangs gar vngleich vnd langſamb hergangen: Jn maſſen auch die Augſpurgiſche Confeſſion davon zeugnuß gibt art. 3. abuſ. de miſſa, wann ſie ſagt: Falsò accuſantur Eccleſiæ noſtræ, quòd miſſam aboleant: Retinetur enim miſſa apud nos, & ſumma reverentia celebratur: Servantur & uſitatæ ceremoniæ ferè omnes, præter quàm quòd Latinis cantionibus admiſcentur alicubi Germanicæ, &c. Welches ſich auff jetzigen Zuſtandt der Evangeliſchen Kirchen Augſpurgiſcher Confeſſion nicht wol ſchicken würde: Geſtalt dann auch die Päpſtiſche/ als in Compol. pacis Religionis zu ſehen/ dieſes gar hoch anziehen/ vnd darauß faſt den ſämptlichen Augſpurgiſcher Confeſſion zugethanen Kirchen ein gewaltiges anzuſchmitzen vermeynen. Dahero auch Lutherus ſelbſt im Buch von beyden Geſtalten/ deßwegen geklagt vnd geſagt: Wir müſſens noch ein zeitlang in ſeinem alten mißbrauch gehen laſſen/ biß die Faſſe mehrentheil new werden/ vnd das Evangelium wol vnder die Leute komme. 5. Sonſtet laſſen wir nicht allein gut/ ſondern auch vornemb-

lich vns im Niederfürstenthumb Hessen / denen man mit veränderung der Ceremonien bißhero auff so vielfaltige weise / aber / GOTT Lob / vergeblich zugesetzt hat / gesagt seyn / was ferner gemeldet wirdt: Daß die jenige dinge / welche sonsten an vnnd für sich selbsten frey vnd mittelmessig / gleichwol in casu confessionis, vnd zu der zeit / wann sie wollen angefochten / vnd Sünde darauß gemacht werden / gleichsamb jhre Natur endern / also / daß man schuldig / nothwendig vber solcher Freyheit zu halten / vnd sich darauß nit treiben zu lassen / bevorab / wann es von solchen Leuten geschicht / die nichts guts darmit im Sinn haben / sondern darunter fremde Lehr einzuschieben gedencken: Solches lassen wir vns / wie gemeldet / billich gesagt seyn / vnd halten derowegen bey denen in vnsern Kirchen vblichen Ceremonien / als die im klaren Buchstaben Göttliches Worts gegründet / vmb so viel desto steiffer / vnd lassen vns darvon durch der Darmbstadischen steriges seyen / vnd mit vnderlauffendes bedräwen / von starcken Sturmwettern / im geringsten nit treiben / zumahl / weil sie dieses drunder suchen / wie sie jhre jrrige falsche Meynungen / sonderlich von der ubiquitet, vnd was derselben anhengig ist / welche hiebevor von den Hessischen Synodis verworffen worden / in vnser Kirchen einschieben mögen.

VIII. Was Tit. 19. p. E. 3. von der heiligen Tauffe stehet / Sophistæ parum piè, imò impiè asserunt, Baptismo conferri gratiam, & omnia peccatorum plenissimam remissionem, solches lassen wir in dem von den Darmbstadischen erklärtem Verstandt gut seyn / gestallt wir dann auch in keiner andern / als angezogener Meynung / läugnen / daß die Heil. Tauffe vergebung der Sünden / vnd ewige Seligkeit gebe vnd wircke; Vnd mag wol diß die Vrsach seyn / daß man bey verfertigung deß Niederhessischen Catechismi / die Frage / Was gibt oder wircket die Tauffe? Sie wircket vergebung der Sünden / ꝛc. Vnd die darauff folgende Frage: Wie kan Wasser solche grosse dinge thun? Wasser thuts freylich nicht / ꝛc. außgelassen hat / weil diese Reden etwas zweiffelhafftig seynd: sintemahl beydes wahr ist / daß die Tauffe / wie im Lutherischen Catechismo stehet / Vergebung der Sünden würcke / in dem Verstande / wie es Lutherus erkläret / nemblich / daß nit das Wasser solche grosse dinge thue / sondern das Wort Gottes / so mit vnd bey dem Wasser ist / vnd der Glaube / so solchem Wort Gottes im Wasser trawet; Vnd dann auch / daß es vnrecht vnd vbel geredet sey / Baptismo conferri gratiam, & plenissimam peccatorum remissionem, wie der angezogene Tit. 19. p. e. 3. meldet / nemblich in dem verstandt / wie es die Papisten meynt / gleich ob Gott eine geistliche Krafft ins Wasser gelegt / welche die Sünde abwasche. Hette also die Herrn Darmbstadische diesen Tit. 19. wol mögen vnangezogen lassen / als darinnen sie zumal nichts / denne jetzt im Niederfürstenthumb zu wieder gelehret werden solte / gefunden habē.

IX. Endlich bekennen wir im Niederfürstenthumb Hessen auch mit mund vnd Hertzen / was paradoxum 5. pag. c. 4. meldet; Fidelium parvuli non sunt minùs capaces spiritus JEsu Christi, quàm adulti. Vnd wird sich in alle Ewigkeit nicht befinden / daß diesem paradoxo zu wider in den Kirchen deß Niederfürstenthumbs Hessen gelehret werde / wie dann die Darmbstadische nicht einen einigen Niederhessischen Theologū oder Lehrer in contrarium anziehen / sondern vielmehr außtrücklich gestehen / daß der Superintendens Steinius in diesem Puncten richtig sey / wie er dann so wol in seiner Rettung der Friedenspredigt / pag. 199. 200. als auch part. 3. der Brüderschafft / pag. 296. 297. 298. diesen gantzen Handel herrlich außführet / vnnd zugleich den vom Gegentheil angezogenen Bezam, vnd andere reformirte Lehrer / vnnd deren Vnschuld rettet: Vnd der Heydelbergische Catechismus selbst auch eben dieses lehret quæst. 74. Die Worte Steinij lauten in der Rettung also / pag. 198. vnnd 199. Wir legen der heiligen Tauffe mit der Schrifft zu / vnser widergeburt / erneuerung / abwaschung von Sünden / Einverleibung Christi / die auffnehmung zur Kindschafft Gottes / vnd die ewige Seligkeit: Vnd erklären solches anders nicht / als wie es D. Luther in seinem kleinen Catechismo / vnd Brentius in Exeges. in Johannem cap. 6. außgelegt

gelegt haben/ daß nemblich das Wasser in der Heil. Tauff (eygentlich zu reden) solche grosse dinge nicht thue/ sondern daß dieses alles das Wort Gottes (nemblich das Wort der Evangelischen Verheissung) thue/ so mit vnd bey dem Wasser ist/ vnd der Glaube/ so solchem Wort Gottes im Wasser trawet/ vnnd die in solchem Wort der Evangelischen Verheissung versprochene Himlische Güter ergreifft/ vnd annimbt: Also/ daß alle die jenigen/ so in wahrem Glauben die H. Tauff annehmen/ durch dieselbe widergebohren/ von Sünden abgewaschen/ vnd ewig selig werden. Derentwegen die H. Tauff nicht allein/ 1. ein Zeichen vnd bedeutung/ sondern auch/ 2. ein Siegel/ vnd 3. ein kräfftiges Instrument vnd Mittel ist/ dadurch GOTT der HERR die Widergeburt/ Erneuerung/ abwaschung von Sünden/ ꝛc. allen denen/ so dem Wort Gottes im Wasser trawen/ so gewiß schencket vnnd mittheilt/ so gewiß sie eusserlich mit dem Wasser in der H. Tauff besprengt vnnd gewaschen werden. Von der Tauff der kleinen Kinder lehren wir/ mit Chemnitio, in Examine Conc. Trid. 1. Daß in der Heil. Tauff die darinnen versprochene Gnade vnd Himlische Güter den Kindern/ so getaufft werden/ warhafftig applicirt vnd zugeeignet werden 2. Vnnd dasselbe durch wirckung deß Heil. Geistes/ 3. Wie aber solche wirckung deß H. Geistes in den Kindern eygentlich gethan vnnd beschaffen sey/ das können wir nicht genugsamb begreiffen oder verstehen. 4. Vnd diese wirckung deß H. Geistes in den Kindern/ könne genandt werden/ der Kinder Glaube: Weil sie dardurch deren in der Heil. Tauff angebottenen vnd verheissenen Gnad vnd Gütern theilhafftig werden/ ob es schon nicht eben ein solcher Glaube ist/ wie die Alten haben. Dieses ist hiervon vnsere Meynung/ welche verhoffentlich nicht also gethan ist/ daß hierüber D. Mentzer vns vnd vnsere Kirchen solte mit fugen verdammen/ vnd vns die Geistliche Brüderschafft abschlagen können/ es sey dann/ daß er zugleich Lutherum, Brentium, Chemnitium, vnnd andere mehr Lutherische Lehrer verdammen wolle. Besiehe auch part 3. der Brüderschafft/ pag. 296. 297. 298. da er Calvinum vnd Bezam, vnd andere reformirte Lehrer/ vnd jhre Meynung rettet vnnd erkläret/ Auch darbey außführet/ daß diese Lehr electionem particularem keines wegs auffhebe/ noch derselben zu wider lauffe.

Welche Bekandtnuß vnnd Meynung von den Niederhessischen Kirchen nicht widerachtet/ sondern/ als richtig vnd gut/ approbirt vnd angenommen wirdt. Deme dann gar nicht zu wider läufft/ daß vorerwehnte Fragen im Niederhessischen Catechismo außgelassen worden: Sintemal solches nicht dero/ von den Darmbstadischen jhnen eingebildeten Vrsach halber/ ob läugne man/ daß in der Tauff der Heil. Geist reichlich außgegossen werde: sondern vielmehr darumb geschehen/ weil vorangezogene Reden/ wie vorhin erwehnet/ zweiffelhafftig seynd/ vnd dahero in den Catechismum vnd Kinderlehr/ als darinnen alles klar/ deutlich/ vnd verständlich seyn muß/ sich nicht wol schicken. Wiewol kein Theologus vnnd Lehrer in den Niederhessischen Kirchen vnnd Schulen seyn wirdt/ der jhm nicht gefallen lassen solte/ daß vorangeregte Fragen dem Niederhessischen Catechismo wiederumb einverleibet werden/ gestallt dann auch schon allbereits in deme/ durch die Randfragen analysirten Catechismo, welcher aber bißhero noch nicht in Truck gegeben/ geschehen ist. Vnd so viel vom ersten Beweiß/ vnd dessen Rettung: Dbarbey sich nicht das geringste befunden/ so dero/ zu Homberg Anno 1526. gehaltenen/ disputation zu wider/ jetzt in den Niederhessischen Kirchen vnd Schulen gelehret werden solte. Derowegen dann der consens der Niederhessischen Kirchen mit gemelter Hombergischen disputation, noch veste stehet.

CAP. III.

Daß der ander Beweiß / auß dero zu Homberg abgefaſſten Reformations Ordnung genommen / durch die Darmbſtadiſche Antwort im geringſten nicht geſchwächt worden / ſondern noch veſt vnd vnbeweglich ſtehe.

DEr andern Beweiß hat Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. in Ihrem Schreiben genommen / auß dero bey vorgemeltem Hombergiſchen Synodo geſtellten Reformations Ordnung / darnach Ihrer Fürſtl. Gn. Herr Ahrgroßvatter / Landgraff Philips / alle in Ihrem Fürſtenthumb gelegene Kirchen / Capellen / Clöſter vnd Stiffter / reformiren laſſen; Zu welcher Reformations Ordnung Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. vnd deren Kirchen noch auff gegenwertigen Tag ſich bekennen. Vnnd weil darinnen cap. 9. wegen abſchaffung der Bilder vnd Altaren ſich dieſer Schluß findet: Quia Satuæ & imagines in Eccleſiarum domibus, ac platearum angulis, locisq; eminentioribus poſitæ, contra Dei verbum à multis coluntur, auferantur, & amodo nullæ ad id fiant, & qui diverſum fecerit, communione privetur. Exod. 20. & Deut. 5. illis à Domino fuit interdictum. Denique adverſus primum DEI præceptum ex diametro repugnant. Auferantur autem à Magiſtratibus cum totâ Eccleſiâ, poſteaquam ab Epiſcopis ablationis earundem neceſſitas fuerit in templis Dei verbo oſtenſa: Et, ſi plebe verbo Dei edoctâ, viſitatores eaſdem adhuc reperierint, agant cum Magiſtratibus, ut mox auferantur & exterminentur. Sic Rex ſanctus Ezechias delevit ſerpentem æneum, quem Deus etiam fieri juſſerat: Delevit autem eum propterea, quòd colebatur. Altaria cuncta ab univerſis Eccleſiarum domibus auferantur, eo demto, ex quo Cœna Dominica adminiſtratur, quod etiam non altare, ſed menſa vocetur; Zu dem in Anno 1527. am Dienſtag nach Galli / Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl Gn. darauff dieſen Befehl publicirt, daß in Ihren Landen die Götzen auß den Kirchen / Capelln / Clöſtern etc. abgeſchaffet werden ſolten / So hat Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. in Ihrem Schreiben dahero geſchloſſen / daß Sie vnd Ihre Kirchen deßwegen / daß die Bilder vnd Altare / was deren noch übrig geweſen / darinn von Ihrem gned. Herrn Vattern / Landgraff Moritzen zu Heſſen / hiebevor abgethan worden / eben ſo wenig / als Ihres Gottſeeligen Herrn Ahrgroßvatters Gn. auß der Religionfrieden geſchloſſen werden können.

Was ſagen nun zu dieſem ſo hellen klaren Beweiß die Herrn Darmbſtadiſche?

Sie bringen zwar dargegen Sechſerley vor / aber mit ſo gar wenigem geringem nachtruck / daß dadurch dieſer ander Beweiß mehr geſtarckt vnd beveſtiget / als geſchwächet vnd gekräncket wird.

Erſtlich ſagen ſie / Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. werde von Ihren Leuten allhier übel angeführt / in dem ſie einen Handgreiflichen vnnd augenſcheinlichen Betrug begehen / in dem ſie den rechten Titul deß angezogenen 9. Capitels / auß welchem deſen Zweck vnd Inhalt eygentlich zuvernehmen / gar außgelaſſen vnd übergangen: Hergegen einen andern hinein geflickt haben / als wann darin ſchlecht von abſchaffung der Bilder vnd Altare gehandelt / vnd geſchloſſen worden / Welches doch nicht alſo / ſondern vermöge deß Tituls: Exterminandum imaginum & idolorum cultum

rum, von außmusterung / vnnd abschaffung deß Bilder- vnd Götzendiensts tractiret werde. Deme zu wieder bey einführung der Verbesserungs-Puncten / nicht der Bilder- vnd Götzendienst / als welcher damals im Fürstenthumb gar nicht mehr vorhanden gewesen / Sondern die nach längst abgeschafftem Götzendienst noch übrige Bilder / denen kein Mensch mehr Dienst oder Ehre erzeigte / sondern nur zur Gedächtnüß vnd Zierath stehen blieben / auß den Kirchen außgesteubert worden.

Antwort. Daß vns mit beymessung eines handtgreiflichen vnd augenscheinlichen Betrugs vngütlich geschehe / ist auß folgendem Sonnenklar am Tage. 1. Werden die Darmbstadische auß dem Fürstl. Hessen Casselischen Schreiben nimmermehr zeigen / noch darthun können / daß darinnen dem angezogenen 9. Capitel der Reformations Ordnung dieser Titul: Von abschaffung der Bilder vnd Altare / gedacht werde. Sondern es wird im gemelten Schreiben gantz keines Titels gedacht / sondern nur allein dieses gemeldet / daß darinnen / wegen abschaffung der Bilder vnd Altaren / vorangezogener Schluß: Quia statuæ & imagines in Ecclesiarum domibus &c. sich befinde. 2. Welches dann die hellen / klaren Worte so deutlich vor augen stellen / daß man sich bey dieser Sach über Gegentheils Sophisterey nicht genugsamb verwundern kan. Zwar / daß von abschaffung deß Bilder- vnnd Götzendiensts in mehrgemeltem 9. Capitel gehandelt werde / geschehen wir von hertzen gerne / vnd haben es niemals vermeinet / Inmassen dann auch der Titul selbigen Capitels klärlich außweiset / vnd die darinnen decretirte vnnd beschlossene abschaffung der Bilder eben dahin / daß zugleich der Bilderdienst gäntzlich fallen solte / angesehen vnd gemeinet ist. Daß aber nicht auch zugleich darinnen von abschaffung der Bilder vnd Götzen selbst / tractiret werden solte / wird kein verständiger Mann / wann er nur vorangezogene Worte recht ansiehet / leugnen können: Dann einmal findet dieser Schluß sich Sonnenklar darinnen: Satuæ & imagines in Ecclesiarum domibus, ac plateārum angulis locisque eminentioribus positę auferantur. Vnd werden desen verschiedene / vnd zwar anfangs diese Vrsach eingeführet: Quia contra Dei verbum à multis colūtur. Wie kommen dann die günstige Herrn Darmbstadische darzu / daß sie das argumentum tertium, oder medium concludendi (wie es die Logici nennen) in die quæstion mit einflicken? Wann ein Schüler in classe Dialecticâ der gestalt auffgezogen käme / es würde ihm von seinem Præceptore nicht gut geheissen. Zu dem / findet sich auch diese Vrsach in mehrgemelter Reformations Ordnung: Exod. 20. & Deut. 5. ILLIS (sc. imaginibus) à Domino fuit interdictum. Wann die Worte also lauteten: Cultu ILLARUM (sc. imaginum) fuit interdictum, so hette Gegentheils vorbringen in etwas schein: Dieweil aber da stehet: ILLIS (imaginibus) à Domino fuit interdictum; so wils gar nicht angehen / daß man diese Worte auff abschaffung deß Bilder- vnd Götzendiensts allein / vnnd nicht auch zugleich auff außmusterung der Bilder vnd Götzen ziehen wil. So geben es auch die vorige eingeführte / vnd in der Reformations Ordnung befindliche Worte / daß allezeit de imaginibus, earumque ablatione, von den Bildern / vnd deren abschaffung geredet werde: Gestalt dann auch das eingeführte Exempel deß Königs Ezechiæ eben dahin gehet / als welcher nicht allein die eingerissene Abgötterey / so an- vnd mit der Ehernen Schlangen getrieben wurd / sondern zugleich mit derselben auch die Schlange selbst abgeschaffet / vnnd zermalmet hat / ohnangesehen sie auff Gottes deß HERRN außtrücklichen Befelch (dergleichen befehl die Darmbstadischen / von ihren Bildern / noch lange nicht werden vorzeigen können) gemacht / vnd auffgerichtet worden. 3. So ist es auch ein vergeblicher ruhm der Darmbstadischen / daß der Bilder- vnd Götzendienst damals / als die Verbesserungs-Puncten eingeführet / im Ober-Fürstenthumb Hessen gar nicht mehr vorhanden gewesen / vnd denen noch übrigen Bildern kein Mensch mehr Dienst vnnd Ehr erzeiget habe. Dann ob wohl die eusserliche Abgötterey vnd anbetung der Bil-

der nicht mehr üblich geweſen/ſo hat doch gleichwol der gemeine Mann im hertzen noch hoch darauff gehalten / wie ſolches beym Marpurgiſchen Kirchen Tumult / der groſſe ſtarcke Eyffer vber den Bildern/darüber ſie wohl die lebendigen Bilder Gottes/ ja die Diener ſeines Worts vnd der Kirchen/zu todt geſchlagen hetten/ gnugſamb an den tag gegeben. Vnd wie hette doch die Marpurgiſche Bürgerſchafft dero zeit / den Bildern gröſſere Ehre anthun können/ als daß ſie in jhrer/ Herrn Landgraff Moritzens Fürſtl. Gn. vberreichter Supplication, dieſelbe pro Bibliis Laicorum angezogen / vnd ex iſto fundamento gebeten/Mann wolle jhnen dieſelbe in der Kirchen laſſen. Dadurch ſie dann den Bildern göttliche authoritet, dignitet, Ehr vnd Würde / ſo der heiligen Bibel/als dem vnfehlbarem Wort Gottes gebüret/ zugelegt / vnd zugeſchrieben haben. Dahero es dann vmb ſo viel deſto weniger zuverwundern / daß Herrn Landgraff Moritzens Fürſtl. Gn. dieſe grewliche / abſchäwliche opinion von den Bildern den Leuten zubenehmen / deſto eyfferiger vnnd ſchleuniger / mit abſchaffung deroſelben / verfahren.

4. Zumahl/weil man diſſfalls nicht eben allem auff das/ was gegenwärtig iſt/ vnnd was jetzt eben mit den Bildern geſchichet/ zu ſehen / ſondern auch darbeneben die künfftige Gefahr der Abgötterey allwol zubedencken/vnd alſo daß jenige/was den nachfahrern ein Anſtoß vnd ergernüß ſeyn möchte/abzuſchaffen/vnnd auß dem wege zu räumen hat: Inmaſſen Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. dieſes hochvernünfftig erwogen/in deme Sie im Jahr 527. befohlen/die Bilder vnd Götzen abzuſchaffen/ Jetzige vnd künfftige jhrer nachfahren Ergernüſſe (wie die formalia lauten) zuverhüten.

5. Vnd eben dahin leydet auch Chemnitius, part. 2. locorum Communium, de imaginibus, wann er ſagt: Morale eſt in hac appendice, (Non facies tibi ſculptile, &c.) Ut imagines, quæ fuerunt aliquando adiaphoræ, & in licito uſu, quando progreſſu temporis accedit opinio cultus, ne tolerentur: Sicut Ezechias fecit, 4. Reg. 18. v. 45. Eſt & hoc morale, ut in imaginibus caveantur omnes occaſiones idololatriæ, quæ inde poſſet inſtitui, &c. Item experientia omnium temporum in veteri & novo teſtamento oſtendit, imagines & ſtatuas præbuiſſe occaſiones & ſeminaria idololatriæ, & ſemper ex indifferenti imagnum uſu progreſſu temporis ortas fuiſſe corruptelas cultus divini. Vnd bald darauff rechnet vnd zehlet er den zugelaſſenen Brauch der Bilder/zum Zierath vnd Hiſtoriſcher Gedächtnüß/vnter die leibliche übung/ davon der Apoſtel ſagt/ daß ſie wenig nütze ſey: Hæc, quæ dicta ſunt de licito imaginum uſu, ſpricht er/ita accipienda ſunt, ut ponantur inter illa corporalia exercitia, quæ Paulus dicit ad modicum utilia eſſe, 1. Tim. 4. v. 8. Nam Deus dedit ſcripturam, ut eſſet medium ad inſtructionem, commonefactionem, & excitandam devotionem. Huic medio nullo modo comparandæ ſunt mutæ imagines. Sed ſi quis indiget inſtitutione, admonitione, ædificatione, quærat in verbo Dei. Nam virtus & efficacia Dei eſt Evangelium, Rom. 1. v. 16. Habere igitur imagines, non eſt præcepti, ſed indifferens: Et quantum ad uſum hiſtoricum, & mediocrem ornatum, habet exempla ſcripturæ Videndum autem eſt, ne rudioribus vel poſteritati imagines ſint occaſio ruinæ & idololatriæ: Item, ne ſumptus, qui debentur vivis Dei imaginibus, profundantur in mutas ſtatuas. Item: Simpliciſſimum, certiſſimum, tutiſſimum eſt, de Deo cogitare, non juxta imagines, ſed juxta verbum patefactum. Beſiehe auch/was Chemnitius parte 4. examinis Concilij Trid. de imaginibus, weitlufftiger auß den alten Kirchenlehrern einführet vnd beweiſet/ daß man in der erſten Kirch an die Orte/ da man zuſammen kommen/ den offentlichen Gottesdienſt zuverrichten/ keine Bilder eingenommen/ oder aufgeſtellet habe.

Wann

Wann dieses die Darmbstadische recht vnd wol behertziget hetten/ oder noch der gebühr bedächten/sie würden wegen abschaffung der Bilder vnsere Kirchē nicht also verketzern/ vnd vor Zwinglisch vnd Calvinisch außruffen/ja sie würden groß bedencken gehabt haben/ bey jetzigen gefährlichen Zeiten/da die Päpstische Abgötterey vnd Bilderdienst hin vnd wider so starck einreist/mit so grossem Vnkosten der armen Kasten/von newem Crucifix vnd Bilder machen/ vnd in die Kirchen auffstellen zu lassen/ vnd also dardurch die Kirchen vnd armen Kasten vmb jhren/ohne das geringen/Vorrath zubringen/ ja noch wol darzu in Schuld zustecken: Inmassen dann bey abhörung der Haynischen Kastenrechnungen/ daß solches geschehen sey/ sich klar befunden.

Vors Ander/ziehen die Darmbstadische dieses an/Citirtes allegatum auß der Reformations Ordnung/sey vns in dem starck zu wider/ daß darinnen die Worte von den Bildern/zum ersten Gebott gezehlet werden: Da hergegen im Nieder Hessischen Catechismo auß selbigen Worten ein eygenes/ vnnd zwar das ander Gebott gemacht werde.

Antwort. 1. Dieser Anzug thut gantz nichts wider vnsern vorhabenden Beweiß/ sondern es bleibt derselbe nach/wie vor/richtig. Dañ man rechne gleich vorgemelte Worte von den Bildern zu dem ersten Gebott/ oder mache ein eygenes/ oder das ander Gebott darauß/so bleibt einen weg/wie den andern/dieses vnleugbar/daß darinnen die Bilder/so zur Abgötterey gebraucht worden/noch darzu gebraucht werdē/oder darzu künfftig gebraucht werden möchten/ außtrücklich verbotten seyen. Dahero dann Christliche Obrigkeiten recht vnd wol daran thun/daß sie solche Bilder/als einen Grewel vor Gottes Augen/abschaffen/ auch jetzige vnd künfftige Gefahr der Nachfahren zuverhüten/ keine newe Bilder in die Kirchen machen vnd auffstellen lassen/wie die Darmbstadische noch ohnlängst gethan haben.

2. Ob wol nicht eben alsbald bey dem Synodo zu Homberg Anno 526. die abtheylung vnnd zehlung der Zehen Gebott/ wie sie jetzt in den Niederhessischen Kirchen vnd Schulen üblich ist/eingeführet worden/ So ist aber dieselbe gleichwol bald hernach bey Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. Zeiten/ nicht allein in den Casselischen/ sondern auch auff dem Lande in andern mehr Kirchen gebraucht worden/ wie nicht allein der Casselische Catechismus Anno 539. vom Superintendenten vnd Ministerio daselbst gestellet/ sondern auch Petri Werthemij Anno 545. in Truck gegebener Catechismus/solches klar zu Tage legen: Darvon hernach an gehörigem Ort ferner außführung geschehen soll.

3. Gestalt dann auch diese abtheilung vnnd zehlung der Zehen Gebott in Gottes Wort guten Grund hat/ vnd darauß mit vielen stattlichen Argumenten von den vnserigen zum offtern dargethan vnd bewiesen worden/welche anhero zu wiederholen/für vnnötig erachtet wirdt.

4. Es kan auch nicht geläugnet werden/ daß viel vnter den alten Kirchenlehrern/ als Athanasius, Gregorius Nazianzenus, Chrysostomus, Hieronymus, Ambrosius, Augustinus, vnd andere/eben diese abtheilung vnd zehlung der Zehen Gebott/ wie wir sie jetzt im Nieder Fürstenthumb haben/approbirt vnd gebillichet haben: Inmassen sie auch in den Straßburgischen Kirchen/ welche doch gut Lutherisch seynd/ noch auff heutigen Tag üblich ist.

Vors Dritte/ziehen die Darmbstadische auß der Reformationsordnung wider vns an/folgende Worte: Veruntamen, antequam aliquid horum fiat, verbum sanctum in tempus prædicari necesse est, ut eruditus populus SPONTE ipsa idola altariaque illorum, ac quæcunque ad ipsorum cultum impium spectant, execretur; Vnd klagen sie darbey/ daß wir diese Worte außgelassen/auch denselben zu wider/da man kaum eine Calvinische Predigt oder zwey gethan/flugs ärte/Beile vnnd Mawrhämer zur Hand genommen/ vnnd die Bilder auff einmal herunder geworffen

habe/

habe/ ohnerachtet kein Gottesdienst jhnen mehr erzeigt worden; Auch auß GOTTEs Wort kein solcher Vnderricht beyzubringen/ daß man solche Bilder/ die weder schädlich/noch ärgerlich mehr seynd/nothwegen auß dem Weg räumen müsse.

Antwort. 1. Daß vor abschaffung der Bilder zu Marpurg/das Volck daselbst nicht nottürfftig auß GOTTEs Wort vnderrichtet worden/ daß es von sich selbst/den Götzen/vnd was zu jhrem gottlosen Dienst geschehen/gram were worden/ vnd darüber ein Grewel vnd Abschew bekommen hette; Solches ist/leyder/ mehr als zu wahr/aber denen damahligen gewesenen Lutherischen Lehrern vnd Predigern ists eine schlechte Ehre: Dann hetten dieselbe jhren Zuhörern den Bilder- vnnd Götzendienst recht auß den Hertzen gepredigt gehabt/ wie sie dann darzu Zeit genug gehabt/ sie würden nim̃ermehr vber behaltung der Bilder also geeiffert/ noch dieselbe pro Bibliis Laicorum angezogen/vnd jhnen dardurch Göttliche authoritet, Ehre vnd Würde beygelegt haben.

2. Dahero es dann kein Wunder/daß Herrn Landgraff Moritzens Fürstl. Gn. weil sie angeregte opinion von den Bildern (ohnerachtet fast an die hundert Jahr wider die Päpstische Abgötterey vnnd Götzendienst daselbst geprediget worden/vnnd in so langer zeit sie billich hetten den Bildern/ vnnd was zu jhrem gottlosen Dienst gehörig/ gram werden sollen) bey den Leuten verspühret/ mit abschaffung deroselben desto mehr geeylet; Wiewol es gleichwol auch dero zeit darbey an nothwendigem vnd genugsamen Vnderricht/ so theils durch die Prediger/ theils durch Jhrer Fürstl. Gn: selbst eygne Persohn/in verschiedenen zu den Studenten/ vnnd Bürgern gehaltenen orationibus geschehen/ nicht gemangelt/auch in modo ablationis imaginum nichts vnverantwortliches vorgangen/ob man schon der äxte/Beyle/Mawrhammer/vnnd dergleichen Instrumenten/wie leicht zu erachten/darzu nicht hat entrahten können; Die Bilder auch in der Marpurgischen Stattkirche vnd auffm Kirchhoff/vorangeregte opinion den Leuten zubenehmen/ auch künfftige ärgernüsse der Nachfahren zu verhüten/ nicht allgemächlich vnd zu verschiedenen zeiten/eines nach dem andern/ sondern alle zugleich auff einmal abgeschafft worden.

Vors Vierte/ den hierbey angezogenen Fürstl. Befelch Dienstags nach Galli/ Anno 527. belangend/ gehen desen contenta keineswegs/ wie die Darmbstadische es gern verdrehen wolten/ nur allein auff abschaffung der grewlichen Abgötterey/ vnnd Mißbräuche/ so von Bildnüssen vnd Walfahrten eingerissen/ vnnd vom mehrertheil darinnen Seligkeit gesucht worden; Sondern es wird zugleich darinnen gedacht/ daß so wol die Bilder/ als Wallfahrten/ weil sie angeregter massen zur Abgötterey mißbraucht worden/gäntzlich abgethan werden sollen/wie solches ipsissima verba formalia, vorgemelten Fürstl. Befehlichs klärlich an tag legen/ Als darinnen befohlen wird/ daß der Grewel der abgöttischen Götzen abgeschaffet werden solle/ Also daß die Bildnüsse nimmermehr an tag kommen. Damit dann auch übereinstimmet/ daß von den Darmbstadischen angezogenes Anno 1527. zu Marpurg getrucktes Tractätlein/ darinnen gemeldet wird/ daß Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. in anno 1527. bey Jhren Vnderthanen/ den Grewel der abgöttischen Götzen/ so in Tempel an Gottes statt gesetzet waren/vnd die Wallfahrten/ jetzige vnnd künfftige jhrer Nachfahren ärgernüsse zuverhüten: (Welche Worte sich dañ nicht auff die alleinige abschaffung der Abgötterey/ darbey man gleichwol die Bilder in den Kirchen behalte/verdrehen lassen/sondern zugleich auff abthuung der Bilder selbst/notwendig verstanden werden müssen) gäntzlich vnnd zumahl abzuthun verschafft habe. Welchem Befelch nach/in gemeltem Jahr 1527/wie die Hessische Chronica pag. 296. bezeuget/ die Bilder vnd Götzenwerck auß den Kirchen gethan worden; Wiewol an etlichen Orten etwas von solchem Päpstischen Sawerteig/zweiffels ohn/auß fahrlässigkeit deren/ welche vorangeregten Befehl billich mit grösserm fleiß vnnd eyffer hetten

exequi-

Digitized by Google

exequiren sollen/ übrig geblieben/ auch an vielen Orten/ wie man deſen gewiſſe nachrichtung hat/ die auff mehrgemelten Fürſtl. Befehl auß dem Geſicht der Leute abgethane/ vnd in die Sacriſteyen, oder an andere Orte beygeſetzte Bilder/ nach der handt mit der zeit wiederumb herfür gelangt/ vnd durch conniventz deren/ welche billich ſolchem beginnen hetten abwehren ſollen/ wiederumb auffs newe in die Kirchen auffgeſtellet worden: Daß alſo mit außfegung dieſes Sawerteyges/ hernach bey einführung der Verbeſſerungspuncten/ Herrn Landgraff Moritzens Fürſtl. Gn. vnd deren Leute zu thun gehabt.

Darauß dann/ vors Fünffte/ ferner erſcheinet/ daß die von den Darmbſtadiſchen auß hinderbleibung etlicher Crucifix vñ Bilder gemachte folgereyen/ im grunde nichts taugen: Sintemal es vnlaugbar/ daß von dem rechten verſtand vnnd meynung einer oder der andern Fürſtl. Verordnung vnd Befehls/ keines wegs auß der execution vnd dere obſervantz, als darmit es offtmals langſamb/ vnd beſchwerlich her zugehen pfleget/ vnd alſo à facto ad jus geſchloſſen werden könne/ noch ſolle: Dahero dann gar nicht folget/ weil nach publicirtem Fürſtl. Befehl/ ſeit dem Jahr 527. in den Heſſiſchen Kirchen viel Bilder vnabgethan hinderblieben/ ſo ſeyen ſelbige vberbliebene Bilder nur fürzierliche vnd hiſtoriſche Bildnüſſe/ vnnd gar nicht vor Grewel vnd abgöttiſche Götzen mehr zu halten geweſen. Dann diejenige Bilder/ welche einmal zur Abgötterey mißbraucht worden/ behalten allezeit den Nahmen der Götzenbilder/ ſo lange man ſie an ihren orten/ da ſie verehret worden/ vnabgeſchafft ſtehen leſt: Derowegen auch die Chriſtliche hohe Obrigkeit allezeit befugt iſt/ die hiebevor zur Abgötterey mißbrauchte Bilder/ ob ſie ſchon eine zeitlang nach abgeſtellter euſſerlicher Abgötterey vnd Götzendienſt/ in den Kirchen hinderlaſſen vnnd geduldet worden/ nach der hand auß bewegenden vrſachen abzuſchaffen: Zumal/ wann man vermercket/ daß die Leute noch ſonderlich hoch darauff halten/ oder auch einige Gefahr künfftiger Abgötterey ſich ereugen ſolte; wie bey abſchaffung der Bilder zu Marpurg/ als vorhin erwehnet/ ſich dieſes mehr/ als zu viel befunden/ auch jetzige ſorgliche zeiten billich alle vnd jede Chriſtliche Evangeliſche Potentaten antreiben ſolten/ alle vnd jede ſolche/ hiebevor zur Päpſtiſchen Abgötterey mißbrauchte/ vnd bißhero in ihren Kirchen überbliebene Bilder/ zuverhütung allerhand vnrahts vnd künfftiger Abgötterey/ gänzlich vnd zumahl abzuthun: Darüber ſie dann eben ſo wenig mit fugen für Zwingliſch oder Calviniſch außgeruffen werden können/ als Herrn Landgraff Moritzens Fürſtl. Gn. hernach/ wegen einführung der Verbeſſerungspuncten/ darvor gehalten werden ſollen.

Was ſonſten/ zum Sechſten/ auß obgedachter Reformations Ordnung ferner in præfatione §. Nemo autem miretur &c. von verdammung vnnd verfluchung deren/ welche GOTT widerſprechen/ der Kirchen ärgerlich ſeyn/ vnnd von derſelben abfallen/ Chriſtum vnd ſeine Warheit verachten/ deßgleichen ex cap. 3. de Euchariſtia, de merito Chriſti univerſali, angezogen wirdt/ ſolches alles widerrachten Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. vnd deren Kirchen gantz vnd gar nicht/ ob ſie wol vnder die vorgemelte verdampte vnd verfluchte/ nicht eben ins gemein alle vnd jede ſtrende/ vnnd alſo auch die ſchwachgläubige/ vnd diejenige/ welche auff das einige gute Fundament etwan Holtz/ Hew/ vnd Stoppeln bawen/ rechnen vnd zehlen/ Wiedann auch die Niederheſſiſche Theologi, und ſonderlich D. Crocius in Converſatione Prutenica, vnd deren defenſione adverſus Mentzerum, vnd der Superintendens Steinius in ſeiner Rettung cap. 11. Vnd part. 1. der Brüderſchafft cap. 11. wegen deß allgemeinen Verdienſtes deß HERRN Chriſti ſich der geſtalt erkläret/ daß die Darmbſtadiſche/ wann ſie nur nicht ſo gar zanckſüchtig weren/ damit wol köndten befriediget ſeyn/ vnd alſo nicht von nöthen hetten/ der Heſſiſchen/ oder anderer beym Synodo zu Dordrecht beyſammen geweſenen Theologen judicia particularia zu cenſuriren, vnnd durch die Hechel zu ziehen/ ſondern von der reformirten Kirchen Meynung billich auß deme da-

ſelbſt gemachtem allgemeinem einhelligem Schluß richten vnd vrtheylen ſolten. Sonſtet betreffend das angezogene Büchlein deß Dieners GOTTES/ Martini Lutheri/ vom Brauch vnd Ceremonien im H. Abendmahl/ welches in der Reformationsordnung den Heſſiſchen Kirchen recommendirt wird: Wie dann auch die in cap. 6. §. Laudamus, ſi quis, &c. approbirte privatbeicht vnd abſolution, iſt es vnleugbar/ vnd am Tage/ daß die Darmbſtadiſche eben ſo wenig/ als die Nieder-heſſiſche/ beym H. Abendmahl ſolchen Brauch vnd Ceremonien halten/ als der Diener GOTTES Lutherus in angezogenem Büchlein beſchreibet/ bey jhnen auch die Privatbeicht vnd Abſolution (ohne was ein geringe Zeitlang/ zweiffels ohn/ auß Forcht/ ſie möchten etwan ſonſtet auß der Gemeinſchafft der Augſpurgiſchen Confeſſion/ durch die Papiſten außgeſchloſſen werden/ geſchehen ſeyn mag) in jren Kirchen eben ſo wenig/ als im Niederfürſtenthumb/ vblich vnd bräuchlich geweſen: Dahero ſie/ wegen angeregter/ ſeit dem Jar 527. in den Heſſiſchen Kirchen vorgangener vorenderung der Ceremonien/ vns auß der Gemeinſchafft der Augſpurgiſchen Confeſſion/ vnd dem Religionfrieden nicht ſchlieſſen können/ es ſey dann/ daß ſie ſich ſelbſt auch zugleich mit darauß ſetzen/ vnd ſich deren berauben wolten.

Bleibt alſo auch der ander Beweiß/ auß dero zu Homberg geſtellten Reformations Ordnung genommen/ noch veſt vnd vnbeweglich/ vnd haben die Darmbſtadiſche denſelben durch jhre Antwort im geringſten nicht geſchwächet/ vielweniger vmbgeſtoſſen.

CAP. IV.

Daß der dritte Beweiß/ genommen auß deme im Colloquio zu Marpurg Anno 1529. gemachtem conſens, noch veſt vnd vnbeweglich ſtehe.

DJeſer Beweiß lautet in Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. Schreiben alſo: Zum Dritten haben mehr hochgedachtes vnſers Gottſel. Herrn Vhrgroßvatters Gn. dem im Jahr 1529. auffm Colloquio zu Marpurg/ von den beſchriebenen Sächſiſchen/ Würtembergiſchen vnd Schweitzeriſchen Theologen/ in allen Articuln vnſer Chriſtlichen Religion/ gemachten conſens approbirt vnd angenommen/ wie mit vielen Jhrer Gn. an vnderſchiedene Chur- vnd Fürſten abgangenen Schreiben zubeweiſen/ vnnd auß den Hiſtorien kundbahr iſt. Solchen laſſen wir vns auch nachmals gefallen/ wird auch demſelben gemeß in vnſern Kirchen biß noch gelehret.

Bey dieſem dritten Beweiß erinnern die Darmbſtadiſchen/ Erſtlich dieſes/ daß der conſens von denen Articuln wahr ſey/ welche in gemeltem Colloquio ſeyen proponirt, vnd vergliechen worden: Sonſtet aber/ vnd hernach/ ſeyen deren noch vielmehr/ von beyden theilen in Streit gezogen/ wie auch noch darüber geſtritten werde.

Antwort. 1. Dieweil gemeltes Colloquium eben darumb/ vnd zu dem end angeſtellet worden/ darmit die zwyſchen beyderſeits Evangeliſchen entſtandene Religionsſtreitigkeiten beygelegt/ vnd vergliechen werden möchten: So verſtehet ſichs je vnd allwege/ daß in denen daſelbſt nicht erregten Articuln zwiſchen beyden Theilen müſſe gute Einigkeit geweſen ſeyn. Dann ſonſt würden ſie dieſelbe eben ſo wol/ als die proponirte puncten/ vorbracht/ vnd darüber colloquirt haben.

2. Ob

1. Ob wol nach der handt mehr andere Puncten haben in Streit gezogen werden wollen/ so wird sich doch/ wann man nur die Zanck sucht hindan setzen/ vnd den Sachen von beyden seiten/ im grundt recht nachforschen wolte/ klärlich befinden/ daß es meistentheils darmit ein lauter Mißverstand sey/ vnd man einander nicht recht eingenommen/ vnd verstanden habe/ auch theils noch nicht recht einnehmen/ vnd verstehen wolle: Vnnd daß jetziger zeit/ über die zu Marpurg im Zwyspalt verbliebene Frage/ in der that zwischen beyderseits Evangelischen nur noch zween Puncten/ streitig seyen: Welche darzu sieder dem Marpurgischen Colloquio nicht von den vnsern/ sondern von denen also genandten Lutherischen erreget/ vnd in Streit gezogen worden/ Als da seynd die beyde Puncten/ von der Allenthalbenheit deß Leibs Christi/ vnd was derselben anhengt: (welche Lehr von den Hessischen Kirchen niemals approbiret vnd angenommen worden) vnd dann von der Gnadenwahl/ Ob der Glaub ein Vrsach/ oder effectus derselben sey: In welchem letztem Puncten Gegentheil von Lutheri Meynung abgetretten/ wir aber jetzt noch bestendig darbey verharren/ wie hernach auß geführet werden soll: Daß also die erweiterung der Streitigkeiten/ nicht vns/ sondern Gegentheyl zuzuschreiben vnd beyzumessen ist.

Zum andern sagen die Darmbstadischen/ Es sey zwar dieser consensus damals approbirt vnd angenommen/ aber nicht lang gehalten/ sondern vom Zwinglischen theyl gebrochen worden/ wie solches auß Zwinglij Confession erscheine/ welche er in folgendem Jahr außgehen lassen/ vnd dem Keyser naher Augspurg geschickt: Darvon Philippus Melanchton an Lutherum vnd Bucerum geschrieben: Wie dann auch Lutherus selbst damals solchem gemachtem Vertrag nicht wol getrawet: Darvon Tom. 5. Jen. fol. 23. a. vnd Tom. 8. fol. 174. b. zulesen. So habe auch Bucerus in seiner Epistola Dedicatoria seines Commentarij vber die vier Evangelisten/ diesen consens vnd dessen Articul durch seine Glossen wieder auff Zwinglische Meynung gedeutet.

Antwort. 1. Gesetzt/ Es seyen die Schweitzer vnnd Oberländische bey dem Marpurgischen consens nicht geblieben/ sondern darvon abgetretten/ so nimbt doch dieses den Niederhessischen Kirchen im geringsten nichts/ sondern es bleibt Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. dritter Beweiß/ einen weg wie den andern/ so lang vest vnd vnbeweglich stehen/ biß die Darmbstadische beweisen/ daß jetzt im Niederfürstenthumb Hessen vorgemeltem consens zu wieder gelehret werde. Welches sie aber nimmermehr werden darthun vnd beweisen können. 2. So dürffte sichs auch/ wann man der Sachen recht nachforschen wirdt/ im Grund nicht befinden/ daß die Schweitzer/ vnd damalige Oberländische Theologen, von diesem consens abgewichen seyn solten: Gestalle dann auch auß Zwinglij Confession solches nicht wird beschleinet werden können. Ja/ es dürffte sich vielmehr dieses befinden/ daß dieser consens, wie dann auch die in Anno 536. auffgerichtete Concordi/ von Luthero dardurch nach der Hand merklich durchlöchert worden sey/ daß er die alte Beschuldigungen der Schweitzer/ deren sie sich doch zu Marpurg beym Colloquio, vnd zu Wittenberg bey auffrichtung der Concordi, gründtlich benommen/ wiederumb auffs new herfür gesucht/ vnd also die einmal wol beygelegte vergliechene Sachen auff gerättelt/ vnd auff die Bahne bracht: Inmassen er dann die Schweitzer vnnd Oberländische Kirchen (anderer auffiagen jetzund zugeschweigen) wiederumb auffs new beschuldiget/ als ob sie die warhaffte Gegenwart deß Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal verneinen/ da er doch selbst Tom. 1. Isleb. fol. 519. 2. b. außtrücklich gestehet/ daß sie zu Marpurg nachgelassen haben/ daß sie nicht verläugnen/ daß der wahre Leib vnd Blut Christi da sey/ Item/ daß sie bekändten/ daß die zum Abendmahl gehen/ niessen allda warhafftig deß Leibs vnd Bluts Christi. Vnd können demnach die Darmbstadische mit denen beyden angezogenen zeugen/ Philippo vnnd Luthero, als welche in

dieſer Sach partheyiſch/ der eine/ Lutherus/ auch jhm ſelbſt zu wider/ nichts beweiſen.

Zum Dritten/ Geſtehen zwar die Darmbſtadiſche/ daß Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. den gedachten conſens approbirt, vnd richtig gehalten: Daß aber denſelben jetzt noch in den Niederheſſiſchen Kirchen gemeß gelehret werden ſolte/ wollen ſie durchauß nicht bey ſich kommen laſſen/ Ja/ ſie halten darfür/ wann es zu den Special Articuln kommen ſolte/ würde ſich bald etwas anders finden.

Antwort. 1. Es ſuchen vnd grüblen die Darmbſtadiſchen in den Special Articuln dieſes conſens, ſo lang ſie ſitzen wollen/ ſo werden ſie nichts drinnen finden/ deme jetzt im Nider Fürſtenthumb Heſſen zu wider gelehret werde. Vnd hetten ſie billich/ weil es hieran dißfalls die Sach hafftet/ ſolche Special articul nämhafftig machen ſollen/ damit man dieſerſeits darauff ſein gebürliche Antwort hette thun können. Aber da iſt niemand daheim/ ſondern es meynen die günſtigen Herrn/ es ſey mit jhrem bloſſen ſagen außgerichtet.

Den dritten Articul dieſes Conſens (welchen Sie allein anziehen) glauben vnd bekennen die Niderheſſiſche Kirchen mit Mund vnnd Hertzen/ daß nemblich JEſus Chriſtus/ GOTTES vnnd Marien Sohn/ ſitzend zur rechten Hand GOttes/ HERR ſey über alle Creaturen. Vnd werden die Darmbſtadiſchen weder auß der Niederheſſiſchen Kirchen Catechiſmo vnnd Confeſſion/ noch auß jhrer Lehrer Privatſchrifften/ nicht das geringſte in contrarium beybringen können.

Zwar/ wir ſeynd in keiner abrede/ daß wir den Articul vom ſitzen zur Rechten Gottes der geſtallt erklären/ daß der Vnderſcheyd beyder Naturen/ der Göttlichen vnd Menſchlichen/ richtig behalten/ vñ die Menſchheit der Gottheit nit exequirt vngleich gemacht werde/ ſondern nach der Erhöhung ſo wol/ als vorher/ kleiner ſey vnd bleibe/ als die Gottheit. Vnd daß alſo die Glori vnd Herrligkeit/ auch Macht vnd Gewalt/ ſo jhro durch die Erhöhung zur Rechten Gottes zukommen/ nicht die vnendliche Glori vnnd Herrligkeit auch Macht vnd Gewalt ſelbſt/ ſondern geringer ſey/ als dieſelbe: Jedoch daß ſie gleichwol aller Engel vnd Menſchen Glori vnd Herrligkeit/ Macht vnd Gewalt weit vbertreffe/ vnd alſo die nechſte nach der vnendlichen Göttlichen Herrligkeit/ Macht vnd Gewalt ſey. Da aber dieſes Arrianiſch/ oder dem Arrianiſch ſeyn/ vnd darauß auf gut Neſtorianiſch zweyerley ſitzen vnd herſchen erfolgen ſolte/ das werden die Darmbſtadiſche in alle ewige Ewigkeit nicht darthun vnd beweiſen können.

Dann 1. Ob wir ſchon/ wie geſagt/ der menſchlichen Natur Chriſti/ wegen der Erhöhung/ die nechſte Herrlichkeit vnd Gewalt/ nach der Göttlichen/ zulegen/ ſo lehren vnnd geſtehen wir doch außtrücklich darbey/ daß Chriſtus gleichwol nach ſeiner Gottheit dem Vatter/ nicht allein dem Weſen nach/ ſondern auch an Glory vnnd Herrlichkeit/ Macht vnd Gewalt/ allezeit gleich ſey/ vnd bleibe. Inmaſſen dann durch die Erhöhung dieſes aller Welt kund vñ offenbar worde/ der geſtalt/ daß/ da Chriſtus der HErr im Stande ſeiner Erniedrigung ſeine Göttliche Natur in dem angenommenen fleſch gleichſamb verborgen gehalten/ dieſelbe hernach durch die Erhöhung offenbaret/ vnnd alſo Chriſtus der HErr/ der vorher in ſeiner Erniedrigung von den meiſten theil vor ein pur lautern Menſchen geachtet worden/ hernach im Stande ſeiner Erhöhung für den Allmächtigen Sohn Gottes erkennet/ geehret/ vnd gehalten worden iſt. Darvon Johan. 17. vſ. 5. Rom. 1. vſ. 4. Epheſ. 1. vſ. 20. 21. 22. Phil. 2. vſ. 9. 10. 11. zu leſen. Dahero dann auch auß dem Sitzen zur Rechten Gottes/ die Gottheit deß HErrn Chriſti recht vnd wol geſchloſſen wird/ wie hiervon Hebr. 1. vſ. 13. zu ſehen.

Da wir nun beydes zugleich lehren/ daß nemblich Chriſtus nach ſeiner Gottheit dem Vatter am Weſen/ Herrlichkeit/ Macht vnnd Gewalt gleich/ nach der Menſchheit aber/ am Weſen/ Herrlichkeit/ Macht vnnd Gewalt geringer/ als der Vatter ſey/

Was

Was zeihen vns dann die Darmbſtadiſche deß Arrianiſmi, oder Semi Arrianiſmi, dardurch gäntzlich vnd durchauß verneinet wird / daß Chriſtus dem Vatter gleich ſey. Iſt jhnen dann nicht zu ſum kommen / daß die Schrifft ſelbſt außtrücklich ſagt/ **Der Vatter ſey gröſſer als der Sohn:** Darauß nohtwendig folget / daß der Sohn kleiner ſeyn müſſe/ als der Vatter. Erinnern ſie ſich dann nicht / was Athanaſius ſagt in ſeinem Symbolo: **Chriſtus iſt dem Vatter gleich/ nach der Gottheit/ kleiner aber als der Vatter/ nach der Menſchheit.**

2. Wie mag jhnen auch ſo ſehr eckeln/ über der art zu reden/ daß die Glory vnd Herrlichkeit/ Macht vnd Gewalt / ſo der menſchlichen Natur durch die Erhöhung zu kommen/ die nechſte ſey / nach der Göttlichen vnendlichen Herrlichkeit vnnd Gewalt? Wiſſen ſie dann nicht/ daß der Apoſtel Paulus ſelbſt 1. Corinth. 15. ℣. 25. 26. 27. 28. da er das ſitzen zur Rechten GOTTES erkläret / außtrücklich den Sohn (Chriſtum) vnter Gott (den Vatter) ſetzet vnd ſtellet? Wann er ſagt: **Er muß herrſchen/ biß daß er ſeine feinde vnter ſeine füſſe lege. Der letzte feind der auffgehaben wird / iſt der Todt: Dann er hat jhm alles vnter ſeine füſſe gethan. Wann er aber ſagt/ daß es alles vnderthan ſey/ iſts offenbar / daß außgenommen iſt/ der jhm alles vnderthan hat/ auff daß Gott ſey alles in allem.** Iſt jhnen auch ſo gar vnbekandt / daß der Meſſias in der Schrifft außtrücklich Gott dem HERRN (nemblich dem Vatter) der nechſte genennet würde Zach. 13. ℣. 7. **Schwerdt/ mache dich auff über meinen Hirten/ vnd über den Mann/ der mir der nechſte iſt/** ſpricht der HERR Zebaoth. Welches Marth. 26. ℣. 31. auff Chriſtum gezogen/ vnd von demſelben außgeleget wird. 3. Vnd eben dieſes müſſen auch die Lutheriſchen/ wann ſie es lange hin vnd wieder diſputirt haben/ endlich ſelbſt geſtehen/ vnd bekennen. Dann alſo ſtehet in der Erffurtiſchen Apologia deß Concordienbuchs cap. 3. circa finem: Wir leugnen nicht/ daß in Chriſto eine Mittelgewalt ſey/ die da gröſſer ſey/ als aller Engel vnd menſchen Macht/ aber doch kleiner vnnd geringer/ als Gottes Macht/ Wann wir von den erſchaffenen/ endlichen Gaben reden/ ſo die menſchliche Natur Chriſti/ an vnd vor ſich/ ſubjectivè vnd habitualiter empfangen hat. Ja D. Mentzer ſelbſt geſtehet/ **Daß/ gleich wie zwo Naturen in Chriſto ſeyn / die Göttliche vnd Menſchliche / alſo ſeyen auch in jhm zweyerley Eygenſchafften/ Würckung vnd Herrlichkeit/ Göttliche vnd menſchliche.** / In examine der Rettung der Friedens Predigt pag. 111. Wie können ſie dann dieſer Lehr halber/ vns zu Arrianern oder Semi Arrianern machen? 4. Es folget auch auß dieſer Lehr gar nicht/ daß mit der weiſe auff gut Neſtorianiſch/ zweyerley ſitzen zur Rechten Gottes/ vnd zweyerley Herrſchafft gemacht werden. Dann ſo wenig man auß den beyden Naturen in Chriſto/ der Göttlichen vnd menſchlichen/ vnnd jhren vnterſchiedenen weſentlichen Eygenſchafften/ zwo Perſonen ſchlieſſen kan/ eben ſo wenig leſt ſich auch auß der beyder Naturen vnderſchiedenen kräfften/ vnnd würckungen/ welche ſie in den allgemeinen Amptswercken erzeigen / vnnd in ſpecie auß der vnderſchiedenen Herrlichkeit/ Macht vnd Gewalt/ welche ſich in der Herrſchafft vnd Regierung deß HERRN Chriſti erweiſen/ dieſes ſchlieſſen/ daß die Amptswercke/ vnnd alſo auch die Herrſchafft vnd Regierung/ doppelt ſeyen: Geſtalt ſolches alles ſchon vor längſt von den Reformirten Theologen/ vnd ſonderlich vom Superintendenten Steinio, in der angezogenen Rettung ſeiner Friedenspredigt pag. 51. & ſeqq. vnd part. 1. der Brüderſchafft pag. 179. & ſeqq. Item pag. 471. & ſeqq. Vnd von D. Johan. Crocio in defen-

sione adversus Mentzerum cap. 6. pag. 160. 164. & cap. 7. pag. 225. 226. 228. dermassen stattlich außgeführet worden/ daß es die Darmbstadische/ wann sie schon all jhre Köpffe darzu zerlieffen/ wol werden vnvmbgestossen lassen.

5. Vnd ist es vns hiebey nicht an/ was die Darmbstadische von Lutheri Außlegung deß Articuls vom sitzen zur Rechten GOTTES melden/ als die wir hierinnen auf keines Menschen authoritet, derselbe sey so hoch vnd groß/ als er immer wolle/ sondern einig vnd allein auff die heilige Göttliche Schrifft sehen/ Darauß wir dann den Bericht haben/ daß die Menschliche Natur in Christo/ weder durch die Persönliche Vereinigung/ noch durch die erhöhung zu der Rechten GOTTES/ der Gottheit so wenig an Glori/ Herrlichkeit/ Macht vnd Gewalt/ als auch am Wesen gleich gemachet/ sondern allezeit auch im höchsten Grad jhrer Glori vnd Herrligkeit/ kleiner vnd geringer/ als die Gottheit/ sey vnd bleibe. 6. Darbey wir vns aber gleichwoldessen außtrücklich bedingen/ daß wir in concreto Marien Sohn/ oder dem Menschen Christo/ gern gleiche Gewalt vnd Herrligkeit mit dem Vatter zu legen/ vnd also keines weges/ wie die Darmbstadische lästern/ in abrede seynd/ daß Marien Sohn/ oder der Mensch Christus/ auff GOttes deß Vatters hohem Stuhl sitze/ vnnd jhme gleich sey.

Nichts thut auch endlich wider vorgesetzten Dritten Beweiß/ daß die Darmbstadische Philippum Tom. 4. Jenensi fol. 463. B. vnnd Lutherum in seiner kurtzen Bekandtnüß Tom. 8. Jenensi fol. 175. A. anziehen: Es sey zu Marpurg nicht Lutherus zu Zwinglio/ sondern Zwinglius zu Luthero getretten. Dann es sey dem gleich wie jhm wolle/ so bleibt vorgemelter dritter Beweiß/ daß nemblich Herr Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. vnd deren Kirchen/ zu offtgemeltem Marpurgischen Vergleich sich noch bekennen/ einen weg wie den andern richtig/ biß so lang die Darmbstadische ein anders/ vnd daß man dieserseits darvon abgewichen sey/ mit bestand darthun vnd beweisen. Daran es jhnen aber bißhero gefehlet/ vnnd noch ferner fehlen wird. Wiewol sich auch/ wann man ohne passion von der Sach reden wolte/ klärlich befinden wird/ dann von denen zu Marpurg vergliechenen Articuln (ausser der Vbiquitet/ deren sich Lutherus damals/ in dem er selbige nicht urgirt, tacitè begeben) zwischen beyderseits Theologen zuvor ein lauter Mißverstande gewesen/ vnd sie einander nicht recht eingenommen gehabt; Daher sie dann/ nachdem ein jeder seine Meynung bey jhrer Persönlichen Gegenwart/ vnd mündlichen conferentz, etwas eygentlicher erkläret/ desto eher vnd leichter sich darüber haben vergleichen können. Daß also nicht von nöten gewesen/ daß dißfalls ein oder das ander theil seine vorige Meynung in der Hauptsach verlassen/ vnd zum andern theyl tretten sollen.

CAP.

CAP. V.

Daß der Vierdte Beweiß/ genommen vom Conſens Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. mit der Schweitzeriſchen Kirchen Meynung vom Abendmahl/ noch veſt vnd vnbeweglich ſtehe/ vnd durch der Darmſtadiſchen General Antwort vnvmbgeſtoſſen blieben.

DEr Vierdte Beweiß im Fürſtlichen Caſſeliſchen Schreiben / lautet alſo: Nachdem jetztberührte (nemblich die auff im Colloquio zu Marpurg beyſammen geweſene) Theologi dero zeit nurend vber dieſem eintzigen Punten/ Ob der Leib vnnd Blut Chriſti leiblich im Brodt vnnd Wein ſeye ſich nicht vergleichen können/ Haben Ihre (Herrn Landgraff Philipſen) Gottſelige Gnade der Schweitzer- vnd Oberländiſchen Kirchen Meynung nicht improbirt, ſondern GOTTES Wort gemeß zu ſeyn gehalten.

Dieſen Beweiß vmbzuſtoſſen / bemühen ſich die Darmbſtadiſche zum hefftigſten/ weil daran die gantze Hauptſach vornemblich hanget: Mit was vor ſchlechtem Grund ſie aber die Sach führen/ wirdt auß folgender tractation klärlich erſcheinen.

Erſtlich/ ſetzen ſie dieſe Erinnerung voran/ daß vorgemelte auff im Colloquio zu Marpurg vberbliebene ſtreitige Frage/ nicht nach Zwingliſcher Art / auff eine fleiſchliche/ reumbliche einſchlieſſung/ oder deliteſcentz, in oder vnder dem Brodt zu deuten/ ſondern allein von der wahren Gegenwart deß Leibs vnd Bluts Chriſti im Abendmal/ zu verſtehen ſey. Dahin ſie dann Philippum auß Tom. 4. Jenenſi oper. Luth. fol. 468. vnd ex hiſtoria Auguſtanæ confeſſionis fol. 74. A Wie in gleichem Lutheri kurtze Bekandnüß/ Tom. 8. Jenenſi fol. 177. B. anziehen.

Antwort. 1. Dieſe vorangeſetzte Erinnerung / darauff die Herrn Darmbſtadiſche folgends ihre gantze Sach bawen/ iſt in Warheit ein ſchlechter/ nichtswürdiger/ bawfälliger Grund. Zwar/ von der raumlichen Einſchlieſſung/ oder deliteſcentz deß Leibs Chriſti im Brodt/ wollen wir mit ihnen nicht viel Wort wechſeln/ wiewol wir beſtändig darvor halten/ daß ſie ſich deren/ ſo lang ſie die weſentliche leibliche Gegenwart deß Leibs Chriſti im Brodt bekennen vnnd lehren/ mit beſtandt / nicht werden gäntzlich benehmen können. Daß ſie aber vorgemelte zu Marpurg vnvergliechene Frage dergeſtalt formiren, Ob der Leib vnd Blut Chriſti im Abendmahl warhafftig gegenwertig ſeye/ darin endern ſie den ſtatū quæſtionis durchauß/ ſintemal nit von der warhafften Gegenwart deß Leibs vnd Bluts Chriſti im Abendmahl/ als welche von den Schweitzeriſchen vnd Oberländiſchen Theologen, Lutheri ſelbſt eygener Bekandnüß nach/ auff gemeltem Colloquio außtrücklich geſtanden worden/ ſondern von der Leiblichen Gegenwart deß Leibs vnd Bluts Chriſti im Brodt vnnd Wein/ beyderſeits Theologen ſtreitig vnnd mißhellig geblieben. Nun iſt es ja viel ein anders/ Im Brodt vnd Wein leiblich gegenwertig ſeyn / Ein anders aber iſt/ Im Abendmahl warhafftig gegenwertig ſeyn / Wie hiervon droben beym erſten Beweiß Cap. 2. ſemel pro ſemper erinnert worden: Dahin wir die Herrn Darmbſtadiſche hiermit gewieſen haben wollen. 2. Die angezogene Zeugen/ Philippus (wie dero Zeit ſeine Meynung geweſen) vnd Lutherus / als welche in dieſer Sach partheyiſch/

isch/ können nicht passiren/ zumahl weil Lutherus selbst/ als vor erwehnt/ daß contrarium, vnnd daß Zwinglius sich erkläret/ er läugne die Gegenwart deß Leibs vnnd Bluts Christi im Abendmahl nicht/ bezeuget.

Zum andern/ vermeynen die Darmbstadische/ Es werde dem Hochlöblichen Fürsten/ Landgraff Philipsen/ Christseeligster Gedächtnüß/ gar eine schlechte Ehre/ ja viel mehr die höchste Vnehr angethan/ daß man Ihre Fürstl. Gn. gar zu einem Zwinglianer machen wolle/ Dahero jhnen vmb so viel desto mehr obligen wolle/ dißfalls Ihre Fürstl. Gn. auch vnder der Erden/ mit gebührendem Ernst vnd Eyffer zuretten.

Antwort. 1. Wann es den Darmbstadischen nur allein darumb/ vnd nicht etwan sonsten vmb etwas anders zu thun ist/ daß Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. Ehre gerettet werde/ so können sie diese Mühe vnd Arbeit wol sparen. Dann man dieserseits gar nicht begehrt/ Vorhochgedachte Ihre Fürstl. Gn. zu einem Zwinglianer zu machen/ inmassen dann Ihre Fürstl. Gn. sich mit diesem Nahmen eben so wenig/ als mit dem Nahmen Lutherisch/ haben wollen belegen lassen.

2. Es geht aber das Fürstl. Casselische Schreiben dahin/ daß Seine Fürstl. Gn. der Schweitzer- vnnd Oberländischen Kirchen Meynung vom Abendmahl nicht improbirt, sondern GOTTES Wort gemeß zu seyn/ gehalten haben: Nun ist aber etwas/ das GOTTES Wort gemeß ist/ approbiren, vnnd annehmen/ niemanden keine vnehr/ sondern vielmehr die höchste Ehr/ Ruhm vnd Lob/ sonderlich hohen Fürstlichen Personen/ als welchen von GOTT dem HERRN vnder andern auch die erhaltung vnd fortpflantzung der Himlischen Warheit Göttlichen Worts/ vnd deß reinen Gottesdiensts anbefohlen ist. Derowegen dann auch Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. mehrhochgedachtem Ihrem Herrn Vhrgroßvattern nicht zu vnehren/ sondern vielmehr zu Ruhm vnd Ehren/ daß Seine Gn. dero Schweitzer- vnd Oberländischen Meynung als dem Wort Gottes gemeß/ approbiret habe/ in Ihrem Schreiben vermeldet/ solches auch mit so starcken/ sonnenklaren/ vñ vnwiderleglichen documenten erwiesen hat/ daß die Darmbstadische dargegen in jhrer Antwort nichts beständiges vorbracht.

Ihre General Antwort/ damit sie sich vnderstanden/ ins gemein alle im Cassel. Schreiben eingeführte documenta zu boden zu stossen/ taug im grund durchauß nichts/ vnd præsupponirt diese hypothesin, Es habe Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. alsbald nach dem Hombergischen Synodo die Lutherische Religion eingeführet: Welchen nach dem Marpurgischen Colloquio nit wider abgeschafft/ noch an deren stadt die Zwinglische eingeführt worden/ So doch zweiffels ohne würde geschehen seyn/ wann Ihre Fürstl. Gn. auff im Colloquio zu Marpurg die Zwinglische Meynung GOTTES Wort gemeß befunden hetten: Welche hypothesin wir durchauß nicht gestehen/ wie sie dann auch im geringsten nicht dargethan/ vnnd erwiesen werden kan. Dann wormit wollen die Herrn Darmbstadische beweisen/ daß vorhochgedachte Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. alsbald nach dem Synodo zu Homberg die Lutherische Religion/ das ist/ die Meynung/ daß der Leib vnd Blut Christi leiblich im Brodt vnd Wein seyen/ in die Hessische Kirchen habe einführen lassen? Oder vermeinen die günstige Herrn/ man müsse jhnen dieses/ daran doch die gantze Hauptsach hafftet/ zu gefallen glauben. Man findet ja darvon weder in der Hombergischen disputation, noch in dero daselbst gemachten Reformationsordnung/ nicht den geringsten Buchstab/ wie auß voriger tractation sonnenklar am tage. Ja/ das contrarium, vnd daß Herrn Landgraff Philipsens Fürstl. Gn. dero Zeit schon allbereits vorgemeldte Meynung Lutheri wiederachtet/ soll hernach bey Rettung eingeführter documenten klar an tag gelegt werden. Hat nun Seine Fürstl. Gn. diese Meynung vom Marpurgischen Colloquio niemals in jhren Kirchen einführen lassen/ so hats auch nicht von nöthen gethan/ nach gehaltenem Colloquio dieselbe wieder abzuschaffen.

3. Soists

3. So iſts auch vnerwieſen/daß Ihrer Fürſtl. Gn. damahlige Lehrer/vorgemelter opinion, von der weſentlichen Gegenwart deß Leibs Chriſti im Brodt/zugethan geweſen; Ja/daß dero Zeit von den Vornembſten bekandten Heſſiſchen Theologen der Schweitzeriſchen vnd Oberländiſchen Kirchen meynung approbirt vnnd gut geheiſſen worden/ ſoll ebener maſſen hernach außgeführet werden.

4. Es wil ſich auch darauß/weil Ihre Fürſtl. Gn. in folgendem Jahr die Augſpurgiſche Confeſſion vnderſchrieben/gar nicht ſchlieſſen laſſen/ daß ſie dardurch der Schweitzeriſchen vnd Oberländiſchen Kirchen Meynung vom Abendmal improbirt vnd verworffen habe/ Wie gleichwol die Darmbſtadiſche auff diß Fundament faſt ihre gantze Sach bawen/vnd es in ihrer Antwort/ nicht ohne verdrieß/zum öfftern widerholen. Dann ob wol die im 10. Artickel geſetzte antitheſis; Etrmprobant ſecus docentes, dero zeit von Philippo, welcher die Confeſſion geſtellet/vnnd andern/ wider die Schweitzer vnd Oberländer/dieſer Vrſach halber/weil ſie vermeynet/ Sie verleugneten die wahre Gegenwart deß Leibs vnd Bluts Chriſti im Abendmahl/ gerichtet geweſen/ auch auff dieſelbe von den meinſten ſubſcribirenden dero zeit/auß ſolchem præjudicio, vnd wahn/gemeinet vnd gedeutet ſeyn mag; So hat doch mehrhochgedachte Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. viel ein anders von den Schweitzeriſchen vnd Oberländiſchen Kirchen/ſchon allbereits dero zeit gehalten/vnnd gar wol gewuſt/daß jhnen durch deymeſſung vorangeregter Meynung vnrecht vnnd vngüthlich geſchehe; Dahero dann Ihre Fürſtl. Gn. weil in gemelter antitheſi eben der Schweitzer vnnd Oberländiſchen Kirchen nicht in ſpecie gedacht worden/ mit gutem Gewiſſen die Confeſſion gar wol vnderſchreiben/vnd die antitheſin auff die Wiedertäuffer/ welche auß Brodt vnd Wein lähre/ bloſſe Zeichen machten/ vnd die Gegenwart deß Leibs Chriſti im Abendmahl durchauß läugneten/verſtehen vnd deuten können; Geſtalt dann auch Ihre Fürſtl. Gn. in Ihrer Kirchenordnung vom Jahr 66. ſich außtrücklich der geſtalt erkläret/daß ſie zu der Augſpurgiſchen Confeſſion ſich bekennen/vnd derſelben genieß vom Abendmal/ in ihren Kirchen lehren laſſen/ vnnd die gottsläſterliche Lehr der Papiſten/von der Opffermeß vnd transſubſtantiation; Item, die fleiſchliche Gedancken der Wiedertäuffer vnnd ihres gleichen/ die da weiters nichts vom Sacrament deß Leibs vnd Bluts vnſers HERRN JEſu CHriſti halten/ dann daß es ein Zeichen ſey/darbey ein Chriſt von einem andern Menſchen/ einer andern Religion vnd Glaubens/erkennet vnd vnderſcheiden werde/verwerffen/Dadurch dann Ihre Fürſtl. Gn. wie Sie die antitheſin 10. articuli verſtehen/klar andeuten vnd erklären: Ja es haben auch Ihre Fürſtl. Gn. wegen der zweiffelhafftigen Worte/ Vnder den Geſtalten Brodts vnd Weins ſich alsbald auff dem Reichstag zu Augſpurg bedinget/ daß ſie dadurch den Päpſtiſchen Verſtandt vnd die Transſubſtantiation keines wegs gebillichet/ſondern denſelben vielmehr widerſprochen haben wolten/Wie ſie dann auch an Brentium vnd Melanchthonem dero zeit geſchrieben/daß die Schweitzer zugeben/ daß Chriſtus im Abendmal durch den Glauben geeſſen werde; Dahero Ihre Fürſtl. Gn. wider ihr beſſer wiſſen vnnd Gewiſſen/den Irrthumb/daß Brod vnd Wein im Abendmal lähre/vnd bloſſe Zeichen ſeyen/ vnd der Leib vnd Blut Chriſti darinnen gar nicht gegenwärtig ſey/vnd genoſſen werde/ den Schweitzeriſchen Kirchen nit werden beygemeſſen/ vnnd mehrgemelte antitheſin wider Sie gerichtet haben: Daß alſo darauß/ weil Ihre Fürſtl. Gn. die Augſpurgiſche Confeſſion vnderſchrieben/vnnd darbey biß in Ihr ſeliges End beſtendig blieben/gantz nicht geſchloſſen werden kan/daß ſie der Schweitzeriſchen vnd Oberländiſchen Kirchen meynung vom Abendmal widerachtet vnd verworffen habe. 6. Sonſtet die Ceremonien belangend/ iſts vnleugbar/ daß Ihre Fürſtl. Gn. ſich darinnen mehr den Schweitzeriſchen vnd Oberländiſchen/ als den Ober- vnnd Nieder Sächſiſchen/ oder andern der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Kirchen conformiret habe/ob wol von Ihrer Fürſtl. Gn. dero zeit nicht

eben die Ceremoni deß Brodtbrechens/(welche auch noch vor wenig Jahren in der Herrn von Bern Landen vneingeführt geweſen/ auch noch auff den heutigen Tag in der Herrn zu Baſel Gebieth nicht üblich iſt)in die Heſſiſche Kirch eingeführet worden. Dahero es vmb ſo viel deſto mehr zu verwundern/ daß die Herrn Darmbſtadiſche in jhrer Antwort ſetzen dörffen/ es habe Seine Fürſtl. Gn. weder in der Lehr/ noch Ceremonien niemals zu den Schweitzeriſchen vnnd Oberländiſchen Kirchen/ welche ſie/jhrem Gebrauch nach/ Zwingliſch nennen/ſich begeben/vielweniger einige enderung derwegen in jhren Kirchen vnd Schulen jrgend vorgenommen. Man beſehe nur/ was in der Augſpurgiſchen Confeſſion art. 3. abuſuum, de miſſa ſteht: Falſo accuſantur Eccleſiæ noſtræ, quòd miſſam aboleant: Retinetur enim miſſa apud nos, & ſummâ reverentia celebratur. Servantur & uſitatæ Ceremoniæ ferè omnes, præterquam quòd Latinis cantionibus admiſcentur alicubi Germanicæ, vnd was noch auff den heutigen tag in den Ober- vnd Nieder Sächſiſchen Lutheriſchen Kirchen vor Ceremonien vblich ſeyn; Vnd halte dargegen die Ceremonien/ die Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. ſlugs anfangs der Heſſiſchen Kirchenreformation/ einführen laſſen/vnnd noch heutiges Tages von den Darmbſtadiſchen ſelbſt in jhren Kirchen gebraucht werden; So wird ſchon der Augenſchein ſelbſt dieſer Sach den auß ſchlag geben. Noch dürffen dieſe Leute ſo kühn vnd vermeſſen ſeyn/ ſolche vnerfindliche dinge vorzugeben.

CAP. VI.

Daß auß Jhrer Fürſtl. Gn. Schreiben/ de dato Caſſel/Sontags nach Valentini/Anno 1530. an Jhre Fraw Schweſter/Fraw Eliſabethen/Hertzogin zu Sachſen/ꝛc. deroſelben conſens mit den Schweitzer- vnd Oberländiſchen Kirchen vom Abendmahl/richtig bewieſen worden.

DEn erſten Beweiß/daß Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. der Schweitzeriſchen vnnd Oberländiſchen Kirchen Meynung zugethan geweſen/iſt genommen auß Jhrer Fürſtl. Gn. Schreiben/vnderm dato Caſſel/ Sontags nach Valentini Anno 1530. an Jhre Fraw Schweſter/Eliſabeth/ Hertzogin zu Sachſen/abgangen.

I. Diß Schreiben vnderſtehen ſich die Darmbſtadiſche erſtlich verdächtig zu machen/von deßwegen/weil nicht ein einig Wort darauß/vielweniger die vornembſten contenta angezogen worden; Auch diß Schreiben vor weniger Zeit allererſt producirt, zuvor aber darvon altum ſilentium geweſen.

Antwort. 1. Angezogenes Schreiben iſt von Caſſel auß/ nicht lang zuvor/ehe Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. Schreiben an deren Herrn Vettere/ſämptliche Fürſten zu Heſſen Darmbſtadiſcher Linien abgangen/ naher Darmbſtadt Herrn Landgraff Georgens Fürſtl. Gn. communicirt vnd zugeſchickt worden. Dahero man es vor vnnötig erachtet/deſſen contenta von newem weitläuffig zu widerhohlen. 2. Daß man aber dieſerſeits die Caſſelſiſche repoſituren etwas fleiſſiger/ als dahevor geſchehen ſeyn mag/ durchſucht/vnnd neben andern documenten auch vor angeregtes Schreiben an den Tag bracht/darzu haben die Herrn Darmbſtadiſche ſelbſt groſſe vrſach geben/ in dem ſie/ anderer zunötigungen jetzo zu geſchweigen/ Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. wegen enderung der Religion/ſo vielfaltig zugeſetzt/vnnd darzu

Herrn

Herrn Landgraff Philips Fürstl. Gn. Exempel vnnd Religion angezogen. 3. Sonstet trägt man disseits keinen scheu/ vorgemeltes Schreiben nachmals zu ediren; Gestalt es schon vorlengst / wie gemeldet / naher Darmbstad communicirt, vnnd das concept auß Fürstl. repositur allhier / dem Darmbstadischen Abgesandten / Herrn D. Vigelio hiebevor/copiam darvon zu nehmen/zugestellet worden. Sie/die Darmbstadische/auch in jhrer Antwort darauß ein vnd anders weitläufftig einführen; Vnd wird auß gemelten Schreibens tenor vnd laut sich klar befinden/ daß Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. dero zeit vnverhohlen der Schweitzerischen vnd Oberländischen Kirchen Meynung vom Abendmahl / zugethan gewesen. Darwieder daß der Darmbstadischen Gegenentwürffe nicht das geringste vermögen.

II. Dann daß sie melden / Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. erklären sich in vnchergemeltem Schreiben nicht Categoricè vnd rund zur Zwinglischen Meynung/ sondern sagen nur conditionaliter, **Ob sie schon den Glauben hette/ daß sie doch darumb so böß nit were**; Welche conditionalis, wie bekandt/ nichts gewisses setze; So läst sich doch dieses in hoc casu, da mehr hochgedachte Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. von deren Fraw Schwester/ Jhrer Meynung nach/ so grewlichen abscheulichen Irthumbs in Religionssachen beschuldiget worden / gar nicht hören; Sintemal ein jeder verständiger leicht erachten kan / wann mehr hochgemelte Jhre Fürstl. Gn. solche Meynung der Schweitzer vnd Oberländischen Kirchen/ wie jhre Fraw Schwester gethan/auch vor vnrecht vnd irrig erkennet hetten/daß sie sich dann nicht würden vnentschüldiget gelassen / sondern vielmehr demselben widersprochen/vnd sich dahin erkläret haben/ daß Jhro mit vorangeregter bemessung der Zwinglischen Meynung vngütlich vnd vnrecht geschehe. Darvon sich aber in dickbesagtem Jhrer Fürstl. Gn. Schreiben nicht der geringste Buchstab befindet.

III. Gestalt dann auch die angezogene Worte im schluß gemelten Schreibens/ **Es ist zwar nichts sonders in meinem Lande von der streittigen Sach geprediget/ wir lassen vns begnügen/ daß wir Christum vnd alle seine Worte im Glauben annehmen / vnnd die brauchen zum Glauben/ Hoffnung vnd Liebe** / gar nicht/ daß Jhre Fürstl. Gn. der Oberländischen Meynung vom Abendmahl improbirt, sondern vielmehr das Gegentheyl/vnd daß sie derselben zugethan gewesen sind/klärlich an Tag legen. Dann weil/der Darmbstadischen selbst eygnen Meynung nach/solches von Jhrer Fürstl. Gn. insonderheit auch auff die Testaments Worte deß Hꝛrn Christi gemeint vnd verstanden; So haben sie damit andeuten vnd zuverstehen geben wollt/ gleich wie im Abendmal die eusserliche Zeichen/ Brodt vnd Wein/ eusserlicher/leiblicher/sichtbarer weise empfangen werden/ also werden die an Brodt vnd Wein geheigte Worte der Evangelischen Verheissung/vnd also auch folgends die darinn versprochene Himlische Güter/ der gecreutzigte Leib vnnd das vergossene Blut deß Hꝛrn Christi/ mit seinem gantzen Verdienst vnnd allen seinen erworbenen Wolthaten / innerlicher / geistlicher weise / durch den Glauben angenommen. Welches dann eben der Oberländischen Kirchen Meynung gewesen / vnnd jetzt noch der Nieder hessischen Kirchen Meynung ist. Das angezogene Zeugniß Matthesij in der 7. Predigt von der Historien D. Lutheri fol. 73. A. ist gar verdächtig/ zumahl/weil in gemelten Predigten sich nicht lauter Evangelia/ sondern viele dings/ so da/wanns zum Beweiß gehen solte/nit würde dargethan werden können/befindet. Welches dann kein wunder ist/bey einer solchen materia, davon Matthesius in angeregten seinen Predigten tractirt vnd handelt; Da sich doch sonstet am Wort Gottes ein jeder Prediger billich begnügen lassen solte/ vnd damit die gantze zeit seines wehrende Predigtampts alle seine Hände voll zuschaffen/vnd also nicht von nöthen haben würde/von Luthero oder andern seines gleichen Historien vnd Geschichten/zur nachfolge der Päpstischen Legenden/so viele Predigten zu halten.

IV. Vielweniger leſt ſich hören/ daß die Darmbſtadiſche vorgeben/ Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. habe nur exercitij gratia, vnnd Ihre Fraw Schweſter/ als welche zweymal dieſer Sachen halber eyferig vnnd ernſtlich geſchrieben hatte/ anzuführen vnd zu trüben/ Gegentheils Meynung deſto weitläufftiger eingeführet/ nicht als wann ſie derſelben beypflichtete/ ſondern nur recitativè, vnd damit jhr Fraw Schweſter ſehen ſolte/ daß ſie (die Schweitzer vnnd Oberländiſche) viel Sprüche auß der Schrifft/ vnd andere ſcheinliche Sachen wüſten vorzubringen/ ſo einem zu ſchaffen machen/ der darauff antworten ſolle.

Dann/ läſt ſichs in hoc caſu, wann einem in Religionsſachen abſcheuliche/ verdamliche Irthumbe beygemeſſen werden/ nicht alſo exercitij causâ die vorgeworffene Irthumbe derogeſtalt weitläufftig einführen vnnd beſchönen/ ſondern es gehört hierzu ein ander ernſt/ vnnd daß man ſeine Vnſchuld diſſfalls mit gebührendem Eyffer rette. Welches Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. gewißlich nicht vnderlaſſen haben würde/ wann Jhro von deren Fraw Schweſter hierinnen vnrecht vnd vngütlich geſchehen were/ vnnd Ihre Fürſtl. Gn. die Meynung der Schweitzer vor vnrecht vnd verdamblich geachtet hetten. 2. So befindet ſich auch in bemeltem Schreiben nicht das geringſte/ daß Ihre Fürſtl. Gn. die etwas weitläufftig eingeführte gründe der Oberländiſchen Kirchen/ abgelehnet vnd widerleget haben ſolte: Welches gewißlich nicht verblieben ſeyn würde/ wann ſie dieſelbe nicht für richtig gehalten hetten. Dann ja ſonſten dieſes/ wann man Irthumbe in Religionsſachen weitläufftig einführet/ vnd deren ſcheinliche Gründe vorbringet/ vnd dieſelbe nicht zugleich ablehnet vnd widerleget/ ſondern den Leſer oder Zuhörer im zweiffel ſtecken läſt/ vor nichts anders/ als vor eine prodition vnnd verrätherey der Göttlichen Warheit/ von allen rechtverſtändigen gehalten wirdt. Deren Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. zu beſchuldigen/ die Darmbſtadiſche billich Bedencken tragen ſollen.

Dahero dann auch endlich die Darmbſtadiſche/ zweiffels ohne auß trieb jhres Gewiſſens/ vnd weil jhnen diſſfalls die Warheit ſo gar hell vnder augen geleuchtet/ ſich dahin erklären/ **ſie wollen es ſo hart nicht wiederſprechen/ daß jhre Fürſtl. Gn. dero zeit mehr auff die Zwingliſche/ als Lutheriſche ſeite den ſtylum gelencket.** Dahin ſie dann auch anziehen/ was der damahlige geweſene Heſſiſche Cantzlar D. Feige zu Augſpurg mit Philippo Melanchthone dieſer Sachen halber geredet/ er Philippus auch von dar auß an Lutherum geſchrieben/ wie libro 1. Epiſtol. Philip. pag. 5. 6. vnd in hiſtor. Auguſt. Confeſſ. Chytræi zu leſen. Welche Geſtändtnüß der Darmbſtadiſchen wir dann hiermit vor bekandt annehmen/ vnd derowegen nach/ wie vor/ gewiß darvor halten/ daß Ihre Fürſtl. Gn. dero zeit den Stylum nicht allein mehr auff der Oberländiſchen/ als Lutheri ſeiten gelencket/ ſondern auch jhre/ der Oberländiſchen Meynung vom Nachtmal durch auß gebilliget habe. Inmaſſen dann ſolches Ihro Fürſtl. Gn. Schreiben bey wehrendem Reichstag zu Augſpurg Anno 1530. an Philippum vnd Brentium klar an Tag legen/ als darinnen Sie ſich außtrücklich vernehmen laſſen/ **weil Chriſtus einen verklärten Leib habe/ mit dem der Bauch nicht kan geſpeiſt werden/ könne er kaum anders geeſſen werden/ als von den Gläubigen/ vnnd durch den Glauben.** Item/ daß die Zwinglianer/ wie ſie genennet werden/ noch nicht vberwieſen ſeyn/ daß ſie jhren Irthumb bekenneten/ oder daß es ein ſolcher Irthumb ſey/ welcher wider die hohe Mayeſt. GOTTes ſtreute. Ja/ es erklären Ihre Fürſtl. Gn. ferner in gemeltem Schreiben ſich dahin/ vnnd ſagen: **Daß jhr mich bittet/ daß ich mich nicht vom wahren Verſtand der Worte deß Sacraments abführen laſſe/ habt jhr daran nit zu zweiffeln/**

fein. Dann wils GOTT / will ich den Göttlichen Verheissungen trawen / vnd seinem Wort glauben / ob ich wol in dieser Sach / daß ewere Meynung recht sey / durch außtrücklichen Text ohne Glossa nicht kan vergewissert werden. Daß nun Ihre Fürstl. Gn. von dieser ihrer Meynung nach der Hand zu Augspurg / als sie die Augspurgische Confession vnderschrieben / oder auch hernacher abgewichen seyn / vnnd dieselbige geendert haben solten / wird den Darmbstadischen zu beweisen schwer / ja vnmöglich fallen. Vnd thut nichts zur Sach / daß Ihre Fürstl. Gn. auff gemeldtem Reichstag nicht eben Zwinglium, der sich darzu angebotten haben soll / mit sich genommen / sintemal Ihre Fürstl. Gn. zweiffels ohn dessen sonstet ihre bedencklicheVrsachen werden gehabt haben / ob sie schon seine / Zwinglij / Meynung vom Abendmahl nicht widerachtet: Wie es dann auch noch nicht erwiesen ist / daß Schnepfius vnd Johannes Pistorius dero zeit sich der Religionsstreitigkeiten zwischen Luthero vnd den Schweitzern dero gestallt theilhafftig gemacht / daß sie der Oberländischen Meynung ab- vnd Lutheri Meynung solten offentlich bepflichtig worden seyn. Ja / es befinden sich vielmehr in Ihrer Fürstl. Gn. Schreiben an deren Fraw Schwester / die Hertzogin zu Sachsen / außtrücklich diese Formalia: **Daß in ihrem Lande von der streittigen Sache nichts sonders geprediget sey / vnd daß sie sich begnügen lassen / daß sie Christum vnd alle seine Worte im Glauben annehmen** Wie solten dann Ihrer Fürstl. Gn. Theologi dero zeit / wie die Darmbstadische vermeintlich vorgeben / gute Lutheraner / das ist / der Meynung von der wesentlichen Gegenwart deß Leibs Christi im Brodt / zugethan gewesen seyn? Das reime doch ein vernünfftiger Meisch zusammen. Was dero zeit Schnepfii Meynung vom Abendmahl gewesen / findet man in Syngrammate der Oberländischen Kirchen / welches er neben andern Oberländischen Theologen Anno 526. gestellet vnd publicirt, darinnen lauten ihre Worte also: Es ist der wahre Leib vnd das wahre Blut CHRISTI / in diesen Worten deß HERRN: **Das ist mein Leib / der für euch gegeben wird: Das ist mein Blut / das für euch vergossen wird** / begrieffen vnd verfast / vnnd wird allen Gläubigen darinnen angebotten / also / daß alle diejenigen / so das Wort annehmen / glauben / vnd mit glaubigem Hertzen fassen vnd behalten / dieselbe haben vnd empfangen auch den wahren Leib / vnnd das wahre Blut Christi / ja eben dasselbe Blut / welches für vns vergossen ist / nicht ein Geistliches Blut / sondern ein fleischliches Blut. Item: Es soll aber darumb niemand vermeinen / daß der Leib Christi nit geistlich geessen werden soll / dieweiler im Brod durch das Wort geessen wird. Gleich wie niemand so grob vnd vnweiß ist / der da vermeinen wolte / daß das Wort deß Heil. Evangelij nicht geistlich / das ist / mit den Glauben gefast vnd angenommen würde / ob es schon mit fleischlichen Ohren gehört würde. Dann gleich wie der Glaube das Wort GOTTES / welches die Ohren hören / nach art vnnd weise deß Glaubens annimpt vnd empfähet / also wird auch der wesentliche vnd leibliche Leib Christi / den man im Brod deß Heil. Nachtmals empfähet / durch deß Menschen Hertz / Gemüth vnd Glauben / anderer Gestallt nicht / dann nach art vnnd weise deß Glaubens / welche geistlich ist / genossen vnd empfangen / ob wol der Leib Christi vor sich selbst leiblich vnd fleischlich ist. Item / Ob nun wol der Leib Christi durch den Glauben geessen werden soll / so benimpt doch dasselbe dem Brodt deß H. Nachtmals nichts / daß es darumb der Leib Christi nicht seyn soll. Es erklären auch die autores dieses Buchs / darunder Snepfius einer mit ist / Wie vnd warumb das Brodt der Leib Christi sey vnd genennet werde / in dem sie sagen: Dieweil vns das Wort GOTTES alle seine Göttliche Gaben gegenwärtig macht / so würde demnach der Leib Christi auch anderst

nicht / dann durch das Wort: Daß ist mein Leib / gegenwertig / vnd mitgetheilt. Dann eben gleichwie in dem Wort GOTTES / also soll vnd muß man auch in dem Heil. Nachtmal die Gaben GOTTES suchen vnd empfangen. Darumb wollen wir nicht darfür halten / daß jemand so gottloß sey / der da verneinen wolte / daß der Glaube den Leib Christi nicht esse / noch sein Blut trincke. Dann also sagt Christus im Johanne am 6. Cap. Mein Fleisch ist warhafftig eine Speise / vnd mein Blut warhafftig ein Tranck: Aber wessen Speiß vnd Tranck ist es? Deß Glaubens: Dann der Glaube isset den Leib / vnd trincket das Blut Christi / dieweil er daran glaubet. Derowegen vnd so der Glaube den Leib Christi isset / vnd sein Blut trincket; So muß je folgen / daß der Leib vnd das Blut Christi dem Glauben gegenwertig sey: Sonst vnd wann es nicht gegenwertig were / köndte man es weder essen noch trincken / oder wie man sagen soll / glauben. Bißhero Snepfius vnd seine Mitgehülffen in Syngrammate Suevico. Welche Meynung dero zeit die Oberländische Kirchen approbirt vnnd gebilliche haben. Wie kommen dann die Darmbstadische darzu / daß sie Snepfium allhier den Schweitzern vnd Oberländischen entgegen setzen / vnnd darauß schliessen wollen / weil Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. jhn auff den Reichstag naher Augspurg Anno 530. mit sich genommen / So seyen Ihre Fürstl. Gn. dero zeit gut Lutherisch / das ist / der Meynung von der wesentlichen Gegenwart vnd mündlichen Niessung deß Leibs Christi zugethan gewesen? Johannem Pistorium Niddanum betreffend / ist es vnleugbar / daß derselbe dero zeit sich deß Streits zwischen Luthero vnnd den Schweitzern nicht der gestalt thalhafftig gemacht / daß er Lutheri Meynung allerdings zu: vnd der Schweitzer vnd Oberländischen Kirchen Meynung abgefallen seyn solte. Gestalt er dann auch je vnd alle wege / lange zeit hernach / vnnd so lang er am Leben blieben / meistentheils das æquilibrium gehalten / vnd seine consilia vnnd Handlungen / so viel immer salva veritate & conscientia geschehen können / dahin gerichtet hat / damit Fried vnd Ruh in den Hessischen Kirchen erhalten / vnnd das vnnötige vnerbawliche disputiren vnd zanckē verhütet bleiben möchte. Wie er dann auch den Gesprächen vnnd Handlungen zu Wormbs vnd Franckfurt beygewohnet / vnd die daselbst auffgerichtete Abschiede mit belobet / wie hernach dargethan werden soll.

VI. Sonst es auch gantz vnerfindlich / was die Darmbstadische ferner melden / wann schon Ihre Fürstl. Gn. damals durch so vielfaltiges vnablässiges anhalten vnd nachlauffen der Zwinglischen / sich ein etwas zu weit auff ihre Meynung verleiten lassen / so weren sie doch nicht lang darbey verblieben / sondern noch im selbigen Jahr wider darvon abkommen / zu recht gebracht worden / weil in erfolgetem Junio selbigē Jahrs die Augspurgische Confession vnderschrieben / vnd im zehenden Articul vorgemelte Meynung Zwinglij verworffen. Dahin sie dann Philippi Schreiben an Lutherum vom 22. Tag Maji Anno 530. Wie dann auch Lutheri Schreiben an Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. Tom. 5. Jenensi fol. 22. B. anziehen.

Dann was es mit vnderschreibung der Augspurgischen Confession / vnd mit dero im 10. Articul gesetzten Antitheti vor eine beschaffenheit habe / vnd daß Ihre Fürstl. Gn. dieselbe nicht wider die Schweitzer vnd Oberländische Kirchen gemeynet vnd verstanden / ist schon vorhin von vns / so wol auß dero beym Reichstag zu Augspurg vorgangenen Handlung / vnd an Philippum vnd Brentium abgangenen Schreiben / als auch auß Ihrer Fürstl. Gn. Kirchenordnung vom Jahr 66. klar bewiesen worden. Dahero die Darmbstadische gar vnrecht dran seynd / in dem sie vermeinen / Der Augspurgischen Confession zugethan vnnd Lutherisch sein / das ist / die Meynung von der wesentlichen Gegenwart deß Leibs Christi im Brodt annehmen / sey ein ding. Auff welchen nichtigen Grund dann sie in ihrer Antwort / durch vnd durch / ihre Sach gründen. Derowegen wir allhier semel pro semper jhnen dis-

falls

falls außtrücklich widersprochen/vnd vorgemelte assertion jhnen keines weges eingeraumet haben wollen.

VII. Was endlich die Darmbstadische hierbey zum Beschluß fragen/ vnnd gern wissen wollen / warumb man auch nicht wiederumb der Hertzogin zu Sachsen antwort/ vnd die hierauff weiter erfolgte Schreiben zugleich mit eingeführet habe. Solches thut wenig zur Sach / vnnd stösset den im Casselischen Schreiben geführten Beweiß keines wegs vmb. Dann gesetzt / daß noch ferner Schreiben vorhanden seyn solten/ darvon vns gleichwol nicht das geringste bewust / so were doch darauß noch lange nicht erwiesen/ daß Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. vorgemelte Ihre Meynung geendert haben solte / wie die Darmbstadische / jhrer argwöhnischen art nach/ allhier muthmassen.

Bleibt also darbey/ daß auß Ihrer Fürstl. Gn. Schreiben/de dato Cassel/Sontags nach Valentini Anno 1530. an Ihre Frawe Schwester/Frawen Elisabethen/Hertzogin zu Sachsen/abgangen/klärlich erscheine/ daß Ihre Fürstl. Gn. der Schweitzer vnnd Oberländischen Kirchen Meynung vom Abendmahl/nicht improbirt, sondern GOTTES Wort gemeß zu seyn/gehalten habe.

CAP. VII.

Daß auß denen vielen Instructionen, so Ihre Fürstl. Gn. Ihren Abgesandten auff Reichs- vnd andere Täge mitgeben/vom Jahr 1529. biß in 1566. vnd auß andern dergleichen Schreiben/ an Chur- vnd Fürsten/Ihrer Fürstl. Gn. consens mit den Oberländischen Kirchen in der Lehr vom Abendmal/richtig bewiesen worden.

ES haben Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. zu behauptung Ihres intents, vnd daß Sie mit Ihres Herrn Vhrgroßvatters Landgraff Philipsen S. Gn. einer Meynung seyen / in Ihrem Schreiben / viele verschiedene instructiones, so vorhochgedachtes Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. Ihren Abgesandten/von Anno 1529. biß in Ihr seeliges Abscheiden/vnd noch in Anno 1566. auff die darsieder vnderschiedlich angesetzte Reichs- vnd andere gemeine/ vnd particular außgeschriebene Täge mitgeben / auch die viele mit dem Churfürsten zu Sachsen/vnd andern Reichs Chur- vnd Fürsten/auch verschiedenen gelehrten/gewechselte Schreiben angezogen; In welchen allen Ihre Gottselige Gn. sich höhers nichts angelegen seyn lassen / als daß/wegen der Meynung der Schweitzerischen vnd Oberländischen Kirchen vom Abendmal/ keine trennung oder zwyspalt vnder den Evangelischen angerichtet/noch solche Meynung verbannet/verurtheylet/ gerichtet/oder abgethan würde. Vnd ziehen Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. darauff angeregte instructiones in specie an.

Was sagen nun die Herrn Darmbstadische hierzu?

Erstlich gestehen sie gern/daß vorhochgemelte Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. hierinn eine gar gute/löbliche/vnd Christliche intention gehabt. Sie vermelden aber darbey/ Ihre Fürstl. Gn. habe solche gute intention bey den Schweitzerischen Kirchen nicht erreichen/ noch sie zur Augspurgischen Confession bringen können / sondern die seyen einen weg/wie den andern/jederzeit darvon abgesondert blieben / vnd haben sich

sich darzu nit bekennen oder begeben wollen: Die Oberländische Kirchen aber haben sich von der Schweitzern vnd jhrer Meynung ab/vnnd zu den Augspurgischen Confession gethan/welches vernemblich durch die zu Wittenberg Anno 1536. gerichtete concordiam geschehen. Darumb sie nun mit den Schweitzerischen nicht mehr zu copuliren/sondern für Augspurgische Confessionsverwandte zu achten seyn.

Antwort. 1. Weil die Darmbstadische/vorgemelte Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. intention, vor gar gut/löblich vnd Christlich halten/ so hette jhnen wol angestanden/wann sie bißhero dergleichen gethan/ vnd durch jhre collationes vnd andere heffftige scripta, die einigung vnnd zusammensetzung beyderseits Evangelischen/ mit so grossem schaden vnnd nachtheil der sämptlichen Evangelischen im Römischen Reich/vnd so grossem vortheil deß Papsts vnd seines anhangs/bißhero nicht dergestalt/ wie beschehen/gehindert/ sondern vielmehr darzu alle müegliche Beförderung erwiesen hetten. Sie theten auch noch wohl daran/ wann sie dermaleins jhnen den schaden Josephs recht liessen zu hertzen gehen/vnnd noch darzu hülffen/daß dermal eins das/ leider/ mehr als zu lang gewehrete schisma vnd Trennung vnder den Evangelischen/auffgehaben/vnd hergegen die lang gewünschte Christliche Eynigkeit vnd Brüderschafft angerichtet würde. Daran würde menniglich erkennen/ daß sie Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. nachfolger weren/ vnd in deren Fußstapffen träten. Aber es ist den günstigen Herrn bißhero vngelegen/vnd vielleicht nicht zuträglich gewesen/in solchen terminis Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. zu verharren. 2. Daß sie aber vermeinen/ Ihre Fürstl. Gn. hetten gern derogestalt die Trennung verhütet/ vnnd die Eynigung der Schweitzer vnd Oberländischen/mit den übrigen Evangelischen/angerichtet/daß die Schweitzer vnd Oberländische von jhrer Meynung ab/vnd zur Augspurgischen Confession, das ist/ wie sie es verstehen/zur meynung Lutheri/von der wesentlichen Gegenwart deß Leibs Christi im Brodt/sich begeben solten; Solches ist ein pur lauter Gedicht/ welches sie in ewige Ewigkeit nicht werden darthun vnd beweisen können; Inmassen es sonnenklar am tage/daß Ihre Fürstl. Gn. durch anrichtung beyder theylen einigung/der Schweitzerischen vnd Oberländischen Kirchen Meynung keines weges haben wollen verbannet/verurtheilet/ gerichtet/vnd abgethan haben/ wie ipsissima formalia Ihrer Fürstl. Gn. als wir hernach vernehmen wollen/ mit sich führen. Das lautet in warheit viel anders: Noch entblöden sich diese Leute nicht/die Welt zubereden/Es hetten Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. gerne der gestalt die trennung verhüten wollen/ daß die Schweitzer vnnd Oberländische von jhrer Meynung ab/vnd sich zu Lutheri Meynung gethan hetten. 3. Vnd eben ein solche Meynung hats auch gehabt/mit den Oberländischen Kirchen/da sie die Augspurgische Confession angenommen vnd vnderschrieben/daß sie nemblich dardurch von jhrer zu Augspurg absonderlich vbergebenen Confession/vnd jhrer Meynung vom Abendmal durchauß nicht abtretten wollen: Gestalt solches die Handlungen so wol zu Schweinfurt/ Anno 532. als auch hernach bey auffrichtung der Concordiæ Anno 36. klärlich bezeugen. Auff dem Schweinfurtischen Tag Anno 532. haben die Oberländische Städte gegen die andere Evangelische Stände sich in Schrifften dahin erkläret/ daß sie vhrbietig weren/der Chur- vnd Fürsten Confession/ neben vnd mit jhrer besondern vbergebenen Confession/ in dem verstandt/ daß sie solcher jhrer Confession nicht zu wider were/ zu bekennen vnd anzunehmen. Weil sie aber von jhrer eygnen Confession nicht weichen/noch dieselbe/ als ob sie vnrecht were/ verlassen köndten; were jhr Bitte/ die sache der Friedshandlung dahin zu befördern/ daß sie allerseits bey jhrer Christlichen Confession bleiben möchten. Damit dann dero zeit die andere Evangelische Stände sich begnügen lassen/ vnd in die Oberländische Städte ferner nicht gedrungen. Dahero auch erfolget/ daß sie in den Frieden mit eingeschlossen

vnd

vnd begrieffen/Auch hernach von den andern Evangelischen zu Bundtsgenossen angenommen worden/ Wie solches auch Sleidanus libr. 8. meldet. Eben dasselbe haben der Oberländischen Kirchen Theologen/ als man von der Concordi zu tractiren angefangen/ außtrücklich vorhero widerholet. Dann als Nicolaus Amsdorffius im Jahr 534. etliche Articul publicirt/ darinn er die Concordi mit den Oberländischen gantz verachtet/ es were dann/ daß sie zuvor offentlich bekänten/ daß sie in ihrer Lehr geirret/ vñ unrecht wider Lutherum geschrieben hetten; So haben sie wider gemelten Amsdorffen/ den 1. Aprilis Anno 535. etliche propositiones vnnd Articul außgehen lassen/ darinnen sie ihre Lehr vnd Glauben vom Heil. Nachtmal erklären/ vnnd sich außtrücklich auff ihre vorhin außgangene Bücher/ vnd vnder andern auff ihre besondere Confession/ zu Augspurg vbergeben/ vnd derselben Apologiam, referiren vnnd ziehen. Welche propositiones sie Luthero zugeschickt/ der dann darauß leicht zuerkennen gehabt/ daß sie von ihrer vorigen Confession vnd Meynung abzutretten nicht gemeynet: Nichts destoweniger aber/ dessen vngeachtet/ hat er vom 5. Octobris desselben Jahrs/ an die Theologen zu Straßburg geschrieben/ **daß er der Concordi so begierig sey/ als er gern wolte/ daß ihm der HERR Christus gnedig seyn solte.** Erbeut sich auch darauff/ so viel an ihm sey/ solle nichts an ihn begehrt/ noch ihm auffgelegt werden können/ welches er dieser Sach wegen nicht gern vnd gedültiglich thun vnd gedulden wolle. Deßgleichen schreibt er auch vom 5. Decembris gemelten Jahrs/ an D. Nicolaum Gerbelium, vnnd betheurt es hoch/ daß es ihm vmb anrichtung der Concordi ein rechter Ernst sey: Erbeut sich auch außtrücklich darbey/ so etwas were/ daß man besorge/ es möchte die Concordi verhindern/ sey er vhrbietig/ solches hinweg zu thun/ zu endern/ Auch sonsten alles zu thun vnd zu dulden. Welcher gestalt auch zu Wittenberg Anno 536. die Oberländische Theologen ihre Confession keines weges widerruffen/ noch davon abgewichen/ soll sich hernach an gehörigem Ort finden.

Zum Andern/ Sagen die Darmbstadische/ Ihre Fürstl. Gn. haben vornemblich auff den eusserlichen politischen Friede gesehen/ vnd daß wegen deß zwyspalts in der Religion/ nicht möchte Krieg vnd Blutvergiessen angerichtet werden. Derselben Meynung seyen noch heut zu tage alle Stände der reinen Augspurgischen Confession. Daß ob sie wol mit vns (welche sie mit vngrund Zwinglianer vnnd Calvinisten nennen) im Grund nicht einig/ wie Steinius vnd Crocius die Leute bereden wollen/ auch Scultetus in Dedicatione Concionis secularis Anno 1617. habitæ, der Augspurgischen Confession verwandte/ rechte Evangelische Könige vnd Fürsten/ Christianum IV. Regem Daniæ, Gustavum Adolphum Regem Sueciæ, Johannem Georgium Electorem Saxoniæ, &c. den Calvinischen an die seite gesetzt/ da sie doch der Lehr/ im Christlichen Concordi Buch begrieffen/ beypflichten: So begehreten sie doch deßwegen keinen Krieg mit vns anzufangen/ sondern seyen begierig/ so viel müglich/ mit jedermann Friede zu halten.

Antwort. 1. Daß Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. bey abwendung der Trennung der Evangelischen/ auch auff den eusserlichen Frieden/ vnnd damit Krieg verhütet bleiben möge/ gesehen habe/ seynd wir in keiner abrede/ sondern gestehen es von Hertzen gern. Daß Ihre Fürstl. Gn. aber hierinnen nicht weiter gesehen vnd gegangen haben solten/ daß nemblich zugleich auch beyderseits Evangelische/ ohnerachtet dero zwischen ihnen noch vnvergliechenen streitigen Frage/ von der wesentlichen Gegenwart deß Leibs Christi im Brodt/ sich noch ferner in Christliche/ Brüderliche einigung einlassen/ vnd kein theil den andern/ wegen seiner Meynung vom Abendmal/ verketzern vnd verdammen/ sondern vielmehr vor einen Mann/ wider ihre allgemeine Feinde/ sonderlich

den Bapst vnd seinen anhang stehen solten. Dessen seynd wir mit den Darmbstadischen nicht einig/ sondern wissen vielmehr auß denen Anno 30. zu Augspurg selbsten von Ihrer Fürstl. Gn. an Melanchthonem vnd Brentium abgangenen Schreiben/ vnnd darauff in folgenden Jahren zu Schmalkalden/ Schweinfurt/ Nürnberg/ vnd an andern Orten vorgangenen Handlungen/ ein anders/ vnd gerad das widerspiel/ wie schon allbereits zum theil droben dargethan/ vnd noch ferner erwiesen werden soll.

2. Daß beyderseits Evangelische/ ob sie wol noch in etlichen wenigen Puncten mißhellig/ dennoch gleichwol im Fundament einig/ vnd einander mit gutem Gewissen vor Brüder in Christo erkennen vnd halten können/ haben Steinius vnnd Crocius die Leute nicht/ wie die Darmbstadische also bloßlich vorgeben/ bereden wollen/ sondern sie haben es mit so vnwidertreiblichen Gründen dargethan vnnd erwiesen/ daß Gegentheil/ wie hefftig er sich auch bißhero darinnen bemühet/ dieselbe hat vnvmbgestossen lassen müssen/ wie wir hiervon das Vrtheil dem Christlichen vnpartheyischen Leser/ welcher beyder theile Schrifften lieset/ gern anheimb stellen.

3. Daher sie Scultetum, nuhmehr seeligen/ wol hetten mögen vnangezäpfft/ zumahl aber das Concordi Buch ohnangezogen lassen/ als welches/ wie den Darmbstadischen gar wolbewust/ niemals von allen der Augspurgischen Confession zugethanen/ auch von den Fürsten zu Hessen selbst nicht/ angenommen vnd vnderschrieben worden. Wie dann auch der damahlige König in Dennemarck/ Friederich/ der Ander deß Nahmens/ gemeltes Buch niemals angenommen/ auch mit einmal gewürdiget seinen Theologen vorzulegen/ vnd ihre Meynung darüber zu vernehmen/ sondern es in seinem Königreich zu verkauffen/ oder bey sich zu haben/ außtrücklich verbotten: Ja als es Ihrer Kön. May. zugeschickt worden/ es auff ein gut Schornsteinfeuer geworffen/ vnd verbrennet/ mit der anzeige/ daß es billich sey/ daß die Obrigkeit selbst den Gesetzen/ welche sie ihren Vnderthanen gebe/ sich gemeß verhalte/ wie solches mit Ihrer Königl. May. Originalschreiben/ an Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. vom dato auffm Schloß Schandenburg den 8. Tag Februarii/ Anno 1581. alle Tage zu belegen. Darbey dann Ihre Kön. May. ferner diese nachdenckliche Worte geredet: Wann sehen der Türcke mit einer grossen Heeresstraff Teutschlandt durch vnd durch zöge/ vnd verheerete/ würde doch der Schade so groß nicht seyn/ als welchen diß Buch in Teutschlandt noch anrichten würde.

Vors Dritte/ sagen die Darmbstadische/ was das verbannen/ verurtheilen/ richten vnd abthun falscher Lehr belanget/ das heisse bey ihnen gar nicht/ Enſe, rota, ponto, funibus, igne neca, oder peinlich Gericht halten/ zum Tode verurtheylen vnd verdammen/ vnnd vom Leben abthun/ sondern auß GOTTES Wort dieselbe richten/ verurtheilen/ verwerffen/ vnd darvor warnen/ davon der Apostel S. Paulus schreibt/ da ers nennet anathema, Item, Utinam abscindantur, &c. Gal. 1. vers. 9. & 5. v. 12. Auff welche weise Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. selbsten in der Augspurgischen Confession/ die Arrianer/ Mahometisten/ Juden/ Pelagianer/ Novatianer/ Donatisten/ Widertäuffer/ Papisten/ Zwinglianer/ verwerffen vnnd verdammen helffen.

Antwort. 1. Wann Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. der Schweitzerischen vnd Oberländischen Meynung vom Abendmal zugethane/ nicht verbannet/ verurtheilet/ gerichtet/ oder abgethan haben wollen/ So reden sie nicht von einem peinlichen Halsgericht/ verurtheylung/ vnd hinrichtung vom Leben zum Todte/ als welches processes Ihre Fürstl. Gn. sich von andern der Augspurgischen Confession zugethanen Chur-Fürsten vnd Ständen/ welchen derogleichen nie in ihren Sinn kommen/ im geringsten nicht zu beförchten gehabt. Sondern Ihrer Fürstl. Gn. Meynung war diese/ Es solten der Augspurgischen Confession zugethane Theologi/ vnnd andere/ die Schweitzer vnd Oberländische/ wegen ihrer Meynung vom Abendmahl/ nicht der gestalt

ſtalt geiſtlich richten/ vrtheylen vnd verdammen/ als ob wegen ſolcher jhrer Meynung ſie vor Ketzer zu achten / vnnd alſo auß der Gemeinſchafft der Evangeliſchen Kirchen/ vnd auß der Chriſtlichen Brüderſchafft außzuſchlieſſen weren: Geſtalt ſolches Jhrer Fürſtl. Gn. vorangeregte Schreiben an Melanchthonem vnd Brentium, vnnd die darauff bey verſchiedenen Reichs- vnd andern Tägen erfolgete Handelungen klärlich zu Tagelegen. 2. Wie dann auch Jhre Fürſtl. Gn. den von den Darmbſtadiſchen angezogenen Spruch Galat. 5. verſ. 12. Utinam abſcindantur, deſſen ſich Melanchthon vnd Brentius dero Zeit auch gebraucht/ gar nicht auff die alſo genante Zwinglianer gezogen haben wollen. Die Worte in Jhrer Fürſtl. Gn. replica an Philippum vnd Brentium lauten alſo: Daß jhr (Philippum vnnd Brentium meynend) das Scriptum, vom Brüderſchafft mit den Zwingliänern auffzürichten/ fürtzlich beantwortet; Die jenigen ſeyen vor keine Brüder zu halten / welche falſche Lehr vertheidigen/ Vnd ziehet den Spruch Pauli an/ weiß ich warlich nicht / ob auß dem Spruch das jenige / was jhr dannenhero ſchlieſſet/ könne bekräfftiget werden. Dann ich halte darfür / der Jrthumb von der Beſchneidung / ſey von gegenwertiger Sach ein weit unterſcheiden ding: Sintemal die Juden hielten/ die Beſchneidung were nothwendig zur Seeligkeit: Darumb ſtraffet ſie Paulus / ſagende/ Wolte GOTT daß ſie abgeſchnitten würden: Er ſaget nicht/ Jhr ſeyd deß Teuffels/ vnnd mit fernerzu dulden. Aber das iſt dieſer zwyſpalt vom Sacrament/ jenem weit vngleich; Sintemal wir einmütig glauben vnd bekennen einen Chriſtum / vnnd haben das vornehmen/ durch dieſen allein ſeelig zu werden. Die jenige/ von denen jhr ſaget/ Sie irren/ glauben auch/ daß das Wort GOTTES in allem wahr ſey. Nur von dem Verſtandt der Worte deß Abendmahls ſeynd ſie ander Meynung. Derowegen dünckets mich / dieweil ſie in allen andern Articuln mit euch einig ſeynd/ vnd Chriſtum eben weiſe/ wie jhr/ bekennen: Geben auch zu/ daß Chriſtus im Abendmahl durch den Gläuben geeſſen werde/ welche Nieſſung zur Seeligkeit nötig iſt: nehmen auch GOTT nicht das Lob der Allmechtigkeit / ſondern halten/ daß die Worte nach der analogia (art vnnd ähnlichkeit deß Glaubens) vnnd nach der Schrifft alſo zu verſtehen ſeyn/ wie ſie ſie verſtehen: Vnnd dieweil Chriſtus/ daß er einen verklärten Leib hat/ mit dem der Bauch nicht kan geſpeiſet werden/ kaum anderſt könne geeſſen werden/ als von den Gläubigen vnd durch den Glauben: Dieſes/ ſag ich/ weil es alſo beſchaffen/ dünckt mich/ ewere Meynung vnnd Antwort (in dem ſie die Schweitzer vnd Oberländer nicht für Brüder erkennen vnd annehmen wollet) ſey zu hart/ vnd nicht nötig. Jch hoffe auch/ mit GOTTES Gnad werdet jhr es fleiſſiger bedencken / vnnd beſſerer Meynung folgen. Biß hero Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. Schreiben. Wie ſchön ſtimmen nun die Herrn Darmbſtadiſche hiermit vberein? Weren ſie in dieſen terminis blieben / oder begeben ſich noch darinn/ ſo were der Sach ſchon lengſt geholffen / oder köndte derſelben noch bald geholffen werden. Aber das hette jhnen nicht viel zugetragen: Vielleicht ſtehen ſie auch in der Fürſorge / wann ſie ſich in dieſe alte Schrancken Herrn Landgraff Philipſen wider begeben ſolten / es dörffte jhnen dardurch kein geringes abgehen. 3. Daß Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. in der Augſpurgiſchen Confeſſion die Arrianer/ Mahometiſten/ Juden/ Pelagianer/ Novatianer/ Donatiſten/ Widertäuffer/ vnd Papiſten/ verwerffen vnd verdammen helffen/ geſchehen/ wir gern. Daß aber Jhre Fürſtl. Gn. die alſo genandte Zwinglianer darinnen verworffen vnd verdammet habe/ werden die Darmbſtadiſche in Ewigkeit nicht darthun. Geſtallt dann der Zwinglianer in der Augſpurgiſchen Confeſſion nicht mit dem geringſten Wort gedacht: wie auch droben ſchon allbereits das Widerſpiel/ vnd daß es bey Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. mit der Antitheſi articuli 10. gar nicht dieſe Meynung gehabt / klärlich außgeführet haben. Dahin wir vns hiermit referirt vnd gezogen haben wollen.

Was endlich die Darmbstadische ferner uns gemein vorgeben / man habe nicht eben allein auff die angezogene instructiones, sondern darneben insonderheit auch auff das / so auff solchen Reichs- vnd anderen Tägen endlich einhellig beschlossen vnd verabschiedet worden / zu sehen / darinnen Ihre Fürstl. Gn. von andern Ständen sich niemals abgesondert / sondern sich mit denselben conformiret, auch offtmals die Räthe dahin gewiesen vnd befehlicht / wie sie dann ein Schreiben an die Gesandten zu Hagenau / sub dato Spangenberg / den 22. Julij Anno 1540. anziehen: Solches widerfechten wir keines weges / sondern acceptiren es gar utiliter; vnnd schliessen daraus gantz vnwidertreiblich / weil der Schweitzer vnd Oberländischen Meynung niemals auff keiner Reichs-vnd andern angestellten / der sämptlichen Augspurgischen Confession zugethaner Chur- Fürsten vnnd Stände Versamblungen / nach verhör der Sachen / ordentlichen Rechtens / durch einigen einhelligen Schluß / als der Augspurgischen Confession zu wider / vnd deß Religionsfriedens vnfähig erkläret vnnd verurtheilet / sondern vielmehr jederzeit bißhero angeregter Meynung zugethane Chur- Fürsten vnd Stände deß Reichs / eben so wol / als andere / vor Augspurgischa Confession zugethane gehalten worden / vnd vnder denselben ihre sessiones gehabt / ihre Stimmen gegeben / die Abschiede mit vnderschreiben vnd versiegelen helffen / vnd sonstet alles das jenige gethan vnd geleistet / was andere gemelter Augspurgischen Confession Verwandte Stände deß Reichs gethan vnd geleistet haben / daß man es dahero billich in solchen terminis lassen / vnd die jenigen / so vorangeregter der Oberländischen Kirchen Meynung vom Abendmahl beypflichten / nachmals vor Augspurgische Confessionsverwandte / vnd deß Religionfriedens mitfähige achten / vnd halten solle.

Nun gehets zu den Special instructionen, vnd deren Rettung.

Anfangs ist die / auff den Tag nacher Schwabach gestellte instruction, de dato Galli Anno 1529. angezogen worden / darinnen Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. Ihre Räthe folgender massen mit diesen formalibus instruirt: Wir wollen uns auch versehen / darzu die Räthe auffs höchste darumb gebeten haben / nach dem GOTT der Allmechtige die Sache dermassen jetzo zu Marpurg geschickt hat / daß die Gelehrten aller Articul halber einträchtiglich / vnd Christlich / vnnd wol miteinander gestanden seynd / daß man siehet / daß die jrrung in den Hauptstücken vnsers Christlichen Glaubens / wie man vor gemeynet hat / nicht ist / darzu in dem Articul deß Sacraments von beyden theylen bekennen / daß die Geistliche Niessung hoch von nöthen / vnd nicht zu vnterlassen sey / vnnd es auch von beyden theylen ein Sacrament deß Leibs vnnd Bluts CHRISTI lassen seyn / vnd auch in der Niessung deß Sacraments einig seyn / so hengt der Streit nur gend / dann in der leiblichen wesentlichen Gegenwertigkeit deß Leibs vnsers HERRN JESU CHRISTI / So hat Luther auch nicht geleugnet / daß CHRISTUS nicht da seye localis, wie in einer Stadt / Darumb ist jetzo der Streit nicht so gar weit von einander groß / So were es ja zu erbarmen / weil sie in allen Stücken / vnsern Christlichen Glauben / die Liebe deß Nechsten / vnd die Seligkeit angehend / einig seynd / daß wir vns solten also von jhnen scheiden. Man findet auch / daß Augustinus vnnd die alten Lehrer / die nach der Apostel Zeiten kommen seynd / dieselbige Sach nit mit gleichen Worten genennt haben / auch wol darauff stehet / daß etzliche der Fürnembsten schier also davon geredet haben / wie der Oecolampad darvon redet: Vnd darumb zum Beschluß / so ist vnser begehr an die Räthe / daß sie es wol bedencken wollen / was auß der Trennung Vnrahts entstehen möchte / vnnd dahin handeln / daß die (verstehe die Oberländische Städte) auß der Bündnüß nicht gesondert werden.

Wieder diese instruction bringen die Darmbstadische nichts beständiges vor: Sondern ihre gegeneinwürffe lauffen alle mit einander dahinauß; Weil diese instruction sich auff den zu Marpurg gemachten Vergleich referire vnd ziehe / derselbe aber von Zwinglio vnd seinem anhang nicht lang gehalten / sondern bald gebrochen / Ja

die alten

die alten Irrthume wieder resorbirt, vnd deren vielmehr gemacht worden/ vnnd also Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. vnd D. Luthers selbst eygene Geschöpffe gute Hoffnung/ darvon Tom. 1. Isleb. fol. 529 a.b. vnnd in seiner kurtzen Bekantnüß Tomo 8. Jenensi fol. 174. b. meldung geschiehet/ jämmerlich gefehlet habe/ So könne man auff dieselbe vorgemelte instruction weiter nicht bawen. Sonstet/ wann in allen andern Articuln Eynigkeit were/ vnd es allein an dem eintzigen streit vom Abendmal hafftete/ sagen die Darmbstadische ferrner/ were es freylich zu erbarmen/ daß sie sich solten also von vns scheiden.

Antwort. 1. Es ist noch vnerwiesen / daß die Schweitzer vnd Oberländische den Marpurgischen Vergleich jemals gebrochen.

2. Vnd wañ das schon geschehen were/ so könte es doch Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. vnd jhren Kirchen / als welche bey gemeltem Marpurgischem Vergleich jetzt noch beständig bleiben/ vnd nichts darwider lehren/ keinen nachtheil gebären.

3. So würde sich auch/ wann nur beyderseits friedliebende Theologi, den sachen im grund ohne Partheyligkeit nachzuforschen/ zusammen geordnet werden solten/ klar befinden/ daß die von den Zänckern etliche Jahrlang hero in streit gezogene Puncten/ in der that selbsten meistentheils nicht streitig/ sondern darinnen ein lauter mißverstand sey; Vnd daß also der jetzige streit in warheit etwa auff drey Puncten/ nemblich von der Allenthalbenheit der menschlichen Natur Christi / von der leiblichen Gegenwart vnnd mündlichen niessung deß Leibs vnnd Bluts Christi/ in/ mit/ vnd vnder dem Brodt vnd Wein im Abendmahl/ Vnd dann/ Ob der Glaub an Christum/ eine vrsach der Gnadenwahl sey/ beruhen würde: Vnder welchen streitigen Puncten dann der erste vnd letzte/ seit dem Jahr 529. nicht von den vnsern/ sondern vom Gegentheil erregt/ vnd in streit gezogen worden; Sintemal es bekant/ vnd vnleugbar/ daß Anno 529 zu Marpurg/ wegen der Ubiquitet kein streit gewesen/ Auch in nechstfolgendem Jahr 530. bey übergebung der Augspurgischen Confession, von der Person Christi zwischen den Protestirenden vnnd Päpstischen (mit denen vnsere Kirchen hiervon jetzt noch einer meynung seynd) gute Eynigkeit gewesen: Auch so lang D. Luther gelebt / vnd lang hernach/ von der Gnadenwahl anderst nicht gelehret worden / als jetzt in den Nieder Hessischen Kirchen darvon gelehret wird.

4. Welchen consens beyderseits Evangelischen/ Herrn Landgraff Wilhelms/ Christseliger gedächtnüß/ Fürstl. Gn. auch im Jahr 573. erkennet / in dem Sie vom 6. Maij/ an den Graffen zu Henneberg geschrieben: **Daß Ihre mitbrüder vnnd Glaubensgenossen/ die man Calvinisch nenne / in allen Puncten der Augspurgischen Confession gegen das Papsthumb/ mit denen also genennten Lutherischen einträchtiglich zusammen stimmen/ außbescheiden in dem einigen Puncten de sacramento, ob darinnen die niessung deß Leibs vnd Bluts Christi allein Geistlich/ oder auch mündlich gegeschehe.** Darbey dann Ihre Fürstl. Gn. zugleich vermelden/ daß Ihr Gottseeliger Herr Vatter/ Landgr. Philips/ einen Tag vor Seiner Gn. Christseeligem absterben/ mit hoher Bethewrung gesagt habe / daß Sein Gn. von Jugend auff / bey diesem Streit gewesen/ vnd alles/ was darinnen ergangen/ gelesen/ aber nunmehr/ GOtt lob/ nicht sehen könte/ worinnen die Lutherischen vnd Zwinglianer dissentirten; Sintemal die Lutherischen numehr selbst bekenneten/ daß im Heil. Nachtmahl das Brodt vnd Wein nicht in den Leib deß HErrn verwandelt / auch nicht eingeschlossen/ oder räumlicher weise/ auch nicht menschlicher weise da were/ Sondern allein Göttlicher vnnd übernatürlicher weise; Hergegen aber die Calvinisten sich dahin erklärten/ daß vns im heiligen Nachtmahl der Leib deß HErrn/ vnd eben der Leib/ der von der Mutter Marien

gebotten/vnnd am Creutz gehangen/gegeben vnd genossen werde/nicht menschlicher oder irdischer weise/sondern Sacramentlich vnd Geistlich. Darumb auch Seine Gn. Sel. es darvor gehalten/daß dieser Zanck nunmehr vielmehr in verbitterung der Gemüther/vnd daß kein theil von seiner Præceptoren fürgeben vnd angefangenem Zanck abstehen wolte/dann sonst in einem wesentlichen Zwyspalt verlirete.

5. Es haben auch die Hessische Theologen, in anno 76. in ihrem Bedencken vber das Torgawische Buch außtrücklich gesetzt/daß die Calvinisten fast in allen Articuln mit der Augspurgischen Confession einig seyen; Dahero sie auch begehrt/in genantem Buch das Wort/ Verdammen/ außzulassen/vnd ein gelinderes darvor zusetzen/darmit auch im Articul vom Nachtmal/desto ehe mit jhnen vnmgkeit getroffen werden möge. Wie dürffen dann die Darmbstadische allhier vorgeben/Man habe von vnser seiten die alte errores wieder reformirt, vnd deren viel mehr gemacht.

6. Daß Augustinus, vnnd andere alte Kirchenlehrer vom Abendmahl mit den Schweitzerischen vnnd Oberländischen Kirchen einerley Rede geführet/vnnd gleicher meynung gewesen/vnnd daß Herrn Landgraf Philipsen Fürstl. Gn. solches nicht nur dubitative, sondern assertive darvor gehalten/gibt der scopus gemelter instruction, so wol auch/was zu Augspurg zwischen Ihrer Fürstl. Gn. vnd Philippo vnd Brentio vorgangen/vnd bezeugen es auch die nacher hand auff verschiedenen Tagen gepflogene Handlungen. Darwider dann Philippi vnnd Lutheri angezogene partepische Zeugnüsse Tomo 4. Jenens. fol. 465. b. nichts gelten.

So thut auch endlich nichts zur Sach/daß die Darmbstadische hierbey ferner melden/Die Instruction lauffe dahinauß/daß Trennung solle verhütet/vnd die Oberländische Städte auß dem Bündnüß nicht gesondert werden: Welches noch keine Vereynigung in der Religion antreffe/weil man sa auch mit denen/so mit vns in der Religion nicht einig/wol Bündnüß machen könte/wie wol es selten gut thut. Dahero allhier auff den zu Schwabach gemachten Schluß gesehen seyn müsse.

Dann 1. Ob es wol nicht ohn/daß sonsten zwischen vngleichen vnnd verschiedenen Religions-Verwandten offtmals Bündnüsse in Polnischen vnnd andern dergleichen eusserlichen sachen auffgerichtet werden: So hats aber mit diesem zu Schwabach dero zeit vorgehabtem Bund/zwischen den Schweitzerischen vnd Oberländischen/an einem/vnd den andern Augspurgischen Confessionsverwandten Chur-Fürsten vnnd Ständen/am andern theil/die beschaffenheit/daß dadurch die Religion beschützet werden solte: Inmassen solches Sleidanus an deme/von den Darmbstadischen selbst angezogenem ort lib. 6. außtrücklich bezeuget. Dahero sichs je vnd allwege verstehet/weil beyde theile/einer deß andern Religion beschützen zu helffen/sich/vermöge vorhabender Verbündnüß/verpflichten sollen/das kein Theil deß andern Religion habe verkegern vnd verdammen müssen. 2. So ist auch zu Schwabach/wie Sleidanus selbst meldet/vnnd es die Darmbstadische nicht in abrede seyn/dero zeit nichts gründliches beschlossen worden/weil sie im Heil. Abendmal nicht alle einerley meynung waren. Dahero es dann dißfalls/auff seiten Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. bey dero vorangezogenen Ihren Räthen daselbsthin mitgegebenen Instruction billich sein verbleibens hat/vnd deroselben kein einhelliger daselbst gemachter allgemeiner Schluß vnd Abschied entgegen gesetzt werden kan vnd mag.

Nechst dieser/ist im Casselischen Schreiben auch angezogen worden/Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. Instruction, auff den Reichstag Anno 1530. Ihren Räthen mitgegeben/darinnen sich folgende formalia befinden: Vor allen dingen zum treulichsten/vnd so viel immer müglich/sollen sie (die Räthe) verhüten helffen/daß von den andern Chur-Fürsten vnd Ständen/der Evangelischen Sachen anhängig/der Evangelischen oder ander opinion halber/der wir gemeinlich noch nicht gleiches Verstandts oder Meynung mit einander seyn möchten/keine trennung oder absonderung

gesuche

gesucht noch vorgenommen werde/ vielweniger geschehe/ vnd mit nichten vnd in keinem wege/ vmb deß/ oder sonst ichts anderst willen/ in vnserm Nahmen von denen von Straßburg vnd andern/ so mit jhnen der angeregten Meynung seynd/ sich trennen lassen/ auch vor sich selbst keine trennung vrsachen / noch suchen / deßgleichen in vnserm Nahmen nicht mit zustimmen/ noch gehehlen/ einigen Menschen/ der jetzo nicht eben mit dem theil/ so Lutherisch genennet wirdt / glaube / daß CHRISTUS dergestalt wesentlich im Brodt were/ zu verdammen/ zuverurtheilen/ zurichten/ oder abzuthun.

Wider diese Instruction bringen zwar die Darmbstadischen ein vnd anders für/ jhre Sach damit zubeschönen: Aber alles vergeblich vnd vmbsonst.

Dann vergebens vnd vmbsonst ist es/ daß sie vorgeben: Es befinde sich darinnen gantz vnd zumahl nicht/ daß Jhre F. Gn. solte die Zwinglische opinion approbirt, oder GOTTES Wort gemeß gehalten haben: Sondern daß sie sich vielmehr zu den Chur-Fürsten vnd Ständen/ dem Evangelio anhengig vnd geneigt/ bekennet/ auch jhre Rathe dahin angewiesen haben/ zu denselben sich zu halten/ zu fügen/ vnd mit denen ins gemein einmütig/ einhellig/ vnd gleichstimmender Handlung zuvergleichen.

Dann 1. Gesetzt/ man könte hierauß nicht schliessen/ daß Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. der Schweitzer- vnd Oberländischen Kirchen Meynung eben approbirt vnd gebilliget habe: So bleibt doch dieses gleichwol richtig / daß sie dennoch angeregte Meynung nicht für so böse gehalten habe/ daß sie verurtheilet/ vnd gerichtet/ verdammet/ vnd abgethan werden solle. Darinnen aber die Darmbstadische mit Jhrer Fürstl. Gn. nicht vberein stimmen.

2. So schliessen Jhre Fürstl. Gn. auß dem Titel vnnd Nahmen/ Evangelische/ oder dem Evangelio anhengig vnnd geneigt / die Straßburger vnnd andere/ jhrer Meynung zugethane/ nit auß/ sondern wollen sie darunter eben so wol/ als andere Protestirende Stände deß Reichs/ mit begriffen haben/ wie solches dahero klärlich erscheinet/ daß Jhre Fürstl. Gn. außdrücklich setzen: **Daß sie (dem Evangelio anhengige vnd geneigte) gemeinlich noch nicht gleiches verstands oder Meynung mit einander seyn:** Dardurch dann die Schweitzer- vnd Oberländische/ als die eine Parthey / eben so wol/ als die also genante Lutherische/ mit eingeschlossen werden.

3. So rechnen Jhre Fürstl. Gn. sich auch nicht vnder das theyl / so Lutherisch genennt wirdt/ sondern vnderscheiden sich vielmehr von denselben/ wie die formalia gemelter instruction mit sich führen: **Es sollen in vnserm Nahmen (die Räthe) nicht mit zustimmen noch gehählen/ einigen Menschen/ der jetzo nicht eben mit dem theil/ so Lutherisch genennet wirdt** (NB. Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. sagen nicht/ **mit vnserm theil/ so Lutherisch genennet wirdt/ oder mit vns Lutherischen) gläubet/ zuverhannen.**

4. So ists auch auß denen zu Augspurg mit Philippo vnnd Brentio gewechselten Schreiben vorhin erwiesen/ daß Jhre Fürstl. Gn. dero zeit der Schweitzer- vnnd Oberländischen Kirchen Meynung gewesen.

5. Dahero sie auch / ob sie wol sonsten im vbrigen wollen/ daß Jhre Räthe auff diesem Reichstage mit den andern Protestirenden Chur-Fürsten vnnd Ständen sich ins gemein einmütig / einhellig/ vnnd gleichstimmender Handlung vergleichen sollen/ dannoch gleichwol diese besondere Religionssach außnehmen / vnd Jhre Räthe außdrücklich instruiren, **daß sie mit nichten vnnd in keinem wege von denen von Straßburg/ vnd andern/ jrer Meynung zugethanen/ sich trennen lassen / deßgleichen in Jhrer Fürstl. Gn. Nahmen nicht mit zustimmen/ noch gehählen sollen/ einigen Menschen / der nicht eben mit den Lutheri-**

Lutherischen die wesentliche Gegenwart deß Leibs JHRISTI im Brodt gläube / zuverbannen / zu verurtheilen / zu richten oder abzuthun.

Auß welchem allem dann klar erscheinet / daß es ein nichtiges / vnbegründetes vorgeben sey / Ihre Fürstl. Gn. hetten dero zeit die Trennung gern verhütet geschen / Nicht darumb / vnd dieser vrsachen halber / weil sie der Schweitzer vnd Oberländischen Meynung gut geheissen / sondern in ansehung vnd bedencken der sachen vnd zeiten gestalten vnd gelegenheiten / vnd daß solches auff andern enden / vnd darnechst auff einem Concilio tractiret / vnd vereiniget werden solte. Dann ob wol dieses vnter andern / auch vrsachen mit gewesen seynd / dardurch Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. verhofft / andere Protestirende Stände von offtgemelter Trennung abzuhalten / so bleibt doch dieses gleichwol für sich richtig / daß Ihre Fürstl. Gn. vornemblich hierdurch in Ihrem Gewissen bewogen worden / offtgemelte Trennung der Evangelischen / vnd die Verdammung der Oberländischen zuverhüten / dieweil sie der Oberländischen Kirchen meynung vom Abendmal / dem Wort Gottes gemeß zu seyn / gehalten haben. Unius rei (sagen die Logici) possunt esse plures causæ. Können also die Darmbstadische gar zu einfältig auffgezogen / indeme sie die vnderschiedene Vrsachen / so Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. die Trennung zuverhalten / gehabt / einander entgegen setzen / vnd also eine durch die andere auffzuheben / vnd zuverneinen / sich vnterstehen / Auch darbey / als ob in dem Casselischen Schreiben die übrige Vrsachen zu vrserm vortheil außgelassen / vnd vertuscht worden seyen / mit vngrund vns bezüchtigen.

Was sie hierbey ferner anziehen / Es sey diese Instruction eben vmb die zeit gegeben worden / da die Zwinglianer immer zum heffigsten an Ihrer Fürstl. Gn. gleichsamb gefeilet / ob sie dieselbe vermöchten zu sich zuziehen: Solches ist vielmehr vor / als wider vns / vnd den Darmbstadischen mehr ab- als zuträglich. Dann da dem also / so hette man daraus vmb so viel desto mehr abzunehmen / daß Ihre Fürstl. Gn. dero zeit der Schweitzer- vnnd Oberländischen Kirchen meynung nicht abgeneygt / wie die Darmbstadische seynd / Sondern derselben vielmehr gewogen vñ zugethan gewesen sey / wie Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. auch seynd / vnd dißfals mit Ihrem Herrn Ehrgroßvattern übereinstimmen / Welches dann eben das ist / so Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. in Ihrem schreiben zubeweisen / über sich genommen hat.

Denen auff Darmbstadischer seiten hierbey angezogenen / zu Augspurg an Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. von Philippo vnnd Brentio gethanen schreiben / setzen wir Ihrer Fürstl. Gn. Schreiben / vnd sonderlich die Replicam entgegen / vnnd bitten / man wolle solche Ihrer Fürstl. Gn. Schreiben ohne passion lesen: Wird sich darinnen klar befinden / daß sie nicht allein die Schweitzer- vnd Oberländische Kirchen / deren vnerfindlichen zulagen halber / gründlich entschuldigen / sondern auch zugleich dabey andeuten: Sie verhoffen / Philippus vnd Brentius werden die Sach fleissiger bedencken / vnd besserer Meynung folgen. So weit fehlet es / daß Seine Fürstl. Gn. der Darmbstadischen vnbegründetem vorgeben nach / auff gemeltem Reichstag sich solte eines andern weisen lassen / vnnd von dieser ihrer Meynung durch subscription der Augspurgischen Confession abgetretten seyn: Darvon zuvor bey Rettung Ihrer Fürstl. Gn. Schreibens / an dero Fraw Schwester / mehre Erwehnung geschehen.

Die Instruction auff den Tag naher Hagenaw Anno 40. betreffend / darinnen Ihre Fürstl. Gn. ebener massen Ihre Räthe befehlicht / daß sie nicht nachgeben solten / daß die Eydgenossen von den Protestirenden getrennet würden: Bringen dargegen die Darmbstadische nichts bestendiges / sondern eben das vor / welches sie vorhin zum offtern

offtern widerholet/ daß Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. in eben derselben Instruction außtrücklich befohlen/ Es solten Ihrer Fürstl. Gn. Räthe vnd Theologen auff der vbergebenen Confession vnd Apologia, der Lehr halber/ strack/ endlich/ vnd vnabgewichen bleiben/ vnd in dem wenigsten nicht darinn zu rück tretten. Welches aber noch lange nicht darthut/ daß Ihre Fürstl. Gn. der Schweitzer- vnd Oberländischen Kirchen Meynung improbirt vnd verworffen habe/ wie hiervon droben außführlicher Bericht geschehen. So läst sich auch auß gemelter Instruction, wie die Herrn Darmbstadische vermeynen/ gar nicht beweisen/ daß Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. in der Lehr sich von den Eydgenossen abgesondert habe; Ja/ es erscheinet vielmehr darauß das Widerspiel/ in dem Ihre Fürstl. Gn. sagen: Es sollen auch vnsere Räthe mit allem fleiß dahin sehen/ daß sie vnder vnsern Religionsverwandte kein spaltung/ trennung/ noch absonderung gemacht/ noch daß vns dieselbe/ durch geschwinde deß Gegentheils/ abpracticiret werde/ sondern/ wie sich die Handlungk zutragen/ daß wir allewege bey einander bestehen/ vnd vnabgewichen beharten. Nun hatte man sich aber dero zeit/ ausser den Schweitzern vnnd Oberländischen/ der übrigen Evangelischen halber/ welche die Augspurgische Confession subscribirt, keiner trennung zubefahren: Es gienge auch damals/ wie vorhero zum offtern geschehen war/ die Papisten darmit vmb/ wie sie die Schweitzer vnd Oberländische/ von den übrigen Protestirenden Ständen deß Reichs absondern möchten/ wie Sleidanus hiervon meldet. Dahero dann handgreifflich abzunehmen/ daß Ihre Fürstl. Gn. vnder jhre Religionsverwandte/ die Schweitzer vnd Oberländische auch gezehlet. Welches dann darauß ferner vnverneinlich erscheinet/ daß Ihre Fürstl. Gn. in gemelter Instruction alsbald immediate darauff diese Worte setzen: Vnd sonderlich sollen sie (die Räthe) nicht gestatten/ daß die Eydgenossen von vns getrennet/ sondern auch bey vns vnnd vnserm theil in allweg erhalten werden. Darbey vns dann gar nicht zu wider/ noch den Darmbstadischen einigerley weise vorträglich ist/ Daß Ihre Fürstl. Gn. sich zu dem theyl/ welches der Augspurgischen Confession vnderschrieben/ in gemelter Instruction rechnet/ vnd hoc respectu die Eydgenossen/ welche keine Reichsstände seynd/ vnd also die Augspurgische Confession nicht mit vbergeben haben/ von sich vnd Ihrem theil vnderscheidet; Welches aber Ihrer Fürstl. Gn. consens, mit der Schweitzer vnnd Oberländischen Kirchen Meynung vom Abendmal/ nichts benimmet.

Was endlich von der eusserlichen politischen conjunction gemeldet wirdt/ darauff Ihre Fürstl. Gn. hierinnen zusehen haben sollen/ ist schon zuvor beantwortet/ vnd/ daß Ihre Fürstl. Gn. nicht allein darauff/ sondern auch zugleich auff die Geistliche einigung vnd Christliche Brüderschafft gesehen habe/ sonnenklar dargethan vnd bewiesen worden.

Es hat auch Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. in jhrem Schreiben angezogen/ welcher massen Ihr Herr Vbergroßvatter/ Landgraff Philips zu Hessen/ in Anno 1559. die Weymarische vermeinte condemnation, mit anziehung trefflicher vrsachen/ Ihme habe lassen mißfallen/ mit der anzeigung: Wann man die Leute verdammen wolte/ so müsten sie zuvorderst zu einem Christlichen Synodo gefordert/ vnd gehöret werden? Da dann sich offentlich befinden würde/ welcher gestalt sie auff vnbewegliche Sprüche der Schrifft/ vnd stattliche Zeugnüsse der alten Kirchenlehrer/ jhre Lehre gründen thäten.

Vber diesen Extract angeregten Schreibens/ machen sich die Darmbstadische gewaltig mausig: Thun aber dem scopo deſſelben/ vnd Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. bey dessen anziehung vorhabender intention, im geringsten keinen abbruch/ sondern bestettigen dieselben vielmehr. Dann sie ja nicht in abrede seyn können/ sondern außtrücklich geschehen/ daß Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. darinnen. 1. ein mißfallen

Fallen gehabt/ daß man die jenige/ welche die weſentliche Gegenwart deß Leibs Chriſti im Brodt laugnen/ mit den ſectiriſchen Nahmen/ Zwingliſch/ Calviniſch/ nenne. 2. Daß Ihre Fürſtl. Gn. vngern gehört/ daß man denen alſo genandten Zwinglianer ſolche ding/ wie von den Jeniſchen geſchehen/ zulege. 3. Daß die Schweitzer/ vnnd Proteſtirende im Reich/ ſo weit nicht von einander ſeyen/ als die Weimariſchen vorgeben. 4. Daß Ihre Fürſtl. Gn. die condemnation vnd verdammung deren alſo genandten Zwinglianer vnd Calviniſten gantz widerachtet. 5. Zumahl/ weil ſie niemals auff keinem Chriſtlichen Synodo gehört/ viel weniger jrriger falſcher Lehr vberwieſen weren. 6. Daß mit verdammung deren/ die man Sacramentirer nennet/ den Papiſten die Thür auffgethan werde/ viel frommer/ warhafftiger Chriſten zu martern/ zu tödten/ vnd auffs grawſambſte mit jhnen zu handlen. 7. Wie Seine Fürſtl. Gn. dann auch darbey außtrücklich vermelden/ daß die alſo genandte Zwinglianer warlich auch viel trefflicher argumenta haben/ auß der Schrifft/ vnnd ſonderlich auß den alten Lehrern der Kirchen. 8. Ja/ Ihre Fürſtl. Gn. ſagen in gemeltem Schreiben/ daß die jenigen/ ſo die opinion haben/ daß Chriſtus nicht weſentlich alſo im Nachtmal mit Mund vnnd Zähnen geſſen werde/ Ihres Glaubens ſeyen. Deren Puncten keinen die Darmbſtadiſche an jetzo billichen/ ſolidern von denen alſo genandten Zwingliſchen vnd Calviniſchen vielmehr eben das vorgeben/ was dero zeit die Jeniſche von jhnen in gemeltem Buch geſchrieben haben. Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. aber glauben mit jhrem Herrn Vhrgroßvattern alle vorgeſetzte acht Puncten richtig. Noch gleichwol wollen die Darmbſtadiſche alle Welt vberreden/ ſie ſeyen noch auf den heutigen Tag/ Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. Meynung: Die Nider heſſiſchen aber ſeyen von derſelben abgetretten.

Fallen demnach alle die/ von den Darmbſtädiſchen/ vorbrachte Gegeneinwürffe zu boden/ vnnd bleibt nach/ wie vor/ darbey/ daß vorgemeldtes Schreiben/ von den Weimariſchen condemnationibus, auff Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. ſeiten/ noch veſt vnnd vnbeweglich ſtehe/ vnnd daß vber den darauß gemachten extract, die Darmbſtadiſche ſich mit fugen nicht zu beſchwehren.

Dann daß ſie erſtlich ſagen/ Es ſey in gemeltem Schreiben nicht zu befinden/ daß ſie (die Zwinglianer) auff vnbewegliche Sprüche der Schrifft jhre Lehr gründen theten/ ſolches iſt ein nichtiges vorgeben. Sintemal ſich in mehrgemeltem Schreiben dieſe formalia befinden: **Sie haben warlich auch viel treffliche Argumenta auß der Schrifft/ vnnd ſonderlich auß den alten Lehrern der Kirchen.** Dann wer nicht gut heiſſen wil/ daß eine/ oder die andere Lehr/ von Theologen in jhren Schrifften condemnirt vnnd verdammet werde/ auß dem Fundament/ weil ſie mit vielen trefflichen Argumenten auß der Schrifft vnnd den alten Lehrern der Kirchen dargethan wirdt/ derſelbe helt ſolche Lehr vnzweiffelich vor richtig/ vnnd dem Wort GOTTES gemeß/ Jä auff vnbewegliche Sprüche der Schrifft gegründet.

Vnd wird kein rechtgläubiger von den Photinianern/ wie die Darmbſtadiſche dieſes Exempel einführen/ vnd damit jhrer Sach ein Schein zu geben vermeynen/ alſo reden/ Man ſolle jhre Lehr nicht condemniren vnd verdammen: Dann ſie warlich auch viel treffliche argumenta auß der Schrifft/ vnd ſonderlich auß den alten Lehrern der Kirchen haben vnd führen. Vnd halten wir gewiß darfür/ wann einer von den vnſern jetzt der geſtalt den Photinianern das Wort thäte/ es würde nit fehlen/ die Darmbſtadiſche würden vns von deßwegen vor Photinianer öffentlich außruffen.

Viel ein anders aber iſt es/ was die beyde angezogene alte Scribenten/ Hilarius in lib. cont. Conſtantium Aug. pag. 310. vnnd Vincent. Lyrinc. in Hereſeologia Baſ. pag. 659. melden: Nemo hæreticorum eſt, qui ſe ſecundùm ſcripturas prædicare, ex quibus blaſphemat, non mentiatur. Item: Hæreticus mille teſtimonia

Digitized by Google

monia, mille exempla, mille authoritates de lege, de psalmis, de Apostolis, de Prophetis, NOVO ET MALO MORE INTERPRETATUR. Welche Zeugnüsse nur dahin gehen / daß die Ketzer zwar die Schrifft anziehen / aber fälschlich / betrüglich / vnd lügenhafftig / Item / daß sie die Schrifft auff eine newe vnnd böse Art außlegen. Das lautet warlich anders / als wann Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. in vorgemeltem Schreiben die condemnation deren / so man Sacramentirer nennet / wiederachtet / mit der anzeige / daß sie warlich auch viel treffliche argumenta auß der Schrifft / vnd auß den alten Lehrern führt. Welche worte klar genug mit sich führen / daß Herrn Landgraff Philipsen Fürstl Gn. deren also genandten Sacramentirer Meynung nicht widerachtet haben.

Darwider dann nichts thut / daß Sie in gemeltem Schreiben vermelden / Sie verhoffen / so die Lutherischen / vnd die / so man Sacramentirer nennt / bey der Concordia Anno 1536. geblieben weren / vnd noch blieben / solle deß Zanckens nicht noth seyn.

Dann ja in gemelter Concordia, deren also genandten Zwinglianer Meynung keines wegs verworffen / sondern gemelte Formula vielmehr fast von Worten zu Worten auß der Apologia der Oberländischen Kirchen zu Augspurg vbergebenen Confession / welche sie Anno 531 publicirt, genommen ist / wie solches der Augenschein gibt / vnnd wir hiervon hernacher fernere außführung thun wollen. Dahero dann auch Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. G. dieselbe nicht vnbillich approbirt, vnnd in ihrem Testament ihren Herrn Söhnen / den vier Gebrüdern / Fürsten zu Hessen / recommendirt vnd anbefohlen: Gestallt dann auch auff heutigen Tag im Nieder Fürstenthumb Hessen derselben aller dings gemeß gelehret wird / Ob man schon der Darmbstadischen Glossen / so sie darüber machen / nicht recht vnd gut heissen kan / eben so wenig als Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. mehr gemelte Concordi auff die wesentliche Gegenwart / vnd mündliche Nessung deß Leibs vnd Bluts Christi / im Brodt / verstanden vnd gedeutet haben. Dahero dann auch Ihre Fürstl. Gn. am 19. Junij 1560. an Hertzog Christoffen zu Würtenberg geschrieben / vnd Ihre Theologen / welche schon allbereits dero zeit vor Zwinglisch außgeruffen worden / entschuldiget / mit der anzeige / Daß Ihrer Fürstl. Gn. von dero Sach anders nichts bewust / als daß sie (ihre Theologen) einig seyn. Vnnd ob sie wol von denen so hohen dingen nicht so grob zu reden pflegen / (wie die Lutherischen thun / daß nemblich Christi Leib vnd Blut wesentlich im Brodt vnd Wein seyen / vnd darinnen mit dem leiblichen Mund gessen würden) so bestehen sie doch bey denen Gesetzen der Concordien / so Anno 36. zwischen Luthero / vnd Buccro / vnd Ober-Teutschlandes Städten / troffen worden.

Was die Darmbstadische vors ander vom Synodo melden / Es sey Ihrer Fürstl. Gn. Meynung in mehr gemeltem Schreiben nicht / als müsse eben nothwendig zuvorderst ein Synodus angestellet / vnd die also genandte Sacramentirer darzu erfordert vñ gehört werden / wann man sie verdammen wolte / sondern Ihrer Fürstl. Gn. Meynung gehe dahin / es were gut / daß man einen Christlichen Synodum versamblete: Darauß eben keine nohtwendigkeit folge: Solches thut abermals wenig zur Sach: Dann es einen weg wie den andern darbey bleibt / daß Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. Meynung gewesen / Man solle die also genandte Sacramentirer nicht verdammen / ehe vnd bevor sie auff einem Christlichen Synodo aller Evangelischen Stände / vnd ihrer Theologen in Teutscher Nation gehöret / vnd jriger Lehr vberführet weren. Welches dann biß auff gegenwertige Stunde noch nicht geschehen. Welcher Meynung Ires Herrn Vhrgroßvattern / Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. jetzt auch seynd.

Die Antwort stellet der Darmbstadischen aber seynd derselben Meynung nicht/ sondern halten es dißfalls vielmehr mit den Jenischen Theologen.

Daß vors dritte die Darmbstadische Parei Irenicum anstechen/ darinn er cap. 5. einen Synodum der Evangelischen vorgeschlagen; Und darbey andeuten/ daß Ihre Fürstl. Gn. einen solchen Synodum nicht gemeynet/ damit geben sie sich ziemlich bloß/ daß sie gern einen Synodum hetten/ von lauter ihres gleichen Leuten/ damit sie also ohne jemands einrede/ das Spiel ihres gefallens karthen vnd außspielen möchten. Zu welchem Synodo Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. niemals gerahten/ gestallt dann die klare außtrückliche Worte mehr gemeltem Schreibens mit sich führen/ daß Ihre Fürstl. Gn gern einen Christlichen Synodum **aller Evangelischen Stände vnd Ihrer Theologen Teutscher Nation** (darunter sie dann freylich die Schweitzer vnnd Oberländische mit verstanden) gehabt hetten. Welches dann auch auß vorangezogenem Ihrer Fürstl Gn. wegen deß von den Jenischen vorgeschlagenen Synodi, an Hertzog Christoff zu Würtenberg gethanem Schreiben/ vom 19. Julij 560. klärlich erscheinet/ als darinnen Ihre Fürstl Gn. außtrücklich/ daß die Schweitzer- vnnd Oberländische Theologen, Bullingerus, Petrus Martyr, Musculus, vnd andere/ zum Synodo beruffen werden solten/ gedencket/ vnd erinnert: Wiewol sie darbey angedeutet/ daß etwas gewisses vom Synodo zu schliessen/ schwer fallen werde. Welches wir dann auch an vnserm Ort gern erkennen vnnd bekennen/ vnnd also dißfalls Philippi Melanchthonis Meynung in Theologischen Rahtschlägen pag. 622. 631. 633. 635. gar nicht widerachten: Wie wir dann auch keines weges im Abrede sindt/ daß auch wol ausserhalb einem Synodo einreissende Ketzereyen vnd Irthumbe widerlegt/ vnd verworffen werden können.

Was sonstet die Darmbstadische ferner auß diesem Ihrer Fürstl. Gn. Schreiben anziehen/ daß die andere Chur- vnd Fürsten/ vnd Reichs Stände ihre/ Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. Religion von hertzen meynen/ Welches gewiß die Zwinglische nicht sey/ dann die haben sie nicht/ wolten geschweigen/ von hertzen gemeynet: Solches ist Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. intention vnd vorhaben gar nicht zu wider/ sondern bekräfftiget dasselbe vielmehr/ daß nemblich Ihrer Fürstl. Gn. Herr Vhrgroßvatter/ Landgraff Philips/ der Schweitzer vnnd Oberländischen Kirchen/ vnd dann der Chur- Fürsten vnd anderer Reichsstände Confession, nicht vor zwo Religionen/ sondern vor eine Religion gehalten habe/ ob sie schon wegen der wesentlichen Gegenwart/ vnd Mündlichen Nessung deß Leibs Christi im Brodt/ noch mißhellig gewesen seyn.

Was sie ferner von Schweneckfeldts Meynung/ vnd von den Antinomern/ zu ihrem Behelff anziehen/ thut im geringsten nichts wider vns/ vnd vnser Meynung. Dann ob wol Ihre Fürstl Gn. gern gesehen/ daß dieselbe zu vorderst in einem Synodo weren gehöret worden/ so haben sie sich doch gleichwol zu derselben Meinung gar nicht bekennet/ wie sie der Schweitzer/ vnnd Oberländischen Kirchen Meynung/ als wir vorhin klärlich dargethan/ zugethan gewesen. Daß also die Darmbstadische allhier Elenchum Parium begehen.

Endlich ihr einstrewen betreffend/ daß Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. dero zeit darfür gehalten/ die Schweitzer/ ob sie schon in einem Puncten jreten/ weren sie doch in allen andern Articuln der Augspurgischen Confession meynung/ dahero mit jhnen so geschwind vnd vnfreundlich nicht zu verfahren: Aber dergleichen Calvinisten finde man heutiges tages gar wenig: Derowegen zuvermuthen/ wann es müglich/ daß der Christliche Fürst solte wiederkommen/ vnnd vernehmen/ wie in so gar vberauß vielen Articuln der Augspurgischen Confession/ sie seithero von jhnen abgewichen/ würden Seine Fürstl. Gn. gemüßlich nicht mehr so gelind/ wie damals/ fahren:

Ist

Iſt ſolches alles ein lauter unbegründetes vorgeben. Dann 1. iſt der ſtreit zwiſchen beyderſeits Evangeliſchen ſo weitläufftig nicht / wie jhn die Darmbſtadiſche jenerſeits den Leuten vormahlen / wie wir ſchon droben vermeldet / vnnd darbey Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. vom Jahr 573. vnnd der Heſſiſchen Theologen Zeugnüß in jhrem Bedencken / über das Torgawiſche Concordienbuch / vom Jahr 576. angezogen haben; Darinnen ſie außtrücklich ſetzen: Die Calviniſten ſeyen faſt in allen Articuln mit der Augſpurgiſchen Confeſſion, vnd jhnen einig; Dahero ſie begehren / daß man doch das Wort (Verdammen) in antitheſi wolle hinweg thun / vnd ein gelinders ſetzen / damit die gelegenheit / vnd Weg zur eynigkeit / auch in dieſem Articul getroffen / vnd geſucht werden möge. Das lautet viel anders / als die Darmbſtadiſche alhier vorgeben / daß die Calviniſten in ſo gar überauß vielen Articuln / von der Augſpurgiſchen Confeſſion abgewichen ſeyen.

Was ſie hierbey gedencken / Es ſey vns eine ſchlechte Ehr / daß wir in offtgedachtem Herrn Landgraff Philipſen Schreiben / den Novatianern, welche vor zeiten vnter die Ketzer gerechnet / vnd auch im zwölfften articul der Augſpurgiſchen Confeſſion verdampt worden / verglichen werden: Solches iſt ein nichtswürdiges ſcomma, ſintemal Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. vns in einem ſolchen tertio, mit den Novatianern vergleichet / daß vns an vnſern Ehren garnicht nachtheilig iſt / nemblich in deme / daß man vns von ſeiten der Lutheriſchen nicht verdammen ſolle. Wann die Darmbſtadiſche der geſtalt klügeln / oder vielmehr ſcoptiſiren wolten / ſo dürfften ſie wol dem HErrn Chriſto ein zimliches anſchmitzen / als welchen die Schrift einem Dieb vergleichet / wann ſie ſagt: Daß er kommen werde / wie ein Dieb in der nacht. 1. Theſſ. 5. v. 2. 2. Petr. 3. v. 10. Apoc. 3. v. 3. & cap. 6. v. 15.

Hierauff folget das Schreiben an die / nacher Pfordtzheim / Anno 1559. verordnete Räthe / darinnen ſie außtrücklich inſtruirt worden / daß ſie in keine Verdammung einwilligen ſolten. Dieweil nun die Darmbſtadiſche hierwieder in ſpecie nichts newes vorbringen / ſondern das jenige / was von dem verdammen in vorigen von jhnen erwehnet worden / vnnd hernach ferner gemeldet worden ſol / wiederholen: So laſſen wir es auch bey vnſer darauff ertheilten vorigen Antwort bewenden: Wie wir dann auch hernach auff das jenige / ſo ſie ferner vorbringen werden / vnſere gründliche Antwort geben wollen.

Es haben auch hierbey Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. in Jhrem Schreiben an jhre Herrn Vettere / Fürſten zu Heſſen Darmbſtadiſcher Linien / dieſes wol in acht zu nehmen begehret / daß / als bey auffrichtung deß Religionfriedens in Anno 1555 im erſten entwurff / oder concept deſſelben / der Sacramentirer / vnd daß dieſelben in ſolchem Frieden nicht begrieffen ſeyn ſollen / gedacht / vnd ſolches concept Jhrer Gn. von Jhren Räthen zugeſchickt worden / Sie darauff den 2. Maij an die Räthe wieder geſchrieben / vnnd jhnen befohlen / daran zu ſeyn / daß ſolch wörtlein / Sacramentirer / mit welchem Nahmen Jhre Gn. die Confeſsions Verwandte nicht beſchweren wolte / außgelaſſen werden möchte / mit zuſatz dieſer formalien: Denn wir beſorgen / es möchte daſſelbe wörtlein die Schweitzer / vnd andere Städte / die vnſer Religion ſeyn / offendiren. Auff welche Erinnerung dann ſolch wörtlein außgelaſſen worden.

Wider dieſen Beweiß bringen die Darmbſtadiſche nichts beſtändiges für / ſondern ſingen mehrentheils jhr altes Lied.

Erſtlich wünſchen ſie / das Schreiben zu ſehen / obs auch mit dieſem allegato richtig zugehe / Zumal / weil ſie ſchon ein Exempel oder etzliche / jhrem vorgeben nach / gehabt / daß bald nicht mehr zu trawen.

Antwort. 1. Daß in vorigen allegatis Vnrichtigkeit ſich befinden ſolle / iſt ein pur lauter Gedicht der Darmbſtadiſchen / wie auß vnſer vorigen Rettung vnwiderſprechlich erſcheinet. 2. Daß aber auch diß allegatum richtig ſey / gibt der augen-

schein gemelten Schreibens selbst/ Welches zu ediren, vnd vidimiren zu lassen/ da es die notturfft erfordern solte/ man dieser seits kein schew tregt.

Zum Andern/ sagen sie/ Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. habe ja daß wörtlein/ Sacramentirer/ wie in gleichem Zwinglianer/ selbst gebraucht.

Antwort. Ob schon Ihre Fürstl. Gn. diese wörter gebraucht/ so ist es doch anderer gestalt nicht/ als ἀφηγηματικῶς, vnd recitativè, oder narrativè geschehen/ Inmassen solches die formalia selbst geben/ welche also lauten: Zwinglianer oder Sacramentirer/ wie man sie nennen wil. Item/ Die Lutherischen/ vnnd die man Sacramentirer nennet. Sonsten haben Ihre Fürstl. Gn. sich darbey jederweil außdrücklich erkläret/ daß Sie vor ihre Person an solchen Sectirischen Nahmen keinen gefallen trage/ Gestalt sie dann auch bey Ihren lebzeiten/ ihren Theologen durchauß nicht gestattet/ sich mit solchen vnd dergleichen Nahmen zu nennen: Deme/ gleichwol außtrücklich zuentgegen die Darmbstadische vnverholen sich selbst Lutherisch/ vns aber ohne grund Zwinglisch vnd Calvinisch nennen: Vnd also auch dißfals gar nicht in Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. terminis vnd Schrancken verharren.

Vors Dritte/ sagen sie/ Es sey gleichwol res ipsa, das ist/ die Religion/ so mit solchem Wort/ Sacramentirer/ bedeutet worden/ im Religionfrieden nicht begriffen/ als dessen klarer Buchstab also lautet: Doch sollen alle andere/ so obgemelten beyden Religionen (nemblich der also genandten Catholischen oder Päpstischen/ vnd der Augspurgischen Confession) nicht anhängig/ in diesem Frieden nicht gemeinet/ sondern gäntzlich außgeschlossen seyn: Da dann nicht die Zwinglianer/ welche seithero allererst sich haben vnterstanden mit einzuflicken/ vnd vnterzubrüdern/ sondern die Lutheraner/ als welche dieselbe auch gestellet/ übergeben/ vnd jederzeit darüber gehalten/ ohne einigen zweiffel verstanden worden: Zumahl/ weil zur zeit deß auffgerichteten Religionfriedens kein einiger Fürst/ oder Stand deß Reichs/ sich zur Zwinglischen Religion bekennet habe.

Antwort 1. Daß im Religionfrieden der Oberländischen Kirchen meynung vom Abendmahl zugethane nicht mit begriffen seyn solten/ ist ein vnbegründetes/ vnerweißliches vorgeben der Darmbstadischen: Sintemahl dieselbe im Jahr 32. nachdem sie sich erbotten/ daß sie die Augspurgische Confession, neben vnd mit ihrer besonders übergebenen Confession, als die im grund der Hauptsach einander nicht zu wider weren/ bekennen/ vnd annehmen wolten/ Mit welcher erklärung die Reichs Fürsten sich dazumahl begnügen lassen/ vnnd in sie weiter nicht gedrungen worden/ durch die zwey Churfürsten/ Maintz/ vnd Pfaltz/ als Keyserl. Commissarien, alsbald in den damals gemächten Friede zu Schweinfurt mit eingeschlossen vnd begriffen worden. Welchen dann auch Keyserliche Majest. noch desselbigen Jahrs zu Nürnberg bestättiget hat: Welcher erste Friedensstandt dann in denen hernach erfolgten Friedenshandlungen/ vnnd sonderlich in deme Anno 555. geschlossenem Religionfrieden/ nicht auffgehaben/ sondern vielmehr bestättiget/ vnd zu ewigen zeiten/ da vorhero der Friede nur temporal gewesen/ auff alle die jenigen/ so im ersten Friedenstand begriffen waren (darunter die Oberländische bey ihrer Confession mit gewesen) perpetuirt worden. 2. Von welcher zeit an dann offtgemelter Oberländischen Kirchen meynung zugethane/ jederweil auff allen vnd jeden Reichs- vnd andern gemeinen/ vnd particular außgeschriebenen Versamblungen/ vor Augspurgische Confessions Verwandte gehalten worden. 3. Wie dann auch vmb ihrent willen/ vnd damit sie zu der Augspurgischen Confession sich zu bekennen/ desto weniger ferner bedencken haben möchten/ der 10. Articul/ nicht allein in deme alsbald Anno 31. geendert worden/ daß man die Worte Vnder dem gesalten Brots vnd Weins/ außgelassen/ vnd den Articul also formirt: De Cœna Domini docent, quòd corpus & sanguis Christi verè adsint & distribuantur

tur vescentibus in Cœna Dómini, & improbant secus docentes: Welches der Oberländiſchen Kirchen meynung im geringſten nicht zu wider iſt: ſondern auch hernach/Anno 40. vnd 42. alſo geſtellet/vnd in Truck gegeben: De cœna Domini docent, quòd cum pane & vino verè exhibeatur corpus & sanguis Christi, vescentibus in cœnâ Domini; Vnd darbey die antithesis, Et improbant secus docentes, gantz außgelaſſen worden. Dardurch die Eynigung der Oberländiſchen Städte/ mit den übrigen Evangeliſchen Reichs Fürſten vnd Ständen/ gäntzlich vollzogen vnd beſtättiget worden.

4. Darauff ferner erfolget/ daß ſo wol der Oberländiſchen Kirchen/ als der übrigen Evangeliſchen Chur-Fürſten vnnd Stände Theologi, auff denen ſeithero gehaltenen Tägen vnd Colloquiis, vor einen Mann geſtanden/ vnd die Augſpurgiſche Confeſſion wider die Päpſtiſche vertretten vnd verthediget haben; Wie dann Calvinus ſelbſt Anno 41. als ſeine Inſtitutiones ſchon vier Jahr im Truck/vnd darauß ſeine meynung vom Abendmal ſchon gnugſamb bekandt vnd offenbar geweſen/ mit auff dem Colloquio zu Regenſpurg geweſen/ vnnd daſelbſt neben andern/der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen/Theologen, gemelte Confeſſion verthedigen helffen.

5. Ob ſchon Melanchthon, welcher die Augſpurgiſche Confeſſion, anno 530. geſtellet/ dero zeit Lutheri meynung von der weſentlichen Gegenwart deß Leibs Chriſti im Brodt/gebillichet; So hat er doch dieſelbe gleichwol der Augſpurgiſchen Confeſſion nicht eben außtrücklich eingerückt/ſondern die/anfangs darinnen geſetzte/zweiffelhafftige Worte/ vnder den geſtalten Brodts vnd Weins/ ſo wol alsbald zu Augſpurg/etlicher maſſen in der Apologia, als hernacher/bey vorgangener verſchiedener wiederholung/vnd weiterer erklärung gemelter Confeſſion, mit gutem wiſſen/willen/ vnd beliebung der Proteſtirenden Chur- Fürſten vnd Stände/dergeſtalt erleutert/ daß weder die Darmbſtadiſche/noch andere jhres gleichen/ auß der Augſpurgiſchen Confeſſion, wie ſie anno 1555. da der Religionfriede auffgerichtet worden/in der Proteſtirenden Kirchen vnd Schulen vblich geweſen/ die weſentliche Gegenwart/ vnnd mündliche Nieſſung deß Leibs vnd Bluts Chriſti/in/mit/ vnd vnter dem Brodt vnd Wein/vnd daß der Oberländiſchen Kirchen Meynung vom Abendmahl/darinnen verworffen ſeyn ſolte/in Ewigkeit nicht werden darthun vnd erweiſen können.

Vnd wie dürffen doch dieſe Leut ſo frech vnnd kühn ſeyn/vorzugeben/ Es ſey zur zeit deß auffgerichteten Religionfriedens kein einiger Fürſt vnnd Standt im Reich geweſen/der ſich zu der Oberländiſchen Kirchen meynung vom Abendmahl (welche ſie die Zwingliſche Religion neñen) bekeñet habe? Dañ daß Herr Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. dero zeit ſelbiger meynung zugethan geweſen/ iſt ſchon allbereits bewieſen/ vnd ſol noch ferner dargethan werden. Daß aber auch dero zeit zu Straßburg/ vñ in andern Oberländiſchē Städten/angeregte meynung offentlich vnd ohne ſcheu bekennet worden/ geben die Hiſtorie deren zeiten: Wie dañ zu Straßburg damals/vñ ſo wol vorhero/ als hernacher/ etliche jahr lang/ Petrus Martyr, Calvinus, Hieronymus Zanchius, Sturmius, Rector Scholæ, in Dienſten geweſen/welche alle mit einander vorgemelter meynung zugethan geweſen/ vñ dieſelbe offentlich in Kirchen vñ Schulē gelehret habē.

Auß welchem allem dann ſonnenklar erſcheinet/wie nichtig der Darmbſtadiſchen nunmehr zum offtern/ mit ohne verdrieß/wiederholeter Gegeneinwurff ſey/ daß Herr Landgraff Phil. Fürſtl. Gn. die Augſpurgiſche Confeſſion anno 1530. vnterſchrieben/auch anno 1544. menſe Majo, beneben andern Herꝛſchafften/ durch jhre Theologos, auff dem Tage zu Naumburg/dieſen Schluß machen laſſen/ daß ſie vnd Jhre Kirchen bey gemelter Augſpurgiſchen Confeſſion, mit Gottes hülff/ in ewigkeit zu bleiben willens ſey/ Welcher Schluß dann auch anno 55. bey Erneuerung der Erbvereynigung wiederholet worden. Immaſſen dann ſchon vorhey zu mehrmahlen erinnert vnd außgeführet worden/daß dieſe beyderley/ die Augſpurgiſche Confeſ-

sion annehmen vnd vnterschreiben/ Vnd dann/ der Schweitzer vnd Oberländischen meynung vom Abendmahl/ bekennen vnnd billichen/ einander gar nicht zu wider seyen/ sonden wohl beysammen stehen können: Jetzo zugeschweigt/ daß das jenige/ so anno 544. zur Naumburg durch die Theologen/ wegt der Augspurgischen Confession/ verabschiedet/ vnd anno 555. bey Erneuerung der Erbverbrüderung/ wiederholet/ nicht auff die vngeänderte/ wie sie von den Darmbstadischen titulirt wird/ sondern auff die Augspurgische Confession, wie sie dero zeit erkläret/ vnd verbessert/ auff den Colloquiis zu Wormbs vnd Regenspurg anno 40. vnd 42. von den Ständen vbergeben/ vnnd darüber colloquirt, auch in der Protestirenden Chur- Fürsten vnd Stände Kirchen vnd Schulen eingeführt/ vnd gebraucht worden/ zuversehen ist.

Es ist auch gar ein vnverschämbtes stück/ daß die Darmbstadische leugnen/ Ihre Fürstl. Gn. habe von den Schweitzern vnd andern Städten geschrieben/ **Daß Sie seiner Religion seyen**; Vnd werden ihnen ipsissima formalia Ihrer Fürstl. Gn. schreibens allhier billich vnter augen gestellet/ ob sie etwan einmal anfangen wolten/ sich schämen zu lernen: Wir sorgen (sagen J. F. Gn.) es möchte dasselbe wörtlein/ Sacramentirer, die Schweitzer vnnd andere Städte/ **die vnserer Religion seynd**/ offendiren. Seynd diese Worte nicht hell vnd klar genug? Noch dürffen diese Leute dieselbe leugnen: Ja/ es befindet sich gantz sonnenklar/ daß Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. Christseeligen andenckens/ eben derselben meynung gewesen/ vnnd die also genanten Calvinisten/ schon allbereits im Jahr 573. vor Ihre Mitbrüder vnd Glaubensgenossen erkandt haben/ in dem Sie vom 6. Maij gemelten Jahrs/ an den Grafften zu Henneberg geschrieben: Wie solten wir/ auff angeben etlicher vermeinten Zeloten/ gegen vnsere Mitbrüder vnnd Glaubensgenossen/ die man Calvinisch nennet/ so bitter werden/ daß man jhnen/ ja auch privatim vnter vns zu wohnen/ nit solte gestatten? Vnd wie dürffen sie doch denen Oberländischen Städten bey messen/ daß sie bey auffrichtung der Concordien anno 536. ihre vorige Meynung haben fahren lassen/ da sie doch alsbald derozeit Ihre Lehr vnd Meynung widerholet/ vnnd erkläret/ auch hernach/ wie vorhin schon erwiesen/ jederzeit dieselbe offentlich in ihren Kirchen vnd Schulen treiben/ vnd lehren lassen? Ja/ wie dörffen sie Ihrer Fürstl. Gn. Schreiben/ an den Hertzog zu Würtenberg/ hieher anziehen/ da doch im selbigē Ihre Fürstl. Gn. eben so wol/ als in diesem/ auff den Reichstag naher Augspurg an ihre Räthe abgefertigtem Schreiben/ außtrücklich das Widerspiel zuverstehen geben/ in dem sie Ihre Theologen mit den Schweitzern vnd Oberländischen/ als beklagte/ conjungiren, vnd sie von den Jenischen/ als den Anklägern/ vnd der andern Parthey/ vnderscheyden/ wann sie sagen: **Es ist mit nichten zweiffelhafftig/ daß/ so der Schweitzer vnd Ober Teutschlandes/ auch vnsere vnd andere Theologi/ die zwar angeklagt werden/ an etwa einen Ort/ so allen gemein/ gefordert/ vnd daselbsten sie zugleich/ vnd die Jenischen/ gehöret würden/ daß leicht zu erkennen seyn werde/ sie seyen mit nichten also gemeinet/ wie man im gemeinen Geschrey von jnen sagt/ vnd sie vielmehr sehr wol vnd gantz Christlich antworten werden.**

Endlich hat Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. Ihres Herrn Vhrgroßvatters kurtz vor ihrem seeligen ableben/ Ihren Räthen auff den Reichstag naher Augspurg/ in Anno 1566. mitgegebenen ernsten Befehl angezogen/ **daß sie den Calvinismum/ wie er von etlichen genandt würde/ nicht verdammen helffen sollen.**

Wieder

Wieder dieses documentum regen sich die Darmbstadische/ vnnd geben für/ es sey gar vortheylisch beygebracht/ welches sich so bald finde/ wann man den gantzen paragraphum der Religion in der Instruction ansehe/ als darinnen sich außtrücklich befinde/ es sey das beste/ daß man bey dero einmal bekandten/ vnnd letzlich zur Naumburg abermahl erneuerten Confession/ vnd sonstet in allwege bey dem auffgerichteten Religionfrieden steiff bleibe/ vnnd denselben beyderseits steiff vnd vest halte.

Dieweil aber vorhin schon zum offtern erwehnet/ daß sich auß der subscription vnd annehmung der Augspurgischen Confession/ keines weges schliessen lasse/ daß Ihre Fürstl Gn. von der Schweitzer vnnd Oberländischen Kirchen Meynung vom Abendmahl abgetretten sey/ zu dem auch Ihre Fürstl. Gn. in angezogenen Worten/ gar nicht der vngenderten Confession/ (wie sie von den Darmbstadischen genennet wird) sondern dero zu Naumburg Anno 61. vorgangenen Handlung/ da man sich außtrücklich bedinget/ daß man von der vermehrten vnd erklärten Confession keines wegs abzutretten gemeynet sey/ namhafft gedencket; Darzu sich der Churfürst Pfaltzgraff nicht allein alsbald zur Naumburg/ sondern auch hernacher allezeit bekennet; So erscheinet hierab sonnenklar/ daß angezogene Worte den Darmbstadischen gar nicht zu ihrem vortheil dienen/ sondern ihnen vielmehr abhergegen aber vns zu vnserm intent vorträglich seyn. Derowegen wir sie hiermit erinnern/ daß sie doch dermal eins mit solcher alten/ verlegenen/ vndächtigen Wahre daheim bleiben/ vnd die Leute nicht ferner zu bereden sich vnderstehen/ als ob/ zur Augspurgischen Confession sich bekennen vnd also deß Religionfriedens fähig seyn/ vnd dann der Schweitzer vnd Oberländischen Kirchen Meynung vom Abendmahl approbiren vnnd gut heissen/ einander zu wieder seyen. Was sie ferner dargegen vorbringen/ vnd auß angeregter Instruction einführen/ Ist Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. scopo vnd intention keines weges zu wider/ sondern viel mehr zuträglich/ vnd erscheinet darauß je mehr vnd mehr/ daß Ihre Fürstl. Gn. dißfalls mit Ihrem Herrn Vhrgroßvatter einer Meynung sey.

Dann 1. anfangs wollen Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. nicht/ wann der Churfürst Pfaltzgraff deß Zwinglianismi halber zu rede gesetzt werde/ daß dann Ihre Räthe jhn/ den Pfaltzgraffen/ urgiren/ sondern vielmehr daran seyn sollen/ daß seine Antwort gehöret werde.

Der Meynung seynd Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. noch/ vnnd wollen nicht/ daß man einigen Standt deß Reichs/ der sich zur Augspurgischen Confession bekennet/ deß Zwinglianismi halber urgiren, sondern daran seyn soll/ daß seine Antwort gehöret werde. Die Darmbstadische aber seynd der Meynung mit. Dann ich meyne ja/ sie haben bißhero die jenigen/ welche sich zur Augspurgischen Confession jederzeit bekennet/ vnd darbey der Schweitzer vnd Oberländischen Kirchen meynung vom Abendmahl/ welche sie Zwinglisch nennen/ beypflichten/ urgiret/ vnnd urgiren sie noch: So wollen Sie auch darfür halten/ es sey/ Derem also genandter Zwinglianer halber/ schon res judicata, daß es keiner fernern verhör vnd Antwort bedörffe.

2. Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. hetten gern gewolt/ daß dieser disputation halber vom Heil. Abendmahl/ den Theologen beiderseits were silentium imponiret, vnd verbotten worden/ hiervon weiter nicht zu disputiren. Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. sind jetzt eben der Meynung; die Darmbstadische aber nicht/ sondern ehe sich dieselbe silentium imponiren liessen/ darvor theten sie/ wir wissen nicht was.

3. Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. haben es Ihro nicht zu wider seyn lassen/ daß hierüber durch einhelligen Schluß der Augspurgischen Confession zugethaner Chur-Fürsten vnd Stände deß Reichs/ zu gütlicher vergleichung dieses Puncts/ ein colloquium angestellt/ vnd etzliche mediatores verordnet würden. Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. lassen sich dasselbe auch nicht zu wider seyn. Obs aber von

Darmbstadischer seiten werde angenommen werden / daran zweiffelt man nicht unbillich gar sehr.

4. Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. haben darfür gehalten / Es were gut / daß alßdann zu solchem Colloquio auch außländische / vnnd in specie die Frantzösische Kirchen gezogen würden. Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. sehen dieses eben so wol vor gut an. Die Darmbstadische aber / als welchen schon vorhin Parei vorschlag / von einem solchen Evangelischen Synodo, darzu die vnsern / so wol / als die Lutherischen / gezogen werden sollen / nicht hat schmecken wollen / werden es wol darzu nimmermehr kommen lassen.

5. Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. halten es nicht wenig bedencklich / den Zwinglianismum zuverdammen. Der meynung seynd Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. auch. Die Darmbstadischen aber haben jhnen hierüber niemals kein Bedencken gemacht / vnd machen jhnen auch noch kein Bedencken drüber: Noch gleichwol dürffen diese Leute / vorangezogene Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. instruction zu eludiren, sich unterstehen / als ob dardurch Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. Jhre intention, welche Sie bey anziehung deroselben gehabt / nicht erreichet haben.

Vnd seynd die hierbey eingeführte Gegeneinwürffe kaum der Mühe vnnd arbeit werth / dieselbe in einer so klaren Sach zu wiederholen / vnd zu wiederlegen.

Der erste Einwurff / daß Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. bey der Augspurgischen Confession vnd dem Religionfrieden steiff vnd vest zu halten / sich erkläret / ist schon vorhin zum öfftern abgelehnet worden.

Daß Jhre Fürstl. Gn. den Churfürsten Pfaltzgraffen dero zeit nicht vnder die Augspurgische Confession Verwandte gerechnet / sondern deß Zwinglianismi selbst auch schuldig gehalten / werden die Darmbstadische in alle ewige Ewigkeit nicht darthun können. Ja / es gebens Jhrer Fürstl. Gn. verschiedene an Chur-Fürsten vnnd Stände deß Reichs / auch andere / dero zeit abgangene Schreibens / vnd gepflogene Handlungen / daß Sie Chur-Pfaltz vnd andere Stände deß Reichs / welche der Schweitzer vnd Oberländischen Kirchen Meynung vom Abendmahl approbirt, niemals von deßwegen auß der Gemeinschafft der Augspurgischen Confession / vnd dem Religionfrieden außgeschlossen / noch von andern außgeschlossen zu werden / verstattet haben.

So befindet sich auch in vorgemelter Instruction nicht mit dem geringsten Wort / sondern die Darmbstadische erdichten es / daß Jhre Fürstl. Gn. dero zeit mit dem Churfürsten Pfaltzgraffen / vnnd dem also genandten Zwinglianismo nichts zu thun / sondern es mit andern Chur-Fürsten vnnd Ständen der Augspurgischen Confession gehalten habe: Gleich ob Jhre Fürstl. Gn. in mehrgemelter Instruction / den Churfürsten Pfaltzgraffen von den andern / der Augspurgischen Confession verwandten / abgesondert hetten.

Es wil sich auch vors Vierte darauß / daß Jhre Fürstl. Gn. die Frantzösische Kirchen dieser Vrsach halber / weil Sie vmb Friedlebens willen etwas mehr nachgeben würden / gern zum Colloquio mit gezogen hetten / durchauß nicht schliessen lassen / daß Jhre Fürstl. Gn. Jhrer / der Frantzösischen Kirchen Meynung vom Abendmahl nicht zugethan gewesen sey. Dann ja die Fürsten vnnd Herrn / vnd männiglich / unter denen / welche jhre wahre Religion / darzu sie sich bekennen / vertheidigen vnd vertretten / billich einen Vnderscheid halten / vnd sonderlich zu denen Friedshandlungen die / so einige ziehen vnd gebrauchen / deren moderation bekandt / vnnd welche vmb Friedlebens willen etwas / so viel sich nur salvâ veritate & conscientiâ thun lassen wil / weichen vnnd nachgeben. Darauß sich aber doch darumb nicht schliessen läßet / daß sie deßwegen in jhrer Religion wancken / oder sich zum Gegentheil bekennen.

Vnd eben deß schlags ist auch endlich / was Sie ferner vorgeben / weil in vorgemelter Instru-

Instruction stehe / Es sey dieser Vrsch halber nicht wenig bedencklich / den also genanten Zwinglianismum zu verdammen / dieweil so viel Leute / als Franckreich / Engelland / Schweitzer / vnd andere mehr drinnen stecken: So hetten Ihre Fürstl. Gn. damit einen deutlichen vnderscheid zwischen dem Zwinglianismo / vnd denen Leuten / so darinnen stecken / machen / vnd dardurch andeuten wollen / die Secte vnd Zwinglischer Irthumb sey auß GOTTES Wort zu straffen vnd zu verdammen / aber mit denen Leuten / so darinnen stecken / sey billich ein mitleiden zu haben / vnd bescheydentlich zu fahren.

Dann 1. lässet sich auß dieser einen Vrsach / welche in offtgemelter Instruction außgetrucket worden / gar nicht schliessen / daß Ihre Fürstl. Gn. nicht auch andere mehr / sonderlich aber diese Vrsach gehabt habe / weil sie der Schweitzer- vnd Oberländischen Kirchen Meynung vom Abendmahl / als dem Wort GOTTES gemeß / gehalten haben: Gestalt dann Ihre Fürstl. Gn. sonstet in andern Schreiben vnd Instructionen, wie wir droben gehört / je zu weilen / neben dem Argument / von den Personen genommen / auch diese Vrsachen einführen / daß angeregte Meinung / welche man Zwinglisch nennet / mit viel trefflichen Argumenten auß der Schrifft / vnnd den alten Lehrern bewehret werde.

2. So begehen auch die Darmbstadische allhier Ihre gewöhnliche Sophisterey / in deme sie die Frage / darumb es allhier zu thun ist / vertuschen / vnd die Leute bereden wolle / Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. meynung sey / die Leute / so im Zwinglischen Irthumb stecken / seyen zwar nicht zu verdammen / Die Secte aber vnd der Irthumb sey auß Gottes Wort billich zu straffen vnd zu verdammen.

Man sehe nur ipsissima formalia Instructionis an / so wird sich befinden / daß Ihre Fürstl. Gn. nicht von verdammung der Personen / sondern deß also genandten Zwinglianismi reden / wie sie dann diese Worte setzen: Da auch vorlauffen würde / daß man solte den Zwinglianismum verdammen / das ist nicht wenig bedencklich. Vnd ziehen Ihre Fürstl. Gn. diese Vrsach alsobald darbey an; Dieweil so viel Leute darinn stecken. Machen also die Darmbstadische auß dem argumento tertio, oder medio concludendi, die quæstion selbst / der Vernunfft / vnnd der Logic allerdings vnd schnurstracks zu wider. Sonstet lassen wir / ausser diesem / gern passiren / daß die jrrende / von dem Irthumb selbst zu unterscheyden: Auch so wol die Irthumbe / als die jrrende / vngleich seyn; Darvon hernach an seinem Ort weiter zu handlen seyn wirdt.

CAP. VIII.

Daß Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. Beweiß / genommen von der Sechsjährigen Bündnüß mit den Straßburgern / Zürchern / vnd Baselern / Anno 1532. auffgerichtet / noch vest vnd unbeweglich stehe.

Was hat Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl Gn. auch in Ihrem Schreiben / an die Fürsten zu Hessen Darmbstadischer Linien / zu behauptung jhres intents angezogen / daß Ihres Herrn Vhrgroßvatters Gottseelige Gn. mit den Straßburgern / Zürchern vnd Baselern im Jahr 1532. dieses Religionstreits ohnerachtet / eine Sechsjährige Christliche Bündniß auffgerichtet vnd geschlossen.

Die Darmbſtadiſche bringen hier gegen für: Es laſſe ſich auß den Bündnüſſen nicht eben ſchlieſſen/daß die verbundene einerley Religion ſeyen: Dahin ſie anziehen das Exempel Joſaphats, welcher mit Achab vnd Aſaſia, den Königen in Iſrael/ſich verbunden/2. Chron. 20. ℣. 35. 1. Reg. 22. ℣. 4. Vnd deß frommen Königs Aſa, welcher einen Bund mit Benhadad, dem Könige in Syrien macht/1. Reg. 15. ℣. 19. So ſey auch/ohngeachtet dieſer Bündnüß/der Sacramentſtreit/ex parte Heſſen blieben/weil Ihre Fürſtl. Gn. eben damahls im 10. Articul der Augſpurgiſchen Confeſſion die Zwingliſche Lehr improbirn vnd verwerffen helffen. Wie Sie dann auch auff Keyſerl: Majeſt. vorhalt/wegen der Wiedertäuffer vnnd Sacramentirer/ihres Orts/ſampt andern Religionsverwandten/eben derozeit auffm Reichstag ſich alſo erkläret/daß ſie dieſelbe Secten in ihren Landen vnnd Gebieten nicht geduldet/ſondern allwege mit Chriſtlicher Lehr vnnd Predigt dargegen handeln laſſen/woltens auch noch mit allem fleiß ihres vermögens fürkommen/vnd verhüten helffen/Sleidan. lib. 7. fol. 114. b. Chytr. Hiſt. Auguſt. Conf. fol. 235. a.

Antwort. 1. Daß offtmals zwiſchen verſchiedenen/auch wol gantz wiederwertigen/ja der Chriſtlichen/vnd Vnchriſtlichen Religionen zugethanen vnd Verwanten/in politiſchen vnd euſſerlichen/die commercia vnd Kauffmanſchafft betreffenden/vnd andern dergleichen ſachen/Bündnüſſe auffgerichtet/vnd geſchloſſen werden/auch ſalvis ſalvandis auff gewiſſe maß vnnd weiſe/mit gutem vnverletztem Gewiſſen können auffgerichtet werden/geſtehen wir von hertzen gern/vnnd ſeynd es nie in abrede geweſen.

2. Wann man aber ſolche Bündnüſſe/wie dieſe Sechßjährige mit den Straßburgern/Zürchern/vnnd Baſlern geweſen/auffrichtet/darinnen ein theil deß andern Religion/da ſie angefochten werden ſolte/verthedigen vnd beſchützen zuhelffen/ſich verpflichtet/ſo muß kein theil deß andern Religion vor ſo abſcheulich vnd verdammlich halten/wie von den Darmbſtadiſchen/der Schweitzer vnd Oberländiſchen Kirchen meynung vom Abendmahl gehalten wird.

Bleibt derowegen dieſer Beweiß veſt ſtehen/weil Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. vor angeregte/zu verthedigung der Religion gemeinte ſechßjährige Bündnüß mit den Schweitzern vnd Oberländiſchen auffgerichtet/daß Sie von derofelben Religion viel eine andere vnnd beſſere Meynung gehabt haben müſſen/als die Darmbſtadiſche jetzt darvon haben.

3. Die vnterſchreibung der Augſpurgiſchen Confeſſion, vnd verwerffung der Wiedertäuffer vnd Sacramentirer/ſo auß dem Abendmahl ein bloß Kenn Zeichen machen/vnd die wahre Gegenwart vnd Nieſſung deß Leibs vnd Bluts Chriſti verleugnen/hebt der Schweitzer vnnd Oberländiſchen Kirchen meynung vom Abendmahl/als welche eben ſo wohl/als die Augſpurgiſche Confeſſion, ſolchen Secten zuwider iſt/nicht auff/wie wir ſchon vorhin zum öfftern vermeldet/vnd darbey erwieſen haben/daß ſo wol Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. G. als die Oberländiſche Kirchen/andergeſtalt nicht/als ſalva ſua Confeſſione & ſententia de cœna Domini, deren die Augſpurgiſche Confeſsion, wann nur die Lutheriſche Gloſſen darvon bleiben/nicht zu wider iſt/gemelte Augſpurgiſche Confeſsion angenommen haben.

CAP.

CAP. IX.

Daß der Beweiß / genommen von beſtellung ſolcher Profeſſorum vnd Prediger / welche der Schweitzer vnd Oberländiſchen Kirchen meynung beygepflichtet / noch veſt vnd vnbeweglich ſtehe.

DEr vierte Beweiß / daß Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. G. der Schweitzer vnd Oberländiſchen meynung vom Abendmal nicht improbirt, ſondern GOTTES Wort gemeß zu ſeyn / gehalten habe / iſt dahero genommen / weil Ihre Fürſtl. Gn. in dero Univerſitet Marpurg / vnd ſonſtet hin vnd wieder in Ihrem Fürſtenthumb / auch an Ihrem Hoff / ſolche Profeſſores vnnd Prediger beſtellet / vnd angenommen / ſo der Oberländiſchen Kirchen meynung vom Nachtmahl zugethan geweſen / vnd dieſelbe docendo & diſputando offentlich verthedigt: Als da geweſen ſind / Franciſcus Lamberti, ſo von anfang der Reformation in Ihrer Fürſtl. Gn. Dienſt bey der Univerſitet Marpurg geweſen / Sebaſtianus Auguſtus, ſacræ Linguæ Profeſſor daſelbſt / Noviomagus, welcher vom jahr 534. biß ins Jahr 542. vnd Hyperius, welcher an ſeine ſtatt kommen / vnnd vom Jahr 42. biß ins Jahr 564. bey der Univerſitet gelehret / Deßgleichen Wigandus Orthius, vnnd andere / Item von Predigern / Dionyſius Melander, Petrus Werthemius, vnd viel andere.

Vber dieſem Beweiß werden die Darmbſtadiſche ziemlich vngehalten / vnd wollen gar nicht bey ſich kommen laſſen / daß ſich dieſe dinge alſo befinden ſolten / Ja / ſie erbieten ſich / das contrariũ dermaſſen ſtattlich außzuführen / daß zuverwundern ſeyn ſolle / was das für Leut ſeyn müſſen / die ihren gnedigen Fürſten vnd Herrn ſo übel anführen / vnd Ihre Fürſtl. Gn. ſo vnerfindliche dinge ſo kühn berichten dürffen.

So laſſet es dann nun zum Beweiß gehen / damit menniglich / wenne dieſes zu leſen / oder hören leſen vorkompt / erkenne / was wir beyderſeits für Leute ſeyen / vnd wie von einer oder der andern ſeiten die Landsfürſtliche hohe Obrigkeit vnd Herrſchafft angeführet werde. Der Chriſtliche Leſer gebe nur fleiſſig achtung auff beyder theyle vorbringen / vnd verthеyle darvon ohne paſſion.

Zweyerley helt vorgemelter Beweiß in ſich. 1. Daß Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. in Ihrer Univerſitet Marpurg / vnnd ſonſtet hin vnnd wieder in Ihrem Fürſtenthumb vnd Landen / auch an Ihrem Hoff / ſolche Profeſſores vnnd Prediger beſtellet vnd angenommen habe / ſo der Oberländiſchen Kirchen meynung vom Abendmahl zugethan geweſen. 2. Daß dieſelbe Profeſſores vnd Lehrer ſolche Meynung docendo & diſputando offentlich verthediget haben. Darbey dann deren Lehrer etliche namhafft gemacht werden. Wann wir nun dieſe beyderley darthun vnd beweiſen / ſo wird darauß erſcheinen / daß die jenige / ſo ſolch Schreiben auffgeſetzt vnd zuſammen getragen / Ihre gnädige Fürſten vnd Herrn / nicht vbel / ſondern recht vnd wol angeführet haben: Geſtalt dann Ihre Fürſtl. Gn. die allegirte documenta ſelber geleſen / vnd aller dings richtig befunden.

Vnſern Beweiß nun anlangend / werden die Darmbſtadiſche in keiner abrede ſeyn / daß vorgemelte / vnd viele andere mehr / jhres gleichen / als von Profeſſorn, Hermannus Fuchſius, Eobanus Heſſus, Johannes Draconites, Johannes Garnerius, Benedictus Aretius, Juſtus Vultejus, Henricus Vietor, Nicolaus Rodingius, Bernhardus Copius: Vnd von Predigern Tilemannus Snabelius, Johannes Ky-

mæus, Corvinus, Leningus, Kauffunger, Fontanus, Pincierus, &c. von Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. zu Ihren Diensten vnnd Aemptern/ so ein jeder verwaltet/angenommen vnd bestellet worden seyen; Inmassen dann ihrer keinem niemals quæstio status movirt worden: Vielweniger anjetzo/ nach so vielen Jahren vnnd so langer zeit/movirt werden kan.

So wils dann nun einig vnd allein daran hafften/diese beyderley zu beweisen/ daß vorgenandte Lehrer vnd Prediger 1. der Oberländischen Kirchen-Meynung vom Abendmahl zugethan gewesen seyen/ vnd dieselbe offentlich vnnd ohne scheu bekennet haben: Vnd 2. daß die jenige/ deren profession es mit sich bracht/ dieselbe Lehre offentlich gelehret vnd verthedigt haben: Welches wir in specie von jhnen allen/vnd einem jeden insonderheit/darthun vnd beweisen wollen.

I.

Von Francisco Lamberto.

Daß dieser Franciscus Lamberti der Oberländischen Kirchen Meynung beygepflichtet/ist nicht allein auß dero zu Homberg Anno 526. von jhme mit den Mönchen gehaltenen disputation, vnnd daselbst gestellten Reformationsordnung/ welche/ als auß vnser vorigen Rettung erscheinet/ auff vnser seyten noch vest stehet/ vnnd den Darmbstadischen/ wie sie sich allhier bedüncken lassen/ gar nicht beyschläget/ klärlich zuvernehmen; Sondern es hats auch die darauff alsbald erfolgte Reformation der Hessischen Kirchen/ darzu er vornemblich gebraucht worden/ gnugsamb bezeuget/ als darinnen man sich/der Ceremonien halber/nicht nach den Obern vnnd Nieder-Sächsischen/sondern vielmehr nach den Oberländischen Kirchen gerichtet/ vnnd die Hessische Kirchen denselben conformirt, wie solches noch auff heutigen Tag der Augenschein gibt/vnd es die Darmbstadische nicht werden in Abrede seyn können. So werden sie auch nimmermehr darthun vnd beweisen können/daß Franciscus Lamberti jhre Meynung von der Allenthalbenheit deß Leibs Christi/vnd was derselben anhengt/ vnnd die wesentliche Gegenwart vnd Mündliche Niessung deß Leibs vnd Bluts Christi/in/mit/ vnd vndern Brod vnd Wein/als von welchem dogmatibus Anno 526. zu Homberg beym Synodo noch altum silentium gewesen/approbirt vnnd gebillichet habe: Ja/ weil er darvon in gemelter disputation, vnd hernacher nicht die geringste anzeigung gethan; So verstehet sichs darauß genugsamb/daß er angeregten Meynungen nit beygepflichtet. Dann weil die also genandte Lutherische vorgeben/ daß die wesentliche Gegenwart/ vnd Mündliche Niessung deß Leibs vnd Bluts Christi/in/mit/vnnd vndern Brodt vnd Wein/ zur substantz vnnd wesen deß Abendmahls gehöre/ die Geistliche Niessung aber gehöre nicht ad substantiam, sondern nur allein ad fructum Cœnæ: So folget darauß nothwendig/ daß ein rechter Lutheraner ex ista hypothesi, die Lehr vom Abendmahl nicht der gebühr vnd vollkömlich tractiren, vnnd abhandlen könte/er müsse dann vorgemelte wesentliche Gegenwart vnd mündliche Niessung deß Leibs vnd Bluts Christi außtrücklich lehren; Vnd wer das nicht thut/ sondern nur allein ins gemein lehret/ daß der Leib vnd Blut Christi im Abendmahl warhafftig gegenwertig seyen/ vnd dardurch in wahrem Glauben vnsere Seelen zum ewigen Leben gespeiset werden/ derselbe gibt darmit genugsamb an den Tag/ daß er vom Abendmahl nicht der Lutherischen/sondern der Oberländischen Kirchen Meynung beypflichte. Vnnd halten wir nicht darvor/ daß die Darmbstadische einigem Lehrer in jhren Kirchen vnd Schulen solches würden gut seyn lassen/dergestallt nur allein die Geistliche Niessung zu treiben/vnd darbey der wesentlichen Gegenwart vnd mündlichen Niessung deß Leibs vñ Bluts Christi im Brod vnd Wein nicht mit dem geringsten Wort zugedencken: Sondern

Digitized by Google

dern ſie würden einen ſolchen Lehrer alsbald / als deß Calviniſmi verdächtig / zu rede ſetzen / Auch / da er ſich nicht dahin weiſen laſſen wolte / die Mündtliche Nieſſung zu lehren / ſeines Dienſtes erlaſſen. Dahero dann vngezweiffelt zu ſchlieſſen / weil Franciſcus Lamberti in vorgemelter diſputation, in der Lehr vom Abendmahl / der weſentlichen Gegenwart / vnd mündtlichen Nieſſung deß Leibs vnd Bluts Chriſti / nicht mit dem geringſten Wort gedencket / daß er dieſer Meynung nicht beygepflichtet habe / oder / da er dieſer Meynung geweſen were / ſo würde er in der tractation vom Abendmahl / das vornembſte / darinnen die ſubſtantz vnnd weſen deſſelben beſtehet / gantz außgelaſſen / vnnd vorbey gegangen haben. Welches aber gantz nicht glaublich / daß es geſchehen ſeyn ſolte. Ja / wann man ſeinen Commentarium in Lucam, wie er denſelben auffs new revidirt, vnnd in eben dem Jahr / als zu Homberg die diſputation gehalten worden / nemblich Anno 526. zu Straßburg trucken laſſen / auffſchläget / wird ſich darinnen klar befinden / daß er vom Nachtmahl eben alſo lehret / wie dero zeit in den Oberländiſchen Kirchen geglaubt vnd gelehret worden. Seine Worte lauten alſo: Obſerva, quòd Dominus accipiens panem & calicem, ait: Hoc eſt corpus, &c. Hoc eſt poculum, &c. ut ſcias, quòd quiſquis hæc ex fide manducat & bibit, & corporis & ſanguinis Domini particeps fit. Nam carnem ejus, verum animæ cibum, manducat, & verum potum ſanguinis ejus bibit, ſicut Joh. 6. Dominus vult. Tametſi nondico, eam externam manducationem & potationem, de quibus hic agitur, eodem capite 6. Johannis à Domino juheri. Ergo non eſt transſubſtantiatio, ut ſophiſtæ volunt: Sed verus panis & verum vinum manent, quæ fidelibus ſunt manducationis corporis Chriſti, & potationis ſanguinis ejus ſigna certiſſima. Beſiehe / was er daſelbſt ferner meldet / de novo Teſtamento, vnd welcher Geſt allt die jenigen allein / welche im Abendmahl Brodt vnd Wein mit wahrem Glauben annehmen / deß vermachten Erbes in dieſem Teſtament theilhafftig werden: Welches dann eben der Oberländiſchen Kirchen meynung geweſen / vnd noch der Nieder Heſſiſchen Kirchen meynung iſt.

Vnd leſt ſich das Widerſpiel darmit nicht beweiſen / daß er in gemeltem Commentario vber den Evangeliſten Lucam in cap. 22. Editionis Wittenbergenſis, vom Jahr 524 ſagt: Dominum ipſum in Sacramento cum pane & vino eſſe, ſcias, quicquid Sophiſtæ hactenus garrierint. Nil enim impedit eum, ne etiam in eodem loco, cum eodem corpore ſit: In pane & vino Chriſtus datur.

Dann 1. zugeſchweigen / daß dieſe erſte Wittenbergiſche Edition, durch die darauff erfolgte Straßburgiſche Edition geendert / vnd verbeſſert / vnd darinnen die angezogene Worte gantz außgelaſſen worden: So wird auch in gemelter erſten Edition, in denen angezogenen Worten der weſentlichen Gegenwart vnd mündtlichen Nieſſung deß Leibs vnd Bluts Chriſti / in / mit / vnd vnter dem Brod vnd Wein / nicht gedacht / ſondern nur allein dieſes angemeldet / Daß der Leib vnd Blut Chriſti im Sacrament mit Brod vnd Wein zugegen ſeyen; Welches die Schweitzer vnd Oberländiſche Kirchen niemals geleugnet / ſondern jederzeit ſelbſt auch gelehrt / wie es dann auch jetzo noch in den Nieder Heſſiſchen Kirchen gelehret wird. Dann weil im Abendmahl nicht allein Brod vnd Wein / ſondern zugleich auch / mit / vnd neben denſelben / das Wort der Evangeliſchen verheiſſung / ſo daran gebunden iſt / ſich befindet / So iſts freylich recht vnd wohl geredet / daß der Leib vnnd Blut Chriſti / als welche im Wort der verheiſſung vns angebotten vnd auff getragen werden / im Abendmahl mit Brod vnd Wein zugegen ſeyen / daran jhn / den HErrn Chriſtum / freylich nichts hindert.

2. So iſt der Oberländiſchen / wie dann auch jetzo der Nieder Heſſiſchen Kirchen meynung nit zu entgegen / daß Chriſtus (NB. Chriſtus) im Brodt vnd Wein

gegeben

gegeben werde. Dann in dem Franciſcus Lamberti Chriſtum nennet/ſo gibt er darmit zuverſtehen/ daß er vom gantzen Chriſto rede/ mit alle dem/ was er hat vnnd vermag/ Daß diß ſeine meynung ſey/ der HErr Chriſtus/ mit ſeinem gecreutzigten Leib vnd vergoſſenen Blut/ ſampt ſeinem gantzen Verdienſt/ vnnd allen erworbenen Gut vnd Wolthaten/ werde vns im Brodt vnd Wein gegeben/ nicht zwar der geſtalt/ als wann ſolche verheiſſene himliſche Güter weſentlich im Brodt vnd Wein weren/ vnd darinnen mit dem leiblichen Munde empfangen würden: (Inmaſſen dann die Lutheriſchen ſelbſt geſtehen/ daß Chriſti Verdienſt vnd Wolthaten der geſtalt nicht im Brod ſeyen/ noch leiblich mit dem Munde genoſſen werden) Sondern/ daß das Wort GOttes/ ſo mit vnd bey dem Brodt vnd Wein iſt/ ſolche himliſche Güter in ſich faſſe/ vnd der Glaube/ ſo dieſem Wort GOttes im Brodt vnnd Wein trawet/ dieſelbe Güter/ den HErrn Chriſtum/ mit ſeinem Leib vnd Blut/ vnd ſeinem gantzen Verdienſt vnd Wolthaten/ ergreiffe vnd annehme/ wie ſonſtet D. Luther ebenmäſſige Außlegung in ſeinem Catechiſmo vom Waſſer in der heiligen Tauff gibet.

3. Man höre hiervon Johannem Matthæum/ einen eyfferigen Lutheriſchen Lehrer/ vnnd abgeſagten Feind Philippi Melanchthonis: Derſelbe ſagt in ſeinen quæſtionibus de Melanchthone, pag. 3. alſo: Daß iſt Lutheri Lehr vom Abendmahl deß HErrn/ ja der gantzen Chriſtlichen Kirchen/ von anfang der Einſetzung deſſelbigen/ nemblich/ daß alle/ ſo zu dieſem Abendmahl gehen/ nicht Chriſtum/ ſondern den warhafftigen vnnd weſentlichen Leib Chriſti/ mit ihrem euſſerlichen Mund eſſen/ wann ſie das Brodt eſſen ꝛc. Item pag. 15. Niemand ſchöpffet ſeine (deß HErrn Chriſti) lebendigmachende Krafft mit dem leiblichen Munde: Sondern es iſt von nöthen/ daß dieſes alles mit dem Glauben empfangen werde. Vnd pag. 57. In ſummâ: Wer durch die wörter/ Leib vnd Blut Chriſti/ im Abendmahl deß HErrn/ die Perſon/ oder den gantzen Chriſtum verſtehet/ der hat nicht Lutheri Lehr/ ſondern Philippi vnd der Calviniſten. Auß welchem die Herrn Darmbſtadiſche nun den Schluß leichtlich machen können/ daß nemblich Franciſcus Lamberti, wann er ſchreibt/ In pane & vino CHRISTUS datur, ſich nicht allem nicht auff Lutheriſch erkläre/ ſondern vielmehr an Tag gebe/ daß er die Meynung/ deren hernach Philippus vnd Calvinus beygepflichtet/ approbirt, vnd gut geheiſſen. So beweiſet auch dieſes/ daß er Lutherum Theologum Chriſtianiſſimum genennet/ vnd ſonſter ehrlich vnd hoch von jhm gehalten hat/ durch auß nicht/ daß er ſeiner Meynung vom Abendmal zugethan geweſen ſey. Dann ja ſonſtet auch ins gemein alle Reformirte Kirchen vnd Lehrer von Luthero ehrlich vnd hoch halten/ ob ſie ſchon nicht eben jhme in allem beyfall geben können/ wie hiervon droben meldung geſchehen.

Was ſie auß Lavateri Hiſtorien vom Streit in deß HErrn Abendmal/ fol. 41. b. anziehen/ daß Franciſcus Lamberti vorm Marpurgiſchen Geſpräch/ dem Luther etwas mehr/ dann den andern/ ergeben geweſen; vnd hernacher allererſt ſeine vorige meynung verwandelt/ vnd kurtz vor ſeinem Ende ſeine Confeſſion nacher Straßburg geſchicket habe: Dahero ſie erfolgern wollen/ Er were nicht ſo kühn geweſen/ dieſe ſeine verwandelte Confeſſion, zu Marpurg zu publiciren; Solches alles ſtöſſet vnſere Meynung im geringſten nicht vmb.

Dann 1. Mag Lavaterus eben nicht der ſachen gewiſſen Grund gehabt/ vnd alſo von Franciſci Lamberti zu Homberg anno 526. gehaltenen diſputation, vnd daſelbſt geſtelten Reformations-Ordnung/ wie ingleichem von der Straßburgiſchen Edition ſeines Commentarij in Lucam, darauß ſich/ wie wir droben vernommen/ viel ein anders befindet/ keine Wiſſenſchafft gehabt haben: Sonſt würde er jhnì viel ein anders zeugnüß gegeben haben.

2. Dero-

2. Derowegen wir dieſem Zeugnuß Lavateri entgegen ſetzen/ was Noviomagus Anno 528. an den Fürſtlichen Caſſeliſchen Hoff geſchrieben/ daß Franciſcus Lamberti, vnd Hermannus Buſchius, eben der Meynung vom Abendmahl ſeyen/ welche dero zeit die Oberländiſche Städte bekennet/ vnnd jetzt noch in den Nieder Heſſiſchen Kirchen gelehret wirdt. Iſt nun Franciſcus Lamberti ſchon allbereits Anno 526. vnd 528. der Meynung geweſen/ wie ſolte er dann allererſt nach dem Marpurgiſchen Geſpräch ſelbige Meynung angenommen haben?

3. So iſts auch eine vergebliche muthmaſſung/ er ſey nicht ſo kühn geweſen/ dieſe Meynung zu Marpurg offentlich zu bekennen/ drumb hab er ſeine Confeſſion naher Straßburg geſchicket. Dann er deſſen zweiffels ohn andere/ vnnd ſonderlich dieſe Vrſachen gehabt/ weil zu Straßburg ſchon vorhero ſeine Commentarij getruckt geweſen. Sonſtet wird er dero zeit ſo wenig ſich geſcheuet haben/ ſeine Meynung offentlich zu bekennen/ als er in gemeltem ſeinem Commentario in Lucam, Editionis Argentoratenſis, vnd in der diſputation vnd Reformations Ordnung zu Homberg Anno 526. deren ſcheu getragen hat.

III.

Von Sebaſtiano Auguſti.

Daß Sebaſtianus Auguſti der Schweitzer vnd Oberländiſchen Kirchen meynung vom Abendmahl zugethan geweſen ſey/ wirdt von den Darmbſtadiſchen nit verneinet/ ſondern ſie wenden allein dieſes darbey ein/ daß er kein Theologus, ſondern D. Juris, vnd Profeſſor Hebrææ linguæ geweſen/ vnnd alſo zu dieſem Beweiß nicht viel nütze.

Dieweil aber die Profeſſio Hebrææ linguæ mit der Profeſſione Theologica gar eine nahe verwandtſchafft hat/ ſo würde Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. jhn zu gemeldter Profeſſion gewißlich nicht angenommen/ vnd beſtellet haben/ wann Sie die Meynung der Schweitzer vnd Oberländiſchen Kirchen vom Abendmal/ deren er zugethan geweſen/ nicht auch vor richtig vnd gut erkennet vnd angenommen hette.

III.

Von Gerhardo Noviomago.

Daß gemeldter Noviomagus der Oberländiſchen Kirchen Meynung vom Abendmahl/ dem Wort GOTTES gemeß zu ſeyn/ gehalten habe/ iſt auß dero im Jahr 539. zu Ziegenhayn geſtellten Ordnung der Chriſtlichen Kirchenzucht/ welche er benebẽ andern Heſſiſchen Superintendenten vnd Theologen vnderſchrieben/ klar am tage/ als darinnen gemelte Meynung ſich außtrücklich befindet/ wie wir hernach ferner außführen wollen. So bezeugens auch ſeine ſelbſt eygene Schreiben/ ſo wol Anno 528. an einen vornehmen Caſſeliſchen Hoffdiener/ Als auch in Anno 535. vom 19. Februarij an Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. ſelbſt/ abgangen/ Darinnen er ſich nicht allein rund dahin erkläret/ daß das jrrdiſche im Abendmahl/ nemblich Brodt vnd Wein/ dem euſſerlichen Sinn vbergeben/ vnd mit dem Schlund auffgenommen/ auch in Magen vnnd Bauch verborgen werde: Das Himliſche aber/ nemblich den Leib vnnd Blut CHRISTI/ entpfange der Verſtandt vnd das Gemüth/ vnnd daſſelbe ſetze ſich durch den Glauben ins Hertz vnd Gemüth: Daß alſo kein zweiffel ſey/ daß/ wie wahres Brodt vnd wahrer Wein iſt/ ſo geſegnet wirdt/ alſo auch wahrer Leib JESU/ vnd wahres Blut am Creutz vergoſſen/ dem Gottsfürchtigen Gemüth zu eſſen zukomme: Sondern er gedenckt auch in antitheſi der wiedrigen Lehr/ vnd ſagt: Wann der alten Chriſten/ welche vmbs

Digitized by Google

che vmbs Nahmens Christi willen jhr Blut vergossen haben / von diesem Sacrament jhre Meynung diese gewesen / welche etliche heutiges Tags der Christenheit auffzubringen vnderstehen / nemblich daß Corporis Christi Leib vnd Blut wesentlich mit / vnd vnter dem Brodt seyen / vnd mit dem leiblichen Mund gessen werden / So würden in dieser Sach nicht stumm gewesen seyn / die allerschwätzhafftigsten / als da seyn Celsus, Lucianus, Porphyrius, Libanius, vnd andere deß Christlichen Nahmens Feinde.

Vnd läufft diesem gar nicht zu wider / daß in vorgemelter Ziegenhainischen / von Noviomago vnderschriebenen / Ordnung der Christlichen Kirchenzucht / Anno 39. die Augspurgische Confession approbiret. Er auch im folgendem Jahr / als er mit auff den Tag nach Hagenaw gezogen / von Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. instruirt worden / auff der vbergebenen Confession vnd Apologia, der Lehr halber / stracks / endlich vnd ohnabgewichen zu bleiben / vnd im wenigsten davon nicht zu rück zu tretten: Inmassen wir schon zum öfftern dargethan vñ bewiesen / daß zur Augspurgischen Confession vnd Apologi sich bekannen / vnd darbey ohnabgewichen bleiben: Vnd dann / der Oberländischen Kirchen Meynung vom Abendmahl approbiren, einander gar nicht zu wider seyen.

IV.

Von Andrea Hyperio.

Gleiche meynung hates mit Andrea Hyperio, dessen consens mit den Schweitzer vnd Oberländischen Kirchen / in der Lehr von den heiligen Sacramenten / so bekandt vnd offenbar ist / daß auch die Darmbstadische sich nicht einmal vnterstanden / solches in jhrer Antwort zuvernemen. Man besehe hiervon partem secundam opusculorum Theologicorum Edit. Basil. anno 1571. pag. 684. & seqq. Item pag. 694. 695. 698. 700. So hat er auch eben die abtheylung der Zehen Gebotte / welche jetzt in den Nieder Hessischen Kirchen üblich ist / gut geheissen / vnd mit vielen vnwiderleglichen argumenten bestettiget; Auch die Zerstümmelung deß Decalogi vnd außlassung deß Gebotts von den Bildern / gäntzlich wiederachtet / wie hiervon in gemeltem part. 2. opusc. Theologic. tract. 7. de digestione Decalogi pag. 657. & seqq. usq; ad paginam 671. vnd libr. 3. De ratione studii Theolog. pag. 474. 475. zu lesen.

Vnd thut hierwider nichts / daß gemelter Hyperius bey seiner Promotion anno 553. in Doctorem Theologiæ, (welches doch noch nicht erwiesen / Sondern von den Darmbstadischen selbst dubitativè gemeldet wird) auff die Augspurgische Confession, nechst heiliger Göttlicher Schrifft / angelobt vnnd geschworen: Wie er dann auch in folgenden 554. Jahr zu Naumburg / neben andern Hessischen Theologen / sich darzu bekandt / Auch den Naumburgischen Abschied anno 61. vnnd vber der Theologen zu Wittenberg vnd Leipzig bericht vom Abendmal / gestelltes Bedencken der Hessischen Theologen mit beliebet hat. Dann hierauß gar nicht folget / daß er deßwegen der Schweitzer vnd Oberländischen Kirchen Meynung improbirt vnd verworffen habe.

Es wird sich auch in Ewigkeit nicht befinden / wie es dann auch die Darmbstadische im geringsten nicht beweisen / sondern nur allein bloß hin / ohne beweiß asseriren, daß Hyperius anno 62. zu Ziegenhayn Noviomagum, so zu Marpurg auff Zwinglisch dero zeit geprediget haben sol / habe helffen zu recht / das ist / wie es die Darmbstadische verstehen / von der Oberländischen Kirchen Meynung ab- vnd auff Luthers Meynung vom Abendmahl bringen / Dann es dero zeit nur darumb zuthun gewesen / daß Noviomagus beschuldigt worden / ob solte er die wahre Gegenwart vnd Nießung deß Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal widerfechten / vnd also auß Brodt vnd Wein blosse Zeichen gemacht haben / dessen er aber nicht geständig gewesen / sondern vielmehr außtrücklich sich dahin erklärt / daß der Leib vnd Blut Christi im Abendmal warhafftig

gegenwar-

gegenwertig seyen/ vnd durch den Glauben empfangen vnd genossen werden. Bey welcher Erklärung man dann dero zeit es hat lassen bewenden/ vnd in jhn/ der leiblichen Gegenwart vnd mündlichen Niessung halber/ ferner nicht gedrungen: Ob wol daselbst seine Hefftigkeit im Sacramentstreit/ vnnd daß er diese disputationes auff die Cantzel bringe/ nicht eben gebillicht/ sondern er ad moderationem, so wol auff der Cantzel vorm gemeinen Mann/ als auch sonstet privatim in colloquijs vermahnet worden: Wie solches mit glaubwürdigen documenten der Hessischen Theologen, welche gemelter Handlung zu Ziegenhain beygewohnet/ sonderlich aber mit jhrem Relationschreiben an Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. vndern dato Ziegenhain am 16. Tag Julij 1562. genugsamb zu belegen vnd zu bescheinen ist. So benimbt auch seiner/ Hyperij, Meynung vom Abendmahl/ nichts/ daß er seine Kinder etwa Lutheri Catechismum mag haben lernen lassen/ als darinnen vor die Kinder guter Vnderricht zu finden/ ob schon in dem Hauptstück vom Abendmahl etzliche phrases vnnd arten zu reden vorlauffen/ welche guter Erklärung bedürffen: Deren er/ Hyperius, dann ohne zweiffel so wenig/ als der ergentzung der Zehen Gebott/ darbey/ in vnderrichtung seiner Kinder/ nicht wird vergessen haben.

Was sie sonstet auß seinem Methodo Theologiæ, von der Prædestination, von den promissionibus gratiæ universalibus, deßgleichen vom freyen Willen deß Menschen/ vnd andern daran hangenden Sachen/ auff etzlichen Blättern weitläufftig einführen/ solches alles fichtet vns nicht an/ stösset auch vorgemelten vnsern beweiß im geringsten nicht vmb. Ja/ wir selbst im Nieder Fürstenthumb lassen es alles gut seyn/ vnd lehren auff diese stund eben also/ vnd nicht anderst/ wie Hyperius an angezogenen Orten lehret. Darbey wir aber doch/ was die Frag de perseverantia & apostasia fidelium & sanctorum anlangt/ seine/ Hyperij, vnd anderer Hessischen Theologen, als neuwlich Johannis Loniceri, Johannis Garnerij, Wigandi Orthij, Nicolai Rodingi, Johannis Pincieri, vnd Johannis Pistorij, am 15. Augusti Anno 561. gestelltes Judicium vber Zanchij Meynung von gemelter Frag/ nicht widerachten/ sondern nach demselben das jenige/ so er in seinem Methodo Theologiæ hiervon schreibet/ erklärt vnd verstanden haben wollen. Vnd bitten wir/ es wollen die Darmbstadische gemeltes Judicium lesen/ werden sie darauß klärlich befinden/ daß vorgemelte Hessische Theologi, vber dieser Frag/ dero zeit mit Zanchio durchauß einer Meynung gewesen/ vnd also eben das bekennet vnd gelehret/ was jetzt noch im Nieder Fürstenthumb Hessen darvon gelehret wirdt. Vnd wie kan man doch leugnen/ daß Hyperius vnnd andere Theologi zu Marpurg/ dero zeit der Schweitzer vnd Oberländischen Kirchen Meynung offentlich bekennet vnd gelehret haben/ da doch so viele alte Hessische Theologen, welche zum theyl noch leben/ theils aber vor wenigen Jahren seelig verstorben seynd/ eben diese Meynung damals zu Marpurg/ von Hyperio vnd andern Theologen gelernet/ vnnd dieselbe biß in jhren Todt offentlich gelehret haben; Als da seynd Georgius Reinmannus Superintendens zu Eschwege/ Arnoldus Sartorius Pfarherr zu Grebenstein/ Andreas Steinius, Diaconus auff der Freyheit zu Cassel/ Johannes Mylius Pfarherr zu Gemünden/ Johannes Pincier zu Wetter/ Dionysius Melander zu Hona/ Nicolaus Stiedenrodt zu Schwebda/ vnd viele andere.

V.

Von Wigando Orthio.

Daß gemelter D. Wigandus Orthius in der Lehr vom Abendmahl/ der Schweitzer vnd Oberländischen Kirchen meynung beygethan gewesen/ ist so klar vnd offenbar/ daß es zu verwundern/ wie die Darmbstadische so kühn seyn dürffen/ solches in zweiffel

zu ziehen: Zumahl/weil sie auß deß Hessischen Superintendenten Herrn Nigrini Vorrede/seines Anno 1595. publicirten Anti-Calvinismi pag. d. 1. selbst anziehen/ daß Nigrinus melde/ D. Hyperius, D. Henricus Victor, D. Wigandus Orthius, D. Nicolaus Rodingius, vnd andere mehr/ so vor 40. Jahren zu Marpurg gelesen vnd gelehrt/ seyen den Calvinisten zugethan gewesen/ wiewol er darbey setzt/ daß es vnvermerckter Sachen/vnder dem Schein vnd Nahmen der Augspurgischen Confession, deren sie vnderschrieben/zugegangen sey. Item/im Beschluß deß Buchs/ pag. 528. gedencket er ihrer wieder/vnd sagt: Sie seyen fromme vnd freundliche Calvinisten gewesen. Ja/es ziehen die Darmbstadische ferner auß Nigrini Buch an/ daß vorgemelte Marpurgische Calvinisten/ (wie er sie nennet) ihme viel vrsach gegeben/ den Sachen wol nach zu forschen. Darauß dann vnwidersprechlich offenbahr/ daß gemelte Professores vnd Prediger zu Marpurg ihre Meynung nicht heimblich bey sich behalten/ sondern dieselbe öffentlich vnd vngeschewet bekennet/ gelehret vnd vertheydigt haben: Dann sonstet/wann sie dieselbe ihre Meynung gantz heimblich gehalten/vnd dieselbe nicht offentlich bekennet vnd gelehret hetten/würde Nigrinus, als welcher dazumahl ein Studiosus zu Marpurg gewesen/ von ihnen keine Vrsach bekommen haben/den Sachen nachzuforschen. Darbey dann diese auch billich anzuziehen gelobet würdt/ daß sie/Nigrini Zeugnüß nach/ fromme/ freundliche/friedfertige/bescheidene Männer/ vnd nicht zänckisch vnd lästerhafftig gewesen: Auch vber denen dazumahligen ihnen vorgeschriebenen Ordnungen steiff vnd vest/ vnnd denselben allerdings gemeß sich verhalten/ vnnd darwieder propriâ authoritate nichts vorgenommen/ noch ohne bewilligung vnnd Befehl ihres Landsfürsten einige veränderung oder newe Reformation eingeführet/ Ob sie wol etwa sonstet in einem oder dem andern Mängel verspühret/vnd ihnen darinnen/wo fern es sonstet die damahlige Zeiten vnd läufften hetten leyden wollen/vnd ihnen ihr Landts Fürst deßwegen Befehl vnd Verordnung ertheylet hette/ gute verbesserung ihnen nicht würden so hoch haben lassen zu wieder seyn. Zu dergleichen Leuten Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. vnd deren Kirchen noch auff den heutigen Tag lust vnd lieb tragen/ vnd hergegen mit den vnruhigē/zänckischen Köpffen/die eygenes Gewalts ohne Befehl neuerungen machen/ vngern sich vnd ihre Kirchen beladen lassen. Was die Darmbstadische dargegen von der Augspurgischen Confession vnd Apologi, darauff Orthius, Lonicerus, vnd Victor bey ihrer Promotion geschworen/ vermeintlich vorbringen/ist schon vorhin zum offtern gründlich beantwortet. Darbey es billich nachmals sein verbleiben hat. Vnnd haben gemelte Theologi, wie ihr Promotor D. Schnepfius ihnen Zeugnuß gegeben haben soll/ von allen fanaticis, sonderlich den jenigen/die vom Abendmahl deß HERRN nicht recht vnd der gebühr gehalten/billich ein abscheu getragen/ vnd deren beginnen sich nach müglichkeit widersetzet/ob sie schon der Schweitzer vnd Oberländischen Kirchen Meynung/als welche mit solchen fanaticis keine Gemeinschafft hat/ beygepflichtet haben.

VI.

Von Dionysio Melandro.

Daß Dionysius Melander den Schweitzern vnnd Oberländischen Kirchen beygepflichtet/ist bißhero von niemanden/ deme der Hessischen Kirchen Zustand/ vnnd dieses Theologi Confession von alters hero bewust/ in zweiffel gezogen worden: Gestalt es dann auch die Ziegenhaynische/ von ihm mitvnderschriebene Ordnung/ von der Kirchenzucht/ wie ingleichem die Casselische Kirchen Ordnung/ vnd Catechismus anno 39. durch Kymæum Superintendenten vnd die Diener am Wort Gottes zu Cassel

sel (darunter dero zeit Melander mit geweſen) geſtellet/ ſonnenklar zu tagelegen; darvon hernach an gehörigem Ort ferner gehandelt werden ſol. Sonderlich iſt ſolches gantz Sonnenklar auß ſeiner Antwort auff D. Luthers Sendbrieff an die Franckfurter anno 533. zu vernehmen/ welche faſt von Worten zu Worten auß der Oberländiſchen Confeſſion/ vnnd deren Apologi genommen iſt/ darinnen er außtrücklich ſetzet: Vom heiligen Sacrament deß Leibs vnnd Bluts CHRISTI/ haben wir gelehret/ daß der HERR/ wie in ſeinem letzten Nachtmahl/ alſo auch noch/ ſeinen Jüngern/ wann ſolche ſein heiliges Abendmahl halten/ laut ſeiner Worte: Nehmet/eſſet/ das iſt mein Leib ꝛc. Trincket alle darauß; Dieſer Kelch iſt mein Blut/ ꝛc. in dieſem Sacrament ſeinen wahren Leib/ vnnd ſein wahres Blut warlich zu eſſen vnnd zu trincken gibt/ zur Speiſe jhrer Seelen vnnd ewigem Leben/ daß ſie in jhm/ vnnd er in jhnen bleibe. Haben darbey mit allem fleiß das Volck von allem Zanck/ vnd vnnöthigem vnd fürwitzigem diſputirn in dieſem handel/ zu dem jenigen/ das nützlich iſt/ vnd auch von Chriſto vnſerm HERRN allein gemeynt/ vnnd bedacht iſt/ gewieſen. Auß dieſem können Ewer W. vnd Liebe/ auch alle Chriſtgläubige verſtehen/ daß wir gar nicht gelehret haben/ daß im Sacrament eytel Brod vnd Wein ſey/ haben auch weder Karren noch Wagen zu fern vnd tieff in Schlam̃ geführet/ ſondern in der warheit mit höchſtem fleiß vnd ernſt ermahnet/ die Worte deß HErrn einfältiges glaubens/ hindan geſetzt alle menſchliche falſche Gloſſen/ anzunehmen/ vnnd bey dem/ daß ſie inhalten/ vngezweiffelt zu bleiben; Auch das heilige Sacrament/ wieces der HErr eingeſetzt hat/ andächtiglich vnnd mit danckbarer Gedächtnüß ſeines Sterbens vnnd Blutvergieſſens/ zuempfahen. Item: Wie der HErr geſagt: Nehmet/eſſet/ Das iſt mein Leib/ Das iſt mein Blut/ Alſo lehren wir/ daß man nicht zweiffeln ſoll/ der HERR gebe auch vns ſeinen wahren natürlichen Leib/ vnd ſein wahres natürliches Blut/ vnnd das zu einer wahren/ rechten/ weſentlichen Speiſe vnſerer Seelen. Bey ſolcher Lehr haben wir auch den rechten Brauch/ auch die Früchten deß Nachtmahls angezeigt/ vnd gehalten/ vnd vns darbey/ wie wir deß auch von E. E. W. gebeten/ alles Zancks deß Sacraments halber enthalten/ vnd jede Parthey in jhrer Achtung vnd Würde bleiben laſſen. Haben darumb keine andere Meynung/ heimliche Gloſſe/ noch Verſtand im ſinn/ das keinem Menſchen/ aber allein GOTT wiſſend iſt/ bezeugen das vor jhme/ vnd Jeſu Chriſto vnſerm HErrn vnnd Richter/ dem nichts verborgen iſt/ daß wir nie gedacht haben/ vns anders zuvernehmen laſſen/ dann wir in der warheit halten vnnd glauben/ iſt auch vnſer Sinn vnnd Meynung nie geweſen/ der Chriſtlichen Gemeine den thewren Schatz/ die wahre Gegenwärtigkeit Chriſti zu nehmen/ ſondern/ daß die Gläubigen dieſen Schatz recht vnd warlich zugegen/ vnd in jhnen haben/ Weiſen wir ſie vor allem zu Chriſto ſelbſt/ vnſerm einigen Heyland/ durch einen wahren Glauben/ ohne welchen weder Wort/ noch Sacrament helffen mögen/ vnd aller Diener Reden vnd Thun/ ein vergeben pflantzen vnnd begieſſen iſt/ Weiſen ſie auch nicht allein auff Chriſtum/ ſondern auch auff ſeine Worte/ ſeine/ vnnd keines menſchen Meynung/ in ſein ſelbſt Worten/ lehren vnd gläuben nicht/ was Menſchen/ Köler/ oder andere gläuben/ ſondern was GOTT haſt gläuben. Biß hero der alte Dionyſius Melander: Darauß dann ſeine Meynung vom Abendmal/ welche dero zeit mit der Oberländiſchen/ vnd jetzt noch mit der Nieder-Heſſiſchen Kirchen Meynung durchauß vbereinſtimmet/ Sonnenklar erſcheinet.

So hat gemelter Melander auch ſeinen Sohn/ den jungen Dionyſium Melandrum, bey den Schweitzern Theologiam ſtudiren laſſen/ welches dann Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. dermaſſen gefallen/ daß er jhn nach der handt/ da er Schulmeiſter zu Grebenſtein geweſen/ zu ſich fordern laſſen/ vnnd zu jhm geſagt: Seine Fürſtl. Gn. vernehmen/ daß er zu Zürch bey den Schweitzern ſtudirt hette/ das were

recht/ Sie wolten jhm ein Stipendium geben / daß er seine studia continuiren solte: Welches dann auch geschehen: Davon gemelter junger Melander offtmals referirt, Sich auch noch ein Zeugnuß befindet/ welches am 5. Junij/ 563. Henricus Bullingerus, von Zürch auß/ an Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. jhme / dem jungen Dionysio Melandro, seines fleisses vnd wolverhaltens halber mitgetheylet hat.

Vnd lauffet diesem nicht zu wider/ daß der alte Melander Anno 537. auff dem Schmalkaldischen Convent mit gewesen/ vnnd neben andern Theologen unterschrieben: Wie wol seine/ Melandri, subscription sich fast dahin ansehen lest / als hette er in etwas bedencken gehabt/ die daselbst von Luthero gefaste Articul (darinn sich doch gleichwol nichts befindet/ daß nicht der Schrifft gemeß erkläret vnd verstanden werden könne) alle miteinander/ ohne unterscheyd/ namhafft aber den Articul vom Nachtmahl/ zu approbiren; Derentwegen er also vnderschrieben: Ego Dionysius Melander subscribo Confessioni, Apologiæ, & Concordiæ in re Eucharistiæ. Da er dann die Schmalkaldische Articul vom Nachtmal/ gantz mit stillschweigen vorbey gehet / sondern sich hierinnen auff die Augspurgische Confession vnd deren Apologi, wie ingleichem auff die Concordi Anno 536. referirt vnd zeucht.

Daß die Ziegenhainische Ordnung von der Kirchenzucht/ welche Melander mit vnderschrieben/ diesem Beweiß nicht zu wider sey/ sondern denselben vielmehr bekräfftige/ soll sich hernach an gehörigem Ort finden.

VII.

Von Petro Werthemio.

Daß dieser Mann durchauß der Schweitzer vnnd Oberländischen Kirchen Meynung approbiret vnd angenommen / auch die Zehen Gebott GOTTES also abgetheylet vnd gezehlet habe/ wie sie in den Niederhessischen Kirchen jetzt gelehret werden/ gibt sein Catechismus klar an Tag/ darvon bald hernach folgen wirdt. Derowegen es vmb so viel desto mehr zuverwundern/ daß die Darmbstadische solches allhie in zweifel ziehen wollen. Vnd thut hierwider im geringsten nichts / daß er, Werthemius, zu Münster mit schreiben/ predigen vnd disputiren, wider die Widertäuffer sonderlichen fleiß gethan. Dann ob wol dero zeit Lutherus vnd viel andere Theologi darfür gehalten/ die Schweitzer vnd Oberländische Kirchen lehren vom Abendmahl eben also/ als die Widertäuffer/ davon an denen angezogenen Orten meldung geschichet: So befindet sichs aber im Grund viel anderst/ daß nemblich die Widertäuffer die wahre Gegenwart vnd Niessung deß Leibs vnd Bluts Christi im Abendmahl gantz verneinen / vnnd also auß Brodt vnnd Wein lähre blosse Zeichen machen: Welches die Oberländische Kirchen nicht lehren noch thun. Dahero Werthemius gar wol hat die Widertäuffer widerlegen / vnd doch der Schweitzer vnd Oberländischen Kirchen Meynung vom Abendmal zugethan seyn können. Gestalt daß auch sonst viele andere vnser seits Theologi, sonderlich Petrus Martyr, Zacharias Ursinus, vnd andere / wider die Widertäuffer geschrieben/ vnnd vorgemelter jhre Meynung gründlich widerleget/ wie in jhren Operibus Theologicis zusehen.

Vnd das seynd die eingeführte Exempel vnnd Zeugen / damit klärlich dargethan vnd erwiesen worden/ daß Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. in dero Universitet Marpurg/ vnd sonsten hin vnd wider in Jhrem Fürstenthumb/ solche Professores vnd Prediger bestellt vnnd angenommen / so der Oberländischen Kirchen Meynung vom Abendmahl zugethan gewesen/ vnd dieselbe docendo & disputando offentlich vertheidiget haben. Dergleichen Exempel vnd Zeugen wir dann noch viel mehr einführen könten/ wann es die Notturfft erfordern solte.

Vnd

Und ligt nichts dran/ob ſchon darneben auch viele Heſſiſche Theologen vnnd Prediger beygebracht werden können / welche Lutheri Meynung begethan geweſen/ vnd dieſelbe vertheydiget haben: Welches wir dann niemals in abrede geweſen/ſondern gern geſtendig/auch droben Cap. 1. vermeldet haben/ welcher geſtalt/vnnd mit was bedingung Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. G. dieſelbe Lehrer vnnd Prediger geduldet/ vnd jhnen jhre Lehr verſtattet habe.

Und wird ſich alſo nicht befinden / geſtallt es dann die Darmbſtadiſche noch nit erweiſen/daß das publicum exercitium religionis in den Heſſiſchen Kirchen/biß auf die letzte Caſſeliſche verenderung/ jederzeit Lutheriſch geweſen / vnd alſo der Schweitzer vnd Oberländiſchen Kirchen Meynung vom Abendmahl (welche dieſen Leuten Zwingliſch ſeyn muß) niemals vorher in den Heſſiſchen Kirchen gelehret worden ſey.

CAP. X.

Daß der Beweiß / genommen auß denen mit den Schweitzer vnd Oberländiſchen Theologen gewechſelten Correſpondentz Schreiben/noch veſt vnd vnbeweglich ſtehe.

WIr haben Herrn Landgraff Wilhelmus Fürſtl. Gn. in Jhrem Schreiben zum beweiß auch angezogen / daß Jhres Herrn Ahrgroßvatters Gottſeelige Gn. mit Zwinglio vnnd Bucero vielfaltige Correſpondentz-Schreiben gewechſelt/vnnd ſonderlich / daß Jhr Gn. Jhren Theologen, ſo ſie zum Hagenawiſchen Geſpräch geſchicket / anbefohlen haben / ſich gedachtes Buceri, als Jhres Theologi, Dienſts bey dieſem Geſpräch zu gebrauchen: Dahero dann abzunehmen / daß Jhre Fürſtl. Gn. gemelter beyder/vnnd anderer Schweitzer vnd Oberländiſchen Theologen Meynung nicht widerachtet / ſondern vielmehr gebillichet habe.

Daß nun dieſer Beweiß richtig/köndte mit vielen verſchiedenen Schreiben vnnd documentis ſpecificirt, vnnd ſonnenklar bewieſen werden. Dieweil aber die Sach ohne das klar/thut nicht von nöthen/daß wir vns hierinn lang auffhalten.

Ja/ſagen die Darmbſtadiſche/Bucerus war dero zeit/als Herrn Landgraf Philipſen Fürſtl. Gn. jhn Jhren Theologum genennet / nicht mehr Zwinglii meynung/ ſondern hatte ſich ſchon vor vier Jahren mit Luthero/vber dem Streit vom Abendmal vergliechen/ vnd hernach jhn vnd ſeine Lehr in offentlichen Schrifften/ſo wol gegen die Zwinglianer/ als wider die Papiſten / verantwortet. Vnd gleiche meynung habe es auch mit Jacobo Sturmio gehabt / welcher vor der Wittenbergiſchen Concordi, der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan geweſen/vnnd Hertzog Vlrichen zu Würtenberg gerathen/ nach derſelben ſeine Kirchendiener anzuweiſen / wie in der Straßburgiſchen Kirchen Ordnung pag. 31. zu ſehen.

Antwort. 1. Daß Bucerus nach getroffener Concordi von ſeiner vorigen meynung vom Abendmal abgetretten/vnd Lutheri Meynung von der weſentlichen Gegenwart/vnd der mündlichen Nieſſung deß Leibs vnd Bluts Chriſti/in/mit/vnd vnter dem Brod vnnd Wein/ angenommen habe/wird ſich nimmermehr/ ſondern das contrarium befinden.

2. Geſtalt dann angergte Concordi formul alſo vnnd dero geſtalt abgefaſſet/ vnd geſtellet iſt/daß die jenige/welche der Schweitzer vnd Oberländiſchen Kirchen meynung

nung vom Abendmahl zugethan seyn/ selbige gar wohl annehmen vnnd unterschreiben können. Sonstet ists nicht ohn/ nachdem sich Lutherus bey tractation vnnd auffrichtung dieser Concordi, in einem vnd dem andern etwas besser/ deutlicher/ vnnd verständlicher erkläret/ vnd daß er nicht alle das jenige/ was jhme von den Schweitzern vnd andern/ beygemessen werde/ gläube vnd lehre/ sich vernehmen lassen/ daß darauff Bucerus Lutherum in vielen dingen bey den Schweitzern/ vnnd sonstet hin vnd wieder/ entschüldiget/ vnd jhnen seine/ Luthers/ gethane Erklärung zu wissen gemacht: Wie wir dann auch nicht in abrede sind/ daß er/ zu desto mehrer beförderung der Concordi vnd Kirchenfriedens/ zwischen Luthero vnd den Oberländischen/ in phrasibus & modis loquendi sich (so viel immer salvâ veritate & conscientiâ geschehen können) Luthero vnnd den seinigen bequemet/ Jedoch/ daß er solche reden/ so etwas hart lauten/ auff Sacramentliche art vnd weise erkläret.

Daß er aber in der Hauptsach von der Oberländischen Kirchen Meynung abgewichen sey/ vnnd Luthers meynung approbirt vnd gut geheissen/ dieselbe auch wieder die also genandte Zwinglianer vertheidiget haben solte/ das werden die Darmbstadische in Ewigkeit nicht darthun/ noch beweisen können.

2. Jacobum Sturmium betreffend/ hat derselbe gar wohl zur Augspurgischen Confession sich bekennen/ vnd dem Hertzogen zu Würtenberg dieselbe recommendiren/ vnnd doch gleichwol der Oberländischen Kirchen Meynung vom Abendmahl beygethan seyn/ vnd bleiben können: Wie wir dann/ daß diese beyderley einander nicht auffheben/ schon vielmal erwehnet haben.

3. So thut auch nichts wider diesen Beweiß/ daß man zu Hagenaw nicht mit den Zwinglischen/ sondern mit den Papisten zu thun gehabt. Dann weil damals die Augspurgische Confession wider die Papisten vertheidiget/ vnd darzu/ neben denen also genanten Lutherischen/ auch Oberländische Theologen, welche der Schweitzer vnd Oberländischen Kirchen Meynung beygepflichtet haben/ gezogen worden seynd: So erscheinet dannenhero klar/ daß beyde Meynungen einander nicht gestalt zu wider/ daß darauß zwo verschiedene/ widerwertige Religionen gemacht/ vnd die Oberländischen auß der Gemeinschafft der Augspurgischen Confession außgeschlossen werden solten. Darumb es dann allhier vornemblich zu thun ist.

CAP. XI.

Daß der Beweiß/ genommen auß Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. Testament/ darinn Sie wegen der Lehr vom Abendmahl/ die im Jahr 536. gemachte Concordi approbiren vnd belieben/ noch vest vnd unbeweglich stehe.

Es hat Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. in Ihrem Schreiben an die Fürsten zu Hessen Darmbstadischer Linien/ sich vnder anderm auch vornemblich auff das Vhrgroßvätterliche Testament gezogen/ als darinnen die in Anno 1536. zwischen den Lutherischen vnd Oberländischen gemachte vnd auffgerichtete Concordi von Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. Ihren vier Herrn Söhnen anbefohlen/ vnd darbey ernstlich eingebunden wirdt/ die jenige Prædicanten/ so vermöge derselben Concordi lehreten vnnd bekenneten/ daß warhafftig im Abendmahl vnd Sacrament der Leib vnd Blut Christi gegeben vnd genossen werde/ nicht zu verjagen/ noch weiter in sie zudringen. Bey

Bey diesem Beweiß erzeigen sich die Darmbstadische fast vngehalten/ vnnd entblöden sich nicht/ vorzugeben/ vnd vermeintlich mit einer grossen anzahl angemaster Beweißthumbe/ theils auß der Formul gemelter Concordi/ theils auß denen/ vor vnd nach derselben auffrichtung/ vorgelauffenen Tractaten genommen/ zu behaupten/ daß vorangeregte Concordi nicht Zwinglisch/ sondern gut Lutherisch sey/ das ist/ wie sie es verstehen/ daß darinnen die Lutherische Meynung von der wesentlichen Gegenwart vnd mündlichen Nießung deß Leibs vnd Bluts Christi/ in/ mit/ vnd vnter dem Brodt vnd Wein/ approbirt vnd gut geheissen; Hergegen aber der Schweitzer vñ Oberländischen Kirchen Meynung vom Abendmahl improbirt vnd verworffen werde. Daß aber dieses ein purlauter einbildung sey/ gibt der augenschein/ wann man gemelte Formulam Concordi gegen der Oberländischen Kirchen Confession/ vnd sonderlich deren Apologiam, so Anno 31. publicirt worden/ helt; Darauß sich dann sonnenklar befinden wird/ daß diese Formula Concordiæ faßt von Worten zu Worten auß derselben Apologia genommen ist. Dahero nothwendig folget/ weil gemelte Confession vnnd Apologia, der Darmbstadischen Meynung nach/ Zwinglisch ist/ daß die Formula Concordi, so darauß genommen/ eben deß Schlags seyn müsse.

Die eingeführte Beweißthumbe der Darmbstadischen seynd vber alle massen baufällig/ vnd taugen weniger/ als nichts.

I. Dann anfangs taug nichts/ daß sie zu jhrem vortheil anziehen/ daß Bucerus seine vnnd der andern Oberländischen Städte Meynung flugs anfangs bey tractation dieser Concordi erkläret/ vnd Lutherus vnnd seine mitverwandte Theologen solche Erklärung angehöret; Darauß sie dann diese folgerey machen/ Es sey also Lutherus nicht zu jhnen/ (den Oberländischen) sondern sie zu jhm getretten. Dann wie folget doch das? Bucerus vnd andere Oberländische Theologen haben Anno 36 jhre Meynung vom Abendmahl erkläret; Vnnd Lutherus hat solche Erklärung angehöret: Ergò seynd die Oberländische derozeit zu Luthero getretten. Eben als wann mit bey dieser Handelung ein jedes theyl/ vnd also auch Lutherus seine Meynung erkläret/ vnd den Oberländischen jhre scrupulos, die sie über seiner Meynung/ wegen reumlicher einschliessung deß Leibs Christi im Brodt/ vnd deß selben beharrlicher leiblicher vereinigung/ auch auſſer der Nießung deß Sacraments/ gehabt/ benommen hette: Gestalle dann/ daß solches geschehen/ die acten klärlich bezeugen. Ja/ es leſſet sich vielmehr darauß/ weil Bucerus vnnd die andern Oberländische Theologen zu Wittenberg jhre Meynung/ darinnen sie Lutherus vorhin nicht recht verstanden/ erkläret/ Lutherus auch diese Erklärung angehört/ vnnd darinn zu frieden gewesen/ dieses schliessen/ daß sie von derselben jhrer Meynung nicht abgetretten/ sondern nach/ wie vor/ bestendig darbey geblieben: Solche Meynung auch/ wie sie damals erkläret worden/ von Luthero approbirt vnd gebilliget sey.

II. Weniger als nichts taug auch/ daß sie vors 2. vorgeben/ die also von jhnen genante Zwinglianer glauben nicht/ was in der Concordi auß Irenæo angezogen wird/ **Das zwey dinge in diesem Sacrament seyen/ ein Himlisches/ der Leib vnd Blut Christi/ vnd ein jrrdisches/ Brodt vnnd Wein.** Dann ja die Darmbstadische auß aller vnd jeder Reformirten Kirchen Confessionibus, vnd in specie auß der Oberländischen Städte absonderlichen Confession, vnd deren Apologia, artic. 18. darauß diese Formula der Concordi Formul genommen/ daß sie mit Irenæo dißfals einer Meynung seynd/ klärlich ersehen können. Vnd wird jhnen vnmüglich fallen/ von einiger Reformirten Kirchen/ oder deren Lehrern/ daß sie hierinnen Irenæo zuwider seyen/ mit bestand darzuthun/ vnd zubeweisen: Gestalt dann die von jhnen eingeführte/ alte/ schon vor lengst von den vnsern mit gutem Grund abgelehnte auffiagen bey weitem/ diß jhr intent zubehäupten/ nicht gnugsamb seynd.

Daß Christi Leib vnd Blut/der Reformirten Kirchen Meynung nach/ so weit vom Abendmahl sey/ als der Oberste Himmel von der vndersten Erden/ Ist ein zwar altes/ aber vnerfindliches vorgeben. Vnd wird das jenige/ was etwan ein oder der ander Lehrer vnter den Reformirten von der Leiblichen/ wesentlichen/ vnd räumlichen Abwesenheit deß Leibs Christi vom Brod/ geredet hat/ fälschlich auff die Abwesenheit deß Leibs Christi vom Abendmahl/ mißdeutet: Gleich ob es ein ding were/ im Brodt deß Abendmahls nicht leiblich/ wesentlich/ vnd räumlich zugegen seyn: Vnd/ im Abendmahl nicht warhafftig gegenwärtig seyn.

Was sie dichten/ daß/ der Reformirten Meynung nach/ der Leib vnnd Blut Christi Himlisch genennet werde/ weil er nur im Himmel sey/ Oder es sey nur einerley/ vnnd bekomme das Brodt den Nahmen deß Himlischen/ so fern es durch die Danckſagung darzu geheiliget werde/ wegen seiner Relation/ analogi, anweisung/ vnnd bedeutung/ Solches taug eben so wenig/ als das vorige. Dann 1. wird sich nicht befinden/ daß die Reformirten den Leib vnnd Blut Christi himlisch nennen/ allein ratione loci, weil er im Himmel ist/ Sondern die vornembste vrsach dieses Nahmens zeigen sie diese an/ weil der Leib vnnd Blut Christi/ als eine himlische/ geistliche Gabe vnd Geschencke/ nicht auff irdische/ sondern auff himlische/ Geistliche weise/ in deme an Brodt vnd Wein gehengtem Wort der Verheissung/ vnserm Gläubigen Gemüht vnnd Hertzen vorgehalten/ Auch von vns nicht auff irdische/ leibliche/ sondern auff himlische/ Geistliche weise/ durch den Glauben ergriffen/ vnd angenommen werde.

2. So wird auch durch die relation, analogi, anweisung vnd Bedeutung/ welche sich in allen vnd jeden Sacramenten/ vnd also auch im Abendmahl zwischen den eusserlichen/ sichtbaren Zeichen/ vnnd den innerlichen verheissenen Gütern befindet/ gar nicht vernemet die warhaffte Gegenwart/ vnnd allein seligmachende Niessung der innerlichen verheissenen himlischen Güter/ durch den Glauben/ dadurch sie mit der gleubigen Seele vnd hertzen so genaw vnd vest vereinigt werden/ daß Christus in jhnen/ vnd sie in Christo in ewigkeit seyn vnd bleiben. Welches dann keine Deuteley ist/ so sich auß der Vernunfft leicht spinitisiren lässet/ wie die Darmbstadische allhier ohne Grund vorgeben/ sondern vielmehr der heiligen Schrifft/ den Artickeln deß Christlichen Glaubens/ vnd der art vnd natur der heiligen Sacramenten allerdings gemeß ist.

III. Vors dritte/ glauben wir auch von hertzen/ vnd bekennen mit dem Munde/ was in vorgemelter Concordi stehet/ Daß der Leib vnd Blut Christi mit dem Brodt vnd Wein gereicht vnd empfangen werde: Dann weil das Wort der Verheissung an Brodt vnd Wein gehengt/ vnd mit denselben verbunden ist/ wie solte man dann nicht auch von denen/ in solchem Wort verheissenen himlischen Gütern/ dem HERRN Christo/ seinem gecreutzigten Leib/ vnd vergossenem Blut/ auch seinem gantzen Verdienst/ vnd allen erworbenen Gut- vnd Wolthaten/ recht vnnd wol sagen können/ daß sie mit dem Brodt vnd Wein gereicht vnd empfangen werden? Ob schon solches nicht eben die Meynung hat/ daß gemelte verheissene Güter leiblich/ jhrem wesen nach/ in/ mit/ vnd vndern Brodt seyn/ (in welchem/ vnd keinem andern Verstand wir diese wörtlein widerachten) vnd darinnen mit dem leiblichen Mund genossen werden/ sondern vielmehr/ gleich wie das Wort der verheissung selbst/ vnserm Glauben gereicht/ vnd durch denselben empfangen werden. Vnd hat man/ daß die Oberländische Kirchen solches nicht allererst anno 53. bey auffrichtung der Concordi, angefangen zu gläuben/ sondern vorhero/ vnd schon allbereits bey übergebung jhrer absonderlichen Confession zu Augspurg anno 50. geglaubt vnd bekennet haben/ so wol auß gemelter Confession selbst/ als auß deren Apologia klärlich zu ersehen. Dann im articul vom Nachtmahl stehet in der Confession also: Vom Sacrament deß Leibs vnnd Bluts deß HERRN Jesu Christi/ wird bey vns gelehret vnd geprediget/ daß der

HERR/

HERR / wie in seinem letzten Abendmahl / also auch noch heutiges Tages / seinen Jüngern vnd Gläubigen / wann sie solches sein Abendmahl halten / laut seiner Worte / Nehmet / esset / Das ist mein Leib / ꝛc. Vñ trincket alle darauß / Dieser Kelch ist mein Blut deß Newen Testaments / in diesem Sacrament / seinen wahren Leib / vnd wahres Blut / warlich zu essen vnd zu trincken gibt / zur Speiß jhrer Seelen vnnd ewigen Leben / daß sie in jhme / vnd er in jhnen bleibe / ꝛc. Vnnd in der Apologia dieses Artickels sagen sie: Also lehret man bey vns / daß wir nicht zweiffeln sollen / der HERR gebe vns seinen wahren / einigen / natürlichen Leib / vnd sein wahres / einiges / natürliches Blut / vnnd dasselbige auch zu einer rechten / wahren / wesentlichen Speise / Aber / wie vnsere Bekandtnuß hat / nicht deß Bauches / sondern der Seelen. Vnd hernach: Es ist vnser Sinn vnd Meynung nie gewesen / der Christenheit den thewren Schatz der wahren Gegenwertigkeit Christi zu nehmen / sondern darmit daß die Gläubige diesen Schatz recht vnnd warlich gegenwertig / vnd in jhnen haben / weisen wir sie vor allem zu Christo / vnserm einigen Heyland selbst / durch einen wahren Glauben / ohne welchen weder Wort / noch Sacrament helffen. Bißhero der Oberländischen Confession vnd Apologia. Dardurch der Darmbstadischen Lästerung gantz zu boden gerichtet wirdt.

Von der inexistentia, consubstantiatione, locali inclusione, occulta delitescentia, deren die Darmbstadischen auch allhier gedencken / wird bald folgen.

IV. Vors Vierdte / so seynd wir auch in keiner Abrede / sondern gestehen gerne / vnd lehren offentlich vnd vngescheut / **daß der Leib vnnd Blut Christi wahrhafftig vnd wesentlich zugegen sey / vnd dargereicht vnnd empfangen werde.** Dann ob wol das Wort wesentlich etwas zweiffelhafftig ist / vnd auch de modo præsentiæ, von der art vnd weise der Gegenwart verstanden werden kan: Dahero etliche der vnseren / wie Lavaterus in historia Sacramentaria Germ. fol. 74. B. meldet / sich dieses Worts nicht gern haben gebrauchen wollen; So haben aber doch die Reformirten, nach dē die Lutherischen selbst / daß es nit de modo præsentiæ, sondern de re, quæ præsens sit, das ist / de ipsa substantia corporis & sanguinis Christi zu verstehen sey / sich erkläret / kein ferner bedencken gehabt / sich dieses Worts selbst auch zu gebrauchen / darmit also dardurch denjenigen vmb so viel desto besser begegnet werden möchte / welche vorgeben / es werden im heiligen Abendmahl die Communicanten nicht der substantz vnd wesens deß Leibes vnd Bluts Christi selbst / sondern allein seiner Krafft / Verdienstes / vnd Wolthaten theilhafftig. Da doch Christus in der einsetzung deß Abendmahls / in deme an Brodt vnd Wein gehengtem Wort der verheissung / beides zugleich / nemblich / so wol seinen vor vns gecreutzigten Leib / vnd sein vor vns vergossenes Blut / als auch seinen Verdienst vnd Wolthaten / nemblich die vergebung der Sünden / vnd folgends die ewige Seligkeit / vnd was mehr darzu gehöret / zusammen fasset / vnd eins so wol / als das ander / vns auff vnd antregt; Wie dann auch diese beyderley zugleich in wahrem Gebrauch deß Abendmahls (darzu / vermöge deß dreyzehenden Artickels Augspurgischer Confession / der Glaube gehöret) empfangen vnd genossen werden / ein jedes auff seine art vnd weise / Brod vnd Wein eusserlich vnd leiblich mit dem Munde / der Leib vnd Blut Christi aber / mit seinem Verdienst vnnd Wolthaten / innerlich vnd geistlich durch den Glauben. Also haben die Oberländische diese wörter / **warhafftig / vnd wesentlich /** schon allbereits in der Apologia jhrer Confession Anno 531. gebraucht / vnnd hiervon also geschrieben: In diesem verschlagen wir / noch falliren nichts; Dann wie wir / so wir bekennen / daß wir den wahren Leib Christi nieſſen / verstehen den rechten / natürlichen Leib Christi; Also / wann wir sagen / daß wir denselben auch warlich nieſſen / nehmen wir aber das nieſſen oder essen für das rechte / natürlich / vnd wesentlich essen vnd nieſſen / aber / eygentlich zu reden / der Seelen / vnd nicht deß Bauchs. Nun kan aber der Seelen das essen oder nieſſen / nicht anders / dann per transf-

lationem, vnd durch eine von dem Leib entlehnete Rede zugegeben werden. Sintemal aber diß essen vnd niessen deß Leibs Christi/wo das warlich geschicht/so mächtig vnd real ist/daß es nicht allein die Seele zum ewigen Leben speiset/sondern auch den Leib vnsterblich macht/wie Irenæus, Hilarius, Cyrillus, vnd andere Vätter darvon reden: Also hat der HERR/der am besten gewust/wie hiervon zu reden sey/selbst gesagt: Mein Fleisch ist warlich ein Speise/Joh. 6. Diese Warheit befinden auch alle rechtgläubige/die mit wahrem Glauben vnd rechter Andacht bey dem heiligen Nachtmahl erscheinen/vnnd deß Tischs deß HERRN Gemeinschafft empfahen. In eben der Meynung haben Bucerus vnnd Capito gemelte Wörter der Concordiformul den Schweitzern/welche daran sich anfangs stiessen/von Straßburg auß erklärt: Welche Erklärung Luthero zugeschicket worden/vnd also lautet: Dieweil der HERR mit Brodt vnd Wein da seinen Leib/den er für vns gegeben/vnd sein Blut/daß er für vns vergossen/das ist/sich selbst dargibt/vñ wir jhn da durch das glaubige Gemüth empfangen vnd haben/so ist im Artickel gesetzt: So man das Brodt vnd Wein darreicht vnnd empfähet/daß alsdann auch der Leib vnd Blut Christi/das ist/der HERR/wahrer GOTT vnd Mensch/gegenwertig sey vnd empfangen werde/vnd daß warhafftig vnnd wesentlich/das ist/leiblich/vnnd nicht allein lähre Zeichen an seiner statt. Doch ist niemands/der nicht bekenne/daß an den Leib vnd das Blut deß HERRN ein jeder selbst/weder vnser Sinn noch Vernunfft gereichen/oder daß der HERR an jhm selbst/dann vom gläubigen Gemüth allda vernommen/befunden/vnd erreicht werde. Vnd in jhrem Bericht vnd Erklärung/so sie zu Basel gethan vnd gestellet/welcher Luthero weniger nicht/als der vorige/zukommen/setzen sie außtrücklich diese Wort: Sie verstünden das Wort/wesentlich nicht fleischlich oder befindlich/sondern allein warlich vnnd leiblich/daß nemblich damit außgeträcket werde/daß im H. Abendmahl nicht lähre Zeichen/an statt deß HERRN/sondern der HERR selbst/mit den Zeichen da sey/vnd sich durch den Dienst der Kirchen zumessen gebe/dermassen/wie oben in der Bekandtnuß sey dargethan worden. Da nun diese Erklärung/welche die Nieder-hessische vnd andere Reformirte Kirchen jetzt noch vor richtig halten/vnd sich darzu mit Mund vnd Hertzen bekennen/von Luthero dero zeit nit widerachtet worden: Wie dürffen dann die Darmbstadische so frech vnd kühn seyn/vns vnd andere Reformirte zu lästern/daß wir mit jhnen einerley Worte/aber nit einerley Meynung führen?

V. Wegen beschüldigung der transsubstantiation hat es nunmehr/nachdem der Zehende Artickel Augspurgischer Confession, vnd die Apologi dißfalls erkläret vnd geendert worden/kein bedencken. Vnnd bleibt gleich wol darbey/daß vor dero angeregten Erklärung vnd änderung/die Schweitzer vnd Oberländische dennoch nicht ohne vrsach deßwegen gebürliche Erinnerung gethan habe/zumahl/weil die Papisten dero zeit gemelten Zehenden Artickel anders nit/als von der transsubstantiation verstunden/vnd deßwegen sich erklärten/daß sie vom Abendmahl mit den Protestirenden einer meynung weren. Dahero sich Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. alsbald dero zeit Anno 1530. zu Augspurg mit außtrücklichen Worten bedinget/daß er den Päpstischen Verstandt/so vbern Zehenden Artickel vermuthmasset/widersprochen haben wolte/wie Chytræus in historia Aug. Confess. meldet. So haben auch Ihrer Fürstl. Gn. Herrn Söhne/Herr Landgraff Wilhelm/Herr Landgraff Ludwig/Herr Landgraff Philips/vnd Herr Landgraff Georg/eben dieses von dem ersten Exemplar der Augspurgischen Confession, vnd Apologi geurtheilet/vnd von sich geschrieben/wie solches mit verschiedenen Ihrer F. F. F. Fürstl. Gn. Gn. Gn. Schreiben/an Churfürst Augustum zu Sachsen/vnd andere Fürsten vnd Stände deß Reichs/klärlich zu beschemen ist.

Vnnd was zeihen sich doch die Darmbstadische/daß sie Lutherum wegen der trans-

transsubstantiation dero zeit so gar weiß brennen wollen? Schreibet er doch Anno 528. zwey Jahr vor der Augspurgischen Confession/ in seinem grossen Bekandtnuß: Er habe allwege gelehret/ vnd lehre noch/ daß nicht groß daran gelegen sey/ es bleibe gleich Brod oder nicht/ oder werde in den Leib Christi verwandelt. Welcher Meynung er noch im Jahr 34. vnd also zwey Jahr nach vbergebung der Augspurgischen Confession, wie zu beweisen/ gewesen ist. Auff welche Meynung er im Jahr 541. wider gefallen/ daß er die transsubstantiation, deßgleichen das vmbtragen vnd verspertzen/ auch die anbetung deß Sacraments/ für Adiaphora gehalten Tom. 12. Wittemb. fol. 309. So haben auch die Päpstische/ wie Chytræus in historia August. Confess. meldet/ sich vernehmen lassen/ daß Anno 530. zu Augspurg/ in der gepflogenen Handlung beyderseits außschuß/ von den Protestirenden ihnen/ den Papisten/ nachgegeben worden sey; Man solle das Sacrament/ auch ausser dem Gebrauch/ veneriren, Item/ daß Christus auch vnder einer/ vnd einer jeden gestalt gewißlich gegenwertig sey. Welche auffklage gemelter Irthumbe/ so man dero zeit wegen der grossen Gefahr nicht eben so gar außtrücklich hat verwerffen dürffen/ hernach durch die Wittenbergische Concordi gäntzlich abgeleinet worden. Noch dürffen diese Leut sagen/ Es sey diese Concordi nicht Zwinglisch/ sondern gut Lutherisch/ wie man Anno 530. zu Augspurg gewesen.

VI. Vors Sechste/ so glauben die Niederhessische vnd andere Reformirte Kirchen von Hertzen/ vnnd bekennen mit dem Munde/ was ferner in der Concordi stehet/ Daß durch Sacramentliche Einigkeit das Brod sey der Leib Christi: Ja/ sie halten darfür/ welches viel Lutherische nicht thun/ daß diese Rede/ Das Brod ist der Leib Christi/ mit den Worten Christi/ Das ist mein Leib/ einerley seyen/ vnd daß also per particulam demonstrativam, hoc, daß/ der Herr Christus auff das Brod/ vnd nicht zugleich auch auff seinen Leib/ in/ mit vnd vndern Brod/ gezeigt vnd gewiesen habe/ wie etliche Lutherische Lehrer dieses träumen/ vnnd dahero einen Vnderscheid vnder vorgemelten Reden machen wollen: Darüber nicht allein die Hehnstadische Theologen, vnd vnder ihnen sonderlich D. Hoffmann in seiner Apologia an das Ministerium zu Hall/ pag. 11. klaget/ Da er obgedachte Meynung/ als weren diese beyde Reden vngleich vnd vnderscheiden/ ein new Inventum Jacobi Andreæ nennet/ so er im Maulbrunnischen Colloquio vorbracht habe; Vnd pag. 12. 13. meldet/ Daß viel guter Leut vnder den visitatoribus in Sachsen vnd Meissen drüber klagen/ daß man D. Luthern also auß ihren Kirchen weise/ ihnen eine Nase drehe/ vnnd vnder dessen vnvermerckt etwas newes einführen wolle; Sondern eben solche Klage auch M. Kittelmann vnnd D. Olearius im außführlichen Bericht/ daß die Calvinische Lehr vom H. Abendmal Gottes Wort zu wider vnd falsch sey/ führen/ wann sie p. 112. sagt: Es streiten zwar etliche/ es solte Christus mit dem Wörtlein/ Das/ zugleich auff das Brodt vnd seinen Leib gezeigt haben/ vnnd als solte ein grosser Vnderscheid seyn zwischen diesen beyden Reden/ Das ist mein Leib/ vnd das Brod ist mein Leib: Aber solches gehet vns/ die wir Lutheri Meynung steiff nachfolgen/ nichts an/ Vnd were zu wünschen/ daß dieselbe Lutheri Meynung fleissiger in acht nehmen. Darauß die Herrn Darmbstadischen gleichsamb mit Händen zugreiffen/ was vor eine treffliche schöne Einigkeit vnder ihnen sey/ von dero auß der Concordiformul angezogenen Rede/ Das Brodt ist der Leib Christi. Dahero sie wegen dieser Rede vnsere Nieder-

hessische vnd andere Reformirte Kirchen wol hetten vnangestochen lassen/vnd sich selbst bey der Nasen ziehen mögen.

2. Die Erklärung vnd den Verstand gemelter rede anlangend/gestehen wir gerne/daß wir dieselbe nicht eygentlich/vnd nach dem Buchstaben verstehen/als ob die substantz vnd Wesen deß Brods/die substantz vnnd Wesen deß Leibs Christi selbst sey: Sondern wir halten darfür/daß in gemelter Rede sey eine improprietas, Welche dann von verschiedenen Lehrern vnterschiedlich/von einẽ mit diesem/ von einẽ andern mit jenem Nahmen genennet wird/ nachdem sie die tropos vnd figuras einer so/der ander anders/ definiren, vnd beschreiben: Dadurch gleichwol der Sache an sich selbst/vnd dem Verstand vnd Meynung mehrgemelter Rede nichts abgehet. Daß aber hierdurch/wie die Darmbstadische fälschlich vorgeben/Zwinglischer/analogischer/ tropischer weise diese Rede/vnd derer rechter Verstand vnd Meynung verdrehet werden solte/dessen seynd wir jhnen durchauß nicht geständig/sie werdens auch nimmermehr auff vns darthun vnd beweisen. Es würden auch mit der weise die vornembsten Lutherischen Lehrer selbst diese Rede/ vnd deren Verstand vnd Meynung verdrehen/ Als welche außtrücklich gestehen vnd bekennen/daß diese Rede/ **Das Brod ist der Leib Christi**/ nicht nach dem Buchstaben zuverstehen/ sondern eine figürliche Rede sey/welche guter erklärung bedürffe/ wie Jacobus Andreæ in Colloquio Maulbrunnensi Actione 9. & 10. Hunnius de Sacram. pag. 318. 319. & seqq. Edit. Francofurt. an. 1602. Mentzerus in disput. Antipistorianis disp. 8. thes. 85. & 104. & seqq. vnd viele andere Lutherische Scribenten gestehen.

3. Wir lassen vns auch die Erklärung dickbesagter Rede/so in der formula Concordiæ selbst sich befindet/ gar wol gefallen/ Daß nemblich **das Brodt sey der Leib Christi** per sacramentalem unionem, **durch sacramentliche eynigkeit oder vereynigung**/ Das ist/ So das Brodt dargereicht wird/daß alsdann zugleich gegenwertig sey/vnd warhafftig gereicht werde der Leib Christi/jedoch nicht ausser der Nessung deß Sacraments/sondern/wie die Augspurgische Confession vnd deren Apologia redet/ in vero & legitimo usu, in wahrer rechtmässigen Gebrauch: darzu der wahre Glaube an das Wort der Verheissung/ so an Brodt vnnd Wein gehengt ist/erfordert wird/ wie solches vorhin von vns erkläret worden. Vnd bezeugen es aller Reformirten Kirchen Confessiones, vnd andere scripta vnser Theologen, daß wir die sacramentliche Vereynigung niemahls geleugnet/ sondern dieselbige jederzeit mit Mund vnd Hertzen bekennet/ vnd dieselbe also beschrieben/ daß sie nit allein in der analogi, ähnlichkeit/vnd gleichheit/ so sich zwischen den eusserlichen/sichtbarlichen Zeichen/ vnd der innerlichen/ vnsichtbaren Gnad vnnd verheissenen Gütern befindet/Sondern auch in versiegelung vnd vbergebung derselben/mit den eusserlichen Zeichen/bestehe; Jedoch/ wie vorgemeldet/ in rechtem wahren Gebrauch. Man besehe hiervon der Oberländischen Kirchen Erklärung/in der Apologia jhrer Confession anno 531. vnnd in den Augspurgischen propositionibus, wider Niclas Amßdorffen anno 535. Wird darauß Sonnenklar erscheinen/daß sie die Sacramentliche Vereynigung eben also erklären/wie wir in den Nieder Hessischen Kirchen jetzt darvon lehren. Vnd auß dieser Sacramentlichen vereynigung kömpt her/daß dem Leib Christi etwan von den Kirchenlehrern vnd Vättern zugelegt wird/ daß doch allein dem Brodt/vnnd nicht dem Leib Christi in warheit wiederfähret: Als wann sie sagen: **Der Leib Christi werde geschen/getastet/gefühlet/ liege auff dem Tische/falle auff die Erde/werde mit zähnen zutrücket/mit der Zungen geschmecket/ vnd in den Magen verschlungen.** Welches alles nicht am Leib Christi in der that vnnd warheit/sondern allein am Sacrament desselben/das ist/am Brod geschichet.

VII. Vors

VII. Vors Siebende / ſo ſtimmen die Nieder Heſſiſche / vnnd andere Reformirte Kirchen auch in dieſem mit der Concordi überein / **Daß die Einſetzung dieſes Sacraments durch Chriſtum geſchehen / kräfftig ſey in der Chriſtenheit / vnd daß es nicht liege an würdigkeit oder vnwürdigkeit deß Dieners / ſo das Sacrament reicht / oder deß / der es empfähet.** Inmaſſen dann dieſe Worte der Concordi formul auß der Oberländiſchen Kirchen Apologia genommen ſeyn / wie ſolches die augenſchein bezeuget. Vnd werden die Darmbſtadiſche in Ewigkeit nicht darthun können / daß wir hierinnen der Concordi zu wider / mit den Wiederteuffern vnnd Schwenckfeldianern / vnder einer Decken liegen ſolten. Dann wir ja freylich die Krafft dieſes Sacraments / einig vnnd allein dem HERRN Chriſto / dem Stiffter deſſelben / vnd ſeiner einſetzung / keines weges aber den Dienern / ſo es außſpenden / oder auch den Communicanten, die es gebrauchen / zuſchreiben. Darbey aber gleichwol dieſes einen weg / wie den andern / richtig bleibt / weil im Abendmahl / gleich wie in allen andern Sacramenten / ſich zweyerley befinden / 1. euſſerliche Zeichen vnnd Sigel / Brodt vnd Wein / 2. das Wort der Evangeliſchen Verheiſſung / vnnd die darinnen verſprochene Himliſche Güter / Daß dann auch dieſe beyderley / ein jedes auff ſeine art vnd weiſe / Brodt vnd Wein euſſerlich vnd leiblich / mit dem Munde / die verheiſſene Himliſche Güter aber / innerlicher / Geiſtlicher weiſe / mit dem Glauben empfangen werden. Deme die Reformirte Kirchen vnd deren Lehrer / ja Zwinglius ſelbſt / mannals zu wider gelehret haben / als die Darmbſtadiſche alhier mit vngrund vorgeben.

VIII. Vors Achte / laſſen die Nieder Heſſiſche vnd andere Reformirte Kirchen jhnen nicht zu wider ſeyn / was ferner in der Concordi ſtehet / **Daß auch die vnwürdigen warhafftig dargereicht werde der Leib vnnd das Blut Chriſti / vnd die vnwürdigen warhafftig daſſelb empfahen / ſo man deß HERRN CHRiſti Einſetzung vnd Befehl helt.** Dann ob wir wol nicht darvor halten / daß die jenige / welche gantz vnd gar keinen Glauben haben / der verheiſſenen Himliſchen Güter im Abendmahl / daß iſt / deß HERRN Chriſti / ſeines gecreutzigten Leibs vnd ſeines vergoſſenen Bluts / vnd ſeines gantzen Verdiensts vnnd Wolthaten / (welche alle mit einander zuſammen gehören / vnnd ſich nicht von einander trennen laſſen) theilhafftig werden / ſo geſtehen wir doch gleichwol / daß vnter denen Communicanten / welche den Glauben an Chriſtum haben / dannoch offtmals ſehr viele das Abendmahl ohne wahren Glauben gebrauchen / wann ſie ſich nemblich nicht vorher gnugſamb prüfen / vnd jhre Buß vnd Glauben darbey üben / welches dann offtmals von den Schwachgläubigen geſchiehet / in deme ſie nicht allezeit / wie billich geſchehen ſolte / mit ſo hertzlicher Andacht vnd ſo inbrünſtiger Begierde / das Abendmahl gebrauchen / ſondern ſich hierinnen je zu weilen etwas träge vnd fahrläſſig erzeigen: Wie dann auch von ſolchen vnwürdigen der Apoſtel Paulus 1. Cor. 11. vornemblich / vnnd nicht eben von den gantz glaubloſen / oder die gantz keinen Glauben haben / geredet: Welche Schwachgläubige auch deßwegen von GOTT dem HERRN gerichtet / das iſt / mit zeitlichen Straffen heimgeſucht / vnd alſo gezüchtiget werden / auff daß ſie nicht mit der vngläubigen gottloſen Welt verdammet werden. In dieſem Verſtandt haben Bucerus, Capito, vnd andere Oberländiſche Theologen / alsbald zu Wittenberg Anno 36. bey auffrichtung der Concordi / dieſen Artickel erkläret. Dann als Bucerus zu Wittenberg von der Gottloſen Nieſſung gefragt wurd / hat er darauff geantwortet: Daß ſie alle in dem eines Glaubens weren / vnd es alle darfür hielten / nemblich / daß diejenigen / ſo durch jhren vnglauben deß Herrn Einſatzung vnd Wort verkehren / nichts dann Brodt vnnd Wein im Nachtmahl empfiengen: Die aber / ſo deß HERRN Wort vnd einſatzung halten / vnd dem

vnd dem Sacrament Glauben zu fügen/ob sie wol einen wahren vnd lebendigen Glauben nicht erzeigen / vnd also das Sacrament vnwürdig empfangen / auch derowegen am Leib Christi schuldig werden/ daß solche nicht allein Brodt vnd Wein / sondern auch den Leib vnd das Blut deß HERRN empfangen/so fern/vnd wie sie glauben/daß jhnen deß HERRN Leib nach seinen Worten gegeben werde: Welches auch der Oecolampadius also bekant/vnd in seinen letzten dialogo bezeuget hat. Darumb so sey es in jhren Kirchen eine greuliche vnd erschreckliche Rede/ **Daß die gottlosen das wahren Leib CHRisti essen solten.** Es weren aber sonstet auch viele vnder denen/ die der Einsatzung Christi glaubten / vnd gleichwolden Leib Christi nicht vnderscheideten/dieselben empfiengen in diesem Sacrament den Leib deß HERRN vnwürdig. Die jenigen aber/die allein mit jhrer Vernunfft/ohne Glauben zu diesem Sacrament giengen/darvon hielten sie/daß diese allein Brodt vnd Wein empfiengen/ob jhnen wol mit Brodt vnd Wein/auß Einsatzung deß HERRN / vnd Kirchendienst / der wahre Leib vnd Blut angebotten vnd dargereicht würde / dieweil solche Einsatzung deß HERRN von keines Glauben oder Vnglauben hangte/sondern auff jhr selbst/das ist/auff dem Wort GOTTES/vnd seiner Ordnung beständ.

Auß dieser Antwort vnd Erklärung/von der vnwürdigen Nieſſung/ist erfolget/ daß diese Worte vnd condition, (**wo man anderst deß HErrn Einsatzung vnnd Befehl helt**) die Gottlosen vnnd Vnglaubigen von den vnwürdigen Christen vnd Gläubigen dißfalls / vnd so viel den Gebrauch deß Nachtmals betrifft/ zu vnderscheyden/in dem obstehenden Concordi Articul austrücklich gesetzet/ vnd einverleibet worden seyn. Vnd eben also haben diesen Articul auch Bucerus vnd Capito hernach den Schweitzern erkläret/ welche Erklärung von jhnen Luthero zugeschickt worden/ der aber im geringsten nicht zuverstehen gegeben / daß die Oberländische Theologen hierinnen anders/als wie es zu Wittenberg vorgelauffen/ referirt vnnd berichtet haben solten. Eben diese Erklärung/vom essen der vnwürdigen/hat Bucerus hernach/so offt es die Gelegenheit gegeben/ in seinen Schrifften widerholet/ wie in seiner Epistel an den Bischoff zu Herfurt/vnd in seinen propositionibus vnd Artickeln zu Straßburg Anno 544. zusehen.

Vnd eben in diesem Verstand haben offtgemelte Concordiam Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. vnd deren Theologen angenommen vnd vnderschrieben/ als von denen sonstet/ (wie theils vorhin erwiesen ist/theils noch an gehörigen Orten ferner dargethan werden soll) genugsamb bekandt / daß sie der Meynung gerest / es werde der Leib vnd Blut Christi im Abendmahl anderster nicht / als durch den Glauben entpfangen/daß also die jenigen/so gantz keinen Glauben haben/deß Leibs vnd Bluts Christi nicht theilhafftig werden.

IX. Vnd thut vors Neundte nichts hierwider / daß in der Concordi die vnwürdigen also beschrieben werden/ **Daß sie ohne wahre Buß vnd ohne Glauben das Sacrament entpfahen.** Dann es ja ein anders ist/gantz ohne Buß vñ Glauben seyn/ ein anders aber ist es/ **ohne wahre Buß vnnd Glauben das Sacrament empfahen.** Sintemahl es bekandt vnnd vnleugbar / daß auch die Bußfertigen vnd Gläubigen nicht allemahl alles / was sie thun / auß wahrer Buß vnd Glauben / sondern manchmal viel dinges ohne wahre Buß vnnd Glauben thun. Vnd eben in diesem Verstandt haben auch die Oberländische/vnd endlich die Schweitzer/ nach angehörter Erklärung Buceri, die Concordiam angenommen vnd beliebet. Vnd wird weder bey D. Crocio in Consid. adverſ. D. Affelm. Cap. 7 pag. 159. & cap. 10. pag. 263. & in defenſ. adverſ. D. Mentz. c. 4. pag. 107. noch in Herrn Neusbergers Vorbereitungs Predigt/ pag. 3. b. A. D. 1. b. sich befinden/ daß sie jhnen diese

Meynung

Meynung zu wider seyn lassen / ob sie wol sonsten vermöge der Schrifft nicht zugeben / daß die Unbußfertige vnd Ungläubigen / welche gantz keine Buß vnnd Glauben haben / deß Leibs vnd Bluts Christi theilhafftig werden. Wie dann auch kein zweiffel / sondern auß stinen Schrifften gnugsamb offenbar / daß Petrus Martyr jhm diese Meynung nicht habe lassen zu wieder seyn / ob er schon wegen der ambiguiter Bedenckens getragen / sich solcher Reden zu gebrauchen / vnd die Concordi formul zu vnderschreiben.

X. Solehren auch / vors Zehende / die Nieder Hessische vnd andere Reformirte Kirchen in Teutschland / laut der Concordi, der Evangelischen Fürsten Confession vnd Apologi in allen articuln genneß: Vnd werden die Darmbstadische das contrarium nimmermehr beybringen. Gestalt dann auch Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. Christseeligsten andencken / ob sie wol anfangs darvor gehalten / die Churpfältzische Kirchen wolten in der Lehr vom Abendmahl ein eygenes haben / dannoch endlich / nachdem Hertzog Johann Casimir Pfaltzgraff / Ihre Meynung eygentlicher / vnnd deutlicher erkläret / darinnen gäntzlich acquiescirt, vnnd den Churpfältzischen beygeflichtet / wie sich hernach klar befinden wird.

XI. Daß / vors Eilffte / die Concordi, welche anno 36. zu Wittenberg zu Papyr bracht / von den Oberländischen Kirchen nach der handt angenommen / vnnd also vollends geschlossen werden / ist ausser allem zweiffel: Gestalt dann die zwischen Luthero / Bucero, Capitone, vnd den Schweitzern in anno 537. vnnd 538. vorgangene Acten klärlich bezeugen / daß endlich auch die Schweitzer gemelte Concordi formul jhnen haben lassen belieben / vnd Lutherus vnd Sie darauff einander den Fried vnnd Vergleich zugeschrieben haben; Darvon sonderlich der Schweitzer Schreiben an Lutherum im Novemb. 536. datirt, vnd im Februar. 537. zu Schmalkalden Luthero überliefferet: vnd seine Lutheri Antwort darauff vom 1. Decemb. anno 537. So dann der Schweitzer wiederschreiben vom 4. Maij 538 vnnd Lutheri schließliche Antwort darauff / vndern dato Donnerstags nach Johannis Baptistæ, selbigen Jahrs / zu lesen. Darauß sich dann klar befindet / daß beyderseits in die Concordi gewilliget / vnd dieselbe zwischen Luthero vnd den Schweitzern geschlossen worden sey. Gleichwol seynd die Darmbstadische so kühne / daß sie dieses leugnen dürffen. Gesetzt aber / die Schweitzer hetten die Concordi nie angenommen / so benimbt doch solches den Oberländischen / oder auch jetzo den Nieder Hessischen Kirchen nichts / sondern dieselbige bleiben nachmals beständig darbey.

XII. Vors Zwölffte / halten es die Nieder Hessische Kirchen vor nohtwendig / daß man die kleine Kinder taufe / daß die Verheissung jhnen zugeeygnet / vnd sie der Kirchen einverleibet werden. Vnd werden die Darmbstadische nicht ein einige Reformirte Kirch oder Lehrer nahmhafft machen / so das contrarium lehren solten: Ob sie schon die in der heiligen Tauff verheissene himlische Güter / nemblich die Kindschafft Gottes / die Widergeburt / vergebung der Sünden / Ernewerung / vnd ewige Seligkeit nicht eben an das Wasser in der heiligen Tauff beharrlich vnnd nothwendig / als wann nicht zu wolen auch ohne die Wassertauffe / GOTT der HERR solche Gnadengüter auß- vnd mittheile / binden / sondern vornemblich dem Wort der Verheissung / so mit vnd bey dem Wasser ist / zuschreiben: vnd darbey lehren / daß die Kinder der Christen / auch vor der Tauff / im Bund Gottes begriffen / vnnd die Verheissung eben so wol jhr / als jhrer Vätter sey. Vnd sie dahero von jhrer Geburt an / wann sie auch schon ohn die Tauff absterben solten / vor mitglieder der Kirchen zu achten / vnd zu halten seyen / welches alles jhnen dann auch durch die heilige Tauff bezeuget / versiegelt / vnd bekräfftiget werde. Welches vnd nichts anders Calvinus an angezogenem ort in Antidoto ad artic. Paris. ad 1. de Baptismo pag. 210. b. in tractat. Theologicis, vnd sonsten in seinen Schrifften hin vnd wider lehret.

Darwieder dann nichts thut / daß er die absolutam necessitatem der Tauff /

welche die Papisten (mit denen er es allhier zu thun gehabt) dem Wort GOTTes zuwider vorgeben/verneinet hat/ Inmassen dann auch Chemnitius eben dasselbe thut/ parte 2. Exam. Conc. Trident. ad canonem de necessitate Sacram. da er gar eygentlich die gradus der nohtwendigkeit der Sacramenten/deß Worts/vnd deß Glaubens/vnderscheidet/ vnnd außtrücklich meldet/ daß die Sacramenten zur Seligkeit so nöthig nicht seyen/ als das Wort vnnd der Glaube: Wie er dann auch an eben dem ort den Sacramenten nicht allein dieses/daß sie die im Wort deß Evangelij verheissene Güter in wahrem Gebrauch überreichen/sondern auch/daß sie/ als eusserliche sichtbare Zeichen/dieselben bezeugen/versiegeln vnd bekräfftigen/ außtrücklich zuschreibet.

XIII. Vors Dreyzehende/lehren vnd bekennen die Nieder Hessische vnnd andere Reformirte Kirchen/ Daß den Kindern durch die Tauff wiederfahre vergebung der Erbsünde/ vnnd die Gabe deß heiligen Geistes/ der in jhnen kräfftig ist/ nach jhrer maß/vnd geschehen in jhnen newe vnd heilige bewegungen; Ob wir schon/ wie es eygentlich darmit beschaffen/ nicht gnugsamb verstehen/oder außreden können. Darvon wir schon allbereits droben vnsere meynung außführlich gesetzet. Vnd bleibt doch gleichwol nach/ wie vor/ richtig/ daß die kleinen Kinder der Christen/einen solchen Glauben vnd Bewegung nit haben/wie die Alten/so zu jhrem verstand kommen. Von welchem Glauben Beza parte alterâ quæst. 124. pag. 65. redet.

XIV. Vors Vierzehende/ lassen die Nieder Hessische Kirchen jhnen die privatbeicht vnd absolution nicht zu wider seyn/Nur daß die Päpstische opiniones vnd mißbräuche darvon gelassen werden/ Gestalt es dann in den Casselischen Kirchen bräuchlich/ daß ein jeder Communicant absonderlich sich anzeige/ Darbey dann viele jhre Beichte thun/vnnd vom Prediger die absolution entpfangen. Was hierbey vom absoluto decreto mit eingemischt wird/ reimet sich hieher durchauß nichts: Vnd hat man darab zuvernehmen/ wie das absolutum decretum (darzu man sich doch dieser seits in dem Verstandt/welchen Gegentheil dichtet/ wie zum öfftern von den vnsern vermeldet worden/ nicht bekennet) diesen Leuten so viel vergeblicher Mühe vnnd Arbeit mache/der gestalt/ daß sie auch bey denen sachen/ darzu es doch im geringsten nicht gehöret/ desen nicht vergessen können/sondern es allezeit mit einzetteln.

Haben also die Darmbstadische bißhero auß denen angezogenen vornembsten contentis der Concordien, nichts mit Bestandt auff die Nieder Hessische Kirchen bringen können/daß sie deroselben zu wider lehren solten.

Eben deß schlags sind auch die/auß denen tractaten, so vor- vnnd nach auffrichtung der Concordien sich begeben/zusammengesuchte documenta: Vnd thut deren keines dar/daß Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl Gn. vnd deren Kirchen/ darvon allhier jetzt die Frage ist/ der Concordi zu wider glauben/ vnd lehren/ oder auch darinnen Lutheri meynung von der wesentlichen Gegenwart/vnd mündlichen Niessung deß Leibs Christi/in/mit/vnd vnterm Brod/verfasset seyn solte.

1. Dann Erstlich/ Ob schon Philippus anno 30. zu Augspurg/ Buceri anerbieten/zu einer vergleichung/vnd seine gethane Erklärung dahin auffgenommen/als wolte er von seiner vorigen Meynung ab- vnnd zu D. Luthers meynung tretten/ auch solches an Lutherum geschrieben/ So beweiset doch solches darumb nicht/ daß dieses Buceri meynung gewesen/ sondern es ist Philippus darüber in diese Gedancken gerathen/ weil er vorhin Buceri vnd der Oberländischen meynung vom Abendmahl vnrecht/ vnd dahin eingenommen gehabt/ als ob sie durchauß gantz vnnd gar die Gegenwart deß Leibs vnd Bluts Christi im Abendmahl verneineten/ vnnd auß Brod vnd Wein läre blosse Zeichen mächten. Welches sie aber niemals gelehret/noch gethan. Ja/es hat Bucerus am 2. Augusti anno 530. bald nach dem Augspurgischen Reichstag an Lutherum geschrieben/

Digitized by Google

schrieben/vnd jhm etliche Articul seiner Lehr vnnd Meynung geschickt/darinnen er anzeigt/wie Christus im heiligen Abendmahl warhafftig empfangen werde/nemblich/ **mit den augen deß Glaubens/** wie dann Cyrillus vnnd Chrysostomus diese Gaben/dona intelligibilia nennen/das ist/ **Die man mit gläubigem Verstand vnd Gemüth empfahe.** Er bittet auch zugleich Lutherum/weil es ja in diesem streit zum meisten darumb zu thun seye/daß man allerseits bekenne/daß nicht allein schlecht Brod vnnd Wein im Nachtmahl empfangen werde/er wolle zu frieden seyn/daß dieser Streit möge vertragen werden. Es haben auch am 21. Decembr. Jahrs 534. der Oberländischen Kirchen Theologen/die bekandnüß der Schweitzerischen vom Nachtmahl Christi/so zu Bern in offentlichem conventu vieler Papisten disputirt worden/approbirt, vnd mit diesen worten unterschrieben: **Wir müssen vns in dieser sach ewer Confession vnd Bekantnüß/zum besten gefallen lassen/Vnd wolte Gott/daß Lutherus vnd Melanchthon/wañ sie jnen Bucerus vorbringen wird/auch dermassen probirten/als wir sie mit gutem Gewissen nicht widersprechen können.** Unterschrieben haben die Theologen vnd Kirchendiener zu Augspurg/Ulm/Meinmingen/Costnitz/Kempten/Jßna/Lindaw/Bibrach. Wie solten dann Bucerus vnnd die Oberländische sich erbotten haben/von jhrer Confession vnd Meynung ab- vnd zu Lutheri meynung zu tretten?

2. Die Cassilische Handlung anno 535. hetten die Darmbstadische wol ohnangezogen lassen mögen/Als bey welcher Philippo Melanchthoni durch GOttes Gnad die Augen noch ferner/durch Buceri Erklärung/auffgegangen seynd/nachdem er vorhero durch fleissige lesung vnnd erwegung Dialogorum Oecolampadii, darinnen er sonderlich die Zeugnüsse der alten Kirchenlehrer vom Abendmal/so er/Philippus colligirt, erkläret/die warheit angefangen zuerkennen/Daher er auch von dero zeit an/sich zu der Schweitzer vnd Oberländischen Kirchen meynung genähert/vnd doch gleichwol darumb von der Augspurgischen Confession nicht abgesondert/eben so wenig/als Bucerus seine vnd der Oberländischen Kirchen meynung dardurch verlassen/ daß er sich bey handlung der Concordi erkläret/ **Er wolle der Augspurgischen Confession vnd Apologi mit den seinen gemeeß lehren.**

3. Belangend die Rede/ **Daß Christi Leib warhafftig im Abendmal im Brod gereicht/entpfangen vnd gessen werde/** Darauff von Luthero die Concordi sol eingewilliget worden seyn: ist dieselbe zu unterscheiden. Dann/ **daß Christi Leib warhafftig im Abendmal gereicht/ vñ empfangē werde/** ist ausser allem zweiffel/Vnd wird ohn einiges bedencken von allen vnd jeden Reformirten Kirchen vnd deren Lehrern offentlich bekennet. Diese Rede aber/ **daß der Leib Christi im Brod gereicht vnnd empfangen werde/** bedarff guter Außlegung/vnd Erklärung/daß nemblich Christi Leib im Brod dergestalt überreicht vnd gegeben werde/wie auch darinnen sein Verdienst vnd Wolthaten gegenwärtig den Communicanten angebotten vnnd überreicht werden; Vnd wie sonstet ins gemein in allen andern Sacramenten die verheissene Güter in den eusserlichen Zeichen überreicht vnnd gegeben werden/nicht mit den eusserlichen Sinnen leiblicher weise/sondern mit dem Glauben geistlicher weise zu entpfahen vnnd zugenieſſen: Jnmassen auch Bucerus vnnd die Oberländische Theologen solche Rede eben also erkläret/in den Augspurgischē propositionibus wider Amßdorffen anno 35. vnd in jhre Bericht an die Schweitzer anno 36. vnnd 38. wegen der getroffenen Concordi, welcher Luthero zugeschickt worden/auch Brentius in Exegesi in Johannem cap. 6. selbst diese Außlegung gibt.

4. Was Philippus im selben Jahr schreibt / Bucerus gebe sich sehr auff Lutheri seiten / vnd sage für gewiß / die Prediger zu Vlm / Augspurg / Costnitz / vnd an andern benachbarten Orten seyen auch also gesinnet / daß sie Lutheri Meynung subscribiren vnd beypflichten wollen / gehet nur allein dahin / daß die Oberländische sich in etlichen phrasibus vnd arten zu reden / welche Luthero vblich waren / gerne bequemen wolten / wann nur Lutherus dieselbe in dem Verstandt erklärete / wie sie von den alten Kirchenlehrern selbst auch gebraucht vnd verstanden würden / nemblich auff Sacramentliche art vnd weise / vnd wie es die Natur aller vnd jeder Sacramenti erfordere / daß nemblich der Leib Christi im Brodt dargereicht vnd empfangen werde / wie bey der Tauff das Blut Christi vnd der Heil. Geist / Item / die abwaschung von Sünden / vnd erneuerung deß Menschen / im Wasser sey / der gestallt daß sie durch das Wasser 1. angedeutet vnd vor augen gestellt 2. versigelt vnd bekräfftiget / vnd 3. in rechtem wahrem Gebrauch (darzu der Glaub erfordert wird) vberreicht vnd vbergeben werden; In welchen dreyen Stücken dann die Sacramentliche Vereinigung bestehet.

5. Daß der Rath zu Augspurg dero zeit von Wittenberg D. Johann Fürstern vnd D. Urbanum Regium zu Predigern begehrt vnd angenommen / ist dieser Vrsach halber geschehen / weil sie das gute vertrawen zu Luthero vnd denen Wittenbergern gehabt / sie würden an jhrem Ort / Sein / Lutheri / beschehenem erbieten nach / die Concordi gern befördern / auch darüber steiff vnd vest halten / vnnd jhrer / der Oberländischen Kirchen / Confession vnd Lehr vom Abendmahl gemeß / jhre Predigten anstellen / vnd keine Vnruhe anregen; Gestallt dann auch Bucerus vnnd andere Oberländische Theologen alsbald im anfang der Concordihandlung zu Wittenberg / diese Pfarrbestellungen zu Augspurg angezogen / vnd darauß geschlossen / daß Lutherus vnd andere Wittenbergische Theologen in jhrer / der Oberländischen Kirchen / Confession nichts ferners zu tadeln hetten / sondern dar für hielten / man köndte vnd sölte dißfalls mit jnen friedlich seyn: Wie hiervon in historia Concordiæ in scriptis Anglicanis Buceri pag. 649. zu lesen ist. Auff welchen fall es dann etwan seinen gewesten Weg möchte gehabt haben: Wie es aber den Oberländischen Kirchen vnd Lehrern darüber ergangen / vnnd welcher gestallt sie in gutem Glauben betrogen / auch die Wirthe endlich von den Gästen außgebissen / vnd vertrieben worden seyen / hat der Außgang leyder mit der Zeit bezeugt / vnd gibts noch auff den heutigen Tag.

6. Daß Lutherus flugs beym anfang der Concordi Handlung zu Wittenberg / Bucero vnd den andern Oberländischen einen Wiederruff jhrer vorigen Meynung angemutet habe / geschehen wir gern / vnd stellen es an seinen Ort / obs nicht auß jrrigem præjudicio hergeflossen / vnnd sonstet etwas dergleichen vnzimliches mit vnter gelauffen sey.

7. Daß aber Bucerus vnd seine Mitverwandte Theologi darauff Luthero gewichen / vnd von jhrer Meynung abgestanden seyn / vnd dieselbe widerruffen haben solten / wird sich in Warheits Grund nicht befinden. Man höre hiervon Bucerum selbst reden / In scriptis Buceri Fol. 650. & 652. Darinnen sich befindet / daß er auff voriges zumuthen Lutheri sich folgender gestallt erkläret / nemlich; Daß er vnnd seine Mitverwandte Theologen in den Oberländischen Städten diesen Jrthumb / **Daß allein Brodt vnd Wein im Abendmahl deß HERRN seyn vnnd gegeben werden solten /** gern verdammen wolten. Aber sie hetten also nie gelehret / wüsten auch solchen Jrthumb niemands auff zulegen: Jedoch wolten sie vnbeschwehrt bekennen / daß sie wol vor zeiten der Meynung gewesen weren / daß Lutherus in seinen Schrifften von deß HERRN Nachtmahl / den Sacramenten allzu viel zu legte / vnd daß er ein gröbere Vereinigung Christi mit dem Brodt setze / dann die H. Schrifft zulasse / nemblich / als ob das der Verstand der Wort Christi were. Das ist mein

iſt mein Leib/ weſentlich vnd leiblich im Brodt. Auß welchem ſie ſich bedüncken laſſen vnd beſorgen/ daß die alten Papiſtiſchen Irthumbe wider in die Kirche eingeführet vnd beſtetiget würden. Ihr Lehr vnd Glaub aber wer dieſes/ daß ſie hielten/ daß in krafft der Einſatzung Chriſti (wie ſolchs die Worte vermögen) ſein wahrer Leib vnnd ſein wahres Blut / mit ſichtbarlichen Wahrzeichen / Brodt vnnd Wein/ dargereicht/ gegeben vnnd empfangen werde / gleich wie ſie ſolches auch vorhin in jhrer offentlichen Confeſſion vnd Bekandtnuß ſampt andern Schrifften bekandt hetten. Mit welcher Erklärung Bucerj vnnd ſeiner anverwandten Theologen, Lutherus dero zeit zu friedē geweſen/ vnd in ſie ferner nicht gedrungen/ ſondern die Concordi mit jhnen geſchloſſen. Noch dürffen die Darmbſtadiſche ſo vnverſchämbt vorgeben/ Bucerus vnnd andere Oberländiſche hetten jhre vorige Meynung zu Wittenberg widerruffen!

8. Daß nach geſchloſſener Concordi Bucerus vnd Capito am Sontag Exaudi in der Pfarkirchen zu Wittenberg offentlich communiciret, mag wol ſeyn: Vnd iſt ſolches ohne zweiffel auß auffrichtigem Chriſtlichem Hertzen geſchehen/ weil ſie darfür gehalten/ daß die bey der Wittenbergiſchen Kirchen dero zeit noch befundene Mängel in Lehr vnd Ceremonien/ dannoch das Fundament vnd den Grund der Seligkeit nicht vmbſtoſſen: Auch darbey diß vertrawen gehabt/ es würde das jenige vornembſte impedimentum, dadurch die Reformirte ſonſt billich von der Communion der Lutheriſchen abgeſchreckt werden/ nemblich/ die verdammung/ verketzerung vnnd außſchlieſſung der vnſern/ auß der Gemeinſchafft der Kinder GOTTES/ durch die getroffene Concordi gäntzlich auffgehaben/ vnd nunmehr auß beyden theylē ein Corpus, vnd eine Kirche vñ Gemein gemacht ſeyn. Vnd halten wir darvor/ es würden Lutherus vnd andere Wittenbergiſche Theologen ſelbſt auch kein Bedencken gehabt haben/ wann die Concordi zu Straßburg auffgerichtet worden were/ daſelbſt mit den Straßburgern zu communiciren. Auff welchen gleichen Fall dann/ vnd wann es durch GOTTES Gnad zwiſchen beyder ſeits Evangeliſchen dermal eins zu deſto lang gewünſchten vergleichung vnd einigung gelangen ſolte/ kein theyl ferner Bedencken tragen würde/ mit dem andern zu communiciren, zumahl/ wann die alſo genandte Lutheriſche ſich der Ceremoni deß Brodtbrechens halber/ der Einſatzung deß Abendmahls etwas nähern würden. So lang aber das ſchiſma noch wäret/ vnd die Lutheriſchen nicht auffhören/ vns vnd vnſere Kirchen/ vnd deren Confeſſion vnd Meynung zuverkehern/ vnd in Abgrund der Höllen zu verdammen/ ſich auch vnſer communiõn gäntzlich entſchlagen/ vnd andere darvon abmahnen/ iſt es freylich nicht wenig bedencklich/ bey jhnen zu communiciren, vnd ſich dieſer jhrer Sünde theilhafftig zu machen.

9. Daß Bucerus in gehaltener Nachmittags Predigt am ſelben Sontag/ ſich offentlich erklährt haben ſolte/ daß er ſampt den andern Abgeſandten ſich zu Luthero vñ der Wittenbergiſchen Kirchen Bekandtnüß vnd Lehre/ wie Lutherus dieſelbe vor getroſſener Concordi in ſeinen Streitſchrifften wider die Schweitzer getrieben/ bekenne/ auch beſtendig darbey bleiben wolle/ iſt bißhero noch vnerwieſen/ vnnd ſind die angezogene Zeugen/ D. Mörlinus, Chytræus, vnd Schlüſſelburgius, als welche alle miteinander in dieſer Sach partheyiſch/ der letzte auch ein Außbund von einem Läſterer iſt/ noch bey weitem nicht genugſamb/ ein ſolches/ wie rechtens/ darzuthun vnd zu beweiſen.

10. Daß man Buceri noch ſelbigen Jahrs im Septembri außgangene Retractationes, vor eine recantation vnd Widerruff ſeiner vorigen Meynung/ an Darmbſtadiſcher ſeiten außgibt/ iſt zwar ein alter/ aber doch ſehr alberer/ vnnd einfältiger auffzug. Vnd weiſen wir ſie in die Lexica vnd Latinos authores, darauß zu erlernen/ was da heiſſe retractare, nemblich/ nicht eben allzeit ſo viel/ als widerruffen/ ſondern mehrentheyls das jenige/ was man ſchon abgehandelt hat/ wider zur Hand nehmen/ fleiſſiger überſehen/ erläutern/ erklären/ ꝛc. Welches alles dann ohne einige recantation vnd revocation voriger Meynung/ gar wol geſchehen kan. Geſtallt dann auch Bucerus,

welcher der beste Außleger seiner eygnen Worte ist / dieselbe seine Retractationes vor keine palinodiam oder recantation hat wollen gehalten haben / sondern nach / wie vor / der Schweitzer vnd Oberländischen Kirchen Meynung zugethan verblieben / Ob er wol darüber bey vielen / vnnd sonderlich den Schweitzern / wie Lavaterus an angezogenen Orten meldet / sich / sonderlich anfangs / vnnd ehe dann er seine Meynung von der Concordiformul erklärt / in ein grossen verdacht gesetzt / als hette er seine vorige Meynung geändert / vnd were Luthero zugefallen. Man besehe vnd lese mit fleiß seine nach auffgerichteter Concordi an die Schweitzer gethane Erklärungen vnnd berichte / (welche D. Luthern zugeschickt / vnnd von jhme im geringsten nicht widersprochen worden) deßgleichen seine nach der Hand außgegangene Schrifften / sonderlich seine Confession Anno 44. zu Straßburg dictirt, deßgleichen seine Defensionem contra Abricensem Episcopum, vnd seine letzte in Engelland gestellte vnd publicirte Exomologesin de re Sacramentaria, So wird sich alles so klar finden / daß zu verwundern seyn wird / wie die Darmbstadische vnd andere Lutherische so kühn seyn dürffen / das widerspiel von Bucero außzugeben.

11. Vnd wird sich in denen angezogenen Epistolis Buceri ad Episcopum Herephordensem & Comandrum kein wiedriges / vnd daß er in der Hauptsach von den Schweitzern abgewndt zu Luthero getretten seyn solte / befinden / ob er wol sonster / wie vorhin gemeldet / auff Lutheri gethane Erklärung / seine Meynung nicht mehr vor so gar grob vnd abschewlich gehalten / sich auch in den arten zu reden / jedoch salvâ veritate & conscientia, etwas näher vmb Friedlebens willen / zu jhm gethan hat.

12. Sonster ist es wol zu betrawren / vnd kan man es Lavaterum, sonderlich nuhmehr / da der event vnd außgang vor augen / nicht verdencken / daß er darüber klagt / daß Bucerus vnd andere Oberländische Kirchen vnnd deren Lehrer in gutem Glauben so schändlich betrogen worden / in deme sie von denen Lutherischen Lehrern / welche sie zu sich in jhre Kirchen vnd Schulen gezogen / vnnd es mit jhnen so trewlich vnnd herzlich gut gemeinet / hernach selbsten außgebissen / vnd dardurch die Kirchen vnd Schulen der Warheit beraubet worden seynd; Wie es dann zu Straßburg mit Marbachio vnd seines gleichen / vnd an andern Orten mit andern Lutherischen Lehrern ergangen. Darüber dann die Reformirte gewitziget / nit leichtlich der gleichen mehr thun werden. Erscheinet also hierauß vberflüssig genug / daß die Nieder-Hessische / oder auch andere reformirte Kirchen in Teutschland / der Concordi Anno 36. im geringsten nicht zu widerlehren.

Ja / wann man den sachen im grund recht nachforschen würde / dürffte sich befinden / daß die also genante Lutherische eben die jenige seyen / welche es bey gemelter Concordi nicht bewenden lassen / sondern viel weiter in jhren Schrifften vnnd Predigten gehen / vnnd also dardurch die einmal wohlgeschlossene Concordi im grund auffheben.

Dann wo stehet in der Concordiformul, **Daß der Leib vñ Blut Christi vnderm Brod vnd Wein wesentlich gegenwertig sey / vnd dē leiblichen Munde dargereicht werde?** Nirgends. **Wo stehet / daß der Leib vnnd Blut Christi mit dem leiblichen Mund empfangen vnd genossen werde?** Nirgends. **Wo stehet / daß die Vnglaubigen vnd Gottlosen / oder auch die Heuchler / den Leib vnnd Blut Christi im Abendmahl entpfangen?** Nirgends. Noch gleichwol lehren die also genandte Lutherische alle diese Puncten mit vollem Munde vnd Feder: Vnnd ist gleichwol deß prætexirens vnnd rühmens kein ende / sie bleiben bey dieser Concordiformul.

Die am 26. Junij Anno 630. sub præsidio Johannis Combachij gehaltene disputa-

disputation, darinnen der 10. Articul der Augspurgischen Confession zu disputiren proponirt, ist vnd bleibt / neben vielen andern documentis, ein vnwiderleglich Zeugnuß / daß die Niederhessische Kirchen vnd Schulen / nach / wie vor / sich zur Augspurgischen Confession offentlich bekennen / ob sie wol / so viel die vnderschiedene editionen vnd exemplarien anlangt / darinnen sonderlich der Zehend Articul vngleich lautet / die erste edition vnd exemplar durch die letzte erklären: Dahin sie dann in Herrn Landgraff Philipsen Ordnung vom Jahr 60. außtrücklich angewiesen werden. Vnd werden die Darmbstadische in Ewigkeit weder auß denen angezogenen scriptis Doctoris Schönfeldij, D. Crocij, Steinij, Neubergeri, noch andern / darthun vnnd beweisen können / daß das publicum exercitium religionis in den Niederhessischen Kirchen vnd Schulen / jetzt Zwinglisch oder Calvinisch / vnd der Augspurgischen Confession zu wider sey: Wie sie allhier vnd sonstet hin vnd wider ohne grund vorgeben.

CAP. XII.

Daß der Beweiß / auß Petri Werthemij Anno 545. zu Marpurg getrucktem / vnd mit der Jugend zu Wolffhagen getriebenem Catechismo genommen / noch vest vnd vnbeweglich stehe.

Es hat Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. zu behauptung Ihres intents, auch dieses mit eingeführet / daß Ihres Herrn Vhrgroßvatters Langgraff Philipsen Gottselige Gnade geschehen lassen / daß im Jahr 1545. durch Ihrer Academien zu Marpurg Buchtrucker / Andream Colbium, ein Catechismus von Petro Werthemio Pfarherrn zu Wolffhagen gestellet / getruckt / auch derselbe mit der Jugend zu Wolffhagen (wie er Werthemius in dero dem Edlen Herrn zu Pleß / Herrn Christoffel beschehenen dedication desselben selbst bekennet) getrieben / Aber niemahl von Ihrer Fürstl. Gn. noch Ihren Professoren, als Censoren alles dessen / was daselbst getruckt worden / oder auch den Superintendenten / oder andern Theologen improbirt, oder zu lehren verbotten worden: In welchem Catechismo der Schweitzer vnd Oberländischen Kirchen Meynung vom Abendmahl / in Fünff vnderschiedenen Fragen vnd Antworten offentlich vnnd vngeschewet bekennet vnd gelehret wirdt.

Wider diesen Beweiß bringen zwar die Darmbstadische sechserley vor: Dadurch aber derselbe im geringsten nicht gekräncket / noch geschwächet / vielweniger gantz vmbgestossen wird.

1. Erstlich / wollen sie nicht gestehen / daß gemelter Catechismus mit gn. vorwissen oder belieben Ihrer Fürstl. Gn. getruckt / vnnd gelehret worden / oder auch von den Professoren vnd Superintendenten nicht improbirt, oder zu lehren verbotten worden sey.

Dieweil aber die Darmbstadische nicht in abrede seyn können / daß gemelter Catechismus / nicht etwan heimblich / ausser Landes / an einem frembden ort / sondern an eben dem Ort / da die Universitet gewesen / öffentlich getruckt / der Author selbst auch in der dedication setzet / Daß er denselben mit der Jugend zu Wolffhagen treibe: Welches aber nicht verborgen seyn / noch bleiben können / Gleichwol aber nicht die geringste nachrichtung vorhanden / das Werthemius darüber / auff Ihrer Fürstl. Gn. Befelch / jemals

jemals zu rede gesetzt/ vielweniger jhm/ vorgemelten Catechismum/ dieser vrsach halber/ weil er Zwinglisch vnd Calvinisch sey/ zu lehren verbotten worden: So kan man mit bestandt nicht leugnen/ daß Jhre Fürstl. G. oder doch zum wenigsten dero Leute darumb werden wissenschafft gehabt/ vnd jhnen also den Catechismum nicht zuwider seyn lassen. Was darbey mit eingeführet wird/ daß derselbe der Augspurgischen Confession, vnd deren Apologi, vnd der Wittenbergischen Concordien zuwider lauffe/ gestehen wir durchauß nicht/ wie sie es dann auch nicht beweisen. Den Catechismum Lutheri/ vnnd Schmalkaldische Articul betreffend/ seynd dieselbe zwar von den Hessischen Kirchen approbirt vnd angenommen/ gleichwol aber niemahls der Augspurgischen Confession, vnd Apologi, vnd der Concordi formul vom Jahr 36. gleich gesetzet/ vielweniger aber/ der Darmbstadischen vorgeben nach/ pro Symbolis Hassiacarum Ecclesiarum & Scholarum, darauff die Hessische Kirchen- vnd Schuldiener angeloben müssen/ angenommen worden: wiewol wir gleichwol dieselbe in Schrifftmessigem Verstand keines weges improbirn vnd widerachten.

Daß Hyperii vnd Garnerii Catecheses zu Marpurg beym Synodo an. 571 solten abgeschafft worden seyn/ befindet sich auß den Acten gemelten Synodi im geringsten nicht; Gestalt dann hiervon/ weder in der Instruction, den Rähten vnd Theologen mitgeben/ (darinnen die Puncten/ darvon auffm Synodo gehandelt werden sollen/ begriffen seynd) noch in der Relation, oder sonstet/ einige meldung geschicht. So viel nachrichtung aber findet sich/ daß Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. à part, auff diesem Synodo, durch den Casselischen Superintendenten, Herrn Mejerum, den anwesenden Theologen, einen Catechismum (desen autor aber nicht genennet wird) habe vortragen lassen/ mit der anzeige/ Jhre Fürstl. Gn. weren gemeynet/ selbigen Catechismum in die Hessische Kirchen vnd Schulen/ vmb allerhand beweglicher vrsachen willen/ welche dem Synodo außführlich vorbracht worden/ einführen zulassen; Derowegen die versamblete Theologen solchen Catechismum fleissig lesen/ vnd erwegen/ demselben auch/ was sie nöthig befünden/ ab- oder zusetzen solten: Jmmassen dann auch Jhre Fürstl. Gn. diß Jhr vorhaben durch schreiben an den Synodum selbst zum fleissigsten vnd eyfferigsten urgirt vnd getrieben. Darauff dann der Synodus, nach verlesung vnd erwegung gemelten Catechismi, für rahtsamb befunden/ dero zeit beschaffenheit nach/ damit einzuhalten; Gestalt dann nicht allein deß gantzen Synodi bedencken hierüber/ sondern auch deß Superintendenten zu Nidda/ deß alten Herrn Pistorij Schreiben/ an Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. noch vorhanden/ darinnen aber die von den Darmbstadischen erdichtete Vrsach/ Ob solte mehrgedachter Catechismus Zwinglisch oder Calvinisch gewesen seyn/ nicht mit dem geringsten Worte/ sondern andere verschiedene/ meistentheils politische vrsachen eingeführt werden. Solte nun dieser Catechismus, wie die Darmbstadische reden/ zu weit auff die Zwinglische seiten gangen seyn; So würde Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. als welche die Einführung solches Catechismi eyfferig getrieben/ dero zeit schon Zwinglisch gewesen seyn: Wie dann auch darauß/ wann Hyperius oder Garnerius diesen Catechismum gestellet/ nothwendig folgete/ daß gemelte beyde Männer vnd Professores Theologiæ der Schweitzer vnd Oberländischen Kirchen meynung vom Abendmahl/ welche Zwinglisch gescholten wird/ beygethan gewesen; Daß also hierdurch der vorige vierte Beweiß mercklich bekräfftiget wird.

Ja/ es befindet sich/ so viel Hyperii Catechismum anlangt/ daß Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl Gn. noch im Jahr 575. als beym Synodo zu Marpurg am 3. Maij verabschiedet worden/ daß im Pœdagogio allein Lutheri Catechismus gelehret werden solte/ ad marginem gemeldten Abschieds mit eygnen Handen geschrieben/ Daß gemelter Catechismus Lutheri, pro minimis, pro secundæ & primæ classis auditoribus aber/ neben Philippi Melanchthonis Examine Ordinandorum, seine

loci

Digitized by Google

Loci communes, & Hyperij Catechiſmus gelehret werden ſolten. Da nun hochgedachte Ihre Fürſtl. Gn. dieſes von Hyperii Catechiſmo im Jahr 575. geſchrieben vnd geurtheilt / wie ſolte dann derſelbe Anno 571. vnd alſo vier Jahr vorher / per decretum Synodicum deß Zwinglianiſmi halber condemnirt, vnnd abgeſchafft worden ſeyn? Das reime mir ein vernünfftiger zuſammen.

2. Daß vorgemelter Catechiſmus Werthemij auch an andern mehr Orten / oder im gantzen Land getrieben worden ſey / haben wir niemals vorgegeben / iſt auch ein ſolches zu behauptung vnſers vorhabenden intents nicht von nöthen / ſondern all genug / daß derſelbe nicht / wie die Darmbſtadiſche ohne Grund darvon reden / ohnvermerckter ding / ſondern offentlich vnd ohngeſcheuet / auch ohne einrede vnnd widerſprechen Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. vnd deroſelben Superintendenten vnnd Theologen / in Truck gegeben / auch gelehrt vnd getrieben worden. Vnd werden es die Darmbſtadiſche nimmermehr darthun / daß dieſer / oder auch Leningi Pfarherrs zu Melſungen Catechiſmus, auff Ihrer Fürſtl. Gn. Befehl / als Zwingliſch oder Calviniſch / haben wider abgeſchafft werden müſſen; Ob ſie wol nach der Hand bey ihren ſucceſſorn wider in abgang kommen ſeynd.

3. Ob der Author dieſes Catechiſmi, Petrus Werthemius, eben der ſey / ſo von Marpurg naher Münſter vor dero Zeit verſchickt worden / ſichtet vns nicht an / vnd thut wider vnſern Beweiß im geringſten nichts: Sondern es bleibt derſelbe einen weg wie den andern richtig / daß nemblich in gemeltem Catechiſmo der Oberländiſchen Kirchen Meynung vom Abendmal / welche den Symbolis publicæ Confeſſionis der Fürſtl. Heſſiſchen Kirchen vnd Schulen / keines weges zu wider iſt / außtrücklich bekennet vnd gelehret werde.

4. Daß die bey der erſten vnd 4. Frage befindliche notæ marginales, VERÈ UT FIDEI NATURA POSCIT, (darfür die Darmbſtadiſche PATITUR geſetzt) Item: CONTEMPLATIONE FIDEI; Zwingliſche Glößlein ſeyn ſolten / ſeynd wir durchauß nicht geſtendig: Sondern es ſeynd ſolche Gloſſen Heil. Göttlicher Schrifft / vnd den Worten der Einſatzung aller dings gemeß / als darinnen der HERR CHRISTUS vns eine ſolche Gemeinſchafft ſeiner ſelbſt / das iſt / ſeines Leibs vnd Bluts / vnd gantzen Verdienſtes / vnd aller erworbenen Wolthaten / zuſagt vnd verſpricht / welche geiſtlich vnd allein ſeligmachend iſt / auch von vns anderſt nit / als durch den Glaubē ergriffen vnd angenommen wirdt: Wie er dann auch in der Einſatzung deß Abendmahls an Brodt vnd Wein die Worte der Verheiſſung hänget / darinnen er vns keine andere / als vorgemelte Geiſtliche Gemeinſchafft zuſagt vnd verſpricht. Darauß dann offenbar / Ob ſchon Chriſtus in den Worten der Einſatzung nicht eben alſo ſagt: **So ihr gläubet / ſo eſſet ihr meinen Leib**; daß er dennoch gleichwol / in deme er neben den Befehlichs Worten / Eſſet / nemblich das Brodt / vnd Trincket alle darauß / nemblich den Wein / auch die Worte der Verheiſſung von ſeinem Leib / der vor vns gegeben worden / vnd von ſeinem Blut deß Newen Teſtaments / welches vor vns vnnd vor viele vergoſſen worden iſt / zur vergebung vnſerer Sünden / an Brodt vnd Wein hänget / eben dadurch den Glauben von den Communicanten erfordere. Dann wo vns im Wort Gottes die Verheiſſung deß Evangelij vorgehalten wirdt / es geſchehe in / oder auſſer den Sacramenten / da wird allezeit der Glaube von vns erfordert / wo nicht expreſsè vnnd mit außgedrückten Worten / jedoch implicitè, daß ſichs darbey verſtehet. Dahero die Augſpurgiſche Confeſſion art. 13. recht vnd wol ſagt: Utendum eſt ſacramentis, ita, ut fides accedat, quæ credat promiſſionibus, quæ per ſacramenta exhibentur & oſtenduntur. Darbey dann in antitheſi die jenigen verdammet werden / qui non docent, fidem requiri in uſu ſacramentorum. Vnd in Apologia art. 4. 5. 6. & 20. ſtehen dieſe denckwürdige Worte: Ubicunque promiſſio eſt, ibi fides requiritur.

Non enim potest accipi promissio, nisi fide. Dergleichen auch in Apologia art. 12. & 13. Item art. 3. abusuum de sacrificio, & de usu sacramenti, & de sacrificio zufinden. Ist also wol zu erbarmen/da man der Augspurgischen Confession vnd deren Apologi hierinnen so außtrücklich widerspricht/ daß man sich dannoch deren so hoch rühmet/vnd sich nicht entblödet/andere darvon außzuschliessen. Vnd bleibt gleichwol darbey/ daß das Sacrament nicht auff vnsern Glauben oder Vnglauben/sondern auff deß HERRN Christi Testaments Stifftung gegründet ist. Dann gleich wie die Predigt deß Evangelij ihre würdigkeit allein vom Stiffter deß Predigampts GOtt dem HERRN hat/ vnd doch gleichwol darinnen der Glaub erfordert würdt/ dadurch man die im Evangelio verheissene Gnadengüter ergreifft vnd annimbt: Eben also haben die Heil. Sacramenten ihre würdigkeit einig vnd allein von GOtt dem HERRN/ vnd auß dessen Stifftung vnd Einsatzung; Vnnd wird doch gleichwol darinnen der Glaub erfordert/ damit man das Wort der Verheissung/ so an die eusserliche sichtbare Zeichen gehengt würdt/ vnd die darinnen versprochene Himlische Güter empfähet. Vnd ist dieser Glaub gar weit vnderscheiden/ von der Menschen Gedancken/vnd ihrer Vernunfft/ dadurch sie sich etwan ein ding/das sonst Orts vnd Zeit halben abwesend/ vnd von einander ist/einbildet/vnd durch solche Betrachtung ihr gegenwertig macht/ wie die Darmbstadische sich nicht scheuwen/vns diese Meynung beyzumessen/ als hielten wir darfür/ **mit dem Glauben im Abendmahl den Leib vnnd Blut Christi empfahen/** sey eben so viel/als **in Gedancken vnnd mit der Vernunfft dieselbe ergreiffen.** Seynd dann nun diesen günstigen Herrn **der wahre seeligmachende Glaub an Christum/ vnnd der Menschen Gedancken vnd Vernunfft ein ding?** Sonsten den Nutzen deß Abendmahls belangend/ darzu/ihrer eygnen Meynung nach/ der Glaub erfordert wirdt/seynd wir darinnen mit ihnen einig/wiewol sichs ansehen läst/ als ob sie das Wort/ usus sacramenti, allhier nur de fructu verstehen/da es doch in der Augspurgischen Confession vnd deren Apologia, von der Handlung/Nieſſung vnnd empfahung deß Sacraments (welche zur substantz vñ Wesen deß Abendmahls gehöret/vñ durch das Wort **Gebrauch** pflegt außgedruckt zu werden) genommen wirdt/ daß also diß die Meynung ist: Zum wahren Gebrauch/das ist/empfahung vnd nieſſung deß Abendmahls/ gehöre der Glaub. Dann gleich wie ex parte Dei offerentis, zum Abendmahl vnd dessen substantz vnd Wesen gehören/ 1. die eusserliche Zeichen/Brodt vnd Wein/ Darnach 2. das Wort der Verheissung/so daran gehengt ist/darinnen vns GOTT die Verheissene Himlische Güter/nemblich den Leib vnd Blut Christi/mit seinem Verdienst vnd Wolthaten anbietet; Also gehören auch ex parte sumentium darzu/1. die Empfahung der sichtbahren Zeichen Brodts vnd Weins/darvon Christus sagt; **Nehmet hin vnnd esset/ Nehmet hin vnd trincket;** Vnnd dann auch 2. die annehmung deß Worts der Verheissung/vnd empfahung deren darinnen versprochenen Güter/ nemblich deß Leibs vnd Bluts Christi/vnd seines Verdiensts vnd Wolthaten/so durch den Glauben geschichet; Welchen Glauben Christus erfordert/ in dem er an Brodt vnd Wein hengt das Wort der Verheissung/ darvon Lutherus in seinem kleinen Catechismo sagt; **Daß es eittel gläubige Hertzen erfordere.** Werffen also die Darmbstadische hier eins ins ander/vnd machen den Leuten ein Spiegelfechten vnd blawen Dunst vor die Augen/ gleich ob die annehmung deß Worts der Verheissung/vnd Nieſſung deren darinnen versprochenen Himlischen Güter/ nur ad fructum cœnæ, vnd nicht eben so wol zur substantz vnd Wesen desselben gehöre/als die empfahung der eusserlichen Zeichen Brodts vnd Weins/ so mit dem leiblichen Mund geschichet. Vnd eben das/vnnd nichts anders lehret auch D. Crocius in Consid. adversus D. Affelmannum cap. 7. pag. 154.

5. Das

5. Das 6. Capitel Johannis wird bey der vierdten Frag/ Wem Christus das Nachtmahl eingesetzt e nicht unbillich angezogen. Dann ob wol Christus darinnen das Abendmahl nicht/ sondern allererst in der Nacht/ da er verrathen ward/ eingesetzt hat/ so hat er doch gleichwol daselbst die Verheissung gethan/ von seinem Leib und Blut/ und deren allein seligmachenden Gemeinschaft/ welche er hernach bey einsetzung deß Abendmahls/ durch die eusserliche Zeichen/ Brod und Wein/ und deren leibliche mündliche Niessung/ versiegelt und bekräfftiget hat. Dahero man/ weil Christus das Abendmal eben den jenigen eingesetzt/ welchen er Joh. 6. vor angeregte Verheissung gethan hat/ gar wol bey der Frag/ Wem Christus das Abendmal eingesetzt e das 6. Capitel Joh. anziehen kan: Zumahl/ wann man mit demselben die Worte der einsetzung conjungirt, wie allhier Werthemius gethan/ in dem er nicht allein das 6. Capitel Johan. sondern auch 1. Cor. 11. Cap. da die Einsatzung beschrieben wird/ anzeucht. Die in contrarium angezogene Scribenten/ Calvinus, Gualtherus, Trelcatius, Steinius, Sudlivius, seynd dißfalls Werthemio gar nicht zu entgegen. Dann ja ihre Meynung nur dahin gehet/ daß Joh. 6. kein Abendmahl oder Sacrament eingesetzt werde/ weil darinnen keiner eusserlichen/ sichtbahren Elementen und Zeichen gedacht wird/ wie dißfalls die Papisten dasselbe Cap. zu ihrem vermeinten Vortheil allegiren, und darauß die Communion unter einer Gestalt vermeinen zu erzwingen. Daß aber daselbst von Christo deß Worts der Verheissung/ und deren darinnen versprochenen Himlischen Güter nicht gedacht werden solte/ wird sich bey angezogenen Scribenten durchauß nit befinden. Man halte nur gegen einander die Worte der Verheissung Johan. 6. und in der Einsatzung deß Abendmahls/ so wird der Augenschein schon der Sach den außschlag geben. Joh. 6. vers. 51. lautet die Verheissung also: **Das Brod/ das ich geben werde/ ist 1. mein Fleisch/ 2. welches ich geben werde/ 3. für das Leben der Welt.** In der Einsatzung deß Abendmahls lauten die Worte der Verheissung also: **Das ist 1. mein Leib/ 2. der gegeben wird/ 3. für euch.** Köndte auch wohl ein Ey dem andern ähnlicher seyn/ als die an beyden Orten befindliche Worte der Verheissung einander gleich lauten? So gibts auch die Natur und Beschaffenheit der Sacramenten/ als welche Siegel deß Evangelij seynd/ daß sie keine andere/ als die Evangelische Verheissung/ darvon Johan. 6. gehandelt wird/ bekräfftigen und bestettigen. Dann ja ein Siegel/ das an einen Brieff gehengt wird/ nichts anders/ als eben dasselbige bekräfftiget/ so im Brieffe geschrieben stehet/ und darinnen versprochen und zugesaget ist.

6. Daß Brod und Wein in diesem Catechismo eusserliche bedeutende Zeichen genennet werden/ so die Gläubigen an das Himmelbrodt/ den Leib und Blut Christi gemahnen/ ist der heil. Göttlichen Schrifft/ der Augspurgischen Confession und Apologi/ und der Concordi formul anno 36. gar nicht zu wieder. Dann Christus der HErr selbst hat sein H. Abendmal eben darumb/ und zu dem end eingesetzt/ und zu gebrauchen befohlen/ daß man seiner darbey gedencke/ wie er dann sagt/ **Solches thut/ das ist/ daß gesegnete vnnd gebrochene Brod nehmet und esset/ und den gesegneten Wein trincket/ zu meiner Gedächtnüß.** So nennt auch die Augspurgische Confession artic. 13. die Sacramenta/ signa & testimonia voluntatis Dei erga nos. Und in Apolog. art. 22. Signa novi testamenti. Item, de numero & usu sacramentorum, signa promissionum. Item in Apolog. art. 3. abusuum, Signa gratiæ. Item, Picturam verbi & sigillum. So beschreibt auch die Hessische Kirchen-Ordnung vom Jahr. 74. die H. Sacramenta also/ daß sie Göttliche Handlungen seyn/ darinnen GOTT **mit sichtbaren Zeichen** die vnsichtbare verheissene Gnad und Güter versiegelt und übergibe. Und die Concordiformul anno 36. meldet/ daß das Abendmal darumb eingesetzt sey/ daß es von der Gnad und Wolthat Christi zeuge.

Digitized by Google

Welches alles mit einander eben das ist / was Werthemius in seinem Catechismo sagt/ Daß Brodt vnnd Wein/ als eusserliche Zeichen / vns an das Brodt deß Lebens/den Leib vnd Blut Christi gemahnen. Daß aber die Darmbstadische allhier etwas darbey flicken/ vnd sagen / Brod vnd Wein seyen diesem Catechismo nichts/ als eusserliche bedeutende Zeichen/ Daran thun sie/ jhrer herbrachten Gewonheit nach/ Werthemio vnd vns/ vor Gott vnd vor der welt vnrecht. Dann diese particula exclusiva sich in gemeltem Catechismo nicht / sondern gerad das Widerspiel befindet/ Daß nemblich der Leib vnnd Blut Christi auch zugleich mit Brodt vnd Wein warlich dargegeben/ vnnd mitgetheilet/ auch gefasset/ geessen/ vnd getruncken werde; Wie in der 1. 2. 4. vnnd 5. Frag vnd Antwort außtrücklich zu sehen ist. Wann aber die Darmbstadische zu wissen begehren / wer sich gemelter particulæ exclusivæ gebrauche / so finden sie dieselbe bey Luthero in Homil. in cap. 6. Johannis anno 623. da er sagt: Panis super altari TANTUM est signum, sicut Baptismus, & nihil prodest, nisi panis jam intus manducatus sit. Was vom essen vnd trincken der vnwürdigen/ wie dann auch von Garnerij Catechismo hiebey eingeführet wirdt/ ist droben schon beantwortet Vnd lassen wir vnsers Orts hierbey gern geschehen / weil es ja die Darmbstadischen also haben wollen/ daß die Lutherischen bey der Niessung der vnwürdigen / das ist / der vngläubigen/ Gottlosen vnd Heuchler/ (dann solche Leute verstehen sie durch die vnwürdigen) von den vnsern am eygentlichsten vnderscheyden werden: Wiewol jhnen diß kenn- vnnd merckzeichen/ vnsers ermessens / nicht sonderlich rühmlich ist / als dadurch sie sich bloß geben/ daß es jhnen mehr vmb die Gottlosen / Vngläubigen vnd Heuchler zuthun sey/ denselben die Niessung deß Leibs vnd Bluts Christi (daran sie doch / so lang sie im Vnglauben vnnd Vnbußfertigkeit beharren / kein theil haben) zu behaupten / als vmb die Gläubigen vnd Gottseeligen/ wie sie mit denselben in Gemeinschafft bleiben/ vnnd sich von jhnen/ vmb der Vngläubigen vnd Gottlosen willen/ nicht absondern vnnd trennen mögen.

CAP. XIII.

Daß der Beweiß / auß der Kirchen Ordnung vnnd Catechismo Anno 1539. genommen/ noch vest vnnd vnbeweglich stehe.

ES haben Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. in Jhrem Schreiben auch dieses angezogen / daß Jhres Herrn Vhrgroßvatters Herrn Landgraff Philipsen Fürstl Gn. mit vorbewust vnnd bewilligung Jhrer Ritter- vnd Landschafft/ auff reiffe berahtschlagung/ Anno 539. eine Kirchen-Ordnung vnd Catechismum begreiffen/ trucken vnd publiciren lassen/ welche biß ins Jahr 1567. vnd also biß in Jhrer Gottseeligen Gn. absterben/ im brauch blieben; Darinn außtrücklich zu befinden/ Daß Christus der HERR in seinem Abendmahl vns seinen Leib vnd Blut mit Brodt vnd Wein vbergebe/ nicht zur Bauchspeise/ oder mit dem Brodt natürlich vereiniget / sondern zur Speise deß ewigen Lebens: Wie dann auch in gemelter Kirchen-Ordnung

nung dieſe Formul der Dancksagung/nach dem Abendmahl/zu finden: HErr Allmächtiger GOTT/ Heiliger Vatter/wir dancken dir von gantzem Hertzen/daß du unſere Seele geſpeiſet haſt mit dem Leib vnnd Blut deines allerliebſten Sohns/etc. Welcher vnnd keiner andern Meynung Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. auch ſeyen/vnnd werde in Ihren Kirchen vom Abendmahl anderſt nicht gelehret.

Dieſen Beweiß ſtoſſen die Darmbſtadiſche/ob ſie wol ein vnd anders dargegen vorbringen/im geringſten nicht vmb.

1. Dann erſtlich thut nichts wieder dieſen Beweiß/daß ſie leugnen wollen/Gemelte Ordnung ſey biß in Ihrer Fürſtl. Gn. ſeeligen Abſchied/vnnd biß ins Jahr 567. im brauch blieben. Weil bekandt/daß anno 66. zu Marpurg eine andere Kirchen Ordnung getruckt/vnnd dieſelbe allenthalben im Land eingeführet worden ſey. Dann ob ſchon dem alſo/daß gemelte newe Kirchen-Ordnung anno 566. getruckt worden/wie wir es dann nicht mahls in abrede geweſen/auch noch nicht ſeynd/So bleibt gleichwol dieſes richtig/daß die alte Ordnung vom Jahr 539. noch in ſelbigem 66. Jahr vor dem 21. Octobris, da Ihrer Fürſtl. Gn. darvor geſtelltes Privilegium vnd Befelch datirt, ehe die newe Ordnung getruckt/vnd eingeführet worden/üblich geweſen/vnnd alſo biß ins Jahr 567. zum wenigſten exclusive, im gebrauch geblieben ſey. Was iſt dann nun hierinnen vor ein Verſtoß/den die Darmbſtadiſche vns mit fugen vorrücken können? Ja/es hat ſich in fleiſſiger nachforſchung der Acten, ſo wegen dero im Jahr 66. getruckter Kirchen Ordnung vorgangen/dieſes befunden/Ob wol gemelte Ordnung im Jahr 66. in Truck verfertiget/daß ſichs doch mit deren publication vnnd einführung in die Kirchen/biß ins Jahr 68. verweilet: Inmaſſen auff dem zu Marpurg in gemeltem 68. Jahr gehaltenem Synodo, laut deß am 21. Junij gemachten Abſchieds/ſolche publication vnd einführung/wie ingleichem deroſelben modus, decretirt, vnd darauff exequirt, vnd zu Werck gerichtet worden. Daß alſo biß daſelbſthin/vnd alſo nicht allein biß in Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. ſeeligen Abſchied/ſondern auch biß ins zweyte Jahr hernach/die alte/im Jahr 39. publicirte Kirchen-Ordnung im brauch blieben. Haben alſo die Herrn Darmbſtadiſche/in dem ſie vermeynet/vns dißfalls eins zuſchmitzen/ſich ſelbſt/zweiffels ohn auß mangel gnugſamen Berichts/verſtoſſen.

2. So befindet ſich auch in Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. Schreiben nicht/daß dieſe alte Ordnung allenthalben im Land/oder in allen Kirchen im brauch geweſen ſey/wie die Darmbſtadiſche allhier/darmit ſie nur vor die langeweil etwas zu cavilliren haben mögen/ohne grund vorgeben: Sondern es wird nur allein dieſes gemeldet/daß ſolche Ordnung biß ins Jahr 67. im Brauch blieben. Welches dann die von den Darmbſtadiſchen angezogene Vorrede vor die Kirchen-Ordnung anno 66. gemacht/nicht allein nicht vmbſtöſſet/ſondern vielmehr bekräfftiget/in dem ſie meldet/ Daß etzliche Städte vnnd Dörffer derſelben Caſſeliſchen Ordnung nicht gebraucht: Damit dann zuverſtehen gegeben wird/daß ſie gleichwol in andern Heſſiſchen Städten vnd Dörffern gebraucht worden ſey. Welches dann zu behäuptung Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. intent gar gnug iſt: Geſtalt dann auch in gemelter Vorrede ſich dieſes befindet/ Daß man dero zeit wol bedacht geweſen were/dieſe Caſſeliſche Kirchen-Ordnung bey allen Kirchen in brauch zubringen: Darauß dann klar erſcheinet/daß damals die darinnen befindliche Lehr vom Abendmahl/welche jetzt noch in den Nieder-Heſſiſchen Kirchen gelehret wird/im Lande üblich geweſen ſey.

3. Vnd hat man darab ferner auch dieſes abzunehmen/vnd zu ſchlieſſen/Ob ſchon dieſe alte Kirchen-Ordnung nicht eben publicâ authoritate, im Nahmen Herrn

Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. publiciert were/ daß doch gleichwol Ihre Fürstl. Gn. vnd deren Superintendenten vnd Theologen dieselbe keines weges improbirt, sondern vielmehr für gut vnd richtig erkant/ Wie dann die Darmbstadische selbst bekennen/ Daß beyde Ordnungen vom Jahr 39. vnd 66. gut seyen: Dann sonst würden sie nicht bedacht gewesen seyn/ dieselbe bey allen Kirchen in Brauch zu bringen. Ja/ es bezeugen die Hessische Superintendenten vnnd Theologen in vorangezogener jhrer Vorede/ vber die Kirchen-Ordnung/ anno 66. Daß die alte Ordnung Anno 39. auß gewissem Bedencken/ für die Kirche zu Cassel verfertiget/ vnd in Truck außgangen sey: Welch Bedencken dann ohnzweifflich dero zeit Ihrer Fürstl. Gn. vnd deren Räthen nit wird verborgen gewesen/ viehweniger aber von denselben widerachtet worden seyn/ Sonst würde die publication deroselben wohl verblieben seyn.

4. Die allegata dieser Ordnung betreffend/ gehen dieselbe dahin/ daß darauß bewiesen werde/ Man lehre jetzt in den Nider-Hessischen Kirchen eben das/ was dero zeit gelehret/ vnd in dieser Kirchenordnung bekennet worden. Welches dann auch die Darmbstadische in jhrer Antwort nicht in abrede seyn können; Gestalt sie dann nicht das geringste auß dieser Ordnung anziehen/ welches die Nider-Hessische Kirchen jetzt noch/ deroselben zuwider/ nicht lehren solten. Welches dann allhier gar wohl in acht zu nehmen/ vnd darauß vnwidertreiblich zu schliessen ist/ daß vorgesetzter Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. Beweiß/ noch vest vnd vnbeweglich stehe.

Zwar/ es geben die Darmbstadische für/ Es seyen angezogene allegata jhnen nicht zu wider/ sondern sie glauben eben das/ was sich darinnen befindet. Gesetzt nun/ daß dem also sey/ (darvon doch allhier die Frage jetzt nicht ist) so bleibet dieses gleichwol auch richtig/ daß jetzt im Nider Fürstenthumb Hessen/ (welches Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl Gn. in Ihrem Schreiben vermeldet/ vnnd darvon jetzt allhier gehandlet wird/) eben dasselbe auch geglaubt/ vnd gelehret werde. Vnd bleibt derentwegen diese Frag: Weil das jenige/ so in gemelter Ordnung vom Abendmahl sich befindet/ beyderseits geglaubt vnd gelehret wird/ welches theil dann bey gemelter Ordnung/ vnd dero darinn geführten Lehr vom Abendmahl/ es bewenden lasse? Vber welcher Frag sich dann auff vnser seiten die Sach bald richtig finden wird/ daß wir nemblich vnsers theils es gerade darbey bewenden lassen/ die Darmbstadische aber solches nicht thun. Dann was die Nider Hessische Kirchen anlangt/ so glauben vnd bekennen dieselbe mehr nicht/ als eben das jenige/ was in dieser Ordnung verfasset ist/ nemblich die Geistliche Gegenwart/ vnd Nießung deß Leibs vnd Bluts Christi: Vnd das übrige/ so nicht darinnen stehet/ nemlich die leibliche/ essentliche Gegenwart/ vnd mündliche Nießung deß Leibs vnd Bluts Christi/ in/ mit/ vnd vnder dem Brod vnd Wein/ lassen sie vngelehret/ vnd vngeglaubt. Die Darmbstadische aber lassen es bey dem/ so in der Ordnung stehet/ nicht bewenden/ sondern glauben über das vom Abendmahl auch solche dinge/ darvon sich nicht ein einiger Tüttel oder Buchstab darinnen befindet/ nemblich die Leibliche Gegenwart/ vnnd mündliche Nießung deß Leibs vnd Bluts Christi. Ja/ das noch mehr ist/ so seynd die Darmbstadische der Meynung/ daß solche Leibliche Gegenwart/ vnnd Mündliche Nießung zur substantz vnd Wesen deß Abendmals; Die Geistliche Nießung aber nicht darzu/ sondern nur ad fructum Cœnæ gehöre: Welcher Meynung gewißlich die Nider-Hessische Theologen anno 539. so die Ordnung verfertiget/ nicht gewesen seynd: sonst würden sie solcher substantialstück deß Abendmahls nicht vergessen/ sondern darvon auch fürnemlich erinnerung gethan haben.

Sokan

So kan man auch auß der Kirchenzucht/ im selben Jahr zu Ziegenhayn zusammen getragen/ von welcher die Darmbstadische außdrücklich gesetzen/ Daß sie publica authoritate Principis, auch mit vorbewust vnd bewilligung Ritter- vñ Landschaft/ auff vorgetragene reiffe Berathschlagung begriffen/ vnd beschlossen/ noch eygentlicher abnehmen/ daß die damahlige Hessische Theologen, Fulda, Schnabel, Kymæus, Noviomagus, Melander, Pistorius, Leningus, Greserus, Fabricius, Crentzebach, welche gemelte Kirchenzucht vnterschrieben/ sich zu der Oberländischen Kirchen Meynung vom Abendmahl bekennet/ in dem sie also vom Abendmahl deß HErrn reden: **Daß der HErr Christus im heiligen Sacrament sich selbstet/ sein Leib vnd Blut/ vnd das zum ewigen Leben mittheile.** Nun haben wir aber droben/ auß Johanne Matthæo, einen eyfferigen Lutheraner vnd abgesagten Feind Philippi Melanchthonis vernommen/ **Daß alle/ so zu diesem Abendmahl gehen/ Lutheri meynung nach/ nicht Christum/ sondern den Leib Christi mit ihrem eusserlichen Munde essen.** Ja/ ersagt daselbst/ **Wann man sage/ das Christus im Abendmahl entpfangen werde/ so seyes nicht Lutheri/ sondern Philippi vnd der Calvinisten Lehr.** Dahero er auch in quæst. de Melanch. pag. 55. sagt: **Ich sorge hefftig/ es seyen heutiges Tages viele/ die da meynen/ sie lehren vom Abendmahl deß HErrn mit Luthero/ wann sie die phrases vnd formulam, so Philippus gebraucht/ im lehren behalten/ da sie doch vnwissend mit Calvino lehren.** Wann die Darmbstadische nach dieser Meynung Matthæi in vorhabender Sach vrtheylen wollen/ so seynd dero Zeit Anno 539. die Hessische Kirchen vnd Theologen/ nicht Lutherisch/ sondern Philippistisch vnd Calvinisch gewesen.

Wiewol die Darmbstadische/ wann man der Sache gründlich nachforschen wil/ sich schwarlich deß werden entschütten können/ daß sie nicht gemelten Ordnungen zu wider lehren solten. Dann ob sie wol mit Worten vorgeben/ daß der Leib vnd Blut Christi nicht zur Bauchspeise vbergeben werde/ so gehet doch gleichwol jhre Lehr von der mündlichen Niessung deß Leibs vnd Bluts Christi in effectu eben dahin. Dann was mit dem leiblichen Munde gessen vnd getruncken wird/ dasselbe wird durch den Hals in den Magen eingeschlungen/ vnd kömpt also in den Bauch/ es geschehe nun gleich wie es wolle/ natürlicher oder vbernatürlicher/ jrdischer oder Himlischer/ begreifflicher oder vnbegreifflicher weise: wie man mit diesen Wörtern der bösen Sach eine Farb anstreicht/ den Leuten einen blawen Dunst macht/ vnd sich vnterstehet/ dieselbe/ daß fünff gerade seyen/ zu überreden. Dann wird der Leib vnd Blut Christi mit dem Munde natürlicher/ jrdischer/ vnd begreifflicher weise gessen vnd getruncken/ so kömpt er auch eben auff die art vnd weise/ nemblich natürlicher/ jrdischer/ vnnd begreifflicher weise in den Bauch vnd Magen. Wird er aber/ welches die Lutherischen ohne grund vorgeben/ vber natürlicher/ Himlischer/ vnbegreifflicher weise mit dem Munde genossen/ so kömpt er auch auff eben die masse/ nemblich vbernatürlicher/ Himlischer/ vnbegreifflicher weise in den Bauch vnd Magen. Vnd bleibt also einen weg wie den andern darbey/ wann Christi Leib vnd Blut mit dem Munde genossen werden/ daß sie dann ein Bauchspeise seyen.

Von der natürlichen Vereinigung deß Leibs Christi mit dem Brodt/ wollen wir nicht viel Worte machen/ noch den Lutherischen dieselben wider jhren willen auffdringen/ wiewol jhre Meynung von der leiblichen/ wesentlichen Gegenwart deß Leibs vnd Bluts Christi/ in/ mit/ vnd vnder dem Brodt vnd Wein/ derselben so gleich vnd ehnlich ist/ daß sie jhro nicht wol gleicher vnd ehnlicher seyn köndte. D. Luthers Worte in seiner gros-

ner grossen Bekandtnüß/ vnd contra Regem Angliæ, können kaum anders/ man lege sie auch hin vnnd her/ wie man immer wolle/ verstanden werden/ wann er schreibet: **Warumb solte Christus seinen Leib nit eben so wol in der Substantz deß Brodts einfassen/ vnd erhalten können/ als in den accidentien deß Brodts? Dann gleich wie das Fewer im feurigen Eysen/ vnnd also darmit vermischt ist/ daß ein jedes Stück daran Eysen vnnd Fewer ist: Also ist auch der glorificirte Leib CHRisti im Brodt.** Darumb nennet er auch das Brodt deß Abendmahls ein **Fleisch Brodt.**

Item: Er schreibt vnd lehret/ **Der Leib Christi fahre in das Brodt/ verberge sich im Brodt/ vnd lasse sich darvon nicht sondern noch scheyden: Dann Christus habe seinen Leib durchs Wort ins Brodt gefasset/ darinn soll mans suchen vnd ergreiffen.** Ja es hat Joachimus Westphalus lange hernach im Jahr 557. zu Hamburg vnder Luthers Nahmen hiervon also geschrieben: **Wir gläuben vestiglich/ daß der einige Leib Christi mehr dann in hundert tausend Orten sey/ so viel als hin vnd wider in der gantzen Welt Brodt gebrochen vnd Wein außgetheilt werde/ vnd daß diese grosse Beine vnd Knochen darinn gäntzlich einaefasset vnnd geschlossen seyen/ jedoch daß sie daselbst von niemand gesehen noch gefühlet werden.** Heist dieses nun nicht den Leib Christi mit dem Brodt natürlicher/ jrdischer/ vnd reumlicher weise vereinigen?

Die Worte/ **Daß du vnser Seele gespeiset hast mit dem Leib vnd Blut deines allerliebsten Sohns** / betreffend/ werden dieselben von vns auch nicht dahin gedeutet/ als ob diese heilsame Gabe nicht auch vnserm Leibe zu gut komme: Sintemahl wir wol wissen/ was Christus sagt/ Joh. 6. vers. 54. **Wer mein Fleisch isset/ vnd trincket mein Blut/ der hat das ewige Leben/ vnd ich werde jhn am Jüngsten Tag aufferwecken**; Dahin dann die beyde angezogene alte Kirchenlehrer/ Irenæus lib. 4. cap. 34. adverſ. hæreſes pag. 261. b. vnd Tertullianus in libro de Reſurrect. carnis. pag. 43. mit welchen wir allerdings einstimmen/ gesehen haben: Sondern das ist vnsere meynung/ daß der Leib vnd Blut Christi im Abendmahl nicht/ wie die Darmbstadische vorgeben/ mit dem leiblichen Munde empfangen/ vnd hernach die Krafft desselben von dem Leib/ der Seelen zukomme: Sondern daß man es vmbwenden/ vnd mit der Schrifft lehren müsse/ daß Christus so wol bey außspendung vnd gebrauch der Heil. Sacramenten/ als bey der Predigt deß Evangelij/ durch den Glauben erstlich in vnser Seel vnd Hertz sich einsencke/ vnnd darinnen seine Wohnung mache; Vnd darnach auch die Krafft deß HERRN Christi/ auß der Gläubigen Seel vnd Hertzen/ dem Leibe zukomme.

6. Derowegen wir vns dann das angezogene Schreiben Herrn Landgraff Philipsen an Hertzog Christoffen zu Würtenberg/ ſub dato den 25. Aug. Anno 61. als welches mit vnser Meynung durchauß vbereinkömpt/ wie dann auch die in der Kirchen Ordnung Anno 66. fol. 176. a. 182. a. vnd Anno 74. fol. 79. a. 90. b. befindliche Lehre vnd Reden/ nicht zu wider seyn lassen/ als dardurch die vorige alte Ordnung (ob schon in der newen Ordnung etliche wenige Wörter in hoc paſſu geändert) keines wegs vmbgestossen/ oder aber eine andere Lehr/ als darinnen verfasset/ in die Hessische Kirchen eingeführet worden.

Was hierbey ferner erwehnet wird/ Es werde jetzt im Nieder Fürstenthumb vom Abendmahl/ vorigen alten Ordnungen/ auff die von jhnen/ den Darmbstadischen/ eingeführte

eingeführte richtige Erklärung nicht / sondern nur exclusivè, auff gut Calvinisch / gemeß gelehret: Solches ist schon droben beantwortet / und gantz sonnenklar dargethan / weil in mehrgemelten alten Hessischen Kirchen Ordnungen allein der Geistlichen / aber nicht mit dem geringsten Wort darbey der mündlichen Nessung deß Leibs und Bluts Christi im Abendmahl / gedacht werde / daß dann auch die Nieder-Hessische Kirchen / so lang sie eben das thun und lehren / bey den alten Kirchen-Ordnungen bleiben: Die Darmbstadische aber / welche nicht allein die Geistliche / sondern vber das auch die mündliche Nessung / davon doch in den alten Kirchen-Ordnungen kein einziger Buchstab gefunden wird) treiben und lehren / bleiben nicht darbey / sondern machen etwas newes / damit die alten Hessischen Kirchen und Theologen nichts haben wollen zuschaffen haben. Daß also die Darmbstadischen allhier mit jhrer eingeführten / also fälschlich berühmten richtigen Erklärung / wol hetten zu rück bleiben / und sich nicht understehen mögen / die Leute zu vberreden / Ob schon in den alten Hessischen Kirchen-Ordnungen allein der Geistlichen Nessung durch den Glauben / der leiblichen mündlichen Nessung aber nicht mit dem geringsten Wort gedacht sey / so werde gleichwol darinnen diese so wol / als jene gemeynet.

Die eingeführte Außlegung der Worte Lutheri im Ostergesang: **Christus wil die Kost seyn / vnnd speisen die Seel allein /** lassen wir vns nicht zu wider seyn / als die wir gern gestehen / daß CHRISTus Geistlicher weise (darvon allhier / vnd von keiner mündlichen / Leiblichen Speisung geredet wird) den gantzen inwendigen newgebornen Menschen / davon der Leib nicht außgeschlossen werden kan / durch den Glauben speise. Vnd bleibt doch gleichwol / wie vorhin gesagt / dieses richtig / daß Christus sich zu erst durch den Glauben in vnsere Seelen gleichsamb einsencke / vnd von derselben hernach dessen Gemeinschafft vnd Krafft auch dem Leibe zukomme. Haben also die Darmbstadische keine Vrsach gehabt / die also genandte Calvinisten allhier ohne Grund zu beschuldigen / daß sie mit solchen ambiguiteten vnnd heimlichen Griffen gern sich behelffen.

CAP. XIV.

Daß der Fünffte General Beweiß / genommen daher / daß Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. vor vnd nach der Augspurgischen Confession / jederzeit auch in Jhrem Testament die Heilige Göttliche Schrifft pro vera & unica norma fidei gehalten hat / noch vest vnd vnbeweglich stehe.

Der Fünffte General Beweiß Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. lautet in Jhrem Schreiben also: Vnser in GOTT ruhender Herr Vhrgroßvatter / Herr Landgraff Philips / hat / zum Fünfften / jevnd allwege / so wol vor / als nach dero Anno 530. zu Augspurg vbergebener Confession / die Heil. Göttliche Schrifft Alten vnd Newen Testaments / pro vera & unica norma fidei, vnd vor das einzige Fundament jhres Glaubens vnd Religion gehalten / Inmassen neben vielen andern Vhrkunden / nicht allein auß einer Instruction, damit Ihre Gn. Jhren Cammermeistern an den Churfürsten zu Sachsen / Donnerstags nach Michaelis Anno 526. wegen deß von Kayf. Mayestät außgeschriebenen Reichstags / abgefertigt /

fertigt / darinnen diese formalia stehen: Dieweil sich aber diß Mandat endlich dahin lende vnd ziehe / daß die Lutherische Secte / (der wir doch nicht / sondern allein CHRISTO vnserm HERRN vnd GOTTES Wort / so fern sich seyn Luthers Lehre mit demselben vergleicht / anhangen sollen vnd wollen) vnd wie wir besorgen / durch der Geistlichen vnd anderer anhalten / nach gestalt dieser vorgangenen beschwerlichen Bäwrischen Läufften / in vielen sachen / das H. GOTTES lautere Wort antreffend / die Warheit in der Vnwarheit / das gute mit dem bösen / zur zerstrewunge / verführunge / vnd widersetzung vieler einfältigen Gewissen / genßlich solt außgrotten vnd vertilget werden: Sondern auch auß Ihrer Gottseligen Gn. hinderlassenem Testament erscheinet / darinn Sie Ihre Söhne ermahnet haben / bey der wahren Religion deß H. Evangelij Altes vnd Newes Testaments zu verbleiben. Wir vnd vnsere Kirchen thun dergleichen / vnd lassen die Schrifften Altes vnd Newes Testaments / die einzige Richtschnur vnsers Glaubens vnd Religion seyn.

Diesen Beweiß lassen die Darmbstadische / so viel Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. anlangt / gut seyn: Nur daß sie darbey etzlicher Symbolischen Schrifften / darzu Ihre Fürstl. Gn. nechst der Schrifft sich auch bekennet / gedencken: Wiewol sie vnder dieselbe die Schmalkaldische Articul / vnd Catechismum Lutheri, welche gleichol niemahls von den Hessischen Kirchen / wie vorhin erwehnet / der gestalt authorisiret worden / daß sie neben der Augspurgischen Confession deren Apologi, vnd Wittenbergischen Concordi, pro symbolis fidei der Hessischen Kirchen angenommen worden / mit zehlen. Daß aber die Nieder-Hessische Kirchen solches Fundament / vnd darauff wohlgesetzte Symbola rein vnd vnabfällig behalten haben solten / dessen sind sie / die Darmbstadische / durchauß nicht geständig / sondern geben für / durch die Verbesserungspuncten haben sich die Nieder-Hessische von ihnen in Lehr vnd Ceremonien abgesondert.

Dieweil sie aber dieses ihr vorgeben allhier nur bloßhin setzen / aber im geringsten nicht beweisen / so widersprechen wir ihnen hiermit außtrücklich / vnd gibt diese vnsere tractation gerade das widerspiel / Wie sich dann auch hernach an gehörigem Ort klar befinden sol / daß durch die Verbesserungspuncten kein andere / vnd newe Religion / in die Hessische Kirchen eingeführt worden sey. Mögen also die Darmbstadische ihnen selbst appliciren, was sie auß Tertulliano libr. de Carne Christi cap. 6. pag. 301. Item de Resurrect. Carn. cap. 40. pag. 333. §. 39. anziehen.

Die Erklärung wegen deß Nahmen Lutherisch / vnd daß man sich also nicht nennen solle / lassen wir vnsers Orts gut seyn / nennen vns auch eben so wenig Lutherisch / als Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. sich Lutherisch genennet / oder auch Lutherus selbst gewolt hat / daß man sich also nach ihme nennen solle. Wir möchten aber hierbey wünschen / daß die Darmbstadische vnd andere dergleichen gethan / vnd denen angezogenen allegatis Luthers zu wieder / sich niemals Lutherisch genennet hetten / oder noch also nenneten / sondern diese vnd andere dergleichen Sectirische Nahmen / Zwinglisch / Calvinisch / ꝛc. dermal eins abschafften: So würde verhoffentlich dadurch die Einigkeit beyderseits Evangelischen desto mehr befördert werden.

Wir nehmen auch die auß Lutheri Tom. 2. Isleb. pag. 2. 3. 1. 2. angezogene Erinnerung gern an / daß man in außlegung der Schrifft / die Vernunfft nicht Meister seyn lassen / sondern den Verstand vnd Erklärung der Schrifft / auß der schrifft selbst nehmen solle: Darbey wir doch gleichwol erinnern / daß wir auch nicht eben / wie Rosse vnd Mäuler seyn / sondern als verständige mit der Schrifft vmbgehen / vnd als die weise [illegible] vnd kluge von Glaubenssachen vrtheilen müssen: wie hiervon droben mehrung geschehen / vnd die heilige Schrifft solches außtrücklich erfordert.

CAP.

CAP. XV.

Daß der Sechſte General Beweiß / dahero genommen / daß Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. ſich zu der Augſpurgiſchen Confeſſion / ſimpliciter, ohne den newgemachten anhang / ohngeendert / allezeit bekandt habe / noch veſt vnnd vnbeweglich ſtehe.

DEr Sechſte Beweiß Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. lautet alſo: Zum Sechſten haben mehr hochgedachte Ihre Vhrgroßvätterliche Gn. ſich zu der Augſpurgiſchen Confeſſion ſimpliciter, vnd ohne den newgemachten Vnderſcheid / geenderten vnd vngeenderten Augſpurgiſchen Confeſſion / je vnd allzeit bekandt / wie nicht allein auß ihrem hinderlaſſenen Teſtament / darinn ſolches Vnderſcheidts mit keinem Wort gedacht wirdt / ſondern auch auß dem / von Ihrer Gn. vnnd andern Proteſtirenden Ständen in Anno 561. zu Naumburg / beynachmahliger ſubſcription der Augſpurgiſchen Confeſſion / an die Kayſ. Majeſtät außgelaſſenem Schreiben / darinn ſie ſich bedinget / von der Augſpurgiſchen Confeſſion / Apologi, vnd der in Anno 540. vnd 42. erfolgter Erklärung vnnd verbeſſerung im geringſten nicht abzuweichen / zuvernehmen iſt. Wir vnd vnſere Kirchen thun dergleichen / vnd wiſſen vns mit dem Vnderſcheidt der geenderten vnd vngeenderten Confeſſion / gleich vnſerm Herrn Vhrgroßvattern / nicht beladen zu laſſen.

Da hette nun den Darmbſtadiſchen gebühren wollen / wann ſie mit dieſem Beweiß nicht hetten zu frieden ſeyn können noch wollen / mit gewiſſen documentis darzu thun vnd zu beweiſen / daß Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. angeregten Vnderſcheyd der Augſpurgiſchen Confeſſion jemals angenommen / vnnd ſich zu der Augſpurgiſchen Confeſſion / mit dem anhang / ohngeendert / bekandt habe. Aber hierinnen ſeynd ſie ſo ſtumm / wie ein Fiſch / vnd vnderſtehen ſich nicht einmal dieſes zu beſcheinen. Dahero dann erſcheinet / daß dieſer Sechſte Beweiß noch veſt vnnd vnbeweglich ſtehe.

Sie machen zwar vom Vnderſcheyd der geenderten vnd ohngenderten Confeſſion / einen langen weitläufftigen Diſcurs / vnd vermeinen dardurch zu beſcheinen / daß ſolcher Vnderſcheyd / wegen der eingefallenen vnd noch wehrenden Theologiſchen ſtreitigkeiten / nötig ſey; Vnd daß man ſich / wegen der Zwingliancr vnd Calviniſten / welche ſich vnder der geenderten Augſpurgiſchen Confeſſion mit einſchleiffen / nothwendig zu der ohngeenderten bekennen müſſe: Aber ſolcher diſcurs thut nichts wider dieſen Beweiß / vnd wird darinnen nicht das geringſte beybracht / dardurch beſchienen würde / daß Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. den vorgemelten Vnderſcheyd jemals angenommen / oder ſich zu der vngenderten Confeſſion bekennet haben ſolte.

Dann ob wol offenbahr / auch von dieſer ſeiten niemals verneinet worden / daß Ihre Fürſtl. Gn. die im Jahr 530. zu Augſpurg Kayſ. Carolo V. vbergebene Confeſſion vnderſchrieben / vnd zu derſelben ſich dero zeit ſo wol / als andere Proteſtirende Chur-Fürſten vnd Stände / bekennet / auch darbey beſtendig biß in ihr ſeeliges Ende beharret; So folget doch darauß noch lang nicht / daß Ihre Fürſtl. Gn. dardurch die

nach der hand etwas auſführlicher beſchehene widerholung/erklärung/vñ vermehrung gemelter Confeſſion improbirt vnd widerachtet/ oder auch die widerholte/erklärete vnd vermehrte Confeſſion/entweder vor eine eigene/ſo von dero zu Augſpurg Anno 530. vbergebenen zu vnderſcheiden/ oder aber vor eine zweiffelhaffte/ wetterwendiſche/oder zwyſpännige Confeſſion gehalten habe/ darauff alle Sättel gerecht ſeyen/ wie die Darmbſtadiſche der geſtallt mit Poſſevinio vnd andern Papiſten zwo Confeſſiones machen/ vnd nicht zugeben wollen/ daß die widerholte/erklärte/vnd vermehrte oder verbeſſerte Confeſſion/ eben die ſey/ welche zu Augſpurg Anno 530. vbergeben worden; Sondern dieſelbe vor eine zweiffelhaffte/wetterwendiſche vnnd zwyſpännige Confeſſion außruffen. Ja/es gibt vnd bezeuget gerad das Widerſpiel die Kirchen Ordnung vom Jahr 566. daß Ihre Fürſtl. Gn. ſich zwar zu dero Anno 530. vbergebenen Confeſſion bekennet/Gleichwol aber darbey außtrücklich dieſe Worte geſetzt/ Wie dieſelbe von denen/ ſo ſie ſelbſt geſtellet/verſtanden vnnd erklärt worden: Dadurch dann Ihre Fürſtl. Gn. außtrücklich zu verſtehen gegeben/ daß ſie die erklärte Confeſſion vor keine andere/ ſondern eben vor die Confeſſion halten/ welche Anno 530. zu Augſpurg vbergeben/ vnd daß Sie vnd Ihre Kirchen ſich zu derſelben erklärung weniger nicht/ als zur Confeſſion ſelbſt/bekennen.

Die Naumburgiſche Handlung Anno 561. betreffend/ befindet ſich darab eben meſſig/ daß die ſämptliche Proteſtirende Chur-Fürſten vnd Stände deß Reichs/ ob ſie ſchon dero zeit das erſte Exemplar vnderſchrieben/ dennoch gleichwol außtrücklich darbey in ihrer Vorred an Kayſ. May. bekennet/ daß die im Jahr 530. vbergebene Confeſſion hernachmals Anno 540. vnd 42. **etwas ſtattlicher** (diß Wort laſſen die Darmbſtadiſchen in ihrem extract auſſen) **vnd auſſführlicher widerholet/vnd auß Grund H. Schrifft** (dieſe Wort laſſen ſie abermahl auſſen) **erkläret vnd gemehret**/ auch abermahls zu Wittenberg in Truck gegeben/ dieſelbe auch auff dem damals angeſtelltem Colloquio zu Wormbs/ **von den Ständten ſolcher Confeſſion verwandt/ den verordneten Kayſerlichen Præſidenten/ vnd Collocutorn widerumb vbergeben/angenommen**/ (dieſe Worte laſſen ſie auch auſſen) **vnd darüber colloquirt worden**. Wie ſich dann auch vorhochgedachte Proteſtirende Chur-Fürſten vnnd Stände endlich ohne ſcheu dahin erklären; Daß ihr Gemüth vnd Meynung gar nicht ſey/ durch dieſe widerholung vnnd ſubſcription obgemelter erſter Confeſſion/ von dero Anno 540. anderweit vbergebenen vnnd erklärten Confeſſion/mit dem wenigſten abzuweichen/oder ſich darvon führen zu laſſen. Das lautet vorwahr viel anders/ als die Darmbſtadiſche von der widerholten/erklärten vnd vermehrten Confeſſion reden/ in dem ſie dieſelbe nicht vor juſt vnd recht/ſondern vor eine andere/als Anno 530. vbergeben worden/ Ja/ vor eine vnrechte/ zweiffelhaffte/ wetterwendiſche/oder zwyſpännige Confeſſion/darauff alle Sättel gerecht ſeyen/ außruffen. Noch gleichwol wollen dieſe Leute der beſten gattung der Augſpurgiſchen Confeſſion ſeyn/vnd andere/welche doch gern in vorangezogenē alten terminis blieben/ auß der Gemeinſchafft der Augſpurgiſchen Confeſſion/vnd dem Religionfriedē außſchlieſſen. Was laſſen ſich doch dieſe Leute bedünckē? Bilden ſie ſich etwan ein/ andere Leute ſeyen gar trunci & ſtipites, die ſich von ihnen vberreden laſſen müſſen/ Künffe ſeyen gerade?

Aber hiervon wird hernacher im vierdten Theil ex profeſſo zu handlen ſeyn/ dahin wir das vbrige verſpahren.

Daß die Augſpurgiſche Confeſſion/vnnd deren Apologi, der Nieder Heſſiſchen Kirchen Meynung vom Abendmahl nicht zu wider ſey/ ſondern dieſelbe darauß ſtattlich bewieſen werde/ iſt kein Gedicht; Sondern ſchon vorlängſt in denen angezogenen

Schrifften

Schrifften Ursini, vnd der Churpfältzischen Theologen dermassen stattlich außgeführet/ daß die Darmbstadische/ oder andere Lutherische darwider nichts beständiges haben vorbringen können / wie dann auch die darwider außgangene Schrifften D. Jacobi Heilbrunners/ vnd die Apologia Libri Concordiæ, darauff sich die Darmbstadische allhier ziehen/ vorgemelte Schrifften vnvmbgestossen gelassen / Als auß deren Beantwortungen/ so die vnsern dargegen außgehen lassen/ genugsamb zu ersehen; Darvon in Operibus Ursini; sonderlich die Defensio Admonit. contra cavilla Apologiæ Erfurtensis zu lesen. Vnd ist es wol ehe geschehen/ daß Theologen lange Jahr wider einander geschrieben vnd disputirt/ vnnd doch gleichwol einer deß andern Meynung nicht recht eingenommen gehabt/ oder nicht recht einnehmen wollen: Wie es dann in diesem Sacramentstreit in warheit anders nicht ergangen/ vnd noch ergehet/ da noch auff heutigen tag die Schweitzer/ vnd andere Reformirte Kirchen vnnd Lehrer / beschuldige werden/ Sie verleugnen die wahre Gegenwart deß Leibs vnd Bluts Christi im Abendmahl; ohnerachtet Lutherus nach gehaltenem Marpurgischen Colloquio Anno 29. selbst außtrücklich gesetzet/ daß sie/ die Schweitzer vnnd Oberländische Theologen/ daselbst nachgelassen haben/ daß sie nicht verleugnen/ daß nicht der wahre Leib vnnd Blut Christi da sey/ Tom. 1. Isleb. pag. 529. a. b.

Daß die Concordi Anno 536. von den Schweitzern angenommen/ ist droben erwiesen. So bezeugen auch die sämptliche der Augspurgischen Confession zugethane Chur-Fürsten vnd Stände/ daß die widerholete/ erklärete/ vnd vermehrete Augspurgische Confession Anno 540. vnnd 42. darinnen die antithesis gar außgelassen worden/ von den Ständen/ solcher Confession verwandt / auff im Colloquio zu Wormbs obergeben/ angenommen/ vnd darüber colloquirt worden: Wie sie dann außtrücklich gesetzen/ daß gemelte Confession auff mehrmals gehabte Unterrede außführlicher gestellet sey. Dahero offenbahr/ daß die Darmbstadische gantz vnverschämpter weise/ daß solches mit wissen der Stände geschehen sey/ verneinen/ vnd dem guten/ frommen/ wolverdienten Herrn Philippo, als wann er es vor sich selbst/ propria authoritate gethan habe/ beyzumessen/ sich nicht schewen: Da doch die vier Gebrüdere Fürsten zu Hessen/ in Ihren Schreiben an Churfürsten Augustum zu Sachsen/ vom 20. Septembris Anno 576. ihn/ Philippum, hierinnen selbst entschuldigen/ vnd darbey vermelden/ daß der Flaccianische Hauffe auß Neyd vñ Haß jhme/ dem guten frommen Mänlein/ dieses auffgedichtet haben.

CAP. XVI.

Daß der Siebende Beweiß/ dahero genommen/ daß Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. die Lehr von der Allenthalbenheit deß Leibs Christi/ vnd sonderlich Brentij Buch de Majestate hominis Christi, improbirt habe/ noch fest vnnd vnbeweglich stehe.

DEr Siebende Beweiß lautet also: Zum Siebenden haben Ihre Gottseel. Gn. die von der Allenthalbenheit deß Leibs Christi/ vnnd sonderlich Brentij Buch de Majestate hominis Christi, improbirt: Wie solches nicht allein mit vnderschiedlichen Ihrer Gn. noch vorhandenen

Schreiben/sondern auch jhrer eygnen Hand/ so sich in gemeltes Brentij Buch/ (welches Jhrer Gn. vom Hertzog zu Würtenberg zugeschickt worden) befindet/zuersehen. Wir vnd vnsere Kirchen deß Nieder Fürstenthumbs thun deß gleichen/ vnd lassen es solcher Lehr halber lediglich bey den Hessischen Synodalischen Abschieden/ welche von den vier Herrn Gebrüdern/ Herrn Landgraff Wilhelmen/ vnserm Herrn Großvattern/ Herrn Landgraff Ludwigen dem Eltern/ Herrn Landgraff Philipsen/ vnd Herrn Landgraff Georgen/ E. L. L. L. Herrn Vättern respective vñ Herrn Großvattern Hochseeligen Andenckens/ besteetigt worden/ bewenden. Darinnen außtrücklich zu befinden/ daß man solcher Lehr von der Allenthalbenheit deß Leibs Christi müssig gehen/ vnnd damit die Hessische Kirchen vnd Schulen vnverworren lassen soll. Darbey dann sonderlich wol in ächt zu nehmen/ daß den 24. Tag Octobris Anno 578. nicht allein Herr Landgraff Ludwig der Elter/ an vnsern Herrn Großvattern Landgraff Wilhelm geschrieben/ Es sey Jhrer Gn. beständige Meynung/ daß Jhre Kirchen vnd Schulen mit der Lehr von der Allenthalbenheit deß Leibs Christi/ eben so wol/ als mit andern vnnötigen/ vnnd zu erbawen vndienlichen/ vnd ärgerlichen disputationibus gar nicht verwickelt werden sollen/ sondern auch E. Ld. Ld. Ld. Herr Vatter vnd Großvatter/ Landgraff Georg/ am 19. Maji Anno 581. sich dahin in Schrifften gegen jetzt Hochgedachtes Herrn L. L. deß Eltern Gn. vernehmen lassen/ Nachdem Landgraff Wilhelm vber den Hessischen Synodal Abschieden/ vnd daß man de persona Christi keine andere phrases, als die in der Schrifft vnd Augspurgischen Confession befindtlich/ gebrauchen solle/ gehalten haben wolle/ vnd entweder D. Hun/ gleich andern Theologen/ darinn gehorsamen/ oder seines Diensts erlassen werden solle/ So achteten sie es darfür/ D. Hun solte billich sich den Abschieden bequemen/ vnd daran sich gnügen lassen.

Diesen Beweiß vmbzustossen/ bringen die Darmbstadische ein vnd anders vor/ aber mit so schlechtem Nachtruck/ daß es kaum der Rede werth ist/ sich mit deren Beantwortung viel zu bemühen.

Erstlich beklagen sie sich wegen deß Worts/ Ubiquiter, daß man sie dardurch nur desto mehr verhäst mache/ vnnd jhnen eine solche vngehewre/ abscheuliche Allenthalbenheit deß Leibs Christi beymessen wolle/ die jhnen nie in sinn/ viel weniger in Mund vnd Feder kommen.

Aber diß ist das alte Lied/ so die Ubiquitisten vorlängst auch im Quedlinburgischen Colloquio gesungen; Darauff jhnen dero zeit D. Heshusius, vnnd die andere Braunschweigische Theologen, (welche doch auch gut Lutherisch gewesen) pag. 127. also antworten: **Die Herren müssen es nicht übel auffnemen/ daß wir die Vbiquitet vnd Omnipræsentiam vor eins nehmen. Dann in Formula Concordiæ stehet die Vbiquitet mit grossen buchstaben fol. 740.** Necessariò conficitur, quòd etiam juxta tertium supernaturalem illum modum sit, & esse possit ubique, ubi Deus est; ita, ut omnia etiam plena sint juxta humanitatem. **Was jhr Herrn jetzt Christi præsentiam nennet/ das nennet** formula Concordiæ **auß** Luthero ubiquitatem, vel ubique esse, ubi Deus est. **Darumb habt jhr euch deß Worts so hoch nicht zu schämen. Wir loben D. Lucæ Osiandri auffrichtigkeit/ der sagt rund herauß: Weil er es mit Brentio halte/ statuire er die Vbiquitatem.** Der Titul deß Buchs Brentii, de Majestate hominis Christi, ist zwar scheinbar genug/ vnnd lest sich ansehen/ als wann es in concreto geredet sey. Dieweil aber Brentio diese wörter/ Homo Christus, **Der Mensch Christus/** vnd humana natura, seu humanitas

manitas Christi, die Menschliche Natur / oder Menschheit CHRISti / eins seynd / So bleibt es einen weg wie den andern darbey / daß Brentius die Allenthalbenheit der menschlichen Natur / oder der Menschheit Christi lehre.

Daß die Ober Hessische auff dem General Synodo zu Marpurg anno 580. die Allenthalbenheit deß Fleisches Christi nicht haben bey sich kommen lassen wollen / noch gestatten / daß diese phrases in Abschied bracht würden; Lassen wir unsers Orts so fern gut seyn / wann sie nur mit der Phrasi odiosâ, wie sie sie selbst nennen / zugleich auch rem ipsam, und die ungeheurte Lehr hetten mit fallen lassen. Aber daran hats jhnen dero zeit gemangelt / und fehlet noch daran. Im Colloquio zu Maulbrunn haben die Würtenbergischen Theologi, Valentinus Vannius, Johannes Brentius, Jacobus Andreæ, Theodorus Schnepfius, und Balthasar Bidenbach erkennet / und gestanden / daß von der Person Christi dieses der Status controversiæ sey: An corpus, quod filius Dei ex sancta virgine susceperit, ubique præsens, & uno eodemque tempore in omnibus locis sit: Was dürffen sich dann heutiges tags die Darmbstadische und andere beschweren / wann wir den Statum quæstionis noch also formiren? Wie dürffen sie auch so fühn seyn / vorzugeben / Sie hetten keine Allenthalbenheit deß Fleisches Christi niemals asserirt / wie auch noch nicht / Ob man jhnen schon dasselbe mit gewalt wolle aufferdringen?

Daß Herr Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. endlich / als Sie bessern Bericht eingenommen / mit Brentii Lehr wohl zufrieden gewesen seyn solten / ist ein lauter offenbar Gedicht. Und befindet sich in dem angezogenen Schreiben an Hertzog Christoff zu Würtenberg vom 25. Augusti anno 61. dieses gar nicht / sondern vielmehr das contrarium, Daß / nemlich / in vorgemeltem Buch Brentii, de Majestate hominis Christi, etliche dinge so gar scharff seyen / daß Ihre Fürstl. Gn. dieselbe nicht genugsamb verstehen können: Ob Sie wohl sich darbey erklären / daß Sie in gemeltem Buch dahinden am letzten / da der epilogus anhebe / etwas / und sonderlich dieses Ihro gefallen lasse / und darinnen mit Brentio einig sey / Daß Christus wahrer Gott und Mensch / ein unzertrennliche Person sey / und alles erfülle / doch nicht weltlich und begreiflich / sondern Himlischer / unbegreiflicher weise. Welches dann die Nieder Hessische Kirchen jetzt noch eben so wol bekennen und lehren / und doch gleichwol mit der Allenthalbenheit unverworren seyn und bleiben wollen.

Daß Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. anno 563. auff vorstehende Reise nacher Stuttgardt / zu Ihres Herrn Sohns Landgraff Ludwigen Fürstl. Beylager / eines solchen Predigers / der ein guter Brentianer were / (davon wir gleichwol noch zur zeit keinen Beweiß sehen) begehret / und darauff Georgium Nigrinum mit sich genommen haben solle / beweiset noch lange nicht / daß Ihre F. Gn. Brentii Meynung von der Ubiquitet approbirt und gebilliget habe: Sondern es haben Ihre Fürstl. Gn. deß sonst jhre gewisse / erhebliche / und zweiffels ohn diese Ursach gehabt / weil sie daselbsthin / nicht disputirens halber von der Religion / sondern zu einem Frewdenfest gezogen / daß darbey nicht etwann / wann sie einen andern Prediger / welcher Brentio und den andern Würtenbergischen Theologen zu wider gewesen / mit sich dahin gebracht / under den Theologen ein Disputation und Gezäncke erregt werden möchte. Ja / es beweiset eben dieses / daß dero zeit im Fürstenthumb Hessen viele Theologi gewesen / die es mit Brentio nicht gehalten haben. Dann sonst hetten Ihre Fürstl. Gn. nicht von nöhten gehabt / wann sie alle deß Schlags gewesen weren / umb einen guten Brentianer an jhren Superintendenten Tholdium zu schreiben.

Das angezogene Zeugnüß Nigrini, auß seinem Anti Calvinismo, cap. 37. pag. 234. von

234. von Jhrer Fürstl. Gn. Religion / ist nichts werth / Jnmassen es diesem authori in angezogenem Tractat nichts newes / unbegründete Sachen / vnnd offenbahre Gedichte vorzubringen. Vnd setzen wir diesem Zeugnüß Nigrini entgegen / deß alten Superintendenten zu Nidda / Herrn Johannis Pistorij / Zeugnüß / welcher vom 21. Februar. anno 1577. an Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. schreibet / Daß deren Her: Vatter Landgraff Philips etsomals zu jhme / Pistorio, gesagt habe: Wir hoffen durch CHRJstum in Himmel zu komman / aber nicht Brentianum.

So folget auch darauß / daß Theodorus Schnepfius Anno 564. naher Marpurg / daselbst drey Doctores Theologiæ zu promoviren, erfordert worden / gar nit / daß Jhre Fürstl. Gn. Brentij Meynung von der Ubiquitet Jhro habe lassen belieben. Dann ja gemelte drey Doctores Theologiæ nicht auff die Ubiquitet haben promoviret werden sollen: Sonstet beweise diß etwas.

Jn angezogener Kirchen-Ordnung anno 566. pag. 140. findet sich gar nicht / daß Brentij Catechismus eben in specie commendirt, sondern seiner vnnd Philippi, so wol auch anderer Theologen Schriften / ins gemein gedacht / vnd dieses nur allein bloß hin narrirt werde / daß darinnen die Hauptarticul Christlicher Lehr begriffen seyen.

Das Bedencken der Hessischen Theologen anno 66. schläget so wenig den Würtenbergern / als den Heydelbergern / in allen Puncten bey: sonderlich aber wird sich darinnen nicht befinden / daß sie der Würtenbergischen Theologen meynung von der Vbiquitet deß Leibs Christi / (davon jetzt allhier zwischen vns die Frage ist) gut heissen / ob sie schon die Reden in concreto, Der Mensch Christus ist allenthalben / approbirn. Sonchmen auch die Hessische Theologen in jhrem Bedencken die Wörter / concretum, abstractum, viel anders / als die Würtenberger. Den Hessischen ist concretum so viel / als ein Person Nahm / wie da seynd: GOTT / Gottes Sohn / der HERR der Herrligkeit / Mensch / deß Menschen Sohn / ꝛc. Abstractū aber ist jhnen ein Natur Nahm / als da seynd: Die Göttliche Natur oder Gottheit: Die Menschliche Natur oder Menschheit: Item / Fleisch / Leib / etc. wann schon die Naturen in der Persönlichen Vereinigung betrachtet werden: Die Würtenberger aber nehmen concretum vnnd abstractum beyde zugleich für Natur Nahmen / nur daß diß der Vnderscheid seyn soll / daß concretum sey der Natur-Nahm in der Persönlichen Vereinigung / abstractum aber sey der Natur-Nahm ausser der Persönlichen Vereinigung: Da doch offenbar / daß die Naturen in Christo nimmermehr ausser der Persönlichen Vereinigung seynd / oder betrachtet werden können. Vnd wann dieses bey angeregtem Bedencken der Hessischen Theologen in acht genommen wird / so erscheinet darab klärlich / daß sie mit den Würtenbergern der Sach gar nicht einig: Sondern daß vnder jhren Meynungen so ein grosser Vnderscheyd gewesen sey / als zwischen der Person vnd der Menschlichen Natur Christi ist.

Die Synodalische Abschiede betreffend / liegen dieselbe klar am Tage / vnd benimpt jhnen im geringsten nichts / was die Darmbstadische von etzlicher Ober-Hessischen Theologen bey den Synodis gethanen Erjnnerungen / Erklärungen / vorbehalt / außführung / protestation, einredung / vnd dergleichen vorbringen. Dann ob schon deß dings viel von einem oder dem andern / welcher sich nach D. Hunnij ankunfft durch seine verführung zur Vbiquitet gelenckt / mag vorgangen seyn / so bleiben doch die mit einhelligem consens gemachte Abschiede gleich wol in jhrer völligen Krafft vnd Würde / vnd können denselben vorangezogte bey den Synodalischen deliberationib° vorgangene Ein- vnd gegen-Rede / Erjnnerungen vnd Erklärungen nichts præjudiciren, Gestalt dann

dann auch bey den subscriptionibus keine solche conditiones, protestationes, vnnd dergleichen zufinden. Es werden auch die Darmbstadische in Ewigkeit nicht beweisen/ daß die Hessische Theologi Anno 576. zu Cassel das Concordi-Buch in substantia & doctrinalibus approbirt haben solten/ sondern es befindet sich vielmehr außtrücklich/ daß sie in der Censur setzen: **Daß ihrer** (der Hessischen Theologen) **etliche nicht vernehmen können/ wie** absq; transfusione proprietatum, & exequatione naturarū **geschehen köndte/ wann gelehret würde/ daß die Göttliche Natur alle ihre** proprietates, **der Menschlichen also mittheyle/ daß sie dieselbe auch vor sich vnd nach der Menschheit habe: Sie köndten auch in ihrer einfalt nicht begreiffen/ wie die** antiphysica dona, **das ist/ die Gaben/ so wider die Natur eines Menschen seynd/ vnnd die Natur deß Menschen nicht bleiben lassen/ der Menschheit Christi zugegeben werden mögen.** Ja/ es haben die Hessische Theologen in gemelter Censur miteinander einhellig alsbald darauff diese Erinnerung an die Stelle deß Concordi-Buchs gethan: **Man wolle sich in dem** scripto, so publico omnium Ecclesiarum consentientium nomine **außgehen solle/ der** phrasium **vnd arten zu reden/ so wider die** in Synodo Chalcedonensi **gegebene Regeln sind/ vnd zu vielem Vnraht vrsach geben können/ enthalten/ vnd nit sagen: Die Menschheit Christi/ oder Menschliche Natur Christi/ sey allmechtig/ allenthalben;** Dieweil damals auß hochwichtigen Vrsachen für gut angesehen worden/ daß die proprietæten vnd eygenschafften/ welche einer Natur allein zustehen/ der andern and darff nicht/ dann in concreto, das ist/ wann man von der gantzen Person redet/ solten attribuirt vnd zugegeben werden. **Dann wann ich sagen wil/ Die Menschheit deß HERRN Christi/ oder die Menschliche Natur deß HErn Christi ist allmächtig/ allenthalben/ ꝛc.** was ist das anders/ dann daß ich eben das jenige/ so der Göttlichen Natur allein gehört/ vnd die Göttliche Natur an/ vnd vor sich selbst hat/ der Menschlichen Natur dermassen zulege/ als ob sies auch besonders vnd für sich selbst hette. Vnd ob wol alsbald darauff die von den Darmbstadischen angezogene Worte gesetzt werden; **Wann ich sage/ der HErr Christus oder der Mensch Christus ist allmächtig/ ist allenthalben/ da wird die Menschheit oder Menschliche Natur Christi nicht außgeschlossen/ sondern mit begrieffen/ als die** propter unionem personalem, **auch allmechtig vnd allenthalben ist/ aber doch nicht für sich selber/ sondern von wegen der Gottheit/ oder Göttlichen Natur/ mit welcher sie vnzertrennlich vereinigt ist:** So haben doch dieselbe keinen andern/ als diesen Verstand/ wie es alsbald darbey erkläret wird/ nemblich/ **Oz die menschliche Natur/ oder Menschheit Christi/ von der Person/ so da allmechtig/ vnd allenthalben ist/ nit außgeschlossen/ sondern darinnen mitbegriffen sey.** Daß also diß die Meynung ist/ Die Person Christi/ auch von der Menschheit/ oder menschlichen Natur benahmsamet/ das ist/ **Der Mensch Christus/ sey allmächtig/ allenthalben:** Vnd auff diesen schlag hat M. Bartholomæus Meyr/

Superintendens zu Cassel/welcher mehrgemelte Concordi gestellet/mit engem Handen/wie solches alle Stunde zubelegen/ad marginem bey vorangezogene Worte gesetzet: Hæc dextrè intellecta nihil habent incommodi. Nihil enim aliud dicere volui, quàm quod alii CAUTIUS exprimunt, naturam quidem humanam non esse omnipotentem, sed hominem Christum esse omnipotentem, quia idem ille homo etiam sit Deus. In welchem Verstand dann auch Zanchius vnd Sohnius diese Rede extrè passiren lassen/vnnd von den Nieder-Hessischen Kirchen nicht wiederachtet wird/wiewol es der ambiguitet halber rathsamer vnnd nützlichter ist/sich dieser vnd dergleichen Reden zu enthalten: Gestalt dann auch M. Meyer/wie angehöret/erkennet/daß diejenigen cautiùs reden/die da sagen: **Der Mensch Christus sey allmächtig/ allenthalben/** Als wann man sage: **Die menschliche Natur ist allmächtig/ allenthalben/** propter unionem personalem, **doch nicht vor sich selber/sondern von wegen der Gottheit oder Göttlichen Natur/mit welcher sie persönlich vereiniget ist.** Ist also dero Zeit von der Ubiquitet, vnd daß dieselbe zu approbiren sey/durchaus kein consensus gewesen/Es ist auch dieselbe damahls durch vorangezogene Rede/ in die Hessische Kirchen nicht eingeführt worden/wie die Darmbstadische setzen/ **Es sey damals** (Anno 576. auff dem Casselischen Synodo) **noch gut/vnd in re ipsa,** (so viel die Ubiquitet, vnd deren approbation anlangt) **Consensus gewesen:** Deme zu widersetzet Garthius selbst/in seinem historischen **Bericht vom Religionswesen in Hessen/pag. 98. zeuget: Daß auff gemeltem Synodo zum allererstenn** (Dann D. Hunnius war dero zeit schon vor zweyen Monaten zu Marpurg ankommen/vnnd ließ neben D. Arcularios, welche beyde diesem Synodo beywohneten/das Concordi-Buch jhm belieben) **sich etlicher massen ungleichheit der Confession/vnnd spaltung vnter den Theologen vnd Predigern deß Vnder-Fürstenthumbs Hessen/im Articul von der Person Christi ereuget habe.**

Der in folgendem Jahr gemachte Synodalische Schluß/ist vns nicht zuentgegen: Dann ob wol darinnen diese Worte/ **Doch der Warheit in alle wege vnabbrüchlich/vnd vnbegeben/** zu finden/ so bleibt gleichwol der gemachte Schluß einen weg/wie den andern richtig/ **Daß** nemblich/ **die eingeführte Disputation vnd Streit** (von der Person CHRISTI) **biß derselbe entweder durch einen Synodum/oder sonst decidirt/ gäntzlich eingestellet werden solte.** Deme die Ober-Hessische einstheils nach der hande nicht nachkommen/sondern der decision ohnerwartet/dieselbe disputation mehr/ als gut ist/ erreget/vnd getrieben haben/ auch noch jetzt zu Marpurg eyfferig treiben. Wiewol dero zeit gleichwol vnter den vornembsten Ober-Hessischen Theologen etliche/vnd sonderlich Johannes Pistorius Niddanus, jhnen die ertzegung vnnd einführung dieses streits/von der Vbiquitet/in die Hessische Kirchen vnd Schulen/haben lassen zum höchsten mißfallen/ Wie dann gemelten Pistorii Schreiben an Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. vom 10. Febr. anno 577. vorhanden/darinnen er sich vber D. Jacobum Andreæ, wegen der bitteren Antwort vber das in vorigem jahr zu Cassel gestellte Bedencken/zum höchsten beschweret befindet/vnd sich darbey außtrücklich erkläret/ **Daß er sein/Jacobi Andreæ/ halber/sich nit gedencke auf die Vbiquitet/die er sonst allezeit verworffen/zu accomodiren/Sondern mit derselbē nichts zu thun/noch mit jemands darvon zancken/ vielweniger in diesen Landen vnnd Schulen**

dieselbe

dieſelbe einzuführen ſich befleiſſigen / vnd dardurch unitatem & pacem noſtrarum Eccleſiarum zutrennen bewegen laſſen wölle: Wie er/Piſtorius, ſich dann auch zugleich entſchuldiget/wegen deß von jhmen den andern Oberheſſiſchen Theologen zu Marpurg vnderſchriebenen Bedencken/an Landgraff Ludwigs Fürſtl. Gn. vom 30. Januarij gemelten 577. Jahrs / betreffend die Notulam Concordiæ zu Torgaw geſtellet. Das Schreiben iſt wol würdig/daß man es leſe/zumahl/weil er darinnen auch andeutet/ Man hette billich bey annehmung Doctoris Hunnij ſich eines beſſern bedencken ſollen. Es were wol/ ſpricht er/ gut geweſen/daß man in annehmung eines Theologi zu Marpurg in die Schul vnd auff die Cantzel/eines beſſern bedacht/ vnd beruffen hette einen/der ſich der unitet des Friedens noſtrarum Eccleſiarum gemeeß gehalten hette. Aber es gehet/ leyder / wie es gehet/Man wird nicht weiſe/dann durch Schaden. Biß her Piſtorius.

Darauff dann Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. vnderm dato am 15. Februarij gemelten Jahrs/jhme/Piſtorio hinwiderumb folgender maſſen geantwortet: Jhr thut recht/daß jhr vns vorwerffet/ dz wir in vocatione Hunnij vns nicht eines beſſern bedacht / vnnd einen beruffen hetten / der ſich unitati & paci noſtrarum Eccleſiarum gemeeß verhalten hette/ Wir bekennen/ daß wir geſündigt/ vnnd in dem zu ſehr geeylet/ vnd vns der Vmbſtände nicht genugſamb erinnert: Gut aber were es geweſen/ daß vns vnſere Räthe/ Geiſtliche vnd Weltliche/ der Gelegenheit vnnd dieſer Conſequentzen erinnert/ vnnd ſolches widerrathen hetten / quia inter tot myriades negotiorũ wir alle circumſtantias nicht können außſinnen.

Daß in folgendem 1578. Jahr beym Synodo zu Marpurg, vber der diſputation, von der Allenthalbenheit/ noch mehr Streit entſtanden/als vorhin/ iſt leider mehr als zu wahr. Dann ſich der Vbiquitiſtiſche Geiſt damals recht anfienge zu regen: Gleichwol aber iſt endlich daſelbſt dieſer einhellige Schluß / jedoch allen theylen an jhren in dieſem Synodo gethanen Confeſſionibus vnabbrüchlich/gemacht/ Daß ſie den Handel de ubiquitate, vnnd daß die Menſchheit Chriſti allmechtig vnd allenthalben ſey/ auff einen Ort ſetzen wolten/biß zu fernerer/entweder gemeiner / oder aber Jhrer Fürſtl. Gn. ſonderlicher vergleichung. Welchem allgemeinem Schluß vñ Abſchied dann billich die Oberheſſiſche hetten nachſetzen/ vnd biß zu angeregter vergleichung das dogma ubiquitatis vngelehret/vnd ſich darmit billich hetten begnügen laſſen ſollen / daß jhnen vor ſich hiervon jhre Meynung vnd Confeſſion zu behalten / frey gelaſſen worden. Demeſie aber zu wider/von der zeit an/je mehr vnd mehr gemeltes dogma getrieben/vñ dardurch der Heſſiſchen Kirchen fried vnd Ruhe zerſtöret haben/Geſtalt dan Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. ſolches ſchon allbereits im vorhergehenden Jahr 77. inerfahrung bracht/vnd deßwegen vom 10. Novembris ſelbigen Jahrs/an D. Hunnium ein ſcharpff verweiß Schreiben abgehen laſſen/auch bald darauff am 19. Decembris neben Herrn Landgraff Ludwigs Fürſtl. Gn. an Rectorem, Decanum, vnnd ſämptliche Profeſſores zu Marpurg geſchrieben / Daß ſie dem ohn lengſt zu Träyſa

gemachtem Abſchiedt/ſich durchauß gemeeß verhalten / vnnd die von berührtem dogmate ubiquitatis erregte diſputationes, auch darbey gebrauchte newe/ohngewöhnliche/vnnd diſputirliche phraſes gäntzlich einſtellen/vnd derer weder in publicis lectionibus aut diſputationibus, noch auch privatim nicht gedencken ſolten.

Es wird auch darbey von Ihren Fürſtl. Fürſtl. Gn. Gn. dem Rectori befohlen/ daß er hierauff ſonderlichen fleiß vnnd achtung geben ſoll / daß dieſem Ihrem Chriſtlichen/zu erhaltung Fried vnd Eintracht/vnd zu vorkommung ſchädlicher Vnruh vnd trennung/wolgemeintem Befelch/von allen vnnd jeden Profeſſoribus trewlich gelebt/ vnd dem zu entgegen nicht gehandelt werde. Daß nun dieſem allein nicht von den Niedern-ſondern von etzlichen Ober Heſſiſchen Theologen zu wider gehandlet worden/iſt ſo klar am Tage/als die Sonne am hellen Mittag leuchtet vnd ſcheinet. Dannoch ſind die Darmbſtadiſche ſo vnverſchämpt/die Schuldt der trennung diß falls den Nieder-Heſſiſchen/als wann dieſelbe von vorgemelten Abſchieden abgewichen weren/beyzumeſſen.

Was auß Herrn Landgraff Ludwigs ſub dato den 24. Octobris Anno 1578. an Herrn Landgraff Wilhelmen/beyder Hochlöblichen Gedächtnuß/gethane Schreiben weitläufftig/zweiffels ohn auff D. Hunnij getrich/zu ſeiner entſchuldigung/vnnd beſchönung der Vbiquitet eingeführet wirdt/thut im geringſten nichts wider vorgemelte Synodaliſche Abſchiede: Als darinnen ins gemein die Allenthalbenheit der Menſchlichen Natur Chriſti/vnd alſo zu gleich nicht allein der modus expanſionis, ſondern auch alle andere modi, wie die Nahmen haben mögen/bey ſeit geſtellet werden. Dann wer da ſimpliciter vnnd durchauß mit der Lehr/ Daß die Menſchliche Natur Chriſti allenthalben ſey/ nicht zu thun haben wil/ derſelbe wil auch mit keinem modo, wie ſie allenthalben ſey/ derſelbe modus heiſſe wie er wolle/zu ſchaffen haben. Darbey wir gleichwol keines wegs ubiquitatem oder omnipræſentiam perſonalem verneinen/ſondern dieſelbe mit Mund vnd Hertzen offentlich bekennen vnnd lehren/ daß nemblich die Perſohn deß HERRN Chriſti/ dieſelbe werde genennet von welcher Natur ſie wolle/vnd alſo auch Der Menſch Chriſtus allenthalben gegenwertig ſey. Darauß aber noch lange nicht folget/daß auch die Menſchliche Natur Chriſti/wegen der Perſönlichen Vereinigung/zugleich mit der Gottheit allenthalben/oder bey allen vnd jeden Creaturen gegenwertig ſey. Dann weil die menſchliche Natur oder Menſchheit Chriſti/auch in der Perſönlichen Vereinigung ſelbſt/ihrer natürlichen Eygenſchafft nach/ nur allein an einem Ort reumlich vnnd vmbſchrieben iſt vnd bleibet/ſo mag ſie/wegen der Perſönlichen vereinigung/nicht zugleich mit der Gottheit bey allen Creaturen gegenwertig ſeyn. Vnd folget gar nicht: Die Perſohn deß Sohns GOTTES/darinnen die Menſchliche Natur beſtehet/iſt allenthalben: Ergò ſo muß die Menſchliche Natur auch allenthalben ſeyn: Eben ſo wenig/als diß folget/ Die Perſohn deß Sohns Gottes/darinnen die Menſchliche Natur beſtehet/iſt ewig vnd vnendlich: Derowegen iſt die Menſchliche Natur auch ewig vnnd vnendlich. Vnnd bleibt doch gleichwol dieſes richtig/daß die beyde Naturen in Chriſto/eine der andern allezeit gegenwertig/ja/ auff das genawſte vereiniget ſeyen vnd bleiben. Zu welcher Gegenwart vnd Perſönlichen Vereinigung beyder Naturē/andere Creaturen nicht gehören: Geſtallt dann auch Mentzerus ſelbſt außtrücklich geſetzet: Daß die Perſönliche

ſönliche vereinigung / vnd dann Chriſti Gegenwärtigkeit bey den Creaturen/ vnterſchiedene ſachen ſeyen/ welche nicht ineinander gemenget werden müſſen. Welches alles/ vnnd vielmehr dergleichen/ dardurch vorgemeltes Herrn Landgraff Ludwigs deß ältern Schreiben/ auß dem Grund beantwortet wird/ die Darmbſtadiſche mit mehrer außführung zuerſehen/ vnnd zu vernehmen haben werden/ auß Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. G. widerantwort/ vnterm dato Muſungen am 16. Novembris, anno 1578. Welche Sie in Ihrer Repoſitur/ zwaiffels ohn/ nicht weit von vorangezogenem Herrn Landgraff Ludwigs Schreiben befinden werden/ vnd wol werth iſt/ daß es den Fürſten zu Heſſen Darmbſtadiſcher Lini/ zu Ihrer Information in dieſer hochwichtigen Sache/ herfür geſucht/ vnnd allwohl zubedencken vorgelegt werde.

Daß anno 580. beym Synodo zu Marpurg kein Abſchied auffgerichtet worden/ daran ſeynd Hunnius vnnd andere Ober-Heſſiſche/ mit der Ubiquiter eingenommene Theologi/ ſchuldig geweſen/ als welche die vorhin anno 577. 78. vñ 79. gemachte Abſchiede gern/ wo nit gäntzlich caſſirt, jedoch zum wenigſten auff jren ſchlag/ vnd daß jhre Sättelrecht drauff geweſen weren/ gerichtet geſehen hetten. Welches jhnen aber die Nieder-Heſſiſche Theologi nicht verſehen/ noch nachgeben wollen. Dahero damahls zwar kein Abſchied gemacht/ die vorige Abſchiede aber gleichwol in jhrer völligen Krafft vnd Würde geblieben ſeynd. Welche dann auch nach der hand auff den Synodis anno 81. vnd 82. keines weges caſſirt, ſondern vielmehr/ ob ſchon deren nicht eben namhafftig in den Abſchieden gedacht/ in deme confirmirt vnnd beſtettiget worden/ daß einhellig geſchloſſen: Sie (die Heſſiſche Theologen ins gemein) wollen in der Erklärung dieſes hohen Geheimnüß von der Perſon Chriſti/ wann es die nohturfft erfordert/ allein die in Prophetiſcher/ vnnd Apoſtoliſcher Schrifft/ den dreyen Haupt-Symbolen/ bewehrten alten Oecumenicis Conciliis, Epiſtola Leonis ad Flavianum, Augſpurgiſcher Confeſſion vnd Apologi, vnd Schmalkaldiſchen Articuln verfaſſete phraſes, einfältig vnd ohne alle ſpitzfindigkeit gebrauchen/ Seinſtet aber alle ohngewöhnliche/ vnnötige/ ohndienſthaftige/ vorwitzige/ diſputirliche/ vnd auff zanck außlauffende Fragen/ vnd newe arten zu reden hindan ſetzen/ vnd ſich deſto bolher brachter kundlicher eintracht vnnd friedfertigkeit/ treulich vnnd ohn alle gefehrde gehalten. Welches dann in effectu anders nichts iſt/ als eine Wiederholung vnd beſtettigung deſſen/ ſo ſchon vorhin auff verſchiedenen Synodis verabſchiedet geweſen.

Anlangend Herrn Landgraff Georgens Fürſtl. Gn. Schreiben an Herrn Landgraff Ludwigen/ vom 19. Maij anno 81/ können die Darmbſtadiſche nicht in abrede ſeyn/ vnnd gibt es der klare Buchſtab gemelten ſchreibens/ daß Ihre Fürſtl. Gn. außdrücklich darinn ſetzen: Sie achteten es darfür/ D. Hunnius ſolte billich ſich den Abſchieden bequemen/ vnd daran ſich begnügen laſſen. Darwider dann gar nicht ſtreitet/ was die Darmbſtadiſche auß dieſem Schreiben anziehen/ daß Ihre Fürſtl. Gn. ſich bedüncken laſſen/ man ſolte Hunniũ durch einwilligung vnd einrückung deß einigen wörtleins (bloß) billich vielmehr gewonnen/ als durch verwägerung ſolcher zuſätzung/ von der Subſcription deß Abſchieds zurück gehalten haben. Dann ob wol Herrn Landgraff Georgens Fürſtl. Gn. dieſes alſo vor Ihre perſon dafür gehalten/ ſo haben Sie aber gleichwol dardurch Ihrem Herrn Bruder Landgraff Wilhelmen/ vnnd dem Synodo nicht præſcribiren, noch præjudiciren, ſondern ſich

endlich vielmehr dahin erklären wollen/ Es solte D. Hunnius billich sich den Abschreiben bequemen/ vnd daran sich begnügen lassen. Daß angezogene Schreiben Herrn Landgraff Georgens Fürstl. Gn. an Ihren Herrn Bruder Landgraff Wilhelmen/ von 28. Octobris anno 78. betreffend/ kan durch dasselbe vorgemeldtes Schreiben Ihrer Fürstl. Gn. unterm dato 19. Maij, anno 81. nicht vmbgestossen/ noch auffgehaben werden/ sondern es wird billich dißfals das erste nach dem letzten/ vnd nicht das letzte nach dem ersten regulirt vnd verstanden. So haben auch Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. dero zeit Ihren Herrn Bruder/ Herrn Landgraf Georgen/ unterdroben gemeltem dato Milsungen am 16. tag Novembris anno 1578. gleicher gestalt/ wie Herrn Landgraff Ludwigen deß ältern Fürstl. Gn. beschehen/ dermassen beantwortet/ daß Seine Fürstl. Gn. sich darmit contentirt, vnnd zu ruhe begeben. Darbey es die Darmbstadische jetzt billich noch bewenden/ vnnd die Hessische Kirchen vnd Schulen mit dem dogmate ubiquitatis unverworren lassen solten.

CAP. XVII.

Daß der Achte Beweiß/ daher genommen/ daß Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. Ihro die redintegration deß Decalogi beliebet vnd gefallen lassen/ noch vest vnd unbeweglich stehe.

DAß Ihre Fürstl. Gn. angeregte redintegration deß Decalogi, vnd die Abtheilung/ so jetzt in den Nieder-Hessischen Kirchen üblich ist/ nicht widerachtet/ sondern beliebet/ vnnd genehm gehalten/ hat Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. mit den beiden vorangezogenen Catechismis, so in anno 1539 vnd 1545. in Truck außgelassen/ bewiesen.

Bey diesem Beweiß beschweren sich anfangs die Darmbstadische/ daß man sie vnd ihre Kirchen/ wegen deintegration oder zerstümmelung der Zehen Gebott anstehe/ da man doch ihnen keine Bibel/ darinn solche geschehen/ vorzeigen könne: Sie auch niemand verbotten/ den Decalogum gantz/ wie er in Mose stehet/ außwendig zu lernen.

Dieweil man sie aber gemelter zerstümmelung in der Bibel/ niemahls beschuldiget/ sondern allhier vom Catechismo geredet wird/ darinnen sie die Zehen Gebott nicht gantz/ wie sie in Mose stehen/ der Jugend einbilden/ sondern die Worte/ **Du solt dir kein Bildniß machen** ꝛc. gantz außlassen/ So hetten sie dieser jrer klag wol gelidiget seyn können. So legen wir auch die Schuld/ daß das Gebott von Bildern auß dem Catechismo außgemustert worden/ nicht ihnen/ den Lutherischen zu/ sondern wissen gar wol/ daß es lange zeit vor Luthero im Päpstthumb außgelassen/ vnd von Luthero also behalten worden sey. Sonstet ists nicht genug/ daß man den Leuthen nicht verbeut/ den Decalogum gantz außwendig zu lernen/ sondern es were auch billich vnd recht/ daß/ vermöge deß Göttlichen Befehlichs/ der Jugend vnnd männlichen/ alle die Worte/ so GOTT auff dem Berge Sinai geredet/ vnnd auff zwo steinerne Tafeln geschrieben/ wohl eingebildet/ vnnd sie darinnen unterrichtet würden/ daß sie dieselbe nicht allein außwendig erzehlen/ sondern auch zu hertzen fassen lerneten. Welches von den Darmbstadischen/ so lang sie das Gebott von den Bildern außlassen/ nicht der gebühr geschiehet.

Wegen

Wegen der abtheilung der Zehen Gebott seynd sie mit vns deſen einig / daß der Worte/oder Gebotte Zehen/ vnd dieſelbe in zwo Tafeln getheilet seyen. Wie viel Gebott aber in der ersten vnd andern Taffel zuerzehlen seyen / oder welches vnter denen das 2.3. oder 4. etc. seyn solle/ das finde man/ (sagen die Darmbstadiſche) weder in Moſe/ noch in den Propheten: Sondern hiervon seyen in der Kirchen Gottes vnterſchiedene Meynungen/darüber aber doch keiner den andern verketzert oder verdammet / vielweniger einer verſtümmelung oder zergänzung der Zehen Gebott beſchuldiget habe/ biß deß wir (welche ſie Zwingliſaner vnd Calviniſten nennen) auffkommen/ vnd mit dem Bilderſtürmen viel ärgerliches weſens vnd lermens verurſacht.

Antwort. 1. Vber vorgemelte beyde Puncten/ darinnen man beyderſeits wegen abtheilung der Zehen Gebott einig/ iſt auch dieſes auſſer Streit/ daß zur erſte Taffel die Gebotte von der Liebe GOTTES/ Zu der andern aber die Gebotte von der Liebe deß Nechſten gehören/ wie ſolches Chriſtus zu verſtehen gibt Matthæi 22. ℣. 37.38.39.

2. So iſt auch davon kein Streit/ daß die 10. Gebott billich in der Ordnung behalten vnd erzehlet werden ſollen/ darinn ſie Moſes an zweyen Orten/ nemblich Exodi 20. vnd Deut. 5. beſchreibet/ wie dann niemals daran gezweiffelt worden/ daß das Gebott vom Mißbrauch deß Göttlichen Nahmens / zu nechſt auff die Gebotte von den frembden Göttern/ vnd Bildnüſſen; Vnd darauff das Gebott von der Heiligung deß Sabbaths: Auff daſſelbe aber das Gebott/ Du ſolt Vatter vnd Mutter ehren/ Vnd auff daſſelbe das Gebott/ Du ſolt nicht tödten/ ꝛc. vnd ſo fortan eins auffs ander folget/ wie ſie in Moſe der Ordnung nach beſchrieben werden.

3. Allein hafftets daran / welches eygentlich das Ander/ vnd das Zehende ſey/ Ob die Worte von den Bildern/ (wie wir darfür halten) das andere/ vnd die gantzen Worte von der böſen Luſt; Laß dich nicht gelüſten deines Nechſten Hauß/ Laß dich nicht gelüſten deines Nechſten Weibs/ ꝛc. das Zehende ſeyen: Oder aber/ Ob die Worte von den Bildern (wie die Darmbſtadiſche wollen) zum erſten Gebott gehören/ vnnd auß den Worten von der böſen Luſt/ zwey Gebotte/ das Neundte vnd Zehende/ gemacht werden ſollen. Solte es nun diſputirens gelten / ſo halten es die Darmbſtadiſche gewiß darfür/ daß es vns an beſtendigen vnd wohlgegründeten Argumenten nicht ermangele / vnter welchen ſie dieſes noch nie haben vmbſtoſſen können/ daß die Worte von der böſen Luſt/ von Paulo ſelbſt Rom. 7. verſ. 7. zu einem Gebott gezogen werden / wann er ſagt: Ich wuſte nichts von der Luſt/ wann das Geſetze nicht hette geſagt: Laß dich nit gelüſten; Immaſſen dann auch/ daß angeregte Worte von der Luſt/ nicht zwey/ ſondern ein Gebott machen / dahero klärlich erſcheinet / daß Exodi 20. dieſe Worte **Laß dich nicht gelüſten deines Nechſten Hauß/** voran / Die Worte aber **Laß dich nicht gelüſten deines Nechſten Weibs/** ꝛc. nachgeſetzt: Hergegen aber Deut. 5. die Worte; **Laß dich nicht gelüſten deines Nechſten Weibs/** zuvorderſt: Die Worte aber/ **Du ſolt nicht begehren deines Nechſten Hauß/** ꝛc. hernacher geſetzet werden: Daß man alſo/ wann dieſe Worte nicht nur eins / ſondern zwey Gebott machten/ nicht gewiß ſeyn köndte / welches das Neundte oder Zehende were. Nun iſts aber gar vngereimbt / dieſes Moſe beyzumeſſen/ daß er in erzehlung der Zehen Gebott nicht der geſtallt richtige Ordnung gehalten haben ſolte / daß man darauß gewiß ſeyn köndte/ welches Gebott dem andern vor/ oder nach gehe: Ob ſchon ſonſtet die Propheten im Alten/ vnd der HERR Chriſtus / wie in gleichem die H. Apoſteln im Newen Teſtament/ in Erklärung vnd anziehung der Zehen Gebotten/ nicht eben ſich an die Ordnung gebunden/ ſondern bald dieſes/ bald jenes Gebott angezogen vnnd erkläret/ oder auch wol/ wann ſie deren zugleich viele angezogen/ eins dem andern vor/ oder nach geſetzt haben/ wie wir hiervon Exempel haben/ Matthæi 5. ℣. 21. 22. 27. 28. 33. 34. vnd Rom. 13. ℣. 9.

4. Daß

4. Daß wir aber vber dieser abtheylung jemand verketzern oder verdammen solten/daran geschichet vns gewalt vnd vnrecht/vnd haben wir schon droben das contrarium bewiesen.

5. Wie dann auch die Darmbstadische dieses nicht auff vns bringen werden/ daß wir durch abschaffung der Bilder (welches sie ein vnbefügtes Bilderstürmen nennen) ärgerliches Wesen vnd Lermen vervrsachen solten. Liessen sie vns nur an vnserm Ort vnser er Abtheylung halben ohn angefochten/ sie solten wegen jhrer abtheylung von vns wol vnverketzert/ auch sonstet vngeärgert vnd ohne Lermen bleiben.

Das so hochgerühmte argument, daß diejenigen Bilder/welche zum anbeten/ oder verehren gemacht/vnd mißbraucht werden/ frembde Götter seyen/ auch den Nahmen in der Schrifft haben/vnd vnter die Abgötterey vnnd Götzendienst gerechnet werden/ist von den vnsern schon allbereits zum öfftern gründlich beantwortet/ vnnd widerlegt/vnd gantz Sonnenklar bewiesen worden/ Ob schon zu weilen in der Schrifft/wie auch sonstet in der gemeinen art zu reden/ die Bilder mit dem Nahmen deren dinge/welche sie anbilden/pflegen genennet zu werden/ Als daß man von deß Keysers Bild sagt/ Das ist der Keyser/etc. wie dann die angezogene Orte Genes. 35. vers. 2. Exodi 20. ℣. 23. Deut. 28. ℣. 36. 64. 1. Sam. 5. ℣. 5. 6. & Cap. 7. ℣. 34. Sap. 15. ℣. 8. bezeugen: So bleibt doch gleichwohl nach/wie vor/ dieses vnläugbar/ daß/ gleich wie vnter deß Keysers Bild/vnd dem Keyser selbst ein vnterscheid ist/ daß also auch vnter den Bildern der frembden Göttern/vnnd den frembden Göttern selbst/ein vnterscheid sey vnd bleibe. So ist auch die Abgötterey/so im ersten vnd andern Gebott verbotten wird/ vnterscheiden: Die Abgötterey wider das erste Gebott bestehet darinnen/ wann man entweder an statt deß einigen wahren Gottes/oder neben demselben etwas anders dichtet oder hat/darauff man sein Vertrawen setzet. Die Abgötterey aber/ so wider das ander Gebott begangen wird/ bestehet darinnen/ wann man den einigen wahren GOTT anderster verehret/ als er es vns in seinem Wort hat vorschreiben/ vnd befehlen lassen. Dahero dann der vnterscheid deß ersten vñ andern Gebotts erscheinet/daß nemblich im ersten Gebott darvon gehandelt werde/ daß man den einigen wahren GOTT allein verehren solle: Im andern Gebott aber/ von den Bildern/ werde der rechte modus, art/vnnd weise beschrieben/wie man den einigen wahren Gott recht verehren solle.

Daß sie vermeynen/ Es sey eben nicht so ein hohe vnvmbgängliche notturfft/ in einem einfältigen kurtzen Catechismo, allevnd jede worte/ wie sie in Mose befindlich/ zu setzen/vnd zuerzehlen/vnd daß/wer das nicht thue/derselbe die Zehen Gebott zerstümmele: Darmit geben sie sich schuldig/ daß jhnen wenig zu hertzen gehe der ernste Befehl GOttes Deut. 6. ℣. 6. 7. 8. 9. Diese Worte/ die ich dir heutt gebiete/soltu zu Hertzen nehmen/vnd solt sie deinen Kindern schärffen/vnd darvon reden/wann du auffstehest/oder dich niederlegest ꝛc: Item/ Deut. 4. ℣. 2. Ihr solt nichts darzu thun/ das ich euch gebiete/vnnd solt auch nichts darvon thun/ auff daß jhr bewahren möget die Gebotte deß HERRN ewers Gottes/die ich euch gebiete. Welchen befehl Moses in folgenden Worten dieses Capittels aufträcklich auff die Bildnisse zeucht/vnd krafft dessen die Israeliter gar trew vnnd ernstlich vermahnet/ daß sie ja keine Bilder machen solten. Vnd Deut. 12. vers. 32. Alles was ich euch gebiete/das solt jhr halten/daß jhr darnacht thut/ Jhr solt nichts darvon thun/noch darzu thun.

Was es mit deß HERRN CHRISTI vnd seiner Apostel anziehung/ vnd Erklärung der heiligen Zehen Gebotte/vor eine gelegen- vnd beschaffenheit habe/ist vorhin gemeldet. Darbey dann ausser allem zweiffel gesetzet wird/ wann sie die Zehen Gebotte/ wie Moses gethan/ hetten beschreiben vnd wiederholen wollen/ daß sie dann nichts darinnen außgelassen/ noch die Ordnung geändert/ vnd eins vor das ander gesetzt/ Sondern vielmehr alles vollkömlich/ vnnd in richtiger Ordnung eingeführet haben würden.

Vnd

Vnd entſchuldiget die Darmbſtadiſche vnd andere Lutheriſche nicht / daß ſie bey außlegung der Zehen Gebott / allemal bey dem erſten / die Worte von den Bildern pflegen mitzunehmen / vnd zuerklären. Dann es damit nicht genug / ſondern auch bey der Kinderlehr dieſelbe billich der Jugend wohl eingebildet werden ſolten: Zumahl bey dieſen ſorglichen zeiten / da der Päpſtiſche Bilder- vnd Götzendienſt ſo ſtarck einreiſt.

Es iſt auch gar ein elender behelff / daß ſie vorgeben / es befinden ſich bey Moſe in erzehlung der Zehen Gebott ſolche Sachen / welche die alleinige Jüden angehen / als da iſt die außführung auß Egypten / darvon Jerem. 23. verſ. 7. daß man nicht mehr ſo ſagen würde / Item / Am ſiebenden Tag iſt der Sabbath / ꝛc. Dann 1. belangend die außführung auß Egypten / ob ſchon dieſelbige nicht vns / ſondern den Jüden / dem Buchſtaben nach / widerfahren / ſo iſt doch gleichwol deroſelben Betrachtung vnns in viel wege nutzlich vnd erbawlich / ſonderlich daß wir vns darbey erinnern / wie GOTT der HErr vns auß dem Geiſtlichen Egypten / vnd von der Dienſtbarkeit deß Hölliſchen Pharaonis außgeführet vnd erlöſet habe: Auch noch manchmal vns auß allerhandt langwürigen beſchwerlichen leiblichen Trangſahlen vnnd Dienſtbarkeiten gewaltiglich ertette. Welche Betrachtung dann vns weniger nicht zum Gehorſamb gegen GOTT auffmundert / als die Jüden durch zu gemüthführung der außführung auß Egypten / darzu auffgemundert worden ſeynd. 2. So folget auch gar nicht hierauß / weil die außführung auß Egypten die alleinige Jüden angehet / daß man vorangeregte Worte in erzehlung der Zehen Gebott / bey der Kinderlehr außlaſſen möge / eben ſo wenig als diß folget / Die Jüden allein / vnd nicht wir / ſeynd zu Babel gefangen geweſen / Ergò ſo gehet vns der 137. Pſalm nichts an / vnd dürffen wir derowegen in vnſern Kirchen nit ſingen: An Waſſerflüſſen Babylon / da ſaſſen wir mit Schmertzen / ꝛc. 3. So hilfft auch der angezogene Spruch Jerem. 23. verſ. 7. die Darmbſtadiſche durch auß nichts / als darinnen GOTT der HERR gar nicht verbotten haben wil / dieſer ſeiner Wolthat hinführo allezeit zu gedencken / vnd ſich dardurch zum Lob vnd Preiß / auch Gehorſam GOTTES deß HERRN auffzumundern: Sondern diß wil GOTT der HERR dardurch andeuten / er werde ſeinem Volck ins künfftige viel herrlichere vnnd vortreffligchere Wolthaten erzeigen / als er vorhin gethan / In dem er ſie auß dem Lande der Mitternacht / vnd auß allen Landen / dahin er ſie verſtoſſen hat / außführen / vnd ſie wieder in jhr Land / daſſelbe zu bewohnen bringen wolle. Welches / als ein newere Wolthat / das Volck Iſrael alsdann ſonderlich rühmen vnd preyſen werde. 4. Betreffend die Heiligung deß Sabbaths / finden ſich in ſelbigem Gebott theils moralia, theils ceremonialia, welche beyderley bey der Außlegung dieſes Gebotts in der Kinderlehr vnderſcheiden / vnd alſo die Jugend berichtet werde ſoll / Ob ſchon dieſes vom 7. vnd letzte Tag in der Wochen allein die Jüden angehe / daß doch gleichwol / was ſonſtet von der Heiligung darinnen gemeldet wirdt / auch vns angehe: Vnd wir alſo ſchuldig ſeyen / vnder den ſieben Tagen in der Wochen einen zu feyren vnd zu heyligen: Darzu dann die H. Apoſtel ſelbſt den erſten Tag in der Wochen / zur Gedächtnüß der Aufferſtehung CHRISTI / auß Chriſtlicher Freyheit verordnet haben.

Was endlich wegen deß Catechiſmi Werthemij Anno 545. vnd daß derſelbe nicht mit vorwiſſen vnd belieben Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. gedruckt vnd gelehret worden ſey / abermals eingeführet wirdt / darauff iſt ſchon droben weitläufftig geantwortet / dahin wir vns hiermit geliebter kürtze halber referirt vnnd gezogen haben wollen.

Den Caſſeliſchē Catechiſmum Anno 39. betreffend / hat derſelbe eben ſo wenig / als die Kirchen-Ordnung ſelbſt / mit vnd bey welcher er dero zeit zu Erffurdt getruckt / vil vor alle beyde ſo wol / als vor die Ziegenhainiſche Kirchenzucht / das Heſſiſche Wappen geſetzet worden / ohne Ihrer Fürſtl. Gn. wiſſen vnd willen / in die Kirchen eingeführet / vnd darinnen mit der Jugend getrieben werden können. Vnnd werden die Darmbſtadiſche

stadische nimmermehr bescheinen können / daß Ihre Fürstl. Gn. jemals deßwegen dem Superintendenten oder Ministerio einigen verweiß habe thun lassen / Welches gewißlich nicht verblieben were / wann sie für sich selbst / ohne Ihrer Fürstl. Gn. vorbewust vnd bewilligung / sich dieses Wercks vnderfangen hetten.

Daß Ihre Fürstl. Gn. in Ihrem Lande Lutheri Catechismum, vnd die darinn begriffene abtheylung der Zehen Gebott / in Ihren Kirchen lehren / Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. auch solche abtheylung vnd zehlung im Fürstl. Schloß zu Rotenburg anschreiben lassen / auch in Ihrem Testament Lutheri Catechismum commendirt habe / gestehen wir gern / vnnd seynd es niemal in Abrede gewesen. Daß aber Ihre Fürstl. Gn. dardurch andere Catechismos zu gebrauchen / vnnd sonderlich auch die im Catechismo Lutheri befindliche Mängel zu verbessern verbotten / vnd (wie die Darmbstadische allhierreden) keinen andern / als Lutheri Catechismum zu lehren befohlen haben solten / wirdt sich gar nicht befinden. Ja / es bezeuget das Widerspiehl so wol Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. Kirchen Ordnung vom Jahr 66. als darinnen vnderm Capite, Von dem offentlichen Bekändtnuß deß Glaubens / vnd auffligung der Hände / neben Lutheri / auch Melanchthonis, Brentij, vnd anderer Gottseliger Lehrer Schrifften recommendirt werden / als auch die praxis selbst / in dem andere mehr Catechismi in den Hessischen Kirchen neben Lutheri Catechismo getrieben worden seynd. Ja / das Ihre Fürstl. Gn. dardurch die darbey befindtliche Mängel nit haben approbiren vnd gut heissen wollen / erscheinet gnugsamb daher / daß sie mit dem exorcismo, vnd Creutz machen / so sich bey gemeltem Catechismo Lutheri befindet / nichts zu schaffen haben / noch ihre Kirchen damit beladen wollen. Vnnd ist vnser jetziger Catechismus, welcher in den Niderhessischen Kirchen vnnd Schulen getrieben wirdt / meisten vnd gröstem theils / auß Lutheri Catechismo vnnd der Hessischen Kirchen Ordnung vom Jahr 74. genommen / nur daß das Gebott von den Bildern in das erste Hauptstück mit eingerückt / vnd im 4. vnnd 5. Hauptstück von der Tauff vnd Abendmahl etliche wenige Wörter geendert worden / vnd zwar alles auß denen hiebevor bey Herrn Landgraff Philipsen Zeiten vblichen Catechismis vnd Ordnungen.

CAP. XVIII.

Daß der Neundte Beweiß / dahero genommen / daß Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. von der Gnadenwahl / vnd andern daran hangenden Puncten / anders nicht gehalten / vnd lehren lassen / als wie D. Luther in seiner Vorrede vber die Epistel an die Römer darvon gelehret hat / noch vest vnd vnbeweglich stehe.

DJeser Beweiß wirdt in Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. Schreiben folgender massen eingeführt: Von der Gnadenwahl vnnd andern daran hangenden Puncten / haben Ihre GOtt ergebene Gn. anders nicht gehalten / ist auch in Ihren Kirchen darvon anders nicht gelehret worden / als wie hiervon D. Luther in seiner Vorrede vber die Epistel an die Römer lehret. Wir vnd vnsere Kirchen deß Nieder Fürstenthumbs thun dergleichen / vnd approbiren so wenig das absolutum decretum reprobationis, (wie dasselbe den Reformirten Kirchen beygemessen werden wil) als alle andere harte Reden / deren sich etliche Theologi von beyden theylen in diesen Puncten gebrauchen. Theolo-

Allhier/ klagen die Darmbſtadiſchen/ breche man ab/ vnnd ſey am kürtzeſten/ da doch das abſolutum decretum, ſo hier vertuſcht werde/ alle Glaubens Artickel verfälſche/ ja ein gantz andere vnd newe Theologiam einführe/ vnd verurſache/ daß ſie mit allen Calviniſten/ die diß abſolutum decretum verthedigen/ im Grund der Seeligkeit vneins ſeyen. Sie machen auch darauff einen weitläufftigen diſcurs, welcher geſtalt Luthero/ in dem man jhn der geſtallt anzeucht/ Gewalt vnd vnrecht geſchehe.

Antwort. 1. Dieweil in der Lehr von der Gnadenwahl zwiſchen beyderſeits Evangeliſchen/ wann man nur die Zanckſucht beyſeit ſetzen/ vnd einer deß andern Meynung recht einnehmen wil/ nichts mehr/ als dieſe Frage ſtreitig iſt/ Ob der Glaube/ wie die Darmbſtadiſche vnd andere Lutheriſche wollen/ ein Vrſach/ oder aber/ wie wir wollen/ ein effect der Gnadenwahl ſey? So iſt/ dieſer Frage den Außſchlag zu geben/ allgenug das angezogene Zeugnüß Lutheri/ als darinnen er ſagt: Daß auß der verſehung vhrſprünglich herflieſſe/ wer an Chriſtum glauben oder nicht glauben/ vnd von Sünden loß oder nicht loß werden ſolle: Damit dann D. Luther vnſer Meynung beyſchlägt/ daß nemblich der Glaube auff die Gnadenwahl/ darauß er vrſprünglich herfleuſt/ als ein effect erfolge.

Vnd bedürffen die Darmbſtadiſche gar nicht/ ſich zu vnderſtehen/ die Leute zu bereden/ als ob wir nur zum Schein vnſerer Sache/ weil wir mit vnſern Leuten nit fort zu kommen getraweten/ Lutherum anzögen. Dann daß derſelbe in dieſem Artickel ja ſo hart/ vnd noch viel härter gegangen ſey/ als Calvinus, Beza, vnnd andere vnſerſeits Theologen jemals gethan/ bezeuget ſein Buch de ſervo arbitrio, welches er niemals/ wie man ſonſtet von jener ſeiten ohne Grund vorgibt/ widerruffen/ ſondern vielmehr lange zeit hernach/ nach dem er ſchon ſeinen Commentarium in Geneſin geſchrieben/ vor ſeiner beſten Bücher eins mit gehalten hat/ wie er dañ Anno 37. an Wolffgangum Fabritium Capitonem ſchreibt: De Tomis meorum librorum diſponendis ego frigidior ſum & ſegnior, eò quòd Saturninâ fame percitus magis cupere devoratos. Nullum enim meũ agnoſco juſtum librum, niſi fortè de ſervo arbitrio, & Catechiſmum. So hat er auch nur ein Jahr vor ſeinem Ende/ die Vorrede vber die Epiſtel an die Römer wider auffs newe vberſehen/ vnd außtrücklich widerholet vnd beſtettiget. Darmit dann gar nicht ſtreitet/ daß er die Leute vorm mißbrauch dieſer Lehr warnet/ in commentario vber cap. 16. Gen. Tom. 6. Wittemb. Latin. fol. 353. 354. edit. Anno 80. Geſtallt wir an vnſerm Ort eben das thun/ wie droben cap. 3. vermeldet worden.

Daß Lutherus durch die Gnadenwahl/ darauß der Glaube vhrſprünglich herfleuſt/ ein ſolch decretum verſtehe/ das auff CHRISTUM gegründet/ vnd die Mittel/ darauß der Glaube vnd Bekehrung herfleuſſet/ in ſich faſſet/ Wollen wir eben ſo hoch/ weil es vns nicht zu entgegen/ vor dißmal nicht widerfechten. Von vns aber ſagen wir mit warheit/ daß wir niemals ein anders/ als ein ſolch decretum electionis ordinatum, gelehret.

Vnd nachdem/ Lutheri obangezogener Bekandtnüß nach/ auß dieſem decreto electionis ordinato vhrſprünglich der Glaube herfleuſt: So können die Darmbſtadiſche/ ſie drehen vnd wenden ſich auch/ wie ſie wollen/ den Glauben anderer geſtallt nicht/ als ein effectum, gemeltem decreto beyfügen/ keines weges aber/ als eine cauſam, ſive principalem, ſive minùs principalem oder inſtrumentalem, in daſſelbe mit einflicken.

Dahero dann auch der gantze diſcurs, den ſie ex Rom. 9. 10. vnd 11. weitläufftig einführen/ gantz nichts wider vns thut/ als die wir im Artickel von der Gnadenwahl/ weder die Gnade GOTTES/ als eine Hauptvrſach/ noch auch die zur anzündung deß wahren Glaubens an Chriſtum gehörige Mittel/ auß dem decreto electionis

auß / sondern vielmehr außtrücklich darinn einschliessen. Und hafftet also die gantze Sach daran / daß man eygentlich wisse / Wo die Gnadenwahl ihren anfang nehme / nemblich nicht vor dem decreto creationis, vnd permissionis lapsus, sondern hernach; Auch nicht vor dem decreto mittendi mediatorem, eumque tradendi in mörtem; Auch nicht vor dem decreto annunciandi Evangelium omni creaturæ, sondern daß sie immediatè auff diß decretum erfolge; Daß also die Gnadenwahl, strictè genommen / anders nichts ist / als decretum de dandâ fide in Christum mediatorem, vnd alle das jenige / so vorher gehet / nemblich die Erschaffung / den Fall / vnd die Erlösung / presupponiret: Oder aber / daß die Gnadenwahl / wann man sie latè nehmen wil / alles das jenige in sich fasse / was nach dem Fall im Werck unserer Seligkeit / vor der anzündung deß wahren Glaubens hergehet. Und bleibt doch gleichwol einen weg wie den andern richtig / weil der Mensch / wann schon alle eusserliche von Gott dem HERRN verordnete Mittel vorhanden seynd / dannoch ohne GOTTES deß H. Geistes innerliche kräfftige Wirckung / an Christum den HERRN nicht glauben / noch zu jhm kommen kan / daß er einer sonderbahren Gnade von Gott / welche nit ins gemein allen denen / welchen das Wort Gottes eusserlich verkündiget wird / widerfähret / von nöthen habe / wann er anders bekehret vnd glaubig werden soll.

Zwar / daß der Mensch / der da bekehret vnd glaubig werden soll / den Sohn Gottes hören / dem H. Geist nit hallsstarrig widerstreben / das Wort Gottes nicht von sich stossen / den Raht Gottes wider sich selbst nicht verachten / vnd also sich selbst nicht hindern müsse / ist an vnd vor sich selbst richtig; Und haben wir es nie verneinet. Daß es aber bey dem Menschen in seinen ergenen natürlichen Kräfften stehen solte / dieses alles zu thun / oder zulassen / das halten wir nicht darfür / daß es der Schrifft gemeß sey / sondern seynd vielmehr der Meynung / daß der Mensch hierzu einer sonderbahren Gnade von Gott von nöhten hab. Darinnen vns dann viele Lutheraner / vnd sonderlich D. Hoffmann / beypflichten / als welcher D. Mylio gar nicht gut seyn läst / wann er thes. 138. seiner Disputation de elect. schreibet: **Die Menschen / denen das Wort GOttes geprediget wird / können glauben / wann sie wöllen. Item: Die Menschen / die noch nicht glauben / können so viel thun / daß / wann dasselbe geschehen ist / gebe jhnen Gott ohn allen zweiffel den Glauben:** Wie er dann auch zum hefftigsten sich vber D. Hunnium beschwehret / daß er GOttes willen / durch das geprediget vnd gehörte Wort kräfftig zu seyn / conditionalem macht / vnd es auff beding setzt / si nimirum discendi studio audiamus, remotis spinis & obstaculis; Auch darauff bendes / so wol discendi studium, als remotionem spinarum & obstaculorum, deß Menschen Gemüth / Willen vnd Hertzen also zuschreibet / daß er es von sich selbst darzu bringe: Und wann diß geschehe vnd vorangehe / so sey ein solcher Mensch also qualificirt, daß jhn Gott wolle ziehen / vnd mit dem Glauben begnadigen. Welches alles dann D. Hoffmannus in seiner Apologia an das Ministerium zu Hall pag. 36. 37. 38. als dem Wort GOttes / dem Concordi-Buch vnd jhrem Corpori doctrinæ Julio zu wider / außtrücklich verwirffet.

Bleibt also nachmals darbey / daß / Steinij in seiner Rettung pag. 164. &c. vnd part. 3. der Brüderschafft pag. 135. gethanen Erinnerung vnd Warnung nach / die Darmbstadische / wo nicht gar deß Semipelagianismi schüldig / jedoch gewiß in dem nechsten Dorff darbey seyen. Davon sie dann nicht rettet / was sie von der non resistentia, oder absentia malitiosæ resistentiæ, seu causæ impedientis fidei accensionem vel procreationem, (welche D. Feurborn in privata & amica collatione zu Wildungen beym Sawrbrunn eins mahls / gantz newer vnd zuvor vnerhörter weise / discretionem in negativam, welche der Apostel Paulus 1. Corinth. 4. v. 7. dem Menschen vnd seinen natürlichen Kräfften nit abstricke / genennet hat) philosophiren. Daß dem

dem H. Geist nicht widerstreben / das Wort GOttes nicht von sich stossen / der Rahe Gottes wieder sich selbst nicht verachten / seynd warlich keine solche Sachen / die in deß natürlichen Menschen verfinstertem Verstand / widerspenstigem willen / vnd verkehrtem Hertzen wachsen; Sondern darzu wird erfordert die vorangehende Widergeburt / Erneuerung vnd heyligung deß Menschens. Vnd was zeihen sich viel die Darmbstadische dißfalls? Meynen sie dann / daß zu meydung vnd fliehung deß bösen (darunter die non resistentia naturalis hominis corrupti mitgehöret) nicht eben so wol / als zu vollbringung deß guten / der Gnaden Gottes von nöthen thue? Wollen sie dann nun länger / was sonstet bißhero beyderseits ausser allem streit gewesen / daß zur bekehrung deß Menschen / welche gantz vnd gar in solidum der Gnade GOttes zu zuschreiben ist / so wol die creutzigung vnd tödtung deß alten Menschens / deren dicnon resistentia ein vornehm stück ist / als auch die lebendigmachung vnd auffersthung deß newen Menschen gehöre?

Was sie auß Lutheri Haußpostill weitläufftig anziehen / am Sontag Septuagesima fol. 71. A. am andern Pfingstag fol. 55. A. An S. Matthias Tag fol. 32. A. deß gleichen auß Tom. 4. Jenensi Latino fol. 332. vber das 11. cap. Matthæi, Auß Tom. 1. Jsleb. fol. 518. A. vber cap. 7. Exod. Vnd wiederumb hernach fol. 319. b. Item vber cap. 9. fol. 318. a. item fol. 329. A. vber cap. 2. Michæ. Tom. 8. Witt. fol. 469. a. vnd Tom. 4. Wittemb. Latin. fol. 576. b. & Tom. 4. Jenensi Latin. fol. 542 b. vber cap. 1. ad Gal. Tom. 1. Witt. f. 20. A. Tom. 4. Jenensi Lat. fol. 14. b. Tom. 7. Jenensi fol. 26. a. vber cap. 7. Johan. Tom. 6. Jenen. fol. 178. a. vber cap. 14. Joh. Tom. 7. Jenen. fol. 70. b. vber cap. 13. Matthæi Tom. 4. Jen. fol. 235. b. Vnd endlich auß den Tischreden cap. 25. von anfechtung / §. Vrsach von der Versehung. f. 23. b. von dem gnädigen Willen Gottes / dadurch er ins gemein allen Menschen die ewige Seligkeit gönnet; von dem Wörtlein / Welt / dardurch das gantze Menschliche Geschlecht auff einen hauffen verstanden wird / von der verstockung Pharaonis / von der erforschung der Gnadenwahl à posteriori, von den allgemeinen Verheissungen deß Evangelij / vnd daß man dem geprediget Wort GOttes die schuld / daß viele dadurch nicht bekehrt vnd glaubig werden / nicht beymessen soll; Solches alles lassen wir an vnserm Ort gut seyn / vnd haben / so viel die Hauptsach an jhr selbst anlangt / bißhero eben das / vnd nicht anders in vnsern Kirchen gelehret / Ob schon in erklärung eines oder deß andern Spruchs der Schrifft / etwan nicht alle einer Meynung seyn mögen / eben so wenig als die alten Kirchenlehrer / oder auch Lutherus selbst / vnd die also genandte Lutherische / hierinnen allezeit einerley Meynung seynd / vnd gleiche Reden führen. Darbey doch allezeit gleichwol wahr bleibt / was Lutherus de servo arbitrio cap. 107. sagt: Warumb etliche durch das Gesetz troffen werden / etliche nicht / warumb etliche die angebottene Gnade annehmen / etliche verachten / ist eine andere Frage / Vnd wird hiervon im Ezechiel nicht gehandelt / welcher redet von der Gnade / die GOtt predigen vnd allen anbieten läst / nicht von dem heimlichen heyligen Gottes Willen / der alles ordnet / schaffet / vnd thut durch seinen Raht / welche vnd wie viel er wil / der angebottenen / außgeruffenen Gnade theilhafftig vnd mitgenössig macher. Vnd Tom. 6. Germ. Wittenb. fol. 510. b. Christus weynet / trawret / vnd ist jammerich / vber der Gottlosen Verdamnüß; Wiewol der ewige Göttliche Will der Majestät etzliche nach fürsatz fahren läst / verwirfft / vnd verdammet. Beschehe auch Tom. 6. Germ. Wittenb. fol. 508. a. da er sonderlich den Spruch Matth. 23. vers. 37. Jhr habt nicht gewolt / erkläret. Item pag. 150.

Was Meisnerus in disput. Anthropol. decade disp. 3. quæst. 2. von Lutheri Buch de servo arbitrio vorbringt / ist schon von den vnsern zu mehrmahlen gründlich widerlegt vnd abgelehnet worden / dahero / wir vns dieses Orts lang auffzuhalten / vor vnnötig geachten.

Bleibt also darbey/ daß die Nieder-Hessische Kirchen jetzt mit Lutheri Meynung eben so wol übereinstimmen/als Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. Christseeligen andenckens/ derselben durchauß vnd von hertzen zugethan gewesen/ auch in Ihren Kirchen vnd Schulen also lehren lassen.

Daß Ihre Fürstl. Gn. Zanchij Miscellanea dieser vrsach halber/weil Sie die darinnen begriffene Lehr vor vnrichtig gehalten/ nicht hab annehmen wollen/ sondern ihm Zanchio wieder zurück geschickt/ ist noch vnerwiesen; Vnd wird sich diese Vrsach in denen angezogenen Epistolis lib. 2. pag. 156. vnd pag. 172. 173. gar nit befinden/ sondern es haben Ihre Fürstl. Gn. dieses Bedencken darbey gehabt/ daß Sie sich in dieser Straßburgische Streithändel/ als in frembde Sachen/ nicht haben einmischen wollen: Dahero Sie es auch nicht mögen im besten empfunden haben/ daß Zanchius durch seine dedication Ihre Fürstl. Gn. in diese Sach hat einflechten wollen. So haben Ihre Fürstl. Gn. auch sonstet Ihre bedenckliche Vrsachen gehabt/ vor Zanchium, wegen loßmachung seiner supprimirten Miscellaneen, beym Raht zu Straßburg zu intercedirẽ: Sonderlich/ weil der Streit zwischen ihm vnnd Marbachio, durch vnderhandlung deß Pfaltzgraffen zu Zweybrück/ vnd deß Hertzogen zu Würtenberg darzu deputirten, schon verglichen vnd vertragen war/ daß also Ihre Fürstl. Gn. diese verglichene/ vnd beygelegte Sachen wiederumb auffs new auffzurütteln/ billich bedencken getragen. Jetzo zugeschweigen/ daß Sie Ihre selbst eygene Person/ vnd darmit dieselbe nicht ferner ohne vrsach/ vnd vnverschuldeter dinge/ in verdacht gesetzt werden möchte/ hierunder billich bedacht/ vnnd derowegen in dieser Sach sich Zanchij intercedendo anzunehmen beschweret/ wie solche Vrsachen in angezogenen Episteln sich klar befinden. Wie dörffen dann die Darmbstadische so kühn seyn/ allhier eine gantz andere vnerfindliche Vrsach zu dichten/ nemblich/ daß Ihre Fürstl. Gn. mit Zanchij Lehr vnd Meynung nicht zu frieden gewesen seyen? Vnd wie können doch die Darmbstadische läugnen/ daß die Hessische Kirchen vnnd Theologen dero von Zanchio vertheidigten Meynung zugethan gewesen seyen? Da doch der damahligen Theologen zu Marpurg vnd im Ober-Fürstenthumb/ Johannis Pistorij Niddani, Andreæ Hyperij, Nicolai Rodingi, Johannis Lonicerij, Johannis Garnerij, (darunter die Darmbstadische/etliche/ sonderlich Pistorium vnd Lonicerum, vor gar gut Lutherisch halten) judicium vnd Bedencken/ darinnen Zanchij Meynung durchauß approbirt vnnd gebilliget wird/ klar am Tage liegt? Darauß dann/ wie nichtig diß vorgeben der Darmbstadischen sey/ gleichsamb mit Händen zu greiffen ist.

Eben deß schlags ist auch/ was sie vorgeben/ Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. haben Eberi Buch vom Abendmahl/ Ihro beliebet vnd gefallen lassen: Darauß sie dann erfolgern/ daß Ihre Fürstl. Gn. mit den Zwinglianern vnd Ihrer Lehre nichts zu schaffen haben wollen. Dann zu geschweigen/ daß darvon in angezogenen Episteln sich nicht die geringste nachrichtung befindet/ So würde dieses/ wann es schon sich richtig befinden solte/ anderer gestalt vnd Meynung nicht beschehen seyn/ als weil Eberus in gemeltem Buch sich dahin außdrücklich erkläret/ daß er die Meynung vom Abendmahl/ welche die Reformirte Kirchen vnnd Lehrer führen vnd treiben/ nicht zu verketzern/ noch deren Bekennere zu verdammen wisse. Welche moderation Eberi dann auch von Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. gelobet vnd gerühmet worden. Vnd wie können doch die Darmbstadische darauß/ weil Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. Eberi Buch vom Nachtmahl Ihro sol haben gefallen lassen/ dieses schliessen/ daß Ihre Fürstl. Gn. mit der also genandten Zwinglischen Lehr nicht hab wollen zu schaffen haben; Da doch gemelter Eberus von dem Flaccianischen Ubiquitistischen haussen/ vnder dieß zu Wittenberg dero zeit latirende heimliche Calvinisten gezehlet/ vnd gemeltes sein Buch für Calvinisch gescholten wird: Wie in Concordia Concorde

Lutheri

Hutteri Fol. 12. a. b. vnd Fol. 13. a. zu lesen. Daß sich also darauß vielmehr das contrarium, vnd daß Ihre Fürstl. Gn. die also falsch genandte Zwinglische oder Calvinische Meynung approbirt vnd gebillicht habe/ schliessen lässet.

Wegen deß absoluti decreti, darüber sich die Darmbstadische sonderlich beschweren/ haben sich die Reformirten Kirchen vnd Lehrer/ vnd sonderlich auch die Niederhessischen schon vor lengst vnnd zum öffern erkläret/ daß Gegentheyl/ wann sie nur zum Frieden geneigt weren/ sich darmit wol contentiren vnnd zu Ruhe begeben köndten. Dann wir vns ja außtrücklich erkläret/ daß wir das Wort/ absolutum, gar nicht dem ordinato, wie es von jener seiten mißdeutet wirdt/ entgegen setzen/ gleich ob Gott der HERR die jenigen/ die er zum ewigen Leben erwehlet hat/ schlecht vnd bloß hin/ ohn einige darzu kommende Mittel/ zur Seligkeit führen vnnd bringen wolle: Sondern daß wir es absolutum nennen in dem Verstandt/ weil GOTT der HERR in den außerwehleten Menschen keine Vrsach erfunden hat/ vmb welcher willen er sie bevor andern zum ewigen Leben verordnen solte. Welches dann keines wegs eine Sophistische verkehrung ist deren/ darumb der Streit ist/ wie die Darmbstadische ohne Grund vorgeben. So haben wir vns auch außtrücklich dahin vernehmen lassen/ daß das decretum reprobationis nicht absolutum sey/ weil GOTT der HERR in den verworffenen vrsach/ vmb welcher willen sie billich zu verwerffen vnnd zu verdammen seyen/ gefunden/ nemblich die Sünde/ darinnen sie für GOTTes Augen lagen/ vmb welcher Sünde willen GOTT der HERR auch mit gutem fug vnd recht/ wann nit seine Gnade darzwischen kommen were/ das gantze Menschliche Geschlecht hette verwerffen vnnd verdammen können/ daß nicht ein einiger seelig worden were: vnnd hette doch deßwegen niemand mit jhme expostuliren, oder jhn einiger vngerechtigkeit beschuldigen können.

Zwar/ wir sind in keiner abrede/ daß etzliche der Reformirten Lehrer/ welche dißfals Luthero nachgefolget/ auff das jus Dei absolutum, dardurch er freye Macht vnd gewalt hat/ gleich wie mit allen andern Creaturen/ also auch mit den Menschen seines gefallens zu schalten vnd zu walten/ dißfalls jhr absehen gehabt/ vnnd also die Gnadenwahl/ vnd Verwerffung/ der Ordnung nach/ dem decreto creationis, & permissionis lapsus versetzen: Gestalt dann der Apostel Paulus selbsten Roman. 9. ℣. 18. 19. 20. 21. solch jus Dei absolutum außführet/ vnd es mit dem Gleichnüß/ genommen vom Töpffer von Töhn/ (welche Gleichnüß noch wol schlechter vnnd geringer ist/ als von einer Mücken oder Floh/ damit man/ der Darmbstadischen Meynung nach/ sinnige Hunde trösten möchte) erkläret wird. Darvon auch D. Luther Tom. 6. Witt. Germ. fol. 527. a. sagt: GOTT hat vber vns vnd alle Creaturen gut recht/ vnd vollkömliche Macht zu thun/ was er wil/ Vnd vns geschichet nicht vnrecht. Dann er ist vns nichts schuldig. Darauß dann menschliche Vernunfft viel vngereimbtes dinges spinniret vnd erfolget. Dieweil aber der Apostel Paulus an eben dem angezogenen Ort/ vns von solchem jure absoluto selbst ad jus Dei ordinatum in lege führet/ vnd weiset/ in dem er vers. 22. Deß zorns Gottes/ welcher nicht statt haben kan/ es sey dann die Sünde vorgangen/ Wie im gleichen auch der Gefäße deß Zorns gedencket/ So halte wir darfür/ daß es dißfals viel sicherer/ auch der Kirche Christi erbawlicher sey/ daß man die Gnadenwahl/ vnnd Verwerffung auffs gefallene menschliche Geschlecht richte/ vnd hiervon also lehre/ Daß GOTT der HERR/ da er gut fug vnd macht gehabt hette/ das gantze gefallene menschliche Geschlecht in Sünden stecken/ vnnd darinnen ewig sterben vnd verderben zu lassen/ vnd keinen einzigen Menschen auß dem Sündenfall/ vnd der ewigen Verdamnüß herauß zu reissen/ vnnd ewig selig zu machen/ dannoch gleichwol mit solcher schärffe nicht verfahren wollen/ Sondern bey sich beschlossen habe/ auß demselben gefallenen menschlichem Geschlecht etzliche/ nach dem wolgefallen seines willens/ wiederumb von jhrem Fall auffzurichten/ auß jhren Sünden herauß zu

auß zu reissen/ vnnd ewig selig zu machen / Die übrigen aber in jhrer Sünde/ darinnen sie sich selbst durch muhewilligen Abfall gestürtzt hatten/ stecken zulassen / vnd sie wegen solcher jhrer Sünde ewiglich zuverdammen. Wann man solchergestalt von der Gnadenwahl vnnd Verwerffung lehret / so hat menschliche Vernunfft desto weniger darwider zu reden: Sintemal auff den schlag diejenigen/ so erwehlet sind/ jhre Seligkeit nicht jhnen selbst / als die nicht ein Haar besser waren/ als die andern/ sondern einig vnd allein Gottes Gnad vnd Barmhertzigkeit auffzutragen/ vnd zuzuschreiben. Die übrigen aber/ so in der Wahl vbergangen/ vnd verworffen worden/ solches nicht Gott dem HERRN/ als ob er jhnen hierinn vnrecht gethan hette / sondern jhnen selbst vnd jhrem Sündenfall/ damit sie die ewige Verdammüß wol verdienet/ beyzumessen vnd zuzulegen haben. Inmassen dann hiervon in Synodo Dordrechtana ein einhelliger Schluß gemacht / vnd darbey das decretum absolutum reprobationis außtrücklich verworffen worden. Nach welchem einhelligem allgemeinem Synodalischem Schluß billich die judicia vnd vota particularia zu reguliren, keines weges aber dieselbe dem Synodalischen Schluß entgegen zusetzen seynd / wie die Darmbstadischen allhier thun/ vnd auß denen particularibus judicijs vnd votis, der reformirten Kirchen Meynung schliessen wollen.

Vnd lauffet dieser Meynung gar nicht zu wider / was Roman. 9. v. 11. stehet/ **Ehe die Kinder gebohren worden/ vnd weder gutes oder böses gethan hatten/ auff daß der Fürsatz GOTTes bestünde nach der Wahl / ꝛc.** Dann wann gesagt wirdt: Gott hab in der Gnadenwahl vnd verwerffung das gefallene Menschliche Geschlecht angesehen/ so wirdt damit zu verstehen gegeben/ daß er alle vnd jede Menschen angesehen/ vnd betrachtet habe/ so fern sie in gleicher verderbnüß gesteckt/ daß keiner besser oder ärger/ als der ander gewesen. Vnd solcher gestallt seynd nun auch Jacob vnd Esau/ als der eine von Gott erwehlet/ der ander aber verworffen worden/ einander gantz gleich gewesen/ daß keiner vor dem andern etwas gutes oder böses gethan: Dahero vorangezogener Spruch S. Pauli mit vnser Meynung / daß Gott der HErr in der Gnadenwahl vnd verwerffung das gefallene Menschliche Geschlecht angesehen habe/ gar wol übereinstimmet: Auch hierauß gar nicht folget/ daß Gott der HERR die verstossene zur ewigen Verdammüß geschaffen habe/ wie gleichwol D. Luther Tom. 6. Germ. Witt. fol. 480. b. diese Rede gebraucht/ wann er sagt: **Der Mensch ist zum ewigen Leben/ oder zum ewigen Todt für andern Creaturen geschaffen.**

Bleibt also darbey/ daß die Niederhessische Kirchen jetzt von der Gnadenwahl eben das glauben vnd lehren / was zu Hertn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. Zeiten/ in Hessen/ auß D. Lutheri Vorrede vber die Epistel an die Römer darvon gelehret vnd bekennet worden ist.

Darwider dann nichts thut/ was die Darmbstadische auß der Hessischen Theologen zu Dortrecht eingegebenen judiciis zusammen suchen/ vnd weitläufftig einführen. Dann ja auß allen denen allegatis nicht ein einiges zubefinden / darinnen die Hessische Theologi setzen solten/ daß es auß der Gnadenwahl nicht vhrsprünglich herkomme / wer an Christum glauben/ vnd von Sünden loß werden solte. Darvon allhier zwischen vns die Frage ist. Ja/ daß der Glaub auß der Gnadenwahl herfliesse / haben sie in jhrem judicio vber den ersten Articul/ außtrücklich bekandt/ vnnd mit vielen vnwiderleglichen Argumenten vnd Gründen dargethan. Dahero wir dann alle vorangeregte allegata, als welche durchauß nichts zu dieser Sach thun/ an jhren Ort stellen: Gleichwol aber dieses auch vnvmbgänglich darbey erinnern/ daß sich es/ wie vorhin schon erwehnet/ gar nicht thun lassen wolle / auß den particularibus votis, der sämptlichen Reformirten Kirchen Meynung schliessen wollen: Sondern daß man dißfalls billich auff den allge-

Digitized by Google

gemeinen einhelligen Schluß/welchen der Reformirten Kirchen damals beysammen gewesene Theologi, vnnd darunder die Nieder Hessische mit vnderschrieben haben/zusehen/vnd darauß von der Reformirten Kirchen Meynung zu vrtheylen/keines wegs aber auff die judicia & vota particularia zu sehen haben.

Endlich die angezogene Regul Philippi betreffend/in locis de prædestinatione pag. 451: Non aliam justificationis, aliam electionis causam quæramus; lassen wir dieselbe zwar/so viel causam principalem anlangt/gut seyn. Daß aber der Glaub/welcher causa instrumentalis justificationis ist/zu gleich auch causa instrumentalis electionis seyn solte/dessen seynd wir mit ihnen nicht einig: Sondern bleiben vielmehr bey Lutheri Meynung bestendig/daß der Glaub auß der Gnadenwahl herfliesse/nicht aber daß die Gnadenwahl auß dem Glauben oder durch den Glauben geschehen sey. Welches alles der Superintendens Scrinius an angezogenen Orten parte 3. der Brüderschafft/vnd in seinen Aphorismis de prædestinatione, Casselis ad disputandum propositis, dergestalt außgeführet/vnnd mit so vnbeweglichen Gründen bevestiget hat/daß dargegen D. Meuser nichts bestendiges vorbringen können. Man lese nur ohne passion beyderseits Schrifften/so wirdts sich klar befinden/auff welcher seiten die Warheit stehe/vnd welches theyles mit Luthero halte/oder nicht.

CAP. XIX.

Daß der Zehende Beweiß/daher genommen/daß Ihre Fürstl. Gn. sich nicht habe lassen zu wider seyn/daß ein oder der ander Stand die Kirchen Gebräuche geendert vnd verbessert/noch vest vnd vnbeweglich stehe.

DJeser Beweißwirdt in Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. Schreiben mit folgenden Worten eingeführet: Endlich vnnd zum Zehenden haben viel Hochgedachte Ihre Gn. Ihr nicht zu wider seyn lassen. Daß ein oder ander Evangelischer Stand die Kirchengebräuch vnnd Ceremonien in seinem Lande/GOTTES Wort gemeß/so wol nach anleitung vnd zulassung deß auffgerichteten Religionfriedens/als auch anderer zwischen den Evangelischen Ständen/sonderlich in Jahren 531. 558. zu Franckfurt/wie auch 561. zu Naumburg/vnd zwischenden Herrn Erbverbrüderten Anno 555. auffgerichteter Abschiede/geendert vnd verbessert: Gestallt dann in dem jetangezogenen Franckfurtischem Abschiedt außtrücklich versehen/daß solcher verenderung halber kein Stand den andern beschweren/anfechten/verdammen/oder in Nachrede setzen/noch den seinen zuthun gestatten solte: Vber welchem Abschied dann auch Ihre Gottselige Gn. in Anno 566. trewlich gehalten/In dem sie sich auff dem deßmals zu Augspurg gehaltenen Reichstag/Churfürst Pfaltzgraffen Friederichs/als desselben Ld. wegen der in ihren Landen eingeführten newen Ceremonien vnd Catechismi/von den Catholischen hart zugesetzet worden/gantz eyfferig angenommen/vnd mit vnd neben Churfürst Augusto zu Sachsen/vnd andern Evangelischen Ständen/gar nichte nachgeben vnd gestatten wollen/daß Sie derowegen è consortio Augustanæ Confessionis excludirt vnd außgeschlossen werden sollen: Ja/es ist noch zu verificiren/daß bey Ihren/vnsers Herrn

Ihr großvattern Landgraff Philipsen Zeiten / allhier in unser Vestung Cassel in der Neuenstadt ein Prediger gewesen / Nahmens Ehr Reinhardt / welcher die Ceremoni deß Brodtbrechens eingeführet / & sciente & consentiente Principe, Ja deß Superintendenten vnd gantzen Ministerij daselbsten / solcher sich bey außspendung deß Abendmahls gebraucht.

Dieser Meynung seynd wir vnd vnsere Kirchen auch / vnd in vnserm Hertzen versichert / daß durch die von vnserm Gn. Herrn Vattern in Ihrem Fürstenthumb hiebevor eingeführte Ceremonien deß Brodtbrechens beym H. Abendmahl / Gottes Wort / dem Religionfrieden / vñ andern zwischen den Evangelischen auffgerichteten Abschieden gantz nichts zu wider gelebt / sondern damit denselben allerdings gemeß verfahren sey.

Diesen Beweiß lassen zwar die Darmbstadische gut seyn / von denen Ceremonien / so bey den Augspurgischen Confessions Verwandten befunden werden. Daß aber die Zwinglischen vnd Calvinischen Ceremonien dardurch solten gut geheissen werden können / wollen sie durchauß nicht gestehen / als davon weder im Religionfrieden / noch in andern obspecificirten Abschieden der Evangelischen Stände / nicht das geringste vorhanden.

Antwort. 1. Im Nieder Fürstenthumb Hessen weiß man von keinen Zwinglischen oder Calvinischen Ceremonien / welche in die Kirchen solten eingeführet worden seyn: Sondern dieses ist nur ein bloß vorgeben / Ja / eine grobe vnverschämpte Lästerung / damit die Darmbstadische vnsere vnd andere Reformirte Kirchen zur vngebühr beschmitzen / vnd bey aller Welt verhaßt zu machen / sich vnderstehen. Dann was die ergäntzung der Zehen Gebott / wie ingleichem die abschaffung der Bilder anlangt / ist vorhin erwiesen / daß dieselbe nicht allein in Gottes Wort guten Grund habe / sondern auch bey Herrn Landgraff Philipsen / Christseel. Gedächtnüß Zeiten / im Nieder Fürstenthumb üblich vnd bräuchlich gewesen; Inmassen dann auch Ihre Fürstl. Gn. wegen abschaffung der Bilder offene Befehl in ihrem Fürstenthumb dero zeit außgehen lassen. Wollen dann die Darmbstadische dieses auch Zwinglisch vnd Calvinisch nennen? Ja / wie wollen sich die Straßburger deß Zwinglianismi vnd Calvinismi entschlagen / wann das Zwinglisch vnd Calvinisch ist / daß man die Zehen Gebott Gottes also abtheylet vnd zehlet / wie sie jetzt in den Niederhessischen Kirchen gezehlet vnd abgetheylet werden / auch in den Kirchen keine Bilder hat / noch die hiebevor abgeschaffte Bilder darinnen wider auffstellet? Sintemal es vnleugbar / daß die Straßburgische Kirchen noch auff den heutigen Tag dißfalls mit den Niederhessischen vnnd andern Reformirten Kirchen / es gleich halten. Es wird auch mit der weise die erste Christliche Kirche / vnd die jenigen Kirchenlehrer / welche eben diese abtheylung der Zehen Gebott gehabt / auch keine Bilder an denen Orten / da man den öffentlichen Gottesdienst verrichtet / geduldet haben / Zwinglisch vnd Calvinisch gewesen seyn. Vnnd wie kömpts / daß man die jenige Ceremonien / welche jetzt noch im Ober Fürstenthumb vnnd den Oberländischen Kirchen vblich / vnd den Sächsischen Ceremonien gar vngleich seynd / nicht auch vor Zwinglisch vnd Calvinisch helt? Vnd wil gleichwol die in den Reformirten Kirchen gebräuchliche Ceremonien darfür halten vnd außruffen? Als hiebevor in Sachsen vor war / daß der Exorcismus abgeschafft werden solte / da wurd es auch vor Zwinglisch vnd Calvinisch außgeruffen: Vnd würde noch heutiges Tages nicht abgehen / wann man dergleichen an denen Orten / da der Exorcismus noch im schwang gehet / sich vnderstehen wolte / es würde öffentlich vor Zwinglisch vnd Calvinisch außgeschryen werden. Noch gleichwol werden die Oberhessische vnnd andere Oberländische Kirchen / bey welchen der exorcismus schon vor langen Jahren abgeschafft worden / darumb nicht bey sich kommen lassen / daß sie Zwinglisch vnnd Calvinisch seyen. Die Ceremoni deß

Brodt-

Brodtbrechens betreffendt/ iſt dieſelbige in den hellen klaren Buchſtab der Einſatzung deß Abendmahls dermaſſen gegründet/ daß man dieſelbe vor Zwingliſch vnd Calviniſch außzuruffen / billich ein Abſchew tragen ſolte / Geſtalt dann auch vnleugbahr/ daß der HErr Chriſtus ſelbſt bey der erſten Einſatzung vnd außſpendung deß Abendmahls das geſegnete Brodt gebrochen / vnd dieſelbe Ceremoni von den heiligen Apoſteln in der erſten Apoſtoliſchen Kirch gebraucht / vnd nach der handt in der Chriſtlichen Kirch an die 1000. Jahr lang an einander behalten worden / biß der Pabſt zu Rom / eben vmb die Zeit / da die Lehr von der transſubſtantiation auffkommen / dieſelbe abgeſchaffet hat. Daß alſo / wann der Darmbſtadiſchen vorgeben richtig ſein ſolte / der HErr Chriſtus ſelbſt/ vnd ſeine Apoſteln/ vnd die Chriſtliche Kirch an die tauſend Jahr an einander Zwingliſch vnd Calviniſch geweſen weren. Bleibt derowegen darbey/ ob ſchon im Religionfrieden/ vnd denen andern angezogenē Abſchieden/ der abtheilung der Zehen Gebott / wie wir ſie in den Nieder Heſſiſchen Kirchen haben / Deßgleichen der abſchaffung der Bilder / vnnd deß Brodtbrechens nicht eben außtrücklich gedacht wird/ Daß doch gleichwohl darinnen einem jeden Evangeliſchen Stand frey gelaſſen ſey/ dieſelbe einzuführen / als welche dem Wort Gottes gemeß/ auch der Augſpurgiſchen Confeſſion/ darinnen ſolche Ceremonien nirgends nicht verbotten werden/ nicht zu wider ſeynd. Vnd möchten wir von den Darmbſtadiſchen gern vernehmen / weil die Worte im Religionfriede/ vnd denen andern vor angezogenen Abſchieden / ins gemein auff alle vnd jede Ceremonien vnd Kirchengebräuche gehen / welche dero zeit in die Evangeliſche Kirchen eingeführet geweſen/ oder noch künfftig / dem Wort Gottes vnnd der Augſpurgiſchen Confeſſion gemeß/ eingeführt werden möchten/ mit was grund oder ſchein ſie doch die in den Reformirten Kirchen übliche/ vnd hiebevor in die Nieder Heſſiſche Kirchen eingeführete Ceremonien darvon excipiren wollen. Im Religionfried/ vnd denen andern Abſchieden findet ſich dieſe exceptionicht mit dem geringſten Buchſtaben / ſondern dieſelbe lauten/ wie geſagt/ ins gemein auff alle vnd jede Ceremonien/ ſo nicht allein dero zeit ſchon allbereits eingeführet geweſen/ ſondern auch noch künfftig/ dem WORT Gottes vnd der Augſpurgiſchen Confeſſion gemeß/ eingeführt werden möchten: Von welchen Ceremonien die jenige/ ſo jetzt im Nieder Fürſtenthumb üblich ſeynd/ mit keinem ſchein deß Rechtens außgeſchloſſen werden können. 2. Daß die Verbeſſerungs-Puncten in die Nieder Heſſiſche Kirchen/ nicht zur Zerſtörung vnd Ergernüß/ ſondern zur erbawung vnd beſſerung eingeführet worden/ hat nicht allein dero zeit das Werck ſelbſt bezeuget / ſondern es gibts auch noch auff den heutigen Tag die erfahrung/ vnd der wohlſtandt vnſerer Kirchen. Wolte Gott / die Darmbſtadiſche hetten im Ober Fürſtenthumb mit abſchaffung der volkömlichen Zehen Gebott/ wie ſie in Moſe ſtehen/ vnnd deß im hellen/ klaren/ außgerückten Buchſtaben der Einſatzung wolgegründeten Brodtbrechens / Auch mit wieder auffſtellung newer Crucifix vnd Bilder/ nicht mehr zerſtörung vnd ärgernüß angerichtet/ als hiebevor bey einführung der Verbeſſerungspuncten geſchehen: So würde es jhnen an jenem Tage deſto erträglicher ſeyn zu verantworten. 3. So haben auch die Darmbſtadiſche noch nicht erwieſen / vnnd werden es in ewigkeit nicht darthun können/ daß vnder dem Schein der Verbeſſerungspuncten frembde falſche Lehr in die Nieder Heſſiſche Kirchen mit eingeführt ſey/ ſondern man hat vielmehr darbey die alte / auff verſchiedenen Heſſiſchen generalibus Synodis mit einhelligem conſens approbirte Lehr/ darvon die Ober Heſſiſche Theologen abgewichen waren/ wiederumb eingeführet/ vnd das dogma Ubiquitatis, welches von den Heſſiſchen Kirchen niemals approbirt, wieder abgeſchafft.

Der Franckfurtiſche Abſchied vom 18. (die Darmbſtadiſche ſetzen den 14.) Martij anno 1558. iſt von Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. keines weges vortheilhafftig/ ſondern auffrichtig angezogen worden: Darinnen dann der 4. Articul von den

adiaphoris oder mittelmessigen Ceremonien in der Kirchen vns keines weges zu wider ist/ als die wir die rechte Christliche Lehr deß heiligen Evangelij recht vnd rein führen/ auch den rechten Verstand von den Ceremonien dem Volck fleissig einbilden: wie dann auch offtgemelte Verbesserungspuncten dem Wort GOttes/vnd also der Augspurgischen Confession/so auff das Wort GOTTES gegründet/ nicht zu wider seynd/auch zu guter Ordnung dienen. Derowegen die Darmbstadische billich/ vermöge angezogenen Articuls/ Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. als einen Standt deß Reichs/ vnd deren Kirchen vnd Lehrer/ solcher Verbesserungspuncten vnd Ceremonien halber/ ob sie schon dieselbe in jren Kirchen mit vns nicht gleich halten/ billich hetten vnbeschwert/ohn angefochten/vnd vnverdaußt lassen/noch dieselbe in Nachrede zu setzen/oder den jhrigen/ solches zuthun/gestatten sollen. Wann sie das gethan hetten/ weren sie vorgemeltem Franckfurtischem Abschied nachkommen. In deme sie es aber nicht gethan/haben sie demselben außtrücklich zu wider gehandelt.

Vnd lest sich gar nicht hören/ daß deren Stände keiner/so den Abschied gemacht haben/ auch deren keiner/so darinnen benahmet werden/ mit jhnen vmb annehmung dessen zu handeln/ der Zwinglischen Religion weder in Lehr oder Ceremonien zugethan gewesen sey. Dann 1. haben dero zeit die Straßburger/ welche diesen Abschied mitbeliebet/vnd angenommen/ schon allbereits in jhren Kirchen die Abtheilung vnd zehlung der Zehen Gebott/ wie sie jetzt in den Nieder-Hessischen Kirchen üblich/im gebrauch/ auch keine Bilder oder Götzen in Jhren Kirchen gehabt. Wie dann auch Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. als wir vorhin erwiesen/ schon vorlengst die Bilder auß jhren Kirchen abzuschaffen befohlen gehabt/auch vorgemelte abtheylung der Zehen Gebott in Jhrer Fürstl. Gn. Kirchen hin vnd wieder vblich gewesen. Jetzo deß Pfaltzgraffen Friedrichs/ nach der Hand Churfürstens/ zu geschweigen/ welcher schon allbereits dero zeit der Oberländischen Kirchen Meynung zugethan gewesen.

2. Vnd wie können die Darmbstadische diesen Franckfurtischen Abschied dero von jhnen also genandten Zwinglischen Religion entgegen setzen/ da doch im Quedlinburgischen Colloquio die Theologen vngescheuet vorgeben/ vnd außtrücklich von Huttero in Concordia Concorde Fol. 285. angezogen wirdt/ Es sey dieser Abschied von Melanchthone vnd etlichen andern/ der Calvinischen Religion zum vortheyl also gestellet. Wie sie dann auch sich nicht entblöden/ die darinnen befindtliche Erklärung der Worte Pauli 1. Corinth. 10. Das Brodt/ das wir brechen/ ist das nicht die Gemeinschafft deß Leibs Christi: eine verkehrung/ vnd eine Calvinische außlegung oder deutung zu nennen: Welche auch im Concordienbuch mit halben Worten außgesetzt vnd verworffen worden sey. Das mag wol heissen (sagen wir allhier retorquendo) denen Chur-Fürsten vnd Ständen/ so den Franckfurtischen Abschied angenommen vnd beliebt/ eine sehr schlechte Ehr anthun/ vnd gemelten Abschiedt offentlich vor Zwinglisch außruffen!

3. Ob schon eben nicht alle Stände damahls in jhren Kirchen diese Verbesserung oder Ceremonien eingeführet gehabt: So haben sie doch gleichwol durch obangezogenen Abschiedt Jhnen die Macht/ solche künfftig einzuführen/ nicht benommen/ sondern vielmehr außtrücklich vorbehalten/ vnnd sich darbey verwahret/ daß solcher Ceremonien halber kein Standt den andern anfechten vnnd verdammen solle.

Was wegen deß Churfürsten Pfaltzgraffens auff dem Reichstag zu Augspurg anno 1566. von Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. eingeführet worden/daß nemblich Jhr Herr Vhrgroßvatter/ Herr Landgraff Philips/ mit vnnd neben Augusto Chur-Fürstens zu Sachsen/vnd andern Evangelischen Ständen/ gar nicht nachgeben/

oder

oder verſtatten wollen / daß Seine Churfürſtl. Gn. wegen deren in Ihren Landen eingeführten Ceremonien / vnd Catechiſmi / è conſortio Auguſtanæ Confeſsionis excludirt vnd außgeſchlóſſen werden ſolte: Solches alles findet ſich in den angezogenen Acten gemeltem Reichstags klärlich. Dann ob es wol nicht ohne / daß es anfangs auff gemeldtem Reichstag / wegen hochgedachten Churfürſten Pfaltzgraffens eingeführten Catechiſmi vnd Ceremonien / auch auff etlicher Proteſtirender Fürſten vnd Stände ſeiten hart gehalten / wie verſchiedene ſchrifften deß ſelben Hochgemelter Proteſtirenden Stände ſolches mit ſich führen; So haben aber doch endlich dieſelbe Confeſsions-Verwandte ſich eines beſſern informiren laſſen / vnd haben eben ſo wenig / als die andere / in die condemnation deß Churfürſten Pfaltzgraffen einwilligen wollen. Ja / es iſt auff gemeltem Reichs-Tage ſo weit kommen / vnd ſo viel erhalten worden / daß die jenige / ſo man Calviniſten nennet / für Confeſſioniſten von den Proteſtirenden Ständen auffgenommen / vnnd deß Religionfriedens theilhafftig erkennet worden ſeynd / wie Burckhardus, Churfürſtlicher Cöllniſcher Canzlar / ein eyfferiger Catholiſcher Scribent, ſelbſt außdrücklich geſtehet / in ſeiner Autonomia parte 1. cap. 7. fol. 118. 119. Welch Zeugnüß eines offenbahren Religionfeindes / der auff gemeldtem Reichs-Tage drumb vnd dran geweſen / vnnd gar wohl / was daſelb[s]t vorgangen / gewuſt hat / dißfalls viel gültiger iſt / als was die Darmbſtadiſche vnd jhr anhang in contrarium vorbringen. Noch gleichwol dürffen dieſe Leute jhr nichtiges vorbringen für lauter warheit / hergegen aber / was wir alle tag auß den Reichs Handlungen mit ſonnenklaren documentis belegen können / vor lautere vnwarhafftige dinge angeben! Darbey wir dann nicht vnangezeigt laſſen können / welcher geſtalt die Darmbſtadiſche allhier / jhrem herbrachtem böſen Gebrauch nach / Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtlichen Gnaden ſolche aſſertiones bemeſſen / ſo in Ihrem Schreiben gantz nicht zu befinden / Daß nemblich 1. Die Hochlöbliche Stände Augſpurgiſcher Confeſsion, ſich deren Lehr vnd neuen Ceremonien / ſo im Heydelbergiſchen Catechiſmo begriffen / vnnd dero zeit in Churpfältziſche Kirchen eingeführet worden / ſo eyfferig angenommen haben ſolten: Welches in Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtlicher Gn. Schreiben ſich gantz nicht / Sondern nur dieſes befindet / daß Sie ſich deß Churfürſten Pfaltzgraffen Friedrichs / als denſelben / angeregten Catechiſmi vnnd Ceremonien halber / von den Catholiſchen hart zugeſetzt worden / eyfferig angenommen haben. Nun iſt es ja viel ein anders / ſich der Lehr vnnd Ceremonien eyfferig annehmen / ein anders aber iſt es / ſich der Perſonen / welche einer ſolchen Lehr vnnd Ceremonien zugethan ſeynd / annehmen. 2. Das Vorhochgedachte Stände ſolche Lehr vnnd Ceremonien ſolten gut geheiſſen haben: Welches ſich abermahls in Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtlicher Gn. Schreiben nicht mit dem geringſten Buchſtaben befindet. Noch gleichwol dürffen die Darmbſtadiſche ſolche vnerfindliche dinge ohngeſchawet offentlich vorgeben:

Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. meynung / von Churfürſt Pfaltzgraffen Friederichen Catechiſmo vnnd Ceremonien / betreffendt / iſt auß dero droben angezogenen Inſtruction, den Räthen auff vorgemelten Reichstag anno 66. mit geben / offenbar / daß Ihre Fürſtl. Gn. den Calviniſmum / wie er von etzlichen genandt würde / nicht haben wollen verdammen helffen. Welcher meynung Ihres Vhrgroß Herrn Vattern / Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. jetzt noch ſeynd: Die Darmbſtadiſche aber ſeynd der meynung nicht. Vnd folget gar nicht / Ob ſchon Ihre Fürſtl. Gn. deß Herrn Churfürſten Pfaltzgraffen einführung vorgemelten Catechiſmi vnd Ceremonien / auß allerhand bedencklichen Vrſachen für vnzeitig erachtet / vnd dahero gewünſchet haben /

Ihre Churfürstl. Gn. hettens bey vorigem Catechismo vnd Ceremonien gelassen/ Daß darumb Ihre Fürstl. Gn. deß Churfürsten Pfaltzgraffen Meynung improbirt, vnd widerachtet habe/ wie sich dann auch darauß/ daß Ihre Fürstl. Gn. die Chur-Pfältzische Ceremonien in Ihre Kirchen nicht eingeführet/ gar nicht schliessen lest/ daß Sie dieselbe für vnrecht/ vnd vor Zwinglisch oder Calvinisch/ wie die Darmbstadische thun/ gehalten habe. Dann Ihre Fürstl. Gn. andere bedenckliche vrsachen können gehabt haben/ vmb welcher willen Sie darmit an sich gehalten haben. 2. So mags auch wol seyn/ daß Ihre Fürstl. Gn. in denen Gedancken gestanden/ Die Chur-Pfältzische leugnen durchauß die warhaffte Gegenwart/ vnd Niessung der substantz vnnd Wesens deß Leibs vnd Bluts Christi im Abendmahl/ vnnd bekennen allein die Niessung der Krafft vnd Wirckung/ vnd deß Verdiensts vnd Wolthaten deß HERREN CHRISTI: Wie dann dergleichen etwas sich dero zeit/ vnnd hernach/ bey etlichen zu Heydelberg hat ereugen wollen. Dahero dann Ihre Fürstl. Gn. nicht vnbillich sub dato den 6. Januar. anno 1566. die angezogene Erinnerung an Churfürst Pfaltzgraffen abgehen lassen/ Gestalt dann auch eben dasselbe die Worte/ daß CHRISTI Leib vnnd Blut keinerley weise Leiblich/ Ihrer Liebden Prediger Erklährung nach/ im Abendmahl seyen/ nicht vnklahr andeuten. 3. Der damahligen Hessischen Theologen Meynung hiervon betreffend/ seynd wir in keiner abrede/ daß dero zeit etzliche vnder jhnen gewesen seynd/ die es mit dero im Heydelbergischen Catechismo begriffenen Lehre nicht allerdings gehalten: Daß sie aber alle im gantzen Fürstenthumb darwieder gewesen seyn solten/ ist noch vnerwiesen. Ja/ das angezogene Bedencken/ als welches ziemlich mager gestellet/ gibt selbsten genugsamb zuverstehen/ daß die Hessische Theologen einstheils/ diesem Catechismo nicht so gar zuwider gewesen seyn müssen. Vnd setzen wir diesem Bedencken entgegen/ was Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. an den Graffen zu Henneberg vom 6. Maij anno 573. schreiben/ Daß es Seiner Gn. oder Ihrer Fürstl. Gn. vnd sonstet keinem Stand deß Reichs gebühre/ den Chur-Pfältzischen/ oder eines andern Fürsten Catechismum/ als jrrig/ vnd den Worten Christi zu entgegen/ anzuziehen/ vnnd zuverdammen/ Sondern daß diese Erkäntnüß für die gantze sämptliche Evangelische Kirchen gehöre: Wie dann auch Ihre Fürstl. Gn. endlich noch vor Ihrem seeligen Absterben/ gemelten Catechismum/ sampt der Chur-Pfältzischen Kirchen Ordnung vnd Ceremonien/ für richtig vnd gut erkennt/ vnnd den Jungen Churfürsten/ Friederichen den Vierten/ beständig darbey zu bleiben/ ernstlich ermahnet.

Das angezogene Schreiben Herrn Pfaltzgraffen Wolffgangen/ Hertzog Christoff zu Würtenberg/ vnnd Marggraff Carln zu Baden/ den 4. Maij anno 563. vnnd die allegata auß der Stände der Augspurgischen Confession am 19. Maij anno 66. Keyserl. Majest. insinuirten Erklährung anreichend/ seynd dieselbe vor gnugsamer eingenommener information, vnd auß dem Fundament hergeflossen/ als ob die Chur-Pfältzische lehreten/ Der Leib vnd Blut Christi sey keinerley weyse im Nachtmahl gegenwertig/ vnd werde durchauß nicht genossen. Dahero man auff diese/ vnd dergleichen Schreiben vnd Erklärungen nicht/ sondern vielmehr auff das jenige/ so hernach/ nach erlangter genugsamer information, vnd auff vorgangene reiffere berahtschlagung der Sachen/ erfolget vnd geschlossen worden/ zu sehen hat. Darvon wir oben auß Burckhardo erjnnerung gethan.

Das angezogene Exempel eines Predigers in der Newen Stadt Cassel/ Nahmens Herr Reinhardt/ Ob es wol ein eintzeles particular Exempel ist/ So beweiset es gleichwol so viel/ daß schon allbereits dero zeit bey Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn zeiten/ das Brodtbrechen bey außspendung deß Abendmahls zu Cassel gebraucht

wor-

Digitized by Google

worden. Vnd findet ſich gantz keine nachrichtung/ Geſtalt dann auch die Darmbſtadiſche diß fals nichts beybringen/ Daß Ihre Fürſtl. Gn. oder der Superintendens vnd Miniſterium, jhme dieſes niedergelegt/ vnd verbotten haben ſolten: Ob wol hernach ſein ſucceſſor dieſe Ceremoni wieder fallen laſſen/ das übrige Miniſterium auch/ auß allerhand bedencklichen vrſachen/ dero zeit ſeinem Exempel nicht gefolget/ noch gemelte Ceremonien eingeführet haben.

Was ſie ſonſtet von einem Prediger in der NewStadt Caſſel/ Nahmens Reinhardus Trygophorus/ mit einführen/ welcher in Anno 1576. das Concordien Buch/ bey damahliger angeſtellter Cenſur, durchauß approbirt haben ſoll: Solches/ wann es ſchon der gebühr dargethan/ vnd erwieſen werden ſolte/ ſo thut es doch gleichwol zu dieſer vnſer vorhabenden Sach/ da von den Ceremonien gehandelt wird/ im geringſten nichts. Ja/ es befindet ſich außtrücklich das widerſpiel/ vnd kan alle Stunde mit ſeiner/ gedachten Reinhardi Trygophori, eygen handigen ſubſcription belegt werden/ daß er weniger nicht/ als andere Prediger deß Nieder Fürſtenthumbs Heſſen/ den 7. Junij Anno 582. vnnd alſo bey nahe ſechs Jahr hernacher/ als er das Concordienbuch/ der Darmbſtadiſchen vorgeben nach/ approbirt haben ſoll/ ſich obligirt vnd verpflichtet habe/ vom Articul de perſona Chriſti, keine andere phraſes vnd arten zu reden/ dann die zuvorderſt in den Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften/ vnnd dann in denen darauff gegründeten Häuptſymbolis vnd Decretis der allgemeinen bewehrten Concilien, wie ingleichem in der Augſpurgiſchen Confeſſion vnnd deren Apologia befunden werden/ zugebrauchen/ Hergegen aber in Außlegung dieſes hohen Geheimnüß alle newe/ vnd bey kurtzen Jahren eingeführte definitiones, diſtinctiones, vnd phraſes, welche Zanck gebären/ vnd auff allerhand ſchändliche/ vnd ſchädliche Irthumb außſehen vnd gedeutet werden mögen/ zu vermeyden. Damit dann die im Concordien-Buch geführte Lehr/ vnd gebrauchte phraſes, von der Allgegenwertigkeit der Menſchlichen Natur Chriſti/ gemeinet vnd verworffen werden. Hat alſo obgemelter Trygophorus, wann er ſchon anfangs Anno 576. das Concordienbuch/ ehe dann er angeregte darinnen geſetzte Lehr recht geprüffet/ jhme ſelbſt gefallen laſſen/ dannoch gleichwol hernach/ als er der Sach beſſer nachgedacht/ daſſelbe improbirt vnnd verworffen.

Bleibt derowegen darbey/ daß die anjetzo in den Nieder Heſſiſchen Kirchen übliche Lehr/ als dem Wort Gottes gemeß/ bey Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. zeiten/ ebenermaſſen in den Heſſiſchen Kirchen offentlich gelehrt/ vnd bekannet worden/ Vnd daß dero zeit ſchon allbereits die ergäntzete Zehen Gebott/ vnd deren Abtheilung/ wie ſie jetzt in den Nieder Heſſiſchen Kirchen getrieben wird/ gebräuchlich geweſen/ auch wegen abſchaffung der Bilder/ von Ihrer Fürſtl. Gn. ernſter Befehlich publicirt worden; Die Ceremoni deß Brodtbrechens auch/ vnnd deren Einführung/ (als welche dem klaren Buchſtaben Göttliches Worts gemeß/ auch der Augſpurgiſchen Confeſſion nicht zu wieder) keine newe Religion/ oder Confeſſion verurſache/ oder nach ſich ziehe.

Dahero dann Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtlicher Gn. Schluß in Ihrem Schreiben noch veſt ſtehet/ welcher alſo lautet: Wann dann darab ſo klar/ als der hellen Sonnen erſcheinet/ daß wir vnd vnſere Kirchen keines andern Glaubens oder Religion ſeynd/ als die Heſſiſche Kirchen bey offt hochgedachten vnſers in GOTT ruhenden Herrn Vhrgroßvatters Landgraff Philipſen Zeiten/ vom Jahr 526. an/ biß in Ihr ſeeliges Ableben geweſen/ bey vnſers Herrn Großvattern/ Landgraff Wilhelms Zeiten geblieben/ vnnd biß dahero in den Kirchen deß Vnder Fürſtenthumbs biß hieher erhalten worden; Gleich wie dann Ihre Gottſeelige Gn. vor einen/ der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen/ vnd deß auffgerich-

gerechteten Religion Friedens fähigen Reichs Standt vnzweiffelich von jederman gehalten worden/wie droben dargethan; Also wollen wir der vngezweiffelten Hoffnung leben/Ewere L. L. Ld. werden Vns gleichergestalt vor einen/der Augspurgischen Confession Verwandten/vnd deß heylsamen Religion Friedens mitfähigen Standt/nicht allein vor sich erkennen vnd halten/ Sondern auch bey andern/welchen etwa ein widriges von Vns vnd vnsern Kirchen/ vielleicht wegen der Verbesserungs Puncten/ dardurch doch nichts Newes eingeführet/ sondern die alte Religion erhalten/vnnd was GOTTES WORT gemeeß/ verordnet worden/ eingebildet seyn möchte/ Vns solcher vnbillichen Auff- vnnd Zulage benehmen/ Vnd deßwegen Vns/ gegen dieselbe/vnsern Compactaten zur folge/auff allen fall vertretten helffen/ vnnd dißfalls von Vns/ dem Gegentheil zum Vortheil/vnnd Abbruch der Evangelischen Religion/nicht absetzen/ noch von Vns sich trennen lassen.

So viel vom Ersten Theil: Nun folget das Ander: Darvon/wie ingleichem von den übrigen beyden letzten Theilen/ wir nunmehr/ weil bißhero der Grund gelegt/ vnnd fast alles weitläufftig außgeführet ist/ desto kürtzer Arbeit machen wollen.

Rettung

Rettung deß Andern Theils Deß Fürstlichen Hessen-Cassel. Schreibens/

Von denen Vrsachen/ vmb welcher willen die Fürsten zu Hessen Darmbstadischer Linien/ sich von Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. nicht absondern vnd trennen lassen sollen.

Bey diesem andern Theyl bringen die Darmbstadische bald anfangs/ ehe dann sie zur special tractation schreiten/ ins gemein dieses vor/ Sie haben sich nicht von vns/ den Hessen Cassel. sondern wir hetten vns von jhnen in Religionssachen getrennt/ vnd solche newerung in Lehr vnnd Ceremonien/ in Kirchen vnd Schulen eingeführet/ so von anbeginn der geschehenen Evangelischen Reformation/ in denselbigen zuvor niemals weder gehört/ noch gesehen worden. Welches/ jhrem vorgeben nach/ landkündig seyn/ auch auß dem/ so bißher abgehandelt/ sonnenklar am tage liegen soll. Daß aber dieses/ theils ein nichtiger/ vergeblicher Ruhm/ theils eine ohnbegründete falsche auffläge sey/ erscheinet auß dem jenigen/ so bißhero im ersten theyl von vns mit gutem grund vnd bestandt vorbracht worden: Darauß sich dann befindet/ daß der consens vnd einhelligkeit der Nieder- vnd Ober Hessischen Kirchen/ nicht von dieser/ sondern von jener seiten/ auß veranlassung deß Concordienbuchs/ durch die leidige Vbiquitet/ welche hiebevor von etlichen wenigen Ober Hessischen Theologen anfangs erreget/ vnd nach der hand fast von allen durch die Bann im Ober Fürstenthumb angenommen/ vnd in die Kirchen vnd Schulen eingeführet worden/ zerstöhret/ vnd also dadurch das schädliche schisma vnnd trennung der Hessischen Kirchen/ lang vor einführung der Verbesserungspuncten angerichtet worden; Gestalt sich dann gemelte trennung im Jahr 1576 mense Augusto & Septembri, beym damahligen Hessischem Synodo, deme D. Hunnius, welcher vor vngefehr zwey Monaten ins Land kommen war/ beygewohnet/ vber der Consultation vom Torgauischen Concordien Buch/ angefangen hat zuerregen/ auch bald hernach im Februario nechstfolgenden 1577. Jahrs etwas mehr außgebrochen/ da zu Marpurg ein absonderliche zusammenkunfft etlicher weniger Ober Hessischen Theologen, wegen beantwortung der Sächsischen Theologen beschuldigung/ dadurch sie die Hessische Theologen deß Calvinismi verdächtig machen wollen/ angestellet worden/ Darbey sich dann etliche

Ober Heſſiſche erkläret/daß ſie vorgemeltes Concordienbuch/(darzu ſich doch die Heſſiſche Kirch̃/weder vorhin/noch hernach/niemals bekennet/noch daſſelbe ſubſcribirt,) ſimpliciter vnd durchauß approbirn vnd billichen/ denen aber der alte Herr Johannes Piſtorius, Superintendens Niddanus, widerſprochen/ wie er dann hiervon an Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. vom 10. Februarij 1577. in ſeinem entſchuldigungs Schreiben/wegen vnderſchreibung der Marpurgiſchen Notel/meldung thut/ vnd ſich nachmals außtrücklich/daß er mit der Vbiquitet nichts zu ſchaffen haben wolle/erkläret: Es iſt bey mir/ſagt er/ kein zweiffel/ D. Jacobus Andreæ ſey der Steller/ nicht allein deß jetzigen Schreibens/ ſondern auch der gantzen Notel der geſtellten Concordien vnd Chriſtlicher Religion: Dann ſolches bezeugt der Stylus/ vnd die art der Aufflagen/ die er einem jeden ſeines gefallens gedenckt auffzulegen vnd auffzutragen: Vnd ob er wol mich vnd andere der vnſern nicht wenig vber die Naſen gekritzet/ hat er mich doch nit kleinmütig gemacht/ daß ich in einigem Wort von dem jenigen/was auff nähiſt vnd allen andern Synodis/ ſo bey E. Fürſtl. Gn. Herrn Vatters/ Hochlöblicher vnd ſeliger Gedächtnüß/darzu Ewer Fürſtl. Gn. Regierung gehalten/ wolbedächtig von vns allen ſämptlich beſchloſſen/ im wenigſten auch gedencke zu weichen/ geſchweige auff die Vbiquitet/ die ich ſonſt allezeit verworffen/ ſeinet halben zu accommodiren gedencken ſolte/ Er wolte ſie dann der Concilien, deß erſten Epheſini vnd deß Chalcedonenſis decreten gleichförmig verſtehen/ vnd mit den phraſibus vnd modis loquendi, die von gemelten Conciliis Approbirt, zu frieden ſeyn/ welches zu beſorgen er nimmermehr thun wirdt. Item hernacher ſetzt er ferner in gedachtem Schreiben: Mit der Vbiquitet/ weil ſie mir zu hoch/ vnd ich mich der gemelten Concilien beſchluß darumb zu frieden ſtellen laſſe/ wil ich nichts zu thun haben/ noch mit jemand darvon zancken/ viel weniger in dieſen Landen vnd Schulen mich befleiſſigen anzuführen/ vnd dadurch unitatem & pacem noſtrarum Eccleſiarum zutrennen/ mich bewegen laſſen. Item: Es were wol/ gnädiger Fürſt vnd Herr/gut geweſen/daß man in annehmung eines Theologi zu Marpurg in die Schule/ vnnd auff die Cantzel/ eines beſſern bedacht hette/ vnd beruffen einen/ der ſich der Vnitet deß Friedens noſtrarum Eccleſiarum gemeeß gehalten hette: Aber es gehet/ leyder/ wie es gehet/ man wird nicht weiſe/ dann durch Schaden.

Deßgleichen ſchreibt auch vorgemelter Piſtorius von dieſem Marpurgiſchen Convent/vnd denen darbey vorgangenen Handlungen/noch auffführlicher an Mag. Bartholomæum Meierum, Superintendenten zu Caſſel vom 22. Februarij gemelten 1577. Jahrs: Veni Marpurgum 28. die Januarij, cùm reliqui duos dies antea de rebus conſultarent. Veni itaque altera die manè ad arcem, ibi reperi Nigrinum, D. Caſparum, Superintendentem, Paſtorem Marpurgiacum, & M. Suſenberhum. Lectaſunt itaque, imò relecta omnia, primùm ſcriptum

Jaco-

Jacobi, ex quo satis animadverti, Doctorem Hunnium omnia aperuisse dicta & facta, quæ in actione Synodi nostræ inter nos acta & dicta sunt: Convicia verò Jacobina, D. Jacobo familiarissima, etiam excepi non sine maximo animi dolore; postea scripta aliorum principum, tertiò responsio vestra, & Illustrissimi Principis Wilhelmi. His omnibus lectis ventum est post meridiem ad consultationem Theologorum; Ubi conventum est, statim fit disputatio inter nos, Nigrino dicente, se absque omni exceptione subscripsisse formulæ Concordiæ per omnia, ideò sibi non esse opus, ut se purgaret: provocabat ad subscriptionem. Cùm deinde locus ad me venisset, dixi, mihi videri, si ita pergemus, inter nos fore maximam distractionem, me enim neque posse, neque velle dissimulare, me subscripsisse formulæ Saxonicæ, adjunctis clausulis fraternæ admonitionis, quas D. Jacobus non candidè, multò minus Theologicè excepisset. Qua de re oportere etiam coram Cancellario me protestationem facere, me non in ulla syllaba à vobis discessionem facere, sed quæ incepissem vobiscum, bona conscientia etiam velle adducere vestro consensu ad finem usque, & perstiturum in ea sententia, ut nunquam velim à nostris confessionibus discedere. Itaque considerare nos debere, ne faceremus majorem, quàm anteà, dissensionem nostrarum Ecclesiarum, atq; etiam Principum nostrorum. Deinde disputatum est inter nos diu, & certatum, donec adveniret circa tertiam Cancellarius, qui postea quam advenisset, interrogavit, quænam essent inter transacta; facta narratione petijt, ut responderemus Principi: Nam legatos urgere discessionem: Et cum ego facerem protestationem, adjunxit se mihi M. Susenbethus, deinde & M. Casparus. Intellexi D. Jacobum, nescio per quem, omnes traxisse in suam sententiam. Commissum itaque est D. Nigrino, ut conjiceret in chartam, quæ putet esse respondenda, ut crastino die Illustrissimo Principi & legatis offerentur. Ita discessimus. Summo manè, ubi iterum convenimus, Nigrinus attulit scriptum: Lectum est, tum ego publicè dixi, me ita, ut formula stet, non posse subscribere; recitavi causas: Summam necessitatem exigere, ut nos purgaremus, de quibus sumus accusati, eaque de causa necesse esse, ut consentiremus in vestram responsionem, & rescriptum Illustriss. Principis nostri ad Electorem Saxoniæ; Deinde me non posse ubiquitati patrocinari. Nam nostræ antea factæ confessiones non permitterent, ad quas nos omninò referri oporteat. Nam nisi id fieret, mihi subscribere non liceret, etiamsi sint etiam aliæ phrases, de quibus disputandum esset; At cùm res id non ferret, nos illas jam præterire, cùm constaret, nos in subscriptione non unius fuisse sententiæ; hinc dissimilibus bovibus agrum rectè seminari non posse. Hinc relecta formula, atque in quibusdam rebus quædam addita, quædam remota: inde factus est cothurnus, & subscriptus, quem tamen candidi nunquam ferre possunt: Et mentio facta nostrarum confessionum antea scriptarum, ad quas nos retulimus. Id autem peto à nostris principibus, ne posthac dividant suos Theologos, & simul omnes in unam Synodum cogant, ubi communis causa transigenda est, si velint distractionibus prævenire. Nam ego in hac Synodo satis percepi, quanta contentione Ubiquitistæ conentur, suas proponere astutias & præstigias. Auß welchem Zeugnüß deß alten Herrn Pistorij die Darmbstadtische klärlich zu vernehmen / daß die trennung der Hessischen Kirchen von den seinigen angerichtet worden / welche das dogma Ubiquitatis in die Hessische Kirche vnd Schulen anfangs eingeführt: So da nicht von den Niedern / sondern von den Oberhessi-

schen Theologen, Hunnio, vnd seinem anhang geschehen. Welches dann auch Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. vnderschiedene Schreiben an D. Hunnium, vnd die Vniversitet Marpurg wegen der Vbiquitet abgangen / gnugsamb bezeugen / darinnen Ihre Fürstl. Gn. die Vrsach vnd Schuldt der Vnruhe vnd Trennung den Hessischen Kirchen / der leidigen Vbiquitet / vnnd deren Patrono D. Hunnio zuschreiben. Welcher trennung dann durch einführung der Verbesserungspuncten hette abgeholffen werden können / wie die Oberhessische Theologi deren hiebevor von den sämptlichen Nieder- vnnd Oberhessischen Theologis mit einhelligem consens gemachten Synodalischen Abschieden / als darinnen die Vbiquitet / vnnd was derselben anhengt / gar vnd gantz verworffen wird / sich bequemet / vnnd denselben gemeß von der Person deß HErren Christi hetten lehren wollen. Dahin dann der vornembste Verbesserungs Punct / so die Lehr betroffen / gegangen ist. In dem sie aber dasselbe nicht gethan / sondern daß newerlich eingeführte dogma Ubiquitatis nach / wie vor / vertheidigt / so haben sie dadurch das von ihrer seit anfangs gemachte schisma vnnd trennung ferners zu vnderhalten sich vnderstanden. Anlangend die vbrige Verbesserungs Puncten / betreffen dieselbe theils die in dem hellen klaren Buchstab deß Göttlichen Worts wolgegründete / auch schon allbereits bey Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. Zeiten vbliche vnd gebreuchliche ergäntzung vnd abtheilung der Zehen Gebotte / vnd abschaffung der Götzenbilder; Vmb welcher willen man vns keiner trennung mit fugen beschuldigen kan / eben so wenig / als man Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. oder aber den Straßburgischen vnnd andern Evangelischen Kirchen dieser Vrsach halber einiges schisma mit fugen beymessen kan: Wie dann auch die im außgetruckten Buchstab der einsetzung deß Abendmahls befindliche Ceremoni deß Brodbrechens kein schisma, oder trennung verursacht; Zumahl / weil ohne das ad unitatem Ecclesiæ nicht eben gleiche Ceremonien erfordert werden / wie art. 7. Aug. Confess. zu sehen. Darbey dann auch dieses wol in acht zu nehmen / daß wir niemals gemeynet gewesen / wegen deren zwischen vns noch schwebenden Irrungen vnd Streitigkeiten in der Lehr vnd Ceremonien / die Darmbstadische auß der Geistlichen Brüderschafft außzuschliessen / sondern vns vielmehr je vnd allwege außtrücklich dahin erkläret haben / daß wir / vnerachtet ihrer irrigen Meynung / (weil dardurch gleichwol der Grund der Seeligkeit nicht vmbgestossen wirdt) mit ihnen Geistliche Brüderschafft zu halten / vhrbietig seyen / welch erbieten sie aber bißher nicht annehmen wollen / sondern mit verketzerung vnnd verdammung vnser Lehr / nach / wie vor / vnabläßig fortfahren. Dahero dann die Schuld deß auß solchem vnzimlichem beginnen noch immer fort continuirenden schismatis billich ihnen jener seits / vnd nicht vns zu zulegen ist. Gestallt wir vns dann hierinnen auf vnsere Schrifften / vnd das jenige / so bißher gehandelt worden / referirt vnnd gezogen / vnd darüber das Vrtheil dem Christlichen vnpartheyischen Leser anheimb gestellt haben wollen / Welch theyl vnder vns in den Hessischen Kirchen trennung angerichtet / vnd neuerungen / so von anfang der geschehenen Evangelischen Reformation darinnen weder gehört noch gesehen worden / eingeführt / vnd bißhero erhalten habe. Darbey wir dann durchaus der angegebenen notorietet nicht gestendig; Non enim omnia, quæ notoria esse dicuntur, notoria sunt, vel pro notorijs habenda. Hinc fit, quòd super notorio requiratur declaratoria judicis, Daran es aber bißher mangelt. Nec sufficit, factum esse notorium, nisi etiam causæ & qualitates facti sint notoriæ. Ja / es ist dißfalls bekanten Rechtens / quòd causa facti potiùs inspici debeat, quàm ipsum factum.

Aber last hören / was die Darmbstadische wider die von Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. im andern theyl Ihres Schreibens eingeführte motiven vnd Vrsachen vorbringen.

CAP.

CAP. I.

Daß die Erste Vrsach/ dahero genommen/ daß Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. vnd dero Kirchen sich zur Augspurgischen Confession bekennen/ noch veſt vnnd vnbeweglich stehe.

DJe erste Motiv vnd Vrsach/ warumb die Fürsten zu Hessen Darmbstadischer Linien/ von Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. sich nicht trennen lassen sollen/ lautet im Fürstlichen Cassselischem Schreiben alsso: Dem Religionfrieden ist gemeß/ daß/ wer sich zur Augspurgischen Confession bekennet/ derselbe ipso facto in dem Religionfrieden begrieffen sey; Inmassen nicht allein in Anno 594. Brandenburg/ Magdeburg/ vnnd Braunschweig/ daß man sich wegen der Theologischen Disputationen nit trennen/ sondern/ wer sich zur Augspurgischen Confession bekennen würde/ man sich vom selben nicht sondern solte/ erinnert; Auch vnser Gottseliger Herr Großvatter/ Landgraff Wilhelm/ in der Instruction, so sie Ihren Räthen auff den Reichstag Anno 582. mitgeben/ stattlich außgeführet/ sondern auch außm Reichsabschied de anno 566. §. Auff daß aber in mitlerzeiten/ ꝛc. satsamb erhellet/ da expreſsè disponirt, daß solcher Secten vnd frigen opinionen, so sich von beyden/ der alten Religion/ vnd Augspurgischen Confession absondern/ oder derselben zu wider seyn/ vermög Religionfriedens/ keine gelitten oder geduldet/ sondern allenthalben der gebühr/ vnd dem Religionfrieden gemeß gäntzlich abgeschaffe werden solen: Nun bekennen wir vns mit Mund vnnd Hertzen zur Augspurgischen Confession/ haben auch kein bedenckens/ dieselbe in ordentlicher Versamblung zu vnderschreiben: So seynd auch nicht allein alle Superintendenten/ Professores, vnd Prediger/ so wol bey vnsers Herrn Vhrgroßvattern/ Herrn Großvattern/ vnd Herrn Vattern Regierungen/ als auch bey vnser Zeit/ in ihren ordinationibus, visitationibus, examinibus, bestellungen darauff gewiesen/ vnnd darauff gelobet/ sondern sie ist auch offentlich in vnsern Schulen vnd Kirchen getrieben/ gelehret/ vnnd verthedigt worden: Wie noch auff heutige Stunde geschicht.

Was sagen nun die Darmbstadische hierzu?

Sie bringen zwar dargegen vnderschiedene Sachen/ aber doch nichts beständiges vor/ dardurch gemeldte erste motiv geschwächet/ vielweniger gantz vmbgestossen werden solte.

Anfangs bringen sie diese limitation auff die bahn: Welcher sich richtig in der That vnd Warheit zur Augspurgischen Confession bekennet/ vnnd allermassen/ wie diejenigen Stände/ mit welchen derzeit der Religionfriede getroffen/ vnd auffgerichtet worden/ derselbe sey im Religionfrieden ipso facto begrieffen. Solches thäten aber die Calvinisten nicht/ sondern vnter dem Nahmen vnnd Deckmantel der Augspurgischen Confession, breiteten sie nur ihre schädliche Lehr je lenger je weiter auß.

Antwort. 1. Daß wir/ (die wir vns müssen Calvinisch schelten lassen) die Augspurgische Confession zum Deckmantel schädlicher Lehr gebrauchen solten/ ist eine pur lauter calumnia vnd lästerung/ deren wir hiermit außträcklich widersprochen haben wollen/ Inmassen dann auch die Darmbstadische vns bißhero keiner irrigen/ falschen/ vnnd schädlichen Lehr vberführet haben/ oder auch künfftig werden vberführen

können. 2. Vielmehr gibt vns vnser gut Gewissen zeugnüß/daß wir vns zu gemelter Augspurgischen Confession, wie die zur zeit deß auffgerichteten Religionfriedens/ anno 1555. im Druck/vnd in den Evangelischen Kirchen Teutscher Nation üblich vnd bräuchlich gewesen/darauff dann auch dero zeit der Religionfriede geschlossen worden/mit Mund vnd Hertzen bekennen. 3. Daß aber dero zeit die vermehrete vnd verbesserte Confession in Kirchen vnd Schulen der Protestirenden Chur-Fürsten vnd Stände deß Reichs gebraucht worden/ werden verhoffentlich die Darmbstadische nicht in abrede seyn/Sintemals es vnläugbar/daß schon lengst vorher Anno 540. vnd 42. von Höchgemelten Protestirenden Ständen/wie sie selbsten in der Naumburgischen Vorrede anno 561. bekennen/dieselbe zu Wormbs vnnd Regenspurg übergeben/vnd darvon colloquirt worden. Darauff dann auch erfolgt/daß anno 1550. bey wiederholung vnd weitrer außführung gemelter Confession, so auff das Concilium zu Trient vberschickt werden sollen/der Articul vom Abendmahl/auff vorangregte beschehene Enderung/dergestalt formirt vnd gestellet worden/daß dardurch die in Anno 536. gemachte Concordi erhalten/vnd derselben gantze dieser Articul erkläret: Wie dann auch anno 57. zu Wormbs/von den sämptlichen Protestirenden Chur-Fürsten/ vnd Stände Abgesandten Theologen vnd Räthen/vorbesagte vermehrete vnd verbesserte Confession von newem bestettigt/vnd die condemnation vnnd Verdammung der Schweitzer Meynung vom Abendmal/durch einhelligen Schluß/(allein die Jenische Theologen außgenommen/welche auff der condemnation bestandt/vnd darüber/ weil sie dieselbe/vnd anders mehr/so sie dero zeit getrieben/nit erhalten können/darvon gezogen/) ein vnd abgestellet worden/ Inmassen dann Johannes Pistorius Niddanus/ vnnd Friederich von der Dann/vom 26. Novembris gemelten Jahrs/an Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. folgende Relation gethan: **Was belanget die andere Personal Sachen/so Vnsere Theologi in wehrendem auffschub** publici actus colloquii **berahtschlaget/haben sie sich vnter einander dieser nachfolgenden Meynung vergliechen. Erstlich** in causâ Zwinglii, **daß vermöge der Augspurgischen** Confession Apologi, Christus **im Nachtmal seinen wahren Leib vnd Blut darreiche/ vnd vbergebe/warlich/vnd daß derselbige durch den Glauben empfangen werde/also/daß wir aller seiner Güter theilhafftig/vnd Glieder seines Leibs angenommen/Fleisch von seinem fleisch/vñ Gebein von seinen gebeinen werden.** De modo exhibitionis **wollen sie sich mit niemands zancken/Dann er der Vernunfft vnbegreifflich: Vnd man sich stracks durch den Glauben an das Wort halten sol.** So ist auch im folgenden Jahr 558. zu Franckfurt die Lehr vom Abendmahl dergestalt repetiret vnd wiederholet worden/daß dieselbe mit der Confession der Oberländischen Kirchen gar wol bestehen kan; Dahero sie dann auch den daselbst auffgerichteten Recess vnnd Abschied gern angenommen vnd beliebt/vnnd nach jhrer dabevor zu Augspurg absonderlich vbergebener Confession außgeleget/vnd erkläret haben. In welchem Verstand wir dann auch noch auff den heutigen Tag die Augspurgische Confession, vnd namhafftig den Zehenden Articul vom Abendmahl/mit auffrichtigen Hertzen in der That vnd Warheit bekennen/auch darbey durch GOTTES Gnad beständig zubeharren gedencken.

Dahero dann die Darmbstadische vns vor GOTT vnd der Welt vnrecht thun/ in dem sie vns mit den heimlichen vnd halben Arrianern vergleichen/welche sich zum Symbolo Niceno zwar mit Worten bekant/vnnd doch die farbe vnd prob nicht gehalten/

halten/ſondern nur beſſere Lufft darunter geſucht/ vnd hernach deſto gröſſern Schaden gethan/ Darüber Hieronymus in Dialogo adverſus Lucif. Tomo 3. pag. 5. b. c. Edit. Froben. Baſil. anno 1516. klagt: Wie Sie dann auch gemeltes Niceniſch Glaubens Bekäntnüß zuerklären vnd zu verbeſſern ſich vnderſtanden. Auff welchen Schlag es die Calviniſten auch mit der Augſpurgiſchen Confeſſion mächten: Hierinnen/ ſagen wir/ geſchichet vns für GOTT vnd der Welt vnrecht vnd vngütlich/ als die wir nicht nur mit Worten vnd zum Schein/ ſondern von Grund vnſer Hertzen/ vns auffrichtig zu mehrbeſagter Augſpurgiſchen Confeſſion bekennen/ wie dieſelbe nicht von vns jetzt allererſt/ ſondern von den jenigen/ welche ſie geſtellet/ ſchon längſt vor auffrichtung deß Religionfriedens ſelbſt erkläret/ vnd von den ſämptlichen/ gemelter Confeſsion zugethanen Chur-Fürſten vnd Ständen deß Reichs zum öfftern wiederholet/ vnd gegen die Papiſten in offentlichen Geſprächen/ vnd Reichshandlungen vertheidiget/ auch darauff endlich der Religion/ Friede geſchloſſen worden.

Vors Ander/ bringen die Darmbſtadiſche vor/ Was in anno 1594. Brandenburg/ Magdeburg/ vnd Braunſchweig erinnert/ daß man ſich wegen der Theologiſchen diſputationen nicht trennen/ ſondern wer ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion bekennen würde/ derſelbe ipſo facto in dem Religionfrieden begrieffen ſeyn ſolte: Solches ſey von jhnen/ den Calviniſten zu gut/ nit gemeinet/ Sondern gehe allein auff die Theologiſche diſputationes, welche auch zu weiln vnter den rechten Augſpurgiſchen Confeſſionsverwandten entſtehen: Wie dann derſelben zur zeit deß interims, hernach zwiſchen den Wittenbergiſchen/ Jenſchen/ vnd Würtenbergiſchen/ Item/ zwiſchen dieſen vnd den Braunſchweigiſchen/ letztlich auch zwiſchen den Würtenbergiſchen vnd Heſſiſchen geweſen: Vmb welcher willen doch gleichwol zwiſchen jhnen keine trennung entſtanden.

Antwort. 1. Zu verwundern iſt es/ daß dieſe Leut ſo kühn ſeyn dürffen/ vermeldete Erinnerungen der Brandeburgiſchen/ Magdeburgiſchen vnd Braunſchweigiſchen Räthe vnd Abgeſandten/ angezogener Maſſen zu verdrähen vnd zu verkehren: Da doch dero zeit auff dem Reichstag Anno 1594. nicht von denen/ zur zeit deß interims, oder auch hernach zwiſchen den Wittenbergiſchen/ Jenſchen vnd Würtenbergiſchen/ vnd andern alſo genandten Lutheriſchen entſtandenen/ oder noch künfftigen Streitigkeiten die Frage geweſt/ ſondern man damals/ auff anregung etlicher vnrühigen Vbiquiſtiſchen Theologen, darmit vmbgangen/ daß Chur-Pfaltz vnd andere ſeiner Religion zugethane/ auß der Gemeinſchafft der Augſpurgiſchen Confeſſion außgeſchloſſen werden ſolten: Darwieder Brandenburg/ Magdeburg vnd Braunſchweig geweſen/ vnd jhre vota dahin gegeben/ daß man ſich wegen der Theologiſchen Diſputationen (welches ſecundum ſubjectã materiam, & ex ſcopo dicentium, von denen zwiſchen den Chur-Pfältziſchen/ vnd andern Proteſtirenden Theologen, ſchwebenden diſputationibus zu verſtehen) nicht trennen/ ſondern wer ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion bekennen würde/ (wie Chur Pfaltz allezeit gethan) man ſich vom ſelben nicht ſondern ſolte. 2. So möchten wir von den Darmbſtadiſchen gern wiſſen/ von wem die von jhnen alſo genandte rechte Augſpurgiſche Confeſſionsverwandte dann eben/ vor andern/ das privilegium hetten/ daß ſie ſich vndereinander in Religionsſachen zweyen/ vnd in offentlichen Predigten vnd Schrifften gegeneinander ſo bitter herauß laſſen mögen/ vnd es jhnen doch gleichwol an der Gemeinſchafft der Augſpurgiſchen Confeſſion vnd deß Religionfriedens nicht nachtheilig vnd abbrüchig ſeyn ſolle: Welch privilegium ſie dann billich zuvorderſt in probante formâ zu producirn ſchuldig ſeynd/ ehe vnd bevor man jhnen diß falls bevor andern etwas eintrume. 3. Zumahl/ weil die zwiſchen jhnen hiebevor entſtandene/ theils auch noch ſchwebende Streitigkeiten/ jhrer ſelbſt eygenen Bekandnüß vnd außgelaſſenen Schrifften nach/ der wichtigkeit ſeynd/ daß ſie ſelbſt darüber einander verketzern vnd verdammen: Inmaſſen dann/

anderer

anderer Streitigkeiten jetzo zugeschweigen/die Tübinger die Marpurgische/ vnd namhafft D. Thummius vnd D. Osiander D. Mentzerum vnnd D. Feurbornium in offentlichen disputationibus vnd Schrifften deß Arrianismi, Eutychianismi, Nestorianismi, Monotheletismi, deßgleichen deß erroris Marcionitarum, Agnoëtarum, ja deß Zwinglianismi, Calvinismi, vnd endlich gar deß Judaismi, Epicureismi vnd Atheismi beschuldigen: Dargegen es die Marpurger den Tübingern auch nicht viel besser machen: Gestalt dann auch D. Feurbornius in Dedicatione suæ Sciagraphiæ außführlich mit vnterschiedenen Argumenten darthut vnnd beweist/ daß der Tübinger Meynung fundamentum salutis, vnnd den Grund deß Christlichen Glaubens gantz vmbstosse. Seind nun das nicht feine händel/daß man vorgibt/Diese seyen die Rechte Augspurgische Confessions Verwandte/welche sich vorerwehnter massen wol vnder einander zweyen/ja verketzern vnd verdammen möchten/ vnd schade jhnen doch gleichwol an der Gemeinschafft der Augspurgischen Confession vnd deß Religionfriedens durchauß nicht: Andern aber/ die nicht jhres gleichen seynd/ gebühre solches nicht. 4. Wir wollen anjetzo geschweigen/ wann schon die also genante rechte Augspurgische Confessionsverwandte der gestalt bevor andern privilegiirt weren/ daß doch solch Privilegium jhnen zu wenigem Ruhm vnd Ehren gereichen würde/ als welches außtrücklich contra bonos mores, vnd allen Göttlichen vnd Weltlichen Gesetzen/ darinnen das schmähen vnd lästern bey höchster Straff verbotten/ zu wider lieffe. 5. Vnd wil nunmehr gar nicht angehen/ daß sie die zwischen jhnen schwebende Streitigkeiten allhier so gar schlecht vnd gering machen/ Sintemal jhre offentliche Schrifften am Tag liegen/ darinnen sie vorerzehlter massen eben solche Streitigkeiten so gewaltig hoch vnd groß machen/ als ob sie das Fundament vnd Grund der Seeligkeit Hauptsachlich angehen. Were demnach tausendmal besser/ Sie erkenneten dißfalls beyderseits jhre begangene Fähler/ vnd vnziemliche bitter- vnd hefftigkeit/ vnd sehen vielmehr auff das jenige/ so ein vnd das ander theil außtrücklich lehret vnd bekennet/dann auff das/ so einer auß deß andern Meynung zu erfolgern vnd zu schliessen vermeynet/ als daß Sie die zwischen jhnen schwebende Streitigkeiten bald so gewaltig groß/ bald aber so gar gering machen/ vnd also jhnen selbst wiedersprechen: Immassen dann von vnser seiten dißfalls geschiehet/ vnd dardurch die von etlichen der vnsern gegen die also genandte Lutherische je zu weilen ebenmässig gebrauchte hefftigkeit/ in dem mein sie Eutychianer, vnd mit dergleichen Nahmen genennet/zum besten entschuldigt wird: Darvon Steinij Rettung der Friedenspredigt cap. 2. vnd seine Brüderschafft part. 1. pag. 38. 39. 40. & seqq. zu lesen.

Zum Dritten/ ziehen die Darmbstadische Herrn Landgraff Wilhelms Hochlöblicher Christseeligster Gedächtnüß/ Fürstl. Gn. Schreiben an/vom 27. Junij Anno 1582. an Herrn Pfaltzgraff Johann Casimirn/ Christmilden lobseeligsten Andenckens/ abgangen; Darinnen Jhre Fürstl. Gn. sich außtrücklich von hochgedachten Herrn Pfaltzgraff Johann Casimirn Meynung vom Abendmahl absondern: Durch welch Schreiben sie vermeynen/die im Fürstlichen Casselischen Schreiben angezogene/ den Räthen auff damaligen Reichstag anno 1582. mitgegebene Instruction zu eludiren.

Antwort 1. Vorgemelte Instruction Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. stehet/ ohnerachtet deß in contrarium angezogenen Schreibens/ noch vest vnd vnbeweglich auff vnser seiten/wider die Darmbstadische. Dann sich darinnen außtrücklich das jenige befindet/ so im Casselischen Schreiben vermeldet wird/ Daß nemlich Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. darinnen stattlich außführe/daß die Protestirende Chur-Fürsten vnd Stände deß Reichs/wegen der Theologischen Disputationen

nen sich nicht trennen lassen sollen. Die Worte der Instruction lauten also: Wo fern von den dreyen Weltlichen Chur- wie auch andern Fürsten vnd Ständen Augspurgischer Confession in gemein vor nutz vnd gut angesehen wirdt / dieser Puncten (der freystellung/vnnd Declaration Kaysers Ferdinandi) halber abermahls ansuchung zu thun/daß auch Ihre Ld. Ld. vmb deß Concordienbuchs willen/ daß etliche demselben nicht subscribirt haben/ nit gemeinet seyn sich zu sondern noch zu trennen/ oder auch auff die hochschädliche Disputation vnnd Frage / wer im Religionfriede begrieffen/oder nicht begrieffen sey / durch die Päpstischen Stände verleiten zu lassen/ sondern daß vielmehr ihre Ld. Ld. vnd die Stände Augspurgischer Confession in gemein / die sich zu dero in Anno 530. vbergebener Confession bekennen / vnerachtet / ob sie gleich dem Concordienbuch nicht alle subscribirt/ vor einen Mann in Religions Sachen wider die Päpstischen Stände zu stehen gedacht seyen/ wie es zwar auch nach jetziger Läufftе vnnd gefährlichen Gelegenheit die hohe vnvermeidentliche Notturfft erfordert/vnd vnsere Räthe dahin mit fleiß rathen vnd arbeiten sollen: So wollen wir auff solchen fall nicht widerachten/ daß der freystellung / auch Keysers Ferdinandi Declaration halber/abermals/wie zuvor / mit ernst vnd fleiß angehalten vnd gesuchet werde/was deßhalben zu erlangen. Wie dann auch vnsere Räthe hiermit befehlicht seyn sollen / mit vnd neben andern Gesanden alles zu thun / was dißfals in gemein vor rathsamb vnd gut erachtet vnnd angesehen wirdt / ꝛc. Item: Vermercken aber vnsere Räthe/ daß vnder den Ständen Augspurgischen Confession/deß Concordien Buchs halber/eine Disputation erwecket/vñ dieselbe auff eine trennung außlauffen wolte: So sollen sie privatim vnd publicè darvor warnen/erinnern/vnd vermahnen/daß man doch die jetzige sorgsame Läufftе / auch der Papisten Muth / vnnd welcher gestalt sie sich befleissigen / die Päpstische Religion je lenger je mehr fortzusetzen/ bedencken/vnd zu Gemüth führen wolten/ wie hoch vnnd viel vns allen daran gelegen / daß wir einträchtig seyn/ vor einen Mann stehen / vns selbst vor trennung hüten/ vnnd den Papisten mit vnser trennung den Muth nicht gröſſer machen / dann er allbereit ist. Bißher die Instruction. Welcher Meynung vnsers regierenden Fürsten vnd Herrn/ Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. jetzt noch seynd/ vnd eben so wenig wegen der Theologischen disputationen zur trennung rathen können/als Ihr Herr Großvatter darzu gerathen/ Auch die Frage/ Wer im Religionfrieden begrieffen oder nicht begrieffen sey/ eben so wol für eine hochschädliche disputation vnd Frage achten vnd halten/ als Ihrer Fürstl. Gn. Herr Großvatter gethan hat. Die Darmbstadische aber seynd dieser Meynung nicht / halten auch vorgemelte Frage für keine hochschädliche Frage/ sondern haben bißher diese Frage selbsten vielfaltig disputirt, vnd noch/daß nemlich die von ihnen also falsch genandte Calvinisten im Religionfrieden nicht begrieffen seyen. Gestalt dann auch ihre bißher gepflogene Handlungen / welche weltkündig

seynd/ solches gantz sonnenklar beweisen. Noch gleichwol ist deß rühmens vnnd lästerns kein ende/ Sie sehen in Religionssachen der alten Meynung deren vorigen in GOTT ruhenden Fürsten zu Hessen zugethan / Wir im Niederfürstenthumb aber seyen darvon abgetretten/vnd hetten newerung eingeführt. 2. Vnd kan das eingeführte Schreiben an Herrn Pfaltzgraff Johann Casimirn/vorgemelter Instruction durchauß nicht entgegengesetzt werden/ wie es dann auch vns im geringsten nicht ab- noch den Darmbstadischen zuträglich ist. Dann zu geschweigen/daß man dißfalls billich mehr auff die Instruction,als auff gemeltes Privatschreiben zu sehen/ vnd also das Schreiben nach der Instruction,vnd nicht die Instruction nach dem Schreiben zu reguliren vnnd zu erklähren ist; So befindet sich auch gantz keine Vngleichheit in der Instruction vnnd dem angezogenen Schreiben/ sondern es stimmen beyde gar wol miteinander vberein: Ja/es werden in gemeltem Schreiben die contenta der Instruction außtrücklich gesetzt/vnd gehen also beyde/ so wol das Schreiben/als die Instruction,in effectu dahin: Man solle auff seiten der Evangelischen wegen der Theologischen Disputationen sich nicht trennen. Sonstet sondern Ihre Fürstl. Gn. in gemeltem Schreiben sich außtrücklich von der Meynung/ welcher die Darmbstadische jetzund beypflichten/ weniger nicht/ als Sie sich von der Churpfältzischen Kirchen Meynung absondern; Welches alles der Christliche Leser / vnd sonderlich die Fürsten zu Hessen Darmbstadischer Linien/alsbald hetten innen vnnd gewahr werden können / wann die Steller der Darmbstadischen Antwort nicht so ein vortheilhafftig Stück gebrauchet/ vnd dasjenige/so jhnen in jhren Kram nicht gedienet/ sonderlich aber / was in mehrbesagtem Schreiben von der angezogenen Instruction, wie dann auch von zweyerley Concordisten gemeldet wird/ nicht gantz außgelassen/vnd es vnder diesen wenigen worten; Machen darauff zweyerley Concordisten/vnd mit einem &c. vertuschet hetten.

Die gantze Worte / so von den Darmbstadischen verstümpelt / lauten in mehrgemeltem Schreiben also: Derowegen können wir biß dahero die mittel vnd wege bey vns nicht finden/ wie man bey solcher vngleichheit vnd verbitterung der Gemüther/ auß einem Horn blasen/ vor einen Mann stehen/ vñ sich vor trennung hüten könne/ sondern besorgen vns sehr/ wann man diese Camarinam auff diesem Reichstag wird anrühren/ man werde in drey / wo nit vier Hauffen getheilt werden: Deren einer wirdt seyn der Concordisten in genere, die Jacobi Andreæ Meynung durchauß annehmen vnd gut heissen: Der ander wirdt seyn auch der Concordisten, die Jacobi Andreæ Meynung de Ubiquitate generali, weiter nicht/ dañ allein quantum ad sacramenta,& quò se verbo alligavit, amplectiren, vnd damit der vbrigen monstra der Ubiquitisten de ubiquitate cœli, inferni & corporis Christi in omnibus creaturis, vnd was der vngereimbten dinge mehr seynd/ sich werden vnderstehen gäntzlich zu entschlagen. Die dritten werden die seyn/ so der Schweitzerischen außländischen Kirchen vnnd Ewer Ld. Theologen opinionen amplectiren. Die vierdten vnd auch die besten/ vnder deren Hauffen wir vns auch zehlen / vnnd ob GOtt will/bleiben wollen/werden die seyn/die nach außweisung der Worte Christi/ vnd definition der

mition der Augſpurgiſchen Confeſſion/ CHRiſti jhres HErrn vnnd Meiſters Einſatzung vnd Worten veſtiglich glauben/vnd dieſelbe nit ad abacum rationis ziehen/ ſondern wie ein Kind mit einfältigem Hertzen annehmen/ vnd den Fragen/ qualiter & quomodo fieri poſſit, quod ipſa omnipotens veritas affirmavit, ſich gantz lich entſchlagen/ in betrachtung/ daß man nicht allein dieſen/ ſondern alle Articul deß Chriſtlichen Glaubens/ nach dem offenbahrten Wort gantz einfältiglich/ wie ein Kind/ was jhm ſein Vatter vorſaget/ muß annehmen: Dann wo man die Articul deß Chriſtlichen Glaubens nach vnſer Vernunfft vnd Philoſophi wird vnderſtehen zu richten/ ſo werden faſt alle Articul der Vernunfft ja ſo vnmüglich vnd ſchwer zu begreiffen ſeyn/ als corporalis præſentia Chriſti in Cœna ſeyn mag. Ob vnd wie nun die diſſentientes ſectæ dieſer zeit zu vergleichen/ das können wir bey vns nicht finden/ GOTT wolle dann jhr Hertz erleuchten/ daß ſie von allen ſeiten jhre hohe Diſputationes fallen lieſſen/ vnd zu vns/ den letzten/ träten/ welches aber Regina mundi, arrogantia, ſchwerlich wird zugeben. Wie aber deme/ ſo haben wir vnſern zum Reichs Tag abgefertigten Räthen vnd Geſandten gnugſamen Befehl geben/ auff den Fall/ daß dieſe ding auff vorſtehendem Reichs Tag ſolten erregt werden/ daß ſie nach aller müglichkeit ſich dahin bearbeiten ſollen/ daß trennungen vnd die vnzeitige condemnationes möchten verhütet werden/ jhnen auch befohlen/ mit E. Ld. vnnd auch der andern Stände Augſpurgiſcher Confeſſion/ ſo dem Concordien Buch nicht vnderſchrieben/ abgeordneten Räthen deßwegen ſich nottürfftig zu vnderreden/ der Hoffnung/ es werde der allmechtige GOTT mittel vnnd Wege ſchicken/ daß dem Teuffel vnnd ſeinem anhang der Grieff/ damit er jetzund vmbgehet/ nemblich vns an einander zu verhetzen/ ſolle fehlen. Bißher das Fürſtliche Schreiben. Darauß die Darmbſtadiſche gleichſamb mit Händen zu greiffen 1. Daß die im Fürſtl. Caſſelſchem Schreiben angezogene Inſtruction durch diß Schreiben nicht allein nicht vmbgeſtoſſen/ ſondern vielmehr außtrücklich confirmirt vñ beſtettiget werde. 2. Daß darinnen außtrücklich deß Concordienbuchs gedacht/ vnd darbey/ daß zweyerley Concordiſten ſeyen/ (zu deren Hauffen einem die Darmbſtadiſche ſich werden bekennen) erwehnet wirdt: Von deren beyder Meynung Ihre Fürſtl. Gn. ſich außtrücklich abſondern/ vnd/ daß ſie denſelben nicht zugethan ſeyen/ öffentlich bezeugen. 3. Daß aber Ihre Fürſtl. Gn. ſich darbey auch zugleich von der Schweitzeriſchen Außländiſchen Kirchen vnnd der Pfältziſchen Theologen Meynung abſondern/ iſt auß dieſem præjudicio entſtanden/ weil Ihre Fürſtl. Gn. darfür gehalten/ Sie leugneten durchauß die wahre Gegenwart vnnd Sacramentliche Nieſſung deß Leibs vnnd Bluts Chriſti im Abendmahl/ vnd mächten auß Brodt vnnd Wein nur allein bloſſe Zeichen/ Dahero Ihre Fürſtl. Gn. nachdem ſie durch die vielfaltige/ mit Pfaltzgraf Johann Caſimirs Fürſtl. Gn. nach der Hand gewechſelte Schreiben/ eines andern vnnd beſſern informiret worden/ ſich endlich vorgemelte der Churpfältziſchen Meynung bey-

lieben vnd gefallen lassen/als wir hernach ferner gantz sonnenklar darthun vnd erweisen wollen.

Zum Vierdten vermeinen die Darmbstadische / der angezogene Reichs Abschied de Anno 1566. §. Auff daß aber/ꝛc. lauffe vns gantz zu wider / als darinnen expressè disponirt, daß deren Secten vnd strittigen opinionen, so sich von beyden / der alten Religion vnd Augspurgischer Confession absondern / oder denselbigen zu wider seynd / vermöge Religionfriedens / keine gelitten noch geduldet / sondern allenthalben der gebühr vnd dem Religionfrieden gemeß / gäntzlich abgeschafft werden sollen. Ja/eben damals sey sowol von den Catholischen als Augsp. Confession Ständen pronunciirt worden / daß die Calvinisten / vnd namhafft damahliger Pfaltzgraff / der Augsp. Confession nit zugethan / sondern durch den Calvinismum sich darvon abgesondert vnd jhro zu wieder worden sey.

Antwort. 1. Daß die Darmbstadische hierinn vnrecht dran seyen / geben der vnsern / wie dann auch namhafft deß Churfürsten Pfaltzgraffens auff gemeltem Reichs-Tag / vor Kayſ. Mayeſt. vnd denen anwesenden Reichs Chur-Fürsten vnd Ständen vielfaltige / so mündt- so schrifftlich gethane Erklärungen; Gestalt dann Ihre Chur-Fürstl. Gn. den 14. Maij gemelten Jahrs / vor der Kayſ. May. auch andern anwesenden Chur- vnnd Fürsten in der Person Ihr Glaubens Bekandnüß mit Hertzen vnnd Mund offentlich gethan / vnd sich darbey / daß Sie dieselbe dem Wort Gottes vnnd der Augspurgischen Confession gemeß hielten / erkläret / auch ferner Christlich erbotten / da jemandts / wer der sey / auch Ihre Kayſ. May. vnd die anwesende Chur- vnd Fürsten selbst / ein jeder insonderheit / an Jhro / solcher Ihrer Glaubensbekandnüß vnd Lehr halber / einigen Mangel oder Fehl hetten / vnd Sie von Ihrer May. oder den anwesenden Chur- vnd Fürsten deſſen auß GOTTES Wort berichtet würden / daß sie denselben mit GOTTES Hülff / vermögeſeines Göttlichen Worts / gebührliche Red vnd Antwort zu geben vrbietig seyen; Darauff sich aber dazumahl niemand gefunden / der Ihre Churfürstl. Gn. deßwegen im wenigsten angelangt / ausserhalb deß Cardinals zu Augspurg / welcher aber doch nicht wegen dero / zwischen beyderseits Evangelischen schwebenden streitigen Frage / vom Abendmahl / sondern wegen der Papistischen Meß (darvon doch damals die Frage nicht war / vnnd welche so wol von den andern anwesenden der Augspurgischen Confeſsion zugethanen Chur- vnnd Fürsten / als vom Churfürsten Pfaltzgraffen widersprochen worden) Ihre Churfürstl. Gn. ein wenig angredt.

2. Auff welchen Schlag Ihre Churfürstl. Gn. dann auch am 18. Tag deſſelben Monats / gegt die sämptliche Protestirende Chur- Fürst- vñ Stände sich in Schrifften erkläret / daß sie sich jederzeit / wie auch noch / mit Hertzen vnd Mund zu dem vnfehlbahren Wort GOTTES / vnserm vhralten vngezweiffelten Christlichen Glauben / den vier Haupt symbolis, vnd angenommenen allgemeinen Concilijs, sampt der darauf ergründeten Augspurgischen Confeſsion vnd Apologia, auch den Franckfurtischen Abschieden bekandt / vnd solches zum zweyten mahl zu Franckfurt / So dann am Jüngsten zu Naumburg / mit Handschrifften vnnd Secret befestiget / auch eines andern biß auff den Tag auß Grund Göttlicher Schrifft von keinem Menschen vberwiesen / wie sie sich dann gegen etlichedabevor vnnd auff damahligem Reichstag mündtlich vnnd schrifftlich erklährt / Darauff sie sich hiermit referirt, vnd dieselbe repetirt haben wolten; Mit angehengtem erbieten zu einem allgemeinen oder besonders Christlichen vnpärtheyischen Concilio oder Colloquio / so dann auch mit dieser außtrücklichen Eventual Protestation vnd Reservation Ihrer Churfürstl. Gn. vnvermeydlichen Notturfft / auff den fall Sie / vber beschehenes erklähren vnd erbieten / von jemanden vngehört / mit einigem præjudicio beschwehrt werden solten. 3. Als auch vor Ihrer Churfürstl. Gn. abzug vom Reichstag / die anwesende Fürsten vnd Stände / vnd der abwesenden Gesandten Augspurgischer Confeſsion / Ihre Churfürstl. Gn. abermals der

Religion

Religion halber in der Person angeredet/vnd gebeten/Sie wolten von Ihrer eingebildeten opinion vom Articul deß Nachtmahls abstehen/vnd sich mit Ihnen freundlich vnd Christlich vergleichen/ vnd der Augspurgischen Confession gemeß verhalten/vnnd zur weiterung keine Vrsach geben/hat der Churfürst Pfaltzgraff darauf geantwortet/ Daß er sich auff den Tägen zu Franckfurt/Ziem zur Naumburg/vnnd sonstet ausdrücklich zur Augspurgischen Confession vnd derselbigen Apologi bekandt/dieselbe beliebt/ versiegelt/vnd vnderschrieben: Darzu bekenne er sich noch/ vnd daß S. Churfürstl. Gn. ein Standt derselben sey/vnd gestehe nicht/ vnd sey auch noch nicht vberwunden/ daß er etwas der Confession in ihrem rechten Verstandt zu wider/in Ihrer Churfürstl. G. Fürstenthumb vnd Landen/im Articul das Nachtmal betreffend/angericht oder vorgenommen hab/mit dem erbieten/ daß S. Churfürstl. Gn. nicht entgegen/ daß man sich einer Christlichen Zusammenkunfft auff eine namhaffte Zeit vnnd städte gebührlicher weise vergleiche: Wo Ihre Churfürstl. Gn. alsdann durch jemands/wer der auch sey/ auß der Hell. Schrifft eines Irthumbs vberzeuget werden könne/ So wolle Ihre Churfürstl. Gn. sich darvon abweisen lassen/ wie die Hessische Gesandten in ihrem relation schreiben vom 24. Tag Maji vermelden. 4. Vnd wird im Protocol/welches gemelte Gesandten dero zeit auffm Reichstag gehalten/dieses darbey gemeldet/daß Ihre Churfürstl. Gn. eine Bibel auff die Tischtaffel gelegt/vnd alle/so zu gegen/auffgefordert habe/Ob einer were/der ihn vberweisen köndte/das wolt er anhören/vnd mit den Sächsischen Churfürstlichen/ vnd ins gemein sich eingelassen: Dieweil er die Confession bewilliget/vnderschrieben/vnd versiegelt/vnd ihme nun zugelegt werden wolte/ Er were darvon abgewichen: So verstünd ers nicht anders/ als daß er Ehrloß/ Siegelloß/ vnd nicht wie ein frommer Mann gehandelt hette: So wolt er doch stehen für einen frommen Churfürsten/Vnd redete gar zorniglich vnd beweglichen. Deß Convents halber/wie der vorzunehmen/vnnd wie etliche Politici zu verordnen/denselben ein eingang zu machen/ hetten S. Churfürstl. Gn. etliche Räthe zu rück zu bleiben verordnet/ sich mit den andern zu vergleichen. Auß welchen hitzigen Reden dann/ laut deß Protocols/ eine vnordnung vnd confusion erfolgt/ endlich aber dieses der Abschied gewesen/Daß man sich deß Convents halber mit Seiner Churfürstl. Gn. Räthen ferner berden vnd vergleichen wolte. 5. Darbey es dann auch Kayſ. May. wiewol sie gar hefftig auff die exclusion deß Churfürst Pfaltzgraffens gegangen/ vnnd darbey Ihr decret vom 14. Tag Maji (darvon wir hernach weiter reden wollen) hart angezogen vnd hefftig urgirt, endlich hat bewenden lassen. Auß welchem allem dann erscheinet/ daß es ein nichtiges/vnerweißliches vorgeben sey der Darmbstadischen/ Es sey damals/so wol von Catholischen/als Augspurgischer Confession Ständen pronunciirt worden/ Daß die Calvinisten/vnd namhaffter damaliger Churfürst Pfaltzgraff/der Augspurgischen Confession nicht zugethan seyen. Darvon wir bald hernach ferner handeln/ vnd das contrarium so klar darthun vnd erweisen wollen/als die helle Sonn am lichten Mittag über vns scheinet.

Vors Fünffte/ Herrn Landgr. Wilhelms F. G. gethanes erbieten zur subscription der Augsp. Confess. betreffend/haben die Darmbstadische keine Vrsach zu zweiffeln/daß solches auß auffrichtigem Hertzen vnd in eben solchem Verstandt gemeynet sey/in welche auch Ihrer Fürstl. Gn. Herr Vrgroßvatter dieselbe helffen vnderschreiben/ Inmassen dann hievon im ersten Theil außführlich gehandelt/ vñ gantz sonnenklar erwiesen worden/ daß Herrn Landgraff Philips Fürstl. Gn. die Augsp. Confession, in dem Verstand/wie sie hernach auch von den Oberländischen Kirchen/ohne nachtheyl Ihrer absonderlichen Kayſ. May. zu Augspurg vbergebener Confession, angenommen worden/ beliebet/ auch in Ihrer Kirchenordnung/so in eben dem Jahr 1566. als zu Augspurg der Reichstag gehalten worden/publicirt, den Hessischen Kirchen mehrbesagte Confession recommendirt, wie sie von denen/ so sie selbst gestellet/ verstanden

vnd erklaret worden: Dardurch dann Ihre Fürst. Gn. auff Melanchthonem vnd deſſen Erklärung deuten. In welchem Verſtandt dann auch noch auff heutigen Tag alle vnd jede Theologen vnd Lehrer der Nieder-Heſſiſchen Kirchen ſich zur Augſp. Confeſsion, als darauff ſie auch angenommen vnd beſtellet worden/mit Mund vnnd Hertzen offentlich bekennen; Ob ſie wol den Verſtandt etlicher Articul gemelter Confeſſion/welchen man von jener ſeiten erdichtet/nicht gut heiſſen/noch die condemnation vnd außſchlieſſung deren/welche von den Darmbſtadiſchen Calviniſch vnd Zwingliſch geſcholten werden/nicht approbiren vnnd billichen können/eben ſo wenig/als Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. dieſelbe gut geheiſſen/vnd gebillichet hat/Wie ſolches Ihrer Fürſtl. Gn. Schreiben vom Jahr 1559. wider der Jeniſchen Theologen condemnation außweiſet/darvon droben im erſten Theil gehandelt worden. Auff welche Meynung Ihre Fürſtl. Gn. auch in einem Schreiben an Hertzog Chriſtoff von Würtenberg vom 25. Tag Auguſti/Anno 1561. ſich erklähren/wann ſie ſagen: **Wir ſeynd eben deß Glaubens in dem Artieul deß Nachtmals/wie es in der Augſpurgiſchen Confeſſion ſtehet/vnd jetzund in der Præfation zu Naumburg gründlich erkläret iſt. Daß wir aber vmb der Jeniſchen vnd ihrer gleichen jrrigen Köpfe willen/müſten allwege ein newes annehmen vnnd bekennen/ſeynd wir nicht gemeinet.** Vnnd eben in demſelben Schreiben kurtz vorher thun Ihre Fürſtl. Gn. Ihr Glaubens Bekandnüß vom Abendmahl/vnd ziehen ſich dißfalls auff die Concordi, deren Lutherus, Bucerus, vnd die Oberländiſche Kirchen vnter einander ſich vergliechen/vnd auff den Rahtſchlag der Wittenbergiſchen vnd Leipſiſchen Theologen, (welche von Hutterο in Concordia Concordæ Fol. 11. b. vnd Fol. 12. a. für Calviniſch geſcholten werden) vnd wie Lutherus ſelbſt darvon geredt/**wann er ohne Zanck/vnnd nicht auß bewegtē Gemüth geſchrieben.** Da dann Ihre Fürſtl. Gn. außtrücklich einen vnderſcheyd machen/vnter Lutheri meynung vom Abendmal/welche er gelehrt/wann er **ohne Zanck/vnnd nicht auß bewegtem Gemüth geſchrieben**/ Vnd vnter ſeiner Meynung/ſo er in ſeinen Streitſchrifften geführet; Zu jener bekennen ſich Ihre Fürſtl. Gn. vnd wir mit derſelben/halten ſie auch der Augſpurgiſchen Confeſſion gemeß ſeyn; Zu dieſer aber bekennen ſich Ihre Fürſtl. Gn. nicht/wie wir ſie dann ſelbſt auch nicht approbiren noch gut heiſſen können.

Was die Darmbſtadiſche/vors Sechſte/hierbey weitläufftig von denen alſo genanten Calvinisten/vnnd welcher geſtalt ſie der Augſpurgiſchen Confeſſion ſchlechte Titul zuzuſchreiben pflegen/einführen/ſeynd lautere calumnien, vnd falſche verdrehungen vnſerer Meynung/welche ſchon längſt zum öfftern von den vnſern mit gutem beſtand abgelehnet/vnd zu boden gerichtet worden/Daß es billich zu verwundern/daß man ſich ſolcher Auffzüge nicht entblödet.

Daß die Schweitzer auf dē Reichstag zu Augſpurg an. 1530. neben dē vier Oberländiſchen Städten/gemelte Augſp. Confeſſ. nit ſubſcribiret, darauß folget noch lange nit/daß ſie dadurch dieſelbe gantz vnd gar/vnd ſonderlich in den Fundamental-vnd Grundlehren widerachtet/vnd alſo geunehret haben. Dañ 1. So viel die Schweitzer anlangt/waren dieſelbe nit vnter den Reichsſtänden/von welchen dero zeit Ihre Keyſ. May. ihres Glaubens bekantnüß erforderte/nit übergrieffen/wie ſie dann auch noch nicht zum Reich gehören/oder auch zu den Reichstagen beſchrieben werden. Dahero der Augſpurgiſchen Confeſſion dieſes/daß ſie von den Schweitzern nicht vnterſchrieben worden/eben ſo wenig eine vnehr iſt/als daß ſie von andern Außländiſchen Evangelischen Kirchen/in Franckreich/Engelland/Schottland/Niederland/ꝛc. nicht vnterſchrieben worden. 2. So haben gleichwol die Schweitzer alsbald dero zeit anno 1530. ſich dahin er-

hin erklärt/daß sie gemelte Confession/im fundament vnd Grund der Seligkeit/richtig hielten/vnd also diejenige/von welchen sie vnterschrieben worden/vor jhre Brüder in CHRISTO erkennten/ auch mit jhnen Christliche vnnd Geistliche Brüderschafft zuhalten vrbietig weren/ Vnerachtet sie den Articul vom Nachtmahl/ wie er derozeit abgefasst gewesen/ vnd im Buchstaben gelautet/ nicht allerdings approbiren vnnd gutheissen könten/ Auch der Ceremonien halber es mit den Kirchen Augspurgischer Confession nicht durchaus gleich hielten. Welches Erbietens dann auch noch die Reformirte Kirchen auff heutigen Tag seynd. 3. Die Oberländische vier Städte betreffend/ Ob sie wol eben dieser vrsach halber/ gemelten Articul/ weil er etwas zweiffelhafftig gestellt/vnd man denselben von der Päpstischen Transsubstantiation, (dahin jhn dann auch die Papisten selbst verstanden/ vnd derowegen approbirt vnnd gebilliget haben) deuten können/ zu vnterschreiben bedencklich getragen/ vnd dahero eine besondere Confession gestellet/ vnnd eingegeben; So haben sie doch nach der handt/ auff die in anno 1531. geschehene Veränderung der Wörter/ Sub speciebus panis & vini, vnnd auff die darauff erfolgte Schweinfurtische Handlung vom Jahr 1532/ vnd auffgerichtete Concordi anno 1536. sich zu gemelter Augspurgischer Confession, mit vnnd neben jhrer besondern Confession/ (darvon sie derozeit keines wegs abzutretten sich ausdrücklich erklärt) bekennet/ wie wir solches droben im Ersten Theil weitläufftig außgeführet haben.

Die Religions Handlung in Franckreich auff dem Tag zu Poissi anreichend/ haben Calvinus, Beza, vnd Martyr, von deßwegen bedencken getragen/ den vom Cardinal auß Lothringen damals der Augspurgischen Confession halber gethanen Vorschlag zubelieben/ weil sie gar wohl vermercket/ daß es hiermit dem Cardinal gantz kein ernst/ sondern von jhm allein dahin angesehen vnd gemeynet sey/ die Frantzösische Kirchen dardurch in den zwischen beyderseits Evangelischen Kirchen in Deutschlandt schwebenden Sacramentstreit/ damit die Frantzösische Kirchen derozeit/ wie noch/ nichts zu schaffen gehabt/ mit einzuflechten/ vnd also im Königreich Franckreich neue vnruhe anzustifften. Dahero sie dann in diesem/ vnnd keinem andern verstand/ Augustanam Confessionem genennet haben/ facem, quâ tota Gallia sit conflagratura. Welches dann auch deß Hertzogen zu Würtenberg Fürstl. Gn. in Jhrem Schreiben/ so Sie deßwegen an Churfürsten Pfaltzgraffen abgehen lassen/ außtrücklich bezeugen.

In der Pfältzischen Erinnerung vom Concordi Buch Cap. 4. vom ansehen der Augspurgischen Confession/ wird sich nichts befinden/ daß gemelter Confession zum despect vnd verkleinerung/ wie die Darmbstadische mit vngrund vorgeben/ gereichen solte. Dann sie darinnen vermelden/ die Augspurgische Confession sey 1. nicht gleicher authorität mit der heiligen Göttlichen Schrifft. 2. Den allgemeinen Symbolis/ darzu sich die gantze Christenheit bekennt/ nicht gleich zu schätzen/ Sondern 3. für ein particular Glaubenbekändnuß etlicher Evangelischer Kirchen/ nemblich deren im Römischen Reich Deutscher Nation zu achten vnd zu halten: Dahero man Sie/ die Augsp. Confess. eben so wol/ als alle andere Confessiones der Evangelischen Kirchen/ in Böhmen/ Schweitz/ Savoy/ Franckreich/ Engelland/ Schottland/ Niederland/ (deren in gemelter Pfältzischen Erinnerung eben so wol/ als der Augspurgischen Confession, namhafftig gedacht wird) nach der Schrifft Reguliren müsse. So kan auch diß für kein despect oder vnehr angezogen werden/ daß ferner gemeldet wird/ Es sey die Augspurgische Confession nicht eben allen andern Confessionen vorzuziehen/ weil sie bald/ wenig Jahr nach angefangener Reformation/ da man noch nicht allerdings die Warheit so hell vnd klar gehabt/ durch etliche wenige Theologen/ vnnd zwar in kurtzer zeit/ vnd auff ein eyl/ auch in höchster Gefahr/ geschrieben/ vnnd von etlichen wenigen

Fürsten

Fürsten vnd Ständen deß Reichs vbergeben worden: Dahero man nach der handt jezu weiln eins vnnd anders darinn geändert / vnd verbessert: Wie dann noch etzliche Sachen/welche gar guter Erklärung bedürffen/ sich darinnen befinden/ auch von den Verwandten gemelter Confession vngleich verstanden vnd außgelegt werden. Gestalt dann solches alles von den Pfältzischen in vorgemeldter jhrer Erinnerung mit genugsamen Vhrkunden vnnd Beweißthumben bestettigt wird/ ohne das auch auß den Historien gnugsam bekandt/vnd auß der Confession selbst offenbar ist. Immassen auch die vier Herrn Gebrüdere / Fürsten zu Hessen / in Jhrem gesambt Schreiben an Churfürst Augustum zu Sachsen vom 20. Septembris anno 76. außtrücklich vnd ohngeschewet eben das von der Augspurgischen Confession setzen: **Daß Sie dero zeit Anno 530. in grosser eyl/ auch nicht ohne sondere Furcht / gestellet vnd zusammen getragen worden:** Welches hernach auch Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. in verschiedenen Schreiben widerholet. Dadurch aber Hochgedachte Fürsten zu Hessen nicht gemeynt gewesen seynd/ der Augspurgischen Confession den geringsten despect oder Vnehr anzuthun.

Vors Siebende/ Die Schmalkaldische Articul betreffend/ werden dieselbe auch dardurch nicht eben despectirt, daß die Pfältzische setzen/ Sie seyen von Luthero widerseine in der Wittenbergischen Concordi geschehene Zusag gestellt / auch nicht allen Augspurgischen Confessions Verwandten/ oder auch denen/ die Sie vnterschrieben/ durchauß gefällig gewesen. Dann dadurch die Pfältzische dieses haben andeuten wollen/ Es hette Lutherus billich die in gemelter Concordi formul gebrauchte/ vnnd beyderseits beliebte vnd angenommene art zu reden/vom Abendmal/behalten/vnd an statt der Würdigen vnd Vnwürdigt/ (derer in mehrgemelter Concordi formul gedacht wird) nicht frome vnd böse Christen setzen/ sondern es gerade bey der Concordi bewenden lassen sollen. So haben wir auch droben von Dionysio Melandro gemeldet/ daß derselbe dergestalt vnterschrieben/ Ego Dionysius Melander subscribo Confessioni, Apologiæ, & Concordiæ in re Eucharistiæ. Da er dann andeuten wollen/ In der Lehr vom Abendmal bleibe er bey der Augspurgischen Confession, Apologi, vnd Concordi formul: Die vbrige Schmalkaldische Articul aber approbire er/ Oder aber/ Er vnterschreibe die Schmalkaldische Articul/ jedoch dergestalt/ daß er/ so viel die Lehr vom Abendmahl anlanget / bey der Augspurgischen Confession, Apologi, vnnd Concordi formul verbleibe. Es ist auch vnläugbar/ daß denen Oberländischen Theologen vnd Gesandten auff der Schmalkaldischen Versamblung gar nicht angemutet worden / die vor Jhrer ankunfft von Luthero gestellte Articul zu vnterschreiben / sondern es ist jhrenthalben bey wiederholter subscription der Augspurgischen Confession vnnd Apologi, gelassen worden.

Daß die vnsern/ vors Achte/ bey vnterschreibung der Augspurgischen Confession, betrügliche behende griffe/ welche jhnen zu geringen Ehren vnd zu vhm gereichen/ gebraucht haben solten/ ist eine pur lautere Schmäh- vnd Lästerung/ welche die Darmbstadische in Ewigkeit nimmermehr werden darthun vnd beweisen können.

Dan kein betrüglicher vnd behender Griff ist es/ daß Calvinus gemelte Confession vnterschrieben / **wie sie der Author selbst außgelegt:** Sintemahl man nirgend anderswoher besser eines oder deß andern scripti rechte wahre Meynung erkennen lernen kan/ als von den jenigen/ welche die scripta selbst gestellt. Immassen dann eben auff den schlag auch Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. in der Kirchen Ordnung vom Jahr 1566. sich zur Augspurgischen Confession bekennen / wann Sie sagen: Wir bekennen vns in diesem Articul (vom Abendmahl) wie in allen andern/ zur Augspurgischen Confession, vnnd lehren hiervon anders nicht/ dann es nechst Göttlicher vnd Apostolischer Schrifft in der Augspurgischen Confession verfasset / vnnd

von

von denen / die sie selbst gestellet / verstanden vnnd erkläret worden ist. Wollen dann nun die Darmbstadische dieses auch für einen betrieglichen behenden Griff / welcher Ihrer Fürstl. Gn. zu geringen Ehren vnd Ruhm gereiche / achten vnnd halten?

Daß aber Philippus Melanchthon die Confession zu Augspurg gestellet / ist von denjenigen / welchen derozeit Historien vnnd der sachen Beschaffenheit bekant / niemals geleugnet worden. So gestehets auch Philippus selbst / wann er vom 10. Tag Maij an Lutherum schreibt: **Ich habe** (in der Confession) **das jenige gesetzt / daß ich vermeyne am nützlichsten / oder zu lehren am dienlichsten seyn. Auß diesem Bedencken habe ich gar nahe alle Articul deß Glaubens zusammen gefaßt / ꝛc.** Vnnd der Churfürst von Sachsen selbst schreibt / vom 11. tag Maji anno 1530. an Lutherum: **Wir wollen euch nicht bergen / daß jetzo allhier M. Philippus Melanchthon die zu Wittenberg in verzeichnüß gebrachte Articul / so der Religion halber streitig seynd / weiter übersehen / vnd in eine Form gezogen hat / die wir euch hierbey übersenden. Vnd ist vnser gnädiges begehren / ihr wollet dieselbe weiter übersehen / vnd zu bewegen vnbeschwehrt seyn / vnnd wo es euch dermassen gefällig / oder etwas darvon / oder darzu zusetzen bedächtet / das wollet also darneben verzeichnen / damit man alsdann auff Kayſ. May. ankunfft / die wir vns in kürtze versehen / gefaßt vnd geschickt seyn möge ꝛc.** Darauff Lutherus vom 15. Tag Maji folgender massen geantwortet: **Ich habe** M. Philipsen Apologi (also nennet er die Augspurgische Confession, wie es Chytræus selbst in seiner Historia fol. 25. b. erkläret) **vberlesen / die gefelt mir fast wol / vnd weiß nichts daran zu bessern noch zu endern: Würde sich auch nit schicken / dann ich so sanfft vnd leise nicht tretten kan.** Dergleichen schreibt Philippus an Lutherum vom 22. Maji: **In der Apologi / (das ist / Confession.) endern wir alle Tage viel. Den Articul von Gelübden / weil er etwas geringer war / hab ich herauß genommen / vnnd an seine statt eine andere außführlichere Erklärung gesetzt. Jetzunder stelle ich den Articul von der Kirchengewalt.** Auß welchem allen dann offenbahr / daß Melanchthon die Augspurgische Confession gestellet. Vnnd ligt nichts dran / daß die andern anwesende Theologen, wie in gleichem die Fürsten selbst / darüber zu rath gezogen / vnd eines jeden Meynung angehöret worden / Dahin die angezogene Worte Philippi Tom. 1. Operum gehen. Dann ob schon dem also / so hat doch gleichwol Philippus allein / vnnd kein ander / die Feder angesetzt / vnd mehrgemelte Augspurgische Confession begriffen vnd gestellt.

Vnd ist die nach der hand von jhme in etlichen / vnd sonderlich im 10. Articul gemachte enderung / vor keinen abfall von gemelter Confession, sondern vielmehr vor eine stattlichere außführung / widerhohlung / vnd erklärung der Confession zu achten vñ zu halten; Gestalt dann auch die sämptliche Protestirende Chur-Fürsten vnd Stände / in der Naumburgischen Vorrede Anno 1561. dieselbe enderung eben also nennen / wie droben im 1. Theil weitläufftig außgeführet worden.

Es ist auch diß kein betrieglicher behender Griff / daß Petrus Martyr sich erkläret / Er wolle die Augsp. Confess. vnd andere / so mit derselben vbereinstimmen / gern annehmen vnd lehren / wann sie nur recht vnd geschicklich verstanden wür-

den. Immassen dann zweiffels ohn auch die Darmbstadische selbst nicht darfür angesehen seyn wollen/ daß sie dieselbe gesagte Confession unrecht und ungeschicklich verstehen. Und verstehet Martyr dadurch nicht/ wie die Darmbstadische lästern/ Calvini Meynung/ als welche er niemals pro norma & regula fidei gehalten/ sondern einig und allein das unfehlbare Wort Gottes: Nach demselben hat er die Augsp. Confession reguliret und verstanden haben wollen. Welches die Darmbstadische nicht werden widerachten können.

Eben deß Schlages ist auch/ was sie von Sturmio, Rectore zu Straßburg melden/ Er habe der Augspurgischen Confession underschrieben/ so viel er derselbigen Meinung auß Philippi Melanchthonis Schrifften vñ Büchern vernehmen können/ weil sie der verfasset hab/ Item/ Daß er sie wolle orthodoxè verstanden haben. Wie dann auch dieses kein betrieglicher behender Griff/ sondern deutlich und klar genug herauß geredet ist/ was Beza Epist. 1. ad Andream Duditium pag. 7. meldet; Die Augsp. Confess. thue ihm in etlichen Sachen nicht gnug: In etlichen aber/ bevorab im Articul vom Abendmahl deß HERRN/ lasse er ihm solche nicht gefallen/ Es sey dann/ daß sie durch eine füegliche Außlegung gelindert werde; Deßgleichen in Apolog. 3. ad Selneccerum vol. 2. pag. 479. Er wolle der Augsp. Confession nicht/ als nur mit gewissem vorbehalt unterschreiben.

Welche conditiones alle miteinander an sich selbst billich/ theils auch wegen der ersten Exemplarien der Confession, darinn sich ein und das ander/ so guter erklärung bedarff/ befindet/ nötig seynd. Denen dann durch die nach der hand erfolgte stattlichere außführung/ widerhohlung/ und erklärung/ zimlicher massen geholffen/ und dardurch die krümmen in die strücke gebracht worden ist.

Zanchii subscription: Hanc doctrinæ formulam, ut piam agnosco, ita eam recipio, ego Hieronymus Zanchius, ist für keinen betrieglichen behenden Griff anzuziehen. Sintemal Zanchius derozeit/ als er angezogener massen die Straßburgische/ zwischen ihm und Marbachio aufgerichtete Formulam Concordiæ unterschrieben/ sich so wohl vorher/ als hernach/ gegen die Unterhändler und Scholarchen/ seines Gemühts meynung/ und was er von denen in Streit gezogenen articuln halte/ nachmahls beständig gläube/ und ins künfftige lehren wolte/ auß trücklich vernehmen lasse/ und ihnen dißfals nicht das geringste verhälet/ Daß also sein intent gar nicht gewesen/ mit vorangezogener subscription jemanden betrieglicher weise zu hindergehen/ Immassen es ihm auch derozeit weder von den Unterhändlern/ noch seiner Gegenpart/ (denen doch seine Meynung von den streitigen Puncten/ und daß er darvon keines wegs abzutretten gedächte/ gar wol bewust gewesen) dahin/ als ob er sie hette hindergehen/ wollen/ gedeutet worden ist. Wir kommen dann die Darmbstadische jetzt darmit auffgezogen/ daß sie dieses Zanchio/ als einen betrieglichen behenden Griff/ zumessen wollten. Und ist ein grosser unterscheid under dero zu Straßburg auffgerichteten Concordiformul, darinnen sich nichts/ daß dem Wort Gottes nicht gemeß verstanden werden könte/ befindet. Dahero Zanchius dieselbe gar wohl mit gutem Gewissen/ umb friedliebens willen/ hat unterschreiben können. Und unter dem Concilio Tridentino, und dem Alcoran, darinnen das wenigste gut und Schrifftmässig ist/ oder auch der Schrift gemeß verstanden werden kan: Dahero kein rechtEvangelischer Christ einem gemeltem Concilio Tridentino underletztens Gewissens unterschreiben/ noch einiger Christ den Alcoran approbiren und annehmen kan.

Haben also die Darmbstadische gar keine Ursach/ diese subscription Zanchii so hoch auffzuziehen/ und als ein Exempel und Muster/ was den unsern/ welche sie mit unfug Calvinisten nennen/ mit ihren subscriptionibus zu trawen sey/ vorzustellen.

So hat es auch an dero von Calvino dem Zanchio vorgeſchlagenen / vnd von jhm erforderten Proteſtation, dardurch gemelte ſubſcription deß verdachts / als ob ſie betrieglicher vnd argliſtiger weiſe geſtellet ſey / gänzlich benommen wird / nicht gefehlet / Inmaſſen dann die am 17. Martii anno 1563. den nechſten tag vor beſchehener ſubſcription, vorgangene Acta, ſo wohl auch / was den folgenden Tag darauff bey der ſubſcription gehandelt worden / klärlich bezeugen: Darinnen ſich dann vnter andern auch / neben Zanchij ſelbſt eygener außtrücklicher Erklärung / deß gantzen Capitulls zu Straßburg Proteſtation, welche Johannes Stürmius, præpoſitus & Rector dictirt hat / befindet.

Die Nider Heſſiſche Theologi, vnd vnter denſelben Steinius, gehen mit der Augſpurgiſchen Confeſſion auffrichtig vmb / Wie ſich dann an denen angezogenen orten der Rettung pag. 140. vnd part. 2. der Brüderſchafft pag. 276. 277. 278. nichts widriges / ſondern dieſes befindet / Es ſey die Augſpurgiſche Confeſion kein Symbolum Oecumenicum, welches eben von allen vnd jeden Evangeliſchen Kirchen / ſie ſeyen in- oder auſſer dem Römiſchen Reich / angenommen / vnd vnderſchrieben werden müſſe / Sondern ſie ſey nür allein ein Glaubens Bekandtnüß / deren in Teutſchland vnd im Römiſchen Reich vom Papſthumb abgetrettenen Kirchen. Derentwegen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane / ſo wenig von den Schweitzern / Niederländern / Frantzoſen / Engelländern / vnd andern die ſubſcription gemelter Augſpurgiſchen Confeſion fordern können / als gemeldte außländiſche Kirchen den Proteſtirend in Teutſchland / jhren Confeſionibus nothwendig zu vnderſchreiben / anmuthen können: Vnd gehe doch gleichwol dardurch der Chriſtlichen Brüderlichen Liebe nichts ab / wenn nur ſolche vnderſchiedene Confeſiones in den Fundamentalarticuln vnd Lehren richtig ſeyen / Wie ſich dann ſolches in den Confeſionibus vorgenanter Evangeliſchen Kirchen befinde / als die Harmonia Confeſionum ſolches außweiſſe. Vnd iſt diß gar nicht / wie die Darmbſtadiſche vermeynen / ein weitläufftig gefährlich gemeng / ſondern vielmehr eine / der Kirchen zuſtehende nohtwendige Eygenſchafft / als welche dieſer vrſachen halber Allgemein genennet wird / weil ſie nicht bey einer Nation allein / ſondern hin vnd wider bey vnterſchiedenen vielen Völckern / durch die Predigt deß Göttlichen Worts / darauß dann vorgemelte Confeſiones der Evangeliſchen Kirchen in- vnd auſſerhalb deß Römiſchen Reichs genommen ſind / verſamblet wird. Dem zuentgegen die Darmbſtadiſche vnd andere jresgleichen / jhnen einbilden / die allgemeine Chriſtliche Kirch / welche wir im Apoſtoliſchen Glaubens Bekandtnüß bekennen / erſtrecke ſich weiter nicht / als das Lutherthumb / oder die Augſpurgiſche Confeſion, welche beyde jhnen dann gleich gelten: Eben wie in anno 1559. die Flaccianiſche Theologen zu Jena jhnen ſolches träumen lieſſen: Davon Landgraff Philips zu Heſſen vom 19. Tag Junij anno 1560. an Hertzog Chriſtoff zu Würtenberg ſchreibt: Seine Fürſtl. Gn. trage ſorge / die Jeniſche Theologen / welches Sie nicht ohne ſchmertzen vnd ſeufftzen ſchreibe / werden der Kirchen GOttes ſehr groſſen Schaden zufügen / in dem / daß ſie die Chriſtliche Kirch mit ſo engen grentzen vmbſchreiben / vnd dero Nahmen vnd Ruhm ſich allein zueygnen / vnd jederman bereden wollen / Sie ſeyen die rechte Kirch. Es halten auch Jhre Fürſtl. Gn. darfür / Sie werden nit heiliger / als der Elias / noch gröſſer Gaben deß heiligen Geiſtes haben / der doch in ſeinem nicht ſo gar böſen Wahn betrogen / von Gott ſelbſt darumb geſtrafft worden / daß er ſich allein für einen Bekenner der wahren Religion / vnd der dem Baal keine Ehre gethan / übrig zu ſeyn vermeynte.

Zum Neunten / Die Arbeit / ſo die unſern / vnd namhafft D. Sohnius D. Pierius, vnd D. Crocius zu Bremen / vber die Augſpurgiſche Confeſſion gemacht / iſt kein wunderſeltzamb gehacktes Mutz / ſondern eine nützliche Arbeit / darinnen nicht allein aller vnd jeder articul rechter wahrer Verſtand in guter Ordnung erkläret / Sondern auch allerhand Gegeneinwürffe gründlich abgelehnet werden / wie ſolches der augenſchein ſelbſt gibt vnd bezeuget. Dahero wir hierüber / welches Theils arbeit vber gemelte Confeſsion am beſten vnd nützlichſten ſey / das Vrtheil dem Chriſtlichen vnpartheyiſchen Leſer / nicht aber den Darmbſtadiſchen / welche anderer Leut arbeit / (damit ſie ſich doch ſelbſt / wie die Pfawen mit frembden Federn / je zu weilen zu ſchmücken pflegen) verachten vnd vernichten / anheimb ſtellen. Wie dann auch dem alleinigen Hertzenkündiger / auff den wir vns bißfalls beruffen / bekandt iſt / daß / wann wir vnſer Glaubensbekandtnüß thun / Mund vnd Hertzen vberein ſtimmen: Darbey es die Darmbſtadiſche billich bewenden laſſen / vnd von vnſer Confeſsion vnd Meynung auß vnſern Worten vrtheylen / das vbrige aber / nemblich / die Erforſchung der Hertzen / GOtt dem HErrn allein heimb ſtellen / vnd ſich dieſer Kunſt / als welche Sie gewißlich noch lange nicht lernen werden / nicht vnderfangen / vnd alſo ſich entblöden ſolten / vns zu beſchuldigen / waß wir ſchon bißweilen zimlich ſcheinbar mit jhnen reden / ſo behalten wir doch den Calviniſchen Verſtandt in vnſerm Hertzen.

Was hierbey endlich von einem Päbſtiſchen Pfaffen im Elſaß / welcher die Augſpurgiſche Confeſsion in offentlichen Predigten zu erklären vor ſich genommen / Deßgleichen von den Papiſten / welche neben vns den Chriſtlichen Apoſtoliſchen Glauben vnd andere Bibliſche Bücher behalten vnd treiben / erwehnet vnd eingeführet wird / ſolches ſichtet vns nicht an / als die wir die Augſpurgiſche Confeſsion nicht fälſchlich / ſondern in jhrem rechten wahren Verſtandt / vnd anders nicht erklären / als wie ſie von denen / welche ſie anfangs anno 530. geſtellt vnd vbergeben / nach der hand anno 1540. 41. 42. 57. 58. 61. erkläret vnd widerholet worden iſt.

CAP. II.

Daß die andere Vrſach / dahero genommen / daß die Evangeliſche Stände die jenigen / ſo mit den Sächſiſchen Kirchen vom H. Abendmal vnd Ceremonien nicht einig / nie außgeſchloſſen oder verdampt haben / noch veſt vnd vnbeweglich ſtehe.

DJe ander Vrſach / vmb welcher willen die Fürſten zu Heſſen Darmbſtadiſcher Linien ſich von Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. nicht trennen laſſen ſollen / iſt im Caſſeliſchen Schreiben dahero genommen / daß die Evangeliſche Chur-Fürſten vnd Stände in vorjahren die jenige / ſo etwan mit den Sächſiſchen Kirchen nicht auff einerley weiſe vom H. Abendmal geredt / vnd die Ceremoni deß Brodtbrechens darbey eingeführt / auch etwa den Decalogum ergäntzet / vnd die Bilder auß den Kirchen abgeſchafft / nicht auff einiger Reichs- oder anderer Verſamblung / durch einmütigen Schluß / nach verhörter Sachen / außgeſchloſſen oder verdampt haben / ſondern wann man an Catholiſcher ſeiten ſolches geſucht / daß die Proteſtirende Stände ſolches jederzeit beſtes fleiſſes verhütet vnd abgewendet. Dahin dann angezogen werden die Proteſtation der Evangeliſchen auffm Reichstag zu

on 1529. Dergleichen die Handlung zu Schweinfurt vnd Nürnberg anno 1532. vnd zu Schmalkalden anno 1537. Item/ was beym Gespräch zu Wormbs anno 1557. Vnd vor vnd bey der Naumburgischen Handlung anno 1560. vnd 61. wegen einstellung der condemnation gehandelt vnd verabschiedet worden/ vnd dañ auch/ was auffm Reichstag anno 1566. wegen deß Churfürsten Pfaltzgraffen condemnation vnd außschliessung vorgelauffen/ vnd dann endlich/ was auffm Reichstag anno 1594. Brandenburg/ Magdeburg/ vnd Braunschweig/ der Trennung halber votirt, vnd anno 1598. die Fürsten zu Hessen jhren Räthen auff den damahligen Reichstag in jhrer mitgegebener Instruction befohlen haben/ daß sie alle Trennungen der Evangelischen müglichsten fleisses verhindern solten.

Wider diesen Beweiß bringen die Darmbstadische erst ins gemein dieses vor/ Wann die Protestirende Stände die an Catholischer seiten gesuchte Trennung verhütet vnd abgewendet/ solches sey gar nicht darumb/ als weren sie mit denen/ also genanten Calvinisten/ jhrer Lehr vnd Ceremonien halber so wol zu frieden/ vnd sie dieselbe für recht vnd gut hielten/ vnd nicht wolten verdampt/ oder von jhrer reinen Lehr außgeschlossen haben/ sondern nur dieser vrsach halber geschehen/ daß sie darmit den Papisten nicht haben wollen das Schwerdt in die Hände geben/ andere Leut/ so mit jhnen nicht einer Religion seynd/ zu verfolgen/ vnd in Gefahr Leibs vnd Guts zu stürtzen.

Antwort: 1. Daß die Darmbstadische nicht in abrede seyn können/ sondern außtrücklich gestehen/ Es haben die Protestirende Stände die an Catholischer seiten gesuchte Trennung bestes fleisses verhütet/ vnd abgewendet/ nehmen wir für bekandt an; Vnd schliessen darauß/ daß Sie/ in dem sie auff die Verdammung vnd Außschliessung der vnsern/ auß der Gemeinschafft der Augspurgischen Confession so hart dringen/ nicht in den alten Schrancken verbleiben/ sondern dadurch etwas newes anrichten/ so auff eine Trennung der Evangelischen außläufft/ vnd dem gemeinen Evangelischen Wesen/ wie es leyder die Erfahrung gibt vnd bezeuget/ zum höchsten nachtheilig ist. 2. Daß aber die Vrsach/ vmb welcher willen die Protestirende Stände die von seiten der Papisten gesuchte trennung der Evangelischen verhütet haben/ diese gewesen seyn solte/ weil sie einer deß andern Lehr vnd Ceremonien durchauß approbirt vnd für recht vnd gut gehalten haben/ wird im Hessen Casselischen Schreiben sich nicht befinden; Dann ja sonsten vnter den Protestirenden gantz keine Irrungen vnd mißverstände in Religionssachen gewesen weren: Sondern die vornembste Vrsach ist diese gewesen/ weil die Stände/ ob sie wol noch in etwas different gewesen/ dannoch gleichwol solche differentien vnd Irrungen nicht der importantz erachtet haben/ daß sie sich vmb deren willen von einander sondern vnd trennen solten. 3. Darbey wir dann auch nicht in Abrede seynd/ daß vnder andern Vrsachen/ vmb welcher willen die Protestirende Stände je vnd allwege die Trennung verhütet vnd abgewendet/ diese mit gewesen/ damit die Päpstische Verfolgung der vnsern dadurch nicht verursacht vnd bestettigt/ noch deßwegen jemands in Gefahr Leibs vnd Guts gestürtzt werden möge. Welches die Darmbstadische billich hetten bedencken/ vnd durch jhre collationes, vnd condemnationes der vnsern/ den Papisten das Schwerdt/ wie leyder mehr als zu viel geschehen/ nicht hetten wetzen/ vielweniger aber Vrsach geben sollen/ denen ohne das gnugsamb betrangten rechtgläubigen/ Evangelischen Christen/ Jhr Creutz vnd Verfolgung noch gröisser vnd beschwerlicher zumachen. Daß aber auch die Protestirende Stände/ vor angeregte gefahr vnd Nachtheil der vnserigen zu verhüten/ der Reformirten Kirchen meynung vom Abendmal vnverdammet gelassen/ ja die condemnationes der vnsern gar vnd gantz improbirt vnd widerachtet/ keines wegs aber vnser Lehr vñ Ceremonien/ wie die Darmbstadische allhie fälschlich vorgeben/ selbst verdampt haben/ solches ist auß denen angezogenē documentis, darwieder sie nichts bestendiges vorzubringen vermocht/ sonnenklar am tage/ wie wir bald in specie vernemen werden. Welches dan auch

viele andere Vhrkunden vnd Schreiben / so wol der Fürsten von Hessen / als auch der sämptlichen Hessischen Theologen bezeugen. Wiewöchlich Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. Ihro die Jenische condemnationes habe lassen zu wider seyn / ist auß deroselben verschiedenen instructionibus, wie in gleichem auß denen Schreiben an Hertzog Johann Friederich zu Sachsen / in anno 1559. vnd Hertzog Christoff zu Würtenberg / vom 19. Tag Junij anno 1560. offenbahr / darvon droben gehandelt worden. So hat auch Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. dem Graffen zu Henneberg vom 6. Tag Maij anno 1573. nicht gut heissen wollen / daß S. Gn. den Churpfältzischen Catechismum vor sträfflich vnd jrselig / vnd den Worten Christi zu entgegen / condemniret hat. Die Worte im gemelten Schreiben lauten also: Wir wollen dißmals hiervon mit euch disputiren / Ob vns / oder euch / oder sonst einigem Christlichen Fürsten gebühre / eines andern Chur- vnd Fürsten Catechismum / vnsers gefallens / vnd ohne gemeine Erkandtnüß eines Christlichen Concilij / vor sträfflich vnd jrselig / vnd den Worten Christi zu entgegen / anzuziehen vnd zu damniren / vnd ob auch einer / der in causa Sacramenti eben mit den terminis, wie Lutherus pflegt / darvon nicht reden wolte / außzutreiben / vnd jhme seine Hußliche Wohnung zu versagen sey. Nun wisset jhr / daß solche Religionssachen nicht privati judicij, noch einer / oder zweyer Kirchen erkandnüß vnderworffen / sondern für der gantzen allgemeinen Christlichen Kirchen Erkandtnüß gehörig: Da ist warlich frembd zu vernehmen / daß jhr / oder ewre Theologen sich vndersiehen sollen / deß Pfaltzgraffen Catechismum / als für einen Jrthumb / vnd den hellen Worten Christi zuentgegen / anzuziehen: Da jr doch wisset / daß sich solches die Kay. May. vnd die damals anwesende Stände auffm Reichstag zu Augspurg Anno 1566. nicht vnderwinden wollen / sondern solches zu einer gemeinen Verhör aller vnd jeder Augspurgischer Confession Stände verschoben. Es haben auch die sämptliche Ober- vnd Vnter-Hessische Theologi, als sie das erstemahl wegen deß Concordibuchs bey sammen gewesen / einhellig dahin geschlossen / daß man sich der condemnation im Articul vom Nachtmahl / enthalten / vnd deßwegen bey den Stellen deß Concordienbuchs erinnerung thun solte / wie solches in jhrem bedencken vom 5. Tag Septembris anno 1576. zu sehen. Darauff dann auch die vier Gebrüdere Fürsten zu Hessen an den Churfürsten zu Sachsen dero zeit geschrieben: Wir wollen auch diß gutherziger Meynung erinnert haben / dieweil bey diesem Articul (vom Nachtmahl) in verwerffung der Gegenlehr / das Wort / Verdammen / mehr dann bey andern Articuln / gegen denen / so man Zwinalisch oder Calvinisch nennet / gebraucht / Deß gleichen auch in den Schrifften Luthers (so dißfals angezogen) fast grobe vnd gehässige Worte gesetzt werden / Vnd aber dieses Concordienwerck nicht in der Theologen / sondern in der Chur- vnd Fürsten Nahmen publicirt werden soll / Ob dann nit besser / vnd zu gewinnung vieler Leute dienstlicher were / daß hierinnen gelinder gefahren / vnnd verba modestiora gebraucht würden. Item / Das Wort / Verdammen / ist

men/ist vocabulum forense, welches die ordentlichen Richter in jhren gerichtlichen Erkandnüssen vnd Vrtheilen / nachdem sie beyder Partheyen vorbringen nottürfftig angehört/ zu gebrauchen pflegen. Nun aber ists am Tage / daß vber diesem Articul nicht allein die aller gelehrtesten Theologi/die bey vnsern Zeiten gelebt haben vnnd noch leben/gegen einander (doch bißher absque ordinario judice) gar hefftig gestritten/sondern auch dißfalls vnter Weltlichen so viele hohen vnd niedrigen Standts Personen/ja gantze Königreiche vñ Landschafte widerwertiger Meinung seynd/ Darüber sich gleichwol Churvnnd Fürsten Augspurgischer Confession/in diesem Concordienwerck einiger Cognition oder Erkandnüssen nit anmassen/auch nach der Juristen Regul/quòd par in parem non habeat imperium, nicht anmassen können. E. Ld. geweseuer Theologus, Eberus, Sel. Gedächtnüß/schreibt in der Præfation seines Buchs vom Nachtmahl/ Ob er gleich Ihrer Meinung in diesem fall gar nit sey/daß er sie doch nicht zu verdammen wisse. Desselbigen Bekandtnüß seynd wir vnsers theils auch/vnd machen vns nicht ein gering Gewissen/wann wir die Leute verdammen sollen/ welche/ob sie wol vnsers erachtens in diesem Articul jrren/jedoch sonst nicht allein in allen andern Articuln durchauß mit vns wider vnsern allgemeinen Feind den Papst einig seynd/ sondern auch jhren Glauben im Werck vnd der That beweisen/ in dem sie sich mit Leib vnd Leben/Ehr vnd Gut/aufs eusserste/vnd biß in den Todt martern vñ verfolgen lassen/Vnd zwar wir dieselbigen Leute nit für deß Teuffels Martyrer (wie von etlichen so viel greiwlich vnd vermessentlich vorgegebt wird) achte/sondern wir halte sie vielmehr/ wie das Werck an sich selbst bezeuget/für Märtyrer JEsu Christi. Derowegen wie wir nit gern mit vnserm condemniren zu mehrer vnd gröster verbitterung vnd schädlichen trennungen/vnnd vielleicht zu ebenmessiger Condemnation/wider vns selbst/Vrsach geben/ auch hierdurch alle Hoffnung der Conciliation in diesem Articul abschneiden/Also wollen wir auch den Papst vnd seine Blutgierige Rotte in jhrer vnchristlichen Persecution vnd Verfolgung durch dasselbige vnser condemniren vngern confirmiren/ noch darzu den Zorn GOttes/daß etwa mit der zeit eine ebenmessige Verfolgung vber vns verhengt werde/reitzen helffen: Sintemal es dem Papst nicht eben vmb außrottung der Zwinglianer zu thun ist/ sondern er achtet vns/ die wir mit jhnen in diesem Articul nicht einig seynd/ nicht ein Haar besser/als sie/ ist auch einem so auffsätzig vnd gehessig / als dem andern. Vnd eben das widerholen auch Hochgedachte vier Fürsten zu Hessen in einem Schreiben an den Churfürsten zu Sachsen/ vom Jahr 1578. mit folgenden Worten: Was dann letztlich das condemniren belangt der Zwinglischen Opinion/ so wissen E. Ld. was wir

hiebevor

hiebevor geschrieben/ vnd wissen sich der Königin zu Engelland hievor geschehener gantz vernünfftiger Erinnerung freundtlich zu entsinnen. Dann hat ein jeder ordentlicher Richter abscheiws/ auch einen kündlichen Mißthäter ohne offentliche vorstellung vor recht/ absque legitima causæ cognitione zu verdammen/ wie vielmehr sollen wir die jenigen/ deren ordentliche Richter wir nicht seynd/ vñ die sich gleichwol zur verhör erbieten/ vor die auch Christus sein Blut vergossen/ vñ die vielleicht in Gottes Huld so hoch stehen/ als wir vielleicht von vns selbst vermeinen mögen/ inauditâ causâ, vnd bevorab bey diesem jhrem beschwerlichen Zustandt/ da sie jhren Glauben mit jhrem Blut vnd ausserster Verfolgung/ biß anhero bezeuget/ zu verdammen/ vns enthalten.

Ist also auß diesem allem offenbar/ daß die vorige in Gottruhende Fürsten zu Hessen/ in vorfahren diejenige/ welche sich jetzt müssen Calvinisch schelten lassen/ jhrer Lehr vnd Ceremonien halber/ niemals verdammet/ noch den jhrigen solches zuthun verstattet haben. In welchen Fußstapffen die Darmbstadische gar nicht geblieben/ sondern mit jhren condemnationibus, darvon sie auch noch auff heutigen Tag nicht abzustehen gedencken/ zu dem jetzigen leidigen/ abärmlichen Zustandt der Evangelischen Kirchen vnd Landen vnsers geliebten Vatterlandts Teutscher Nation/ grosse Vrsach gegeben haben.

Die Protestation auff dem Reichstag zu Speyer anno 1529. betreffend/ stehet dieselbe dißfals noch vest auff vnser seite/ vnd wird dadurch Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. intention mercklich gestärckt/ auch durch der Darmbstadischen widriges einstreuen im geringsten nicht geschwächt. Dann wann schon gemelte Protestation auff den gantzen Paß deß Speyerischen Abschieds/ so viel die Religion betrifft/ wie die Darmbstadische wollen/ vnd wir vns mit jhnen darüber in disputat einzulassen/ vor vnnötig erachten/ referirt vnd gezogen wird; So bleibt doch/ jhrer eygenen gestandnüß nach/ dieses einen weg/ wie den andern/ richtig/ daß dieselbe Protestation auch dahin gemeynet gewesen sey/ daß man diejenige/ welche von dem Sacrament deß Leibs vnd Bluts vnsers HERRN Jesu Christi/ anderster/ als die Päpstische vnd Lutherische lehren/ ohne vorgangene Verhör/ vnd gnugsame überweisung/ ausserhalb eines Concilij, nicht condemniren vnd verdammen solle. Deren Meynung Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. jetzt noch seynd: Die Darmbstadische aber seynd der meynung nicht/ sondern die massen sich deß condemnirens nach/ wie vor/ ein weg als den andern an: Noch gleichwol ist deß rühmens bey jhnen kein ende/ Sie bleiben in den alten Schrancken/ Wir aber vnser seits führen Neuerung ein/ vnnd richten Trennung an.

Sonsten gestehen wir gern/ vnd lassen es gut seyn/ daß die Protestirende Stände in vorgemelter jhrer Speyerischen Protestation, die Lehre/ so in jhren Landen vnnd Kirchen getrieben worden/ von der Widertäuffer irrigen Meynung/ im Articul deß Abendmahls/ absondern/ Wie wir dann auch nicht läugnen/ daß dero zeit vnter den Protestirenden viel gewesen/ welche Lutheri Meynung approbirt, vnd den Oberländischen Städten vnd Schweitzern nicht beygepflichtet. Deßen aber vngeachtet/ haben sie doch gleichwol in die condemnation gemelter Schweitzerischen Kirchen/ ehe vnd bevor die Sach in einem vnpartheyischen Concilio gehöret/ vnd sie gnugsamb convincirt vnnd überführet würden/ keines weges gehälen/ noch einwilligen wollen/ Sondern vielmehr die Oberländische Städte/ deren meynung vom Abendmahl/ vnd consens

sens mit den Schweitzerischen Kirchen doch dero zeit genugsamb bekandt war / in vorangezogene Protestation mit eingeschlossen / wie die Darmbstadische solches außtrücklich gestehen. Darbey sie es billich noch bewenden lassen / vnd sich deß condemnirens, biß zu auftrag der Sach / gäntzlich enthalten solten. Vnd würde jhnen von dieser seite dieses darbeneben gern gegönnet / Gestalt es niemand der vnsern / jhnen jemahls abzustricken begehret / daß sie jhre Meynung vom Abendmahl / so lang / biß jhnen GOtt der HErr die Warheit vollends offenbaret / behalten möchten / Wie wir dann auch niemahls an sie begehret / vns zugefallen / vnsere Meynung / so lang sie dieselbe vor Jrthum halten / recht zu sprechen.

Sonsten ist hierbey etwas selts am vnd wunderlich zuvernehmen / daß sie vorgeben / Es seyen dero zeit die Zwinglianer von jhnen (den Lutherischen) in der Lehr abgetretten / vnnd haben Newerungen eingeführet: Da doch die Historien vnd Geschichte klar bezeugen / daß die also falsch genandte Zwinglianer / dero zeit niemahls vorher Lutheri Meynung vom Abendmahl zugethan gewesen: Jnmassen dann die Darmbstadische solches nimmermehr werden darthun vnnd beweisen können. Dahero auch die Protestirende Stände jhnen keine Hoffnung der Widerkahr haben machen können / Ob wol etwan die jenigen / so vnter jhnen Lutheri meynung beygepflichtet / in denen Gedancken gestanden haben mögen / sie würden mit der zeit selbige Meynung Lutheri auch annehmen.

Von der Schweinfurtischen vnd Nürnbergischen Handlung anno 1532. reden die Darmbstadische eben / wie der Blinde von der Farbe / zweiffels ohn / auß mangelung genugsamer information, Vnd weil jhnen das allhier in den archiven zu Cassel befindliche dero zeit gehaltenes Protocoll, vnd andere vorgangene Schrifften / vnbekandt seynd. Dann darauß ist man jhnen alle Stunde vhrbietig vor augen zu legen / was Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. in Jhrem Schreiben erwehnen / Daß / nemlich / als die Vnderhändler in jhrer Replic vom 8. Maji starck darauff gedrungen / daß man die genandte Zwinglianer außschliessen solte / die Stände sich dessen gewegert haben / es auch darüber verblieben sey: Wie wir dann auch droben im ersten Theil nach notturfft außgeführet haben / daß die Oberländische Städte / bey vorbesagter Schweinfurtischer vnd Nürnbergischer Handlung / die Augsp. Confession anderer gestalt nicht / als mit vnd neben jhrer absonderlich vbergebenen Confession, angenommen: Darauff sie dann damahls in den auffgerichteten Frieden mit eingenommen worden. Welches dann auch die Darmbstadische / ob sie schon die Acten vnd Protocoll nicht beyhanden haben / dennoch gleichwol auß dem von jhnen selbst allegirtem Sleidano, hetten erkennen lernen können / wann sie nur die Augen recht auffgethan / vnd jhre Gedancken vnd Verstandt ein wenig zusammen gefasset hetten. Dann ja Sleidanus diese von jhnen selbst allegirte Worte außtrücklich setzet: Jm vorigen Jahr (1531.) hatten sich die Protestirende zu Schmalkalden mit einander vergliechen / vnd als die von Straßburg vnd etliche Schwäbische Städte jhre Lehr von deß HErrn Nachtmal / so sie zu Augsp. auff dem Reichstag vbergeben / weitläufftiger erklärt / war von den Sächsischen solche Erklärung angenommen worden: Derohalben gaben sie alle mit einander nachmals eine einhellige Antwort auff alle begehrte Puncten / vnnd schlugen endlich diese Mittel zum Frieden vor: Sie / als die jhrer Lehr eine Confession vnd derselben eine Verantwortungs Schrifft zu Aug-

ſpurg vbergeben/ auch die/ ſo hernach ſolche Lehr möchten annehmen/ wolten darauß nicht ſchreiten/ vnnd nichts newes antrichten/ biß auff ein Concilium/ welches nun ſo offt beſchloſſen vnd verheiſſen worden: Darauß dann ſonnenklar erſcheinet/ 1. Daß die Oberländiſche Städte jhre Confeſſion vnd Meynung vom Nachtmal nicht widerruffen/ oder darvon abgetretten/ ſondern dieſelbe erkläret haben: Durch welche Erklärung dann jhre vorige Meinung nit geendert/ ſondern nur erleutert worden. 2. Daß der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Stände/ ſolche der Oberländiſchen Erklärung/ vnnd alſo auch jhre Meynung/ wie ſie dieſelbe derozeit erkläret/ angenommen haben. Dahero es gar zu kindiſch vnnd einfältig iſt/ daß die Darmbſtadiſche dißfalls ſolche der Oberländiſchen Städte Erklährung/ vnd jhre vorige Confeſion vnd Lehr/ entgegen ſetzen/ mit vorgeben/ die Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion hetten zwar die Erklärung der Oberländiſchen/ aber nit jhre vorige Confeſion vnd Lehr angenommen: Gleich als ob die Erklärung einer Confeſſion vnd Lehr/ vnd die Confeſion vnd Lehr ſelbſt/ einander nicht ähnlich vnnd gemeß ſeyn müſten. Zwar/ das geſchicht manchmal/ daß etwan eine oder die andere Erklärung deß Texts verworffen/ der Text ſelbſt aber behalten/ vnd für gut vnd richtig angenommen wirdt: Daß man aber die Erklärung annehmen/ vnd den Text ſelbſt/ der da erkläret wirdt/ verwerffen ſolte/ iſt/ vn[illegible]ers erachtens/ vnerhört/ vnd deßwegen vmb ſo viel deſtobefremdlicher zuvernehmen. 3. Daß die Oberländiſche Städte derozeit bey jhrer Confeſſion vnd Lehre vom Abendmahl/ vnnd deroſelben damals beſchehenen Erklärung gelaſſen/ vnd deren vngeachtet gleichwol in den Friedens Stand mit auff- vnnd angenommen worden.

Vnd thut nichts hierwieder/ was ferner im Sleidano gemeldet wird/ Daß die Proteſtirende ſich erkläret/ Sie wolten ſich denen/ ſo vom Nachtmahl deß HErren/ oder von der Tauff/ anders/ als Jhre zu Augſpurg vbergebene Confeſſion mit ſich bringe/ lehreten/ ſo viel die Lehr belangete/ nicht zugeſellen. Dann ja die Proteſtirende hierdurch nicht der Oberländiſchen Kirchen Meynung/ als deren Erklärung Sie/ wie Sleidanus meldet/ ſchon vor einem Jahr angenommen hatten/ Sondern vielmehr der Widertäuffer vnd anderer Sacramentirer Meynung/ als ob die Sacramenta lähre bloſſe Zeichen weren/ vnnd ob ſolte man die junge Kinder der Chriſten nicht tauffen/ verſtanden haben: Geſtalt dann die ſämptliche Proteſtirende Stände vnd jhre Theologen/ bey denen nach der hand erfolgeten verſchiedenen widerholungen vnd erklärungen der Augſpurgiſchen Confeſſion, dergeſtalt ſich vernehmen laſſen/ vnnd neben den Päpſtiſchen Jrthümben/ von der Transſubſtantiation, vnd dem Meß Opffer/ angeregte der Widertäuffer Meynung von den Sacramenten/ improbirt, vnnd alſo dardurch den Zehenden Articul der Augſpurgiſchen Confeſſion, ſo viel die antitheſin anlangt/ erläutert haben. So können auch dieſe beyderley wol beyſammen ſtehen/ daß man ſich zu einem/ ſo viel die Lehr anlanget/ nicht geſelle/ vnnd doch gleichwohl deſſelben Confeſſion vnverkehrt/ vnd vnverdampt/ vnd jhn derohalben vnverfolgt/ vnd an ſeinem Gut/ Landen vnd Leuten vngefehrdet laſſe.

Deß Churfürſten von Sachſen zu Franckfurt anno 1531. beſchehene Erklärung/ Daß er ſich mit den Schweitzern/ weil ſie vom heiligen Nachtmahl eine andere Lehr führeten/ in ein Bündtnüß nit einlaſſen köndte/ betreffend/ ſtöſſet dieſelbe/ als welche ein Jahr vorhero beſchehen/ das jenige nit vmb/ was hernach in folgendem/ 532. Jahr auff gethane Erklärung der Oberländiſchen Städte/ vorgangen: Sondern man hat vielmehr hierinnen auff das letzte/ als das erſte zu ſehen. Jſt demnach gar zu ein groſſer Auff-

ſer Auffſchmidt (wie den Darmbſtadiſchen zu reden beliebet) daß Sie vor unwiderſprechlich wahr und offenbahr rühmen / daß obgemelte Städte mit ihrer Erklärung dem alſo genandten Zwinglianiſmo / das iſt / ihrer vorigen Confeſſion und Meynung vom Nachtmahl / renunciirt haben ſolten. Welches zubeweiſen die angezogene hiſtoria Auguſtanæ Confeſſionis im anfang deß 532. Jahrs / Item / die Straßburgiſche Kirchen Ordnung pag. 28. 30. als welche hierinnen partheyiſch / viel zu wenig ſeynd.

Ein gleichmäſſiger / zweiffels ohn / auß mangelung der Acten entſtandener Verlauff der Darmbſtadiſchen / befindet ſich auch darinnen / daß ſie vernemen / als der Keyſerliche Orator in an. 1537. beym Schmalkaldiſchen Tag die Augſpurger von deßwegen / daß ſie die Bilder abgeſchafft / und von ihrem Biſchoff vor Zwingliſch außgeruffen worden / von den Ständen abſondern wollen / daß dargegen die Proteſtirende / unerachtet es Reichskündig / was deßmals vor Lehr daſelbſt getrieben wurd / ſich beſtändig erkläret / Daß ſie ſich deßwegen von den Augſpurgiſchen nicht ſondern laſſen könten. Dann ob wol Sleidanus, wie die Darmbſtadiſche anziehen / der abſchaffung der Bilder / ſo zu Augſpurg vorgangen / und vom Keyſerlichen Oratore angezogen worden / nicht gedencket / ſo bezeugen aber doch ſolches die damalige / bey hieſigen Caſſiſchen archiven noch vorhandene Schmalkaldiſche Acten, darauß man es zu verificiren, und den Darmbſtadiſchen under Augen zu ſtellen / dieſer ſeits alle Stunde bereit iſt. So haben wir auch droben im Erſten Theil außführlich dargethan und bewieſen / daß die Oberländiſche Städte / und alſo auch die zu Augſpurg / durch annehmung der Augſpurgiſchen Confeſſion / und auffrichtung der Concordi anno 1536. von ihrer vorigen Confeſsion und Lehr keines wegs abgetretten ſeyen / Solches auch dadurch / daß ſie von Luthero begehret / ihnen treue Kirchendiener / und under denſelben Urbanum Regium zu zuſchicken / keines wegs geſchloſſen werden könne: Sondern daß vielmehr Bucerus dieſes / bey tractation der Wittenbergiſchen Concordi / dahin angezogen / darauß zubeweiſen / daß Lutherus und die ſeinigen mit den Oberländiſchen Kirchen zu frieden / und an ihrer Confeſſion nichts ferner zu tadeln hetten. Iſt derowegen wol ein groſſe Künheit / daß der Darmbſtadiſche Concipiſt leugnen darff / daß die Augſpurger dero zeit / noch der Oberländiſchen Kirchen abſonderlich vbergebenen Confeſsion und Meynung vom Abendmahl / zugethan geweſen ſeyen / und die Proteſtirende, deſen unerachtet / ſich gleichwol von deßwegen von ihnen nicht abſondern wollen. Das beweiſet ſich mächtig vbel / (mögen wir wol retorquendo ſagen) wann man ſich auff ſolchen fahlen Pferden finden läſſet.

Der ſachen Verlauff auffm Colloquio zu Wormbs / anno 1557. zwiſchen den Evangeliſchen Theologen / wird im Caſſeliſchen Schreiben / ſo viel zu vorhabender Sach dienlich iſt / von Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. allerdings fideliter referirt, wie ſolches die damahlige Acten und Schrifften klärlich bezeugen; Geſtalt wir droben auß einem Relationſchreiben der Heſſiſchen zu gemeltem Colloquio abgefertigter Geiſt- und Weltlicher Räthe / an Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. vernommen / daß in cauſa Zwinglij damals ein ſolcher Schluß gemacht worden / darzu ſich die Nieder-Heſſiſche / und andere Reformirte Kirchen jetzt noch gern bekennen / und demſelben im geringſten nicht wiederſprechen. Und werden die Darmbſtadiſche auß denen damahls vorgangenen Acten durchauß nichts befinden / und beybringen / deſen ſie ſich mit fugen wider uns zu rühmen haben möchten.

Was ſie von Philippo anziehen / daß er auff gemeltem Colloquio zu Wormbs / Zwinglium und ſeine Lehr mit Nahmen verworffen haben ſolle / ſolches befindet ſich in dem getruckten Exemplar / und in Operibus Philippi, wie ſie zu Wittenberg anno 563. zuſammen getruckt ſeynd / durchauß nicht / als darinnen in hoc paſſu Zwinglij mit keinem Wort gedacht wird; Immaſſen ſolches auch Hutterus in Concordia concorde Fol. 10. 2. außtrücklich geſtehet: Wiewol er darbey andeutet / daß es eine

Verfälschung sey/ vnd daß Philippi eygene Hand vorhanden/ daß Zwinglij Lehr auff geneltem Colloquio Nahmentlich verworffen worden sey. Gesetzt nun/ das solches/ wie es die Darmbstadische auch allegiren, der gebühr beschehen werden könte/ so were doch diese condemnation anderer gestalt nicht/ als nur auß dieser hypothesi geschehen/ Woferrn Zwinglius/ oder andere/ auß dem Sacrament nur ein eusserlich Zeichen machen/ darbey sich die Christen kennen/ Vnd wofern sie deß HErrn Christi warhaffte Gegenwärt verläugnen/ So seyen diese Lehren vnd Reden vnrecht/ wie solches ipsissima verba formalia so die Darmbstadische auß den Theologischen Rahtschlägen Philippi pag. 517. anziehen/ klar mit sich führen. Wornach dann auch die auß seinem Bedencken vom Synodo anno 558 in Theologischen Rahtschlägen pag. 513. allegirte Worte zuverstehen/ vnnd keines wegs dahin zu mißdeuten seyn/ als ob Philippus darvor gehalten hette/ Zwinglius lehre in der That vnd Warheit/ was man ihm obbesagter massen schuldt gibt.

Vnd wie mögen doch die Darmbstadische so kühn seyn/ dieses von Philippo vorzugeben/ da es doch so klar am Tage/ vnd von denen also genanten Lutherischen selbst außtrücklich gestanden wird/ daß er lange vorher Luthers Meynung vom Abendmahl improbirt, hergegen aber der Oberländischen vnd Schweitzerischen Kirchen Lehr/ als dem Wort Gottes gemeß/ approbirt vnd gebilliget habe. Immassen seine verschiedene Epistlen von Jahren 543. 544. 545. darinnen er sonderlich über Luthers Vnbeständigkeit vnd hefftigkeit/ dadurch er den Sacramentstreit mit den Schweitzern wiederumb erneuert/ schmertzlich klaget/ vnd darbey ihme fast selbst die Rechnung vnd Gedancken macht/ Er werde noch endlich wegen desselben Sacramentstreits/ von Wittenberg abweichen/ vnd sich ins Elend begeben müssen: Wie dann auch die/ nach der Hand auff verschiedenen Tagen vnd Zusammenkunfften der Evangelischen/ denen Philippus beygewohnet/ vnd darbey die Feder geführet/ gepflogene Handlungen/ eben dasselbe Sonnenklar zu Tage legen. Darwider nichts thut/ daß Philippus lange vorher anno 529. beym Marpurgischen Colloquio/ vnd etliche Jahr hernach/ ehe vnd bevor er Zwinglij Meynung recht eingenommen/ in dem Wahn gewesen/ als ober die Sacramenta vor nichts anders/ als bloß bedeutende Zeichen hielte/ darvon an denen von den Darmbstadischen allegirten Orten meldung geschiehet: Immassen sich dann auch daraus/ daß Zwinglius die Sacramenta Zeichen nennet/ welche etwas bedeuten/ gar nicht schliessen lässet/ daß er sie allein vor Zeichen/ vnd vor nichts mehrers/ vnd höhers achte vnd halte: Eben so wenig alß man auß diesem Fundament der Augspurgischen Confession vnd Apologi, als darinnen die Sacramenta auch zum offtern Zeichen genennet werden/ diese Meynung mit fugen beymessen kan.

Durch die jenigen fürwitzige Gelehrten/ welche das Abendmahl deß HErrn vor eine Losung vnd Zeichen eines Ordens halten/ wie die Münchskappen ihrer Orden Vnderscheyd vnd Zeichen seynd/ werden in Apologia Augustanæ Confessionis, Tract. vom rechten Brauch deß Sacraments/ vnd vom Opffer/ ohn zweiffelich/ die Widertäuffer verstanden/ als welche auch den Sacramenten bloße Kenn- vnd Merckzeichen machen/ darbey ein Christ von andern Religionsverwandten vnderscheiden wirdt. Vnd kan Zwinglium/ daß er das Gleichnüß von der Münchskappen in der Lehr von der H. Tauff gebraucht/ eben so wenig graviren, als es D. Luthern vnd andere Lutherische Theologen gravirt, daß sie die Sacramenta mit den Losungen der Soldaten vnd Kriegsleute vergleichen. Dann ja sie beyde/ Zwinglius vnd Lutherus/ es darbey nicht bewenden lassen/ sondern zugleich die Sacramenta vor kräfftige Mittel vnd Siegel deren im Evangelio verheissenen Göttlichen Gnad vnd Himlischen Güter erkennen vnd halten: Dadurch dann ihre Lehr dißfalls von der Widertäuffer vnd ihres gleichen Confession vnd Lehr vnderscheiden wird.

Lava-

Lavateri angezogenes Zeugnüß in Historia Sacramentaria, beyfüget gar nit/ daß die Zwinglianer bey diesem Convent zu Wormbs seyen verdampt worden/ wie die Darmbstadische allhier vorgeben. Dann das Wort/ Verdammen/ daselbst weder von Zwinglio/ noch von den Zwinglianern gebraucht wird. Was er aber meldet/ daß daselbst Zwinglius mit Nahmen verworffen worden/ solches ist nicht anders zu verstehen/ als wie wir vorhin Melanchthonis Worte in eben dieser Sach gehöret haben.

Daß auff diesem Tag zu Wormbs auch wegen deß Adiaphoristischen Streits/ vom Interim/ etwas mit vndergelauffen/ seynd wir gern geständig. Dabey aber gleichwol dieses auch vnvermeinlich wahr bleibet/ was Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. in Ihrem Schreiben gemeldet/ Daß der andern Evangelischen Stände Theologen, als die Sachsen Weimarische die condemnation deren also genandten Zwinglianer hefftig getrieben/ solches verwegert/ vnd Chur-Pfaltz vnd der Hertzog zu Würtenberg bey Sachsen Weymar dieses erinnert haben/ Daß Ihrer Ld. Theologen hierinnen nicht eben jhres Kopffs leben müsten.

Die Naumburgische Handlung anno 1561. ist Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. vnd vnserm intent vnd Vorhaben in dieser Sach/ durchaus zu hergegen aber den Darmbstadischen abträglich. Vnd were höchlich zu wünschen/ Man hette es von jener seiten in denen terminis deß Naumburgischen Abschieds bleiben lassen/ oder begäbe sich noch wiederumb in solche Schrancken: Würde die höchschädliche trennung/ vnd daraus erfolgeter vnwiderbringlicher Schade der Evangelischen Kirchen vnd Länder/ in vnserm geliebten Vatterland Teutscher Nation/ vorhoffentlich verblieben seyn/ vnd köndte noch ferner Vnheil dadurch verhütet werden. Aber der Flacianische Geist/ welcher dero seit die liebliche GOTT vnd Menschen wolgefällige harmoniam vnd Einigkeit der Evangelischen Kirchen zerstöhret/ feyret auff den heutigen Tag noch nit/ sondern reget sich/ sonderlich auch bey denen Marpurgischen vnd Darmbstadischen Theologen, zumahl sehr/ daß beförglich (wofern solchen Leuten nicht gesteuret vnd gewehret/ vnd es mit dem gemeinen Evangelischen Wesen/ vnd der Religion in Teutschland/ wieder in den alten Stand/ wie es vor völliger einführung der lödigen Vbiquitet gewesen/ gerichtet/ vnd es bey dem/ anno 1540. 41. 42. 51. 57. vnd 58. auff offentlichen colloquijs vnd andern Tägen vnd Zusammenkunfften der sämtlichen Augspurgischer Confession Verwandten Stände/ gethaner Erklärung/ auffführung vnd widerholung gemelter Confession/ vnd deme vorangeregtem Naumburgischen Abschied/ darinnen gemelte Erklärung/ auffführung/ vnd widerholung confirmirt vnd bestettigt worden/ allerdings gelassen/ vnd also der Hochschädliche Vnderscheyd der geenderten vnd vngeenderten Augspurgischen Confession gänßlich auffgehaben wird) endlich die gäntzliche ruin beyderseits Evangelischen Kirchen im Römischen Reich darauff erfolgen dürffte: Wiewol wir vnserseits vns hierbey der Göttlichen Verheissung zu getrösten haben/ so den friedfertigen geschehen. Matth. 5. vers. 9. Psalm. 133. vers. 3.

Daß vor dem Naumburgischen Tag Churfürst Augustus zu Sachsen/ bey Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. dem Hertzogen zu Würtenberg/ vnd Sachsen Weymar/ durch Botschafften vnd Schreiben gesucht habe/ Man wolle zu Naumburg alle condemnationes einstellen/ ist alle Tage mit vnwidertreiblichen Schrifften vnd documentis zubelegen/ Wie es dan auch die Darmbstadische nicht läugnen/ sondern außtrücklich vermelden/ Es werden Chur- vnd Fürsten Ihre vernünfftige Vrsachen gehabt haben/ warumb sie damahls deß condemnirens sich enthalten; Welches wir dann den Darmbstadischen gern geschehen; Vnd gewiß darfür halten/ daß es eben die vrsachen gewesen seyen/ welche Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. so

wol vor/als nach der zeit/ auch hernach die vier Gebrüdere Fürsten zu Hessen/je zu weilen/in verschiedenen Instructionibus vnd Schreiben an Chur-Fürsten/ vnd andere Stände deß Reichs/eingeführet haben/ Darmit nemblich durch die condemnation die Evangelische nicht von einander getrennet/ vnd also geschwächet/ hergegen aber den Päbstischen der Ruhe grösser gemacht/ vnd ihre Verfolgungen wider die Evangelische vermehret/ vnd nicht ander vnheyl vnd vnraht dadurch verursacht werden möchte. Welche vrsachen dann bey diesen betrübten Zeiten/ vnd grawsambsten Verfolgungen der sämptlichen Evangelischen im Römischen Reich/ viel stärcker militiren, als sie hiebevor anno 61. gethan haben. Dahero es den Darmbstadischen vnd andern jhres gleichen/ hiernechst vor Christi Richterstuhl zuverantworten/ desto schwerer fallen wird/ daß sie bey sochanem betrübtem erbärmlichen Zustand der sämptlichen Evangelischen Kirchen/ durch jhre noch immerhin continuirende condemnationes öhl zum Fewer zu tragen/ vnd gleichsamb unguis in ulcere seyn wollen/ da jhnen billich gebühret hette/ in vorgemelten terminis deß Naumburgischen Abschieds zu verharren/ vnd sich der condemnation deren also genanten Zwinglianer/ als welche auch in der Augspurgischen Confession, wie wir droben außgeführet haben/ nirgends zu finden/ vnd also durch die Naumburgische subscription dieselbe/ wie die Darmbstadische allhier inferiren, nicht hat beschehen können/ gäntzlich zuenthalten; Vnd also vielmehr in die Fußstapffen der übrigen sämptlichen Evangelischen Chur- vnd Fürsten/ so den Naumburgischen Abschied/ ohne einiges bedencken vnd widerrede/ vnder schrieben vnd angenommen/ als der alleinigen Jenischen Flaccianischen Theologen/ vnd deß von jhnen verführten Hertzogen Johan Friederichen zu Sachsen/zutretten; Deßen Fürstl. Gn. so hart auff der condemnation deren also genandten Zwinglianer vnd Calvinisten bestanden/ vnd dadurch Vrsach gegeben/ daß in denen vor vnd nach diesem Tage/ vnder den Chur- vnd Fürsten gewechselten Schreiben/ derselben nahmhafft gedacht worden: Daraus sich aber noch bey weitem nicht schliessen läst/ daß gemelte Zwinglianer vnd Calvinisten von den Chur- vnd Fürsten verdammet worden seyen; Darvon jetzt allhier die Frage ist.

Was hierbey die Darmbstadische vorgeben/ Wann der Churfürst Pfaltzgraff dero zeit schon den Calvinismum in Lehr vnd Ceremonien völlig eingeführt gehabt/ wie er hernach Anno 563. eingeführet worden/ So würden gewißlich die Evangelische Stände Seine Churfürstl Gn. eben so wenig für ein Gliedmaß der Augspurgischen Confession erkandt/ vnd zur subscription derselben admittirt haben/ als hernacher auffm Reichstag Anno 566. Solches ist ein pur lauter vnbegründetes Gedicht. Dann ob schon dero zeit Anno 561. noch nicht alle vnd jede Kirchen in der Chur Pfaltz reformirt, so war doch gleichwol deß Churfürsten Pfaltzgraffen Confession genugsamb bekandt; Immassen dann Ihre Churfürstl. Gn. alsbald im anfang Ihrer Regierung/so Sie anno 1559. angetretten/wegen verfertigung eines Catechismi Ihren Theologen Befehl ertheilt/ Ihre Confession auch jederzeit/ vnnd auch auff dem Naumburgischen Tag/ ohngeschewet vnd gantz standthafftig vnnd eyfferig bekennet/ vnd dardurch gnugsamb bezeuget hat/ daß Sie durch die/ kurtz vorher im Jahr 560. am 3. vnd 4. Junij von den Flaccianern/zu Heydelberg gehaltene Disputation (darinnen die Reformirte nit schlechte/sondern grosse Ehr eingelegt) in Ihrer Meynung vielmehr confirmirt vnd bestettigt/ als wanckend gemacht worden sey; Dahero niemand dero zeit Vrsach gehabt/ dieser disputation, oder auch anderer Vrsachen halber/ihnen die Gedancken zumachen/wie die Darmbstadische allhier vorgeben/ als ob Ihre Churfürstl. Gn. sich in Ihrer Confession ändern/ vnd zu den Vbiquitisten sich wenden würde: Vnd dannoch haben die vbrige Evangelische Chur- vnd Fürsten Ihre Churfürstl. Gn. für ein Gliedmaß der Augspurgischen Confession erkandt/vnd zur subscription derselben admittirt: Welche subscription dann durch die/auß Ihrer Churfürstl.

fürstl. Gn. eygenem Gottseligem trieb / darauff erfolgte völlige Reformation der Chur Pfältzischen Kirchen / keines wegs zu wasser worden / Gestalt dann auch die sämptliche Evangelische Stände drey Jahr hernacher / Anno 1566. auff dem Reichstag zu Augspurg / ebener massen Churpfaltz vor einen Stand der Augspurgischen Confession erkandt / wie solches so klar / als die liechte Sonne am hellen Mittag vber vns leuchtet vnd scheinet / von vns außgeführet / vnd dadurch Gegentheils vnbegründetes nichtiges vorgeben zu Tage gelegt worden soll. Darbey es billich nachmals gelassen / vnnd dero wegen in Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. vnd dero Kirchen vnd Theologen, als welche sich ebener massen zur subscription der Augspurgischen Confession / dem Naumburgischen Abschied gemeß / erbieten / ferner nicht gedrungen werden solte.

Daß die Darmbstadische dieses vor eine anzeige / Warumb der Churfürst Pfaltzgraff mit dem Calvinismo schwanger gegangen / anziehen / daß S. Churfürstl. Gn. gern gesehen / daß wegen der Worte / **Vnter der Gestallt Brodts vnd Weins** / welche von den Papisten Anno 530. von der Transsubstantiation verstanden worden / das Teutsche Exemplar nicht vnderschrieben / vnd im Lateinischen die Worte; Et improbant secus docentes, außgelassen worden; Solches ist von ihnen entweder eine grosse Einfalt / oder eine vnverantwortliche Bosheit; Sintemahl sie mit der weise alle vnnd jede der Augspurgischen Confession zugethane Chur- vnd Fürsten / welche dem Naumburgischen Abschied vnderschrieben vnnd bekräfftigt / deß Calvinismi verdächtig machen / als welche neben ihrer subscription vorgemelter ersten Exemplarien / sich außtrücklich dahin erklärt / daß sie dardurch von dero / nach der hand auß Grund heyliger Schrifft weitläufftiger außgeführten / erklärten / vnnd vermehreten / auch von den Ständen auff dem Colloquio zu Wormbs Anno 540. vbergebenen Confession, (darinnen vorangezogene Worte; Vnder der Gestallt Brodts vnd Weins geendert / vnd die antithesis: Et improbant secus docentes, außgelassen worden) mit dem wenigsten nicht abweichen / oder sich davon führen lassen / sondern dieselbe eben so wol / als die erste Exemplaria / approbirt, vnd zu denselben sich bekandt haben wolten. Wie will man auch / wann vorangeregte der Darmbstadischen anzeige richtig seyn solte / die Fürsten zu Hessen / vnd namhafft Herrn Landgraff Ludwigen / den Eltern / deß Calvinismi / vnd daß S. Fürstl. Gn. mit denselben nicht schwanger gegangen seyn solte / benehmen: Als dessen Fürstl. Gn. nicht allein / mit vnnd neben Ihrem Herrn Brudern / Landgraff Wilhelmen / im Jahr 1576. in Ihrem Schreiben an Churfürst Augustum / wegen deß Torgawischen Concordienbuchs / außträcklich vorangeregte weitläufftiger außgeführte / vermehrete / vnd widerholte Confession approbirt, vnd den Vnderscheyd vnder der geenderten vnnd vngeenderten Augspurgischen Confession, gäntzlich widerachtet / Sondern auch in einem Schreiben an Ihren Herrn Brudern / Landgraff Wilhelmen / vom 1. Januarij Anno 578. diß erste Exemplar der Confession vnd Apologi, wegt der Transsubstantiation, derentwegen daran der Churfürst Pfaltzgraff zur Naumburg auch einen Eckel gehabt / verdächtig helt. Die Worte J. F. G. Schreibens lauten also: Wir wollen geschweigen / daß die Papisten die erste Augspurgische Confession vnnd Apologiam noch in Handen / vnd wir erst vor wenig Tagen / auß der collation der getruckten Exemplarien mit dem jenigen / so E. Ld. in den archiven zu Cassel haben aufsuchen lassen / ein merckliche discrepantz, vnd auß dero in Anno 31. zu Wittenberg in quarto getruckten Apologi, klärlichen / auß deme darinn angezogenem Canone Græco vnd Vulgari befunden / daß man damals mit den Papisten der Transsubstantiation halber fast sey zu frieden gewesen / wie E. Ld. auß dem Extract solches Trucks hiebey freundlich zu vernehmen: Daß also die Theologi allerseits / die so hart auff der vnveränderten Augspurgischen Confession vnd Apologi bestehen / hierunder der Gelegenheit abermahls nothwendig erinnert werden, &c. Bißhero Herrn Landgraff Ludwigs Fürstl. Gn. Schreiben. Ist dann nun dero zeit S. Fürstl. Gn. auch mit dem

Calvi-

Calvinismo schwanger gegangen/ weil sie mit den ersten Exemplarien der Augspurgischen Confession angezogener Vrsach halber nicht allerdings zu frieden gewesen.

Daß der Jenische Flaccianische Hauff jhren Herrn Hertzogen Johann Friederichen zu Sachsen/ wider den Churfürsten Pfaltzgraffen verleitet/ ist auß denen beym Naumburgischen Tag vorgangenen Handlungen/ vnd sonderlich auß der Jenischen vnd anderer jhres gleichen libellis supplicatoris angemelten conventum Naumburgensem sonnenklaram Tage. Dadurch dann S. Fürstl. Gn. so jr gemacht/ vñ in jhrer Meynung von condemnation deß also genandten Zwinglianismi vnd Calvinismi/ vnd von außschliessung deß Churfürsten Pfaltzgraffen/ so gestifft worden/ daß Sie auch darüber darvon gezogen/ vnd den Naumburgischen Abschied nit vnderschreiben wollen: Da doch alle andere Evangelische Chur- vnd Fürsten/ auch diejenige/ welche anfangs Jhrer Fürstl. Gn. beygepflichtet/ vnd neben Jhro die condemnation vnd exclusion getrichen/ sich eines bessern informiren lassen/ vnnd den Abschied vnderschrieben vnd gesiegelt haben. Auff welchen einhelligen mit Händen vnd Siegeln confirmirten Abschied/ man dann billich einig vnd allein/ vnd nicht auff die besondere Notul/ (darvon theils bey noch wehrender Zusammenkunfft vnd Handlung/ theils aber hernacher durch schickung vñ Schreiben zwischen den Evangelische Chur- vnd Fürsten viel tractirt, aber doch gleichwol dieselbe nit einhellig approbirt, sondern es bey dē gemachten Abschied allerdings gelassen worden) zu sehen/ vnd darauß von der sämptlichen Evangelischen Stände einhelligen/ wie dann auch namhafft von Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. Meynung zu vrtheilen hat: Zumahl weil die Darmbstadische nicht die geringste Vrkund vorbringen/ daß Jhre Fürstl. Gn. die besondere Notul approbirt haben solten: Sondern es findet sich vielmehr das Widerspiehl/ Daß Jhre Fürstl. Gn. an den Hertzog zu Würtenberg im Septembr. Anno 61. geschrieben: **Wir seynd deß Glaubens im Artickel deß Nachtmals/ wie es in der Augspurgischen Confession stehet/ vnd jetzund in der Præfation zu Naumburg gründlich erklärt ist. Daß wir aber vmb der Jenischen/ vnnd jhrer gleichen irrigen Köpffe willen/ müsten alle weg ein newes annehmen vnd bekennen/ seynd wir nicht gemeinet.** Das lautet fürwar viel anders/ als die Darmbstadische allhier vorgeben/ Jhre Fürstl. Gn. hetten die besondere Notul (welche die Jenische gestellet, vnd deren approbation vnd subscription hefftig urgirt vnd getrieben) approbirt, vnd für recht erkennet.

In dem die Darmbstadische gemelter irrigen Jenischen Köpffe beginnen vnnd fürnehmen/ beym Naumburgischen Tag/ gut heissen/ vnnd jhnen beypflichten/ geben sie darmit gnugsamb zuverstehen/ welches Geistes Kinder sie seyen/ nemblich/ deß irrigen/ vnrühigen Flaccianischen Geistes: Vnd daß sie diß falls gar nicht die sämptlichen zur Naumburg beysammen gewesenen Evangelischen Chur- vnd Fürsten/ vnd namhafft Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. Meynung zugethan seyen/ sondern mit den Jenischen/ vnd jhres gleichen irrigen Köpffen/ was eygenes vnnd besonders haben wollen. Noch gleichwol wollen sie die Leute bereden/ Sie stimmen mit denen vorigen in Gott ruhenden Fürsten zu Hessen vberein; Wir/ die Nieder Hessische aber/ hetten Neuerungen gemacht vnd eingeführet.

Was sie von denen zu Wittenberg heimlich latirenden täckischen Calvinisten melden/ ist der alten calumnien eine/ damit Flaccius vnd sein hauffe den guten/ frommen/ wolverdienten Philippum/ vnd die jenige/ so es mit vnd neben jhme/ mit den sämptlichen Evangelischen vom Papstthumb abgetrettenen Kirchen im Römischen Reich gern gut/ vnd der selben Fried vnd Einigkeit befördert/ hergegen aber Trennung vnd Zwyspalt verhütet gesehen hetten/ haben pflegen zubelegen. Vnd solten die Evangelische Länder vnd Kirchen ein grosses drumb schuldig seyn/ daß sie dem Flaccianischen Geist

hiebe-

Digitized by Google

hiebevor nicht so viel raum gegeben / Sondern es vielmehr in denen alten terminis gelassen hetten / wie es mit der Augspurgischen Confession / vnd deren verwandten Kirchen / nach getroffener Concordi an: 536. vnd darauff erfolgter fernerer außführlicher Erklärung / vermehrung / vnd wiederholung gemelter Confession / (dadurch die Evangelische Kirchen / so zu Augspurg anno 530. jhre absonderliche Confessiones eingegeben / mit ein ander vereiniget / vnd in ein Corpus gebracht worden / Auch vor einen Mann / auff verschiedenen colloquiis, vnd andern allgemeinen Tägen vnd Zusammenkunfften / gestanden / vnd mehrgemelte Confession mit einhelligem gesambtem Rahte / mit Mund / vnd Fedder vertheidigt) gewesen / vnd deren Flaccianischen Trennung bey zeiten were abgewehret worden. Vnd solten wir ja nunmehr durch vnsern grossen Schaden gewitziget / darauff bedacht seyn / daß es wieder in vorgemelten alten Stand gerichtet / vnd deme / leider / mehr als zu lang gewährettem schismati vnd Trennung der Evangelischen Kirchen / dermal eins abgeholffen werden möchte.

Die Religionshandlung auff im Reichs Tag anno 566. stehet auff vnser vnd anderer Reformirten Kirchen seiten so vest vnd vnbeweglich / daß es nicht gnugsamb zuverwundern ist / wie die Darmbstadische so vnbesonnen seyn dürffen / zu läugnen / daß der Churfürst Pfaltzgraff demahls communi Protestantium suffragio vor einen Mitverwandten Standt der Augspurgischen Confession öffentlich erkandt worden sey; Auch so kühnlich auff die Acten sich zuberuffen / welche doch nicht / was sie auff jener seiten vorgeben / sondern vielmehr / was im Casselischen Schreiben vermeldet wird / Sonnenklar bezeugen. Welches wir dann auß den vnfehlbaren Acten, (welche wir täglich / ja stündlich vorzulegen bereit seynd) so helle zu Tage legen wollen / daß die Steller der Darmbstadischen Schrift drüber Schamroth werden / vnd Jhre Gnedige Herschafft / vnd männiglich / denen diese Rettung zu lesen / oder hören lesen vorkommen mag / darab zuvernehmen vnd zuerkennen haben sollen / was solchen Leuten zu trawen / vnd was vor ein Geist sie regieren müsse.

Erstlich führen sie weitläufftig ein Schreiben ein / so die anwesende Fürsten / vnd der abwesenden Bottschafften der Augspurgischen Confession am 17. Aprilis 1566. an Chur Sachsen sollen haben abgehen lassen / darinnen Sie sich rund erklären / Daß Sie den Churfürst Pfaltzgraffen wegen deß Calvinismi für einen Stand der Augspurgischen Confession nicht erkennen / noch mit jhme in Religionssachen sich einlassen könnten / noch wolten / Es were dann / daß er dem Calvinismo renunciirte. Vnd setzen die Darmbstadische / Man habe hierauß gnugsamb zu vernehmen / was damahls commune protestantium suffragium gewesen / Vnd wie solches deme / so im Fürstlichen Casselischen Schreiben angezogen / zu wieder lauffe.

Antwort. Daß dieses ein nichtiges / vnbegründetes / zweiffels ohn auß mangel der Acten gemelten Reichs Tags / hergeflossenes vorgeben sey / ist auß folgender Erzehlung der Geschichte offenbar. Dann 1. zu geschweigen / daß die contenta dieses angezogenen Schreibens / vnd namhafft das jenige / so im anfang desselben von deß Churfürsten zu Sachsen / den letzten Martij wegen Chur Pfaltz gethanen Erklärung / gemeldet wird / gantz vnrichtig / vnd darvon in den Acten nicht die geringste nachrichtung vorhanden / sondern vielmehr auß der Hessischen Gesandten Relationschreiben vom 2. Aprilis dieses zubescheinen ist / Daß dero zeit in Religionssachen noch nichts vorgenommen / auch kein Convent deßhalben gehalten gewesen / zweiffels ohn / weil man zuvor deß Churfürsten Pfaltzgraffen / dessen Churfürstl. Gn. denselben Tag ankommen / erwarten wollen; So wird sich auch nunmehr dieses / daß gemeltes Schreiben also / wie es von den Darmbstadischen allhier weitläufftig gesetzt wird / communi Protestantium suffragio approbirt, vnd an den Churfürsten zu Sachsen außgelassen worden sey / Sondern vielmehr gerade das contrarium vnd Wider-

spiel befinden / wie solches auß folgenden unwiedertreiblichen documentis klärlich erscheinet.

In der Hessischen Gesandten auff gemeltem Reichstag gehaltenem Protocoll finden sich von der ersten Handlung dieses Schreibens folgende worte: Actum ani 17. und 18. Aprilis: Seynd zusammen kommen in Pfaltzgraff Wolffgangs Herberge / der Hertzog von Würtenberg / Marggraff Georg Friederich von Anspach / Hertzog von Pommern / Fürst von Anhalt / die Gesandten der Hertzogen von Sachsen / Lüneburg / Marggraff Hansen / Hessen / Pommern / Henneberg. Darbey seynd nicht gewesen / der Churfürst von Sachsen / deß Churfürsten von Brandenburg Gesandten / Hertzog Ulrichs von Mecklenburg / Marggraffen von Baden Gesandten: Auch niemand von wegen der Graffen und Städte.

Ist unversehens eine Schrifft verlesen worden / welche Pfaltzgraff Wolffgang / und Würtenberg begreiffen lassen / damit solte man den Churfürsten zu Sachsen ersuchen und bitten / daß Seine Churfürstliche Gnade darauff wolte sich mit Pfaltzgraffen Churfürsten einlassen / und bereden / daß Seine Churfürstl. Gnad. sich wolte im Articul de cœna Domini, mit den andern Ständen der Augspurgischen Confession vergleichen / sonstet könten sie jhn zur subscription deß scripti, offerendi Cæsari, nicht zulassen / noch einige communication in causa religionis mit jhm haben. Daran haben der mehrertheil Bedencken gehabt / daß man solte also den Pfaltzgraffen Churfürsten (ob er gleich auff seiner Opinion verharrete) excludiren / condemniren / und auß dem Religionfrieden setzen. Etliche hatten darneben von jhren Herren keinen Befehl / etliche meinten / man köndte den Pfaltzgraffen admittirn, cum protestatione, & declaratione in articulo de cœna Domini auff den 10. Articul Confessionis Augustanæ: Und certirten also diversæ sententiæ.

Endlich ist per præsentes bewilliget / daß der Pfaltzgraff durch Sachsen zuersuchen und zu ermahnen / in articulo de cœna, mit den andern sich in correspondentiam zu begeben.

Darauß sonnenklar am Tage. 1. Daß die Frage / Ob wegen deß Churfürsten Pfaltzgraffen ein solch Schreiben abzufassen sey / im Rath niemals proponirt, sondern daß Pfaltzgraff Wolffgang / und der Hertzog von Würtenberg / das Schreiben / ohne vorbewust und bewilligung der andern Stände Augspurgischer Confession / begrieffen / und unversehens in deß Pfaltzgraffen Herberge ablesen lassen. 2. Und zwar nicht in beysein der sämptlichen Evangelischen Chur-Fürsten und Stände / sondern nur etlicher weniger Fürsten und Gesandten. 3. Welche aber doch solch Schreiben / wie es abgefasset gewesen / nicht approbirt, sondern sich dargegen / theils darmit entschuldiget / daß sie darzu keinen Befelch von jhrer Herrschafft hetten. 4. Wie sie dann namhafft in die condemnation und exclusion deß Churfürsten Pfaltzgraffens / wann derselbe schon bey seiner Meynung bleiben würde / nicht einwilligen wollen.

2. Und eben dasselbe berichten auch die Hessische Gesandten in jhrem Relationsschreiben / vom 19. April. an Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. folgender massen: Von dem gestellten scripto in causa Religionis an die Kayserl. May. vberschicken E. Fürstl. Gn. wir hiermit abschrifft / und geben darneben Ewer Fürstl. Gn. vnderthänigklich zu erkennen / Ob wohl am vergangenen Oster Sonnabend alle anwesende Churfürsten / und der abwesenden Stände Gesandte der Augspurgischen Confession, und also auch der Churfürst Pfaltzgraff / bey Berathschlagung gemeltes scripti gewesen / und damals keine Vnrichtigkeit vberall eingefallen / sondern man sich einhelliglich deß selben scripti, und daß es Kayserl. May. förderlichen vberreicht werden solle / vergliechen hat / so ist doch darauff erfolget / daß Hertzog Wolffgang Pfaltzgraff / vnnd Hertzog

Chri-

Christoff zu Würtenberg nechstverschienen Mittwochen etliche der Gesandten / als nemblich der Jungen Herrn zu Sachsen / Marggraff Hansen zu Brandenburg / den Lünenburgischen / von E. Fürstl. Gn. wegen vns / die Pommerischen / vnd Hennebergischen zu sich erfordert / vnd vortragen lassen / Nachdem man sich newlicher zeit deß scripti in Religionsachen an die Kayſ. May. vergliechen / darbey auch der Churfürst Pfaltzgraff gewesen / vnd aber damahls von niemand sein deß Pfaltzgraffen Person vnd opinion halber / im Articul vom Hochwürdigen Nachtmahl / etwas erregt worden sey / So hetten Ihre Fürstl. Gn. nicht vnderlassen können / obermelten Gesandten ihr Gemüth dißfalls zu entdecken; Vnd were an dem / daß menniglichen bewust / was vor einer irrigen vnd der Augspurgischen Confession widrigen Meynung der Churfürst Pfaltzgraff im Articul deß Nachtmahls were / wie er auch Pfaltzgraff Otto Heinrichs Kirchenordnung allenthalben in der Pfaltz geendert / dargegen den Heydelbergischen Catechismum angerichtet / keinen Prediger / oder Schulmeister / so der Calvinischen opinion nicht were / duldete; Daß auch sein Hoffprediger setzo allhier in wehrendem Reichstage die wahre Gegenwertigkeit vnsers HErrn Jesu Christi im Nachtmal / mit gantz beschwerlichen vnd vergeßlichen Worten antastete / vnd diejenigen / so dieselbe warhafftige Gegenwärt glaubten / Capernaiten / Fleischfresser / vnnd mit andern dergleichen vnverschämbten Worten offentlich nennte vnd außschrye. Dieweil nun der Pfaltzgraff sich dermassen erzeigte / vnd je lenger je hefftiger diese opinion zu vertretten vnderstünde / auch solche seine opinion nunmehr vber all lautbahr / der Kayſ. May. vnd allen Ständen wol bewust / So were Ihren Fürstl. G. beschwerlich / in solcher Gelegenheit mit dem Pfaltzgraffen in Religionssachen viel zu communiciren, auch mit vnd neben jhm das gestellte scriptum der Kayſ. May. zu offeriren; Vnd sehen demnach vor gut an / daß der Churfürst zu Sachsen / als der vornembste vnder den Ständen der Augspurgischen Confession, von Ihrer / der Fürsten vnd gemeiner Stände wegen / in Schrifften / wie sie auch hier zu eine Schrifft gestellt / zu ersuchen vnd zu bitten seyn solle / daß Seine Churfürstl. Gn. den Pfaltzgraffen mit ernstem fleiß deßhalben breden / jhme solche dinge zu Gemüth führen / vermahnen vnd anhalten wolle / von seinem Vornehmen abzustehen / vnd sich im Articul deß Nachtmahls / auch zur Augspurgischen Confession, vnd derselben wahren Verstandt zu erklären / mit angehefftet vergewissigung / da solches nicht geschehe / daß alsdann diese Stände Ihn den Pfaltzgraffen zur sämptlichen vorbringung ermeltes scripti an die Kayſ. May. nicht gestatten köndten / sondern zu erledigung ihres Gewissens sich dißfalls von jhm absondern müsten.

Als nun hierauff vmbgefragt worden / haben sich die Gesandten gemeiniglich dahin erklärt / daß gleichwol ihre Herrn der Meynung im Articul deß Nachtmals mit dem Pfaltzgraffen nicht einig weren / vnd möchten derwegen wol leyden / daß durch den Churfürsten von Sachsen / als eine vertrawte Persohn / mit Pfaltz deßhalben geredt vnd freundlich gehandelt werde. Im Fall aber bey Pfaltz nicht zu erhalten / daß Seine Churfürstl. Gn. von Ihrer Meynung ablassen wollen / so hetten sie gleichwol von ihren Herren den Befehl nicht / S. Churfürstl. Gn. außzuschliessen / oder sich von derselben in Religionsachen allerdings abzusondern / ꝛc. Von E. Fürstl. Gn. wegen seynd wir in effectu der Meynung auch gewesen / daß E. Fürstl. Gn. die dissension vnd spaltung in diesem Articul gantz vngern vernehmen / vnd theten von GOTT wünschen / es were so weit nit eingerissen / oder daß man nachmals zu Christlicher Einigkeit vnd vergleichung kommen möchte: Weil dann vor gut angesehen würde / den Pfaltzgraffen durch den Churfürsten zu Sachsen deßhalben freundlich bereden vnd vermahnen zu lassen / so solt von E. Fürstl. Gn. wegen vns das nicht zu wider seyn: Daß man aber den Pfaltzgraffen / auff den Fall die freundliche Vermahnung ohne Frucht abgienge / außschliessen solle /

„ das were wol zu bedencken/dieweil solche außschliessung eine condemnation auff sich
„ trüge/Vñ was man dißfalls gegen den Pfaltzgraffen vornehme/daß würde per conse-
„ quens gantz Engelland / Schottland / Franckreich/ Schweitz/ dem Niderlande/ vnd
„ andern mehr zum præjudicio gereichen; Zu dem/ daß wir dadurch selbst den Pfaltz-
„ graffen auß dem Religionfrieden in den Unfrieden setzten / darauß allerhand beschwer-
„ licher Unraht mit der zeit erfolgen köndte. Darumb were solche auß/schlies-
„ sung nicht rahtsamb/ auch nicht darmit zu eylen / sondern deß Pfaltz-
„ graffen Antwort zuvorderst zu hören / vnd diese Sach jhrer wichtig-
„ keit nach allirol zu bedencken. Alsso ist es endlich dahin verglichen/Man solle den
„ Churfürsten zu Sachsen bitten vnd ersuchen / daß er den Pfaltzgraffen deßhalben mit
„ fleiß vnd allerhand Erinnerung beredenvnd vermahnen wolte/ wie obsteht. Die letzte
„ Clausull aber / daß man den Pfaltzgraffen alsbald deß außschlies-
„ sens / auff den fall S. Churfürstl. Gn. auff Jhrer Opinion zu ver-
„ harren gedächte/ vergewissigen solte / ist noch zur zeit eingestellt. Wir
„ vermercken / daß beyde Pfaltzgraff Wolffgang/vnd auch Würtenberg/in dieser Sach
„ hefftig seynd / vnd sich die hart angelegen seyn lassen/ achtens bey vns darfür / daß die
„ Theologi beyderseits/nemblich Heshusius den Pfaltzgraff Wolffgangen(mit dem er
„ allhier vor ein Hoffprediger ist)vnd dann die Würtenbergische Theologi, hierzu gute
„ Beförderung thun.

Hierauß haben die Darmbstadische abermahls zu vernehmen/wie schön sie mit jhrem communi Protestantium suffragio bestehen; Auch darbey dieses zu sehen/auß was für eines Geistes getrieb / diese Händel / wegen außschliessung deß Churfürsten Pfaltzgraffen/dißmals erreget/ vnd auff die Bahn bracht worden/ nemblich/ auß anre-gung deß Flaccianischen Geistes / welcher Heshusium vnnd die Würtenbergische Theologen darzu angetrieben. 3. Welches dann noch klärer erscheinet auß einem Re-
„ lationschreiben vom 22. Aprilis/darinnen sich folgende Worte finden: In Religions-
„ sachen hat der Churfürst zu Sachsen die vom Pfaltzgraff Wolffgangen vnd Hertzog
„ Christoff zu Würtenberg deß Calvinismi halber / gestalte Schrifft dem Churfürsten
„ Pfaltzgraffen vbergeben; Vnd seynd Seine Churfürstl. Gn. in Arbeit/wie wir vernch-
„ men/eine Schrifftliche Verantwortung vnd Erklärung zu verfertigen: Wir ver-
„ mercken/ daß der Churfürst von Sachsen zu der exclusion oder abson-
„ derung deß Churfürsten Pfaltzgraffen/ nicht geneigt ist: Vnd geben
„ die Sächsische Räthe vor/ wann man alle ding zu Boltzen drehen/
„ vnd alles außrecken wolte/ so köndte jhr Her: der Churfürst mit Wür-
„ tenberg/im Articul die Vbiquitet betreffendt/darvon Brentius schrei-
„ bet/so wenig/ als Würtenberg/ vnd Pfaltzgraff Wolffgang mit dem
„ Churfürsten Pfaltzgraffen im Calvinismo/einig seyn: Zu dem vordreust
„ auch die Sächsische zum theyl / daß Pfaltzgraff Wolffgang den Heshusium,
„ der an andern Orten viel verwirrung gemacht/ auffgenommen hat. Wir
„ haben bey den Sächsischen mit fleiß angehalten/zu befördern/ daß man die dissensiones
„ allerseits auff ein Ort setze/im Hauptwerck einig sey/vnd das gestellte scriptum Käys.
„ May. vorbringe. Dahero auch die Hessische Gesandten vom 26. Aprilis an Herrn
„ Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. schreiben: In Religionssachen ist die verlauffene
„ Handlung zwischen Zweybrück/Würtenberg/vnd dem Churfürsten Pfaltzgraffen/wie
„ der still worden/verhoffen/sie solle auff sich selbst ersitzen bleiben.

4. Darauff dann auch deß Churfürsten Pfaltzgraffens außschliessung auff

seiten

seiten der Evangelischen so gar verblieben/ daß S. Churfürstl. Gn. auch neben den andern Weltlichen Churfürsten/ am 27. April. folgendes bedencken deß Churfürsten Rähts in puncto Religionis, dem Fürsten Raht referirt, welches auch vom Fürsten Raht approbirt, vnd nachmals communi nomine protestantium, Kayſ. May. vberreicht worden/ vnd lautet daſſelbe alſo: Die Religion betreffend/ hab Weyland Keyſer Ferdinandus alle müglichē wege zu vergleichung deroſelben vorgenommen/ vnd hetten die Churfürſten gern geſehen/ daß ſolche bemühung nicht were vergebens geweſt/ wolten auch nachmahls nichts liebers ſehen/ dann daß ſolche wege zu finden/ dadurch man zu vergleichung der Religion kommen möchte. Weil aber die Erfahrung gegeben/ daß bißher nichts fruchtbarlichs habe außgerichtet werden können/ ſo ſey zu beſorgen/ wann man gleich abermahls Concilia, Colloquia, oder Synodos Nationales vornehmen wolte/ daß es doch alles vergebens: Darumb ermeſſen ſie/ daß es dem allmechtigen bißmahl bißzu beſſerer Gelegenheit zu befehlen.

Vnd dieweil anno 555. ein Religionfriede auffgericht/ der dahin geſtellt/ daß er immerwehrende ſeyn/ vnd biß zu endlicher vergleichung der Religion gehalten werden ſolt/ vnd ſich deſſen männiglich von der Augſpurgiſchen Confeſion vnd alten Religion zuerfreuē/ So achten ſie es darfür/ daß es/ wie auch die Kayſ. May. in Ihrer propoſition ſelbſt bedacht/ vnd vorgeſchlagen/ bey ſolchem auffgerichtetem Religionfrieden billich gelaſſen/ vnd derſelbe ſteiff vnd veſt gehalten/ vnd da jemands darwieder beſchweret/ daß ſolches auff anſuchen der beſchwereten abgeſchafft werden ſoll; Nichtdeſtoweniger ſollte Kayſ. May. zu erinnern ſeyn/ daß Ihre May. neben andern ihren obligenden Geſchäfften/ gleichſehr dahin gedencken wolten/ wie zukünfftig ſolche Mittel vnd Wege zu finden/ dardurch man in Religion zu Chriſtlicher Einigkeit kommen möchte.

Als auch Ihre May. in der propoſition, der Secten halber/ ſo allenthalben neben der Augſpurgiſchen Confeſion, vnd alten Religion einreiſſen ſolten/ meldung geſchan/ ꝛc. ſolt Ihrer May anzuzeigen ſeyn/ daß ſich der Churfürſten keiner vor ſich ſelbſt in ſeinem Land vnd Obrigkeit einiger Secten zu erinnern wiſſe: Derowegen auch Ihrer May. auff ein ſolch General Anzeige kein bedencken vorbracht werden können; Da aber Ihre May. in ſpecie anzeigten/ was Ihre May. damit/ vnd darunter meineten/ alsdann wolten Churfürſten vnbeſchwert ſeyn/ den dingen weiter nach zu dencken/ vnd Ihr Rähtlich bedencken Ihrer May. vorzubringen.

Darauß abermals klar erſcheinet/ daß am 27. Aprilis anno 566. noch kein commune proteſtantiū ſuffragium, wegen außſchlieſſung deß Churfürſten Pfaltzgraffen/ ſondern vielmehr das contrarium vorhanden geweſen: Ewiger GOTT/ was mögen wol redliche Leute/ vnd ſonderlich die Fürſten zu Heſſen Darmbſtadiſcher Linien/ von dieſen ſo vnbeſonnenen Leuten gedencken/ welche Ihre Fürſtl. F. F. Gn. Gn. Gn. bereden wollen/ Der Churfürſt Pfaltzgraff ſey am 17. Aprilis anno 566. communi proteſtantium ſuffragio auß der Gemeinſchafft der Augſpurgiſchen Confeſion außgeſchloſſen worden? 5. Ja/ es befindet ſich auß den Acten noch ferner/ daß auch am 11. Tag Maij noch keine ſolche außſchlieſſung geſchehen geweſen. Dann als Pfaltzgraff Wolffgang am ſelben Tage abermahls etlichen wenigen Geſandten in ſeiner Herberge ein Schreiben an den Churfürſten zu Sachſen/ wegen deß Churfürſt Pfaltzgraffen außſchlieſſung/ verleſen laſſen; Haben Sie/ die anweſende Geſandten/ ſich erkläret: Weil ihrer wenig an der Anzahl beyſammen/ wolten ſie es in bedencken nehmen: Wie hiervon das Protocoll außdrücklicher meldung thut. Daß alſo auch vor dißmal der Flaccianiſche Hauff ledig Stroh gedroſchen/ vnd ſein intent, der condemnation vnd excluſion halber/ nicht erreicht.

6. Es haben auch die Heſſiſche Geſandten dieſer Sach halber vom 12. Maij an

„ den Würtenbergischen Cantzlar D. Zeitzingern folgendes Schreiben abgehen lassen:
„ Nachdem in deß Churfürsten Pfaltzgraffen Antwort befunden / daß S. Churfürstl.
„ Gn. leiden mag / daß dieser Spaltung halber / nach vollendung dieses Reichstags / ein
„ conventus instituirt werden möge / So achten es die Hessische Gesandten noch dar-
„ vor / Es were dieser zeit von nnöthen / sich mit dem Churfürsten Pfaltzgraffen dieses
„ controvertirten Articuls halber in weitläufftige disputation einzulassen / Sondern
„ were auff den künfftigen conventum zu reserviren. Und solches ist Ihres gn. Fürsten
„ und Herrn deß Landgraffen instruction und Befelch nicht ungemeß. Und insonder-
„ heit ist Ihres Gn. Fürsten und Herrn Bedencken dahin gericht / daß man in diesen hoch-
„ wichtigen Religionsachen sich nicht treume / sondern vor einen Mann stehen / und nicht zu
„ der exclusion und condemnation fortschreite / sondern alle Mittel gebrauche / ob man
„ die / so in etwa einem Articul einer andern Meynung seyn / gewinnen möge. So wissen
„ sich die Hessischen zu erinnern / daß sie in das erste scriptum dermassen bewilligt / laß es
„ mit der mutation geschehe / wie damahls darvon geredet / / sine condemnatione aut
„ exclusione Comitis Palatini. Dabey müssen sie es noch bleiben lassen. Daß aber nun
„ darüber hochermelte Fürsten / Pfaltzgraff Wolffgang / und Hertzog Christoff zu Wür-
„ tenberg Ihre Gn. Fürsten und Herrn / Ihrer Fürstl. Gn. erheischenden Nottursst nach /
„ in weitere Schrifften replicando sich einlassen wollen / das stehet bey Ihren Fürstl.
„ Gnaden. So viel die Gesandten belangt / wann das jetzige und zweyte scriptum also
„ temperirt würde / wie hiervon und hiebevor in der berahtschlagung darvon geredt / ist
„ ihnen nicht entgegen / daß sie neben den andern anwesenden Fürsten / Graffen / Städten /
„ und der abwesenden Gesandten mit eingezogen werden.

Gleiche Meynung hat es auch mit dem Decreto Cæsareo vom 14. Tag Maij / mit welchem die Darmbstadische / als einem communi Cæsareæ Majestatis & protestantium suffragio, abermals gewaltig hoch prangen. Dann 1. Ist desselben Decreti halber, ehe und bevor es abgefasset / im Reichs Raht von Käyserlicher Majestät niemals das geringste proponirt, vielweniger drüber umbfrage gehalten / und votirt, sondern dasselbe ohne Raht der Evangelischen Stände begriffen worden. 2. Dahero dann auch den Hessischen / und andern Gesandten / etliche tag hernach / nach dem es dem Pfaltzgraffen Churfürsten angekündiget / davon nichts bewust gewesen / biß Sie von Pfaltzgraff Wolffgang / in Ihrer Fürstl. Gn. Herberge / am 18. Maij erstmahls etwas darvon vernommen / da Ihre Fürstl. Gn. etlichen anwesenden Fürsten und Gesandten / und under denselben auch den Hessischen Räthen angezeigt: Es hette Kays. May. ein Decretum wider den Churfürsten Pfaltzgraffen gemacht / und in beyseyn deß Churfürsten zu Sachsen / und der Chur Brandenburgischen Gesandten / auch der anwesenden Fürsten / am 14. Maij außgelassen: Wie dann auch gemelte Hessische Gesandten vom 24. tag Maij / an Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. schreiben: Daß sie von mehrgemeltem Decreto biß auff die zeit keine Copey bekommen mögen. 3. Seynd bey dieses Decrets abfassung und publicirung weder der abwesenden Fürsten / noch der Graffen und Städte Gesandten nicht gewesen / vielweniger haben Sie dasselbe approbirt und beliebet / wie ferner in angezogenem Schreiben vom 24. Tag Maij referirt wird. 4. Die jenige wenige Reichs Stände aber / so dessen publicirung beygewohnet / als der Churfürst zu Sachsen / die Chur Brandenburgische Räthe / und andere anwesende Fürsten / haben es nicht helffen berahtschlagen und beschliessen / sondern nur allein mit angehöret; Wie sie es dann auch nicht einhellig angenommen / sondern vielmehr einestheils Ihre displicentz darbey genugsamb zuverstehen gegeben; Inmassen Pfaltzgraff Wolffgang am 18. Tag Maij referirt: Es sey Ihre Käyserl. May. bey publicirung dieses Decrets sehr hefftig gewesen / also / daß Sie auch / als der Churfürst zu Sachsen gesagt / Es

were

were ſehr geſchwinde vnd harte/ Ihre Keyſerl. May. Ihn/ den Churfürſten/ vbel angeſehen/ vnd ſich von Ihme gewandt habe. 5. So hat man auch die Evangeliſche Chur- vnd Fürſten in dieſer Sach vbereylet/ vnd ihnen nicht gnugſame Bedenckzeit verſtattet/ Geſtalt dann nicht allein bey publicirung vorgemelten decrets, der anweſenden Proteſtirenden Chur- vnd Fürſten/ vnd der Chur F. Brandenburgiſchen Geſandten Meynung nicht gehöret/ ſondern ſie auch/ als allererſt hernach am 17. Maij Keyſ. Majeſt. ſie befragt/ Ob Sie auch darvor hielten/ daß Chur Pfaltz der Augſpurgiſchen Confeſſion anhängig ſey/ mit groſſer Mühe kaum auff einen Tag Bedenckzeit erhalten können: Wiedann am 18. Maij/ hochgedachter Pfaltzgraff Wolffgang ferner referirt, Als Sie vorigen Tags Bedenckzeit begehrt/ hab der Keyſer geſagt: Es dörffe vnd lidde kein Verzug/ der Pfaltzgraff eylete darvon: Alſo ſolten Sie ſich folgenden Tags erklären: Wie hiervon im Heſſiſchen Protocoll/ vnd im Relationſchreiben vom 21. Tag Maij/ gemeldet wird. 6. Jetzo zugeſchweigen/ daß der Churfürſt Pfaltzgraff ſolchem Decreto alsbald in continenti wiederſprochen/ vnd deſſen nullitet außgeführet/ zumahl/ weiler niemals in dieſer Sach gehöret; Auch jederzeit/ wie noch/ Sich zur Augſpurgiſchen Confeſsion vnd Apologi, mit Mund/ Hand/ vnd Siegel bekennet/ vnd darwider in Lehr vnd Ceremonien nichts eingeführet: Welches er in einer ordentlichen Zuſammenkunfft darzuthun/ vnd ſeines Glaubens Rechenſchafft jederman/ wer der auch ſeyn möchte/ zu geben vrbietig ſey: Dahero er gebeten: Es twolle Key. May. ſeiner mit einem ſolchen Präjudicio allergnädigſt verſchonen/ vnd ihn ehe nicht/ biß er gehöret vnd convincirt ſey/ verdammen. 7. Wie dann auch die ſämptliche Proteſtirende/ der Augſpurgiſchen Confeſsion zugethane Chur- Fürſten vnd Stände/ vnd der abweſenden Geſandte/ nicht allein vom 26. Maij gegen Kayſ. May. ſich/ dieſes Decreti halber/ außtrücklich in Schrifften dahin erkläret/ Weil bey ſolchem Decret der abweſenden Fürſten/ auch der Graffen vnd Städte Augſpurgiſcher Confeſsion Geſandten keiner geweſen/ aber nun daſſelbe in gemeinen Raht aller Confeſsionverwandten Stände gezogen/ ſolches auch jetzo alle die Stände in gemein belangen twolle: So wüſten Sie/ die Geſandten der abweſenden Fürſten vnd Stände/ ohne außtrücklichen Befelch Ihrer gnedigen Herrn vnd der andern Stände/ darein nicht zu willigen: Wolten Ihren F. Gn. vnd Obern derowegen vnderthänigklich vnd gebührlichen Bericht einbringen: Sondern auch noch gar am letzten/ vom 29. Maij/ ſchließlich vnd endlich ſich dahin vernehmen laſſen: Sie hetten ſich deß angezogenen Decrets halber in jüngſter Antwort allenthalben genugſamb erkläret/ darbey Sie es auch beruhen lieſſen/ ꝛc. 8. Sonſtet erſcheinet auß dero am 28. Maij von Kayſ. May. in dieſer Sach ertheilten zweyten vnd ſchließlichen reſolution, daß Ihre Kayſerl. May. in dieſer Sach ſehr übel informirt, vnd dero ſelben dieſes beygebracht geweſen/ als ob auff vorgangenes der Churfürſten/ Fürſten vnd Stände/ auch der abweſenden Botſchafften/ Geſandten vnd Räthe beraht ſchlagen/ einhellig erkandt were/ daß Chur Pfaltz ſich der Gemeinſchafft der Augſpurgiſchen Confeſsion, durch einführung irriger/ gemelter Confeſsion zu wieder lauffender Secte/ verluſtig gemacht haben ſolte: Ja/ daß Ihrer May. auch deßwegen ein vermeintlich einhelliges Bedencken der ſämptlichen Proteſtirenden Stände/ eingehändigt worden ſey: Darvon Sie/

die

die Stände doch die wenigste wissenschafft gehabt: Daß es also wol ein verdeckt Fressen mit diesem Decret gewesen/ vnd dessen außwürckung mit Kräutern zugangen. Wie stehen nun die Darmbstadische allhier mit diesem jhrem angegebenen/ communi Protestantium (nemine contradicente) suffragio, ratificirtem Decreto Cæsareæ Majestatis?

Hierauff ziehen die Darmbstadische der Augspurgischen Confession Verwandten Stände Erklärung an/ welche sie den 23. Maji an die Keyserliche Majestät gethan haben sollen/ Daß sie nemblich nit erkennen könten/ daß Ihre Churfürstl. Gn. im articul deß heyligen Nachtmahls/ mit der Augspurgischen Confession gleichförmig halte.

Daß aber die Darmbstadische sich hierinnen zumal sehr verstossen/ solche Erklärung auch dem Fürstlichem Casselischem Schreiben keines wegs zuwider/ sondern allerdings gemeß sey/ wird auß folgender warhafften erzehlung der Geschichten/ vnd den vorgangenen Acten klärlich erscheinen.

Erstlich/ ist vorgemelte Erklärung/ laut deß Hessischen Protocolls, vnd eines Relationschreibens vom 21. Maji, Keyserlicher Majestät nicht am 23. sondern am 19. Maji præsentirt vnd eingeliefert worden. 2. So befindet sich auch darinnen nichts/ so dem Fürstlichem Casselischem Schreiben zu wieder lauffen solte/ sondern es stimmet mit demselbem vielmehr durchauß überein. Dann ob wol dero zeit die Evangelische Stände meistentheils auß diesem falso præsupposito, **als wann der Churfürst Pfaltzgraff die wahre Gegenwart/ vnd Niessung deß Leibs vnd Bluts Christi im Abendmahl leugnete/ vnd auß Brodt vnd Wein lähre blosse Zeichen mächte/** anfangs darvor gehalten haben/ Seiner Churfürstl. Gn. meynung vom Abendmahl/ sey dem wahren Verstand der Augspurgischen Confession nit gemeß vñ gleichförmig; So haben sie aber doch gleichwol hernacher/ als S. Churf. G. Ihre meynung erkläret/ dieselbe auß der Gemeinschafft der Augspurgischen Confession, vnd folgends auß dem Religion Frieden nicht außschliessen wollen/ wie sie sich dessen gegen Keyserl. Majestät außtrücklich erklärt; Vnd die Herrn Darmbstadische solches auß der angezogenen Erklärung selbst hetten erlernen/ vnd Ihre Fürstl. F. F. Gn. Gn. Gn. vnderthänig berichten können/ wenn sie nur dieselbe Erklärung völlig/ vnd nicht so gar vortheilhafftig angezogen/ vnd das vornembste/ darvon allhier jetzt die Frage ist/ außgelassen hetten. Welches desto klärer vnd deutlicher vor Augen zustellen/ wollen wir auß dem Relationschreiben vnd Protocoll der Hessischen Räthe vñ Gesandten den gantzen Verlauff/ wie es mit vorangeregter Erklärung ergangen/ vnd auß der Erklärung selbst/ was dieselbe in sich halte/ trewlich erzehlen. In einem Relationschreibe
„ vom 21. Maji/ thun die Gesandten hiervon folgenden Bericht: Am 17. Maji hat Keyserliche Majestät die anwesende Fürsten/ Pfaltzgraff Wolffgangen/ Hertzogen von
„ Mecklenburg/ vnd Hertzogen von Würtenberg/ auch der abwesenden zweyer Churfürsten/ Sachsen vnd Brandenburg/ Räthe zu sich gefordert allein/ vnd begehrt/ Dieweil
„ der Pfaltzgraff Churfürst abzuziehen verhabens/ vnd gleichwol die Sachen/ die Secten
„ belangend/ noch nicht richtig/ Sie wolten sich gegen Ihre Majestät erklären/ **Ob sie**
„ **es auch darfür hielten/ daß der Pfaltzgraff der Augspurgischen Confession anhängig vnd verwandt were/ vnd sie Ihn darvor erkenneten.**
„ Hierauff haben Hochernielte Fürsten/ vnd Churfürstliche Räthe/ Bedenckzeit gebeten
„ vnd erhalten/ biß auff folgenden Tag.

„ Am 18. Maji Vor- vnd Nachmittag/ seynd auff erforderung deß Reiches Erb-
„ Marschalcks/ beysammen gewesen in Pfaltzgraffen Wolffgangen Herberge S. F.

Gn.

Gn. Item Hertzog Ulrich von Meckelburg / der Hertzog von Würtemberg / der abwesenden Fürsten Abgesandte/ etliche Graffen/ vnd die von Städten/ vnnd haben sich auff deß Keysers hierobem gemelt begehren unterredet/ den Handel hin vnd her bewogen/ endlich doch dahin geschlossen/ **Ob wol deß Churfürsten Pfaltzgrafen meynung im Articul/das Nachtmahl deß HErren betreffend/ der Augspurgischen Confession nicht gemeeß/ So solte man dannoch darumb Seine Churfürstl. Gn. von der Augspurgischen Confession vnd Religionfrieden nicht außschliessen/noch Condemniren/vnd darinn auch haben ein auffsehen / vnnd Christilich mitleyden/auff die Christen in frembden Landen/ vnd solte die sachen dahin richten / daß ein Conventus vnd Christliche Zusammenkunfft möchte derowegen angestellt vnd vorgenommen werden.**

Darüber haben wir vns Ewer F. Gn. Befelchs gehalten/ vnd auch auff eine Zusammenkunfft vnser votum dirigirt, vnd daß mittler zeit nichts gegen den Pfaltzgraffen beschwerlichs vorgenommen werde/condemnando & excludendo &c. Dann wir von Ewer Fürstl. Gn. in dem keinen Befelch hetten/ etwas/ daß dem Pfaltzgraffen Churfürsten zu beschwerung gereichen köndte/ zu bewilligen. Bißhero das Relationschreiben. Vnd wird im Protocoll ferner gemeldet/ **Daß im Rath am 18. Maji Vormittag/ die Chur Sächsische Gesandten/der Graff/ vnnd D. Lindeman / vnnd dann Pfaltzgraff Wolffgang/ welcher auff die condemnation vnd exclusion deß Churfürsten Pfaltzgraffen/ so von den Chur Sächsischen so wohl / als denen andern anwesenden Ständen vnd Gesandten meistentheils widerachtet worden/ hart gedrungen/ mit Worten zusammen gewachsen/ Daß also der Conventus damals zergangen sey.** Was aber Nachmittag / da Sie wider zusammen kommen/endlich der Schluß gewesen/ist so wol auß dem Protocoll, als vorangezogenem Relationschreiben / wie dann auch auß der Erklärung selbst/ klärlich gnugsamb zuvernehmen / Daß nemblich/ **Ob wohl deß Churfürsten Pfaltzgraffen meynung im Articul/das Nachtmal des HErrn betreffend/der Augspurgischen Confession nicht gemeeß/ So solte man dannoch darumb Seine Churfürstl. Gn. von der Augspurgischen Confession vnd Religionfrieden nicht außschliessen / noch Condemniren;** Welches dann auch mehrbesagte Erklärung selbst außtrücklich in sich helt / als darinnen die Stände der Augspurgischen Confession sich vernehmen lassen/(welche Worte die Darmbstadische vortheilhafftiger weise gantz außgelassen) **Sie halten darfür / daß der Churfürst im Hauptarticul der allein seeligmachenden justification,** (in welchem sich anfänglich vor dieser zeit die Religionszweyung erhaben) **auch in vielen andern Articuln/dem wahren Verstand der Augspurgischen Confession anhängig sey.** Vnd ob wol die Evangelische Stände sich darauff ferner erklären/wie die Darmbstadische dieses zu jhrem vermeynten vortheil außziehen/ **Daß Seine Churfürstl. Gn. im Articul deß H. Nachtmahls/mit der Augspurgischen Confession nicht gleichförmig halte; Deßwegen Sie sich mit Jhrer Churfürstl. Gn. einer ordentlichen zusammenkunffte/ vnd Erkantnüß/** (NB. diß Wort lassen die Darmbstadische aussen/weil sie darfür

halten/es ſey ſchon res judicata, daß die alſo genante Calviniſten in der Gemeinſchafft der Augſpurgiſchen Confeſſion nicht begrieffen ſeyen/vnnd bedürffe derowegen keiner ferner Erkantnüß) vergleichen wolten; So ſetzen doch die Stände dieſes in Ihrer Erklärung außtrücklich darzu/(welches die Darmbſtadiſche ebenermaſſen gantz vnd gar vorbey gegangen/vnnd es vnter einem &c. vertuſchet) Wiewol die Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandt/ ſich Gewiſſens vnnd Gehorſambs halber/ auch der Warheit zum Beyſtand/ gegen der Keyſerl. Majeſtät dermaſſen (wegen deß Churfürſten Pfaltzgraffens/daß Seine Churfürſtl Gn. Ihres ermeſſens/im Articul vom Nachtmahl/der Augſpurgiſchen Confeſſion nicht gleichförmig halten) erkläret/ So were doch ihr Gemüht/will vnnd meynung gar nicht/den Churfürſten Pfaltzgraffen/oder andere/ ſo in etlichen Articuln mit ihnen ſtreittig/in Teutſcher oder frembden Nationen/in einige Gefahr/ vielweniger auß dem Religionfried zu ſetzen/oder auch deß Gegentheils Verfolgung/ welche in- oder auſſerhalb Teutſcher Nation vorlauffe/zu billichen/ſtärcken/vnd den armen betrübten Bekennern deß Worts Chriſti/ihr Creutz vnd Verfolgung ſchwerer vnd gröſſer zu machen. Wolten auch die Keyſerl. Majeſtät vnderthänigſt gebeten haben/keines wegs zugeſtatten/ daß ſolche der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandten Stände/ von Ihrer Keyſerl. Majeſtät geſuchte Chriſtliche vnd nohtwendige Erklärung/jetzt/oder künfftiglich dermaſſen außgelegt vnnd gedeutet werde/ wie deßwegen zuvor in der Schrifft/ſo Ihre Keyſerl. Majeſtät überreicht/ auch in andern mehr auff dieſem Reichstag verlauffenen erklärungsſchrifften genugſamb außführung geſchehen. Ihre Majeſtät köndten auch leichtlich ermeſſen/daß den Augſpurgiſchen Confeſſion verwandten Ständen nicht gebühren wolle/ andern/ ſo in der Religion mit ihnen nicht gleichſtimmen/ jetzt oder künfftiglich das Vrtheil heimzuſetzen/ welche ſie darvor halten vnnd achten/ die dem wahren Verſtandt der Augſpurgiſchen Confeſſion in ihrer Meinung gemeeß ſeyen? Dann vnter dieſem Schein möchte ohne dieſer Stände vervrſachung vielen Leuten/vnd inſonderheit den ſchwachgläubigen/welche Chriſtus mit ſeinem Blut erworben/ Gewalt vnd Vnrecht geſchehen/ wie dergleichen Exempla biß anhero nicht wenig vor augen geweſen. Es wollen auch Ihre Mayeſt. ſich gleicher geſtallt erinnern/ daß auch bey dem Päpſtiſchen theil/im Hauptarticul/die rechtfertigung für GOtt betreffend/vnd vielen andern/nicht an allen Orten gleichmeſſiger weiſe gehalten vnd gelehret werde. Bißhero die Erklärung der ſämptlichen Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandten Stände. Die lautet fürwar auff keine condemnation vnd exclusion deß Churfürſten Pfaltzgraffen/ darvon jetzt allhier die Frag iſt/ ſondern gehet vielmehr dahin/daß S. Churfürſtl. Gn. ohnerachtet Sie im Articul deß Nachtmahls/Ihre eygene Meynung hetten/nichſtoweniger bey der Gemeinſchafft der Augſpurgiſchen Confeſſion vnd im Religionfrieden gelaſſen werden ſolle. Ob dann nun wol Kay. May. dieſe der Evangeliſchen Stände Erklärung/nit zum beſten auffgenom-

genommen/sondern am 27. Tag Maji dargegen replicirt, vnd sich nachmahls auff das am 14. Tag Maji eröffnetes Decret referirt vnd gezogen/ vnd es allerdings darbey gelassen haben wollen; Darneben auch ferner begehrt/ Es wolten Ihrer Kayſ. May. die Stände der Augſpurgiſchen Confeſsion Ihr rähtliches guthedüncken auff einen oder den andern fall/nemblich/da der Churfürſt Pfaltzgraff ſich weiſen/ oder aber gantz vnd gar nicht weiſen/sondern alſo vnbeweglich hafften/ ſtehen vnd fortfahren würde/anzuzeigen nicht vnderlaſſen; So haben aber doch gemelte Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion, Ihre vorige am 19. tag Maji eingelieferte Erklärung ſo gar nit geendert/daß Sie dieſelbe vielmehr am 26. Maji alles Ihres Inhalts widerholet/ vnd weitläufftiger außgeführet vnd beſtettigt/Sich auch wegen deß Kayſerlichen Decrets rund dahin erklärt/ Daß jhnen/ den Geſandten der abweſenden Fürſten/ wie in gleichem den Graffen vnd Städten darvon nichts bewuſt/Sie auch ohne außtrücklichen Befehl Ihrer Gn. Herſchafft vnd Obern/ darinn nicht einwilligen köndten: Wie Sie dann auch vor vnzeitig erachtet/ auff Käyſ. May. ferner begehren/ was auff den fall/ da der Churfürſt Pfaltzgraff ſich nicht weiſen laſſen würde/ gegen jhn vorzunehmen ſeyn möchte/ ſich derozeit zuerklären/ Sondern ſolche Erklärung dahin/biß man zuvorderſt auf einer ordentlichen Zuſammenkunffte Seine Churfürſtl. Gn. nöttürfftig gehört/ vnd deroſelben endliche beharrliche Meynung vernommen/ differirt vnd verſchoben/ Auch Käyſ. May. vnderthänigſt gebeten haben/ dieſe Sach in ruhe zu ſetzen/ vnd dahin zu verſchieben vnd einzuſtellen.

Von der Handlung/ſo immittelſt/ ehe die andere Erklärung der Proteſtirenden Stände vom 26. Maji/ auff Kayſ. May. Replic erfolget/ zwiſchen dem Churfürſt Pfaltzgraffen/vnd denen andern Evangeliſchen Ständen/am 23. vnd 24. Tag Maji vorgangen/referiren die Darmbſtadiſchen der Sachen Beſchaffenheit vnd Warheit nicht allerdings gemeß: Sondern es verhelt ſich damit/ wie die Heſſiſche Geſandten vom 24. Tag Maji in jhrem Relationſchreiben melden/vnd auß dem gehaltenen Protocoll zu erſehen/ folgender maſſen; Als Kayſ. May. mit der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandten Ständererklärung/ wegen deß Churfürſten Pfaltzgraffen/ ſich nicht erſättigen laſſen/ ſondern ferner in die Stände gedrungen/ ſo haben die Fürſten vnd Geſandten am 23. Tag Maji ſich derhalben mit dem Churfürſten Pfaltzgraffen in der Perſohn vnderredet/ vnd gebeten/ daß S. Churfürſtl. Gn. von Ihrer eingebildeten opinion im Articul deß Nachtmahls abſtehe/ vnd ſich mit jhnen freündlich vnd Chriſtlich vergleiche/ vnd der Augſpurgiſchen Confeſſion genieß verhalte/vnd zur weiterung keine Urſach gebe; Vnd darneben S. Churfürſtl Gn. die zwiſchen der Kayſ. May. vnd jhnen ergangene Schrifften vorgelegt: Darauff der Pfaltzgraff geantwortet/ Daß er ſich auff dem Tage zu Franckfurt/ Item zur Naumburg/vnd ſonſten außtrücklich zur Augſpurgiſchen Confeſſion vnd deroſelben Apologi bekandt/ dieſelbe beliebt/ verſiegelt vnd vnderſchrieben: Darzu bekenne er ſich noch/vnd daß S. Churfürſtl. Gn. ein Stand derſelben ſey/vnd geſtehe nicht/ vnd ſey auch noch nicht vberwunden/ daß er etwas der Confeſſion in jhrem wahren Verſtandt zu wider/in ſeiner Churfürſtl. Gn. Fürſtenthumb vnd Landen/ im Articul das Nachtmahl betreffend/ angerichtet oder vorgenommen habe/ mit dem erbieten/daß Seiner Churfürſtl. Gn. nicht zucntgegen/daß man ſich einer Chriſtlichen Zuſammenkunfft auff eine nambhaffte Zeit vnd Städte

gebührlicher weise vergleiche: Vo Seine Churfürstl: Gn. alsdann durch jemand/wer der auch sey/ auß der H. Schrifft eines Irthumbs vberzeuget werden könne/ so wolle S. Churfürstl. Gn. sich darvon abweisen lassen. Nach jetzt gemeltem gehabtem Gespräch seynd die Fürsten/ nemlich Hertzog Hans Wilhelm zu Sachsen/ Pfaltzgraff Wolffgang/ Hertzog Ulrich von Meckelburg/ der Hertzog von Würtenberg/ vnd der Hertzog von Pommern/ fünff Graffen/ der abwesenden Chur- vnd Fürsten/ auch der Städte Gesandten/ zu Käyserl. May. gangen/ vnd Ihrer May. vnderthänigst vermeldet/ wie sie mit fleissigem Ernst den Churfürsten Pfaltzgraffen angeredet/ vnd daß es darauff stehe/ daß sie sich mit ihme einer förderlichen Zusammenkunfft vergleichen wollen/ in gäntzlicher Zuversicht/ Ihn von seiner opinion abzuweisen/ mit Bitt/ Ihre May. wolte an dem verzug keinen verdrieß tragen. Der Keyser aber ist sehr bewegt worden/ vnd ist hart mit grossem Ernst auff dem Decret bestanden/ daß Sie/ die Chur- vnd Fürsten der alten Religion vnd Augspurgischen Confession, persönlich vnd gegenwärtiglich inn Ihrer Majest. am vergangenen 14. dieses Monats/ beliebt vnd beschlossen hetten/ vnd dem Pfaltzgraffen Churfürsten vorgehalten worden were/ nemlich/ Da Seine Churfürstl. Gn. von Ihrem Irthumb nicht abstehen/ sich der Augspurgischen Confession nicht gemeß verhalten/ die verführische Prædicanten nicht beurlauben/ die newe außgebreitete Catechismos, vnd andere ärgerliche Büchlin/ nicht abschaffen würde/ daß dann Ihre Käyserl. May. auß Pflicht nicht vmbgehen köndte/ sich Ihres Käyserl. Amyts hierentgegen zu gebrauchen/ vnd daß diese Sach/ ihrer grossen Gefahr vnd Wichtigkeit nach/ keinen verzug leyden wolte. Vnd setzen die Hessischen Räthe in vorgemeltem Relationschreiben ferner: Bey jetzt gemeltem Decret/ da dasselbe gemacht seyn soll/ seynd wir/ noch auch der andern abwesenden Fürsten Gesandten/ nicht gewesen/ haben auch bißher keine Copey darvon bekommen mögen. Folgenden 24. Tag Maij haben Sie abermals dieser Sach halber/ vnd was Käys. May. auff Ihre Replic zu antworten/ vnd mit dem Churfürsten Pfaltzgraffen ferner zu handlen seyn möchte/ berahtschlagt/ Vnd nachdem für gut angesehen worden/ den Churfürsten Pfaltzgraffen nachmahls in der Personn zuersuchen/ vnd zu ermahnen/ von Seiner Prædicanten vnd Theologen Meynung vom Abendmahl/ als dadurch die vera præsentia carnis & sanguinis Christi verneinet würde/ (NB. Auß diß falsum præsuppositum war diese Ihre gantze Handlung damahls gegründet) abzustehen. So seynd darauff die anwesende Fürsten/ Chur- vnd Fürstliche Räthe/ Graffen vnd Städte/ wiederumb zum Pfaltzgraffen gangen/ vnd Ihre deß vorigen Tags anbrachte gütliche Vermähnung wiederholet: Darauff der Pfaltzgraff durch seinen Cantzlarn/ bewesen seines Sohns/ Casimiri/ Marschalcks Landschadens/ deß von Düren/ D. Ohmen vnd andere Räthe/ vnd deß Secretarii/ antworten lassen: S. Churfürstliche Gn. nehme vor gut auff/ daß die Fürsten vnd Gesandten in Ihrer Antwort an die Käys. May. vermeldet/ daß sie vmb eines Puncten willen/ da etwa einer nicht mit zustimmete/ keinen/ der sich sonstet in den Hauptpuncten mit der Augspurgischen Confession vergleiche/ condemniren vnd auß dem Religionfrieden setzen/ Auch das judicium, Ob einer der Augspurgischen Confeson verwandt oder nicht/ keinen/ so dieser Confession nicht zugethan/ heimstellen wolten/ mit begehr/ Sie wolten darüber halten/ vnd die Christen in Franckreich/ Hispanien/ Italien/ vnd Niederland/ ꝛc. bedencken/ Auch darauff sehen/ was einem heut begegnet/ das könte dem andern Morgen zu Hauß kommen: Repetirt darbey/ daß er sich zur Augspurgischen Confession vnd Apologi bekennete/ Vnd da er dieses Puncten halber auß Prophetischer vnd Apostolischer Schrifft/ den vornembsten Conciliis, vnd der darauff erbawten Con-

Digitized by Google

ten Confession vnd Apologi eines andern vnderwiesen werden könte / wolte er von seiner Meynung abstehen. Hat demnach eine Bibel auff die Tischtaffel gelegt / vnd alle / so zu gegen / auff gefordert / Ob einer were / der jhn vberweisen könte / das wolte er anhören / vnd mit den Sächsischen Churfürstl. vnd ins gemein sich eingelassen / Auch darauff ferner sich vernehmen lassen: Dieweil Er die Confession bewilliget / vnderschrieben vnd versiegelt / vnd jhm nun zugelegt werden wolte / er were darvon abgewichen / so verstünde ers nicht anders / dañ daß er ehrloß / Siegelloß / vnd nicht wie ein frommer Mann gehandelt hette: So wolte er doch stehen für einen frommen Churfürsten / Vnd redete gar zornigklich vnd beweglich. Deß Convents halber / wie der vorzunehmen / vnd wie etliche Politici zu verordnen / denselben einen Eingang zu machen / hetten S. Churf. Gn. etliche Räthe zu rück zubleiben verordnet / sich mit den andern zuvergleichen. Was seine Prædicanten anlangte / die würden / wo es darzu käme / sich verantworten: Daß er sie vngehört vnd vnvberwunden verjagen / vnd die Bücher vertilgen solte / wolte sich nicht gebühren. Man könte jhm in seinem Fürstenthumb keine Ordnung vorschreiben / wie es auch ein ander nicht gerne zuliesse: Sondern er müste vor Gott darzu antworten.

Darauff dann ferner erfolget / daß man deren vorhin angezogenen andern Erklärung an Keyserl. Majest. wegen deß Churfürsten Pfaltzgraffens / darinnen die sämptliche Evangelische Stände zu S. Churfürstl. Gn. condemnation vnd exclusion keines weges verstehen / Auch deme am 14. Tag Maij eröffnetem Decret außtrücklich widersprechen / vnd diese Sach zu der vorhabenden Zusammenkunfft / vnd Handlung der Augspurgischen Confession zugethaner Stände / gäntzlich außsetzen / vergleichen / vnd dieselbe am 26. tag Maij Ihrer Keyserl. Majestät vnderthänigst eingelieffert: Bey welcher Erklärung Sie es dann auch am 29. selbigen Monats endlich vnd schließlich bewenden vnd bleiben lassen / mit der fernern anzeige: Was Sie sich der Secten halber gegen Keyserl. Majestät erkläret / daß sie dieselbe in Ihren Landen nicht einreissen lassen / auch / so viel bey Ihnen / denselben wehren / vnd vorkommen wolten / deme seyen Sie also allenthalben nachzusetzen treulich geneynet. Daß aber sonsten vnd ausserhalb desselbigen / dero zeit eine special oder general condemnation vnd außschliessung vom Religionfrieden / wie dieselbe etwan vorgelauffen / geschehen solte / darzu köndten Sie auß erhörten Christlichen vrsachen / so Keyserl. Majestät albereit vorgebracht / nicht kommen / vnd mit nichten willigen / daß derhalben dem Reichs Abschied etwas inserirt vnd einverleibt werde. Sie seyen aber mit Ihrer Keys. Majestät / (jedoch mit der Bedingung vnd Bitt / so Sie der freystellung halber offtermals / vnd auch noch auff demselben Reichstag eingewendet) vnderthänig leichtlich einig / daß der Religionfriede bey deme außtrücklichen Buchstaben deßelbigen gelassen / auch in gemein in diesem Reichs Abschied wiederumb vernewert / bestettiget vnd confirmirt, vnd die Stände / auch deren Vnderthanen darwieder nicht beschweret werden. Deß convents halber erklären sich die Protestirende Stände / Daß Sie sich mit dem Pfaltzgraff Churfürsten vergleichen wolten / den nechsten denselben / so viel müglich / anzustellen / auch von der verrichtung / vnd wo die Sachen sonsten hinauß lauffen würden / Ihre Keys. May. neben Ihrem gutachten / auff deroselben erfordern / vnterthänig vnd nottürftiglich zuberichten. Mit welcher endlichen / schließlichen Erklärung Keyserl. Majest. dann auch endlich gnedigst zu frieden gewesen / vnd deß Pfaltzgraffen Churfürsten ex-

clusion halber weiter in die Stände nicht gedrungen/noch das offtangezogene Decret ferner urgiret: Darauff dann auch noch bey selbigem Reichstage erfolget/daß sich die Stände vergliechen/eine Zusammenkunfft der Politischen Räthe auff den 1. Septemb. selbigen Jahrs gegen Erffurt anzustellen/wie solches von einem Churpfältzischen Botten am 11. Maij folgender gestalt durch einen Zettel notificirt/und insinuirt worden: In causa Colloquij haben sich die erscheinende Stände der Augspurgischen Confession/und der abwesenden Gesandten dahin vergliechen/daß die bewilligte Zusammenschickung Ihrer und der abwesenden allerseits Politischer Räthe/de forma Colloquij, und was demselben weiter anhängig/zu reden und zu tractiren/ Auch sich deß Orts und der zeit/wann solches colloquiren förderlich ins Werck zu richten/zu vergleichen/den ersten Septembris schirstkünfftigen Montags gegen Erffurt angestellet/und befördert werden solle.

Auff welchem Tage dann auch zu Erffurt etlicher Evangelischen Stände/als Churpfaltz/Churſachsen/Pfaltzgraff Georgen/und Pfaltzgraff Wolffgangen/Hertzog Johann Wilhelms zu Sachsen/Marggraff Georg Friederichen zu Brandenburg/Hertzog Ulrichen zu Mechelnburg/Hertzog Christoff von Würtemberg/und die Hessische Gesandten und Räthe erschienen/die übrigen aber alle aussen blieben: Dahero die Handlung einen anstand gewonnen/und von den anwesenden vom 6. Tag Septembris verabschiedet worden/daß gegen den Frülingnechstfolgenden 1567. jahrs wiederumb eine Zusammenkunfft angestellet/und alsdann dieser Sach halber tractirt und gehandelt/ Auch die beyde Churfürsten/Sachsen und Brandenburg/sich eines förderlichen Tages und Mahlstatt vereinigen/und mit dem Churfürst Pfaltzgraffen desen sich vergleichen/und darauff den berührten Tag an alle Stände der Augspurgischen Confession ausschreiben solten. Darbey es dann/weil in folgenden Jahren/ zweiffels ohn/auß allerhand vorgefallenen verhinderungen und bedencklichen wichtigen ursachen/keine fernere Zusammenkunfft angestellet worden/sein verbleibens gehabt/und auff heutigen Tag in solchen terminis noch beruhet: Und von derо Zeit niemals bey keiner/weder allgemeinen/noch absonderlichen Zusammenkunfft/nach genugsamer Verhör der Sach/ordentlichen Rechtens/erkandt/und pronunciret worden/daß wir und andere/der Reformirten Religion zugethane/von der Augspurgischen Confession abgetretten/und also auß derselben Gemeinschafft und auß dem Religionfrieden auszuschliessen seyen. Auß welchem allem nun Sonnenklar/und mehr als überflüssig erscheinet/daß es ein gantz unbegründetes vorgeben sey/was die Darmbstadische von ihrem communi Protestantium suffragio, dardurch der Pfaltzgraff seiner Religion halber in anno 1556. auff m Reichstag zu Augspurg auß der Gemeinschafft der Augspurgischen Confession/und deß Religionfriedens sol ausgeschlossen worden seyn/allhier vorbringen: Und daß sich hergegen gerade das Widerspiel/und daß hochermelter Churfürst Pfaltzgraff vor einen Stand der Augspurgischen Confession erkennet worden/auß den Acten unwiedersprechlich befindet: Immassen dann auch S. Churfürstl. Gn. solchen Reichsabschied mit versiegeln und bekrefftigen helffen/auch Sie und ihre Successores, neben andern ihren Mitreligionsgenossen/von der zeit über 30. 40. 50. ja 60. Jahr/vor gehorsame der Augspurgischen Confession Verwandte Stände deß Reichs/auff allen und jeden Reichs-Creyß-Deputation-Moderation-Müntzprobation- und dergleichen Tägen gehalten worden/und ihre Session und Stimmen gehabt haben. Welches dann die Darmbstadische gantz unbefugter massen vor eine blosse petition principii außruffen. Dann daß der Grund/darauß dieses herfleust/richtig und unbeweglich/und der Churfürst Pfaltzgraff dero zeit für einen Stand der Augspurgischen Confeson erkandt/und gehalten worden/ist darauß unvermeinlich offenbar/weil deßmahls/als S. Churfürstl. Gn. quæstio status

movirt

movirt worden / auff auſtrücklichs begehren Keyſerl. Majeſtät die Stände Augſpurgiſcher Confeſſion ſich einhellig / endlich vnd beſtändig dahin erkläret / daß Sie S. Churfürſtl. Gn. wegen Ihrer eygenen ſonderbaren opinion im articul vom Nachtmahl deß Herrn / nicht gemeynet ſeyen / auß der Gemeinſchafft der Augſpurgiſchen Confeſſion außzuſchlieſſen / vnd Sie auß dem Religionfrieden in den Vnfrieden zuſetzen. Was iſt aber nun / Einen auß der Gemeinſchafft der Augſpurgiſchen Confeſſion / ſonderlich da jhme deßwegen quæſtio ſtatus movirt, vnnd man darüber vom höchſten Häupt der Chriſtenheit / der Keyſerl. Majeſtät / befragt wird / nicht außſchlieſſen wollen / vnnd ſich deſen / daß man zur außſchlieſſung nicht verſtehen könne / außtrücklich erklären: Was iſt / ſag ich / diß anders / als einen vor einen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen achten vnd halten?

Derowegen es dann billich bey deme bleibt / was Franciſcus Burckhardi, Churfürſtl. Cölniſcher Cantzlar / als welcher dieſem Reichstag ſelbſt beygewohnet / vnd bey dieſen ſachen mit drumb vnnd dran geweſen / den vorangezogenen Acten allerdings gemeß / bezeuget / wann er ſagt: Kürtzlich iſt die Sach deſſelben Reichstags 35 / (Anno 1566.) wie ſtreng ſich der im anfang anſehen ließ / der Calviniſchen Religion halber / (wie jhm die Churpfältziſche Confeſſion zu nennen beliebt) letzlich dahin gerahten / daß dieſelbe nicht allein durch die Confeſſionsverwante Tolerirt / ſondern auch vnter obtag / Clientel / vnd in den ſchoß der Augſpurgiſchen Confeſſion eingenommen / vnnd derſelben Religion Obriſter Patronus vnd ſeine Räthe / ſo offt man von gemeinen Religionsſachen tractirt / nicht allein mit zu raht gezogen / ſondern jhme auch die Direction deß Rahts / vmbfrage / vnd Schlußſtimme gegönnet worden. In libro de Autonomia part 1. cap. 7. fol. 119. Welches dann / vnd daß deme in der Warheit alſo / die folgende Reichstäge in anno 1570. 576. vnd 1582. außgewieſen. Darauß ſich dann freylich in recht mit gutem Beſtande eine rechtmäſſige poſſeſsion darthun vnd erweiſen läſſet. Ejuſmodi enim tolerantia inducit & operatur conſenſum. Jaſ. in l. Si creditoris n. 8. v. 3. ſingulariter limit. (De fidei Com. Burſat. Conſil. 331. n. 26. & 27. libr. 3. Crovett. Conſil 717. n. 41. Maſcard. Conſil. 162. n. 8. Surd. Conſil. 371. n. 56. vol. 3. Et vice diſpenſationis fungitur Burſat. Conſil. 177. n. 46. libr. 2.

Vnd wird das Zeugnüß Burckhardi darmit nicht vmbgeſtoſſen / daß er homo Pontificius geweſen; Sondern es wird vielmehr dardurch deſtomehr beſtärcket: Sintemal er in einer ſolchen ſach / ſo der Päpſtiſchen Religion / deren er zugethan geweſen / in viel wege abhergegen aber dem gemeinen Evangeliſchen weſen zuträglich iſt / wider den meiſtentheil anderer Päpſtiſchen Scribenten zeuget; Solch zeugnüs auch den Acten keines wegs / wie die Darmbſtadiſche allhier vorgeben / zu wieder / ſondern durchauß gemeß iſt. Vnd hat man eben hierauß Handgreifflich abzunehmen / was für verbitterte Gemühter Sie / die Darmbſtadiſche / gegen vnſere Reformirte Religion vnd deren Bekennere haben müſſen / in dem ſie vns auß der Gemeinſchafft der Augſpurgiſchen Confeſſion / vnnd alſo folgends auß dem Religionfrieden außſchlieſſen / da doch vorgemelter Päpſtiſcher Scribent, auß trieb ſeines Gewiſſens / der Warheit zu ſteuer / das contrarium ohngeſcheuet vnd offentlich von ſich geſchrieben.

Das Directorium in allen / ſo wol Religions- als Weltlichen Handlungen / hat auff den Reichs- vnd andern Tägen / im abſonderlichen Rath der Proteſtirenden,

jederzeit

jederzeit Chur-Pfaltz / als der erste unter den Weltlichen Evangelischen Ständen geführet: Vnd lassen wir uns bedüncken / die Steller der Darmbstadischen Antwort sepen viel zu wenig vnd gering darzu / dem Churhauß Pfaltz diese præeminentz in disputat vnd zweiffel zu ziehen. Vnd ligt nichts dran / ob schon nicht eben allezeit die Berahtschlagungen in Chur Pfaltz / sondern nach gelegenheit bald in Chur Sachsens / bald in eines andern Fürsten Herberge gehalten worden / wie auß vorangezogenen Acten dieses Reichstags erscheinet.

Was allhier abermahls von den Vrsachen / warumb die andere Stände Augspurgischer Confession Chur Pfaltz dero zeit nicht außschliessen / noch sich von jhme absondern wollen / auß dem Schreiben vom 17. Aprilis angezogen wird / ist schon droben beantwortet: Vnd nimpt man sonstet dieserseits für bekant an / daß die Darmbstadische allhier / jhnen selbst zu wider / außtrücklich gestehen / **Die andere Stände der Augspurgischen Confession haben sich damals von seiner / deß Pfaltzgraffens Churfürstl. Gn. nicht absondern / noch sie außschliessen wollen.**

Darauß dann nothwendig folget / daß Sie mit einander in der Gemeinschafft der Augspurgischen Confession geblieben: Vnd also Seine Churfürstl. Gn. derozeit für einen Standt der Augspurgischen Confession erkennet vnd gehalten worden sey.

Die auß gemelter Autonomia Burckhardi fol. 118. a. vnd Fol. 119. b. deßgleichen ex part. 3. cap. 6. fol. 285. von den Darmbstadischen vorbrachte allegata, darinnen vnsere turpitudo, jhrem vorgeben nach / vorgelegt werden soll / seynd vorigem vnserm allegato gar nicht zu entgegen / sondern bestettigen eins theils dasselbe vielmehr.

So wird auch niemand / der es mit dem gemeinen Evangelischen Wesen / vnd deß sen Wolstandt vnnd Beförderung von Hertzen gut meinet / widerachten / oder es für eine turpitudinem der vnsern anziehen können / was die vnsere weniger nicht / als auch viele Lutherische / wegen der Freystellung der Religion / vnd der coërcition der Blutdürstigen Jesuiten (welche noch bey weitem nicht das gantze Papstthumb machen / als welches ohne den Orden der Jesuiten lange zeit gewesen / vnd ohne denselben noch künfftig seyn vnd bleiben kan /) deßgleichen wegen einmütiger zusammensetzung der Evangelischen wider das Papstthumb / vnd daß man durch eines theils außschliessung den vbrigen / kein præjudicium zu jhrer ebenmessigen exclusion machen solte / vernünfftig vnd mit gutem Bestandt zum öfftern / so wol auff Reichstägen / als sonstet / mänd- vnnd schrifftlich erinnert: Wie wir es dann auch zu verständiger politicorum nachdencken gestellet seyn lassen / was wegen extension vnd constitution deß Landfriedens Anno 1566. zu Augspurg / vnd nach der zeit anderswo vorgelauffen. Daß also hierauß der Steller oder revisor der Darmbstadischen Antwort ersehen mueße / was seine turpitudinem beymessen wirdt / Es sey dann / daß er inwendig mit einem Jesuitischen Wolffsbalg (als welcher vorgemelte Freystellung der Religion / deßgleichen die bezähmung deß Jesuitischen Ordens / vnd die einmütige zusammensetzung der Evangelischen / auch verhütung vorgemelten præjudicii, durchauß nicht vertragen kan) außgefüttert sey / vnd denselben vnder dem eusserlichen Evangelischen Schaffsfelle versteckt vnd verberge.

Das vbrige / so auß Burckhardo ferner von auffnehmung deß also genandten Calvinismi / als eines schwachgläubigen vnd irrigen Christen / in den Schoß der Augspurgischen Confession, so von denen also genandten Lutherischen / auß lauter erbarmung geschehen seyn soll / in gleichen von etlicher vornehmer Confessionisticischen mit dem Calvinismo inficirten Räthe beginnen / dardurch sie ihre Hartschafft hindergangen / vnd in nicht geringe betrübnuß vnnd schaden geführt haben sollen / nach der länge vorbracht wirdt / solches alles seynd pur lautere calumnien, welche sich in Warheits-

grund

grund nicht befinden werden: Wie dann auch solche dinge nicht so sehr vns/ als die also genandte Lutherische graviren, gleich ob sie am Verstandt so einfältig vnd blöde weren/ da sie sich vorerzehlter massen so schändlich anführen/ vnd hindergehen lassen solten.

So ist auch dieses ein Gedichte/ daß wir vns nicht zu dero anno 1530. vbergebenen/ sondern zu der Confession, welche hernacher mit außlassung der condemnation der Sacramentirischen Jhrthumben bey dem 10. articul, auff vnsern schlag gerichtet worden/ bekennen solten. Dann wir ja von keiner andern Augspurgischen Confession wissen/ als von dero/ so im Jahr 530. Keyser Carolo vbergeben: ob schon dieselbe nach der hand/ vnd zwar lang vor auffrichtung deß Religionfriedens/ etwas weitläuftiger auß Grund heiliger Schrifft außgeführet/ erkläret/ vermehret/ vnd wiederholet/ vnd von den Ständen auff den Colloquiis zu Wormbs vnd Regenspurg Anno 540. vnd 41. den Keyserlichen Commissarius vbergeben/ vnd darüber colloquirt, auch endlich im Jahr 555. darauff der Religionfriede geschlossen worden. Welche nach dem Jahr 530. beschehene außführlichere Erklärung/ vermehrung/ vnd wiederholung gemelter Confession/ gar nicht verursacht/ daß es nicht eben die Confession seyn vnd bleiben solte/ welche im Jahr 530. zu Augspurg vbergeben worden. Dann ja die Darmbstadische auß der Doctrina de Identitate in Metaphysicis sich eines andern/ vnd daß die Verbesserung eines dings die identitatem desselben nicht auffhebe/ billich bescheyden/ vnd mit so einfältigen vffzügen daheim bleiben solten.

Es werden auch die Darmbstadische vns desen nicht verdencken/ daß wir mit vnd neben der Confession/ auch zu der Apologi vns bekennen/ Jnmassen sie/ die also genante Lutherische/ solches selbst auch thun/ vnd sonderlich die Hessische Prædicanten/ so wohl Darmbstadischen/ als Casselischen theils/ vermöge der Kirchen Ordnung vom Jahr 574. bey jhrer ordination vnd bestellung/ so wol auff die Apologi, als die Confession selbst/ offentlich vor Gott vnd seiner Christlichen Gemeinde angeloben.

Darbey wir dann für bekant/ vnd als wahr/ wider die Darmbstadische annehmen/ Daß in gemelter Apologi/ wie Burckhardus bezeuget/ vnd Sie es selbst auß demselben allegiren, solche gründe sich finden/ darauß vnsere vnd anderer Reformirten Kirchen meynung gantz trefflich wol bestettiget/ vnd vertheidigt werden mag: Gestalt dann auch solches die vnsere hiebevor in verschiedenen schrifften Sonnenklar außgeführet vnd zu Tage gelegt/ vnd darmit vnwiedertreiblich dargethan vnd bewiesen haben/ daß vnserer Kirchen Lehr vnd Meynung/ von den heiligen Sacramenten, der Augspurgischen Confession vnd deren Apologi nicht zu wider/ sondern allerdings gemeß sey.

Möchten derowegen die Darmbstadische sich bey anziehung dieser ferner allegaten Burckhardi, wol eines bessern bedacht haben/ vnd darmit zurück geblieben seyn/ Auch jhr selbst eygenes darauff gegründetes rühmen/ vnd vernichtung vnserer/ bleiben lassen mögen; Jnsonderheit aber hetten sie auch das jenige/ so wegen extension deß Landfriedens anno 1566. beym Reichstag von etlichen guter meynung erinnert worden/ auff den Religionfrieden/ desen extension damals/ oder auch hernacher auff keinem Reichstage/ (wiewol das jenige/ so der Freystellung halber je zu weilen vorgelauffen/ von den Päpstischen also hat getäufft werden wöllen) kein lebendiger Mensch jemahls gesucht/ vnaccommodirt lassen/ vnd also dieser Verkehrung vnd verdrehung müssig gehen sollen.

Welcher gestalt der Brandeburgischen/ Magdeburgischen/ vnd Braunschweigischen auffm Reichstag 594. beschehene erinnerung/ Daß man sich wegen der Theologischē Disputationen nicht trennen lassen solle/ sondern wer sich

zur Augſpurgiſchen Confeſſion de anno 530. bekennen würde/ von dem ſolte man ſich nicht ſondern/ auff vnſer ſeiten veſt ſtehe/ vnd der Darmbſtadiſchen Meynung vnd intent ſchnurſtrack zu wider lauffe/ haben wir ſchon droben außgeführet/ vnd darbey vermeldet/ Daß wir vnd vnſere Kirchen vns nicht allein mit dem Munde/ ſondern zugleich in der That vnd Warheit/ zu der Augſpurgiſchen Confeſſion/ ſo anno 530. vbergeben worden/ bekennen; Ob wir wol darbey die nach der hand auff vorgangene treffe berathſchlagung/ auß erheblichen vnvmbgänglichen Vrſachen erfolgte Erklärung/ vermehrung/ vnd widerholung gemelter Confeſsion, approbiren vnd gut heiſſen/ vnd nach derſelben die erſten exemplaria verſtehen vnd außlegen/ vnd alſo den Vnderſcheid der geenderten vnd vngeenderten Confeſsion gantz vnd gar verachten: Darüber wir dann nicht allein Herrn Landgraff Philipſen/ vnd Herrn Landgraff Wilhelms/ der ältern/ ſondern auch Herrn Landgraff Ludwigs deß ältern/ aller Hochlöblicher/ Chriſtlicher Gedächtnuß/ F. F. F. Gn. Gn. Gn. zu Vorgängern haben/ Inmaſſen ſo wol die Kirchen Ordnung vom Jahr 566. als die viele vnderſchiedene/ nach der hand zwiſchen dem Churfürſten zu Sachſen vnd den Fürſten zu Heſſen/ wegen deß Concordienbuchs gepflogene/ inſonderheit aber auch Herrn Landgraff Ludwigs Schreiben/ an Ihren Herrn Brudern/ Landgraff Wilhelmen/ vom 1. Januarij anno 1578. ſolches klärlich bezeugen: Darauß dann die Darmbſtadiſche werden zu vernehmen haben/ daß Hochgemelte Fürſten zu Heſſen/ ſelbſt auch darvor gehalten/ vnd Herrn Landgraff Ludwigs Fürſtl. Gn. auß der collation der getruckten Exemplarien mit dem jenigen/ ſo in den Heſſiſchen Archiven zu Caſſel verwahrlich beygeleget/ ein merckliche diſcrepantz, vnd auß dero in anno 531. zu Wittenberg in quarto getruckten Apologi, klärlich befunden/ daß man damahls mit den Papiſten der transſubſtantiation halber faſt ſey zu frieden geweſen; Wie Ihrer Fürſtl. Gn. formalia in vorgemeltem Schreiben außtrücklich lauten.

Daß die Inſtruction der ſämptlichen Fürſten zu Heſſen/ auff den Reichstag im Jahr 1598. den Räthen mitgegeben/ wie dann auch Herrn Landgraff Ludwigs deß ältern Schreiben/ an Herrn Landgraff Moritzen/ auß Romrodt vom 20. Octobris anno 1597. im Fürſtl. Caſſeliſchem Schreiben richtig vnd trewlich angezogen worden/ können die Darmbſtadiſche in keiner Abrede ſeyn/ ſondern geſtehen es gern. Daß aber die contenta derſelben/ Ihrer/ der Darmbſtadiſchen/ Meynung vnd bißhero gepflogenen Handlungen vnd proceduren ſchnurſtrack zu entgegen/ hergegen aber Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl Gn. intent, vnd Meynung durchauß gleichſtimmend ſey/ gibt der Augenſchein ſo klar vnd vnwiederleglich/ daß es zu verwundern/ mit was für Gewiſſen die Darmbſtadiſche allhier der geſtalt tergiverſiren mögen. Dann in denen angezogenen Schrifften findet ſich/ daß vorhochgedachter Fürſten zu Heſſen Meynung geweſen 1. Man ſolle alle Trennungen der Evangeliſchen möglichſtes fleiſſes verhüten/ vnd zu dem ende die Privatſtreite vnd Mißverſtände/ ſo ein Evangeliſcher Stand zum andern haben möchte/ in dem allgemeinen Werck hindan/ vnnd an ihren Ort ſetzen. Der Meynung ſeynd Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. jederzeit auch geweſen/ vnd noch/ vnd hetten lieber s nichts ſehen mögen/ als daß man auff ſeiten der Evangeliſchen/ die Privatſtreitigkeiten nicht der geſtalt getrieben hette/ vnd noch treibe/ daß dardurch der allgemeinen Sach der ſämptlichen Evangeliſchen Kirchen/ ſo groß nachtheil vnd ſchade zugefüget/ vnd denſelben ein ſo merckliches præjudicium der Religion halber geſtifftet worden were. Die Darmbſtadiſche aber ſeynd der Meynung nit/ ſondern ihre Handlungen geben ſonnenklar/ daß jhnen das privatum mehr/ als dz publicum, angelegen ſey; Wie Sie dann auch eben deßwegen den ſämptlichen Ständen Augſp. Conf.

ein merck-

ein merckliches præjudicium der Religion halber zugezogen/ vnd dardurch das jenige zu wegen gebracht haben/ das kein Keyser vnd die sämptliche Päpstische Stände hiebevor auff keinem Reichstag haben erhalten können/ daß nemblich der Reformirten Kirchen Lehr/ welche man Calvinisch lästert/ also gethan vnnd beschaffen sey/ daß vmb derselben willen ein oder der ander Stand billich auß der Gemeinschafft der Augspurgischen Confession/ als also folgendts auß dem Religionfrieden außzuschliessen/ vnnd seiner Land vnd Leute zu entsetzen sey. Welch præjudicium dann den sämptlichen Ständen der Augspurgischen Confession / sonderlich dafern das Kayserliche Edict dahin gedeutet werden solte/ als ob darinn der Religionfriede allein auff die vngeenderte Confessiim restringirt worden/ endlich mit der zeit/ wo fern es der allerhöchste GOTT nicht sonderlich verhütet/ den garauß machen dürffte.

2. Erklären sich die Fürsten zu Hessen in vorgemelter Instruction dahin: Wie Ihre Eltern vnd Vorfahren kein theyl zu verdammen einwilligen wollen/ Also pflichten vnd wolten Sie auch Ihren willen hierzu mit nichten geben. Der Meynung ist Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. noch auff gegenwerti Stunde. Die Darmbstadische aber seynd der Meynung nicht/ sondern die fahren eingeschewet/ einen weg wie den andern/ mit der condemnation vnser Lehr vnd Meinung fort: vnd wollen darvon durchauß nicht abstehen.

3 Herrn Landgraff Ludwigs deß Eltern Fürstl. Gn. wollen in Ihrem vorhin angezogenem Schreiben/ Man solle die hiebevor zwischen den Evangelischen Ständen erweckte/ vnd hernach mit vnzeitigem Eyffer getriebene Mißverstände/ Ob vnd wer auß dem Religionfrieden zuschliessen/ außsetzen. Der Meynung seynd Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. noch auf hutigen Tag. Die Darmbstadische aber seynd der Meynung nicht: Immassen Sie dann diese Frage selbst bißhero zum hefftigsten getrieben/ vnnd noch treiben/ Auch auß diesem vermeinten Fundament vnd Grund/ als weren wir vnnd andere Reformirte in der Gemeinschafft der Augspurgischen Confession, vnd folgends im Religionfrieden nicht begrieffen/ ein solches erhalten haben/ welches jhnen wol sonstet in Recht zu erhalten/ würde vnmüglich gefallen seyn.

4. Die Fürsten zu Hessen halten in vorgemelter Instruction vnd angezogenem Schreiben darvor/ Durch die Mißverstände der Evangelischen vnder einander/ Ob vnd wer auß dem Religionfrieden zuschliessen sey/ würden die Stände sich selbst consumiren: Dahero solche Mißverstände außzusetzen seyen. Der Meynung seyn Herrn Landgraff Wilhems Fürstl. Gn. jetzt noch. Die Darmbstadische aber achten dieses wenig/ wann schon ein Evangelischer Stande nach dem andern consumirt vnd auffgerieben wurdt/ sondern allem ansehen nach scheinet es/ als solten sie wol kein groß Bedencken tragen/ jhrer Augen etliche drumb zugeben/ daß andere keines behalten möchten. Noch gleichwol wollen diese Leute darvor angesehen seyn/ als blieben sie in den alten terminis der vorigen/ nunmehr in GOtt ruhenden Fürsten zu Hessen/ vnnd sonderlich in Herrn Landgraff Ludwigen/ deß Eltern/ Füssstapffen: Wir aber seyen darvon abgetretten/ vnd haben Neverungen eingeführt/ vnd Trennung angerichtet. Muß also auch dißfalls das frouume/ einfältige/ gedultige Schaff dem Wolff das Wasser trübe gemacht haben.

Was die Darmbstadische auß vorgedachter Instruction anziehen/ Es hetten die Fürsten zu Hessen vom Herrn Administratore zu Magdeburg gemeldet/ daß er der Augspurgischen Confession vnd Ihrer Religion gewesen/ ehe dann er erwöhlet worden. Darauß sie dann erfolgern wollen/ Weil Reichskündig/ daß S. Fürstl. Gn. nicht Cal-

vinisch geweſen/ Als haben die Fürſten zu Heſſen auch nicht der Meynung beygepflichtet: Solches iſt vns keines wegs zu wider/ als die wir ehe ſo wenig Calviniſch ſeynd/ ob wir ſchon von vnſern Widerſachern vns alſo müſſen ſchelten laſſen. So haben auch die Fürſten zu Heſſen nicht darfür gehalten/ daß die vngleich Meynungen beyderſeits Evangeliſchen der geſtalt die gantze Religion ändere/ daß zu widerwertige Religionen darauß gemacht werden ſolten; Wie ſie dann vmb dieſer Vngleichheit vnd Mißverſtände willen/ als die offtgemelte Inſtruction vnnd Schreiben außdrücklich in ſich hätten/ in die Trennung der Evangeliſchen nit haben einwilligen wöllen/ ſondern vielmehr das contrarium, vnd daß die Evangeliſche/ ohne rachtet ſie noch in etlichen Puncten vndereinander vngleicher Meynung weren/ conjunctis animis & viribus trewlich zuſammen ſetzen ſolten/ geachtet. Dahero Sie dann auch wenige nicht/ als andere der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Stände deß Reichs/ ein Bedencken gehabt/ je zu weilen die jenige/ welche man ſonſt Calviniſch läſtert/ für Glaubensgenoſſen vnd Mitbrüder zu nennen/ wie wir droben Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. verſchiedene vorhin im erſten Theil eingeführte Inſtructiones vnd Schreiben/ vnd Herrn Landgraff Wilhelms deß Eltern Fürſtl. Gn. Schreiben/ an die Graffen zu Henneberg/ vom 6. Maji Anno 1573. angezogen. Dahin dann auch Ihrer Fürſtl. Gn. vnd deren Herrn Brudern/ Landgraff Ludwigen deß Eltern/ wie in einem der andern beyder Gebrüder Landgraffen zu Heſſen/ Herrn Landgraff Philipſen vnnd Herrn Landgraff Georgen geſambt Schreiben an den Churfürſten zu Sachſen/ wegen deß Torgawiſchen Concordibuchs/ vom Jahr 1576. lendet/ darinnen Ihre F. ℔ F. F. Gn. Gn. Gn. Gn. ſe qq. ten: Daß ſie darvor halten/ die arme verfolgete Evangeliſche Chriſten in Franckreich/ Engellandt vnd Niederlandt/ ꝛc. ſo jhren Glauben im Werck vnnd mit der That beweiſen/ in dem ſie ſich mit Leib vnd Leben/ Ehr vnd Gut/ auffs euſſerſte vnd biß in den Todt martern vnd verfolgen laſſen/ ſeyen für keine Teuffels Märtyrer (wie von etlichen zu viel grewlich vnnd vermeſſentlich vorgegeben würde) zu achten/ ſondern Sie/ Ihre F. F. F. F. Gn. Gn. Gn. Gn. hielten Sie vielmehr/ wie das Werck an ſich ſelbſt bezeugete/ für Märtyrer JEſu CHRiſti: Darauß dann nothwendig folget/ daß Ihre F. F. F. F. Gn. Gn. Gn. Gn. ſolche Leute/ (welche doch/ wie es die Martyrbücher bezeugen/ mehrentheils bey jhrem examine vnd Marter darauff beſtanden/ daß ſie die leibliche Gegenwart vnd mündliche Nieſſung deß Leibs vnnd Bluts Chriſti im Abendmahl nicht für recht vnd ſchrifftmäſſig erachteten) für Ihre Glaubensgenoſſen vnnd Mitbrüder erkennet haben: Es were dann ſach/ daß man einen für ein Märtyrer JEſu Chriſti/ vnd alſo folgends für ein Kind vnd Erben deß Ewigen Lebens/ vnd doch gleichwol nicht für ſeinen Glaubensgenoſſen vnd Mitbruder in CHriſto erkennen/ vnnd alſo ſich ſelbſt von der Erbſchafft der ewigen Seeligkeit außſchlieſſen wolte. Welches gewißlich die Fürſten zu Heſſen nicht gemeynt geweſen ſeynd zuthun. So iſt auch von vnſer ſeiten niemals geläugnet worden/ daß die Fürſten zu Heſſen/ in dem Sie die Trennung der Evangeliſchen widerrahten/ auff den euſſerlichen Politiſchen Frieden geſehen: Dieweil aber derſelbe Politiſche Friede/ vermöge deß Römiſchen Reichs Verfaſſung/ keinem gedeyen kan/ es ſey dann/ daß er entweder dero alſo genandten alten Catholiſchen Religion/ oder der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan/ vnnd alſo im Religionfrieden mit begriffen vnd eingeſchloſſen ſey: Als verſtehet ſichs ſeynd allwege/ daß die Fürſten zu Heſſen/ in dem ſie die Reformirte in dem Politiſchen euſſerlichen Friedſtands mit eingeſchloſſen behalten wollen/ zugleich damit Jhnen die Gemeinſchafft der Augſpurgiſchen Confeſſion/ vnd den würcklichen Genoß deß Religionfriedens/ ſo viel anſonnen/

nen / zuerkennet. Sonſten würden ſie / wie der Darmbſtadiſchen gebrauch helt / den Reformirten das jenige / ſo ſie jhnen mit der einen Hand gegeben / mit der andern wieder genommen haben. Welches von ſo redlichen frommen Fürſten zu gedencken / billich ein Gottſeeliges aufrichtiges Hertz bedencken tragen ſolte.

Endlich belangend die Frage / **Wer eigentlich der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan / und vermöge derſelben im Religionfrieden begrieffen ſey** / haben die Fürſten zu Heſſen dieſelbe deßwegen zu erregen für vnnötig vnnd nachtheilig erachtet / weil dieſelbe gewiß vnd vnvmbgänglich auff eine trennung vnd abſonderung der Evangeliſchen von einander / außgelauffen were. In dem Sie nun dieſelbe trennung vnd ſonderung verhütet ſehen wollen / So iſt Ihr Will vnd Meynung geweſen / die Evangeliſche beyder ſeits / ohne erachtet deren zwiſchen Jhnen noch ſchwebenden differentien, in der Gemeinſchafft der Augſpurgiſchen Confeſſion vnd im Religionfrieden beyſammen zu laſſen. In welchen terminis vnnd Stande es billich die Darmbſtadiſche hetten beruhen / vnnd vorgemelte Frag / Wer der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan / vnd vermöge derſelben im Religionfrieden begrieffen ſey / oder nicht / vnangeregt laſſen / vnd nicht der geſtallt / wie beſchehen / ſolche Frage zur vnzeit treiben / vnd zu einem ſo mercklichen groſſen præjudicio vnd nachtheil der allgemeinen Evangeliſchen Sachen / zu deren ſo vnzeitigen deciſion vnd erörterung vrſach geben / wiewenigers aber ſich ſelbſt die Gewalt / angeregte Frage zu erörtern / bey dieſen betrübten Zeiten / vnd ſtarcken Verfolgungen deß Römiſchen Antichriſts / vnnd ſeines anhangs / anmaſſen ſollen / wie gleichwol gantz vermeſſentlicher weiſe (darvon ſie gewißlich hiernechſt dem allerhöchſten GOTT / wo fern ſie je ja dem Menſchlichen Gericht in dieſer Welt entgehen ſolten / werden Rechenſchafft geben müſſen) von jhnen beſchehen iſt.

CAP. III.

Daß der Dritte Beweiß / dahero genommen / daß die Proteſtirende Stände / vnd ſonderlich Sachſen vnnd Heſſen / für die Außländiſche betrangte Chriſten in Franckreich / die vnder Calvini Nahmen verhaßt gemacht werden / intercedirt, vnd Sie für Ihre Mitglieder vnd Glaubensgenoſſen am Evangelio erkläret / noch veſt vnnd vnbeweglich ſtehe.

Dieſer Beweiß wird im Fürſtlichen Caſſeliſchem Schreiben mit verſchiedenen Exempeln ſo Anno 1541. 1546. 1557. 1559. 1570. 1586. bey verſchiedener Könige von Franckreich / als Francifci I. Henrici II. Caroli IX. vnd Henrici III. Regierungen vorgangen / wie dann auch mit Pfaltzgraff Wolffgangen Zug in Franckreich Anno 1569. vnd ſeiner darbey gethanen Erklärung gegen damahligen König / daß er nicht weniger dem geringſten von der Religion / als den beyden Printzen von Navarra vnnd Conde, dieſen Dienſt bezeigete / verificirt vnd außgeführet / vnd darbey vermeldet / daß die Intercefſion Schreiben hievon in offentlichen Hiſtorien geleſen werden / auch noch vorhanden ſeyen.

Hierwider bringen die Darmbſtadiſche nichts beſtändiges / ſondern anfangs dieſes vor: Gemelte außländiſche Chriſten ſeyen vmb keiner andern vrſach willen / als wegen der Lehr deß heiligen Evangelij / darzu ſie ſich bekennet / verfolget worden / Da man

noch von der Zwinglischen Lehr nichts gewust / vnnd sie nur Lutheraner genennet worden.

Antwort. 1. Wir gestehen gern / vnd nehmen für bekandt an / daß die Verfolgung gemelter Christen wegen der Lehr deß heiligen Evangelij geschehen / Schliessen auch darauß / daß die also falschgenante Calvinische Meynung / die Lehr deß heiligen Evangelij nicht auffhebe / noch derselben zu wider lauffe. Sonstet würden diese Leute / weil sie der Reformirten Kirchen Meynung beständig biß an Ihr Ende zugethan geblieben seynd / wie die Martyrbücher bezeugen / nicht vmb der Lehr deß heiligen Evangelij willen / sondern ihrer verdamlichen Ketzereyen vnd Irthumbe halber / solche verfolgungen außgestanden haben. 2. So werden auch die Darmbstadische nimmermehr darthun vnnd erweisen können / daß in Franckreich jemahls Lutheri meynung von der wesentlichen Gegenwart / vnd mündlichen Niessung deß Leibs vnd Bluts Christi / in / mit / vnd vnder dem Brodt vnd Wein deß Abendmahls / von den Reformirten Kirchen angenommen vnd bekennet / hernacher aber allererst die von ihnen also falschgenante Zwinglische Meynung in dieselbe Kirchen eingeführt worden sey: Sondern es ist vnverneinlich am tage / daß die Frantzösische Kirchen von anfang ihrer Reformation vnd abtrettung vom Papstthumb / die jenige Meynung / welche mit dem verhasseten Namen Calvinisch genennet wird / approbirt vnnd gebillichet haben. Gestalt dann auch sehr viele in ihrer letzten Marter / wie die Martyrbücher bezeugen / vorgemeldte Meynung von der wesentlichen Gegenwart vnd mündlichen Niessung außtrücklich verworffen / vnd darauff mit grosser freudigkeit / vnd beständigkeit in den Todt gegangen seynd. 3. Vnd liegt nichts dran / ob man schon solche Christen derozeit Lutherisch genennet / wie dann auch noch auff heutigen Tag in der Schweitz alle die jenigen / welche vom Papstthumb abgetretten seynd / vnnd sich zur Lehr deß heiligen Evangelij bekennen / mit diesem Nahmen / Lutherisch / pflegen genennet zu werden. Dann solch Wort bey ihnen den verstand vnnd meynung nicht hat / wie bey vns in Teutschland / da die Lutherische nicht allein den Papisten / sondern auch den Reformirten / (welche wider ihren Willen sich müssen Zwinglisch vnnd Calvinisch nennen lassen) entgegen gesetzet / Vnd von ihnen meistentheils durch die wesentliche Gegenwart vnd mündlichen Niessung deß Leibs vnnd Bluts Christi vnderscheiden werden. 4. So bezeugen auch die Historien Sonnenklar / daß nicht allein durch Lutheri / sondern auch anderer vortreffliche Männer / welche GOtt der HErr damals erwecket / vnd Luthero zu Mitgehülffen zugeordnet / als Melanchthonis, Crucigeri, Justi Jonæ, Viti Theodorici, Buceri, Capitonis, vnnd anderer Dienste / in Nieder- vnd Ober Teutschland / die Grewel deß Papstthumbs widerleget / vnd die Kirchen Reformation vorgenommen vnd verrichtet worden; Wie dann auch eben zur selbigen zeit / da Lutherus angefangen hat wider das Papstthumb zu schreiben / vnnd zwar ein Jahr zuvor / ehe man von Luthero gehört / Zwinglius in der Schweitz angefangen hat / das Evangelium zu predigen / vnnd die Grewel deß Papstthumbs zu widerlegen. Deme dann GOtt der HErr auch getrewe Mitarbeiter / als Oecolampadium, Leonem Judæ, vnnd andere bescheret / welche das Werck deß HErren tapffer außgerichtet: Darauff dann auch das Liecht deß Evangelij auß der Schweitz / so wohl als auß Teutschlandt / in die benachbarte Königreichs / vnnd Lande / Franckreich / Saphei / Welschland / etc. geschienen: Auch Engelland / Schottland / vnd die Niederlande mit seinem Glantz erfüllet; Bey welchen Nationen dann GOTT der HErr / eben so wol / als in Teutschland durch Lutherum vnnd seine Mitgehülffen geschehen / durch sonderbahre gelehrte / Gottsfürchtige / tapffere Männer / welche reine vätterliche Göttliche Güte vnd Gnade in grosser anzahl / hin vnd wieder / zu diesem grossen herrlichen Werck erwecket / vnd tüchtig gemacht / welche meistentheils Luthers schriften niemahls gelesen gehabt / das Papstthumb gestürtzet hat. Daß also entweder eine

grosse

gröſſe Vnwiſſenheit / oder eine befliſſene Boßheit ſeyn muß / in dem man ſich nicht ſcheuet vorzugeben / Als ob es Lutherus allein gethan / vnd nicht allein in Teutſchland / ſondern auch in denen benachbarten Königreichen vnd Landen / als Franckreich / Sapphoi / Engelland / Schottland / Niederland / etc. da man doch ſeine Lutheri Sprache nicht verſtanden / die Evangeliſche Kirchen gepflantzet / Vnd alſo der gute Zwinglius / Calvinus / vnd andere Reformirte Lehrer nichts / oder doch ein geringes darbey gethan / vnd allererſt lange hernacher darzu kommen ſeyen. Man leſe ohne paſſion vnd vorgefaſtes vrtheil / Lutheri vnd der vnſern Schrifften / wider das Papſtumb außgangen / ſo wird ſichs ſchon im Werck ſelbſt klar befinden / von welchem Theil dem Papſthum der härteſte ſtoß gegeben worden. Ja / man frage die Papiſten / ſonderlich die verſchmitzte / vnd ſchlagene Jeſuiten drüber / Was gilts / ſie werden ſagen / vnd bekennen / Die Calviniſten haben jhnen viel ein härtern ſtoß / als die Lutheriſchen / gegeben.

Was von Sleidano, von der Proteſtirenden Stände interceſſion anno 41. an den König in Franckreich angezogen wird / iſt vns nicht zu wider / als die wir gern geſtehen / daß angeregte Interceſſion von den Proteſtirenden vor die Evangeliſche Chriſten geſchehen ſey / ſo hin vnd wieder in Franckreich von wegen der bekantnüß jhrer (der Evangelischen Frantzöſiſchen Kirch) Lehr verfolget wurden / wie ſolches die Lateiniſche edition Sleidani libr. 3. Argentora: Fol. 381. bezeuget. Da aber die Darmbſtadiſche dieſes von der Lehr / welche die intercedirende Proteſtirende Stände bekennet / verſtehen / Ob dann wol ſolches / vnſers ermeſſens / Sleidani Meynung nicht gemeß / ſo gehet doch gleichwol dardurch vnſerm intent nichts ab / ſondern es wird vielmehr darauß bewieſen / daß die Proteſtirende Stände die differentien vnd irrungen / ſo ſich zwiſchen jhnen vnd den Frantzöſiſchen Kirchen befunden / nicht der wichtigkeit geachtet / daß dardurch die Eynigkeit beyder theyle Religion auffgehaben / vnd alſo zwo widerwertige Religionen ſolten gemacht werden. Welcher meynung wir dann noch auff den heutigen tag ſeynd: Die Darmbſtadiſche aber ſeynd der meynung nicht / ſondern halten vielmehr darvor / es ſeyen jhre / vnd vnſere Religion ſo weit von einander / als Himmel vnd Erden: Wie ſolches jhre Zanckſchrifften häuffig bezeugen.

Was es mit dem Nahmen / Lutheriſch / bey Sleidano, vnd in deß Königs von Navarra Inſtruction, ſo er ſeinem Legato Segurio anno 83. an die Proteſtirende Stände mitgeben / für einen Verſtand habe / iſt vorhin ſchon erwehnet. Vnd wird ſich in Ewigkeit nicht befinden / daß Lutheri meynung von der weſentlichen Gegenwart vnd mündlichen Nieſſung deß Leibs vnd Bluts Chriſti / in / mit / vnd vnder dem Brodt vnd Wein / (deren ſonſtet in Brabandt etliche zugethan geweſen) jemals in Franckreich von einigem Märterer bekennet worden ſey / Wie dann auch Sleidanus in anno 549. libr. 21. an deme von den Darmbſtadiſchen angezogenem Ort / die Lutheriſche / ſo zu Pariß hingerichtet worden / gar nicht von den Zwinglianern / (als deren daſelbſt von Sleidano nicht mit dem geringſten Wort gedacht wird) vnderſcheidet: Sondern vielmehr die Lehrpunncten erzehlet werden / darzu ſich diejenige / ſo da hingerichtet worden / bekennet haben ſolten: Darunter dann per calumniam mitgezehlet wird / daß ſie die Gegenwart deß Leibs vnd Bluts Chriſti im Sacrament verneinen.

Daß zu Antorff / vnd an andern orten in den Niederlanden / Lutheriſche Kirchen geweſen / ſeynd wir nicht in abrede. Was thut aber dieſes zu vorhabender Sach / davon der Interceſſion der Proteſtirenden Stände / vor die verfolgte Evangeliſche Chriſten in Franckreich gehandlet wird? Vnder welchen nicht ein einiger wirdt genennet werden können / der Lutheri Meynung vom Abendmahl approbirt vnd bekennet haben ſolte; Wiedann auch in Franckreich niemals ſolche Meynung von einiger Kirch angenommen / noch darinnen gelehret worden iſt. Von zerſtöhrung der Lutheriſchen Kirchen zu

Antorff

Antorff / ſo durch die vnſere geſchehen ſeyn ſoll / bringen die Darmbſtadiſche auß den Niderländiſchen Hiſtorien gantz nichts vor / ſondern referiren ſich allein auff D. Oſiandri Epitomen Hiſtor. Eccleſiaſt. Chytræi Chronicon, vnd Pilippi Nicolai Scripta contra Petrum Planeium, Welche zeugen aber alle drey in dieſer Sach partheyiſch/vnd derowegen billich zuverwerffen ſeynd. Sonſtet iſt bekandt/daß ſo wol die Lutheriſche/als Reformirte Kirchen zu Antorff/vnd an vielen andern Orten / nach eroberung deren Orten / von den Spaniern vnd andern Päpſtiſchen zerſtöhret worden: Von den vnſern aber noch an etlichen Orten auff den heutigen Tag den Lutheriſchen das publicum exercitium jhrer Religion verſtattet / ſie auch darbey von den Herrn Staden beſchützet vnd gehandhabet werden. Were derowegen viel beſſer geweſen / es hetten die Steller vnd Reviſores der Darmbſtadiſchen Antwort / von dieſen Sachen/ weil ſie nichts beſtändiges darvon wiſſen / gantz ſtillgeſchwiegen / oder ſich deren zuvor recht erkundiget/ als daß ſie dergeſtalt/ohne Grund vnd Beſtandt darvon ſchreiben.

Die Vorſichtigkeit der Proteſtirenden Theologen auffm Colloquio zu Wormbs Anno 57. in dem ſie von der betrangter Chriſten in Franckreich Abgeſandten Jhre Confeſsion gefordert / iſt billich zu loben. Vnd nach dem ſie darauß im Articul vom Nachtmal etwas vngleichheit befunden/ vnd doch gleichwol/ deſſen vngeachtet / für die betrangte Evangeliſche Chriſten in Franckreich / als für Jhre Mitglieder vnd Glaubensgenoſſen intercedirt, So iſt darauß vnwiderſprechlich zu ſchlieſſen/ daß gemelte Proteſtirende Theologen derozeit von der Frantzöſiſchen Kirchen Confeſſion vnd Lehr viel eine andere vnd beſſere opinion gehabt/ als die Darmbſtadiſche jetzund darvon haben. Noch gleichwol iſt deß rühmens kein ende/ Sie ſeyen biß noch in den alten terminis der Proteſtirenden geblieben: Wir aber ſeyen darvon abgeſchritten.

Mit anzichung Pfaltzgraff Wolffgangen Zugs in Franckreich / hat man dieſer ſeits keines wegs dieſes zu behaupten begehret/daß S. Fürſtl. Gn. der Frantzöſiſchen Kirchen Meynung allerdings in allen Puncten bey gepflichtet habe: Sondern /daß S. Fürſtl. Gnad. ob ſie ſchon Lutheri Meynung vom Abendmal zugethan geweſen/ dannoch gleichwol der Frantzöſiſchen Kirchen Confeſſion vnd Lehr nicht vor ſo gar böſe gehalten habe / daß man nicht ſolte mit gutem Gewiſſen vor einen Mann für dieſelbe wider das Papſthumb ſtreiten/vnd ſie wider vnordentliche Gewalt mit gewehrter Hand beſchützen vnd vertheidigen können. Vnd ſo fern iſt freylich Jhrer Fürſtl. Gn. vorgemelter Zug/der Reformirten Religion in Franckreich / welche jetzo Calviniſch geſcholten würdt/vnd allen deren Bekennern/den geringſten ſo wol/als den höchſten vnd gröſſeſten/ zu gut kommen: Ob ſchon Jhre F. Gn. darbey auch dieſe intention gehabt haben mögen/ einen verſuch zu thun / Ob die Lutheriſche Meynung von den Sacramenten vnd andern Articuln / darinnen wir noch etwas different, in Franckreich gepflantzet werden möchte: Welches wir eben ſo hoch/weil dadurch vnſerm intent nichts abgehet/nicht diſputiren wollen/ ſondern an ſeinen Ort geſtellet ſeyn laſſen.

Gleiche gute Meynung hat es auch mit deme/ſo auß der Vorrede vber das Colloquium Mompelgartenſe fol. c. 3. angezogen/vnd von Fürſt Friedrichen zu Mompelgard/ſeiner Legation vnd Vorbitte halber vor die verfolgte Chriſten in Franckreich/ gemeldt wird. Vnd were zu wünſchen/es fünde ſich noch heutiges tages bey allen denen/ welche ſich Lutheriſch nennen/vnd namhaft bey den Darmbſtadiſchen/an ſolche Chriſtliche Liebe / vnd mitleidentliche Beſchreidenheit; Würde gewißlich deß verſtehens/ verdammens/vnd außſchlieſſens auß der Chriſtlichen/Geiſtlichen Brüderſchafft/vnd auß der Gemeinſchafft der Augſpurgiſchen Confeſsion vnd dem Religionfrieden / ſo viel nicht ſeyn / als leyder noch auff heutigen Tag/ bey ſo betrübtem Zuſtandt/vnd zerrüttetem Weſen der ſämptlichen Evangeliſchen Kirchen im Römiſchen Reich gehört wird.

CAP.

CAP. IV.

Daß der Vierdte Beweiß / daher genommen / daß beyderseits Evangelische eine gemeine Sach gegen das Papstthum führen / vnd auch gegen dasselbe auff einem Grund stehen / noch vest vnd unbeweglich bleibe.

DJe behauptung dieses Beweises werden im Fürstlichen Casselischen Schreiben verschiedene documenta vnd Schreiben / angezogen / als Herrn Landgraff Philipsen Schreiben / an Churfürst Johansen zu Sachsen / vnd die Instruction naher Schwabach im Jahr 1529. Deßgleichen der Hessischen Theologen Bedencken an den Rahe zu Franckfurt Anno 1562. Der Evangelischen Theologen Schreiben zu Wormbs Anno 1557. Die Religionshandlung mit Chur Pfaltz auffm Reichstag Anno 1566. da nur der einige Mißverstandt vom Abendmahl angezogen worden / Sodann D. Johannis Gerhardi Schlußrede Tom. 5. locor. commun. tract. de Ecclesia cap. 11. sect. 6. pag. 1137. 1138. darinnen er auß Bellarmini eygnen Worten die Einigkeit deß Glaubens vnd Kirchen der Lutherischen / auß der Einigkeit in den Grundtarticuln darthut; Vnd endlich auch der Protestirenden endliche Erklärung an Kayß. Mayest. wegen deß Churfürsten Pfaltzgraffen Religion / auffm Reichstage anno 1563. Auß welchen documenten sonnenklar erscheinet / daß beyderseits Evangelische / obnerachtet sie vnder einander noch in etwas / wegen etlicher Theologischen Fragen / mißhellig / dannoch eine gemeine Sach gegen das Papstthumb führen / auff einem Grund gegen dasselbe stehen / vnd also in den Grundtarticuln einig seyen: Auch die von den Papisten zu ihrem Vortheil auß der Augspurgischen Confession erregte vnd angezogene dubia im 10. Articul von der transsubstantiation, Im 21. von der Meß / vnd denen darbey gewöhnlichen Ceremonien / im 28. von der Römischen Päpstischen Gewalt vnd geistlichen Jurisdiction der Bischöffe / beyderseits mit gutem Bestand ablehnen; Vnd also die Augspurgische Confession wider das Papstthumb einhelliglich vertheidigen.

Wider diesen Beweiß bringen die Darmbstadische vnderschiedene Sachen vor / dardurch aber derselbe im geringsten nicht geschwächet / vielweniger vmbgestossen wird.

Erstlich wollen sie vns den Nahmen / Evangelisch / nicht passiren lassen / weil wir / ihrem vorgeben nach / das Evangelium von Christo dem Heyland der Welt / vnd seinem Verdienst / deßgleichen von den Evangelischen Verheissungen / vnd Siegeln deß Evangelij / den H. Sacramenten; Item von dem Glauben an Christum / nicht eben ihnen auff einerley weise predigen / vnd auff alle vnd jede menschen / Sondern dieses alles nur auff etliche wenige ziehen / nach anleitung deß absoluti decreti, dessen fundamenta im Dordrechtischen Synodo, denn die Nieder Hessische auch mit zugestimmet / behalten worden seyen.

Daß aber dieses / theils vnbegründete auffiagen / theils falsche mißdeutungen / vnd verkehrungen vnser Lehr vnd Meynung / theils aber der heiligen Schrifft gemeß sey / vnd also von den Darmbstadischen vnbilliecher weise widerachtet werde / ist von den vnsern / sonderlich von D. Crocio in conversat. Prutenica, vnd deren Defensione contra Mentzerum, Item contra Affelmannum, vnd vom Superintenden-

ten Steinio in seiner Rettung vnd Brüderschafft schon vorlengst so klar außgeführet worden/ daß es zu verwundern/ daß man von newem mit solchen Sachen mag auffgezogen kommen. Dann daß Christus der gantzen Welt/ vnd also allen vnd jeden Menschen/ von GOTT dem Himlischen Vatter zum Heyland geschencket/ Er auch allen vnd jeden das Heyl vnd ewige Seligkeit erworben vnd verdienet/ vnd solche erworbene Gnad vnd Güter durch das Heil. Evangelion ohn vnderscheyd allen vnd jeden Menschen/ denen es geprediget wirdt/ anbieten vnd auffragen lasse/ mit der gewissen Zusage/ wann sie nur wahre Busse thun/ vnd dem Evangelio glauben würden/ daß sie seines verdiensts würcklich geniessen vnd theilhafftig werden solten; Solches alles ist von vns bißhero in vnsern Niederhessischen Kirchen beständig gelehrt worden/ vnd wird noch von vns getrieben vnd gelehrt. Wir werden/ vermöge dieser Lehr/ die arme Sünder allein auf den einigen Heyland JEsum CHRISTUM/ vnnd seinen vollkommenen Verdienst vnd Gnugthuung/ gewiesen darinnen einig vnd allein durch wahren Glauben vergebung der Sünden/ die Gerechtigkeit/ so für GOTT gilt/ vnd ewiges Heyl vnd Seligkeit zu suchen. Darinnen dann der rechte Kern vnd Safft der Lehr deß heyligen Evangelij bestehet. Dahero wir wegen solcher Lehr/ darzu wir vns mit Mund vnd Hertzen bekennen/ vnd welche wir vnsern Zuhörern offentlich vnd beständig predigen/ auch dardurch GOTTES Gnad biß an vnser seeliges Ende zu verharren gedencken/ billich vns Evangelisch nennen/ vnd vns diesen Nahmen vnd Ruhm deß Evangelij von JEsu Christo/ von den Darmbstadischen nimmermehr nehmen lassen/ sondern vielmehr darüber biß in vnsern Todt kämpffen wollen.

Darauß dann offenbahr vnd am Tage/ daß/ vnser Meynung nach/ nicht allein der Verdienst deß HERRN JEsu alle vnd jede Menschen angehe/ Sondern auch die Verheissung deß Evangelij/ was deren anbietung vnd vorhaltung anlangt/ allgemein sey; Wie dann solches nicht allein die Churpfältzische/ vnd nahmhafft Pareus in Irenico, sondern auch die vorgemelte Hessische Theologen, D. Crocius in Conversat. Prutenica, vnd deren defensione contra Mentzerum, vnd der Superintendens Steinius in der Rettung cap. 11. vnd part. 1. der Evangelischen Brüderschafft cap. 11. außtrücklich lehren vnd bekennen.

So viel aber die würckliche vnd thätliche application vnd zueygnung der Evangelischen Verheissung anlangt/ gibt es neben der Heil. Schrifft/ welche hierinnen den Glauben/ dadurch/ als durch eine Geistliche Hand die Verheissung ergriffen vnd angenommen wird/ erfordert/ auch die Erfahrung selbst/ daß dieselbe nicht insgemein allen/ sondern allein den Gläubigen widerfahre; Dahero nicht allein die Reformirte/ sondern auch viele Lutherische selbst/ auß trieb ihres Gewissens/ vnd weil jhnen dißfalls die Warheit so gar hell vnder augen geschienen/ ohngeschewet lehren/ daß in diesem Verstandt/ vnd in ansehung der application, die Evangelische Verheissungen nit allgemein seyen/ sondern allein die Gläubigen angehen: Immassen/ andere Scribenten an jetzo zu geschweigen/ D. Hunnius in seinem Tractatu de providentia & praedestinatione, eben diese calumnien, damit jn Huberus beschmitzen wollen/ folgender massen ablehnet pag. 305. Edit. Francofurt. anno 1603. Certum est, Evangelicas promissiones esse in duplici differentia. Quædam sunt ita simpliciter universales, ut ad omnes mortales sine exceptione pertineant. Ejusmodi sunt, quæ beneficam voluntatem Dei antecedentem, φιλανθρωπίαν & misericordiam erga totum genus humanũ explicant, velut Ezech. 33. Vivo ergo, nolo mortem impii, sed ut impius convertatur & vivat. Deus vult omnes homines salvos fieri, & ad agnitionem veritatis venire. Non vult Deus, ut ullus pereat, sed omnes ad pœnitentiam recipiantur. &c. Harum promissionum universalitatem ad omne hominum genus referri, negatum à nobis nunquam: semper autem

autem constantissimè adversus Calvinistas assertum ac defensum est. Deinverò est aliud promissionum Evangelicarum genus, itidem universale, sed sua hypothesi terminatum, velut: Amen dico vobis, quicunque credit in me, habet vitam æternam. Hæc est voluntas patris, ut omnis, qui videt filium, & credit in illum, nõ pereat, sed habeat vitam æternam. Justitia Dei per fidem Jesu Christi in omnes & super omnes eos, qui credunt. Omnis, qui credit in illum, non pudefiet. Has promissiones dicimus ita esse universales, ut nihilominùs solos verè credentes, eos autem omnes, comprehendat. Nec poterit Huberus illas aptare non credentibus, cùm dissertissima fiat mentio fidei, qua illæ sunt limitatæ. Vnd pag. 451. 452. sagt er: Has promissiones qui extendit etiam ad non credentes, næ is cæcus est, & cum ratione insanit. Vnd bald hernach: Si perstringit (Huberus) posterius genus promissionum Evangelicarum, quæ fidei determinationem implicant, & vult, has etiam extendendas esse ad universos homines, non meum aliquem errorem pandit, sed suam ipse insignem ruditatem orbi Christiano manifestat. Dißher Hunnius. Darbey wir es dann auch an vnserm Ort bewenden/ vnnd die application deſſen/ ſo Hunnius allhier von Hubero ſagt/ dißfalls die Darmbſtadiſche auff ſich ſelbſt machen laſſen.

Betreffend die Heilige Sacramenta/ weil dieſelbe zur beſtettigung der Verheiſſung deß Evangelij/ vnd zur ſtärckung vnſers Glaubens an ſolche Evangeliſche Verheiſſung/ eingeſetzt ſeynd/ dahero ſie auch Siegel deß Evangelij ſeynd vnnd genennet werden; So gehen dieſelbe die Vngläubigen/ ſo lang ſie im Vnglauben bleiben/ nicht an/ ſondern allein die Gläubigen; Ja/ wann die Vngläubigen ſich der Sacramenten gebrauchen/ ſo werden dardurch die Sacramenta prophanirt vnd entheiliget. Derentwegen auch die Vngläubigen/ deren Vnglaub bekandt vnd offenbar iſt/ zum Gebrauch der Heiligen Sacramenten nicht zugelaſſen/ ſondern vielmehr darvon abgewieſen werden. Welches Steinius in ſeiner Rettung cap. 11. D. Mentzern hiebevor in dieſer ſach geantwortet: Darwider er in ſeinem Examine nichts das geringſte vorbracht/ ſondern muß ſtille darzu geſchwiegen/ vnd alſo durch diß ſein ſtillſchweigen obgemelte meinung/ als welche auch auff GOTTES Wort/ vnd die allgemeine praxin beyderſeits Evangeliſchen Kirchen vnbeweglich gegründet iſt/ approbirt vnd gebillichet hat.

Die Lehr vom wahren ſeeligmachenden Glauben an Chriſtum anreichend/ führen wir dieſelbe allerdinges dem Wort GOTTES gemeß; Inmaſſen dann vnſer Catechiſmus hiervon zeugnuß gibt/ darinnen der Glaube alſo beſchrieben wirdt/ daß an ſolcher Beſchreibung die Darmbſtadiſche mit Beſtandt nichts tadelhafftiges werden zeigen können. So hat auch vnſere Lehr vom Vrſprung deß Glaubens/ vnd daß derſelbe ein pur lauter Gnadenwerck Gottes ſey/ vnd nicht allen vnd jeden Menſchen insgemein/ ſondern allein denen zum ewigen Leben außerwöhlten von GOTT dem HERRN geſchencket werde/ ſo wol in heiliger Göttlicher Schrifft guten Grund/ als auch bey Luthero vnd vielen Lutheriſchen Scribenten vnwiderſprechlichen beyfall. Matth. 11. v. 25. 26. ſagt Chriſtus ſelbſt: **Ich preiſe dich Vatter vnd HERR Himmels vnd der Erden/ daß du ſolches den weiſen vnd klugen verborgen haſt/ vnd haſts den vnmündigen offenbahret. Ja Vatter/ Dann alſo iſts wolgefällig geweſen für dir.** Vnd Cap. 13. verſ. 11. **Euch iſts gegeben/ daß ihr das Geheimbnüß deß Himmelreichs vernehmet: Dieſen aber iſts nicht gegeben.** Vnnd 2. Theſſ. 3. v. 2. ſagt der Apoſtel Paulus: **Der Glaube iſt nicht jedermans ding.** Vnnd Tit. 1. v. 1. wirdt der Glaube genennet/ **der Außerwöhlten Glaube.** Vnnd Act. 13. verſ. 48. ſtehet: **Es wurden glaubig/ wie viel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren.**

Mit welcher Lehr/ so viel diese vorhabende Sach/ vom vrsprung deß Glaubens/ anlangt/ vbereinstimmet/ was Lutherus in der Vorrede vber die Epistel an die Römer setzet: Auß der Vorsehung fleust es vrsprünglich her/ wer an Christum glauben oder nicht glauben/ von Sünden loß oder nicht loß werden soll. Dahin auch zielet der 6. Articul deß Marpurgischen Consens: Daß der Glaube sey eine Gabe GOTTES/ den wir mit keinem vorhergehendem Werck oder Verdienst erwerben/ noch auß eygner Krafft schaffen können/ sondern der Heilige Geist gibt vnd schafft/ wo er wil/ denselbigen in vnsern Hertzen/ wann wir das Evangelium oder Wort Christi hören.

Vnd wird durch die von den Darmbstadischen angezogene Sprüche kein widriges erwiesen/ als darumen sich gar nicht befindet/ daß GOTT der HERR beschlossen habe/ durch das Evangelium allen dessen Zuhörern den Glauben zu geben.

Die Worte Johan. 1. vers. 7. Derselbe (Johannes) kam zum Zeugnuß/ daß er von dem Liecht zeugete/ auff daß sie alle durch ihn glaubeten; haben den Verstandt nicht/ als ob GOTT der HERR allen denen/ welchen eusserlich das Zeugnuß deß Evangelij geprediget vnnd vorgehalten wirdt/ den wahren seligmachenden Glauben schencken vnd geben wolle; Sondern diß ist die Meynung: Alle die jenige/ so an Christum/ das Liecht der Welt glauben/ kommen durch das Zeugnuß deß gepredigten Evangelij/ als durch ein von GOTT dem HERRN verordnetes Mittel/ darzu. Dahero auch Gottes deß HERRN ernster Will vnd Meynung ist/ daß alle diejenige/ denen das Evangelium geprediget wird/ demselben glauben sollen: Eben/ wie auch folgende Worte vers. 9. Das warhafftige Liecht (Christus) erleuchtet alle Menschen/ die in diese Welt kommen; diesen Verstandt nicht haben/ als ob alle vnd jede Menschen ohn vnderscheid durch Christum erleuchtet würden/ sondern die Meynung dieser Wort ist: Alle die jenige/ so in der Welt erleuchtet werden/ werden durch Christum/ vnd keinen andern erleuchtet: Wie diese Außlegung nicht allein die vnsrige/ sondern auch Brentius in Johan. cap. 1. Schollius in disput. in cap. 1. Johann. Tom. 4. Disput. Marp. disputat. 12. vnd viele andere Lutheraner geben.

Johan. 5. vers. 40. findet sich kein Wort darvon/ daß GOTT den Glauben allen vnnd jeden Menschen geben wolle; Sondern die Worte daselbst lauten also: Ihr wollet nicht zu mir kommen/ (das ist/ ihr wollet nicht an mich glauben) daß ihr das Leben haben möchtet. Darauß zwar dieses folget/ daß Christi ernster Will vnd Meynung sey/ daß alle vnd jede Menschen/ denen das Evangelium geprediget wird/ an jhn glauben/ vnnd durch den Glauben das ewig Leben haben sollen. Darauß folget aber noch lange nicht/ daß GOTT der HERR allen vnd jeden den Glauben schencken vnd geben wolle.

Luc. 7. vers. 30. findet sich dieses auch nicht/ sondern daß die Phariseer vnd Schrifftgelehrten GOTTES Rath (das ist/ das Zeugnüß Johannis von Christo Jesu/ daß sie nemblich an Christum glauben/ vnd durch den Glauben ewig selig werden sollen/) wider sich selbst verachtet haben. Darauß läst sich aber keines weges schliessen/ nachdem alle vnd jede Menschen durch den fall vnd vngehorsamb Adams vnnd Even dermassen verderbet seynd/ daß jhrer keiner auß vnnd von sich selbst solchem Rath Gottes folgen vnd an Christum glauben kan/ daß GOTT der HERR beschlossen habe/ durch die Predigt deß Evangelij alle vnd jede Menschen mit dem Glauben zu begnadigen/ Sondern dieses Gnadengeschenck widerfähret/ wie wir droben auß der Schrifft bewiesen haben/ nur allein den Außerwöhlten.

Act.

Act. 17. vers. 30. 31. findet sich auch nichts/ so in dieser Sach den Darmbstadischen wider uns zuträglich seyn solte; Sondern es stehen allein in Lutheri version diese Worte: Daß GOtt den Glauben jederman vorhalte/ nachdem er jhn (Jesum) von den Todten aufferwecket habe. Welche Worte nicht den Verstand beruffen/ als ob GOTT der HERR jederman den Glauben an Christum schencken vnd geben wolle; Dann deme ist zu wider/ was 2. Thessal. 3. vers. 2. stehet: Der Glaube ist nicht jedermans ding: Ob wir wol nicht in abrede seynd/ daß GOTT der HERR jedermann die Lehre vom Glauben vorhalten/ vnd sie dadurch zum Glauben beruffen lasse: sondern diß ist die rechte eygentliche Meynung dieser Worte/ daß GOtt der HERR dieses/ daß er seinen Sohn Jesum zum Richter deß Kreyses deß Erdbodens verordnet/ dardurch offentlich beweisen/ vnnd also jederman beglaubt gemacht habe/ in dem er jhn von den Todten aufferweckt/ wie auch der Apostel Paulus Roman. 1. v. 4. dahin stehet/ wann er sagt: Daß JEsus Christus erwiesen sey der allmechtige Sohn Gottes/ nach dem Geist/ der da heiliget/ durch die Aufferstehung der Todten: Immassen solchen Verstand auch gibt die phrasis vnd art zu reden in der Original Sprache/ παρέχειν πίστιν. Welche nicht heist/ fidem offerre, den Glauben fürhalten oder anbieten/ sondern fidem facere, beweisen/ darthun/ bezeugen/ vnd beglaubt machen: Gestalt dann auch nicht allein Beza in seiner version/ vnd Notis majoribus Novi Testamenti, vnd andere vnser seits Lehrer/ sondern auch Brentius in seinen Homiliis in Acta Apostolorum cap. 17. vnd andere Lutherische Scribenten mehr/ diese Worte also erklären vnnd außlegen.

Auß den Worten Pauli Rom. 10. v. 16. 17. Es seynd nicht alle dem Evangelio gehorsamb. Dann Esaias spricht: HERR/ wer glaubet vnserm predigen? So kommet der Glaube auß der Predigt/ das predigen aber auß dem Wort GOttes; Lässet sich auch keines weges schliessen/ daß GOtt den Glauben allen vnd jeden Menschen/ welchen das Evangelium geprediget wirdt/ schencken/ vnnd also jhre natürliche widerspenstigkeit/ dadurch sie anders nichts thun/ als vngehorsamb seyn/ vnnd widerstreben können/ wegnehmen wolle.

Der Spruch 1. Tim. 2. v. 4. GOtt wil/ daß allen Menschen geholffen werde/ vnd zur Erkandtnuß der Warheit kommen/ wird so wol von den alten Kirchenlehrern/ als den newen Scribenten beyderseits/ vngleich außgelegt vnd verstanden. Etliche legen diesen Spruch auß/ de generibus singulorum, von allerley Leuten: Andere legen jn auß de singulis generum, von allen Menschen: Vnd zwar wider auff vngleiche weise/ etliche rectè, von allen Außerwöhlten/ andere aber latè, von allen vnd jeden ins gemein/ ohn vnterscheid/ weß standts vnd wesens sie auch seyen. D. Lutherus versthet jhn nicht von allen vnd jeden Menschen ins gemein/ sondern von allerley Standtsperso̅nen/ vnnd von den Gläubigen. Dann also sagt er in seinem Sendbrieff vber dieser Frage/ Ob auch jemand ohne Glauben verstorben/ seelig werden möge/ ꝛc. an Herrn Hansen von Rechenberg zur Freystadt/ im 6. Teutschen Tomo zu Wittenberg Anno 1570. getruckt/ Folio 406. Der Spruch S. Pauli: GOTT wil/ daß alle Menschen seelig werden/ dringt nicht weiter/ dann daß/ wie vorhersthet/ daß GOtt wil/ wir sollen bitten für alle Stände/ jederman lehren vnd predigen die Warheit/ daß wir sollen jederman hülfflich seyn/ leiblich vnd geistlich. Weil er nun solches vns befiehlet vnd von vns gethan haben wil/ spricht S. Paulus recht: Es sey GOTTes Will/ daß jederman genese: Dann ohne seinen Wil-

len geſchehe es nicht. Aber darauß folget nicht/ daß er alle Menſchen ſeelig mache/ ꝛc. Vnd ob der Sprüche mehr würden auffbracht / müſſen alle dermaſſen verſtanden werden/ ſonſt were die Göttliche Vorſehung vnd Erwehlung von Ewigkeit nichts: Darauff doch S. Paulus hart dringet. Vnd auff eben den Schlag legen dieſen Spruch auch auß/ auß den alten Lehrern Ambroſius, vnd vnder den alten Lutheriſchen Scribenten Pomeranus. Wann nun durch dieſe Außlegung das Evangelium verkehret wirdt/ vnd die jenigen/ ſo dieſer Erklärung beypflichten/ wie die Darmbſtadiſche wollen/ nicht für Evangeliſche gehalten werden ſollen: So müſſen Ambroſius, Lutherus, Pomeranus, vnd viele andere/ alte vnd newe Scribenten/ auch nicht Evangeliſch geweſen ſeyn.

Der Spruch 1. Johan. 3. verſ. 23. gehet weiter nicht als dahin/ **Daß es GOttes Gebott vnd ernſter Wille ſey/ daß wir an den Nahmen ſeines Sohns JEſu Chriſti glauben ſollen.** Darauß läſt ſich aber bey weitem noch nicht ſchlieſſen/ daß GOtt der HErr den Glauben bey allen vnnd jeden Menſchen/ denen das Evangelium geprediget wirdt/ wircken vnnd ſchaffen wolle: Darvon jetzt allhier die Frage iſt.

Iſt derowegen hierauß vberflüſſig am Tage/ daß die Lehre deß Evangelij/ durch vorgemelte vnſere Meynung nicht verkehret/ vnd wir alſo wegen derſelben auß der zahl der Evangeliſchen mit fugen nicht außgeſchloſſen werden können/ noch ſollen. Wie dann auch der Schluß deß Synodi Dordrechtanæ, Daß GOtt der HErr diejenigen/ welche in der Wahl vbergangen/ nicht mit dem ſeligmachenden Glauben begaben wolle/ dem Wort GOttes/ wie wir vorhin auß Matth. 11. v. 25. 26. vnd Matth. 13. v. 11. vnd mit andern mehr Zeugnüſſen bewieſen/ durchauß gemeeß iſt/ vnnd auß der execution vnd erfahrung offenbahr iſt/ als welche klar bezeuget/ daß ihnen GOtt der HErr den Glauben in der zeit nicht gebe; Was aber GOtt der HErr in der zeit thut oder nicht thut/ ſondern vnterläſſet/ das hat er auch von Ewigkeit her zu thun oder nicht zu thun/ ſondern zu vnterlaſſen beſchloſſen.

Daß GOtt der HErr allen Menſchen durch die Predigt deß Evangelij/ Chriſti Wolthaten vnd das ewige Leben vor- vnd antragen laſſe/ mit der condition, wo fern ſie Buſſe thun/ vnd an Chriſtum glauben/ daß ſie ſolcher Gutthaten würcklich genieſſen vnd theilhafftig werden ſollen/ Iſt keine Sophiſterey vnnd Geſpött Steinij, ſondern GOttes hell klar lauter Wort; Immaſſen dann die gantze Lehr deß Evangelij ſolches bezeuget/ als darinnen nicht allein gemelte vor- vnd antragung Chriſti vnd ſeiner Wolthaten/ ſondern auch die condition der Buſſe vnnd Glaubens / wo fern man ſolcher Wolthaten würcklichen genoß empfinden wil/ außtrücklich erfordert wird. Vnd ligt nichts drin/ ob ſchon der natürliche/ vnwidergeborne Menſch / auß eygenen Kräfften vnd vermögen/ dieſe condition nicht præſtiren, vnd alſo nicht Buſſe thun / vnnd an Chriſtum glauben kan; GOtt der HErr auch nicht allen vnd jeden Menſchen wahre Buß vnd Glauben ſchencken vnd geben wil. Dann nichts deſtoweniger nach/ wie vor/ einen weg wie den andern/ richtig bleibt/ daß es dennoch Gottes ernſter Will vnd Meynung ſey/ den Buſſfertigen vnd Gläubigen die Wolthaten ſeines Sohns JEſu Chriſti würcklich zu zueygnen/ vnd ſie deren theilhafftig zu machen/ vnnd daß alle diejenige/ welchen das Wort deß Evangelij geprediget wirdt/ wahre Buß thun/ vnd an Chriſtum glauben ſollen: Eben ſo wol/ als es GOttes ernſter Will vnnd Meynung iſt/ daß der Menſch nach dem fall/ nach dem Göttlichen Geſetz ſein Leben anſtellen / vom Böſen ablaſſen/ vnd gutes thun ſoll/ ob jhme wol wegen ſeiner natürlichen Verderbnüß ſolches zuleiſten vnmüglich iſt, GOtt der HErr auch nicht auß allen vnd jeden Menſchen ſolche Leute macht/ die in ſeinen Gebotten wandeln/ vnd ſeine Sitten vnd Rechte halten.

Zum

Zum andern gestehen die Darmbstadischen nicht / daß wir beyderseits allerdings eine gemeine Sach gegen das Papstthumb haben solten; dann nur so fern / daß wir sie beyderseits zu Feinden haben / vnd sie einem theil so wol / als dem andern gefogen / ja vnser beyder gern mächtig weren. Daß also sie / die Lutherischen / zu ihnen / den Papisten / ob sie wol im Religionfrieden / darinnen der Calvinismus / als die dritte Religion / nicht mit eingeschlossen / mit ihnen stehen / dannoch nicht viel guts / sondern vielmehr dieses zuverstehen haben / sie würden es nicht vnterlassen / wann sie sonst das Spiel völlig in der Hand haben vnd behalten möchten / vns beyderseits vber einen Kamm zu scheren / vnd wol mit einem Holtz zu verbrennen. Daß wir aber in der Lehr vnd Bekandtnuß deß Glaubens eine gemeine Sach haben / auß einem Strick hetzen / vnd wieder sie mit einerley wehr vnd waffen streiten solten / dessen seynd sie nicht geständig / sondern geben vor / das geistliche zweyschneidige Schwerdt GOttes werde nicht auff einerley weise von vns beyderseits gebraucht.

Antwort. 1. Daß die Darmbstadische allhier die Papisten nunmehr für vnsere beyderseits gemeine Feinde erkennen / ihnen auch in Krafft deß Religionfriedens nicht mehr so viel / als etwan hiebevor geschehen / zutrawen / daran thun sie recht vnd wol. Vnd were zu wünschen / sie hetten dieses schon vorlängst erkannet / ehe vnd bevor ihnen der Glaube / mit so grossem nachtheil vnd schaden deß gemeinen Evangelischen Wesens / in die Hände gegangen / vnd sie also auß der Erfahrung solches erlernet hetten. 2. Dieweil sie dieses erkennen / vnd nunmehr ohngeschewet öffentlich bekennen / so solten sie ja billich ins künfftige darauff bedacht seyn / vnd sich dahin befleissigen / damit alle das jenige / dadurch vnsern gemeinen Feinden / den Papisten / der Muth wachsen / vnd gröſſer / hergegen aber die gemeine Sach der Evangelischen beschwerlicher gemacht werden möchte / vnd vnder andern auch sonderlich die Trennung vnd sonderung beyderseits Evangelischen / auffgehaben vnd vermieden: Vnd dargegen die jenige Mittel / so gemelten vnsern gemeinen Feinden zum abbruch / vnd vns zu vnserm Vortheil vnd auffnehmen gedeyen möchten / zur hand genommen vnd gebraucht / vnd darunter auch sonderlich die Zusammensetzung beyderseits Evangelischen müglichstes fleisses befürdert werden möchte. Aber das wil bey diesen Leuten der verblendete giftige Eyffer / wider vnsere Reformirte Religion vnd deren Bekenner / so gar nicht zulassen / daß sie nach / wie vor / einen weg / als den andern / schreyen vnd schreiben: **Vnsere Religion / als die dritte / welche sie Calvinisch nennen / sey im Religionfried nicht mit eingefasset**; Vnd sich hierinnen dessen anmassen / welches sich die Keyſ. May. vnd die damals anwesende Stände auffm Reichstage zu Augspurg anno 566. nicht vnderwinden wollen / sondern es zu einer gemeinen verhör aller Augspurgischen Confessionsverwandten Stände verschoben / wie Herrn Landgraff Wilhelms deß ältern / hochlöblicher Christseliger Gedächtnüß / Fürstl. Gn. in vorhin angezogenem Schreiben an den Gräffen zu Henneberg vom 6. Maij anno 1573. melden: Gestalt dann auch nach dero zeit niemahls kein Keyser / noch die Stände deß Reichs / auff einigem Reichstage / oder sonst / sich dieser decision vnderneumnt / sondern es allwege in angezogenen terminis beruhen lassen. Darwider der Flaccianische hauffe (wie ihn die vier Gebrüdere / Fürsten zu Hessen / Landgraff Wilhelm / Landgraff Ludwig / Landgraff Philips / vnd Landgraff Georg nennen) vnd diese vnbesonnene Leute zu Darmbstad allhier einer so tollkühne decision dieser so hochwichtigen Frage sich vnterwinden. 3. Daß aber auch beyderseits Evangelische in der Lehr / gegen die Papisten eine gemeine Sache führen / vnd darzu einerley argumenta auß der schrifft / vnd zwar in den meisten vnd vornemsten Hauptarticuln (ohne was / in ansehung deren zwischt beyderseits Evangelischen noch streitigen Puncten / etwan zu weilen in außlegung eines oder deß andern Spruchs der Schrifft / vor vngleichheit vorfallen mag) auff einerley richtige Manier vnd weise führen /

ren / gibt der klare augenschein / wann man jhre vnd vnsere Bücher / so wieder die Papistische Grewel vnd Jrthumbe bißhero außgangen seynd / gegen ein ander helt / vnd die geführte Beweißthumbe mit einander vergleichet: Daraus sich dann auch dieses klar befinden wird / welcher gestalt die Lutherische meistentheils mit vnsern Kälbern gepflüget / vnd jhre Pfeile mit vnsern Federn gefiddert: Wie man solches mit vielen Exempeln / wann es die Notturfft erfordern solte / vor augen stellen könte.

Vors Dritte / läugnen die Darmbstadische / daß beyderseits Evangelische / vnd also wir mit jhnen auff einem Grund / wieder die Papisten stehen solten / weil wir mit jhnen im Fundament Christlicher Lehr vnd Glaubens nicht einig: Auch in den Fundamentalarticuln von der Person Christi / vnd mittheilung der Göttlichen Eygenschafften in der Persönlichen Vereynigung / von seiner Himmelfahrt vnd Erhöhung zur Rechten GOttes / So dann auch der prædestination, vielmehr mit den Papisten wieder sie halten. So schwäche auch das absolutum decretum omnes tres causas Justificationis, welches gleichwol ein Fundamental Articul wieder das Papstthumb sey.

Antwort. 1. Daß beyderseits Evangelische / ob sie schon noch in etlichen Theologischen Fragen different vnd mißhellig / dannoch im Fundament vnd Grund der Christlichen Lehr einig seyen / ist von den vnsern / vnd sonderlich vom Superintendenten Steinio, in seiner Rettung vnd Brüderschafft / schon vorlängst vnwiedertreiblich dargethan vnd bewiesen worden: Vnd soll darvon auch bald hernach im dritten Theil weiter außführung geschehen. 2. Von der Person vnd Ampt deß HErrn Christi / vnd denen hierzu gehörigen von den Darmbstadischen angezogenen Articuln / so wol auch von der prædestination, seynd wir mit denen also genanten Lutherischen / in denen meisten / vnd zwar allen denen Puncten eynig / welche darvon zur Seligkeit zu wissen nötig: Die Theologische darbey vorlauffende Fragen aber / darvon noch von beyden theilen gestritten wird / seynd eben zur Seligkeit zu wissen vnd zu glauben nicht nöhtig / wie solches ebenermassen von den vnsern stattlich außgeführet worden. 3. Darbey dann auch dieses wol in acht zu nehmen / daß im Articul von der Person deß HErrn Christi / der mittheylung der Göttlichen Eygenschafften in der persönlichen Vereinigung / vnd denen andern vorangezogenen Articuln der Himmelfahrt / vnd sitzen zur Rechten Gottes deß Vatters / hiebevor bey übergebung der Augspurgischen Confession, anno 1530. zwischen den Protestirenden vnd Päpstischen gute Einigkeit gewesen. Jnmassen die Apologi hiervon Zeugnüß gibt / in dem sie sagt: Tertium articulum (darinnen von vorgemelten Puncten gehandlet wird) probant adversarij. Dieweil dann nun wir / die wir vns müssen Calvinisch nennen lassen / noch auff heutigen Tag in diesem consens, wie der Anno 1530. gewesen / als vns die Papisten selbst zeugnüß geben / veste bestehen / Sie / die Papisten / auch von jhrer Meynung / welche sie dero zeit gehabt / nicht abgetretten seynd: So mögen die Darmbstadische wohl mit zusehen / wie sie sich dessen / daß sie in diesem Articul der Gemeinschafft der Augspurgischen Confession / vnd also folgends deß Religionfriedens sich selbst verlustig gemacht / mit bestand benehmen. Die bißher von jhnen gesuchte vnd gebrauchte außflüchte halten bey weiten den stich nicht: Vnd were besser / sie blieben mit so schlechten einfältigen auffzügen / deren die verschmitzte vnd verschlagene Jesuiten jhren pur lautern Hohn haben / vnd in jhre Fäuste hinein lachen / zu rück / als daß sie darmit jhre böse Sach nur je länger je ärger machen / vnd dadurch den sämptlichen Evangelischen Kirchen einen bösen Verdacht / als ob jhre Sach auff so bawfälligem Grunde bestehe / zuziehen. 4. Vnd damit diese Leute gleichsamb mit händen greiffen mögen / daß der consens mit den Papisten im 3. Articul der Augspurgischen Confession, von der Person Christi / nicht erst von den Calvinisten herrühre / so mögen wir keinen vmbgang haben / jhnen klar für Augen zu legen / daß nicht

allein

allein Lutherus selbst / sondern auch viele der Augspurgischen Confession zugethane Theologen, vnd Evangelische Stände deß Reichs/vnd vnder denselben auch die Fürsten zu Hessen/so wol bald nach vbergebung der Augspurgischen Confession, als auch sonderlich bey der Handlung vom Concordienbuch eben auff diesen consens sich gezogen/vnd darauß meistentheils das dogma ubiquitatis widerachtet haben. Lutherus in den Schmalkaldischen Articuln spricht: Diese Articul (von dem Göttlichen Wesen vnd den Personen der H. Dreyfaltigkeit; So dann von der Menschwerdung deß Sohns GOTTES/vnd beyden Naturen Christi) seynd in keinem Zanck noch Streit (zwischen den Protestirenden vnd Päbstischen) weil wir zu beyden theylen dieselben bekennen/ darumb nicht von nöhten/ jetzt darvon weiter zu handlen. Die vier Gebrüder/ Fürsten zu Hessen/schreiben an Churfürst Augustum zu Sachsen vom letzten Decemb. anno 77. Daß das dogma de Ubiquitate neue / vnd zur zeit vbergebener Augspurgischer Confession, da man sich jederzeit bedinget / daß man mit den Papisten in articulo de S. S. Trinitate & hypostatica unione duarum naturarum in Christo, durchauß einig sey/gantz vnbekandt gewesen.

Deßgleichen schreiben Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. an D. Hunnium, vom 10. Novembris Anno 1577. Vnsere löbliche Vorfahren vnd Christliche Lehrer haben sich zur zeit vbergebener Augspurgischer Confession / vnd hernach auff gehaltenen Colloquiis jedesmals gegen die Papisten dahin außtrücklichen erkläret / daß sie mit jhnen in diesem Articul de persona Christi einig weren / vnd keinen Streit hetten. Ist nun dan also / mit was Bestandt vnd Grund hat dann nachmals Brentius/vnd andere seines anhangs/diese gefehrliche Disputation vnd Lehr auff die Bahn gebracht / sintemal derselben nicht allein die Papisten vnd Zwinglianer / sondern auch vnder den Lutheranern selbst viel trefliche Lehrer außtrücklich widersprechen/vnd sie für irrig vnd vnrecht halten.

Die Nürnbergische setzen in jhrem Bedencken vom Bergischen Concordienbuch: So offt man mit den Papisten zu Colloquiren kommen / ist allezeit außgesetzt / vnd jhnen zur Antwort gegeben worden / daß vnsere Kirchen in den Articuln von GOTT/den dreyen Personen in der einigen vnzertrennlichen Gottheit/ dem HERRN CHRISTO/seinen beyden Naturen/vnd de communicatione idiomatum, eben das gläubeten / was die Römische Kirch bißhero darvon gelehret vnd bekennet hette. Nun finden wir aber ehe gemelte Articul im Bergischen Concordienbuch viel auff ein andere Meinung vnd Verstandt gehandelt/ dann sie noch heutiges tags im Papsthumb/ den obangezogenen Conciliis gemeeß/gelehret vnd gehandelt werden: Darauß nothwendig erfolgen muß / daß entweder durch diß Buch den alten Conciliis ein newer vnd frmder Verstandt auffgetragen werde/ welches wir vn-

sers theils den Herrn Authoren zu verantworten geben / oder wir müssen bekennen / daß durch vorgemelter Conciliorum decreta die Lehr deß Buchs vmbgestossen / oder daß zugleich auff einmahl zweyerley widerwertige Lehr darinnen approbirt vnd bestettigt werde. Welches / wie vnd waserley gestalt es von allerley vnsern Widersachern gedeutet werden kan / vnd ob nicht den Papisten vnns dardurch zu lästern Vrsach gegeben werde / als weren wir von der Lehr Augspurgischer Confession abgefallen / das geben E. H. wir vnd einem jeden vernünfftigen Christlich zu bedencken.

Es haben auch die beyde Fürsten / Landgraff Wilhelm zu Hessen / vnd Hertzog Julius zu Braunschweig / in Ihren / wegen deß Concordibuchs / mit einander gewechselten Schrifften eben das erkennet vnd bekennet / daß im Jahr 1570. als die Augspurgische Confession vbergeben worden / im dritten Articul von der Person Christi / so wol vnder den Protestirenden selbst / als auch zwischen Ihnen / vnd den Päpstischen Ständen / gute Einigkeit gewesen. So hernacher durch das leidige / anfangs von Brentio so hefftig außgebreitetes / vnd nach der hand von den Stellern deß Concord-Buchs gleichsamb canonisirtes dogma Vbiquitatis zerstöhret worden. Wie mögen doch dann die Darmbstadische mit fügen denen also genandten Calvinisten beymessen / als ob sie erstlich sich zu den Päpstischen im Articul von der Person Christi geschlagen / vnd wider Sie die Lutherische ständen?

Von deme also genandtem absoluto decreto ist schon hiebevor außführlicher Bericht geschehen: Darauß sich sonnenklar befinden wirdt / daß dadurch keines weges / wie die Darmbstadische vorgeben / die tres causæ justificationis geschwächet werden.

Daß die Augspurgische Confession in grosser eyl vnd Forcht für den Papisten gestellet / auch darinnen gar sanfft vnd leise verfahren / vnd vnderschiedene Sachen / so halb Päpstisch / begriffen seyen / welche nach der hand mit einhelligem Rath vnd beliebung der Protestirenden Stände / geendert vnd verbessert worden / haben wir droben auß so gewissen vnwiderleglichen documentis (darunter D. Lutheri vnd Melanchthonis, ja der Fürsten zu Hessen selbst eigene Zeugnüsse zu befinden) bewiesen / daß darüber die Darmbstadische billich erblässen solten.

Die Instruction auff den Tag nacher Schwabach Anno 1529. ist droben gerettet / vnd gantz sonnenklar dargethan vnd bewiesen worden / daß selbige auff vnser seit wider die Darmbstädische noth vest vnd vnbeweglich stehe. Vnd an erweiterung deß leidigen Streits zwischen beyderseits Evangelischen / nicht wir / sondern der Flacianische Hauffe / als welcher theils per calumniam solche Sachen in Streit zieht en wollen / darvon in der That vnd Warheit niemals zwischen vns kein Streit gewesen / theils aber von etlichen Articuln / darvon anfangs gute Einigkeit vnder den Evangelischen gewesen / newen Strei erreget) schuldig sey.

Der Darmbstadischen Erklärung / Daß die Obrigkeiten / vmb der Theologen Streitigkeiten willen / sich nicht trennen lassen sollen / nehmen wir für bekandt an: Vnd möchten wünschen / man hette das bißhero allezeit in acht gehabt / vnd nehme es noch in acht / würde es verhoffentlich / mehrschlicher weise darvon zu reden / zu einem so erbärmlichen Zustandt der Evangelischen Kirchen vnd Länder nimmermehr kommen seyn / Vnd würde der sachen noch mit desto bessrim bestand / durch Verleihung deß allerhöchsten / zu rahten / vnd dem schädlichen Mißtrawen vnd trennung der Evangelischen vnder einander / gäntzlich abzuhelffen seyn.

Daß das Concordienbuch ein Mittel seyn solte / Spaltung vnd Trennung zwi-

schen

schen den Evangelischen auffzuheben/vnd zu verhüten/ haben hiebevor viele Evangelische Fürsten vnd Stände vnd deren Theologen, als der König in Dennemarck/ Hertzogen zu Holstein/Fürsten zu Hessen/vnd andere bey sich nicht befinden können. Dahero Sie sich der subscription gemelten Buchs bestendig verweigert.

Daß die Marpurgische Theologen in Ihrem Bedencken an den Raht zu Franckfurt im Jahr 1562. von der Frantzösischen vnd Flämischen Kirchen daselbst Confession vnd Lehr/viel eine bessere opinion gehabt/als die jetzigen Theologen zu Marpurg vnd Darmbstadt darvon haben/ Vnd daß Sie dieselbe Confession nicht für eine solche geachtet vnd gehalten haben / so auß dem Religionfrieden außgeschlossen / vnd also im Römischen Reich nicht zu gedulten sey / Ist auß gemeltem Bedencken so klar am Tage/daß die Darmbstadische sich auch nicht einmal vnderstehen/ solches zu läugnen. Dadurch dann die Intention deß Fürstlichen Casselischen Schreibens/als welche eben dahin/vnd weiter nicht/gehet/vberflüssig bestettigt; Vnd darauß ferner dieses erwiesen wirdt/daß Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. vnd deren Theologen vnd Lehrer/ als welche diß Bedencken durchauß Ihnen belieben lassen/jetzt noch in solchen terminis der damahligen alten Hessischen Theologen verbleiben/die Darmbstädische aber seyen darvon abgetretten.

Denne dann im geringsten nicht zu wider läufft/ was sie vom vngleichen Bericht der damahligen Frantzösischen vnd Flämischen Prædicanten an Melanchthonem, vnd an die Marpurgische vnd andere Theologen, dadurch Sie diß vnd andere dergleichen Bedencken erpracticirt haben sollen / auß deß Ministerij zu Franckfurt Verantwortung anno 1563. außgangen/weitläufftig vorbringen. Dann zu geschweigen/ daß angeregte Verantwortung partheyisch / vnd also zum Beweiß wider die vnsere in dieser Sach wenig dienet; So bleibt gleichwol / es verhalte sich hierumb/ wie es wolle/ einen weg/wie den andern/ dieses richtig /daß die Marpurgische Theologen dero zeit die Reformirte Religion/darzu sich die Frantzösische vnd Flämische Kirchen zu Franckfurt bekennet/ vor eine solche Religion gehalten haben / die in dem Religionfrieden keines weges verbotten / vnd deren Bekennere auß dem Römischen Reich nicht zu verbannen seyen. Welcher Meynung die Darmbstadischen jetzt nicht seyn/als die gar zu prætorisch pronunciiren, vnd außsprechen: Es sey gemelte Reformirte Religion (welche sie Zwinglisch vnd Calvinisch nennen) im Religionfrieden nicht mit begriffen; Wie sie jhnen dann auch kein Gewissen machen/ vmb dieser Religion willen/einen vnd den andern in Gefahr seiner zeitlichen Wolfahrt / Land vnd Leute / Haab vnd Guts zu setzen.

Wegen der Evangelischen Theologen zu Wormbs anno 557. für die betrangte Kirchen in Franckreich gethanen Schreiben/lassen wir es auch bey vnser vorigen außführung gerade bewenden. Darauß der Christliche vnpartheyische Leser so viel zu vernehmen haben wirdt/daß bey gemelten Theologen derozeit / darunter auch Brentius, Marbachius vnd Jacobus Andreæ, alle drey eyfferige Vbiquitistische Lutheraner/ mit gewesen/viel eine grössere Liebe/mitleidigkeit/freundlichkeit/sanfftmut vnd verträglichkeit / gegen die Außländische / der Reformirten Religion zugethane Frantzösische Kirchen/sich befunden/als sich jetzo bey dem Flaccianischen Hauffen gegen vns/die Reformirte in Teutschland/Ihre Landtsleute/bey weitem nicht befindet. Darüber Sie gewißlich hiernechst für Christi Richterstuhl/da sie je ja dem Gericht in dieser Welt entgehen solten/schwere Rechenschafft werden geben müssen.

Daß etliche Stände in anno 566. zu Augspurg auffim Reichstage wider den Churfürsten Pfaltzgraffen nur den einigen Puncten vom Abendmahl /als streittig/ angezogen / Ist Beweises genug / daß sie derozeit jhnen selbst nicht getrawet / in andern Articuln / von der Ubiquitet vnd Prædestination, wann sie dieselbe auch erreget hetten/

ten/gegen Jhn zu bestehen. Wie sich dann auch noch befinden würde/wofern nur sonstet die Sach dermal eins zur Sprach vnd freundlichem Gespräch gelangen solte/daß man gantz keine befugte genugsame Vrsach an vns / der Religion halber habe / vns auß der der Gemeinschaff der Augspurgischen Confession vnd dem Religionfrieden außzuschliessen.

D. Johannis Gerhardi angezogene Schlußrede stehet freylich vest auff vnser seiten / vnd folget darauß vnwiedersprechlich / weil in denen von Bellarmino angezogenen/vnd von jhm/D. Gerhardo, acceptirten, ja noch in viel mehrern zwischen den Evangelischen vnd Päpstischen streitigen Grund Articuln / nicht nur die Lutherische vnter einander/(darauff D. Gerhardus, wie wir dessen nicht in abrede seynd / allhie vornemblich zielet) sondern auch wir/ der Reformirten Religion zugethane/mit den Lutherischen / wider das Papsthumb eynig; So seyen auch nicht allein die Lutherische vnter einander/sondern auch wir mit jhnen/eines Glaubens/vnd eine Kirch; Man sehe gleich unitatem Canonicam, Ecclesiasticam, oder Symbolicam an: Sintemal wir eben so wol/ als die also genandte Lutherische/ die Canonische Bücher Altes vnd Newes Testaments/vnd zwar viel richtiger/ als Lutherus/ der die Epistel Jacobi eine ströherne Epistel genennet/ Vnd darneben auch an etlicher anderer Schrifften Newen Testaments authoritet gezweiffelt / für die einige vollkommene Norm vnd Regel vnsers Glaubens vnd Lebens erkennen; Wie wir dann auch den consens der alten Kirchenlehrer / so fern derselbe auff vorgemelte Canonische Bücher gegründet ist/ nicht wiederachten / noch die allgemeine Symbola verwerffen / oder auch die Augspurgische Confession vnd deren Apologiam, welche sie inter libros Symbolicos rechnen/ als darauff auch die Lehrer der Nieder Hessischen Kirchen bey jhrer ordination vnd Bestellung angeloben/verwerffen/sondern vns darzu mit mund vnd Hertzen bekennen: Bey welche gemeinen/von den sämptlichen Evangelischen Kirchen in Teutschlandt schon vor lengst beliebten vnd angenommenen scriptis, weil wir in vnser Kirchen Ordnung allein darauff gewiesen werden / wir es dann bewenden lassen; Wiewol wir darneben die Wittebergische Concordi anno 536. gern annehmen/ auch die Schmalkaldische Articul vnd den kleinen Catechismum Lutheri/ als darauß der Niederhessische Catechismus meisten theils genommen ist/ in Schrifftmässigem Verstand / vnd salvis salvandis, gar nicht verwerffen. Mit dem Concordienbuch aber wollen wir vnverworren seyn vnd bleiben/ eben so wenig / als hiebevor die Fürsten zu Hessen sich vnd Jhre Kirchen darmit haben verwirren lassen wollen. Welches vns dann an der Gemeinschafft der Augspurgischen Confession vnd dem Religionfrieden eben so wenig nachtheilig seyn kan/als es Jhnen/ denen in GOtt ruhenden Fürsten zu Hessen / vnd andern Protestirenden Fürsten vnd Ständen/daran nachtheilig gewesen.

Vnd ist hierbey zuverwundern / daß die Darmbstadische sich nicht entblöden / die propositionem majorem vorgemelter Schlußrede D. Gerhardi allhie particular zu machen/in dem sie vorgeben/Zur Eynigkeit in den Fundamentalarticuln/ werde nicht allein die Eynigkeit in denen von D. Gerhardo auß Bellarmino angezogenen/sondern auch in denen übrigen Articuln allen/ deren sich noch gar viel befinden/erfordert. Dann ja mit der weiß vorgemelte Schlußrede (weil ex particularibus præmissis mit bestand nichts geschlossen werden mag) gantz vnkräfftig gemacht wird; Jetzo zugeschweigen/ daß wir nicht allein in denen von D. Gerhardo angezogenen / sondern vber das auch in vielen andern/vnd zwar in allen vnd jeden Fundamentalarticuln einig seynd. Gestalt dann die Darmbstadische nicht einen einigen Fundamentalpuncten werden nennen können / darinnen wir mit jhnen nicht vbereinstimmen solten/ wie solches der Superintendens Steinius in seiner Friedenspredigt/deren Rettung/vnd in der Evangelischen Brüderschafft/weitläufftig von Puncten zu Puncten außgeführet hat.

Daß

Digitized by Google

Daß wir das beſchriebene Wort GOTTES ſeinem Willen entgegen ſetzen/ vnd dardurch den conſens mit den Lutheriſchen/ wider die Papiſten/ in loco de ſcriptura ſacra, zerlöchern ſolten; Seynd wir durchauß nicht geſtendig; Wie wir dann dieſe calumnien droben im Erſten Theyl dieſer Rettung gründlich abgelehnet haben.

In dem vornehmen Hauptarticul von der Rechtfertigung deß Menſchen vor GOTT/iſt zwiſchen vns beyderſeits Evangeliſchen gute Einigkeit. Vnd wird ſolcher Einigkeit dardurch von vnſer ſeiten nichts benommen/ In dem Piſcator diſputirt; Bona opera eſſe neceſſaria ad ſalutem: Item: Bona opera ſalvare, ut viam, per quam Deus electos ad ſalutem deducit. Welches jhnen auch Bucanus, Beza, vnd Spindlerus gefallen laſſen.

Dann ja hierdurch der Rechtfertigung/als welche vor der Heiligung vnd guten Wercken/wie dann auch vor der völligen ſeelig- vnd herrlichmachung ordine naturæ hergehet/nichts benommen/ noch dadurch die gute Wercke in den Circkel der Rechtfertigung mit eingeſchoben werden. Sondern nur allein dieſes angedeutet wird/ Es komme die Heyligmachung/ darzu die guten Wercke gehören/zwiſchen der Rechtfertigung vnd vollkommenen ſeelig- vnd herrligmachung/ins Mittel; Daß alſo niemand vollkömmlich ſeelig vnd herrlich gemacht wirdt/ der nicht zuvor geheiliget ſey/ vnd zum wenigſten den Vorſatz habe/der guten Wercke ſich zu befleiſſigen. Dahin ſie dann auch die H. Göttliche Schrifft anziehen Rom. 8. verſ. 30. Welche er verordnet hat/ die hat er auch beruffen/ welche er beruffen hat/ die hat er auch gerecht gemacht/ welche er gerecht gemacht/ die hat er auch herrlich gemacht. Hebr. 11. verſ. 14. Ohne die Heiligung wird niemandt den HERRN ſehen. Tit. 3. verſ. 5. GOTT macht vns ſeelig/ durch das Bad der Widergeburt/vnd erneuerung deß Heyligen Geiſtes/ꝛc. Sie erklären ſich ja auch vorangezogene Scribenten von den vnſern ſelbſt außtrücklich dahin/ daß die gute Wercke keines weges per vim meriti, durch Krafft deß Verdienſtes/ ſeelig machen; Sondern allein Mittel ſeyen/dardurch vns GOTT der HERR zur Seligkeit führe. In welchem verſtandt hiebevor die Theologen zu Wittenberg/ſich dieſer Rede gebraucht: Wie dann auch viele Lutheriſche Scribenten/ vnd ſonderlich D. Hunnius in ſeinem Commentario in 2. Epiſtol. ad Theſſalonic. cap 2. v. 13. die Heiligung vnd gute Wercke/Mittel nennet/dardurch GOtt der HERR den Vorſatz der Gnadenwahl zu Werck ſetze/das iſt/die Außerwehlte zur Seeligkeit führe. Wann man auch dißfalls alle dinge zu Boltzen drehen/ vnd alles ſo genaw außdecken wil/ wie kan dann dieſe phraſis oder Art zu reden/welche ſich in der Apologi der Augſpurgiſchen Confeſsion befindet/ Totam vitæ novitatem ſalvare, welches mehr iſt/ als wann man ſagt: Bona opera eſſe neceſſaria ad ſalutem, beſtehen? Wie ſolches die Theologica facultas zu Roſtock in einem Schreiben an D. Jacobum Andreæ, D. Nicolaum Selneccerum, vnd andere zum Concordienwerck verordnete Theologen, anzeucht. In Epiſt. Chytræi pag. 1181.

Die ablehnung deß verdachts der Päpſtiſchen transſubſtantiation beym 10. vnd Erklärung der Meß beym 23. Auch der Römiſchen Päpſtiſchen Gewalt vnd Jurisdiction der Biſchöffe/ beym 28. Artickel/ welche die Darmſtadiſche allhie vorbringen/ widerfechten wir an vnſerm Ort nicht. Sondern löſen ſolche Knotten/ wann ſie vns von den Papiſten vorgeworffen werden/ eben auff ſolche weiſe auff; Ob wir wol darbey mit den Fürſten zu Heſſen/ Landgraff Wilhelmen/vnd Landgraff Ludwigen/ vnd andern Proteſtirenden Ständen vnd Theologen, guter Meynung/ mit allein beym 10. Artickel vnd deſſen Apologia, daß darinnen faſt die transſubſtantiatio den Papiſten (wie ſie dann auch dieſen Articul dahin verſtanden) nachgegeben worden ſey/ ſondern

dern auch sonsten wegen deren übrigen/ vnd anderer mehr in der Confession vnd Apologi, befindtlichen Knotten / gebührliche nohtwendige Erinnerung thun/ sich wol vorzusehen/ daß man mit dem Wort/ **vngeendert**/ dardurch alle nach dem Jahr 530. vorgangene Erklärungen/ vermehrungen/ vñ widerholungen selbiger Confession vernichtet werden/ den sämptlichen Evangelischen Kirchen im Römischen Reich nicht selbst einen Strick an dem Hals werffe/ damit sie desorglich hernacher von den Papisten erwürget werden möchten.

Daß die Religionshandlungen mit dem Churfürsten Pfaltzgraffen anno 566. auff im Reichstage/ von vns nicht verstümpelt/ noch zu vnserm vnziemlichen Vortheil/ sondern völlig vnd getrewlich angezogen/ vnd sich darauß deß Churfürsten Pfaltzgrafen condemnation vnd exclusion/ auff seiten der Protestirenden, gar nicht/ sondern vielmehr das contrarium vnd Widerspiehl befinde/ ist droben von vns auß dem Hessischen damals gehaltenem Protocoll/ vnd denen von den Hessischen Gesandten an Landgraff Philipsen gethanen Relationschreiben dermassen hell vnd klar zu Tage gelegt/ daß der Darmbstadischen nichtiges Vnbegründetes vorgeben darauß mit Händen gegriffen werden kan. Darbey wir dann dieses hiermit für bekandt annehmen/ daß die Darmbstadische allhie/ wie vormahls droben auch geschehen/ außtrücklich gestehen/ daß der Churfürst Pfaltzgraff nicht condemnirt noch excludirt worden: Nur daß Sie den elenden behelff vnd außflucht darbey suchen/ daß sie wegen der Vrsachen/ vmb welcher willen die außschliessung deßmals verblieben sey/ mit vns nicht einig seyn können: Da doch dieses/ **Daß keine condemnation vnd exclusion Hochgedachter Ihrer Churfürstlichen Gnad. Religion halber/ dero zeit beschehen/** zu vnserm Intent all gnug ist/ vnd wir gar nicht bedörffen/ vns im übrigen der Vrsachen halber/ Warumb dieselbe exclusion eingestellt worden/ mit den Darmbstadischen ins maß zu legen: Wiewol auß den Acten gnugsamb erscheinet/ auch die von den Darmbstadischen selbst allhie angezogene Erklärung der Protestirenden Stände vom 26. Maij/ (welche durch die am 29. Tag Maij vbergebene schliessliche Erklärung gemelter Stände confirmiret vnd bestettiget wird/ als wir droben Cap. 2. dieses 2. Theils angezogen) klärlich mit sich führet/ daß dieses die vornembste Vrsachen gewesen/ 1. Weil der Churfürst Pfaltzgraff/ daß Seiner Churfürstlichen Gn. Religion der Augspurgischen Confession zu wider sey/ niemals gestanden/ vnd dessen nicht convincirt vnd vberführet/ sondern vielmehr das contrarium, daß Sie sich mit Mund vnd Hertzen darzu bekenne/ offentlich bezeuget: Vnd sich darüber zu rechtmessiger Verhör vnd Erkantnüß erbotten. Derowegen mann/ vermöge aller Rechten/ zu keiner condemnation vnd exclusion gelangen können/ ehe vnd bevor die Sach genugsamb gehöret/ vnd der beklagter vnd beschuldigter Churfürst Pfaltzgraff der Klage überführet vnd vberwiesen würde. Darzu dann 2. dieses kommen/ daß vnter dem gemeinen Mann die meinsten diese Streitigkeiten nicht verstehen: Dahero es dann bedencklich/ sie in einige Gefahr zu setzen: Wie sich dann auch 3. die Prædicanten vnd Lehrer selbst/ als welche sich allenthalben nicht erklären/ vnd sich auf vnterredung beruffen/ auch weisen zu lassen erbotten/ nicht vnbillich zu beschweren haben würden/ wann sie also bald vnverhört vnd vnerkandt/ vnd wider die Form der Christlichen Kirchen/ condemnirt werden solten. Darbey ferner dieses 4. bedacht worden/ daß hierdurch den Papisten noch zu gröfferer Tyranney vnd Bedrangnüß der betrübten Christen Vrsach gegeben werden möchte. Wie dann auch 5. zubefahren stünde/ es möchten die Papisten sich vnterstehen/ vnder gleichem schein/ den Protestirenden die transsubstantiation, vnd Päpstische Meß auffzudringen. Welches alles dann zu dämpffung vnd außrottung der Evangelischen Religion/ vnd erweiterung deß Papstthumbs gereichen würde. Diß sind die vornembste Vrsachen/ vmb welcher willen die Protestirende anno 566. in die condemnation

mnation vnd exclusion deß Churfürsten Pfaltzgraffens nicht einwilligen wollen. Welche Vrsachen wir dann an vnserm Ort jetzt noch vor richtig vnd genugsamb erkennen/ vnd also dißfals mit den Darmbstadischen einig seynd: Wann sie es nur darbey/ weil die Sach in diesen terminis noch auff gegenwertigen Tag beruhet/ bewenden liessen/ vnd sich entblödet hetten/ ausser diesen Schrancken zu schreiten/ vnd ohne vorgehende Verhör vnd Erkandtnüß der Sach/ sich der decision vber einer so hochwichtigen Frage zu vnderfangen/ Vnd die Reformirte nit allein mit Worten auß der Gemeinschafft der Augspurgischen Confession, vnd auß dem Religionfrieden zu schliessen/ sondern auch sonstet thätlich sie in Gefahr zu setzen.

CAP. V.

Daß die Fünffte Vrsach/ von der gemeinen Gefahr genommen/ darinnen beyderseits Evangelische begrieffen/ noch vest vnd vnbeweglich stehe.

HIebey wird im Fürstlichen Hessischen Casselischen Schreiben nit allein die Gefahr/ daß nemblich die Päpstische darmit vmbgehen/ wie sie beyde theyle der Evangelischen dämpffen/ vnd das Papstthumb allenthalben wider einführen mögen/ specificirt/ vnd vor augen gestellet/ sondern auch diß Ihr Intent so wol auß der Erfahrung/ mit denen vor augen stehenden vielfältigen trawrigen Exempeln/ als auch auß Ihren Schrifften/ vnd sonderlich ex Compositione pacis Relig. cap. 11. quæst. 7. pag. 442. usque ad pag. 457. zu tage gelegt. Darbey dann zu gleich angeführet wirdt/ was Hern Landgraff Wilhelms zu Hessen/ Hochlobseligster Gedächtnüß/ Fürstl. Gn. an Hertzog Ludwigen zu Würtenberg denckwürdig Schreiben/ Was das verdammen vnnd außschliessen/ auch sonderung in der Bekandnüß/ nutzen werde/ das würde alsdann Teutschland erfahren/ wann die Papisten beyde Fäuste oben haben würden: Wie ingleichem/ das im Jahr 1558. vom Papst deß Keysers Ferdinandi Wahl/ weil etliche Churfürsten/ so wegen offentlicher annehmung der Ketzerey/ alle Ihre Hoheit vnd Würdigkeit verlohren haben sollen/ darbey gewesen/ nicht habe für genehm gehalten werden wollen.

Was sagen nun die Darmbstadische hierzu?

Erstlich seynd sie der gemeinen Gefahr nicht in abrede. Daß sie sich aber deßwegen vnder vns mengen/ vnd gestehen solten/ Sie hetten mit vns einerley Sach oder einerley Grund in der Lehr/ vnd also den Dorn auß vnserm Fuß ziehen/ vnd in ihren stecken/ sich auch vnser Sünde theilhafftig machen/ vnd durch vnrechte Mittel der Gefahr entziehen solten/ das gedächten sie nimmermehr zu thun. Immassen dann Ihre löbliche Vorfahren Sie solches nicht gelehret/ als welche weder zu Augspurg Anno 530. da die Gefahr wol so groß gewesen/ noch hernacher Anno 531. da der Churfürst zu Sachsen die Bündnüß mit den Schweitzern/ wegen Ihrer Religion/ abgeschlagen/ sich zu den Zwinglisten schlagen wollen.

Antwort. 1. Weil die Darmbstadische der gemeinen Gefahr geständig/ so werden sie/ verhoffentlich/ als weise verständige Leute/ vns auch nicht verdencken/ daß wir alle zugelassene rechtmessige Mittel/ so zu abwendung solcher Gefahr dienlich

dienlich seynd/(darunter denn die Zusammensetzung beyderseits Evangelischen in denen Puncten/ darinnen Sie wieder Ihre allgemeine Feinde/ die Papisten/ einig/ und die beyseitsetzung deren zwischen ihnen noch schwebenden Privatirrungen/ aller rechten vernunfft nach/ nicht das geringste ist) zur hand nehmen und gebrauchen. 2. Und thut hierzu keines gemeygs von nöthen: Sintemal wir in denen Articuln/ darinnen wir unter einander wider das Papstthumb einig/ ohne das schon beysammen stehen/ daß es deren wegen keiner newen conjunction (oder gemeygs/ wie es diesen Leuten zu nennen beliebet) bedarff: Die differentien aber/ so zwischen uns Evangelischen noch vnvergliechen seynd/ beyderseits an ihren Ort gestellt werden/ daß umb derselben willen auch sie so wenig/ als wir/ uns einiges gemeygs zu befahren/ sondern es dißfalls allein darumb zu thun ist/ daß wegen der allgemeinen Gefahr/ wir solche Privatstreittigkeiten an ihren Ort stellen/ und deßwegen einander nicht in den Haaren liegen/ noch uns darüber verketzern und verdammen/ und unter dessen unsern allgemeinen Feinden/ den Papisten/ ihren vortheil zu spielen/ raum und platz geben; Welches zu thun die Darmbstadische über ihr Hertz nicht bringen können. 3. Daß sie den Dorn auß unserm Fuß ziehen/ und in ihren stecken/ sich unser Sünden theilhafftig machen/ oder unrechte Mittel gebrauchen sollen/ haben wir niemahls an sie begehret/ und begehren es noch nicht zu thun: Sintemal wir darvor halten/ daß sie auf ihrem Hertzen und Gewissen/ jetzo der Dornen in den Füssen zugeschweigen/ ohne das ihre Last haben/ welche ihnen vielmehr zu lindern und zu erleichtern/ als beschwerlicher zu machen/ die Christliche Liebe erfordert. 4. Das möchten wir aber wünschen/ daß sie dißfalls in ihrer gottseeligen Vorfahren Fußstapffen tretten/ sonderlich aber Herrn Landgraff Philipsen Lehr und hochlöblichem Exempel nachfolgeten/ dessen Fürstl. Gn. nicht allein vor/ sondern auch bey und nach vbergebung der Augspurgischen Confession, jederzeit die einigung mit den Schweitzern und Oberländischen/ und die verhütung deß schismatis unter den Evangelischen/ instendig und eyfferig getrieben/ Sich auch mit den Straßburgern/ Zürchern und Baslern Anno 1532. in eine Sechßjährige Bündtnuß eingelassen/ wie hiervon part. 1. weitläufftige außführung geschehen. 5. So haben auch die übrige Protestirende der Augspurgischen Confessionverwandte Chur-Fürsten und Stände/ ob sie wol anfangs auß dieser falschen einbildung/ als ob die also genandte Zwinglianer die wahre Gegenwart und Niessung deß Leibs und Bluts CHRISTI im Abendmal läugneten/ und auß Brod und Wein lähre blosse Zeichen möchten/ sich ihrer entschlagen/ dannoch aber gleichwol zeitlich/ und zwar im Jahr 1531. zu Schmalkalden Ihre gethane Erklärung (darzu wir im Nieder-Fürstenthumb Hessen uns jetzt noch mit Mund und Hertzen bekennen) angenommen/ und Sie darauff in folgendem Jahr 1532. in den gemeinen Frieden mit eingenommen haben. Gestalt dann auch solches hernach Anno 1536. durch die Wittenbergische Concordi/ und andere darauff erfolgete Handlungen bestettigt worden. Darbey es der Flaccianische Hauffe billich hette bewenden lassen sollen: So hätte vielleicht jetzt eines solchen grossen Jammers der Evangelischen in unserm geliebten Vatterlande Teutscher Nation/ wir leyder lange zeit vor augen gestanden/ nicht von nöthen. Aber es ist nichts so böse/ es ist zu etwas/ und zum wenigsten darzu gut/ daß vieler menschen hertzen Gedancken offenbar werden: So dann zu vielen dingen hernacher sehr gute Nachrichtung gibt.

Vors Ander/ gestehen die Darmbstadische auch dessen/ daß die Päpstische/ wie auß der Compositione pacis klärlich erscheinet/ nit allein gegen uns/ die wir uns müssen Calvinisch schelten lassen/ sondern auch gegen sie/ die sich selbst Lutherisch nennen/ allerhand böse Rathschläge und Practicken vorhaben. Sie seynd aber der Hoffnung/ es werden sich nicht alle der Päpstischen Religionverwandte Stände/ vielweniger die Käys. May. darzu bekennen: Wiewol es das ansehen haben wolle/ daß sie fast ihre processe auff solchen Schlag richten/ auch viele Exempel dasselbe an die hand geben. Sie

müsten

müſten es aber GOtt vnd der Zeit befehlen. Vnd were darbey/menſchlicher weiſe darvon zu reden/ gleichwol dieſes zu fragen/ wer ſie in das Schweißbad geführet/vnd den anfang zu dem vnweſen gemacht habe. Daß aber die Papiſten jhres Glücks ſich auch wider die vnſchuldige zugebrauchen vnterſtehen/müſſen ſie gleichfals GOTT dem gerechten Richter anheimb geben/deß die Rache ſey.

Antwort. 1. Daß die Darmbſtadiſche allhier nachmals die ſchädliche böſe Practicken der Papiſten/gegen vnd wieder die ſämptliche Evangeliſche erkennen/vernehmen wir von hertzen gern. Vnd möchten wünſchen/ daß dieſe Erkandnüß recht hertzlich were/ vnd ſich auch dermal eins darbey eine Real demonſtration ereugete. 2. Aber/ daß bey jhnen dieſe Erkandnüß noch nicht ſonderlich tieff eingewurtzelt/ſondern noch gar ſuperficiaria ſey/iſt darauß leichtlich zu verſpühren/ daß ſie allhie noch in zweiffel ziehen/Ob auch alle der Päpſtiſchen Religionverwandte Stände/ vnd ſonderlich die Käyſerl. Ma. ſich darzu bekennen. O der einfältigen Leute/die noch hieran zweiffeln wollen! Vor zehen vnd mehr Jahren/da die Sinceraciones noch friſch vnd new waren/gieng es/ ſonderlich bey Leuten/ deren Verſtandt ſich nicht ſo gar weit hinauß erſtreckte/ein etwas hin/daran zu zweiffeln: Aber jetzt noch daran zweiffeln wollen/da der Glaube den Lutheriſchen ſo wol/vnd noch vielmehr/ als den vnſern/wie die Darmbſtadiſche ſelbſt nicht in abrede ſeyn können/ in die hände gegangen/ſcheinet faſt eine vor GOTT vnd der Welt vnverantwortliche Einfalt ſeyn. 3. Ob es auch bey ſo geſtallten Sachen darmit außgerichtet ſey/daß man ſagt: **Man müſſe es GOtt vnd der Zeit befehlen**; Vnd vnter deſſen nichts mehr darbey thut/ Zumahl/ da man ſelbſt erkennet vnd bekennet/ daß die Päpſtiſche ſich jhres Glücks wieder die vnſchuldigen mißbrauchen/Ja/ob es für GOTT vnd der Welt zu verantworten ſtehe/ daß man dem Jammer/Elend/Bedrangnüß vnd Verfolgung ſeiner Glaubensgenoſſen nur zuſiehet/ vnd vnter deſſen die Hände ſanfft in den Schoß leget/ja auch die herrliche/ ſtattliche mittel/ welche GOtt augenſcheinlich zeiget/vnd vber alles verhoffen/rebus ferè deſperatis, vns an die Hand gibet/auß der acht läſſet; Daran zweiffeln nicht vnbillich redliche/Gewiſſenhaffte/ſo wol Theologi, als Politici; Sonderlich die jenige/ ſo noch etwas vom alten Teutſchen Geblüt in jhren Adern übrig haben. 4. Wann einer/Theologicè darvon zu reden/wiſſen wil; Wer jhn in diß Schweißbad geführet: Der forſche ſein eygen Hertz; So wird er darinnen übrig genug Vrſachen finden deß allgemeinen groſſen Jammers vnd Elendes/vnd wird nicht von nöthen haben/die Schuld/nach dem Exempel deß erſten Adams/von ſich ab- vnd andern zu zuweiſen. Er bedencke auch darbey/vnd applicire auff gegenwärtige Zeiten vnd läuffte/ was 2. Sam. 24. ſtehet: Daß GOTT der HERR darumb vber den König David dieſe Thorheit/ daß er das Volck zehlen laſſen/verhengt habe/ **weil der Zorn deß HErrn vber Jſrael** (wegen jhrer Sünde) **ergrimmet war.** Darauß dann erſcheinet/ daß es das Volck mit ſeinen Sünden verdienet gehabt/ daß der fromme David angregte Thorheit begangen. Sonſtet/politicè darvon zu reden/war von den Papiſten die Glock vber die ſämptliche Evangeliſche ſchon längſt/ehe der Lermen in Böhmen angieng/ gegoſſen/Auch der Klöpffel darinnen allerdings fertig/vnd jetzt an denne/ daß er in die Glocke von den Papiſten ſelbſt gehengt/ vnd darmit zu ſturm geleutet werden ſolte; So kompt zu allem Vnglück (oder Glück/dann der Außgang ſtehet noch in Gottes handen) ein dritter Evangeliſcher darzu/der den Klöpffel in die Glocke hengt; Darauff das Sturmleuten im Römiſchen Reich/leyder/überall angangen. Iſt derowegen den Darmbſtadiſchen wol zubedencken/was jhnen diß falls/Gewiſſens vnd jhrer Pflicht halber/darmit ſie Gott vnd ſeiner Kirchen mehr/als einigem Menſchen/zugethan vnd verwandt ſeynd/obligen vnd gebühren wolle; Auch zu jhrem zeitlichen vnd ewigen Frieden diene.

Zum Dritten/geſtehen die Darmbſtadiſche/ſo viel in ſpecie die Frage/Wer der Augſpurgiſchen Confeſion zugethan ſey/anlangt/daß die Jeſuiten/wann jhnen die Erkandtnüß darüber heimbgeſtellet werden ſolte/das Spiel dergeſtallt karten würden/das weder die Augſpurgiſche Confeſion/noch deren rechtſchaffene Bekennere mehr in rerum natura zu finden ſeyn würden. Sie vermeinen aber/es ſey noch nicht an deme: Und liege auch nit an der Hunde heulen/daß die Pferde ſterben. Sie klagen auch darneben: Es haben die Papiſten ſolchen ſchönen methodum zu diſputiren/von den Calviniſten gelernet/als von welchen es anfangs herkomme/daß die Ubiquitet der Augſpurgiſchen Confeſſion nit gemeß/und alſo im Religionfrieden nit begriffen ſeyn ſolle: Wiewol ſie/die alſo genandte Calviniſten/ſich gar weiß brennen wollen/und darbey ſtellen/als ob ſie diß falls groß mittleydens mit jhnen trügen. Sie/die Darmbſtadiſche/vermeynen auch/ſie ſtehen in dieſer Sach auff breitem Fuß/als die es mit Luthero halten/welcher den erſten Stein der Augſpurgiſchen Confeſſion gelegt/dieſelbe auch revidirt und approbirt habe/darzu ſie ſich noch bekennen. Wie dann auch wegen der Ubiquitet/darvon doch Lutherus und Brentius viel geſchrieben/dero zeit/und hernacher anno 1566. auff dem Reichstage/niemand begehrt habe/Sie auß der Gemeinſchafft der Augſpurgiſchen Confeſion und dem Religionfrieden außzuſchlieſſen. Geſtalt auch nach publicirung deß Concordibuchs/niemals dieſes dogmatis halber jhnen quæſtio ſtatus movirt/ſondern ſie vielmehr bey jhrem publico exercitio Religionis gelaſſen/jhnen auch deßwegen niemals/wie den Calviniſten geſchehen/contradicirt/ſondern vielmehr wider derſelben turbationes und thätliche einträge/manutenirt/und vor Sie geſprochen worden.

Antwort. 1. Daß die Darmbſtadiſche den Jeſuiten die Erkandtnüß/wer der Augſpurgiſchen Confeſion zugethan ſey/nit anheimb ſtellen/daran thun ſie recht und wol: Und ſeind wir mit jhnen eben der Meynung/wann jhnen/den Jeſuiten/die Macht/hierüber zu erkennen/eingeraumet werden ſolte/daß freylich weder die Augſp. Conf. noch deren rechtſchaffene Bekennere mehr in rerum natura zu befinden ſeyn würden. 2. Daß ſie aber ſonſtet/ob ſie ſchon den Jeſuiten ſolchs nit einraumen wollen/gleichwol andern Päpſtiſchen/ſo der Augſp. Confeſſion eben ſo wenig/als die Jeſuiten/zugethan ſeynd/hierüber die Erkandtnüß bißher anheimb geſtellet/ja auch ſelbſt an die Hand gegeben/und dadurch ein ſo groß præjudicium dem gemeinen Evangeliſchen Weſen zu gezogen; Solches iſt eben ſo wol der ſämptlichen Evangeliſchen Stände auffm Reichstage anno 566. gethanen Erklärung zu wider/als wann ſie den Jeſuiten dieſes nachgegeben hetten: Sintemal gemelter Stände Erklärung ins gemein dahin gehet/daß ſie das Vrtheil/wer der Augſpurgiſchē Confeſion verwandt ſey/oder nicht/den jenigen/ſo gemelter Confeſſion nit zugethan ſeyen/nicht anheimb ſtellen könden. Die Darmbſtadiſche mögen etwan in dieſem fall zu andern Päpſtiſchen ein beſſer Vertrawen/als zu den Jeſuiten/haben: Wann wir aber unſers Hertzens gründ darvon ſagen ſolten/würden wir mit jenem/der junge Wölffe feil hatte/bekennen: Wir wüſten/ſo viel dieſe gegenwertige Sach und Frage anlangt/(dann ſonſtet iſt unter jhnen gleichwol in vielen dingen ein groſſer Underſcheid) keine köhre drunder/Sey einer gut/ſo ſeyen ſie alle gut. 3. Zwar/das wiſſen wir wol/daß es an der Hunde heulen nit liege/daß die Pferde ſterben: Wir erinnern aber die Herrn Darmbſtadiſche gleichwol deſſen auch darbey: Wann man mit wil/daß die Pferde/ſo etwan gefährliche Schäden und Mängel an ſich haben/daran ſterben ſollen/daß man dann nicht die hungerige/blutgierige Hunde ſelbſt zu Pferdärtzten gebrauchen müſſe. Dann ſonſtet ſchlechte Hofnung darbey ſeyn würde. 4. Daß die Ubiquitet der Augſp. Confeſion nit gemeß ſey/haben die Päpſtiſche nicht allererſt von denen alſo genandten Calviniſten gelernet: Sondern ſelbſt lange vorhero/ohne der Calviniſten Erinnerung/getruſt: Wie dann auch viele der Augſp. Confeſion zugethane Stände/und namhafft die Fürſten zu Heſſen/ſolches hiebevor zeitlich/

lich / wie wir droben dargethan / erinnert haben. Welche doch von deßwegen von den Darmbstadischen nicht werden für Calvinisch gehalten werden. 5. Daß die also genandte Calvinisten vngern / vnd fast wider jhren willen / wegen der Vbiquitet vnd dahero beforglichen exclusion halber / auß der Gemeinschafft der Augsp. Confession, erwehnung gethan / vnd noch guter Meynung deßwegen ꝛc zu weilen erinnerung thun: Auch dißfalls jhr mittleyden gegen die Vbiquitisten nicht / wie die Darmbstadische reden / simuliren: Ist darauß gnugsamb am Tage / daß der Churfürst Pfaltzgraff im Jahr 1566. auffm Reichstage / vnerachtet Jhme von etlichen der Ubiquitet zugethanen Fürsten vnnd Ständen so hart zu gesetzt wurd / dannoch an sich gehalten / sich selbst vberwunden / vnd hierinnen / dem gemeinen Evangelischen Wesen zum præjudicio, nichts erreget / sondern es viel lieber allein vber sich hat ergehen lassen wollen: Vnderachtet damals die Chur Sächsische Räthe sich einsmahls gegen die Hessische vernehmen lassen: Wann man alles zu Boltzen drehen / vnnd so genaw außrecken wolte / so köndte Jhr Gnedigster Churfürst vnd Herr / mit dem Hertzogen zu Würtenberg der Vbiquitet halber sich eben so wenig vergleichen / als gemelter Hertzog vnd Pfaltzgraff Wolfgang / mit dem Churfürsten Pfaltzgraffen / wegen deß Zwinglianismi einig sey: Daß also der Fuß / darauff die Darmbstadische vnd jhr anhang dißfalls vermeinen zustehen / kaum halb so breit ist / als sie sich einbilden. 6. Was es mit abfassung der Augspurgischen Confession, vnd deren Revision / für eine Beschaffenheit habe / vnd wer hieran den ersten Stein gelegt / oder den Baw von grund auff außgeführet / ist schon droben nach aller gnüge erwiesen. Vnd wird sich gar nicht befinden / daß in gemelter Confession die Vbiquitet einigen Grund haben solte / ob sie schon bey vielen deroselben Deckmantel syn muß. 7. Vnd folget darauß / weil niemals der Vbiquitet halber / weder Luthero / vnd Brentio / noch andern / welche dieselbe approbirt, vnd dem Concordienbuch vnderschrieben / quæstio status movirt worden / gar nicht / daß man darumb eben diß dogma für richtig / vnd der Augsp. Confession gemeß gehalten haben solte. Dann zugeschweigen / daß solches von Chur Pfaltz vnd andern der Reformirten Religion zugethanen / wie vor erwehnet / nur allein intuitu boni publici Evangelicorum, vnd darmit den Päbstischen dadurch das Schwerdt wider die Protestirende nicht ferner gewetzet vnd geschärffet werden möchte / vnderlassen worden: So hat ja Lutherus diß dogma Ubiquitatis endlich selbst wider fallen lassen / Wie es dann auch niemals so fern canonisirt worden / daß es einigem publico scripto Symbolico der sämptlichen Protestirenden Stände were einverleibet / oder jhnen jemahls jhr publicum exercitium Religionis darauff vergönnet / vnd gleichsamb gewiddemet worden. Vnd ist das Concordienbuch / als denne viele Protestirende noch auff heutigen Tag nicht vnderschrieben / ein solch commune scriptum symbolicum niemals worden: Jetzo zugeschweigen / daß die Nieder Sächsische / vnd sonderlich die Braunschweigische hiebevor gar nicht haben geständig seyn wollen / daß darinnen die Vbiquitet verfasset seyn solte. Immassen Sie im Colloquio zu Quedlinburg setzen: So aber nun die Herrn Churfürstliche Theologen die Formulam Concordiæ also wollen deuten vnd außlegen / daß darinnen die Vbiquitet oder omnipræsentia Christi solte gesetzt vnd fundirt seyn: So sagen wir rund vnd mit Teutschen Worten / daß man so wol die löblichen Stände der Augspurgischen Confession / vnd sonderlich die Nieder-Sächsische Kirchen / die sich niemahls zu der vnbegründeten Vbiquitet haben bekennen wollen / als auch vns / hindergangen / vnd nicht can-

lide, noch auffrichtig/ wie in den hohen Religionssachen sich in allwege gebühret / verfahren habe. 8. Daß denen also falschgenanten Calvinisten ihrer Religion halber von etlichen ihren Anklägern bißhero vielfältig zugesetzet worden; Seynd wir nicht in abrede: Daß aber jemals auff einigem Reichstage oder anderer gemeinen oder sonderbahren der Evangelischen Stände Zusammenkunfft/ die also genandte Calvinisten von ihren Anklägern überführet/ vnd auff vorgangene Verhör der Sach/ wie rechtens/ wider sie pronunciirt vnd erkennet seyn solte / daß sie für keine Augspurgischen Confession verwandte zu halten / vnd deßwegen deß Religionfriedens nicht fähig seyen/ wird sich nimmermehr befinden. 9. Was sonst etwan für Urtheile/ so in diese Frage mit einlauffen / eine zeitlang hero außgelassen seyn mögen/ seynd den Läufften gegenwärtiger Zeiten zu zuschreiben / nach deren Beschaffenheit dann männiglich dergleichen Bescheyde pflegen gerichtet zu werden: Daß sichs also hierauß gantz nicht schliessen läßt: Es seye res judicata, daß die also genandte Calvinisten in der Gemeinschafft der Augspurgischen Confession vnd im Religionfrieden nicht begriffen seyen.

Die vns auffgegebene Lection auß gedachtem Buch Compositionis pacis Religionis cap. 11. quæst. 80. & 91. à pag. 566. usque ad pag. 578. edit. ult. haben wir schon vorlengst darinnen gefunden vnd gelesen. Vnd seynd die wider vns geführte argumenta vnd Gründe schon vor diesem von den vnsern/ hin vnd wieder in ihren Schrifften/ wie dann auch in diesem andern Theil Cap. 2. von vns selbsten / auß den offentlichen Actis vnd Handlungen verschiedener Reichstäge gründlich beantwortet/ vnd abgelehnet; Es würde auch diß Buch zweiffels ohn schon allbereits weniger nicht von vnserseits Studenten / als von den Lutherischen beschehen/ seine gebührliche abfertigung völlig bekommen haben/ wofern es die böse/ gefährliche Zeiten vnd Läufften hetten leiden wollen/ Vnd es von verständigen Leuten darvor gehalten worden were / daß bey so thanem Zustand/ wie dero zeit / als diß Buch publicirt worden/ im Römischen Reich gewesen / mit der Schreibfeder etwas zu erhalten vnd außzurichten seyn möchte. Jedoch heist es: Quod differtur, non aufertur. Es wollen aber hinwiderumb die Darmbstadische die Lection, so ihnen in gemeltem Buch alsbald darauff in folgender quæst. 82. cap. 11. vom 582. Fol. biß auff 600. Fol. auffgegeben wird / allmol ruminiren: Werden sie gewißlich daran so viel zu käwen finden / daß sie vns vnd andere der Reformirten Religion zugethane zu arrodiren vergessen werden. D. Andreæ Keßlers solidam & modestam responsionem anlangend / lassen wir dieselbe zwar in pasibus utilibus auff ihrem werth beruhen. Wir befinden aber darauß an denen angezogenen Orten/ libr. 1. sect. 2. cap. 2. pag. 232. & lib. 2. sect. 2. cap. 4. pag. 731. noch bey weitem keine so starcke Beweißthumbe/ dardurch wir bewegt werden solten/ darvor zu halten/ daß das dogma Ubiquitatis der Augspurgischen Confession gemeß sey/ Vnd daß anno 530. da gemelte Confession vbergeben worden / vnd von der Person Christi zwischen denen Päpstischen vnd Protestirenden kein Streit gewesen/ die Päpstische gemelte Ubiquiter geglaubt vnd gelehrt haben solten. Gestalt dann auch die Papisten dessen durchauß nicht geständig seynd/ Sie es auch mit bestandt auff sie nimmermehr werden darthun vnd beweisen können. Dahero es den Darmbstadischen vnd andern ihres gleichen viel besser vnd rahtsamer were/ dessen nicht einmal sich zu unternehmen/ als daß sie hernach sub isto probandi onere succumbiren, vnd so wol ihnen selbst zur schande/ als den sämptlichen Protestirenden Evangelischen Ständen zum nachtheil/ den Päpstischen hierinnen nach- vnd gewonnen geben müssen.

Sonstet der Papisten so wol hiebevor Anno 1558. wegen recusation Keyser Ferdinandi election, vnd anno 585. wegen der Geistlichen Bännerklärung vorgehabte alte/ vnd anjetzo mit grosser Macht herfür brechende newe Practicken betreffend/

weil die

weil die Darmbstadiſche derſelben nicht in abrede ſeyn können / ſondern ſelbſt gern geſtehen / Es mangle diß falls den Päpſtiſchen an jhrem guten Willen nichts. Als ſtehet jhnen billich zu bedencken / Ob ſichs dann auch vor GOTT vnd der Welt in die harte verantworten laſſen wolle / ſo gar ſtille zu dieſen Sachen zu ſitzen / vnd nit das geringſte / ſo zu hindertreibung vnd abwendung ſolcher Practicken erfordert werden möchte / vorzunehmen: Welches ſich / vnſers erachtens / nit der geſchöpfften Hoffnung / Es werde der Keyſer vnd andere friedliebende Catholiſche Stände ſich nicht liederlich bewegen laſſen / durch den Hochbetheurten Religionfrieden ein Loch zu machen / nit entſchuldigen laſſen wird: Zumal / weil ſchon allbereits derſelbe nit allein in Schrifften / wie vorangezogene Compoſitio pacis klärlich mit ſich führet / ſondern auch im Werck ſelbſt durch Gewalt der maſſen durchlöchert iſt / daß faſt nichts mehr gantzes daran zu finden. Dahero es faſt nit mehr einer einfalt vnd leichtgläubigkeit / als ſonſtet etwas anderſten gleich vnd ähnlich ſiehet / daß man bey ſo vielfaltigen offenbahren verbrechungen gemelten Religionfriedens / gleichwol noch zweiffeln wil / ob man auff Päpſtiſcher ſeite ſich bewegen laſſen werde / ein Loch dardurch zu machen.

CAP. VI.

Daß der Sechſte Beweiß / genommen von der gefährlichen Conſequentz, ſo den Papiſten das Vrtheil / wer zur Augſp. Confeſſion gehörig / oder nit / heimbgeſtellt werden ſolte / noch veſt vnd vnbeweglich ſtehe.

DJeſe gefährliche conſequentz wird im Fürſtlichen Heſſiſchen Caſſeliſchen Schreiben der geſtallt für augen geſtellt: Obwol etwan etliche Evangeliſche Stände / vnd darunder der Herr Churfürſt zu Sachſen / vnd die Fürſten zu Heſſen Darmbſtadiſcher Linien / ſich auſſer Gefahr anjetzo achten wolten: So hetten Sie doch / der gefährlichen conſequentz halber / auff dieſe Sach gute achtung zu geben. Dann wann einmal den jenigen / ſo zur Augſpurgiſchen Confeſſion nicht / ſondern zum Papſthumb ſich bekennen / das Vrtheil / wer den rechten Verſtandt der Augſpurgiſchen Confeſſion habe / oder nicht / wer darzu gehörig ſey / oder nicht / anheimb geſtellet werde / ſo wird es bald vmb all Evangeliſche gethan ſeyn: Dann ſo würden ſie jmmer ein theil von dem andern trennen / vnd ſie endlich gantz vnd gar abſchaffen / wie ſie dann darzu Mittel gnug haben / vnd die obangezogene Compoſitio pacis ſolches klärlich bezeuge. Darbey dann mit eingeführet wird / deß tapffern Helden / Herrn Landgraff Philipſen / hochruhmwürdiges Exempel / deſſen Fürſtl. Gn. als Jhro Anno 530. zugemuthet worden / wo fern Sie ſich von den andern Proteſtirenden Ständen thun würde / daß Sie dann bey Jhrer Religion vnd Kirchengebräuchen bleiben ſolte / ſolch anbieten nit allein nit angenommen / ſondern es auch Churfürſt Johanſen zu Sachſen dero zeit alsbald durch einen Geſandten zu wiſſen gethan: Wie dieſes die Inſtruction, vnd Jhrer Churfürſtl. Gn. Schrifftliche reſolution außweiſet.

Dieweil nun die Darmbſtadiſche dieſe gefährliche conſequentz ſelbſt erkennet / ſonſten auch hierbey nichts newes vorbringen / ſondern nur jhr voriges widerholen / daß nemblich wir / die wir vns müſſen Calviniſch nennen laſſen / den Papiſten zu dieſen dingen angeholffen / vnd jhnen diß Schwerdt wider ſie in die Fauſt gegeben: Da ſie doch

jederzeit ohnstreitig für Augspurgische Confessionsverwandte erkennet vnd gehalten worden/ solches auch/ daß sie gemelter Confession, in Lehr vnd Ceremonien/ (da doch der Ceremonien halber/ so in der Protestirenden Stände Kirchen gebraucht werden solten/ keine gewisse Verordnung darinnen geschehen/ sondern vielmehr articul. 8. Daß zur Einigkeit der Kirchen eben nicht gleiche Ceremonien erfordert würden/ außtrücklich gesetzt wird) rechtschaffen zugethan seyen/ mit vnbeweglichen argumenten vnd Gründen durch alle Articul hindurch darzuthun getrawten; Welches alles schon vorhin von vns gründlich abgelehnt worden: Als lassen wir es nachmals darbey bewenden/ vnd wünschen mehr nicht/ als das die Darmbstadische/ weil sie diese gefehrliche consequentz erkennen/ dermal eins die jenige Mittel ergreiffen möchten/ welche zu abwendung vnd hindertreibung solcher gefährlichen consequentz von nöthen/ vnd durch alle vnd jede Göttl- Natürl- vnd Weltliche Rechte erlaubt vnd zugelassen seyn.

Der beysorge/ daß wir den Papisten das Vrtheil/ wer zur Augsp. Confession gehöre oder nicht/ anheim stellen solten/ bedörffen die Darmbstadische gar nicht: Wie sich dann auch/ daß wir hierüber die Erkandtnüß jhnen jemahls heimgestellet/ oder auch selbst in dieser Sach/ wie sie vorgehen/ lententiirt vnd geurtheilet haben solten/ im geringsten nicht befunden wird; Ob wir schon auff begebende Gelegenheit/ vnd da es die Notturfft erfordert/ vnsere Privatmeynung darvon ohngescheuet an den Tag gegeben. Welches bey weitem noch nicht heisset sententiiren oder vrtheilen/ wie die Darmbstadische gar zu prætorisch an jhrem Ort zu thun pflegen. Daß sie aber den Päpstischen die Erkandtnüß vnd das Vrheil vber vorgemelter Frage (deto im Jahr 566. gethanen Erklärung der sämptlichen Protestirenden Stände außtrücklich zu entgegen/ vnd dem gemeinen Evangelischen Wesen zum höchstgefährlichen præjudicio) bißhero anheimb gestellet/ Ja selbst an die Hand gegeben haben/ bezeugen jhre bißhero geführte Handlungen so klar/ daß es zu verwündern/ mit was Gewissen sie es allhier zu läugnen sich vnderstehen dörffen. Vnd lässet sich dieses darmit nicht verkleistern/ daß sie sagen/ Sie stellen hierüber das Vrheil den Papisten nicht schlechter dinge anheimb. Dann es jnen allerdings nicht/ vnd durchauß keines wegs gebüret/ wie dann auch die sämptliche Protestirende, in vorangezogener jhrer Erklärung/ im Jahr 1566. jhnen/ den Papisten/ die Erkandtnüß vnd das Vrtheil vber dieser Sach/ gar nicht/ weder schlechter dinge/ noch mit condition vnd auff gewisse maß vnd weise/ einräumen wollen/ sondern jhnen solches allerdings verweigert/ als die von den Darmbstadischen selbst allhier angezogene Worte gemelter Erklärung außweisen. Vnd können wir hierbey nicht absehen/ noch außsinnen/ wie fern vnd weit jhnen dann/ ohne nachtheil deß gemeinen Evangelischen Wesens/ ein solches einzuräumen vnd zu verstatten seyn solte: Gestalt dann auch die Darmbstadische sich allhier dißfals in nichts erklären. Derowegen hierinnen gutes auffsehens/ vnd vorsichtiger Obacht zum höchsten von nöthen/ damit den Papisten dißfalls nichts eingeräumet werde/ so hernacher den sämptlichen Ständen der Augspurgischen Confession zu vnwiederbringlichem schaden außschlagen möchte.

Daß Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. in anno 530. sich durch der Päpstischen zumuthen vnd darbey gethane vertröstung/ jhres privati boni halber/ von den andern Protestirenden Ständen nicht sondern lassen wöllen/ sondern dißfals mehr auf das allgemeine bestes geschen/ Daran haben Sie freylich löblich vnd Christlich gehandelt. Vnd were zu wünschen/ alle Jhre Nachfahren hetten bißhero dergleichen gethan/ vnd thäten es noch: So würde mancher seines privati commodi halber/ das bonum publicum der sämptlichen Evangelischen Stände vnd Kirchen/ nicht so gar/ wie leider von vielen geschehen/ vnd noch geschichet/ hindan gesetzt/ vnd die allgemeine Sach so schändlich deserirt vnd verlassen haben/ vnd noch verlassen.

Was

Was wegen Ihrer Fürstl. Gn. Confession vnd Lehr / vnd daß dieselbe nicht Zwinglisch gewesen sey/allhie abermal erwehnet wird / Ist schon droben im ersten Theil zur gnüge vnd vberflüssig beantwortet/vnd darbey mit vnwidertreiblichen Gründen erwiesen worden / daß Ihre Fürstl. Gn. der Oberländischen vnd Schweitzer Meynung vom Abendmal approbirt, vnd gleichwol dardurch der Augspurgischen Confession in ihrem wahren Verstandt/wie Sie von denjenigen/welche sie gestellet/selbst erklären worden/nit zu wider gehandlet hab.

Daß die Evangelische Chur-Fürsten vnd Stände/wie die Darmbstadische allhie vorgeben /die also genandte Zwinglianer vnd Calvinisten niemals vor Augspurg. Confessions verwandte erkennet/ Gleichwol aber sie wegen ihrer Meynung vom Abendmahl mit hetten in gefahr Leibs vnd Lebens /vnd also auß dem Frieden in den Vnfrieden setzen wollen / Ist ein lauter gedicht / welches auch mit sich selbst nit bestehet/ sondern vielmehr sich selbst vmbstosset. Dann wir ja droben das contrarium sonnenklar erwiesen/daß nemblich Anno 531. vnd 532. der Oberländischen Städte vnd Kirchen erklärung ihrer Confession, von den andern Evangelischen Ständen angenommen/ vnd sie darauff / salvâ suâ Confessione, deren sie sich durch annehmung der Augsp. Confession keines weges begeben/in den Friedenstandt mit eingeschlossen worden. Immassen dann auch die/in anno 1536. aufgerichtete/Wittenbergische Concordi/vnd darauff erfolgete weitläuffigere Erklärung / vermehrung / vnd widerholung der Augsp. Confession, vnd darüber gehaltene Colloquia, vnd andere gepflogene Handlungen/ darbey die Oberländische mit den andern Evangelischen für einen Mann gestanden/ (welche auch in der Naumburgischen Vorede anno 1561. von den sämptlichen Protestirenden der Augsp. Confession zugethanen Ständen außtrücklich approbirt, vnd gut geheissen worden) solches vberflüssig vñ vnwidertreiblich darthun vnd erweisen. So kan man auch mit bestandt vnd einigem schein deß Rechtens /dem Religionfrieden gemeß/ die verfolgung vnd außschliessung deren also genandten Zwinglianer vnd Calvinisten nit verhindern vnd abwehren/so lang man dieses behauptet / daß sie wegen ihrer Lehr vnd Meynung vom Abendmahl/in der Gemeinschafft der Augsp. Confession nit begrieffen seyen. Dann weil der Religionfriede neben der Päpstischen Religion allein auff die Augsp. Confession außtrücklich gleichsamb gewiddemet/ Vnd dann / der Darmbstadischen vorgeben nach / die also genante Zwinglianer vnd Calvinisten / in der Gemeinschafft der Augsp. Confession nit begrieffen seyn sollen: So folget auß dieser ihrer Meynung vnwiderleglich/daß sie deß Religionfriedens nit fähig seyen. Nehmen also die Darmbstadische/was sie/den Worten nach/den vnsern mit der einen Hand geben/in der That vnd im Werck selbst/ mit der andern Hand wieder; Zumahl/weil sie sonstet in den Reichsverfassungen / vnd in Jure publico kein ander Fundament vnd Grund haben / die Päpstische gewaltthätige Verfolgungen der vnsern / thätlich vnd würcklich (nachdem die vielfaltige intercessiones, vñ andere gütliche tractaten so gar keine statt finden wollen) zu hindern/ als eben dieses/ daß wir jederzeit zur Augspurgischē Confession vns bekennet/ vnd also im Religionfrieden mit begrieffen seyen / Vnd deßwegen darbey wider alle Gewalt billich manutenirt vnd beschützet werden sollen. Weil diß Fundament impugnirt, wird weder vns / noch andere ohnpassionirte redliche verständige Leute in Ewigkeit nicht bereden/ daß er es mit vns gut meynen / vnd die Gefahr Leibs/Bluts/vnd Guts von vns abzu wenden/sich ernsten Muhts bemühen vnd befleissigen solte: Vnd wird dahero auch vmb so viel weniger Vrsach haben/ vns/ wegen solcher vermeinten Dienstleistung/einiger Vndanckbarkeit/als ob wir den einheimischen Wirth vertreiben wolten/zu beschuldigen. Vnd mögen also die Darmbstadische das jenige/so sie wegen simulation deß mitleidens mit ihnen/ vber dē dogmate Ubiquitatis, ohne Grund von vns außgeben/mit viel bessern Grund dißfalls auff sich/ als die rechtschuldige / ziehen.

Von

Von deß Churfürsten Pfaltzgraffen anno 56. der Religion halber vorgehabten exclusion, und der sämptlichen Protestirenden Evangelischen Stände vor die betrangte Christen in Franckreich verschiedenen Interceſsionen, iſt schon droben weitläufftig vnd außführlich gehandlet/ vnd gantz Sonnenklar bewiesen worden/ daß weder der Churfürst Pfaltzgraff dero zeit communi Protestantium suffragio, wie die Darmbstadische vorgeben/ außgeschlossen worden/ noch auch die Frantzösische betrangte Christen/ wie die Darmbstadische Steller der Antwort ebener maſſen auß vnwiſſenheit deß zustands der Frantzösischen Kirchen allhier vermeinen/ jemals in dem Verstandt/ wie es allhie in Teutschland genommen wirdt/ Lutherisch gewesen seyen. Dahin wir vns hiermit referirt vnd gezogen haben wollen.

Daß Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. vnd deren Kirchen im Nieder-Fürstenthumb/ sich zur Augspurg. Confeſsion vnd Wittenbergischen Concordien/ in jhrem rechten wahren Verstandt/ wie derselbe von denen/ so sie gestellet/ nach der hand zum öfftern selbst erkläret/ Auch in Jahren 558. vnd 61. zu Franckfurt vnd Naumburg widerholet vnd bestettigt worden/ auffrichtig bekennen: Solches haben wir droben im ersten Theil nach aller gnüge außgeführet. Darauß dann auch dieſes erscheinet/ daß es ein vergeblicher Ruhm sey/ was die Darmbstadische allhier setzen/ daß vorangeregter/ wahrer/ rechter Verstand der Augspurgischen Confeſsion, vnd Wittenbergischen Concordien/ in jhren Kirchen bißhero erhalten/ vnd auff sie gebracht worden sey: Welches alles sich dann noch ferner sonnenklar befinden würde/ wann es dermal eins zu dem lang gewünschten ohnpartheyischen Synodo der sämptlichen Evangelischen gelangen/ vnd darauff diese Sach nach notturfft ventilirt werden solte: Darzu wir dann vnſers Orts von Hertzen begierig seynd; Wiewol wir selbſt/ so wol/ als die Darmbstadische/ in der Vorsorge stehen/ es dürffte noch lange dahin gehören/ ehe man darzu wird gelangen können: Auch befürchten/ es möchte durch einen engen Synodum vnd freundlich Gespräch den Sachen wenig gedienet seyn. Inmittelſt können wir gleichwol nit vnderlassen/ diesen vnvorgreifflichen Vorschlag zu thun: Weil vnder vns beyderseits/ den Nieder- vnd Ober Heſsischen/ jetzt vom alten Zustandt der Religion im Fürstenthumb Hessen/ ehe vnd bevor in anno 576. vnd folgenden Jahren/ wegen der Vbiquitet/ Spaltung entstanden/ die Frage iſt/ vnd sonderlich dieſes gestritten wirdt/ **Ob die Religion/ so anjetzo im Nieder Fürstenthumb Hessen getrieben wirdt/ hiebevor bey Herrn Landgraff Philipsen/ Hochlöblichen/ Christseligſten andenckens/ zeiten/ vblich gewesen: Auch von Jhrer Fürstl. Gn. selbſt/ als dem Wort GOTTes gemeeß/ approbirt vnd gebilliget worden;** Daß dann vber dieſer/ vnd denen darvon dependirenden Sachen/ so mehrentheils in facto beruhen/ eine gewiſſe Zusammenkunfft beyderseits Fürstlichen Personen/ vnd deren Theologen, vnd Politischen Räthe/ angeſtellet/ vnd darzu andere vornehme/ verständige/ auffrichtige/ außländische/ beyderseits Religion zugethane gezogen/ vnd die von vns beyderseits angezogene documenta vnd Vrkunden producirt, besichtiget/ agnoſcirt, oder diſſitirt, vnd dadurch einem oder dem andern theil auß seinem vorgefaſten irrigen Wahn/ so viel diese vorhabende streitige Frag vnd Puncten anlangt/ geholffen werde. Wann den Herrn Darmbstadischen dieſer Vorschlag beliebet/ so helffen sie darauff gedencken/ wie es den nechſten füglich anzustellen seyn möge/ Vnd thuen alle müegliche Beforderung darzu; Wir an vnſerm Ort wollen das vnsere gern darbey thun: Vnd seynd schon/ GOtt lob/ gefaſt/ alle von vns angezogene/ zu vnſerm Intent in dieſer Sach gehörige Vrkunde/ täglich/ ja stündlich vorzuzeigen/ vnd darüber vnpartheyischer/ ohnpaſſionirter/ redlicher/ auffrichtiger Leute/ ſie

te/ sie seyen auch waserley Religion sie immer wollen/ erkandenüß zu erwarten. Bey welcher Zusammenkunfft dann auch zu gleich auffs wenigste incidenter, wo nit überflüssig/ jedoch nach notturfft/ außgeführet werden köndte/ Welch theil nicht allein harter Reden/ sondern auch abschewlicher Lehren/ dieselbe betreffen nun gleich auff ihrer seit das dogma Ubiquitatis, oder auff vnser seiten das absolutum decretum, vnnd was denen anhängt/ bißhero sich theilhafftig/ oder verdächtig gemacht habe. Da sich dann/ verhoffentlich/ vnsere Vnschuld/ vnd der Darmbstadischen vnfug klärlich befinden/ vnd sonderlich ihre/ in der collation vnd andern dergleichen Schrifften vber vns außgelassene calumnien vñ Lästerungen/ vñ darbey gebrauchte vielfaltige falsche allegationes, vnd verkehrungen vnser Lehr vnd Meynung dermassen zu tage gelegt werden solten/ daß sie schamroth drüber werden/ vnnd gantz verstummen müsten. Die Herrn Darmbstadische befördern nur diesen Vorschlag: Was solls gelten/ Ob jhnen nicht das jenige/ was wir allhie vermeldet/ aller ohnpartheyischer redlicher Leute Erkandenüß nach/ in die Hände gehen soll? Bleibt derowegen nachmals bey deme/ so Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. im Catholischen Schreiben zum Beschluß dieses Puncten inferiren vnd setzen: Weil auß gemeltem Ihrer Fürstl. Gn. Schreiben offenbahr/ daß die Evangelische Chur-Fürsten vnd Stände niemals in einige sonderung/ verdammung oder außschliessung deren also genandten Zwinglianer oder Calvinisten willigen wollen/ sondern dasselbe auß eingeführten Motiven jederzeit verhüten vnd verwahren helffen: Den Pfaltzgraffen Churfürsten/ dessen Confession doch vnverborgen gewesen/ vor einen Stand der Augspurgischen Confession erkandt vnd bekandt/ auch den Außländischen betrangten Christen in Franckreich/ die doch jederzeit ihre absonderliche Confession gehabt/ dergestallt beygesprungen/ daß sie dieselbe vor ihre Glaubensgenossen erkläret; Vnd dann Ihre Fürstl. Gn. sich nechst GOTTES Wort zu der Augspurgischen Confession mit Mund vnnd Hertzen bekenne/ vnnd solche/ da es von nöthen seyn würde/ in ordentlicher Versamblung zu vnderschreiben gantz willig sey/ Ihro auch die Concordi zu Wittenberg gemacht/ so dann die in Jahren 558. vnd 561. zu Franckfurt vnd Naumburg vber dem Articul deß Nachtmals/ vnnd sonst abgefasste vnd vollnzogene Abschiede aller dings vnd durchauß gefallen lasse/ auch Ihres Glaubens Grund vnnd Rechenschafft in ordentlicher Zusammenkunfft oder freundlichem Gespräch/ oder auch einem Christlichen allgemeinen oder sonderbahren Synodo, auß GOTTES Wort/ nach welchem/ wie die Stände zu Augspurg Anno 1559. deß Concilij halben einmüthig vorgeschlagen/ alles verurtheilet werden muß/ bescheidentlich zu geben erbietig sey/ vnd vber das/ wiewol Sie Ihres Glaubens auß GOTTES Wort/ nach der Gabe/ die Ihro GOTT bißhero verliehen hat/ gewiß sey/ dennoch/ da jrem Ihro einiger Irthumb/ damit sie behafftet seyn solte/ auß den Propheticschen vnd Apostolischen Schrifften Alten vnd Newen Testaments nit bestandt gezeigt werden könne/ wie Ihre Fürstl. Gn. sich dann an Jünger Christi biß in die Grub zu seyn/ vnd von tage zu tage in Göttlicher Lehre zu zunehmen/ schuldig erkennen/ also wollen sie GOTT die Ehre geben/ vnd seinem Wort gern weichen/ hoffen auch Ihrer Theologen vnd Leuten so fern mächtig zu seyn. So wolten Ihre Fürstl. Gn. dero Zuversicht leben/ Ihre Herrn Vettere/ Fürsten zu Hessen/ Darmbstadischer Linien/ werden so wenig/ als alle andere Evangelische Stände/ sich von Ihro/ in diesem fall/ absondern/ oder von andern/ wer die auch seyn möchten/ vberreden/ vnd ausser ordentlicher Verhör von denen/ so der Evangelischen Religion von Hertzen feind seynd/ vnd deren gäntzliche extirpirung suchen/ verurtheilen/ vnd in beschwerung setzen/ sondern Ihro vielmehr Ihre Christliche assistentz vnfehlbar widerfahren/ vnd sich hiervon durch die jenige nit abhalten lassen/ welche vorgeben/ daß Ihre Fürstl. Gn. vnd dero Lehre so weit von der Augspurgischen Confession, als Finsternüß vnd Liecht von einander seyen. Dann wie Ihre Fürstl. Gn. vnd Ihre Kirchen sich mit den harten Reden/ so etwa bey einem oder dem andern

vorgefallen/eben so wenig/als Ihre Herrn Vettere mit denen/so bey den ihrigen zu finden seyn/ mit beladen/also sey Ihre Fürstl. Gn. versichert/daß Ihro vnd Ihren Kirchen mit solcher angemaster collation vngütlich geschehe/vnd die widerwertige angeber in vielen dingen der Sachen weit zu viel thuen/auch solches so klar/ wie die Sonne am Himmel leuchtet/ zu erweisen sey. Es haben auch darneben Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. Ihre Herrn Vettere/die Fürsten zu Hessen/Darmbstadischer Linien/ freundlich gebetten/ hiebey mit anzusehen/daß Ihre Fürstl. Gn. sich nit zu allen stücken Ihrer Religion vnd Ceremonien/welche in deren Kirchen vblich vnnd im schwang gehen/ bekennen/ vnd denselben gemeß Ihre Kirchen reformiren. Dann gleichwie oben vnwiderleglich außgeführet/ daß die Lehr vnd Ceremonien/ so in Ihrer Fürstl. Gn. Kirchen geführet vnd gehalten werden/in dem vntrieglichen Wort Gottes gegründet/der Augspurgischen Confession/ der Wittenbergischen Concordi,dem Religionfrieden/vnd andern zwischen den Evangelischen Ständen in verschiedenen Jahren auffgerichteten Abschieden nit zu wider/sondern allerdings gemeß sey/ auch nuhmehr vber 100. Jahr vnverrückt in Ihren Kirchen also gelehret worden/ Also möchten sich Ihre Fürstl. Gn. nit vnbillich/auch im geringsten enderung vorzunehmen/ein groß Gewissen.

Als aber auch endlich Ihre Fürstl. Gn. darbey eingeführet/welcher massen Ihro dieses hiebey vorstehe/das Ihr Herr Großvatter Landgraff Wilhelm/Christseeligen Andenckens/dessen Fürstl. Gn. so wol/ als einiger Standt deß Reichs/ das Religionswesen verstanden/ im Jahr 1592. den damahligen angehenden jungen Churfürsten Pfaltzgraffen höchlichen durch Bottschafft erinnert/daß S. Ld. die von seinem Herrn Großvattern/ vnd dem letzt abgestorbenen Herrn Vettern Pfaltzgraff Johann Casimirn/ Gottes Wort gemeß eingeführte Kirchenordnung abzuthun/vnd die angesetzte Lehrer zu vertreiben/oder die wol abgeschaffte Mißbräuche wider einzuführen/durch einigen Menschen/wer der auch sein möchte/sich gar nit bewegen lassen/ sondern nicht allein vor seine Person bey der Religion/darinnen er von Jugend auff wol auferzogen/ beständig bleiben/ sondern auch alles in dem Standt/wie es bey seines Herrn Vormünders ableben/ befunden/ allerdings bleiben lassen/ vnd seine Vnderthanen darbey erhalten wolle/in guter Zuversicht zeitlichen vnd ewigen Segens/den ihme Gott widerfahren lassen werde/ auch darbey eingeführet/daß er sich in dem allen auff Gottes Wort/ die Augspurgische Confession,vnd Formulam Wittenbergensem beruffen könne: Derohalben dann auch Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. freundlich gebetten/ Ihre Herrn Vettere/Darmbstadischer Linien/wolten Sie dessen/ daß sie diesem Ihres Herrn Großvatters trewem guten Rath an ihrem Ort dißfalls folge/ in vnbestem nit verdencken/ noch in Sie weiter dringen/ sondern hiebey deß Churfürsten zu Sachsen vnd anderer in Anno 1561. zu Naumburg versambleten Evangelischen Stände Exempel nachfolgen/ welche sich den 2. Tag Februarii selbigen Jahrs gegen die Sachsen Weimarische Räthe außtrücklich erkläret/ daß Sie von Churpfaltz ein mehrers/ als die Bekandtnüß der Augsp. Confession vnd deren subscription,zu begehren/keine Vrsach hetten/ vnd wann der gestalt/ wie Sachsen Weimar begehrte/ man mit andern Nationen handeln solte/ so würde zu grosser Verfolgung vnnd Blutvergiessen/ vnder dem Schein/als wann sie von der Augspurgischen Confession außgeschlossen vnd deß Religionfriedens nit fähig weren/ Vrsach gegeben werden/ Wo derhalben auch mit obiger Ihrer Fürstl. Gn. Erklärung zu frieden seyn/vnd vber dieselbe von Ihr weiter nichts begehren/ noch in sie weiter dringen/oder/daß solches von andern geschehe/ nachgeben: So haben die Darmbstadische wieder dieses so klares documentum weiter nichts vorbringen können/als daß diese Bottschafft einem wol gar frembd vnnd seltzam vorkommen möcht/weil sie/ihrem vorgeben nach/mit deme gar nicht vbereinstimme/ was sonsten Hochgedachte Ihre Fürstl. Gn. an beyde Churfürsten vnd Pfaltzgraffen vor dero zeit/ von ihrer Religion geschrieben/ Auch mit deme nicht/ so sie in ihrem Testament

verord-

verordnet habe: Wie ſich dann auch gemelte Inſtruction in deme ſelber ſchlage/ daß man zu beſchönung vnd erhaltung ſolcher Calviniſchen Religion/ in allem auff Gottes Wort/ die Augſpurgiſche Confeſſion, vnnd Formulam Wittebergenſem ſich beruffen könne/ da doch Ihre Fürſtl. Gn. ſonſten jederzeit ſolche denſelben nicht gemeß erachtet habe.

Dieweil man nun dieſerſeits alle ſtunde gefaſt iſt/ vorangeregte Bottſchafft mit der Inſtruction in Originali zu belegen: Auch ohne das vnleugbar/ daß Ihre Fürſtl. Gn. im ſelben Jahr D. Gregorium Schönfeldium, deſſen Confeſsion vnnd Lehr/ vmb welcher willen er in Meiſſen abgeſchafft worden/ genugſamb bekandt vnnd offenbahr/ vor einen Hoffprediger angenommen vnd beſtellet/ welcher auch Ihrer Fürſtl. Gn. an Ihrem letzten/ auff ſonderbahres hertzliches gnediges erfordern/ auffgewartet/ vnd Sie mit Troſt verſehen/ Als wird der Darmbſtadiſchen contradiction dadurch gantz zu Boden gerichtet/ vnd zu Waſſer gemacht. Wie ſie dann auch/ wann jhnen in hac cauſa die Augen nicht ſo gar verblendet/ vnnd die Naſe nicht ſo gar verſtopfft were/ auß Herrn Landgraff Ludwigs deß Eltern Fürſtl. Gn. Schreiben/ vom 11. Januarij Anno 1592. an Ihren Herrn Brudern/ Landgraff Georgen/ welches ſie ſelbſt allegiren, gar leichtlich hetten ſehen vnd riechen können/ wie diſſfalls Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. dero zeit geſinnet geweſen. Sonſtet/ wo fern Ihre Fürſtl. Gn. [illegible] der Meynung mit Ihren beyden Herrn Gebrüdern/ Landgraff Ludwigen/ vnd Landgraff Georgen diſſfalls geweſen weren/ gewißlich/ wo nicht eine geſampte Schickung/ jedoch zum wenigſten ein Geſamptſchreiben in beyder Ihrer F. F. Gn. Gn. oder auch wol in der ſamptlichen Fürſten zu Heſſen Nahmen/ an Ihre Churfürſtl. Gn. naher Heydelberg würde abgeſchickt worden ſeyn.

Vnd iſt dieſer Inſtruction vnd werbung gar nit zu wider/ daß Ihre Fürſtl. Gn. vor dero Zeit/ deß Churfürſten Pfaltzgraffen Religion halber/ einer andern Meynung geweſen/ wie dahin von den Darmbſtadiſchen verſchiedene Schreiben vom 14. Sept. Anno 1567. an Hertzog Chriſtopff zu Würtenberg/ vom 3. Martij Anno 1575. an Churpfaltz/ vom 5. Martij Anno 1575. an Ihren Herrn Brudern/ Landgraff Ludwigen/ vom 7. Junij Anno 575. an Petrum Dathenum, Churfürſtl. Pfältziſchen Hoffprediger; Deßgleichen ein Schreiben an Ihre Fraw Schweſter/ Eliſabethen Pfaltzgräffin/ So dann auch vom 23. Martij Anno 580. vnd vom 27. Junij Anno 82. an Pfaltzgraff Johann Caſimirn/ wo fern ſie anderſter ſolche Schreiben/ vñ derẽ angezogene contenta alle verificiren können) allegirt vñ angezogẽ werden. Daß ja ſolche Schreiben vnd Vrkunden alle miteinander lange Jahre vor dero von vnſer ſeiten angezogenen Inſtruction hergangen/ vnd auß dieſem præſuppoſito hergefloſſen ſeynd/ daß Ihre Fürſtl. Gn. darfür gehalten/ die Churpfältziſche Kirchen vnnd Theologen läugneten allerdings vnd durchauß die wahre Gegenwart vnd Nieſſung deß Leibs vnd Bluts Chriſti im Abendmal/ vnd möchten auß Brodt vnnd Wein/ dem Wort Gottes/ der Augſpurgiſchen Confeſsion vnd Wittenbergiſchen Concordi zuwider/ lähre bloſſe Zeichen. Auß welchem Mißverſtandt vnd Wahn/ vnd daß der Churpfältziſchen Kirchen Meynung dem Wort Gottes/ der Augſpurgiſchen Confeſsion, vnd der Wittenbergiſchen Concordi/ wie Ihre Fürſtl. Gn. vorhin gemeint/ nit zuwider ſey/ deroſelben endlich durch Gottes Gnade/ vermittelſt deren vielfaltigen mit dem Adminiſtratore der Churfürſtlichen Pfaltz/ Pfaltzgraff Johann Caſimirn/ in dieſer Sach gewechſelten Schreiben/ geholffen worden/ daß Ihre Fürſtl. Gn. noch vor jhrem Ende/ auch im Articul vom heiligen Nachtmal/ die Warheit richtig erkennet/ vnd dahero den Jungen angehenden Churfürſten Pfaltzgraffen/ darbey beſtendig zuverharren/ ſo treulich vnnd Freundvetterlich vermahnet haben. So befindet ſich gleichwol auch in etlichen deren angezogenen Schreiben außtrücklich/ daß Ihre Fürſtl. Gn. die Frage/ demodo, wie der Leib vnd Blut Chriſti im Abendmahl zugegen ſey/ vnnd ge-

hoffen werde/ allerdings bey seit gesetzt haben wollen. Welches dann nit von der zwischen beeden theylen ohnstreitigen Geistlichen Gegenwart vnnd Niessung (als welche Ihre Fürstl. Gn. selbst auch approbirt vnnd geglaubet) sondern von deme noch streitigen modo, das ist von der leiblichen Gegenwart vnd mündlichen Niessung/ darüber von Gegentheyl hart gestritten vnd gehalten/ vnd also dißfalls gar nit in diesen terminis geblieben wird/ nothwendig verstanden werden muß/ Daß also diese Schreiben hierinnen/ wann man der Sach recht nachsinnen vnd nachdencken/ vnnd ohnpartheyisch darvon vrtheylen will/ nns mehr zu als abträglich seynd/ hergegen aber den Darmbstadischen zu wider lauffen.

In Ihrer Fürstl. Gn. auffgerichtetem Testament befindet sich nichts/ Es werden auch die Darmbstadische darinnen nichts zeigen können/ so vermeinter Instruction vnd Werbung/ vnd deren contentis zu wider lauffen solte.

Dann daß sie anfangs darauß anziehen/ **Es solten Kirchen vnd Schulen mit frommen/ Gottsfürchtigen vnd gelehrten Leuten/ die zu zanck vnd vnnötigen spitzfündigkeiten nicht geneigt/ bestellet: Auch der Religion halber keine trennung gemacht/ noch ichtwas newes eingeführt werden: Item/ Es solten alle die jenige/ so schwermereyen vnnd curiosas quæstiones zu moviren, vnnd frembden Verstandt einzuführen/ vnnd dadurch unitatem Ecclesiarum zu turbiren, sich understehen würden/ bey zeiten abgeschafft/ vnnd weder zu Professon oder Pfarrdiensten zugelassen werden:** Solches ist vorgemelter Instruction, vnd vnsers jetztregierenden gnedigen Landtsfürsten vnd Herrn/ Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. Meynung vnd praxi durchauß nicht zu entgegen/ als welche in bestellung Ihrer Kirchen vnd Schulen sich eben solcher Leute auch befleissigen. Vnd kan man auß vorhochgemelter Herrn Landgraff Wilhelms/ Christseeligsten andenckens/ vor dero zeit an Ihren Herrn Brudern/ Landgraff Ludwigen/ an die Universitet Marpurg/ vnd an D. Hunnium selbst/ ja auch an die Superintendenten vnnd Theologen im Oberfürstenthumb Hessen/ gethanen verschiedenen Schreiben/ als darinnen fast eben solche formalia stehen/ ohnschwehr abnehmen/ daß Ihre Fürstl. Gn. hierdurch auff die jenige gedeutet habe/ so dem dogmati Ubiquitatis zugethan gewessen/ dardurch Sie Ihre Kirchen nicht haben verwirren/ noch deren unitatem trennen lassen wollen. Also schreibt Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. an Hunnium vom 10. Novembr. 1577. Wir hetten vns wol zu euch versehen/ Ihr soltet euch unsers
» auß Christlichem Eyffer/ zwar nicht zur verspertzung der Warheit/ sondern allein zu vor-
» kommung schädlicher trennung/ vnnd erhaltung Christlicher in vnsern Kirchen vnnd
» Schulen wolhergebrachter eintracht/ hergeflossenen Befelchs gehalten/ vnd ewer pro-
» session nicht eben mit diesem newen disputirlichen vnd gantz gefährlichē dogmate an-
» gefangen/ noch darmit prima discordiarum semina in vnsern friedfertigen Kirchen
» vnd Schulen spargiret haben; Wie wir dann ein solches nachmals mit gnedigem ernst
» an euch begehret haben wollen. Dann wiewol wir sonstet mit euch gnediglichen zufrie-
» den/ vnd euch/ als einen Jungen angehenden/ vnd von GOTT mit gutem Verstand be-
» gabten Mann/ bey vnser Universitet gern sehen; Jedoch/ da jhr euch/ so viel diese hoch-
» wichtige Materien vnd derselben Erklärung belanget/ vber vnser Zuversicht nicht intra
» metas purioris antiquitatis halten/ noch an solchen phrasibus & formis loquendi,
» wie die nicht eben in Brentianis & adhærentium scriptis, sondern in den bewehrten
» Symbolis & decretis Chalcedonensibus, vnd andern approbirten Conciliis rich-
» tig gesetzt seynd/ begnügen köndtet: So hettet jhr zu erachten/ daß vns zum höchsten be-
»

schwerlich/ auch unverantwortlich seyn würde / einem solchen Vnrahe lenger zuzuse-
hen/ vnd darauß fernere verwirzung/trennung vnd spaltung / beyds in Ecclesia vnnd
politia, weiter einreissen/ auch darüber die Vniversitet zu endlichem Abfall kommen zu
lassen: Vnd je weiter jhr auff solchen fall von vnser Schule weret / je mehr dasselbe / so
wol für vns/ als auch euch selbsten seyn würde. Wir versehen vns aber / dieweil jhr in
ewer Ankunfft in vnsern Kirchen vnd Schulen Eintracht befunden/ jhr werdet euch zu
continuirung vnd erhaltung derselben / vnnd zu vorkommung allerhand schädlicher
trennung vnd anderer nachtheiliger consequentzen, vnsers Befelchs vnd Meynung
halten/ vnd darfür sonderlich hüten/ daß die Schuld vnd verursachung einiges Spalts/
Trennung/ noch dergleichen vnheils in diesem Fürstenthumb / euch mit bestande nicht
zugelegt werden möge. Vnd noch im selben Jahr vom 22. Novembr. schreiben Jhre
Fürstl. Gn. an Jhre nacher Treiß zum General Synodo abgefertigte Räthe: Was
vns jetzt D. Hunnius auff vnser Schreiben fast trotzlich vnd hochmütig geantwortet/
habt jhr ab beygelegtem Original zu sehen/ vnd darauß zuvernehmen / obwol wir jhm/
dem Hunnio, in jüngstem vnserm Schreiben genugsamb angedeutet / daß wir seiner
müde/ vnd seinen widerabzug von vnser Vniversitet wol leyden köndten/ daß er doch sol-
chs vnvermerckt hingehen lässet/ vnd erst ad colloquium vnd Kampff trotziglich pro-
vocirt. Wann wir aber jhm solches keines weges zu gestatten/ oder dadurch die wider-
gegvnd vngereimbte disputation in vnserm Lande weiter einreissen zu lassen gedencken/
So ist an euch vnser Befehl in Gnaden/ daß jhr hierauß mit vnsers Bruders / Land-
graff Ludwigs/ Räthen/ wie auch andern zu Treiß anwesenden vornembsten Theo-
logen redet/ vnd auff Mittel vnd Wege gedencket/ wie diesen vns gantz vnleidlichen din-
gen am besten zu helffen/ vnd hierauß besorgender Vnrahe in Zeiten abzuwenden vnnd
vorzukommen. Vnser Meynung vnd Bedencken ist/ wir wolten jhm / dem Hunnio,
wider schreiben/ vnd nachm. als jhn vberflüssig vermahnen/ der von jhm erregten dispu-
tation gantz müssig zu stehen/ vnd also die liebe Jugend/ auch das gantze Land nicht zu
inquietiren, vnd zu vnruhigen: Wolte er dann endlichen folgen/ vnd sich solcher di-
sputation eussern/ so gut: wo nicht/ vnd er nachmals auff seinem angemessenen Zelo
verharren/ vnd vermeinen würde/ daß er solche disputationes seines Gewyssens halber
nit vnderlassen köndte/ so wüste er/ daß er vns mit den zur Ehe gegeben/ sondern daß jhm
die Thür offen stünde: Welche Gelegenheit dann viel besser wer jhm zu attripiren, als
durch continuation solcher disputation Vrsach zu geben/ daß wir vnd vnser Bruder/
Landgraff Ludwig/ darüber vnfreundlich aneinander wachsen/ oder grosse Vnruhe vnd
perturbationes in vnserm Lande angerichtet werden solten: Welches dann gewißlich
jhm vber sein Kopff außgehen würde. Also auch bedächten wir / wir wolten vnserm
Bruder Landgraff Ludwigen hiermit gleichfalls schreiben / Jhre Liebd. deß vätterli-
chen Testaments/ vnd vnser der Gebrüder gelobten vnd geschwornen Erbvertrags ge-
bührlich erinnern/ vnd bitten/ daß Jhre Ld. sich durch diesen Lecker nit verführen / oder
zur trennung vnd zerrüttung vnser (Gott lob) wolherbrachter Brüderlicher Einigkeit
vnnd Willens nicht bewegen/ sondern jhn von wegen der Vniversitet ehrlich abfertigen
lassen wolte. Dann daß wir vnsere Jugend/ dadurch vnser Kinder vnd Landschafft in
Kirchen vnd Schulen hiernechst instituirt werden sollen/ mit dieser Schwermerey be-
schmeissen lassen solten/ das were vns vngelegen/ vnnd vor Gott nicht zu verantworten.
Vnd im postscripto: Daß M. Helfricus vñ Nigrinus auf den Eutychifmum fallē/
hören wir für war vngern: Jhr müsset aber nicht vnderlassen zu adhortiren, vnd sie zu
vnderrichten/ vnd mit der Heil. Schrifft vnd vorigen vnsern vnd vnser Kirchen Con-
fessionibus zu treiben/ vnd auff die rechte Bahn zu reduciren: Insonderheit aber no-
tirt wol/ was Niddanus, Item Landgraff Georgen Superintendens zu Darmbstadt
darzu sagt; Köndtet jhr euch nun vergleichen/ so gut: Wo nit/ so schüttelt den Staub
von ewren Füssen vber sie/ vnd wer nit bleiben wil/ den lasset lauffen. Dergleichen schrei-

ben die Niederhessische Theologen vnderm dato am 5. Febr. 1592. an Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. So viel nun den ersten Punctem betrifft/ daß vor seiner D. „ Hunns Ankunfft/in diesem Lande/ab anno 37. obgemeltes dogma (Ubiquitatis) in „ dieses Landes Kirchen vnd Schulen öffentlich gelehret vnnd publicirt seyn soll/ ist sein „ Zeugnüß eben so wahr/ als da er jetzt in offenem Druck gegen D. Pezelium außgehen „ lassen/ daß der Hochlöbliche Fürst E. F. Gn. Gottseliger Herr Vatter/ in dieser Lehr „ mit Brentio einer Meynung gewesen/ vnd derowegen dem gewesenen Superintendenten Kymæo, dieselbe Lehr/ welche jetzo Hunn führe/ zu spargiren zugelassen/ da doch E. „ Fürstl. Gn. nicht allein das Gegenspiel weit besser/ als Hunnio/ gnedig bewust/ sondern „ daß auch beydes mit E. F. Gn. Herrn Vatters/ so wol als Kymæi eygner Hand zu beweisen/ das E. F. Gn. Herr Vatter das dogma Brentianum de Ubiquitate carnis „ Christi, an vnderschiedenen Orten Schwenckfeldisch genennet/ vnd mit eygnen Händen solches in Brentii Bücher ad marginem notirt vnd geschrieben hat. So seynd „ auch deß Herrn Kymæi an Schwenckfelden mit eygnen Handen geschriebene Epistolæ vnd andere mehr Schreiben noch vorhanden/ welche mit D. Hunnii interpretation, wie er deß Superintendenten Kymæi Schrifft zu seinem Vortheil deuten will/ è diametro streiten/ vnd verwerffen. Also beruffet er sich auch mit vnfug auff Johannis „ Lonicerí Schrifften/ angesehen dieselbe nicht lehren/ quòd caro Christi in unione „ per se considerata, suâ naturâ sit finita, ac respectu unionis nihilominus extra „ omnia loca, wie Hunn wil; Sondern Lonicerus referirt sich auff die Græcos patres, vnd sagt: Wo Christus sey/ da sey er zugleich GOTT vnd Mensch/ nemblich/ „ wie die Græci mit einem Wort außsprechen/ ἀνθρωποθεὸς, welches orthodoxa Ecclesia allzeit gelehrt hat/ vnd noch lehret. Daß aber D. Hunnius, mit D. Lonicero vber „ diesem Puncten in der Lehr nicht einig gewesen/ das bezeuget gerade dieser von Hunnio „ selbst ex Lonicero citirter Ort/ darinn Lonicerus bezeuget/ quòd sedere ad dextram patris, utriq; naturæ, divinæ ac humanæ, competat, cùm tamen Hunnius „ secundùm alteram tantùm, videlicet humanam naturam, Christum ad dextram Dei sedere velit. Nigrinus hat in der Schulen niemals Theologiam profitirt, vnd ob er wol Apocalypsin zu Giessen geprediget/ vnd solche Teutsche Predigten „ demnach publicirt/ so hat man doch sein Teutsches scriptum in diesen Landen wenig geachtet. Derowegen kan sich D. Hunn der Auffla gen nicht erwehren/ sondern es müssen „ alle die/ welche vor 30. 40. vnd mehr Jahren in der Universitet Marpurg zum theil studiret/ theils auch gelesen/ vnnd daselbst/ wie auch im Landt/ geprediget haben/ bekennen „ vnd bezeugen/ daß man von dieser Lehr/ welche D. Hunn ins Land gebracht/ zuvor „ nichts gewust/ vielweniger dieselbe approbirt hat/ wie dann solches alles E. F. Gn. wol „ besser gnedig bewust/ als wirs derselben vnderthänig vermelden können. Bekennen aber vnsers theils mit dem lieben Philippo, wie der dieser Lehr gleich anfangs/ da sie auff „ die Bahn gebracht werden wollen/ das Zeugnüß geben/ Quòd ista propositio, „ humanitas Christi est ubique, & omnia loca implet, „ nova sit, & inaudita antehac in Ecclesia Dei, & negatum iri, si ab ipsis Pontificiis in Sorbona Parisiorum de hoc dogmate pronunciandũ sit, daß sie also auch „ in Kirchen vnnd Schulen dieser Landen vor D. Hunns ankunfft weder gelehrt/ noch auch gelobt worden.

Auß welchem allem die Darmbstadische gleichsamb mit Händen zu greiffen haben/ daß Ihre Fürstl. Gn. in Ihrem Testament auff Hunnii Brüt/ so er in Hessen außgehecket/ vnd auff seinen anhang vnd nachlaß gesehen/ daß durch dieselbe keine trennung (wie schon derozeit bereits im Oberfürstenthumb geschehen war) in den Niederhessischen Kirchen angerichtet/ noch jchtwas newes (wie das dogma Ubiquitatis vnd was deme anhengt/ wahr) eingeführet/ Solche der Ubiquitet zugethane Leute auch

nicht

nicht weder zu Profeſsionen, noch Pfarrdienſten zugelaſſen werden ſolten. Man beſehe auch Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. Schreiben an die Profeſſores Theologiæ zu Marpurg/an die beyde Superintendenten zu Franckenberg vnd Nidda/vnd andere Ober-Heſſiſche/zu Marpurg im Januario deß 1577. Jahrs/beyſammen geweſene Theologen, vnderm dato am 4. Febr. gemelten Jahrs/ darinnen Ihre Fürſtl. Gn. außtrücklich melden/ Daß durch einführung deß dogmatis de Ubiquitate, Ihres Herrn Vatters Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. auffgerichtetem Teſtament zu wider/ unitas & pax Eccleſiarum Haſſiacarum zerſtöhret werde. Darauß dann ebener maſſen handgreifflich abzunehmen iſt/worauff Ihre Fürſtl. Gn. in Ihrem Teſtament geſehen/vnd was für Leute ſie gemeinet/in dem Sie diſponiren: Es ſolten alle die jenige/ſo ſchwermereyen vnnd curioſas quæſtiones zu moviren vnnd frembden Verſtandt einzuführen/ vnnd dadurch unitatem Eccleſiarum zu turbiren ſich vnderſtehen würden/bey zeiten abgeſchafft/ vnd weder zu Profeſſion, noch Pfarrdienſten zugelaſſen werden: Daß ſie nemlich die jenige dardurch verſtanden haben/welche der Ubiquitet zugethan geweſen/vnd dieſelbe in die Heſſiſche Kirchen vnd Schulen einzuführen/vnd ſie dardurch zu verwirren ſich vnderſtanden.

Es iſt auch vorgemelter Inſtruction, vnd der jetzigen Nieder-Heſſiſchen Kirchen Meynung nicht zu wider/ was auß Ihrer Fürſtl. Gn. Teſtament ferner/von Ihres Herrn Vatters/Landgraff Philipſen/vnd Ihrer ſelbſt eigenen Kirchen Ordnung/ Reformation vnd Agenden angezogen wird/ Daß die Profeſſores vnd Prediger ſich derſelben gemeß verhalten ſolten: Immaſſen dann noch auff heutigen Tag in den Nieder-Heſſiſchen Kirchen ſelbige Ordnungen behalten vnnd gebraucht werden/ob ſchon neben denſelben etliche wenige Puncten/die ergäntzung der Zehen Gebott/vnd die Ceremonien deß Brodtbrechens betreffend/ welche in ſolchen Ordnungen eben nit außtrücklich ſtehen/gleichwol aber auch darinnen nicht eben verbotten worden/ darbey in acht genommen vnd getrieben werden; Dardurch aber drumb nicht gemelte Ordnungen(als darinnen/wie ſonderlich in der Kirchen-Ordnung vom Jahr 1566. zu ſehen/neben Lutheri Catechiſmo/auch Melanchthonis, Brentij/vnd anderer Schrifften außtrücklich gedacht; vnnd wegen erwehlung vnd ordination der Elteſten/ vnnd ſonſtet von andern vielen dingen/ ſolche verordnung/ ſo auff heutigen Tag im Ober-Fürſtenthumb nicht mehr obſervirt wird/ beſchehen; Geſtalt dann auch ohne das ſolcher Ordnungen verminderung/vermehrung/vnd verbeſſerung/ die Fürſten zu Heſſen Ihnen vnd Ihren Nachkommen jederzeit vorbehalten/auff gehaben/vnd alſo Ihrer Fürſtl. Gn. Teſtament zu wider gehandlet worden.

In ſpecie, die in Hochgedachter Ihrer Fürſtl. Gn. Teſtament/wegen der Spaltung vom Nachtmal/beſchehene diſpoſition vnd verordnung betreffend; Iſt dieſelbe vns nit allein nit zu wider/ſondern allerdings vor- vnd zuträglich. Dann ja darinnen Ihre Fürſtl. Gn. außtrücklich auff Ihres Herrn Vatters Landgraff Philipſen Exempel vnd Teſtament ſich ziehen/vnd es diß falls in dem alten Standt/wie es derozeit geweſen/erhalten haben wollen. Nun iſt ja auß deme/ſo wir droben im erſten Theil weitläufftig außgeführet haben/mehr als vberflüſſig offenbahr/vnd am Tage/daß derozeit eben die Meynung/darzu wir vns im Nieder-Fürſtenthumb noch bekennen/ öffentlich gelehret vnd bekennet worden ſey. So beſtund auch deßmals die Einigkeit der Heſſiſchen Kirchen/ darauff ſich die angezogene Worte auß Herrn Landgraff Wilhelms Teſtament ziehen/vornemblich darinnen/daß allerſeits vnd ins gemein nicht allein die

Päpſtiſ-

Päpstische vnd Widertäufferische Irthumbe einhellig verworffen/ vnd die wahre Gegenwart vnd Niessung deß Leibs vnd Bluts Christi im Abendmahl/ wie dann auch sonderlich in specie das Geistliche essen vnd trincken/ als davon kein Streit war/ so wol auch die Lehr vnd vermahnungen von Christlicher Vorbereitung vnnd heylsamen Gebrauch deß Abendmals/ einmütig vnd mit allem fleiß getrieben; Das jenige aber/ so streitig wahr/ vnd sonderlich die leibliche Gegenwart vnd mündliche Niessung/ entweder gar bey seit gestellet/ oder doch selten vnd mit wenigem angerühret/ vnd also dieselbige/ so im Articul vom Nachtmahl nicht eben/ wie Herrn Landgraff Wilhelms formalia an Fürst Joachim Ernst zu Anhalt vom 11. Tag Octobris Anno 1576. lauten/ D. Luthers Athem geblasen/ vnverketzert/ vnverdampt vnd vnverfolgt gelassen würden. Gestallt dann auch die Concordi Bucerischen in solchen terminis bestehet/ vnnd weiter nit gehet/ wie wir droben im ersten Theil zur gnüge erwiesen haben. Wann man es in diesen terminis gelassen hette/ oder noch wieder drinn brächte/ were alle Trennung verblieben/ oder köndte noch dardurch auffgehaben werden: Zumahl/ wann man denen Nasutulis, (deren Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. in Ihrem Testament gedencken/ so sich bedünckens lassen/ sie seyen in den dritten Himmel gestiegen/ vnd dahero das Magnificat zu corrigiren sich vnderstehen/ nit zu viel einraumete/ sondern sie dermaleins dermassen auff die Finger klopffte/ daß sie hinkünfftig der turbationen vñ trennungen dero ohne das/ bey jetzigt Zeiten/ mehr als zu viel affligirten vnd betrangten Evangelischen Kirchen/ sich gäntzlich enthielten/ vnd die jenige Lehrer vnnd Prediger in Evangelischen Kirchen vnd Schulen/ so sich zu dero Anno 536. auffgerichteten Wittenbergischen Concordi, in deme vorhin im ersten Theil mit anwidertreiblichen documentis vnd Beweißthumben außgeführten rechten/ wahren Verstandt erkennen vnd bekennen/ vnmolestirt liessen. Dahin dann Ihrer Fürstl. Gn. so wol/ als deren Herrn Vatters/ Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. Testament gemeynet ist.

Darwieder dieses/ daß die Schweitzer weder die Augspurgische Confession/ noch die Concordi Anno 36. vnderschrieben/ nichts im geringsten thut; Sintemahl es offenbahr/ daß Sie im Römischen Reich nicht begriffen/ noch zu denen Reichstägen/ als Mitglieder deß Reichs/ jemals beschrieben/ jhnen auch im Jahr 530. Ihre Confession nicht abgefordert/ noch mit einigem fug vnd recht/ als die vnder der Keys. May. Jurisdiction nicht begriffen waren/ abgefordert werden können. Dahero es gar zu ein alberer einfältiger auffzug ist/ daß man von deßwegen/ weil die Schweitzer der Augspurgischen Confession nicht vnderschrieben haben/ dieses schliessen wil/ daß die Reformirte Kirchen im Römischen Reich/ welche sonstet im Articul vom Nachtmal mit den Schweitzern/ sonderlich/ wie Sie Ihre Lehr nunmehr erklären vnd führen/ einer Meynung seynd/ der Augspurgischen Confession nit zugethan seyen. Von der Concordi anno 36. vnd daß dieselbe von den Schweitzern/ auff vorgangene Erklärung Buceri, approbirt, auch darauff mit Luthero der Fried gemacht/ vnd einander zugeschrieben worden/ ist droben im ersten Theil außführlich gehandlet worden. Dahin wir vns hiermit gezogen haben wollen. Sonstet kan man die Schweitzer vnnd andere Reformirte so gar hoch nicht verdencken/ weil es/ leyder/ der Event vnd Außgang allzuviel bezeuget/ daß der fromme/ friedfertige Mann/ Bucerus, mit auffnehmung der Lutherischen Theologen in die Straßburgische Kirch vnd Schule/ seinen Zweck nicht erreicht/ sondern in guten Glauben betrogen worden/ vnd es endlich dardurch zu Straßburg mit der zeit zur verenderung der vorigen Religion/ vnd zum Ubiquitismo gerathen/ daß sie darüber vngehalten worden/ vnd auß Menschlicher Schwachheit jhme/ Bucero/ dessen intent doch an sich selbst gut vnd löblich gewesen/ dieses beygemessen/ vnd verwiesen/ daß er/ wie die Darmbstadische reden/ auff vnd nieder/ hin vnd her getrosset/ vnnd dadurch diese veränderung zu wegen bracht habe. Daß aber die Darmbstadische daraus

erfolgern: Es sey die in Anno 536. auffgerichtete Concordi, darauff sich die Gottselige Fürsten zu Hessen in Ihrem Testament gezogen/ nicht Zwinglisch/ sondern Lutherisch/ Solches läst sich gar nicht hören/ weil ex rei eventu, vnd auß deme/ so auß böser Leute falscher verkehrung einer guten Sach/ mannichmal erfolget/ sich gar nicht schliessen noch behaupten läst/ daß es drumb von denen/ welche dieselbe Sach getrieben/ böß gemeinet gewesen/ oder aber auch die Sach an vnd vor sich selbst böse sey. Gestalt wir dann schon droben gantz außführlich vnd vnwidertreiblich dargethan vnd bewiesen haben/ daß mehrbesagte Concordi auff vnser seite fest vnd vnbeweglich stehe/ vnnd diejenige/ so sich selbst Lutherisch nennen/ vnd nicht wir/ darvon abgewichen seyen.

Vnd ist demnach auß diesem allem klar vnnd offenbahr/ daß Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. auß Ihres Herrn Großvatters vorgedachter Instruction genommene Motiv noch fest vnnd vnbeweglich stehe/ vnnd daß durch dieselbe weder die Augspurgische Confession, noch Wittenbergische Concordi vom Jahr 536. darauff sie sich selbst zeucht/ vmbgestossen werde.

Was der übrigen zween Fürsten zu Hessen/ Herrn Landgraff Ludwigen vnnd Herrn Landgraff Georgen Meynung/ wegen deß damahligen Zustandts der Chur-Pfältzischen Kirchen gewesen sey oder nicht/ lassen wir/ so wol auch das hierbey angezogene Schreiben Herrn Landgraff Ludwigen Fürstl. Gn. vom 11. Januar. 1592. an Ihres Herrn Brudern Landgraff Georgen Fürstl. Gn. als welche zu vorhabender Sach gantz nichts thun/ dahin gestellet seyn/ vnd bleibt nichts destoweniger/ wann schon solch Schreiben/ vnd was darauß erwiesen werden wil/ sich klar befinden solte/ Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. Instruction/ vnnd darauß hell vnd klar erscheinende Meynung/ von der Chur Pfältzischen Kirchen Religion vnnd Ceremonien/ vor sich einen weg/ wie den andern/ richtig/ vnnd also der darauß genommene Beweißthumb im Fürstl. Cassel. schein Schreiben nach/ wie vor/ fest vnd vnbeweglich.

Die Erklärung Herrn Churfürsten Augusti zu Sachsen/ vnd anderer Protestirenden Evangelischen Stände zu Naumburg vom 2. Febr. Anno 561. anlangend/ **Daß Sie von Chur Pfaltz ein mehrers/ als die Bekandtnüß der Augspurgischen Confession vnd deren Subscription zu begehren keine Vrsach hetten**/ ist freylich nit auff eine solche schlechte vnnd blosse Bekandtnüß vnd subscription, so allein mit Mund vnd Hand geschehe/ sondern auff eine solche/ darunder vnd darbey die That vnnd Warheit sey/ zu verstehen. Daß aber deß Churfürsten Pfaltzgraffen damahlige Bekandtnüß vnd subscription gemelter Confession (ob sie wol auff den Flaccianischen Schlag/ zu bestettigung der leiblichen Gegenwart vnnd mündlichem Niessung/ mit gemenget gewesen) allein im Mund vnd Hand bestanden/ vnd darbey keine That vnnd Warheit gewesen seyn/ Ihre Churfürstl. Gn. auch nach der hand Anno 563. (wie Sie auff m Reichstag Anno 556. diese beschuldigung dahin auffgenommen) als ehrloß/ Siegelloß/ vnd nit wie ein fromm Mann gehandlet haben solte: Werden die Darmbstadische nimmermehr darthun vnd beweisen/ Auch vielleicht Bedencken tragen/ sich eines solchen Beweißthumbs/ wie sie gleichwol allhier vnbedachtsamer weise herauß plaudern/ zu vnderfangen: Zumahl/ weil ihnen nunmehr auß den Acten gemelten Reichstags klar vor augen gelegt/ daß es vmb die von ihnen mit vngrund vorgegebene condemnation vnnd exclusion deß Churfürsten Pfaltzgraffen weit anders bewandt ist/ als Sie ihnen etwan bißhero/ auß mangelung der Acten vnnd gnugsamer glaubwürdiger nachrichtung/ eingebildet haben mögen.

Daß es bey der Naumburgischen Handlung Anno 561. nicht allein bey Hertzog Johann Friederichen zu Sachsen/ sondern auch bey noch mehr andern der Augspurgischen Confession zugethanen Ständen/ wegen deß falli præsuppositi: **Als ob Chur Pfaltz auß Brodt vnd Wein im Abendmahl lähre blosse**

Zeichen mächte / vnnd die wahre Gegenwart deß Leibs vnnd Bluts Christi allerdings läugnete / anfangs difficulteren gegeben / seynd wir niemals in abrede gewesen / vnd noch nit; Es haben sich aber gemelte Stände alle miteinander / als Churpfaltz seine Meynung richtig erkläret / eines bessern informiren lassen / vnnd den Abschied / wie der am Tage ligt / vnnd von niemanden / auch den Darmbstadischen selbst / nicht difficultirt werden kan / beliebet vnd angenommen / auch subscribirt vnd bestetigt. Allein mit den frigen Jehnischen Köpffen / wie sie Landgraff Philips in einem Schreiben an Hertzog Christoff zu Würtenberg Anno 561. nennet / hat man dero zeit vnd hernacher nicht zu recht kommen mögen.

Daß die Darmbstadische deß Herrn Churfürsten zu Sachsen / Augusti / dero zeit gegen Churpfaltz erwiesene gelindigkeit vnd friedfertigkeit / den heimlichen Calvinisten vnder Ihrer Churfürstl. Gn. Räthen vnd Leuten / vnd deren Practicken vnnd Beförderung beymessen vnd zuschreiben; Ist noch vnerwiesen: Wie es dann auch jhnen / den Darmbstadischen / zu wenigem ruhm gereichet / als welche durch solche inculpation sich nur je lenger je mehr bloß geben / welches Geistes Kinder sie seyen / nemblich nit deß friedfertigen / sondern deß vnruhigen Flacciani schen Geistes / der nichts vber vertragen kan / als Fried vnd Einigkeit in den Evangelischen Kirchen / vnd es durchauß allerdings nach jhren jrrigen Köpffen gerichtet haben / oder alsbald auff pritschen / vnd Lermen anfangen wollen / Wie sich dieses so wol zu Wormbs Anno 557. als auch zur Naumburg Anno 561. befunden / vnd noch teyder auff heutigen Tag mehr als zu viel befindet. Vnd geben es deß Herrn Churfürsten Augusti zu Sachsen Handlungen gar nit / daß Ihre Churfürstl. Gn. wie die Darmbstadische allhier angeben / sich solcher ihrer gelindigkeit gegen Churpfaltz jemals solte haben lassen gerewen; Wie dann auch kein einiger / als der elende Beweiß von deß parthepischen einzigen Selnecceri Zeugnüß / in seiner Gegenantwort wieder Pezelium pag. 88. 89. von den Darmbstadischen vorbracht wirdt. Welcher Beweiß in keinem recht bestehen / noch für genugsamb wird erkennet werden.

Wie sie es sonstet mit ihrem allhie zum beschluß deß andern Theils angehengtem Wunsch / wegen gönnung deß Friedens / in ihren Hertzen meynen mögen / Stellen wir zu deß allerhöchsten / als deß alleinigen Hertzenkündigers / erforschung vnd prüfung / der auch zu seiner zeit vnser aller Gedancken an den Tag bringen / vnd wo nit in dieser Welt zeitlich / jedoch gewißlich dermal eins an jenem Tag / richten / vnd einem jeden nach denselben so wol / als nach seinen Wercken / vergelten wird. Da dann solche schirmschläge / deren sich allhie die Darmbstadische gebrauchen / wenig gelten / vñ sie gewißlich darmit / daß sie die præmissas, dardurch wir auß dem Frieden in den Vnfrieden gesetzt werden / selbst machen vnd behaupten / Vnd gleichwol zu der conclusion, so nothwendig drauß folget / sich nicht bekennen wollen / gantz nicht bestehen werden.

So viel vom andern Theil / Folget nun das dritte / vom Fundamental Consens beyderseits Evangelischen.

Digitized by Google

Rettung deß Dritten Theils

Deß Fürstlichen Hessen-Casselischen Schreibens/

Darinnen vom Fundamental Consens beyderseits Evangelischen gehandelt wirdt.

VOr vnd bevor die Darmbstadische bey diesem Dritten Theil/ zu wiederlegung vnser Meynung schreiten/ erwehnen sie/vnd setzen voran/ daß wir hierinnē mit den Churpfältzischen/ als welche/ vnserm bedüncken nach/ jhnen/ den Lutherischen/ zu viel eingeräumet hetten/ nicht allerdings einig weren/vnd daß wir derowegen jhre anerbietung zur Christlichen Geistlichen Brüderschafft gern limitiren, enger spannen/vnd wieder zu rück ziehen wolten.

Daß aber dieses ein pur lauter Gedicht/ erscheinet auß der Nieder-Hessischen Theologen, sonderlich D. Schönfeldii, D. Crocii, vnd deß Superintendenten Steinii in dieser Sach außgangenen Schrifften/ wann man dieselbe gegen die Churpfältzische halten wird. Da es dann der Augenschein gibt/daß sie beyderseits in dieser Sach allerdings miteinander vbereinstimmen/ vnd die Churpfältzische so wol/ als die Nieder-Hessische/vorangeregtes erbieten zur Geistlichen Brüderschafft/ vnd Jhre Meynung wegen deß Fundamental Consens/ auff einerley weise limitiren vnd erklären: Daß also die Darmbstadische gar keine Vrsach haben/ hierinnen vns den Churpfältzischen entgegen zu setzen: Gestalt sich solches noch ferner auß folgender Specialtractation befinden wirdt.

CAP. I.

Daß dieſe beyderley: Die alſo genandte Lutheriſche nicht verdammen: Vnd doch gleichwol jhrer Jrthumbe müſſig gehen/vnd ſich darmit nicht beladen laſſen wollen/einander nicht aufheben.

DEr ſtatus controverſiæ vnd die Haupt Frage in dieſem Dritten Theyl iſt dieſe: Ob ſich auß dem von vnſer ſeiten geſtandenem Fundament al Conſens beyderſeits Evangeliſchen/dieſes ſchlieſſen laſſe/daß wir zu den / alſo genanten/ Lutheriſchen tretten / jhre Lehr vnnd Ceremonien allerdings vnd durchauß approbiren vnd annehmen/ vnd dieſelbe in vnſern Kirchen einführen / hergegen aber die ſchon vorlengſt eingeführte Verbeſſerung wieder abſchaffen vnnd fallen laſſen ſollen? Die Darmbſtadiſche ſagen Ja hierzu / vnnd rahten auß dieſem Fundament Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. zu gemelter Verenderung: Wir hergegen ſagen Nein darzu; Es laſſe ſich ſolches darauß keines weges ſchlieſſen. Dieſes nun darzuthun vnd zu beweiſen/haben Jhre Fürſtl. Gn. anfangs eingeführt / daß auff das gute Fundament/je zu weilen fruge Lehren/in etlichen Nebenpuncten/ ſo das Fundament nit eben Hauptſachlich angehen/gebawet werden können/ Auch von denen alſo genandten Lutheriſchen gebawet werden/ Deßwegen ſie billich/ weil ſie das Fundament behalten/ vermöge der Heiligen Schrifft/ Luc. 6. verſ. 37. Rom. 14. v. 4. Jacob. 4. v. 12. vnd deß Franckfurtiſchen Abſchiedts Anno 1559. Auch verſchiedener Evangeliſcher Stände/ als Churfürſt Auguſti zu Sachſen/Anno 1566. deß Nieder Heſſiſchen Kreyſes Anno 1562. deß Hertzogen zu Lignitz vnd Briege Anno 1601. der Stadt Nürnberg Anno 1585. außgelaſſener Mandaten/vnverdammet gelaſſen: Gleichwol aber die Jrthumbe/ darmit ſie noch behafftet/gemieden vnd beyſeit geſetzt werden ſollen.

Was ſagen nun die Darmbſtadiſche hierzu?

Erſtlich klagen ſie/Wir thun allhie eben/als wann ſie jhr gutes Fundament/das ſie haben/von vns empfangen/vnd es vns zu dancken hetten / da doch Lutherus von vns nichts/wir aber von jhm das gute Fundament der repurgirten Lehr/nach dem außgefegeten Papſtthumb/durch GOTTES Gnade empfangen hetten/ darfür wir jhme darnach mächtig vbel gedanckt/vnd ſein gutes Werck/ſo er angefangen/mächtig ding verworren vnd gehindert/ vnd alſo das gute Fundament hefftig labefactirt vnnd zerüttet haben ſollen. Sie ziehen auch hierbey an Buceri Zeugnüß in libro de vera Eccleſiarum reconciliatione pag. 10. 2. Welcher Lutherum für einen Führer / der vorn an der Spitzen geſtanden/vnd die andern alle angeführet vnd gelehret habe/erkennet; Auch nicht zugeben wollen/jhn vnnd ſeine Anhänger vnd Nachfolger zu verdammen.

Antwort. 1. Daß wir vns allhie/oder auch ſonſtet rühmen ſolten/ als ob die alſo genandte Lutheriſche jhr gutes Fundament von vns empfangen/wird ſich im Fürſtl. Caſſeliſchen Schreiben eben ſo wenig finden/als ſie dieſes werden darthun vnd beweiſen können/

kömen/ daß wir daſſelbe Fundament von jhnen empfangen / vnnd es jhnen zu dancken haben ſolten: Sondern dieſes findet ſich allein im Fürſtlichen Schreiben/ Daß wir beyderſeits das gute Fundament gemein haben. 2. Wann man aber fraget/ Von wem wir es empfangen? So müſſen wir beyderſeits bekennen / daß wir es vom Allerhöchſten GOTT/ auß ſeiner lautern Vätterlichen Güte/ vnnd Gnadenreichen Erleuchtung vnd Offenbahrung vberkommen: Vnnd daſſelbe in vnſerm geliebten Vatterländt Teutſcher Nation/ durch den Dienſt Lutheri, Melanchthonis, Crucigeri, Capitonis, Buceri, &c. vnd in der Schweitz Zwinglij, (welcher im Jahr 1515. angefangen hat wider das Papſtthumb zu predigen) Oecolampadii vnd anderer: Vnder welchen wir jedoch Luthero/ wegen ſeines heroiſchen tapffern Gemüths/ darmit er die Geiſtliche Babel ohnerſchrocken angefallen/ gern den Vorzug gönnen/ ob wol ſonſtet vnder den andern ſeinen Mitgehülffen etliche geweſen / welche jhme an Geſchicklichkeit/ Wiſſenſchafft der Sprachen/ vnnd andern/ zu ſolchem herrlichen groſſen Werck/ nothwendigen Gaben/ nichts nachgegeben. Dahero dann zwar Luthero hierinnen ſein gebührliches Lob billich zu geben vnd zu gönnen; Jedoch aber dergeſtalt/ daß er darumb nicht zu einem Abgott gemacht/ ſondern in der Zahl deren gelaſſen werde/ darvon die Schrifft ſagt: Omnis homo mendax: Vnnd daß andere / welche gleichwol in- vnd auſſerhalb Teutſchland das jhrige durch GOTTES Gnade auch gethan haben/ nicht allerdings poſt principia vnd hinden angeſetzet werden. 3. Vnnd ſeynd wir diſſfalls durchauß der Fürſten zu Heſſen / Gebrüdern / Herrn Landgraff Wilhelms/ Herrn Landgraff Ludwigen/ Herrn Landgraff Philipſen/ vnd Herrn Landgraff Georgen / aller Chriſtſeeligen/ Hochlöblichen andenckens/ F. F. F. F. Gn. Gn. Gn. Gn. Meynung / in Jhrem Schreiben an den Churfürſten zu Sachſen / Auguſtum/ im Septembr. Anno 1576. deßgleichen in Jhrem Schreiben an Jhre Churfürſtl. Gn. vom letzten Decembris Anno 577. vnd in Herrn Landgraff Ludwigen Fürſt. Gn. Schreiben an Jhren Herrn Brudern/ Landgraff Wilhelmen/ am Newen Jahrs Tag deß 1578. Jahrs/ darinnen J. J. J. J. F. F. F. F. Gn. Gn. Gn. Gn. auß allerhand eingefürten bewegenden Vrſachen ſich außtrücklich dahin erklären/ Daß ſie Lutheri Schrifften nicht eben indifferenter vnnd ohne vnderſcheyd pro norma doctrinæ erkennen/ vnd anderer/ ſonderlich Philippi, ſcripta bey ſeit ſetzen köndten/ noch wolten. Wie dann auch Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. vom 11. Octobr. 1576. an Fürſt Joachim Ernſten zu Anhalt/ ſchreiben: Daß man alle Scripta Lutheri ohne vnderſcheyd approbiren, auch die jenigen / ſo de modo præſentiæ Chriſti in Cœna, nicht eben D. Lutheri Athem blaſen / condemniren helffen ſolte/ das gedencken wir keines weges zu thun / ſindens auch vnſerm Gewiſſen zu wieder: Darumb/ vnd wo man ſich mit vns deßhalben nicht wil vergleichen/ mag man vnſer wol damit verſchonen: Dann in Glaubensſachen laſſen wir vns keine mehrere / oder authoritet gröſſerer vnd gewaltigerer Herrn/ wie auch die heiſſen/ vberſtimmen. Item / Lutherus/ wie rein er ſonſtet geweſen / hat warlich in ſeditione Ruſticorum, Item im Buch vom Eheſtandt/ Hans Wurſten / Item / in ſeinem letzten Büchlein/ Daß man ſich mit Hertzog Henrichen nicht vertragen ſolte: Item im Buch von der Winckel-

meß/vnd sonst hin vñ wider/von verwandelung deß Brodts/welches wir de transsubstantiatione verstehen/seltzame/vnd GOTTES Wort nicht gemeesse dinge geschrieben/vnd damit zu erkennen geben/ daß er ein Mensch/vnd errori subjectus sey. Darbey lassen wires vnsers Orts nachmals auch bewenden/vnd seynd also auch hierinnen deren vorigen nunmehr in Gott ruhenden Fürsten zu Hessen Meynung. 4. So kan man auch nit in abrede seyn/ob wol Lutherus den anfang der Reformation gemacht/vnnd viele grewliche Jrthumbe vnd Mißbräuche deß Papsthumbs widerlegt vnd abgeschafft/daß er es dennoch nicht der gestallt zu einer solchen perfection vnnd vollkommenheit darmit gebracht habe/daß nicht andere/nach jhme/ein vnd das ander zu fernerer verbesserung zu bringen/vrsach gehabt haben solten: Jnmassen solches auch bey vielen Lutherischen/ vnd sonderlich den Oberländischen Kirchen zu sehen/als darinnen theils noch bey Lebzeiten Luthers/theils aber lange hernacher/viel dinges/so noch bey vielen Lutherischen Kirchen auff heutigen Tag vblich ist/durch andere Lehrer verendert vnd verbessert worden/wie solches die abschaffung der Chorröcke/Meßgewandte/brennenden Liechter/ exorcismi,vnd anderer dergleichen Ceremonien bezeugen. Daß ero dann auch der Religionsfriede nicht allein auff die Lehr vnd Ceremonien der Augspurgischen Confession verwandten Kirchen/wie sie dero zeit gewesen/sondern auch/wie sie künfftig angerichtet werden möchten/außtrücklich geschlossen worden. 5. Daß wir Luthero vbel gedancken/das gute Werck/so er angefangen/verworzen vnd gehindert/vnd also das gute Fundament heffrig labefactirt vnd zerrüttet haben solten/seynd wir durchauß nicht gestendig: Vnd werden die Darmbstadischen in Ewigkeit vns dessen nicht vberführen. Ja/es bezeugen viel mehr Feinde vnd Freunde/vnd redet es das Werck selbst/daß die vnsere/der Reformirten Religion zugethane/bey der Reformation der Evangelischen Kirchen/vnd bestreitung vnd zerstöhrung der Geistlichen Babel/ja so viel/vnd noch wol ein mehrers gethan/vnd darüber/als Märtyrer Jesu Christi/mehr jhres Bluts vergossen haben/als vnser Gegentheyl vnd jhr Anhang/in dieser Sach Dinten verschrieben vnd Fett verbrennet haben: Gestallt dann die Vier Gebrüdere Fürsten zu Hessen in Jhrem Gesampteschreiben an den Churfürsten zu Sachsen/Augustum/vom 20. Septembr. deß 1576. Jahrs/wie ingleichem Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. in Jhrem Schreiben an den Graffen zu Henneberg/vom 6. Maji Anno 1573. welche wir droben angezogen haben/denen also genandten Calvinisten außtrücklich diß Zeugnüß geben. 6. Bucceri angezogene Zeugnüß seynd vnns nicht zu entgegen/als die wir Luthero diß Lob/daß er in Teutschland bey bestreittung vnd bestürmung deß Papsthums in prima acie gestanden/vnd andern mit seiner Lehr vnnd Exempel vorgangen: Auch neben Philippo gleichsamb communis Præceptor der Theologen in Teutschland gewesen/gerne gönnen/vnd selbst zulegen/wie wir dann auch jhn/Lutherum/vnd seine adhærenten, wegen jhrer Jrthumbe/darinnen sie noch stecken/nit verdammen/sondern vielmehr/weil sie dennoch dadurch das Fundament nicht vmbstossen/für vnsere Geistliche Mitbrüder in Christo/vnd also folgends für Miterben der ewigen Seeligkeit erkennen: Daß wir aber darumb eben Lutherum für einen Abgott machen/vnnd alle seine effata, als wann sie vom Himmel herab geredet weren/pro oraculis annehmen/vnd die bey jhnen vnd seinen Nachfolgern noch befindliche Jrthumbe vnd Mängel in der Lehr vnd Ceremonien/approbiren vnnd gut heissen solten/Solches folget darauß/weil wir sie nit verdammen/keines weges: Gestalt wir dann auch noch zur zeit kein einig bestendig Argument dieser folgerey von den Darmbstadischen vernommen.

Zum andern wollen sie nit gestehen/daß sie auff das gute Fundament vbel bawen/

auch

auch Irthumbe vnd Mängel in jhrer Lehr vnd Ceremonien haben solten/ sondern geben vor/ sie bleiben jetzt noch bey der Lehr vnd Ceremonien/ so von anfang der Reformation im Fürstenthumb Hessen angenommen vnd eingeführet/ vnnd in der Augspurgischen Confession verfasset seyen. Welches wir von vnser Lehr vnd Ceremonien nit Warheit nit sagen köndten/ als welche in den meisten vnd vornembsten Grund- vnd Haupt-Articuln der Christlichen seeligmachenden Lehr mit jhnen gar nit vbereinkomme/ wie solches von den jhren in Admonit. D. Sigwardi de Irenico Paræi, In Irenico verè Christiano D. Hutteri, In der Antwort D. Mentzeri auff die Evangelische Brüderschafft/ Item in disput. Anti Steinianis, vnd in D. Nicolai Hunnii Diatcepsi Theologica, de fundamentali dissensu doctrinæ Evangelicæ Lutheranæ & Calvinianæ, gründlich erwiesen sey.

Antwort. 1. Daß der Flacianische Hauffe (wie jhn die vier Gebrüdere/ Fürsten zu Hessen/ nennen) auff das gute Fundament nit allzeit wol/ sondern je zu weilen vbel baue/ vnnd so wol in der Lehr noch etliche Irthumbe/ als auch in den Ceremonien noch Mängel habe/ ist von den vnsern in verschiedenen Schrifften bißhero so klar vnnd gründlich außgeführet/ daß auch vnsere Kinder vnnd der gemeine Mann solche Irthumbe vnd Mängel nach den Hauptstücken vnser Christlichen Religion wissen zu erzehlen/ vnd auß dem blossen Text deß Catechismi/ den heiligen Zehen Gebotten/ den Articuln deß Christlichen Glaubens/ vnd den Worten der Einsatzung deß Abendmahls zu widerlegen. 2. So haben auch die vnserige bißhero in vielen vnderschiedenen Schrifften vnwiderleglich solche jhre Irthumbe vnd Mängel jhnen vor augen gestellet: Vnd darneben den Fundamental-Consens beyderseits Evangelischen dermassen erwiesen/ daß der vnpartheyische Christliche Leser/ wann er nur beyder theyle Schrifften gegeneinander hielte/ vnd ohne affecten läse/ darauß die Warheit gar leichtlich durch Gottes Gnad erkennen lernen köndte: Inmassen wir dann denen angezogenen Schrifften der Lutherischen entgegen setzen/ was in dieser Sach die Heydelbergische/ Niederhessische/ vnd Bremische Theologen, Pareus, Pierius, beyde Crocii, Steinius vnd andere geschrieben. Deren collation vnd fleissige erwegung/ der Sach bald den Außschlag geben wird/ auff welcher seite die Warheit stehe. 3. Daß es theils ein nichtiger vergeblicher Ruhm/ theils ein vnerfindliche calumnia vnd Lästerung sey/ was sie allhie vom consens jhrer/ vnd vom dissens vnser Lehr vnd Ceremonien mit der alten Lehr vnd Ceremonien/ so im Fürstenthumb Hessen von anbegin der Reformation vblich gewesen/ vnd in der Augspurgischen Confession begriffen seynd/ vermelden/ ist schon droben im ersten vnd andern Theil dieser Rettung so gründlich dargethan vnd außgeführet/ daß die Darmbstadische darüber werden verstummen/ vnd künfftig diß rühmen vnd lästern einstellen müssen.

Vors dritte/ vermeynen sie/ In den angezogenen Sprüchen Luc. 6. vers. 37. **Verdammet nicht/ so werdet jhr nicht verdammet. Rom. 14. v. 4. Wer bistu/ der du einen frembden Knecht richtest: Dann GOtt allein kan verdammen/** Jacob. 4. vers. 12. werde das richten vnnd verdammen jrriger falscher Lehr/ so auß vnd nach dem Wort Gottes geschehe/ vnd also auch jhr richten vnd verdammen der Calvinischen Irthumbe/ nicht verbotten: Sie gedencken auch darbey/ wann sie/ wie wir jhnen schuldt geben/ Eutychianer vnnd Marcionitten weren/ vnd so eine abscheweliche Vbiquitet lehreten/ würden wir gewißlich nicht vnderlassen/ sie zu condemniren vnnd zu verdammen. Dieweil wir aber vns erklärten/ solches nit zu thun/ were es eine anzeigt/ daß vns vnser Gewissen sagte/ daß wir jhnen hiermit vnrecht gethan hetten.

Antwort. 1. In denen angezogenen Sprüchen wird ins gemein alles vnd jedes vnrechtmässiges richten/ vrtheilen vnd verdammen/ vnnd also auch dieses/ wann

1. sich

1. ſich einer / dem es nit gebühret / deß Richterampts vndernimbt. 2. Den beklagten ohne verhör vnd genugſame vberführung verdammet. 3. Vnd das Vrthel ſchärpffet / als die Verbrechung meritirt, abgehen läſt / verbotten. Daß aber den Darmbſtadiſchen / vnd andern Lutheriſchen / als welche zu Richtern in dieſer Sach niemals erkohren / Auch von Rechts wegen / als die eine Parthey / ohne vorgangene verſchwehrung aller vnziemlicher affecten vnd Partheylichkeit / vnd genugſame legitimation, hierzu nicht verſtattet werden können / das Richterampt nicht gebühre; Wir / die beklagte / auch in dieſer Sach niemals / ohne rachtet wir vns zum offtern ſo wol in vnſern Privatſchrifften / als auch auff offentlichen Reichstägen darzu erbotten / gehört / viel weniger deren dinge / welche man vns ſchuld gibt / vberführet: Auch / wann ſchon auff vnſer ſeiten noch in einem oder dem andern (geſetzt den Fall / aber nit geſtanden) gejret vnd gefehlet werden ſolte / dannoch ſolche Jrthumbe vnd Fehler den Grund der Seligkeit nicht vmbſtoſſen / Vnd alſo keine condemnation vnd exclusion meritiren, Solches alles iſt auß deme / ſo ſchon vorhin weitläufftig außgeführet worden / Zumahl aber denen Erklärungen der ſämptlichen Evangeliſchen Stände auff im Reichstag Anno 566. vnd der Fürſten zu Heſſen droben eingeführten verſchiedenen Schreiben / ſo hell vnnd klar am Tage / daß die Darmbſtadiſche ſich verhoffentlich ins künfftig entblöden werden / der exclusion vnnd condemnation der vnſern / deren ſich dahevor kein Keyſer (ohne was bey dieſen noch wehrenden troublen deß Reichs geſchehen ſeyn mag) noch die Stände haben vnderſtehen dürffen / zu vnderneh̃en. 2. Die Widerlegung vnnd verwerffung bekandtlicher Jrthumbe / auß Grund heiliger Schrifft / vnd das Straffampt wird keinem Lehrer deß Worts GOTTES verbotten; Wie jhnen dann auch das nicht verarget wird / daß ſie die ſchon vorlengſt auff den Conciliis rechtmeſſiger weiſe verdampte Ketzereyen nachmals verdammen / vnd jhre Zuhörer zum trewlichſten vnnd mit gebührendem Ernſt vnd Eyffer darvor / als vor einem Seelengifft warnen. Daß jhnen aber / allerhand vnerfindliche Lehren / deren wir vnnd andere Reformirte Kirchen niemals geſtändig geweſen / noch vberführet werden können / vns anzudichten erlaubt / oder auch ohne vnderſcheyd vnd durch die Banck einem jeden Theologaſtro, vber den jenigen Jrrtũmligkeiten / darüber noch niemals keine ordentliche rechtmeſſige Verhör vnd Erkandtnüß auff einigem Synodo vorgangen / das Richterliche Ampt von Rechtswegen gebühren / Vnd es in jhrer Macht ſtehen ſolte / die jenige / ſo ſich je vnd allwege zur verhör erbotten / ohne vorgangene gebührliche Erkandtnüs / zu verketzern vñ zu verdam̃en / So viel haben die Stände deß Reichs / vnd die ſämptliche Evangeliſche Kirchen dieſen Leuten noch nie eingeraumet / vnd werden es noch wol ſo bald nicht thun. Man beſehe die droben angezogene auff im Reichstage Anno 566. eingegebene Erklärungen der ſämptlichen Evangeliſchen Ständ / vnnd der Fürſten zu Heſſen in dieſer Sach ergangene verſchiedene Schreiben: So wird ſich ſchon finden / wie ſich ön dieſe Leute mit jhrem angemaſten Richterlichen Ampt / vnd darauff gehabtem condemniren der Reformirten Kirchen beſtehen. 3. Wegen deß Eutychianiſmi, Marcioniſmi vnnd dergleichen jhnen vorgeworffenen alten verdampten Ketzereyen / haben ſich die Darmbſtadiſche nit ſo ſehr vber die vnſern (als welche von ſolchen ſchärpffen / hitzigen beſchuldigungen / auff jhre gethane erklärung vnd entſchuldigung / ſchon vorlängſt abgeſtanden / vnd in den erſten zwantzig Jahren vnd länger ſie darmit nit ſonderlich werden moleſtirt haben) als vber jhre eygene Mitbrüder in CHRISTO vnd Glaubensgenoſſen zu Tübingen / D. Thummium vnd D. Oſiandrum zu beſchwehren / welche / noch in newlichkeit vnd vor wenig Jahren die Darmbſtadiſche vnd Gieſſiſche deß Eutychianiſmi, Neſtorianiſmi, Monotheletiſmi, Marcioniſmi, vnd faſt aller alter auff den Conciliis hiebevor verdampter Ketzereyen / ja auch deß Judaiſmi, Epicureiſmi, vnnd Atheiſmi, in offentlichen Diſputationibus vnd Schrifften beſchuldigen. Das laß mir eine feine Geſellſchafft vnd außbündige Brüderſchafft ſeyn: Noch gleichwol ſollen die Calviniſten

nisten allein das Kalb in das Aug geschlagen haben 4. Vnd bleibt doch gleichwol nach/ wie vor/einen weg/wie den andern/darbey/wann man mehr auff consequentias vnnd folgereyen/als auf das jenige/so einer oder der ander außtrücklich gestehet vnd bekennet/ sehen wolte/daß dannoch die günstige Herrn Darmbstadische mit den vbrigen der Vbiquitet zugethanen/ wegen vorangeregter Beschuldigungen/nicht so gar weiß vnd rein/ als sie sich allhier gern brennen wolten/befunden werden dürfften.

Daß der Spruch S. Pauli Rom. 14. v. 4. eygentlich von den freystehenden mitteldingen rede/vnd daß wegen derselben keiner den andern verdammen solle/gestehen wir von Hertzen gern. Daß aber drumb gemelter Spruch von vns in dieser vnser vorhabenden Sach vnrecht angezogen/vnd vbel accommodirt werden solte/wird sich noch lange nicht finden. Dann es ist nun gewiß/ daß die Darmbstadische vns nicht allein wegen irriger falscher Lehr/deren sie vns mit vngrund beschuldigen/sondern auch wegen vnser Ceremonien/die sie eben so wol/als die Lehr/ für Calvinisch außruffen/ verketzern vnd verdammen. Dahero wir dann billich diesen Spruch anziehen/ als darinnen der Apostel Paulus verbietet/die jenige/so etwan ein freystehend mitteding für nöthig halten/zu verdammen. Darauß dann nohwendig folget/wann das bey vns vbliche Brodbrechen/ vnd andere Ceremonien/ (welches wir doch nicht darfür halten) schon freystehende mitteldinge weren/vnd wir also darinnen/daß wir sie für nötig halten/irreten/daß wir doch von deßwegen/laut dieses Spruchs deß Apostels Pauli/ nicht zu verdammen/ noch als Vnchristen auß der Evangelischen Kirchen Gemeinschafft außzuschliessen seyen. Daß also dieser Spruch von vns nicht impertinenter angezogen worden.

Was sie allhie von der schenckung deß HERRN Christi/so der gantzen Welt geschehen ist/von seinem Todt für aller Menschen Sünde/vnd vom Willen GOTTES/ daß allen Menschen geholffen werden/vnnd sie zur Erkäntnüß der Warheit kommen sollen/gemeldet wird: Solches alles lassen wir gern gut seyn. Vnd seynd nur lautere calumniæ der Darmbstadischen Theologen, daß wir das Gegenspiel lehren solten/ wie wir solches schon droben gründlich dargethan vnd erwiesen haben.

In dem wir vns rechte Augspurgische Confessions verwandte nennen/ wollen wir darmit Gegentheils Lästerung begegnen/welche vns/ wo nit gar von der Gemeinschafft der Augspurgischen Confession außzuschliessen/jedoch zum wenigsten zu lincken Augspurgischen Confessionsverwandten machen wollen/ In dem sie die/in Anno 40. vnd 42. auff Grund heiliger Schrifft weitläufftiger außgeführte/ erklärete vnnd vermehrte/ auch nach der Hand repetirte, vnd zur Naumburg Anno 1561. confirmirte Confession, darzu wir vns weniger nit/als zum Franckfurtischen Abschied/ bekennen/ wo nicht gar für linck/jedoch für vnrecht angeben.

Daß deß Herrn Churfürsten zu Sachsen Augusti Befehl Anno 1566. nicht allein auff die Adiaphoristische/Majoristische/Synergistische/vnd dergleichen/sondern auch auff die vbrige/zwischen denen also falsch genandten Calvinisten vnd Lutheranern schwebende Streitigkeiten/gemeinet gewesen sey/Er scheinet nicht allein auß dem hellen/ klaren Buchstab/ tenor vnd laut gemelten Befelchs/ als welcher ins gemein auff der Evangelischen Kirchen vnder sich habende jrrungen gerichtet ist; Sondern es gebens auch die damahlige Zeiten vnd Läufften/ als darinnen sonderlich von Flaccio vñ seinem anhang zu Jena/ den beyden Universiteten/ Wittenberg vnnd Leipzig/ vnnd deren Theologen, deß Calvinismi halber/hart zugesetzet/vñ darüber viel lästern vnd schmähens/nicht allein auff den Universiteten/sondern auch auff den Cantzeln entstund: Deme zu begegnen vnd abzuwehren/vorgemelter Befehl von Jhrer Churfürstl. Gn. dero zeit publicirt worden.

Vnd wie können doch die Darmbstadische so kühn vnnd vermessen seyn/solches zu läugnen? Da doch D. Georgius Mylius in seiner Synopsi Comœdiæ Misniacæ, diesen Befehl außtrücklich auf die also falsch genandte Calvinische Sacramentirische Jrr-

thumbe zeucht/ vnd sich zum hefftigsten drüber beklagt/ daß durch solchen Befehl den Predigern in Meissen dero zeit verbotten worden/ den Sacramentirischen Wolff nicht mit seinem Nahmen zu nennen: Wie solches Hutterus in seiner Concordia Concorde Fol. 330. a. & b. anzeucht/ vnd selbst auch approbirt vnd gut heisset.

Daß deß Nider Sächsischen Kraises Mandat zu Lüneburg Anno 62. auff die zwischen den Reformirten vnd Luthersch en annoch schwebende Streitigkeiten mit gemeinet gewesen sey/ können die Darmbstadische nicht in abrede seyn; Welches wir dann für bekandt annehmen/ vnd darauß schliessen/ daß im Fürstlichen Casselischen Schreiben dasselber richtig angezogen/ vnd auff gegenwertige Sach wol accommodirt worden sey. Vnd ligt daran nichts/ obschon etliche Hadderkatzen vnder den Lutherischen Theologen, vnnd sonderlich Heshusius (deme die Chur Sächsische Räthe auffm Reichstag Anno 566. diß Zeugnüß gegeben/ daß er anderswo viel verwurrung gemacht) Chytræus, vnnd andere ihres gleichen/ darmit vbel zu frieden gewesen/ vnnd ihre censuras darüber gestellet haben. Dann es ja nicht der Brauch/ auch in keinen Rechten gegründet ist/ daß eines gantzen Reichs Crayses/ vnnd so vieler Hochlöblicher Crayß Stände/ mit gutẽ vorbedacht/ gemachte einhellige decreta vnd Schlüsse/ durch etlicher zanckſüchtigen Theologen frige Köpffe sich solten reformiren vnd meistern lassen müssen.

Gleiche gute Meynung hat es auch mit deß Hertzogs zur Ligniz vnd Briege Anno 601. vnd der Stadt Nürnberg Anno 85. außgelassenen Mandaten/ als darinnen/ der Darmbstadischen selbst eygenen Bekandtnüß nach/ das condemniren vnnd verdammen vnser Religion vnd Kirchen/ gäntzlich verbotten worden. Daß sie aber diese Mandata den heimlichen Calvinisten/ so dero zeit beyderseits gewesen seyn sollen/ vnd ihren Practicken zuschreiben/ läst sich gar nit hören. Vnd geben es die Mandata selbst/ daß sie nit in der heimlichen Calvinisten/ sondern in deß Hertzogs zu Ligniz vnd Briege Fürstl. Gn. vnd in Bürgermeister vnd Raths zu Nürnberg Nahmen publicirt vnnd außgelassen worden. Welche sich gewißlich in einer so hohen wichtigen Sach/ von etlichen wenigen/ also genandten heimlichen Calvinisten/ nit werden haben vbereylen/ vnd hinder das Liecht führen lassen. Vber Keyserlicher May. vorhalt/ den Fürsten vnnd Ständen in Schlesien geschehen/ wegen einführung deß Calvinismi/ vnder dem Mantel der Augspurgischen Confession, hat man sich nit hoch zu verwundern/ weil darzu die Wittenbergische Theologen, gleich wie Anno 566. auffm Reichstag von Heshusio vnd den Würtenbergischen auch geschehen/ grosse Vrsach gegeben/ als welche sich vnderstanden/ vorgemeltes Mandat in offentlichen Schrifften zu censuriren, vnd deß Calvinismi zu beschüldigen/ Dardurch dann Kayſ. May. vmb so viel desto mehr angehetzet worden/ den Schlesischen Fürsten vnd Ständen dieses vorzuhalten. Vnd folget doch drumb nit hierauß/ daß Hochgemelten Hertzogs zur Ligniz vnnd Briege Confession vnd Lehr/ der Augspurgischẽ Confession/ wie man Ihrer Fürstl. Gn. schuldt gegeben/ zu wider gewesen sey: Gestalt dann Ihre F. Gn. dessen niemals geständig gewesen/ noch vberführet worden.

Vom vnderscheid der frembden Personen/ so das Fundament behalten/ vnnd dahero/ nach der Regul deß Apostels/ billich mit Gedult vertragen werden/ Vnd der Irthumbe selbst/ welche/ ob sie wol das gute Fundament nit vmbstossen/ dennoch gleichwol von deßwegen nit gut zu heissen seynd/ wird bald hernacher folgen. Vnnd nehmen wir für bekandt an/ daß die Darmbstadische diesen vnderscheyd selbst auch nit widerachten/ sondern sich vielmehr/ ihrer eigenen gestandnüß nach/ dessen gebrauchen/ In dem sie vnsere Kirchen/ vnd sonderlich die schwache/ vnd sonstet guthertzige Leute/ welche/ ihrer eygenen Meynung nach/ sich der streitigen Sachen nit annehmen sollen/ keines weges verdammen. Darauß wir dann dieses vnverneinlich schliessen/ daß diese streitigkeiten zwischen beyderseits Evangelischen/ mit also gethan seyen/ daß deren wissenschafft vnd erörterung

tarung eben einem jedem zu seiner Seelen Heyl vnd Seeligkeit nöthig/ Vnnd daß wegen vnser Meynung von solchen streitigen Puncten wir auß der Geistlichen Brüderschafft außzuschliessen seyn solten. Dann sonstet würden die jenige/ so sich dieser streitigkeiten nicht annehmen/ vnd also nichts oder wenig darvon wissen/ wie dann auch diejenige/ so hiervon einer vnrechten Meynung zugethan/ nicht als schwachlaubige geduldet/ vnd vor Kinder GOTTES/ vnnd Erben der ewigen Seeligkeit erkennet werden können.

Was sonstet hierbey erwehnet wirdt/ daß viele guthertzige Leute vnder vnsern Zuhörern die Person Christi vnzertrennet lassen/ seinen Worten im heiligen Abendsmahl/ vnd andern Evangelischen Verheissungen/ wie sie lauten/ einfältiglich glauben/ solches alles gestehen wir nicht allein gern/ sondern sagen mit gutem bestandt dieses darbey auß/ daß alle vnd jede vnsere Zuhörer dessen/ vnd keines wiedrigen/ von vns vnd andern Reformirten Lehrern vnderrichtet vnd vnderwiesen werden. Dahero die Darmbstadische gar vnrecht dran seynd/ in dem sie vermeynen/ daß mancher vnder vnsern Zuhörern besser glaube/ als es der Prediger oder Lehrer im Sinn habe/ wie vor zeiten die Kirchenlehrer von den Zuhörern der Arrianer (mit welchen wir durchauß kein Gemeinschafft) gehalten haben/ als beym Hilar. in libr. contra Auxentium pag. 313. C. Hieron. ad Pammachium, adversus errores Johannis Hierosolymitani, Tom. 3. fol. 74. b. zu sehen.

Vom absoluto decreto, der Ubiquiter, vnnd dem verstandt der Worte deß Nachtmahls/ ist schon anderswo zu aller gnüge von vns tractirt vnnd gehandelt worden; Darauß sich sonnenklar befinden wirdt/ daß vnsere Kirchen bißhero hiervon keiner/ hergegen aber die also genandte Lutherische/ vnderschiedener Irthumbe überführet worden.

Vnsere anerbietung zur Geistlichen Christlichen Brüderschafft/ vnd vertragung deren also genanden Lutherischen/ bringet das bey weitem nit mit sich/ daß wir die clamanten vnd schreyer/ auch calumnianten vnd Lästerer/ welche nach/ wie vor/ vnsere Religion verketzern vnd verdammen/ vnd vns für jhre Mitbrüder in Christo keines wegs erkennen wollen/ sondern einen weg/ wie den andern/ vnsere Kirchen zu turbiren fortfahren/ in vnsern Kirchen auff den Cantzeln dulden solten. Gestalt dann der Superintendens Steinius hiervon in der Rettung der Friedenspredigt cap. 2. vnnd Part. 1. der Brüderschafft cap. 2. meldung thut/ mit der anzeige/ daß die Lutherische jhnen vnd jhrer zanckſucht dieses zuzuschreiben haben/ daß sie an mannichem Ort von den vnsern nicht geduldet werden.

Der Remonstranten Irthumbe/ so im Synodalischen Schluß zu Dordrecht verworffen werden/ seynd guten theils also beschaffen/ daß die also genandte Lutherische selbst/ dieselbe für Pelagianisch/ Papistisch/ vnd Socinianisch halten; Wie auß D. Johannis Tarnovii SS. Theologiæ Professoris zu Rostock/ am 8. Aprilis anno 1619. gehaltenen Disputatione Inaugurali, welche Steinius part. 1. der Brüderschafft cap. 1. pag. 10. 11. 12. 13. angezogen/ vnd auß andern jhren Schrifften erscheinet. Derowegen sie den Pfältzischen vnd andern Reformirten Lehrern nicht verargen können/ daß sie solche Irthumbe ebener massen verwerffen/ vnd dieselbe für vnleidlich halten.

CAP. II.

Daß man bey der Lutherischen Religion seelig werden könne/ nicht so fern sie noch etliche Irrthumbe in sich hat/ sondern so fern sie das einige gute Fundament richtig behelt/ ob wol darauff etliche irrige Lehren/ als Holtz/ Hew vnd Stoppeln/ gebawet werden.

DEmnach die Darmbstadische darauß/ weil wir gestehen/ daß man bey ihrer Religion seelig werden könne/ dieses haben schliessen wollen/ daß Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. Ihro deßwegen kein Bedencken zumachen hette/ solche Lutherische Religion einzuführe/ vnd ihre Kirche darnach reformiren zu lassen/ Als haben Ihre Fürstl. Gn. daß solches keines weges sich auß vorgemeltem præsuppositio schliessen lasse/ vnder andern auch domit erwiesen/ daß Ihrer vnnd anderer der Reformirten Religion zugethaner Lehrer Meynung gar nicht sey/ als ob man bey der also genandten Lutherischen Religion/ so fern sie noch etliche Irrthumbe in sich helt/ seelig werden könne/ sondern daß vielmehr die Seeligkeit von dem guten Fundament/ darauff gemelte Irrthumbe/ als Holtz/ Hew vnd Stoppeln/ gebawet seyen/ herühren. Welches dann mit dem Spruch S. Pauli 1. Cor. 3. v. 11. 12. 13. erläutert wird/ als darinnen die Seligkeit allen denen zu erkennet wirdt/ welche den einigen guten Grund/ JEsum Christum/ behalten/ ob sie schon nicht eben alle/ Goldt/ Silber/ vnd Edelgesteine/ sondern etliche/ auch Holtz/ Hew vnd Stoppeln/ so endlich dermahleins verbrennen/ darauff bawen. Derowegen der Darmbstadischen obgedachte folgerey gantz krafftloß vnd nichtig sey; Eben so vnkräfftig es seyn würde/ wann einer auß vorgemeltem Spruch deß Apostels schliessen wolte/ Weil die jenige/ so auff den guten Grund Holtz/ Hew vnnd Stoppeln bawen/ eben so wol seelig werden/ als die/ so lauter Gold/ Silber vnd Edelgestein/ drauff bawen/ so gelte es gleich viel/ man bawe darauff/ was vnd wie man wolle/ vnd köndten die jenige/ welche Goldt/ Silber vnd Edelgestein drauff gebawet/ dasselbe wol fahren lassen/ vnd dargegen/ gleich den andern/ Holtz/ Hew vnd Stoppeln annehmen.

Da hette nun den Darmbstadischen gebühren wollen/ obangergte ihre consequentz darzuthun vnd zu beweisen. Aber hiervon ist in ihrer Antwort altum silentium Sondern/ damit sie nit gar still schweigen/ so machen sie vor die lange weitleuffigen weitläufftigen discurs, vnd langen Senff/ so doch zum Beweiß dieser Ihrer consequentz, darvon jetzt allhie die Frag ist/ weniger als nichts thut.

Erstlich nehmen sie für bekandt an/ daß wir gestehen/ Man könne bey ihrer Religion seelig werden; Item/ sie behalten das Fundament der Seeligkeit richtig; Vnnd setzen darauff: Wer das richtig hat vnnd behelt/ der hat gnug/ vnd welche Religion das selbe richtig hat/ wer wolte viel bedenckens haben/ zu derselben sich gern zubegeben?

Daß aber dieses kein Beweiß/ sondern nur eine lautere petitio principii; Es auch nit gnug sey/ das Fundament behalten/ sondern vber das auch erfordert werde/ wann man anderst an seinem erbawten Werck keinen Schaden leyden wil/ lauter Gold/ Silber/ vnd Edelgestein/ vnd nit Holtz/ Hew vnd Stoppel/ so da verbrennen/ darauff zu bawen; Ist schon droben vorhin auß 1. Cor. 3. v. 11. 12. 13. erwiesen.

Zum andern geben sie vor/ Die Calvinische Religion/ wie sie an vnd für sich selbst

sey/

sey/ohne das gute/das sie von jhnen habe/behalte den Grund der Seeligkeit nicht/ sondern reisse denselben in viel wege vmb/vnd streite wider alle drey Vrsachen vnser Seeligkeit/nemblich die Gnade GOTTES/den Verdienst vnd gnugthuung deß HERRN Christi/vnd den wahren Glauben: Wie dann auch dadurch die heilige Sacramenta/Tauff vnd Abendmal/angegriffen werden. Hergegen behalte jhre/die Lutherische/ Religion/nit allein den Grund richtig/ sondern bawe auch darauff eitel gute richtige Lehren/vnd keine Jrthumbe.

Daß aber dieses/so viel die also falsch genandte Calvinische Religion betrifft/pur lautere calumnien vnd Lästerungen seyen/darmit wir vnd vnsere Kirchen vnd Confession zur vngebühr beschmitzet werden/haben wir schon droben/wie daß auch sonsten in vnsern Schrifften zum öfftern gantz sonnenklar dargethan/ vnd darbey dieses erwiesen; Daß wir das gute Fundament/wie die Darmbstadische allhier rühmen/nit von jhnen empfangen; Wie dann auch/so viel die Lutherische Religion anlangt/ ebener massen von den vnsern vberflüssig außgeführet ist/daß dieselbe weder in der Lehr/ noch Ceremonien/so gar rein sey/als die Darmbstadische allhie fälschlich darvon rühmen.

Gleichwol aber haben wir solche der Lutherischen Jrthumbe/ eben so wol als die Churpfältzische/ jederzeit für Nebenmängel/dardurch der Grund der Seeligkeit nicht eben vmbgestossen werde/vnd jhre Kirchen für rechte (welch Wort nicht eben so viel/ als reine/ist vnd heisset) Evangelische Kirchen erkennet vnd geachtet: Gleich wie auch die Churpfältzische hinwiederumb/mit vns vnd neben vns/jederzeit solche/der Lutherischen/ Jrthumben nit für Goldt/Silber/vnd Edelgestein/sondern für Holtz/Hew vnd Stoppeln gehalten haben. Daß wir also dißfalls gar nit/ wie die Darmbstadische melden/ hoch herfahre/sondern mit den Churpfältzischen gleicher moderation vns gebraucht/ vnd vns eben so wol/als sie sich/für Menschen erkennen/die da jrren vnnd fehlen können.

Daß man aber darauß schliessen wil/Wir achten jhre Jrthumbe so geringe/Daß sie fast für keine Jrthumbe zu halten: Ja/daß wir selbst gestehen müssen/Daß es nicht offentlich falsch sey/Solches wird sich darauß mit keinen bestand schliessen lassen/noch auß vnsern Schrifften mit dem geringsten Buchstaben erwiesen werden können. Noch gleichwolschämen sich diese Leute nit/so einfältig vnd schlecht auffzuziehen/vnd die Leute zu bereden/schwartzlich sey nit schwartz/vnnd weißlich sey nicht weiß; Gleich ob die vnderschiedene gradus die gantze speciem verenderten/ da jhnen doch auß der Philosophia der gemeine Canon bekandt seyn solte: Gradus diversi non variant speciem.

In dem die Darmbstadische vorgeben/Vnser Gold vnnd Silber/wann man es auff die Prob setze/habe keinen gehalt/vnnd solches in specie mit etlichen Exempeln zu beweisen vermeinen; Darinnen begehen sie ein solch Stück/ wie die jenige pflegen/welche einem mannichmal vntter der Hand gute richtige Müntze verbringen/vñ andere falsche Müntze dargegen einschieben: Vnd doch gleichwol/damit man den betrug nit so gar eygentlich mercke/je zu weilen ein vnnd das ander Stück/so an Schrot vnnd Korn gut ist/mit vnderlauffen lassen.

Dann böse verfälschte Müntz/ so in vnsern Schatz vnd Seckel niemals kommen/ ists/was sie 1. von Carlstadts außlegung deß Worts/ Daß/ in den Worten deß Abendmahls/welche Außlegung wir vnd andere Reformirte niemals angenommen/noch für richtig erkant/sondern selbst jederzeit widerachtet haben/Vñ 2. von Oecolampadio/ als ob demselben/Leib/so viel/als Zeichen deß Leibs/Vnd 3. von Calvino/als ob es demselben so viel/ als die Kraft/Wolthaten vnd Verdienst deß Leibs heissen solte/vermelden. Darvon die vnsern zum öfftern in jhren Schrifften tractirt, vñ hierinnen Oecolampadium vnd Calvinum gerettet haben/wie sonderlich part. 2. der Vrs-

derschafft Steinii cap. 1. pag. 5. 6. 7. 8. 9. vnd cap. 2. pag. 36. 37. 38. 39. 40. &c. zu lesen. Welches schlages auch ist/ was sie 4. von vnser Erklärung der Sprüche der Schrifft/ Also hat Gott die Welt geliebet/ ꝛc. Kompt her zu mir alle/ die jhr mühseelig vnd beladen seyd/ ꝛc. GOTT wil daß allen Menschen geholffen werde/ ꝛc. Christus hat sich für alle dahin gegeben zur Erlösung/ ꝛc. GOtt macht vns seelig durch das Bad der Wiedergeburt/ ꝛc. Christus ist die Versöhnung für der gantzen Welt Sünde/ ꝛc. Deß Menschen Sohn ist im Himmel/ ꝛc. GOtt hat mit seinem Blut seine Gemeine erlöset: Das Blut deß Sohns GOttes reiniget vns von allen Sünden/ ꝛc. vorbringen. Dañ ja die vnsere/ alle diese vñ dergleichen calumnien schon vorlengst abgelehnt/ vñ vberflüssig bewiesen habe/ daß jnnen hierüber von den Lutherischen vngütlich geschehe/ vñ sie wegen der Erklärung dieser Sprüche keine Vrsach haben/ sie auß der Geistlichen Brüderschafft außzuschliessen. Man besehe hiervon D. Crocium in Conversat. Pruten. Et ejusdem Defensionem contra Mentzerum, Steinium in der Rettung cap. 7 & 11. & 29. vnd part. 1. der Brüderschafft cap. 7. & 11. Item part. 3. cap. 9. So wird sichs schon finden/ daß allhier nichts newes vorbracht werde/ welches nicht schon vorhin gründlich abgelehnet sey.

Vnder diese falsche Müntze/ darzu wir vns niemals bekennet/ mischen die Darmbstadische nun auch etliche gute reine Stücke Goldt vnnd Silber/ welche sie zwar auch für falsch angeben; Aber gleichwol/ wanns zur Prob kompt/ werden sie von allen rechtverständigen für gut vnd richtig erkennet vnd gehalten/ als da seynd/ 1. Daß in den Worten deß Abendmahls: Das ist mein Leib/ Ist/ dem Zwinglio so viel/ als bedeutet/ heissen soll; Da doch solche Erklärung lang vor Zwinglio/ vom Augustino, vnd andern Kirchenlehrern vorbracht/ vnd auß der Schrifft erwiesen/ vnnd also gar nicht in eines Holländers Wanderpäcklein erst gefunden/ viel weniger vom bösen Geist/ welche calumnia von den vnsern zum öfftern gründlich abgelehnet/ wie in Parei Controv. Eucharistica de lit. & sent. verb. Christi, Hoc est corpus meum.: Deßgleichen in Anatomia D. Hoei part. 1. part. 123. 124. & seqq. zu sehen) Zwinglio eingegeben worden; Wiewol dieselbe Erklärung vnvollkommen vnd nicht gnugsamb ist/ sondern neben der bedeutung/ auch zu gleich in rechtem Gebrauch die Versiegelung/ vnd vberreichung der verheissenen Güter/ deß Leibs vnd Bluts deß HERRN Christi/ vnd seiner Wolthaten/ durch die eusserliche Zeichen/ Brodt vnd Wein/ mit verstanden werden muß. 2. Daß die Worte der Verheissung: Das ist mein Leib/ nicht von dem Leib Christi/ so fern er für vns gecreutziget worden/ verstanden werden müssen: Da es doch die Worte der Verheissung/ Der für euch gegeben wird/ klärlich bezeugen: Auch die endvrsach der Einsatzung deß Abendmahls/ solches gnugsamb an den Tag gibt/ welche ist die Gedächtnüß vnnd Verkündigung (nicht eben fürnemblich der Empfängnüß/ Geburt/ oder auch der Aufferstehung vnnd Himmelfahrt/ ꝛc. Sondern hauptsachlich) deß Todes des Herrn Christi/ 3. Daß die eusserliche Wassertauff ein Zeichen oder Bedeutung der Wiedergeburt sey: Da doch Luther selbst in seinem kleinen Catechismo auff die Frage: Was bedeutet solch Wassertauffen? also antwortet: Es bedeutet/ daß der alte Adam in vns ersäufft werde/ ꝛc. 5. Daß in dem Spruch Christi: Mir ist alle Gewalt gegeben/ ꝛc. die wesentliche Göttliche Allmacht/ vnd nicht die Ampts-Gewalt/ so Christo nach beiden Naturen zukömpt/ (gleichwol aber darumb keine mittelmessige/ oder abgemessene Mittlers-Gewalt von den vnsern gemeinet wirdt/ wie die Darmbstadische allhie lästern) verstanden werde; Darvon Steinii Brüderschafft part. 1. cap. 8. & 13. pag. 191. &c. 431. &c.

431. &c. geleſen werden kan. Darauß ſich klar befinden wird / daß wir darüber in Artũ Geſellſchafft keines wegs gerahten: Wie die Darmbſtadiſche allhier ſchmehen.

CAP. III.

Vom Vnderſcheid der Jrthumbe / vnd der jrrenden Perſohnen: Vnd daß ſich darauß / wann die in den Nebenpuncten irrende Perſohnen nicht verdampt / ſondern für GOTTES Kinder vnd Erben der Ewigen Seeligkeit gehalten werden / gantz nicht ſchlieſſen laſſe / daß man drumb auch die Jrthumbe vnd Nebenmängel ſelbſt annehmen vnd gut heiſſen müſſe.

DJeſer Vnderſcheyd iſt im Fürſtlichen Caſſeliſchem Schreiben auß Gal. 5. v. 7. 8. 9. vnd 1. Cor. 3. v. 11. erwieſen. Vnd darauß vorgemelte conſequentz vnd folgerey der Darmbſtadiſchen vber einen Hauffen geſtoſſen worden.

Da hette nun jhnen / den Darmbſtadiſchen / gebühren wollen / dieſe jhre conſequentz darzuthun vnd zu beweiſen. Aber darvon ſeynd ſie ſo ſtumm / wie ein Fiſch. Ja / ſie ſelbſt geben ſich vielmehr ſchuldig / daß die von jhnen gemachte conſequentz im Grund nichts tauge / in dem ſie ſelbſt / jhrer Geſtandtnüß nach / ſich dieſes Vnderſcheids auch gebrauchen.

Damit ſie aber gleichwol nit gantz ſtill darzu ſchweigen möchten / ſo bringen ſie ein vnd anders vor / ſo doch zur Sach ſelbſt / darvon allhier die Frag iſt / vnd zu behaubtung vorangeregter conſequentz, weniger / als nichts / thut.

Erſtlich / ſagen ſie / Beza ſelbſt verwerffe dieſen Vnderſcheid / vnnd halte darvor / wann die Lehre / die einer vertrette / vnd für recht halte / verdampt würde / ſo gelte es denn / der die Lehre führet vnd annimbt / zugleich mit. So könne auch die Lehre eben ſo wenig mit recht / ohne vorhergangener rechtmeſſige Erkandtnüß / verdampt werden / als wenig man einen Menſchen ohne offentlich Gericht vnd Vrtheil verdammen mag. In Conſilio de pace Eccleſ. volum. 2. p. 144.

Antwort. 1. Daß die jenige irrige falſche Lehren / dardurch der Grund der Seeligkeit vmbgeſtoſſen wird / welche hiebevor von denen Conciliis rechtmeſſiger weiſe / auß vorhergangene gnugſame Erkandtnüß / auß GOTTES Wort condemnirt vnd verdammet worden / oder noch im Nahmen der gantzen Kirch auff öffentlichen Synodis rechtmeſſiger weiſe verdammet werden möchten / zu gleich die Perſohnen / welche ſolche verdampte vnd verdamliche Lehren führen vnd annehmen / wo fern ſi / auff vorgangene verſchiedene Vermahnungen / ſich nicht darvon abführen / vnnd zu recht bringen laſſen wollen / mit betreffen / geſtehen wir mit Beza von Hertzen gern / vnd haben es nie verneinet. 2. Die Erkandtnüß aber vnd verdammung ſolcher Jrthumbe / ſtehet nicht einem jeden / ſondern der gantzen Kirch zu / wie ſolches Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. in Jhrem Schreiben an den Graffen zu Hennenberg vom 6. Maji Anno 573. wie ingleichem Jhre Fürſtl. Gn. neben Jhren Herrn Brüdern / an den Churfürſten zu Sachſen Auguſtum / in Jhrem Bedencken wegen deß Torgawiſchen Concordibuchs vom 20. Septembr. Anno 1576. außtrücklich melden. Mit denen Jrthumben aber in den Nebenpuncten / ſo die Seeligkeit haupt ſachlich nicht angehen / hats eine andere Gelegenheit / als vmb welcher willen die Perſohnen / ſo darmit behafftet / nicht zu verdammen

nen seynd/ wann man nur mit hierinnen wieder besser wissen vnd Gewissen bekandliche Irthumbe gut heist vnd halsstarrig verthädigt.

Was hierbey auß Pareo, wegen der Arminianer Irthumbe/vnnd deren verwaffnung/vermeldet wirdt/ist schon droben beantwortet: Darauff wir vns hiermit gleichfalls kürtz halber referirt vnd gezogen haben wollen.

Zum andern/ machen die Darmbstadische auch einen Vnderscheid vnder den irrenden/deren etliche Verführer/vnd falsche Propheten vnnd Wölffe/ so die Irthumbe halßstarriger weise vertheydigen/hergegen aber die Warheit lästern/etliche aber verführte vnd verjrrete Schäfflein seyen. Jene verdammen sie/ diese aber (so fern sie den grund der Seeligkeit in einfalt behalten)nicht alle. Darbey sie dann anziehen Augustinum in libr. de utilitate credendi cap.1. Tom. 6. pag. 89. & in præfat. lib. de hæres. pag.11. Welcher daselbst nit allein diesen Vnderscheyd ebener massen approbirt vnd gut heist/ sondern noch ferner vnderscheidet vnder denen/ so auß schwachheit oder Blödigkeit deß Verstandts/ oder auß nachläßigkeit/ oder alter langer Gewonheit/oder von andern listig hindergangen/ oder auß Boßheit in Irthumb gerahten. Wie sie dann auch einen Vnderscheid machen vnder denen hartneckigen/welche Trennung vnd Vnruhe in der Kirchen stifften/ vnd deßwegen billich verdampt werden/ vnnd vnder denen/ welche sittsamb seynd/ vnd keine Trennung anrichten: Mit welchen man billich Gedult zu haben. Sie ziehen auch hieher an/ daß Christus der Hœretic die Phariseer vnd Sadducer verdampt habe/jhre Gemeine aber nit/ Als deren er sich/ als der verjrrten Schäfflein/ trewlich angenommen/ vnnd jhre Seeligkeit gesucht habe: Deßgleichen/ daß der Apostel S. Paulus die falsche Apostoln/ nicht aber die Galater/ verdammet habe. Sie ziehen sich auch auff etliche Exempel der alten Kirchenlehrer/ welche auch jhre Mängel vnd Irthumbe gehabt/ als Cyprianus, so der Donatisten, Origenes vnd andere/ so der Chiliasten Irthumb beygepflichtet/ vnd doch darumb nit/eben so wenig/als jhre Kirchen vnd Gemeinen/verdampt worden.

Antwort. 1. Diesen eingeführten Vnderscheyd der jrrenden haben wir niemals verneinet/ sondern vielmehr schon vorlengst selbst gemacht/wie solches die Darmbstadische auß dem Schluß deß Synodi Dordrechtanæ hetten ersehen vnd erlernen können/ darinnen diese formalia, in Sententia Synodi contra Remonstrantes, sich befindt: Quia nonnulli è nobis egressi, sub titulo Remonstrantium, (quod nomẽ Remonstrantiũ, ut & Contra Remonstrantium, Synodus perpetua oblivione delendum censet)studiis & consiliis privatis, modis illegitimis, disciplina & ordine Ecclesiæ violato, atque fratrum suorum monitionibus & judiciis contemtis, Belgicas Ecclesias, antea florentissimas, in fide & charitate conjunctissimas, in his Doctrinæ capitibus, graviter & periculosè admodum turbarunt: errores noxios & veteres revocarunt, & novos produxerunt, publicè & privatim, voce ac scriptis, in vulgus sparserunt, & acerrimè propugnarunt: Doctrinam, hactenus in Ecclesiis receptam, calumniis & contumeliis enormibus insectandi, nec modum, nec finem fecerunt: Scandalis, dissidiis, conscientiarum scrupulis, & exagitationibus, omnia passim compleverunt: quæ certè gravia in fidem, in charitatem, in bonos mores, in Ecclesiæ unitatem & pacem peccata, cùm in nullo homine tolerari justè possint, in Pastoribus censurâ severissimâ, ab omni ævo in Ecclesia usurpatâ, necessariò animadverti debent: Synodus, invocato Dei sancto nomine, suę authoritatis ex verbo Dei probè conscia, omnium legitimarum, tum veterum, tum recentium Synodorum vestigiis insistens, & Illustrissimorum D.D. Ordinum Generalium authoritate munita, Declarat atque judicat, Pastores illos, qui partium in Ecclesia ductores, & errorum doctores sese præbuerunt, corruptæ Religionis, scissæ Ecclesiæ unitatis, & gravissimorum scandalorũ, citatos verò ad hanc Synodũ, intolerandæ

insuper

inſuper adverſus ſupremi Magiſtratus in hac Synodo publicata decreta, ipſamque hanc venerandam Synodum pervicaciæ reos & convictos teneri. Quas ob cauſas, primò Synodus prædictis citatis omni Eccleſiaſtico munere interdicit, eoſq; ab officiis ſuis abdicat, & Academicis functionibus etiã indignos judicat, donec perſeriam reſipiſcentiam, dictis, factis, ſtudiis contrariis abundè comprobatam, Eccleſiæ ſatisfaciant, & cum eadem verè & plenè reconcilientur, atque ad ejus communionem recipiantur: quod nos in ipſorum bonum, & totius Eccleſiæ gaudium, unicè in Chriſto Domino noſtro exoptamus. Reliquos autem, quorum cognitio ad Synodum hanc Nationalem non devenit, Synodis Provincialibus, Claſſibus, & Presbyteriis, ex ordine recepto, committit: quæ omni ſtudio procurent, ne quid Eccleſia detrimenti vel in præſens capere, vel in poſterum metuere poſſit. Errorum iſtorum ſectatores ſpiritu prudentiæ diſcriminent: refractarios, clamoſos, factioſos, turbatores, quam primùm officiis Eccleſiaſticis, quæ ſunt ſuæ cognitionis & curæ, abdicent: eoque nomine monentur, ut nullâ interjectâ morâ, poſt acceptum hujus Synodi Nationalis judicium, impetrata ad hoc Magiſtratus autoritate, conveniant, ne lentitudine malum invaleſcat & roboretur. Ex infirmitate & vitio temporum lapſos, vel abreptos, & in levioribus fortè hæſitantes, aut etiam diſſentientes, modeſtos tamen, ſedatos, vitæ inculpatæ, dociles, omni lenitate, charitatis officiis, patientia, ad veram atque perfectam concordiam cum Eccleſia, provocent: ita tamen, ut diligenter ſibi caveant, ne quenquam ad ſanctum miniſterium admittant, qui doctrinæ hiſce Synodicis conſtitutionibus declaratæ ſubſcribere, eamque docere recuſet: neminem etiam retineant, cuius manifeſta diſſenſione, doctrina in hac Synodo tanto conſenſu comprobata violari, & Paſtorum concordia, Eccleſiarumque tranquillitas denuò turbari queat.

So fern der Dordrechtiſche Synodus. Darauß die Darmbſtadiſche klärlich zu erſehen/ daß ſie allhier von vorangeregtem Underſcheid nichts vorbringen/ welches nit ſchon vorlengſt von vns vnd andern Reformirten ſo wol/ als von Auguſtino vnd andern alten Kirchenlehrern/ wie ingleichem von Beza, vnd andern newen Scribenten/ bekandt worden ſey. 2. Sonſtet muß darneben auch der vorhin erwehnte Underſcheid zwiſchen den Irthumben ſelbſt/ deren etliche den Grund der Seeligkeit vmbſtoſſen/ etliche aber nur Nebenfragen/ ſo eben zur Seeligkeit nicht nötig ſeynd/ antreffen; Wie dann auch hierbey dieſes allwol in acht genommen werden/ daß die Nebenmängel vnnd Irthumbe weder die Lehrer/ noch Zuhörer/ wo fern ſonſtet bey einem oder dem andern Theil nicht wieder beſſer wiſſen vnd Gewiſſen gehandlet/ auch gebührliche der Chriſtlichen Brüderlichen Liebe gemäſſe moderation vnnd Beſcheidenheit gebraucht wird/ verdammen: Die Hauptmängel vnd Irthumbe aber/ dardurch der Grund der Seeligkeit vmbgeſtoſſen wirdt/ beyderſeits/ ſo wol den Lehrern/ als Zuhörern/ gefährlich/ vnd an jhrer Seelen Heyl vnd Seeligkeit/ wo fern ſie nicht bey zeiten darvon abtretten/ vnd ſich zu den Fundamental Lehren finden vnd bequemen/ nachtheylig ſeyen. Dann welche Lehr alſo gethan vnd beſchaffen iſt/ daß vmb deren willen ein Lehrer verdammet werden kan/ dieſelbe Lehr verdampt auch die Zuhörer ſelbſt/ die ſolcher Lehr beypflichten; Vnd hergegen/ welche Lehr den Zuhörern/ wann ſie dieſelbe annehmen/ an jhrer Seeligkeit nicht nachtheilig iſt/ dieſelbe verdammet auch die Lehrer vnd Prediger nicht/ von welchen ſie geführet vnnd getrieben wirdt/ es ſey dann/ daß von einer oder der andern ſeiten wider beſſer wiſſen vnd Gewiſſen gehandlet/ oder ſonſtet bey behauptung dieſer Nebenmängel vnd Irthumbe/ vngebührlicher/ vnbeſcheidener weiſe verfahren/ vnd in der Kirchen Gottes vnnötige/ ärgerliche trennung vnd verwirrung angerichtet/ vnd alſo dardurch die Chriſtliche Brüderliche Liebe gar zu enormiter verletzet werde. Auff welchen

Fall dann einer oder der ander/ so wol vnder den Zuhörern/ als Lehrern/ nicht durch seine Nebenmängel vnd Irrthumbe in der Religion/ sondern durch andere seine/ darbey befindliche/ der Christlichen Brüderlichen Lieb zu wieder lauffende exorbitantien, vnd vnrechtmessige Proceduren, jhm selbst an seiner Seeligkeit leichtlich einen Stoß thun/ vnd verhinderung zufügen kan. 3. Vnd nimpt vns hierbey nit wenig wunder/ weil die Darmbstadische die Zuhörer (so fern sie den grund der Seeligkeit in einfalt behalten) vnverdammet lassen/ daß sie doch gleichwol die Lehrer (welche doch mannichmal eben so wol/ als die Zuhörer/ den Grund der Seeligkeit in einfalt behalten) nicht vnverdammet lassen wollen. Dann wer den Grund der Seeligkeit in einfalt behelt/ er sey Lehrer oder Zuhörer/ der wirdt dardurch seelig/ ohnerachtet er darauff Holtz/ Hew vnnd Stoppel/ das ist/ jrrige Lehren in denen Nebenpuncten bawet/ wie der Apostel S. Paulus 1. Cor. 3. v. 11. 12. 13. bezeuget. 4. Ja/ es redet daselbst der Apostel vornemblich von den Lehrern vnd Mitarbeitern GOTTES/ wie es der Text klärlich gibt/ welche auff das einige gute Fundament bißweilen Holtz/ Hew vnd Stoppel bawen: Vnd vermeldet/ daß solche Bawleute vnd Lehrer zwar dieser jhrer/ auff das gute Fundament vbel gebawten/ jrrigen Lehren schaden leyden; Sie selbst aber nichtsoweniger seelig werden/ jedoch so/ als durchs Fewer.

Wie kommen dann die Darmbstadische darzu/ daß sie dieses/ was so außtrücklich von den Lehrern gemeldet wirdt/ allein auff die Zuhörer referiren vnd ziehen wollen? 5. Die falsche Propheten/ Wölffe/ vnnd offenbahre bekandte Kätzer betreffend/ wollen wir mit denselben so wenig/ als mit den Ketzereyen selbst/ einige Gemeinschafft haben. Man muß aber dißfalls wol mit zusehen/ daß man nicht mit Kätzern vnnd Ketzereyen vmb sich werffe/ da keine seynd/ auß den Mücken Elephanten mache/ vnd also/ in dem man vermeinet vber Religions- vnd Glaubenssachen zu ciffern/ wieder die Christliche Brüderliche Liebe handele. Dann GOTT der HERR vns beides/ so wol die Lehr vom Glauben/ als das Gebott von der Liebe/ ernstlich anbefohlen hat/ vnd deren keines von vns vberschritten haben wil. 6. Daß der HERR CHRISTUS/ wie die Darmbstadische vnbedachtsamer weise herauß fahren/ sich allein der verführten Schäfflein vnd Gemeine/ vnd nicht zugleich auch der verführer/ nemblich der Phariseer vnnd Sadducéer/ trewlich angenommen/ vnd beyderseits jhre Seeligkeit gesucht haben solte; Wird sich nirgendts/ sondern vielmehr das Widerspiel befinden. Sintemal es vnleugbahr/ daß Christus durch seine Predigten jhrer aller Seeligkeit gesucht habe; Wie dann daselbsthin sonderlich seine/ in specie an die Phariseer vnnd Schrifftgelehrte gerichtete Predigten vnd Vermahnungen gehen darinnen er jhre jrrige Lehr vnd Menschensatzungen/ auch Heucheley vnd Gleißnerey wiederleget; Wie Matth. 3. v. 7. 8. 9. 10. 11. 12. Cap. 5. v. 20. 21. ꝛc. Cap. 6. vom 1. biß auff den 19. vers. Cap. 12. durchs gantze Capitel. Cap. 15. vom 1. biß zum 21. vers. Cap. 16. vom 1. zum 13. vers. Cap. 21. v. 15. 16. 17. 23. 24. 25. ꝛc. Cap. 22. vom 15. vers. biß zum ende deß Capittels. Cap. 23. durchs gantze Capitel/ vnnd an vielen andern Orten mehr zu lesen. Vnd wie wil diß der Darmbstadischen vorgeben darmit bestehen/ Daß GOTT der HERR wil/ daß allen Menschen geholffen werde/ vnd sie zur Erkändtnüß der Warheit kommen/ wañ Christus allein sich der verirreten vnd verführten Schäfflein vnd Zuhörer/ vnnd nicht zugleich auch der jrrenden Lehrer vnd Prediger trewlich anninbt/ vnd eines so wol/ als deß andern/ Seeligkeit suchet? Es wirdt auch so wol von den verführten Schäfflein/ als den verführenden Lehrern/ wann sie anders zu recht gebracht/ vnd ewig seelig werden sollen/ erfordert/ daß sie bey zeiten vmbkehren/ vnd von jhren jrrigen verführischen Lehren vnd Meynungen/ dardurch der Grund der Seeligkeit vmbgestossen wirdt/ abstehen/ vnd dieselbe nicht allein vngelehrt/ sondern auch vngelernet/ vnd vngeglaubet lassen. Dañ sonstet es beyden/ so wol den verführten Zuhörern/ als den verführenden Lehrern/ an jhrer Seeligkeit gefährlich vnd schädlich ist; Gestallt dann auch der HERR Christus selbst/ Luc. 6. v. 39.

ſolches andeutet/wann er ſagt: Mag auch ein Blinder dem andern den weg weiſen/ werden ſie nicht alle beyde in die Grub fallen? Vnnd Matth. 15. v. 14. Laſſet ſie fahren/ ſie ſind blind vnd blinden Leiter. Wann aber ein blinder den andern leitet/ ſo fallen ſie beyde in die Gruben. Vnd Cap. 23. v. 13. Weh euch Schrifftgelehrten vnd Phariſeern/ jhr Heuchler/ die jhr das Himmelreich zuſchlieſſet für den Menſchen/ jhr kompt nicht hinein/ vnd die hinein wollen/ laſſet jhr nicht hinein gehen. Vnd verſ. 15. Weh euch Schrifftgelehrten vnd Phariſeern/ jhr Heuchler/ die jhr Land vnd Waſſer vmbziehet/ daß jhr einen Judengenoſſen machet/ vnd wann er worden iſt/ macht jhr auß jhm ein Kind der Hellen/ zweyfaltig mehr/ dann jhr ſeydt/ ꝛc. Heiſſet das dann/ wie die Darmbſtädiſche vorgeben/ allein die Phariſeer vnd Sadducer verdammen/ jhre Gemeine vnd Zuhörer aber nicht? Seind dann dieſe Leute/ die ſich doch für Meiſter in Jſrael außgeben/ in der Schrifft ſo vnerfahren/ daß jhnen dieſes vnbewuſt vnd vnbekand iſt? Oder vermeynen ſie/ wir ſeyen ſo albere/ einfältige Tropffen/ daß wir vns dieſer ſo vnerfindlichen dinge ſo leichtlich von jhnen/ auff jhr bloß anbringen/ werden bereden laſſen? 7. Vnd eben eine ſolche Meynung hat es auch mit den falſchen Apoſteln/ als verführern/ vnd den Galatern/ als verführeten: Derer keine können ſelig werden/ ſie müſſen der Lehr der falſchen Apoſteln abſagen/ vnd die für GOtt geltende Gerechtigkeit vnd ewige Seligkeit/ ohne deß Geſetzes Wercke/ allein durch den Glauben/ in der vollkommenen gnugthuung vnd Verdienſt deß HERRN Chriſti ſuchen. Wer das nicht thut/ der hat am ewigen Leben kein theil/ er ſey von andern verführet/ oder ſey der verführer ſelbſt. Wiewol wir deſſen hierbey gern geſtehen/ daß der verführer verdammüß ſchwerer ſeyn werde/ als der verführeten Zuhörer. Man beſehe die Epiſtel an die Galater im andern/ dritten vnd vierdten Capitein: Da wird ſich dieſes ſonnenklar befinden. Noch dürffen dieſe Leute allhier ſetzen/ Der Apoſtel S. Paulus habe die falſche Apoſteln/ nicht aber die verführte vnd bezauberte Galater verdammet. 8. Daß die alten Kirchen Lehrer/ Cyprianus, Origenes, vnd andere/ welche doch jhre Jrthumb in der Lehr gehabt/ dennoch von wegen deroſelben nicht verdampt worden ſeyen/ geſtehen wir gern/ Vnd ſchlieſſen eben hier auß/ daß auch noch auff heutigen Tag die Evangeliſche beyder ſeits/ wegen jhrer Jrrungen vnd Mißverſtände/ weil dieſelbe den grund der Seligkeit/ wie bewieſen/ nicht vmbſtoſſen/ einander nicht verdammen ſollen. Geſtallt dann die Fürſten zu Heſſen angeregte Exempel der alten Kirchenlehrer eben dahin zihen/ vnd darauß beweiſen/ daß man die alſo genandte Zwinglianer vnd Calviniſten nicht verdammen ſolle: Wie darvon die daroben angezogene Schreiben Herrn Landgraff Philipſen/ wieder das Jeniſche Condemnation Buch/ vom Jahr 1559. Vnd an Hertzog Chriſtoffen zu Würtenberg/ vom Jahr 1560. vnd 61. Deßgleichen Herrn Landgraff Wilhelms Schreiben an den Grafſen zu Henneberg/ vom Jahr 1573. Vnd an Fürſt Joachim Ernſten zu Anhalt/ vom Jahr 1576. vberflüſſig bezeugen.

Was allhier vom Zwinglio eingeführet wirdt/ daß er die Heyden/ Herculem, Theſeum, Socratem, Ariſtidem, Antigonum, Numam, Camillum, die Catones vnd Scipiones in den Himmel geſetzt habe/ iſt von den vnſern/ ſonderlich von Gualthero in ſeiner Apologia, Sohnio Tom. 2. oper. art. 4. de juſtificat. pag. 892. Pareo in Irenico cap. 28. Johanne Crocio contra Affelmann. cap. 11. pag. 2. &c. 3. vnd von andern vnſer ſeits Scribenten zum öfftern gründlich abgelehnet/ vnnd ſeine/ Zwinglii, Meinung auß ſeinen eigenen Worten der geſtallt erklärt worden/ daß darab freylich abzunehmen/ daß Lutherus hierinnen jn/ Zwingeln/ viel zu ſcharpff angegriffen. Man ſchlage nur die angezogene Scribenten auff/ vnnd leſe ſie ohn paſſion: Ge-

wißlich wirdt der Darmbſtadiſchen vnfug / vnd vnſere Vnſchuld klärlich darauß befunden werden.

CAP. IV.

Daß es dem Gewiſſen nicht zu wiederlauffe/auch der Chriſtlichen Brüderlichen Liebe gemeß ſey/ die jrrende/ſo den Grund der Seligkeit behalten/vertragen/vnd vnverdammet laſſen; Aber die Jrthumbe ſelbſt gut heiſſen/ lauffe dem Gewiſſen zu wider/vnd werde auch durch die Liebe nicht erfordert.

WJr hetten den Darmbſtadiſchen gebühren wollen / wo fern ſie in hoc paſſu mit dem Fürſtl. Caſſeliſchem Schreiben nicht hetten zu frieden ſeyn können / dieſes darzuthun vnd zu beweiſen / daß das jenige / ſo wegen vertragung der jrrenden/vnd verwerffung der Jrthumbe vermeldet worden/ dem Gewiſſen / vnd der Chriſtlichen Brüderlichen Liebe zu wider lauffe. Aber ſolches haben ſie nicht bewieſen/ wie ſie ſichs dann auch nit einmal vnderſtanden zu thun. Derwegen dißfalls das Fürſtl. Caſſeliſche Schreiben noch veſt ſtehet.

Damit ſie aber darzu nicht gar ſtill ſchweigen möchten / bringen ſie verſchiedene Sachen vor / ſo doch zu dieſem vnſerm vorhaben weniger/als nichts thun / auch zum theil wenig Grund haben; Wie ſolches auß folgender Tractation ferner erſcheinen wirdt.

Was ſie anfangs auß dem 15. Articul der Augſpurgiſchen Confeſſion / von den Ceremonien/ vnd auß der Kirchenordnung vom Jahr 1566. von denen vnderſchiedenen Kirchenämptern vnd andern Puncten/ deßgleichen auß der Ordnung Anno 1539. von der Kirchenzucht anziehen / laſſen wir alles gut ſeyn/ vnnd bekennen vns darzu eben ſo wol/als ſie. Es läſt ſich aber darauß noch lange nicht ſchlieſſen/ daß darumb bey denen/in den Lutheriſchen Kirchen üblichen Ceremonien/durchauß keine Mängel zu finden ſeyen/ vnd alſo die ſelbe gantz keiner verbeſſerung bedürffen / oder aber auch/ daß diejenige/ ſo dißfalls in einem oder dem andern verbeſſerung einführen / angeregter Confeſſion/ vnd Ordnungen zu wider handeln/vnd die einmal wol eingeführte verbeſſerung wieder abſchaffen/ oder aber auß der Gemeinſchafft der Augſp. Confeſſion/ vnnd auß dem Religionfrieden außgeſchloſſen werden ſolten/ wie die Darmbſtadiſche ohne grund vorgeben. Ja/wann ſie nur art. 3. abuſ. de miſſa, in der Augſpurg. Confeſſion recht anſehen/vnd darbey die praxin in vielen namhafften Lutheriſchen Kirchen betrachten wolten; So werden ſie ſchon von der Hofffarbe vnd Liberey deß Päpſtiſchen Antichriſts ſo viel bey ſich an jhren Leuten befinden/ daß ſie andere mit fug nit werden verdencken können/ daß ſie zeitlich auff verbeſſerung bedacht geweſen ſeynd. Man erinnere ſich auch/ wie hertzlich Lutherus nach der abſchaffung vieler Päpſtiſchen Grewel / vnnd verbeſſerung der Ceremonien ſich geſehnet / dieſelbe aber wegen der damahligen Läufte/auff ein eyl/ nicht füglich habe anrichten können/ ſondern es zu beſſerer zeit vnd Gelegenheit verſparet habe: Vnd bedencke nur dieſes darbey/ ob man dann die hundert vnd mehr Jahre vber/ ſeit das Evangelium geprediget / vnnd darauß den Leuten die Päpſtiſche Mißbräuche klärlich gezeigt worden/ wegen derſelben nit lang gnug gedult gehabt habe? Vnd ob es auch für GOtt ſich werde in die harte verantworten laſſen / ſolche Mißbräuche

länger

länger vnder diesem vorwandt vnabgeschafft zu lassen/ vnd also dem Päpstischen Antichrist damit zu hoffiren.

Von reinigkeit vnser Lehr vnd Ceremonien/ vnd denen Mängeln/ so sich bey ihren der Lutherischen/ Lehr vnd Ceremonien befinden/ ist schon zum öfftern gehandelt/ vnd von vns beydes so klar gezeiget vnd bewiesen worden/ daß es billich zu verwundern/ daß die Darmbstadische ihr rühmen nicht bleiben lassen mögen. Der Christliche vnpartheiische Leser schlage beyderseits Schrifften auff/ vnnd vrtheile darvon ohne passion, so wird er die Nichtigkeit dieses ihres rühmens schon befinden.

Der Darmbstadischen Bekandtnuß/ daß die Christliche Liebe zwar die irrende Personen/ so das Fundament behalten/ vertrage/ gleichwol aber darumb nicht die Irthumbe vnd Mängel gut heisse/ nehmen wir für bekandt an/ vnnd ist also von diesem Puncten/ darvon allhier zwischen vns anjetzo die Frage ist/ gute Einigkeit: Vnnd wil allein daran hafften/ Ob die zwischen beyderseits Evangelischen annoch schwebende vnverglichene Irrungen vnnd Mißverstände/ den Grund der Seeligkeit Häuptsachlich angehen/ der gestallt/ daß die jenige/ so in diesen streitigen Puncten vnrecht dran seynd/ wegen solcher Irthumbe auß der Gemeinschafft der Kinder GOttes auß zuschliessen/ vnd in Abgrundt der Hellen zu verdammen seyen? Die Darmbstadische sagen Ja/ wir aber Nein darzu: Haben auch vnsere Meynung zum öfftern in verschiedenen Schrifften so klar bewiesen/ daß dargegen die wiederwertige nichts beständig es haben vorbringen können/ darüber wir ebener massen dem Christlichen vnpartheyische Leser das Vrtheil anheimb stellen.

Die Ubiquitet ist nicht allein von etlichen der vnsern/ sondern auch von vielen Lutheranern/ vnd sonderlich den Braunschweigischen/ namhafft aber von Hoffmanno, eine Kätzerey/ vnd zwar eine grobe Ketzerey genennt worden: Wie denn auch D. Fewrborn in seiner Sciagraphia in Præfatione weitläufftig außführet/ daß der Tübinger Meynung von der thätlichen Allgegenwart der Menschlichen Natur Christi/ im Standt der erniedrigung/ bey allen vnd jeden Creaturen/ alle vnd jede Articul deß Apostolischen Glaubensbekandtnuß von Christo gantz auffhebe. Wie solte dann hierauß nicht folgen/ daß der Tübinger Ubiquitet (welche doch die rechte vhralte ist/ dahergegen der Maryurger ihre fast nagelneu/ vnnd vielleicht noch nit viel vber zwantzig Jahr alt ist) seine Ketzerey sey? So haben auch nicht allein viele vnder den vnsern in jren Schrifften vielfaltig erinnert/ vnd klar vor augen gelegt/ daß die Lehr von der thätlichen mittheylung der wesentlichen Göttlichen Eygenschafften/ so der Menschlichen Natur an vnd vor sich selbst/ wiewol in der Persönlichen Vereinigung betrachtet/ geschehen soll/ vnd sonderlich von der Allgegenwertigkeit der Menschheit Christi/ dem Eutychianismo, Monotheletismo, Marcionismo, vnd andern alten verdambten Ketzereyen vnd Irthumben/ wo nicht gantz zugethan/ jedoch im nechsten Dorff darbey sey: Sondern es haben eben dasselbe auch viele vnder den Päpstischen Scribenten/ ja auch/ so viel die Ubiquitet anlangt/ vnder den Lutherischen selbst etliche vnverhohlen vnnd vngescheuet geschrieben: Daß es also/ wann man mit den Zürchern vnnd Zanchio auff die consequentias gehen wolte/ grossen praxt haben würde/ gemelte Meynung/ deß Eutychianismi vnd anderer dergleichen Ketzereyen halber/ gantz zu absolviren, vnd vor rein zu erkennen: Dieweil sie aber diese consequentias, vnd daß solche Ketzereyen auß jhrer Meynung folgen solten/ noch zur zeit in jhrem verstandt nicht begreiffen können/ auch mit vns vorgemelte Ketzereyen außtrücklich verwerffen: So sehen wir dißfalls mehr auff das jenige/ darzu sie sich rund vnnd offenbahrlich bekennen/ als auff das/ was wir darfür halten/ daß auß jhrer Meynung folge: Vnd halten sie so lang für vnsere Brüder in Christo/ so lang sie diese Ketzereyen mit vns neben vns offentlich verwerffen/

werffen/ vnd den Vnderscheid der Naturen / vnnd jhrer wesentlichen Eygenschafften außtrücklich lehren vnd bekennen. Welche vnsere moderation vnnd gelindigkeit die Darmbstadiſche nicht der gestallt mißbrauchen/vnnd dahin deuten solten/als ob wir in vnserm Gewissen vberzeugt weren/ daß wir jhnen mit diesen auffgelagen zuviel vnnd vngütlich gethan hetten. Vnd können sie vns also mit denen angezogenen hypothesibus keinen schlag geben/ sie selbst vnder einander/die Darmbstadiſche vnd Tübingiſche/bekommen allezeit auß eben denselben hypothesibus zugleich zwern Schläge/vnnd alſo doppelte Streiche dargegen.

Daß die Liebe den rechten wahren Glauben bey sich haben / vnnd auff denselben/ wofern das Gewissen vnverletzt bleiben solle/zugleich mit sehen/ vnnd sich allwol hüten müsse/ daß dem Glauben kein Nachtheyl vnd Schaden zugefüget werde: Solches gestehen wir mit Luthero an denen angezogenen Orten/vber das 2. Capitel an die Galater Tom. 1. Witteb. fol. 53. b. vnd vber das 4. Cap. eodem Tom. fol. 246. 2. vnd vber das 5. Cap. fol. 284. von Hertzen gern / vnd haben es nie geläugnet/ſo viel die Fundamental Articul vnd Lehren anlangt/ als welche freylich keinen scherz leyden/ vnnd der Liebe nicht weichen/ noch nachgeben.

Daß aber die Nebenmängel vnd Jrthumbe / dardurch der Grund der Seligkeit nicht eben vmbgestossen wirdt/ mit der Liebe nit solten können bestehen / Halten wir dem Wort GOttes zu wider seyn/ als darinnen vns befohlen wirdt/nicht allein die starcken im Glauben zu lieben/ sondern auch die Schwachen im Glauben auffzunehmen/ vnd die Gewissen nicht zu verwirren/ Rom. 14. vers. 1. Der Schwachen Gebrechligkeit zu tragen / vnnd nit gefallen an vns selber zu haben / Rom. 15. v. 1. Vnnd würden sich gar wenig mit gutem Gewissen Christlich vnd Brüderlich lieben können / wann die Liebe allein auff die jenige sich erstreckte/ ſo da in Glaubenssachen durchauß in allen vnnd jeden Puncten einig weren / vnd allerdings gantz keine Mängel vnd Jrthumbe/ auch in den Nebenpuncten/ hetten. Zumahl aber vnder den Gelehrten/ als welche je zu weilen in denen Nebenpuncten vngleicher Meynung seynd/ Auch wol vornehme Sprüche der Schrifft vngleich verstehen/ vnd außlegen. In welchen Meynungen vnd Erklärungen dann ein Theil nothwendig vnrecht dran/ vnd dem Wort GOttes zu wieder seyn muß. Vnd sollen doch gleichwol die jenige/ ſo da von GOTT dem HERRN etwas mehr erleuchtung / vnnd die rechte Meynung haben/ die vbrigen/ ſo sich noch nicht allerdings in die Sach finden können/ wo fern sie nur nit den Grund der Seligkeit vmbstossen / mit Gedult vertragen/ vnd sie wegen jhrer vnvollkommenheit deß Erkandtnüß der Warheit/ vnd jhrer Nebenmängel vnd Jrthumbe halber/ nicht verdammen. Dahin dann auch der Apoſtel Paulus siehet Philipp. 3. v. 15. 16. wann er sagt: Wie viel nun vnser vollkomen seynd/ die lasset vns alſo gesinnet seyn. So jhr aber etwas anders haltet/ ſo wirdt euch GOtt daſſelbe auch offenbahren. Doch darein wir schon kommen seynd/ darinn lasset vns einher gehen nach einer Regel/ vnd gleich gesinnet seyn.

Was auß Philippo in contrarium angezogen wirdt / daß er ſo wenig/ als Lutherus, die Schweitzer für Brüder habe erkennen wollen: Jſt im anfang dieſes streits/ vnd in der ersten Hitze geweſen/ da man auch einander noch nicht recht eingenommen/ vnd verstanden gehabt/ vnd in denen Gedancken gestanden/ als beträffen dieſe Streitigkeiten Hauptſachlich den Grund der Seligkeit. Als aber hernacher die Schweitzer vnd Oberländiſche Kirchen/ ſo wol auch Lutherus vnd die bey jhm hielten / jhre Meynung beyderseits etwas deutlicher erklärten/vnd man befand / daß die Jrrunge vñ mißverstände nicht das Fundament vnd Grund der Seligkeit/ſondern nur etliche Neben-

puncten

puncten angiengen; So iſt darauff die Concordi anno 1536. 37. vnd 38. zwiſchen Luthero vnd den Oberländiſchen vnd Schweitzeriſchen Kirchen geſchloſſen worden/ wie wir droben im erſten Theil vberflüſſig erwieſen haben. Von welcher Zeit an auch Philippus ſie vnd allwege die Schweitzeriſche vnd Oberländiſche Theologen/vnd andere jhrer Meynung zugethane Lehrer/ für ſeine Brüder in Chriſto erkennt/ auch jhrer Meynung endlich ſelbſt außtrücklich beygepflichtet: Immaſſen die Lutheriſche ſelbſt deſſen nicht abrede ſeynd/ ſondern es vielmehr außtrücklich geſtehen/ vnd deßwegen den guten/frommen/ wolverdienten Philippum, zwiewol ohne Vrſach /vor einen Calviniſten offentlich außruffen.

Wie weit ſich die Chriſtliche Liebe erſtrecke / vnd was für Jrthumbe vnd irrige Perſohnen/ ſie vertrage vnd gedulde/oder nicht / iſt ſchon vorhin gnugſamb außgeführet; Vnd wiederaehten die Darmbſtadiſche ſelbſt nicht den Vnderſcheid vnder denen Jrthumben/ ſo den Grund der Seligkeit vmbſtoſſen/vnd vnder denen Nebenmängeln vnd Jrthumben/ welche die Nebenpuncten betreffen. Derowegen ſie dann / ſo lang ſie vns keiner Fundamental Jrthumbe vberführen/ wie bißhero noch nit geſchehen / vns die Chriſtliche Brüderliche Liebe mit fugen nicht abſchlagen können. Vnd bleibt doch gleichwol nach/ wie vor/ einen weg/wie den andern/für ſich richtig/daß man der Wölffe vnd falſchen Propheten/ ſo den grund vmbreiſſen/ vnd die Heerde deß HERRN zerſtöhren/ keines wegs/ vnder dem vorwandt der Liebe/ verſchonen ſolle/ wie Beza recht vnd wol an angezogenem Ort vermeldet/ wann er ſagt: Apage igitur, apage iſtam, non charitatem, ſed crudelitatem extremam, quæ, ut paucis quibuſdam lupis parcatur, totum Chriſti gregem prædæ exponendum cenſet. In lib. de puniend. hæret. volum. 1. operum pag. 110.

Mit den Widertäuffern haben wir durchauß nichts zuthun / vnnd iſt es eine pura lautere calumnia vnd Läſterung/daß ſie mit vns gar dran ſeyen; Geſtallt dann vn ſer ſeits vnderſchiedene Theologen, vnd ſonderlich Zacharias Urſinus, wie dann auch der angezogene Petrus Martyr, vnd andere/ jhre Jrthumbe gründlich widerlegt haben; Deren Meynung wir hierinnen durchauß approbiren, Auch den/wegen der Widertäuffer in Fürſtl. Reformations-Ordnung geſetzten paragraphum, noch auff heutigen Tag in acht haben/ vnd darüber halten.

Den Vnderſcheid vnder der Chriſtlichen/ vnd der Brüderlichen Liebe/haben wir niemals verneinet/ noch dieſe beyde Wörter in vorhabender Sach / wie die Darmbſtadiſche vermeinen/ pro Synonymis genommen / ſondern nur allein der Brüderlichen Liebe dieſes Epitheton Chriſtlich gegeben/damit dieſelbe von der natürlichen Brüderlichen Liebe/ zwiſchen leiblichen Brüdern/zu vnderſcheiden: Vnd werden verhoffentlich die Darmbſtadiſche nicht verneinen/ daß die Geiſtliche Brüderliche Liebe auch Chriſtlich ſey. So ſeynd wir auch nit in abrede / daß die Chriſtliche Liebe ſich viel weiter erſtrecke/als die Brüderliche Liebe/wie der alte Lehrer Chryſoſtomus, mit deme wir dißfalls durchauß einer Meynung ſeynd/an denen angezogenen Orten/ Homil. 3. in Epiſt. ad Hebr. Tom. 4. pag. 1371. 2. Et homil. 19. operis imperf. in Matth. Tom. 2. pag. 579. b. meldet. Dann die Chriſtliche Liebe erſtreckt ſich ins gemein vber alle diejenigen/ die ſich zu dem Chriſtlichen Glauben bekennen/ vnd an den HERRN JEſum glauben/ Ob ſie wol ſolche Jrthumbe haben / dardurch die Grund-Lehren gantz vmbgekehret vnd vmbgeſtoſſen werden. Die Brüderliche Liebe aber gehet allein auff diejenige Chriſten/ ſo den Grund richtig behalten/ Ob ſie wol ſonſten in etlichen Nebenpuncten jhre Jrthumbe vnd Mängel haben. Haffter derowegen die gantze Sach daran/ weil die Darmbſtadiſche vns nicht für Brüder in Chriſto erkennen wollen / daß ſie vns dann einiger Fundamental Jrthumbe vberführen. Welches aber bißhero für ordentlichem Gericht der ſämptlichen Evangeliſchen Kirchen/wie in Rechten begründet / vnd jederzeit bey der Chriſtlichen Kirch herkommen/niemals beſchehen.

Daß

Daß die von Herrn Landgr. Moritzens Fürstl. Gn. hiebevor eingeführte Verbesserungs Puncten/dem Wort GOTTES nicht zu wieder / sondern dessen hellen /klaren/ außgetruckten Buchstaben allerdings gemeß seyen/ bezeuget die collation und gegeneinander haltung gemelter Verbesserungspuncten mit der H. Göttlichen Schrifft: Und haben es hiebevor die Darmbstadische und Giessische nicht in abrede seyn können. Dann die Synodalische Abschiede / darauff der eine / die Lehr betreffende / Verbesserungspuncte gehet/ referiren und ziehen sich außtrücklich vornemblich auff die Heil. Göttliche Schrifft/ und dann auch auf die bewehrte Symbola, und Decreta der Concilien, so dann auff die Augspurgische Confession und deren Apologia. Wir wollen/ daß keine andere Phrases und Arten zu reden/ von den hohen Geheimbnüssen der Persönlichen Vereinigung/ und mittheilung der Eygenschafften/ gebraucht werden/ als zuvorderst in H. Schrifft/ und dann auch in gemelten Symbolis und Conciliis gebraucht worden. Dann also der/ oder diejenige/ welche hierüber gehalt haben wollen (wie Herrn Landgraff Wilhelms/ Hochlöblichen seeligen andenckens/ Herrn Landgraff Moritzens/ und Herrn Landgraff Wilhelms/ jetztregierenden Landsfürsten/ Casselischer Linien/ Fürstl. F. F. Gn. Gn. Gn. jederzeit/ so wol auch Herrn Landgr. Ludwigs deß Eltern/ Fürstl. Gn. anfangs steiff und vest darüber gehalten) von deßwegen keines wegs mit fug beschuldigt werden können/ daß sie dem Wort GOTTES zuwider handeln. So finden sich auch die Zehen Gebott/ wie wir sie im Nieder Fürstenthumb treiben / außtrücklich in GOTTES Wort: Darauff dann auch das/ bald anfangs der Hessischen Kirchen Reformation/ von Herrn Landgr. Philipsen Fürstl. Gn. wegen abschaffung der Götzen und Bilder außgelassenes mandatum sich gründet: Wie ingleichem der gebrauch Rechten/ Wahr- und Nahrhafftigen Brodts/ und dessen brechung / bey außspendung deß Abendmahls/ den Worten der Einsatzung allerdings gemeß / vnnd keines wegs zu wider ist. Darauß dann nothwendig folget/ daß die Darmbstadische/ in dem sie Herrn Landgr. Wilhelms Fürstl. Gn. anmuthen dürffen/ vorangeregte Verbesserungspuncten in Ihrem Fürstenthumb und Landen wieder abzuschaffen/ in effectu Ihrer F. Gn. zumuthen/ das jenige/ so dem Wort GOTTES gemeß ist/ abzuschaffen. Welches sich dann darmit nicht entschuldigen läst/ daß die Steller der Darmbstadischen Antwort vorgeben/ Es sey Calvinisch: Man wolte dann Calvinisch/ und dem Wort GOTTES gemeß seyn/ vor eins nehmen: In welchem Verstandt wir gern gestehen/ daß unsere Confession/ Lehr/ und Ceremonien Calvinisch seyen.

Was sie ferner hierbey erwehnen/ daß vorgemelte Verbesserungspuncten niemals in diesen Landen offentlich angenommen/ noch gelehret worden/ ist ein offenbahres Gedicht/ wie auß dem ersten Theil dieser Rettung/ und auß deme / so jetzt vermeldet worden/ sonnenklar erscheinet. Da dann auch das jenige/ was sie allhier auß dem Beschluß der Augspurgischen Confession (daß in den Evangelischen Kirchen weder an Lehr/ noch Ceremonien etwas angenommen/ das entweder der Heil. Schrifft/ oder gemeiner Christlichen Kirch zu entgegen were) anziehen/ gründlich beantwortet / und darbey vermeldet worden/ daß dero zeit/ wie auch noch auff heutigen Tag/ in vielen Kirchen der Augsp. Confession/ solche Ceremonien gebräuchlich gewesen/ vnd noch seynd/ welche guter verbesserung bedürffen: Dadurch dann gemelter Confession/ vnnd dem Religionfrieden keines wegs zu wieder gehandlet wirdt.

Durch die Vbiquitet verstehen wir keine andere/ als eben die Lehr/ welche hiebevor Lutherus im anfang deß Sacramentstreits erreget/ vnd nach der hand von Brentio, Jacobo Andreæ, vnd ihrem Anhang außgebreitet worden / daß nemblich die Menschliche Natur Christi (wie gemelte/ vnd andere Vbiquitistische Lehrer dero zeit vorgegeben) wegen der Persöhnlichen Vereinigung mit der Gottheit/ oder aber (wie die Darmbstadische darfür halten) wegen ihrer erhöhung/ dem wesen nach/ bey allen vnd jeden Creaturen

turen gegenwertig sey. Welch dogma an und für sich selbst schon so verkehrt vñ scheußlich ist/ daß wir gar nicht bedürffen/ es noch ferner zu verkehren/ vnd noch heßlich- vnnd abscheulicher zu beschreiben/ wie die Darmbstadische vns allhier andichten. Vnd damit wir vnsere Meynung von der Vbiquitet kurtz fassen: So halten wir eben das darvon/ was hiebevor die Braunschweigische vnd andere Nieder Sachsische Kirchen vnd Lehrer/ vnd namhafft D. Chemnitius, wie Hoffmannus in seiner Apologi an das Ministerium zu Hall dieses anzeucht/ darvon gehalten haben: Daß sie/ nemblich/ in GOttes Wort nicht stehe/ auch weder Lehre noch Trost gebe/ Aber Gewirr anrichte. Vnd was die Helmstadische Theologen Anno 1585. in jhrer bescheidentlichen gründtlichen ablehnung der gantz vnerfindtlichen Auffiagen/ ꝛc. darvon schreiben/ Daß die Vbiquitet nicht ein einigres Pünctlein vnsers Glaubens vnnd Trosts/ den GOTTES Wort stets auff etwas gewisses setze/ vermöge zu stärcken. Sey sonderlich im Streit vom H. Nachtmal gar vnnötig/ gebe Vrsach zu groben Gedancken vnd Reden/ betrübe die Einfältigen/ vnd sey deß Jammers kein ende. Daher Ihr gn. Fürst vnd Herr sie nicht vnbillich ein leidige Vbiquitet genennet habe. Ja/ damit wir den Darmbstadischen noch näher kommen/ so halten wir von der Vbiquitet eben das/ was hiebevor die sämptliche Fürsten zu Hessen/ Herr Landgraff Wilhelm/ Herr Landgraff Ludwig der Elter/ Herr Landgraff Philips/ vnd Herr Landgr. Georg/ Gebrüdere/ vnd deren sämptliche Theologen vnd Kirchen/ ehe vnnd bevor D. Hunn vnd sein anhang in den Hessischen Kirchen die trennung angerichtet/ vnd Herrn Landgraff Ludwigs Fürstl. Gn. eingenommen/ einmütig darvon gehalten haben/ Daß/ nemlich/ die Vbiquitet ein newes/ dem Wort GOTTES/ den alten Concilijs/ auch der Augspurgischen Confession vnd deren Apologi/ zu wiederlauffendes dogma sey/ damit die Hessischen Kirchen vnd Schulen keines wegs verworren werden solten: Wie solches nicht allein die Synodalische Abschiede/ sondern auch viele verschiedene Fürstliche Schreiben Hochgedachter Fürsten zu Hessen/ klärlich bezeugen: Auch darauß genugsamb offenbahr ist/ daß Ihre Fürstl. F. F. Gn. Gn. Gn. vnder andern auch wegen der Vbiquitet/ das Concordienbuch durch auß nit subscribiren wollen. Dahero es dann vmb so viel desto mehr zu verwundern/ daß die Darmbstadische so kühn seyn dürffen/ in jhrer Antwort zu setzen/ Es sey die Vbiquitet von anbegin in dieser Landen Kirchen vnd Schulen für gut erkandt vnd gelehret worden. Welchem Gedicht/ damit sich hiebevor Hunnius auch beschönen wollen/ wir entgegen setzen/ der Hessischen Theologen Schreiben/ an Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. vom 1. Febr. Anno 1592. so wir droben part. 2. cap. 6. angezogen haben. Auß Adami Cratonis manuscriptis, darin die Vbiquitet zu finden seyn soll/ ziehen sie nichts an. Vnd wird sehr gezweiffelt/ Ob sie deren etliche in jhren Handen haben mögen: Zugeschweigen/ daß sie darauß solten die Vbiquitet darthun können: Vnd mögen wir hierbey keinen vmbgang nehmen/ deß alten Herrn Pistorij zu Nidda Zeugnuß/ von gemeltem Adamo Cratone, anzuziehen/ in seinen Schreiben/ an Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. vom 21. Febr. Anno 1577. darinnen er sich der Vbiquitet halber/ daß er dieselbe niemals approbirt habe/ auch noch nicht annehmen wolle/ entschuldigt. Welches dahin gehet/ Daß gedachter Adamus Crato, weniger nit/ als er/ Pistorius, sich Herrn Langraff Philipsen Fürstl. Gn. B. fehls gehalten/ vnnd der newen dogmatum vnd phrasium, von der Vbiquitet/ vnnd was derselben anhengt/ jederzeit entschlagen/ vnd also damit die Kirchen vnturbirt gelassen habe. Johannem Kymæum hat sein nepos ex filia, Herr D. Johannes

Bischoff/damahliger Assessor deß Fürstl. Hessischen Hoffgerichts zu Marpurg/vnd nach der Hand gewesener Fürstl. Hessischer vornehmer Cantzley- vnd geheimbter Rath allhier zu Cassel/ wegen dieser auffklage/ im Jahr 1606. publico scripto edito gerett/ vnd daß seinem Großvattern/ Herrn Kymæo, hierinnen vnrecht geschehe/ sonnenklar bewiesen: Darzu die Giessischen damals/ihrem Gebrauch zu wieder/ gantz still geschwiegen/ vnd niemals dargegen das geringste geschrieben. Von denen vbrigen heutigen Hessischen Theologen ist in vorangeregtem Schreiben schon vorlengst geantwortet/ vnd wird sich in denen angezogenen Orten das dogma Ubiquitatis humanæ Christi naturæ gar nicht/ sondern allein dieses befinden/ daß wegen Einigkeit der Person/ recht vnd wol gesagt werden könne/ Der Mensch Christus ist allenthalben gegenwertig/allmechtig/ allwissend/ rc. Deßgleichen/daß die beyde Naturen in Christo/die Göttliche vnd Menschliche/vnzertrennlich miteinander vereinigt/ vnd also allezeit vnnd an allen Orten einander gegenwertig seyen. Darauß aber noch lange nicht folget/ daß drumb auch die Menschliche Natur an allen orten vnd enden bey allen vnd jeden Creaturen gegenwertig sey/da die Gottheit ist. Jetzo zu geschweigen/ daß darauß/wañ schon derozeit einer oder der ander Theologus in Hessen dem dogmati ubiquitatis anhengig gewesen/ sich keines wegs schliessen lasse/ daß drumb gemelte Lehr vom Landesfürsten selbst/ oder von jhrer Fürstl. Gn. Kirchen vnnd Schulen approbirt vnd angenommen worden.

Daß der Hessischen Theologen Bedencken vom Jahr 1566. welches doch kein Synodalisch/ sondern ein Bedencken etlicher weniger Theologen ist/ (welche darzu noch nicht alle simpleiter, sondern deren etliche auff gewisse maß vnd weise darinn bewilliget haben) gar nicht mit der Würtenbergischen Theologen Meynung von der Vbiquitet vbereinkomme/ haben wir schon droben bewiesen: Dahin wir vns/ geliebter Kürtz halber/ hiermit referirt vnd gezogen haben wollen. So haben sich auch die Heydelbergischen niemals zu denen paradoxis, vom Himmel/ von der rechten Hand Gottes/ vnd den Himmlischen Wohnungen/ gleich dieser Welt Orten vnd Stellen/ dardurch Christus an einen gewissen Ort/ da er in seiner Menschheit sitzen/ stehen oder gehen müsse/ angebunden werde/ welche die Würtenbergische auß jhrer Meynung zuerfolgern vermeinet/ bekennet/ sondern haben dieselbe eben so wol/ als die Hessische/ außdrücklich verworffen.

Sonstet haben gemelte Hessische Theologen in diesem jhrem Bedencken/ wie ingleichem in jhrer Censur vber das Torgawische Buch/ vnd sonstet zum öfftern/ im Articul vom Nachtmahl/ der Pfältzischen Theologen Meynung auß diesem falschen præsupposito verworffen/ weil sie vermeinet/ sie vermeineten durchauß die wahre Gegenwart vnd miessung deß Leibs vnd Bluts Christi im Abendmahl/ vnd möchten nur allein lähre blosse Zeichen drauß.

Wie die in gemelter Censur befindliche Worte: Daß die Menschliche Natur oder die Menschheit CHristi/ propter unionem personalem, allmechtig/ vnd allenthalben/ zu verstehen seyen/ vnd daß solche Worte der Vbiquitet keines wegs patrocinirn, ist droben erklärt/ vnd mit Herrn Bartholomæi Mejeri, Superintendenten zu Cassel/ welcher diese Censur gestellt/ selbst eygener Hand/ solche Erklährung/ vnd daß allhier nicht von der Menschlichen Natur in abstracto, an vnd vor sich selbst/ auch in der Persönlichen vereinigung betrachtet/ sondern in concreto von der Person/ deß Menschen Sohn/ oder dem Menschen Christo/ geredet werde/ klar dargethan vnd bewiesen worden. Vnd werden die Darmbstadische weder den Casselischen Hoffpredigern/ Newbergern/ noch andern vnsere Lehrer/ welche/ sie jhrem gebrauch nach/ Calvinisch nennen/ einiger verkehrung/ so sie mit jhrem concreto treiben solten/ wie rechtens/ vberführen können. Vielmehr aber ist dieses klar am Tage/

daß die

daß die Vbiquitistische Theologen/sonderlich die Tübinger/die Wörter/concretum, abstractum, gar auff eine eigene/ zuvor unerhörte/ newe manier außlegen/darvon wir droben part. 2. cap. 6. meldung gethan: Immassen wir uns daselbst hin hiermit referirt und gezogen haben wollen.

Von dem angezogenen Schreiben/ so M. Caspar Tholde an die beyde Niederhessische Superintendenten/vom 2. Tag Maji Anno 1577. gethan haben soll/ findet sich allhier gantz keine nachrichtung: Solte es aber je ja angezogener massen abgangen seyn/so were es eine gewisse ohnfehlbare anzeigung einer grossen unbeständigkeit/an so einem vornehmen Theologo, als welcher nicht allein im Septembri deß 576. Jahrs/ beym General Synodo zu Cassel die Vbiquitet improbiren helffen/sondern auch im Januario deß nechst drauff folgenden 577. Jahrs/ zu Marpurg/ in dem daselbst gehaltenem absonderlichen Convent etlicher weniger Oberhessischen Theologen/ sich zu dem alten Superintendenten zu Nidda/ Herrn Johann Pistorio/als er den andern wegen der Vbiquitet contradicirt, und dargegen protestirt, neben M. Susenbethen gethan/und angeregte seine/Pistorii, contradiction und protestation mit beliebet/ wie sein Pistorij droben im eingang deß 2. Theyls angezogenes Schreiben meldet. Hette auch gemelter Superintendens Tholdius ein solch Schreiben/ wie die Darmbstadische allhier anziehen/ an die Niederhessische Superintendenten gethan/ würde es zweiffels ohn auß D. Hunnij eingeben und getrieb/ also stylisirt und abgefast worden seyn. Gestallt dann der alte Herr Pistorius, Superintendens zu Nidda/ in vorgedachtem seinem Schreiben an den Superintendenten Mejerum, sich beklagt/ daß er in vorgemeltem Marpurgischen Convent erfahren/welcher gestallt D. Jacobus Andreæ bey nahe alle damals versamlete Theologen deß Oberfürstenthumbs/ nicht wisse er/ durch wen/auff seine Seite gebracht habe: Vnd daß die Vbiquitisten zum hefftigsten sich bemüheten/ ihre astutias vnnd præstigias durchzutreiben. Ist demnach angezogenes Schreiben deß Superintendenten Tholdii, vielmehr eine gewisse anzeige/ daß die Oberhessische Theologen/ welche vorher mit den Nieder Hessischen ein Corpus gemacht/ vnd noch im Jahr 576. die Vbiquitet einhellig verworffen gehabt/ sich von den Niederhessischen gesondert/ vnd also trennung angerichtet haben/als daß dadurch den Niederhessischen einiges nachtheil zuwachsen solte.

Daß die Fürsten zu Hessen/vnd sonderlich Herrn Landgraff Philipsen/vnd Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Fürstl. Gn. Gn. das dogma ubiquitatis Brentianum niemals approbirt, sondern demselben vielmehr außtrücklich wiedersprochen/ist droben von uns so klar bewiesen/als die Sonne am hellen liechten Mittag vber uns leuchtet und scheinet. Noch gleichwol entblöden sich die Darmbstadische nit/das contrarium allhier vorzugeben.

Was es mit Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. Schreiben/an Chur Pfaltz/ vom 6. Tag Januarij Anno 1566. für eine Meynung habe/ ist droben schon vermeldet: Vnd gibt es der klare Buchstab/daß Ihre Fürstl. Gn. dieses improbirt, was man lehre/ Daß der Mensch Christus nicht allmächtig sey. Welches zwar den Chur Pfaltzischen von den Würtenbergischen Schuld gegeben/vnd auß dem præsupposito an ihnen von Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. improbirt: Aber von den Churpfältzischen/daß sie solches lehren solten/ niemals gestanden/ sondern vielmehr das contrarium, Daß der Mensch Christus allmechtig/ allenthalben gegenwertig/vnd allwissend sey/ außtrücklich bekennet worden: Immassen wir/vnd andere Reformirte Kirchen/vnd deren Lehrer/es dann noch auff heutigen Tag bestendig glauben vnd bekennen.

Daß Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. ein abgesagter Feind der Vbiquitet gewesen/ist so klar/daß es mit bestand von niemanden geläugnet werden mag/wie

wir dann droben auß Ihrer Fürstl. Gn. verschiedenen Schreiben solches unwiedertreiblich erwiesen haben.

Vnd ligt nichts dran/ daß Ihre Fürstl. Gn. am 1. Tag Januarij 1576. dem Churfürsten Augusto zu Sachsen/ zum Concordienwerck Chemnitium, Chytræum, Jacobum Andreæ, vnd Marbachium vorgeschlagen. Dann Ihre Fürstl. Gn. hierunder eine gute intention vnd Meynung gehabt/ daß nemblich/ wie Ihrer Fürstl. Gn. formalia in gemeltem Schreiben lauten/ **Die reine Lehr Göttliches Worts in Christlicher Eintracht erhalten/ propagirt vnd erweitert/ vnd alle schädliche schismata vnnd trennungen/ so in der Christlichen Kirchen entstanden/ durch ordentliche Mittel/** vñ pias reconciliationes **versühnet vnd auffgehaben würden.** Gestallt dann auch Ihre Fürstl. Gn. vnderm dato am 23. Tag Aprilis Anno 1576. ehe vnd bevor das Concordienbuch verfertigt worden/ Jacobum Andreæ folgender massen erinnert vnd vermahnet: „In allewege wollet in „diesem Heiligen Werck authoritatem unius & alterius Theologi, er hesse gleich „Lutherus/ oder wie er wolle/ bey euch nicht mehr lassen gelten/ als die Heil. Göttliche „Schrifft/ vnd euch vor dem ἀδιαφόρῳ hominum, ja fleissig hüten/ daß nicht die con„scientien auff eines Menschen phrases verbunden/ sondern deßfalls libertas Chri„stiana erhalten werde. Vnd nachdem die trennung vnd verbitterung in articulo Cœ„næ allbereit gröſſer/ dann gut ist/ so wollet pro vestra prudentia fleissig verhüten/ ne„oleum camino addatur, vnd dahin trachten/ daß diese vorhabende conciliation der„massen angestellet werde/ damit sie den Außländischen Kirchen/ die vnter dem Creutz „Christi schwere Verfolgung leyden/ nicht zu gröſſerer beschwerung vnnd augmenta„tion ihres Creutzes gereiche/ sondern ihrer mit lästerlicher condemnation verschonet „werde/ damit sie nicht so hart offendirt, vnd hiernechst auch mit Gottes Hülff desto „leichter zugewinnen seyen. Ihr wisset/ daß in Vorjahre die Rechtgläubigen die Novatia„ner/ welche warlich ein gröſſer Corruptel war/ als diejenige/ de modo præsentiæ cor„poris Christi in Cœna, nicht allein pro fratribus agnoscirt, sondern auch auffm „universali Concilio zum beystande wider die Manichæer zu sich genommen: Dar„umb sollen wir warlich die von Christo so hoch befohlne Liebe auch bey vns lassen gel„ten/ vnd alles/ was ohn abbruch der Ehren GOTTES zu erdulden müglich/ thun vnd „leyden/ propter unionem Ecclesiarum servandam, sonderlich bey diesen Zeiten/ da „der Papst vnd sein Anhang/ hoc nefando prætextu, die liebe Christenheit so sehr ver„folget/ vnd so vnzehlich viel Menschenblut vergeust. Dem allem wollet pro vestra „pietate & studio pacis Ecclesiarum, also mit sondern Fleiß nachdencken/ vnd ew„ern scopum darnach richten/ Sintemal ihr jetzo/ Gott lob/ das Ruder in der Hande habt. Bißher Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. Schreiben. Darauß klärlich zu ersehen/ was für ein vertrawen Ihre Fürstl. Gn. dero zeit zu Jacobo Andreæ gehabt/ als sie ihn zum Concordienwerck vorgeschlagen. Als aber Ihre Fürstl. Gn. hernach sich selbst in dieser ihrer zu Jacobo Andreæ geschöpffter Hoffnung betrogen befunden/ haben sie sich nicht allein vorerwehnten ihres gethanen vorschlags gereuen lassen/ sondern dasselbe auch ohne scheu erkennt/ vnd bekennet/ Vnd von gemelten D. Jacobo viel eine andere opinion gefast/ vnd ihn gar mit andern Farben beschrieben/ wie hiervon vnzehlich viele Schreiben Ihrer Fürstl. Gn. an verschiedene Protestirende Chur-Fürsten vnd Stände deß Reichs abgangen/ alle Stunde producirt, vnnd den Darmbstadischen vnd männiglich vor augen gelegt werden können.

Die Langen Saltzische Handlung/ wie es der angezogene Abschied vom 26. Tag Martij Anno 1578. klar mit sich führet/ vnd es die Darmbstadische allhier selbst gestehen/ ist den Hessischen Kirchen/ vnd deren Lehrern vnverfänglich/ vnd kan dannenhero darauß wider vns nichts beständiges geschlossen werden. So hat man auch damals

vber die vbelriechende Vbiquitet/ eine ſo anmutige Brühe vnd Senff gemacht/ vnd dieſelbe dergeſtallt/ als ob Chriſtus mit ſeiner Menſchheit ſeyn könne/ wo er wolle/ vnnd wohin er ſich mit ſeiner Verheiſſung verbunden habe/ verkleiſtert vnd vertuſcht/ daß es kein wunder geweſen were/ wann es den anweſenden Heſſiſchen Theologen dero zeit ergangen were/ wie die Nieder Sächſiſche im Colloquio zu Quedlinburg klagen/ daß es jhnen vnd jhren Kirchen ergangen/ in dem ſie ſagen: Daß die Herrn collocutores ſich beruffen auff die Formulam Concordiæ, darinnen ſtehet das Argument de dextra Dei. Darauff geben wir dieſen Bericht/ daß wir Formulam Concordiæ nicht haben dahin verſtanden/ daß ſie ſolte die Vbiquitet oder omnipræſentiam carnis Chriſti beſtetigen: Da wir auch ſolches gemerckt/ wolten wirs bedencken gehabt haben/ die Formulam Concordiæ zu vnderſchreiben. Wir haben in vnſer Einfalt die Formulam Concordiæ dahin verſtanden/ daß ſie weiter nicht gehe/ mehr auch nicht aſſerire, als daß Chriſtus gegenwertig ſeyn köndte/ wo er wil/ vnnd da er ſeine Gegenwart hin hat verſprochen: Dann alſo lauten die Wort in der Formula Concordiæ in artic. de perſona Chriſti fol. 314. b. Daß aber Chriſtus durch ſeine Göttliche Allmacht/ mit ſeinem Leibe/ den er geſetzt hat zu der Rechten der Majeſtät vnd Krafft Gottes/ gegenwertig ſeyn köndte/ wo er wil/ ſonderlich da er ſolche ſeine Gegenwertigkeit/ als in ſeinem H. Abendmahl/ in ſeinem Wort verſprochen/ das kan ſeine Allmacht vnd Weißheit verſchaffen/ ohne verwandlung vnd abtilgung ſeiner wahren Menſchlichen Natur. Alſo weit haben wir die Formulam Concordiæ verſtanden vnd angenommen/ vnd vnderſchrieben. Dieſe Worte aber gehen nicht weiter/ dann daß Chriſtus durch ſeine Allmacht mit ſeinem Leibe gegenwertig ſeyn könne/ wo er wil/ vnd da er ſeine Gegenwertigkeit in ſeinem Wort verſprochen hat: Solches bekennen wir noch/ vnnd bleiben veſt dabey: So aber nun die Herrn Churfürſtliche Theologen die Formulam Concordiæ alſo wollen deuten vnnd außlegen/ daß die Vbiquitet oder omnipræſentia carnis Chriſti, darinnen ſolte geſetzt vnd fundirt ſeyn: So ſagen wir rund vnnd mit Deutſchen Worten/ daß man ſo wol die löblichen Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion/ vnd ſonderlich die Nieder Sächſiſche Kirchen/ die ſich niemaln zu der vnbegründeten Vbiquitet haben bekennen wollen/ als auch vns hindergangen/ vnd nicht candidè noch auffrichtig/ wie in den hohen Religionſachen ſich allwege gebührt/ verfahren habe. Welches dann auch auß Chemnitii auffm Colloquio zu Hartzberg gethaner Relation, wegen der Langen Salziſchen Handlung/ pag. 48. vnd 87. ſonnenklar erſcheinet/ Da ſich Jacobus Andreæ geſtellet/ als wenn er die allgemeine Gegenwart der Menſchlichen Natur Chriſti bey allen vnd jeden Creaturen fallen laſſe: Vnd allein die ſonderbare/ im Wort GOTTES verſprochene/ Gegenwart im heiligen miniſterio, vnd den hochwürdigen Sacramenten glaube vnd lehre. Wie ſchändlich aber Jacobus Andreæ dero zeit Ihre Fürſtl. Gn. vnd deren Theologen, ſo wol auch vorhero die Nieder Sächſiſche Kirchen/ mit dieſer Erklärung hindergangen/ vnnd daß im Concordienbuch freylich die allgemeine Gegenwart begrieffen ſey; Iſt auß vorangezogenen Worten der Nieder Sächſiſchen auß dem Colloquio zu Quedlinburg/ vnd der gantzen vbrigen daſelbſt vorgangenen Handlung ſonnenklar am Tage. Dahero auch offt hochgedachte Ihre Fürſtl. Gn. als ſie dieſen Betrug zeitlich gemerckt/ zur ſubſcription deß verbeſſerten Concordien Buch niemals verſtehen wollen.

Betreffend die Worte/ Daß in libro Concordiæ keine impia doctrina verfaſſet ſey/ hat der damahlige Heſſiſche Superintendens zu Caſſel/ Herr Bartholomæus Meierus, dieſelbe gar nicht der Meinung/ als ob er dardurch gemeltes Buch approbirt, vnd zu ſubſcribiren gemeynet geweſen/ geredet/ Sondern hierinnen auff vorangeregte gleiſſnerische Erklärung D. Jabobi Andreæ geſehen/ ſich auch darbey außdrücklich bedinget/ daß man jhm gemelte ſeine Worte anderſter nit außlegen wolle: Geſtalt er deßwegen an eben dem Tage/ da der Abſchied abgefaſt vnnd beſtettigt worden/

» folgende Schrifft zu Langen Saltz eingegeben: Als ich Bartholomæus Meier, in be-
» schehener freundlicher unverfenglicher Underredе vom Concordienbuch / (darinn ich
» gleichwol mit dem bedinge / vñ anders nit mich eingelassen / dañ daß es mir / meinen Col-
» legen, vñ allen unsern Mitbrüdern / eben so wol / als auch andern Kirchen / so noch hier-
» an der subscription halber bedenckens gehabt / unverfenglich seyn solte /) von D. Jaco-
» ben gefragt worden bin / Ob im selbigen Buch eine impia doctrina begrieffen were / ꝛc.
» Ob ich dann wol darauff guter einfältiger Meynung geantwortet / daß ich solches nit
» sagen wolte / So habe ich doch darneben die Erklährung gethan / vnnd hernach bey den
» Theologis insonderheit repetirt, wil auch solche Erklärung nachmals hiermit ge-
» than haben / daß ich die Herrn Theologos im Fundamento, vnd immassen von jnen
» das scriptum gedeutet worden / keiner impiæ doctrinæ zu bezüchtigen wüste: Dieweil
» aber am Tage / daß allerhandt gefährliche Reden vnnd Lehren / sonderlich in articulo
» de persona Christi, dabevor gebraucht weren / damit ich so wol als andere nit zu frie-
» den seyn köndte / vnd die Vorsorge truge / daß diß Buch auß Mangel nothwendiger
» Erklärung zu bestättigung solcher gefährlichen Reden / mehr / dann zu abschneidung
» derselben / mißbraucht werden möchte / so hab ich dieser Vrsach halben mich darneben
» bedingt / daß ich das Buch / wie es jetzunder stünde / de persona Christi insonderheit /
» nicht unterschraben köndte. Wil derowegen gebeten haben / da je an meinen Worten so
» viel gelegen seyn / vnd dieselbige dem Abschied einverleibt werden sollen / daß diese meine
» Erklährung auch darbey gesetzt / vnd deren nicht vergessen werde / Signatum Langen-
» Saltz den 26. Tag Martij / Anno 1578. Bißhero M. Meierus. Welche seine Er-
klärung nach der hand Herrn Landgraf Wilhelms Fürstl. Gn. in verschiedenen Schrei-
ben / an Pfaltz / Anhalt / die Statt Nürnberg / vnd andere Fürsten vñ Stände deß Reichs /
wie dann auch endlich in jhrer schließlichen resolution, Daß sie mit gutem Gewissen
das Concordienbuch nit vnderschreiben köndten / noch wolten / vom 30. Tag Octobris
Anno 1579. den Churfürstl. Pfaltzgräfflichen / Sächsischen vnd Brandenburgischen
Geist- vnd Weltlichen Räthen vnd Gesandten ertheilet / widerholet / vnd dardurch vor-
gemelten jhres Superintendenten obangeregte Worte (darüber Jacobus Andreæ, vnd
sein Anhang / hin vnd wider viel gloriirens gemacht) deß verdachts / als ob dardurch das
Concordienbuch approbirt worden were / gäntzlich entschuldiget hat. Darbey es die
Darmbstadische billich nachmals bewenden / vnd diese alte verlegene Sach vnauffge-
rüttelt lassen solten.

Das Gedichte der Darmbstadischen / Daß Ihre Fürstl. Gn. ob sie wol mit etlichen
phrasibus der jhrigen nit zu frieden gewesen / dennoch das Fundament der Vbiquitet
richtig behalte haben solte / wird so wol mit jetzgemelter verwegerung der subscription
deß Concordienbuchs / als Ihrer Fürstl. Gn. vielen verschiedenen Schreiben / deren wir
droben etliche angezogen / vnd dergleichen vielmehr vorbringen könten / gantz vnd gar zu
boden gerichtet. Dahero dann die gemachte accommodation der angezogenen Wor-
te Theodoreti, vom Keyser Constantino, lib. 3. histor. Ecclesiast. cap. 3. auff Herrn
Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. sich dißfalls gar nicht reimet: Sondern es nach / wie
vor / darbey bleibet / daß die Vbiquitet in den Hessischen Kirchen vnd Schulen / vom er-
sten anfang der Reformation / gantz unbekandt gewesen / dieselbe auch hernacher / nach
D. Hunnii ankunfft / von den Fürsten zu Hessen / vnd Ihren Kirchen niemals appro-
birt, sondern vielmehr auff vnderschiedenen Synodis außtrücklich verworffen worden.
Dessen contrarium weder D. Winckelman, noch die sämptliche damahlige Giessi-
sche Theologen, in ihrer außführung der motiven, noch sonsten an andern Orten / je-
mals erwiesen haben.

Von abschaffung der Götzen vnd Bilder / daß dieselbe rechtmessiger weise / bey ein-
führung der Verbesserungs Puncten / vorgenommen / vnd zu Werck gerichtet worden /
ist droben im ersten Theil Cap. 3. außführlich gehandelt worden. So haben auch unsere

Theolo-

Theologen dieſelbe hiebevor in ihren Schrifften / wider die Darmbſtadiſche mit vnvmbſtößlichen Gründen dermaſſen vertheidigt / daß ſie dargegen mit beſtandt nichts haben vorbringen können. Darüber wir das Vrtheil dem Chriſtlichen ohnpartheyiſchen Leſer beyderſeits Schrifften anheimb ſtellen.

Die auß der Braunſchweigiſchen Reformation in Anno 1542. angezogene Wort/von den Bildern/ſeynd vns/als die wir den rechtmeſſigen Gebrauch der Bilder zur Hiſtoriſchen Gedächtnuß/vnd Zierath/niemals wiederachtet/gar nit zu wider/ſondern bekräfftigen vnſere Meynung vielmehr: Sintemal darinnen nicht allein die abſtellung der Abgötterey/ſo mit den Bildern getrieben wirdt / ſondern auch die wegthuung der Bilder ſelbſt/zum trewlichſten gerahten/vnd deß Papſts vorgeben/als weren die Bilder der Layen Bücher/ widerleget/das Volck auch von denſelben auff die Predigten vnnd Bibel gewieſen wirdt. So widerachtet auch angezogene Reformation außtrücklich die newe zurichtung vnd auffſtellung der Bilder/wann ſie ſagt: **Was iſt es doch von nöthen/ daß man groſſe Plöcke nimbt/ vnd macht darvon Apoſteln/ vnd was wir gedencken/vnd ſetzet die in die Kirchen/ daß ſie da ſtehen/ſo heßlich/ als die Abgötter ſtunden in den Heydniſchen Tempeln/vnd thut ſolchen Plöcken Göttliche Ehr/wider GOtt?**

Wegen abſchaffung deß rechten wahr-vnd nahrhafften Brodts / vnd deſſen brechung/bey außſpendung deß Abendmahls/ vnd vber wiedereinführung der Oblaten/ vnd vnterlaſſung deß Brodtbrechens/machen Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. Ihre nicht vnbillich ein groß Gewiſſen. Dann es ja einmal vnleugbar iſt/daß ſolcher in vnſern Kirchen vblicher Gebrauch vnnd Ceremonien/ allerdings den hellen/klaren Buchſtaben Göttlichen Worts/vnd dero von der erſten Apoſtoliſchen vnd Chriſtlichen Kirchen in die tauſend Jahr lang ainmander obſervirten praxi durchauß gemeß: Hergegen aber der Gebrauch der Oblaten/ vnnd die vnterlaſſung deß Brodtbrechens/ von den Päpſten zu Rom zu der zeit/ als das dogma tranſubſtantiationis anfangs erdacht/ vnd in die Kirch GOTTES eingeſchoben/ zu deſto beſſerer bemäntelung deſſelben/auffbracht/vnd dargegen der Gebrauch deß Rechten/wahren/nahrhafften Brodts/ vnd deſſen Brechung abgeſchafft worden. Dahero die Oſtien / vnd vnterlaſſung deß Brodtbrechens/billich vnter die Päpſtiſche Mißbräuche zu zehlen. Nun kan man ja mit gutem Gewiſſen/die einmal wol abgeſchaffte Päpſtiſche Mißbräuche nicht wieder einführen/ vnd dargegen das jenige/ was dem klaren/außgetrückten Wort GOttes aller dings gemeß angerichtet iſt/ wieder abſchaffen vñ fallen laſſen. So würde ſolches auch ohne groſſe zerrüttung vnſer Kirchen/vnd ohne groß ärgernuß vnſerer Zuhörer nit abgehen/als welche/ durch GOTTES Gnade/dieſer Ceremonien halber auß der Heil. Göttlichen Schrifft ſolchen Bericht haben/daß es für ihnen nünermehr würde zu verantworten ſeyn/ dieſe vom Herrn Chriſto ſelbſt eingeſetzte/vnd ſchon vorlengſt in vnſere Kirchen woleingeführte/ vnd bißhero faſt in die acht vnd zwantzig Jahr gebrauchte Ceremonien/ nunmehr wieder fallen zu laſſen/vnd die Päpſtiſche Oblaten auffs new einzuführen: Zumahl bey dieſen Zeiten/ da die Verfolgungen deß Römiſchen Antichriſts ſo ſtarck vber handt nehmen/ vnnd man ohne das mit einer allgemeinen durchgehenden einführung deß Papſtthumbs in die Evangeliſche Lande vnd Kirchen vmbgehet. Vnd alſo die Confeſſion vnd Lehre ſelbſt/ als welche mit gemeinet wirdt / in höchſter Gefahr ſtehet. In welchen Fällen man auch in denen freyſtehenden Mitteldingen nicht nachgeben ſoll/ ſondern bey der Chriſtlichen Freyheit ſteiff vnd veſt zuhalten ſchuldig iſt/wie die Darmbſtadiſche ſelbſt droben gemeldet / vnd dahin den Franckfurtiſchen Abſchied angezogen haben/darvon droben part. 1. dieſer Rettung Cap. 2. vnd 19. zuleſen. Jetzo zu geſchweigen/was es bey Freunden vnd Feinden für ſeltzame Gedancken vnd böſe Nachreden geben würde/ wann wir bey jetzigem Zuſtandt/vnſere Confeſſion vnd Ceremonien

ändern/

ändern/ vnd so einen schlimmen schändlichen Wechsel treffen/ vnnd an statt deren von Gott selbst eingesetzten Ceremonien/andere/ von Menschen/vnd sonderlich dem Päpstischen Antichrist erfundene Ceremonien/annehmen/vnd in vnsere Kirchen wieder einführen würden.

Vnd ligt nichts dran/daß die Ostien auß Wasser vnd dem besten Meel gebacken seynd. Dann es ja damit nit gnug ist/sondern auch die Krafft der Nahrung an rechtem wahren Brodt erfordert wirdt/wie die H. Göttliche Schrifft sagt/Ps.104. vers.15. Daß das Brodt deß Menschen Hertze stärcke. Welches sich an den Ostien nicht findet/wie solches die Erfahrung geben würde/ wann einer etliche Tage lang an einander an statt Brodts/Ostien essen solte. Zwar/beym Gebrauch deß Abendmahls wirdt das Brodt nicht gebraucht zur sättigung deß Leibs/ eben so wenig/ als bey der Tauff das Wasser zu abwaschung deß leiblichen Vnflats gebraucht wirdt: Dieweil aber doch gleichwol in den H. Sacramenten durch die eusserliche sichtbahre elementa, Zeichen/vnd Siegel/die innerliche/versprochene geistliche Güter vnd Gaben/ vnd also in der Tauff durch das eusserliche Wasser vnd dessen besprengung/ die innerliche abwaschung von Sünden/ so durch das Blut Christi vnd den H. Geist geschiehet/vnd im Abendmahl durch Brodt vnd Wein/ vnd deren leibliche Nessung/ die geistliche Nahrung vnd erhaltung vnserer Seelen zum ewigen Leben/ so durch den Leib vñ Blut Christi geschiehet/nit allein angebildet/sondern auch bestättigt vñ bekräfftigt wird; Als wil dennoch/ ob schon deß Wassers bey der Tauff/ vnd deß Brodts vnd Weins beym Abendmahl wenig gebraucht wirdt/ gleichwol solch Wasser/ so man ins gemein zum waschen vnd baden gebraucht/bey der H. Tauff/ vnd solch Brodt vnd Wein/ so man ins gemein zur leiblichen Nahrung zu gebrauchen pfleget/ beym Abendmahl am bequembsten vnd besten seyn.

Daß in Engelland die Päpstische Ostien noch im gebrauch seyn solten/ befindet sich nicht/ sondern vielmehr das Widerspiel/Inmassen dann in der Engelländischen Kirchenordnung zu ersehen/ so in die Lateinische Sprach versetzet/vnd in scriptis Anglicanis Buceri,zu Basel im Jahr 1577. gedruckt/ gefunden wirdt: Gestallt es auch die praxis in den Engelländischen Kirchen/vnd der augenschein selbst bezeuget/daß bey jhnen die Ceremoni deß Brodtbrechens im gebrauch ist/ob schon die Form deß Brodts/ als welche in Christlicher Freyheit stehet/ in den Engelländischen Kirchen/ rund ist. Sonstet ist es auch viel ein anders/die also genandte Ostien an orten vnd enden/da man dieselbe/allerhandt bedencklicher Vrsachen vnd verhinderungen halber/nit wol vnd füglich abschaffen kan/eine zeitlang/ biß zu besserer gelegenheit gedultd/wie in der Schweitz zu Bern/biß auff ohngefehr etlich vnd zwantzig Jahr geschehen/ vnnd noch auff heutigen Tag zu Basel geschehen mag: Ein anders aber ist es/die einmal wol abgeschaffte Päpstische Ostien wieder einführen/vnd dargegen den Gebrauch deß rechten wahr vñ nahrhafften Brodts/ vnd dessen Brechung abschaffen. Jenes läufft dem Gewissen nit zu wieder/ wo fern man nur nit etwan difficultæten vnd beschwerligkeiten macht/ da keine seynd: Dieses aber kan ohne verletzung deß Gewissens nit geschehen.

Gleiche Meynung hat es auch/ wie schon etlicher massen angerühret/ mit dem Brodbrechen. Dann ob wol die vnderlassung solcher Ceremoni nit eben das Wesen deß Abendmahls gantz auffhebet/ wie wir selbst dessen in keiner abrede/ sondern diß falls mit Beza durchauß/vnd mit Zanchio so fern eins seynd: So gehört aber gleichwol dieselbe Ceremoni ad integritatem Cœnæ: Eben wie etwan die mangelung der Augen/Ohren/Nasen/Finger/Hände/Füsse/vnd dergleichen gliedmassen/das wesen deß Menschen nit auffhebt/gleichwol aber solche Glieder ad integritatem,vnd zu ergantzung deß Menschen erfordert werden. Also ist zwar ein Mensch/dem ein oder das ander Gliedmaß mangelt/ ein rechter wahrer Mensch; Er ist aber doch gleichwol drumb kein gantz vollkommener Mensch.

Betref-

Betreffend die Frage / Ob man mit gutem Gewissen mit einer solcher Kirchen / bey welcher die Ceremonien deß Brodtbrechens unterlassen wird / vnd nahmhafft bey den Lutherischen communiciren könne

Sagen wir darzu eben so wol Ja / als Beza vnd Zanchius; Vnd brauchen zu behauptung dieser vnser Meynung eben die argumenta vnd Gründe / welche sie beyde brauchen. Dann belangend die Kirchen / darinnen die Lehr rein vnnd lauter geführt / die Ceremoni deß Brodtbrechens aber noch nit vblich ist / hat es kein sonderlich bedencken / bey denselben zu communiciren; Darvon gemelte beyde Theologi an angezogenen Orten vornemblich reden. Betreffend aber die Lutherische Kirchen / darinnen so wol in der Lehr / als Ceremonien noch etliche Mängel gefunden werden / lassen wir vns Zanchii Meynung libr. 2. Epistol. pag. 138. daß man auch bey denselben mit gutem Gewissen communiciren könne / nicht zu wider seyn; Wiewol er darbey die Ubiquitet außtrücklich außsetzet.

Gleich wie aber sonsten / nach der bekandten Regel / die circumstantiæ offtmals das gantze jus variiren vnnd endern: Also gehet es auch in dieser vorhabenden Sach. Derowegen wol von nöthen seyn will / alle vnd jede darbey vorfallende Vmbstände der Personen / so wol deren / welche die communion reichen vnd gebrauchen / als auch der andern Neben-Christen / so darbey seynd / vnd es mit ansehen; Deßgleichen der Zeit vnd Orts / wie dann auch sonderlich die Confession, deren man sich vorher darbey außtrücklich zubedingen / vnd was für mehr dergleichen considerationen darbey vorfallen / allwol in acht zu nehmen / vnd sich fleissig vorzusehen / daß man nicht etwas thue / so dem Gewissen / oder der Christlichen Liebe zu widerlauffe. Dann 1. mit einem Lehrer vnd Prediger / welcher das Abendmahl mit der Ceremoni deß Brodtbrechens vorhero selbst / andern außgespendet / oder sonstet mit einem / der die einführung dieser Ceremoni selbst öffentlich / Ampts halber / hat befordern / vnd Kirchen vnnd Schulen mit Leuten / denen er vorgemelte Ceremonien zu halten / anbefohlen / bestellen helffen / hat es viel eine andere Gelegenheit / als mit einem andern privato, der niemals in keinem solchen publico Ecclesiastico officio gewesen. Es finden sich auch etwa sonstet etliche / welche der Reformirten Kirchen Lehr annehmen / aber der Ceremonien deß Brodtbrechens halber / ob dieselbe eben von Christo gebotten vnd befohlen / vnnd also nothwendig sey / noch etwas ansehen / sondern dieselbe vielmehr für eine freystehende Mittel-Ceremonien halten. Wann nun dieselbe bey den Lutherischen communiciren, ist es ihnen in ihrem Gewissen verantwortlicher / als denen / welche von GOTT grössere erleuchtung haben / vnd das Brodtbrechen für nötig erkennen. 2. So muß man auch die Lutherische Prediger / so das Abendmahl reichen / vnterscheiden; Deren etliche sittsamb / bescheiden / vnd keine Lästerer seynd; Andere aber vnsere Lehr zum hefftigsten lästern vnd schmähen / auch verketzern vnd verdammen. Bey jenen zu communiciren, were etwa / wo fern sonstet der vbrigen Vmbstände halber die Sach richtig / zu entschuldigen: Bey diesen aber kan man mit gutem Gewissen durchauß nicht communiciren, weil man dardurch jhrer Lästerung sich theilhafftig macht. 3. Es wil auch auff die Gemeine / vnd andere Neben-Christen gesehen seyn / Ob auch schwachgläubige darunder seyen / welche durch solche communion geärgert werden / vnd dieselbe für einen abfall von der erkandten vnd dabevor bekandten Warheit achten / vnd halten möchten. Auff welche dann dißfalls / vnd daß denselben kein anstoß vnd ärgernuß gesetzt vnd gegeben werde / vielmehr zu sehen ist / als auff die andere in selbiger Gemeine / so die warheit entweder noch niemals erkandt vnnd bekandt / oder aber wieder darvon abgetretten seyn. 4. So wollen die Zeiten darbey in acht genommen seyn. Dann zu der Zeit / wann keine Verfolgung vorhanden / vnd es nicht eben vmb die Confession vnnd Lehr zu thun ist / bey den Lutherischen communicirn, ist so bedencklich nicht / als wann man

eben alsdann/ da Gefahr vorhanden ist/ die Confession vor kurtzer zeit geendert worden/ vnd der Lehr halber etwas gelitten seyn wil/ sich wendet vnd accommodirt. 5. Es muß auch die Vmbstände deß Orts darbey in acht genommen werden. Dann an einem solchen Ort/ da die Ceremonien deß Brodtbrechens niemals/ oder aber vor vndencklichen/ oder doch langen Jahren im Brauch gewesen/ bey den Lutherischen communicirn/ felt so beschwerlich nit/ als an einem Ort/ da gemelte Ceremoni vorhin/ vnnd zwar noch für kurtzer zeit/ vblich gewesen. Man muß auch hierbey dieses bedencken/ Ob man sonsten in der nähe die communion mit gemelter Ceremoni haben könne/ oder nit? Dann wo man auff weit vnd breit das Abendmal mit dem Brodtbrechen gar nit haben kan; Da wird man billich desto ehe für entschuldigt gehalten/ wann man bey den Lutherischen communicirt. 6. Sonderlich aber wil die Confession vor allen dingen darbey gewahret seyn/ vnd erfordert die Nottursfft/ vorhero bey dem Presbyterio, der gestalt/ daß es der gantzen Gemein kundt werde/ richtig seine Glaubensbekandtnuß/ entweder mündlich oder schrifftlich abzulegen; Vnd sich deßen außtrücklich zu bedingen/ daß man auf dieselbe Confession bey jhnen communicirn, keines weges aber dardurch jhre Irthumb vnd Mängel in der Lehr vnd Ceremonien (vmb welcher willen man sie aber doch gleichwol nit verdamme) approbiren vnd gut heissen wolle. Da nun einer hierauf von den Lutherischen Prædicanten zugelassen wirdt/ vnd sonstet/ vorermelter Vmbstände halber/ kein Bedencken darbey vorfället/ wol vnd gut; Wo nicht/ vnd da fern die Prediger niemanden als auff jhre Lehre/ die sie von denen noch streitigen Puncten treiben/ zulassen wolten; So ist es besser/ daß die vnsere sich der communion enthalten/ vnnd sich getröstẽ/ daß sie das jhrige gethan/ & quòd non privatio, sed contemptus sacramentorum damnet: Vnd wirdt das vbrige zu solcher Lutherischen Prediger verantwortung stehen.

Zanchii vorgeben/ das Christus das Brodtbrechen nit befohlen haben solte/ hat D. Crocius in Considerat. Triad. Syllogism. D. Affelm. pag. 190. 195. 196. billich wiederachtet. Vnd setzen wir dieser Meynung entgegen deß HERRN CHRISTI Befehl: Solches thut: Welchen Lutherus so wol/ als Chemnitius, vnd andere Lutherische Scribenten/ nit allein auff die Handlungen der Communicanten, sondern auch auff das/ so der HERR Christus bey der einsetzung vnd ersten außspendung deß H. Abendmals gethan/ (darzu das brechen deß Brodts gehöret) recht vnd wol gezogen/ vnd darvon verstanden vnd außgelegt haben.

Die Erklärung der Darmbstadischen/ wegen deß Exorcismi, daß man denselben an denen orten/ da er einmal abgeschafft/ nit wieder in brauch zu bringen begehre/ lassen wir vns wol gefallen. Vnd seynd hiervon eben der Meynung/ deren die Cassilische Kirchenordnung vom Jahr 1539. fol. B. 1. vnd D. Crocius in Considerat. Triad. D. Affelmanni cap. 9. p. 206. ist. Es bleibt aber gleichwol dieser Scrupul nach/ wie vor/ bey Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. vnd andern Reformirten Kirchen/ vnd deren Lehrern; Wann es zu einer allgemeinen vergleichung der sämptlichen Evangelischen/ der Augsp. Confession zugethanen Kirchen/ vnnd zu einer durchgehenden gleichförmigkeit der Ceremonien dermal eins gelangen solte/ Ob jhnen/ da sie sich wegen wiedereinführung der Ostien/ vnd vnderlassung deß Brodtbrechens/ begehrter massen accommodiren würden/ hiernechst nit ferner von denen/ welche den exorcismum noch im Brauch haben/ zugemuthet werden dürffte/ denselben ebener gestallt wieder einzuführen? Dann da man jetzt Ihrer Fürstl. Gn. zumuthen darff/ die hiebevor eingeführte/ im hellen klaren Buchstab deß Göttlichen Worts wolbegründete Verbesserungspuncten wieder abzuschaffen/ vnd hergegen die einmal wolabgethane Päpstische Mißbräuche wieder einzuführen; Was wolte dann nit wegen deß Exorcismi hinkünfftig geschehen? Vnd möchten wir allhier von den Darmbstadischen gern Vrsach wissen/ warumb sie vermeinen/ daß es im Gewissen verantwortlicher sey/ das jenige/ so dem Wort Got-

ten

tes geneß/einmal bey einführung der Verbesserungspuncten hiebevor wol angerichtet worden/ als vnder andern iſt das Brodtbrechen im Abendmal/wieder abzuſchaffen/ vñ hergegen die Päpſtliche Oſtien von newem einzuführen: Als den exorciſmum an denen orten/da er einmal abgeſchaft/wieder in gebrauch zu bringen. Wir vnſers orts können keine beſtändige Vrſach außſinnen/ſondern halten darfür/eines ſey im Gewiſſen ſo vnverantwortlich/als das ander.

Wegen der Privatbeicht laſſen wir vns gar nicht zu wieder ſeyn/ was die Darmbſtadiſche darvon/auß der Hombergiſchen Reformations Ordnung/ den Marpurgiſchen Vertragsartickeln/der Augſp. Confeſſion vnd Apologia, der Würtenbergiſchen Concordi anno 1536. den Schmalkaldiſchen Articuln/der Heſſiſchen Kirchen-Ordnung Anno 1566. pag. 174. der Wittenbergiſchen vnnd Heſſiſchen Theologen Bedencken/ Anno 1545. zu Spangenberg abgefaſſet: deßgleichen auß der Braunſchweigiſchen Kirchenordnung vom Jahr 1542. pag. 854. So dann auch deß Superintendenten der Obern Grafſchafft Catzenelnbogen/ Petri Voltzii, anno 1555. an den Synodum zu Caſſel gethanem Schreiben/vnnd darauff erfolgter Antwort gemelten Caſſeliſchen Synodi, vnd endlich auch auß deß Superintendenten Steinii part. 3. der Brüderſchafft pag. 300. weitläufftig anziehen vnd außführen; Sondern wir approbiren vielmehr dieſes alles: Geſtallt dann auch bey den Caſſeliſchen Kirchen noch auff heutigen Tag vblich vnd brauchlich iſt/daß die Communicanten/ein jeder abſonderlich/ ſich anzeigen. Darbey ſehr viele/ihre Beichte zu thun pflegen/ vnd darauff die abſolution vom Diener deß Göttlichen Worts empfangen. Nur allein erinnern wir hierbey 1. Daß auß der Privatbeicht keine nothwendigkeit gemacht werde/ weil darvon kein außtrücklicher Befehl GOTTES vorhanden. 2. Daß die Leute nicht zur Special erzehlung vnd benennung ihrer begangenen Sünde angewieſen werden/ als welche vnmüglich/auch eine rechte carnificina, vnd Strick deß Gewiſſens iſt. 3. Daß die opinio meriti, vnd andere dergleichen Mißbräuche/ darvon gelaſſen werden/ ſo im Päpſthumb darbey eingeriſſen ſeynd; Darzu Herrn Landgr. Wilhelms Fürſtl. Gn. ſich nit verſtehen/noch dieſelben in ihrer Lande Kirchen einführen laſſen können.

Haben alſo die Darmbſtadiſche biß noch keine erhebliche Vrſachen beybracht/ vmb deren willen Herrn Landgr. Wilhems Fürſtl. Gn. die von Ihren Herrn Vattern/ Landgraff Morizen/wolein geführte Verbeſſerungspuncten/ voider vmb fallen laſſen/ vnd hergegen die vorlengſt abgeſchaffte Päpſtiſche Mißbräuche von newem einführen ſolten. Derowegen es nachmals darbey bleibt/daß die Fürſten zu Heſſen/ Darmbſtadiſcher Linien/ wegen ſolcher von Herrn Langraff Moritzens Fürſtl. Gn. hiebevor eingeführten Verbeſſerungs-Puncten/keine Vrſach haben/ſich von Herrn Landgr. Wilhelms Fürſtl. Gn. zu ſondern vnd zu trennen; Sondern billich bey derſelben/ mehrgemelter Verbeſſerungs Puncten vnverachtet/trewlich halten/ vnd ihr beſtes befördern helffen ſollen.

So viel auch vom Dritten Theyl: Folget kürtzlich das Vierdte vnd Letzte.

Rettung deß Vierdten Theils

Deß Fürſtlichen Caſſeliſchen Schreibens/

Darinnen vom Vnderſcheid der geenderten vnd vngeenderten Augſpurgiſchen Confeſſion/ vnd von deren annehmung/ gehandlet wirdt.

WJe wol von dieſem Vnderſcheid ſchon allbereits droben part. 1. cap. 15. vnd part. 2. cap. 1. zur gnüge gehandlet/ vnd faſt alle das jenige/ ſo allhie im Vierdten Theil von den Darmbſtadiſchen vorbracht wirdt/ mit gutem Beſtandt beantwortet vnd abgelehnet; Vnnd darbey/ daß die vorige in GOTT ruhende Fürſten zu Heſſen/ dieſen Vnderſcheid gantz vnd gar improbirt vnd wiederachtet haben/ ſonnenklar bewieſen worden: Dahero es darbey wol ſein verbleibens haben köndte/ vnd eben nicht hoch von nöthen were/ hierüber noch fernere weitläufftigere außführung zuthun: Damit aber doch gleichwol der Chriſtliche vnpartheyiſche Leſer/ ſonderlich aber die Fürſten zu Heſſen/ Darmbſtadiſcher Linien/ vmb ſo viel deſto mehr erkennen mögen/ daß Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. auch in dieſem Puncten nichts newes mache/ ſondern gerad in der vorigen Fürſten zu Heſſen Hochlöblichen Fußſtapffen verharre/ So wollen wir das jenige/ ſo im Fürſtl. Caſſeliſchem Schreiben hiervon eingeführet worden/ kürtzlich wiederhohlen/ vnd der Darmbſtadiſchen wiedriges einſtreuen/ vnd gegeneinwürffe gründtlich ablehnen.

CAP.

CAP. I.

Daß der Erſte Beweiß/dahero genommen/daß vorgemelter Underſcheidt niemals auff keiner Reichs- oder andern/der Religion halber/angeſtelten Verſamblung oder Handlung/gemacht worden/noch veſt und unbeweglich ſtehe.

Bey dieſem Beweiß ziehen Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. ſich nit allein auff alle und jede/ſeid dem Jahr 1530. bey Reichs- und andern Tägen/da von der Religion tractirt worden/gepflogene Handlungen/und darbey auffgerichtete Abſchiede/darinnen niemals der vngeenderten/ſondern nur ins gemein der Augſp. Confeſſion jederzeit gedacht wirdt/ſondern ſie melden auch dieſes darbey/daß bald anfangs im Jahr 1531. Philippus etwas im Lateiniſchen Exemplar geendert/darvon die Roſtocher an die Helmſtadiſchen in einem Brieff klagen/daß im Lateiniſchen Concordienbuch nicht die erſte Lateiniſche edition, ſondern die andere/ſo Philippus anno 1531. geendert/eingerückt ſey. Vnd ſey doch gleichwol im erſten Friedſtandt zu Nürnberg/Anno 532. deßwegen vñ geringſten nichts mõvirt, oder in zweiffel gezogen worden.

Dieſen Beweiß/weil er ſo gar klar/können die Darmbſtadiſche nicht läugnen/ſondern geſtehen ſelbſt außtrücklich/daß der Underſcheid der geenderten vnd vngeenderten Augſpurgiſchen Confeſſion niemals auff keiner Reichs- oder andern Verſaimblung/durch einhelligen Schluß gemacht/oder angenommen worden ſey.

Welches wir dann vnſers theils für bekandt annehmen/vnnd darauß vnvermeintlich ſchlieſſen/daß wir dißfalls in den alten Schrancken der ſampetlichen Evangeliſchen Stände verharten; Die Darmbſtadiſche aber vnd andere/ſo gemelten Underſcheide anfangs gemacht/vnd noch heutigs Tages gut heiſſen/etwas newes/ſo von anfang nit geweſen/eingeführet haben/vnd derſelben newerungen jetzt noch beypflichten.

Vnd läſt ſich dieſes mit der vorgewanden Nothwendigkeit dieſes Vnderſcheids/welchen die vnſere durch die/ohne vorbewuſt und bewilligung der Stände/vnd Ihrer Theologen/gemachte alteration vnd variation der Augſp. Confeſſion verurſacht haben ſollen/keines wegs entſchuldigen. Dann zu geſchweigen/daß die enderung gemelter Confeſſion/wie wir ſchon droben part. 1. der Rettung cap. 25. dargethan haben/nit privatâ unius, vel alterius Theologi, ſondern publica omnium Proteſtantium ſtatuum authoritate, auff mehrmals gehabte Underredt geſchehen/vnd von ihnen approbirt vnd gut geheiſſen worden; Wie ſolches der Naumburgiſche Abſchied/Anno 61. bezeuget/So iſt auch ſolche Verbeſſerung gar nicht zu anrichtung einiger trennung vnder den Evangeliſchen/ſondern vielmehr zu derſelben nähern vereinigung anfangs angeſehen/vnd gemeinet geweſen; Geſtallt dann auch/nach ſolcher beſchehenen ferners weitläufftiger Erklärung/vnd widerhohlung mehrbeſagter Confeſſion/die Evangeliſche/ſo zu Augſpurg Anno 530. ihre abſonderliche Confeſſiones vbergeben/zuſammen/gleichſamb in ein corpus, gebracht/vñ alſo das ſchiſma vnd trennung der Ober- vnd Niederländiſchen Kirchen in vnſerm geliebten Vatterlande Deutſcher Nation/dardurch auffgehaben worden: Darbey man es billich hette verbleiben laſſen/vñ durch auffhebung gemelter verbeſſerung/ vnnd ſtabilirung der vngeenderten Confeſſion, das einmal wol auffgehabene ſchiſma nicht wieder von newem anrichten ſollen.

Daß bey den Reichs- vnd andern Religionshandlungen/ wann der Confession gedacht/ jezuweilen auch der zeit/ vñ orts/ deßgleichen der Kays. May. dero sie vberreicht worden/ namhafft erwehnung geschehen/ vnnd die Confession dergestallt beschrieben worden/ daß sie Anno 530. zu Augspurg Kayser Carln dem Fünfften vbergeben/ Seynd wir niemals in abrede gewesen. Daß aber der Vnderscheidt der geenderten vnd vngeenderten Confession/ darvon jetzt allhie die Frage ist/ jemals auff einiger Reichs- oder andern Versamblung der sämptlichen Protestirenden Stände/ gemacht/ vnd in einigen Abschied gebracht worden sey/ haben wir bißhero jederzeit verneinet/ vnnd verneinen es noch bestendig.

Vnd ligt nichts dran/ ob schon die Päpstischen hiebevor/ zu Wormbs vnnd Regenspurg/ bey denen daselbst gehaltenen colloquiis, den Protestirenden Ständen vñ Jhren Theologen eine verfälschung der Confession beymessen wollen/ Auch nach der hand zu Altenburg vnnd Weinmar/ vnnd auffm Tag zur Naumburg/ die Jenische Theologen/ vnd jhr anhang/ vorgemelten Vnderscheidt vorbracht/ vnd darauff hart bestanden: wie dann solches im Fürstlichen Casselischem Schreiben/ als die Darmbstadischen allhier vorgeben/ niemals verneinet worden.

Dann 1. läst sich auß der Papisten vorangeregtem Vorwurff gar nit schliessen/ daß es drumb wahr seyn müsse/ daß die Confession verfälschet worden: Sintemal diesem vorgeben der Papisten derozeit alsbald von Philippo, vnd andern anwesenden Protestirenden Theologen, außtrücklich widersprochen: Auch hernacher Anno 591. zur Naumburg/ die von den Päpstischen angestochene verenderung/ in der Vorrede an Keyser Ferdinandum/ von den sämptlichen/ der Augsp. Confession zugethanen Chur- vnd Fürsten/ vor richtig erkennet/ vnd daß dieselbe mit jhrem vorbewust vnd bewilligung auff mehrmahls gehabte Vnderrede geschehen sey/ offentlich bezeuget worden. 2. So seynd die zu Altenburg vnd Weinmar angestellte Colloquia vnd Handlungen/ absonderliche/ etlicher weniger Theologen/ vnd nicht allgemeine/ der sämptlichen Protestirenden Stände/ Handlungen gewesen. Dahero dasjenige/ so daselbst vorgelauffen/ den sämptlichen Ständen/ vnd der allgemeinen Sach/ mit fug vnd recht nicht præjudiciren kan; Zumahl/ weil vnder denen wenigen/ damals beysammen gewesenen Theologen, sich etliche gefunden/ welche den Jenischen hierinnen wiedersprochen/ vnnd den/ von jhnen vorbrachten vnderscheidt der geenderten vnd vngeenderten Confession nicht haben approbiren vnd gut heissen wollen/ wie solches die Acta klärlich mit sich führen.

Der Casselische Hoffprediger/ Herr Newberger/ in seiner Vorbereitungs Predigt vom Abendmahl/ pag. A. 3. a. in dem er vnsere Meynung vom H. Nachtmal/ mit den Worten der Augsp. Confession zu verstehen gibt: De Cœna Domini docemus, quòd corpus & sanguis Christi verè adsint & distribuantur vescentibus in Cœna Domini: Et improbamus secus docentes: Vnd darbey in margine setzet: August. Confess. Invariat. art. 10. hat darmit keines weges den Vnderscheid der geenderten vnd vngeenderten Confession gut heissen/ sondern allein narrativè vnnd per μίμησιν diese Worte gebrauchen/ vnd dieses andeuten wollen; Daß wir (die wir vns müssen Calvinisch nennen lassen) vom Abendmal eben das glauben vnd lehren/ was auch in dero/ von den Lutherischen also genandten/ invariata Confessione Augustana zu befinden sey. Ist derowegen gar zu ein einfältiger auffzug/ daß die Darmbstadische hierinnen einen behelff/ jhrer Sach darmit in etwas auffzuhelffen/ suchen dürffen.

Daß die im Jahr 531. zu Wittenberg getruckte Lateinische Confession/ von Philippo nicht allein in etlichen erratis Typographicis emendirt, sondern auch sonstet in etlichen Artickeln/ so viel die im ersten zu Augspurg vbergebenem autographo befindliche Worte/ vnd den contextum betrifft/ geendert worden sey/ gibt die collation vnnd gegeneinanderhaltung gemelter ersten Exemplarien; Vnd hat sich eine merckliche vngleichheit

gleichheit darinnen befunden/ als die Fürsten zu Hessen das in den Fürstl. Archiven zu Cassel befindliche Exemplar/ mit den andern/ vnd sonderlich denen vorangeregten im Jahr 531. zu Wittenberg publicirten Exemplarien collationiren lassen. Darvon wir droben part. 2. cap. 2. Herrn Landgraff Ludwigen Schreiben/ an jhren Herrn Bruder Landgraff Wilhelmen/ vom ersten Januar. 1578. vnd der sämptlichen Fürsten zu Hessen Schreiben an den Churfürsten zu Sachsen/ Augustum/ vom 20. Septembr. Anno 76. abgangen/ angezogen haben: Dergleichen Schreiben an andere mehr verschiedene Chur-Fürsten vnd Stände deß Reichs/ auch sonsten noch viele vorhanden. Insonderheit aber kan producirt vnd zu Tag gelegt werden/ was hiervon Landgraf Wilhelm an Chur-Brandenburg gelangen lassen: Vnd welcher gestalt Ihre F. Gn. auß allerhand hochvernünfftigen vnnd bedencklichen Vrsachen/ die beym Bischoff zu Meintz durch Cœlestinum gesuchte communication glaubwürdiger Abschrifft deß autographi Augustanæ Confessionis, widerrathen/ Vnd auß den Casselischen Archiven dargethan vnd bewiesen/ daß die auß der Meintzischen Cantzley herfürgesuchte vnd communicirte Exemplaria nicht richtig seyen.

Was es mit abfassung vnd stellung der Augspurg. Confession/ durch Philippum beschehen/ vnd D. Lutheri revision, für eine beschaffenheit habe/ ist schon droben weitläufftig außgeführet/ vnd gantz sonnenklar auß Philippi vnd Luthers eygenen Worten erwiesen worden/ daß Philippus die Confession gestellet/ vnd Lutherus/ als sie jhme ad revidendum zugeschickt/ darinnen nicht das geringste geendert habe. Mit deme dann gar wol obereinstimmet/ was die Wittenbergische Theologen im Colloquio zu Altenburg an denen angezogenen Orten/ Fol. 442. vnd Fol. 443. 2. melden/ daß hierinnen Philippus communicato consilio gehandlet/ vnd die Protestirende Fürsten/ vnd deren damahls zu Augspurg anwesende Theologen drüber gehört habe. Dann es gleichwol einen weg/ wie dem andern/ nach/ wie vor/ richtig bleibt/ daß Philippus/ vnd kein ander/ die Feder geführt/ vnd also die Confession gestellet/ vnd hernacher Anno 531. in Truck gegeben habe.

Vnd seynd wir hierbey gern geständig/ daß mehrgemelte Confession Anno 531. in substantialibus nicht geendert worden: Eben so wenig als die hernacher Anno 40. vnd 42. beschehene enderung/ die substantialia betroffen.

Dahero wir nothwendig schliessen/ daß man/ wegen der letsten veränderung/ eben so wenig Vrsach habe/ etwas zu moviren/ als zu Nürnberg Anno 532. im ersten Friedenstandt/ wegen dero im vorigen Jahr 531. beschehenen veränderung/ etwas erreget/ oder in zweiffel gezogen worden. Daß die Rostocher in einem Schreiben an die Helmstädter sich beklagen/ das im Lateinischen Concordienbuch nicht die erste Lateinische edition, oder Confession behalten/ sondern die andere/ so Philippus in anno 531. geendert/ eingerücket sey/ befindet sich in Epistolis Chytræi pag. 1197. 1198. Nobis in Latino Concordiæ libro illud etiam displicet, quòd Apologiæ (also pflegt die Confessio, wie in historia Augustanæ Confessionis zusehen/ genennet zu werden) Latinæ prima editio non retenta, sed altera, eodem anno 531. ab autore mutata, libro inseritur.

Vnd werden die Darmbstadische so wenig/ als die Wittenbergische/ mit bestande Rechtens auff vns oder vnsere Kirchen bringen können/ daß wir mit falschen Brieffen/ wie sie vns allhie zur vngebühr beschuldigen/ vmbgehen solten: Gestallt wir dann auch dessen in der angezogenen Concordiâ concorde cap. 20. fol. 159. 2. vnd cap. 45. fol. 276. b 277. 2. keines wegeo vberwiesen: Sondern von Heshusio, vnd den Theologen zu Rostock nur allein gemuthmasset wirdt/ Es seyen die von Huttero allegirte Schreiben etwan von den Calvinisten erdichtet/ vnd in Truck gegeben worden. Wiewol die Rostocher/ so viel ihr Bedencken/ wegen der Apologi deß Concordienbuchs/ anlangt/ nicht in abrede seynd/ daß sie auff begehren jhres gnedigen Fürsten vnd Herrn/ deß Hertzogs zu

togs zu Meckelburg/ daſſelbe geſtellet/ vnd Jhrer Fürſtl. Gn. ſo dero zeit auſſer Landes geweſen/ zugefertigt haben: Welches aber wider Jhren willen außgeſprengt/ vnd vielfaltig verfälſchet ſey. Derowegen wir dann den Darmbſtadiſchen dieſe aufflage von falſchen Brieffen/ welche ſie in alle Ewigkeit auff vns/ wie Rechtens/ nicht werden darthun vnd beweiſen können/ wiederumb zurück vnd anheimb gewieſen haben wollen.

CAP. II.

Daß der ander Beweiß/ dahero genommen/ daß zu Wormbs Anno 540. die verbeſſerte Confeſſion von den Proteſtirenden Ständen offentlich eingegeben worden/ noch veſt vnd vnbeweglich ſtehe.

DJeſer Beweiß lautet im Fürſtl. Caſſeliſchen Schreiben alſo: Vors Ander laſſen wir vns ab der Handlung berichten/ daß die Proteſtirende Chur-Fürſten vnd Stände auff dem Geſpräch zu Wormbs Anno 540. die verbeſſerte Confeſſion offentlich eingegeben/ vnd darzu/ als der rechten Augſp. Confeſſion ſich bekandt/ auch die Lehr darinnen begriffen/ zu vertheidigen vbernommen/ vñ darzu Calvinum, Capitonem, Bucerum, Wolffgangũ Muſculum, Aloyſium Scotum, als conſortes Auguſtanæ Confeſsionis vnder andern beſchrieben/ auch Muſculum vnd Caſparum Crucigerum von Wittenberg pro notariis gebraucht haben.

Hierbey erweiſen ſich die Darmbſtadiſche faſt vnverſchämpt/ in dem ſie ohngeſcheuet dasjenige läugnen/ was die offentliche am hellen Tage liegende Acta klärlich mit ſich führen.

Dann daß zum Erſten die Proteſtirende Chur-Fürſten vnd Stände Anno 540. die verbeſſerte Confeſſion eingegeben/ vnd ſich darzu/ als zu der rechten Augſpurgiſchen Confeſſion/ bekandt/ auch die darũen begriffene Lehr zu verthedigen vbernommen/ ſolches bezeugen nechſt den Wormbſiſchen Acten, Hochgemelte Chur-Fürſten vnd Stände ſelbſten in der Naumburgiſchen Vorede an Keyſer Ferdinandum mit dieſen klaren außtrücklichen Worten/ wann ſie ſagen: Daß die Augſpurgiſche Confeſſion Anno 530. vbergeben/ hernachmals Anno 540. vnd 42. etwas ſtattlicher vnd außführlicher wiederhohlet/ vnnd auß Grund Heiliger Schrifft erkläret vnd vermehret/ auch auff dem damals angeſtelltem Colloquio zu Wormbs von den Ständten/ ſolcher Confeſſion verwandt/ den verordneten Kayſerlichen Præſidenten vnnd Collocutorn wiedrumb vbergeben/ angenommen/ vnd darüber colloquirt worden.

Iſt dieſes/ von den Proteſtirenden Chur-Fürſten vnd Ständen Anno 61. zur Naumburg/ vnnd vor der Zeit mit Jhren ſubſcriptionibus vnd ſubſigillationibus confirmirtes Zeugnüß nicht gnugſamb? Was laſſen ſich die Darmbſtadiſche bedünckẽ/ in dem ſie dieſes ohngeſcheuet zu läugnen ſich nit entblöden?

Was ſie hierbey abermahls mit einſtreuen/ daß die verbeſſerte Confeſſion Anno 530. zu Augſpurg nit vbergeben: Solches iſt ſchon droben von vns mit gutem beſtandt beant-

beantwortet/vnd gantz vnwiderstreiblich dargethan worden / daß die verbesserung einer Confession/derselben identitatem nicht auffhebe. Dahero dann auch der Stände im selben Jahr zu Hagenaw vnd Schmalkalden gethane Erklährung/darvon Sleidanus lib. 13. Germ. fol. 156. b. 157. a. 161. a. Latin. fol. 211. a. 212. a. 217. a. meldung thut/ daß sie bey dero vor zehen Jahren zu Augspurg vbergebenen Bekandnüß / vnnd deren Verantwortungs Schrifft endlich verharren wolten / die bald darauff erfolgte fernere Erklährung/erläuterung/vermehrung/vnd wiederhohlung selbiger Confession/ keines weges vmbstösset/sondern diese beyde gar wol beysammen stehen können/wie wir solches droben part. 1. cap. 15. vnd part. 2. cap. 1. &c. außgeführet haben. Darauß der Christliche Leser zu vernehmen haben wirdt/daß die in Anno 40. verbesserte Confession/ eben diejenige sey/ welche vorhero Anno 530. zu Augspurg vbergeben worden: Vñ daß also die Darmbstadische gantz keine Vrsach haben/ zwo Confessiones zu machen/deren eine Anno 530. zu Augspurg vbergeben/ die andere aber hernacher allererst vber zehen Jahr herfür kommen sey.

Zum Andern/Daß Calvinus, Capito, Bucerus, Wolffgangus Musculus, Aloysius Scotus, neben Philippo, vnd mehr andern Theologen der Protestirenden Stände/zu Wormbs zu dem Gespräch / vnd denen darbey vorgangenen Religions-Handlungen gezogen vnd gebraucht worden: Ist auß den offentlichen Acten so klar am Tage/daß es nicht verneinet werden kan; Wie dann auch die Darmbstadische/verhoffentlich nicht vorgeben werden/ Ob solten gemelte Theologen zu diesem Gespräch vnd Handlung/von sich selbst/vnberuffen vnd vnerfordert kommen seyn.

Daß aber diese Männer/vnd nahmhafft Calvinus, dero zeit der Lehr vnd Meynung/ welche von den Darmbstadischen Zwinglisch gescholten würdt / zugethan / solches auch nicht heimlich/ sondern gnugsamb kund vnd offenbar gewesen sey: Geben jhre damals schon allbereits in offenen Truck verfertigte Schrifften/ vnd sonderlich Calvini, schon der zeit vor vier Jahren/publicirte Institutiones Christianæ Religionis, vnd Buceri außgelassene verschiedene Bücher vnd Tractaten. Deme dann gar nicht zu widerlauffe/daß sie zu der Augsp. Confession/vnd der Wittenbergischen Concordi, vom Jahr 536. sich bekennet/ vnd derselben vnderschrieben; Inmassen wir part. 1. der Rettung außführlich erwiesen/ daß diese beyderley/zur Augspurgischen Confession vnd zu gemelter Concordi sich bekennē/vnd der Schweitzer vnd Oberländischen Kirchen Meynung vom Abendmal approbiren vnd gut heissen / einander gantz nicht auffheben.

Vnd werden die Darmbstadische in Ewigkeit nicht darthun können/ daß vorgemelte Theologen jemals jhre Meynung geendert/ vnd nahmhafft Calvinus derozeit Zwinglii Meynung vom Abendmal wiederachtet/vnnd dessen argumenta wiederlegetet/ hernacher aber allererst zu derselben getretten seya solte: Ob es wol nicht ohne/daß er die Lehr von den H. Sacramenten/vnd in specie vom Abendmahl/jederzeit viel herrlicher/deutlicher/vnd verständlicher geführet/als Zwinglius zu seiner zeit/sonderlich im anfang/ nit gethan: Auch beyde Partheyen/Zwinglium vnd Lutherum/in einem außgelassenen scripto, miteinander in etwas zu vergleichen sich vnderstanden: Dardurch er aber doch gleichwol der Warheit der Reformirten Kirchen Confession/ deren er allezeit beständig zugethan geblieb/im geringsten nichts begeben: Welches/vnd nichts anders/ Beza in beschreibung seines Lebens andeutet.

Vnd ist fast wunderlich zu vernehmen / daß die Darmbstadische dieses/als so ein gewaltig/trefflich Argument/anzuziehen/daß Calvinus hernacher/nach dem er sich naher Genff begeben/ niemals zur defension der Augsp. Confession/ als consors derselben/ gezogen worden sey. Dann ja die Vrsach dieses/nit die enderung seiner Lehr vnd Meynung/ welche jhme die Darmbstadische ohne grund schuld geben; Sondern viel-

mehr dieſes geweſen/weiler hernacher mit mehr in/ſondern auſſer dem Königreich/ vnd zimlich weit abgelegen war/daß man alſo ſeiner bey vorfallenden Religions Handlungen hernacher nicht hat ſo mächtig ſeyn können/als vorhero/da er in der Straßburger Dienſt war. So ſolten ja auch die Darmbſtadiſche wiſſen/ daß Calvinus / nachdem er anfangs von Straßburg nahet Genff gezogen / vnd daſelbſt etliche Jahr in der Kirch vnd Schul gelehret/hernacher ſich wieder gen Straßburg begeben/ vnnd ohne einiges bedencken wiederumb in Dienſt angenommen worden: Vnnd jhme niemals das geringſte/wegen verenderung der Religion/darvon die Darmbſtadiſche allhier meldung thun/beygemeſſen worden.

Von Calvini ſubſcription der Augſp. Confeſſion/vnd in was für einem Verſtand vnd Meynung er den Frantzöſiſchen Kirchen dieſelbe wiederrathen / deßgleichen was er von Zanchii ſubſcription gehalten; Iſt droben part. 2. der Rettung cap. 1. außführlich gehandlet: Dahin wir den Chriſtlichen Leſer hiermit gewieſen haben wollen.

Daß Aloyſius Scotus ſich zur Augſpurgiſchen Confeſsion bekennet/ſind wir nie in abrede geweſen: Es folget aber hier auß noch lange nicht/daß er drumb nicht auch der Schweitzer vnd Oberländiſchen Kirchen Meynung vom Abendmal zugethan geweſen/hergegen aber Luthers Meynung wiederachtet habe: Wie wir ſolches part. 2. hin vnd wieder außgeführet haben.

CAP. III.

Daß der Dritte Beweiß/ dahero genommen/ daß es jederzeit/ohnerachtet die Päpſtiſchen auff die verenderte Confeſſion geſtümpfft/ bey dem gemeinen Titul der Augſpurgiſchen Confeſſion ſchlecht hin/ohn vnderſcheid/gelaſſen worden ſey/noch veſt vnd vnbeweglich ſtehe.

DJeſes wird im Fürſtl. Caſſeliſchen Schreiben gemeldet: Ob wol Eccius, welcher beym Colloquio an Catholiſcher Seiten das Wort geführet/ den Vnderſcheid der Confeſſion im Geſpräch gerühret/ auch darauff geſtümpfft/ſo ſey doch ohne/ daß weder der Käyſ. Præſident vnd Beyſitzer dieſelbe/als verdächtig/verworffen/ noch auff das erſte Exemplar jemanden zu zwingen begehret/ſondern/nach angehörter Melanchthonis Verantwortung/im Geſpräch fortgefahren/vnd ſo wol damals/als im Jahr 1545. im Reichsabſchied/ bey dem gemeinen Titul der Augſpurgiſchen Confeſsion,ſchlecht hin/ohne Vnderſcheid verblieben.

Da hette nun den Darmbſtadiſchen / wo fern ſie dieſen Beweiß nit gut ſeyn laſſen können/noch wollen/ obgelegen vnnd gebühret/ darzuthun vnnd zu beweiſen/ daß auff der Päpſtiſchen/der verenderung halber/beſchehene anrührung/die geenderte Confeſſion verworffen / vnnd auff das erſte Exemplar die proteſtirende gewieſen worden weren. Dieweil aber die Darmbſtadiſche daſſelbe nicht dargethan/ auch nit einmal ſich vnderſtanden haben/ ſolches zu erweiſen; So iſt ſchon darauß offenbahr vnd am Tage/daß dieſer dritte Beweiß noch veſt vnd vnbeweglich ſtehe.

Ob wir es nun wol hierbey gerade bewenden / vnd der Darmbſtadiſchen widriges einſtreuen/als impertinens vnd irrelevans, auff ſeinem vnwerth beruhen laſſen

köndten;

kondten; So wollen wir aber doch/ darmit sie sich nicht zu beschwehren haben mögen/ als were jhnen etwas vnbeantwortet blieben/ kürtzlich besichtigen/ was sie dargegen vorbringen.

Erstlich sagen sie/ Eccius habe diese Sach nicht so schlecht vnd obenhin gerühret/ oder darauff gestümpfft/ sondern hart gnug vnd dermassen gerühret/ vnnd darauff geschlagen/ daß es Philippus wol gefühlet/ aber mit schlechter Antwort vbergangen habe. Darauff sie dann auß Tom. 4. Operum Philippi pag. 640. & seqq. vnd Hortledern libr. 1. von Vrsachen deß Teutschen Krieges/ cap. 36. pag. 174. & seqq. den gantzen Verlauff dieser Handlung/ vnd was so wol Eccius damals wegen verenderung der Confession erreget vnd vorbracht/ als auch Philippus zur entschuldigung eingewendet/ weitläufftig erzehlen.

Antwort. 1. Daß Eccius diese Sach so schlecht vnd obenhin gerühret/ oder drüber her gewüscht/ wird sich im Fürstl. Cassselischen Schreiben nicht befinden: Sondern wir gestehen gern/ vnd haben es nie verneinet/ daß Eccius vnnd andere Päpstische in dieser Sach ziemlich hefftig gewesen/ vnd noch seynd/ vnd den sämptlichen Protestirenden Evangelischen Ständen hierdurch ein ziemlichen harten Stoß/ den sie wol fühlen sollen/ zu geben vermeinen: Wie dieses sonderlich ex Compol. pacis zuersehen. 2. Dahero dann vnser intent bey diesem vorhabenden Beweiß vmb so viel desto mehr bestärcket wirdt: Weil nemblich die Päpstische/ durch jhre müglichste bemühung vnnd eusserſten angewendten Fleiß/ es dannoch niemals dahin haben bringen können/ daß die Protestirende allein auff das erste Exemplar der Augspurgischen Confession gewiesen/ vnd die verbesserte Confession verworffen worden: Sondern es jederzeit bey dem gemeinen Titul der Augspurgischen Confession schlecht hin/ ohne Vnderscheid/ verblieben sey: Daß derowegen man es billich annoch in solchen terminis bleiben/ vnd sonderlich die Protestirende selbst diese Camarinam, zu jrem selbst eigenen præjudicio vnd nachtheil/ vngerüttelt lassen solten. 3. Zumahl/ weil derozeit Eccius dahin gezielet/ vnnd noch auff heutigen Tag andere Päpstische dieses drunder suchen/ die transsubstantiation, als welche sie vermeinen in dem ersten zu Augspurg Anno 530. vbergebenem Exemplar gegründet zu seyn/ den sämptlichen Protestirenden Ständen vnd jhren Kirchen auffzudringen: Jmmassen solches die Protestirende schon vorlengst/ vnd sonderlich auff im Reichstag Anno 566. vermerckt/ vnd dahero vmb so viel desto mehr vor eine Notturfft erachtet haben/ sich hierinnen allwol vorzusehen/ vnd den Päpstischen nicht zu viel einzuräumen. 4. Daß nun die Darmbstadische in dieser/ auff Päpstischer Seiten zu der sämptlichen Protestirenden Stände merckliehem nachtheil angesehenen Sach/ jhnen/ den Papisten/ so stattlich das Wort thun/ vnd deß Eccii zu Wormbs Anno 540. geführte argumenta so hoch rühmen/ hergegen aber Philippi, nicht für sich allein/ vnd zu seinem besten/ (wie die Darmbstadische allhier reden/) sondern im Nahmen der sämptlichen Protestirenden Stände vnd Kirchen (an welcher statt er damals das Wort führete) darauff gegebene Antwort vnd eingewendete entschuldigung so gar sehr vernichten/ vnd eine schlechte Antwort nennen/ Solches macht verständigen/ recht eifferigen Evangelischen/ der Augspurgischen Confession zugethanen Christlichen Hertzen/ nicht vnbillich ein groß nachdencken/ vnd schmecket vnnd reuchet gar starck nach dem Papstthumb. 5. Wir vnsers orts halten gäntzlich darfür/ vnd befinden auch auß denen von Darmbstadischer seiten allegirten acten klärlich/ daß Melanchthon die/ jhme vnd den sämptlichen Protestirenden Ständen/ vnd jhren Theologen vnnd Kirchen vorgeworffene/ verenderung der Augspurgischen Confession satt/ vnd gnugsam verantwortet vnd abgelehnet habe: Dahero man es billich darbey bewenden lassen/ vnd bey diesen ohne das gefährlichen zeiten vnd zerrütteten Zustandt der Evangelischen Kirchen/ den Päpstischen nit der gestallt/ wie von den Darmbstadischen geschichet/ das Wort thun/ vnd jhre böse Sach schmücken solte. Der barmhertzige gütige GOTT ver-

hätte es ja gnediglich/ daß die sämptliche Evangelische Kirchen es nicht im Werck vnd in der That selbst dermal eins erfahren/ was die Päpstische vnder der vngeenderten Confession suchen: Dann sonsten besorglich nicht eine einige Evangelische Kirche bleiben/ sondern sie alle miteinander das vngeheure dogma transsubstantiationis, vnnd die darauff gebawete Päpstische Meß / mit ihren gewöhnlichen Ceremonien / sampt andern Päpstischen Greweln/ wieder würden annehmen müssen.

CAP. IV.

Daß der Vierdte Beweiß/ dahero genommen/ daß die erklärte Confession Anno 541. zu Regenspurg nicht verworffen/ sondern vielmehr Anno 561. zur Naumburg approbirt worden/ noch vest vnd vnbeweglich stehe.

DJeser Beweiß lautet im Fürstl. Casselischem Schreiben also: Wiewol vors Vierdte etliche vorgeben/ die erklärte Confession sey von Chur- vnd Fürsten Anno 1541. zu Regenspurg verworffen/ gäntzlich auffgehaben vnd verdampt/ so seynd wir doch berichtet / daß nicht allein nit die geringste anzeig dessen von den Ständen damals geschehen / noch in den vorgangenen Handlungen zu befinden/ sondern daß auch die zur Naumburg im Jahr 1561. versamlete Chur- vnd Fürsten/ den zugegen/ sich mit klaren vngeschraubeten Worten / in der Vorrede an Käyser Ferdinandum, wie schon oben angeführet / dahin vernehmen lassen/ Welcher Gestalt sie durch vnderschreibung deren erst in Anno 531. getruckten Confession/ von der in Anno 1540. vnd 542. erklärter / vnd zu Wormbs Anno 540. von den Ständen vbergebenen Confession, als welche auff offnem Gespräch gut geheissen/ vnd verthedigt worden/ nicht im geringsten abweichen wolten: Welches dann Kayserl. May. sich nit zu wider seyn lassen. Vnd mag dargegen mit fuge nicht angezogen werden/ daß zu Regenspurg in vbergebener Formul vom Nachtmal gesetzt wirdt / welcher gestallt die Stände in ihrer Confession bezeuget hetten / daß der Leib vnd Blut Christi im Abendmal mit den sichtbaren dingen/ Brodt vnd Wein/ gegenwertig sey/ vnd außgetheylet werde/ vnd daß sie deren Lehr vnrecht heissen/ welche die wahre Gegenwart vñ außtheylung deß Leibs vnd Bluts Christi verneinen. Dann hierdurch keines weges die erklärte Confession auffgehaben/ sondern der wieder sacher Lästerung begeanet/ welche den Protestirenden Schuld geben wolten/ als ob sie in der erklärten Confession die wahre Gegenwart verläugneten/ vnd außm Sacrament eitel Brodt vnd Wein möchten.

Was sagen nun die Darmbstadische hierzu?

Erstlich führen sie ein/ Es hetten die Protestirende Chur-Fürsten vnnd Stände dero zeit auff jhm Reichstage von keiner andern Confession gewußt/ als von dero/ so anno 530. zu Augspurg vbergeben; Sich auch nachmals zu derselben bekennet/ darvon sie Bucerum in denen Religionshandlungen zu Regenspurg anno 41. fol. 99. b. vnnd Hortledern libro 1. von Vrsachen deß Teutschen Krieges cap. 37. pag. 259. vnd Sleidan. lib. 14. Germ. fol. 168. b. Latin. f. 226. b. anziehen.

Dieweil wir vnsers Orts nun selbst auch von keiner andern Confession wissen/ vnd vns zu keiner andern/ als zu der Anno 30. zu Augspurg vbergebenen / bekennen: Auch schon vorhin zum öfftern außgeführt haben/ daß die nach der hand erfolgete weitläuffe.

täuffügere außführung/erklärung/vermehrung vnd wiederhohlung/ſelbige Confeſſion nicht der geſtallt/als ob es ein gantz andere Confeſſion werde/ vnd nicht die vorige ſey/ vnd bleibe/verendere: So laſſen wir es darbey gerade bewenden/ vnd weiſen den Chriſtlichen Leſer auff angeregte vnſere vorige außführung.

Zum andern wollen ſie nicht bey ſich kommen laſſen/ daß jemals von jhrer ſeiten ſolte vorgegeben worden ſeyn/ als were die erklärte Confeſſion anno 541. zu Regenſpurg von den Proteſtirenden Chur-Fürſten vnd Ständen gäntzlich auffgehaben worden.

Antwort. 1. Daß die Darmbſtadiſche dieſes allhier nicht geſtehen/nehmen wir für bekandt an/ vnd ſchlieſſen darauß/weil die erklärte Confeſſion damals nicht auffgehaben noch verdammet worden/ ſo ſey ſie hergegen in jhrer völligen Krafft vnd Würde/ vnd alſo vngekräncket vnd vngeſchwächet geblieben. Darbey es dann die Darmbſtadiſche jetzt noch bewenden/vnd die erklärte Confeſſion auch vnauffgehaben vnd vngekräncket/vnd als wetterwendiſch/ vnd darauff alle Sättel gerecht/vngeſcholten laſſen ſolten. 2. Daß aber auff jhrer ſeiten Leute gefunden werden/vnd ſie ſelbſt eben diejenige mit ſeyn/ſo da vorgeben/ als were damals anno 541. zu Regenſpurg die erklärte Confeſſion auffgehaben worden/erſcheinet darauß ſonnenklar/weil ſie vorgeben/Es ſey damals der 10. Articul wieder ergäntzet/vnd alſo zu recht gebracht worden: So dann in effectu anders nichts iſt/ als daß die vorgangene erklärung/vnnd verbeſſerung gemelter Confeſſion/zum wenigſten/ſo viel den Zehenden Articul anlangt/wieder gäntzlich caſſirt vnd auffgehaben worden ſey. Man beſehe/ was Hutterus in Concordia concorde fol. 95. 2. hiervon meldet/da ſich dieſe Worte finden: Reclamavit (Auguſtanæ Confeſſioni mutatæ) Philippus ipſe, cùm in Colloquio Ratisbonenſi mutatam hanc editionem ipſemet exantorare, & publicè reſtituere neceſſe habuit, quæ privato auſu expunxerat & mutaverat. Daſſelbe wiederholt Hutterus auch hernacher fol. 374. b. 3. Welches aber doch gleichwol die damahlige acta nicht geben/noch die darüber angezogene Scribenten vnd Bücher/ Philipp. Tom. 4. oper. pag. 736. Acta Buceri fol. 74. b. Hortl. pag. 246. Pezel. part. 8. argum. Philip. pag. 126. keines wegs/ſondern vielmehr das Widerſpiel bezeugen; Wie auß folgendem vmbſtändigen wolgegründetem Bericht der Sachen ſonnenklar erſcheinet. Als nach getroffener Wittenbergiſchen Concordi anno 36. (dadurch die Ober- vnd Niderländiſche Kirchen in Teuſchland/ welche ſonſtet vorher zu Augſpurg anno 530. jhre abſonderliche Confeſſiones vbergeben hatten/zuſammen in ein corpus gebracht worden) zu Wormbs im Jahr 540. der 10. Articul/von den anweſenden Proteſtirenden Ständen/vnd jhren Theologen, mit folgenden Worten abgefaſſet vnd eingegeben worden: **Von deß HErrn Nachtmal wird gelehrt/ daß mit Brodt vnd Wein warhafftig den nieſſenden gegeben vnnd gereicht werde der Leib vnd Blut Chriſti:** Vnd der beſchehenen verenderung halber/ſonderlich weil die Päpſtiſche transſubſtantiatio (welche ſonſtet/ der Papiſten Meynung nach/ im erſten zu Augſpurg anno 530. vbergebenen autographo zu befinden war) darinnen gantz außgeſchloſſen/ alsbald derozeit von Eccio, etwas erreget vnd geandet worden/ ſo hat Philippus Melanchthon, als welcher auff ſeiten der Proteſtirenden das Wort geführet/angeregter verenderung halber/ſiedermaſſen verantwortet/ daß die Päpſtiſche ſolchen Puncten fallen laſſen/ vnd im Geſpräch fortgefahren. Vnnd nachdem diß Geſpräch hernacher in folgendem 541. Jahr zu Regenſpurg continuiret vnnd fortgeſetzt worden/ vnd die Päpſtiſche abermal auff die transſubſtantiation hart gedrungen/vnnd dieſelbe vnder die im Jahr 530. zu Augſpurg vergliechene Puncten rechnen wollen/ haben die Proteſtirende Theologen folgenden verbeſſerten vnd vermehreten Articul/ als eine erklärung deß 10. Artic. der Augſpurgiſchen Confeſſion eingegeben:

Christus spricht: Nehmet hin/Esset/Das ist mein Leib. Vñ hernach/ Das ist mein Blut/ꝛc. Daramb bekennen wir/ daß im Abendmahl deß HErrn warhafftiglich vnd wesentlich/der Leib vnnd Blut Christi gegenwertig sey/ vnd mit Brodt vnd Wein den messenden gereicht werde/wie auch Hilarius spricht: Nach deß HErrn Worten vnd vnserm Glauben/ ists wahr Fleisch vnd Blut/vnd daß/so man es nimmet vnd geneust/macht es/daß Christus in vns ist/vnd wir in Christo: Vnd also ist Christus gegenwertig/vnd ist kräfftig in den messenden.

Es ist aber dreyerley Nutz dieses Sacraments: Der Erste/daß wir durch die Niessung erinnert werden/ vnnd gedencken an das Leyden vnd die auffersthung Christi/ vnd daß die Gottsfürchtige Hertzen Trost empfangen/ wann sie dabey glauben/ daß der Sohn Gottes für vns gelitten habe/ vnd wir nun sein: Mittglieder seyn/ gewaschen mit seinem Blut/vnd durch seinen Verdienst vergebung der sünden haben. Durch diesen Glauben wird vns im Brauch deß Sacraments die Gnade applicirt vnd zugeeignet. Von diesem Nutz redet Christus selbst/ da er spricht: Das thut zu meiner Gedächtnüß. Dann er wil/ daß wir seines Leydens vnd der Verheissung der Gnaden gedencken/ nicht allein der Historien/ vnnd wil/ daß wir im Gebrauch deß Sacraments durch den Glauben seine Wolthat annehmen/vñ dieselbe vns zueignen. Der ander Nutz ist/ daß wir im brauch dieses Sacraments/ für seine vnermeßliche Barmhertzigkeit gegen vns/ daß er seinen Sohn für vns gegeben hat/wiedrumb danckbahr seyn.

Der dritte Nutz/ daß wir/ nachdem wir deß HERRN Christi Glieder worden/ dadurch erkennen/ daß wir einander Brüderliche Liebe/ als Mittglieder/ schuldig vnd pflichtig seyn/ wie S. Paulus spricht: Wie ein Brodt ist/ also seyn wir ein Leib: Aber vom Sacrament ist diese Regul allzeit zuhalten/ daß sie fürnemblich seynd Zeugnüsse Göttliches Willens vnd Gnaden gegen vns. Darnach mögen auch andere bedeutung darzu kommen.

Wir lehren auch diß/daß niemand die Sacrament nehmen soll/ der in Sünden wieder sein Gewissen verharret: Man soll auch solche nicht zulassen/ welche in offentlichen Sünden liegen. Derohalben lehren wir die Regul Pauli/ Ein jeder soll sich selbst zuvor prüfen/vnd also von diesem Brodt essen. Weiter vnd wie Irenæus spricht/ Daß das Sacrament auß zweyen dingen besteht/ auß einem irrdischen vnd einem Himmlischen: Vnd Paulus sagt: Das Brodt/ das wir brechen/ ist die Gemeinschafft deß Leibs Christi: Also lehren wir auch/ daß mit dem consecrirten Brodt der Leib Christi den niessenden gegeben

ben werde/ vnd sagen nicht/ daß da eine transsubstantiation oder enderung der Substantz deß Brodts werde/vnd folgen hierinnen gewissen vnd klaren Zeugnüssen vieler Heiligen Altvätter. Bibliero der Regenspurgische Articul. Als nun die Päpstische mit dieser Erklärung nicht zufrieden seyn wollen/haben die Protestirende durch den Sächsischen Canzlar/sampt Alexander von der Than/dem Granuein folgende Schrifft zu ihrer Entschuldigung eingeben lassen: Illustrissime Princeps,& illustris Domine,Magnitudo negocii,in quo versamur,non potest non afferre moras aliquas. Ideò reverenter precamur, ut boni consulatis,quòd non citiùs respondimus. Non mirum est, propter abusus multorum seculorum,difficiles jam de Cœnâ Domini deliberationes esse. Sperabamus autem,Reverendissimis viris,delectis ad colloquium,satisfacturam esse confessionem doctrinæ nostræ, de cœna Domini, nuper exhibitam, quæ ad communem concordiam certè profutura erat. Nam perspicuè testati sumus, nos amplecti & tueri communem consensum Catholicæ Ecclesiæ, quòd in cœna Domini cum consecrato pane verè adsint & suimantur corpus & sanguis Christi: Testati sumus etiam,nos improbare eos, qui negant adesse & sumi verum corpus Christi. Abhorremus enim ab humanis judiciis in hac causa &c. Et pòst: Miramur igitur, Reverendos Dominos delectos non fuisse contentos nostra simplici & perspicua confessione, quæ certè ad concordiam profutura erat. Retinet enim id, quod doceri necessarium est, sed delectiadderunt alios articulos, quos omittere ad concordiam utilius esset. Primùm enim,cùm retineamus doctrinam de præsentia corporis Christi, quid opus est quærere de modo? Recentes sunt hæ disputationes de Transsubstantiatione, & sunt dissimiles,nec intellectæ ab ipsis scriptoribus, tantùm abest, ut populus intelligat. Loquimur igitur verbis Pauli & veterum Patrum. Cùm Paulus dicit: Panis,quem frangimus,est communicatio corporis Christi: nos quoque dicimus,cum consecrato pane verè adesse & sumi corpus Christi. Sicut & Irenæus locutus est: constare Eucharistiam duabus rebus, terrena & cœlesti. Nec dubium est,quin terrenam vocet panem: huic adjungit rem cœlestem, videlicet corpus Christi. Sic Cyrillus docet: Dominus fragmenta panis dedit,inquiens: Hoc est corpus meum,non ait, dedisse accidentia panis. His adduntur & reliqua testimonia patrum, ut Epiphanii, Cypriani, Augustini, Gelasii,& Nicenæ Synodi,&c.

Auß welcher Schrifft klärlich erscheinet/ daß es den Papisten dero Zeit beym 10. Artickel der Augspurgischen Confession/vmb die Worte/sub speciebus panis & vini, vnd also vmb die Transsubstantiation zu thun gewesen sey/ Dahin sie von anfang/ vñ alsbald zu Augspurg anno 530. diese Worte verstanden/vnd auß dem Fundament vnd Grund/den 10. Artickel approbirt vnd angenommen hatten. Darinnen dann die Protestirende Stände/vnd deren Theologen,damals so wol zu Wormbs/als zu Regenspurg/den Päpstischen außtrücklich widersprochen/ vnnd die Transsubstantiation, als dem Wort GOTTES/vnd dem einhelligen consens der Catholischen Kirchen zu wider/ ohngescheuet vnd offentlich verworffen/vnd also bey dem damals vbergebenen verenderten Articul beständig geblieben/ keines weges aber/weder zu Wormbs/anno 540. noch zu Regenspurg/anno 541. die vorgangene verenderung vnnd erklärung deß 10. Articuls Augsp. Confession,wie derselbe anno 530. zu Augspurg gelautet/ wiederumb cassirt, vnd gemelten Articul wieder ergäntzet vnd zu recht gebracht haben/ wie die Darmbstadische gantz ohne grund vorgeben: Sondern daß vielmehr die einmal auß gutem vorbedacht/vnd auff mehrmals gehabte Vnderredе/gemachte verenderung vnd erklärung nachmals approbirt, vnd wieder die Päpstischen vertheidigt worden sey.

Dar-

Darbey dann auch wol in acht zu nehmen / daß Philippus auff gemeltem Regenſpurgiſchen Colloquio, ſonderlich auß folgenden principiis, (dardurch ſowol die Transſubſtantiatio, als die reumliche einſchlieſſung vnd beharrliche weſentliche Gegenwart deß Leibs Chriſti im Brodt / vber einen Hauffen geſtoſſen wirdt) der Proteſtirenden Sach wieder die Papiſten geführet: Tunc fit Sacramentum, cùm omnes cauſæ concurrunt, & ſervatur intentio ejus finis, qui inſtitutus eſt, conſequendi. Sacramenta enim ſunt ipſę actiones divinæ, directæ ad eum finem, propter quem ſunt inſtitutæ. Item: Præſentia eſt voluntaria, non eſt converſio Phyſica, aut localis inclusio. Ergo eſt actionis præſentia. Item: Deus non eſt alligandus, ubiipſe ſe non alligat: Chriſtus non alligavit ſe ad panem, extra uſum, quia adeſt propter hominem, & non propter panem, & verba recitantur, non propter panem, ſed propter auditorem. Item: Sacramentum conſtat verbo & ſigno, quæ in uſu non debent dividi. Wann es die Darmbſtadiſchen bey dieſen Gründen Philippi bleiben lieſſen / were die Einigkeit vnder den Proteſtirenden / vom heyligen Abendmal / ſchon geſchloſſen / vnd bedürffte deß leidigen Gezänckes durch auß nicht.

Daß im Fürſtl. Caſſeliſchem Schreiben die Naumburgiſche Vorrede an Keyſer Ferdinandum Anno 561. nicht zerſtümmelt / ſondern / ſo viel dieſe Sach anlangt / völlig vnd gantz richtig angezogen worden / gibt der augenſchein / vñ die gegeneinander haltung Hochgedachten Fürſtlichen Schreibens vnd gemelter Vorrede. Vnd findet ſich im Fürſtlichen Caſſeliſchem Schreiben ja außtrücklich / wie wir es dann niemals in abrede geweſen ſeynd / daß die Proteſtirende Chur- vnd Fürſten zur Naumburg / das erſte im Jahr 530. vbergebene Exemplar von newem vnderſchrieben / vnd mit ihren Secreten confirmirt vnd beſtättiget. Derowegen die Darmbſtadiſche der Mühe / ſolches auß der Vorrede ſelbſt / vnd auß Lavat. hiſtor. Sacram. fol. 132. b. weitläufftig zu beweiſen vñ außzuführen / wol hetten gübrigt ſeyn können. Es bleibt aber / deſſen ohnerachtet / gleichwol auch dieſes / ſo im Caſſeliſchen Schreiben vorbracht wirdt / nach / wie vor / einen weg / als den andern richtig / daß Vorhochgedachte Chur- vnd Fürſten / durch vnderſchreibung deß erſten Exemplars / von dero in Anno 1540. vnd 542. erklärter / vnnd zu Wormbs Anno 540. von Ständen vbergebenen Confeſſion / als welche auff offenem Geſpräch gut geheiſſen vnd verthedigt worden / nicht im geringſten abweichen wolten. Welche erklärung dann / nit allein in anſehung deß Articuls / de juſtificatione contra merita humanorum operum, darvon in der genderten Confeſſion etwas weitläufftiger gehandlet worden / ſondern auch / in anſehung deß verbeſſerten vnd erklärten 10. Articuls / dadurch die Päpſtiſche transſubſtantiatio gäntzlich außgeſchloſſen / vñ die vereinigung mit den Oberländiſchen Kirchen beſtättigt worden war / von den Proteſtirenden Chur- vnd Fürſten / vorerzehlter maſſen geſtellet / vnd dardurch Chur Pfaltz / deſſen Meynung vom Abendmahl dero zeit gantz offenbahr geweſen / vnnd welcher ſonſtet / wanns ohne dieſe darbey gefügte Erklärung geweſen were / zur ſubſcription deß erſten Exemplars keines weges würde verſtanden haben / in der Gemeinſchaft der Augſp. Confeſſion behalten worden: Geſtallt ſolches die vorgangene acta (dadurch alle vnd jede / damals anweſende Politici vnnd Theologi, aller heimlichen Practicken halber / darauff die Darmbſtadiſche ohne Grund ſtechen / gäntzlich entſchuldiget werden) gantz ſonnenklar bezeugen: Daher man ſich vmb ſo viel deſto mehr vber die Darmbſtadiſche zu verwundern / welche ſich nicht ſchawen zu ſchreiben: Es ſey den Chriſtlichen Chur-Fürſten vnd Ständen der Augſp. Confeſſion / in jhre Hertzen vnd Sinne nie kommen / durch die außführlicher wiederholte Confeſſion den Zwingliſchen (alſo ſchelten ſie der Reformirten Religion zugethane / wie dero zeit Chur Pfaltz / Landgraff Philips zu Heſſen / die Straßburgiſche / vnnd andere Oberländiſche Städte waren) im wenigſten zu weichen / oder jhrer Meynung dardurch vorſchub zu thun / vnd vnderſchleiff zu geben.

Die zu Regenſpurg Anno 541. vbergebene / vorhin angezogene / richtige Bekantnüß

nüß vom 9. Abendmal/ iſt vns keines wegs zu wider/ ſondern in viel wege zuträglich/ vñ bekennen wir vns zu derſelben mit Mund vnd Hertzen/ ſo wol in theſi, als in antitheſi. Vnd werden es die Darmbſtadiſche in ewige ewigkeit auf vns nicht darthun können/ daß wir die wahre Gegenwertigkeit vnd nieſſung deß Leibs vnd Bluts Chriſti im Abendmahl läugnen/ vnd auß dem Sacrament eitel Brodt vnd Wein machen ſolten: Sondern es bleibt dieſes eine vnbefugte falſche auffiage/ deren ſich die Darmbſtadiſche billich/ nach ſo vielfältig beſchehenen erklärungen der vnſern/ dermal eins enthalten/ vnnd ſich entblöden ſolten/ zu deren behauptung nit allein die alte Theologen, Philippum, Oecolampadium, Zwinglium vnd Bezam, ſondern auch die Heydelberger/ vnnd Nieder Heſſiſche Theologen anzuziehen: In deren Schrifften ſich doch gerade das Gegenſpiel befindet/ wie ſolches der augenſchein gibt vnd bezeuget.

Philippi angezogenem Zeugnüß vom Jahr 529. wegen deß Marpurgiſchen colloquii, ſetzen wir entgegen ſeine/ Philippi, ſelbſt eygene/ nach der hand/ da er der Schweitzer vnd Oberländiſchen Kirchen Meynung etwas beſſer vnnd eygentlicher eingenommen gehabt/ gethane Bekandtnüß/ dardurch er ſie/ vorangeregten/ jhnen vorhin fälſchlich beygemeſſenen Irthumbs halber/ gäntzlich entſchuldigt/ vnd ſich vngeſcheuet zu jhrer Meynung bekennet hat/ wie ſolches ſeine nach dem Jahr 540. außgelaſſene verſchiedene Epiſteln vnd Bedencken klärlich mit ſich führen/ vnd es die alſo genandte Lutheriſche/ als welche dem guten frommen Philippo deßwegen einen abfall/ vnnd daß er dem Zwinglianiſmo vnd Calviniſmo endlich beygepflichtet habe/ zumeſſen/ nicht in abrede ſeyn werden.

Was Zwinglius, Oecolampadius, Beza, vnd die Heydelbergiſche vnd Nieder Heſſiſche Theologen, in jhren Schrifften/ von der weſentlichen Gegenwart vnnd mündlichen nieſſung deß Leibs vnd Bluts Chriſti/ **in/ mit/ vnd vnderm Brodt vnd Wein** melden/ daß dieſelbe in GOTTES Wort keinen Grund habe/ vnd derowegen billich zu verwerffen ſey; Solches wird jhnen dahin/ als ob ſie die wahre Gegenwart vnd Nieſſung deß Leibs vnd Bluts Chriſti **im Abendmahl** gantz vnd gar verneineten/ fälſchlich mißdeutet: Inmaſſen wir hiervon droben part. 1. der Rettung cap. 2. gehandlet/ dahin wir den Chriſtlichen Leſer hiermit gewieſen/ vnnd jhme darbey dieſes ferner/ ſo viel Bezam anlangt/ zur gewiſſen/ beſtendigen nachrichtung angefügt haben wollen/ Daß auff im Colloquio Poſſiaceno Beza ſelbſt dieſer Mißdeutung vorgebeuget/ in dem er folgende Worte gebrauchet: Wann wir gefragt werden/ Ob wir Chriſtum von ſeinem H. Abendmahl außſchlieſſen/ vnd abweſend machen? So ſagen wir **Nein** darzu. Aber ſo man auff die Orte ſiehet/ wie weit die voneinander gelegen ſeyen/ (wie man dann ſehen ſoll/ ſo man von der leiblichen Gegenwertigkeit Chriſti/ vnnd von der Menſchheit im jhme/ deutlich vnd vnderſchieden reden wil) ſo ſagen wir/ daß ſein Leib ſo weit **vom Brodt vnd vom Wein** abgeſondert iſt/ ſo fern der aller oberſt Himmel von der Erden. Dann ſo viel vns belanget/ ſeynd wir hie auff Erden/ vnd die Sacramenta auch: So viel aber Chriſtum belanget/ iſt ſein Fleiſch im Himmel/ alſo glorificirt, daß die Gloria/ wie der H. Auguſtinus ſagt/ jhme die Natur eines wahren Leibs nicht benommen hat/ ſondern allein die Schwachheit deß Leibs. Wann nun einer darauß ſchlieſſen wolt/ vnd ſagen/ Wir machen JEſum Chriſtum abweſend von ſeinem H. Abendmahl: Den antworten wir/ daß es nicht wol geſchloſſen ſeye. Denn wir GOTT dem HERRN die Ehre gern anthun/ daß wir/ nach laut ſeines heiligen Worts/ glauben/ Ob wol der Leib Chriſti jetzund im Himmel iſt/ vnd nicht anderswo/ Wir aber hie auff Erden/ vnd nicht anderswo; Daß wir nicht deſtoweniger ſeines Leibs vnnd ſeines Bluts theilhafftig werden/ auff eine geiſtliche weiſe/ durch den Glauben: Vnnd ſolches eben ſo gewiß/ als wir die Sacramenta vor augen ſehen/ mit der Hand greiffen vnd fühlen/ in den Mund nehmen/ vnd von deren Subſtantz diß zeitliche Leben deß Leibs erhalten.

Bucerus in seinen retractationibus an den Bischoff zu Herfurt in Engelland/ gibt Zwinglio vnd Oecolampadio diß Zeugnüß/ daß sie der Oberländischen Städte zu Augspurg Anno 530. vbergebene Confession, vnd also auch die darinnen bekandte wahre Gegenwart vnd niessung deß Leibs vnd Bluts Christi/approbirt vnnd gut geheissen/hergegen aber den Irthumb/von blossen Zeichē/ verworffen haben. Seine Wort lauten also: Es hat Zwinglius vnsere Confession an den Keyser zu Augspurg vnd deren Apologi, in welcher alles/was wir bekennen/begriffen ist/für wahr erkandt/wie wol er beforget/ sie würde cavillirt werden können; Daß aber dieses alles Oecolampadii Meinung gewesen seye/das würde niemand vernemen können/der seinen Dialogum von diesem Streit gelesen hat. Wolte GOtt/es lāsen alle/ die sich solches streits annehmen/mit fleiß diesen Dialogum, die würden eygentlich befinden/ daß dieser Mann im Nachtmal deß HERRN nit habe blosse vnd lāre Zeichen gesetzt/ sondern auch die wahre Gegenwertigkeit Christi stattlich erklāret. Der liebe GOtt wolle/ daß wir auff jhn/vnd nicht auff vns selbst sehen/ vnnd der Warheit so bejahend setzen/als wir vns derselben wol rühmen. Es stehet aber die Sach recht. Dann es bekennen auch die Kirchen/ so fürnemblich Zwinglio vnd Oecolampadio folgen/ daß die Sacramenta nicht blosse Losung vnd Kennzeichen der Christlichen Kirchen vnd Gemein seyn/ sondern daß sie Gnadenzeichen seyn/vnd auff jhre weise dasselbe reichen vnd geben/was sie bedeuten/ in Krafft vnd Wirckung GOttes/vnd deß darzu von jhm verordneten Kirchenampts. Darumb ist gar grosse Hoffnung zur Concordi/ wie hart jhr etliche auß jhrem vnbedachtem Eifer darwieder/oder auch durch jhre Boßheit calumniiren. Es seyen gleichwoltliche/ die deß Luthers Discipuln seyn wollen/ vnbescheiden/ die vns bißher viel zu viel auffgelegt haben/ dessen wir für GOtt nicht schuldig seyn. Reden auch sonst von diesem Geheimnüß also/daß sie wol billich darumb zu straffen/ Aber wer mit jhnen viel zancken wolte/der würde es nur ärger machen. Sie müssen mit Sanfftmütigkeit erweicht werden. Item in seinen Retractationibus in Johannem: Es haben auch Oecolampadius vnd Zwinglius bekandt/ daß in diesen Worten deß HERRN: Nehmet hin/esset/ Vnd durch das/was Paulus schreibet: Das Brodt/ das wir brechen/ist es nit die Gemeinschafft deß Leibs Christi? eygentlich die wahre Gegenwertigkeit vnd niessung deß wahren Leibs vnd Bluts Christi erwiesen werde. Dargegen haben sie/vnd wir alle/ die räumliche vnd natürliche Gegenwertigkeit vnd vermischung deß Leibs Christi in/oder mit dem Brodt/ verneint. Bißher Bucerus. So haben wir auch droben part. 1. cap. 4. auß Luthero selbst bewiesen/daß Zwinglius vnd Oecolampadius zu Marpurg gestanden haben; **Es seyen im Abendmahl der Leib vnd Blut Christi warhafftig zugegen/ vnnd werden geistlicher weise genossen.** Folget derowegen gar nit/was allhie die Darmbstadische zuschliessen vermeinen; Zwinglius vnd Oecolampadius/wie in gleichem die Pfältzische vnd Nieder Hessische Theologen lehren: **Brodt vnd Wein im Abendmal seyen Zeichen:** Derowegen lehren sie/ **Es seyen blosse lāre Zeichen.** Sintemal Ihre Schrifften klārlich bezeugen/ daß sie dieses darbey außtrücklich lehren/ **Daß Brodt vnnd Wein zugleich auch Siegel vnd Mittel seyen/ dadurch in rechtem wahrem gebrauch** (darzu der Glaube erfordert wirdt) **die verheissene Güter/ der Leib vnd Blut Christi/vnd sein gantzer Verdienst/vnd alle seine erworbene Gut- vnd Wolthaten/warhafftig vberreicht vnnd vbergeben werden.**

Wann Beza die Gegenwart deß Leibs Christi nennet præsentiam σχετικὴν seu relativam, so redet er von der Gegenwart vnd Vereinigung deß Leibs Christi mit dem Brodt:

Brodt; Als welche freylich nicht darinnen beſtehet / als ob der Leib Chriſti mit ſeinem Weſen/in/mit/vnd vnder dem Brodt eingeſchloſſen vnd verborgen/ oder behaͤrtlich gegenwertig were; Sondern vielmehr darinnen/daß das Brodt ein heiliges Sacramente deß Leibs Chriſti ſey. Dardurch wird aber die Gegenwart vnnd die Gemeinſchafft deß Leibs Chriſti in/vnd mit den glaubigen Communicanten/ keines weges verneinet / welche nicht mere relativa, ſondern realis, ja realiſſima præſentia & communicatio iſt/ als dadurch Chriſtus in den Gläubigen/vnd ſie/die Gläubige/in Chriſto ſeynd vnd bleiben/vnd Fleiſch von ſeinem Fleiſch/auch Gebeine von ſeinen Gebeinen werden.

Ob ſchon von den Heydelbergern vnd Nieder Heſſiſchen Theologen die Befelchsworte deß HERRN Chriſti: **Nehmet hin/vnd eſſet: Nehmet hin/vnd trincket alle darauß/** nur allein auff Brodt vnd Wein gezogen werden / als welche Chriſtus der HERR mit dieſen Worten/ mit den leiblichen Händen zu nehmen / vnnd mit dem Mund zu eſſen vnnd zu trincken befihlet; So läugnen ſie doch drumb nicht/ ſondern geſtehen vnd lehren darneben außtrücklich: Daß Chriſtus gleichwol darbey in denen an Brodt vnd Wein gehengten Worten der Verheiſſung: **Das iſt mein Leib/der für euch gegeben wirdt: Dieſer Kelch iſt das Newe Teſtament in meinem Blut/ welches für euch vnd für viele vergoſſen wirdt/ zur vergebung der Sünden**; ſeinen wahren Leib vnd Blut / ſampt ſeinem gantzen Verdienſt/vnd allen Wolthaten/vns auffs vnd antragen laſſe/alſo/daß alle diejenige/ſo das Brodt vnd Wein mit dem leiblichen Munde nieſſen / vnd zugleich mit dem Glauben die daran gehengte Worte der Verheiſſung faſſen / deren darinnen verſprochenen Himliſchen Güter warhafftig theilhafftig werden/ wie ſolches in denen angezogenen Schrifften der Heydelbergiſchen vnd Nieder Heſſiſchen zu ſehen.

CAP. V.

Daß der Fünffte Beweiß / dahero genommen / daß die verbeſſerte Confeſſion noch bey Lebzeiten Lutheri in Truck gegeben/ vnd in mehrentheils Kirchen vnd Schulen gebraucht / vnd doch gleichwol im Religionsfrieden vnd andern Reichs Abſchieden/der vngeenderten Confeſsion niemals gedacht worden / noch veſt vnd vnbeweglich ſtehe.

Dieſer Fünffte Beweiß lautet im Fürſtl. Caſſeliſchen Schreiben alſo: Vors Fünffte iſt vnläugbar/daß im Jahr 1542. die Augſpurgiſche Confeſſion zu letzt vberſehen/ vnd bey D. Luthers Lebzeiten/alſo verbeſſert / in Truck geben/ auch dieſelbe in mehrentheils Kirchen vnd Schulen gebraucht worden/ vnd gleichwol weder im Paſſawiſchen Vertrag / noch dem darauff erfolgten Religionfrieden/ oder auch einigen Reichs-oder andern zwiſchen den Proteſtirenden auffgerichteten Abſchieden/einiger Stand zur erſten edition allein gebunden / vielweniger der geenderten vnd vngeenderten Augſp. Confeſſion gedacht / oder ein ſolcher Vnderſcheid darunder gemacht worden. Vnd weil die Handlung weder auff die Bekandtnüß/ wie ſie in Anno 1530. vbergeben/noch auff den Stand/darinnen der Proteſtirenden Fürſten Kirchen ſich derozeit befunden/gerichtet/ſondern auff die Augſp. Confeſſion (ohngeſehen ſie damals ſchon verbeſſert vnd erkläret worden) in gemein/ohn allen Vnderſcheid

ſcheid gegründet worde/ Alſo/ daß Sie/ die Proteſtirende Stände/ bey denen Kirchengebräuchen/ Ordnungen/ vnd Ceremonien/ ſo ſie auffgerichtet/ oder hernacher auffrichten würden/ vnbetrübt bleiben ſollen: So folget vnwiederſprechlich/ daß die verbeſſerte Confeſſion im Religionfrieden begriffen ſey/ weil ſonſten die Kirchen in der Chur-Fürſten vnnd Stände Gebiethen/ als welche derozeit der erklärten Confeſſion angehangen/ auch dieſelbe offentlich getrieben/ deß Religionfriedens ſich nicht zu erfrewen gehabt/ vnnd alſo die Proteſtirende Stände jhren Zweg nicht erreicht hetten; Da doch vnleugbar war/ daß Chur-Fürſten vnd Stände auff die Augſp. Confeſſion, wie ſie der zeit in jhren Kirchen vnd Schulen im ſchwang gienge/ auch darnach der Gottesdienſt mit Kirchengebräuchen/ Ordnungen vnd Ceremonien angerichtet/ oder künfftig auffgerichtet würde/ ein Frieden zuſchlieſſen in meynung geweſen/ auch darauff ſolchen geſchloſſen haben.

Hiergegen bringen die Darmbſtadiſche ein vnd anders vor/ aber mit ſo ſchlechtem grund vnd nachtruck/ daß es zu verwundern/ daß ſie die mühe vnd arbeit nit haben ſparen mögen.

Erſtlich können ſie nit in abrede ſeyn/ daß die verenderung der Confeſſion noch bey Lebzeiten Lutheri geſchehen/ vnd in Truck gegeben/ auch die verbeſſerte Exemplaria in mehrtheils Kirchen vnd Schulen gebraucht worden ſeyen. Daß aber ſolches mit Lutheri wiſſen/ willen/ vnd belieben geſchehen/ vnd er dieſelbe verenderung der Confeſſion für eine verbeſſerung gehalten haben ſolte/ wollen die Darmbſtadiſche nicht geſtehen.

Dieweil aber in Lutheri Schrifften nicht die geringſte nachrichtung vorhanden/ noch ſonſtet bißhero mit beſtandt Rechtens dargethan vnnd erwieſen worden/ daß er jemals dieſer verenderung widerſprochen/ vnd deren verbeſſerten Exemplarien gebraucht in den Kirchen vnd Schulen wiederachtet haben ſolte/ als iſt darauß freylich klar am Tage/ daß jhme Lutherus dieſelbe nit habe laſſen zu wider ſeyn. Vnd iſt gar zu ein vnfältiger auffzug/ mit Rorario, von welchem etliche Jeniſche Theologen gehört haben ſollen/ daß Lutherus offtmals vber die verenderte Confeſſion geklagt/ vnd dieſelbe Philippo verwieſen haben ſolte. Dann ja die Darmbſtadiſche/ als weiſe/ verſtändige Leute/ bey ſich ſelbſt leichtlich erachten können/ daß ſich es in einer ſo wichtigen Sach mit hörſagen/ vnd mit eines einigen Wittenbergiſchen Magiſtri Zeugnüß/ (deſſen depoſition darzu nit einmal dargethan vnd bewieſen iſt/ ſondern nur allein gemeldet wird/ daß es etliche Jeniſche Theologen/ in deren/ als partheyiſcher Zeugen/ nachſagen nit ohnbillich ein zweiffel geſtellet wirdt/ von jhm gehört haben ſollen/) nicht außrichten laſſen wolle; Zumahl/ weil dieſem Zeugnüß deß einigen Wittenbergiſchen Magiſtri Rorarii, nit allein deß Chur Fürſten Pfaltzgraffen Ludwigs/ beym ſiebenden Beweiß eingeführtes/ ſondern auch vieler andern der Augſp. Confeſſion zugethaner Fürſten vnd Stände/ vnnd namhafft der vier Gebrüdern/ Fürſten zu Heſſen Zeugnüß/ entgegen geſetzt werden kan/ als deren Chur Fürſt vnd F. F. F. F. Gn. Gn. Gn. Gn. Gn. in Jhrem bedencken/ vom Concordienbuch/ eben diß Argument/ damit den Vnderſcheid der geenderten vnd vngeenderten Confeſſion vmbzuſtoſſen/ eingeführet haben/ daß nemblich Lutherus/ bey deſſen Lebzeiten die verbeſſerte Confeſſion in Truck gegeben/ vnd in die Kirchen vnd Schulen der Proteſtirenden eingeführet worden/ niemals das geringſte dargegen erzeigt habe. Gleiche Meynung hat es auch mit deme vorgegebenen Verweiß/ ſo im Nahmen deß Chur Fürſten zu Sachſen/ durch Jhrer Chur Fürſtl. Gn. Canzlarn D. Brücken/ Philippo Melanchthoni, wegen verenderung der Confeſſion geſchehen ſeyn ſoll. Dann als ſchon vorlängſt auff verificirung dieſes angebens/ von den vnſern hart gedrungē worden/ hat von der Gegenſeiten nichts weiters/ als dieſes/ vorbracht werden können/ Man habe vnder gemelten Chur Sächſiſchen Canzlars D. Brücken Brieffen/ ein Zettlein gefunden/ darauff dieſes/ gleichſamb pro memoriali, auff notirt geweſen/ welche Charten aber doch gleichwol niemals producirt, vielweniger als richtig agnoſcirt worden.

Iſt

Jſt aber dieſes nit ein herrlicher ſtattlicher Beweiß/in einer ſolchen wichtigen Sache? Ewiger GOtt/wann wir auff unſer ſeiten ſo einfältig auffgezogen kämen/ welche eine ſcharpffe Lauge ſolte uns auffgegoſſen werden!

Daß Chyrtræus, welcher ſonſtet in ſeiner erſten edition hiſt. Auguſt. Confeſſ. den vorgemelten Underſcheid der geenderten und ungeenderten Confeſſion/eben auß dem Fundament und grund wiederachtet/weil die verenderung bey D. Luthers Lebzeiten vorgangen/und er dieſelbe niemals im geringſten geandet/in der letzten edition ſolches dieſer urſach halber/weil er deß Wiederſpiels nach der hand vberzeugt worden/außgelaſſen habe: Beweiſen die Darmbſtadiſchen mit mit dem geringſten/ſondern bilden jnen ſelbſt ein: Man müſſe jnen dieſes zu gefallen glauben: Gleich als ob der gute Chyrtræus ſonſt keine andere/ und ſonderlich dieſe Vrſach gehabt hette/ ſolches außzulaſſen/ weil nemlich der Flaccianiſche Hauff jhme ſo hart deßwegen angelegen/ vnnd dermaſſen an jhm gefeilet/ daß er endlich/wo fern er anders hat Friede haben/und nit in den Bann gethan werden wollen/ hierinnen angeregte enderung vornehmen/ und dasjenige/ ſo doch guten Grund hatte/in der andern edition hat außlaſſen müſſen.

Vors ander/ Daß die letzte editiones der Augſp. Confeſſion nit verböſert/ wie die Darmbſtadiſche vorgeben/ ſondern vielmehr verbeſſert ſeyen/ bezeugen die ſämptliche Proteſtirende Chur- vnd Fürſten in der Naumburgiſchen Vorrede vom Jahr 561. indem ſie melden/ Daß die in Anno 530. vbergebene Confeſſion hernachmals Anno 540. vnd 542. etwas ſtattlicher vnnd außführlicher wiederhohlet/ vnd auß Grund Heiliger Schrifft erkläret vnd gemehret/ vnd abermals zu Wittenberg in Truck gegeben/dieſelbe auch auff dem damals angeſtelten Colloquio zu Wormbs/ von den Ständen/ſolcher Confeſſion verwand/den verordneten Keyſerlichen Præſidenten vnd Collocutorn wiedrumb vbergeben/angenommen/ vnnd darüber colloquirt worden. Das heiſt ja/meyneich/die letzte edition nicht für verböſert/ ſondern vielmehr für verbeſſert halten vnd erklären: Noch gleichwol bilden ſich dieſe Leute/vnd andere jhres gleichen ein/ jre Worte/ vnd was ſie träumen/müſſe mehr gelten/als was die ſämptliche Proteſtirende Chur- vnd Fürſten hiebevor einhellig mit Hand vnnd Siegel bekennet vnd bezeuget haben.

Auß welchem dann auch nun ferner erſcheinet/daß die letzte/auß Grund Heiliger Schrifft erklärete/vnd vermehrete editiones, nit nachdem erſten zweiffelhafftigen Exemplar/darauff ſich die Papiſten zu jhrem vortheil jederzeit ſo hart beruffen vnnd gezogen/ſondern vielmehr dieſes nach jenen regulirt vñ verſtanden/ vnd alſo dadurch die im Jahr 536. getroffene Concordi erhalten/keines weges aber/durch caſſirung angeregter verbeſſerung der Confeſſion/das ſchon vorlengſt einmal wolauffgehabenes ſchiſma vñ trennung beyderſeits Evangeliſchen/wieder angerichtet werden ſolle. Vnd bleibt doch gleichwol nichtsto weniger nach/wie vor/ eine Confeſſion / wie die Wittenbergiſche Theologen im Altenburgiſchen Colloquio fol. 441. b. melden; Immaſſen wir ſchon droben außgeführt haben/daß die verbeſſerung vnd vermehrung eines dings / deſſen identitatem nicht auffhebe.

Daß vors Dritte der Paſſawiſche Vertrag/Religionfriede/vnd andere Reichs- vnd der Evangeliſchen Stände auffgerichtete Abſchiede / ſich auff die Anno 530. zu Augſpurg Keyſer Carolo V. vbergebene Confeſſion gründen/ geſtehen wir gern / vnd haben es nie/wie die Darmbſtadiſche allhier vorgeben/ vermeinet. Daß aber im gemelten Religionsfrieden vnd Abſchieden eben deß erſten autographi, vnd wie daſſelbe derozeit vbergeben worden/gedacht/vnd gemelter Religionsfriede vnnd Abſchiede/auff die alſo genandte vnveränderte Confeſſion gewiddemet/vnd alſo folgends die im Jahr 540.

vnd hernacher beſchehene vermehrung/erklärung vnd wiederhohlung gemelter Confeſſion/ gäntzlich außgeſchloſſen ſeyn ſolte: Solches werden die Darmbſtadiſche in ewigkeit nit wahr machen können: Sondern das contrarium erſcheinet darauß gantz ſonnenklar/daß derozeit/als der Religionfriede geſchloſſen worden/ſchon allbereits die letzte editiones vnd exemplaria der Confeſſion, in der Proteſtirenden Chur-Fürſten vnd Stände Kirchen vnd Schulen/ohnerachtet die Päpſtiſche zu Wormbs vnnd Regenſpurg auff ſolche veränderung der Confeſſion bey denen colloquiis ziemlich geſtümpfft/ im gebrauch geweſen/vnd nichſtoweniger im Religionfrieden vnd andern abſchieden/ nicht mit dem geringſten Wort dieſelbige verworffen/ vnd allein das erſte Anno 530. zu Augſpurg vbergebenes Exemplar angenommen/ ſondern nur bloß vñ ſchlecht hin/ohn einigen Vnderſcheid/der Augſp. Confeſſion gedacht worden. Welche Confeſſion dann anfangs im Jahr 530. vbergeben/vnd hernacher anno 540. vnd 542. verbeſſert vnd vermehret: Auch durch ſolche verbeſſerung vñ vermehrung keines weges der geſtallt verendert worden/daß es ein gantz newe vnd andere Confeſſion worden/vnnd nit die erſte ſolte geblieben ſeyn/ wie die Darmbſtadiſche allhier vorgeben/vnd ſonſtet hin vñ wieder zum öfftern/ nicht ohne verdrieß/ſolchem paralogiſmum von zweyerley Confeſſionen/deren eine recht/die ander vnrecht/verböſert/wetterwendiſch/vnd auff alle Sätel gerecht ſeyn ſoll/wiederhohlen. So gibt es auch der klare Buchſtabe deß Religionfriedens/daß derſelbe nicht eben auff die Confeſſion/wie ſie Anno 530. vbergeben worden/ noch auff den Standt der Proteſtirenden Kirchen/wie er Anno 530. geweſen/ gerichtet ſey: Sintemal darinnen nur ins gemein der Augſp. Confeſſion (auch ohne benennung deß Jahrs/vnd der Kayſ. Mayeſtat/deren ſie vbergeben worden) gedacht/vnd darinnen außtrücklich verſehen/ Daß die Proteſtirende nicht allein bey denen Kirchengebräuchen/ Ordnungen vnd Ceremonien/ſo dero Zeit ſchon angerichtet waren/ ſondern auch bey denen/ welche ſie noch künfftig aufrichten würden/ vnbetrübt gelaſſen werden ſolten.

Welcher Paragraphus, vors Vierdte/ zwar kein Loch in den Religionfrieden macht/ gleichwol aber ſo viel mit ſich führet vnnd bringet/ daß/Krafft deſſelben/ die Darmbſtadiſche vns/wegen vnſer Ceremonien/als welche im hellen klaren Buchſtaben deß Göttlichen Worts gegründet/vnd der Lutheriſchen ſelbſt eigenen geſtandtnüß nach/ nicht vnrecht ſeynd/ keines weges mit fugen zu verdammen/ noch darauß zuſchlieſſen haben/daß vnſere Religion ein gantz andere/ vnnd von der Augſpurg. Confeſſion vnderſchiedene/ vnd alſo deß Religionfriedens/als welcher nur auff zwo Religionen geſchloſſen worden/vnfähige Religion ſey. Vnd ſolte vns/was wir luſt hetten mit den Darmbſtadiſchen vns hierüber ins maß zu legen/ vnd nicht vielmehr auff das gemeine beſte der ſämptlichen Evangeliſchen Kirchen ſehen/gewißlich an guten Argumenten vñ Gründen nicht ermangeln/damit wir darthun vnd beweiſen könnten/ daß Gegentheils Meinung/von der Vbiquitet/vnd was derſelben anhengt/ weder dem Wort GOTTES/ noch der Augſp. Confeſſion gemeß/ ſondern derſelben zu wieder ſey: Darinnen dann auch die Päpſtiſche mit vns einſtimmen/wie ex Compol. pacis Relig. vnd andern jhren Schrifften zuſehen.

Daß die verbeſſerte Confeſſion/ wie die Darmbſtadiſche zum Fünfften melden/ vnſer Religion nicht in allen Artickeln zu ſtatten kommen/ vnd derſelbigen beyflichten/ ſondern vielmehr zu wider/ vnd alſo ein Deckmantel ſchädlicher ſtriger Lehr ſeyn ſolte/ werden die Darmbſtadiſche nimmermehr darthun vnd beweiſen: Geſtallt wir auch das contrarium droben außgeführet haben. So iſt es auch vnklugbar/vnd haben wir es ſchon droben bewieſen/daß derozeit Herrn Landgraff Philipſen Fürſtl. Gn. wie ingleichem die Straßburger/vnd andere Oberländiſche Städte/der Meinung/ welche jetzt Calviniſch genennet wirdt/zugethan geweſen ſeyen: Wie dann auch Chur Fürſt Pfalz-

graff

graff Friederich wenige Jahr hernach/als er im Jahr 559. zur Regierung kommen/ sich zu dieser Religion offentlich vnd ohn scheu bekennet hat. Darwieder dann nichts thut/ daß die in den Reformirten Kirchen jetzt gebräuchliche Ceremonien/ als welche eben die Religion nicht endern/nicht alsbald derozeit eingeführet worden; Wiewol zu Straßburg so wol/als in den Hessischen Kirchen/derozeit die Zehen Gebott vollkömlich gelehret/ vnd der gestallt/wie jetzt noch in dem Nieder Fürstenthumb geschiehet/ abgetheilt/ auch die Bilder vnd Götzen auß den Kirchen meistentheils abgethan/vnd weggeräumet gewesen seynd.

Was vors Sechste/ Daß die Worte im Religionfrieden/von künfftiger auffrichtung der Kirchengebräuchen/Ordnungen/vnd Ceremonien/secundùm subjectam, & non alienam materiam Augustanæ Confessionis,zuverstehen seyn/vermeldet/ auch auß dem Franckfürtischen Abschied vom Jahr 558. widerholet wirdt; Solches lassen wir gut seyn; Vnd schliessen darauß vnwiedertreiblich/weil vnsere Ceremonien weder dem Wort GOTTES/ noch der Augsp. Confession im geringsten nicht zu wider/ So könne man vns mit fuge keines frembden Fewers/so wir angezündet haben solten/ beschuldigen/ noch von deßwegen verdammen/ oder auß der Gemeinschafft der Augspurg. Confession,vnd dem Religionfrieden außschliessen.

CAP. VI.

Daß der Sechste Beweiß/ dahero genommen/ daß beym Concordienwerck viele Protestirende Stände dem Vnderscheid der geenderten vnd vngeenderten Confession widersprochen/ vnnd doch gleichwol von deßwegen niemals beschuldiget worden/ Ob solten sie hierdurch die Gemeinschafft der Augsp. Confession verscherzt haben/noch vest vnd vnbeweglich stehe.

DAß dieser Beweiß keines weges/wie die Darmbstadische vorgeben/ in viel wege vnrichtig vnd falsch/ sondern allerdings richtig sey/ wird auß folgender ablehnung ihrer Gegenein würffe sonnenklar erscheinen.

Erstlich dichten die Darmbstadischen/damit sie bey diesem Beweiß etwas zu tadeln haben mögen/es werden allhier die Theologen beym Concordienwerck beschuldigt/als wann sie zu erst diesen Vnderscheid erdacht/ vnd herfürbracht hetten: Vnd beweisen sie dargegen/daß lange vorhero darüber gestritten worden sey.

Dieweil aber der klare Buchstabe deß Fürstlichen Cassel ischen Schreibens/ als darinnen angeregtes angeben nicht/ sondern allein dieses sich befindet/ Daß gemelte Theologen beym Bergischen Concordienwerck (Dañ also wird es nicht vnbillich/wegen deß Orts/da es anfangs gestellet worden/ genennet/ weniger nicht/als der Protestirenden Stände Anno 530. Kayser Carolo V. vbergebene Confession/ von der Stadt/da sie gestellet vnd vbergeben worden/ die Augsp. Confession ohne schmach vnd vnehr heisset)einem vnd andern Standt diesen Vnderscheid der Confession beygebracht/ solch Gedicht der Darmbstadischen klärlich wiederleget: So beruffen wir vns darauff/ vnd erinnern Gegentheil guter Wolmeynung/ daß er sich solches dichtens/ vnd verkehrens vnser Meynung ins künfftig enthalte/ vnd jhme nicht selbst der gestallt/ wie allhiero geschiehet/ einen Strohbutzen vorstecke/ vnd gegen denselben so vergeblich fechte/vnd so viele verlohrne Lufftstreiche thue. Von

Von M. Rorarij Zeugnüß/ so der Superintendens zu Jehna (vorhin hiesse es/ etliche Jenische Theologen) von jm gehöret haben soll/ daß Lutherus mit verenderung der Confession vbel sol zu frieden gewesen seyn/ darauf sich Illyricus in der Disputation zu Weymar/ Anno 560. beruffen/ ist schon droben sattsamb geantwortet/ dahin wir den Christlichen Leser hiermit gewiesen haben wollen.

Vors ander/ ob wol mehrgedachter Vnderscheid der geenderten vnd vngeenderten Confession/ endlich von denjenigen/ so dem Concordienbuch subscribirt, auf beredung der Theologen/ angenommen worden: So bleibt doch gleichwol dieses nichtsdestoweniger richtig/ daß dennoch viele Protestirende Stände auch vnder denen/ welche sich endlich zur subscription haben bereden lassen/ anfangs auß guten beständigen Gründen solchem Vnderscheid außtrücklich widersprochen/ auch viele andere bey solcher contradiction verblieben/ Inmassen solches in folgenden Beweißthumben mit vnderschiedenen Exempeln deß Churfürst Pfaltzgraffen Ludwigs/ der Fürsten zu Hessen/ vnd anderer vnwidersprechlich erwiesen worden/ vnd noch ferner mit mehr andern Exempeln/ wofern es die Notturfft erfordern solte/ verificirt werden könte.

So hat auch vors Dritte vnd Vierdte/ nicht die angegebene hohe vnvermeidliche Notturfft/ noch deren also falsch genandten Calvinisten vermeinter Mißbrauch der Augspurgischen Confession, sondern Flaccii Illyrici vnd seiner adhærenten Zanckſucht/ vnd begierde zur trennung der Evangelischen Stände/ diesen vnnötigen/ hochschädlichen Vnderscheyd verursacht/ wie wir solches ebener massen schon droben part. 1. cap. 15. vnd part. 2. cap. 1. außgeführet haben.

Wie dann auch zum Fünfften vberall nichts zur Sach thut/ daß die Darmbstadische diejenigen/ so diesem Vnderscheid widersprochen/ in vnderschiedene Hauffen abtheylen/ vnd von jhnen melden/ daß jhrer etliche/ ob sie wol anfangs widersprochen/ jedoch endlich sich haben weisen lassen; als der Churfürst Pfaltzgraff so nach der subscription, wie die Casselische dahin lendeten/ niemals diesen Vnderscheid improbirt habe/ vnd Braunschweig: Etliche seyen schon damals ex professo Calvinisch gewesen/ als Pfaltzgraff Johann Casimir/ vnd die zu Bremen: Etliche aber hetten heimliche Calvinisten vmb sich gehabt/ vnnd seyen hernacher gar zu jhnen getretten/ als Pfaltz Zweybrück/ Hessen Cassel/ Anhalt/ ꝛc.

Dann 1. bleibt nichtsdestoweniger dieses/ so im Fürstl. Casselischen Schreiben stehet/ einen weg/ wie den andern/ richtig/ daß viele Protestirende Stände diesen Vnderscheid der Confession wiedersprochen; Vnnd doch gleichwol deßwegen niemals beschuldiget worden/ als solten sie hiermit die Gemeinschafft der Augspurgischen Confession verscherʒt haben. 2. Im Casselischen Schreiben befindet sich durchauß nit/ daß der Churfürst Pfaltzgraff auch nach der subscription deß Concordienbuchs/ mehrgemelte Vnderscheid der Confession wiederachtet haben solte. 3. Es werden auch die Darmbstadische nimmermehr darthun können/ daß derozeit diejenige/ welche diesen Vnderscheid wiederachtet/ Calvinisch gewesen seyen: Gestallt das contrarium alle Stunde mit jhren verschiedenen Schreiben belegt werden kan. 4. Wie dann auch nicht allein Hessen Cassel/ sondern die damahlige sämptliche Fürsten zu Hessen/ Gebrüdere/ vnnd nahmhaffte Herʒ Laudgraff Ludwig der Elter/ diesen Vnderscheid verworffen/ wie Ihrer F. Gn. droben part. 2. cap. 1. angezogene Schreiben solches klärlich außweisen: Jetzo der Holsteinischen/ Nürnbergischen/ vnd anderer zugeschweigen/ welche mit diesem Vnderscheid sich eben so wenig/ als vorgenandte Fürsten/ haben wollen beladen lassen: Vnd doch gleichwol von deßwegen nicht für Calvinisch außgeruffen/ vnnd auß der Gemeinschafft der Augsp. Confession/ vnd dem Religionfrieden außgeschlossen worden seynd/ oder noch darauß mit fuge gesetzt werden können/ oder sollen: Wie die Darmbstadische von Chur Pfaltz/ Pfaltz Zweybrücken/ Hessen Cassel/ Anhalt/ vnd Bremen/ ꝛc. allhier vorgeben.

CAP

CAP. VII.

Daß der Siebendte Beweiß/ dahero genommen/ daß Chur Fürst Pfaltzgraff Ludwig diesen Vnderscheid hefftig wiederrahten/ noch vest vnd vnbeweglich stehe.

ES ist im Fürstlichen Casselischen Schreiben sonderlich auch dieses eingeführet worden/ Ob schon Pfaltzgraff Ludwig Churfürst das genandte Concordienbuch endlich zu vnderschreiben sich bereden lassen/ daß Ihre Chur Fürstl. Gn. gleichwol den vnderscheid der geenderten vñ vngeenderten Confession, auff dem Tage zu Schmalkalden/ in anno 1578. durch Ihre abgeordnete hefftig wiederrathen/ sonderlich deßwegen/ daß es weder nöthig/ noch nützlich/ sondern der gantzen Religion in viel Wege hochschädlich/ zu dem jhnen/ den Chur- vnd Fürsten selbst/ vnd jhren Vorfahren/ bey Freund vnd Feind/ auch bey den Nachkommen vber alle maß verweiß- vnd schimpfflich seyn würde. Dann sie würden hierdurch die Exemplar der Confession verdächtig machen/ welche jhre fromme Vorfahren vnd Voreltern mit einander angenommen/ vnderschrieben/ auff Reichstägen vnd Gesprächen vorgetragen/ auch nachmals zu letzt auff den Tägen zu Franckfurt vnd Naumburg/ gut geheissen vnd behalten/ darauff auch viel Prediger in allen Landen ordinirt, in Vniversitäten/ Kirchen vnd Schulen geschworen/ jhr Ampt verrichtet/ vnd im HErrn entschlaffen seyen. So könne nit geläugnet werden/ daß bey Lebzeiten D. Luthers die letzte edition gemacht vnnd außgangen sey/ niemals aber vom selben angefochten/ getaddelt/ oder vor eine Privatschrifft gehalten worden. Darbey dann S. Chur Fürstl. Ld. keinen zweiffel mache/ wann D. Luthern darinn einiges Pünctlein oder phrasis mißfallen/ oder im geringsten darvor gehalten hette/ daß das letzte Exemplar dem vorigen zu wider geendert worden were/ so würde er/ wie sein Eyffer bekandt/ nichts in dieser hochwichtigen Religionsachen/ als schlaffend/ versäumet vnd versehen haben.

Wieder diesen Beweiß bringen die Darmbstadische mehr nit/ als dieses vor/ Es haben Seine Chur Fürstl. Gn. nit nach der subscription deß Concordienbuchs/ sondern vorhero/ angezogener massen/ diesen Vnderscheidt wiederrahten; Hernacher aber sich eins bessern durch guten Grund berichten lassen/ Daß sie das Concordienbuch nicht allein vor jhre Persohn vnderschrieben/ sondern auch in einem Schreiben sub dato Heydelberg den 20. Augusti Anno 579. Herrn Landgraff Wilhelms Fürstl. Gn. ebenermassen demselben zu vnderschreiben/ vnder andern auch dieser Vrsach halber gerathen/ weil jhren gehabten Christlichen Bedencken in der Præfation gemelten Concordienbuchs gnugsamb abgeholffen worden sey.

Dieweil aber denen vorhin im Casselischen Schreiben angezogenen hochwichtigen Vrsachen/ so der Churfürst Pfaltzgraff zu Schmalkalden Anno 578. vorbringen lassen/ keines weges/ wie der Hochlöbliche fromme Herr vberredet worden/ in der præfation deß Concordienbuchs zur gnüge abgeholffen worden; Solches auch die Vier Gebrüdere/ Fürsten zu Hessen/ so wol/ als andere Protestirende Fürsten vnd Stände/ wol erkennet/ Als seynd sie nit vnbillich bey wiederachtung dickbemelten Vnderscheidts der Confession, vñ bey verwegerung der subscription deß Concordienbuchs/ je vnd alle wege bestanden/ vnd haben jhre Kirchen vnnd Schulen darmit keines weges beladen vnd verwirren lassen wollen. Inmassen dann auch Herrn Landgraff Wilhelm mit dem Chur Fürsten Pfaltzgraffen/ wegen vorangezogenen Schreibens/ Persönliche mündliche Vnderrede zu Heydelberg mense Octobr. selbigen Jahrs gehalten/ auch von Darmbstadt auß vnderm Dato am 14. Octobr. anno 579. als Ihre Fürstl. Gn. voriges Tages/ von Ihrer Chur Fürstl. Gn. zu Heydelberg Abschied genommen gehabt/ ein Schreiben/ darauß Ihrer Fürstl. Gn. beständige Meynung klärlich abzunehmen/ an dieselbe abgehen lassen/ vnnd darinn gnugsamb zuverstehen gegeben/ daß Sie das

Digitized by Google

Concordienbuch nicht ſubſcribiren kônten/noch wolten; Bey welcher Erklärung Ihre Fürſtl. Gn. dann nach der hand es bewenden laſſen/ vnnd darmit bald darauff der dreyen Weltlichen Chur Fürſten/Geiſt- vnd Weltliche Räthe vnd Theologen, welche bey Ihrer Fürſt. Gn. die ſubſcription mehrgemelten Concordienbuchs inſtendig geſucht/ abgefertigt haben. Darbey es dann vnſers jetztregierenden Landts Fürſten vnnd Herrn/ Herrn Landgraff Wilhelms Fürſtl. Gn. noch gerade bewenden läſſet/ vnd dißfalls in Ihrer Hochlöblichen Vorfahren Fußſtapffen verharret. Die Fürſten zu Heſſen Darmbſtadiſcher Linien aber thun das nicht/ ſondern machen etwas newes/ vnd laſſen Ihre Kirchen vnd Schulen mit dieſem vnnötigen/ hochſchädlichen Vnderſcheide der geenderten vñ vngeenderten Confeſs. vnd mit der Vbiquitet beladen vnd verwirren.

CAP. VIII.

Daß der Achte Beweiß/dahero genommen/ daß die verbeſſerte Confeſſion/auch von den jenigen/ ſo vorgemelten Vnderſcheid der Confeſſion annehmen/dannoch gleichwol nit vor falſch erkläret/noch gäntzlich verworffen werde/veſt vñ vnbeweglich ſtehe.

DIeſer Beweiß wird im Fürſtl. Caſſeliſchen Schreiben folgender maſſen eingeführet: Aber das vnd vors Achte/befindet ſich auch/daß diejenige/ ſo dieſen ſchädlichen Vnderſcheid der geenderten vnd vngeenderten Confeſſion behaubten/ſelbſt gleichwol die verbeſſerte Confeſſion nit vor falſch erkennen/noch gäntzlich außrotten wollen/Jamaſſen ſie ſich auff der Verſamblung zu Tangermünden dahin erklärt/ daß ſie die geenderte Confeſſion weder den Leuten auß den Händen nehmen/ noch einiger weiſe verwerffen wolten/ Hutterus in Concordia concorde fol. 170. Vnd erinnern vff dem Geſpräch/zu Quedlinburg/Anno 1583. daß ſich in dieſer Sach eben wol vorzuſehen/daß man nicht ohne noth newe trennungen vnd gantz gefährliche ärgernüß in der Kirchen anrichte; Dann wie es lauten würde/für Freund- vnd Feinden/ſagen/daß die geenderte Augſp. Confeſſion/ welche Anno 540. vnd 541. in offentlicher Verſamblung deß Reichs vorgelegt/falſch ſey/verſtünden alle fromme Hertzen/vnd bedürffe bey verſtändigen nicht viel Worte. So erfordert es auch nicht die höchſte Noth der Kirchen/daß die geenderte Confeſſion gäntzlich verworffen vnd außgereutet werde/deß man ſich auch billich abmaſſen ſolte/ Hutterus in Concord. conc. cap. 49. fol. 283. 284.

Hierbey erinnern die Darmbſtadiſche vors Erſte/ daß dieſer ſchädliche Vnderſcheid nicht von jhnen/ſondern von vns gemacht/vnd verurſacht/auch vorgemelter bericht verſtümmelt/vnd mit vollkommen ſey: Welches ſie darmit zu beweiſen vermeinen/ weil auff der Verſamblung zu Tangermünden zugleich darüber geklagt/vñ von Hutteto in Concordia concorde fol. 170. angezogen worden/ daß Philippus eygenes gewalts ohne vorbewuſt vnd bewilligung der ſämptlichen Proteſtirenden Chur-Fürſten vnd Stände/die Confeſſion geendert habe. Deßgleichen/daß die alſo genandte Sacramentirer ſich jederzeit auff die geenderte Augſp. Confeſſion beruffen/ vnd darunder jhre Jrrthumbe verſtecket vnd verborgen haben.

Daß aber dieſes alles pur lautere Gedichte vnd falſche aufflagen der Wiederſacher ſeyen/ vnd das contrarium ſich in der That vnd im Werck ſelbſt auß den actis publicis befinde/ Jſt ſchon droben an verſchiedenen orten weitläufftig außgeführet worden/

den: Dahin wir den Christlichen Leser hiermit verwiesen haben wollen / nicht zweiffelende/er werde darauß Gegentheils unbegründetes vorgeben gleichsamb mit Händen zu tasten/vnd unsere Unschuldt genugsamb zu erkennen haben.

Daß neben den verbesserten vnnd vermehreten Exemplarien / die Protestirende Chur-Fürsten vnd Stände/auch das erste zu Augspurg Anno 530. vbergebenes Exemplar nach der hand von newem vnderschrieben/vñ sich also zu der Augspurgischen Confession schlecht vnd bloß hin/ohn vnderscheid der vngeenderten vnd geenderten Confession,bekennet/ Seynd wir niemals in abrede/sondern jederzeit geständig gewesen/vnnd noch: Dahero die Darmbstadische vns durch vngleiche beymessung eines wiedrigen/ keines zerstümmelten vnd unvollkommenen Berichts mit fugen zu beschuldigen haben/sondern es zu unserm intent all gnug ist/daß die Tangermündische/ob sie schon wegen der vngeenderten vnd geenderten Confession jhre eygene Grillen gehabt / dannoch gleichwol die geenderte Confession nicht gäntzlich verworffen / vielweniger / als eine wetterwendische Confession/darauff alle Sättel gerecht/außgeruffen haben. Wie die Darmbstadische thun/ als wir droben part. 1. cap. 15. vernommen.

Daß aber der Protestirenden Chur-Fürsten vnd Stände Meynung gewesen seyn solte/wie die Darmbstadische allegiren,daß die vermehrte vnd verbesserte Confession nachdem ersten zu Augspurg vbergebenen Exemplar regulirt vnd verstanden werden solte ; Solches befindet sich in den actis publicis der sämptlichen Augsp. Confession verwandten Stände vnd deren Theologen, keines weges / sondern vielmehr das contrarium, daß nemblich das jenige / so im ersten Exemplar etwas zweiffelhafftig/ theils auch auß vngleichem wahn gesetzt gewesen/ vnd von den Päpstischen vnd andern nicht zum besten auffgenommen/sondern mißdeutet worden/ hernacher in den verbesserten Exemplarien/auff mehrmals beschehene Underrede/weitläufftiger auß Grund H. Schrifft außgeführet/vermehret/vnd erkläret worden sey. Dahero dann vernünfftig abzunehmen vnd zu schliessen ist/daß nicht die letzten editiones nach der ersten/ sondern die ersten nach den letzten verbesserten Exemplarien/billich verstanden werden müssen.

Zum andern geben sie vor/beym andern allegato auß dem Colloq. zu Quedlinburg in Concordia conc. cap. 45. fol. 283. b. 284. a. sey auch ein vngebührlicher vortheil gebraucht/in dem ein vnd anders/sonderlich/was wegen der ambiguitet der letzten Exemplarien/vnd daß Philippus propria authoritate die Confession geendert habe/daselbst gemeldet wirdt/im Casselischen Schreiben außgelassen worden sey.

Dieweil aber die Darmbstadische wol wissen/wann man schon wiedrige Schrifften in passibus utilibus acceptirt, daß man doch drumb nicht dieselbe allerdings vnd durchauß zu approbiren schuldig sey; Sie auch nicht in abrede seyn können/daß die im Casselischen Schreiben befindliche allegata durchauß richtig/ selbige auch zu unserm vorhabendem intent all gnug seynd: So fechten vns die vbrige von den Darmbstadischen vorbrachte allegata,im geringsten nit an/ als welche theils pur lautere Gedichte/ von dem guten frommen Philippo, den wir schon droben zum offtern gerettet haben/ vnd von versteckung jriger Lehr/ vnder dem Titul vnd Nahmen der Augspurg. Confession,in sich halten/theils aber unsern allegatis keines wegs zu wider seynd ; Es were dann sach/ daß die Darmbstadische auß angezogener concordia concorde, selbst eine concordiam discordem machen/vnd also derselben wiedertrige Sachen beymessen wolten. Wir unsers orts lassen vns darmit begnügen / daß man die verbesserte editiones der Augsp. Confession/unverkehrt vnd unverdammet/vnd die jenige/so sich darzu bekennen/unmolestirt vnd unverbannet / vnnd also den Underscheid der geenderten vnd ungeenderten Confession unsern Kirchen unauffgetrungen lasse: Im übrigen gönnen wir menniglich gern/vñ lassen es willig geschehē/daß man der ersten Exemplarien/ bevor den letzten/sich gebrauche/vnd also das vngeworffelte vnnd ungefegete Korn/wañ man es ja anders vnd besser nit haben wil/an statt reiner marckschöner frucht annehme.

CAP. IX.

Daß der Neundte Beweiß / dahero genommen / daß die vorige in Gott ruhende Fürsten zu Hessen / diesen Vnderscheid der Confession niemals angenommen / sondern demselben außdrücklich widersprochen / noch vest vnd vnbeweglich stehe.

DIeser Beweiß lautet im Fürstl. Casselischem Schreiben also: So viel in specie vnsere Hochlöbliche Vorfahren anlangt / soist bekandt / daß vnser Herr Vhrgroßvatter / Landgraff Philips / der Elter / vmb vnnd bey obgemelten Wormbsischen / Regenspurgischen / Naumburgischen vnd andern Handlungen / in der Person / oder doch durch Ihrer Gn. gewollmächtigte gewesen / die verbesserte Confession gut geheissen / darbey beharret / vnd mit dem gemachten Vnderscheid vnder der geenderten vnd vngeenderten Confession / wie oberwiesen / nicht beladen lassen / vnd doch deßwegen weder von Kayf. May. noch sonsten jemanden angefochten / sondern deß vngeachtet / vor einen Stand der Augsp. Confess. jederzeit erkant vnd gehalten worden. So befinden wir auch / daß so wol vnser in GOtt ruhender Herr Großvatter / als auch Ihrer Gn. Herrn Gebrüdere / Gottseligen andenckens / nicht allein deß vermeinten Vnderscheids der geenderten vnd vngeenderten Confession / als der ihnen vnnd den ihrigen / vermittels deß genandten Concordienbuchs / beygebracht werden wollen / sich einmütig entschlagen / vnd einzuführen wiederrahten / sondern auch bey Königen / Churvnd Fürsten beständig widersprochen / wie davon viel Schreiben vorhanden. Vnnd schreiben sie vnder andern an Churfürst Augustum am 20. Tag Septembris Anno 1576. mit folgenden Worten: Dañ daß man sich nominatim vnd allein auf die erste vngeenderte Confession / so derer zeit in grosser eyl / auch nicht ohne sondere Furcht gestellet vnd zusamen getragen worden / referiren vnd gründen / vnd dadurch die hernacher bey etlichen vornehmen Häupt articuln weiter vnd besser / auch mit gröſſerm fleiß vnd bedacht erklärte Confession re ipsâ verwerffen / oder zum wenigsten bey andern Leuten verdächtig machen solte; Darzu wissen wir / vmb hierbey angezogener Vrsachen / vnd sonderlich vmb dero zu Naumburg Anno 1561. an weyland Kayf. Ferdinandum gestellten præfation willen / gar nit zu rathen: Gestallt sie dann auch in ihren Landen solchen vnderscheid in Kirchen vnd Schulen nit geduldet / vielweniger jnen / noch ihren Kirchen die verbesserte Confession auß Händen nehmen lassen / seynd auch dessen gegen männiglich bekandt gewesen / gleichwol aber dessen niemal im Reich bespracht / sondern je vnd allewege vor vngezweiffelte Stände der Augsp. Confession, vnd deß Religionfriedens fähig erkennet worden.

Da hette nun den Darmbstadischen gebühren wollen / wofern sie mit diesem Beweiß nit hetten zu frieden seyn können / oder wollen / dieses darzuthun vñ zu beweisen / daß darinnen von den vorigen in Gott ruhenden Fürsten zu Hessen vngleich / vnd der Sachen vngemeß referirt worden were: Dieweil sie aber das nit thun / auch nit einmal sich haben vnderstehen dürffen zu thun: So bleibt dieser Beweiß nach / wie vor / vest vnd vnbeweglich. Vnd ist demegar nit zu wider / was sie von Herrn Landgraff Philipsen vorbringen / daß S. F. Gn. die andere edition niemals der ersten zu wider verstanden / noch darunder den Zwinglischen Irrthumb vom Nachtmal / vnd andere vnreine Lehre einzuführen / sich vnderstanden habe. Welches wir auch mit begehrt zuthun / ob wir wol / weniger nit / als Ihre Fürstl Gn. der Oberländischen Kirchen meynung vom Abendmal / der Schrifft gemeß achten / vnd derohalben approbiren vnd gut heissen / wie solches vorhin außgeführet worden.

Sonstet

Sonstet wundert vns mit wenig/daß die Darmbstadische sich nit entblöden/der Hessischen Theologen Bedencken wegen der Naumburgischen Handlung vom Jahr 561. anzuziehen: Da doch der augenschein/vnd die von jhnen selbst allegirte Wort klärlich mit sich führen/daß dasselbige Zeugnüß vns durchauß zu jhnen aber hergegen abträglich sey. Sintemal darinnen klar stehet: Daß Jhre F. Gn. bey der Augsp. Confess. vnd allen declaration derselben/ wie die bey D. Luthers S. Leben gestellet/geschrieben/vnd mit sich bringen / auch Kayf. May. vnd dem gantzen Reich zum offtermal offerirt, (darunder die verbesserung/erklärung/vñ wiederholung der Confession mit verstanden wirdt) für vnd für beständiglich bleiben/vnd verharren wolten. Welches dann Herrn Landgraff Wilhelms F. Gn. vnd deren Kirchen jetzt noch thun/vnd bey denen nach dem Jahr 530. erfolgeten declarationen der Augsp. Confess. eben so wol/als bey der Confession selbst/beständig verharren. Die Darmbstadische aber thun es nicht/ sondern schreyen die declaration für eine verfälschung der Confession auß/vñ wollen darmit durchauß nichts zu schaffen haben.

Von Brentii meynung wegen der Ubiquiter, vnd seinen wunderlichen Reden vom Himel vnd der Helle/ist schon droben gehandlet/vnd sonnenklar bewiesen worden/daß Herrn Landgraff Philipsen Fürstl. Gn. derselben niemals beygepflichtet/sondern sie jederzeit wiederachtet vnd verworffen habe.

Daß die Vier Gebrüdere Fürsten zu Hessen/den vnderscheid der geenderten vnd vngeenderten Confession/niemals approbirt, sondern vielmehr wiederachtet haben/ist so klar am tage/daß man sich nit gnugsamb drüber zu verwundern / wie die Darmbstadischen so kühn seyn dürffen/vorzugeben/als ob sie gleichwol in re ipsa mit denen übrigen Protestirenden Ständen deß Concordienwercks/so diesen Vnderscheid angenommen vnd beliebet/einig gewesen seyen. Man besehe nur die angezogene/vnd andere mehr bey wehrender Handlung deß Concordienbuchs gewechselte Schreiben/So wird sich schon das contrarium befinden.

Das Gesamptschreiben an den Chur Fürsten zu Sachsen vom 20. Septembr. Anno 1576. darauß die im Casselischen Schreiben befindliche allegata genommen/ haben die Vier Gebrüdere/Fürsten zu Hessen/einer so wol/als der ander/ beliebet/vnd mit jhren Handen vnd Siegeln bestättigt vñ außgefertigt. Ob schon vorher/so lang es noch in termunis deliberationis gestanden/an einem vnd dem andern ort / bald dieses / bald jenes erinnert/vnd darein gerückt worden. So bezeuget auch Herrn Landgr. Ludwigen deß Eltern/vorhin allegirtes Schreiben/an jhre Herrn Brudern/Landgr. Wilhelmen vom 1. Tag Januar. 1578. daß Jhre F. Gn. vorgemelten vnderscheid der Confession/ ja so eifferig widerachtet/als Hochgedachter Jhr Herr Bruder / Landgr. Wilhelm jemals gethan. In welchen Fußstapffen wir dann im Nider Fürstenthumb jetzt noch beständig verharren: Die Darmbstadische aber seynd darauß geschritten/vnd richten dißfals newerung an.

Darbey vns daß gar nit zu wider ist/daß in hochgemelte Schreiben vermeldet wirdt/ Die locupletirte Confession sey der ersten nit zu wider/sondern im verstandt durchauß gemeeß. Welches dann eben vnsere Meynung auch ist: Dann ja sonstet die erste von den Chur-Fürsten vnd Ständen nit hette mit gutem Gewissen vnderschrieben/vnd darneben die locupletirte gleichwol behalten werden können/ wañ sie beyde einander zu wider gewesen weren.

Was sonstet ferner auß diesem Schreiben weitläufftig von den Darmbstadischen angezogen wirdt/thut zu diesem vnserm jetzthabenden themate durchauß nichts / sondern es bleibt/dessen allen vngeachtet/einen weg/wie den andern/richtig / daß die Fürsten zu Hessen offtgemelten vnderscheid der geenderten vnnd vngeenderten Confession gantz improbirt, vnd jhre Kirchen vñ Schulen darmit nit haben beladen lassen wollen: Dar-

von dann jetzt allhier die Frage ist: Wie sie dann auch in gemeltem Schreiben ihren dissensum in verschiedenen Puncten klar genugsam zu verstehē geben. Auch nach der hand zum öfftern / sonderlich Herrn Landgr. Wilhelms F. Gn. in vnzehlichen vielen schreiben / an Chur-Fürsten vñ Stände / Ihre erhebliche / hochvernünfftige / bewegliche motiven vnd vrsachen tapffer außführen / vmb welcher willen sie das Concordienbuch nit gutem vnverletztem Gewissen nicht vnderschreiben können. Deren allen man gleichsam eine kurtze epitomen in Ihrer Fürstl. Gn. endlichen resolution, wegen verweigerung der subscription mehrgedachten Concordienbuchs / deren dreyen Protestirenden Chur-Fürsten Abgesandten Geist- vnd Weltlichen Räthen vnd Theologen am 26. Tag Octobr. anno 1579. ertheilt / zuersehen / vnd darauß zu vernehmen hat / daß es weit gefehlet sey / daß Ihre F. Gn. in re ipsâ, vnd in doctrinalibus diß Buch approbirt vnd angenommen / oder auch / daß durch die præfation den Sachen nut bestandt geholffen worden sey / darvor gehalten haben solten.

Vom H. Abendmal seynd dero zeit Ihre F. Gn. ex isto falso præsuppositō, als ob die also genandte Calvinisten läre blosse Zeichen statuirten, vnnd die Sacramentliche niessung deß Leibs vnd Bluts Christi läugneten / wiedriger Meynung gewesen: Welche sie aber hernacher / als sie eines bessern informirt worden / fallen lassen / vnd sich zu der Chur-Pfältzischen Kirchen Lehr vnd Ceremonien vngefehrt bekennet haben / wie solches droben part. 2. cap. 6. von vns außgeführet worden. Deren Meynung vnsers jetzt regierenden gnedigen Landts Fürsten vnd Herrn / Herrn Landgr. Wilhelms F. Gn. auch seynd / vñ dißfalls in Ihres Herrn Großvatters löblicht Fußstapffen bestendig verharrē.

Daß durch Ihrer F. Gn. Schreiben sub dato Cassel am 9. Tag Septembr. anno 1579. an Fürsten von Anhalt / vnd die Stadt Nürnberg abgangen / So dann auch durch deroselben resolution vom 26. Tag Octobris gemelten Jahrs / der dreyer Churfürsten abgeordneten Räthen vnd Theologis ertheilt / das Concordienbuch vnd dessen præfation nit approbirt, sondern vielmehr wiederachtet / vnd deren subscription wiederrahten / vnd verwegert worden sey / gibt der augenschein gemelter Schreiben vñ resolution so klar / daß es billich zu verwundern / daß die Darmbstadische sich nicht entblödet / solche Schreiben vnd resolution vor sich / wider vns anzuziehen.

„ Das Schreiben an den Fürsten zu Anhalt lautet also: Freundlicher lieber Ohem / „ Schwager / Bruder / vñ Gevatter / Nachdē beyde Churfürsten zu Sachsen vnd Bran„ denburg / ohnlengst Ihre Cantzlar / neben D. Jacoben vnd Chemnitio / zu Heidelberg bey „ dem Chur-Fürsten Pfaltzgraffen gehabt / vnd mit seiner Ld. vmb beliebung deß Concor„ dienbuchs handeln lassen / So haben vns S. Ld. jetzo / neben Copeylicher vberschickung „ der gestalten præfation, geschrieben vnd zu erkennen geben / daß S. Ld. dieselbe præfa„ tion zu sampt dem Concordienbuch nunmehr auch eingewilligt / wie E. Ld. ab den Co„ peyen hiernebē vertrawlich zuvernehmē. Wiewol nun in solcher præfation deß Franck„ furtischen in anno 1558. gemachten Abschieds / auch deß hernach gefolgten Convents „ zur Naumburg etwas gedacht / darzu die von E. Ld. vns / vñ andern / im Concordienbuch „ angefochtene bedencklicher Worte / da man sich auff die vngeenderte Augsp. Confess. be„ ruffen / ziemlicher massen erklärt vnd gemildert / auch so viel den Articul vom H. Abend„ mal betrifft / nit vbel angezogen wirdt / daß man die worte der Stifftung / weil der Stiff„ ter allmechtig vnd warhafftig ist / allein das Fundament vnd den Grund seyn lassen / vñ „ von andern Gründen nit disputiren solte: So befinden wir doch / daß es / der vbrigen / von „ E. Ld. vns / vnd andern dabevor mehrmals erinnerten Bedencke halber / sonderlich aber so „ viel das bey vnsern Zeiten erregte dogma de persona Christi antrifft / noch in vorigen „ terminis stehe / vnd denselben nit allein im geringsten nit geholffen / sondern vielmehr ent„ holffen ist. Dañ ob wol der præfation diese specioſa protestatio einverleibt / daß man „ durch das Concordienwerck nichts newes zu machen / noch von einmal vnserer Gottes„ ligen Vorfahren bekandter warheit / wie die in 9. Schrift gegründet / in den dreyen sym„ bolis, auch der Augsp. Confess. apologia, Schmalkaldischen Articul / vnd denen Ca-

techi-

techismis Lutheri begrieffen ist/weder in rebus, noch phrasibus abzuweichen gedencke/So werdē doch/derselbē protestation stracks zu wider/die nachdenckliche vñ so vielfältig angefochtene/auch in jetzo angezogenen Schrifftē/ nirgends befundene phrases & modi loquendi, daß die Menschliche Natur Christi allmechtig/allwissend/ allenthalben sey/ ꝛc. in der præfation expressè approbirt, vnnd mit einer solchen Glossen verkleistert/die wol sonstet niemanden in seine gedanckē gestiegen: Sintemal die menschliche Natur Christi ausser der Persönlichen vereinigung nie gewesen/ noch in Ewigkeit seyn wird. Deßgleichē/da beym Articul vom Abendmal allein die Worte der Stifftung vor den einigen Grund der wahren Gegenwertigkeit recht vnd wol angezogen werden/ vnd vns billich zu bekräfftigung derselben die Allmacht vñ Warheit deß Stiffters gnug seyn solte/so wird doch in der præfation hinzugesetzt/daß solche Gegenwertigkeit durch warhafftige erklärung der Aticul vnsers Christlichen Glaubens (das ist/wie es D. Jacob/vnd seine Gesellen verstehen vnd meynen/per modum ab ipsis excogitatæ Ubiquitatis) dargethan vnd erwiesen werden solle. Vnd in summa, das Buch wirdt in der præfation durchauß bestettigt/vnd vor den Christlichen verstandt der Augsp. Confess. offentlich dargegeben/vñ wer mit dem dogmate ubiquitistico nit zu frieden seyn kan/ der soll condemnirt seyn/vñ nit geduldet werden/wie auch sonder zweiffel die künfftige in der præfation angedeutete Visitationordnung zu dem ende gemeint ist. Ob nun wol vmb Christlicher Lieb/vnd erhaltung willen der eintracht in der Kirchen Gottes/viel zu thun vnd nachzugeben ist/so wil gleichwol darneben das Gewissen/vnd die warheit Göttliches Worts vor allen dingen in fleissige acht genom̄en seyn/vnd wenn wir nach vnserm Gewissen reden sollen/können wir mit warheit nit sagen/daß wir die Augsp. Confession oder Apologi, von dem dogmate ubiquitistico, vñ den vorangezogenen phrasib⁹ vnd andern seinen anhängen/Immassen daß newlicher Jahr von D. Jacoben vnnd seinem anhange eingeführt ist/jemals verstanden haben/wie auch desselben dogmatis in berürter Confession vnd apologia mit dem aller wenigsten Worte nit gedacht wird / sondern vielmehr diß offentlich am tage ist/daß zur zeit vberreichten Confession/vnd auf gehaltenen colloquiis, auch in den Schmalkaldischen Articuln dieses theils allezeit die erklärung beschehen ist/daß man im Articul de persona Christi, mit der Römischen Kirch einig wer/darumb auch von selbigem Articul / als der in nulla controversia gewesen/ niemals colloquirt, noch auf einiger Vniversitet Augsp. Confession/bey D. Luthers Leben/vnd eine gute zeit hernacher/etwas von berürtem dogmate ubiquitistico publicè gelehrt worden ist. Wann aber nun diß eine wichtige Sach ist / vnd wir es darfür achten/man werde mit der publication deß Buchs nunmehr/ ohn einige weitere enderung/fortschreitē/vnd vielleicht E. Ld. vns/vñ andere/die wir biß dahero bedenckens daran gehabt/zuforderst noch einmal zum vberfluß vmb ebenmessige beliebung anlangen/ auch vns deß Chur Fürsten Pfaltzgraffen Exempel/daß S. Ld. vnd vnsere bedenckē fast einerley gewesen/vnd gleichwol S. Ld. nunmehr mit der præfation ein gnügen geschehen sey/vorrücken/So wil hierzu einer vorsichtigen/wolbedächtigen Antwort vnd erklärung von nöthen seyn. Bitten derowegen freundlich/E. Ld. wollen diesen wichtigen sachen vernünfftiglich nachdencken/vnd vns darvon Ihr räthlich bedencken vnd gutachten/wie sie meynē/daß nit allein der Churfürst Pfaltzgraff zubeantwortē/ sondern auch gegen den andern beyden Fürsten/auff Ihrer Ld. Ld. ferner ersuchen/vnd anlangen/endliche vnd schließliche erklärung zuthun seyn möge / zu förderlicher Ihrer Gelegenheit schrifftlich zu erkennen geben/darnach wir vns weiter zurichten.

Eben auf den schlag ist auch/mutatis mutandis, an die Stadt Nürnberg/vnd an Paulum ab Eitzen, vnderm selbigen dato geschrieben worden.

Bey dieser meynung/wegen deß Concordienbuchs/seynd auch Ihre F. Gn. nach der hand jederzeit bestendig verblieben/wie derselbē in dieser sach ertheilte endliche resolution außweiset/ welche dahin gehet/daß sie demselbē gewissens halber nit subscribiren, noch die præfation desselben zu abhelffung der sach für gnugsam̄ erachten könten. Darbey

dann

Digitized by Google

dann Ihre F. G. sampt Ihren dreyen Gebrüdern/ Fürsten zu Hessen/ es bewenden lassen/ vnd das Concordienbuch niemals angenommen/ noch in Ihre Kirchen vnd Schulen eingeführet haben. Heisset das dann nun/ wie die Darmbstadische vorgeben/ mit dem Concordienbuch vnd dessen præfation in reipsâ vnd in doctrinalibus einig vnd zufrieden seyn? Wollen sie sich dann nit einmal anfangen zu schämen / mit so vnerfindtlichen dingen auffzuziehen?

Wiederholen derowegen billich den im Fürstl. Casselischen Schreiben befindtlichen Epilogum, als welcher nach/ wie vor/ vest stehet/ vnd also lautet:

Weil es nun diese beschaffenheit hierumb hat/ vnd darab offenbar/ daß solcher vnderscheid vnter der geenderten vnd vngeenderten Augsp. Confess. weder in den Reichs- oder andern Abschieden gegründet/ die verbesserte Confession auch bey Lutheri Lebzeit ebergesetzen/ vnd auffgangen/ vnd von jm nit widersprochen/ zu dem von den Protestirenden Ständen der gestallt beliebet/ daß sie solche offentlich eingeben/ vortragen / vnd auff offentlichen Gesprächen von jhren Theologen verfechten lassen/ vber das gegen damaliger Kayserl. May. sich außtrücklich erkläret/ daß sie davon im geringsten nit abweichen wolten/ vnd darumb auch solche in jhren Kirchen vnd Schulen behalten / vnd jhre Superintendenten/ Professores, vnd Ministros darauff bestettigen vnd schweren lassen/ vnsere gelichte Vorfahren auch dieselbe gut geheissen/ vnd von obgemeltem Unterscheid nichts hören/ noch sich darzu bekennen oder verstehen wollen/ Gestallt dann auch solchen Vnderscheid/ deren/ welche solchen vertheidigen/ eigenem geständnüß nach/ die Noth der Kirchen nit erfordert: Vnd dann höchlich zubefahren / wann man/ jetzt geschaffenen Zeiten nach/ sich solchen vnderscheid auffzringen lassen wird/ daß alsdann / wie obangedeutet/ schwerlich einiger Standt deß genosses deß Religionfriedens gewiß versichert/ Jn massen das obangezogene Buch Compos. pacis relig. sattsamb zu vernehmē gibt/ Bevorab weil noch nit decidirt vnd außgemacht / welches theil der vngeenderten Confession zugethan sey/ vnd da man diesen im Kayſ. Edict gemachten vnderscheid also belieben vñ annehmen wird/ als denn Jhrer May. auch solche decision schwerlich wird abstricken können: Darauß dann gewisser nichts/ als die gäntzliche exclusion aller Evangelischen erfolgen wird: So wollen wir hoffen/ E. L. L. Ld. eben so wenig/ als wir/ solchen Vnderscheid/ in betrachtung alles obrzehlten/ annehmen/ oder sich denselben auffzringen lassen werden/ sondern dißfals bey vnser Hochseligen Voreltern vielfältig gethaner erklärung vestiglich verharren/ vnd müglichst sich neben vns vnd andern Evangelischen Ständen bemühen werden/ wie auch in diesem Paß das außgelassene Kayſ. Edict/ als welches ohn alle ersuchung/ ja vnerhört deren/ so es angehen möchte/ vnd da noch nit derwegen submittirt gewesen/ vñ also auf vngleiche J. Kay. May. beygebrachte bericht/ außgelassen/ mitigirt, gemiltert/ vñ es bey vorigē Reichsabschiede allerdings gelassen werden möchte. Bevorab/ weil dardurch der Religionfriede geengert/ eine inquisition deß Glaubens/ wer der Augsp. Confess. rechten Verstandt habe / von denen/ so mit derselbigen zugethan seynd/ ins Reich eingeführet/ auch der Standt/ darinnen die Evangelische Kirchen zeit deß Religionfriedens gewesen/ geendert würde/ da doch im Religionfriede verabschiedet/ daß gegen den Friedenstandt/ in allem seinem begrieff/ keine declaration, oder etwas anders/ so denselben verhindern oder endern möchte/ nit gegeben/ erlangt/ noch angenommen/ oder/ ob es schon gegeben/ erlangt/ oder angenommen würde/ dennoch von vnwürden vnd vnkräfften seyn/ vnd darauff weder in- noch ausser Rechtens gesprochen werden solte: Welcher abschied dann in anno 1566. darauff sich das Kayſ. Edict fundirt, in §. Vnd nachdem dan/ &c. prægnantibus verbis, stattlich ratificirt vnnd confirmirt worden: Vnd also dadurch so viele vnschuldiger Leut/ so an Christum von Hertzen glauben/ vñ sich nechst Gottes Wort zur Augsp. Confess. offentlich mit mund vñ Hertzen bekennen/ verfolgūg vñ blutvergiessen/ darbey daß weder glück/ noch segē seyn wird/ verhütt helfen.

Vnd so viel auch vom Vierdten vnd Letzten Theil deß Fürstlichen Casselischen Schreibens.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google